

Constat 2 ß.
14° May ao 1581.

CONCORDIA.

יהוה

Christliche/

Widerholete/ einmütige Bekentnüs

nachbenanter Churfürsten/ Fürsten vnd Stende Augspurgischer Confession/ vnd derselben zu ende des Buchs vnderschriebener Theologen Lere vnd glaubens.

Mit angeheffter/ in Gottes wort/ als der einigen Richtschnur/ wolgegründter erklerung etlicher Artickel/ bey welchen nach *D. Martin Luthers* seligen absterben/ *disputation* vnd streit vorgefallen.

Aus einhelliger vergleichung vnd

beuehl obgedachter Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ derselben Landen/ Kirchen/ Schulen vnd Nachkommen/ zum vnderricht vnd warnung in Druck vorfertiget.

Mit Churf. G. zu Sachsen befreyhung.

Dreßden. M. D. LXXXI.

Vitis, Lux, Robur Jesus Cui Vita, Salusq;
Vera, Olli Liber [illegible] Munus, Amor, Rex

Vorrede.

Allen vnd jeden/ denen dieses vnser schreiben zu lesen fürkompt/ Entbieten wir die hernachbenanten der Augspurgischen Confession zugethane Churfürsten/ Fürsten vnd Stende im heiligen Reich deutscher Nation/ nach erforderung eines jeden stands vnd wirden/ vnsere gebürliche dienst/ freundschafft/ gnedigen grus/ vnd geneigten willen/ auch vnderthenigste/ vnderthenige vnd willige dienst/ Vnd hiemit zu wissen.

NAch dem Gott der Allmechtige zu diesen letzten zeiten der vergenglichen Welt/ aus vnermeslicher lieb/ gnad vnd barmhertzigkeit/ dem Menschlichen geschlecht das liecht seines heiligen Euangelij vnd allein seligmachenden Worts/ aus dem Aberglaubischen Bäpstischē Finsternüs/ deutscher Nation vnserm geliebten Vaterland rein/ lauter/ vnd vnuerfelscht erscheinen vñ vorleuchten lassen/ Vnd darauff aus Göttlicher Prophetischer Apostolischer schrifft ein kurtz Bekantnůs zusammen gefasset/ so auff dem Reichstag zu Augspurgk/ Anno 1530. weiland Kayser Carolo dem fünfften hochlöblichster gedechtnůs/

nüs/ von vnsern Gottseligen vnd Christlichen Vorfahren/ in Deutscher vnd Lateinischer sprach/ vbergeben/ für allen Stenden des Reichs dargethan/ vnd öffentlich durch die gantze Christenheit in der weiten Welt aus gebreitet worden vnd erschollen ist.

Als haben sich volgents zu solchem Bekentnüs viel Kirchen vñ Schulen/ als dieser zeit zum Symbolo jres Glaubens/ in den fürnemsten strettigen Artickeln/ wieder das Babstthumb vñ allerley Rottē bekennet/ vnd darauff in Christlichem einmütigen verstand/ vnd one einigen streit vnd zweiuel sich gezogen/ beruffen/ vnd die darin begriffene vnd in Göttlicher Schrifft wolgegründte/ auch in den bewerten alten Symbolis kurtz vorfaste Lere/ für den einigen alten vnd von der allgemeinen rechtlehrenden Kirchen Christi geglaubten/ wider viel Ketzereyen vnd Irthumben erstrittenen vnd widerholeten Consens erkant/ fest vnd bestendig gehalten.

WAs aber bald auff den Christlichen Abschied des hocherleuchten vnd Gottseligen Mannes Doct. Martin Luthers/ in vnserm geliebten Vaterlandt Deutscher Nation/ für gantz gefehrliche leuffte vnd beschwerliche vnruhe erfolget/ vnd wie bey solchem sorglichen zustand vnd zerrüttung der wolgefasten Regiment/ der feind des Menschlichen geschlechts sich bemühet/ seinen Samen/ falsche Lere vnd vneinigkeit auszusprengen/ in Kirchen vnd Schulen schedliche vnd ergerliche spaltung zuerregen/ damit die reine Lere Gottes Worts zuuerfelschen/ das Band der Christlichen Lieb vnd einmütigkeit zutrennen/ vnd den lauff des

des heiligen Euangelij hirdurch mercklich zuuorhindern vnd auff zuhalten / vnd welcher gestalt dahero die Widersacher der Göttlichen warheit vrsach genommen / vns vnd vnsere Schulen vnd Kirchen vbel auszuruffen / jre Jrthumb zubementeln / vnd die armen verjrreten gewissen vom erkentnüs der reinen Euangelischen Lere abzuwenden / vnd desto williger vnter dem Bäpstischen joch vnd zwang / wie auch vnter andern wider Gottes Wort streitigen Jrthumben zu halten / Solches ist zwar menniglichen bewust / offenbar vnd vnuerborgen.

Wiewol wir nun nichts liebers gesehen vnd von dem Allmechtigen gewüntscht vnd gebeten / dann das vnsere Kirchen vnd Schulen in der Lere Gottes worts / auch lieblicher Christlicher einigkeit erhalten / vnd wie bey lebzeiten Doctor Luthers / nach anleitung Gottes worts / Christlich vnd wol angestelt vnd fortgepflantzt werden möchten / So ist doch gleicher gestalt wie noch bey der heiligen Aposteln leben in den Kirchen / darinnen sie das reine lautere wort Gottes selbst gepflantzet / durch falsche Lerer / verkerete lere eingeschoben worden / Also auch vber vnsere Kirchen / vmb vnserer vnd der vndanckbaren Welt vnbusfertigkeit vnd sünde willen / verhenget worden.

DErwegen wir dann vns vnsers von Gott befohlenen vnd tragenden Ampts erinnert / vnnd nicht vnterlassen haben / vnsern fleis dahin anzuwenden / damit in vnsern Landen vnd gebieten / denselben darin eingefürten vnd je lenger je mehr einschleichenden falschen verfürischen Leren gestewret / vnd vnsere Vn-

derthanen auff rechter bahn der einmal erkanten vnd bekanten Göttlichen warheit erhalten / vnd nicht dauon abgefüret werden möchten. Inmassen dann vnsere löbliche Vorfahren / vnd zum teil wir auch derwegen vns zu dem ende mit einander zu Franckfurt am Meyn des 1558. Jars / bey der damals fürgestandenen gelegenheit des gehaltenen Churfürsten tages / eines Abschieds vnd dahin verglichen / das wir in einer gemeinen versamlung zu hauff kommen / vnd von etzlichen sachen / die von vnsern widerwertigen vns vnd vnseren Kirchen vnd Schulen zum ergsten gedeutet worden / notdürfftiglichen vnd freundlichen vns vnterreden wolten.

Darauff dann volgents vnsere selige Vorfahren / vnd zum teil wir / vns gegen der Naumburg in Döringen zusamen gethan / mehrgedachte Augspurgische Confession / so Keyser Carl dem V. in der grossen Reichsuersamlung zu Augspurg Anno 1530. vberantwortet / an die hand genommen / vnd solch Christlich bekantnüs / so auff das zeugnüs der vnwandelbaren warheit Göttliches worts gegründet / damit künfftiglichen auch vnsere nachkomen für vnreiner falscher vnd dem wort Gottes widerwertiger Lere / so viel an vns / zu warnen vnd zu verwaren / abermals einhelliglichen vnterschrieben / vnd solcher gestalt gegen der Röm. Kay. Mayt. vnserm aller gnedigsten Herrn / vnd sonsten menniglichen bezeuget vnd dargethan / das vnser gemüt vnd meinung gar nicht were / einige andere oder newe Lere anzunemen / zuuerteidigen oder auszubreiten / Sondern bey der zu

Augspurg

Augspurg Anno 1530. einmal erkanten vnd bekanten warheit / vermittelst Göttlicher verleihung / bestendiglich zuuerharren vnd zu bleiben / der zuuersicht vnd hoffnung / es solten nicht allein dardurch die Widersacher der reinen Euangelischen Lere / von jrem erdichten lestern vnd vorunglimpffung wider vns abgestanden / vnd andere guthertzige Leute durch solche vnsere widerholete vnd repetirte bekentnis / erinnert vnd angereitzt worden sein / mit desto mehrerm ernst der warheit des allein seligmachenden Göttlichen worts nachzuforschen / beyzupflichten / vnd zu jhrer Seelen heil vnd ewigen wolfart dabey one einige fernere disputation vnd gezenck / Christlich zubleiben vnd zuuerharren.

Wir haben aber / dessen allen vngeacht / nicht one beschwerung erfahren müssen / das diese vnsere erklerung vnd widerholung vnserer vorigen Christlichen bekantnüs / bey den widersachern wenig geachtet / noch hirdurch wir oder vnsere Kirchen / der ausgesprengten beschwerlichen nachreden erlediget / Sondern von den andern / vnser vnd vnserer Christlichen Religions widerwertigen vnd jrrigen opinions verwandten / auch solche wolmeinende handlung nochmals dahin verstanden vnd gedeutet worden / als solten wir vnsers Glaubens vnd Religions bekentnüs so vngewis sein / vnd dasselbe so viel vnd offt verendert haben / das weder wir noch vnsere Theologen wissen mögen / welches die rechte vnd einmal vbergebene Augspurgische Confession sey / durch welch vngegründet vorgeben viel frommer hertzen von vnsern Kirchen vnd Schulen / Lere / Glauben vnd Bekantnüs / abgeschreckt vnd abgehalten worden.

 Darzu

Darzu auch dieser vnrath komen / das vnter dem Namen vielgedachter Augspurgischen Confession, die widerwertige Lere vom heiligen Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi vnd andere jrrige opinionen, hin vnd wider in Kirchen vnd Schulen eingeschoben worden.

Wann dann solches etzliche Gottfürchtige friedliebende vnd gelerte Theologen vermerckt vnd wol gesehen / das diesen falschen verleumbdungen vnd den teglich weiter einreissenden Religions streiten besser nicht zubegegnen / dann so die eingefallenen spaltungen von allen streitigen Artickeln gründlich vnd eigentlich / aus Gottes Wort erkleret / entscheiden / vnd falsche Lehre ausgesetzt vnd verworffen / die Göttliche warheit aber lauter bekennet / dardurch den Widersachern mit bestendigem grunde der mund gestopfft / vnnd den einfeltigen frommen hertzen richtige erklerung vnd anleitung vorgestelt würde / wie sie sich in solchen zwispalt schicken / vnd künfftiglich durch Gottes gnade für falscher Lere bewaret werden möchen.

So haben obgedachte Theologen sich anfenglich durch ausfürliche schrifften aus Gottes wort gegen einander deutlich vnd richtig erkleret / Welcher gestalt mehrgedachte ergerliche spaltungen / one verruckung der Götlichen warheit / beygelegt vnd auffgehoben / Vnd dardurch den Widersachern aller gesuchter schein vnd vrsach zu lestern abgestrickt vñ benommen werden könte / Endlich auch die streitigen Artickel vor die hand genommen / in Gottes furcht betracht / erwogen / erkleret / vnd wie die eingefallene spaltungen Christlich zuentscheiden / in eine Schrifft verfasset.

Vnd

Vnd als vns zum teil von solchem Christlichen Werck bericht einkomen/ haben wir darob nicht allein ein gutes gefallen gehabt/ sondern dasselbe auch mit Christlichem ernst vnd eiffer zubefördern/ vns von wegen vnsers tragenden vnd von Gott befohlenen Ambts schuldig geachtet.

VNd demnach wir der Churfürst zu Sachsen etc. mit rath vnd zuthuen etzlicher vnserer Religions verwandten Chur vnd Fürsten/ zu befürderung der Christlichen Lerer einigkeit/ etzliche fürneme/ vnuerdechtige/ wolerfahrne vnd gelerte Theologen, gegen Torgaw/ der wenigern Zahl im 76. Jahr/ zusammen beruffen/ welche sich mit einander von den streitigen Artickeln vnd der jetzt angezogenen derhalben gefasten schrifftlichen vorgleichung Christlich vnterredet/ vnd mit anruffung Gottes des Allmechtigen/ zu seinem lob vnd ehre/ entlichen mit gutem bedacht vnd sorgfeltigem fleis/ durch besondere gnade des heiligen Geistes/ alles so hierzu gehörig vnd notwendig in gute Ordnung zusammen gefasset/ vnd in ein Buch gebracht haben/ welches hernach etzlichen vielen der Augspurgischen Confession verwandten Chur/ Fürsten vnd Stenden zugesand/ vnd begeret worden/ das jre Liebden vnd sie dasselbige durch jre vorneme Theologen mit besonderem ernst vnd Christlichem eiffer durch lesen/ hin vnd her erwegen/ darauff jre erklerungen vnd Censuras in schrifften verfassen lassen/ vnd vns darüber allenthalben jr Rathsames bedencken one schew zuerkennen geben wolten.

Nach dem nun solche erholete iudicia vnd bedencken eingebracht/ vnd in denselben aller handt Christliche notwendige vnd nützliche erinnerunge geschehen/ welcher gestalt die in der vberschickten erklerung begriffene Christliche Lehr wider allerley gefehrlichen mißuerstandt mit Gottes Wort verwaret werden köndte/ damit vnter derselben künfftiglich nicht vnreine Lehr versteckt/ sonder eine lautere erklerung der warheit auch auff vnsere Nachkomen gebracht werden möchte/ Als ist daraus letzlich obberürt Buch der Christlichen Concordien, wie hernach folget/ verfertiget worden.

Darauff vnter vns etliche/ dieweil es bey vns allen aus sonderbaren verhinderlichen vrsachen/ wie auch bey etlichen andern mehr Stenden/ noch zur zeit nicht vorgenommen werden mögen/ dasselbige ferner allen vñ jeden vnserer Lande vnd Gebieten Theologen, Kirchen vñ Schuldienern/ võ Artickeln zu Artickeln vorlesen/ vñ sie zu fleissiger vñ ernstlicher betrachtũg der darinnen begriffenen Lehr erinnern vnd ermanen lassen.

Vnd nach dem sie die erklerung der eingefallenen zwiespaltungen/ zu förderst dem Wort Gottes/ vnd dann auch der Augspurgischen Confeßion gemeß vnd gleichförmig befunden/ Als haben sie/ denen es obgehörter massen vorgelegt worden/ mit erfrewetem gemüte vnd hertzlicher dancksagung gegen Gott dem Allmechtigen/ dis Concordien Buch für den rechten Christlichen verstandt der Augspurgischen Confeßion, freywillig/ vnd mit wolbedachtem muth angenommen/ Approbirt, vnterschrieben/ vñ solches mit hertzen/ mund vnd handt öffentlich bezeuget/ Derwegen dann

auch

auch dieselbe Christliche vergleichung nicht allein etzli-
cher wenig vnserer Theologen / sondern in gemein
aller vnd jeder vnserer Kirchen vnd Schuldiener / in
vnsern Landen vnd Gebieten / einmütiges vnd ein-
helliges bekantnüs heist vnd ist.

Dieweil dann nun die vorgemelten vnserer löbli-
chen Vorfahren / vnd vnsere zu Franckfurt am Mayn
vnd Naumburg auffgerichte vnd wolgemeinte Ab-
schiede / nicht allein das begerte ende der Christlichen
einigkeit nicht erreicht / Sondern dieselben auch von
etlichen zu bestetigung jhrer jrrigen Lere haben wol-
len angezogen werden / Da doch in vnser gemüth
vnd hertz nicht komen / das wir durch dieselbigen ei-
nige newe / falsche oder jrrige Lehr einführen / beschö-
nen / bestetigen / oder von der Anno 1530. vbergege-
benen Augspurgischen Confession im geringsten ab-
weichen wolten / Vnd wir / so viel vnser bey oberwen-
ter Naumburgischen handlung gewesen / vns damals
vorbehalten vnd erboten haben / wann vnser Bekent-
nis von jemand künfftig angefochten / oder zu wel-
cher zeit es die notturfft erfordern würde / das wir
derwegen fernere ausführung thun wolten / So ha-
ben wir vns zu endlicher erklerung vnsers gemüts /
numehr gedachten Buchs der Concordien vnd wider-
holung vnsers Christlichen Glaubens vnd Bekantnüs
Christlichen vereiniget vnd verglichen. Vnd damit sich
durch vnsere Widersacher vngegründte verleumbdūg /
als solten wir selbst nicht wissen / welches die rechte
Augspurgische Confession were / niemand dörffte
jrre machen lassen / sondern die so jtzo leben / so wol
als vnsere liebe Nachkomen / eigentlich vnd gründ-
lich

lich möchten bericht werden/ vnd endliche gewisheit haben/ welches dieselbe Christliche Confession, darzu sich bis anhero wir vnd die Kirchen vñ Schulen vnserer Lande jederzeit bekant vñ beruffen/seye/ haben wir in demselben/ nach dem reinen vnfehlbaren vnd vnwandelbaren wort Gottes/vns einig vñ allein zu der Augspurgischen Confession, so Kayser Carolo dem V. Anno 1530. in der grossen Reichsuersamlung zu Augspurg vbergebē/wie die in vnserer seligen Vorfahren/welche dieselbige Kayser Carolo dem V. auff jetztgemelten Reichstag selbsten vberantwortet/ Archiuen vorhanden gewesen/ vnd hernach mit dem rechten dem Kayser vbergebenen Original, so in des heiligen Reichs verwarung gebliebē/durch wolbeglaubte leute mit grossem fleis Collationirt, vñ hernach beide das Lateinische vnd Deutsche Exemplar allenthalben gleicher meinung befunden/vñ zu keiner andern bekeñen wollen/ Auch der vrsach solche damals vbergebene Confession, dieser nachfolgenden vnserer erklerung vñ Concordien Buch einuerleibē lassen/auff das menniglich sehen möge/ das wir in vnsern Landen/ Kirchen vnd Schulen/ keine andere Lere zugedulden gemeint/ dann wie dieselbe zu Augspurg/ Anno 1530. durch mehrgedachte Churfürsten/Fürsten vnd Stende einmal bekant worden/ darbey wir auch/ vermittelst der gnaden Gottes/bis an vnser seliges ende gedencken zu verharren/ vnd vor dem Richterstuel vnsers Herren Jhesu Christi/ mit frölichem vnerschrockenem hertzen vnd gewissen zuerscheinen/ Vnd verhoffen demnach/ es werdē hinfüro vnsere Widersacher/ vnser/auch vnserer Kirchen vnd derselben Diener/ mit den beschwer-

lichen

lichen aufflagen verschonen / da sie vorgeben / als ob wir vnsers Glaubens vngewis seyen / vnd deswegen fast alle Jahr oder Monat eine newe Confession machen solten.

Was dann die andere Edition der Augspurgischen Confession anlanget / deren auch in der Naumburgischen handlung meldung geschehen / Weil wir befunden / vnd menniglich offenbar vnd vnuerborgen ist / das sich etzliche vnterstanden / die Irthum vom heiligen Abendmal / vnd andere vnreine Lere / vnter den worten derselbigen andern Edition zuuerstecken vnd zuuerbergen / vnd solches in offentlichen schrifften vnd ausgegangenem druck / den einfeltigen Leuten einzubilden / vngeachtet / das solche jrrige Lere in der zu Augspurg vbergebenen Confession mit ausdrücklichen worten verworffen / vnd viel ein anders zuerweisen ist / So haben wir hiemit auch offentlich bezeugen vnd darthuen wöllen / das damals / wie auch noch / vnser wille vnd meinung keines weges gewesen / falsche vnd vnreine Lehr / so darunter verborgen werden möchte / dardurch zubeschönen / zubementeln / oder / als der Euangelischen Lehr gemes / zubestetigen / Inmassen wir dann die andere Edition der ersten vbergebenen Augspurgischen Confession zu wider niemals verstanden noch auffgenommen / oder andere mehr nützliche schrifften Ern Philippi Melanthonis, wie auch Brentij, Vrbani Regij, Pommerani, &c. wo fern sie mit der Norma der Concordien einuerleibt / vberein stimmen / nicht verworffen oder verdampt haben wollen.

Desgleichen ob wol etliche Theologi, wie auch Lutherus selbsten / vom heiligen Abendmal in die disputation von der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo (doch wider jren willen) von den Widersachern gezogen / So erkleren sich unsere Theologen, inhalts des Concordien Buchs / vnd der darinnen begriffenen Norma lauter / das vnser vnd des Buchs bestendiger meinung nach / die Christen / im handel von des Herrn Abendmal / auff keinen andern / sondern auff diesen einigen grund vnd fundament / nemlich auff die wort der stifftung des Testaments Christi / gewiesen werden sollen / welcher Allmechtig vnd warhafftig / vnd demnach zuuerschaffen vermag / was er verordnet / vnd in seinem Wort verheissen hat / Vnd do sie bey diesem grundt vnangefochten bleiben / von andern gründen nicht disputieren / sondern mit einfeltigem glauben bey den einfeltigen worten Christi verharren / welches am sichersten / vnd bey dem gemeinen Leyen auch erbäwlich / der diese disputation nicht ergreiffen kan. Wann aber die Widersacher solchen vnsern einfeltigen glauben vnd verstandt der Wort des Testaments Christi anfechten / vnd als ein vnglauben schelten / vnd vns fürwerffen / als sey vnser einfeltiger verstandt vnd glaub wider die Artickel vnsers Christlichen Glaubens / besonders von der Menschwerdung des Sons Gottes / von seiner Himelfart / vnd sitzen zur Rechten der Allmechtigen krafft vnd Maiestet Gottes / vnd demnach falsch vnd vnrecht / So solle durch warhafftige erklerung der Artickel vnsers Christlichen Glaubens angezeigt vnd erwiesen werden / das obgemelter vnser einfeltiger

tiger

tiger verstand der wort Christi / denselben Artickeln nicht zu wider seye.

Die Phrases vnd Modos loquendi, das ist / die art vnd weise zu reden/welche im Buch der Concordien gebraucht/ von der Mayestet Menschlicher Natur in der Person Christi / darein sie zur Rechten Gottes gesetzt vnd erhöhet / betreffende / damit auch deshalben aller mißuerstand vnd ergernis auffgehoben / dieweil das wort (abstractum) nicht in einerley verstandt von den Schul vnd Kirchenlerern gebraucht / Erkleren sich vnsere Theologi mit lautern klaren worten / das ermelte Göttliche Mayestet der menschlichen Natur Christi / nicht ausserhalb der persönlichen vereinigung zugeschrieben / oder das dieselbige / an / vnd vor sich selbst / auch in der persönlichen vereinigung (essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectiue, wie die Schullerer reden) habe / der gestalt dann / vnd do also geleret wirdet / die Göttliche vnd Menschliche Natur sampt derselben eigenschafften mit einander vermischt / vnd die menschliche Natur der Göttlichen Natur / nach jrem wesen vnd eigenschafften / exæquirt, vnd also verlaugnet würde / sonder / wie die alten Kirchenlerer geredt / Ratione & dispensatione hypostaticæ vnionis, das ist / von wegen der persönlichen vereinigung / welches ein vnerforschlich geheimnüs ist.

Was dann die Condemnationes aussetzung vnd verwerffung falscher vnreiner Lere / besonders im Artickel von des Herren Abendmal betrifft / so in dieser erklerung vnd gründlicher hinlegung der streitigen Artickeln ausdrücklich vnd vnterschiedlich gesetz werden

 müssen/

müssen / damit sich menniglich vor denselben wüste zu hüten / vnd aus vielen andern vrsachen keines wegs vmbgangen werden kan / ist gleicher gestalt vnser wille vnd meinung nicht / das hiemit die Personen / so aus einfalt jrren / vnd die warheit des Göttlichen Worts nicht lestern / viel weniger aber gantze Kirchen in / oder ausserhalb des heiligen Reichs deutscher Nation / gemeint / sondern das allein damit die falschen vnd verführischen Lerer / vnd derselben halsstarrige Lerer vnd lesterer / die wir in vnsern Landen / Kirchen vnd Schulen keines weges zugedulden gedencken / eigentlich verworffen werden / dieweil dieselbe dem ausgedruckten Wort Gottes zu wider / vnd neben solchem nicht bestehen können / auff das fromme hertzen für derselben gewarnet werden möchten / Sintemal wir vns gantz vnd gar keinen zweiffel machen / das viel fromer vnschuldiger Leute / auch in den Kirchen / die sich bishero mit vns nicht aller dings verglichen / zu finden seind / welche in der einfalt jres hertzens wandeln / die sach nicht recht verstehen / vnd an den lesterungen wider das heilige Abendmal / wie solches in vnsern Kirchen / nach der stifftung Christi gehalten / vnd / vermöge der Wort seines Testaments / dauon einhelliglich geleret wird / gar keinen gefallen tragen / vnd sich verhoffentlich / wann sie in der Lehr recht vnterrichtet werden / durch anleitung des heiligen Geistes / zu der vnfehlbaren warheit des Göttlichen Worts / mit vns vnd vnseren Kirchen vnd Schulen begeben vnd wenden werden / Wie dann den Theologen vnd Kirchendienern obligen wil / das sie aus Gottes Wort / auch die jenigen / so aus einfalt vnd vnwissendt jrren / jrer Seelen gefahr

gebür-

gebürlich erinnern / vnd darfür verwarnen / damit sich nicht ein blinder durch den andern verleiten lasse. Derwegen wir dann auch hiemit vor Gottes des Allmechtigen Angesicht / vnd der gantzen Christenheit bezeugen / das vnser gemüt vnd meinung gar nicht ist / durch diese Christliche vergleichung zu einiger beschwerung vnd verfolgung der armen bedrangten Christen vrsach zu geben. Dann wie wir mit denselben aus Christlicher lieb ein besonders mitleiden tragen / Also haben wir an der verfolger wüten ein abschew vñ hertzliches misfallen / wöllen vns auch dieses Bluts gantz vnd gar nicht teilhafftig machen / welches sonder zweiffel von der verfolger henden an dem grossen tag des Herrn / vor dem ernsten vnd gestrengen Richterstuel Gottes wird gefordert / sie auch darfür eine schwere Rechenschafft geben werden müssen.

Vnd dieweil vnser gemüt vnd meinung / wie oben gemeldet / allezeit dahin gerichtet gewesen / das in vnsern Landen / Gebieten / Schulen vnd Kirchen kein andere Lehr / dann allein die / so in der heiligen Göttlichen Schrifft gegründet / vnd der augspurgischen Confession vnd Apologia, in jrem rechten verstandt einuerleibet / gefüret vnd getrieben / vnd darbey nichts / so derselben zu entgegen einreissen möchte / verstattet würde / dahin dann diese jetzige vergleichung auch gestelt / gemeint vnd ins Werck gerichtet / So wollen wir hiemit abermals öffentlich vor Gott vnd aller menniglich bezeuget haben / das wir mit vielgedachter jetziger erklerung der streittigen Artickel keine newe oder andere Confession, dann die / so einmal Kayser Carolo

dem V. Christlicher gedechtnůs zu Augspurg / Anno 1530. vbergeben worden ist / gemacht / sondern vnsere Kirchen vnnd Schulen zu förderst auff die heilige Schrifft vnd Symbola, dann auch auff erst ermelte Augspurgische Confession gewiesen / vnd hiemit ernstlich vermanet haben wollen / das besonders die Jugendt / so zum Kirchen dienst vnd heiligen Ministerio aufferzogen / in solcher mit trew vnd fleis vnterichtet werde / damit auch bey vnsern nachkommen die reine Lere vnd bekantnůs des Glaubens / bis auff die herrliche zukunfft vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers Jhesu Christi / durch hůlff vnd beystand des heiligen Geistes / erhalten vnd fortgepflantzt werden möge.

Wann dann dem also / vnd wir vnsers Christlichen Bekantnůs vnd Glaubens aus Göttlicher / Prophetischer vnd Apostolischer schrifft gewiss / vnd dessen durch die gnade des heiligen Geistes / in vnsern hertzen vnd Christlichen gewissen genugsam versichert sein / vnd dann die höchste vnd eusserste notturfft erfordert / das bey so vielen eingerissenen Jrthumben / erregten ergernissen / streit / vnd langwirigen spaltungen / eine Christliche erklerung vnd vergleichung aller eingefallener disputation geschehe / die in Gottes Wort wolgegründet / nach welcher die reine Lere von der verfelschten erkant vnd vnterschieden werde / vnd den vnruigen zanckgirigen leuten / so an keine gewisse form der reinen Lehr gebunden sein wöllen / nicht alles frey vnd offen stehe / jres gefallens / ergerliche disputation zuerwecken / vnd vngereumbte Jrthumb einzufüren / vnd zuuerfechten / daraus nichts anders erfolgen kan / dann das entlich die rechte Lehr gar vertunckelt vnd verloren /

vnd

vnd auff die nachkomende Welt anders nichts dann vngewisse opiniones vnd zweiffelhafftige disputierliche wahn vnd meinungen gebracht werden / Vnd dann wir aus Göttlichem beuehl vnsers tragenden Ampts halben / vnserer eigenen vnd vnserer zugehörigen Vnterthanen zeitlicher vnd ewiger wolfarth wegen / vns schuldig erkennen / alles das zuthuen vnd fortzusetzen / was zuuermehrung vnd ausbreitung Gottes lob vnd ehren / vnd zu seines allein seligmachenden Worts fortpflantzung / zu ruhe vnd friede Christlicher Schulen vnd Kirchen / auch zu notwendigem trost vnd vnterricht der armen verirreten gewissen dienstlich vnd nützlich sein mag / vnd vns daneben vnuerborgen ist / das viel gutherzige Christliche Personen hohes vnd nidriges standes / nach diesem heilsamen Werck der Christlichen Concordien sehnlich seufftzen / vnd ein besonders verlangen tragen / Dieweil dann auch anfangs dieser vnserer Christlichen vergleichung vnser gemüt vnnd meinung niemals gewesen / wie auch noch nicht ist / dieses heilsame vnd hochnötige Concordien werck / im finstern / vor jederman heimlich vnd verborgen zuhalten / oder das Liecht der Göttlichen warheit vnter den Scheffel vnd Tisch zu setzen / So haben wir die Edition vnd Publicierung desselben nicht lenger einstellen noch auffhalten sollen / vnd zweiffeln gar nicht / es werden alle frome hertzen / so rechtschaffene liebe zu Göttlicher warheit vnd Christlicher Gottgefelliger einigkeit tragen / jnen dieses heilsame hochnötige vnd Christliche werck / neben vns Christlich gefallen / vnd an jnen dißfals / zu beförderung der ehre Gottes / vñ der gemeinen ewigen vñ zeitlichen wolfart keinen mangel sein lassen.

Dann wir abermals schließlich vnd endlich zu widerholen/ durch dieses Concordien werck nichts newes zu machen/ noch von der einmal von vnsern Gottseligen Vorfahren/ vnd vns erkanten vnd bekanten Göttlichen warheit/ wie die in Prophetischer vnd Apostolischer schrifft gegründet/ vnd in den dreyen Symbolis, auch der Augspurgischen Confession, Anno 1530. Kayser Carolo dem V. hochmilder gedechtnüs vbergeben/ der darauff erfolgten Apologia, in den Schmalkaldischen Artickeln/ vnd dem grossen vnd kleinen Catechismo des hocherleuchten Mannes D. Luthers ferner begriffen ist/ gar nicht weder in Rebus noch phrasibus abzuweichen/ sondern viel mehr durch die gnade des heiligen Geistes einmütiglich dabey zuuerharren vnd zu bleiben/ auch alle Religions streit vnd deren erklerungen darnach zu reguliren gesinnet/ vnd daneben mit vnsern mitgliedern den Churfürsten vnd Stenden im heiligen Römischen Reich/ auch andern Christlichen Potentaten/ nach inhalt des heiligen Reichs ordnungen vnd sonderer voreinigung/ die wir mit jnen haben/ in gutem frieden vnd einigkeit zu leben/ vnd einem jeden/ nach seines standes gebür/ alle liebe/ dienst vnd freundtschafft zuerzeigen entschlossen vnd gemeint sein.

So wollen wir vns auch weiter freundlichen vergleichen/ welcher gestalt in vnsern Landen durch fleissige Visitation der Kirchen vñ Schulen/ auffsehung auff die Druckereyen/ vnd andere heilsame mittel/ nach vnser selbst vnd jedes orts gelegenheit/ vber diesem Concordien werck ernstlich zu halten/ Vnd wo sich die jetzige oder newe streit bey vnser Christlichen Religion wider regen wolten/ wie dieselbigen one geferliche weitleufftigkeit

tigkeit zu verhüttung allerley ergernüs / zeitlichen mögen beygelegt vnd verglichen werden / Zu vrkunt haben wir vns mit einmütigem hertzen vnterschrieben / vnd vnser Secret auffdrucken lassen.

Ludwig Pfaltzgraff bey Rein / Churfürst.

Augustus Hertzog zu Sachsen / Churfürst.

Johans George Marggraff zu Brandenburg / Churfürst.

Joachim Friederich Marggraff zu Brandenburg / Administrator des Ertzstiffts Magdeburg.

Johan Bischoff zu Meissen.

Eberhart Bischoff zu Lübeck / Administrator des Stiffts Verden.

Philips Ludwig Pfaltzgraue.

Hertzog Friederich Wilhelms / vnd

Hertzog Johansens zu Sachsen / Vormünd.

Hertzog Johan Casimirs / vnd

Hertzog Johan Ernstens zu Sachsen / Vormünde.

Georg Friederich Marggraffe zu Brandenburg.

Julius Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Otto Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Heinrich

Heinrich der Jünger Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Wilhelm der Jünger Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Wolff Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Vlrich Hertzog zu Meckelnburg.

Hertzog Johansens/ vnd

Hertzog Sigismundens Augustens zu Meckelnburg/ Vormünde.

Ludwig Hertzog zu Wirtemberg.

Marggraff Ernsts/ vnd

Marggraff Jacobs zu Baden/ Vormund.

Georg Ernst Graue vnd Herr zu Hennenberg.

Friederich Graff zu Wirtemberg vnd Mümpelgart.

Hans Günther Graue zu Schwartzburg.

Wilhelm Graue zu Schwartzburg.

Albrecht Graue zu Schwartzburg.

Emich Graue zu Leiningen.

Philips Graue zu Hanaw.

Gottfried Graue zu Oettingen.

George Graff vnd Herr zu Castel.

Heinrich Graff vnd Herr zu Castel.

Hans Hoier Graue zu Mansfeld.

Bruno Graue zu Mansfeld.

Hoier Christoff Graue zu Mansfeld.

Peter

Peter Ernst der Jünger Graue zu Mansfeldt.
Christoff Graffe zu Mansfeldt.
Otto Graue zur Hoya vnd Burgkhausen.
Johannes Graue zu Oldenburgk vnd Delmenhorst.
Albrecht Georg Graue zu Stolberg.
Wolff Ernst Graue zu Stolberg.
Ludwig Graue zu Gleichen.
Carl Graue zu Gleichen.
Ernst Graue zu Reinstein.
Boto Graue zu Reinstein.
Ludwig Graue zu Lewenstein.

Heinrich Herr zu Limpurg / Semper frey.
Georg Herr von Schönburg.
Wolff Herr von Schönburg.
Anarck Fridrich Herr zu Wildenfels.

Bürgermeister vnd Rath der Stadt Lübeck.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Landaw.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Münster in S. Georgen Thal.
Der Rath der Stadt Goßlar.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Vlm.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Eßlingen.
Der Rath der Stadt Reutlingen.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Nördlingen.
Bürgermeister vnd Raht zu Rottenburg vff der Tauber.

Stedtmeister

Stedtmeister vnd Rath der Stadt Schwäbischen
Hall.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Heilbron.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Memmingen.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Lindaw.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Schweinfurt.
Der Rath der Stadt Donnawerda.
Cammerer vnd Rath der Stadt Regenspurg.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Wimpffen.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Giengen.
Bürgermeister vnd Radt zu Bopfingen.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Alen.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Kauffbewern.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Jßna.
Bürgermeister vnd Rath der Stad Kempten.
Der Rath der Stadt Hamburg.
Der Rath der Stadt Göttingen.
Der Rath der Stadt Braunschweig.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Lünenburg.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Leutkirch.
Die gantze Regierung der Stadt Hildesheim.
Bürgermeister vnd Rath der Stadt Hameln.
Bürgermeister vnd Rathmanne der Stadt
Hannouer.
Der Rath zu Mülhausen.
Der Rath zu Erffurt.
Der Rath der Stadt Eimbeck.
Der Rath der Sadt Northeim.

Die

Die Drey Haupt Symbola/ oder bekentnis des Glaubens Christi in der Kirchen eintrechtiglich gebraucht.

Das Erst Bekentnüs oder Symbolum/ ist das gemein Bekentnis der Apostel/darinn der Grund gelegt ist des Christlichen Glaubens/ Vnd lautet also.

ICh gleube an Gott Vater Allmechtigen/Schöpffer Himels vnd der Erden.

VNd an Jhesum Christum seinen einigen Sohn/ vnsern HErrn/ der empfangen ist vom heiligen Geist / Geboren von der Jungfrawen Maria / Gelitten vnter Pontio Pilato / Gecreutziget/ Gestorben vnd Begraben/ Nidergefaren zur Hellen/ Am dritten tage Aufferstanden von den Todten/Auffgefaren gen Himel/ Sitzend zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters/Von dannen er komen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Jch gleube an den heiligen Geist/Eine heilige Christliche Kirche/ Die gemeine der Heiligen/ Vergebung der Sünden/ Aufferstehung des fleisches/ Vnd ein ewiges leben/Amen.

Das Ander Bekentnüs/ oder Nicenisch Symbolum.

ICh gleube an einen einigen/ Allmechtigen Gott den Vater/ Schöpffer Himmels vnd der Erden/ alles das sichtbar vnd vnsichtbar ist. Vnd an einen einigen HErrn Jhesum Christum/Gottes einigen Sohn/ Der vom Vater geboren ist/ vor der gantzen Welt / Gott von Gott / Liecht vom Liecht/ Warhafftigen Gott vom warhafftigen Gott / Geborn / nicht geschaffen/ Mit dem Vater in einerley Wesen/ durch welchen alles geschaffen ist/Welcher vmb vns Menschen/vñ vmb vnser seligkeit willen/

len vom Himel kommen ist/ Vnd leibhafftig worden durch den heiligen Geist/ von der Jungfrawen Maria/ vnd Mensch worden/ Auch für vns gecreutzigt/ vnter Pontio Pilato/ gelidten vnd begraben/ Vnd am dritten tage aufferstanden nach der Schrifft/ Vnd ist auffgefahren gen Himel/ Vnd sitzet zur rechten des Vaters/ Vnd wird wider kommen mit Herrligkeit/ zu richten die lebendigen vnd die Todten/ Des Reich kein ende haben wird.

Vnd an den HERRN den heiligen Geist/ Der da lebendig macht/ Der vom Vater vnd dem Son ausgehet/ Der mit dem Vater vnd dem Son zu gleich angebetet vnd zugleich geehret wird/ Der durch die Propheten geredt hat.

Vnd eine einige Heilige Christliche Apostolische Kirche.

Jch bekenne ein einige Tauffe zur vergebung der Sünden/ Vnd warte auff die Aufferstehung der Todten/ Vnd ein leben der zukünfftigen Welt/ Amen.

Das Dritte Bekentnüs/ oder Symbolum/ heist Sancti Athanasij/ Welches er gemacht hat wider die Ketzer/ Arriani genant/ vnd lautet also.

WEr da wil selig werden/ Der mus für allen dingen/ den rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht gantz vnd rein helt/ Der wird on zweiuel ewiglich verloren sein.

Dis ist aber der rechte Christliche Glaube/ dz wir ein einigen Gott in drey Personen/ vnd drey Personen in einiger Gottheit ehren.

Vnd nicht die Personen in einander mengen/ noch das Göttlich wesen zertrennen.

Ein andere Person ist der Vater/ Ein andere der Son/ Ein andere der heilige Geist.

Aber der Vater vnd Son vnd heiliger Geist/ ist ein einiger Gott/ gleich in der Herrligkeit/ gleich in ewiger Maiestet.

Welcherley

Welcherley der Vater ist / solcherley ist der Son / solcherley ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen / Der Son ist nicht geschaffen / Der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist vnmeßlich / Der Son ist vnmeßlich / Der heilige Geist ist vnmeslich.

Der Vater ist ewig / Der Son ist ewig / Der heilige Geist ist ewig.

Vnd sind doch nicht drey ewige / Sondern es ist ein ewiger.

Gleich wie auch nicht drey vngeschaffene / noch drey vnmesliche / Sondern es ist ein vngeschaffener / vnd ein vnmeslicher.

Also auch / der Vater ist Allmechtig / der Son ist Allmechtig / der heilige Geist ist Allmechtig.

Vnd sind doch nicht drey Allmechtige / Sondern es ist ein Allmechtiger.

Also / der Vater ist Gott / der Son ist Gott / der heilige Geist ist Gott.

Vnd sind doch nicht drey Götter / sondern es ist ein Gott.

Also / der Vater ist der HERR / der Son ist der HERR / der heilige Geist ist der Herr.

Vnd sind doch nicht drey HERRN / sondern es ist ein Herr.

Denn gleich wie wir müssen / nach Christlicher warheit / eine igliche Person für sich / Gott vnd HERRN bekennen.

Also können wir im Christlichen Glauben / nicht drey Götter oder drey HERRN nennen.

Der Vater ist von niemand / weder gemacht noch geschaffen / noch geborn.

Der Son ist allein vom Vater / nicht gemacht noch geschaffen / Sondern geborn.

Der heilige Geist ist vom Vater vnd Son / nicht gemacht / nicht geschaffen / nicht geborn / Sondern ausgehend.

So ists nu / Ein Vater / nicht drey Veter / Ein Son / nicht drey Söne / Ein heiliger Geist / nicht drey heilige Geister.

Vnd vnter diesen drey Personen / ist keine die erste / keine die letzte / keine die gröseste / keine die kleinest.

Sondern alle drey Personen / sind mit einander gleich ewig / gleich gros.

Auff das also / wie gesagt ist / drey Personen in einer Gottheit / vnd ein Gott in drey Personen geehret werde.

Wer nu wil selig werden / der mus also von den drey Personen in Gott halten.

Es ist aber auch not zur ewigen seligkeit / das man trewlich gleube / das Jhesus Christus vnser Herr sey warhafftiger Mensch.

So ist nu dis der rechte Glaube / so wir gleuben vnd bekennen / das vnser HErr Jhesus Christus Gottes Son / Gott vnd Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters natur vor der Welt geborn / Mensch ist er aus der Mutter natur in der Welt geborn.

Ein volkomener Gott / Ein volkomener Mensch mit vernünfftiger Seelen vnd menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit / kleiner ist er denn der Vater nach der Menscheit.

Vnd wiewol er Gott vnd Mensch ist / So ist er doch nicht zween / Sondern ein Christus.

Einer / nicht das die Gottheit in die Menscheit verwandelt sey / Sondern das die Gottheit / hat die Menscheit an sich genomen.

Ja / einer ist er / nicht das die zwo Natur vermenget sind / Sondern das er ein einige Person ist.

Denn gleich wie Leib vnd Seel / Ein Mensch ist / So ist Gott vnd Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat vmb vnser seligkeit willen / Zur Hellen gefaren / Am dritten tage aufferstanden von den Todten.

Auffgefaren gen Himel / Sitzet zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters.

Von dannen er komen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Vnd zu seiner Zukunfft müssen alle Menschen aufferstehen mit jren eigen Leiben.

Vnd müssen rechenschafft geben / was sie gethan haben.

Vnd welche gutes gethan haben / werden ins ewige Leben gehen / Welche aber böses gethan / ins ewige Fewr.

Das ist der rechte Christliche Glaube / Wer denselben nicht fest vnd trewlich gleubt / der kan nicht selig werden.

CONFESSIO Oder Bekētnüs des glaubens etlicher Fürsten vnd Städte/ vberantwortet Keyserlicher Mayestat zu Augspurg. Anno M. D. XXX.

Vorrede.

ALler Durchleuchtigster/ Großmechtigster/ vnüberwindlichster Keyser Allergnedigster Herr/ Als E. Keys. May. kurtz vorschiener zeit/ einen gemeinen Reichstag alhier gen Augspurgk gnediglichen ausgeschrieben/ mit anzeig vnd ernstem beger/ von sachen/ vnsern vnd des Christlichen namens Erbfeind/ den Türcken betreffend/ vnd wie demselben mit beharrlicher hülffe statlichen widerstanden/ Auch wie der zwiespalten halben/ in dem heiligen Glauben/ vnd der Christlichen Religion gehandelt möge werden/ zu rathschlagen vnd fleis anzukeren/ alle eines jeglichen gutbedüncken/ opinion vnd meinung zwischen vns selbst in lieb vnd gütigkeit zuhören/ zuersehen/ vnd zuerwegen/ vnd dieselben zu einer einigen Christlichen warheit zubringen vnd zuuorgleichen/ alles so zu beiden theilen/ nicht recht ausgelegt oder gehandelt were/ abzuthun/ vnd durch vns alle/ ein einige vnd ware Religion anzunemen/ vñ zuhalten. Vnd wie wir alle vnter einem Christo sind vnd streiten/ also auch alle in einer gemeinschafft/ Kirchen vnd einigkeit zu leben. Vnd wir/ die vnten benanten Churfürsten vnd Fürsten/ sampt vnsern vorwandten/ gleich andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ dazu erfordert/ so haben wir vns darauff dermassen erhaben/ das wir sonder rhum mit den ersten hieher komen.

Vnd als denn auch E. K. M. zu vnderthenigsten volgthuung/ berürts E. K. M. außschreibens/ vnd demselbigen gemes/ dieser sachen halben den Glauben/ berürend/ an Churfürsten/ Fürsten vnd Stende inn gemein/ gnediglichen/ auch mit höchstem fleis vnd ernstlich begert/ das ein jeglicher/ vormüge vorgemelts E. K. M. außschreibens/ sein gutbedüncken/ opinion vnd meinung derselbigen jrrungen/ zwispalten vnd mißbreuch halben/ etc. zu Deutsch vnd Latein/ in Schrifft stellen vnd vberantworten solten. Darauff denn/ nach genomenem bedacht/ vnd gehaltenem rath/ E. K. M. an vorgangener Mitwochen ist fürgetragen worden/ als wolten wir auff vnserm theil/ das vnser/ vermöge E. K. M. fürtrags/ inn Deutsch vnd Latein auff heut Freytag vbergeben. Hierumb/ vnd E. K. M. zu vnderthenigstem gehorsam vberreichen vnd vbergeben wir vnser Pfarherren/ Prediger/ vnd jrer Leren/ auch vnsers Glaubens bekentnis/ was vnd welcher gestalt sie aus grunde Göttlicher heiliger Schrifft/ inn vnsern Landen/ Fürstenthümen/ Herrschafften/ Stedten vnd gebieten/ predigen/ leren/ halten/ vnd vnterricht thun. Vnd sind gegen E. K. M. vnserm aller gnedigsten Herrn/ wir in aller vnderthenigkeit erbötig/ so die andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ dergleichen gezwifachte/ schrifftliche vbergebunge jrer meinung vñ opinion/ in Latein vnd Deutsch jetzt auch thun werden/ das wir vns mit jren Liebden/ vnd jnen gern von bequemen gleichmessigen wegen vnterreden/ vñ derselbigen/ so viel der gleich-

heit nach/immer müglich/vereinigen wollen/damit vnser beiderseits/als Parten/ schrifftlich fürbringen/ vnd gebrechen zwischen vns selbst/ in lieb vnd gütigkeit gehandelt/ vnd dieselben zwiespalten/ zu einer einigen waren Religion/ wie wir alle/ vnter einem Christo seind vnd streiten/ vnd Christum bekennen sollen/ alles nach laut offtgemeltes E. K. M. außschreibens/ vnd nach Göttlicher warheit/ gefürt mögen werden. Als wir denn auch Gott den allmechtigen mit höchster demut anruffen vnd bitten wöllen/sein Göttliche gnade darzu zuuerleihen/Amen.

Wo aber bey vnsern Herrn/Freunden/ vnd besondern den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des andern teils/ die handlung der massen/ wie E. K. M. außschreiben vermag/vnter vns selbst in lieb vnd gütigkeit/ bequeme handlung nit verfahen/ noch ersprießlich sein wolt/ als doch an vns in keinem/ das mit Gott vnd gewissen/ zu Christlicher einigkeit dienstlich sein kan oder mag/ erwinden sol/ wie E. K. M. auch gemelte vnsere Freunde/ die Churfürsten/ Fürsten/ Stende vnd ein jeder liebhaber Christlicher Religion/ dem diese sachen fürkommen/ aus nachfolgenden/vnser vnd der vnsern bekentnissen/ gnediglich/ freundlich vnd genugsam werden zuuernemen haben.

Nachdem denn E. K. M. vormals/Churfürsten/Fürsten vnd Stenden des Reichs gnediglichen zuuerstehen gegeben/vnd sonderlich/durch ein offentliche vorlesene Instruction/auff dem Reichstage/ so im jar der mindern zal 26. zu Speyer gehalten/das E. K. M. in sachen vnsern heiligen Glauben belangend/zuschliessen lassen/aus vrsachen so dabey gemeldet/ nit gemeinet/ sondern bey dem Bapst vmb ein Concilium fleissigen vnd anhaltung thun wolten. Vnd für einem Jar/ auff dem letzten Reichstag zu Speyer/ vormöge einer schrifftlichen Instruction Churfürsten/Fürsten vnd Stenden des Reichs/durch E. K. M. Stadhalter im Reich/ Konigliche W. zu Hungern vnd Behmen/ etc. sampt E. K. M. Oratorn vnd verordneten Comissarien/ dis vnter andern haben fürtragen vnd anzeigen lassen/ das E. K. M. derselbigen Stadhalter/ Amptsuorwalter vnd Räten/des Keyserlichen Regiments/ auch der abwesenden Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ Botschafften/ so auff dem ausgeschrieben Reichstag zu Regenspurgk versamlet gewesen/ gutbedüncken das General Concilium belangend/ nachgedacht/ vnd solches anzusetzen auch für fruchtbar erkant. Vnd weil sich aber diese sachen zwischen E. K. M. vnd dem Bapst zu guten Christlichem verstandt schicken/ das E. K. M. gewis wer/ das durch den Bapst solch General Concilium neben E. K. M. zum ersten auszuschreiben bewilligen/ vnd daran kein mangel erscheinen solt. So erbieten gegen E. K. M. wir vns hiemit in aller vnderthenigkeit/ vnd zum vberflus in berürtem fall/ ferner auff ein solch gemein/ frey Christlich Concilium, darauff auff allen Reichstägen/ so E. K. M. bey jrer Regierung im Reich gehalten/ durch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ aus hohen vnd dapffern bewegungen geschlossen/ an welchs auch zusampt E. K. M. wir vns von wegen dieser groswichtigsten sachen/ in Rechtlicher weise vnd form vorschiener zeit beruffen vnd appellirt haben/ der wir hiemit nachmals anhengig bleiben/ vnd vns durch diese oder nachfolgende handlung (es werden denn diese zwiespaltigen sachen endlich in liebe vnd gütigkeit/ laut E. K. M. ausschreibens/ gehört/ erwogen/ beygelegt/ vnd zu einer Christlichen einigkeit vergleichet) nicht zu begeben wissen/ dauon wir hiemit offentlich bezeugen vnd protestiren. Vnd seind das vnsere vnd der vnsern Bekentnus/ wie vnterschiedlichen von Artickel zu Artickeln hernach folget.

Artickel

Artickel des Glaubens vnd der Lehr.

Der I. Artickel.

ERstlich wird eintrechtiglich gelehret vnd gehalten / laut des beschlus Concilij Niceni/ Das ein einig Göttlich wesen sey / welches genant wird / vnd warhafftiglich ist / Gott / vnd seind doch drey Personen / in demselbigen einigen Göttlichen wesen/ gleich gewaltig / gleich ewig/ Gott Vater/ Gott Son/ Gott heiliger Geist/ Alle drey ein Göttlich wesen/ewig one stück / one end/vnermeßlicher macht/weisheit vnd güte/ein Schöpffer vnd erhalter aller sichtbaren vnnd vnsichtbaren ding. Vnd wirdt durch das wort Persona verstanden/nicht ein stück/nicht ein eigenschafft / in einem andern/ sondern das selbst bestehet/ wie denn die Väter in dieser sachen dis wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen/so diesem Artickel zu wider sind/als Manichei, die zwene Götter gesetzt haben/ ein bösen vnd ein guten. Item/Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, vnd alle dergleichen/auch Samosateni, alt vnd new/so nur eine Person setzen / vnd von diesen zweyen/ Wort vnd heilig Geist/sophisterey machen / vnd sagen/ das es nicht müssen vnterschiedene Personen sein/ sondern Wort bedeut leiblich wort oder stimme/vnd der heilige Geist sey erschaffene regung in Creaturen.

Der II. Artickel.

WEiter wird bey vns geleret / das nach Adams fall alle Menschen/so natürlich geboren werden/in sünden empfangē vnd geboren werden/das ist/das sie alle von mutter leib an/ voller böser lust vnd neigung sind/ vnd keine ware Gottes furcht/kein waren Glauben an Gott/von Natur haben können/ das auch dieselbige angeborne seuche vnd Erbsünde warhafftiglich sünde sey/ vnd verdamme alle die vnter ewigen Gottes zorn/ so nicht durch die Tauffe vnd heiligen Geist/ widerumb new geboren werden.

Hieneben werden verworffen die Pelagianer vnd andere/so die Erbsünde nicht für sünde haben/damit sie die Natur from machen/durch natürliche krefften/zu schmach dem leiden vnd verdienst Christi.

Der III. Artickel.

ITem/ Es wird geleret/das Gott der Son sey Mensch worden/geboren aus der reinen Jungfrawen Maria/ Vnd das die zwo naturen/Göttliche vnd Menschliche/in einer Person/also vnzertrenlich vereinigt/ein Christus sind/welcher warer Gott vnd Mensch ist/warhafftig geboren/gelitten/gecreutziget/gestorben vnd begraben/das Er ein Opffer were/nicht allein für die Erbsünde/sondern auch für alle andere sünde/vnd Gottes Zorn versünet.

Item/das derselbige Christus sey abgestiegen zur Helle/warhafftig am dritten tage von den todten aufferstanden/auffgefahren gen Himel/sitzent zur rechten Gottes/das er ewig herrsche vber alle Creaturn/vnd regiere/das er alle/so an jn gleuben/durch den heiligen Geist heilige/reinige/stercke vnd tröste/jnen auch leben/vnd allerley gaben vnd güter austeile/vnd wider den Teuffel/vnd wider die sünde schütze vnd beschirme.

Item/das derselbige HERR Christus endlich wird öffentlich kommen zu richten die lebendigen vnd die todten/etc. laut des Symboli Apostolorum.

Der IIII. Artickel.

WEiter wird geleret/das wir vergebung der Sünden vnd gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mügen durch vnser verdienst/werck vnd gnugthuen/sondern das wir vergebung der sünden bekommen/vnd für Gott gerecht werden/aus gnaden vmb Christus willen durch den Glauben/so wir gleuben/das Christus für vns gelitten hat/vnd das vns vmb seinet willen die sünde vergeben/Gerechtigkeit vnd ewiges leben geschenckt wird. Denn diesen Glauben/wil Gott für Gerechtigkeit für jme halten/vnd zurechnen/wie S. Paulus sagt zun Römern am 3. vnd 4.

Der V. Artickel.

SOlchen Glauben zu erlangen/hat Gott das Predigampt eingesetzt/Euangelium vnd Sacrament gegeben/dadurch er als durch mittel den heiligen Geist gibt/welcher den Glauben/wo vnd

wenn

wenn er wil/in denen/so das Euangelium hören/ wircket/ welchs da leret/das wir durch Christus verdienst/ nicht durch vnser verdienst/ einen gnedigen Gott haben/ so wir solchs gleuben.

Vnd werden verdampt die Widerteuffer vnd andere / so leren/ das wir on das leibliche wort des Euangeli/ den heiligen Geist durch eigene bereitung/gedancken vnd werck erlangen.

Der VI. Artickel.

AVch wird geleret / das solcher Glaub / gute Früchte vnd gute Werck bringen sol/vnd das man müsse gute Werck thun/allerley so Gott geboten hat / vmb Gottes willen / doch nicht auff solche Werck zuuertrawen / dadurch gnade für Gott zuuerdienen/ denn wir empfahen vergebung der sünde vnd gerechtigkeit/durch den glauben an Christum/wie Christus selbs spricht/ So jr dis alles gethan habt/solt jr sprechen wir sind vntüchtige Knechte. Also leren auch die Veter/denn Ambrosius spricht/ Also ists beschlossen bey Gott/das wer an Christum gleubt/selig sey/vnd nicht durch wercke/ sondern allein durch den Glauben/ on verdienst/ vergebung der sünden habe.

Der VII. Artickel.

ES wird auch geleret/ das alle zeit müsse ein heilige Christliche Kirche sein vñ bleiben/welche ist die versamlung aller Gleubigen/ bey welchen das Euangelium rein gepredigt/vnd die heiligen Sacrament/laut des Euangelij/ gereicht werden.

Denn dieses ist gnug zu warer einigkeit der Christlichen Kirchen/das da eintrechtiglich/nach reinem verstand das Euangelium gepredigt/ vnd die Sacrament dem Göttlichen wort gemeß gereicht werden. Vnd ist nicht not zu warer einigkeit der Christlichẽ Kirchen/ das allenthalben gleichförmige Ceremonien/ von den menschen eingesetzt/gehalten werden/ wie Paulus spricht Ephes.4. Ein Leib/ein Geist wie jr beruffen seid/ zu einerley hoffnung ewers beruffs / ein HERR/ein Glaub/ ein Tauffe.

Der VIII. Artickel.

ITem/ wiewol die Christliche Kirch eigentlich nichts anders ist/deñ die versamlung aller Gleubigen vnd Heiligen/ Jedoch dieweil in diesem leben/viel falscher Christen vñ Heuchler sein/ auch öffentliche Sünder vnter den frommen bleiben/so sind die Sacrament

crament gleichwol krefftig/ ob schon die Priester dadurch sie gereicht werden/nicht from seind/wie deñ Christus selbst anzeigt Matth 23. Auff dem Stuel Mosi sitzen die Phariseer/ etc. Derhalben werden die Donatisten vnd alle andere verdampt/so anders halten.

Der IX. Artickel.

VOn der Tauff wird gelehret / das sie nötig sey / vnd das dadurch gnade angeboten werde / das man auch die Kinder teuffen sol / welche durch solche tauff Gott vberantwort vnd gefellig werden.

Derhalben werden die Widerteuffer verworffen/welche leren/ das die Kinder tauff nicht recht sey.

Der X. Artickel.

VOm Abendmal des HERRN / wird also geleret/das warer Leib vnd Blut Christi / warhafftigklich vnter der gestalt des Brods vnd Weins / im Abendmal gegenwertig sey/ vnd da ausgeteilet vnd genommen wird. Derhalben wird auch die gegenlere verworffen.

Der XI. Artickel.

VOn der Beicht wird also geleret/ das man in der Kirchen Priuatam absolutionem erhalten/vnd nicht fallen lassen sol/Wiewol in der Beicht nicht not ist/ alle missethat vnd sünden zu erzelen/dieweil doch solches nicht müglich ist/ Psalm 18. Wer kennet die missethat?

Der XII. Artickel.

VOn der Busse wird geleret/das die jenigen so nach der Tauffe gesündiget haben/zu aller zeit/so sie zur Busse komen mögen/ vergebung der sünde erlangen /Vnd jnen die Absolution von der Kirchen nicht sol gewegert werden/vnd ist ware rechte Busse eigentliche Rew vñ Leid/oder schrecken haben vber die sünde/vnd doch daneben gleuben an das Euangelium vnd Absolution/das die sünde vergeben/ vnd durch Christum gnade erworben sey/ welcher Glaub widerumb das hertz tröstet vnd zu frieden machet.

Darnach sol auch besserung folgen / vnd das man von sünden lasse/denn dis sollen die frücht der Busse sein/wie Johannes spricht/ Matth. 3. Wircket rechtschaffene früchte der Busse.

Hie werden verworffen/die so leren/das die jenigen so einst sind from worden/ nicht wider fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Nouatiani / welche die Absolution denen/so nach der Tauffe gesündiget hatten/wegerten.

Auch werden die verworffen/so nicht leren/das man durch glauben vergebung der sünde erlange/sondern durch vnser gnugthun.

Der XIII. Artickel.

VOm brauch der Sacrament wird gelehret / das die Sacrament eingesetzet sind/nicht allein darumb/ das sie zeichen sein/ dabey man eusserlich die Christen kennen möge/sonder das es zeichen vnd zeugnis sind Göttliches willens gegen vns / vnsern Glauben dadurch zu erwecken vnd zusterckẽ / derhalben sie auch Glauben fordern / vnd denn recht gebraucht werden / so mans im glauben empfehet/vnd den Glauben dadurch stercket.

Der XIIII. Artickel.

VOm Kirchen Regiment wird gelehret / das niemand in der Kirchen öffentlich leren oder Predigen/ oder Sacrament reichen sol/one ordentlichen beruff.

Der XV. Artickel.

VOn Kirchen Ordnung von Menschen gemacht/leret man die jenigen halten / so one sünde mügen gehalten werden / vnd zu frieden/ zu guter ordnung in der Kirchen dienen / als gewisse Feyer/Festa vnd dergleichen. Doch geschicht vnterricht dabey/das man die gewissen nicht damit beschweren sol / als sey solch ding nötig zur Seligkeit. Darüber wird geleret/das alle satzungen vnd Tradition von Menschen darzu gemacht/ das man dadurch Gott versöne vnd gnad verdiene / dem Euangelio vnd der Lehre vom Glauben an Christum entgegen seind/derhalben sein Klostergelübde/ vnd andere Tradition/ von vnterscheid der Speise/ Tag/ etc. dadurch man vermeint gnad zu verdienen / vnd für sünde gnug zuthun / vntüchtig/ vnd wider das Euangelium.

Der XVI. Artickel.

VOn Policey vnd weltlichem Regiment wird geleret / das alle Oberkeit in der Welt / vnd geordnete Regiment vnd Gesetze/

gute

gute ordnung von Gott geschaffen vnd eingesetzt sind. Vnd das Christen mögen in Oberkeit/ Fürsten vnd Richter ampt/ one sünde sein/ Nach Keyserlichen vnd andern vblichen Rechten/ Vrtheil vnd Recht sprechen/ Vbeltheter mit dem Schwerd straffen/ rechte Kriege füren/ streiten/ keuffen vnd vorkeuffen/ auffgelegte Eyde thun/ eigens haben/ Ehelich sein/ etc.

Hie werden verdammet die Widerteuffer/ so lehren/ das der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdammet/ so leren/ das Christliche volkommenheit sey/ Haus vnd Hoff/ Weib vnd Kind leiblich verlassen/ vnd sich der vorberürten stück eussern/ so doch dis allein rechte volkomenheit ist/ rechte furcht Gottes/ vnd rechter glaube an Gott/ deñ das Euangelium leret nicht ein eusserlich/ zeitlich/ sondern innerlich/ ewig wesen vnd gerechtigkeit des hertzens/ vnd stöst nicht vmb weltlich Regiment/ Policey vnd Ehestand/ sondern wil/ das man solches alles halte/ als warhafftige ordnung/ vnd in solchen stenden Christliche liebe/ vnd rechte gute Wercke/ ein jeder nach seinem beruff beweise/ Derhalben sind die Christen schüldig/ der Oberkeit vnterthan/ vnd jren geboten gehorsam zu sein/ in allem/ so one sünde geschehen mag/ Denn so der Oberkeit gebot on sünde nicht geschehen mag/ sol man Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen/ Act. 4.

Der XVII. Artickel.

AVch wird gelehret/ das vnser HERR Jhesus Christus am Jüngsten tag komen wird/ zu richten/ vnd alle Todten aufferwecken/ den Gleubigen vnd Außerwelten ewiges leben vnd ewige frewde geben/ die Gottlosen Menschen aber/ vnd die Teuffel/ in die Helle vnd ewige straff verdammen.

Derhalben werden die Widerteuffer verworffen/ so leren/ das die Teuffel vnd verdampte Menschen/ nicht ewige pein vnd qual haben werden.

Item/ hie werden verworffen etliche Jüdische lere/ die sich auch jetzund ereugen/ das vor der Aufferstehung der Todten/ eitel heilige/ frome/ ein weltlich Reich haben/ vñ alle Gottlosen vertilget werden.

Der XVIII. Artickel.

4 VOm Freyen willen wird gelehret/ das der Mensch etlicher massen einen freyen willen hat/ eusserlich erbar zu leben/ vñ zu wehlen vnter denen dingen/ so die vernunfft begreifft/ aber one

gnad

gnad/hülffe vnd wirckung des heiligen Geistes/ vermag der Mensch nicht Gott gefellig zu werden/Gott hertzlich zu fürchten/oder zu gleuben/oder die angeborne böse lust aus dem Hertzen zu werffen/sondern solchs geschicht durch den heiligen Geist/ welcher durch Gottes wort gegeben wird/ denn Paulus spricht 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vornimpt nichts vom Geist Gottes.

Vnd damit man erkennen möge/ das hierin kein newigkeit gelert werde/so sind doch die klaren wort Augustini/ vom freyen willen/wie jetzund hiebey geschriebē/aus dem 3.buch Hypognosticon/Wir bekennen/das in allen Menschen ein freyer wille ist/ denn sie haben je alle natürliche / angeborne verstand vnd vernunfft / nicht das sie etwas vermügen mit GOtt zu handeln/ als/ Gott von hertzen zu lieben/zu fürchten/Sondern allein in eusserlichen wercken dieses lebens/haben sie freyheit guts oder böses zuwelen/Gut mein ich das die Natur vermag/ als auff den Acker zu arbeiten oder nicht/zu Essen/zu Trincken/ zu einem Freunde zugehen oder nicht / ein Kleid an oder aus zuthun/ zu Bawen / ein Weib zu nemen / ein Handwerck zu treiben / vnd dergleichen etwas nützlichs vnd guts zu thun/ Welches alles doch one Gott nicht ist/ noch bestehet/ sondern alles aus jm/ vnd durch jn ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigener wal fürnemen/ als für einen Abgott nider zuknien/ ein Todtschlag zu thun/etc.

Der XIX. Artickel.

VON vrsach der sünden/ wird bey vns geleret / das/ wiewol Gott der allmechtige die gantze natur geschaffen hat vn̄ erhelt/ so wircket doch der vorkerte wille die Sünde in allen bö en vnd verechtern Gottes/wie denn des Teuffels wille ist/vnd aller Gottlosen/welcher als baldt/so Gott die hand abgethan/sich von Gott zum argen gewand hat / wie Christus spricht/Johan. 8. Der Teuffel redet Lügen aus seinem eigen.

Der XX. Artickel.

Vom Glauben vnd Guten Wercken.

DEn vnsern wird mit vnwarheit aufgelegt/das sie gute wercke vorbieten/denn jre Schrifften von Zehen Geboten vnd andere/beweisen/ das sie von rechten Christlichen Stenden vnd Wercken/ guten nützlichen bericht / vnd ermanung gethan haben/ dauon man vor dieser zeit wenig gelert hat / sondern allermeist in allen Predigten auff kindische vnnötige Wercke/als Rosenkrentze/Heiligen

ligen dienst/Mönniche werden/Walfarten/gesatzte fasten/Fewer/ Brüderschafften/ etc. getrieben/solche vnnötige werck rhümet auch vnser widerpart nun nicht mehr so hoch als vor zeiten/ darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden / dauon sie doch jn vorzeiten gar nichts geprediget haben/leren dennoch nun/ das wir nicht allein aus wercken gerecht werden für Gott/sondern setzen den glauben an Christum darzu/sprechen/Glauben vnd Werck machen vns gerecht für Gott/welche rede mehr trosts bringen möge/ dañ so man allein leret auff Werck zuuertrawen.

Dieweil nu die Lehr vom Glauben / die das Heuptstück ist in Christlichem wesen so langezeit/wie man bekeñen mus /nicht getrieben worden / sondern allein werck Lere an allen orten gepredigt ist/ dauon durch die vnsern solcher vnterricht geschehen.

Erstlich das vns vnsere werck nicht mögen mit Gott versünen/ vnd gnade erwerben/sondern solchs geschicht allein durch den Glauben/so man gleubet / das vns vmb Christus willen die sünde vergeben werden / welcher allein der Mitler ist / den Vater zuuorsünen. Wer nu vermeinet solchs durch Werck auszurichten/ vnd gnade zuuerdienen/ der verachtet Christum / vnd sucht ein eigen weg zu Gott wider das Euangelium.

Diese Lehr vom Glauben / ist öffentlich vnd klar im Paulo an vielenörten gehandelt/sonderlich zun Ephesern am 2. Aus gnaden seid jr selig worden durch den Glauben/ vñ dasselbige nicht aus euch/ sondern es ist Gottes gabe/nicht aus Wercken/ damit sich niemandt rhüme / etc. Vnd das hierin kein newer verstand eingefüret sey/ kan man aus Augustino beweisen/ der diese sach fleissig handelt/ vnd auch also leret/das wir durch den glauben an Christum gnade erlangen / vnd für Gott gerecht werden / vnd nicht durch wercke/ wie sein gantzes Buch de Spiritu & Litera ausweiset.

Wiewol nun diese Lehr bey vnuersuchten leuten sehr veracht wird / so befindet sich doch/ das sie den blöden vnd erschrockenen gewissen sehr tröstlich vnd heilsam ist / denn das gewissen kan nicht zu ruhe vñ friede komen durch Werck/sondern allein durch Glauben/so es bey sich gewislich schleust/das es vmb Christus willen einen gnedigen Gott hab/wie auch Paulus spricht Rom.5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden/haben wir ruhe vnd friede mit Gott.

Diesen trost hat man vorzeiten nicht getrieben/ in Predigten/ sondern die armen gewissen auff eigene werck getrieben/vñ sind mancherley wercke fürgenommen/ dann etzliche hat das gewissen in die Klöster gejagt/der hoffnung/daselbst gnade zuerwerben durch klöster leben/Etliche haben andere werck erdacht/ damit gnade zuuerdinen/

vnd

vnd für Sünde gnug zu thun / derselbigen viel haben erfahren / das man dadurch nicht ist zu frieden komen / darumb ist not gewesen / diese Lehr vom Glauben an Christum zu Predigen vnd fleissig zu treiben / das man wisse / das man allein durch den Glauben ohn verdienst Gottes gnade ergreiffet.

Es geschicht auch vnterricht / das man hie nicht von solchem Glauben redet / den auch die Teuffel vnd Gottlose haben / die auch die Historien glauben / das Christus gelitten hab / vnd aufferstanden sey von Todten / sondern man redet von wahrem Glauben / der da gleubet / das wir durch Christum gnade vñ vergebung der Sünde erlangen / Vnd der nu weis / das er einen gnedigen Gott durch Christum hat / kennet also Gott / ruffet jn an / vnd ist nicht on Gott / wie die Heyden / denn der Teuffel vnd Gottlose gleuben diesen Artickel / Vergebung der Sünde nicht / darumb sind sie Gott feind / können jn nit anruffen / nicht guts von jm hoffen / vnd also / wie jetzt angezeigt ist / redet die Schrifft vom Glauben / vnd heisset nit Glauben / ein solches wissen / das Teuffel vnd Gottlose Menschen haben / deñ also vom Glauben gelehret / ad Hebræos am 11. Das Gleuben sey nicht allein die Historien wissen / Sondern zuuersicht haben zu Gott / seine zusag zu empfahen. Vnd Augustinus erinnert vns auch / das wir das wort (glauben) in der Schrifft verstehen sollen / das es heis zuuersicht zu Gott / das er vns gnedig sey / vnd heisse nicht allein solch Historien wissen / wie auch die Teuffel wissen.

Ferner wird gelert / das gute Werck sollen vnd müssen geschehen / nicht das man darauff vertrawe / gnade damit zuuerdienen / sondern vmb Gottes willen / vnd Gott zu lob / der glaub ergreifft allzeit allein gnad vnd vergebung der sünde. Vnd dieweil durch den Glauben / der heilige Geist gegeben wird / so wird auch das hertz geschickt gute werck zu thun / denn zuuorn / dieweil es one den heiligen Geist ist / so ist es zu schwach / dazu ist es ins Teuffels gewalt / der die arme menschliche natur zu viel Sünden treibet / wie wir sehen in den Philosophen / welche sich vnterstandē / ehrlich vñ vnstrefflich zu leben / haben aber dennoch solchs nicht ausgericht / sondern seind in viel grosse öffendliche sünde gefallen / Also gehet es mit dem Menschen / so er ausser dem rechten glauben on den heiligen Geist ist / vñ sich allein durch eigene Menschliche krefften regieret. Derhalben ist die Lehr vom Glauben nicht zu schelten / das sie gute wercke vorbiete / sondern viel mehr zu rhümen / das sie lehre gute Werck zuthun / vnd hülff anbiete / wie man zu guten Wercken komen möge. Denn ausser dem Glauben / vnd ausserhalb Christo / ist menschliche natur vnd vermögen viel zu schwach / gute Wercke zu thun / Gott anzuruffen / gedult zuhabē im leidē / den Nech-

sten zu lieben / befohlene Empter fleissig auszurichten / gehorsam zu sein / böse lüst zu meiden. Solche hohe vnd rechte werck mögen nicht geschehen / on die hülffe Christi / wie er selbst spricht / Johan. 15. One mich könt jr nichts thun / etc.

Der XXI. Artickel.

VOm heiligen dienst wird von den vnsern also geleret / das man der Heiligen gedencken sol / auff das wir vnsern Glauben stercken / so wir sehen / wie jnen gnade widerfahren / auch wie jnen durch Glauben geholffen ist / dazu / das man Exempel neme von jren guten wercken / ein jeder nach seinem beruff / gleich wie die Keyserliche Maiestet seliglich vnd göttlich dem Exempel Dauid folgen mag / Kriege wider den Türcken zuführen / denn beide sind sie in Königlichem ampt / welchs schutz vñ schirm jrer Vnterthanē fordert / Durch Schrifft aber mag man nicht beweisen / das man die Heiligen anruffen / oder hülffe bey jnen suchen sol / deñ es ist allein ein einiger versöner vnd Mitler gesetzt zwischen Gott vnd den Menschen / Jhesus Christus / 1. Timoth. 2. welcher ist der einige Heyland / der einige öberste Priester / Gnadenstuel vnd Vorsprecher für Gott / Ro. 8. Vnd der hat allein zugesagt / das er vnser Gebet erhören wölle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrifft / das man denselbigen Jhesum Christum in allen nöten vñ anliegen / von hertzen suche vnd anruffe / 1. Johan. 2. So jemand sündiget / haben wir einen Fürsprecher bey Gott der gerecht ist / Jhesum.

Dis ist fast die summa der Lere / welche in vnsern Kirchen zu rechtem Christlichem vnterricht vnd trost der gewissen / auch zu besserung der Gleubigen gepredigt vnd geleret ist / wie wir denn vnser eigen seel vnd gewissen / je nicht gerne wolten / für Gott mit mißbrauch Göttliches namens oder worts / in die höchste vnd gröste fahr setzen / oder auff vnser kinder vnd nachkomen ein andere Lere / denn so dem reinen Göttlichen Wort vnd Christlicher warheit gemes / fellen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrifft klar gegründet / vñ darzu auch gemeiner Christlicher ja Römischer Kirchen / so viel aus der Veter Schrifft zu vermercken / nicht zu wider noch entgegen ist / so achten wir auch / vnser Widersacher können in obangezeigten Artickeln / nit vneinig mit vns sein. Derhalbē handeln die jenigen gantz vnfreundlich / geschwind vnd wider alle Christliche einigkeit vnd liebe / so die vnsern derhalben / als Ketzer abzusondern / zuuorwerffen vnd zu meiden / jnen selbst one einigen bestendigen grund Göttlicher Gebot oder Schrifft fürnemen / Denn die jrrung vnd zanck ist fürnemlich vber et-

lichen

lichen Traditionen vnd mißbreuchen / So denn nu an den heuptartickeln kein befindlicher vngrund oder mangel / vnd dis vnser Bekentnis Göttlich vnd Christlich ist / solten sich billich die Bischoffe / wann schon bey vns der Tradition halbẽ ein mangel were / gelinder erzeigẽ / Wiewol wir verhoffen bestendigen grund vnd vrsachen darzuthun / warumb bey vns etliche Tradition vnd mißbreuche geendert sind.

Artickel von welchen zwiespalt

ist / da erzelet werden die Mißbreuch so geendert seind.

SO nu von den Artickeln des Glaubens / in vnsern Kirchen nicht geleret wird / zu wider der heiligen Schrifft / oder gemeiner Christlichen Kirchen / Sondern allein etliche Mißbreuche geendert sind / welche zum teil mit der zeit selbs eingerissen / zum teil mit gewalt auffgericht / fordert vnser notdurfft dieselbigen zuerzelen / vnd vrsach darzuthun / warumb hierinne enderung geduldet ist / damit Key. Mayt. erkennen möge / das nicht hierinne vnchristlich / oder freuentlich gehandelt / sondern das wir durch GOttes Gebot / welches billich höher zuachten / denn alle gewonheit / gedrungen sein / solche enderung zugestatten.

Der XXII. Artickel.

Von beider gestalt des Sacraments.

DEn Leyen wird bey vns beyde gestalt des Sacraments gereicht / aus dieser vrsach / das dis ist ein klarer Befelch vnd Gebot Christi / Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren worten von dem Kelch / das sie alle daraus trincken sollen.

Vnd damit niemand diese Wort anfechten vnd glosiren könne / als gehöre es allein den Priestern zu / so zeiget Paulus / 1. Corinth. 11. an / das die gantze versamlung der Corinther Kirchen beide gestalt gebraucht hat / vnd dieser brauch ist lange zeit in der Kirchen blieben / wie man durch die Historien vnd der Veter schrifften beweisen kan. Cyprianus gedenckt an viel orten / das den Leyen der Kelch die zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus, das die Priester / so das Sacrament reichen / dem Volck das Blut Christi austeilen. So gebeut Gelasius der Bapst selbs / das man das Sacrament nicht teilen sol / Distinct. 2. de Consecra: c. Comperimus. Man findet auch nindert kein Canon, der da gebiete / allein eine gestalt zu nemen. Es kan auch niemand wissen / wenn / oder durch welche dise gewonheit / eine gestalt

zu nemen / eingefürt ist / Wiewol der Cardinal Chusanus gedenckt / wenn diese weise approbiert sey. Nu ists öffentlich / das solche gewonheit wider Gottes gebot / auch wider die alten Canones eingefürt / vnrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebüret / der jenigen gewissen / so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begert haben / zubeschweren vnd zwingen / wider vnsers Herrn Christi ordnung zu handeln. Vnd dieweil die teilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist / wird auch bey vns die gewönliche Procession mit dem Sacrament vnterlassen.

Der XXIII. Artickel.

Vom Ehestand der Priester.

ES ist bey jedermā / hohes vnd niders Standes / eine grosse mechtige klage in der Welt gewesen / von grosser vnzucht / vnd wilden wesen vnd leben der Priester / so nicht vermochten keuscheit zu halten / vñ war auch je mit solchen grewlichen lastern auffs höchste komen. So viel heßlichs / gros ergernis / Ehebruch vnd ander vnzucht zuuermeiden / haben sich etliche Prister bey vns in Ehelichen Stand begeben / Dieselben zeigen an diese vrsachen / das sie dahin gedrungen / vnd bewegt sind / aus hoher not jrer gewissen. Nach dem die Schrifft klar meldet / der Eheliche Stand sey von Gott dem Herrn eingesetzt / vnzucht zuuermeiden / wie Paulus sagt / Die vnzucht zuuermeiden / hab ein jglicher sein eigen Eheweib. Item / Es ist besser Ehelich werden / denn brennen. Vnd nach dem Christus sagt / Sie fassen nicht alle das Wort / Da zeigt Christus an (welcher wol gewust hat / was am Menschen sey) das wenig Leute die gabe keusch zu leben haben / denn Gott hat den Menschen Menlein vnd Frewlein geschaffen / Genes. 1. Ob es nu in Menschlicher macht oder vermügen sey / one sonderliche gabe vnd gnade Gottes / durch eigen fürnemen oder gelübde Gottes der hohen Maiestet Geschepffe / besser zu machen oder zu endern / hat die erfarung allzu klar geben / Denn was guts / was erbar züchtiges leben / was Christlichs / ehrlichs oder redlichs wandels / an vielen daraus erfolget / wie grewlich / schrecklich vnruhe vnd qual jrer gewissen viel an jrem letzten ende derhalben gehabt / ist am tage / vnd jr viel haben es selbs bekennet. So denn Gottes Wort vnd Gebot durch kein Menschlich gelübd oder Gesetz mag geendert werden / haben aus dieser vnd andern vrsachen vnd gründen / die Priester vnd ander Geistliche / Eheweiber genomen.

So

So ist es auch aus den Historien vnd der Veter schrifften zubeweisen/das in der Christlichen Kirchen / vor alters der brauch gewest/ das die Priester vnd Diacon Eheweiber gehabt/Darumb sagt Paulus/1. Timo. 3. Es sol ein Bischoff vnstrefflich sein/eins Weibs Man. Es sind auch in Deutschland erst von vier hundert Jaren die Priester zum gelübde der keuscheit / vom Ehestand mit gewalt abgedrungen/ welche sich dagegen semptlich / auch so gantz ernstlich vnd hart gesetzet haben / das ein Ertzbischoff zu Meintz / welcher das Bepstliche newe Edict derhalben verkündiget/gar nahe in einer empörung der gantzen Priesterschafft in einem gedreng wer vmbracht/Vnd dasselbige verbot ist bald im anfang so geschwind vnd vnschicklich fürgenomen / das der Bapst die zeit / nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten/ sondern auch der jenigen Ehe / so schon in dem Stand lang gewesen/ zurissen/ Welchs doch nicht allein wider alle Göttliche/ natürliche vnd weltliche Recht/sondern auch den Canonibus (so die Bepste selbst gemacht) vnd den berhümesten Conciliis gantz entgegen vnd zu wider ist.

Auch ist bey viel hohen / Gottsfürchtigen / verstendigen Leuten/ dergleichen rede vnd bedencken offt gehört / das solcher gedrungener Cælibat vnd beraubung des Ehestands (welchen Gott selbst eingesetzt vnd frey gelassen) nie kein gutes/ sondern viel grosser böser laster/ vnd viel arges eingefürt habe. Es hat auch einer von Bepsten / Pius 2. selbst / wie seine Historien anzeiget / diese wort offt geredt vnd von sich schreiben lassen / Es möge wol etliche vrsach haben / warumb den Geistlichen die Ehe verboten sey. Es habe aber viel höher / grösser vnd wichtiger vrsachen / warumb man jnen die Ehe sol wider frey lassen / Vngezweiffelt / es hat Bapst Pius / als ein verstendiger / weiser Man/dis wort aus grossem bedencken geredt.

Derhalben wollen wir vns in vnderthenigkeit zu Keyserlicher Mayt. vertrösten / das jre Maiestet / als ein Christlicher Hochlöblicher Keyser / gnediglich behertzigen werde / das jetzund in letzten zeiten vnd tagen / von welchen die Schrifft meldet / die Welt jmmer je erger/ vnd die Menschen gebrechlicher vnd schwecher werden.

Derhalben wol hoch nötig / nützlich vnd Christlich ist / diese fleissige einsehung zu thun / damit / wo der Ehestand verboten / nicht erger vnd schendlicher vnzucht vnd laster/in Deutschen Landen möchten einreissen / Denn es wird je diese sachen niemands weislicher oder besser endern oder machen künnen/ denn Gott selbst/ welcher den Ehestand Menschlicher gebrechligkeit zu helffen / vnd vnzucht zu weren/ eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch/ man müsse zu zeiten die scherff vnd rigorem lindern vnd nachlassen / vmb Menschlicher schwacheit willen/vnd ergers zuuerhüten vnd zu meiden.

Nu were das in diesem fall auch wol Christlich / vnd gantz hoch von nöten. Was kan auch der Priester vnd der Geistlichen Ehestand / gemeiner Christlichen Kirchen nachteilig sein / sonderlich der Pfarherrn vnd anderer / die der Kirchen dienen sollen? Es würde wol künfftig an Priestern vnd Pfarherrn mangeln / so dis hart verbot des Ehestands lenger weren solt.

So nu dieses / nemlich / das die Priester vnd Geistlichen mügen Ehelich werden / gegründet ist auff das Göttliche Wort vnd Gebot / Dazu die Historien beweisen / das die Priester Ehelich gewesen / so auch das gelübde der Keuschheit / so viel heßliche / vnchristliche ergernis / so viel Ehebruch / schreckliche vngehörte vnzucht / vnd grewliche Laster hat angericht / das auch etliche vnter Thůherrn / auch Curtisan zu Rom / solchs offt selbst bekent / vnd kleglich angezogen / wie solche Laster in Clero zu grewlich vnd vbermacht / Gottes zorn würde erreget werden.

So ists je erbermlich / das man den Christlichen Ehestand nicht allein verboten / sondern an etlichen orten / auffs geschwindest / wie vmb gros vbelthat zu straffen / sich vnterstanden hat. So ist auch der Ehestand in Keis. Rechten / vnd in allen Monarchien / wo je Gesetz vnd Recht gewesen / hochgelobet / Allein dieser zeit beginnet man die Leute vnschüldig / allein vmb der Ehe willen zu martern / vnd dazu Priester der man für andern schonen solt / Vnd geschicht nicht allein wider Göttliche Recht / sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel / 1. Timoth. 4. nennet die Lere / so die Ehe verbieten / Teuffels Lere. So sagt Christus selbs / Johan. 8. Der Teuffel sey ein mörder von anbegin / welches denn wol zusammen stimmet / das es freylich Teuffels lere sein müssen / die Ehe verbieten / vnd sich vnterstehen / solche Lere mit Blutuergiessen zuerhalten.

Wie aber kein Menschlich Gesetz / Gottes gebot kan weg thun oder endern / also kan auch kein Gelübde / Gottes gebot endern / Darumb gibt auch S. Cyprianus den rath / das die Weiber / so die gelobte keuscheit nicht halten / sollen Ehelich werden / vnd sagt: Epist. 11. also / So sie aber keuscheit nicht halten wollen / oder nicht vermögen / so ists besser / das sie Ehelich werden / denn das sie durch jre lust ins Fewer fallen / vnd sollen sich wol fürsehen / das sie den Brüdern vnd Schwestern kein ergernis anrichten.

Zu dem / so brauchen auch alle Canones grösser gelindigkeit vnd Æquitet, gegen die jenigen / so in der jugend Gelübd gethan / wie denn Priester vnd Mönniche des mehrer teils / in der Jugend in solchen Stand aus vnwissenheit kommen sind.

Der

Der XXIIII Artickel.

Von der Messe.

MAn leget den unsern mit unrecht auff/ das sie die Meß sollen abgethan haben / Denn das ist öffentlich/ das die Meß/ one rhum zu reden/ bey uns mit grösser andacht und ernst gehalten wird/ denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem fleis zum öfftern mal unterricht vom heiligen Sacrament/ wozu es eingesetzt/ und wie es zu gebrauchen sey/ als nemlich die erschrocken Gewissen damit zu trösten / dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschicht auch unterricht/ wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe/ kein merckliche endrung geschehen/ denn das an etlichen orten deutsche Geseng (das Volck damit zu lehren und zu uben) neben lateinischem Gesang gesungen werden/ sintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen / das das Volck daran lerne / was jm zu wissen von Christo not ist.

Nach dem aber die Messe auff mancherley weise/ vor dieser zeit mißbraucht / wie am tag ist/ das ein Jarmarckt daraus gemacht/ das man sie kaufft und verkaufft hat / und das mehrer theil in allen Kirchen umb Geldes willen gehalten worden / ist solcher mißbrauch zu mehr malen / auch vor dieser zeit/ von gelerten und fromen Leuten gestrafft worden. Als nu die Prediger bey uns dauon geprediget/ und die Priester erinnert sind/ der schrecklichen bedrawung/ so denn billich einen jeden Christen bewegen sol/ das / wer das Sacrament unwirdiglich brauchet/ der sey schuldig am Leib und Blut Christi / darauff sind solche Kauffmesse und Winckelmesse (welche bis anher aus zwang umb geldes und der Prebenden willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der grewliche irthum gestraffet / das man geleret hat/ unser HERR Christus habe durch sein Todt allein für die Erbsünde gnug gethan/ und die Messe eingesetzt zu einem Opffer für die andern Sünde/ und also die Messe zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen und Todten / dadurch Sünde wegzunemen / und Gott zuuersünen. Daraus ist weiter gefolget / das man disputirt hat/ ob eine Messe für viel gehalten/ also viel verdiene/ als so man für ein jegliche ein sonderliche hielte. Daher ist die grosse unzehliche menge der Meß kommen/ das man mit diesem werck hat wollen bey Gott alles erlangē/ das man bedurfft hat/ und ist daneben des Glaubens an Christum/ und rechten Gottesdiensts/ vergessen worden.

Darumb ist dauon vnterricht geschehen / wie one zweiffel die noth gefordert / das man wüste / wie das Sacrament recht zu gebrauchen were / Vnd erstlich das kein opffer für Erbsünde vnd andere sünde sey / denn der einige Todt Christi zeiget die Schrifft an vielen orten an / Denn also stehet geschrieben zun Hebreern / das sich Christus ein mahl geopffert hat / vnd dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist ein vnerhörte newigkeit in der Kirchen leren / das Christus Todt solte allein für die Erbsünde / vnd sonst nicht auch für andere Sünde / gnug gethan haben / derhalben zu hoffen / das menniglich verstehe / das solcher jrthumb nicht vnbillich gestrafft sey.

Zum andern / so lehret S. Paulus / das wir für Gott gnade erlangen / durch Glauben vnd nicht durch Werck / dawider ist offentlich dieser mißbrauch der Meß / so man vormeint durch dieses werck gnad zuerlangen / wie man denn weis / das man die Meß dazu gebraucht / dardurch Sünd abzulegen / vnd gnad vnd alle güter bey Gott zu erlangen / Nicht allein der Priester für sich / sondern auch für die gantze Welt / vnd für andere lebendige vnd Todte.

Zum dritten / so ist das heilige Sacrament eingesetzt / nicht damit für die sünde ein Opffer anzurichten (denn das Opffer ist zuuor geschehen) sondern das vnser Glaube dadurch erweckt / vnd die gewissen getröst werden / welche durchs Sacrament erinnert werden / das jnen gnad vnd vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist / derhalben fordert dis Sacrament Glauben / vnd wird one Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nu die Meß nicht ein Opffer ist / für andere lebendige oder todte / jre sünde wegzunemen / sondern sol ein Communion sein / da der Priester vnd andere das Sacrament empfahen für sich / So wird diese weise bey vns gehalten / das man an Feyertagē (auch sonst so Communicanten da sind) Meß helt / vnd etliche / so das begeren / communicirt. Also bleibt die Meß bey vns in jhrem rechten brauch / wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten / wie man beweisen mag aus S. Paulo / 1. Corinth. 11. Darzu auch vieler Väter Schrifften / denn Chrisostomus spricht / wie der Priester teglich stehe / vnd fordere etliche zur Communion / etlichen verbiete er hinzu zutreten. Auch zeigen die alten Canones an / das einer das Ampt gehalten hat / vnd die andern Priester vnd Diacon communicirt / Denn also lauten die wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen / vom Bischoffe oder Priester.

So man nu kein newigkeit hierin / die inn der Kirchen für Alters nicht gewesen / fürgenommen hat / vñ in den öffentlichen Ceremonien der Messen / kein merckliche enderung / geschehen ist / allein das die andern

andern vnnötige Messen/etwa durch ein mißbrauch gehalten neben der Pfarrmesse/ gefallen sind/ sol billich diese weise/ Meß zu halten/ nicht für Ketzerisch vnd vnchristlich verdammet werden/ Denn man hat vorzeiten auch in den grossen Kirchen / da viel volcks gewesen/ auch auff die tage so das Volck zusammen kam/nicht teglich Meß gehalten/wie Tripartita historia lib.9. anzeiget/das man zu Alexandria am Mitwoch vnd Freytag die Schrifft gelesen/vnd ausgelegt habe/ vnd sunst alle Gottesdienst gehalten/ on die Messe.

Der XXV. Artickel.

Von der Beicht.

DIe Beicht ist durch die Prediger dis teils nicht abgethan/deñ dise gewonheit wird bey vns gehalten / das Sacrament nicht zu reichen denen / so nicht zuuor verhört vnd absoluiret sind. Dabey wird das volck fleissig vnterricht/wie tröstlich das wort der Absolution sey/wie hoch vñ thewer die Absolution zu achten/deñ es sey nicht des gegenwertigen menschen stim̃e oder wort/sondern Gottes wort/der da die sünde vergibt/ denn sie wird an Gottes stat/ vnd aus Gottes befehl gesprochen. Von diesem befehl vñ gewalt der Schlüssel/wie tröstlich/wie nötig sie sey den erschrockenen gewissen/ wird mit grossem fleis geleret / darzu/ wie Gott fordert/ dieser Absolution zu gleuben / nicht weniger denn so Gottes stimme vom Himel erschölle,/vnd vns dero frölich trösten/ vnd wissen/ das wir durch solchen glauben vergebung der Sünde erlangen / Von diesen nötigen stücken/haben vor zeiten die Prediger/ so von der Beicht viel lereten/ nicht ein wörtlein gerüret/ sondern allein die gewissen gemartert/mit langer erzelung der sünden/mit gnugthun/ mit Ablas/ mit Walfarten/vnd dergleichen / Vnd viel vnserer Widersacher bekennen selbst/ das dieses teils von rechter Christlicher Bus schicklicher/ denn zuuor in langer zeit/ geschrieben vnd gehandelt sey.

Vnd wird von der Beicht also geleret/ das man niemand dringen sol/die Sünde namhafftig zuerzelen/denn solches ist vnmüglich/ wie der Psalm spricht / Wer kennet die Missethat? Vnd Jeremias spricht: Des Menschen Hertz ist so arg / das man es nicht auslernen kan. Die elende Menschliche Natur steckt also tieff in Sünden/das sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kan / vnd solten wir allein von denen absoluirt werden/ die wir zelen könnẽ/ were vns wenig geholffen. Derhalben ist nicht not/die Leute zu dringen/die sünde namhafftig zuerzelẽ. Also habẽ auch die Veter gehalten/wie man findet/Distinct.1.de Pœnitentia,da die wort Chrysost.angezogẽ werden/

Jch

Ich sage nicht / das du dich selbs solst offentlich dargeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben / sondern gehorche dem Propheten / welcher spricht: Offenbare dem Herrn deine wege. Derhalben beichte Gott dem Herrn / dem warhafftigen Richter neben deinem Gebet / nicht sage deine sünde mit der Zungen / sondern in deinem gewissen. Hie sihet man klar / das Chrysostomus nit zwinget die sünde namhafftig zu erzelen / So leret auch die Glossa in Decretis, de Pœnitentia, Distinct. 5. Das die Beicht nicht durch die Schrifft geboten / sondern durch die Kirche eingesetzt sey / Doch wird durch die Prediger dieses teils fleissig geleret / das die Beicht von wegen der Absolution / welche das Heuptstücke vñ das fürnemest darin ist / zu trost der erschrockenen gewissen / darzu vmb etlicher anderer vrsachen willen zuerhalten sey.

Der XXVI. Artickel.

Von vnterschied der Speise.

VOr zeiten hat man also geleret / geprediget vñ geschrieben / das vnterscheid der speise vñ dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt / dazu dienen / das man dadurch gnade verdiene / vnd für die sünde gnug thue. Aus diesem grund hat man teglich newe Fasten / newe Ceremonien / newe Orden / vnd dergleichen erdacht / vnd auff solchs hefftig vnd hart getrieben / als sind solche ding nötige Gottes dienst dadurch man Gnade verdiene / so mans halte / vnd grosse sünde geschehe / so mans nicht halte / daraus sind viel schedlicher Irthum in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die gnade Christi / vnd die Lehre vom Glauben verdunckelt / welche vns das Euangelium mit grossem ernst fürhelt / vnd treibt hart darauff / das man den verdienst Christi hoch vnd thewer achte / vnd wisse / das Gleuben an Christum / hoch vnd weit vber alle Werck zusetzen sey / Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Gesetz Mosi / vñ menschliche Traditiones gefochten / das wir lernen sollen / das wir für Gott nicht from werden aus vnsern Wercken / sondern allein durch den Glauben an Christum / das wir gnade erlangen vmb Christus willen / solche Lehre ist schier gantz verloschen dadurch / das man geleret / gnade zuuordienen mit Gesetzen / Fasten / vnterscheidt der Speiss / Kleidern / etc.

Zum andern / haben auch solche Traditiones, Gottes gebot verdunckelt / Denn man setzt diese Traditiones, weit vber Gottes gebot. Dis hielt man allein für Christlich leben / wer die Feyer also hielt / also

also betet/also fastet/ also gekleidet war / das nennet man Geistlich/ Christlich leben.

Daneben hielt man andere nötige gute Werck/ für ein Weltlich vngeistlich wesen / nemlich diese/ so jeder nach seinem beruff zuthun schüldig ist/als das der Haußuater arbeit/ Weib vnd Kind zu erneren/vnd zu Gottes furcht auffzuziehen/die Haußmutter Kinder gebieret vnd wartet jr/Ein Fürst vnd Obrigkeit Land vnd Leute regieret/etc. Solche werck von Gott geboten / musten ein weltlich vnd vnuolkomen wesen sein/ aber die Traditiones musten den prechtigen Namen haben/das sie allein heilige/volkommene werck hiessen. Derhalben war kein maß noch ende/solche Traditiones zu machen.

Zum dritten/Solche Traditiones sind zu hoher beschwerung der gewissen gerhaten/ Denn es war nicht müglich/ alle Traditiones zu halten/vnd waren doch die Leute in der meinung/ als were solches ein nötiger Gottesdienst/ vnd schreibet Gerson/ das viel hiemit in verzweiffelung gefallen / Etliche haben sich auch selbst vmbbracht/derhalben/das sie kein trost von der Gnad Christi gehöret haben. Denn man sihet bey den Summisten vnd Theologen/ wie die gewissen verwirret/ welche sich vnterstanden haben / die Traditiones zusammen zu ziehen/ vnd ἐπιεικείας gesucht/das sie den gewissen hülffen/haben so viel damit zuthun gehabt/ das dieweil alle heilsame Christliche lere/ von nötigern sachen/als vom Glauben/ von Trost in hohen anfechtungen/vnd dergleichen darnider gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser zeit sehr geklagt/das solche Traditiones viel zancks in der Kirchen anrichten / vnd das fromme Leute damit verhindert/ zu rechten erkentnis Christi nicht komen möchten. Gerson vnd etliche mehr/haben hefftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen/das man die gewissen mit so viel Traditionibus beschweret. Derhalben er dabey vnterricht gibt / das mans nicht für nötige ding halten sol.

Darumb haben die vnsern nicht aus freuel/ oder verachtung geistlichs gewalts/von diesen sachen gelehret/ sondern es hat die hohe not gefordert vnterricht zuthun/ von obangezeigten jrthumē/welche aus mißuerstand der Tradition gewachsen sein/Denn das Euangelium zwinget/das man die lere vom Glauben/ sol vñ müsse in Kirchen treiben/welche doch nicht mag verstanden werden / so man vermeint durch eigene erwelte werck gnad zuuerdienen/Vnd ist also dauon geleret/das man durch haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan gnad verdienen / oder Gott versünen/ oder für die sünde gnug thun/ vnd sol derhalben kein nötiger Gottesdienst daraus gemacht

 werden.

werden. Dazu wird vrsach aus der Schrifft angezogen/ Christus Matth. 15. entschüldiget die Apostel/ da sie gewönliche Traditiones nicht gehalten haben/ vnd spricht darbey: Sie ehren mich vergeblich mit menschen geboten. So er nu dis einen vergeblichen dienst nennet/ mus er nicht nötig sein. Vnd bald hernach/ Was zum munde eingehet/ verunreiniget den menschen nicht. Jtem Paulus spricht/ Rom. 14. Das Himelreich stehet nicht in speise oder tranck/ Col. 2. Niemand sol euch richten in speise/ tranck/ Sabbath/ ꝛc. Actor. 15. spricht Petrus/ Warumb versucht jr Gott mit aufflegung des Jochs auff der Jünger hels/ welchs weder vnser Veter/ noch wir haben mögen tragen? Sondern wir gleuben durch die gnade vnsers HERRN Jesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus/ das man die gewissen nicht beschweren sol mit mehr eusserlichen Ceremonien/ es sey Mosi oder andern/ vnd 1. Tim. 4. werden solche verbot/ als speise verbieten/ Ehe verbieten/ etc. Teuffels lehre genennet/ denn dis stracks dem Euangelio entgegē/ solche werck einsetzen oder thun/ dz man damit vergebung der sünde verdiene/ oder als möge niemands Christē sein/ one solche dienste.

Das man aber den vnsern hie schuld gibt/ als verbieten sie Casteiung vnd zucht/ wie Jouianus/ wird sich viel anders aus jren Schrifften befinden/ denn sie haben allezeit geleret vom heiligen Creutz/ das Christen zu leiden schuldig sind/ vnd dieses ist rechte/ ernstliche vnd nicht erdichte Casteiung. Darneben wird auch geleret/ das ein jeglicher schuldig ist/ sich mit leiblicher vbung/ als fasten vnd ander vbung/ also zu halten/ das er nicht vrsach zu Sünden gebe/ nicht das er mit solchen wercken Gnad verdiene. Diese leibliche vbung sol nicht allein etliche bestimbte tage/ sondern stetigs getrieben werden/ dauon redet Christus: Hütet euch/ das ewre hertzen nicht beschweret werden mit füllerey. Jtem/ Die Teuffel werden nicht ausgeworffen/ denn durch fasten vnd gebet. Vnd Paulus spricht/ Er casteye seinen Leib/ vnd bringe jn zu gehorsam/ damit er anzeigt/ dz Casteiung dienen sol/ nicht damit Gnad zuuerdienen/ sondern den Leib geschickt zu halten/ das er nicht verhindere/ was eim jeglichen nach seinen beruff zuschaffen befohlen ist/ vnd wird also nicht das Fasten verworffen/ sondern das man ein nötigen dienst daraus/ auff bestimpte tag vnd speise/ zu verwirrung der gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses teils viel Ceremonien vnd tradition gehalten/ als ordnung der Messe/ vnd andere Geseng/ Fest/ etc. welche dazu dienen/ das in der Kirchen ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck vnterricht/ das solcher eusserlicher Gottesdienst nicht

from

from macht für Gott/vnd das mans on beschwerung des gewissens halten sol/also/das/so man es nachlest one ergernis/nicht daran gesündiget wird. Diese freyheit in eusserlichen Ceremonien/haben auch die alten Veter gehalten/denn in Orient hat man das Osterfest auff andere zeit/denn zu Rom gehalten. Vnd da etliche diese vngleicheit für ein trennung in der Kirchen halten wolten/seind sie vermanet von andern/das nicht not ist/ in solchen gewonheiten gleicheit zuhalten/ vnd spricht Irenæus also/ Vngleicheit in Fasten/trennet nicht die einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher vngleicheit in menschlichen ordnungen geschrieben/das sie der einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Vnd Tripartit. Hist. lib. 9. zeucht zusammen viel vngleicher Kirchen gewonheit/vnd setzet einen nützlichen Christlichen Spruch: Der Apostel meinung ist nicht gewesen/ Feyertag einzusetzen/Sondern Glauben vnd Liebe zu leren.

Der XXVII. Artickel.

Von Kloster Gelübden.

VOn Kloster gelübden zu reden/ist not erstlich zu bedencken/wie es biß anher damit gehalten/welch wesen sie in Klöstern gehabt/vnd das sehr viel darin teglich nicht allein wider Gottes wort/sondern auch Bäpstlichen Rechten zu entgegen gehandelt ist/ Denn zu S. Augustini zeiten seind Klösterstende frey gewesen/folgend/da die rechte zucht vnd lere zerrüt/hat man Kloster gelübde erdacht/vnd darmit eben als mit einem erdachten gefengnis die zucht widerumb auffrichten wöllen.

Vber das/hat man neben den Klostergelübden viel andere stücke mehr auffbracht/vñ mit solchen banden vnd beschwerten jr viel/auch vor gebürenden Jaren beladen.

So sind auch viel Personen aus vnwissenheit zu solchen Klosterleben kommen/welche/wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen/haben doch jr vermögen nicht gnugsam ermessen vnd verstanden/dieselben alle also verstrickt vnd verwickelt/sind gezwungen vnd gedrungen in solchen banden zu bleiben/vngeacht des/das auch Bepstisch Recht/jr viel frey gibt. Vnd das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrawen Klöstern/dann Mönnich Klöstern/so sich doch gezimet hette/der Weibsbilder als der schwachen zuverschonen/Dieselb strenge vnd hartigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorzeiten mißfallen/dann sie haben wol gesehen/das beide Knaben vnd Meidlein/ vmb erhaltung willen des Leibs/in die Klöster sind verstackt worden/

Sie haben auch wol gesehen/wie vbel dasselbe fürnemen gerathen ist/ was ergernis/was beschwerung der gewissen es gebracht/vnd haben viel Leut geklagt/das man in solcher gefehrlichen sachen/die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem/so hat man ein solche meinung von den Klostergelübden/die vnuerborgen/ die auch viel Mönnichen vbel gefallen hat/die wenig ein verstand gehabt.

Denn sie gaben für/das Klostergelübde der Tauff gleich weren/vnd das man mit dem Klosterleben/vergebung der Sünde vnd rechtfertigung für Gott verdienet/ja sie setzen noch mehr darzu/das man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein Gerechtigkeit vnd frömkeit/sondern auch das man damit hielt die Gebot vnd Rethe im Euangelio verfast/vnd worden also die Klostergelübde höher gepreiset denn die Tauff. Item/das man mehr verdienet mit dem Klosterleben/deñ mit allen andern Stenden/so von Gott geordnet sind/ als Pfarherr vnd Prediger stand/Obrigkeit/Fürsten/Herrenstand/ vnd dergleichen/die alle nach Gottes Gebot/Wort vnd Befelch/in jhrem Beruff ohne erdichte Geistligkeit dienen/wie denn dieser stück keines verneinet werden mag/dann man findets in jren eigen Büchern/Vber das/wer also gefangen/vnd ins Klofter kommen/lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrifft vnd anderer Künste/so der Christlichen Kirchen dienstlich sind/in den Klöstern gehalten/das man aus den Klöstern/Pfarherrn vnd Bischoffe genommen hat/jetzt aber hats viel ein andere gestalt/Denn vorzeiten kamen sie der meinung zusammen im Klosterleben/das man die Schrifft lernet. Itzt geben sie für/das Klosterleben sey ein solch wesen/das man Gottes gnad vnd frömbkeit für Gott damit verdiene/Ja es sey ein stand der vollkommenheit/vnd setzens den andern Stenden/so von Gott eingesetzt/weit vor/das alles wirdet darumb angezogen/one alle verunglimpffunge/damit man je desto bas vernemen vnd verstehen möge/was vnd wie die vnsern predigen vnd leren.

Erstlich leren sie bey vns von denen/die zur Ehe greiffen/also/ das alle die so zum ledigen Stand nicht geschickt sind/macht/fug vnd recht haben/sich zu verehlichen/dann die Gelübde vermögen nicht Gottes ordnung vnd Gebot auffzuheben. Nu lautet Gottes Gebot also/1. Corinth. 7. Vmb der Hurerey willen/habe ein jeglicher sein eigen Weib/vnd ein jegliche habe jren eigen Mann/Dazu dringet/ zwinget

zwinget vnd treibet nicht allein Gottes Gebot / sondern auch Gottes geschöpff vnd ordnung / alle die zum Ehestand / die on sonder Gottes werck / mit der gabe der Jungfrawschafft nicht begnadet sind / laut dieses Spruchs Gottes selbs / Genes. 2. Es ist nicht gut das der Mensch allein sey / wir wollen jm einen gehülffen machen / der vmb jn sey.

Was mag man nu dawider auffbringen / man rhûme das Gelübde vnd pflicht wie hoch man wölle / man mus es auff als hoch man kan / so mag man dennoch nicht erzwingen / das GOttes Gebot dadurch auffgehaben werde / Die Doctores sagen / das die gelübde / auch wider des Bapsts Recht / vnbündig sind / wieviel weniger sollen sie denn binden / stat vnd krafft haben / wider Gottes Gebot.

Wo die pflichte der Gelübde kein ander vrsachen hetten / das sie möchten auffgehaben werden / so hetten die Bepst auch nicht dawider dispensiret oder erlaubt / dann es gebüret keinem Menschen die pflicht / so aus Göttlichen Rechten herwechst / zuzurreissen. Darumb haben die Bepst wol bedacht / das in dieser pflicht ein æquitet sol gebraucht werden / vnd haben zum öfftermal dispensiret, als mit einem Könige von Aragon / vnd vielen andern. So man nu zu erhaltung zeitlicher ding dispensirt hat / sol viel billicher dispensirt werden / vmb notturfft willen der Seelen.

Folgendts / warumb treibet der gegenteil so hart / das man die Gelübde halten mus / vnd sihet nicht zuuor an / ob das Gelübd sein art hab / dann das Gelübd sol in müglichen sachen / willig vnd vngezwungen sein. Wie aber die ewige keuscheit in des Menschen gewalt vnd vermügen stehe / weis man wol / auch sind wenig beide Mannes vnd Weibes Personen / die von jnen selbs / willig vnd wol bedacht / das Kloster gelübd gethan haben / ehe sie zum rechten Verstand kommen / so vberredt man sie zum Klostergelübd / zu weilen werden sie auch darzu gezwungen vnd gedrungen / Darumb ist es je nicht billich / das man so schwind vnd hart / von der Gelübdpflicht disputire, angesehen / das sie alle bekennen / das solches wider die Natur vnd art des gelübds ist / das es nicht williglich vnd mit gutem rath vnd bedacht gelobt wirdet.

Etzliche Canones vnd Bepstliche Recht / zureissen die Gelübde / die vnter funffzehen Jahren geschehen sein / dann sie haltens dafür / das man vor derselben zeit / so viel verstandes nicht hat / das man die

Ordnung des gantzen Lebens / wie dasselb anzustellen / beschliessen könne.

Ein ander Canon gibt der Menschlichen schwachheit noch mehr Jar zu. Dann er verbeut das Klostergelübd vnter 18. Jaren zu thun / daraus hat der meiste teil entschüldigung vnd vrsachen / aus den Klöstern zugehen / denn sie des mehrern teils in der Kindheit vor diesen Jaren in Klöster kommen sind. Endtlich / wann gleich die vorbrechung des Klostergelübds möcht getadelt werden / So köndt aber dennoch nicht daraus erfolgen / das man derselben Ehe zurreissen solt / Dann S. Augustinus sagt / 27. q. 1. cap. Nuptiarum; das man solche Ehe nicht zureissen sol. Nu ist je S. Augustin nicht in geringem ansehen in der Christlichen Kirchen / ob gleich etzliche hernach anders gehalten.

Wiewol nu Gottes gebot von dem Ehestande jr sehr viel vom Klostergelübd / frey vnd ledig gemacht / so wenden doch die vnsern noch mehr vrsachen für / das Klostergelübd nichtig vnd vnbündig sey / Denn aller Gottes dienst von den Menschen / on Gottes gebot vnd befelch eingesetzt vnd erwelet / Gerechtigkeit vnd Gottes gnad zuerlangen / sey wider Gott / vnd dem Euangelio vnd Gottes befelch entgegen / Wie dann Christus selbs sagt / Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen geboten / So lerets auch S. Paul vberal / das man Gerechtigkeit nicht sol suchen / aus vnsern geboten vnd Gottes diensten / so von Menschen erdicht sind / sondern das Gerechtigkeit vnd frömbkeit für Gott kompt aus dem Glauben vnd vertrawen / das wir gleuben / das vns GOtt vmb seines einigen Sons Christus willen zu gnaden annimpt. Nu ist es je am tag / das die Mönnich geleret vnd gepredigt haben / das die erdachte Geistligkeit gnug thue für die Sünde / vnd Gottes gnad vnd gerechtigkeit erlange. Was ist nu diß anders / dann die herrligkeit vnd preis der gnaden Christi vermindern / vnd die gerechtigkeit des Glaubens verleugnen / Darumb folget aus dem / das solche gewönliche gelübde / vnrechte falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch vnbündig / dann ein Gottlos gelübd / vnd das wider Gottes gebot geschehen / ist vnbündig vnd nichtig / wie auch die Canones leren / das der Eyd nicht sol ein band zur Sünde sein.

S. Pau-

S. Paulus sagt zun Galatern am 5. Jr seid ab von Christo/ die jr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt / vnd habt der gnaden gefehlet / derhalben auch die / so durch gelübd wollen rechtfertig werden / sind von Christo ab / vnd fehlen der gnade Gottes / dann dieselben rauben Christo seine Ehr / der allein gerecht macht / vnd geben solche Ehre jren Gelübden vnd Klosterleben.

Man kan auch nicht leugnen / das die Mönnich geleret vnd gepredigt haben / das sie durch jre Gelübde vnd Klosterwesen vnd weise gerecht werden/vnd vergebung der sünde verdienen / ja sie haben noch wol vngeschickter ding erticht vnd gesagt / das sie jre gute werck den andern mitteilen. Wann nu einer diß alles wolt vnglimpflich treiben vnd auffmutzen / wie viel stück köndt er zusammen bringen / deren sich die Mönnich jtzt selbst schemen / vnd nicht wollen gethan haben / Vber das alles haben sie auch die Leute vberredt / das die ertichte Geistliche Ordens stende sind Christliche volkommenheit / diß ist ja die werck rhümen / das man dadurch gerecht werde. Nu ist es nicht ein geringe ergernis in der Christlichen Kirchen / das man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürtregt / den die Menschen on Gottes gebot ertícht haben / vnd leren das ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott from vnd gerecht macht / Dann gerechtigkeit des Glaubens/die man am meisten in der Kirchen treiben sol/wird vertunckelt/ wann den Leuten die augen auffgesperret werden mit dieser seltzamen Engelsgeistligkeit vnd falschem fürgeben / des armuts / demut vnd keuscheit.

Vber das werden auch die gebot Gottes/vnd der rechte vnd ware Gottesdienst dadurch vertunckelt / Wenn die Leute hören / das allein die Mönniche im Stande der vollkommenheit sein sollen/ Dann die Christliche vollkommenheit ist/ das man Gott von hertzen vnd mit ernst fürchtet / vnd doch auch eine hertzliche zuuersicht vnd Glauben/ auch vertrawen fasset / das wir vmb Christus willen ein gnedigen barmhertzigen Gott haben / das wir mügen vnd sollen von Gott bitten vnd begeren / was vns not ist / vnd hülff von jme in allen trübsalen gewißlich nach eines jeden beruff vnd stand gewarten. Das wir auch in des sollen eusserlich mit fleis gute werck thun / vnd vnsers beruffs warten / Dorin stehet die rechte vollkommenheit / vnd der rechte Gottesdienst / nicht in betteln / oder in einer schwartzen oder grawen Kappen / etc. Aber das gemeine Volck fasset viel schedlicher meinung aus falschem lob des Klosterlebens/ so sie es hörē/das man den ledigen

stand on alle mas lobet / folget / das es mit beschwerten gewissen im Ehestande ist / dann daraus so der gemeine Mann höret / das die Bettler allein sollen Vollkomen sein / kan er nicht wissen / das er one sünde güter haben vnd hantieren möge / So das Volck höret / es sey nur ein Rath / nicht Rach vben / folget / das etliche vermeinen / es sey nicht Sünde / ausserhalb des ampts Rach zu vben. Etliche meinen / Rach gezieme den Christen gar nicht / auch nicht der Oberkeit. Man lieset auch der Exempel viel / das etliche Weib vnd Kind / auch jr Regiment verlassen / vnd sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe / haben sie gesagt / heist aus der Welt flihen / vnd ein solch leben suchen / das Gott bas gefiel / denn der andern leben / Sie haben auch nicht können wissen / das man Gott dienen sol in den Geboten / die er gegeben hat / vnd nicht in den geboten / die von Menschen ertichtet sind / Nu ist je das ein guter vnd vollkomener stand des lebens / welcher Gottes Gebot für sich hat / Das aber ist ein fehrlicher stand des lebens / der Gottes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen sachen ist von nöten gewesen / den Leuten guten bericht zuthun. Es hat auch Gerson in vorzeiten den Jrrthumb der Mönnich von der vollkomenheit gestrafft / vnd zeucht an / das bey seinen zeiten dieses eine newe rede gewesen sey / daß das Klosterleben ein stand der vollkomenheit sein sol / So viel Gottloser meinung vnd Jrrthumb kleben in den Klostergelübden / das sie sollen rechtfertigen vnd from für Gott machen / das sie die Christliche vollkomenheit sein sollen / das man damit beide des Euangelions Rethe vnd Gebot halte / das sie haben die vbermas der wercke / die man Gott nicht schüldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch / eytel vnd ertichtet ist / so macht es auch die Kloster gelübd nichtig vnd vnbündig.

Der XXVIII. Artickel.

Von der Bischoffe Gewalt.

Von der Bischoffe gewalt ist vor zeiten viel vnd mancherley geschrieben / vnd haben etliche vngeschicklich den gewalt der Bischoffe / vnd das Weltliche schwert vntereinander gemengt / vnd sind aus diesem vnordentlichen gemeng / sehr grosse Kriege / auffrhur

auffrhur vnd empörung erfolget / aus deme / das die Bischoffe im schein jhres gewalts / der jnen von Christo gegeben / nicht allein newe Gottesdienst angericht haben / vnd mit fürbehaltung etlicher felle / vnd mit gewaltsamen Bann / die gewissen beschwert / sondern auch sich vnterwunden / Keyser vnd König zu setzen vnd entsetzen / jhres gefallens / Welchen freuel auch lange zeit hieuor gelerte vnd Gottfürchtige Leut in der Christenheit gestrafft haben / Derhalben die vnsern zu trost der gewissen gezwungen sind worden / die vnterscheid des Geistlichen vnd Weltlichen gewalts / schwerts vnd Regiments anzuzeigen / Vnd haben geleret / das man beyde Regiment vnnd gewalt vmb Gottes Gebots willen / mit aller andacht ehren vnd wol halten sol / als zwo höchste gaben Gottes auff Erden.

Nun leren die vnsern also / das die gewalt der Schlüssel / oder der Bischoffen sey / laut des Euangelions / ein gewalt vnd befehlich Gottes / das Euangelium zu predigen / die Sünde zuuergeben / vnd zubehalten / vnd die Sacrament zureichen / vnd zu handeln / Dann Christus hat die Apostel / mit dem Befehlich ausgesandt / Gleich wie mich mein Vater gesandt hat / also sende ich euch auch / Nemet hin den heiligen Geist / welchen jhr die Sünd erlassen werdet / den sollen sie erlassen sein / Vnd denen jhr sie vorbehalten werdet / den sollen sie vorbehalten sein / Denselben gewalt der Schlüssel / oder Bischoffen vbet vnd treibet man allein mit der Lere vnd Predigt Gottes worts / vnd mit handreichung der Sacrament / gegen vielen oder eintzeln Personen / darnach der beruff ist / Dann damit werden gegeben nicht leibliche / sondern ewige ding vnd güter / als nemlich / Ewige gerechtigkeit / der heilige Geist / vnd das ewige Leben / Diese güter kan man anders nicht erlangen / denn durch das Ampt der Predigt / vnd durch die handtreichung der heiligen Sacrament / Denn S. Paulus spricht / Das Euangelium ist ein krafft Gottes / selig zu machen alle die daran gleuben. Dieweil nu die gewalt der Kirchen / oder Bischoffen ewige güter gibt / vnd allein durch das Predigampt geübt vnd getrieben wird / so hindert sie die Policey / vnnd das Weltliche Regiment nichts vberall / Dann das Weltliche Regiment gehet mit viel andern sachen vmb / dann das Euangelium / welche gewalt schützt nicht die Seelen / sondern Leib vnd Gut / wider eusserlichen gewalt mit dem Schwerdt vnd leiblichen Peenen.

Darumb

Darumb sol man die zwey Regiment/das Geistlich vnd Weltlich nicht in einander mengen vnd werffen / dann der Geistliche gewalt hat seinen befehlich das Euangelium zu predigen / vnd die Sacrament zu reichen/sol auch nicht in ein frembd ampt fallen / sol nicht Könige setzen oder entsetzen/sol Weltlich gesetz vñ gehorsam der Oberkeit nicht auffheben oder zerrüten/ sol Weltlicher gewalt nicht Gesetz machen vnd stellen von Weltlichen hendeln/Wie denn auch Christus selbs gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt / Item/ Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt/Vnd S. Paulus zun Philip.am 3. Vnser Bürgerschafft ist im Himel/Vnd in der 2. zun Corinth.10. Die waffen vnser Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern mechtig für Gott/zuuerstören die anschleg/vnd alle höhe/die sich erhebt wider die erkentnis Gottes.

Dieser gestalt vnterscheiden die vnsern beide Regiment vnnd gewaltampt/ vnd heissen sie beide / als die höchste gabe Gottes auff Erden/ in Ehren halten. Wo aber die Bischoffe Weltlich Regiment vnd Schwerdt haben/so haben sie dieselben nicht als Bischoffe aus Göttlichen Rechten / sondern aus Menschlichen Keyserlichen Rechten / geschenckt von Keysern vnd Königen zu Weltlicher verwaltung jhrer Güter / vnd gehet das ampt des Euangelions gar nichts an. Derhalben ist das Bischoffliche ampt nach Göttlichen Rechten/ das Euangelium predigen / sünd vergeben/ Lehr vrteilen/ vnd die Lehr/so dem Euangelio entgegen/ verwerffen/ vnd die Gottlosen / dero Gottlos wesen offenbar ist / aus Christlicher gemein ausschliessen/ on Menschliche gewalt / sondern allein durch Gottes Wort / vnd dißfals sind die Pfarrleut vnd die Kirchen schüldig / den Bischoffen gehorsam zu sein/laut dieses spruchs Christi/Luce am 10. Wer euch höret der höret mich. Wo sie aber etwas dem Euangelio entgegen leren/ setzen/ oder auffrichten / haben wir Gottes befehlich in solchem fall/ das wir nicht sollen gehorsam sein/ Matth: am 7. Sehet euch für / für den falschen Propheten. Vnd S. Paulus zun Galat. am 1. So auch wir / oder ein Engel vom Himel euch ein ander Euangelium predigen würde / denn das wir euch gepredigt haben/ der sey verflucht/ vnd in der 2. Epistel zun Corinth: am 13. Wir haben keine macht wider die warheit / sondern für die warheit/ Item /Nach der macht / welche mir der HERR zu bessern / vnd nicht zuuerderben gegeben hat. Also gebeut auch das Geistlich Recht 2. q. 7. in cap. Sacerdotes. Vnd in cap. Oues. Vnnd S.

Augustin schreibet in der Epistel wider Petilianum/ Man sol auch den Bischoffen/ so ordentlich gewelet/ nicht folgen/ wo sie jrren/ oder etwas wider die heilige Göttliche Schrifft leren oder ordnen.

Das aber die Bischoffe sonst gewalt vnd Gerichts zwang haben/ in etlichen sachen/ als nemlich Ehesachen oder Zehenden/ dieselben haben sie aus krafft Menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlessig in solchem Ampt/ so sind die Fürsten schüldig/ sie thuns auch gern oder vngern/ hierin jren vnterthanen vmb friedes willen/ Recht zu sprechen/ zuuerhüttung vnfrieden vñ grosser vnruhe in Lendern. Weiter disputirt man/ Ob auch Bischoffe macht haben/ Ceremonien in der Kirchen auffzurichten/ desgleichen satzungen von Speis/ Feyertagen/ von vnterschiedlichen Orden der Kirchendiener/ Dann die den Bischoffen diesen gewalt geben/ ziehen diesen spruch Christi an/ Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen/ jr aber könnets jtzt nicht tragen/ wenn aber der Geist der warheit kommen wird/ der wird euch in alle warheit füren/ Darzu füren sie auch das Exempel Act. am 15. da sie blut vnd ersticktes verboten haben/ so zeucht man auch das an/ das der Sabbath in Sontag verwandelt ist worden wider die Zehen Gebot/ dafür sie es achten/ vnd wirdet kein Exempel so hoch getrieben vnd angezogen/ als die verwandlung des Sabbats/ vnd wollen damit erhalten/ das die gewalt der Kirchen gros sey/ dieweil sie mit den Zehen Geboten dispensieret/ vnd etwas daran verendert hat.

Aber die vnsern leren in dieser Frag also/ Das die Bischoffe nicht macht haben/ etwas wider das Euangelium zusetzen/ vnd auffzurichten/ wie dann oben angezeigt ist/ vnd die Geistlichen Rechte durch die gantze neunde Distinction lere/ Nu ist dieses offentlich wider Gottes befelch vnd wort/ der meinung Gesetze zu machen/ oder zugebieten/ das man dadurch für die Sünde gnug thue/ vnd gnade erlange/ denn es wird die Ehr des verdienst Christi verlestert/ wenn wir vns mit solchen satzungen vnterwinden/ gnad zuuerdienen. Es ist auch am tage/ das vmb dieser meinung willen in der Christenheit Menschliche auffsatzung vnzelich vberhand genommen haben/ vnd in des die Lere vom Glauben/ vnd die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist vntergedruckt gewesen/ man hat teglich newe Feyertage/ newe Fasten geboten/ newe Ceremonien/ vnd newe ehrerbietung der Heiligen eingesetzt/ mit solchen wercken/ gnad vnd alles guts bey Gott zuuerdienen. Item/ die Menschliche satzung auffrichten/ thun auch damit

mit wider Gottes gebot/ das sie sünde setzen in der speis/ in tagen/ vnd dergleichen dingen/ vnd beschweren also die Christenheit mit der Knechtschafft des Gesetzes/ eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst sein/ Gottes gnad zuuerdienen/ der gleich were dem Leuitischen Gottesdienst/ welchen Gott solt den Aposteln vñ Bischoffen befohlen haben auffzurichten/ wie dann etliche dauon schreiben/ stehet auch wol zu gleuben/ das etliche Bischoff mit dem Exempel des Gesetz Mosi sind betrogen worden/ daher so vnzeliche satzungen kommen sind/ das ein Todtsünde sein sol/ wenn man an Feyertagen ein handarbeit thue/ auch on ergernis der andern/ das ein Todtsünde sey/ wenn man die Siebenzeit nachlest/ das etliche speise das gewissen verunreinige/ das Fasten ein solch werck sey/ damit man Gott versöne/ das die Sünde in einem fürbehalten fall werde nicht vergeben/ man ersuche denn zuuor den vorbehalter des fals/ vnangesehen/ das die Geistlichen Recht nicht von vorbehaltung der schuld/ sondern von vorbehaltung der Kirchen Peen reden.

Woher haben denn die Bischoffe Recht vnd macht solche auffsetze der Christenheit auff zulegen/ die Gewissen zuuerstricken? Denn S. Peter verbeut in Geschichten der Apostel am 15. Das Joch auff der Jünger helffe zulegen/ vnd S. Paul sagt zun Corinthern/ das inen der gewalt zu bessern/ vnd nicht zuuerderben/ gegeben sey. Warumb mehren sie denn die Sünde mit solchen auffsetzen? Doch hat man helle sprüch der Göttlichen Schrifft/ die da verbieten/ solche auffsetz auffzurichten/ die gnad Gottes damit zu verdienen/ oder als solten sie von nöten zur Seligkeit sein/ So sagt S. Paulus zun Coloss. 2. So last nu niemand euch gewissen machen/ vber speise oder vber tranck/ oder vber bestimpten tagen/ Nemlich den Feyertagen oder newen Monden/ oder Sabbathen/ welches ist der schatten von dem das zukünfftig war/ aber der Cörper selbs ist in Christo/ Item/ So jr denn gestorben seid mit Christo von den Weltlichen satzungen/ was lasset jr euch denn fangen mit satzungen/ als werendt jhr lebendig/ die da sagen/ du solt das nicht anrüren/ du solt das nicht essen noch trincken/ du solt das nicht anlegen/ welches sich doch alles vnterhanden verzeret/ Vnd sind Menschen gebot vnd lere/ vnd haben ein schein der warheit/ Item/ S. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich/ man sol nicht achten/ auff Jüdische fabeln vnd Menschen gebot/ welche die warheit abwenden.

So redet auch Christus selbs Matth. am 15. von denen / so die Leut auff Menschen gebot treiben / Last sie faren / sie sind der blinden blinde leiter / vnd verwirfft solchen Gottesdienst / vnd sagt: Alle pflantzen / die mein Himlischer Vater nicht gepflantzet hat / die werden ausgereut / So nu die Bischoffe macht haben / die Kirchen mit vnzelichen auffsetzen zu beschwerē / vnd die gewissen zuuerstricken / Warumb verbeut dann die Göttliche Schrifft so offt die Menschliche auffsetze zu machen vnd zu hören / Warumb nennet sie dieselben Teuffels leren / Solt denn der heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben dieweil solche Ordnung / als nötig auffgericht / damit Gott zuuersünen vnd gnad zuuerdienen / dem Euangelio entgegen sind / So ziemet sich keines weges den Bischoffen solche Gottesdienst zu erzwingen / Dann man mus in der Christenheit die Lere von der Christlichen Freyheit behalten / als nemlich / das die Knechtschafft des Gesetzes nicht nötig ist zur rechtfertigung / Wie dann S. Paulus zun Galatern schreibet am 5. So bestehet nu in der Freyheit / damit vns Christus gefreyet hat / vnd last euch nicht wider in das Knechtisch Joch verknüpffen / Dañ es mus je der fürnemeste Artickel des Euangelions erhalten werden / das wir die gnade Gottes durch den Glauben an Christum / on vnser verdienst erlangen / vnd nicht durch dienst von Menschen eingesatzt / verdienen.

Was sol man denn halten vom Sontag / vnd dergleichen andern Kirchen Ordnung vnd Ceremonien? Darzu geben die vnsern diese antwort / das die Bischoffe oder Pfarherr mögen Ordnung machen / damit es ordentlich in der Kirchen zugehe / nicht damit GOTTES gnad zuerlangen / auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun / oder die gewissen damit zuuerbinden / solches für nötigen Gottesdienst zu halten / vnd es dafür zu achten / das sie Sünde theten / wenn sie one ergernus dieselben brechen. Also hat S. Paulus zun Corinthern verordnet / das die Weiber in der versamlung jr haupt sollen decken / Item / das die Prediger in der versamlung nicht zugleich alle reden / sondern ordentlich / einer nach dem andern.

Solche ordnung gebürt der Christlichen versamlung / vmb der Liebe vnd friedes willen zu halten / vnd den Bischoffen vnd Pfarherrn in diesen fellen gehorsam zu sein / vnd dieselben so fern zu halten / das einer den andern nicht ergere / damit in der Kirchen kein vnordnung oder wüstes wesen sey. Doch also / das die gewissen nicht beschweret werden / das mans für solche ding halte / die not sein solten zur seligkeit / vnd es dafür achte / das sie sünde theten / wenn sie dieselben on der andern ergernus brechen / Wie dann niemands sagt / daß das

Weib sünde thue / die mit blossem heupt on ergernüs der Leute ausgehet. Also ist die ordnung vom Sontag / von der Osterfeyer / von den Pfingsten / vnd dergleichen Feyer vnd weise / dann die es dafür achten / das die Ordnung vom Sontag für den Sabbath / als nötig auffgericht sey / die jrren sehr / denn die heilige Schrifft hat den Sabbath abgethan / vnd leret / das alle Ceremonien des alten Gesetzes / nach eröffnung des Euangelions / mögen nachgelassen werden / vnd dennoch weil von nöten gewest ist / einen gewissen tag zuuerordnen / auff daß das Volck wüste / wenn es zusammen kommen solte / hat die Christliche Kirche den Sontag dazu verordnet / vnd zu dieser verenderung desto mehr gefallens vnd willens gehabt / damit die Leut ein Exempel hetten der Christlichen freyheit / das man wüste / das weder die haltung des Sabbats / noch eines andern tags von nöten sey. Es sind viel vnrichtige Disputation von der verwandlung des Gesetzes / von den Ceremonien des newen Testaments / von der verenderung des Sabbats / welche alle entsprungen sind aus falscher vnd jrriger meinung / als müste man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben / der dem Leuitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemes were / vnd als solt Christus den Aposteln vnd Bischoffen beuohlen haben / newe Ceremonien zu erdencken / die zur seligkeit nötig weren. Dieselben jrthum haben sich in die Christenheit eingeflochten / da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter vnd rein geleret vnd geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sontage / das man jn halten müsse / wiewol nicht aus Göttlichen Rechten / stellen form vnd maß / wie fern man am feyertage arbeiten mag / Was sind aber solche Disputationes anders denn fallstrick des gewissens? Dann wiewol sie sich vnterstehen / menschliche auffsetze zu lindern vnd epiicieren / so kan man doch kein ἐπιείκειαν oder linderung treffen / so lang die meinung stehet vnd bleibet / als solten sie von nöten sein / nu mus dieselbig meinung bleiben / wenn man nichts weis von der Gerechtigkeit des Glaubens / vnd von der Christlichen freyheit. Die Apostel haben geheissen / man sol sich enthalten des bluts vnd ersticktens. Wer helts aber jtzo? aber dennoch thun die kein Sünde / die es nicht halten / dann die Apostel haben auch selbst die gewissen nicht wollen beschweren / mit solcher Knechtschafft / sondern habens vmb ergernus willen ein zeitlang verboten / dann man mus achtung haben in dieser satzunge auff das Heuptstücke Christlicher Lere / das durch dieses Decret nicht auffgehaben wird.

Man

Man helt schier keine alte Canones wie sie lauten / es fallen auch derselben satzung teglich viel weg / auch bey denen / die solche auffsetze aller fleissigst halten / do kan man dem gewissen nicht raten noch helffen / wo diese linderung nicht gehalten wird / das wir wissen / solche auffsetze also zu halten / das mans nicht dafür halte / das sie nötig sein / das auch den gewissen vnschedlich sey / ob gleich solche auffsetze fallen. Es würden aber die Bischoff leichtlich den gehorsam erhalten / wo sie nicht darauff drüngen / die jenige satzungen zuhalten / so doch one Sünd nicht mögen gehalten werden. Itzo aber thun sie ein ding / vnd verbieten beide gestalt des heiligen Sacraments. Item / den Geistlichen den Ehestand / Nemen niemand auff / ehe er denn zuuor ein Eydt gethan hab / er wolle diese Lere / so doch one zweiffel dem heiligen Euangelio gemeß ist / nicht predigen.

Vnsere Kirchen begeren nicht / das die Bischoffen mit nachteil jrer Ehr vnd wirden / widerumb fried vnd einigkeit machen / wiewol solchs den Bischoffen inn der not auch zuthun gebüret / allein bitten sie darumb / das die Bischoffen etliche vnbilliche beschwerung nachlassen / die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht gewest vnd angenommen sein / wider den gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen / welche vielleicht im anheben etliche vrsachen gehabt / aber sie reimen sich nicht zu vnsern zeiten. So ist es auch vnleugbar / das etliche satzung aus vnuerstand angenommen sind / darumb solten die Bischoff der gütigkeit sein / dieselben satzungen zu mildern / sintemal ein solche enderung nichts schadet / die einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten / denn viel satzung von den Menschen auffkomen / sind mit der zeit selbst gefallen vnd nicht nötig zu halten / wie die Bebstlichen Recht selbs zeugen / Kans aber je nicht sein / es auch bey jnen nicht zu erhalten / das man solche Menschliche satzung messige vnd abthue / welche man on sünd nicht kan halten / so müssen wir der Apostel Regel folgen / die vns gebeut / Wir sollen Gott mehr gehorsam sein / dann den Menschen.

S. Peter verbeut den Bischoffen die Herrschafft / als hetten sie gewalt / die Kirchen / worzu sie wolten zu zwingen / jtzt gehet man nicht damit vmb / wie man den Bischoffen ire gewalt neme / sondern man bitt vnd begeret / sie wolten die gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solchs nicht thun werden / vnd diese bitt verachten / so mügen sie gedencken / wie sie werden deshalben Gott antwort geben müssen / dieweil sie mit solcher jrer hartigkeit vrsach geben zuspaltung vnd Schisma, das sie doch billich sollen verhüten helffen.

Diss sind die fürnembsten Artickel / die für streittig geacht werden / denn wiewol man viel mehr mißbreuch vnd vnrichtigkeit het

anzihen kōnnen. So haben wir doch die weitleufftigkeit vnd lenge zuuerhüten/allein die fürnembsten vermeldet/daraus die anderen leichtlich zuermessen / dann man in vorzeiten sehr geklagt vber den Ablas/ vber Walfarten / vber mißbrauch des Bannes. Es hetten auch die Pfarrer vnentlich gezenck mit den Mönnichen/ von wegen des beichthörens/des Begrebnis/ der Leichpredigten / vnd vnzelicher anderer stücke mehr / Solches alles haben wir im besten/ vnd vmb glimpffs willen vbergangen / damit man die fürnembsten stück in dieser sachen dester bas vermercken möcht. Darfür sol es auch nicht gehalten werden/ das in deme jemands ichtes zu haß / wider/ oder vnglimpff geredt oder angezogen sey/ sondern wir haben allein die stück erzelet / die wir für nötig anzuzihen vnd zuuermelden geacht haben / damit man daraus desto bas zuuernemen habe / das bey vns nichts weder mit Lere noch mit Ceremonien angenomen ist / das entweder der heiligen Schrifft/oder gemeiner Christlicher Kirchen zu entgegen were. Dann es ist je am tage vnd offentlich / das wir mit allem vleis/ mit Gottes hülff (one rhum zu reden) verhüt haben / damit je kein newe vnd Gottlose Lehr sich in vnsern Kirchen einflechte/einrisse/vnd vberhand neme.

Die obgemelten Artickel / haben wir dem ausschreiben nach vbergeben wollen / zu einer anzeigung vnser Bekentnus / vnd der vnsern Lere / vnd ob jemand befunden würde / der daran mangel hett/ dem ist man ferner bericht / mit grund Göttlicher heiliger Schrifft zuthun erbötig.

E. Kay. May.
Vnterthenigste

Johannes Hertzog zu Sachsen Churfürst.
Georg Marggraff zu Brandenburg.
Ernst Hertzog zu Lüneburg.
Philips Landgraff zu Hessen.
Woffgang Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnbergk.
Die Stadt Reutlingen.

Apologia der Confeßion aus dem Latein verdeutscht/ durch Justum Jonam.

Vorrede.

Philippus Melanchthon/ dem Leser.

ALs die Bekentnüs vnser Gnedigsten vnd Gnedigen Herrn des Churfürsten zu Sachssen / vnd der Fürsten dieses teils / zu Augspurg öffentlich vor Keyserlicher Maiestat vnd den Stenden des Reichs ist vorlesen worden/ haben etliche Theologi vnd Mönche / wider dieselbige Bekentnüs vnd Confeßion, ein antwort vnd verlegung gestellet / welche dann Keyserliche Maiestat hernach für jrer Maiestat / den Churfürsten / Fürsten vnd Stenden des Reichs vorlesen lassen / vnd hat begert / das vnser Fürsten auff solche meinung forthin wolten zu gleuben / auch zu leren vnd zu halten / willigen.

Dieweil aber die vnsern angehört / das in solcher antwort der Theologen, viel Artickel verworffen / welche sie one beschwerung der gewissen / vnd mit Gott nicht künten lassen vorwerffen / haben sie der Antwort oder Confutation abschrifft gebeten / damit sie eigentlich sehen vnd erwegen möchten / was die Widersacher zuvordammen sich vnterstünden / vnd desto richtiger auff jre vrsache vnd fürgebrachte gründe / wider antworten möchten.

Vnd in dieser grossen hochwichtigsten sache/welche nicht zeitliches/sondern eine gemeine Religion, aller heil vnd wolfart der gewissen / vnd widerumb auch gros fehrligkeit/ vnd beschwerung derselbigen belanget/ haben es die vnsern gewiß dafür gehalten/das die Widersacher solche abschrifft / one alle beschwerung/gantz willig vnd gern vberreichen / oder auch vns anbieten würden.

Aber die vnsern / haben solchs gar nicht anders erlangen mügen / denn mit fast beschwerlichen / angehefften vorpflichtungen vnd Condition, welche sie in keinem weg haben willigen mügen.

Darnach ist ein vnterhandlung / vnd etliche wege der güte oder süne vorgenommen / da sich denn die vnsern auffs höheste erboten / alles gern zu tragen / zu dulden vnd zu thun/ das ohne beschwerung der gewissen geschehen kündt/ Aber die Widersacher haben darauff allein hart gestanden / das wir in etliche offentliche mißbreuch / vnd jrthumb haben willigen sollen/ vnd so wir das nicht

thun kündten noch wolten / hat die Keyserliche Maiestat wider begert / das vnsere Herrn vnd Fürsten willigen solten / so zu gleuben / so zu halten / wie der Theologen Confutation lautet / welchs vnser Fürsten gantz vnd gar abgeschlagen.

Denn wie solten jr Chur. vnd F. G. in so hoher aller wichtigsten sachen / vieler / vnd jr eigen Seel vnd gewissen belangend / in eine schrifft willigen / die man jnen nicht vbergeben / noch zu vberlesen vergönnen / oder vberreichen wolt / sonderlich so sie in der vorlesung angehört / das solche Artickel verworffen waren / die sie nicht möchten noch köndten nachgeben / sie wolten denn öffentlich wider Gott vnd Erbarkeit handeln.

Derhalben jr Chur. vnd F. G. mir vnd andern befohlen / ein schutzrede oder Apology vnsers ersten Bekentnüs zustellen / in welcher der Keyserlichen Maiestat vrsachen angezeigt würden / warumb wir die Confutation nicht annemen / vnd warumb dieselbige nicht gegründet were / Denn ob man vns wol Abschrifft vnd Copey / vber vnser flehen / bitten / vnd höhestes ansuchen versagt / so hatten die vnsern doch / in verlesung der Confutation die Summa der Argument fast in eyl / vnd als im floge gefangen / vnd auffgezeichnet / darauff wir die Apology / das mal / so vns Copey endlich versaget / stellen musten / Dieselbige Apology haben die vnsern zu letzt / als sie von Augspurg abschied genommen / der Keyserlichen Mayestat vberantwort / damit jr Maiestat verstehen möchte / das es gantz gros / hochwichtige vrsache hette / Warumb wir die Confutation nicht hetten mögen willigen / Aber die Keyserliche Maiestat hat die vberantwort Apolpgy gewegert anzunemen.

Darnach ist gleichwol ein Decret ausgangen / darinne die Widersacher sich mit vngrund rhümen / das sie vnser Bekentnüs aus der heiligen Schrifft verlegt haben.

Dagegen aber / hat jederman vnser Apology vnd schutzrede / daraus er wird sehen / wie vnd was die Widersacher geurteilt haben / Denn wir haben es hie eigentlich erzelt / wie es ergangen / vnd nicht anders / weis Gott / So haben wir auch hie klar angezeigt / wie sie etliche Artickel / wider die öffentliche helle Schrifft / vnd klare Wort des heiligen Geistes verdammet haben / vnd dürffen nimmermehr mit der warheit sagen / Das sie ein Tittel aus der heiligen Schrifft wider vns verantwortet hetten.

Wiewol ich nu anfenglich zu Augspurg / diese Apology hatte angefangen / mit Rath vnd bedencken etlicher anderer / so hab ich doch jtzund / so dieselbige in Druck ausgehen solt / etwas dazu gethan / Darumb schreib ich auch hie mein Namen dran / damit niemands klagen müge / das Buch sey one Namen ausgangen.

Ich

Ich hab mich bisher / so viel mir müglich gewesen / geflissen von Christlicher lere / nach gewönlicher weis zu reden vnd zuhandeln / damit man mit der zeit deste leichtlicher zusammen rücken / vnd sich vergleichen künde / wiewol ich diese sachen mit fugen / weiter von jrer gewönlichen weis hette füren mögen.

Die Widersacher / handeln aber diese sache dargegen / also vnfreundlich das sie sich gnug mercken lassen / das sie weder warheit noch einigkeit suchen / sondern allein vnser blut zu sauffen.

Nu hab ich auff dis mal / auch noch auffs gelindest geschrieben / wo aber etwas geschwindes in diesem buch ist / wil ich solchs nicht wider Keyserlich Maiestet oder die Fürsten / welchen ich gebürliche ehre gern erzeige / sondern wider die Mönche vnd Theologen geredt haben. Denn ich habe erst newlich die Confutation bekomen recht zu lesen / vnd mercke das viel darinne so geferlich / so gifftig vnd neidisch geschrieben / das es auch an etlichen orten fromme leute betriegen möchte.

Ich hab aber nicht alle zenckische mutwillige rencke der Widersacher gehandelt / Denn do weren vnzeliche bücher von zu schreiben / jre besten höhesten gründe hab ich gefasset / das bey hohen vnd nider Stenden / bey den jtzigen vnd vnsern nachkommen / bey allen eingebornen Deudschen / auch sonst aller Welt / allen frembden Nationen / ein klar zeugnis vor augen sey / vnd ewig stehen bleibe / Das wir rein / Göttlich / recht von dem Euangelio Christi geleret haben / Wir haben warlich nicht lust oder freud an vneinigkeit / auch sind wir nicht so gar stock oder steinhart / das wir vnser fahr nicht bedencken.

Denn wir sehen vnd mercken / wie die Widersacher in dieser sache vns so mit grosser gifft vnd bitterkeit suchen / vnd bis hieher gesucht haben / an leib / leben / vnd allem was wir haben.

Aber wir wissen die öffentliche / Göttliche warheit / on welche die Kirche Christi nicht kan sein oder bleiben / vnd das ewige heilige wort des Euangelij / nicht zuuerleugnen oder zuuerwerffen.

Derhalben so wir vmb des Herrn Christi / vnd vmb dieser aller höchsten / wichtigsten sachen willen / an welcher der gantze heilige Christliche Glaube / die gantze Christliche Kirche gelegen ist / noch grössern widerstand / fahr oder verfolgung warten / oder ausstehen sollen / wollen wir in so gantz Göttlicher / rechter sachen gern leiden / vnd vertrösten vns des gentzlich / sinds auch gewis / das der heiligen / Göttlichen Maiestat im Himmel / vnd vnserm lieben Heiland Jhesu Christo / dieses wol gefellet / vnd nach dieser zeit werden Leut sein / vnd vnser nachkomen / die gar viel anders / vnd mit mehr trawen / von diesen sachen vrteilen werden.

Denn es können die Widersacher selbst nicht vorneinen noch leugnen / das viel vnd die höhesten / nötigsten Artickel der Christlichen lere / one welche die Christliche Kirch / sampt der gantzen Christlichen lere vnd name / würden vergessen vnd vntergehen / durch die vnsern wider an tag bracht sein / Denn mit was zenckischen / vergeblichen / vnnützen / kindischen leren / viel nötige stücke / vor wenig Jaren bey Mönchen / Theologen / Canonisten vnd Sophisten / vntergetrücket gewesen / wil ich hie dismal nicht erzelen / es sol noch wol kommen.

Wir haben (Gott lob) zeugnis von vielen / hohen / ehrlichen / redlichen / Gottfürchtigen Leuten / welche Gott von hertzen dancken / vor die vnaussprechlichen gaben vnd gnaden / das sie in den allernötigsten stücken der gantzen Schrifft / von vns viel klerer / gewisser / eigentlicher / richtiger lere vnd trost der Gewissen haben / denn in allen büchern der Widersacher jmmer funden ist.

Darumb wollen wir / so die erkante / helle warheit / je mit füssen getreten wird / diese sache hie Christo vnd Gott im Himel befehlen / der der Waisen vnd Widwen Vater / vnd aller verlassenen Richter ist / der wird (das wissen wir je fürwar) diese sache vrteilen vnd recht richten / Vnd du HERR Jhesu Christ / dein heiliges Euangelium / dein sache ist es / wollest ansehen / so manch betrübt hertz vnd gewissen / vnd deine Kirchen vnd heufflin / die vom Teuffel angst vnd not leiden / erhalten / vnd stercken deine warheit / Mache zuschanden alle heucheley vnd lügen / vnd gib also friede vnd einigkeit / das deine ehre fürgehe / vnd dein reich wider alle Pforten der Helle krefftig / one vnterlas wachse vnd zuneme.

Apologia der Confeßion/ verdeudschet aus dem Latein durch Justum Jonam.

DEn ersten Artickel vnsers Bekentnis / lassen jnen die Widersacher gefallen / in welchem angezeigt wird/ wie wir gleuben vnd leren/ das do sey/ ein ewiges/ einiges/ vnzerteilt Göttlich wesen/ vnd doch drey vnterschiedene personen / in einem Göttlichen wesen/ gleich mechtig/ gleich ewig/ Gott Vater/ Gott Son/ Gott heiliger Geist/ Diesen Artickel haben wir allzeit also rein geleret vnd verfochten / halten auch vnd sein gewis / das derselbig/ so starcken / guten gewissen grund in der heiligen Schrifft hat/ das niemands müglich/ den zutadeln oder vmbzustossen.

Darumb schliessen wir frey / das alle die jenigen abgöttisch/ Gotteslesterer/ vnd ausserhalb der Kirchen Christi sein / die da anders halten oder leren.

Von der Erbsünde.

DEn andern Artickel / von der Erbsünde/ lassen jhnen auch die Widersacher gefallen / doch fechten sie an / als haben wirs nicht recht troffen / da wir gesagt/ was die Erbsünde sey / so wir doch zufellig allein des orts dauon geredt.

Da wird als bald/ im eingang die Keyserliche Maiestat befinden/ das vnser Wiederwertigen/ in dieser hochwichtigen sachen/ offte gar nichts mercken noch verstehen / widerumb auch offte vnser wort böszlich vnd mit vleis vns verkeren / oder je zu miszuerstand deuten/ Denn so wir auffs aller einfeltigest / vnd klerest dauon geredet/ was die Erbsünde sey oder nicht sey / so haben sie aus eitel gifft vnd bitterkeit/ die wort/ so an jnen selbs recht vnd schlecht geredt/ mit vleis vbel vnd vnrecht gedeutet.

Denn also sagen sie/ Jr sprecht/ die Erbsünde sey dieses/ das vns ein solch sinn vnd hertz angeboren ist / darinne kein furcht Gottes/ kein vertrawen gegen Gott ist / das ist je ein wirckliche schuld / vnd selbst ein werck oder actualis culpa, darumb ists nicht Erbsünde/ Es ist leichtlich zumercken vnd abzunemen / das solche cauillatio von

 Theolo-

Theologen/nicht von des Keisers Rath herkömet. Wiewol wir nu solche neidische/gefehrliche/ mutwillige deutungen wol wissen zuerlegen/doch das alle redliche vnd erbare leute verstehen mügen / das wir inn dieser sache/ nichts vngeschicktes leren/so bitten wir/sie wollen vnser vorige deutsche Confession/so zu Augspurg vberantwortet/ ansehen/die wird genug anzeigen/ das wir nichts newes oder vngehörtes leren / denn in derselbigen ist also geschrieben/ Weiter wird geleret/das nach dem fall Ade alle Menschen/ so natürlich geboren werden/in sünden entpfangen vnd geboren werden / das ist / das sie alle von mutter leibe an/vol böser lust vnd neigung sind / keine ware Gottes furcht/ keinen waren glauben an Gott / von natur haben können.

In diesem erscheinet gnug/das wir von allen/ so aus fleisch geboren sind/ sagen / das sie vntüchtig sind zu allen Gottes sachen/ Gott nicht hertzlich fürchten / jme nicht gleuben noch vertrawen können/Da reden wir von angeborner böser art des hertzens/ nicht allein von actuali culpa, oder von wircklicher schuld vnd sünden/ deñ wir sagen/ das in allen Adams kindern/ ein böse neigung vnd lust sey/vnd das niemands jme selbs ein hertz könne oder vermüge zumachen/das Gott erkenne/oder Gott hertzlich vertrawe/ hertzlich fürchte.

Ich wolt doch gern hören/was sie da schelten wollen oder möchten/Denn frome redliche Leute/den die warheit lieb / sehen on allen zweiuel/das dieses recht vnd war ist/ denn auff die meinung sagen wir in vnser Latinischen Becknntnis / das in einem natürlichen menschen nicht potentia,das ist/nicht so viel tügens/vormügens sey/auch nicht an vnschüldigen kindlein / welche auch aus Adam vntüchtig sein/jmmer hertzlich Gott zu fürchten/ vnd hertzlich Gott zu lieben/ In den alten aber / vnd erwachsenen sind noch vber die angeborne böse art des hertzens/auch noch actus vnd wircklich sünde.

Darumb/wenn wir angeborne böse lust nennen / meinen wir nicht allein die actus, böse werck oder früchte/ sondern inwendig die böse neigung/ welche nicht auffhöret/so lang wir nicht new geborn werden/durch geist vnd glauben. Aber darnach wollen wir mit mehr worten anzeigen / das wir von der Erbsünde / nemlich / was dieselbig sey oder nicht/auch auff geübte/alte weise der Scholasticen/ vnd nicht so vngewönlich geredt haben/ Ich mus aber erst anzeigen/ aus was vrsachen ich an dem ort fürnemlich/solcher vnd nicht ander wort habe brauchen wollen.

Die Widersacher selbst/reden also dauon in jren Schulen/ vnd bekennen/das die materien oder materiale der Erbsünde / wie sie es nennen

nennen/sey böse lust/ Darumb so ich habe wollen sagen/ was Erbsünde sey/ ist das nicht zu vbergehen gewest/ sonderlich dieser zeit/ da etliche von derselbigen angebornen bösen lust mehr Heidnisch/ aus der Philosophey/ denn nach dem Göttlichen wort/ oder nach der heiligen Schrifft reden/ Denn etliche reden also dauon/ das die Erbsünde an der menschlichen natur/ nicht sey ein angeborne böse art/ sondern allein ein gebrechen vnd auffgelegte last oder bürde/ die alle Adams kinder/ vmb frembder sünde willen/ nemlich/ Adams sünde halben tragen müssen/ vnd darumb alle sterblich sein/ nicht das sie selbst alle von art vnd aus Mutter leib sünde ererbeten.

Darüber sagen sie dazu/ das kein Mensch ewig verdampt werde/ allein vmb der Erbsünde oder Erbjammers willen/ sondern gleich wie von einer leibeigen magd/ leibeigen Leute/ vnd Erbknechte geborn werden/ nicht jr eigen schuld halben/ sondern das sie der Mutter vnglücks vnd elends entgelten vnd tragen müssen/ so sie doch an jm selbst wie ander menschen/ one wandel geborn werden/ So sey die Erbsünde auch nicht ein angeborn vbel/ sondern allein ein gebrechen vñ last/ die wir von Adam tragen/ aber vor vns selbst/ darumb nicht in sünden/ vnd Erbvngnaden stecken.

Damit ich nu anzeigete/ das vns solche vnchristliche meinung nicht gefiele/ hab ich dieser wort gebraucht/ alle menschen von Mutter leib an/ sind alle vol böser lüste vnd neigung/ Vnd nenne die Erbsünde auch darumb ein seuche/ anzuzeigen/ das nicht ein stücke/ sondern der gantze mensch mit seiner gantzen natur/ mit einer Erbseuche von art in sünden geborn wird/ darumb nennen wir es auch nicht allein ein böse lust/ sondern sagen auch/ das alle menschen in sünden one Gottes furcht/ one glauben geborn werden/ dasselbig setzen wir nicht one vrsach dazu. Die Schulzencker oder Scholastici/ die reden von der Erbsünde/ als sey es allein ein liederlich/ gering gebrechen/ vnd verstehen nicht/ was die Erbsünde sey/ oder wie es die andern heiligen Veter gemeint haben.

Wenn die Sophisten schreiben/ was Erbsünde sey/ was der fomes oder böse neigung sey/ reden sie vnter andern dauon/ als sey es ein gebrech am leib/ wie sie denn wunder kindisch von sachen zu reden pflegen/ vnd geben fragen für/ Ob derselbige gebrech aus vergifftung des verboten Apffels im Paradis/ oder aus anblasen der Schlangen/ Adam erst ankomen sey. Item/ Ob es mit dem gebrechē die artzney je lenger je erger macht/ Mit solchen zenckischen fragen/ haben sie diese gantze heuptsachen/ vnd die fürnemste frage/ was die Erbsünde doch sey/ gar verwirret vnd vnterdrücket.

Darumb wenn sie von der Erbsünde reden/lassen sie das gröste vnd nötigste aussen / vnd vnsers rechten / grösten jamers gedencken sie gar nicht / nemlich / Das wir menschen alle also von art geboren werden/ das wir Gott oder Gottes werck nicht kennen / nicht sehen/ noch mercken / Gott verachten / Gott nicht ernstlich fürchten noch vertrawen/ seinem Gerichte oder vrteil feind sein. Item / das wir alle von natur für Gott als einem Tyrannen fliehen / wider seinen willen zürnen vnd murren. Item / vns auff Gottes güte gar nicht lassen noch wagen / sondern allzeit mehr auff gelt / gut/ freunde verlassen / diese geschwinde Erbseuche / durch welche die gantze natur verderbt/ durch welche wir alle solch hertz / sinn vnd gedancken von Adam ererben/ welches stracks wider Gott vnd das erste höchste gebot Gottes ist/ vbergehen die Scholastici.

Vnd reden dauon / als sey die menschliche natur vnuerterbet/ vormüge Gott gros zu achten / zu lieben vber alles / Gottes gebot zu halten / etc. vnd sehen nicht das sie wider sich selbs sind / Denn solchs aus eigen krefften vermügen / nemlich / Gott gros zu achten/ hertzlich zu lieben/ sein gebot zu halten/ was were das anders / denn ein new Creatur im Paradis gar rein vnd heilig sein? So wir nu aus vnsern krefften/ so grosses vermöchten/ Gott vber alles zu lieben/ seine Gebot zu halten / wie die Scholastici tapffer dörffen heraus sagen/ was were denn die Erbsünde? Vnd so wir aus eigen krefften gerecht würden/ so ist die gnade Christi vergeblich/ was dürfften wir auch des heiligen Geistes/ so wir aus menschlichen krefften Gott vber alles lieben/ vnd seine gebot halten können?

Hie sicht je jederman / wie vngeschickt die Widersacher von diesem hohen handel reden / Sie bekennen die kleinen gebrechen an der sündlichen natur / vnd des aller grösten Erbjamers vnd elends gedencken sie nicht / da doch die Aposteln alle vber klagen / das die gantze Schrifft allenthalben meldet / da alle Propheten vber schreien/ wie der 13. Psalm / vnd etliche andere Psalm sagen / Da ist nicht der gerecht sey / auch nicht einer. Da ist nicht der nach Gott fraget/ Da ist nicht der gutes thut/ auch nicht einer/ Jhr schlund ist ein offens grab/ Ottern gifft ist vnter jren lippen. Es ist keine furcht Gottes für jren augen/ so doch auch die Schrifft klar sagt/ das vns solchs alles nicht angeflohen/ sondern angeborn sey.

Dieweil aber die Scholastici vnter die Christliche lere viel Philosophy gemengt / vnd viel von dem liecht der vernunfft / vnd den actibus elicitis reden / halten sie zu viel vom freien willen / vnd vnsern wercken / Darüber haben sie gelehret / das die menschen /

durch

durch ein eusserlich erbar leben / für Gott from werden / vnd haben nicht gesehen die angeborne vnreinigkeit inwendig der hertze / welche niemands gewar wird / denn allein durch das wort Gottes / welches die Scholastici in jren büchern fast sperlich vnd selten handeln / Wir sagen auch wol / das eusserlich erbar zu leben / etlicher maß in vnserm vermügen stehe / aber für Gott from vnd heilig zu werden / ist nicht vnsers vermügens.

Das sind die vrsachen / warumb ich des orts / als ich habe wöllen sagen / was die Erbsünde sey / der angebornen bösen lust gedacht habe / vnd gesagt / das aus natürlichen krefften kein mensch vermag Gott zu fürchten / oder jm zuuertrawen / Denn ich habe wöllen anzeigen / das die Erbsünde auch diesen jammer in sich begreiffe / nemlich / das kein mensch Gott kennet oder achtet / keiner jn hertzlich fürchten oder lieben / oder jm vertrawen kan / Das sind die grösten stück der Erbseuche / durch welche wir alle aus Adam stracks wider Gott / wider die ersten Taffel Mosi / vnd das gröste höchste Göttlich gebot gesinnet vnd geartet sind.

Vnd wir haben da nichts newes gesagt / die alten Scholastici / so man sie recht verstehet / haben gleich dasselbige gesagt / Denn sie sagen / die Erbsünde sey ein mangel der ersten reinigkeit vnd gerechtigkeit im Paradis / Was ist aber Iusticia originalis, oder die erste Gerechtigkeit im Paradis? Gerechtigkeit vnd heiligkeit in der schrifft heist je nicht allein / wenn ich die ander Taffel Mosi halte / gute werck thue / vnd dem nehesten diene / Sondern den jenigen nennet die Schrifft from / heilig vnd gerecht / der die ersten Taffel / der das erste gebot helt / das ist / der Gott von hertzen fürchtet / jn liebet / vnd sich auff Gott verlesset.

Darumb ist Adams reinigkeit vnd vnuerrückt wesen / nicht allein ein feine volkomene gesundheit / vnd allenthalben rein geblüt / vnuerterbte kreffte des leibs gewesen / wie sie dauon reden / Sondern das gröste an solcher edeler ersten Creatur / ist gewesen / ein helles Liecht im hertzen / Gott vnd sein werck zuerkennen / ein rechte Gottes furcht / ein recht hertzlich vertrawen gegen Gott / vnd allenthalben ein rechtschaffen gewisser verstand / ein fein gut frölich hertz gegen Gott vnd allen Göttlichen sachen.

Vnd das bezeuget auch die heilige Schrifft / da sie sagt / das der Mensch nach Gottes bilde vnd gleichnis geschaffen sey / Denn was ist das anders / denn das Göttliche weisheit vnd gerechtigkeit / die aus Gott ist / sich im menschen bildet? dadurch wir Gott erkennen / durch welche Gottes klarheit sich in vns spiegelt / das ist / das dem

dem Menschen / erstlich / als er geschaffen / diese gaben gegeben sein / recht klar erkentnis Gottes / rechte furcht / recht vertrawen vnd dergleichen.

Denn also legen auch solches aus vom bilde vnd gleichnis Gottes / Ireneus vnd Ambrosius / so er allerley auff die meinung redet / sagt vnter andern / Die seele ist nicht nach dem Bilde Gottes geschaffen / in welcher Gott nicht allzeit ist / vnd Paulus zu den Ephesern vnd Colossern zeigt gnug an / das Gottes bilde in der Schrifft / nicht anders heisse / denn erkentnis Gottes vnd rechtschaffen wesen vnd gerechtigkeit für Gott.

Vnd Longobardus sagt frey heraus / das die erst geschaffene gerechtigkeit in Adam / sey das bilde vnd die gleichnis Gottes / welches an dem menschen von Gott gebildet ist. Ich erzele die meinung vnd sprüche der alten / welche an der auslegung Augustini, wie derselbige vom bilde Gottes redet / nichts hindern. Darumb die alten da sie sagen / was die Erbsünde sey / vnd sprechen / Es sey ein mangel der ersten angeschaffenen Gerechtigkeit / Da ist jr meinung / das der Mensch nicht allein am leib oder geringsten / nidersten krefften verderbet sey / sondern das er auch dadurch verloren habe diese gaben / recht erkentnis Gottes / rechte liebe vnd vertrawen gegen Gott / vnd die krafft / das liecht im hertzen / so jm zu dem allen liebe vnd lust macht / Denn die Scholastici oder Theologen selbst in Schulen leren / das dieselbige angeborne Gerechtigkeit vns nicht müglich were gewesen / one sonderliche gaben / vnd one hülffe der gnaden.

Vnd dieselbigen gaben nennen wir Gottes furcht / Gottes erkentnis vnd vertrawen gegen Gott / damit das man es verstehen müge. Aus diesem allem erscheinet gnugsam / das die alten / da sie sagen / was die Erbsünde sey / gleich mit vns stimmen / vnd auch jr meinung ist / das wir durch die Erbsünde in den jamer komen / geborn / das wir kein gut hertz / welchs Gott recht liebet / gegen Gott haben / nicht allein kein rein gutes werck zuthun oder volbringen vermügen.

Gleich dasselbig meinet auch Augustinus, da er auch wil sagen / was die Erbsünde sey / vnd pflegt die Erbsünde ein böse lust zu nennen / denn er wil anzeigen / das nach Adams falle / an stat der gerechtigkeit böse lust vns angeborn wird / Denn von dem fall an / dieweil wir / als von art sündlich geborn / Gott nicht fürchten / lieben noch jm vertrawen / so thun wir nichts anders / denn das wir vns auff vns selbst verlassen / verachten Gott / oder erschrecken vnd fliehen von Gott.

Vnd also ist in *Augustinus* worten / auch die meinung gefasset vnd begriffen / der jenigen die da sagen / die Erbsünde sey ein mangel der ersten gerechtigkeit / das ist die böse lust / welche an stad derselbigen gerechtigkeit vns anhengt / Vnd ist die böse lust nicht alein ein verderbung oder verrückung der ersten reinen leibs gesundheit Adams im Paradeis / sondern auch eine böse lust vnd neigung / da wir nach dem aller besten / höchsten krefften vnd liecht der vernunfft / dennoch fleischlich wieder Gott geneigt vnd gesinnet sind / Vnd die jenigen wissen nicht was sie sagen / die da leren / der mensch vermüge aus seinen krefften / Gott vber alles zu lieben / vnd müssen doch zu gleich bekennen / es bleibe / so lang dis leben weret / noch böse lust / so fern sie vom heiligen Geist nicht gentzlich getödtet ist.

Derhalben wir so eigentlich beides erwehnet vnd ausgedrückt / da wir haben leren wöllen / was die Erbsünde sey / beide die böse lust / vnd auch den mangel der ersten gerechtigkeit im Paradies / Vnd sagen derselb mangel sey / das wir Adams Kinder Gott von hertzen nicht vertrawen / jnen nicht fürchten noch lieben / Die böse lust sey / das natürlich wider Gottes wort all vnser sin / hertz vnd muth stehet / da wir nicht allein suchen allerley wollust des leibes / sondern auch auff vnser weisheit vnd gerechtigkeit vertrawen / vnd dagegen Gottes vergessen / vnd wenig / ja gar nichts achten / Vnd nicht allein die alten Veter / als *Augustinus* vnd dergleichen / sondern auch die newlichsten Lerer vnd *Scolastici*, die etwas verstand gehabt / leren / das diese zwey stück semptlich / die Erbsünde sind / nemlich / der mangel vnd die böse lust / Denn also sagt S. Thomas / das Erbsünd ist nicht allein ein mangel der ersten gerechtigkeit / sondern auch ein vnördentlich begirde oder lust in der Seelen / derhalben ist es (sagt er) nicht allein ein lauter mangel / sondern auch *aliquid positiuum*, Vnd *Bonauentura* sagt auch klar / Wenn man fragt / was die Erbsünde sey / ist diß die rechte Antwort / Das es ein vngewehret böse lust sey / Auch ist die rechte Antwort / das es ein mangel sey der gerechtigkeit / vnd eins gibt das ander.

Gleich dasselbige meinet auch Hugo / da er saget / die Erbsünde ist blindheit im hertzen vnd böse lust im fleische / denn er wil anzeigen / das wir Adams kinder alle so geboren werden / das wir Gott nicht kennen / Gott verachten / Jm nicht vortrawen / ja jnen auch flihen vnd hassen. Denn das hat Hugo wollen kurtz begreiffen / da er gesagt / *Ignorantia in mente*, blindheit oder vnwissenheit im hertzen / vnd die sprüche auch der newesten Lerer / stimmen vberein mit der heiligen Schrifft.

Denn Paulus nennet die Erbsünde unterzeiten mit klaren worten einen mangel Göttliches liechtes / etc. j. Corinth. 2. Der natürlich mensch aber vernimpt nichts vom Geist Gottes / vnd an andern orten nennet er es / böse lust / als zu den Römern am vij. da er sagt / Ich sehe ein ander Gesetz in meinen geliedern / etc. Welche lust allerley böse früchte gebieret.

Ich könd hie wol viel mehr sprüche der Schrifft fürbringen von beiden diesen stücken / aber in dieser öffentlichen warheit / ist es nicht not / Ein jeder verstendiger wird leichtlich sehen vnd mercken / das also one Gottes furcht / one vertrawen im hertzen sein / sind nicht allein *actus* oder wirckliche sünde / sondern ein angeborn mangel des Göttlichen liechts vnd alles guten / welcher da bleibt / so lange wir nicht durch den heiligen Geist new geborn / vnd durch den erleuchtet werden.

Wie wir nu bisher von der Erbsünd geschrieben vnd geleret / so leren wir nichts newes /nichts anders denn die heilige Schrifft /die gemeine heilige Christliche Kirche / Sondern solche nötige / tapffere / klare sprüche der heiligen Schrifft vnd der Veter / welche durch vngeschickt gezenck der Sophisten vnterdruckt gewesen/ bringen wir wider an tag / vnd wolten gern die Christliche lere rein haben / Denn es ist je am tage / das die Sophisten vnd Schuelzencker nicht verstanden haben / was die Veter mit dem wort / mangel der ersten gerechtigkeit / gemeinet.

Dis stücke aber eigentlich vnd richtig zu leren / vnd was die Erbsünde sey oder nicht sey / ist gar hoch von nöten/vnd kan niemand sich nach Christo / nach dem vnaussprechlichem schatze Göttlicher hülde vnd gnade /welche das Euangelium fürtregt / hertzlich sehnen/ oder darnach verlangen haben/der nicht sein jammer vnd seuche erkennet /wie Christus sagt /die gesunden dürffen des Artzes nicht. Alles heilig erbar leben / alle gute wercke / so viel jmmer ein mensch auff erden thun mag / sind für Gott eitel heuchley vnd grewel / wir erkennen denn erst / das wir von art elende sünder sind / welche in vngnaden Gottes sein/ Gott weder fürchten noch lieben / Also sagt der Prophet / Die weil du mir es gezeigt hast / bin ich erschrocken / Vnd der Psalm / Alle menschen sind lügener/ das ist / sie sind nicht recht gesinnet von Gott.

Hie schreien nu die widersacher hefftig wi der Doctor Luther / das er geschrieben hat / die Erbsünde bleibe auch nach der Tauffe / vnd sagen dazu / derselbig Artickel sey billich verdampt von Babst Leo dem Zehenden.

Aber Kayserliche Maiestat wird hie öffentlich finden / das sie vns gantz vnrecht thun / denn die Widersacher verstehen fast wol / auff was meinung Doctor Luther das geredt wil haben / da er sagt / Die Erbsünde bleibe nach der Tauffe / Er hat allzeit klar also geschrieben / das die heilige Tauffe die gantze schuld vnd erbpflicht der Erbsünde wegnimbt vnd austilget / wiewol das material (wie sie es nennen) der sünde / nemlich / die böse neigung vnd lust bleibet.

Darüber in alle seinen Schrifften setzet er noch darzu / vom selbigen material / das der heilige Geist / welcher gegeben wird durch die Tauffe / anfehet inwendig die vberige böse lüste teglich zu tödten vnd zu leschen / vnd brengt ins hertz ein new Liecht / ein newen sinn vnd mut / Auff die meinung redet auch Augustinus / da er also sagt / Die Erbsünde wird in der Tauffe vergeben / nicht das sie nicht mehr sey / sondern das sie nicht zugerechnet werde.

Da bekennet Augustinus öffentlich / das die sünde in vns bleibt / wiewol sie vns nicht zugerechnet wird / Vnd dieser spruch Augustini / hat den Lehrern hernach so wol gefallen / das er auch im Decret angezogen wird / Vnd wider Julianum sagt Augustinus / Das gesetz / das in vnsern gliedern ist / ist weggethan durch die geistliche Widergeburt / vnd bleibt doch im fleisch / welchs ist sterblich / Es ist hinweg gethan / denn die schuld ist gantz los durch das Sacrament / dadurch die gleubigen newgeborn werden / vnd bleibt noch da / denn es wircket böse lüste / wider welche kempffen die gleubigen.

Das Doctor Luther so helt vnd lehret / wissen die Widersacher fast wol / vnd so sie es nicht können anfechten / sondern selbs bekennen müssen / vorkehren sie im böszlich die wort / vnd deuten im sein meinung felschlich / die warheit vnterzudrücken vnd vnschüldig zuuerdamnen.

Aber weiter disputirn die Widersacher / das die böse lust / ein last vnd auffgelegte straffe sey / vnd sey nicht ein solche sünde / die des todes vnd verdamnis schuldig / Dawider sagt Doctor Luther / Es sey ein solche verdamliche sünde. Jch hab hie oben gesagt / das Augustinus auch solches meldet / die Erbsünde sey die angeborne böse lust / Sol dieses vbel geredt sein / mögen sie es mit Augustino ausfechten.

Darüber sagt Paulus / Die sünde erkandt ich nicht / one durch das Gesetze / denn ich wuste nicht von der lust / wo das Gesetz nicht gesagt hette / Las dich nicht gelüsten. Da sagt je Paulus dürre eraus / Jch wuste nicht das die lust sünde war etc. Jtem / Jch sehe ein ander Gesetz in meinen gliedern / das da widerstreitet dem Gesetze in meinem gemüte / vnd nimpt mich gefangen in der sünde Gesetze / welchs ist in meinen gliedern.

Dieses sind Pauli helle / gewisse wort / vnd klare sprüche / da vermag kein glos / kein listiges fündlein nichts darwider / diese sprüch werden alle Teuffel / alle Menschen nicht mügen vmbstossen / Da nennet er klar die böse lust eine sünde / doch sagt er / das solche sünde / den jenigen so an Christum gleuben / nicht wird zugerechnet / doch an jr selbst ist es gleichwol warlich eine sünde / des todes vnd ewigen verdamnis schüldig / vnd hat keinen zweiffel das auch solchs der alten Veter meinung gewest / Denn Augustinus disputirt vnd ficht hefftig wider die jenigen / die da hielten / das die böse neigung vnd lust am menschen / nicht sünde were / vnd weder gut noch böse / Wie schwartzen oder weissen leib haben / auch weder gut noch bös ist.

Vnd wenn die Widersacher werden fürgeben / das *fomes* oder die böse neigung weder gut noch böse sey / da werden nicht allein viel sprüche der Schrifft darwider sein / sondern auch die gantze Kirche vnd alle Veter / Denn alle erfarne Christliche hertzen wissen / das diese stücke leider vns in der haut stecken / angeborn sind / nemlich / das wir gelt / gut / vnd alle andere sachen / grösser denn Gott achten / sicher dahin gehen vnd leben. Item / das wir jmmer nach art fleischlicher sicherheit also gedencken / Gottes zorn vnd ernst sey nicht so gros vber die sünde / als er doch gewis ist / Item / das wir den edelen vnaussprechlichen Schatz des Euangelij / vnd versünung Christi nicht hertzlich / so tewer vnd edel achten / als sie ist / Item / das wir wider Gottes werck vnd willen murren / das er in trübsalen nicht bald hilffet / vnd machts wie wir wollen / Item / wir erfaren teglich / das es vns wehe thut / wie auch Dauid vnd alle heiligen geklagt / das den Gottlosen in dieser Welt wolgehet.

Darüber fülen alle menschen / wie leicht jr hertz entbrennet / jetzund mit ehrgeitz / denn mit grim vnd zorn / denn mit vnzucht.

So nu die Widersacher selbst bekennen müssen / das solcher vnglaube / solcher vngehorsam wider Gott / im hertzen ist / wenn schon nicht gantze verwilligung (wie sie dauon reden) sondern allein die neigung vnd lust da ist / wer wil so küne sein / das er diese grobe stücke / weder bös noch gut achte? Nu sind die klaren Psalmen vnd klare wort der Propheten da / das sie sich also fülen.

Aber die Sophisten in Schulen / haben zu dieser sache / wider die klare öffentliche Schrifft geredt / vnd aus der Philosophy / jhr eigen trewme vnnd sprüche ertichtet / sagen / das wir vmb der

bösen lüste willen / weder bös noch gut / noch zu schelden noch zu loben sind / Item / das lüste vnd gedancken jnwendig nicht sünde sind / wenn ich nicht gantz drein verwillige / Dieselbigen rede vnd worte / in der Philosophen bücher / sind zuuorstehen / von eusserlicher erbarkeit für der Welt / vnd auch eusserlicher straff für der Welt / Denn da ists war / wie die Juristen sagen / *L. Cogitationis*, Gedancken sind zoll frey / vnd straff frey / Aber Gott erforschet die hertzen / Mit Gottes Gericht vnd Vrteil ists anders.

Also flicken sie auch an diese sach / andere vngereimbte sprüche / nemlich / Gottes geschöpff vnd die natur könne an jhr selbs nicht bös sein / das fecht ich nicht an / wenn es jrgent geredt wird / da es stadt hat / aber dazu sol dieser spruch nicht angezogen werden / die Erbsünde gering zumachen. Vnd dieselbigen sprüche der Sophisten / haben viel vnsegliches schadens gethan / durch welche sie die Philosophy vnd die Lere / welche eusserlich leben für der Welt belangend / vermischen mit dem Euangelio / vnd haben doch solchs / nicht allein in der Schule geleret / sondern auch öffentlich vnuerschempt für dem Volck gepredigt / Vnd die vngöttlichen / jrrigen / fehrlichen / schedlichen leren / hatten in aller Welt vberhand genommen / Da ward nichts gepredigt / denn vnser verdienst in aller Welt / dadurch ward das erkentnis Christi / vnd das Euangelium gantz vntergedrückt.

Derhalben hat Doctor Luther aus der Schrifft leren vnd erkleren wollen / wie ein gros Todts schuld die Erbsünde für Gott sey / vnd wie in grossem elend wir geborn werden / vnd das die vberig Erbsünde / so nach der Tauff bleibt / an jr selbst nicht *indifferens* sey / sondern bedarff des mitlers Christi / das sie vns Gott nicht zurechene / Vnd one vnterlas des liechts vnd wirckung des heiligen Geists / durch welchen sie ausgefeget vnd getödtet werde.

Wiewol nu die Sophisten vnd Scholastici anders leren / vnd beide von der Erbsünde vnd von derselbigen straffe / der Schrifft vngemes leren / da sie sagen / Der Mensch vermüge aus seinen krefften Gottes gebot zuhalten / So wird doch die straffe / so Gott auff Adams kinder / auff die Erbsünde gelegt / im Ersten buch Mosi viel anders beschrieben / Denn da wird die menschlich Natur verurteilt / nicht allein zum Tode vnd andern leiblichem vbel / sondern dem Reich des Teuffels vnterworffen / denn da wird dis schrecklich vrteil gefellet / Jch wil feindschafft zwischen dir vnd dem Weib / zwischen jrem samen vnd deinem samen setzen etc. Gen. 3.

Der mangel erster Gerechtigkeit vnd die böse Lust/sind sünd vnd straff/ Der Todt aber vnd die andern leiblichen vbel/ die Tiranney vnd herrschafft des Teuffels / sein eigentlich die straffe vnd *pœnæ* der Erbsünd/ Denn die menschliche natur / ist durch die Erbsünde vnter des Teuffels gewalt dahin gegeben / vnd ist also gefangen vnter des Teuffels Reich / welcher manchen grossen weisen Menschen in der Welt/ mit schrecklichem jrthumb / ketzerey vnd anderer blindheit beteubet vnd verfüret / vnd sonst die Menschen zu allerley laster dahin reisset.

Wie es aber nicht müglich ist den listigen vnd gewaltigen geist Satan zuüberwinden / one die hülffe Christi / also können wir vns aus eigen krefften/ aus dem Gefengnis auch nicht helffen.

Es ist in allen Historien von anfang der Welt zusehen vnd zufinden/ wie ein vnseglicher grosser gewalt / das Reich des Teuffels sey/ Man sicht das die Welt vom höchsten bis zum nidersten voll Gottes lesterung / voll grosser jrthumb / Gottloser lere / wider Gott vnd sein wort ist/ Jnn den starcken fesseln vnd ketten/ helt der Teuffel jemmerlich gefangen / viel weiser leut / viel heuchler / die für der Welt heilig scheinen / Die andern füret er in andere grobe laster / geitz / hoffart etc.

So vns nu Christus darumb gegeben ist / das er dieselbigen sünde vnd schwere straffe der sünde wegneme/ die Sünde / den Todt/ des Teuffels Reich vns zu gut vberwinde / kan niemandts hertzlich sich frewen des grossen Schatzes / niemandts die vberschwencklichen Reichthümer der Gnaden erkennen / er füle denn von erst dieselbige last/ vnser angeborn gros elend vnd jammer. Darumb haben vnser Prediger von dem nötigen Artickel mit allem höchsten fleis geleret/ vnd haben nichts newes geleret / sondern eitel klare wort der heiligen Schrifft / vnnd gewisse Sprüche der Veter / Augustini vnd der andern.

Dieses achten wir / solle die Kayserliche Maiestat jhr billich lassen gnug sein / wider das lose / kindische / vngegründte fürbringen der Widersacher / durch welchs sie der vnsern Artickel / one vrsache gantz vnbillich anfechten / denn sie singen / sagen / wie viel / was / vnd wie lange sie wollen / so wissen wir eigentlich das / vnd sinds fürwar gewis/ das wir Christlich vnd recht leren/ vnd mit der gemeinen Christlichen Kirchen gleich stimmen vnd halten/ werden sie darüber weiter mutwilligen zanck einfüren/ so sollen sie sehen/ es sollen hie/ wil Gott/ leute nicht feilen / die jnen antworten/ vnd die warheit dennoch erhalten.

Denn

Denn die Widerſacher wiſſen das mehrer teil nicht / was ſie reden / Denn wie offte reden vnd ſchreiben ſie jnen ſelbs widerwertigs? verſtehen auch jr eigen *Dialectica* nicht vom formal der Erbſünde / das iſt / was eigentlich an jrem weſen die Erbſünde ſey oder nicht ſey / was auch der mangel der erſten Gerechtigkeit ſey / An dieſem orte aber haben wir nicht wollen von jrer zenckiſchen *Diſputation*, ſubtiler oder weiter reden / ſondern allein die ſprüche vnd meinung der heiligen Veter / welchen wir auch gleichförmig leren / mit klaren / gemeinen / verſtendlichen worten erzelen wollen.

DEn dritten Artickel laſſen jnen die Widerſacher gefallen / da wir bekennen / das in Chriſto zwo Naturn ſind / nemlich / das Gottes Son die menſchliche natur hat angenommen / vnd alſo Gott vnd Menſch ein Perſon / ein Chriſtus iſt / vnd das derſelbige für vns hat gelitten / vnd iſt geſtorben / vns dem Vater zuuerſünen / vnd das er aufferſtanden iſt / das er ein ewig Reich beſitze / alle gleubigen heilige vnd gerecht mache etc. wie das Credo der Apoſteln / vnd Symbolum Nicenum leret.

Wie man für Gott from vnd gerecht wird.

JM vierdten / fünfften / vnd ſechſten / vnd hernach im zwantzigſten Artickel / verdammen die Widerſacher vnſer Bekentnis / das wir leren / das die gleubigen vergebung der ſünde durch Chriſtum / one alle verdienſt / allein durch den glauben erlangen / vnd verwerffen gar trötzlich beides. Erſtlich / das wir nein dazu ſagen / das den Menſchen durch jren verdienſt / ſolten die ſünde vergeben werden.

Zum andern / das wir halten / leren vnd bekennen / das niemand Gott verſünet wird / niemandts vergebung der ſünde erlanget / denn allein durch den glauben an Chriſtum.

Dieweil aber ſolcher zanck iſt vber dem höchſten / fürnembſten Artickel der gantzen Chriſtlichen lere / alſo das an dieſem Artickel gantz viel gelegen iſt / welcher auch zu klarem / richtigem verſtande der gantzen heiligen Schrifft fürnemlich dienet / vnd zu dem vnausſprechlichen Schatz / vnd dem rechten erkentnis Chriſti allein den weg weiſet / auch in die gantze Bibel allein die thür auffthut / one welchen Artickel / auch kein arm gewiſſen ein rechten beſtendigen / gewiſſen troſt haben / oder die Reichthümer der gnaden Chriſti erkennen mag / So bitten wir Kayſerlich Maieſtat / wöllen von dieſer groſſen / tapffern / hochwichtigen ſachen / nach notturfft / vnd gnediglich vns

hören/ Denn dieweil die Widersacher gar nicht verstehen noch wissen/ was durch diese wort in der Schrifft zuuorstehen/ was vergebung der sünde sey/ was Glaube/ was Gnade/ was Gerechtigkeit sey/ so haben sie diesen edlen/ hochnötigen/ fürnembsten Artickel/ one welchen niemandes Christum erkennen wirdet/ jemmerlich besudelt/ vnd den hohen thewren Schatz des erkentnis Christi/ oder was Christus vnd sein Reich vnd gnade sey/ gar vnterdrückt/ vnd den armen gewissen/ ein solchen so edelen/ grossen Schatz vnd ewigen Trost/ daran es gar gelegen/ jemmerlich geraubet.

Das wir aber vnser Bekentnis bekrefftigen/ vnd was die Widersacher fürbracht/ verlegen mügen/ so wollen wir zuuor erst anzeigen/ grund vnd vrsach beiderley Lere/ damit jeder teil klerer zuuernemen sey.

Die gantze Schrifft/ beide altes vnd newes Testaments/ wird in die zwey stück geteilet/ vnd leret diese zwey stück/ nemlich/ Gesetz vnd Göttliche Verheissungen/ Denn an etlichen örten helt sie vns für das Gesetz/ an etlichen beut sie Gnad an/ durch die herrlichen verheissungen von Christo/ als wenn im alten Testament die Schrifft verheisset den zukünfftigen Christum/ vnd beutet ewigen segen/ benedeiung/ ewiges heil/ gerechtigkeit vnd ewiges leben/ durch jn an/ oder im newen Testament/ Wenn Christus/ sider er kommen ist auff Erden/ im Euangelio vorheisset vergebung der sünden/ ewige gerechtigkeit/ vnd ewiges leben.

Hie aber an dem ort/ nennen wir das Gesetze die Zehen gebot Gottes/ wo dieselbigen in der Schrifft gelesen werden/ Von den Ceremonien vnd den Gesetzen der Gerichts hendel/ wöllen wir hie nicht reden.

Von diesen zweien stücken nemen nu die Widersacher das Gesetz für sich/ denn dieweil das natürlich gesetz/ welchs mit dem gesetz Mosi oder Zehen geboten vberein stimmet/ in aller menschen hertzen angeborn vnd geschrieben ist/ vnd also die vernunfft etlicher mas/ die Zehen gebot fassen vnd verstehen kan/ Wil sie wehnen/ sie habe gnug am Gesetz/ vnd durchs Gesetze könne man vergebung der sünden erlangen.

Die Zehen gebot aber/ erfodern nicht allein ein eusserlich/ erbar leben/ oder gute werck/ welche die vernunfft etlicher mas vormag zuthun/ sondern erfodern etwas viel höhers/ welchs vber alle menschliche kreffte/ vber alle vermügen der vernunfft ist/ nemlich/ wil das Gesetz von vns haben/ das wir Gott sollen mit gantzem ernst/ von hertzen grund fürchten vnd lieben/ jn in allen nöten allein anruffen/ vnd sonst auff nichts einigen trost setzen.

Item/das Gesetz wil haben/das wir nicht weichen noch wancken sollen/sondern auffs aller gewissest im hertzen schliessen/ das Gott bey vns sey/ vnser gebet erhöret/vnd das vnser seufftzen vnd bitten Ja sey/ Item/ das wir von Gott noch leben vnd allerley trost erwarten sollen mitten im Tode / in allen anfechtungen seinem willen vns gentzlich heim geben / im Todt vnd trübsal nicht von jm fliehen / sondern jm gehorsam sein/gerne alles tragen vnd leiden/wie es vns gehet.

Hie haben die Scholastici den Philosophis gefolget / vnd wenn sie wöllen sagen / Wie man für Gott fromb wird / leren sie allein ein gerechtigkeit vnd frömbkeit / da ein Mensch eusserlich für der Welt/ ein erbar leben füret/vnd gute werck thut/vnd ertichten diesen trawm dazu/ das die menschliche vernunfft one den heiligen Geist / vermüge Gott vber alles zu lieben / Denn wol ists war / wenn ein menschen hertz müssig ist / vnd nicht in anfechtungen / vnd dieweil es Gottes zorn vnd Gericht nicht fület / so mag es ein solchen trawm jm ertichten/ als liebe es Gott vber alles / vnd thue viel gutes / viel werck vmb Gottes willen / aber es ist eitel heucheley / Vnd auff die weis / haben doch die Widersacher geleret / das die menschen vergebung der sünde verdienen/ wenn sie so viel thun/ als an jnen ist/ das ist/ wenn die vernunfft jr lest die sünde leid sein / vnd ertichtet ein willen dazu / Gott zu lieben.

Vnd diese meinung vnd irrige lere / dieweil die Leute natürlich dazu geneigt sind/das jr verdienst vnd werck/für Gott etwas geachtet vnd verdienen möchten/hat vnzelich viel mißbreuchliche Gottes dienst in der Kirchen angericht vnd geursacht/ als sind/die Klöster gelübde/ mißbreuche der Messen / wie denn solchs vnzelich / jmmer ein Gottes dienst vber den andern aus diesem jrthumb erdacht ist / vnd das nur solch vertrawen auff vnser verdienst vnd wercke jmmer weiter ausgebreitet worden / haben sie vnuorschembt dürffen sagen vnd schliessen/ Gott der Herr müsse von not gnade geben den jenigen / die also gute werck thun / nicht das er gezwungen were / sondern das dis die ordnung also sey/die Gott nicht vbergehe noch endere.

Vnd in diesen stücken / eben in dieser lere / sind viel andere grosse gantz schedliche jrthumb / vnd schreckliche lesterunge Gottes begriffen vnd verborgen / welche alle bey namen zuerzelen jetzo zu lang were/ allein das wölle doch vmb Gottes willen ein jeglicher Christlicher leser bedencken / Können wir durch solch werck für Gott fromb vnd Christen werden / so wolt ich gerne hören (vnd versucht alle ewer bestes hie zu antworten) was doch vor vnterscheid sein wolt / zwischen der Philosophen vnnd Christi lehre / So wir vergebung der sünde erlangen mügen durch solch vnser werck / oder *actus elicitos*,

 was

was hilfft vns denn Christus? Können wir heilig vnd from̃ für Gott werden / durch natürliche vernunfft / vnd vnser eigen gute werck / was dürffen wir denn des Bluts vnd Todts Christi / oder das wir durch jhn new geborn werden? wie Petrus. 1. Petri. 1. sagt / vnd aus dem fehrlichen jrthumb (dieweil man solchen öffentlich / in Schulen geleret / vnd auff den Predigstülen getrieben) ist es leider dahin geraten / das auch grosse Theologen zu Löuen / Paris etc. von keiner andern Christlichen frömbkeit oder gerechtigkeit gewust haben / (ob wol alle Buchstaben vnd Syllaben in Paulo anders leren) denn von der frömbkeit / welche die Philosophy leret / Vnd so es vns billich frembde sein solt / vnd wir billich sie verlachen solten / verlachen sie vns / ja verspotten Paulum selbst.

Also gar ist der schendlich / greulich jrthumb eingerissen / Jch hab selbst ein grossen Prediger gehört / welcher Christi vnd des Euangeliums nicht gedacht / vñ *Aristotelis Ethicorum* predigt / heist das nicht kindisch / nerrisch vnter Christen gepredigt? Aber ist der Widersacher lere war / so ist das *Ethicorum* ein köstlich predigtbuch / vnd ein feine newe Bibel / Denn von eusserlichem erbarn leben / wird nicht leicht jemandts besser schreiben / denn *Aristoteles*.

Wir sehen das etlich hochgelarten haben Bücher geschrieben / darinne sie anzeigen / als stimmen die wort Christi / vnd die sprüche Socratis vnd Zenonis fein zusammen / gleich als sey Christus kommen / das er gute gesetz vnd gebot gebe / durch welche wir vergebung der sünden verdienen solten / vnd nicht viel mehr gnade vnd friede Gottes zuuerkünden / vnd den heiligen Geist auszuteilen / durch sein verdienst vnd Blut.

Darumb so wir der Widersacher lere annemen / das wir vergebung der sünden verdienen mügen / aus vermügen natürlicher vernunfft vnd vnser wercke / so sind wir schon Aristotelisch vnd nicht Christisch / vnd ist kein vnterscheid zwischen erbarm Heidnischem / zwischen Phariseischem vnd Christlichem leben / zwischen der Philosophy vnd dem Euangelio.

Wiewol nu die Widersacher / damit sie des Namens Christi nicht gar / als die Gottlosen rohen Heyden schweigen / also vom Glauben reden / das sie sagen / Es sey ein erkentnis der Historien von Christo / vnd wiewol sie von Christo auch dennoch etwas sagen / nemlich / das er vns verdienet habe / ein *Habitum*, oder wie sie es neñen / *Primam gratiam*, die erste gnade / welche sie achten für ein neigung / dadurch wir dennoch Gott leichter denn sonst lieben können / So ist es doch ein schwache / geringe / kleine / schlechte wirckung / die Christus also hette / oder die durch solchen *Habitum* geschehe.

Denn

Denn sie sagen nichts destoweniger / das die wercke unser vernunfft vnd willens / ehr derselbige *Habitus* da ist / vnd auch darnach / wenn derselbig *Habitus* da ist / *eiusdem speciei*, das ist / für vnd nach / einerley vnd ein ding sey.

Denn sie sagen / das vnser vernunfft vnd menschlicher wille / an jm selbs vermüge Gott zu lieben / allein der *Habitus* brenge ein neigung / das die vernunfft dasselbige / das sie zuuor wol vermag / desto lieber vnd leichter thue.

Darumb leren sie auch / das derselbige *Habitus* müsse verdienet werden / durch vnser vorgehende werck / vnd das wir durch die werck des Gesetzs / vermehrung solcher guter neigung / vnd das ewige leben verdienen.

Also verbergen vns die leute Christum / vnd begraben jhn auffs new / das wir jn nicht für ein Mitler erkennen können / denn sie schweigen gar / das wir lauter aus gnaden one verdienst / vergebung der sünden durch jn erlangen / sondern brengen jre trewme auff / als kündten wir durch gute wercke vnd des Gesetzes werck / vergebung der sünde verdienen / so doch die gantze Schrifft sagt / das wir das Gesetz nicht vermügen zuerfüllen oder zuhalten / Vnd so die vernunfft am Gesetz nichts ausrichtet / denn das sie allein eusserliche werck thut / Im hertzen aber fürchtet sie Gott nicht / so gleubt sie auch nicht / das Gott jr warneme / Vnd wiewol sie von dem *Habitu*, also reden / so ist es doch gewis / das one den Glauben an Christum / rechte Gottes liebe in keinem hertzen sein kan / so kan auch niemandts verstehen / was Gottes liebe ist / one den glauben.

Das sie aber ein vnterscheid ertichten / vnter dem *merito congrui*, vnd *merito condigni*, vnterm gebürlichen verdienst / vnd rechtem gantzem verdienst / spielen vnd zancken sie allein mit worten / damit sie sich nicht öffentlich / als Pelagianer mercken lassen / Denn so Gott von not mus gnade geben / vmb gebür verdienst / so ist es nicht gebür verdienst / sondern ein rechte pflicht vnd gantz verdienst / wiewol sie selbs nicht wissen / was sie sagen / denn sie ertichten vnd trewmen das / wen der *Habitus* der liebe Gottes (dauon oben gesagt) da ist / so verdiene der Mensch gebürlich oder *de congruo*, die gnade Gottes / Vnd sagen doch / es könne niemandts so gewis sein / ob derselbige *Habitus* da sey.

Nu höret lieben Herrn / wie wissen sie denn / oder wenn wissen sie es / ob sie gebürlich oder durch gantz verdienst / für voll oder halb vnserm Herrn Gott seine gnad abuerdienen / Aber / ah lieber Herr Gott / das sind eitel kalte gedancken vnd trewme / müssiger / heiloser / vnerfarner leute / welche die Bibel nicht viel in practicken bringen / die gar nicht wissen noch erfaren / wie einem Sünder vmbs hertz ist /

was anfechtung des Todts oder des Teuffels sind/ die gar nicht wissen/ wie rein wir alles verdienstes/ aller werck vergessen/ wenn das hertz Gottes zorn fület/ oder das gewissen in engsten ist. Die sicheren/ vnerfarnen leute/ gehen wol jmmer dahin in dem wahn/ als verdienen sie mit jren wercken *de congruo*, Gnad.

Denn es ist one das vns angeborn natürlich/ das wir von vns selbs/ vnd vnsern wercken gern etwas viel wolten halten/ Wenn aber ein gewissen recht sein sünde vnd Jammer fület/ so ist aller schertz/ so sind alle spielgedancken aus/ vnnd ist eitel grosser rechter ernst/ da lest sich kein hertz noch gewissen stillen / noch zu frieden stellen/ suchet allerley wercke vnd aber wercke/ vnd wolt gern gewisheit/ wolt gern grund fülen/ vnd gewis auff etwas fussen vnnd rugen. Aber dieselbigen erschrocknen gewissen fülen wol/ das man *de condigno* noch *de congruo* nichts verdienen kan/ sincken bald dahin in verzagen vnd verzweiffelung/ wenn jnen nicht ein ander wort/ denn des Gesetzs lere/ nemlich/ das Euangelium von Christo/ das der für vns gegeben ist/ gepredigt wird.

Daher weis man etliche Historien/ das die Barfüsser Mönche/ wenn sie etlichen guten gewissen an der todstunde/ lang haben vmb sonst jre orden vnd gute wercke gelobet/ das sie zu letzt haben müssen jres ordens/ vnd Sanct Franciscen schweigen/ vnd dis wort sagen/ Lieber mensch/ Christus ist für dich gestorben/ Das hat in engsten erquicket vnd erkület/ fried vnd trost allein geben.

Also leren die Widersacher nichts/ denn ein eusserliche frömkeit/ eusserlicher guter werck/ welche Paulus des Gesetzs frömkeit nennet/ vnd sehen also/ wie die Jüden/ das verdeckt angesicht Mosi/ thun nichts denn das sie in etlichen sichern heuchlern/ die sicherheit vnd hertigkeit stercken/ füren die leute auff ein Sandgrund/ auff jre eigene werck/ dadurch Christus vnd das Euangelium veracht wird/ geben manchen elenden gewissen vrsach zur verzweiffelung/ denn sie thun gute wercke auff vngewissen wahn/ erfahren nimmer/ wie ein gros krefftig ding der glaube ist/ fallen zu letzt gantz in verzweiffelung.

Wir halten vnd reden/ von der eusserlichen frömbkeit also/ das Gott wol fodert vnd haben wil/ ein solch eusserlich erbar leben/ vnd vmb Gottes gebots willen/ müsse man dieselbigen gute wercke thun/ welche in Zehen geboten werden geboten/ denn das Gesetz ist
Gal. 3. vnser Zuchtmeister/ vnd das Gesetz ist den vnrechten gegeben/ Denn
1. Tim. 1. Gott der Herr wil/ das den groben sünden durch ein eusserliche zucht gewehret werde/ vnd dasselbige zuerhalten/ gibt er Gesetz/ ordenet Oberkeit/ gibt gelerte weise Leute/ die zum Regiment dienen/ Vnd also eusserlich erbar wandel vnd leben zufüren/ vermag etlicher mas

die vernunfft aus jren krefften / wiewol ſie offte durch angeborne ſchwacheit / vnd durch liſt des Teuffels / auch daran gehindert wird.

Wiewol ich nu einem ſolchen euſſerlichem leben vnd den guten wercken / gerne ſo viel lobes las / als jm gebüret / denn in dieſem leben vnd im weltlichen weſen iſt je nichts beſſers / denn redligkeit vnd tugent / Wie denn Ariſtoteles ſagt / das weder der Morgenſtern noch Abendſtern / lieblicher vnd ſchöner ſey / denn erbarkeit vnd Gerechtigkeit / wie denn Gott ſolche tugent auch belonet mit leiblichen gaben / So ſol man doch gute wercke vnd ſolchen wandel nicht alſo hoch heben / das es Chriſto zu ſchmach reiche / Denn alſo ſchlieſſe ich / vnd bin des gewis / Ertichtet iſts vnd nicht war / das wir durch vnſer wercke ſolten vergebung der ſünde verdienen.

Auch iſts lügen vnd nicht war / das ein Menſch für Gott könne gerecht vnd from werden / durch ſeine wercke vnd euſſerlich frömkeit.

Auch iſt es vngrund vnd nicht war / das die menſchliche vernunfft / aus jren krefften vermügen ſolt / Gott vber alles zulieben / ſein Gebot zuhalten / jn zufürchten / gewis darauff zuſtehen / das Gott das Gebet erhöre / Gott zudancken vnd gehorſam zuſein / in trübſaln vnd andern / was Gottes geſetz gebeut / Als / nicht frembdes gutes begern etc. Denn das alles vermag die vernunfft nicht / wiewol ſie euſſerlich erbar leben vnd gute werck / etlicher maß vermag.

Auch iſt es ertichtet vnd nicht war / vnd ein leſterung wider Chriſtum / das die jenigen ſolten one ſünde ſein / die Gottes gebot allein euſſerlich halten / one geiſt vnd gnade im hertzen.

Dieſes meines beſchlus / hab ich zeugnis nicht allein aus der heiligen Schrifft / ſondern auch aus den alten Vetern. Auguſtinus redet vnd handelt ſolchs auffs aller reichlichſt / wider die Pelagianer / das die Gnade nicht gegeben wird vmb vnſers verdienſts willen / Vnd im buch *de natura & gratia*, das iſt / von der natur vnd Gnade ſagt er alſo / So das vermügen der natur durch den Freien willen gnug iſt / beide zuerkennen wie man leben ſol / vnd alſo recht zuleben / ſo iſt Chriſtus vmb ſonſt geſtorben.

Warumb ſolt ich hie auch nicht ruffen vnd ſchreien / mit Paulo / Ich mag billich ſchreien / Jr habt Chriſtum verloren / die jr durch das Geſetzes werck gerecht werden wolt / vnd ſeid von der gnade gefallen / denn jr erkennet die gerechtigkeit nicht die für Gott gilt / vnd trachtet ewere eigene gerechtigkeit auffzurichten / vnd ſeid der gerechtigkeit / die für Gott gilt / nicht vnterthan / denn wie das ende des Geſetzs Chriſtus iſt / alſo iſt auch der Heiland der verderbeten natur Chriſtus. Item / Johan. 8. So euch der Son frey macht / ſo ſeid jr recht frey.

Gal. 5.
Rom. 10.

Der=

Derhalben können wir durch die vernunfft oder vnser gute werck nicht frey werden von den sünden / oder vergebung der sünden verdienen/ Item / Johannis am 3. stehet geschrieben / Es sey denn/ das jemand new geborn werde aus dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

So nu das dazu gehöret / das wir durch den heiligen Geist müssen new geborn werden/so werden vns vnser gute werck oder eigen verdienst nicht rechtfertig machen für Gott/so können wir das Gesetz nicht halten noch erfüllen / Item / Romanos. 3. Sie sind allzumal sünder/ vnd mangeln des rhumes/ den sie an Gott haben solten/ das ist/ jnen mangelt / die weisheit vnd gerechtigkeit die für Gott gilt / dardurch sie Gott recht erkennen / gros achten vnd preisen solten / Item / Romanos am 8. Fleischlich gesinnet sein / ist ein feindschafft wider Gott/sintemal es dem Gesetz Gottes nicht vnterthan ist/ denn es vermag es auch nicht/die aber fleischlich gesinnet sind/mögen Gott nicht gefallen.

Das sind so gar klare/ helle sprüche der Schrifft/ das sie nicht so scharffes verstandts bedürffen/sondern allein das man es lese/vnd die klaren wort wol ansehe/ wie auch Augustinus in der sache saget/ Ist nu die vernunfft vnd fleischlich gesinnet sein / eine feindschafft wider Gott/ so kan kein Mensch one den heiligen Geist hertzlich Gott lieben. Item/ ist fleischlich gesinnet sein wider Gott/ so sein warlich die besten gute wercke vnrein vnd sünde/ die jmmer ein Adams kind thun mag/ Item/ Kan das fleisch Gottes Gesetz nicht vnterthan sein/so sündiget warlich auch ein Mensch / wenn er gleich/ edele/ schöne/ köstliche gute werck thut/ die die Welt gros achtet.

Die Widersacher / sehen allein die gebot an / der andern Taffel Mosi/ die da auch von der eusserlichen erbarkeit redet / welche die vernunfft besser vernimpt / vnd wollen wehnen / mit solchen eusserlichen guten wercken/halten sie Gottes Gesetz/Sie sehen aber die erste Taffel nicht an/welche gebeut vnd von vns haben wil/das wir Gott hertzlich sollen lieben/daran gar nicht wancken noch zweiffeln sollen/ das Gott vmb der sünde willen zürne / das wir Gott hertzlich fürchten sollen/ das wir vns gewis in vnsern hertzen sollen darauff verlassen / Gott sey nicht ferne/ er erhöre vnser gebet etc.

Nu sind wir/ehe wir durch den heiligen Geist/new geborn werden/alle der art aus Adam/das vnser hertz in sicherheit/Gottes zorn/ vrteil vnd drewen verachtet / seinem vrteil vnd straffen gehessig vnd feind ist / So nu alle Adams kinder in so grossen sünden geborn werden/ das wir alle von art Gott verachten / sein wort/ sein verheissung vnd drewen in zweiffel setzen/so müssen warlich vnser besten gute werck

die

die wir thun / ehe wir durch den heiligen Geiſt new geborn werden/ ſündliche vnd verdampte werck für Gott ſein / wenn ſie gleich für der Welt ſchön ſein / denn ſie gehen aus einem böſen / Gottloſen / vnreinem hertzen / wie Paulus ſagt / Rom. 14. Was nicht aus dem glauben gehet / das iſt ſünde. Denn alle ſolche werckheiligen thun werck one glauben / verachten Gott im hertzen / vnd gleuben als wenig/ das Gott ſich jrer anneme / als *Epicurus* gegleubt hat / Die verachtung Gottes inwendig / mus je die werck vnfletig vnd ſündlich machen/wenn ſie gleich für den Leuten ſchön ſind/ denn Gott forſchet die hertzen.

Zu letzt / ſo iſt je das auch auffs nerriſcht / vnd vngeſchickteſt von den Widerſachern geredt / das die menſchen / die auch ewigs zorns ſchüldig ſein / vergebung der ſünden erlangen / durch die liebe oder *actum elicitum dilectionis*, ſo es doch vnmüglich iſt Gott zu lieben/ wenn das hertz nicht erſt / durch den glauben vergebung der ſünden ergriffen hat.

Denn es kan je ein hertz / das in engſten iſt / vnd Gottes zorn recht fület / Gott nicht lieben / er gebe denn dem hertzen lufft / er tröſte vnd erzeige ſich denn wider gnedig / Denn dieweil er ſchrecket / vnd alſo vns angreifft/ als wölle er vns in ewiger vngnade/ in den ewigen Tod/ von ſich ſtoſſen / ſo mus der armen ſchwachen natur / das hertz vnd mut entpfallen / vnd mus je für ſo groſſem zorn erzittern / der ſo grewlich ſchreckt vnd ſtrafft / vnd kan je als denn / ehe Gott ſelbſt tröſtet/kein füncklein liebe fülen.

Müſſige vnd vnerfarne leute/mügen jnen wol ſelbſt ein trawm von der liebe ertichten / darumb reden ſie auch ſo kindiſch dauon / das einer der gleich einer Todſünden ſchüldig iſt / könne gleichwol Gott vber alles lieben / denn ſie wiſſen noch nicht recht / was ſünde für ein laſt/was es für ein groſſe qual ſey/Gottes zorn fülen.

Aber fromme hertzen/ die es im rechten kampff mit dem Satan/ vnd rechten engſten des gewiſſens erfaren haben / die wiſſen wol/ das ſolch wort vnd gedancken / eitel gedancken / eitel trewme ſind. Paulus ſagt / das Geſetz richt nur zorn an / Rom. 4. Er ſagt nicht das durch das Geſetz / die Leute verdienen vergebung der ſünden/ Denn das Geſetz klagt allzeit das gewiſſen an/ vnd erſchreckts.

Derhalben macht das Geſetz niemands from vnd gerecht für Gott/ denn ein erſchrocken gewiſſen fleuhet für Gott vnd ſeinem vrteil/ derhalben jrren die jenigen / die durch jre werck / oder durch das Geſetz/wollen verdienen vergebung der ſünden.

Dieſes ſey gnug geſagt / von der Gerechtigkeit der werckheiligen oder der vernunfft / welche die Widerſacher leren / denn bald

hernach/wenn wir werden sagen von der frömkeit vnd Gerechtigkeit/ die für Gott gilt/die aus dem Glauben kömet/wird die sache an jr selbs mit sich bringen mehr sprüche aus der Schrifft einzufüren/ welche denn alle auch gleich starck dienen werden/die obangezeigte jrthumb der Widersacher vmbzustossen.

Dieweil denn kein Mensch/aus seinen krefften Gottes Gesetz zuhalten vermag/vnd sind alle vnter der sünde schüldig des ewigen zorns vnd todes/ so können wir durch das Gesetz der sünde nicht loß/noch für Gott from werden / Sondern es ist verheissen vergebung der sünde vnd Gerechtigkeit durch Christum/ welcher für vns gegeben ist/das er die sünde der Welt bezalet/vnd ist der einige Mittler vnd Erlöser. Vnd diese verheissung laut nicht also/durch Christum habt jr Gnad/Heil etc. wo jrs verdienet/Sondern lauter
Rom. 11. aus Gnade beut er an vergebung der sünde/ Wie Paulus sagt/ So aus den wercken vergebung der sünde ist/so ists nicht Gnade/ Vnd
Rom. 3. an einem andern ort/ Diese Gerechtigkeit die für Gott gilt/ist one Gesetz offenbaret/das ist/vmb sonst wird vergebung der sünde angeboten.

Vnd darumb ligts nicht an vnserm verdienst/das wir Gott versünet werden/denn wens an vnserm verdienst lege/vergebung der sünde/vnd die versünung Gottes aus dem Gesetz were/so wer es verloren/vnd weren wir warlich vbel Gott vereinigt vnd versünet/ Denn wir halten das Gesetz nicht/ vnd vermügen es nicht zu halten/ so würde folgen/das wir auch die zugesagte Gnade vnd versünung nimmermehr erlangeten.

Denn also schleust Paulus/zu den Röm. am 4. So aus dem Gesetz das Erbe ist/so ist der Glaub nichts/vnd die verheissung ist abe/ So sich nu die verheissung gründet auff vnsern verdienst/vnd auff das Gesetz/so folgte/dieweil wir das Gesetz nicht halten können/ das die verheissung vergeblich were.

So wir aber für Gott from vnd gerecht werden/allein aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit/ die in Christo verheissen ist/ Erfolget/das wir durch vnser werck nicht from werden. Denn was were sonst der herrlichen/ Göttlichen verheissunge von nöten/vnd was dörfft Paulus die Gnade so hoch heben vnd preisen?

Derhalben leret/rhümet/prediget/vnd preiset das Euangelium die Gerechtigkeit/die aus dem Glauben kömpt an Christum/ welche nicht ein Gerechtigkeit des Gesetzes ist/So leret auch das Gesetz dauon nichts/vnd ist gar viel ein höher Gerechtigkeit/denn des Gesetzs Gerechtigkeit ist / denn das Gesetz foddert von vns vnser werck/vnd wil haben das wir inwendig im hertzen/Gottfürchtig/ vnd gantz rechtschaffen sind. Aber

Aber die Göttliche zusage/ die beutet vns an/ als den jenigen die von der Sünde vnd Tode vberweldigt sein/ Hülff/ Gnad vnd versünung vmb Christus willen/ welche Gnad niemands mit wercken fassen kan/ sondern allein durch den Glauben an Christum/ Derselbe Glaub bringet noch schencket Gott dem Herrn kein werck/ kein eigen verdienst/ sondern bawet blos auff lauter Gnad/ vnd weis sich nichts zu trösten noch zuuerlassen/ denn allein auff Barmhertzigkeit/ die verheissen ist in Christo/ Derselbige Glaub nu/ da ein jeder für sich gleubet/ das Christus für jn gegeben ist/ der erlangt allein vergebung der sünde vmb Christus willen/ vnd macht vns für Gott from vnd gerecht.

Vnd dieweil derselbige in rechtschaffner Bus ist/ vnser hertzen auch im schrecken der Sünde vnd des Todes/ wider auffrichtet/ so werden wir durch denselbigen/ new geborn/ vnd kömpt durch den Glauben der heilig Geist in vnser hertz/ welcher vnser hertzen vernewert/ das wir Gottes Gesetz halten können/ Gott recht lieben/ gewißlich fürchten/ nicht wancken noch zweiueln/ Christus sey vns gegeben/ er erhöre vnser ruffen vnd bitten/ vnd das wir in Gottes willen vns frölich geben können/ auch mitten im Tode/ Also derselbige Glaube/ der aus Gnaden vmb sonst/ entpfehet vnd erlangt vergebung der sünde/ ist rechtschaffen/ der gegen Gottes zorn nicht seinen verdienst oder werck setzet/ welches ein federlein gegen einem Stormwind were/ Sondern der Christum den Mitler darstellet/ vnd derselbig Glaub ist ein recht erkentnis Christi.

Wer also gleubet/ der erkennet die grosse wolthat Christi/ vnd wird ein new Creatur/ vnd ehe ein solch glaub im hertzen ist/ kan niemands das Gesetz erfüllen/ Von demselbigen Glauben vnd erkentnis Christi/ ist nicht ein syllabe/ nicht ein tittel in allen büchern der Widersacher.

Darumb schelten wir auch die Widersacher/ das sie allein das Gesetz leren/ von vnsern wercken/ Vnd nicht das Euangelium/ das da leret das man gerecht werde/ wenn man an Christum gleubet.

Was der Glaub sey/ der für Gott from vnd gerecht macht.

DJe Widersacher wollen wehnen/ der Glaub sey dieses/ das ich wisse/ oder gehört habe die Historien von Christo/ darumb leren sie/ Jch könne wol gleuben/ ob ich gleich in Todsünden sey.

Darumb von dem rechten Christlichem Glauben/dauon Paulus an allen orten so offte redet / das wir durch den Glauben für Gott from werden / da wissen oder reden sie gar nichts von / Denn welche für Gott heilig vnd gerecht geacht werden / die sind je nicht in todsünden / Darumb der Glaub / welcher für Gott from vnd gerecht macht / ist nicht allein dieses / das ich wisse die Historien / wie Christus geborn/gelitten/etc. das wissen die Teuffel auch/ Sondern ist die gewisheit / oder das gewisse starcke vertrawen im hertzen/ da ich mit gantzem hertzen die zusag Gottes / für gewis vnd war halte/ durch welche mir angeboten wird one mein verdienst / vergebung der Sünde / Gnade / vnd alles Heil durch den Mitler Christum/ Vnd damit das niemands wehne / es sey allein ein blos wissen der Historien / so setze ich das darzu / Der Glaub ist/ das sich mein gantz hertz desselbigen Schatzes annimpt / vnd ist nicht mein thun / nicht mein schencken noch geben / nicht meine werck oder bereiten/ sondern das ein hertz sich des tröstet vnd gantz darauff verlesset/das Gott vns schenckt/ vns gibt/ vnd wir jme nicht/ das er vns mit allem Schatz der Gnaden in Christo vberschüttet.

Aus diesem ist leicht zu mercken/vnterscheid zwischen dem Glauben/ vnd zwischen der frömkeit die durchs Gesetz kömpt / Denn der Glaub ist ein solcher Gottesdienst vnd *latria*, da ich mir schencken vnd geben lasse/ Die Gerechtigkeit aber des Gesetzes/ ist ein solcher Gottesdienst / der da Gott anbeutet vnser wercke / So wil Gott nu durch den Glauben also geehret sein/ das wir von jm entpfahen/ was er verheisset vnd anbeutet.

Das aber der Glaub nicht allein sey / die Historien wissen/ sondern der da fest helt / die Göttliche verheissungen / zeiget Paulus gnugsam an / der da saget zu den Römern am 4. Derhalben mus die Gerechtigkeit durch den Glauben komen/auff das die verheissung fest bleibe.

Da hefftet vnd verbindet Paulus die zwey also zusammen / das / wo Verheissung ist / da mus auch Glaube sein / etc. vnd widerumb *correlatiue*, wo verheissung ist / da fordert Gott auch Glauben.

Wiewol noch klerer vnd schlechter zuzeigen ist/was der Glaub/ der da gerecht macht / sey / wenn wir vnser eigen *Credo* vnd Glauben ansehen / Denn im *Symbolo* stehet je dieser Artickel / Vergebung der Sünde / Darumb ists nicht genug / das ich wisse oder gleube/ das Christus geborn ist / gelitten hat / aufferstanden ist / wenn wir nicht auch diesen Artickel / darumb das alles entlich geschehen / gleuben / Nemlich / Jch gleube / das mir die Sünde vergeben sein/

auff

auff den Artickel mus das ander alles gezogen werden / nemlich / das vmb Christus willen / nicht vmb meines verdiensts willen / vns die sünde vergeben werden / Denn was wer not / das Gott Christum für vnser sünde gebe / wenn vnser verdienst für vnser sünde köndte gnug thun.

Derhalben so offte wir reden von dem glauben / der gerecht macht / oder *Fide iustificante*, so sind allzeit diese drey stücke oder *obiecta* bey einander. Erstlich die Göttliche verheissung / Zum andern / das dieselbige vmb sonst one verdienst Gnade anbeutet / Für das dritte / das Christi Blut vnd verdienst der Schatz ist / durch welchen die sünde bezalet ist / Die verheissung wird durch den Glauben entpfangen / das sie aber one verdienst Gnade anbeut / da gehet all vnser wirdigkeit vnd verdienst vnter vnd zu boden / vnd wird gepreiset / die Gnad vnd grosse Barmhertzigkeit / Der verdienst Christi aber ist der Schatz / denn es mus je ein Schatz vnd edles pfand sein / dadurch die sünde aller welt bezalet sein.

Die gantze Schrifft / altes vnd newes Testaments / wenn sie von Gott vnd Glauben redet / braucht viel dieses worts / Güte / Barmhertzigkeit / *Misericordia*, Vnd die heiligen Veter in allen jren büchern / sagen alle / das wir durch Gnade / durch Güte / durch vergebung selig werden / So offte wir nu das wort Barmhertzigkeit / in der Schrifft oder in den Vetern finden / sollen wir wissen / das da vom Glauben geleret wird / der die verheissung solcher Barmhertzigkeit fasset. Widerumb so offt die Schrifft vom Glauben redet / meinet sie den Glauben / der auff lauter Gnade bawet / denn der Glaube nicht darumb für Gott from vnd gerecht macht / das er an jm selbst vnser werck vnd vnser ist / Sondern allein darumb / das er die verheissene / angebotene gnade / one verdienst aus reichem Schatze / geschanckt nimpt.

Vnd solcher Glaub vnd vertrawen auff Gottes barmhertzigkeit / wird als der gröste / heiligste Gottesdienst gepreiset / sonderlich in Propheten vnd Psalmen / Denn wiewol das Gesetz nicht vornemlich predigt / Gnade vnd vergebung der sünde / wie das Euangelium / so sind doch die verheissung von dem künfftigen Christo / von einem Patriarchen auff den andern geerbet / vnd haben gewust / auch gegleubt / das Gott durch den gebenedeieten Samen durch Christum / wolt Segen / Gnad / Heil vnd Trost geben.

Darumb so sie verstunden / das Christus solt der Schatz sein / dadurch vnser sünde bezalt werden / haben sie gewust / das vnsere

 wercke /

wercke / eine solche grosse schuld nicht bezalen köndten / Darumb haben sie vergebung der sünde/Gnade vnd heil on alle verdienst entpfangen/ vnd sind durch den Glauben an die Göttliche verheissung / an das Euangelium von Christo selig worden/als wol als wir/ oder die heiligen im Newen Testament.

Daher kompts das diese wort/Barmhertzigkeit/Güte/ Glaube/ so offte in Psalmen vnd Propheten widerholet werden / Als im 130. Psalm/ So du wilt HERR acht haben auff missethat/Herr wer wird bestehen? Da bekennet Dauid seine sünde / rhümet nicht viel verdienst / sagt auch weiter / Denn bey dir ist vergebung / das man dich fürchte / da fület er wider trost / vnd verlest sich auff Gnade vnd Barmhertzigkeit / verlest sich auff die Göttliche zusage vnd spricht/ Meine seele harret des Herren / vnd ich warte auff sein wort. Vnd aber / Meine Seele wartet doch auff den Herren / Das ist/ Dieweil du verheissen hast vergebung der sünde / so halte ich mich an die zusage / so verlasse vnd wage ich mich auff die gnedige verheissunge. Darumb werden die heiligen Patriarchen / für Gott from vnd heilig/ auch nicht durchs Gesetz / sondern durch Gottes zusage vnd den Glauben.

Vnd solt warlich jederman sich hoch verwundern / warumb die Widersacher / doch so wenig oder gar nichts vom Glauben leren/ so sie doch sehen / gar nahe in allen syllaben der Bibel / das der Glaube/ für den aller höchsten / edelsten / heiligsten/ grösten/ angenemsten/ besten Gottesdienst / gelobet vnd gepreiset wird. Also sagt er im 49. Psalm/ Ruff mich an in der zeit der not/vnd ich wil dich erretten. Also nu / vnd durch diese weis wil Gott vns bekant werden/ Also wil er geehret sein / das wir von jm Gnade / Heil / alles gut nemen vnd entpfahen sollen / vnd nemlich / aus Gnaden/ nicht vmb vnsers verdiensts willen.

Dieses erkentnis ist gar ein edel erkentnis / vnd ein gros mechtiger trost in allen anfechtungen / leiblichen vnd geistlichen / es kom zu sterben oder zu leben / wie fromme hertzen wissen / Vnd denselbigen/ edelen / thewren / gewissen trost / rauben vnd nemen die Widersacher den armen gewissen/wenn sie vom Glauben so kalt/so verechtlich reden vnd leren / vnd dagegen mit Gotte der hohen Maiestat durch vnser elend/ betteliscb werck vnd verdienst handeln.

Das

Das der Glaub an Christum gerecht macht.

FVr das Erst / das niemands gedencke / wir reden von einem schlechten wissen oder erkentnis der Historien von Christo / so müssen wir erstlich sagen / wie es zugehet / wie ein hertz anfehet zu gleuben / wie es zum Glauben kömpt. Darnach wollen wir anzeigen / das derselbige Glaub für Gott from macht / vnd wie das zuuerstehen sey / vnd wollen der Widersacher gründe / eigentlich / klar vnd gewis ablehnen / Christus befihlet Luce am letzten / zu predigen Buß vnd vergebung der sünde / Das Euangelium auch straffet alle menschen / das sie in sünden geborn sein / vnd das sie alle schüldig des ewigen zorns vnd Tods sein / vnd beutet inen an vergebung der sünde vnd gerechtigkeit durch Christum / Vnd dieselbige vergebung / versönung vnd gerechtigkeit / wird durch den glauben entpfangen.

Denn die Predigt von der Buß / oder diese stimme des Euangelij / Bessert euch / thut Buss / wenn sie recht in die hertzen gehet / erschreckt sie die gewissen / vnd ist nicht ein schertz / sondern ein gros schrecken / da das gewissen sein jammer vnd sünde / vnd Gottes zorn fület / In dem erschrecken sollen die hertzen wider trost suchen / das geschicht / wenn sie gleuben an die verheissung von Christo / das wir durch jhn vergebung der sünden haben / Der Glaub / welcher in solchem zagen vnd schrecken / die hertzen wider auffrichtet vnd tröstet / entpfehet vnd entpfindet vergebung der sünde / macht gerecht vnd bringt leben / denn derselbige starcke trost / ist ein newe geburt / vnd ein new leben.

Dieses ist je einfeltig vnd klar geredt / so wissen fromme hertzen das es also ist / so sind die Exempel / das es mit allen heiligen so gangen von anbegin / in der Kirchen vorhanden / wie an der bekerung Pauli vnd Augustini zu sehen ist. Die Widersacher haben nichts gewisses / können nirgent recht sagen / oder verstendlich dauon reden / wie der heilige Geist gegeben wird / Sie ertichten jnen eigene trewme / Das durch schlecht leiblich entpfahen / vñ brauchen der Sacrament / *ex opere operato*, die Leut Gnad erlangen / vnd den heiligen Geist entpfahen / wenn schon das hertz gar nicht dabey ist / gleich als sey das liecht des heiligen Geists so ein schlecht / schwach nichtig ding.

So wir aber von einem solchen Glauben reden / welcher nicht ein müssiger gedanck ist / sondern ein solch new liecht / leben vnd krafft

im hertzen / welche hertz / sinn vnd mut vernewert / ein andern Menschen vnd new Creatur aus vns macht / nemlich / ein new liecht vnd werck des heiligen Geists / So verstehet ja meniglich / das wir nicht von solchem Glauben reden / dabey todsünde ist / wie die Widersacher vom glauben reden / Denn wie wil Liecht vnd Finsternis bey einander sein? dann der Glaub / wo er ist / vnd dieweil er da ist / gebiert er gute frucht / wie wir darnach sagen wollen.

Dieses ist je mit klaren / deutlichen / einfeltigen worten geredt / wie es zugehet wenn ein Sünder recht sich bekert / was die new geburt sey oder nicht sey / Trotz nu geboten / alle den *Sententiarijs*, ob sie vnter den vnzelichen *Commenten*, Glosen vnd Scribenten / vber *Sententiarum* einen können fürbringen / der ein wörtlein / ein tittel recht dauon setzet / wie es zugehet / wenn ein Sünder bekeret wird / Wenn sie von der liebe reden / oder wenn sie von jrem *habitu dilectionis* reden / so bringen sie wol jre trewme für / das denselbigen *habitum* die Leut verdienen durch jr werck / reden aber gar nichts von Gottes verheissung oder Wort / wie auch zu dieser zeit die Widerteuffer leren.

Nu kan man mit Gott / doch je nicht handeln / so lest sich Gott nicht erkennen / suchen noch fassen / denn allein im Wort vnd
Rom. 1. durchs Wort / wie Paulus sagt / Das Euangelium ist eine krafft Gottes / allen die daran gleuben. Item / zu den Römern am 10. Der Glaub ist aus dem gehör / vnd aus dem allein / solt je klar gnug sein / das wir allein durch den Glauben für Gott from werden / Denn so wir allein durchs wort Gottes zu Gott komen / vnd gerecht werden / vnd das wort kan niemands fassen / denn durch den Glauben / so folget das der Glaub gerecht macht / Doch sind andere vrsachen / die sich zu dieser sach besser reimen.

Dieses hab ich bisher gesagt / das ich anzeige wie es zugehet / wie wir new geborn werden / vnd das man verstehen möcht / was der Glaub ist oder nicht ist / dauon wir reden.

Nu wöllen wir anzeigen / das derselbige Glaube / vnd sonst nichts vns für Gott gerecht macht / Vnd erstlich wil ich dieses hie den Leser vorwarnen / gleich wie dieser Spruch mus vnd sol stehen
1. Tim. 2. bleiben / vnnd kan jhn niemandts vmbstossen / Christus ist vnser einiger Mittler / also kan auch diesen Spruch niemandts
Rom. 3. vmbstossen / Durch den Glauben werden wir rechtfertig one wercke / Denn wie wil Christus der Mittler sein vnnd bleiben / wenn wir nicht durch den Glauben vns an jhn halten / als an Mittler / vnd also Gott versünet werden / wenn wir nicht gewis im hertzen halten / das wir vmb seinet willen für Gott gerecht geschatzt werden? Das heist nu gleuben / also vertrawen / also sich getrösten

des verdiensts Christi / das vmb seinet willen Gott gewis vns wölle gnedig sein. Item / wie dieses klar in der Schrifft ist / das vber das Gesetz zur seligkeit not ist / die verheissung Christi / Also ist auch klar / das der Glaub gerecht macht / denn das Gesetz prediget nicht vergebung der sünde aus gnaden. Item / das Gesetz können wir nicht erfüllen noch halten / ehe wir den heiligen Geist entpfahen.

Darumb mus das bestehen / das zur seligkeit / die verheissung Christi von nöten ist / dieselbige kan nu niemands fassen noch entpfahen / denn allein durch den Glauben / Darumb die jenigen / so leren / das wir nicht durch den Glauben für Gott gerecht vnd from werden / was thun die anders / denn das sie Christum vnd das Euangelium vnterdrücken / vnd das Gesetz leren?

Aber etliche / weñ man sagt / der Glaub macht rechtfertig für Gott / verstehen solchs vieleicht vom anfang / nemlich / das der glaub sey nur der anfang / oder ein vorbereitung zu der rechtfertigung / Also / das nit der glaub selbst dafür gehalten werden sol / das wir dadurch Gott gefallen / vnd angenem sind / Sondern das wir Gott angenem sind / von wegen der Lieb vnd Werck so folgen / nicht von wegen des Glaubens / Vnd solche meinen / der Glaube werde allein derhalben gelobet in der Schrifft / das er ein anfang sey guter werck / wie deñ allzeit viel am anfange gelegen ist. Dis aber ist nit vnser meinung / sondern wir lerē also vō Glauben / dz wir durch den glauben selbst für Gott angenem sind.

Vnd nach dem das wort / *Iustificari*, auff zweyerley weise gebraucht wird / Nemlich / für bekeret werden / oder new geborn. Item / für gerecht geschetzt werden / wollen wir das erst anzeigen / das wir allein durch den Glauben / aus dem Gottlosen wesen bekert / new geborn vnd gerecht werden.

Etliche fechten gros an / das wort (*SOLA*) so doch Paulus klar saget zu den Römern am 3. So halten wir nu / das der mensch gerecht werde / one des Gesetzes werck. Item / zun Ephesern am 2. Gottes gabe ist es / nicht aus euch noch aus den wercken / auff das sich nicht jemand rhüme. Item / zun Röm. am 3. dergleichen.

So nu dieses wort vnd diese *exclusiua*, (*SOLA*) etlichen so hart entgegen ist vnd so vbel gefellet / die mügen an so viel orten in den Episteln Pauli auch diese wort auskratzen / aus Gnaden / Item / nicht aus wercken. Item / Gottes gabe / etc. Item / das sich niemands rhüme / etc. vnd dergleichen / denn es sind gantz starcke *exclusiuæ*, Das wort (aus Gnaden) schleust verdienst vnd alle wercke aus / wie die namen haben.

Vnd durch das wort (*SOLA*) so wir sagen / allein der Glaub macht from / schliessen wir nicht aus / das Euangelium vnd die

Sacrament

Sacrament/ das darumb das Wort vnd Sacrament solten vergeblich sein/ so es der Glaub alles allein thut/ wie die Widersacher vns alles gefehrlich deuten/ sondern vnsern verdienst daran schliessen wir aus/ Denn wir haben oben gnug gesagt/ das der Glaub durchs Wort kömpt/ so preisen wir das Predigampt vnd Wort höher vnd mehr denn die Widersacher/ so sagen wir auch die Liebe vnd werck sollen dem glauben folgen.

Darumb schliessen wir die werck/ durchs wort (SOLA) nicht also aus/ das sie nicht folgen solten/ Sondern das vertrawen auff verdienst/ auff wercke/ das schliessen wir aus/ Vnd sagen/ sie verdienen nicht vergebung der sünden/ vnd das wollen wir noch richtiger/ heller vnd klerer zeigen.

Das wir vergebung der sünde (allein) durch den Glauben an Christum erlangen.

WIr halten/ die Widersacher müssen bekennen/ das für allen dingen/ zu der Rechtfertigung von nöten sey/ vergebung der sünden/ denn wir sind alle vnter der sünde geborn/ darumb so schliessen wir nu also.

Vergebung der sünde erlangen vnd haben/ dasselbig heist für Gott gerecht vnd from werden/ wie der 31. Psalm sagt/ Wol dem/ dem die vbertrettung vergeben ist.

Allein aber durch den Glauben an Christum/ nicht durch die Liebe/ nicht vmb der Liebe oder werck willen/ erlangen wir vergebung der sünde/ wiewol die Liebe folget/ wo der Glaub ist.

Derhalben mus folgen/ das wir allein durch den Glauben gerecht werden/ denn gerecht werden/ heist ja/ aus einem Sünder from werden/ vnd durch den heiligen Geist new geborn werden/ Das wir aber allein durch den Glauben (wie die *Minor* meldet/ nicht durch die Liebe vergebung der Sünde erlangen/ wollen wir itzund klar machen.

Die Widersacher reden kindisch von diesen hohen dingen/ sie fragen ob es einerley verenderung sey/ vergebung der sünde vnd eingiessung der Gnade/ oder ob es zwo sein. Die müssigen/ vnerfarnen Leute/ können doch gar nicht von diesen sachen reden/ Denn sünde recht fülen vnd Gottes zorn/ ist nicht so ein schlecht/ schlefferig ding/ Widerumb/ vergebung der sünde ergreiffen/ ist nicht so ein schwacher Trost.

Denn

Denn also sagt Paulus/ 1. Corinth. 15. Die stachel des Todes ist die sünde/ die krafft aber der sünde ist das Gesetz/ Gott aber sey lob/ der vns gibt vberwindung durch Jesum Christum vnsern Herrn. Das ist/ die sünde erschreckt das gewissen/ das geschicht durchs Gesetz/ welches vns Gottes ernst vnd zorn zeigt wider die sünde/ Aber wir liegen ob durch Christum/ Wie geschicht das? Wenn wir gleuben/ Wenn vnser hertzen wider auffgericht werden/ vnd sich halten an die verheissung der Gnade durch Christum/ So beweisen wir nu dieses also/ das wir durch den glauben an Christum/ vnd nicht durch werck/ vergebung der sünde erlangen/ Nemlich/ Gottes zorn kan nicht versünt noch gestilt werden durch vnser wercke/ sondern allein Christus ist der Mitler vnd Versüner/ vnd vmb seinet willen allein/ wird vns der Vater gnedig.

Nu kan Christum niemands/ als einen Mitler fassen durch werck/ sondern allein das wir dem Wort gleuben/ welches jn als ein mitler prediget.

Darumb erlangen wir allein durch den Glauben vergebung der sünde/ wenn vnser Hertz getröstet vnd auffgerichtet wird/ durch die Göttliche zusage/ welche vns vmb Christus willen angeboten wird. Jtem/ Paulus zu den Römern am 5. Durch jn haben wir ein zugang zum Vater/ Vnd sagt klar dazu/ Durch den glauben.

Also werden wir nu/ vnd nicht anders dem Vater versünet/ also erlangen wir vergebung der sünde/ Wenn wir auffgericht werden/ fest zuhalten an der zusage/ da vns Gnad vnd Barmhertzigkeit verheissen ist durch Christum.

Die Widersacher/ die verstehen dieses vom Mitler vnd Versüner Christo also/ Das Christus vns verdiene die Liebe/ oder den *Habitum dilectionis*, Vnd sagen nicht/ Das wir jn als einen einigen Mitler brauchen müssen/ Sondern stecken Christum wider ins grab/ Ertichten ein anders/ Als haben wir ein zutrit durch vnser werck. Jtem/ als verdienen wir durch werck den *Habitum*, vnd können darnach durch die Liebe zu Gott komen.

Das heist je Christum wider ins grab stecken/ vnd die gantze Lere vom Glauben wegnemen/ Dagegen aber leret Paulus klar/ das wir ein zutrit haben/ das ist/ versünung Gottes durch Christum/ vnd das er anzeige/ wie dasselbige geschehe/ so setzt er darzu/ durch den Glauben haben wir den zutrit/ Durch den Glauben entpfahen wir vergebung der sünde/ aus dem verdienst Christi/ vnd können Gottes zorn nicht stillen/ denn durch Christum/ So ist leicht zuuerstehen/ das wir nicht vergebung verdienen durch vnser Werck oder Liebe.

Zum

Zum andern ists gewis / das die sünde vergeben werden / umb des versüners Christi willen / Rom. 3. Welchen Gott dargestellet hat / zu einem Gnadenstuel / oder zu einem versüner / vnd setzt klar dazu / durch den Glauben / So wird vns der Versüner nu also nütz / wenn wir durch den Glauben fassen das wort / dadurch verheissen wird Barmhertzigkeit / vnd dieselbigen halten gegen Gottes zorn vnd vrteil. Vnd dergleichen stehet geschrieben / Ebre. am 4. Wir haben einen hohen Priester Christum etc. Last vns zu jm tretten mit freidigkeit / Er heist vns zu Gott tretten / nicht im vertrawen vnserer werck / sondern im vertrawen auff den hohen Priester Christum / derhalben foddert er je klar den glauben.

Für das dritte / Petrus in Geschichten der Aposteln / am 10. sagt / Dem Jhesu geben zeugnis alle Propheten / das wir vergebung der sünde durch seinen namen erlangen sollen / alle / die in jn gleuben. Wie hette doch Petrus klerer können reden: Er sagt / vergebung der sünde entpfahen wir durch seinen namen / das ist / durch jhn erlangen wir sie / nicht durch vnser verdienst / nicht durch vnser rew oder *attrition*, nicht durch vnser liebe / nicht durch eigenen Gottesdienst / nicht durch eigene menschen satzung oder wercke / vnd setzet darzu / wo wir in jn gleuben.

Derhalben wil er / das ein Glaub im hertzen sey / darumb sagt er / Es zeugen mit einem mund von dem Christo alle Propheten / Das meine ich / heist recht die Christliche Kirchen / oder Catholische Kirche allegirt / Denn wenn alle heilige Propheten zeugen / das ist je ein herrlich / gros / trefflich / starck Decret vnd zeugnis / Aber von dem spruch / wollen wir darunden weiter reden.

Zum vierdten / vergebung der sünde ist verheissen vmb Christus willen / darumb kan sie niemands erlangen / denn allein durch den Glauben / Denn die verheissung kan man nicht fassen / noch derselben teilhafftig werden / denn allein durch den Glauben / Roma. 4. Derhalben mus die Gerechtigkeit durch den Glauben komen / auff das sie sey aus Gnaden / vnd die Verheissung fest bleibe / Gleich als solt er sagen / so vnser Heil vnd Gerechtigkeit auff vnserm verdienst stünde / so were die verheissunge Gottes jmmer noch vngewis / vnd were vns vnnütz / denn wir könten nimmer des gewis sein / wenn wir gnug verdienet hetten. Vnd dieses verstehen fromme hertzen / vnd Christliche gewissen fast wol / nemen nicht tausent Welt / das vnser Heil auff vns stünde / Damit stimpt Paulus zun Galatern / Gott hat alles vnter der sünde beschlossen / das die verheissung aus dem Glauben Jhesu Christi / den gleubigen widerfare / Da stöst Paulus allen vnsern verdienst danider / denn er sagt / wir sind alle schüldig

Gal. 3.

des

des Todes/vnd vnter der Sünde beschlossen/Vnd gedenckt der Göttlichen zusage/ dadurch wir allein vergebung der sünde erlangen/ vnd setzt noch weiter dazu/ wie wir der verheissung teilhafftig werden/ Nemlich/ durch den Glauben/ Vnd dieser grund/ dieses Argument/ da Paulus aus art vnd natur der Göttlichen verheissung schleust/ Nemlich also/ So Gottes verheissung gewis sein vnd fest stehen sol/ wie sie nicht feilen kan / so mus vergebung der Sünde nicht aus vnserm verdienst sein / sonst were sie vngewis / vnd wüsten nicht/ wenn wir gnug verdienet hetten/ Ja dis Argument sage ich/ vnd der grund/ist ein rechter Fels/vñ fast das sterckste im gantzen Paulo/vnd wird gar offte erholet/ vnd angezogen in allen Episteln.

Es wird auch nimmermehr auff Erden ein Mensch etwas trachten/ vnd tichten oder erdencken/ dadurch der einig grund allein/ wenn sonst nichts were/ müge vmbgestossen werden/ Es werden auch frome hertzen vnd Christliche gewissen sich in keinem weg lassen hie-uon abfüren/ Nemlich / das wir allein durch den Glauben vmb Christus verdiensts willen / vergebung der sünde haben/ Denn da haben sie ein gewissen/ starcken / ewigen Trost/ wider die Sünde/ Teuffel / Todt / Helle / das ander alles ist ein Sandgrund / vnd bestehet nicht inn anfechtungen.

So wir nu allein durch den Glauben / vergebung der sünde erlangen / vnd den heiligen Geist / so macht allein der Glaub für Gott from / Denn die jenigen so mit Gott versünet sind/ die sind für Gott from / vnd Gottes kinder / nicht vmb jrer reinigkeit willen / sondern vmb Gottes Barmhertzigkeit willen/ so sie dieselbigen fassen vnd ergreiffen / durch den Glauben.

Darumb zeuget die Schrifft / das wir durch den Glauben für Gott from werden / So wollen wir nu sprüche erzelen / welche klar melden / das der Glaube from vnd gerecht mache / nicht derhalben/ das vnser Gleuben ein solch köstlich / rein werck sey / sondern allein derhalben/ das wir durch gleuben vnd sonst mit keinem ding / die angebotene Barmhertzigkeit entpfahen.

Paulus in der Episteln zu den Römern handelt fürnemlich dieses stück / wie ein Mensch für Gott from werde / vnd beschleust / das alle / die da gleuben / das sie durch Christum ein gnedigen Gott haben / one verdienst / durch den Glauben für Gott from werden/ vnd diesen gewaltigen Beschlus / diese Proposition, in welcher gefasset ist die heuptsache der gantzen Episteln / ja der gantzen Schrifft / setzet er im dritten Capittel mit dürren worten also.

So halten wir es nu / das der Mensch gerecht werde one des Gesetzes werck / allein durch den Glauben.

Da wollen die widersacher sagen / Paulus habe ausgeschlossen allein die Jüdischen Ceremonien / nicht andere tugentliche wercke / Aber Paulus redet nicht allein von Ceremonien / sondern eigentlich / gewis redet er auch von allen andern wercken / vnd von dem gantzen Gesetze oder Zehen geboten / Denn im 7. Capittel hernach / zeuhet er an den spruch aus den Zehen geboten / Las dich nicht gelüsten. Vnd so wir durch andere wercke / welche nicht Jüdische Ceremonien weren / könten vergebung der sünde erlangen / vnd dadurch Gerechtigkeit verdienen / was were denn Christus vnd sein verheissung von nöten? Da lege schon danider / alles was Paulus von der verheissung / an so viel orten redet / So schriebe auch Paulus vnrecht zu den Ephesern / da er sagt / One verdienst vmb sonst / seid jr selig worden / denn Gottes gabe ists / nicht aus wercken / Item / Paulus zeucht an in der Epistel zu den Römern / Abraham vnd Dauid / dieselbigen hatten ein befehl vnd Gottes Gebot von der Beschneidung / So nu jrgend ein werck für Gott from machet / so müsten je die wercke / die dazumal Gottes befehl hatten / auch gerecht vnd from gemacht haben.

Aber Augustinus der leret klar / das Paulus von dem gantzen Gesetz rede / wie er denn nach der lenge solches dispudiret, de Spiritu et Litera, von dem Geist vnd Buchstaben / da er zu letzt sagt / So wir nu dieses stück nach vermügen / das Gott verlihen hat / bewogen vnd gehandelt haben / so schliessen wir / das kein Mensch from wird durch gebot eines guten lebens / sondern durch den Glauben Jhesu Christi.

Vnd das niemandts dencken darff / als sey Paulo dieses wort (der Mensch wird gerecht / allein durch den Glauben) entfaren / so füret er das nach der lenge aus / im vierdten Capittel zu den Römern / vnd erholet solchs in allen seinē Episteln / Denn also sagt er am vierdten Capit. Dem der mit wercken vmbgehet / wird der lohn nicht aus Gnaden zugerechnet / sondern aus pflicht / Dem aber der nicht mit wercken vmbgehet / gleubet aber an den / der die Gottlosen gerecht macht / dem wird sein Glaub gerechnet zur gerechtigkeit.

So ists nu aus den worten klar / das der Glaub / das ding vnd das wesen ist / welchs er Gottes Gerechtigkeit nennet / vñ setzet dazu / sie werde aus gnaden zugerechnet / vñ sagt / Sie könt vns aus Gnaden nicht zugerechnet werden / so wercke oder verdienst da weren / Darumb schleust er gewislichen aus / allen verdienst vnd alle wercke / nicht allein Jüdischer Ceremonien / sondern auch alle andere gute wercke / Denn so wir durch dieselben wercke from würden für Gott / so würde vns der Glaube nicht gerechnet zur gerechtigkeit / on alle wercke / Wie doch Paulus klar sagt / vnd hernach spricht er / Vnd wir sagen / das Abraham sein Glaub ist gerechnet zur gerechtigkeit /

Item/Capit. 5. Nu wir denn sind gerecht worden/ durch den Glauben/ so haben wir friede mit Gott durch vnsern Herrn Jhesu Christ/ das ist/ wir haben frӧliche/ stille gewissen für Gott.

Rom. 10. So man von hertzen gleubt/ so wird man gerecht/ Da nennet er den Glauben die gerechtigkeit des hertzen/ Zu den Galatern am 2. So gleuben wir auch an Christum Jhesum/ auff das wir gerecht werden/ durch den Glauben an Christum/ vnd nicht durchs Gesetzes werck.

Ephe. 2. Denn aus Gnaden seid jr selig worden durch den Glauben/ vnd dasselbig nicht aus euch/ Gottes gabe ist es/ nicht aus den wercken/ auff das sich niemandts rhüme.

Johannis 1. Cap. Den gab er macht/ kinder Gottes zu werden/ die da an seinen Namen gleuben/ welche nicht von dem Geblüt/ noch von dem willen des Fleisches/ noch von dem willen des Mannes/ sondern von Gott geborn sein.

Johannis am 3. Wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhӧhet hat/ also mus des Menschen Son auch erhӧhet werden/ auff das alle die an jn gleuben/ nicht verloren werden.

Item/ Gott hat sein Son nicht gesandt in die Welt/ das er die Welt richte/ Sondern das die Welt durch jn selig werde/ wer an jn gleubt/ der wird nicht gericht.

Actor: 13. So sey es nu euch kund lieben Brüder/ das euch verkündiget wird/ vergebung der sünde/ vnd von dem allem/ durch welchs jr nicht kӧnnet im Gesetz Mosi gerecht werden/ wer aber an diesen gleubet/ der ist gerecht/ Wie hette er doch klerer reden kӧnnen/ von dem Reich Christi vnd von der rechtfertigung? Er sagt/ das Gesetz habe nicht kӧnnen jemandts gerecht machen/ vnd sagt/ Darumb sey Christus gegeben/ das wir gleuben/ das wir durch jn gerecht werden/ Mit klaren worten sagt er/ das Gesetz kan niemands gerecht machen/ Darumb wird vns durch Christum gerechtigkeit zugerechnet/ wenn wir gleuben/ das vns Gott durch jn gnedig ist.

Actor: 4. Das ist der Stein von euch Bawleuten verworffen/ der zum Eckstein worden ist/ vnd ist in keinem andern Heil/ vnd ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden.

An den Namen aber Christi/ kan ich nicht anders gleuben/ denn das ich hӧre Predigen/ den verdienst Christi/ vnd solchs fasse/ Derhalben durch gleuben an den Namen Christi/ vnd nicht durch vertrawen auff vnser wercke/ werden wir selig/ Denn das wort (Name) an dem ort/ bedeut vrsach/ dadurch vnd darumb das Heil kӧmpt/ Darumb den Namen Christi rhümen oder bekennen/ ist als viel als

vertrawen auff den/ der Christus allein ist vnd heist/ das der/ Causa meins Heils vnd Schatzes sey/ dadurch ich erlöset bin.

Actor: 15. Durch den Glauben reiniget er jhre Hertzen/ darumb ist der Glaub da die Aposteln von reden/ nicht ein schlecht erkentnis der Historien/ Sondern ein starck krefftig werck des heiligen Geists/ das die Hertzen verendert.

Abacuc. 2. Cap. Der Gerecht lebet seines Glaubens/ da sagt er erstlich/ das der Gerechte durch den Glauben gerecht wird/ so er gleubt/ das Gott durch Christum gnedig sey. Zum andern sagt er/ das der Glaub lebendig macht/ Denn der Glaub bringet allein den Hertzen vnd Gewissen friede vnd freude/ vnd das Ewige leben/ welchs hie in diesem leben anfehet.

Esaie. 53. Sein erkentnis wird viel gerecht machen/ Was ist aber das erkentnis Christi/ denn sein Wolthat kennen/ vnd sein verheissung/ die er in die Welt hat geprediget vnd predigen lassen? Vnd die Wolthat kennen/ das heist an Christum warlich gleuben/ Nemlich/ gleuben das/ was Gott durch Christum verheissen hat/ das er das gewis geben wolle/ Aber die Schrifft ist voll solcher sprüche vnd zeugnis/ denn diese zwey stücke handelt die Schrifft/ Gesetz Gottes/ vnd verheissung Gottes/ Nu reden die verheissung von vergebung der sünde vnd Gottes versünung durch Christum.

Vnd bey den Vetern/ findet man auch viel der sprüche/ denn auch Ambrosius zu Ireneo schreibt/ Die gantze Welt aber wird darumb Gott vnterthan/ vnterworffen durchs Gesetz/ denn durch das Gebot des Gesetzs werden wir alle angeklagt/ aber durch die Werck des Gesetzs wird niemandts gerecht/ Denn durch das Gesetz wird die sünde erkant/ aber die schuld wird auffgelöset durch den Glauben/ vnd es scheinet wol als hette das Gesetz schaden gethan/ denn es alle zu Sündern gemacht hat/ aber der Herr Christus ist komen/ vnd hat vns die sünde/ welche niemandts kont meiden/ geschanckt/ vnd hat die Handschrifft/ durch vergiessen seins Bluts ausgelescht/ Vnd das ist/ das Paulus sagt zu den Römern am 5. Die sünde ist mechtig worden durchs Gesetz/ aber die Gnade ist noch mechtiger worden durch Jhesum.

Denn dieweil die gantze Welt ist schüldig worden/ so hat er der gantzen Welt sünde weggenomen/ wie Johannes zeugt/ Sihe/ das ist das Lamb Gottes/ welchs der Welt sünde wegnimbt/ Vnd darumb sol niemandts seiner Werck sich rhümen/ denn durch sein eigen thun wird niemands gerecht/ wer aber gerecht ist/ dem ists geschenckt in der Tauff in Christo/ da er ist gerecht worden/ Denn der Glaub ist/ der vns los macht/ durch das Blut Christi/ vnd wol dem/ welchem die sünde vergeben wird/ vnd Gnad widerferet.

Diese sind Ambrosij klare wort / die doch gantz öffentlich mit vnser Lere auch stimmen / Er sagt / das die wercke nicht gerecht machen / vnd sagt / das der Glaub vns erlöse / durch das Blut Christi / Wenn man alle Sententiarios vber einen hauffen zusamen schmeltzet / die doch grosse Titel füren / denn etliche nennen sie Engelisch / Angelicos, etliche Subtiles, etliche Irrefragabiles, das ist / Doctores die nicht jrren können / vnd wenn man sie alle lese / so werden sie alle mit ein / nicht so nütz sein / Paulum zuuerstehen / als der einige spruch Ambrosij.

Auff die meinung hat auch Augustinus viel wider die Pelagianer geschrieben / vnd de Spiritu & Litera, sagt er also / Darumb wird vns das Gesetz / vnd sein gerechtigkeit fürgehalten / das wer sie thut / dadurch lebe / vnd das ein jeder / so er sein schwacheit erkennet / zu Gott / welcher allein gerecht macht / kome / nicht durch sein eigen kreffte / noch durch den Buchstaben des Gesetzs / welchen wir nicht erfüllen können / sondern durch den Glauben / Ein recht gut werck kan niemands thun / denn der zuuor selbst gerecht / from vnd gut sey / Gerechtigkeit aber erlangen wir allein durch den Glauben / Da sagt er klar / das Gott / welcher allein seliget vnd heiliget / durch den Glauben versünet wird / vnd das der Glaub vns für Gott from vnd gerecht macht.

Vnd bald hernach / Aus dem Gesetz fürchten wir Gott / durch den Glauben hoffen vnd vertrawen wir in Gott / Die aber die straff fürchten / den wird die Gnad verborgen / vnter welcher furcht / wenn ein Mensch in angst ist / etc. sol er durch den Glauben flihen zu der Barmhertzigkeit Gottes / das er das jenig gebe / dazu Gnade verleihe / das er im Gesetz gebeutet / Da leret er / das durch das Gesetz / die hertzen geschreckt werden / vnd durch den Glauben wider Trost entpfahen.

Es ist warlich wunder / das die Widersacher können so blind sein / vnd so viel klarer sprüche nicht ansehen / die da klar melden / das wir durch den Glauben gerecht werden / vnd nicht aus den Wercken / Wo dencken doch die armen leute hin? Meinen sie / das die Schrifft one vrsachen / ernerley so offte mit klaren worten erholet? Meinen sie / das der heilig Geist sein wort nicht gewis / vnd bedechtlich setze / oder nicht wisse / was er rede?

Darüber haben die Gottlosen leute / ein Sophistische glos ertichtet / vnd sagen / die sprüche der Schrifft / so sie vom Glauben reden / sind von Fide formata zuuerstehen / Das ist / sie sagen / der Glaub macht niemandts fromb oder gerecht / denn vmb der Liebe oder werck willen / Vnd in Summa / nach jrer meinung / so macht der Glaub niemands gerecht / sondern die Liebe allein / Denn sie sagen / der Glaube könne neben einer Todsünde sein / Was ist das anders / denn alle zusage

 Gottes /

Gottes/ vnd verheissung der Gnaden vmbgestossen / vnd das Gesetz vnd Wercke gepredigет?

So der Glaub vergebung der Sünde vnd Gnad erlangt/ vmb der Liebe willen/ so wird die vergebung der sünde allzeit vngewis sein/ Denn wir lieben Gott nimmer so vollkömlich/ als wir sollen/ Ja wir können Gott nicht lieben / denn das hertz sey erst gewis / das jm die sünde vergeben sein/ Also/ so die Widersacher leren/ auff liebe Gottes die wir vermügen/ vnd eigen wercke vertrawen/ stossen sie das Euangelium/ welchs vergebung der sünde prediget/ gar zu boden/ so doch die liebe niemands recht haben noch verstehen kan/ er gleube deñ/ das wir aus gnaden vmb sonst/ vergebung der sünde erlangē durch Christum.

Wir sagen auch / das die Liebe dem Glauben folgen sol / wie Paulus sagt/ In Christo Jesu ist weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern der Glaub/ welcher durch die Liebe wircket/ Man sol aber darumb auff die Liebe nicht vertrawen noch bawen/ als erlangten wir vmb der Liebe willē/ oder durch die Liebe vergebung der sünde/ vnd versünung Gottes/ Gleich wie wir nicht vergebung der sünde erlangen/ vmb anderer werck willen die da folgen/ sondern allein durch den Glauben / Denn die verheissung Gottes kan niemands durch werck fassen/ sondern allein mit dem Glauben/ Vnd der Glaub eigentlich/ oder Fides propriè dicta, ist/ wenn mir mein Hertz/ vnd der heilig Geist im hertzen sagt/ die verheissung Gottes ist war vnd ja/ von demselbigen Glauben redet die Schrifft/ Vnd dieweil der Glaub/ ehe wir etwas thun oder wircken / nur jm schencken vnd geben lesset vnd entpfehet / so wird vns der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet / wie Abraham/ ehe wir lieben/ ehe wir das Gesetz thun oder einig werck.

Wiewol es war ist/ das frücht vnd wercke nicht aussen bleiben/ vnd der Glaub ist nicht ein blos schlecht erkentnis der Historien / sondern ein new liecht im hertzen / vnd krefftig werck des heiligen Geists/ dadurch wir new geborn werden / dadurch die erschrocken gewissen wider auffgericht/ vnd Leben erlangen/ Vnd dieweil der Glaub allein vergebung der sünde erlangt/ vnd vns Gott angenem macht/ bringet er mit sich den heiligen Geist/ vnd solt billicher genent werden / Gratia gratum faciens, das ist / die Gnad die da angenem macht / denn die Lieb/ welche folget.

Bisanher haben wir reichlich angezeigt / aus Sprüchen der Veter vnd der Schrifft / damit doch diese sache gar klar würde / das wir allein durch den Glauben / vergebung der sünde erlangen vmb Christus willen / vnd das wir allein durch den Glauben gerecht werden/ das ist / aus vngerecht / from̄ / heilig vnd new geborn werden/ Frome hertzen aber sehen hie vnd mercken / wie gantz vberaus hochnötig

nötig diese Lere vom Glauben ist / denn durch die allein / lernt man Christum erkennen vnd seine wolthat / vnd durch die Lere finden die hertzen vnd gewissen allein / rechte gewisse ruhe vnd trost / Denn sol ein Christlich Kirche sein / sol ein Christen Glaub sein / so mus je ein predigt vnd lere darinnen sein / dadurch die gewissen auff kein wahn noch sandgrund gebawet werden / sondern darauff sie sich gewis verlassen vnd vertrawen mügen.

Darumb sind warlich die Widersacher / vntrewe Bischoffe / vntrewe Prediger vnd Doctores / haben bisanher den gewissen vbel geraten / vnd raten jnen noch vbel / das sie solche lere füren / da sie die Leute lassen im zweiffel stecken / vngewis schweben vnd hangen / ob sie vergebung der sünde erlangen oder nicht / Denn wie ists müglich / das die jenigen in Todes nöten / vnd letzten zügen vnd engsten / bestehen solten / die diese nötige Lere von Christo nicht gehöret haben / oder nicht wissen / die da noch wancken vnd im zweiffel stehen / ob sie vergebung der sünde haben oder nicht / Item / sol ein Christliche Kirche sein / so mus je in der Kirchen das Euangelium Christi bleiben / Nemlich / diese Göttliche verheissunge / das vns one verdienst / sünden vergeben werden vmb Christus willen / Dasselbige heilige Euangelium / drücken die jenigen gar vnter / die von dem Glauben / dauon wir reden / gar nichts leren.

Nu leren noch schreiben die Scholastici / nicht ein wort / nicht ein Tittel vom Glauben / welchs schrecklich ist zuhören / den folgen vnser Widersacher / vnd verwerffen diese höchste lere vom Glauben / vnd sind so verstockt vnd blind / das sie nicht sehen / das sie damit das gantze Euangelium / die Göttliche verheissung von der vergebung der sünde / vnd den gantzen Christum / vnter die füsse tretten.

Von der Liebe / vnd erfüllung des Gesetzes.

HJe werffen vns die Widersacher diesen spruch für / Wiltu ewig leben / so halt die gebot Gottes. Item / zu den Römern am 2. Nicht die das Gesetz hören / werden gerecht sein / sondern die das Gesetz thun / vnd dergleichen viel vom Gesetz vnd von Wercken. Nu ehe wir darauff antworten / müssen wir sagen von der liebe / vñ was wir von erfüllung des gesetzes halten.

Es stehet geschrieben im Propheten / Jch wil mein Gesetz in jr hertz geben / Vnd Rom. 3. sagt Paulus / Wir heben das Gesetz nicht auff durch den Glauben / sondern richten das Gesetz auff / Item /

Christus sagt/ Wiltu ewig leben/so halt die gebot/ Item/zu den Corinthern sagt Paulus/ So ich nicht die Liebe habe/ bin ich nichts/ Diese vnd dergleichen Sprüche zeigen an/das wir das Gesetz halten sollen/ wenn wir durch den Glauben gerecht worden sein/ vnd also je lenger je mehr/ im Geist zunemen/ Wir reden aber hie nicht von Ceremonien Mosi/ sondern von den Zehen geboten/ welche von vns fordern/ das wir von hertzen grund Gott recht fürchten vnd lieben sollen/ Dieweil nu der Glaub mit sich bringet den heiligen Geist/vnd ein new Liecht vnd Leben im hertzen wirckt/ so ist es gewis vnd folget von not/ das der Glaub das hertz vernewet vnd endert/ Vnd was das für ein newerung der hertzen sey/zeigt der Prophet an/da er sagt/ Ich wil mein Gesetz in jre hertzen geben.

Wenn wir nu durch den Glauben new geborn sein/vnd erkennet haben/ das vns Gott wil gnedig sein/ wil vnser Vater vnd Helffer sein/ so heben wir an Gott zu fürchten/ zu lieben/ jm zu dancken/ jn zu preisen/ von jm alle hülffe zu bitten vnd gewarten/ jm auch nach seinem willen in trübsaln gehorsam zu sein/ Wir heben als denn auch an den Nehesten zu lieben/ da ist nu jnwendig durch den Geist Christi ein new hertz/ sinn vnd mut.

Dieses alles kan nicht geschehen/ ehe wir durch den Glauben gerecht werden/ehe wir new geborn werden/durch den heiligen Geist/ Denn erstlich kan niemands das Gesetz halten/ one Christus erkentnüs/ so kan auch niemands das Gesetz erfüllen/ one den heiligen Geist/ Den heiligen Geist aber können wir nicht empfahen/ denn durch den Glauben/wie zu den Galatern am 3. Paulus sagt/ Das wir die verheissunge des Geists durch den Glauben entpfahen.

Item/ Es ist vnmüglich/ das ein Menschen hertz allein durch das Gesetz/oder sein Werck/ Gott liebe/ Denn das Gesetz zeigt allein an Gottes zorn vnd ernst/das Gesetz klagt vns an/ vnd zeigt an/ wie er so schrecklich die sünde straffen wölle/beide mit zeitlichen vnd ewigen straffen/ Darumb was die Scholastici von der liebe Gottes reden/ist ein trawm/vnd ist vnmüglich Gott zu lieben/ehe wir durch den Glauben die Barmhertzigkeit erkennen vnd ergreiffen/ Dann/als denn erst wird Gott/obiectum amabile, ein lieblich/selig anblick.

Wiewol nu ein erbar leben zufüren/ vnd eusserliche werck des Gesetzs zuthun/die vernunfft etlicher maß one Christo/ one den heiligen Geist/ aus angebornem liecht vermag/ so ist es doch gewis/ wie oben angezeigt/ das die höchste stücke des Göttlichen Gesetzes/ als/ das gantze hertz zu Gott zukeren/ von gantzem hertzen jn gros zu achten (welchs in der ersten Taffel/ vnd im ersten höchsten gebot gefodert wird) niemandts vermag/one den heiligen Geist.

Aber vnser Widersacher sind gute/rohe/faule/vnerfarne Theologen/ Sie sehen allein die ander Taffel Mosi an/ vnd die wercke derselbigen/ Aber die erste Taffel/ da die höhest Theology jnne stehet/ da es alles angelegen ist/ achten sie gar nicht/ ja dasselbige/ höchste/ heiligste/ gröste/ fürnemste Gebot/ welches allen Menschlichen vnd Engelischen verstand vbertrifft/ welches den höchsten Gottesdienst/ die Gottheit selbst/ vnd die Ehre der ewigen Maiestet belanget/ da Gott gebeut/ das wir hertzlich in sollen für einen Herrn vnd Gott halten/fürchten vnd lieben/ halten sie so gering/ so klein/ als gehöre es zu der Theology nicht.

Christus ist vns aber dazu dargestellet/ das vmb seinet willen vns sünde vergeben/ vnd der heilig Geist geschenckt wird/ der ein new Liecht vnd ewiges Leben/ ewige Gerechtigkeit in vns wirckt/ das er vns Christum im hertzen zeigt/ wie Johannis am 16. geschrieben/ Er wird von dem meinen nemen vnd euch verkündigen. Item. Er wircket auch andere Gaben/ Liebe/ Dancksagung/ Keuscheit/ Gedult/ etc. Darumb vermag das Gesetz niemandts one den heiligen Geist zuerfüllen/ darumb sagt Paulus/ Wir richten das Gesetz auff durch den Glauben/ vnd thuns nicht ab/ denn so können wir erst das Gesetz erfüllen vnd halten/ wenn der heilige Geist vns gegeben wird.

Vnd Paulus 2. Corinth. 3. sagt/ das die decke des Angesichts Mosi/ könne nicht weggethan werden/ denn allein durch den Glauben an den Herrn Christum/ durch welchen gegeben wird der heilige Geist/ Denn also sagt er/ Bis auff diesen tag/ wenn Moses gelesen wird/ ist die decke vber jrem hertzen/ Wenn sie sich aber zum Herrn bekeren/ wird die decke weggethan/ Denn der Herr ist ein Geist/ wo aber des Herrn Geist ist/ da ist freyheit/ Die decke nennet Paulus/ den menschlichen gedancken vnd wahn von Zehen geboten vnd Ceremonien/ Nemlich/ das die Heuchler wehnen wollen/ daß das Gesetz müge erfüllet vnd gehalten werden durch eusserliche wercke/ Vnd/ als machen die Opffer/ Item/ allerley Gottesdienst/ ex opere operato, jemandts gerecht für Gott. Denn wird aber die decke vom hertzen genommen/ das ist/ der Jrthumb vnd wahn wird weggenommen/ wenn Gott im hertzen vns zeigt vnsern Jammer/ vnd lest vns Gottes zorn vnd vnser sünde fülen/ Da mercken wir erst/ wie gar fern vnd weit/ wir vom Gesetz sein/ Da erkennen wir erst/ wie sicher vnd verblendet alle menschen

dahin

dahin gehen / wie sie Gott nicht fürchten. In Summa / nicht gleuben / das Gott Himel / Erden / vnd alle Creatur geschaffen hat / vnser odem vnd leben / vnd die gantze Creatur alle stund erheltet / vnd wider den Satan bewaret / Da erfaren wir erst / das eitel vnglaub / sicherheit / verachtung Gottes in vns so tieff verborgen stecket / Da erfaren wir erst / das wir so schwach oder gar nichts gleuben / das Gott sünde vergebe / das er Gebet erhöre / etc. Wenn wir nu das Wort vnd Euangelium hören / vnd durch den Glauben Christum erkennen / empfahen wir den heiligen Geist / das wir denn recht von Gott halten / in fürchten / jme gleuben / etc.

In diesem ist nu gnugsam angezeigt / das wir Gottes Gesetz one den Glauben / on Christum / one den heiligen Geist / nicht halten können / Darumb sagen wir auch / das man mus das Gesetz halten / vnd ein jeder Gleubiger fehet es an zu halten / vnd nimpt je lenger je mehr zu / in liebe vnd furcht Gottes / welchs ist recht Gottes gebot erfüllet / Vnd wenn wir vom Gesetz halten / reden / oder von guten wercken / begreiffen wir beides / das gut hertz inwendig / vnd die wercke auswendig.

Darumb thun vns die Widersacher vnrecht / da sie vns schuld geben / wir leren nicht von guten wercken / so wir nicht allein sagen / man müsse gute werck thun / sondern sagen auch eigentlich / wie das hertze müsse dabey sein / damit es nicht lose / taube / kalte Heuchler wercke sein / Es leret die erfarung / das die Heuchler / wiewol sie sich vnterstehen / aus jren krefften das Gesetz zuhalten / das sie es nicht vermügen / noch mit der that beweisen / Denn wie fein sein sie one haß / neid / zanck / grim / zorn / one geitz / ehebruch / etc. Also / das nirgend die laster grösser sein / denn in Klöstern vnd Stifften / Es sind alle menschliche krefften viel zu schwach dem Teuffel / das sie seiner list vnd stercke / aus eigenem vermügen widerstehen solten / welcher alle die jenigen gefencklich heltet / die nicht durch Christum erlöset werden / Es mus Göttliche stercke sein / vnd Christus aufferstehung / die den Teuffel vberwinde / Vnd so wir wissen / das wir Christi stercke / seines Siegs durch den Glauben teilhafftig werden / können wir auch die verheissung / die wir haben / Gott bitten / das er vns durch seines Geistes stercke / beschirme vnd regiere / das vns der Teuffel nicht felle oder stürtze / sonst fielen wir alle stunde in Irthumb vnd greuliche laster.

Darumb sagt Paulus nicht von vns / sondern von Christo / Er hat das Gefengnis gefangen gefürt / Denn Christus hat den Teuffel vberwunden / vnd durchs Euangelium verheissen den heiligen Geist / das wir durch hülff desselbigen auch alles vbel vberwinden / Vnd 1. Johannis 3. ist geschrieben / Dazu ist erschienen

der Son Gottes / das er aufflöse die wercke des Teuffels.

Darumb so leren wir nicht allein / wie man das Gesetz halte / sondern auch / wie es Gott gefalle / alles was wir thun / Nemlich / nicht das wir in diesem leben / das Gesetz so volkömlich vnd rein halten können / sondern das wir in Christo sein / wie wir hernach wollen sagen / So ist es nu gewis / das die vnsern auch von guten wercken recht leren / Vnd wir setzen noch dazu / das es vnmüglich sey / das rechter Glaub / der das Hertz tröstet / vnd vergebung der sünden empfehet / on die liebe Gottes sey / Denn durch Christum kömpt man zum Vater / vnd wenn wir durch Christum Gott versünet sein / so gleuben vnd schliessen wir denn erst recht gewis im hertzen / das ein warer Gott lebe vnd sey / das wir ein Vater im Himel haben / der auff vns allzeit sihet / der zu fürchten sey / der vmb so vnsegliche wolthat zu lieben sey / dem wir sollen allzeit hertzlich dancken / im lob vnd preis sagen / welcher vnser Gebet / auch vnser sehnen vnd seufftzen erhöret / wie denn Johannes in seiner Ersten Epistel sagt / Wir lieben in / denn er hat vns zuuor geliebet / VNS nemlich / denn er hat sein Son für vns gegeben / vnd vns sünde vergeben / Da zeigt Johannes gnug an / das der Glaube also für gehe / vnd die Liebe als denn folge.

Item / Dieser Glaube ist in denen / da rechte Bus ist / das ist / da ein erschrocken gewissen Gottes zorn vnd seine sünde fület / vergebung der sünde vnd Gnade suchet / Vnd in solchem schrecke / in solchen engsten vnd nöten / beweiset sich erst der Glaub / vnd mus auch also beweret werden vnd zu nemen / Darumb kan der Glaube nicht sein in fleischlichen sichern leuten / welche nach des fleisches lust vnd willen dahin leben / Denn also sagt Paulus / So ist nu nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jhesu sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist / Item / So sind wir nu schuldener nicht dem fleisch / das wir nach dem fleisch leben / Denn wo ir nach dem fleisch lebet / so werdet ir sterben müssen / wo ir aber durch den Geist des fleisches gescheffte tödtet / so werdet ir leben / Derhalben kan der Glaube / welcher allein in dem hertzen vnd gewissen ist / denen ir sünde hertzlich leid sein / nicht zugleich neben einer Todsünde sein / wie die Widersacher leren / So kan er auch nicht in den jenigen sein / die nach der Welt fleischlich / nach des Satans vnd des fleisches willen leben.

Aus diesen früchten vnd wercken des Glaubens / klauben die Widersacher nur ein stück / nemlich die Liebe / vnd leren / das die Liebe für Gott gerecht mache / also sind sie nichts anders denn Werckprediger vnd Gesetzlerer / Sie leren nicht erst / das wir vergebung der

sünde

sünde erlangen durch den Glauben / Sie leren nichts von dem Mitler Christo / das wir durch denselbigen einen gnedigen Gott erlangen / sondern reden von vnser Liebe vnd vnsern Wercken / Vnd sagen doch nicht / was es vor eine Liebe sey / vnd können es auch nicht sagen.

Sie rhümen / sie können das Gesetz erfüllen oder halten / so doch die Ehre niemands gehöret denn Christo / vnd halten also jr eigen werck gegen Gottes vrteil / sagen / sie verdienen de condigno, Gnad vnd ewiges Leben / Das ist doch ein gantz vergeblich vnd Gottlos vertrawen auff eigene werck / Denn in diesem leben / können auch Christen vnd die Heiligen selbst / Gottes Gesetz nicht volkömlich halten / Denn es bleiben jmmer böse neigung vnd lüste in vns / wiewol der heilig Geist denselbigen widerstehet.

Es möcht aber jemands vnter jnen fragen / So wir selbst bekennen / das die Lieb eine frucht des Geistes sey / vnd so die Liebe dennoch ein heilig werck vñ erfüllung des Gesetzs genennet wird / warumb wir denn auch nicht leren / das sie für Gott gerecht mache?

Antwort.

ERst ist das gewis / das wir vorgebung der sünde nicht entpfahen / weder durch die Liebe noch vmb der Liebe willen / sondern allein durch den Glauben vmb Christus willen. Denn allein der Glaub im hertzen sihet auff Gottes verheissung / Vnd allein der Glaube ist die gewisheit / da das hertz gewis drauff stehet / das Gott gnedig ist / das Christus nicht vmb sonst gestorben sey / etc. Vnd derselbig Glaube vberwindet allein das schrecken des todes vnd der sünde. Denn wer noch wancket oder zweiffelt / ob jm die sünde vergeben sein / der vertrawet Gott nicht / vnd verzaget an Christo / denn er helt sein sünde für grösser vnd stercker / denn den Todt vnd Blut Christi / So doch Paulus sagt zun Römern am 5. Cap. Die Gnade sey mechtiger denn die Sünde / das ist / krefftiger / reicher vnd stercker.

So nu jemandts meinet / das er darumb vorgebung der sünde wil erlangen / das er die liebe hat / der schmehet vñ schendet Christum / vnd wird am letzten ende / wenn er für Gottes Gericht stehen sol / finden / das solch vertrawen vorgeblich ist. Darumb ist es gewis / das allein der Glaub gerecht macht. Vnd gleich wie wir nicht erlangen vergebung der sünde durch andere gute werck vnd tugende / als vmb gedult willen / vmb keuscheit / vmb gehorsams willen gegen der Oberkeit / vnd folgen doch die Tugende / wo Glaub ist / Also entpfahen wir auch nicht vmb der Liebe Gottes willen / vergebung der sünde / wiewol sie nicht aussen bleibt / wo dieser Glaube ist.

Das

Das aber Chriſtus/ Luce am 7. Cap. ſpricht/ Jhr werden viel Sünde vergeben werden/ denn ſie hat viel geliebet. Da legt Chriſtus ſein wort ſelbs aus/ da er ſagt/ Dein Glaube hat dir geholffen. Vnd Chriſtus wil nicht/ das die Fraw durch das werck der Liebe verdienet habe vergebung der Sünde/ darumb ſagt er klar/ Dein Glaube hat dir geholffen. Nu iſt das der Glaube/ welcher ſich verleſſet auff Gottes Barmhertzigkeit vnd wort/ nicht auff eigene Werck/ Vnd meinet jemandts das der Glaube ſich zugleich auff Gott vnd eigene Werck verlaſſen könne/ der verſtehet gewißlich nicht was Glauben ſey/ Deñ das erſchrocken Gewiſſen wird nicht zu frieden durch eigene Werck/ Sondern muß nach Barmhertzigkeit ſchreyen/ vnd leſt ſich alleine durch Gottes wort tröſten vnd auffrichten. Vnd die Hiſtorien ſelbs zeiget an dem Orth wol an/ was Chriſtus Liebe nennet. Die Fraw kömpt in der zuuorſicht zu Chriſto/ das ſie wolle vergebung der Sünde bey jhm erlangen/ das heiſt recht Chriſtum erkennen vnd ehren/ Denn gröſſer ehre kan man Chriſto nicht thun/ Denn das heiſt Meſſiam oder Chriſtum warlich erkennen/ Bey jm ſuchen vergebung der Sünde/ daſſelbige von Chriſto halten/ Alſo Chriſtum erkennen vnd annemen/ Das heiſt recht an Chriſtum gleuben.

Chriſtus aber hat dieſes Wort (da er ſaget) Sie hat viel geliebet/ nicht gebraucht/ als er mit der Frawen redet/ Sondern als er mit dem Phariſeer redet. Denn der HERR Chriſtus heltet gegen einander/ die gantze ehre/ die jm der Phariſeer gethan hat/ mit dem erbieten vnd wercken/ ſo die Frawe jm erzeiget hat/ Er ſtraffet den Phariſeer/ das er jhn nicht hat erkent für Chriſtum/ Wiewol er jhn euſſerlich geehret/ als einen Gaſt vnd frommen heiligen Man/ Aber den Gottesdienſt der Frawen/ das ſie jhre Sünde erkennet/ vnd bey Chriſto vergebung der Sünde ſuchet/ Dieſen dienſt lobet Chriſtus. Vnd es iſt ein groß Exempel/ welches Chriſtum billich beweget hat/ das er den Phariſeer/ als ein weiſen/ ehrlichen Man/ der doch nicht an jn gleubet/ ſtraffet/ Den vnglauben wirfft er jhm für/ vnd vermanet jn durch das Exempel/ Als ſolt er ſagen/ Billich ſoltu dich ſchemen du Phariſeer/ das du ſo blind biſt/ mich für Chriſtum vnd Meſſiam nicht erkenneſt/ ſo du ein Lehrer des Geſetzes biſt/ Vnd das Weib/ das ein vngelehrt/ arm Weib iſt/ mich erkennet.

Darumb lobet er da nicht allein die Liebe/ ſondern den gantzen *cultum* oder Gottesdienſt/ den Glauben mit den Früchten/ Vnd nennet doch für dem Phariſeo/ die Frucht/ Denn man kan den Glauben im Hertzen andern nicht weiſen vnd anzeigen/ denn durch die Früchte/ die beweiſen für den Menſchen den Glauben im Hertzen/ Darumb

wil Christus nicht/ das die Liebe vnd die Wercke sollen der Schatz sein/ dadurch die Sünden bezalt werden/ welches Christus Blut ist/ Derhalben ist dieser Streit vber einer hohen wichtigē Sache/ da den fromen Hertzen vnd Gewissen/ jhr höchster/ gewissester/ ewiger Trost angelegen ist/ Nemlich/ von Christo/ ob wir sollen vertrawen auff den Verdienst Christi/ oder auff vnsere Wercke/ Denn so wir auff vnsere Wercke vertrawen/ so wird Christo seine Ehre genomen/ so ist Christus nicht der Versüner noch Mitler/ Vnd werden doch endtlich erfahren/ das solch vertrawen vergeblich sey/ vnd das die Gewissen dadurch nur in verzweiffelung fallen/ Deñ so wir vergebung der Sünde/ vnd versünung Gottes nicht ohne Verdienst erlangen durch Christum/ so wird niemandts vergebung der Sünde haben/ er habe denn das gantze Gesetze gehalten/ Deñ das Gesetz macht niemands gerecht für Gott/ so lange es vns anklagt/ Nu kan sich ja niemandts rühmen/ das er dem Gesetze gnug gethan habe/ Darumb müssen wir sonst trost suchen/ Nemlich/ an Christo.

Nu wollen wir antworten auff die Frage/ welche wir oben angezeigt/ Warumb die Liebe oder *Dilectio* niemandts für Gott gerecht mache. Die Widersacher dencken also/ Die Liebe sey die erfüllung des Gesetzes/ Darumb were es wol war/ das die Liebe vns gerecht macht/ wenn wir das Gesetze hielten. Wer darff aber mit Warheit sagen oder rühmen/ das er das Gesetze halte/ vnd Gott liebe/ wie das Gesetze gebeut? Wir haben oben angezeiget/ das darumb Gott die verheissung der Gnaden gethan hat/ das wir das Gesetze nicht halten können/ Darumb sagt auch allenhalben Paulus/ das wir durch das Gesetz nicht können für Gott gerecht werden.

Die Widersacher müssen hie wol weit feilen/ vñ der Heuptfrage jrre gehen/ Deñ sie sehen hie in diesem handel allein das Gesetz an/ denn alle Menschliche Vernunfft vnd Weißheit kan nicht anders vrtheilen/ deñ das man durch Gesetze müsse from werden/ Vnd wer eusserlich das Gesetze halte/ der sey heilig vnd from/ Aber das Euangelium rücket vns herumb/ vnd weiset vns von dem Gesetz zu den Göttlichen Verheissungen/ vnd lehret/ das wir nicht gerecht werden durchs Gesetze/ Denn niemandt kan es halten/ Sondern dadurch/ das vns vmb Christus willen versünung geschencket ist/ Vnd die entpfahen wir allein durch den Glauben. Denn ehe wir ein tittel am Gesetzē erfüllen/ so muß erst da sein der Glaube an Christum/ durch welchen wir Gotte versünet werden/ vnd erst vergebung der Sünde erlangen. Lieber HERR Gott/ wie dürffen doch die Leute sich Christen nennen/ Oder sagen/ das sie auch die Bücher des Euangelij einmahl je angesehen oder gelesen haben/ die noch dieses anfechten/ Das wir

vergebung

vergebung der Sünde / durch den Glauben an Christum erlangen? Ist es doch einem Christen Menschen schrecklich allein zu hören.

Zum andern / Ists gewiß / das auch die jenigen / so durch den Glauben vnd heiligen Geist new geboren sind / doch gleichwol noch / so lang diß leben weret / nicht gar rein sein / auch das Gesetz nicht vollkömlich halten. Denn wiewol sie die Erstling des Geistes empfahen / vnd wiewol sich jnen das newe / ja das ewige Leben angefangen / so bleibet doch noch etwas da / von der Sünde vnd böser lust / vnd findet das Gesetze noch viel / das es vns anzuklagen hat / Darumb / ob schon Liebe Gottes vnd gute Werck in Christen sollen vñ müssen sein / sind sie dennoch für Gott nicht gerecht / vmb solcher jrer Werck willen / Sondern vmb Christus willen durch den Glauben. Vnd vertrawen auff eigene erfüllung des Gesetzes / ist eitel Abgötterey vnd lesterung Christi / vnd fellet doch zu letzt weg / vnd macht das die Gewissen verzweiffeln.

Derhalben sol dieser Grundt fest stehen bleiben / das wir vmb Christus willen Gott angenem vnd gerecht sind / durch Glauben / nicht von wegen vnser lieb vnd wercke / Das wollen wir also klar / vnd gewiß machen / das mans greiffen möge.

So lang das Hertz nicht friede für Gott hat / kan es nicht gerecht sein / denn es fleuhet für Gottes zorn vnd vorzweiffelt / vnd wolt das Gott nicht richtet. Darumb kan das Hertz nicht gerecht vñ Gott angenem sein / Dieweil es nicht friede mit Gott hat. Nu macht der Glaub allein daß das Hertz zu frieden wird / vnd erlangt ruhe vnd leben / Rom. 5. So es sich getrost vnd frey verlest auff Gottes zusage vmb Christus willen / Aber vnsere Werck bringen das Hertz nicht zu frieden / denn wir finden allzeit das sie nicht rein sind / darumb muß folgen / das wir allein durch Glauben Gott angenem vnd gerecht sind / so wir im Hertzen schliessen / Gott wölle vns gnedig sein / nicht von wegen vnser Werck vnd erfüllung des Gesetzes / sondern auß lauter gnaden / vmb Christus willen.

Was können die Widersacher / wider diesen Grundt auffbringen? Was können sie wider die öffenlichen Warheit ertichten oder erdencken? Denn diß ist je gewiß / vnd die erfahrung lehret starck genug / das / wenn wir Gottes Vrtheil vnd Zorn recht fühlen / oder in anfechtung komen / vnsere Wercke oder Gottesdienste / das Gewissen nicht können zu ruhe bringen. Vnd das zeigt die Schrifft offte genug an / Als im 142. Psalm: Du wollest mit deinem Knechte nicht in das Gerichte gehen / Denn für dir wird keiner / der da lebet / gerecht sein. Da zeigt er klar an / das alle Heiligen / alle frome Kinder Gottes / welche den heiligen Geist haben / wenn Gott nicht auß gna-

den jnen wil jre Sünde vergeben / noch vbrige Sünde im Fleische an sich haben / Denn das David an einem andern orth sagt: HERR richte mich nach meiner Gerechtigkeit. Da redet er von seiner Sach / vnd nicht von eigener Gerechtigkeit / Sondern bitt / das Gott seine Sache vnd Wort schützen wölle / Wie Er denn saget: Richte meine Sache. Widerumb im 129. Psalm sagt er klar / Das keiner / auch nicht die höchsten Heyligen / können Gottes Vrtheil ertragen / wenn Er wil auff Missethat acht geben / Wie er sagt: So du wilt acht haben auff Missethat / HERR / wer wird bestehen?

Vnd also sagt Job am 9. Ich entsetze mich für allen meinen Wercken. Item: Wenn ich gleich schnee weiß gewaschen were / vnd meine Hende gleich glentzeten für reinigkeit / noch würdest du vnreines an mir finden. Vnd in Sprüchen Salomonis: Wer kan sagen / Mein Hertz ist rein? Vnd 1. Johan. 1. So wir werden sagen / das wir keine Sünde habẽ / verfüren wir vns selbst / vnd ist die Warheit nicht in vns. Item / im Vater vnser bitten auch die Heyligen: Vergib vns vnser Schuldt. Darumb haben auch die Heyligen Schuld vñ Sünde. Item / im vierden Buch Mosi: Auch der vnschüldige wird nicht vnschüldig sein. Vnd Zacharias der Prophet sagt am 2. Cap. Alles Fleisch sey stille für dem HErrn. Vnd Esaias sagt: Alles Fleisch ist Graß. Das ist / Das Fleisch vnd alle Gerechtigkeit / so wir vermügen / die können Gottes Vrtheil nicht ertragen. Vnd Jonas sagt am 2. Cap. Welche sich verlassen auff eytelkeit vergeblich / die lassen Barmhertzigkeit fahren. Derhalben erheltet vns eitel Barmhertzigkeit: Vnser eigen Wercke / Verdienst vnd Vermügen / können vns nicht helffen.

Diese Sprüche vnd dergleichen in der Schrifft zeigen an / das vnsere Werck vnrein sein / vnd das wir Gnad vnd Barmhertzigkeit bedürffen / Darumb stellen die Werck die Gewissen nicht zu friede / Sondern allein die Barmhertzigkeit / welche wir durch den Glauben ergreiffen.

Zum dritten / Christus bleibt nicht desto weniger vor als nach / der einige Mittler vnd Versühner / wenn wir in jm also new geboren sein. Darumb jrren die jenigen / die da erdichten / das Christus allein vns *Primam gratiam*, oder die ersten Gnade verdiene / vnd das wir hernach / durch vnsere eigene Wercke vnd Verdienst / müssen das ewige Leben verdienen / Denn Er bleibt der einige Mittler / vnd wir sollen des gewiß sein / Das wir vmb seinet willen allein ein gnedigen Gott haben / ob wir es auch gleich vnwirdig sein / Wie Paulus sagt / Durch jn haben wir ein zugang zu Gott / Denn vnsere besten Werck / auch nach empfangner Gnade des Euangelij (wie ich gesagt) sein

noch schwach vnd nicht gar rein/ denn es ist je nicht so ein schlecht ding vmb die Sünde vnd Adams fall/ wie die Vernunfft meinet oder gedencket/ vnd ist vber allen Menschlichen Verstandt vnd Gedancken/ was durch den Vngehorsam für ein schrecklicher Gottes zorn auff vns geerbet ist/ Vnd ist gar eine grewliche verderbung/ an der gantzen Menschlichen Natur geschehen/ welche kein Menschen Werck/ sondern allein Gott selbst kan erwider bringen/ Darumb sagt der Psalm: Wol denen/ welchen jre Sünde vergeben sein. Darumb dörffen wir gnad/ vñ Gottes gnediger güte/ vnd vergebung der Sünde/ wenn wir gleich viel gute Werck gethan haben/ Dieselbige gnade aber lest sich allein durch den Glauben fassen/ Also bleibt Christus allein der Hohepriester vnd Mittler/ vnd was wir nun gutes thun/ oder was wir des gesetzes halten/ gefellet Gott nicht für sich selbst/ sondern das wir vns an Christum halten/ vñ wissen/ das wir ein gnedigen Gott haben/ nicht vmb des Gesetzes willen/ sondern vmb Christus willen.

Zum vierden/ So wir hielten/ das/ wenn wir nu zu dem Euangelio kommen vnd new geborn sein/ hernach durch vnsere Werck verdienen sollen/ das vns Gott gnedig forthin were/ nicht durch Glauben/ so keme das Gewissen nimmer zu ruhe/ sondern müste verzweifeln/ Denn das Gesetze klagt vns ohne vnterlaß an/ dieweil wir es nicht vollkömlichen halten können/ etc. Wie denn die gantze heilige Christliche Kirche/ alle Heyligen allzeit bekandt haben/ vnd noch bekennen/ Denn also sagt Paulus zun Römernam 7. Das gute das ich wil/ das thue ich nicht/ sondern das böse/ das ich nicht wil/ das thu ich/ etc. Item/ Mit dem Fleische diene ich dem Gesetz der Sünden/ etc. Denn es ist keiner/ der Gott den HErrn so von gantzem Hertzen fürchtet vnd liebet/ als er schüldig ist/ keiner/ der Creutz vnd Trübsal in gantzem gehorsam gegen Gott treget/ keiner/ der nicht durch schwacheit offte zweiffelt/ ob auch Gott sich vnser anneme/ ob er vns achte/ ob er vnser Gebet erhöre/ Darüber murren wir offt auß vngedult wider Gott/ das es den Gottlosen wolgehet/ den Frommen vbel. Item/ Wer ist der seinem Beruff recht gnug thut/ der nicht wider Gott zürnet in anfechtungen/ wenn Gott sich verbirgt? Wer liebet seinen Nechsten als sich selbst? Wer ist ohn allerley böse Lüste? Von den Sünden allen sagt der Psalm: Dafür werden bitten alle Heyligen zu rechter zeit. Da sagt er/ Das alle Heyligen müssen vmb vergebung der Sünde bitten.

Derhalben sein die jenigen gar stock blindt/ welche die böse lüste im Fleische nicht für Sünde halten/ Von welchen Paulus sagt: Das fleisch strebet wider den Geist/ vnd der Geist strebet wider das

fleisch/ Denn das fleisch vertrawet Gott nicht / verlest sich auff diese Welt vnd zeitliche Güter/ suchet in trübsaln Menschlichen Trost vnd hülffe/ auch wider Gottes willen/ zweiffelt an Gottes gnade vñ hülffe / murret wider Gott im Creutz vnd anfechtungen / welches alles wider Gottes gebot ist. Wider die Adams sünde streitet vnd strebet der heilige Geist / in den hertzen der Heiligen/ das er dieselbige Gifft des alten Adams/ die böse verzweiffelte Art außfege vnd tödte/ vnd in das hertze einen andern sinn vnd mut bringe.

Vnd Augustinus sagt auch / Alle Gebot Gottes halten wir denn / wenn vns alles/ das wir nicht halten/ vergeben wird / Darumb wil Augustinus das auch die guten werck / welche der heilige Geist wirckt in vns/ Gott nicht anders gefallen/ denn also/ das wir gleuben/ das wir Gott angenem sein vmb Christus willen/ nicht das sie an jnen selbst solten Gott gefallen.

Vnd *Hieronymus* sagt wider *Pelagium*, Denn sein wir gerecht / wenn wir vns für Sünder erkennen / Vnd vnser Gerechtigkeit stehet nicht in vnserm verdienst/ sondern in Gottes Barmhertzigkeit/ Darumb / wenn wir gleich gantz reich von rechten guten wercken sein/ vnd also angefangen haben Gottes Gesetz zuhalten / wie Paulus / da er trewlich geprediget hat / etc. so mus dennoch der Glaub da sein / dadurch wir vertrawen / das Gott vns gnedig vnd versünet sey vmb Christus willen/ vnd nicht vmb vnser werck willen / Denn die Barmhertzigkeit lest sich nicht fassen/ denn allein durch den Glauben / Darumb die jenigen so leren / das wir vmb werck willen / nicht vmb Christus willen Gott angenem werden / die füren die Gewissen in verzweiuelung.

Aus dem allem ists klar gnug / das allein der Glaube vns für Gott gerecht macht / das ist/ Er erlangt vergebung der Sünde / vnd Gnade vmb Christus willen / vnd bringt vns zu einer newen geburt. Item / so ists klar gnug / das wir allein durch den Glauben den heiligen Geist empfangen. Item / das vnsere werck/ vnd da wir anfahen das Gesetz zuhalten/ an jm selbst Gott nicht gefallen/ So ich nu/ wenn ich gleich voll guter Wercke bin / wie Paulus war vnd Petrus / dennoch anderßwo muß meine Gerechtigkeit suchen/ nemlich/ in der verheissung der Gnade Christi. Item / So allein der Glaub das Gewissen stillet / So muß je das gewiß sein / das allein der Glaube für Gott gerecht macht / Denn wir müssen allzeit dabey bleiben / wollen wir recht lehren / das wir nicht vmb des Gesetzes willen / nicht vmb Wercke willen/ sondern vmb Christus willen Gott angeneme sein/ Denn die Ehre / so Christo gebüret / sol man nicht dem Gesetze oder vnsern elenden Wercken geben.

Antwort auff die Argument der Widersacher.

SO wir nu die rechten Gründe dieser Sache haben angezeiget / nemlich / den vnterscheid vnter Göttlicher verheissung vnd des Gesetzes / so kan man leichtlich verlegen das jenige / so die Widersacher dagegen fürbringen / denn sie führen Sprüche ein vom Gesetz vnd guten Wercken / Die Sprüche aber / so von Göttlicher verheissung reden / lassen sie aussen. Man kan aber kurtz antworten / auff alle Sprüche / so sie einfüren von dem Gesetze / nemlich / daß das Gesetze ohne Christo niemands halten kan / vnd wenn gleich eusserlich gute Werck geschehen ohne Christo / so hat doch Gott darumb an der Person nicht gefallen. Darumb wenn man wil von guten Wercken lehren oder predigen / sol man allzeit dazu setzen / das zu förderst Glaube da sein müsse / vnd das sie allein vmb des Glaubens willen an Christum / Gott angenem sein / vnd das sie früchte vnd zeugniß des Glaubens sind.

Diese vnser Lehre / ist je klar / sie lest sich auch wol am Liecht sehen / vnd gegen die heilige Schrifft halten / vnd ist auch hie klar vnd richtig fürgetragen / wer jhm wil sagen lassen / vnd die Warheit nicht wissentlich verleugnen / Denn Christi wolthat / vnd den grossen schatz des Euangelij (welchen Paulus so hoch hebt) recht zu erkennen / müssen wir je auff einem theyl Gottes verheissunge vnd angebotene Gnade / Auff dem andern theyl / das Gesetz / so weit von einander scheiden / als Himel vñ Erden / In bawfelligẽ sachen / bedarff man viel glossen / Aber in guten sachen / ist allezeit ein *solutio* oder zwo / die durchauß gehen / vnd lösen alles auff / so man dagegen vermeint auffzubringen / Also hie in dieser sache / diese einige *solutio*, löset alle Sprüche auff / die wider vns angezogen werden / Nemlich / Das man das Gesetz ohn Christo nicht recht thun kan / Vnd ob schon eusserliche Werck geschehen / das doch Gott die Person nicht gefellet ausser Christo / Denn wir bekennen / das die Schrifft diese zwo Lehre führet / Gesetz vnd Verheissung der Gnaden.

Die Widersacher aber / die tretten schlechts das gantze Euangelium mit füssen / vñ alle verheissunge der Gnaden in Christo / so leren sie / das wir vmb vnser Liebe vnd Wercke willen / vergebung der Sünde erlangen / vnd nicht durch den Glauben / Denn so Gottes Gnade vnd Hülffe gegen vns / gebawet ist auff vnsere Werck / so ist sie gar vngewiß / Denn wir können nimmermehr gewiß sein / wenn wir Werck gnug thun / oder ob die Wercke heilig oder rein gnug sein /

So wird auch also die vergebung der Sünde vngewiß / vnd gehet Gottes zusage vnter / wie Paulus sagt / Die Göttliche zusage ist denn vmbgestossen / vnd ist alles vngewiß / Darumb lehren wir die Hertzen vnd Gewissen / das sie sich trösten durch dieselbige verheissunge Gottes / welche fest stehet / vnd beutet gnade an / vnd vergebung der Sünde vmb Christus willen / nicht vmb vnser Werck willen.

Darnach lehren wir auch von guten Wercken / vnd von dem Gesetz / Nicht das wir durch das Gesetze verdienen vergebung der Sünde / oder das wir vmb des Gesetzes willen Gott angenem sein / Sondern das Gott gute Werck haben wil. Denn man muß (wie Paulus sagt) recht schneiden vnd theilen Gottes Wort / das Gesetz auff einen orth / die Zusage Gottes auff den andern / Man muß sehen / wie die Schrifft von der Verheissunge / wie sie von dem Gesetz redet / Denn die Schrifft gebeut vnd lobet also gute Wercke / das sie doch gleichwol Gottes verheissunge / vnd den rechten Schatz Christum noch viel tausendt mahl höher setzet.

Denn gute Werck sol vnd muß man thun / denn Gott wil sie haben / So sind es Früchte des Glaubens / Wie Paulus zu den Ephesern am andern sagt: Denn wir sein geschaffen in Christo Jhesu zu guten Wercken. Darumb sollen gute Werck dem Glauben folgen / als Dancksagungen gegen Gott. Item / das der Glaub dadurch geübet werd / wachse vnd zuneme / vnd das durch vnser Bekendtnis vnd guten Wandel / ander auch erinnert werden. Also sagt Paulus / Das Abraham habe die Beschneidunge empfangen / nicht das er vmb des Wercks willen were gerecht worden / Sondern das er an seinem Leibe ein Zeichen hette / dadurch er erinnert würde / vnd jmmer im Glauben zuneme. Item / das er seinen Glauben bekennet für andern / vnd durch sein Zeugnis die andern auch zu gleuben reitzet. Also hat Abel durch den Glauben Gott ein angenem Opffer gethan / Denn das Opffer hat Gott nicht gefallen / *ex opere operato*, Sondern Abel hielts gewiß dafür / das er ein gnedigen Gott hette / Das Werck aber thet er / das er seinen Glauben vbet / vnd die andern durch sein Exempel vnd Bekendtnis zu gleuben reitzet.

So nu also vnd nicht anders die guten Werck solten dem Glauben folgen / so thun die viel anderer meinung jre Werck die nicht gleuben / das jnen ohne verdienst / Sünde vergeben werde vmb Christus willen / Denn wenn dieselbigen sehen gute Werck an den Heyligen / richten sie Menschlicher weiß von den Heyligen / wollen wehnen die Heyligen haben mit jren Wercken vergebung der Sünd erlangt / oder sein durch Wercke für Gott gerecht worden / Darumb thun sie dergleichen

gleichen jhnen nach / vnd meinen sie wollen auch also vergebung der Sünde erlangen / vnd Gottes zorn versünen.

Solchen offentlichen Irrthumb / vnd falsche Lehre von den Wercken / verdammen wir / Erstlich / das dadurch Christo dem rechten Mitler die Ehre genommen wird / vnd wird den elenden Wercken gegeben / wenn wir an Christus stat vnsere Wercke wöllen darstellen für ein Schatz / vnd versünung des Götlichen Zorns vnd der Sünde / Denn die Ehre gehört allein Christo / nicht vnsern elenden Wercken.

Zum andern / so finden doch die Gewissen auch nicht friede in solchen Wercken / Denn wenn sie schon der Wercke viel thun vnd zuthun sich befleissigen / so findet sich doch kein Werck / das rein genug sey / das wichtig / köstlich gnug sey / ein gnedigen Gott zu machen / das ewige Leben gewiß zu erlangen / In Summa / das Gewissen rühig vnd friedlich zu machen.

Für das dritte / die auff Wercke bawen / die lernen nimmermehr Gott recht kennen / noch seinen Willen / Denn ein Gewissen / das an Gottes gnaden zweifelt / das kan nicht gleuben das es erhöret werde / Vnd dieweil es Gott nicht anruffen kan / wird es auch Göttlicher Hülffe nicht jnnen / kan also Gott nicht kennen lernen / Wenn aber der Glaube da ist / Nemlich / das wir durch Christum ein gnedigen Gott haben / der darff frölich Gott anruffen / lernet Gott vnd seinen Willen kennen.

Aber der Irrthumb von den Wercken / klebet der Welt gar hart an / Die Heyden haben auch Opffer / welche von Patriarchen erstlich herkommen / dieselbigen Opffer vnd Werck der Väter haben sie nachgethan / Vom Glauben wusten sie nicht / hielten da für / das dieselbigen Wercke jnen einen gnedigen Gott machten / Die Israeliten erdichten jnen auch Wercke vnd Opffer / der meinung / das sie dadurch wolten ein gnedigen Gott machen / durch jhr *opus operatum* / das ist / durch das blosse Werck / welches ohne Glauben geschach. Da sehen wir / wie hefftig die Propheten dawider schreyen vnd ruffen / Als im 49. Psalm: **Deins Opffers halben straffe ich dich nicht / ꝛc.** Item / Jeremias sagt: **Ich habe nicht mit ewern Vätern von Brandtopffer geredt.** Da verdammen die Propheten nicht die Opffer an jnen selbst / Denn die hat Gott geboten / als eusserliche vbung in demselbigen seinem Volck / Sondern sie treffen vornemlich ir Gottloß Hertz / da sie die Opffer der meinung thaten / das sie meineten / dadurch würde Gott *ex opere operato* versünet / dadurch ward der Glaube vnterdrückt.

Vnd so nu kein Werck das Gewissen recht zu frieden stellet / so pflegen die Heuchler auff ein blinds gerat wol vnd wagẽ / dahin gleichwol ein werck vber das ander / ein Opffer vber das ander zu erfinden / vnd alles one Gottes wort vnd befehl mit bösem gewissen / wie wir im Bapstumb gesehen / Vnd vornemlich lassen sie sich bewegen / durch die Exempel der Heiligen / Denn wenn sie denen also nachfolgen / meinen sie wollen vergebung der Sünde erlangen / wie die Heiligen erlangt haben etc. Aber die Heiligen gleubten.

Das Volck Jsrael hatte gesehen / das die Propheten opfferten auff den Höhen vnd Hainen / das Werck theten sie nach / das sie durch das Werck / Gottes zorn versüneten / Die Propheten aber hatten da Opffer gethan / nicht das sie durch die Werck vergebung der Sünde verdienen wolten / sondern das sie an den orten predigten vnd lehreten / Darumb thaten sie die Opffer zu einem zeugnuß jres Glaubens.

Jtem / das Volck hatte nu gehöret / das Abraham seinen Sohn geopffert hatte / das sie nu auch Wercke theten / die sie schwer vñ sawer ankemen / so opfferten sie jre Söne auch. Abraham aber war nicht der meinung seinen Sohn zu opffern / das solchs solt ein versünung sein / dadurch er für Gott gerecht würde / etc.

Also in der Kirchen hat Christus das Abendtmahl eingesetzt / darinne durch Göttliche zusage / vergebung der Sünde wird angeboten / das wir erinnert werden / das durch das eusserliche zeichen vnser Glaub gesterckt werde / das wir dadurch auch für den Leuten vnsern Glauben bekennen / vnd die wolthat Christi preisen vnd predigen / wie Paulus sagt / So offt jr das thut / solt jr den Todt des HErrn verkündigen / etc. Die Wiedersacher aber geben für / die Messe sey ein solch werck / das *ex opere operato*, für Gott vns gerecht mache / vnd erlöse die jenigen von pein vnd schuld / für welche es geschiehet.

Sanct Antonius / Bernhardus / Dominicus vnd andere Heyligen haben durch ein eigen Leben von Leuten sich gethan / damit sie deste leichter die heilige Schrifft kündten lesen / oder vmb ander vbung willen / Nicht deste weniger haben sie bey sich gehalten / das sie durch den Glauben an Christum für Gott gerecht weren / das sie allein durch Christum ein gnedigen Gott erlangten / Aber der grosse Hauff ist hernach zugefaren / haben den Glauben an Christum faren lassen / haben allein gesehen auff die Exempel ohne Glauben / vnd sich vnterstanden durch dieselbigen Kloster wercke vergebung der Sünde zu erlangen / Also setzt allzeit die Vernunfft die guten Wercke zu hoch vnd an einen vnrechten orth / Den Jrthumb ficht nu an das Euangelium / vnd lehret / das wir für Gott gerecht werden / nicht vmb des Gesetzes

oder vnserer Werck willen / Sondern alleine vmb Christus willen/ Christum aber kan man nicht fassen/ denn allein durch den Glauben/ Darumb so werden wir auch alleine durch den Glauben für Gott gerecht.

Dagegen ziehen die Widersacher an / den Spruch Pauli zu den Corinthern am 13. Wenn ich hette allen Glauben/ꝛc. Vnd hette aber die Liebe nicht / so were ich nichts. Da ruffen die Widersacher mit einem grossen Triumph/ vnd rhümen/ sie sein durch diesen Spruch gewis / das nicht allein der Glaube für Gott vns gerecht mache / sondern auch die Liebe / Es ist aber gantz leicht zu antworten/ nach dem wir oben haben angezeigt/ was wir von der Liebe vnd Wercken halten/ Paulus wil in dem spruche/ das in den Christen solle Liebe sein gegen dem Nehesten / das sagen wir auch / denn wir haben je hie oben gesagt/ wenn wir new geborn sein / so fahen wir an das Gesetz zu halten/ vnd Gottes Gesetze gehorsam zu sein/ darumb wenn jemands die Christliche Liebe nachlesset/ so ist er/ wenn er gleich grossen starcken Glauben gehabt / kalt worden / vnd ist nu wider fleischlich one Geist vnd Glauben / Denn da ist nicht der heilige Geist/ wo nicht Christliche Liebe ist/ vnd andere gute Früchte.

Es folget aber daraus nicht / das vns die Liebe für Gott gerecht macht / das ist / das wir darumb durch die Liebe vergebung der Sünde erlangen/ das die Liebe das schrecken der Sünde vnd des tods vberwinde / das die Liebe an Christus stadt gegen Gottes zorn vnd gericht solle gehalten werden / das die Liebe das Gesetze erfülle/ das wir durch die Liebe Gott versünet vnd angenem werden / vnd nicht vmb Christus willen / Von dem allen sagt Paulus nichts/ vnd die Widersacher erdichten es doch aus jrem Hirne.

Denn so wir durch vnser liebe Gottes Zorn vberwinden/ so wir durch vnser Gesetze erfüllen / Gott angeneme sein/ Mügen die Widersacher auch sagen/ das die Göttliche verheissunge/ das gantze Euangelium nichts sey/ Denn dasselbige lehret / das wir ein zugang haben zu Gott/ allein durch Christum/ das wir nicht durch vnser Gesetz werck/ Sondern vmb Christus willen Gott angenem sein/ Als durch den einigen Mittler vnd Versüner.

Die Widersacher deuten viel Sprüche auff jhre meinung/ die doch nicht also lauten / Aber sie machen zusatz daran/ wie hie/ Denn dieser Spruch ist klar gnug / wenn allein die Widersacher jhr eigene Trewme/ ausserhalb der Schrifft / nicht daran flickten / So sie doch nicht verstehen/ was Glaube sey/ was Christus ist/ Oder wie es zugehet / wenn ein Mensche für Gott gerecht wird.

Die Corinther vnd etliche aus jhnen / hatten das Euangelium gehöret / vnd viel trefflicher Gaben empfangen / Vnd wie es denn in solchen sachen zugehet / Im anfang waren sie hitzig vnd wacker zu allen sachen / darnach erwuchsen Rotten vnd Secten vnter jhnen / wie Paulus anzeigt / huben an die rechtē Aposteln zuuorachten / Darumb straffet sie Paulus / vermahnet sie wider zur einigkeit vnd zu Christlicher Liebe / Vnd Paulus redet an dem Orth nicht von vergebung der Sünde / Oder wie man für Gott from̄ vnd gerecht wird / Oder wie es zugehet / wenn ein Sünder zu Christo bekehret wird / Sondern redet von den Früchten des Glaubens / Redet auch nicht von der Liebe gegen Gott / sondern von der Liebe gegen dem Nehesten.

Nun ist es fast nerrisch / das die Liebe gegen dem Nehesten / dadurch wir hie auff Erden mit den Leuten handeln / vns für Gott sol gerecht machen / So doch zu der Gerechtigkeit / welche für Gott gilt / dieses gehöret / das wir etwas erlangen / dadurch Gottes zorn gestillet / vnd das Gewissen gegen Gott im Himel zu friede komme / Der keines geschiehet durch die Liebe / sondern allein durch den Glauben / durch welchen man fasset Christum vnd Gottes zusage.

Das ist aber war / Wer die Liebe verleuret / der verleuret auch Geist vnd Glauben / Vnd also saget Paulus: Wenn ich die Liebe nicht habe / so bin ich nichts. Er setzt aber nicht die *affirmatiuam* dazu / das die Liebe für Gott gerecht mache.

Aber hie sagen sie auch / Die Liebe werde dem Glauben / vnd der Hoffnung vorgezogen / Denn Paulus sagt / 1. Corinth. 13. Die Liebe ist die grösseste vnter den dreyen. Nu sey es zu achtē / das die Tugendt / so Paulus die grössest nennet / für Gott vns gerecht vnd heilig mache. Wiewol nu Paulus da eigentlich redet / von der Liebe gegen dem Nehesten / vnd so er spricht / Die Liebe ist die grössest / sagt er darumb / denn die Liebe gehet weit / vnd treget viel Früchte auff Erden / Denn Glaube vnd Hoffnung handeln allein mit Gott / Aber die Liebe gehet auff Erden vntern Leuten vmb / vnd thut viel guts / mit trösten / lehren / vnterrichten / helffen / rathen / heimlich vnd offentlich. Doch lassen wir zu / das Gott vnd den Nehesten lieben / die höchste Tugendt sey / Denn diß ist das höheste Gebot / Du solt Gott lieben von gantzem Hertzen. Daraus folget nu nicht / das die Liebe vns gerecht macht.

Ja sprechen sie / Die höhest Tugendt sol billich gerecht machen?

Antwort.

Es were war / wenn wir vmb vnser Tugent willen ein gnedigen Gott hetten. Nu ist droben bewiesen / das wir vmb Christus willen /

nicht

nicht vmb vnser Tugent willen/angenem vnd gerecht sind/ denn vnser Tugende sind vnrein/Ja/wie dieses Gesetz das höhest ist/Du solt Gott lieben/Also kan diese Tugent/ Gott lieben/ am aller wenigsten gerecht machen / Denn so das Gesetz vnd Tugent höher ist / so wir es weniger thun können / Darumb sind wir nicht vmb der Liebe willen gerecht/ Der Glaub aber macht gerecht / nicht vmb vnsers thuns willen / sondern allein derhalben / das er Barmhertzigkeit sucht vnd empfehet/ vnd wil sich auff kein eigen Thun verlassen/ das ist/ das wir leren/ Gesetz macht nicht gerecht / sondern das Euangelium / Das Glauben heist / das wir vmb Christus willen / nicht vmb vnsers Thuns willen/ ein gnedigen Gott haben.

Die Widersacher leren aber darumb also von der Liebe / das sie vns Gott versüne / Denn sie wissen nicht vom Euangelio / sondern sehen allein das Gesetz an / wollen damit vmb eigener heiligkeit willen ein gnedigen Gott haben / nicht aus Barmhertzigkeit vmb Christus willen / Also sind sie allein Gesetzlerer / vnd nicht Lerer des Euangelij.

Auch zihen die Widersacher wider vns an / den Spruch zu den Colossern/Die Liebe ist ein Band der Volkomenheit / Daher schliessen sie / das die Liebe für Gott gerecht mache / denn sie macht vns volkomen/ Wiewol wir hie allerley antworten könten von der volkomenheit/doch wollen wir hie den spruch Pauli einfeltig handeln.

Es ist gewis / das Paulus von der Liebe des Nehesten redet / so darff man auch nicht gedencken / das Paulus meinung sey / das wir solten für Gott ehe gerecht werden durch die wercke der andern Taffel/ denn durch die wercke der ersten Taffeln. Item/So die Liebe ein vollkomenheit ist/oder volkömlich erfüllūg des Gesetzes/ so ist des Mitlers Christi nicht von nöten/ Paulus aber der leret an allen orten / das wir darumb Gott angenem sein vmb Christus willen / nicht vmb vnser Liebe/oder vnser Werck/oder Gesetzes willen/ Denn auch kein heilige (wie oben gesagt) erfüllet das Gesetz volkömlich / Darumb so er an allen andern orten schreibt vnd leret / das in diesem leben an vnsern wercken kein volkomenheit ist / So ist nicht zu gedencken / das er zu den Colossern von volkomenheit der Person rede/sondern er redet von einigkeit der Kirchen / vnd das Wort / so sie vollkommenheit deuten/ heisset nicht anders / denn vnzerrissen sein / das ist / einig sein / Das er nu sagt/Die Liebe ist ein Band der volkomenheit/das ist/ Sie bindet/ füget vnd helt zusammen die vielen Gliedmas der Kirchen vnter sich selbst/Denn gleich wie in einer Stadt/oder in einem Hause/die einigkeit dadurch erhalten wird/das einer dem andern zu gute halte / vnd kan nicht friede noch ruhe bleiben / wo nicht einer dem andern viel

versihet/wo wir nicht einander tragen / Also wil Paulus da vermahnen zu der Christlichen Liebe/ das einer des andern feile / gebrechen/ dulden vnd tragen sol/das sie einander vergeben sollen/damit einigkeit erhalten werde in der Kirchen/damit der Christen hauff nicht zurissen/ zutrennet werde/ vnd sich in allerley Rotten vnd Secten teilen/daraus denn grosser vnrath / haß vnd neid / allerley bitterkeit vnd böse gifft/entlich offentliche Ketzerey erfolgen möchten/ Denn die einigkeit kan nicht bleiben / wenn die Bischoffe one alle vrsache zu schwere bürden aufflegen dem Volck/Auch werden daraus leichtlich Rotten/weñ das Volck auffs geschwindest / alles wil meistern vnd ausecken an der Bischoffe oder Prediger wandel vnd leben / oder wenn sie alsbald der Prediger müde werden/ etwa vmb eines kleinen gebrechens willen/da folget viel gros vnrats / Alsdenn bald suchet man aus derselbig verbitterung/andere Lerer vnd ander Prediger.

Widerumb wird erhalten volkomenheit vnd einigkeit / das ist/ Die Kirche bleibt vnzutrennet vnd gantz/wenn die starcken die schwachen dulden vnd tragen / wenn das Volck mit seinen Predigern auch gedult hat / Wenn die Bischoffe vnd Prediger widerumb allerley schwacheit/gebrechẽ/dem Volcke nach gelegenheit wissen zu gut zuhalten/Von dem wege vnd der weis einigkeit zuhalten/ist auch viel allenthalben geschrieben/ in den Büchern der Philosophen vñ Weltweisen/ Denn wir müssen einander viel vergeben / vnd für gut haben vmb einigkeit willen / Vnd dauon redet Paulus mehr denn an einem ort/ Darumb schliessen die Widersacher nicht recht / das die Liebe solle für Gott gerecht machen / Denn Paulus redet da nicht von der volkommenheit oder heiligkeit der Personen / wie sie wehnen / sondern sagt/ Die Liebe macht ein stilles wesen in der Kirchen / Vnd also legt den Spruch auch Ambrosius aus / Gleich wie ein Gebew gantz ist / wenn alle stücke zusammen hangen etc.

Es solten sich aber die Widersacher auch wol schemen / das sie so trefflich hoch von der Liebe schreiben vnd Predigen/vnd Liebe/Liebe in allen jren büchern schreiben vnd schreien/vnd gar keine Liebe erzeigen/ Denn wie ein schöne Christen Liebe ist das/das sie durch jre vngehörte Tyranney / zutrennen vnd zureissen die einigkeit der Kirchen / So sie nichts denn Blutbrieffe vnd Tyrannisch gebot ausgehen zulassen/ dem allerlöblichsten Keyser gern das ergest wolten einbilden / Sie erwürgen die Priester vnd viel andere frome / ehrliche Leute / keiner andern vrsache halben/ deñ das sie allein öffentliche/ schendliche Mißbreuche anfechten / Sie wolten gerne / das alle die Todt weren / die wider jre Gottlose Lere mit einem wort mucken/ Das alles reimet sich gar vbel/ zu dem grossen rhümen von Liebe / von Charitas &c.

Denn

Denn wenn bey den Widersachern ein tröpfflin Liebe were / so könt man wol frieden vnd einigkeit in der Kirchen machen / wenn sie jre Menschen satzungen / welche doch nichts zu Christlicher Lere oder Leben nütze sein / nicht also aus lauter rachgiriger bitterkeit vnd Pharisaischem neid / wider die erkante warheit verfechten / sonderlich so sie jre Satzungen selbst nicht recht halten.

Aus dem Apostel Petro zihen sie auch an den spruch / da er sagt / Die Liebe decket zu die mennige der Sünde / Nu ist es gewis / das Petrus da auch redet von der Liebe gegen dem Nehesten / Denn er redet daselbst von dem gebot der Liebe / da geboten ist das wir vns vnternander lieben sollen / So ist es auch keinem Apostel nie in seine gedancken kommen / das die Liebe solt den Todt vberwinden oder die Sünde / Das die Liebe solt ein versünung sein one den Mitler Christum / Das die Liebe solt vnser gerechtigkeit sein one den versüner Christum / Denn die Liebe / wenn wir sie schon gleich haben / so ist es nichts mehr / denn ein gerechtigkeit des Gesetzs / Sie ist je nicht Christus / durch welchen wir allein gerecht werden / wenn wir gleuben / das vmb des Mitlers willen vns der Vater gnedig ist / das vns sein verdienst geschenckt wird / Darumb kurtz zuuor vermanet Petrus / das wir vns sollen zu Christo halten / das wir auff jn als den Eckstein erbawet werden / Denn er saget / Wer an jn gleubet / der wird nicht zu schanden werden. Mit vnsern wercken vnd leben werden wir warlich für Gottes Vrteil vnd Angesicht mit schanden bestehen / Aber der Glaub / durch welchen Christus vnser wird / der erlöset vns von solchen schrecken des Todts / Denn durch die verheissung sind wir recht gewis / das vns durch Christum die Sünde vergeben ist.

Vnd das wort 1. Petri 4. Die Liebe decket der Sünde mennige etc. Ist genommen aus den Sprüchen Salomonis / da er saget / Hass richtet hader an / aber die Liebe die decket der Sünde mennige zu. Da giebet der Text klar an jm selbst genug / das er von der Liebe redet gegen dem Nehesten / vnd nicht von der Liebe gegen Gott.

Vnd er wil gleich dasselbige / das der nehest spruch Pauli zu den Colossern sagt / Nemlich / das wir vns sollen fleissigen / brüderlich / freundlich zuleben / also / das einer dem andern viel zu gut halte / das vnlust vnd zwispalt vermeidet werden / als solt er sagen / Zwispalt erwechsset aus haß / wie wir denn sehen / das aus geringen füncklin offt gros Fewer angehet.

Es waren nicht so grosse sachen / darüber erst C. Cesar vnd Pompeius vneins worden / Vnd wo einer dem andern gewichen hette /

 so were

so were der folgend gros Krieg/ so viel blut vergiessen/ so manch gros vnglück vnd vnrat nicht daraus komen/ Aber da ein jeder mit dem Kopffe hindurch wolte/ Ist der grosse/ vnsegliche schade/ zurüttung des gantzen Römischen Regiments der zeit erfolget/ Vnd es sein viel Ketzereyen daher erwachssen/ das Prediger auff einander sind verbittert worden.

So ist nu Petri spruch also zuuerstehen/ Die Liebe decket der Sünde mennige zu: Das ist/ Die Liebe decket des Nehesten sünde/ das ist/ Ob sich gleichwol vnwil vnter Christen begibt/ so tregt doch die Liebe alles/ vbersihet gern/ weicht dem Nehesten/ duldet vnd treget Brüderlich seine gebrechen/ vnd suchet nicht alles auffs scherffest/ So wil nu Petrus das gar nicht/ das die Liebe für Gott verdiene vergebung der sünde/ Das die Liebe vns Gott versüne one den Mitler Christum/ Das wir durch die Liebe solten Gott angenem sein/ one den Mitler Christum/ Sondern das wil Petrus/ das/ in welchem Christliche Liebe ist/ der ist nicht eigensinnig/ nicht hart vnd vnfreundlich/ sondern helt leichtlich dem Nehesten sein gebrechen vnd feile zu gut/ vergibt Brüderlich dem Nehesten/ stillet/ weiset sich selbst/ vnd weichet vmb friedes willen/ wie auch leret der Spruch/ Amici uitia noris, non oderis, das ist/ Jch sol meines Freunds weise lernen/ aber jn (ob es nicht alles schnur gleich ist) darumb nicht hassen.

Vnd die Apostel vermanen nicht on vrsache zu solcher Liebe/ welchs die Philosophi Epÿkiam, genent haben/ Denn sollen Leute in einigkeit bey einander sein oder bleiben/ es sey in der Kirchen (oder auch Weltlichem Regiment/ so müssen sie nicht alle gebrechen gegen ander auff der Goltwage abrechen/ sie müssen lassen einander fast viel mit dem Wasser für vber gehen/ vnd jmmer zu gut halten/ so viel auch jmmer müglich brüderlich mit eiander gedult haben.

Auch zihen sie den Spruch aus dem Apostel Jacobo an/ vnd sagen/ Sehet jr nu/ das wir nicht allein durch den Glauben/ sondern durch Wercke für Gott gerecht werden: Vnnd sie wollen wehnen/ der Spruch sey fest/ starck wider vnser Lere/ Aber wenn die Widersacher allein jr Trewme aussen lassen/ vnnd nicht hinan flicken was sie wollen/ so ist die Antwort leicht/ Denn des Apostels Jacobi spruch hat wol seinen einfeltigen verstand/ aber die Widersacher ertichten das dazu/ das wir durch vnser wercke verdienen vergebung der Sünde. Jtem/ das die guten wercke ein versünung sein/ dadurch vns Gott gnedig wird. Jtem/ das wir durch die gute werck vberwinden können/ die grosse macht des Teuffels/ des Tods vnd der Sünde. Jtem/ das vnser gute wercke an jn selbst für Gott so angenem vnd gros geacht sein/ das wir des Mitlers Christi nicht

dürffen / Der keines ist dem Apostel Jacobo in sein hertz komen / welchs doch alles die Widersacher sich zuerhalten vnterstehen durch den spruch Jacobi.

So müssen wir nu erst dieses mercken / das dieser Spruch mehr ist wider die Widersacher / denn für sie / Denn die Widersacher leren / Der Mensch werde für Gott from vnd gerecht / durch die Liebe vnd Werck. Von dem Glauben / dadurch wir vns halten an den Mitler Christum / reden sie nichts / Vnd das mehr ist / von dem Glauben wollen sie nichts hören noch sehen / vnterstehē sich diese Lere vom Glauben mit dem Schwerdt vnd Fewer zu tilgen. Jacobus aber thut anders / Er lest den Glauben nicht aussen / sondern redet vom Glauben / damit lest er Christum den Schatz vnd den Mitler bleiben / dadurch wir für Gott gerecht werden / wie auch Paulus / da er die Summe setzt Christliches Glaubens / setzet er Glauben vnd Liebe zusamen. 1. Timoth. 1. Die Summa des Gesetzes ist die Liebe aus vngeferbetem Glauben.

Zum andern zeigt die Sache an jr selbst an / das er von wercken redet / welche dem Glauben folgen / denn er zeigt an / das der Glaub nicht müsse Tod / sondern Lebendig / Krefftig / Scheffrig vnd Thetig im Hertzen sein / Darumb ist Jacobi meinung nicht gewesen / das wir durch wercke Gnade oder vergebung der Sünde verdienen / Denn er redet von wercken der jenigen / welche schon durch Christum gerecht worden sein / welche schon Gott versünet sein / vnd vergebung der sünde durch Christum erlanget haben / Darumb jrren die Widersacher weit / wenn sie aus dem Spruche schliessen wollen / das wir durch gute werck Gnade vnd vergebung der Sünde verdienen / Oder das Jacobus dis wolle / das wir durch vnsere werck ein zugang zu Gott haben / one den Mitler vnd Versüner Christum.

Zum dritten / So hatte S. Jacobus zuuor gesagt / von der geistlichen Widergeburt / das sie durch das Euangelium geschihet / Denn also sagt er im ersten Capitel / Er hat vns gezeuget nach seinem willen / durch das Wort der Warheit / auff das wir weren Erstlinge seiner Creaturn / So er nu sagt / das wir durch das Euangeliū new geborn sein / so wil er / das wir durch den Glauben gerecht sein für Gott worden / Denn die verheissunge von Christo fasset man allein durch den Glauben / wenn wir durch dieselbige getröst werden / wider das schrecken des Todes / der Sünde etc. Darumb ist seine meinung nicht / das wir durch vnsere Wercke solten new geborn werden.

Aus diesem allem ist klar genug / das der Spruch Jacobi nicht wider vns ist / Denn er schilt da etliche faule Christen / welche allzu sicher waren worden / machten jnen gedancken / sie hetten den Glau-

ben / so sie doch one Glauben waren / Darumb macht er vnterscheid zwischen Lebendigem vnd Todtem Glauben / Den Todten Glauben nennet er / wo nicht allerley gute Wercke vnd Früchte des Geistes folgen/Gehorsam/ Gedult/ Keuscheit/ Liebe etc. Lebendigen Glauben nennet er / da gute Früchte folgen. Nu haben wir gar offte gesagt/ was wir Glauben nennen/ Denn wir nennen das nicht Glauben/ das man die schlechte Historien wisse von Christo/ welches auch in Teuffeln ist/ sondern das newe Liecht vnd die Krafft / welche der heilig Geist in den hertzen wircket / durch welche wir das schrecken des Todes / der Sünde/etc. vberwinden/ Das heissen wir Glauben.

Ein solch recht Christlicher Glaube ist nicht so ein leicht / schlecht ding/ als die Widersacher wehnen wollen Wie sie denn sagen/ Glaub/ Glaub / wie bald kan ich gleuben etc? Es ist auch nicht ein Menschen gedancke / den ich mir selbst machen könne / sondern ist ein Göttliche Krafft im hertzen / dadurch wir new geborn werden / dadurch wir den grossen gewalt des Teuffels vnd des Todes vberwinden / wie Paulus sagt zun Colossern / In welchem jr auch seid aufferstanden / durch den Glauben / den Gott wircket etc. Derselbige Glaube / dieweil es ein new Göttlich Liecht vnd Leben im hertzen ist / dadurch wir ander sinn vnd mut kriegen/ ist lebendig/ schefftig/ vnd reich von guten wercken.

Darumb ist das recht geredt / das der Glaube nicht recht ist/ der one Wercke ist / Vnd ob er sagte / das wir durch den Glauben vnd Wercke gerecht werden/ so sagt er doch nicht/ das wir durch die Wercke new geborn werden/ so sagt er auch nicht / das Christus halb der Versüner sey/ halb vnser Wercke/ sondern er redet von Christen/ wie sie sein sollen/ nach dem sie nu new geborn sind/ durch das Euangelium.

Denn er redet von Wercken / die nach dem Glauben folgen sollen/ da ists recht geredt / Wer Glauben vnd gute Werck hat / der ist gerecht/ Ja/ nicht vmb der Werck willen / sondern vmb Christus willen durch den Glauben / Vnd wie ein guter Baum gute Frücht tragen sol/ vnd doch die Frücht machen den Baum nicht gut/ Also müssen gute Werck folgen / nach der newen geburt / wiewol sie den Menschen nicht für Gott angenem machen / Sondern wie der Baum zuuor gut sein mus / also müsse der Mensch zuuor Gott angenem sein durch den Glauben/ vmb Christus willen/ Die Werck sind viel zu gering dazu/ das vns Gott vmb jren willen gnedig sein solt / wo er vns nicht vmb Christus willen gnedig were.

Also ist Jacobus / Sanct Paulo nicht entgegen / sagt auch nicht/ das wir durch die Wercke verdienen vergebung der Sünde / Sagt nicht / das vnsere Wercke des Teuffels macht/ den Todt / die Sünde/

der

der Helle schrecken oberwinden / vnd dem Tode Christi gleich sein / Er sagt nicht / das wir durch Werck Gott angenem werden / Er sagt nicht / das vnsere Werck die hertzen zu ruhe bringen / vnd Gottes zorn oberwinden / oder das wir Barmhertzigkeit nicht dürffen / wenn wir Werck haben. Der keins sagt Jacobus / welchen zusatz doch die Widersacher hinzu flicken an die wort Jacobi.

Auch füren sie noch mehr Sprüche wider vns / als diesen / Danielis am 4. sagt der Text / Deine Sünde löse mit Gerechtigkeit / vnd deine Vbertretung mit Almosen gegen den Armen. Vnd Esaie am 58. Brich den hungerigen dein Brot. Item / Luce 6. Vergebet / so wird euch vergeben werden. Vnd Matthei am 6. Cap. Selig sind die Barmhertzigen / denn sie werden die Barmhertzigkeit erlangen.

Auff diese Sprüche vnd dergleichen von den Wercken / antworten wir erstlich dieses / Nemlich / Das (wie wir oben gesagt) das Gesetz niemands halten kan one Glauben / so kan niemands Gott gefallen one Glauben an Christum / wie er sagt / On mich künd jr nichts thun. Item / One den Glauben ist es vnmüglich Gott gefallen. Item / wie Paulus sagt / Durch Christum haben wir ein zugang zu Gott durch den Glauben. Darumb so offte die Schrifft der Werck gedencket / so wil sie allenthalben das Euangelium von Christo vnd den Glauben mit gemeinet haben.

Zum andern / So sind die Sprüche aus Daniel vnd die andern (so jtzund erzelt) fast alle Predigten von der Bus / Erstlich Predigen sie das Gesetz / zeigen die Sünde an / vnd vermanen zur besserung vnd guten wercken. Zum andern / Ist daneben eine verheissunge / das Gott wolle gnedig sein / Nu ist es gewis / das zu einer rechten Bus nicht gnug ist / allein das Gesetz zu predigen / Denn es schrecket allein die gewissen / sondern es mus darzu komen auch das Euangelium / Nemlich / das die sünde one verdienst vergeben werden vmb Christus willen / das wir durch den Glauben / erlangen vergebung der sünde. Das ist so gewis vnd also klar / das / wo die Widersacher das werden anfechten / vnd Christum vnd den Glauben von der Bus scheiden / billich für Lesterer des Euangelij vnd Christi geacht werden.

Darumb sol man die wort des grossen / hohen Propheten Danielis nicht allein auff das blosse werck / auff die Allmosen deuten vnd zihen / sondern auch den Glauben ansehen / Man mus der Propheten wort / welche voll Glaubens vnd Geistes gewest / nicht so Heidnisch ansehen / Als Aristotelis oder eins andern Heiden. Aristoteles hat auch Alexandrum vermanet / das er seine macht nicht zu eignem mutwillen / sondern zu besserung Landen vnd Leuthen brauchen solt /

Das ist recht vnd wol geschrieben / man kan auch von Königlichem Ampt nicht bessers predigen oder schreiben. Aber Daniel sagt seinem König nicht allein von seinem Königlichen Ampt / sondern von der Bus / von vergebung der Sünde / von versünung gegen Gott / vnd von den hohen / grossen / Geistlichen Sachen / welche gar hoch vnd weit vber alle Menschliche gedancken vnd wercke gehen / Darumb sind seine wort nicht allein von Wercken vnd Allmosen zuuerstehen / welche auch ein Heuchler thun kan / sondern fürnemlich vom Glauben.

Das man aber mus Glauben hie verstehen / da wir von reden / das ist / Gleuben / das Gott sünde durch Barmhertzigkeit / nicht vmb vnsers verdienst willen vergebe / das beweiset der Text selbst / Erstlich damit / denn es sind zwey stück in Danielis predigt / Das ein ist Gesetzpredigt vnd Straff / Das ander / ist die Verheissung oder Absolutio / Wo nu Verheissung ist / mus Glauben sein / Denn Verheissung kan nicht anders empfangen werden / denn das sich das hertz verlesset auff solch Gottes wort / vnd sihet nicht an eigne wirdigkeit / oder vnwirdigkeit / Darumb fodert Daniel auch Glauben / denn also laut die Verheissunge / Deine Sünden werden geheilet. Dieses wort ist ein rechte Prophetische vnd Euangelische Predigt / Denn Daniel weis / das durch den künfftigen Samen Christum / nicht allein den Jüden / sondern auch den Heiden vergebung der Sünde / Gnad vnd ewigs Leben zugesagt war / Sonst hette er den König nicht also können trösten / Denn es ist nicht menschen werck / eim erschrocken gewissen gewislich vergebung der sünd zu sagen / vnd trösten das Gott nicht mehr zürnen wölle / Da mus man von Gottes willen / zeugnis aus Gottes wort haben / wie denn Daniel die hohen Verheissungen vom künfftigen Samen / gewust vnd verstanden hat. Dieweil er nu ein Promission setzet / ist klar vñ offenbar / das er Glauben fodert / da wir von reden.

Das er aber spricht / Deine Sünde löse mit gerechtigkeit / vnd deine vbertrettung mit wolthaten gegen den armen / Ist ein Summa einer gantzen Predigt / vnd ist so viel / Besser dich / Vnd ist war / so wir vns bessern / werden wir los von sünden / Darumb sagt er recht / Löse deine Sünde. Daraus folget aber nicht / das wir von sünden los werden vmb vnser werck willen / oder das vnser werck die bezalung sein für die Sünde. Auch setzet Daniel nicht allein die werck / sondern spricht / Löse deine Sünde mit Gerechtigkeit. Nu weis menniglich / das Gerechtigkeit in der Schrifft nicht allein eusserliche werck heisset / sondern fasset den Glauben / wie Paulus spricht / Iustus ex fide uiuet, Der Gerechte lebet seines Glaubens. Darumb fodert Daniel erstlich Glauben / da er Gerechtigkeit nennet vnd spricht / Löse deine Sünde mit Gerechtigkeit.

Das

Das iſt / mit Glauben gegen Gott / dadurch du gerecht wirdeſt/ Dazu thu auch gute werck / Nemlich / Warte deines Ampts / ſey nicht ein Tyran / ſondern ſihe zu / das dein Regiment / Landen vnd Leuten nützlich ſey / halt frieden / vnd ſchütz die armen wider vnrechten gewalt/ Das ſein Fürſtliche Eleemoſynæ.

Alſo iſt klar / das dieſer Spruch der Lere vom Glauben nicht entgegen iſt / Aber vnſer Widerſacher / die groben Eſel / flicken jre zuſetz an alle ſolche Sprüche / Nemlich / das vns die Sünd vmb vnſer werck willen vergeben werden / vnd lehren vertrawen auff werck / ſo doch die Sprüch nicht alſo reden / ſondern fodern gute werck / wie denn war iſt / das mus ein ander vnd beſſer Leben in vns werden / Aber dennoch ſollen dieſelbige werck / Chriſto ſein Ehre nicht nemen.

Alſo iſt auch auff den Spruch aus dem Euangelio zu antworten / Vergebet / ſo wird euch vergeben. Denn es iſt gleich eine ſolche Lere von der Bus / Das erſte ſtück an dieſem Spruch / fodert beſſerung vnd gute wercke. Das ander ſtück ſetzet dazu die verheiſſunge / Vnd man ſol daraus nicht ſchliſſen / das vnſer vergeben / vns ex opere operato, vergebũg der ſünde verdiene / Denn das ſagt Chriſtus nicht / ſondern wie in andern Sacramenten / Chriſtus die verheiſſung hefftet an das euſſerliche Zeichen / alſo hefftet er auch hie die verheiſſung von vergebung der Sünde / an die euſſerlichen gute werck/ Vnd wie wir im Abentmal nicht erlangen vergebung der ſünde / one den Glauben / ex opere operato, alſo auch nicht in dieſem werck / vnd vnſerm vergeben / denn vnſer vergeben iſt auch kein gut werck / es geſchehe denn von den jenigen / welchen von Gott in Chriſto / die ſünde ſchon zuuor vergeben ſind.

Darumb vnſer vergebung / ſol es Gott gefallen / ſo mus es nach der vergebung / da vns Gott vergibt / folgen / Denn Chriſtus pfleget die zwey alſo zuſammen zuſetzen / das Geſetz vnd Euangelium / beide/ den Glauben vnd auch die guten Wercke / das er anzeige / das kein Glaube da ſey / wenn nicht gute Werck folgen. Item / das wir euſſerliche Zeichen haben / welche vns erinnern des Euangelij vnd vergebung der Sünde / dadurch wir getröſtet werden / das alſo manchfeltig vnſer Glaube geübet werde.

Alſo ſollen ſolche Sprüche verſtanden werden / denn ſonſt were es ſtracks wider das gantz Euangelium / vnd würde vnſer bettelliſch werck an Chriſtus ſtadt geſetzt / welcher allein ſol die verſünung ſein/ welcher je nicht zuuerachten iſt.

Item / wo ſie ſolten von wercken verſtanden werden / ſo würde die vergebung der ſünde gantz vngewis / denn ſie ſtünde auff einem loſen grunde / auff vnſern elenden wercken.

Auch

Auch ziehen sie an ein Spruch aus Tobia / Die Almosen erlösen von der Sünde vnd von dem Tode. Wir wollen nicht sagen / das da ein Hyperbole sey / wiewol wir es sagen möchten / damit Christi Ehre erhalten werde / denn dis ist Christus Ampt allein von der Sünde / vom Tode erlösen etc. Wir wollen aber vns zu vnser alten Regel halten / Nemlich / das das Gesetz oder die Werck ausser Christo niemands gerecht machen für Gott / So gefallen nu die Almosen (welche dem Glauben folgen) denn erst Gott / wenn ich durch Christum versünet bin / nicht die fürher gehen / darumb erlösen sie vom Tode nicht / Ex opere operato, sondern wie ich kurtz zuuor von der Bus gesagt habe / das man den Glauben mit den Früchten zugleich mus zusamen fassen / Also ist auch von den Almosen zusagen / das sie Gott gefallen / dieweil sie geschehen in den Gleubigen / Denn Tobias redet nicht allein von Almosen / sondern auch vom Glauben / Denn er sagt / Lobe Gott / vnd bitte jn / das er dich wolle auff deinen Wegen leiten etc. Da redet er eigentlich von dem Glauben / da wir von reden / der da gleubt / das er ein gnedigen Gott habe / den er zu loben schuldig ist / für eitel grosse Güte vnd Gnade / von dem er auch teglich warte Hülffe / vnd bittet jn / das er jn im Leben vnd Sterben Leiten vnd Regieren wölle.

Auff die weis mügen wir nachgeben / das die Almosen nicht vnuerdienstlich sein gegen Gott / nicht aber das sie können den Todt / die Helle / den Teuffel / die Sünde vberwinden / die Gewissen zu ruhe stellen (denn das mus durch den Glauben an Christum allein geschehen) sondern verdienen / das vns Gott schützet für künfftigem vbel vnd fahr Leibes vnd der Seelen. Das ist der einfaltige verstand / welcher auch mit andern sprüchen der Schrifft vber ein stimmet / Denn wo gute Wercke gelobet werden in der Schrifft / so sol man es allzeit nach der Regel Pauli verstehen / das man das Gesetz vnd die Werck nicht vber Christum hebe / das Christus vnd der Glaub so hoch vber alle Wercke gehen / als der Himel vber der Erden ist.

Auch zihen sie an den Spruch Christi / Gebet Almosen / so wird euch alles rein sein. Die Widersacher sein taub / vnd haben dicke Ohren / darumb müssen wir jn die Regel offt erholen / das das Gesetze one Christo niemands für Gott from mache / vnd das alle Wercke allein vmb Christus willen angenem sein / Aber die Widersacher schliessen Christum allenthalben aus / thun gleich als sey Christus nichts / vnd leren vnuerschampt / das wir vergebung der Sünde erlangen / durch gute Wercke etc.

Wenn wir aber den Spruch vnzurissen gantz ansehen / so werden wir sehen / das er auch vom Glauben mit redet / Christus schilt die

Phariseer

Phariseer/das sie wolten wehnen/sie würden für Gott heilig vnd rein durch allerley Baptísmata carnis, das ist/durch allerley leibliche Bade/ waschen vnd reinigung am Leibe / an Gefesse / an Kleidern/ wie auch ein Bapst in seine Canones gesetzt hat/ein nötig Bepstlich stücke vom Weywasser / das/ wenn es mit geweitem Saltz besprengt wird/so heiliget vnd reiniget das Volck von sünden/Vnd die Glose sagt/Es reinige von teglichen sünden / Also hatten die Phariseer auch Irthumb vnter sich/ welche Christus straffet / vnd setzt gegen die ertichten reinigung zweierley reinigkeit/Eine jnnerlich/die ander eusserlich/vnd vermanet / das sie inwendig sollen rein sein / das geschihet / wie Petrus sagt in Geschichten der Aposteln am 15. Durch den Glauben / Vnd setzet dazu von eusserlicher reinigkeit / Gebet Almosen von dem / das jr vbrig habt / so wird euch alles rein sein.

Die Widersacher füren nicht recht ein/das wort (alles) Denn Christus setzt den Beschlus auff beide stücke / auff die innerliche vnd eusserliche reinigkeit / vnd sagt / Alles wird euch rein sein / das ist/ Wenn jr euch nicht allein leiblich Badet / sondern Gott gleubet / vnd also inwendig rein seid / vnd auswendig Almosen gebet / so wird euch alles rein sein / Vnd zeigt an / das auch die rechte eusserliche reinigkeit stehe in den wercken / welche Gott geboten habe / vnd nicht in menschlichen satzungen/als da waren dieselbigen Traditiones Pharisꝛorum &c. Vnd wie bey vnser zeit ist das besprützẽ vnd sprengen des Weywassers/die schneeweissen Münchs kleider/die vnterscheid der Speis/vnd dergleichen.

Die Widersacher aber zihen dis Signum uniuersale, Nemlich/ das wort (alles) Sophistisch allein auff ein teil / vnd sagen / Alles wird euch rein sein / wenn jr Almosen gebet etc. Als wenn einer sagt. Andreas ist da/darũb sein alle Aposteln da/Darumb im Antecedent oder vorgehendem stücke dieses Spruchs/ sol beides bey einander bleiben/Gleubet vnd gebet Almosen/ Denn darauff gehet die gantze sendung/das gantze Ampt Christi/darumb ist er da/das sie gleuben sollen/ Wenn nu beide stück zusamen gefasset werden/ Gleuben vnd Eleemosynen geben/so folget recht/das alles rein sey/das hertz durch glauben/ der eusserlich wandel durch gute werck/ Also sol man die Predig gantz fassen / vnd nicht das eine stück vmbkeren vnd deuten / das das hertz von sünden rein wird/durch vnser Eleemosynen.

Es sind auch wol etliche die da meinen/das es wider die Phariseer von Christo Ironice, oder spöttisch gered sey / als solt er sagen/ Ja lieben Junckern/raubet vnd stelet / vnd gehet darnach hin/gebt Almosen / so werd jr bald rein sein / Das also Christus etwas herbe vnd hönisch ansteche jre Phariseische heuchley / denn wiewol sie voll vnglaubens/

glaubens/voll geitz vnd alles argen waren / so hielten sie doch jr reinigung/gaben Almosen / vnd meineten sie weren gar reine zarte Heiligen/Die auslegung ist dem Text daselbst nicht entgegen.

Was nu auff ander dergleichen mehr sprüch zu antworten sey/ ist leichtlich abzunemen aus diesen / so wir vorkleret haben / Denn die Regel leget aus alle sprüch von guten wercken / das sie ausser Christo für Gott nichts gelten/ sondern das hertz mus zuuor Christum haben/ vnd gleuben / das es Gott gefalle vmb Christus willen / nicht von wegen eigner werck.

Die Widersacher füren auch etliche Schulargument / darauff leichtlich zu antworten ist/wenn man weis/was Glauben ist / Erfarne Christen reden viel anders vom Glauben / denn die Sophisten / wie wir droben angezeigt/ das Gleuben heist vertrawen auff Gottes Barmhertzigkeit / das er gnedig sein wölle vmb Christus willen / on vnsern verdienst / vnd das heist gleuben den Artickel / Vergebung der Sünde/Dieser Glaub ist nicht allein die Historia wissen/ die auch die Teuffel wissen / Darumb ist das Schulargument leichtlich auffzulösen / das sie sprechen / Die Teuffel gleuben auch / darumb mache der Glaub nicht gerecht/ Ja die Teuffel wissen die Historia/ gleuben aber nicht vergebung der Sünde.

Jtem / das sie sprechen / Gerecht sein / heisset gehorsam. Nu ist ja werck thun ein gehorsam / darumb müssen die werck gerecht machen/ darauff sol man also antworten / Gerecht sein heist ein solcher gehorsam / den Gott dafür annimpt / Nu wil Gott vnsern gehorsam in wercken nicht annemen für Gerechtigkeit / Denn es ist nicht ein hertzlicher gehorsam / dieweil niemand das Gesetz recht helt / Darumb hat er ein andern gehorsam geordenet / den er wil für Gerechtigkeit annemen / Nemlich / das wir vnsern vngehorsam erkennen / vnd vertrawen wir gefallen Gott vmb Christus willen / nicht von wegen vnsers gehorsams/Derhalben heist nu hie gerecht sein/Gott angenem sein /nicht von wegen eigens gehorsams / sondern aus Barmhertzigkeit vmb Christus willen.

Jtem / Sünde ist Gott hassen / darumb mus gerechtigkeit sein Gott lieben/War ists/ Gott lieben ist gerechtigkeit des Gesetzes/ Aber dieses Gesetz erfüllet niemand / Darumb leret das Euangelium ein newe gerechtigkeit/das wir vmb Christus willen Gott gefallen/ob wir schon das Gesetz nicht erfüllen / vnd sollen doch anheben das Gesetz zuthun.

Jtem / Was ist der vnterscheid zwischen Glauben vnd Hoffen? Antwort. Hoffnung wartet künfftiger Güter vnd rettung aus der Trübsal/Glauben empfehet gegenwertige versünung/ vnd schleust im

hertzen/

hertzen / das Gott die Sünde vergeben hab / vnd das er jetzund mir gnedig sey / Vnd dieses ist ein hoher Gottes dienst / der Gott damit dienet / das er jm die Ehre thut / vnd die Barmhertzigkeit vnd verheissung so gewis helt / das er on verdienst kan allerley Güter von jm empfahen vnd warten / vnd in diesem Gottes dienst / sol das hertz geübet werden vnd zunemen / dauon wissen die tollen Sophisten nichts.

Aus diesem allen ist leichtlich zuuerstehen / was man halten sol vom merito condigni, da die Widersacher ertichten / das wir für Gott gerecht sind durch die Liebe vnd vnsere Werck / da gedencken sie nicht ein mal des Glaubens / vnd an stad des Mitlers Christi setzen sie vnser Werck / vnser erfüllung des Gesetzes / das ist in keinem weg zu leiden / Denn wiewol wir oben gesagt / wo die new geburt ist / durch Geist vnd Gnade / da folget auch gewislich die Liebe / so sol man doch die Ehre Christi nicht vnsern Wercken geben / sondern das ist gewis / das wir vor vnd nach / wenn wir zu dem Euangelio kommen / gerecht geschetzt werden vmb Christus willen / vnd der Christus bleibt der Mitler vnd Versüner / vor als nach / nach als vor / vnd durch Christum haben wir ein zugang zu Gott / nicht darumb / das wir das Gesetz gehalten haben / vnd viel gutes gethan / sondern das wir so frölich / getrost auff Gnade bawen / vnd so gewis vns verlassen / das wir aus Gnade vmb Christus willen gerecht für Gott geschetzt werden.

Vnd das leret / prediget / bekennet die heilige Catholica / Christliche Kirche / das wir selig werden durch Barmhertzigkeit / wie wir oben haben angezogen aus Hieronymo / Vnser Gerechtigkeit stehet nicht auff eigen verdienst / sondern auff Gottes Barmhertzigkeit / vnd dieselbige Barmhertzigkeit fasset man durch den Glauben.

Hie wöllen aber alle verstendige sehen / was aus der Widersacher Lere folgen wolt / Denn so wir halten werden / das Christus allein vns Primam gratiam, das ist / die erst Gnade verdienet hette / (wie sie es nennen) vnd wir hernach durch vnsere Wercke / erst das ewige Leben müsten verdienen / so werden die hertzen oder gewissen / weder an der Tods stunde / noch sonst nimmermehr zu frieden werden / werden nimmermehr bawen können auff gewissen grund / werden nimmer gewis / ob vns Gott gnedig were. Also füret jre Lere die gewissen one vnterlas auff eitel hertzleid / vnd endlich auff verzweiffelung / Denn Gottes Gesetz ist nicht ein schertz / das klagt die gewissen an / ausser Christo / one vnterlas / wie Paulus sagt / Das Gesetz richt zorn an / also / denn wenn die gewissen Gottes vrteil fülen / vnd haben kein gewissen Trost / fallen sie dahin in verzweiffelung.

Paulus sagt/ Alles was nicht aus dem Glauben ist/ das ist Sünde. Die jenigen aber können nichts aus Glauben thun/ die denn sollen ein gnedigen Gott erst bekommen/ wenn sie mit jren Wercken das Gesetz erfüllet haben/ Denn sie werden allzeit wancken vnd zweiffeln/ ob sie Werck gnug gethan haben/ ob dem Gesetz gnug geschehen sey/ Ja sie werden starck fülen vnd entpfinden/ das sie noch dem Gesetze schüldig sein/ darumb werden sie nimmermehr bey sich gewis halten/ das sie ein gnedigen Gott haben/ oder das jr Gebet erhöret werde. Derhalben können sie Gott nimmer recht lieben/ auch nicht gutes sich zu Gott versehen/ oder Gott recht dienen/ Denn was sind doch solche hertzen vnd gewissen anders/ denn die Helle selbst/ so nichts anders in solchen hertzen ist/ denn eitel zweiffeln/ eitel verzagen/ eitel murren/ verdries vnd haß wider Gott/ Vnd in dem haß ruffen sie doch gleichwol Gott heuchlisch an/ wie der Gottlos König Saul that.

Hie können wir vns beruffen/ auff alle Christliche gewissen/ vnd alle die jenigen/ die anfechtungen versucht haben/ die müssen bekennen vnd sagen/ das solch gros vngewisheit/ solch vnruhe/ solche qual vnd angst/ solch schrecklich zagen vnd verzweiffelung/ aus solcher Lere der Widersacher folget/ da sie leren oder wehnen/ das wir durch vnsere werck oder erfüllung des Gesetzes/ so wir thun/ für Gott gerecht werden/ Vnd weisen vns den Holtzweg zuuertrawen/ nicht auff die reichen/ seligen zusagen der Gnade/ welche vns durch den Mitler Christum werden angeboten/ sondern auff vnsere elende wercke.

Darumb bleibt dieser Beschlus wie ein Mawer/ Ja wie ein Fels fest stehen/ das wir/ ob wir schon angefange haben das Gesetz zu thun/ dennoch nicht vmb solcher werck willen/ sondern vmb Christus willen durch den Glauben/ Gott angenem sind/ vnd mit Gott frieden haben/ vnd ist vns Gott für dieselbige werck nicht schuldig das ewig Leben/ Sondern gleich wie vns vergebung der sünde vnd Gerechtigkeit vmb Christus willen/ nicht vmb vnser Wercke oder des Gesetzes willen/ wird zugerechnet/ Also wird vns auch nicht vmb vnser Wercke willen/ noch vmb des Gesetzes willen/ sondern vmb Christus willen/ sampt der Gerechtigkeit/ ewig Leben angeboten/ wie denn Christus sagt/ Das ist der Wille des Vaters/ der mich gesand hat/ das ein jglicher der den Son sihet/ vnd gleubet an jn/ habe das ewige Leben. Item/ Der da gleubet in den Son/ hat das ewige Leben.

Nu sind hie wol die Widersacher zu fragen/ was sie doch den armen gewissen an der Todes stunde für rath geben/ ob sie die gewissen vertrösten/ das sie sollen wol fahren/ selig werden/ ein gnedigen

Gott

Gott haben/ vmb jrs eigen verdienst willen/oder aus Gottes gnade vnd Barmhertzigkeit / vmb Christus willen. Denn Sanct Peter / Sanct Paul vnd dergleichen heiligen/ können nicht rhümen/ das jnen Gott für jre Marter das ewige Leben schüldig sey/ haben auch nicht auff jre Werck vertrawet / sondern auff die Barmhertzigkeit in Christo verheissen.

Vnd es were auch nicht müglich / das ein Heilige/ wie gros vnd hoch er ist / wider das anklagen Göttlichs Gesetzs / wider die grosse macht des Teuffels/ wider das schrecken des Todes/ vnd entlich wider die verzweiffelung vnd angst der Helle solt bleiben oder bestehen können / wenn er nicht die Göttliche zusage/ das Euangelium/ wie einen Baum oder Zweig ergrieffe in der grossen flut / in dem starcken gewaltigen Strome vnter den Wellen vnd Bulgen der Tods angst / Wenn er nicht durch den Glauben sich an das Wort / welchs Gnade verkündiget / hielte / vnd also one alle Wercke / one Gesetz / lauter aus Gnaden / das ewige Leben erlanget. Denn diese Lere allein erhelt die Christlichen gewissen / in anfechtungen vnd Todes engsten / von welchen die Widersacher nichts wissen / vnd reden dauon / wie der Blinde von der Farbe.

Hie werden sie aber sagen/So wir durch lauter Barmhertzigkeit sollen selig werden / was ist denn für ein vnterscheid vnter denen / die da selig werden/ vnd die da nicht selig werden? Gilt kein verdienst/ so ist kein vnterscheid vnter bösen vnd guten/vnd folget/ das sie zugleich selig werden. Das Argument hat die Scholaster bewegt / das sie haben erfunden/ das Meritum condigni, denn es mus ein vnterscheid vnter denen sein / die da selig werden/ vnd die verdampt werden.

Für das erst aber sagen wir / daß das ewige Leben gehöre denen / die Gott gerecht schetzet / vnd wenn sie sind gerecht geschetzet / sind sie damit Gottes Kinder vnd Christi Miterben worden / wie Paulus zu den Röm. am 8. sagt / Welche er hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht. Darumb wird niemand selig / denn allein die da gleuben dem Euangelio. Wie aber vnser versünung gegen Gott vngewis/ wenn sie solt auff vnsern Wercken stehen/vnd nicht auff Gottes gnediger verheissung / welche nicht feilen kan / Also auch were alles vngewis / was wir durch die Hoffnung warten / wenn sie solte gebawet sein auff vnsern verdienst vnd wercke/Denn Gottes Gesetz klaget das gewissen an/ on vnterlas/vnd fülen im hertzen nichts anders/ denn die Stimme aus der Wolcken vnd Fewerflammen/ Deut. am 5. Jch bin der Herr dein Gott/ das solt du thun/ das bistu schüldig / das wil ich haben / etc. Vnd kein gewissen kan ruhe haben ein augenblick/ wenn das Gesetz vnd Moses im hertzen drenget/ ehe es Christum er-

greifft durch den Glauben / Es kan auch nicht recht hoffen das ewige Leben / es sey denn erst zu ruhen. Denn ein gewissen / das da zweiffelt / das fleuhet für Gott vnd verzweiffelt / vnd kan nicht hoffen / Nu mus aber die hoffnung des ewigen Lebens gewis sein / damit sie nu nicht wancke / sondern gewis sey / so müssen wir gleuben / das wir das ewige Leben haben / nicht durch vnsere wercke oder verdienst / sondern aus lauter Gnaden durch den Glauben an Christum.

Inn Welthendeln / vnd in den Weltlichen Gerichtsstülen / da ist zweierley / Gnade vnd Recht / Recht ist durch die Gesetz vnd Vrteil gewis / Gnade ist vngewis / Hie für Gott ists ein ander ding / denn die Gnade vnd Barmhertzigkeit ist durch ein gewis wort zugesagt / vnd das Euangelium ist das wort / das vns gebeut zu gleuben / das vns Gott gnedig sey / vnd selig machen wolle vmb Christus willen / wie der Text laut. Gott hat seinen Son nicht in die Welt geschickt / das er die Welt richte / sondern das die Welt selig werde durch jn / wer in jn gleubet / der wird nicht gericht.

So offte als man nu redet von Barmhertzigkeit / so ists also zuuerstehen / das Glaub gefodert wird / vnd derselbig Glaub / der macht den vnterscheid / vnter denen die Selig / vnd vnter denen die Verdampt werden / vnter wirdigen vnd vnwirdigen. Denn das ewige Leben ist niemands zugesagt / denn den versüneten in Christo / der Glaub aber versünet vnd macht vns gerecht für Gott / wenn vnd zu welcher zeit wir die zusage durch den Glauben ergreiffen / Vnd das gantz Leben durch / sollen wir Gott bitten vnd vns fleissigen / das wir den Glauben bekomen / vnd in dem Glauben zunemen / denn wie oben gesagt ist / Der Glaub ist / wo Busse ist / vnd ist nicht in den / die nach dem Fleisch wandeln / Derselbig Glaub sol auch durch allerley anfechtunge / das gantz Leben durch / wachssen vnd zunemen / Vnd welche den Glauben erlangen / die werden new geborn / das sie auch ein new Leben füren / vnd gute Wercke thun.

Wie wir nu sagen / das die rechte Buß sol das gantz Leben durch weren / Also sagen wir auch / das die guten Wercke vnd Früchte des Glaubens / das gantz Leben durch geschehen sollen / Wiewol vnser Wercke nimmermehr so tewer werden / das sie solten dem Schatze Christi gleich sein / oder das ewig Leben verdienen / Wie auch Christus sagt / Wenn jr alles gethan habt / so sprecht / Wir sein vnnütze knechte / vnd Sanct Bernhardus sagt recht / Es ist not / vnd du must erst gleuben / das du vergebung der Sünde nicht haben könnest / denn allein durch Gottes gnade / vnd darnach / das du auch sonst hernach kein gut

Werck haben vnd thun könnest/wenn Gott dirs nicht gibet/ Entlich/ das du das ewig Leben/mit keinen wercken verdienen kanst/wenn dir dasselbig auch nicht one verdienst gegebē wird/ vñ bald hernach/Niemands wolle sich selbst verfüren/deñ wenn du würdest recht die sache bedencken/so würdestu one zweiffel finden/das du mit zehen Tausent nicht könnest entgegen komen/ dem/ der dir mit zwentzig Tausent begegnet etc. Das sind je starcke sprüche Sanct Bernhardi / sie möchten doch denselben gleuben/ ob sie vns nicht gleuben wolten.

Darumb/ damit die hertzen ein rechten gewissen trost vnd hoffnung haben mügē/so weisen wir sie/ wie Paulus thut/auff die Göttliche zusage der Gnaden in Christo/vnd lehren/das man müsse gleuben/das Gott nicht vmb vnsere Wercke/nicht vmb erfüllung des Gesetzes/vns das ewige Leben gibt/ sondern vmb Christus willen/ wie Johannes der Apostel in seiner Epistel spricht. Wer den Son hat/ der hat das Leben/ wer den Son nicht hat/ der hat nicht das Leben.

Hie haben die Widersacher jr grosse kunst trefflich bewiesen/vnd den spruch Christi verkert/ Wenn jr alles gethan habt/ so sprecht/ Wir sind vnnütze Knechte/ Ziehen jn von Wercken auff Glauben/ sagen/ viel mehr wenn wir alles gleuben/ sind wir vnnütze Knechte. Das sind je schendliche Sophistē/ die die tröstliche Lehre vom Glauben so gar verkeren/ Sagt jr Esel/ wenn einer da ligt am Todt/ vnd fület das er kein Werck hat / das für Gottes Gericht gnug sey / vnd kan auff kein Werck vertrawen / was wolt jr demselben rathen? Wolt jr jm auch sagen / Wenn du schon gleubest / so bistu doch ein vnnützer Knecht / vnd hilfft dich nicht? Da mus das arm gewissen in verzweiffelung fallen / wenn es nicht weis / daß das Euangelium den Glauben eben darumb fodert / dieweil wir vntüchtige Knechte sind / vnd nicht verdienst haben.

Darumb sol man sich hüten für den Sophisten / so die wort Christi also lesterlich verkeren/ Deñ es folget nicht/ die Werck helffen nicht/ darumb hilfft der Glaub auch nicht / Wir müssen den groben Eseln ein grob Exempel geben/Es folget nicht/der Heller hilfft nicht/ Darumb hilfft der Gülden auch nicht / also wie der Gülden viel höher vnd stercker ist / denn der Heller/ sol man verstehen/ das gleuben viel höher vnd stercker ist/denn werck/nicht das gleuben helff vmb seiner wirdigkeit willē/sondern darum̃/das er auff Gottes verheissung vnd Barmhertzigkeit vertrawet/ Glaub ist starck / nicht vmb seiner wirdigkeit willen / sondern von wegen der Göttlichen verheissung / Vnd darumb verbeut Christus hie / vertrawen auff eigene Werck / denn sie können nicht helffen / Dagegen verbeut er nicht vertrawen auff Gottes verheissung / Ja er fodert dasselbig vertrawen auff

Gottes verheissung / eben darumb / dieweil wir vntüchtige Knechte sind / vnd die Werck nicht helffen können.

Derhalben ziehen die böswicht die wort Christi vnrecht / von vertrawen eigener wirdigkeit / auff vertrawen Göttlicher zusage / Damit ist jr Sophisterey klar verlegt vnd auffgelöset / Der HERR Christus wolle die Sophisten / so sein heiliges Wort also zerreissen / bald zu schanden machen / Amen.

Die Widersacher aber wollen beweisen / das wir das ewige Leben mit Wercken verdienen / de condigno, damit / das das ewige Leben wird genennet ein Lohn. Wir wollen daruaff kurtz vnd richtig antworten.

Paulus nennet das ewige Leben ein geschenck vnd gabe / denn wenn wir durch den Glauben gerecht werden / so werden wir Gottes Söne vnnd miterben Christi / An einem andern ort aber stehet geschrieben / Ewer Lohn ist reichlich im Himel. Wenn nu die Widersacher düncket / das dieses widereinander sey / so mügen sie es ausrichten / sie thun wie sie pflegen / sie lassen das wort (Donum) aussen / vnd lassen allenthalben aussen das Heuptstücke / wie wir für Gott gerecht werden. Item / das Christus allezeit der Mitler bleibt / vnd klauben darnach heraus / das wort (Merces oder Lohn) vnd legen denn dasselbige jres gefallen auffs ergste aus / nicht allein wider die Schrifft / sondern auch wider gemeinen brauch zu reden / vnd schliessen denn also / Da stehet in der Schrifft / Ewer Lohn / etc. Darumb sind vnsere Wercke so wirdig / das wir dadurch das ewige Leben verdienen. Das ist gar ein newe Dialectica, da finden wir das entzele wort (Lohn) darumb thun vnsere Werck volkömlich gnug dem Gesetze / darumb sind wir durch vnsere Wercke Gott angenem / dürffen keiner Gnade / noch keines Mitlers Christi / vnsere gute Wercke sind der Schatz / dadurch das ewige Leben erkaufft vnd erlanget wird / Darumb können wir durch vnsere gute Wercke das erste höchst gebot Gottes / vnd das gantze Gesetz halten / weiter können wir auch thun Opera supererogationis, das ist / vbrige Werck / vnd mehr denn das Gesetz fodert / Darumb haben die Mönche / so sie mehr thun denn sie schüldig sein / vbrigen / vberflüssigen verdienst / den mügen sie andern schencken / oder vmb Gelt mitteilen / vnd mügen des geschencks / als die newen Götter / ein new Sacrament einsetzen / damit sie bezeugen / das sie jre verdienst jenen verkaufft vnd mitgeteilet haben / wie denn die Barfüsser Mönche vnd andere Orden vnuerschampt gethan / das sie den Todten Körpern haben Ordens kappen angezogen / Das sind feine starcke gründe / welche sie alle aus der einigen Syllaben (Lohn) spinnen können / damit sie Christum vnd den Glauben vertunckeln.

Wir aber zancken nicht vmb das wort (Lohn) sondern von diesen grossen/ hohen/ allerwichtigsten sachen/ Nemlich/ wo Christliche hertzen/ rechten gewissen trost suchen sollen. Item/ Ob vnsere Werck die gewissen können zu ruhen oder friede bringen. Item/ Ob wir halten sollen/ das vnsere Werck des ewigen Lebens wirdig sind/ oder ob es vmb Christus willen gegeben werde/ Dieses sind die rechten fragen in diesen sachen/ wenn da die gewissen nicht recht bericht sein/ so können sie keinen gewissen trost haben.

Wir aber haben klar gnug gesagt/ das die guten Wercke das Gesetze nicht erfüllen/ das wir Gottes Barmhertzigeitk bedürffen/ vnd das wir durch den Glauben Gott angenem werden/ vnd das die guten Wercke/ sie seyen wie köstlich sie wollen/ wenn es auch Sanct Paulus wercke selbst weren/ kein gewissen können zu ruhe machen. Aus dem allem folget/ das wir sollen gleuben/ das wir das ewige Leben erlangen durch Christum aus gnaden/ nicht vmb der Wercke oder des Gesetzes willen.

Was sagen wir aber von dem Lohn/ welches die Schrifft gedenckt? Für das erste/ Wenn wir sagten/ daß das ewige Leben werde ein Lohn genennet/ darumb/ das es den gleubigen Christi/ aus der Göttlichen verheissung gehört/ so hetten wir recht gesagt/ Aber die Schrifft neñet das ewige Leben einen Lohn/ nicht das Gott schüldig sey/ vmb die Wercke das ewige Leben zu geben/ sondern nach dem das ewige Leben/ sonst geben wird aus andern vrsachen/ das dennoch damit vergolten werden vnsere Werck vnd Trübsal/ ob schon der Schatz so gros ist/ das jn Gott vns vmb die Werck nicht schuldig were/ Gleich wie das Erbteil oder alle Güter eins Vaters/ dem Son gegeben werden/ vnd sind ein reiche vergleichung vnd belohnung seines gehorsams/ Aber dennoch empfehet er das Erbe nicht vmb seines verdiensts willen/ sondern das es jm der Vater günnet/ als ein Vater/ etc.

Darumb ists gnug/ daß das ewige Leben deshalben werde ein Lohn genennet/ das dadurch vergolten werden/ die Trübsaln so wir leiden/ vnd die Wercke der Liebe/ die wir thuen/ ob es wol damit nicht verdienet wird/ Denn es ist zweierley vergelten/ eins das man schüldig ist/ das ander das man nicht schüldig ist/ als/ so der Keyser eim Diener ein Fürstenthumb giebt/ damit wird vergolten des Dieners Arbeit/ vnd ist doch die Arbeit nicht wirdig des Fürstenthumbs/ sondern der Diener bekennet/ es sey ein gnade Lehen/ Also ist vns Gott vmb die werck nicht schuldig das ewige Leben/ Aber dennoch so ers gibt vmb Christus willen den Gleubigen/ so wird damit vnser Leiden vnd Werck vergolten.

Weiter sagen wir/ das die guten Wercke warlich verdienstlich vnd Meritoria sein/ nicht das sie vergebung der Sünde vns solten verdienen/ oder für Gott gerecht machen/ Deñ sie gefallen Gott nicht/ sie geschehen denn von den jenigen/ welchen die sünde schon vergeben sind/ So sind sie auch nicht werd des ewigen Lebens/ sondern sie sind verdienstlich zu andern gaben/ welche in diesem/ vnd nach diesem Leben gegeben werden/ Denn Gott der verzeuhet viel Gaben bis in jenes Leben/ da nach diesem Leben Gott die Heiligen wird zu Ehren setzen/ Denn hie in diesem Leben/ wil er den alten Adam Creutzigen vnd Tödten mit allerley anfechtungen vnd trübsaln.

Vnd dahin gehört der spruch Pauli/ Ein jeder wird Lohn empfahen nach seiner Arbeit. Denn die Seligen werden belohnung haben/ einer höher denn der ander/ Solch vnterschied macht der verdienst/ nach dem er nu Gott gefelt vnd ist verdienst/ dieweil die jenigen solche gute Werck thun/ die Gott zu Kinder vnd Erben angenommen hat/ so haben sie denn eigen vnd sonderlichen verdienst/ wie ein Kind für dem andern.

Die Widersacher ziehen auch andere Sprüche an/ zu beweisen das die Werck das ewig Leben verdienen/ als diese/ Paulus sagt/ Er wird einem jeden geben nach seinen Wercken. Jtem/ Johan. am 5. Die gutes gethan haben/ werden aufferstehen zur aufferstehung des Lebens. Jtem/ Matth. am 25. Mich hat gehungert/ vnd jr habt mich gespeiset. Antwort. Diese sprüche alle/ welche die Werck loben/ sollen wir verstehen nach der Regel (welche ich oben gesetzt habe) Nemlich/ das die Werck ausserhalb Christo Gott nicht gefallen/ vnd das man in keinem wege ausschliessen sol den Mitler Christum/ Darumb so der Text sagt/ daß das ewige Leben werde gegebē/ denen die gutes gethan haben/ so zeigt er an/ das es werde den jenigen gegeben/ die durch den Glauben an Christum zuuor gerecht sein worden/ Denn Gott gefallen keine gute Werck/ es sey denn der Glaub dabey/ dadurch sie gleuben/ das sie Gott angenem sein vmb Christus willen/ vnd welche also durch den Glauben sind gerecht worden/ die bringen gewislich gute Werck vnd gute Früchte/ als der Text sagt/ Mich hat gehungert/ vnd jr habt mich gespeiset/ etc. Da mus man ja bekennen/ das Christus nicht allein das Werck verstehe/ sondern das hertz haben wolle/ das da recht von Gott helt vñ gleubet/ das es Gott gefalle durch Barmhertzigkeit/ Also leret Christus/ daß das ewige leben den Gerechten gegeben wird/ wie dabey Christus spricht/ die Gerechten werden ins ewige Leben gehen. Vnd nennet doch droben die Früchte/ das wir lernen sollen/ das Gerechtigkeit vñ Glaube nicht ein Heucheley/ sondern ein new Leben sey/ da gute Werck müssen folgen.

Wir suchen hie nicht ein vnnötige subtilitet / sondern es hat grosse vrsache / warumb man in diesen fragen ein gewissen bericht mus haben / Denn als bald / wenn man den Widersachern zulesset / das die Wercke das ewige Leben verdienen / bald spinnen sie diese vngeschickte Lere daraus / das wir vermügen Gottes Gesetz zu halten / das wir keiner Barmhertzigkeit bedürffen / das wir für Gott gerecht sein / das ist / Gott angenem / durch vnsere Wercke / nicht vmb Christus willen / das wir auch Opera supererogationis, vnd mehr thun können / denn das Gesetz erfodert / Also wird denn die gantze Lere vom Glauben gar vntergedrückt / Sol aber ein Christliche Kirche sein vñ bleiben / so mus je die reine Lere von Christo / von Gerechtigkeit des Glaubens erhalten werden / Darumb müssen wir solche grosse Phariseische Irthum anfechten / damit wir den Namen Christi / vnd die Ehre des Euangelij vnd Christi erretten / vnd den Christlichen hertzen ein rechten / bestendigen / gewissen Trost erhalten / Denn wie ist es müglich / das ein hertz oder gewissen könne zu ruhen kommen / oder die Seligkeit hoffen / wenn in anfechtungen vnd Todtes engsten für Gottes vrteil vnd augen / vnsere Werck so gar zu Staub werden / wo es nicht durch Glauben des gewis wird / das wir Selig werden aus Gnaden vmb Christus willen / nicht vmb vnsere Werck / vmb vnser erfüllung des Gesetzes.

Vnd freilich Sanct Lorentz / da er auff dem Rost gelegen / vnd vmb Christus willen gemartert / ist nicht also gesinnet gewest / das dasselbige sein Werck / Gottes Gesetz volkömlich vnd rein erfüllet / das er one Sünde were / das er des Mitlers Christi oder der Gnade nicht dürffte / Er hats freilich bleiben lassen bey dem wort des Propheten Dauids. Du wollest nicht ins Gericht gehen Herr mit deinem Knechte / etc.

Sanct Bernhardus hat auch nicht gerhümet / das seine Wercke wirdig weren des ewigen Lebens / da er spricht / Perdite vixi, Ich habe sündlich gelebt etc. Doch richtet er sich getrost wider auff heltet sich an die verheissung der Gnade / vnd gleubet / das er vmb Christus willen vergebung der Sünde habe / vñ das ewige Leben / wie der Psalm saget / Wol denen / welchen die Sünde vergeben sein. Vnd Paulus zu den Römern am 4. Dis ist des Menschen Seligkeit / wenn jm die Gerechtigkeit wird zugerechnet one Wercke. So sagt nu Paulus / der sey selig / welchem die Gerechtigkeit wird zugerechnet durch den Glauben an Christum / ob er gleich kein gut Werck gethan hat / Das ist der rechte bestendige Trost / welcher in anfechtungen bestehet / damit die Hertzen vnd Gewissen können gesterckt vnd getröstet werden / nemlich / das

das vmb Christus willen durch den glauben vns vergebung der sünde / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben gegeben wird / Wenn nu die sprüche / so von Wercken reden / dermassen verstanden werden / das sie den Glauben mit begreiffen / so sind sie gar nichts wider diese Lere / Vnd man mus allzeit den Glauben mit begreiffen / damit wir den Mitler Christum nicht ausschliessen / Dem Glauben aber folget erfüllung des Gesetzes / denn der heilig Geist ist da / der macht ein new Leben. Das sey gnug von diesem Artickel.

Von der Kirchen.

DEn Siebenden Artickel vnsers Bekentnis / da wir sagen / das die Christliche Kirche / sey die versamlung der Heiligen / verdammen die Widersacher / vnd füren weitleufftig geschwetz ein / das die bösen oder Gottlosen / von der Kirchen nicht sollen gesondert werden / Dieweil Johannes der Teuffer die Kirchen vergleicht einem Tennen / in welchem Korn vnd Sprew bey einander ligen. Item / Christus die Kirchen vergleicht einem Netze / da böse vnd gute Fisch innen sein.

Da sehen wir das war ist / wie man sagt / das man nicht so deutlich reden kan / böse Zungen können es verkeren / Wir haben eben darumb / vnd aus dieser vrsach / den achten Artickel dazu gesetzt / das niemands darff gedancken fassen / als wolten wir die bösen vnd Heuchler / von der eusserlichen Geselschafft der Christen oder Kirchen / absondern / oder als were vnsere meinung / das die Sacrament / wenn sie durch Gottlose gereicht werden / one krafft oder wirckung sein.

Darumb darff diese falsche / vnrechte deutung keiner langen antwort / Der acht Artickel entschüldiget vns gnugsam / Wir bekennen vnd sagen auch / das die Heuchler vnd bösen / auch mügen Glieder der Kirchen sein / in eusserlicher gemeinschafft des Namens vnd der Empter / vnd das man von bösen möge die Sacrament recht entpfahen / sonderlich wenn sie nicht verbannet sein / Vnd die Sacrament sind darumb nicht one krafft oder wirckung / das sie durch Gottlose gereicht werden / Denn auch Paulus zuuor hat Propheceiet / das Antichristus sol sitzen im Tempel Gottes / herschen vnd regieren in der Kirchen / Regiment vnd Ampt darinne haben.

Aber die Christliche Kirche / stehet nicht allein in Geselschafft eusserlicher Zeichen / sondern stehet fürnemlich in gemeinschafft / inwendig / der ewigen Güter im hertzen / als des heiligen Geists / des Glaubens / der Furcht vnd Liebe Gottes / Vnd dieselbige Kirche hat doch auch eusserliche Zeichen / dabey man sie kennet / Nemlich / wo Gottes

Wort rein gehet/wo die Sacrament demselbigen gemes gereicht werden / da ist gewis die Kirche/ da sein Christen / vnd dieselbige Kirche wird allein genennet in der Schrifft/ Christus Leib / Denn Christus ist jr Heupt / vnd heiliget vnd stercket sie durch seinen Geist/ wie Paulus zu den Ephe. am 1. sagt/ Vnd hat jn gesetzt zum Heupt der gemeinen/ welche ist sein Leib vnd die fülle des/ der alles in allem erfüllet / Darumb in welchen Christus durch seinen Geist nichts wircket/ die sein nicht Gliedmas Christi/Vnd das bekennen auch die Widersacher/ das die bösen allein todte Gliedmas der Kirchen sein.

Darumb kan ich mich nicht gnugsam verwundern/ warumb sie doch vnsern Beschluß von der Kirchen anfechten / so wir von lebendigen Gliedmas der Kirchen reden/vnd wir haben nichts newes gesagt/ Denn Paulus zu den Ephe. am 5. Capit. sagt gleich auch also / was die Kirche sey / vnd setzt auch die eusserlichen Zeichen / Nemlich / das Euangelium/ die Sacrament/denn also sagt er/ Christus hat geliebt die Gemeine/ vnd sich selbst für sie gegeben / auff das er sie heiliget/ vnd hat sie gereiniget/ durch das Wasserbad im Wort / auff das er sie jm selbst zurichtet/ eine Gemeine die herrlich sey / die nicht habe flecken oder runtzeln/sondern das sie heilig sey /vnstreflich/ etc.

Diesen Spruch des Apostels/ haben wir gar nahe von wort zu wort gesetzt in vnser Bekentnis/vñ also bekennen wir auch in vnserm heiligen Symbolo vnd Glauben / Jch gleube ein heilige Christliche Kirche. Da sagen wir/ das die Kirche heilig sey / die Gottlosen aber vnd bösen/ können nicht die heilige Kirche sein/ Jn vnserm Glauben folget bald hernach/Gemeinschafft der Heiligen. Welchs noch klerer/ deutlicher auslegt / was die Kirche heist/ Nemlich / den Hauffen vnd die versamlung / welche ein Euangelium bekennen / gleich ein erkentnis Christi haben / einen Geist haben/welcher jre Hertzen vernewert/ heiliget vnd regieret.

Vnd der Artickel von der Catholick oder gemeinen Kirchen/ welche von aller Nation vnter der Sonnen zusammen sich schickt / ist gar tröstlich vnd hoch nötig/Denn der hauff der Gottlosen ist viel grösser/ gar nahe vnzelich/welche das wort verachten/bitter hassen/vnd auffs eusserst verfolgen / als da sein Türcken/ Mahometisten/ andere Tyrannen / Ketzer / etc. Darüber wird die rechte Lere vnd Kirche offt so gar vntergedruckt vnd verloren / wie vnterm Bapstumb geschehen/ als sey keine Kirche/ vnd lest sich offte ansehen / als sey sie gar vntergangen/ Dagegen das wir gewis sein mügen /nicht zweiffeln/sondern fest vnd gentzlich gleuben / das eigentlich ein Christliche Kirche/bis an das ende der Welt/ auff Erden sein vnd bleiben werde/ Das wir auch gar nicht zweiffeln/ das eine Christliche Kirche auff Erden lebe vnd sey/

Welche

Welche Christi Braut sey / ob wol der Gottlos hauff mehr vnd grösser ist / das auch der Herr Christus hie auff Erden in dem hauffen / welcher Kirche heist / teglich wircke / sünde vergebe / teglich das Gebet erhöre / teglich in anfechtungen / mit reichem / starckem Troste / die seinen erquicke / vnd immer wider auffrichte / So ist der tröstliche Artickel in Glauben gesetzt.

Ich gleube ein Catholick gemeine Christliche Kirche / damit niemands dencken möchte / die Kirche sey / wie ein ander eusserlich Policey / an dieses oder jenes Land / Königreich oder Stand gebunden / wie von Rom der Bapst sagen wil / sondern das gewis war bleibt / das der Hauff / vnd die Menschen / die rechte Kirche sein / welche hin vnd wider in der Welt / von auffgang der Sonnen bis zum niedergang / an Christum warlich gleuben / welche denn ein Euangelium / einen Christum / einerley Tauff vnd Sacrament haben / durch einen heiligen Geist regieret werden / ob sie wol vngleiche Ceremonien haben.

Denn auch im Decret Gratiani, sagt klar die Glose / das dis wort Kirche / largè zunemen / begreifft böse vnd gute. Item / das die bösen allein mit dem Namen in der Kirchen sein / nicht mit dem Wercke / die guten aber sind beide mit Namen vnd Wercken darinne / Vnd auff die meinung liest man viel sprüche bey den Vetern / Denn Hieronymus sagt / Welcher ein Sünder ist / vnd in Sünden noch vnrein ligt / der kan nicht genennet werden ein Gliedmas der Kirchen / noch in dem Reich Christi sein.

Wiewol nu die bösen vnd Gottlose heuchler / mit der rechten Kirchen geselschafft haben / in eusserlichen Zeichen / im Namen vnd Emptern / dennoch wenn man eigentlich reden wil / was die Kirche sey / mus man von dieser Kirchen sagen / die der Leib Christi heist / vnd gemeinschafft hat / nicht allein in eusserlichen Zeichen / sondern die Güter im hertzen hat / den heiligen Geist vnd Glauben.

Denn man mus je recht eigentlich wissen / wodurch wir Gliedmas Christi werden / vnd was vns macht zu lebendigen Gliedmassen der Kirchen / denn so wir würden sagen / das die Kirche allein ein eusserlich Policey were / wie andere Regiment / darinne böse vnd gute weren etc. So wird niemands daraus lernen noch verstehen / das Christi Reich Geistlich ist / wie es doch ist / darinne Christus inwendig die hertzen regieret / stercket / tröstet / den heiligen Geist vnd mancherley geistliche Gaben austeilet / Sondern man wird gedencken / es sey ein eusserliche weis / gewisse Ordnung etlicher Ceremonien vnd Gottes diensts.

Item /

Jtem/ Was wolt für ein vnterscheid sein/ zwischen dem Volck des Gesetzs vnd der Kirchen/ so die Kirche allein ein eusserliche Policey were/ Nu vnterscheidet Paulus also die Kirche von den Jüden/ das er sagt/ die Kirche sey ein geistlich Volck/ das ist ein solch Volck/ welches nicht allein in der Policey vnd Bürgerlichem wesen vnterschieden sey von den Heiden/ sondern ein recht Volck Gottes/ welchs im hertzen erleuchtet wird/ vnd new geboren/ durch den heiligen Geist.

Jtem/ Jn dem Jüdischen Volck/ da hatten alle die jenigen/ so von Natur Jüden/ vnd aus Abrahams Samen geboren waren/ vber die verheissung der geistlichen Güter in Christo/ auch viel zusage von leiblichen Gütern/ als vom Königreiche etc. Vnd vmb der Göttlichen zusage willen/ waren auch die bösen vnter jnen Gottes Volck genennet/ Denn den leiblichen Samen Abrahe/ vnd alle geborne Jüden/ hatte Gott abgesondert von andern Heiden/ durch dieselbigen leiblichen verheissunge/ vnd dieselbigen Gottlosen vñ bösen/ waren doch nicht das rechte Gottes volck/ gefielen auch Gott nicht/ Aber das Euangelium/ welchs in der Kirchen geprediget wird/ bringet mit sich/ nicht allein den schaten der ewigen Güter/ sondern ein jeder rechter Christ/ der wird hie auff Erden der ewigen Güter selbst teilhafftig/ auch des ewigen Trosts/ des ewigen Lebens vnd heiligen Geists/ vnd der Gerechtigkeit die aus Gott ist/ bis das er dort volkömlich selig werde.

Derhalben sind die allein nach dem Euangelio Gottes volck/ welche die geistlichen Güter/ den heiligen Geist empfahen/ vnd dieselbige Kirche ist das Reich Christi/ vnterschieden von dem Reich des Teuffels/ Denn es ist gewis/ das alle Gottlosen in der gewalt des Teuffels sein/ vnd Gliedmas seines Reichs/ wie Paulus zu den Ephesern sagt/ das der Teuffel krefftig regiere in den Kindern des vnglaubens/ Vnd Christus sagt zu den Phariseern (welche die heiligsten waren/ vnd auch den Namen hatten/ das sie Gottes volck/ vnd die Kirche weren/ welche auch jr Opffer theten) Jhr seid aus ewrem Vater dem Teuffel.

Darumb die rechte Kirche/ ist das Reich Christi/ das ist die versamlung aller Heiligen/ denn die Gottlosen werden nicht regiert/ durch den Geist Christi/ Was sind aber viel wort von nöten/ in so klarer offentlicher sache? Allein die Widersacher widersprechen der hellen Warheit/ So die Kirche/ welche je gewis Christi vnd Gottes Reich ist/ vnterschieden ist von des Teuffels Reich/ so kőñen die Gottlosen/ welche in des Teuffels Reich sein/ je nicht die Kirche sein/ wiewol sie in diesem Leben/ dieweil das Reich Christi noch nicht offenbart ist/ vnter den rechten Christen/ vñ in der Kirchen sein/ darinne auch Lere-

ampt/vñ andere Empter mit haben/ Vnd die Gottlosen sind darumb mitler zeit nicht ein stück des Reichs Christi/ weil es noch nicht offenbart ist/ Denn das rechte Reich Christi/ der rechte hauff Christi/ sind vnd bleiben allezeit die jenigen / welche Gottes Geist erleucht hat/ stercket / regieret / ob es wol für der Welt noch nicht offenbart / sondern vnterm Creutz verborgen ist/ Gleich wie es allzeit ein Christus ist vnd bleibt/ der die zeit gecreutziget ward / vnd nu in ewiger Herrligkeit herschet vnd regieret im Himel.

Vnd da reimen sich auch die gleichnisse Christi hin / da er klar sagt/ Matthei am 13. Das der gute same sind die Kinder des Reichs/ das Vnkraut sein die Kinder des Teuffels / der Acker sey die Welt/ nicht die Kirche.

Also ist auch zuuorstehen/ das wort Johannis/ da er sagt/ Matth. am 3. Er wird seine Tenne fegen / vnd den Weitzen in seine Schewre samlen/ aber die Sprew wird er verbrennen. Da redet er von dem gantzen Jüdischen volck / vnd sagt / die rechte Kirche solle von dem Volck abgesondert werden/ Derselbige spruch/ ist den Widersachern mehr entgegen/ denn für sie/ denn er zeigt klar an/ wie das recht gleubig/ geistlich Volck/ solle von dem leiblichen Israel abgescheiden werden.

Vnd da Christus spricht / Das Himelreich ist gleich einem Netz. Item / den zehen Jungfrawen/ wil er nicht / das die bösen die Kirche sein/ sondern vnterricht/ wie die Kirche scheinet in dieser welt/ darumb spricht er/ Sie sey gleich diesen etc. Das ist/ wie im hauffen Vische die guten vnd bösen durch einander ligen / also ist die Kirche hie verborgen/ vnter dem grossen hauffen vnd mennige der Gottlosen/ vnd wil/ das sich die fromen nicht ergern sollen. Item / das wir wissen sollen/ das das Wort vnd die Sacrament/ darumb nicht one krafft sein/ ob gleich Gottlose Predigen oder die Sacrament reichen/ Vñ leret vns Christus damit also/ das die Gottlosen/ ob sie wol nach eusserlicher geselschafft in der Kirchen sein/ doch nicht gliedmas Christi/ nicht die rechte Kirche sein/ denn sie sind gliedmas des Teuffels.

Vnd wir reden nicht von einer ertichten Kirchen/ die nirgend zu finden sey/ sondern wir sagen vnd wissen fürwar / das diese Kirche/ darinne heiligen leben/ warhafftig auff Erden ist vnd bleibt/ nemlich/ das etliche Gottes kinder sind hin vnd wider in aller Welt/ in allerley Königreichen/ Inseln/ Lendern/ Stedten/ vom auffgang der Sonnen bis zum nidergang/ die Christum vnd das Euangelium recht erkent haben/ Vnd sagen/ dieselbige Kirche habe diese eusserliche Zeichen/ das Predigampt oder Euangelium/ vnd die Sacrament.

Vnd dieſelbige Kirche iſt eigentlich/ wie Paulus ſagt/ Ein Seul der Warheit/ deñ ſie behelt das reine Euangelium/ den rechten grund/ Vnd wie Paulus ſagt / einen andern grund kan niemands legen/ auſſer dem/ der gelegt iſt / welcher iſt Chriſtus / Auff den grund ſind nu die Chriſten gebawet.

Vnd wiewol nu in dem Hauffen/ welcher auff den rechten grund/ das iſt/ Chriſtum vnd den Glauben gebawet iſt/ viel ſchwache ſein/ welche auff ſolchen grund Stro vnd Hew bawen / das iſt / etliche Menſchliche gedancken vnd opinion, mit welchen ſie doch den grund Chriſtum nicht vmbſtoſſen/ noch verwerffen/ Derhalben ſie dennoch Chriſten ſind/ vnd werden jnen ſolche feil vergeben/ werden auch etwa erleucht/ vnd beſſer vnterricht/ Alſo ſehen wir in Vetern/ das ſie auch bisweilen Stro vnd Hew auff den grund gebawet haben/ doch haben ſie damit den grund nicht vmbſtoſſen wöllen.

Aber viel Artickel bey vnſern Widerſachern / ſtoſſen den rechten grund nider / das erkentnis Chriſti vnd den Glauben / denn ſie verwerffen vnd verdammen den hohen / gröſten Artickel/ da wir ſagen/ das wir allein durch den Glauben / one alle Wercke vergebung der Sünde/ durch Chriſtum erlangen/ Dagegen leren ſie/ vertrawen auff vnſere Wercke/ damit vergebung der Sünden zu verdienen/ vnd ſetzen an ſtadt Chriſti / jre Wercke / Orden / Meſſe / wie auch die Jüden/ Heiden vnd Türcken / mit eigen Wercken fürhaben ſelig zu werden/ Item/ Sie leren/ die Sacrament machen from/ ex opere operato, one Glauben/ Wer nu den Glauben nicht nötig achtet / der hat Chriſtum bereit verloren. Item / Sie richten heiligen dienſt an/ ruffen ſie an / an ſtadt Chriſti/ als Mitteler etc.

Wie aber klare verheiſſunge Gottes in der Schrifft ſtehen/ das die Kirche allzeit ſol den heiligen Geiſt haben / alſo ſtehen auch ernſte drawungen in der Schrifft / das neben den rechten Predigern werden einſchleichen / falſche Lerer vnd Wölffe / Dieſe iſt aber eigentlich die Chriſtliche Kirche/ die den heiligen Geiſt hat/ Die Wölffe vnd falſche Lerer/ wiewol ſie in der Kirchen wüten vnd ſchaden thun / ſo ſind ſie doch nicht die Kirche oder das Reich Chriſti / Wie auch Lira bezeuget/ da er ſagt/ Die rechte Kirche ſtehet nicht auff Prelaten/ jres gewalts halben/ denn viel hohes Standes / Fürſten vnd Biſchoffe/ auch viel nider Standes / ſind vom Glauben abgefallen. Darumb ſtehet die Kirche auff den jenigen / in welchen iſt ein recht erkentnis Chriſti/ ein rechte Confeſsion vnd bekentnis des Glaubens vnd der Warheit.

Nu haben wir in vnſer Confeſsion, nicht anders geſagt im grunde/ deñ eben das/ das Lira alſo mit klaren worten ſagt/ das er nicht klerer

reden könte/ Aber es wolten gern die Widersacher ein newe Römische Definition der Kirchen haben / das wir solten sagen / Die Kirche ist die öberste Monarchia / die gröste / mechtigste hoheit in der gantzen Welt/ darinne der Römische Bapst als das Heupt der Kirchen/ aller hohen vñ nidern sachen vnd hendel/ Weltlicher/ Geistlicher/ wie er wil vnd dencken darff / durchaus gantz mechtig ist / von welches gewalt (er brauchs/ mißbrauchs wie er wölle) niemands disputiren, reden oder mucken darff. Item / in welcher Kirchen der Bapst macht hat Artickel des Glaubens zu machen / allerley Gottesdienst auffzurichten/ die heilige Schrifft nach alle seinem gefallen abzuthun / zuuorkeren/ vnd zu deuten wider alle Göttliche Gesetz / wider sein eigen Decretal, wider alle Keyser Recht / wie offte/ wie viel/ vnd wenn es in gelüst/ Freyheit vñ Dispensation vmb Gelt zuuerkeuffen/ von welchem der Römische Keyser/ alle Könige / Fürsten vnd Potentaten schüldig sein/ ir Königliche Kron/ ire Herrligkeit vnd Tittel zuentpfahen / als vom Stadhalter Christi/ Derhalben der Bapst ein Irdischer Gott ein öberste Maiestet/ vnd allein der grosmechtigste Herr in aller Welt ist/ vber alle Königreich / vber alle Lande vnd Leute / vber alle Güter Geistlich vnd Weltlich / vnd also in seiner Hand hat alles/ beide Weltlich vnd Geistlich Schwerdt / Diese definition, welche sich auff die rechte Kirchen gar nicht/ aber auff des Römischen Bapsts wesen wol reimet/ findet man nicht allein in der Canonisten Büchern / sondern Daniel der Prophet/ malet den Antichrist auff diese weise.

Wenn wir ein solche Definition setzen / vnd sagten / das die Kirche were ein solcher pracht / wie des Bapsts wesen stehet/ so möchten wir vieleicht nicht so gar vngnedige Richter haben / Denn es sind der Widersacher Bücher am Tage / darinne des Bapsts gewalt allzuhoch gehaben wird/ dieselbige strafft niemands/ Allein wir müssen herhalten/ derhalben das wir Christus wolthat preisen vnd hoch heben / vnd die klaren Wort vnd Lere der Aposteln schreiben vnd Predigen / nemlich / das wir vergebung der Sünde erlangen/ durch den Glauben an Ihesum Christum / vnd nicht durch Heucheley/ oder ertichte Gottesdienst / welche der Bapst vnzehlich angericht/ Christus aber vnd die Propheten vnd Aposteln schreiben vnd reden gar viel anders dauon / was die Kirche Christi sey/ vnd des Bapsts Reich wil sich zu derselbigen Kirchen gar nicht reimen / sondern sihet jr gar vnehnlich.

Darumb sol man die Sprüche / so von der rechten Kirchen reden/ nicht auff die Bepst oder Bischoffe deuten / Nemlich/ das sie Sewlen

der

der Warheit sein. Item/ das sie nicht jrren können/ Denn wie viel findet man wol/ oder wie viel sind bis anher funden/ vnter Bischoffen/ Bepsten etc. die sich des Euangelij mit ernst vñ hertzlich angenomen/ oder das werd geachtet hetten/ ein bletlin/ einen buchstaben darinne recht zu lesen/ Man weis wol leider viel Exempel/ das jr viel in Welschland vnd sonst sein/ welche die gantze Religion/ Christum vnd das Euangelium verlachen/ vnd offendlich für ein spot halten/ Vnd lassen sie jnen etwas gefallen/ so lassen sie jnen das gefallen/ das Menschlicher vernunfft gemes/ das ander alles haltẽ sie für Fabeln.

Darumb sagen vnd schliessen wir/ nach der heiligen Schrifft/ das die rechte Christliche Kirche sey/ der hauff hin vnd wider in der Welt/ der jenigen die da warlich gleuben dem Euangelio Christi/ vnd den heiligen Geist haben/ Vnd wir bekennen doch auch/ das/ so lange dieses Leben auff Erden weret/ viel Heuchler vñ böse in der Kirchen sein vnter den rechtẽ Christen/ welche auch Glieder sind der Kirchen/ so fern eusserliche Zeichen betrifft/ Denn sie haben Empter in der Kirchen/ Predigen/ reichen Sacrament/ vñ tragen den Tittel vnd Namen der Christen/ Vnd die Sacrament/ Tauffe etc. sind darumb nicht one wirckung oder krafft/ das sie durch vnwirdige vnd Gottlose gereicht werden/ denn vmb des Berufs willen der Kirchen/ sind solche da/ nicht für jre eigen Person/ sondern als Christus/ wie Christus zeuget/ Wer euch höret/ der höret mich. Also ist auch Judas zu Predigen gesendet/ Wenn nu gleich Gottlose predigen/ vnd die Sacrament reichen/ so reichen sie dieselbigen an Christus stad/ Vnd das leret vns das Wort Christi/ das wir in solchem fall die vnwirdigkeit der Diener vns nicht sollen jrren lassen.

Aber von dem Stücke haben wir klar gnug geredt in vnser Confession/ Nemlich/ das wir es nicht halten mit den Donatisten vnd Wickleuisten/ die da hielten/ das die jenigen sündigen/ die die Sacrament in der Kirchen von Gottlosen dienern entpfahen/ dieses achten wir/ sol gnug sein zu schützen/ vnd zuerhalten die Definition, da wir gesagt/ was die Kirche sey/ vnd nach dem die rechte Kirche in der Schrifft genent wird/ Christus Leib/ so ist je gar nicht müglich anders dauon zu reden/ denn wie wir dauon gered haben.

Denn es ist je gewis/ das die Heuchler vnd Gottlosen nicht Christus Leib sein können/ sondern in das Reich des Teuffels gehören/ welcher sie gefangen hat/ vnd treibt wozu er wil/ Dieses alles ist gantz offentlich vñ so klar/ das niemands leucken mag/ Werden aber die Widersacher mit jren Calumnien fortfaren/ sol jnen ferner antwort gegeben werden.

AVch verdammen die Widersacher dieses Stücke vom siebenden Artickel/da wir gesagt haben/das gnug sey zu einigkeit der Kirchen/ das einerley Euangelium/ einerley Sacrament gereicht werden/ vnd sey nicht not das die Menschen satzungen/allenthalben gleichförmig sein. Diese stück lassen sie also zu/ das nicht not sey zu einigkeit der Kirchen/das Traditiones particulares gleich sein/Aber das Traditiones vniuersales gleich sein/ das sey not zu warer einigkeit der Kirchen.

Das ist ein gute grobe Distinctio, wir sagen/ das die jenigen/ ein eintrechtige Kirche heissen/ die an einen Christum gleuben/ ein Euangelium/ einen Geist/einen Glauben/ einerley Sacrament haben/ vnd reden also von geistlicher Einigkeit/ one welche der Glaube/ vnd ein Christlich wesen nicht sein kan/ Zu derselbigen Einigkeit/ sagen wir nu/ Es sey nicht not/ das Menschen satzungen/ sie seien Vniuersales oder Particulares, allenthalben gleich sein/ Denn die Gerechtigkeit/ welche für Gott gilt/ die durch den Glauben kömpt/ ist nicht gebunden an eusserliche Ceremonien/oder Menschen satzungen/ Denn der Glaub ist ein Liecht im hertzen/ das die hertzen vernewet vnd lebendig macht/ da helffen eusserliche Satzungen oder Ceremonien/ sie sind Vniuersal oder Particular/ wenig zu.

Vnd es hat nicht geringe vrsachen gehabt/ das wir den Artickel gesetzt haben/denn es ist gar mancher grosser Irthumb/vnd nerrische Opinion von den Satzungen eingerissen in der Kirchen/ Etliche haben wolt wehnen/ das Christliche Heiligkeit vnd Glaube/ on solche Menschen satzungen nicht gelte für Gott/ könne auch niemand Christen sein/er halte deñ solche Traditiones, so sie doch nichts anders sein/ denn eusserliche Ordnung/ welche offte zufellig/ offte auch aus vrsachen/ an einem ort anders sein denn am andern/ wie im Weltlichen Regiment/eine Stadt andere gebreuch hat/denn die ander/Auch list man in Historien/das eine Kirche die andern in Bañ gethan/solcher Satzung halben/ als vmb des Ostertags willen/ vmb der Bilder willen/ vnd desgleichen.

Darumb haben die vnerfarnen nicht anders gehalten/ denn das man durch solche Ceremonien für Gott from würde/ vnd das niemands Christen sein könte one solche Gottesdienste vnd Ceremonien/ deñ es sind gar viel vngeschickter Bücher der Summisten/ vnd anderer/ dauon noch für augen.

Aber wie die einigkeit der Kirchen dadurch nicht getreñet wird/ ob in einem Land/an einem ort/ die tage natürlich lenger oder kürtzer sein/ denn am andern/ Also halten wir auch/ das die einigkeit der Kirchen/ dadurch nicht getrennet wird/ ob solche Menschen satzungen/ an einem

an einem ort diese/am andern jene Ordnung haben/ Wiewol es vns auch wolgefellet/ das die Vniuersal Ceremonien / vmb einigkeit vnd guter Ordnung willen/gleichförmig gehalten werden/ wie wir denn in vnsern Kirchen/ die Messe/ des Sontags feyer/ vnd die ander hohe feyer auch behalten.

Vnd wir lassen vns gefallen/alle gute nützliche Menschen satzungen/sonderlich die da zu einer feinen/eusserlichen zucht dienen der Jugent vnd des Volcks/Aber hie ist die frage darüber nicht/ Ob Menschen satzungen vmb eusserlicher zucht willen / vmb friedes willen zu halten sein? Es ist gar viel ein ander frage/ Nemlich / ob solche Menschen satzunge halten / ein Gottesdienst sey / dadurch man Gott versüne/vnd das one solche Satzungen/niemands für Gott gerecht sein möge? Das ist die Heuptfrage / wenn darauff schlieslich vnd entlich geantwort ist/ so ist darnach klar zu vrteilen/ ob das heisse einig oder eintrechtig mit der Kirchen sein / wenn wir allenthalben solche Satzungen zu gleich halten.

Denn so solche Menschen satzungen nicht ein nötiger Gottesdienst sind/ so folget das etliche from/heilig/gerecht / Gottes kinder vñ Christen sein können /die gleich nicht die Ceremonien haben/so in andern Kirchen im gebrauch sein/Als ein gleichnis/Wenn dis stehet/ das Deudsch vnd Frantzösisch kleidung tragē/nicht ein nötiger Gottesdienst sey/ so folget/das etliche gerecht/ heilig / vnd in der Kirchen Christi sein können/die auch gleich nicht Deudsch oder Frantzösische kleidung tragen/Also leret auch Paulus klar/zu den Colossern am 2. So lasset nu niemand euch Gewissen machen/vber Speise/ Tranck/ oder bestimpte Feyertage / oder newe Monden oder Sabbater/ welche sind der Schatten/ von dem das zukünfftig war/ aber der Cörper selbst ist in Christo. Item/ So jr denn nu abgestorben seid mit Christo/ den Satzungen der Welt/ was last jr euch denn fangen mit Satzungen / als lebet jr noch in der Welt / die da sagen/ Du solt das nicht angreiffen / du solt das nicht kosten/ du solt das nicht anrüren/ welchs sich doch alles vnter den henden verzehret / vnd ist Menschen gebot vnd lere/ welche haben ein schein der Weisheit / durch selbst erwelte geistligkeit vnd demut.

Denn das ist Pauli meinung/ Der Glaub im hertzen/ dadurch wir from werden/ ist ein geistlich ding/ vnd liecht im hertzen / dadurch wir vernewet werden/ander sinn vnd mut gewinnen/ Die Menschen satzungen aber / sind nicht ein solch lebendig liecht vnd krafft/ des heiligen Geists im hertzen/sind nicht ewiges/ Darumb machen sie nicht ewig Leben/ sondern sind eusserliche / leibliche vbung / die das hertz nicht endern.

Darumb ist nicht zu halten/ das sie nötig seien/ zu der gerechtigkeit die für Gott gilt/ Vnd auff die meinung redet Paulus auch zu den Römern am 14. Das Reich Gottes ist nicht Speis vnd Tranck/ sondern Gerechtigkeit/ Friede vnd Freude im heiligen Geist. Aber es ist nicht not hie viel sprüche anzuzeigẽ/ so die gantze Bibel der voll ist/ vñ wir auch in vnser Confession in den letzten Artickeln/ der viele fürbracht/ so wollen wir dieser sachen Heuptfrage hernach auch sonderlich handeln/ Nemlich/ ob solche Menschẽ satzungen ein Gottesdienst sein/ welcher not sey zur Seligkeit/ da wir denn reichlicher vnd mehr von dieser Sache reden wollen.

Die Widersacher sagen/ man müsse darumb solche satzungen/ sonderlich die Vniuersal Ceremonien halten/ denn es sey vermutlich/ das sie von den Aposteln auff vns geerbet/ O wie grosse heilige/ treffliche Apostolische Leute/ wie from vnd geistlich sind sie doch nu worden/ Die Satzungen vnd Ceremonien von den Aposteln/ wie sie sagen/ auffgericht/ wollen sie halten/ vñ der Aposteln lere vnd klare wort wollen sie nicht halten/ Wir sagen aber vnd wissen/ das es recht ist.

Man sol also/ vnd nicht anders/ von allen satzungen/ leren/ vrteilen vnd reden/ denn wie die Apostel selbst in jren Schrifften dauon geleret haben/ die Apostel aber fechten auff das aller sterckest vnd hefftigest allenthalben/ nicht allein wider die jenigen/ so Menschen satzungen wollen hoch heben/ sondern auch die das Göttlich Gesetz/ die Ceremonien der Beschneidung etc. wolten als nötig achten zur Seligkeit.

Die Apostel haben in keinen weg/ eine solche Bürde auff die gewissen legen wöllen/ das solche satzungen von gewissen tagen/ von fasten/ von speis vnd dergleichen solten sünde sein/ so mans nicht hielt/ Vnd das mehr ist/ Paulus nennet klar solche Lere/ Teuffels lere/ Darumb was die Apostel in dem für gut vnd recht gehalten/ das mus man aus jren klaren Schrifften suchen/ vñ nicht allein Exempel anzeigen/ Sie habẽ wol gehaltẽ etliche gewisse tage/ nicht das solchs nötig were für Gott from vnd gerecht zu werden/ sondern daß das Volck wüste/ weñ es solt zusamen komen/ Auch haben sie wol etliche Breuch vñ Ceremonien gehaltẽ/ als ordentliche Lection in der Bibel/ wenn sie zusamen komen etc. Auch haben im anfang der Kirchen die Jüden/ so Christen worden/ viel behalten von jren Jüdischen Festen vnd Ceremonien/ welchs die Apostel darnach auff die Historien des Euangelij gericht haben/ Also sind vnsere Ostern/ von der Jüden Ostern/ vnd vnsere Pfingsten/ von der Jüden Pfingsten/ herkomen/ Vnd haben die Apostel nicht allein mit leren/ sondern auch durch

ſolche Feſte von der Hiſtorien/ das erkentnis Chriſti/ vnd den groſſen Schatz/ auff die nachkommen erben wollen.

So nu ſolche vnd dergleichen Ceremonien/ nötig ſind zur Seligkeit/ Warumb haben hernach die Biſchoffe viel darinne verendert? Denn ſind ſie durch Gottes befehl eingeſetzt/ ſo hat kein menſch macht gehabt/ die zuuorendern.

Die Oſtern hat man für dem Concilio zu Nicen/ an eim ort/ auff ein andere zeit gehalten/ denn am andern/ vnd die vngleicheit hat dem Glauben oder der Chriſtlichen einigkeit nichts geſchadet/ Darnach hat man mit fleis den Oſtertag verrückt/ das vnſer Oſtertag mit der Jüden Oſtertag je nicht ſolt vberein treffen/ Die Apoſteln aber haben befohlen in Kirchen/ den Oſtertag alſo auff die zeit zuhalten/ wie jnen die Brüder/ ſo aus dem Jüdenthumb bekart waren/ hielten/ Darumb haben etliche Biſtumb vnd Völcker/ auch nach dem Concilio zu Nicen/ hart darüber gehalten/ das der Oſtertag mit dem Jüdiſchen Oſtertag ſolt gleicher zeit gehalten werden/ Aber die Apoſteln haben mit jrem Decret, den Kirchen nicht wollen eine ſolche laſt aufflegen/ als were ſolchs nötig zur Seligkeit/ wie die klaren wort auch deſſelbigen jres Decrets anzeigen/ denn ſie drückens mit klarē worten aus/ das niemands ſich darumb bekümmern ſolle/ ob die Brüder/ ſo Oſtertag halten etc. gleich die zeit nicht eigentlich abrechen. Denn Epiphanius zeucht an die wort der Apoſteln/ daraus ein jeder verſtendiger klar zu mercken hat/ das die Apoſteln die Leute von dem Jrthumb haben wollen abweiſen/ damit jm niemand gewiſſen machet/ vber Feyertage/ gewiſſe zeit/ etc. Denn ſie ſetzen klar dazu/ man ſol ſich nicht gros darumb bekümmern/ ob ſchon in der rechnung des Oſtertags geirret ſey/ Dergleichen vnzeliche könte ich aus den Hiſtorien fürbringen/ vnd noch klerer anzeigen/ das ſolche vngleicheit an euſſerlichen Satzungen/ niemands von der gemeinen Chriſten Kirchen abſondert oder ſcheidet.

Die Widerſacher verſtehen gar nicht/ was der Glaube/ was das Reich Chriſti ſey/ die da Leren/ das in den Satzungen/ welche von Speis/ von Tagen/ von Kleidungen vnd dergleichen dingen reden/ die Gott nicht geboten hat/ die einigkeit der Chriſtlichen Kirchen ſtehe/ Es mag aber hie jederman ſehen vnd mercken/ wie andechtige/ vberaus heilige Leute/ die Widerſacher ſein/ Denn ſo Vniuerſal ordnung nötig ſind/ vnd nicht ſollen geendert werden/ wer hat jnen befohlen die Ordnung im Abendmal Chriſti zu endern? Welche nicht ein Menſchen ſatzung iſt/ ſondern ein Göttliche Ordnung/ Aber dauon wollen wir hernach ſonderlich handeln.

DEn VIII. Artickel lassen jnen die Widersacher gantz gefallen/ da wir sagen/ das auch Heuchler vnd Gottlosen/ in der Kirchen funden werden/ vnd das die Sacrament nicht darumb one Krafft sein/ ob sie durch Heuchler gereicht werden/ den̄ sie reichens an Christus stadt/ vnd nicht für jre Person/ wie der spruch lautet/ Wer euch höret/ der höret mich. Doch sol man falsche Lerer nicht annemen oder hören/ den̄ dieselbigen sind nicht mehr an Christus stadt/ sondern sind Widerchristi/ vnd Christus hat von denen klar befohlen/ Hütet euch für den falschen Propheten. Vnd Paulus zu den Galatern/ Wer euch ein ander Euangelium Prediget/ der sey verflucht.

Sonst/ was der Priester eigen Leben belanget/ hat vns Christus vermanet in den gleichnissen von der Kirchen/ das wir nicht Schismata oder trennung sollen anrichten/ ob die Priester oder das Volck nicht allenthalben rein Christlich leben/ wie die Donatisten gethan haben/ Die jenigen aber/ die darumb an etlichen orten haben Schismata vnd trennung angericht/ das sie fürgeben/ die Priester dürffen nicht güter oder eigens haben/ die achten wir für auffrürisch/ Denn eigens haben/ Güter haben/ ist ein Weltliche ordnung/ Die Christen aber/ mügen allerley Weltliche ordnung so frey brauchen/ als sie der Lufft/ Speis/ Tranck/ gemeines Liechts brauchen/ Denn gleich wie Himel/ Erde/ Sonn/ Mond vnd Sternen/ Gottes ordnung sind/ vnd von Gott erhalten werden/ also sind Politien, vnd alles was zur Policey gehöret/ Gottes ordnung/ vnd werden erhalten vnd beschützt von Gott wider den Teuffel.

Von der Tauffe.

DEn neundten Artickel/ lassen jnen die Widersacher auch gefallen/ da wir bekennen/ das die Tauffe zur Seligkeit von nöten sey/ vnd das die Tauffe der Jungen Kinder nicht vergeblich sey/ sondern nötig vnd seliglich/ Vnd dieweil das Euangelium bey vns rein/ vnd mit allem fleis geprediget wird/ so haben wir auch (Gott lob) den grossen Nutz vnd selige Frucht dauon/ das nicht Widerteuffer in vnser Kirchen eingerissen/ Denn vnser volck ist/ Gott lob/ vnterricht durch Gottes wort/ wider die Gotlosen/ auffrürischen Rotten/ derselbigen Mördrischen böswicht/ vnd so wir viel andere Jrthumb der Widerteuffer dempffen vnd verdammen/ so haben wir den doch sonderlich wider sie erstritten vnd erhalten/ das die Kindertauffe nicht vnnütz sey.

Denn

Denn es iſt gantz gewis/ das die Göttlichen verheiſſungen der Gnaden/ des heiligen Geiſts/ nicht allein die Alten/ ſondern auch die Kinder belangen/ Nu gehen die verheiſſungen/ die jenigen nicht an/ ſo auſſerhalben der Kirchen Chriſti ſein/ da weder Euangelium noch Sacrament iſt/ Denn das Reich Chriſti iſt nirgend/ denn wo das Wort Gottes vnd die Sacrament ſind.

Darumb iſt es auch recht Chriſtlich vnd not/ die Kinder zu Teuffen/ damit ſie des Euangelij/ der verheiſſung des Heils/ vnd der Gnaden teilhafftig werden/ wie Chriſtus befihlet/ Gehet hin/ Teuffet alle Heiden. Wie jnen nu wird Gnade/ Heil in Chriſto/ alſo wird jnen angeboten die Tauffe/ beide/ Mannen vnd Weiben/ Knaben vñ Jungen kindern/ So folgt gewis daraus/ das man die jungen kinder Teuffen mag vnd ſol/ denn in vnd mit der Tauff/ wird jnen die gemeine Gnad/ vnd der Schatz des Euangelij angeboten.

Zum andern/ Iſts am Tage/ das Gott der Herr jm gefallen leſt/ die Tauffe der Jungen kinder/ derhalben Leren die Widerteuffer vnrecht/ ſo die ſelbige Tauffe verdamen/ Das aber Gott gefallen hat an der Tauffe der Jungen kinder/ zeiget er damit an/ das er vielen/ ſo in der kindheit getaufft ſein/ den heilgẽ Geiſt hat gegebẽ/ deñ es ſind viel heiliger leute in der Kirchẽ geweſen/ die nicht anders getaufft ſein.

DEn X. Artickel fechten die Widerſacher nicht an/ darinne wir bekennen/ das vnſers Herrn Chriſti Leib vnd Blut/ warhafftiglich im nachtmal Chriſti zugegẽ/ vñ mit den ſichtbarn dingen/ Brod vnd Wein/ dargereicht vnd genommen wird/ Wie man bisanher in der Kirchen gehalten hat/ wie auch der Greken Canon zeuget/ vñ Cyrillus ſpricht/ das vns Chriſtus leiblich gereicht vnd gegeben wird im Abendmal/ denn ſo ſagt er/ Wir leugnen nicht/ das wir durch rechten glauben vnd reine Liebe/ Chriſto geiſtlich vereiniget werden/ Das wir aber nach dem Fleiſch gar kein vereinigung mit jm haben ſolten/ da ſagen wir nein zu/ vñ das iſt auch wider die ſchrifft. Denn wer wil zweiffeln/ das Chriſtus auch alſo der Weinſtock ſey/ wir die Reben/ das wir Safft vnd Leben von jm haben? Höre wie Paulus ſagt/ Wir ſind alle ein Leib in Chriſto/ wiewol vnſer viel ſind ſo ſind wir in jm doch eins/ deñ wir genieſſen alle eins Brods/ Meinſtu das wir die krafft des Göttlichẽ ſegens im Abendmal nicht wiſſen? denn wenn der geſchicht/ ſo macht er/ das durch die genieſſung des Fleiſches vnd Leibs Chriſti/ Chriſtus auch leiblich in vns wonet. Item/ darumb iſt das zu mercken/ das Chriſtus nicht allein durch geiſtliche einigkeit/ durch die Liebe/ ſondern auch durch natürliche gemeinſchafft in vns iſt/ Vnd wir reden von gegenwertigkeit des lebendigen Leibs/ denn wir wiſſen/ wie Paulus ſagt/ das der Todt forthin nicht vber jn herſchen wird.

DEn XI. Artickel/ da wir sagen von der Absolution/ lassen jnen die Widersacher gefallen/ aber was die Beicht belangt/ setzen sie dieses dazu/ das mit der Beicht sol gehalten werden/ nach dem Capittel/ Omnis vtriusq; sexus, das ein jeder Christ alle Jar ein mal Beichte/ vnd ob er alle Sünde/ so rein nicht kan erzelen/ das er doch fleis habe/ sich der alle zuerinnern/ vnd so viel er sich erinnern mag/ das er die in der Beicht sage.

Vom gantzen Artickel wollen wir hernach weiter handeln/ wenn wir von der Christlichen Buß werden reden/ Es ist am Tage/ vnd es können die Widersacher nicht leugnen/ das die vnsern von der Absolution/ von den Schlüsseln also Christlich/ richtig/ rein gepredigt/ geschrieben vnd gelert haben/ das viel betrübte/ angefochtene gewissen daraus grossen Trost empfangen/ nach dem sie dieses nötigen stücks klar vnterricht sein/ Nemlich/ das es Gottes gebot ist/ das es der rechte brauch des Euangelij ist/ das wir der Absolution gleuben/ vnd gewis bey vns dafür halten/ das one vnsern verdienst/ vns Sünde vergeben werden durch Christum/ das wir auch so warhafftig/ wenn wir dem wort der Absolution gleuben/ Gotte werden versünet/ als höreten wir eine Stimme von Himel.

Diese Lere/ welche fast nötig/ ist vielen angefochtenen gewissen fast tröstlich gewest/ Auch haben viel redliche/ verstendige Leute/ viel frome hertzen im anfang dieser vnser Lere halben/ Doctor Luthern hoch gelobet/ vñ des ein sondere freude gehabt/ das der nötige/ gewisse Trost widerumb were an tag bracht/ Denn zuuor was die gantze nötige Lere/ von der Buß vnd Absolution vntergedrückt/ nach dem die Sophisten kein rechten vnd bestendigen Trost des gewissens lereten/ sondern weiseten die Leute auff jre eigene Werck/ daraus eitel verzweiffelung in erschrockenen gewissen kömpt.

Was aber die gewisse zeit der Beicht belanget/ so ist es war/ vnd den Widersachern vnuerborgen/ das in vnsern Kirchen viel leute/ des Jars nicht allein ein mal/ sondern offte Beichten/ der Absolution vnd des heiligen Sacraments brauchen/ vnd die Prediger/ wenn sie von dem brauch vñ nutz der heiligen Sacrament leren/ leren sie also/ das sie das Volck mit fleis vermanen/ des heiligen Sacraments offte zugebrauchen/ Vnd es sind auch die Bücher vnd Schriffte der vnsern am liecht/ welche also geschriebẽ/ das die Widersacher/ welche Erbare Gottfürchtige leute sein/ solche nicht anfechtẽ/ sondern loben müssen.

So wird auch von vnsern Predigern/ allzeit daneben gemelt/ das sie sollen verbannet vnd ausgeschlossen werden/ die in öffentlichen Lastern leben/ Hurerey/ Ehebruch/ etc Item/ so die heiligen Sacrament verachten. Das halten wir also nach dem Euangelio/ Vnd nach den alten Canonibus.

Aber auff gewisse tage oder zeit im Jahr / wird niemands zum Sacrament gedrungen / denn es ist nicht müglich / das die Leute alle gleich auff eine gewisse zeit geschickt sein / vnd wenn sie alle inn einer gantzen Pfarre auff ein zeit zum Altar lauffen / können sie nicht so fleissig verhört vnd vnterricht werden / wie sie bey vns vnterricht werden / Vnd die alten Canones vnd Veter setzen keine gewisse zeit / allein also sagt der Canon / So etliche sich zu der kirchen begeben / vnd befunden werden / das sie das Sacrament nicht brauchen / sol man sie vermanen / Wo etliche nicht Communicirn / sollen sie zur Bus vermanet werden / So sie aber wollen für Christen gehalten sein / sollen sie sich nicht allzeit dauon halten.

Paulus 1. Corinth. 11. sagt / das die jhenigen das Sacrament zum Gericht entpfahen / die es vnwirdig entpfahen / Darumb zwingen vnsere Pfarrer die jhenigen nicht / die nicht geschickt sein / das Sacrament zu entpfahen.

Von dem erzelen aber / vnd erinnerung der sünde inn der Beicht / vnterrichten vnser Prediger also die Leute / das sie doch die Gewissen nicht verstricken / als sey es not / alle Sünde bey Namen zu erzelen / Wiewol es nu gut ist die groben / vnerfarnen dazu vnterweisen / das sie etliche Sünde inn der Beicht namhafftig machen / was sie drücket / damit man sie leichtlicher vnterrichten kan / So disputiren wir doch dauon hie nicht / sondern dauon ob Gott geboten habe / das man die Sünde also alle erzelen müsse / vnd ob die Sünden vnerzelet / nicht mögen vergeben werden.

Derhalben solten die Widdersacher vns nicht angezogen haben / das Capitel / Omnis utriusque sexus, welchs wir sehr wol kennen / sondern aus der heiligen Schrifft / aus Gottes wort vns beweist haben / das solch erzelen der Sünde / von Gott geboten were.

Es ist leider allzuklar am Tage / vnd rüchtig durch alle Kirchen in gantz Europa / wie diese particula des Capitels Omnis utriusque sexus, da es gebeut / man solle schuldig sein alle Sünde zu beichten / die Gewissen inn Elend / jammer vnd verstrickung bracht hat / vnd der Text an jhm selbst hat nicht so viel schadens gethan / als hernach der Summisten Bücher / darinnē die vmbstende / circunstantz / der Sünde zusamen gelesen / denn damit haben sie erst die Gewissen recht jrre gemacht / vnd vnsäglich geplaget / vnd dazu eitel gutherzige Leute / Denn die frechen vnd wilden haben darnach nicht viel gefragt.

Darüber / nach dem der Text also lautet / Ein jeder solt seinem eigen Priester beichten / was grosses zancks / vnd wie mördlichen Neid vnd haß / hat zwischen Pfarrern vnd Mönchen allerley Ordens / diese Frage angericht / welchs doch der eigen Priester were? Denn da war

alle Brüderschafft / alle Freundschafft aus / wenn es vmb die Herrschafft vmb den Beichtpfennig zuthun war.

Darumb halten wir / das Gott nicht geboten hat / die Sünde Namhafftig zu machen vnd zu erzelen / Vnd das helt auch Panormitanus vnd viel andere Gelerte / Darumb wollen wir keine Bürde auff die Gewissen legen / durch das Capitel / Omnis utriusque sexus, sondern sagen von demselbigen / wie von andern Menschen satzungen / Nemlich / das es nicht ein Gottes dienst sey / der nötig sey zur Seligkeit / Auch so wirdt inn dem Capitel / ein vnmüglich ding geboten / Nemlich / das wir alle Sünde beichten sollen / Nu ists gewis / das wir viel Sünde nicht können gedencken / auch wol die grösten Sünde nicht sehen / wie der Psalm sagt / Wer kennet seine feile?

Wo verstendige / Gottfürchtige Pfarherr vnd Prediger sein / die werden wol wissen / wie fern not vnd nütze sein mag / die Jugent vnd sonst vnerfarne Leute inn der Beicht zu fragen / Aber diese Tyranney vber die Gewissen / da die Summisten als die Stockmeister / die Gewissen one vnterlas geplagt haben / können noch wöllen wir nicht loben / Welche dennoch weniger beschwerlich gewesen weren / wenn sie doch mit einem wort auch des Glaubens an Christum / dadurch die Gewissen recht getröstet werden / gedacht hetten.

Nu aber ist von Christo / vom Glauben / von vergebung der Sünde nicht ein Syllabe / nicht ein Tittel inn so viel grossen Büchern jhrer Decretal / jhrer Comment / jhrer Summisten / jhrer Confessional / Da wird niemands ein wort lesen / daraus er Christum oder was Christus sey / müge lernen / allein gehen sie mit diesen Registern vmb / die Sünden zusamlen / zuheuffen / vnd were noch etwas / wenn sie doch die Sünde verstünden / die Gott für Sünde helt / Nu ist der grösser theil jhrer Summen / nicht anders denn von Narrenwerck / von Menschen Satzungen / O was hat die Heilose / Gottlose Lere viel frommer Hertzen vnd Gewissen / die gern recht gethan hetten / zu verzweiuelung bracht / welche nicht haben rugen können / denn sie wusten nicht anders / sie müsten sich also fressen vnd beissen mit dem erzelen / zusammen rechen der Sünde / vnd befunden doch jmmer vnruhe / vnd das es jnen vnmüglich war / Aber nicht weniger vngeschickts dings / haben die Widersacher von der gantzen Bus geleret / welchs wir hernach wollen erzelen.

Von der Bus.

IN dem zwölfften Artickel / lassen jnen die Widersacher / das erste teil gefallen / da wir sagen / das alle die jenigen / so nach der Tauff in Sünde fallen / vergebung der Sünde erlangen / zu was zeit / vnd wie offt sie sich bekeren / Das ander teil verwerffen vnd verdammen sie / da wir sagen / die Bus habe zwey stücke / Contritionem vnd Fidem, das ist / zur Bus gehören diese zwey / ein rewig zurschlagen hertz / vnd der Glaube / das ich gleube / das ich vergebung der Sünde durch Christum erlange.

Da höre man nu / wozu die Widersacher nein sagen / Da dörffen sie vnuerschampt verneinen / das der Glaube nicht ein stücke der Bus sey / Was sollen wir nu hie aller gnedigster Herr Keyser gegen diesen Leuten thun? Gewis ists / das wir durch den Glauben vergebung der Sünde erlangen / Dieses Wort ist nicht vnser Wort / sondern die stimme vnd Wort Jesu Christi / vnsers Heilands.

Das klare Wort Christi nu / verdammen diese Meister der Confutation, darumb können wir in keinem wege in die Confutation willigen / wir wöllen ob Gott wil / die klaren wort des Euangelij / die heilige Göttliche warheit / vnd das selige Wort / darinne aller Trost vnd seligkeit stehet / nicht verleugnen / Denn dieses also verneinen / das wir durch den Glauben vergebung der Sünde erlangen / was wer das anders / denn das Blut Christi / vnd seinen Tod lestern vnd schenden?

Darumb bitten wir aller gnedigster Herr Keyser / das ewer Keyserliche Maiestet / in dieser grossen / höchsten / aller wichtigsten sachen / welche vnser eigene Seel vnd gewissen / welche auch den gantzen Christen Glauben / das gantz Euangelium / das erkentnis Christi vnd das höchst / gröst / nicht allein in diesem vorgenglichem / sondern auch künfftigem Leben / ja vnser aller ewigs genesen vnd verderben für Gott belanget / gnediglich vnd mit fleis hören vnd erkennen / Es sollen alle Gottfürchtige / Frome vnd Erbare Leute nicht anders befinden / denn das wir in dieser Sache / die Göttliche warheit vnd eitel heilsame / hochnötigste / tröstlichste vnterricht der gewissen geleret haben / vnd leren lassen / daran allen fromen Hertzen / der gantzen Christlichen Kirchen / das mercklichst vnd grössest / ja all jhr Heil vnd Wolfart gelegen / one welche vnterricht kein Predigampt / kein Christliche Kirch sein noch bleiben kan.

Es sollen alle Gottfürchtige befinden / das diese Lere der vnsern / von der Bus / das Euangelium vnd reinen verstand wider an Tag

bracht hat / vnd das dadurch viel schedlicher / heßlicher jrrthumb abgethan / wie denn durch der Scholastiken vnd Canonisten Bücher / diese Lere / was doch rechte Bus sey oder nicht sey / gar vnter druckt war / vnd ehe wir zur sache greiffen / müssen wir dieses anzeigen / Es werden alle erbare/redliche / gelerte Leute / hohes vnd nider standes/ auch die Theologen selbst bekennen müssen / vnd one zweiffel auch die Feinde / werden von jrem eigen hertzen vberzeuget/ das zuuor vnd ehe deñ Doctor Luther geschrieben hat/eitel tunckel/verworrene Schrifften vnd Bücher von der Bus verhanden gewest / Wie man sihet bey den Sententiarien, da vnzeliche vnnütze Fragen sein / Welche noch keine Theologi selbst haben gnugsam können ausörtern / Viel weniger hat das Volck aus jren Predigten vnd verwirreten Büchern/ von der Bus/eine summa fassen mügen / oder mercken was doch zu warer Bus fürnemlich gehöret / wie / oder durch was weis / ein hertz vnd gewissen/ ruhe vnd frieden suchen müste / vnd trotz / es trete noch einer erfür / der aus jren Büchern ein einigen Menschen vnterrichte / wenn gewiss die Sünde vergeben sind.

Lieber HErr Gott/wie sihet man da blindheit / wie wissen sie so gar nichts dauon / wie sind jre Schrifften eitel Nacht / eitel Finsternis/Sie bringen fragen für/ob in Attritione oder Contritione vergebung der Sünde geschehe / vnd so die Sünde vergeben wird / vmb der Rew oder Contrition willen / was denn der Absolution von nöten sey? Vnd so die Sünde schon vergeben sein / was denn die gewalt der Schlüssel von nöten sey? Vnd da engsten sie sich / vnd verbrechen sich erst vber/vnd machen die gewalt der Schlüssel gar zu nicht/Etliche vnter jnen ertichten vnd sagen / durch die gewalt der Schlüssel werde nicht vergeben die Schuld für Gott/sondern die ewigen Pein werden dardurch verwandelt in zeitliche/Vnd machen also aus der Absolution, aus gewalt der Schlüssel / dadurch wir trost vnd leben gewarten sollen / eine solche gewalt / dadurch vns nur straff auffgeleget werde / Die andern wollen klüger sein / die sagen / das durch gewalt der Schlüssel Sünde vergeben werden für den leuten/oder für der Christlichen gemein/aber nicht für Gott.

Das ist auch fast ein schedlicher jrrthuwb / denn so die gewalt der Schlüssel/welche von Gott gegeben ist / vns nicht tröstet für Gott/ wodurch wil denn das Gewissen zu ruhen komen? Darüber so leren vnd schreiben sie noch vngeschickter vnd verwirreter ding / sie leren/ man könne durch Rewe Gnade verdienen / vnd wenn sie da gefragt werden/warumb denn Saul vnd Judas/ vnd dergleichen nicht gnade verdienet haben/ in welchen gar ein schrecklich Contritio gewesen ist? Auff diese Frage solten sie antworten / das es Judas vnd Saul am Euan-

am Euangelio vnd Glauben gefehlet hette/das Judas sich nicht getröst hat durchs Euangelium / vnd hat nicht gegleubet / denn der Glaube vnterscheidet die rewe/Petri vnd Jude.

Aber die Widersacher gedencken des Euangelij vnd Glaubens gar nicht/sondern des Gesetzes/ sagen/ Judas hab Gott nicht geliebet/sondern hab sich für der Straff gefürcht/Jst aber das nicht vngewiss vnd vngeschickt von der Bus geleret? Denn wenn wil ein erschrocken Gewissen / sonderlich in den rechten / grossen engsten / welche in Psalmen vnd Propheten beschrieben werden/wissen/ob es Gott aus Liebe / als seinen Gott fürchtet/ oder/ ob es sein Zorn vnd ewig verdamnis fleuhet vnd hasset.

Es mügen die jenigen von diesen grossen Engsten nicht viel erfaren haben/dieweil sie also mit worten spielen/vnd nach jren trewmen vnterschied machen / Aber im Hertzen / vnd wenn es zu erfarung kömpt/ findet sichs viel anders / vnd mit den schlechten syllaben vnd worten/findet kein Gewissen ruge/wie die guten/ sanfften/ müssigen Sophisten trewmen/Hie beruffen wir vns auff erfarung aller Gotfürchtigen/auff alle redliche/verstendige leute/die auch gern die warheit erkenten/die werden bekennen/ das die Widersacher in allen jren Büchern/nichts rechtschaffens geleret haben von der Bus/ sondern eitel verworren vnnütz geschwetz/ Vnd ist doch dis ein Heuptartickel der Christlichen Lere/von der Buss/von vergebung der Sünde.

Nu ist dieselbige Lere / von den Fragen / die jtzo erzelet / voller grosser jrthumb vnd heucheley/dadurch die rechte Lere von Christo/ von den Schlüsseln / vom Glauben / zu vnseglichem schaden der gewissen vnterdruckt gewesen.

Weiter richten sie noch mehr jrrthumb an / wenn man von der Beicht reden sol / da leren sie nichts / denn lange Register machen/ vnd Sünd erzelen / vnd mehrerteil in Sünden wider menschen Gebot/Vñ treiben hie die leute/als sey solch zelen/de iure diuino,das ist/ von Gott geboten / vnd dieses wer noch so hoch beschwerlich nicht/ wenn sie nur auch recht von der Absolution vnd Glauben hetten gelert/ Aber da faren sie abermal fürüber / vnd lassen den hohen Trost ligen/ vnd tichten / das Werck / beichten vnd rewen mache From ex opere operato, one Christo/one Glauben/das heissen rechte Jüden.

Das dritte Stücke von diesem Spiel / ist die Satisfactio, oder Gnugthuung für die Sünde/ Daselbst leren sie noch vngeschickter/ verwirreter/ werffen das hundert ins tausent / das daselbst nicht ein Tröpfflein gutes oder nötiges Trostes / ein arm Gewissen finden möcht/ Denn da ertichten sie jnen selbst / das die ewige Pein werde für Gott verwandelt in Pein des Fegfewers / vnd ein teil der Pein/

werde vergeben vnd erlassen / durch die Schlüssel / für ein teil aber müsse man gnug thun mit Wercken / Darüber sagen sie weiter / vnd nennen die gnugthuung Opera supererogationis, Das sind denn bey jnen die Kindischen / Nerrischen Wercke / als Walfart / Rosenkrentze / vnd dergleichen / da kein gebot Gottes von ist.

Vnd weiter / wie sie die Pein des Fegfewers abkeuffen vnd lösen mit jrem gnugthuen / also haben sie noch weiter ein fündlein erdacht / dieselbigen gnugthuungen für das Fegfewer / auch abzulösen / welchs deñ ein recht genieslicher / reicher kauff / vnd grosser Jarmarckt worden / Denn sie haben vnuerschampt jren Ablas verkaufft vñ gesagt: Wer Ablas löset / der kauff sich also ab / da er sonst müst gnugthuen / vnd die Kretzschmerey / den Jarmarckt / haben sie vnuerschempt getrieben / nicht allein das sie den lebendigen Ablas verkaufft / sondern auch für die Todten hat man Ablas müssen keuffen / Darüber haben sie auch den schrecklichen mißbrauch der Messe eingefürt / das sie die todten haben mit Messe halten erlösen wöllen / vnd vnter solchen Teuffels leren / ist vnterdruckt gewesen die gantze Christliche Lere / vom Glauben / von Christo / wie wir dadurch sollen getröst werden.

Darumb mercken vnd verstehen hie alle Erbare / redliche / ehrliebende / verstendige Leute / schweige denn Christen / das gantz hoch von nöten gewesen ist / solche vngöttliche Lere der Sophisten vnd Canonisten / von der Buss zutadeln / Denn dieselbige jre Lere ist offentlich falsch / vnrecht / wider die klaren wort Christi / wider alle Schrifft der Aposteln / wider die gantze heilige Schrifft vnd Veter / vnd sind das jre jrrthumb.

I. Das vns Gott muss die Sünde vergeben / so wir gute wercke thun / auch ausserhalb der Gnaden.

II. Das wir durch die attrition oder rew / Gnade verdienen.

III. Das vnser Sünde auszuleschen gnug sey / wenn ich die sünde an mir selbst hasse vnd schelte.

IIII. Das wir durch vnser rewe / nicht vmb des Glaubens willen an Christum / vergebung der sünde erlangen.

V. Das die Gewalt der Schlüssel verleihe vergebung der Sünde nicht für Gott / sondern für der Kirchen oder den Leuten.

VI. Das durch die Gewalt der Schlüssel nicht allein die Sünde vergeben werden / sondern dieselbige gewalt sey darumb eingesetzt / das sie die ewige pein verwandelt in zeitliche / vnd das sie den gewissen

sen etliche gnugthuung aufflege / vnd Gottesdienst vnd Satisfactiones auffrichte/dazu die gewissen für Gott verpflichte vnd verbinde.

VII. Daß das erzelen vnd eigentlich rechenen aller sünde von Gott geboten sey.

VIII. Das Satisfactiones, welche doch von Menschen auffgesetzet/ not sein/ zu bezalen die pein/ oder auch die schuld/ denn wiewol man in der Schul die Satisfactiones allein für die pein abrechnet/ so verstehet doch menniglich/ das man dadurch vergebung der schuld verdiene.

IX. Das wir aus entpfahung des Sacraments der Buss/ ex opere operato, wenn das hertz gleich nicht dabey ist/ one den glauben an Christum/gnade erlangen.

X. Das aus dem gewalt der Schlüssel/durch den Ablas die Seelen aus dem Fegfewer erlöset werden.

XI. Das in Reseruat fellen/nicht die straff der Canonum, Sondern die schuld der Sünden für Gott durch den Bapst müge reseruirt werden/in denen/ die sich warlich zu Gott bekeren.

Das wir nu den Gewissen hülffen aus den vnzelichen stricken/ vnd verworrenen netzen der Sophisten/so sagen wir/ die Buss oder bekerung habe zwey stücke/ Contritionem vnd Fidem, So nu jemands wil das dritte stücke dazu setzen/ Nemlich/ die Früchte der Buss vnd bekerung/ welche sind gute Wercke/ so folgen sollen vnd müssen/ mit dem wil ich nicht gros fechten/ Wenn wir aber de contritione, das ist/ von rechter Rewe reden/ schneiden wir ab die vnzelichen vnnützen Fragen/da sie Fragen fürgeben/ Wenn wir aus der Liebe Gottes/ Item/ wenn wir aus furcht der straffe Rewe haben? Denn es sein allein blosse Wort/ vnd vergebliche geschwetz/ der jenigen/ die nicht erfaren haben/ wie einem erschrockenen gewissen zu sinne ist.

Wir sagen/das Contritio oder rechte Rewe das sey/wenn das gewissen erschreckt wird/vnd seine Sünde/ vnd den grossen zorn Gottes vber die Sünde/ anhebt zu fülen/ vnd ist jm leid/ das es gesündiget hat/ Vnd dieselbige Contritio gehet also zu/ wenn vnser Sünd durch Gottes wort gestrafft wird. Denn in diesen zweien Stücken/ stehet die Summa des Euangelij/ Erstlich sagt es/ Bessert euch/vnd macht jederman zu Sündern. Zum andern/beuts an vergebung der Sünde/ das Ewige Leben/ Seligkeit/alles Heil/vnd den heiligen Geist durch Christum/ durch welchen wir new geborn werden.

Also fasset auch die Summa des Euangelij Christus/ da er Luce am letzten sagt/ Zu predigen in meinem namen Buss vnd vergebung der Sünde vnter allen Heiden. Vnd von dem schrecken vnd angst des gewissens/ redet die Schrifft im 37. Psalm/ Denn meine Missethat sind vber mein Heupt gangen/ wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer worden/ Vnd im 6. Psalm/ Herr sey mir gnedig/ denn ich bin schwach/ heile mich Herr/ denn meine gebeine sind erschrocken/vnd meine Seele ist sehr erschrocken/etc. Ach du Herre wie lange? Vnd Esaie am 38. Jch sprach/nu muß ich zur Helle Pforten faren/da ich lenger zu leben gedacht/rc. Jch dacht/möcht ich biß morgen leben/aber er zubrach mir alle meine gebeine wie ein Lewe/Jtem/ meine Augen wolten mir brechen/Herr ich leide not rc. Jn denselbigẽ engsten/fület das Gewissen Gottes Zorn vnd ernst wider die sünde/ welchs gar ein vnbekante sache ist/ solchen müssigen vnd fleischlichen Leuten/wie die Sophisten vnd jres gleichen/Deñ da merckt erst das Gewissen/was die sünde für ein grosser vngehorsam gegen Gott ist/ da drücket erst recht das gewissen der schrecklich zorn Gottes/vnd es ist vnmüglich der menschlichen Natur/ denselbigen zutragen/ wenn sie nicht durch Gottes wort würde auffgericht.

Also sagt Paulus/Durch das Gesetz bin ich dem Gesetz gestorben/ denn das Gesetz klaget allein die gewissen an/ gebeut was man thun solle/vnd erschreckt sie/ Vnd da reden die Widersacher nicht ein wort vom Glauben/ leren also kein wort vom Euangelio noch von Christo/sondern eitel Gesetzlere/ Vñ sagen/das die leute mit solchem schmertzen/Rewe vñ leide/mit solchen engsten/gnade verdienen/doch wo sie aus Liebe Gottes Rewe haben/oder Gott lieben/Lieber Herr Gott/was ist doch das für ein Predigt/ für die gewissen/ den Trosts von nöten ist? Wie können wir doch denn Gott lieben/weñ wir in so hohen/ grossen Engsten/ vnd vnseglichem kampff stecken/ wenn wir so grossen schrecklichen Gottes ernst vñ Zorn fülen? Welcher sich da stercker fület/deñ kein Mensch auff Erden nachsagen oder reden kan/ Was leren doch solche Prediger vnd Doctores anders/deñ eitel verzweifelung? die in so grossen Engsten/ einem armen gewissen/ kein Euangelium/kein Trost/allein das Gesetz predigen/ Wir aber setzen das ander stücke der Bus dazu/nemlich den Glauben an Christum/ vñ sagen/das in solchem schrecken/den Gewissen sol vorgehaltẽ werden/das Euangelium von Christo/ in welchem verheissen ist/ vergebung der sünde/aus gnaden durch Christum/Vñ solche gewissen sollen gleuben/ das jnen vmb Christus willen sünde vergeben werden/ Derselbig Glaub richtet wider auff/tröstet vñ macht wider lebendig vnd frölich/solche zurschlagene hertzen/ wie Paulus zu den Römern

am 5. sagt / So wir nu gerechtfertiget sein / so haben wir Friede mit Gott / Derselbig Glaub zeiget recht an den vnterscheid / vnter der rewe / Jude vnd Petri / Sauls vnd Dauids / vnd darumb ist Jude vnd Sauls rewe nichts nütz gewest / Denn da ist nicht Glaub gewest / der sich gehalten hette / an die Verheissung Gottes durch Christum.

Dagegen sind Dauids vnd Sanct Peters Rewe rechtschaffen gewesen / Denn da ist der Glaube gewest / welcher gefast hat / die zusage Gottes / welche anbeut vergebung der Sünde durch Christum / Denn eigentlich ist in keinem Hertzen einige liebe Gottes / es sey denn / das wir erst Gott versünet werden durch Christum / Denn Gottes Gesetz oder das erste Gebot / kan one Christo niemands erfüllen noch halten / wie Paulus zu den Ephesern sagt / Durch Christum haben wir einen zutritt zu Gott / Vnd der Glaub kempffet / das gantz leben durch / wider die Sünde / vnd wird durch mancherley anfechtung probirt / vnd nimpt zu / Wo nu der Glaub ist / da folget denn erst die Liebe Gottes / wie wir hie oben gesagt.

Vnd das heist also recht geleret / was Timor filialis sey / nemlich ein solchs fürchten vnd erschrecken für Gott / da dennoch der Glaub an Christum / vns widerumb tröstet / Seruilis Timor autem, Knechtliche furcht / ist furcht one Glaubē / da wird eitel zorn vñ verzweifelung.

Die gewalt nu der Schlüssel / die verkündiget vns durch die Absolution das Euangelium / Denn das wort der Absolution, verkündiget mir friede / vnd ist das Euangelium selbst. Darumb weñ wir vom Glauben reden / wöllen wir die Absolution mit begriffen haben / Denn der Glaub ist aus dem gehör / vnd wenn ich die Absolution höre / das ist / die zusage Göttlicher Gnade / oder das Euangeliū / so wird mein hertz vnd gewissen getröstet. Vnd dieweil Gott durch das Wort / warlich new Leben vnd Trost ins Hertz gibt / so werden auch durch gewalt der Schlüssel / warhafftig hie auff Erden die Sünde los gezelet / also / das sie für Gott im Himel los sein / wie der Spruch laut / Wer euch hört / der höret mich. Darumb sollen wir das wort Absolution nicht weniger achten noch gleuben / denn wenn wir Gottes klare stimme vō Himel höreten / vnd die Absolution, das selige tröstliche Wort / solt billich das Sacrament der Bus heissen / Wie denn auch etliche Scholastici, welche gelerter denn die andern gewesen / dauon reden.

Vnd derselbige Glaub an das wort / sol für vnd für gesterckt werden / durch Predigt hören / durch lesen / durch brauch der Sacrament / Denn das sind die Sigel vnd Zeichen des Bunds / vnd der gnaden im newen Testament / das sind zeichen der versünung vnd vergebung der sünde / Denn sie bitten an vergebung der Sünde / wie denn klar zeugen die wort im Abendmal / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / etc. Das ist der Kelch des newen Testaments / etc.

Also wird auch der Glaub gesterck / durch das Wort der Absolution / durch die Prediger des Euangelij / durch entpfahung des Sacraments / damit er in solchem schrecken vnd engsten des gewissens nicht vntergehe.

Das ist ein klare / gewisse / richtige Lere von der Bus / dadurch kan man verstehen vnd wissen / was die Schlüssel sein oder nicht sein / was die Sacrament nütz sein / was Christi wolthat ist / warumb vnd wie Christus vnser Mitler ist.

Dieweil aber die Widersacher verdammen / das wir die zwey teil der Bus gesetzt haben / so müssen wir anzeigen / das nicht wir / sondern die Schrifft / diese zwey stück der Bus oder bekerung also ausdrückt / Christus sagt Matthei am xj. Kompt zu mir alle die jr mühselig vnd beladen seid / vnd ich wil euch erquicken. Da sind zwey stück / die Last oder die Bürde / da Christus von redet / das ist der jammer / das gros erschrecken für Gottes Zorn im hertzen / Zum andern / das Komen zu Christo / denn das Komen ist nichts anders / denn gleuben / das vmb Christus willen / vns sünde vergeben werden / vnd das wir durch den heiligen Geist new geborn / vnd lebendig werden / Darumb müssen diese zwey / die fürnembste stück in der Bus sein / die Rewe vnd der Glaube.

Vnd Marci am 1. sagt Christus / Thut Bus vnd gleubet dem Euangelio. Für das erst / macht er vns zu Sündern / vnd schreckt vns /. Zum andern tröstet er vns / vnd verkündiget vergebung der sünde / Denn dem Euangelio gleuben / heist nicht allein / die Historien des Euangelij gleuben / welchen Glauben auch die Teuffel haben / sondern heist eigentlich gleuben / das vns durch Christum Sünde vergeben sein / dem denselbigen Glauben predigt vns das Euangelium / Da sehet jr auch die zwey stücke / die Rewe oder das schrecken des gewissens / da er sagt / Thut Bus / vnd den Glauben / da er sagt / Gleubet dem Euangelio / Ob nu jemands wolt sagen / Christus begreifft auch die Früchte der Bus / das gantz newe Leben / das fechten wir nicht gros an / Es ist vns hie gnug / das die Schrifft diese zwey stücke / fürnemlich ausdrückt / Rewe vnd Glauben.

Paulus in allen Episteln / so offt er handelt / wie wir bekeret werden / fasset er diese zwey stück zusamen / Sterben des alten Menschen / das ist Rewe / erschrecken für Gottes Zorn vnd Gericht / vnd dagegen / Vernewrung durch den Glauben / Denn durch glauben werden wir getröst / vnd wider zum Leben gebracht / vnd errettet von Tod vnd Helle / Von diesen zweyen stücken / redet er klar Rom. 6. Das wir der Sünden gestorben seien / das geschicht durch Rewe vnd schrecken / vnd widerumb sollen wir mit Christo aufferstehen / das

geschihet / so wir durch Glauben / widerumb Trost vnd Leben erlangen / vnd dieweil Glauben sol trost vnd Friede im Gewissen bringen / laut des Spruchs / Rom. 4. So wir gerecht sind worden durch den Glauben / haben wir Friede / Folget / das zuuor schrecken vnd Angst im Gewissen ist / also gehen Rewe vnd Glaube neben einander.

Wiewol was ist not / viel Sprüche oder zeugnis der Schrifft einzufüren / so die gantze Schrifft der Sprüche vol ist / als / im cxvij. Psal. Der Herr züchtiget mich wol / aber er gibt mich dem Tode nicht. Vnd im cxviij. Psalm / Mein Seele vergehet für gremen / richte mich auff nach deinen worten. Erstlich saget er von schrecken oder von der Rewe / Im andern stücke des vers / zeigt er klar an / wie ein rewig arm Gewissen wider getröstet wirdt / nemlich / durch das wort Gottes / welches gnade anbeutet vnd wider erquicket / Item / 1. Reg. 2. Der Herr tödtet vnd macht lebendig / er füret in die Helle vñ wider heraus. Da werden auch die zwey stücke gerürt / Rewe vnd Glaube / Item / Esaie am xxviij. Der Herr wird zürnen / das er sein werck thue / welchs doch nicht sein werck ist. Er sagt / Gott werde schrecken / wiewol das selbige nicht Gottes werck sey / denn Gottes eigen werck ist lebendig machen / Andere werck / als schrecken / tödten / sind nicht Gottes eigene werck / Denn Gott macht allein lebendig / vnd wenn er schrecket / thut ers darumb / das sein seliger Trost / vns deste angenemer vnd süsser werde / denn sichere vnd fleischliche Hertzen / die Gottes zorn vnd jhre Sünde nicht fülen / achten keins Trosts.

Auff die weis pflegt die heilige Schrifft / die zwey stücke bey einander zusetzen / Erstlich das schrecken / darnach den Trost / das sie anzeigen / das dise zwey stücke zu einer rechten Bus oder bekerung gehören / Erstlich hertzliche Rewe / darnach Glaube / der das Gewissen wider auffrichte / Vnd ist je gewis also / das nicht wol müglich ist / von der sache klerer oder richtiger zu reden / so wissen wir fürwar das Gott in seinen Christen / in der Kirchen also wircket.

Dis sind nu die fürnemeste zwey werck / dadurch Gott in den seinen wircket / von den zweien stücken redet die gantze Schrifft / Erstlich / das er vnser hertzen erschrecket / vnd vns die Sünde zeiget / Zum andern / das er widerumb vns tröstet / auffrichtet vnd lebendig macht / Darumb füret auch die gantze Schrifft dise zweierley lere / Eine ist das Gesetz / welche vns zeiget vnsern jammer / straffet die Sünde / Die ander lere ist das Euangelium / denn Gottes verheissung / da er gnade zusagt durch Christum / vnd die verheissung der gnaden wird von Adam her / durch die gantze Schrifft immer wider erholet / denn erstlich ist die

verheis-

verheissung der gnaden / oder das erste Euangelium Adam zugesagt / Ich wil feindschafft setzen etc. Hernach sind Abraham vnd andern Patriarchen / von dem selbigen Christo verheissung geschehen / welche denn die Propheten hernach geprediget / vnd zu letzt / ist dieselbige verheissung der Gnaden durch Christum selbst / als er nu kommen war / geprediget vnter den Jüden / vnd entlich durch die Aposteln vnter die Heiden in alle Welt ausgebreitet / Denn durch den Glauben an das Euangelium oder an die zusage von Christo / sind alle Patriarchen / alle Heiligen / von anbegin der Welt / gerecht für GOtt worden / vnd nicht vmb jhrer Rewe oder Leide / oder einigerley Werck willen.

Vnd die Exempel / wie die Heiligen sind From worden / zeigen auch die obgedachten zwey Stücke an / nemlich / das Gesetz vnd Euangelium / Denn Adam / als er gefallen war / wird er erst gestrafft / das sein Gewissen erschrickt / vnd in grosse Engste kömpt / das selbe ist die rechte Rewe oder contritio, Hernach sagt jn Gott gnade vnd Heil zu / durch den gebenedeiten Samen / das ist / Christum / durch welchen der Tod / die Sünde vnd des Teuffels reich solt zubrochen werden / da beutet er jhm wider an / Gnade vnd vergebung der Sünde.

Das sind die zwey stücke / denn wiewol Gott hernach Adam straff auffleget / so verdienet er doch durch die Straff nicht vergebung der Sünde / Vnd von derselbigen auffgelegter Straff wöllen wir hernach sagen.

Also wird Dauid von Propheten Nathan / hart angeredt vnd erschrecket / das er spricht vnd bekennet / Ich hab für dem Herrn gesündiget / das ist nu die Rew / hernach höret er das Euangelium vnd die Absolution / Der Herr hat deine Sünde weg genommen / du solt nicht sterben / Als Dauid das wort gleubet / entpfehet sein Hertz wider Trost / Liecht vnd Leben / vnd wiewol jhm auch die Straff wird auffgelegt / so verdienet er doch durch die Straff nicht vergebung der Sünde / Vnd es sind auch wol Exempel / da solche sonderliche Straffen nicht dazu gethan werden / sondern diese zwey Stücke gehören allzeit fürnemlich zu einer rechten Bus / Erst / das vnser Gewissen die Sünde erkenne vnd erschrecke / Zum andern / das wir der Göttlichen zusage gleuben / als Luce am vij. Kompt das arm sündig weib zu Christo / vnd weinet bitterlich / das weinen zeigt die Rewe an / hernach höret sie das Euangelium / deine Sünde sind dir vergeben / dein Glaub hat dir geholffen / gehe hin im Frieden / das ist nu das ander fürnemste Stücke der Bus / Nemlich / der Glaub / der sie wider tröstet / Aus diesem können hie alle Christliche Leser mercken / das wir nicht vnnötige disputationes einfüren / sondern / klar / richtig vnd

eigentlich das stücke der Bus setzen/ one welche die Sünde nicht können vergeben werden/ one welche niemands für Gott From/ heilig oder new geboren wird.

Die Früchte aber vnd gute Wercke/ Jtem/ gedult das wir gern leiden/ Creutz vnd straff/ was Gott den alten Adam aufflegt/ das alles folget/ wenn also erst durch den Glauben/ die Sünde vergeben ist/ vnd wir new geboren sein/ Vnd wir haben diese zwey stücke klar gesetzt/ damit der Glaube an Christum/ dauon die Sophisten/ Canonisten alle geschwiegē/ auch ein mal geleret werd/ damit man auch deste klerer sehen müge/ was der Glaub sey oder nicht sey/ wenn er also gegen das gros schrecken vnd angst gehalten wird.

Dieweil aber die Widersacher/ diesen klaren gewissen/ trefflichsten Artickel/ one alle schew vnd scham namhafftig verdammen/ da wir sagen/ das die menschen vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben an Christum/ so wöllen wir des etlich gründe vnd beweisung setzen/ aus welchen zuuerstehen sey/ das wir vergebung der Sünde nicht erlangen Ex opere operato, oder durch das gethane Werck/ durch Rew oder leidt etc. Sondern allein durch den Glauben/ da ein jeder für sich selbst gleubet/ das jm Sünde vergeben sein/ Denn dieser Artickel ist der fürnembste vnd nötigste/ darumb wir mit den Widersachern streiten/ welcher auch der nötigst ist/ allen Christen zu wissen/ So wir aber hieroben im Artickel de Iustificatione, von demselbigen gnugsam gesagt/ so wollen wir deste kürtzer hie dasselb handeln.

Die Widersacher wenn sie vom Glauben reden/ sagen sie/ der Glaube müsse für der Bus hergehen/ vnd verstehen nicht den Glauben/ welcher für Gott gerecht macht/ sondern den Glauben durch welchen in genere, das ist/ in gemein gegleubet wird/ das ein Gott sey/ das ein Helle sey etc. Wir reden aber darüber von einem Glauben/ da ich für mich gewis gleube/ das mir die Sünde vergeben sein vmb Christus willen/ von diesem Glauben streiten wir/ der nach dem schrecken folgen sol vnd mus/ vnd das Gewissen trösten/ vnd das hertz in dem schweren kampff vnd angst wider zu frieden machen.

Vnd das wollen wir/ wil Gott ewiglich verfechten/ vnd wider alle Pforten der Helle erhalten/ das derselbig Glaube mus da sein/ sollen jemands Sünde vergeben werden. Darumb setzen wir dieses stück auch zur Bus/ es kan auch die Christliche Kirche nicht anders halten/ denn das Sünd vergeben werden durch solchen Glauben/ wiewol die Widersacher/ als die wütende Hunde/ dawider bellen.

Für das erst/ Frage ich hie die Widersacher/ Ob es auch ein Stücke der Bus sey/ die Absolution hören oder entpfahen/ Denn

wo sie die Absolution absondern von der Beicht / wie sie denn subtil sein wollen zu distinguiren / so wird niemands wissen oder sagen können / was die Beicht one die Absolution nütz sey. So sie aber die Absolution von der Beicht nicht absondern / so müssen sie sagen / das der Glaub an das wort Christi / sey ein stücke der Bus / so man die Absolution nicht entpfahen kan / denn allein durch den Glauben / Das man aber das wort der Absolution nicht entpfahen kan / denn allein durch den Glauben / ist zubeweisen aus Paulo / Rom. iiij. da er sagt / Das die verheissung Gottes niemands fassen kan / denn allein durch den Glauben.

Die Absolution aber ist nichts anders denn das Euangelium / ein Göttliche zusage der gnaden vnd Hulde Gottes etc. Darumb kan man sie nicht haben noch erlangen / dann allein durch den Glauben / Deñ wie kan den jenigen das wort der Absolution nütz werden / die sie nicht gleuben? Die Absolution aber nicht gleuben / was ist das anders denn Gott lügenstraffen? dieweil das Hertz wancket / zweiuelt / helts für vngewis / das Gott dazu saget.

Darumb stehet 1. Johan 5. geschrieben / Wer Gott nicht gleubt / der lügenstrafft jn / denn er gleubet nicht den zeugnis / das Gott von seinem Sone zeuget. Zum andern / so müssen je die Widersacher gewis bekennen / das die vergebung der Sünde / sey ein stücke / oder das wir auff jre weis reden / sey finis, das ende / oder terminus ad quem, der gantzen Bus / Denn was hülffe Bus / wenn nicht vergebung der Sünde erlanget würde? Darum̃ das jenige / dadurch vergebung der sünde erlanget wird / sol vñ mus je ein fürnemest stücke der Bus sein / eigentlich ist es aber war / klar vnd gewis / weñ alle Teuffel / alle Pforten der Hellen darwider schrien / daß das wort niemands von der vergebung der sünde fassen kan / denn allein durch den Glauben / Ro. 3. Welchen Gott hat fürgestelt zu einem Gnadenstuel durch den Glauben etc. Item / Rom. 5. durch welchen wir auch ein zutrit haben im Glauben zu dieser gnade etc. Deñ ein erschrocken gewissen / das seine sünde fület / merckt balde das Gottes zorn mit vnsern elendẽ wercken nicht zuuersünen ist / sondern also kömpt ein gewissen recht zu frieden / wenn es sich helt an den mitler Christum / vnd gleubet den Göttlichen zusagungen / Denn die jenigen verstehen nicht / was vergebung der Sünde sey / oder wie man dieselbige erlanget / die da wehnen / die hertzen vñ gewissen köñen gestillet werden on den Glauben an Christum.

Petrus der Apostel füret ein den Spruch Esai. 49. Wer an jn gleubet / der wird nicht zu schanden werden. Derhalben müssen die Heuchler für Gott zu schanden werden / die da meinen sie wollen vergebung der Sünde erlangen durch jre werck / nicht vmb

Christus

Christus willen/Vnd Petrus in den Geschichten der Apostelm am x. saget/ Dem Jhesu geben zeugnis alle Propheten/das die jenigen vergebung der Sünde durch seinen Namen erlangen/so an jn gleuben/ Er hette nicht klerer reden können/ denn das er sagt durch seinen namen/vnd setzt dazu/ alle die an jn gleuben.

Darumb erlangen wir vergebung der Sünde durch den namen Christi/das ist vmb Christus willen/nicht vmb vnsers verdiensts oder wercke willen/vnd das geschicht also/wenn wir gleuben das vns Sünde vergeben werden vmb Christus willen.

Die widersacher schreien wol/ sie sein die Christliche Kirche/ vnd sie halten/was die Catholica, gemeine Kirche helt/ Petrus aber der Apostel hie in vnser sache/ vnd vnserm höchsten Artickel rhümet auch ein Catholica, gemeine Kirche/ da er sagt: Dem Jhesu geben zeugnus alle Propheten/das wir vergebung der Sünde erlangen durch seinen Namē/Jch meine je/weñ alle heilige Propheten eintrechtig zusamen stimmen (nach dem Gott auch ein einigen Propheten für ein Weltschatz achtet)solle je auch ein Decret/ein stimme/ vnd eintrechtiger starcker beschlus sein/der gemeinen Catholischen/Christlichen/heiligen Kirchen/vnd billich dafür gehalten werden.

Wir werden weder Bapst/ Bischoff noch Kirchen/den gewalt einreumen wider aller Propheten eintrechtige stimme/etwas zuhaltē oder zuschliessen/Noch hat Bapst Leo der X. diesen Artickel als jrrig dörffen verdammen/Vnd die Widersacher verdammen dieses auch.

Darumb ist gnug am tag/was das für ein feine Christliche Kirche sey/die nicht allein durch offentliche/ geschriebene Decret vnd mandat diesen Artickel/nemlich/das wir vergebung der Sünde/ one wercke/durch den Glauben an Christum erlangen/verdammen darff/ sondern auch vber dem bekentnis dieses Artickels/ vnschuldig Blut verdammen vnd erwürgen/Sie dörffen gebot ausgehen lassen/ das man frome/redliche Leute/ die also leren/solle veriagen/vnd trachten jnen durch allerley Tiranney/als die Bluthunde/nach Leib vñ leben.

Aber sie werden vielleicht sagen/ sie haben auch Lerer für sich/ Scotum/Gabrielem vnd dergleichen/die auch grossen namen haben/ dazu auch die Sprüche der Veter/ welche im Decret verstümpelt angezogen/Ja es ist war/sie heissen alle Lerer vnd Scribenten/Aber am gesang kan man mercken/welche vögel es sind/Dieselbigen Scribenten haben nichts anders denn Philosophy geleret/vñ von Christo vñ Gottes werck nichts gewusst/das beweisen jre bücher klar.

Derhalben lassen wir vns nichts jrren/sondern wissen fürwar/ das wir das wort des heiligen Apostels Petri/ als eines grossen Doctors frölich mügen halten/ gegen alle Sententiarios vber einen

hauffen/vnd wenn jr viel tausent weren. Denn Petrus sagt klar/es sey ein eintrechtige stimme aller Propheten/ vñ dieselbige herrliche Predigt/des hohen/ grossen Aposteln/ hat Gott krefftig dasmal bestetiget/ durch austeilung des heiligen Geists/ Denn also sagt der Text/ als Petrus noch redet fiel der heilige Geist auff alle/ die dem wort zuhöreten.

Derhalben sollen die Christliche gewissen das wol mercken/das dieses Gottes wort vnd gebot ist/das vns one verdienst Sünde vergeben werdẽ durch Christum/nicht vmb vnser wercke willen/ Vnd solch Gottes wort vnd gebot/ist ein rechter/ starcker/ gewisser / vnuergenglicher Trost/wider alles schreckẽ der Sünde/des Tods/wider alle anfechtunge vnd verzweifelung/qual vnd angst des gewissens.

Da wissen die müssigen Sophisten wenig von/ vñ die selige Predigt/das Euangelium/welche vergebung der Sünde predigt / durch den gebenedeitẽ Samen/ das ist/ Christum/ist von anbegin der welt aller Patriarchen/aller fromer Königen/aller Propheten/aller gleubigen gröster Schatz vnd Trost gewest. Denn sie haben an denselbigen Christum gegleubt/ da wir an gleuben / Denn von anfang der Welt/ ist kein Heilige anders / denn durch den Glauben desselbigen Euangelij selig worden. Darumb sagt auch Petrus/ Es sey ein eintrechtige stimme aller Propheten/vnd die Apostеln predigen auch eintrechtig gleich dasselbige/Vnd zeiget an/ das die Propheten gleich als durch einen Mund geredt haben.

Darüber sind die Zeugnis der heiligen Veter. Denn Bernhardus sagt mit klaren worten also/ Darumb ist für allen dingen not zu wissen/ das wir vergebung der Sünde nicht anders haben können/ denn durch Gottes gnade/ doch soltu dieses dazu setzen / das du das gleubest/das auch dir/ nicht allein andern / durch Christum Sünde vergeben werden/ Das ist das zeugnis des heiligen Geists/ inwendig in deinem Hertzen/weñ er dir selbst sagt in deinem Hertzen/ Dir selbst sind deine Sünde vergeben. Denn also nennets der Apostel/das der Mensch/on verdienst/gerecht wird durch den Glauben.

Diese wort S. Bernhards/streichen erst diese vnsere Lere recht heraus/vnd setzen sie recht an das Liecht/ Denn er sagt / Das wir nicht allein in gemein gleuben sollen/das vns Sünde vergeben werden/sondern sagt/ Dieses mus dazu gesetzt werden/ das ich für mich gleube/ das mir Sünde vergeben sein. Vnd leret darüber noch eigentlicher vñ klerer/wie wir inwendig im Hertzen der gnad / der vergebung vnser Sünde gewis werden/Nemlich/Wenn die Hertzen getröstet werden/ vnd gestillet inwendig durch diesen Trost. Wie aber nu jr Widersacher? Ist Sanct Bernhard auch ein Ketzer? Was wolt jr doch mehr

haben? Wolt jr noch leugnen/ das wir vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben?

Für das dritte/ sagen die Widersacher/ Das die Sünde also vergeben werde/ quia attritus vel contritus elicit actum dilectionis Dei, Wenn wir vns aus der vernunfft fürnemen Gott zu lieben/ durch das werck (sagen sie) erlangen wir vergebung der Sünde/ das ist nichts anders/ denn das Euangelium vnd die Göttlichen verheissungen abthun/ vnd eitel gesetz leren/ denn sie reden von eitel gesetz vnd vnsern wercken/ denn das Gesetz fodert liebe.

Darumb leren sie vertrawen/ das wir vergebung der Sünden erlangen durch solche Rewe/ vnd vnser lieben/ Was ist das anders/ denn vertrawen auff vnsere wercke/nicht auff die zusage oder verheissung von Christo? So nu das Gesetz gnug ist/vergebung der Sünde zuerlangen/ was ist Christi/ was ist des Euangelij von nöten? Wir aber weisen die Gewissen abe/ von dem Gesetz/von jren wercken auff das Euangelium/ vnd die verheissung der gnade/ Denn das Euangelium das beut Christum an/ vnd eitel gnade/ vnd heist vns auff die zusage vertrawen/ das wir vmb Christus willen versünet werden dem Vater/ nicht vmb vnser Rewe oder Liebe willen/ denn es ist kein ander mitler oder versüner denn Christus/ So können wir das Gesetz nicht erfüllen/ weñ wir nicht erst durch Christum versünet sein/ Vnd ob wir schon etwas guts thun/so müssen wir es doch dafür halten/ das wir nicht vmb der werck willen/sondern vmb Christus willen vergebung der Sünde erlangen.

Derhalben heist das Christum geschmecht/vnd das Euangelium abgethan/wenn jemand wolt halten/ das wir vergebung der Sünde durch das Gesetz/ oder auff andere weise/denn durch den Glauben an Christum erlangen/ Vnd dieses haben wir auch oben gehandelt de Iustificatione, da wir gesagt haben/ warumb wir leren das wir durch den Glauben gerecht werden/ vnd nicht durch die Liebe Gottes/ oder durch vnsere Liebe gegen Gott.

Derhalben/ wenn die Widersacher leren/ das wir durch Rewe vnd Liebe vergebung der Sünde erlangen/ vnd darauff vertrawen/ist nichts anders/ denn das Gesetz leren/welches sie dennoch nicht verstehen/ was es für ein Liebe gegen Gott fodere/ sondern sehen/ wie die Jüden/ allein in das verdeckte angesicht Mosi/ Denn ich wil gleich setzen/ das die Wercke vnd die Liebe da sein/ dennoch können weder Wercke noch Liebe Gott versünen/ oder/ als viel als Christus gelten/ wie der Psalm sagt/ Du wollest nicht mit deinem knechte in das Gerichte gehen etc. Darumb sollen wir die ehre Christi nicht vnsern wercken geben.

Aus dieser vrsach streitet Paulus/das wir nicht durch das Gesetz gerecht werden/ vnd helt gegen das Gesetz die zusage Gottes/ die verheissung der gnaden/ welche vmb Christus willen vns gegeben wird/ Da rücket vns Paulus herumb/ vnd weiset vns vom Gesetz auff die Göttliche verheissung/ da wil er das wir sollen auff Gott vnd seine zusage sehen/vnd den Herrn Christum für vnsern Schatz halten/ denn dieselbige zusage wird vergeblich sein/ so wir durch des Gesetzes werck gerecht für Gott werden/ so wir durch vnser gerechtigkeit vergebung der Sünden verdienen.

Nu ist es gewis/ das Gott darumb die zusage thut/ darumb Christus auch kommen ist/ das wir das Gesetz nicht halten noch erfüllen künnen/ darumb müssen wir erst durch die verheissung versünet werden/ehe wir das Gesetz erfüllen/die verheissung aber kan man nicht fassen/ denn allein durch den Glauben.

Darumb alle die jenigen/ so rechte Rewe haben/ ergreiffen die verheissung der gnaden durch den Glauben/ vnd gleuben gewis das wir dem Vater versünet werden durch Christum/das ist auch die meinung Pauli zun Römern am 4. Darumb erlangen wir gnade durch den Glauben/das die verheissung fest stehe/ vnd zu den Galat. am 3. Die Schrifft hat alles vnter die Sünde beschlossen/ das die verheissung Jhesu Christi/durch den Glaubē werde gegeben den gleubigen/ das ist/ Alle menschen sind vnter der Sünde/ vnd künnen nicht erlöset werden/ sie ergreiffen denn vergebung der Sünden/ durch den Glauben/ Darumb müssen wir erst vergebung der Sünden/ durch den Glauben erlangen/ ehe wir das Gesetz erfüllen.

Wiewol/ wie wir oben gesagt/ aus dem Glauben die Liebe gewis folget/ denn die jenigen so gleuben/ empfahen den heiligen Geist/ Darumb fahen sie an/ dem Gesetz hold zu werden/ vnd demselbigen zugehorchen.

Wir wolten hie mehr sprüche einfüren/ aber die Schrifft ist der allenthalben vol/ ich wolt es auch gern nicht zu lang machen/ damit diese sache deste klerer sey/ Denn es hat gar keinen zweiffel/ das dieses Pauli meinung sey/ Das wir vergebung der Sünden erlangen/ vmb Christus willen/ durch den Glauben/ das wir auch den Mitler setzen müssen gegen Gottes zorn/ nicht vnsere werck.

Es sollen sich auch frome/ Christliche gewissen daran nichts jrren/ ob die Widersacher die klaren sprüche Pauli felschlich auslegen/ vnd vnrecht deuten/ Denn so einfeltig/ so gewis vnd rein/ so klar kan man nichts reden oder schreiben/ man kan jm mit worten ein ander nasen machen.

Wir sind aber des gewis/ vnd wissens fürwar/ das die meinung

die wir gesatzt/die rechte meinung Pauli ist/so hat das auch gar kein zweifel/das diese Lere/ allein ein recht gewisser trost ist/ die Hertzen vnd Gewissen inn rechtem kampff vnd in agone des todes vnd anfechtungen zu stillen/ zu trösten/ wie es die erfarung gibt.

Derhalben nur weit weit von vns/mit den Phariseischen Leren der Widersacher/ da sie sagen/ das wir vergebung der Sünde nicht durch den Glauben erlangen/ sondern das wir sie verdienen müssen mit vnsern wercken/ vnd mit vnser Liebe gegen Gott. Item/ das wir mit vnsern wercken vnd Liebe sollen Gottes zorn versünen/ denn es ist eine rechte Phariseische lere/eine lere des Gesetzs/nicht des Euangelij da sie leren/das der mensch erst durch das Gesetz gerecht werde/ehe er durch Christum Gott versünet werde/ so doch Christus sagt/ One mich könt jr nichts thun/Item/Ich bin der Weinstock/ jr seid die Reben.

Die Widersacher aber die reden dauon/ als sein wir nicht Christi Reben/ sondern Mosi/ Denn sie wollen erst durchs Gesetz/ from vnd gerecht für Gott werden/ vnd erst vnsere Werck/ vnd Dilection Gott opffern/ehe sie Reben am Weinstock Christi sein/ Paulus aber welcher freilich ein viel höher Doctor ist denn die Widersacher/ redet klar/vnd streitet widerumb dis allein/ das niemands das Gesetz thun könne one Christo/ Darumb die jenigen/ so die Sünde vnd angst des gewissens recht fülen/oder erfaren haben/ die müssen sich an die zusage der gnaden halten/das sie durch den Glauben erst Gott versünet werden vmb Christus willen/ ehe sie das Gesetz erfüllen/ Dieses alles ist offentlich vnd klar gnug/ bey Gottfürchtigen gewissen/ vnd hieraus werden Christen wol verstehen/warumb wir hieroben gesagt haben/ das wir allein durch den Glauben für Gott gerecht werden/ nicht durch vnsere wercke oder Dilection etc. Denn alle vnser vermügen/ alle thun vnd werck sind zu schwach/ Gottes zorn wegzunemen vnd zu stillen/ Darumb müssen wir Christum den Mitler darstellen.

Entlich aber/ solten die Widersacher bedencken/ wenn wil doch ein arm Gewissen zu frieden komen/ vnd stille werden/ so wir gnade vnd vergebung der Sünde darumb erlangen/ das wir Gott lieb haben/ oder das wir das Gesetz erfüllen/ Das Gesetz wird vns allzeit anklagen/ denn kein Mensch erfüllet das Gesetz/ wie Paulus sagt/ Das Gesetz richtet zorn an.

Es fraget Chrisostomus/ so fragen auch die Sententiarij/ Wie einer gewis wird/das jm die Sünd vergeben sein/Es ist warlich wol fragens werd/ Wol dem/ der da recht antwort gibt/ Auff diese aller nötigste Frage ist nicht müglich zu antworten/ Es ist auch nicht müglich/ das gewissen in anfechtungen recht zu trösten oder zu stillen/ man antworte denn auff diese meinung.

Es ist Gottes beschlus / Gottes befehl von anbegin der Welt her / das vns durch den Glauben an den gebenedeiten Samē / das ist / durch den Glauben vmb Christus willen one verdienst sollen Sünde vergeben werden / So jemands aber daran wancket oder zweiuelt / der lügenstraffet Gott in seiner verheissunge / wie Johañes sagt / Da sagen wir nu / das ein Christ solchs für gewis als Gottes beuehl halten sol / vnd helt ers also / so ist er gewis / vnd fület frieden vnd trost.

Die Widersacher / wenn sie lang predigen vnd leren / ausser dieser Lere / lassen sie die armen gewissen im zweiffel stecken / da ist nicht müglich / das da solt ruhe sein / ein still oder friedlich gewissen / weñ sie zweiueln / ob Gott gnedig sey / Denn so sie zweiueln / ob sie ein gnedigen Gott haben / ob sie recht thun / ob sie vergebung der Sünde haben / Wie können sie denn in dem zweiuel Gott anruffen? Wie können sie gewis sein / das Gott jr Gebet achte vnd erhöre? Also ist alle jr leben one Glauben / vnd können Gott nicht recht dienen / Das ist das Paulus zum Römern sagt / Was nicht aus dem Glauben ist / das ist Sünde. Vnd dieweil sie in dem zweiuel allzeit vnd ewig stecken bleiben / so erfaren sie nimer / was Gott / was Christus / was Glaube sey / Darüber gehets zu letzt also / das sie in verzweiuelung / one Gott / one alle Gottes erkentnis sterben.

Ein solche schedliche Lere / füren die Widersacher / Nemlich ein solche lere / dadurch das gantz Euangelium wird weggethan / Christus vnterdruckt / die Leut in Hertzleid vnd qual der gewissen / entlich / wenn anfechtungen komen / in verzweiuelung gefüret.

Dieses wolle nu Keiserliche Maiestet gnediglich betrachten / vnd wol auffsehen / es belanget nicht Gold oder Silber / sondern seelen vñ gewissen / Auch wollen alle Erbare verstendige / hie wol auffmercken / was diese Sache sey oder nicht sey / Hie mügen wir leiden / das alle erbare leute vrteilen / welchs teil für die Christlichen gewissen das nützlichste geleret habe / wir oder die Widersacher / Denn warlich sol man es dafür halten / das vns mit zanck vnd zwispalt nicht wol ist / Vñ wenn es nicht die grösten / aller wichtigsten vrsachen hette / nemlich vnser aller gewissen / heil vnd seel belangend / warumb wir dieses müssen mit den Wiedersachern so hefftig streiten / so wolten wir wol schweigē / Aber nach dem sie das heilig Euangelium / alle klare schrifft der Aposteln / die Göttliche warheit verdammen / so können wir mit Gott vnd gewissen diese selige Lere vnd Göttliche warheit / daran wir entlich / weñ dis arm zeitlich leben auffhöret / vnd aller Creaturn hülff aus ist / den einigen / ewigen / höchsten trost warten / nicht verleugnen / auch von dieser sache in keinem wege weichen / welche nicht vnser allein ist / sondern der gantzen Christenheit / vnd belanget den höchsten schatz Jhesum Christum.

Wir

Wir haben nu angezeigt/aus was vrsachen wir die zwey stücke der Bus gesetzt haben/nemlich/die Rewe vnd den Glauben/vnd das haben wir darumb auch gethan/Denn man findet allerley sprüche hin vnd wider in büchern der Widersacher von der Bus/ welche sie aus Augustino vnd den andern alten Vetern stückweis/verstümmelt einfüren/welche sie denn allenthalben dahin gedeut vnd gestreckt haben/die Lere vom Glauben gantz vnterzudrücken/Als diesen spruch haben sie gesetzt/ Die Bus ist ein schmertz/dadurch die Sünde gestrafft wird/ Item/Die Bus ist/ das ich beweine die vorige Sünde/vnd die beklagten Sünde nicht wider thue/ In den sprüchen/ wird des Glaubens gar nicht gedacht/vnd auch in iren Schulen/ da sie gleich solche sprüche nach der lenge handeln/gedencken sie des Glaubens gar nicht.

Darumb/damit die Lere vom Glauben deste bekanter würde/ haben wir den Glauben für ein stück der Bus gesetzt/ Denn die sprüche/die vnser Rewe vnd vnser gute werck leren/ vnd des Glaubens gar nicht gedencken/die sind gar fehrlich/ wie die erfarung gibt/ Darumb wenn sie die grosse fahr der Seelen vnd gewissen bedacht hetten/solten die Sententiarij vnd Canonisten/vber jr Decret billich weislicher geschrieben haben/ Denn so die Veter von dem andern teil der Bus auch reden/nicht allein von einem teil/sondern von beiden/ von der Rewe vnd vom Glauben/ so solten sie beides beieinander gesetzt haben.

Denn Tertullianus auch/redet gar tröstlich vom Glauben/ vnd sonderlich preiset er den Göttlichen eid/dauon der Prophet redet/Als war ich lebe/ sagt der HErr/wil ich nicht den Tod des Sünders/sondern das er sich bekere vnd lebe/Dieweil Gott schweret(sagt er)er wolle nicht den tod des Sünders/ so erfodert er gewis den Glauben/ das wir seinem Eid/vnd schweren gleuben sollen/ das er vns Sünde vergeben wolle/Gottes zusage sollen one das/bey vns auffs höchst angesehen vnd geachtet sein/Nu ist die zusage mit einem Eid bestetiget/Darumb so jemands helt/das jm Sünde nicht vergeben werden/ der lügenstraffet Gott/welchs die gröst Gotteslesterung ist.Denn also sagt Tertullianus/Inuitat prœmio salutem,iurans etiam &c. das ist/ Gott locket vns zu vnserm eigen Heil mit seinem eigen Eide/ das man jm gleube/O wol denen/ vmb deren willen Gott schweret/ O wehe vns elenden leuten/wenn wir auch dem Göttlichen Eid nicht gleuben.

Vnd hie müssen wir wissen/das der Glaub gewis dafür halten sol/das vns Gott aus gnaden Sünde vergibt/vmb Christus willen/ nicht vmb vnser Werck willen/ vmb Beicht oder gnugthun willen/ Denn als bald wir vns auff Wercke gründen/werden wir vngewis/

Denn

Denn ein erschrocken gewissen merckt bald/das sein beste werck nichts werd sein gegen Gott/ Darumb sagt Ambrosius ein fein wort von der Bus/Wir müssen Bus thun/ vnd auch gleuben / das vns gnade widerfare/ doch also/ das wir der gnade hoffen aus dem Glauben/ denn der Glaube wartet vnd erlanget/ wie aus einer Handschrifft gnade/Jtem/Der Glaub ist eben das/ dadurch die Sünde bedeckt werden.

Darumb sind klare Sprüche in den büchern der Veter / nicht allein von Wercken/sondern auch vom Glauben/Aber die Widersacher/so sie nicht verstehen die rechte art der Bus/ verstehen auch der Veter Sprüche nicht/ klauben sie heraus etliche verstümmelt von einem teil der Bus/ nemlich von der Rewe vnd von den Wercken/ vnd was vom Glauben geredt ist/ da lauffen sie vberhin.

Von der Beicht/ vnd gnugthuung.

GOttfürchtige/Erbare/frome Christliche Leute/können hie wol mercken/das viel daran gelegen ist/das man de Pœnitentia von der Rewe/ vnd dem Glauben ein rechte gewisse Lere in der Kirchen habe vnd erhalte/ Denn der gros betrug vom Ablas etc. Jtem/ die vngeschickte Lere der Sophisten/ hat vns gnug gewitziget/was grossen vnrats vnd fehrligkeit daraus entstehet/wenn man hie feil schlecht/Wie hat manch from Gewissen vnterm Bapstumb/hie/ so mit grosser Arbeit den rechten weg gesucht/ vnd vnter solchem finsternis nicht funden.

Darumb haben wir allzeit grossen vleis gehabt/von diesem stück/ klar/gewis/richtig zu leren/von der Beicht vnd gnugthuung/ haben wir nicht sonders gezanckt/Denn die Beicht behalten wir auch/vmb der Absolution willen / welche ist Gottes wort / dadurch vns die gewalt der Schlüssel los spricht von Sünden/Darumb were es wider Gott/die Absolution aus der Kirchen also abthun etc.

Die jenigen/so die Absolution verachten / die wissen nicht was vergebung der Sünde ist/oder was die gewalt der Schlüssel ist/Von dem erzelen aber der Sünden/haben wir oben in vnserm bekentnis gesagt/das wir halten/es sey von Gott nicht geboten/ Denn das sie sagen/ein jglicher Richter mus erst die sachen vnd gebrechen hören / ehe er das Vrteil spreche / Also müssen erst die Sünde erzelt werden etc. Das thut nichts zur Sache/ Denn die Absolution ist schlecht der befehl los zu sprechen / vnd ist nicht ein new gericht Sünde zuerfor-

schen / Denn Gott ist der Richter / der hat den Aposteln nicht das richter Ampt / sondern die gnaden Execution beuohlen / die jenigen los zusprechen so es begeren / vnd sie entbinden auch / vnd Absoluirn von Sünden / die vns nicht einfallen / Darumb ist die Absolutio ein stimme des Euangelij / dadurch wir trost entpfangen / vnd ist nicht ein vrteil oder Gesetz.

Vnd es ist nerrisch vnd Kindisch gnug bey verstendigen / den spruch Salomonis / da er am xxvij. sagt / Diligenter cognosce vultum pecoris tui, das ist / Habe acht auff deine Schaff etc. an dem ort von der Beicht / oder Absolution einfüren / Denn Salomon redet da gar nichts von der Beicht / sondern gibt ein Gebot den Hausuetern / das sie sollen mit dem iren zufrieden sein / vnd sich frembdes guts enthalten / vnd befielet mit dem wort / Ein jeder solle seines viehes vnd güter fleissig warnemen / doch sol er aus geitz Gottes furcht / Gottes Gebot vnd wort nicht vergessen.

Aber die Widersacher machen aus der Schrifft / schwartz vnd weis / wenn vnd wie sie wollen / wider alle natürliche art der klaren wort an dem ort / Cognosce vultum pecoris &c. da mus cognoscere beicht hören heissen / viehe oder schaffe mus da menschen heissen / Stabulum achten wir heist auch ein schuel / da solche Doctores vñ Oratores innen sein / Aber jnen geschihet recht / die also die heilige Schrifft / alle gute künste verachten / das sie so grob in der Grammatica feilen / Weñ jemands an dem ort je lust hette ein Hausuater / dauon Salomen redet / mit eine Seelhirten zuuergleichen / so müst vultus, da nicht arcana conscientiæ, sondern den eusserlichen wandel bedeuten.

Aber ich las das faren / Es wird an etlichen orten in Psalmen gedacht des worts / Confeßio, als im 32. Psalm. Ich wil dem Herrn meine vbertrettung bekennen / wider mich. Dasselbig beichten vnd bekennen das Gott geschicht / ist die Rewe selbs / Denn wenn wir Gott beichten / so müssen wir im hertzen vns für Sünder erkennen / nicht allein mit dem munde / wie die Heuchler die wort allein nachredẽ / So ist dieselbig Beicht / die Gott geschicht / ein solch rewe im hertzen / da ich Gottes ernst vnd zorn füle / Gott recht gebe das er billich zürnet / das er auch mit vnsern verdienst nicht könne versünet werden / vnd da wir doch Barmhertzigkeit suchen / nach dem Gott hat gnade in Christo zugesagt / Also ist das ein Beicht im 50. Psalm / An dir allein hab ich gesündiget / das du recht erfunden werdest / wenn du gerichtet wirdest. Das ist / Ich bekenne mich ein sünder vnd das ich verdienet habe ewigen zorn / vñ kan mit meinen Wercken / noch mit meinem verdienst deinen zorn nicht stillen / Darum̃ sag ich / das du gerecht bist / vnd billich vns straffest / Ich gebe dir recht / ob wol die Heuchler

dich

dich richten/ du seiest vnrecht/ das du jren verdienst vnd gute Wercke nicht ansihest/ Ja/ ich weis das mein Werck für deinem Vrteil nicht bestehen/ sondern also werden wir gerecht/ so du vns für Gerecht schetzest/ durch deine Barmhertzigkeit.

Es möcht etwa auch einer den Spruch Jacobi anziehen/ Bekeñet einander ewer Sünde. Er redet aber da nicht von der Beicht/ die dem Priester geschihet etc. Sondern redet von einem versünen vnd bekennen/ wenn ich sonst mich mit meinem Nehisten versüne.

Es müssen auch die Widersacher/ gar viel jr eigen Lerer verdammen/ so sie wollen sagen/ das erzelung der Sünde müsse geschehen vnd von Gott geboten sey. Deñ wiewol wir die Beicht auch behalten vñ sagen/ Es sey nicht vnnütz das man die Jugent vnd vnerfarne Leute auch frage/ damit sie deste besser mügen vnterrichtet werden/ doch ist das alles also zumessigen/ damit die gewissen nicht gefangen werden/ welche nim̃er können zu frieden sein/ so lange sie in dem wahn sein/ das man für Gott schuldig sey die Sünde zuerzelen.

Derhalben ist das wort der widersacher/ da sie sagen/ das zur seligkeit not sey eine gantze reine Beicht/ da keine sünde verschwiegē etc. gantz falsch. Denn solche Beicht ist vnmüglich/ O Herr Gott wie jemmerlich haben sie manch from Gewissen geplaget vnd gequelet damit/ das sie gelert/ die Beicht müsse gantz rein sein keine Sünde vngebeicht bleiben/ Denn wie kan ein mensch jmmer gewis werden/ wenn er gantz rein gebeicht habe?

Die Veter gedencken auch der Beicht/ aber sie reden nicht von erzelung der heimlichen Sünd/ sondern von einer Ceremonien einer offentlichen Bus/ Denn vor zeiten hat man die jenigen/ so in offentlichen Lastern gewesen/ nicht wider angenomen in der Kirchen on ein offentliche Ceremonien vnd Straff/ derhalben so musten sie den Priestern jre Sünde namhafftig beichten/ das nach der grösse der vbertretung/ die Satisfactiones konden auffgelegt werden/ Das gantz ding aber ist nicht gleich gewesen dem Sünde erzelen/ dauon wir reden/ Denn dieselb Beicht vnd bekentnis geschach nicht darumb/ das one dieselbige Beicht/ vergebung der Sünde für Gott nicht geschehen kan/ sondern das man jnen kein eusserliche straff künd aufflegen/ man wüste denn die Sünde.

Vnd von der eusserlichen Ceremonien der öffentlichen Bus ist auch das wort Satisfactio, oder gnugthuung/ herkomen/ Denn die Veter wolten die jenigen/ so in offentlichen lastern erfunden/ nicht wider annemen on ein Straff/ vnd dieses hatte viel vrsachen/ Denn es dienet zu einem Exempel/ das offentliche Laster gestrafft würden/ wie auch die glose im Decret sagt/ so war es auch vngeschickt/ dz man

die jenigen/so in offene Laster gefallen waren/solt bald vnuersucht zu dem Sacrament zulassen. Dieselbigen Ceremonien alle/sind nu verlangest abkomen/vnd ist nicht not das man sie wider auffrichte/denn sie thun gar nichts zu der versůnung fůr Gott/Auch ist es der Veter meinung in keinem wege gewest/das die menschen dadurch solten vergebung der Sůnde erlangen/wiewol solche eusserliche Ceremonien leichtlich/die vnerfarnen dahin bringen/das sie meinen sie helffen etwas zur Seligkeit/Wer nu das leret oder helt/der leret vnd helt gantz Jůdisch vnd Heidnisch/ Denn die Heiden haben auch gehabt etliche reinigung/da sie haben wöllen wehnen/ sie wůrden dadurch gegen Gott versůnet.

Nu aber/so dieselbige weise der offentlichen Bus abkomen ist/ist blieben der Name Satisfactio,vnd ist noch blieben der schaten des alten brauchs/das sie in der Beicht gnugthuung aufflegen/vnd nennens Opera non debita,wir neñens Satisfactiones canonicas, Dauon leren wir wie von erzelung der Sůnden/ nemlich/das dieselbigen offentliche Ceremonien/von Gott nicht geboten sind/auch nicht not sind/vnd nicht helffen zur vergebung der Sůnde/ Denn diese Lere mus fůr allen dingen erhalten werden vnd stehen bleiben/das wir durch den Glauben/vergebung der Sůnde erlangen / nicht durch vnser Wercke die vor oder nach geschehen/wenn wir bekeret oder new geborn sein in Christo.

Vnd wir haben fůrnemlich aus dieser vrsach von den Satisfactionibus geredt/ damit niemands die gnugthuung also verstůnde/ das dadurch die Lere vom Glauben wůrde vntergedruckt/ als köndten wir durch vnsere wercke/vergebung der Sůnde verdienen/ Denn der fehrliche jrthum von Satisfactionibus,ist also eingerissen/ vnd bestetiget durch etliche vngeschickte Lere/ so die Widersacher schreiben. Die gnugthuung sey ein solch Werck/ dadurch der Göttliche zorn vnd vngnad versůnet werde.

Jedoch bekennen die Widersacher selbst/ das die Satisfactiones nicht los machen die schuld fůr Gott/sondern sie ertichten / das sie allein quitt vnd los machen die Peen oder straff/ Denn so leren sie/ das/wenn die Sůnde vergeben wird/so wird die schuld oder culpa one mittel/ allein durch Gott vergeben/vnd doch dieweil er ein gerechter Gott ist/lest er sůnde nicht one straff /vnd verwandelt die ewige straff in ein zeitliche straffe/Darůber leren sie/das ein teil der zeitlichen straffe erlassen werde/durch die gewalt der Schlůssel/Ein teil aber/ sol durch die Satisfactiones oder gnugthuungen bezalt werden / vnd man kan nicht verstehen / welchs teil der straffe oder pein erlassen werde durch die gewalt der Schlůssel/ sie wolten denn sagen

das ein teil der pein des fegfewers erlassen werde/daraus folgẽ wolt/ dz die Satisfactiones allein dieneten zu erlösen die pein des fegfewers/ vnd weiter sagen sie/die Satisfactiones tügen für Gott/weñ sie gleich von den jenigen geschehen/die in Todsünde gefallẽ sein/gleich als las sich Gott võ den versünen/die in todsündẽ liegen vñ seine feinde sind.

Dieses alles sind eitel ertreumete/ertichte lere vnd worte/ one allen grund der Schriffte/ vnd wider alle Schrifft der alten Veter/ Auch redet Longobardus selbst nicht auff die weis von den Satisfactionibus/ Die Scholastici haben wol von hör sagen gehabt/ das etwan Satisfactiones in der Kirchen gewesen weren/vnd haben nicht bedacht/das es ein eusserlich Ceremonien gewest/ da die publicè pœnitentes oder die Büsser/sich gegen der Kirchen erzeigen musten/ mit einer Ceremonien/ welche darzu war eingesetzt/ Erstlich zu einem schrecken vnd Exempel/daran sich andere möchten stossen/ Zum andern/ zu einer Probe/ ob dieselben Sünder oder Büsser/so wider Gnade begerten/auch hertzlich sich bekeret hetten/ Jnn summa/ sie haben nicht gesehen/das solche Satisfactio ein eusserliche zucht/ straff vnd Disciplina ist gewest/ vnd ein solch ding/ wie ein andere weltliche zucht/zu einer schew oder furcht auffgericht/ Darüber haben sie geleret/ das sie nicht allein zu einer zucht/ sondern auch Gott zuuersünen dieneten vnd not weren zur seligkeit/ Wie sie aber in vielen andern stücken/ das Reich Christi/ welchs geistlich ist/ vnd der Welt reich vnd eusserlich zucht in einander gekocht haben/ also haben sie auch gethan mit den Satisfactionibus, Aber die glossen in Canonibus zeigen an etlichen vielen orten an/ das dieselbigen Satisfactiones allein zu einem Exempel für der Kirchen dienen sollen.

Hie last vns aber sehen/ wie die Widersacher solche jre trewme gründen vnd beweisen in der Confutation, welche sie Keiserlicher Maiestet zu letzt auffgehengt. Sie ziehen viel sprüche der Schrifft an/ das sie den vnerfarnen ein schein machen/als sey jre Lere von Satisfactionibus in der Schrifft gegründet/ welches doch noch zu Longobardus zeiten vnbekant war/Sie bringen diese sprüche erfür/ Thut Bus/Bringet früchte der Bus. Jtem/Begebet ewer Glieder zu dienen der Gerechtigkeit. Jtem/ Christus hat gesagt/Thut Bus. Jtem/Christus befihlet den Aposteln Bus zu predigen. Jtem/ Petrus prediget Bus in Geschichten der Aposteln am 2. Darnach zeigen sie an etliche sprüche der Veter/vnd die Canones, vnd beschliessen/es sollen die gnugthuung in der Kirchen/ wider das Euangeliũ/ wider der Veter vñ Concilien decret, wider den beschlus der heiligen Kirchen/ nicht abgethan werden/ sondern die jenigen so Absolution erlangen/ sollen jr Bus vnd Satisfaction, gnugthuung/ so jnen vom Priester auffgelegt/volbringen.

Gott wölle schenden vnd straffen solche verzweiffelte Sophisten/ die so verreterlich vnd böslich/ das heilige Euangelium auff jre trewme deuten/ Welchem fromen/ erbaren Man/ solt nicht solcher grosser offentlicher mißbrauch Göttliches Worts im hertzen wehe thun? Christus spricht/ thut Bus/ Die Apostel predigen auch Thut bus/ Darumb ist durch die sprüche beweiset/ das Gott Sünd nicht vergebe/ one vmb der ertichten satisfaction willen? Wer hat die groben/ vnuerschempten Esel solche Dialectiken geleret? Es ist aber nicht Dialectica noch Sophistica, sondern es sind Bubenstück/ mit Gottes wort also zu spielen/ vnd so verdrislichen mutwillen treiben/ Darumb ziehen sie den Spruch als tunckel vnd verdeckt an/ aus dem Euangelio/ Thut Bus/ etc. das/ wenn die vnerfarnen hören/ das dis Wort aus dem Euangelio wird wider vns angezogen/ dencken sollen/ wir sein solche Leute/ die gar nichts von der Bussen halten/ Mit solchen Böswicht stücken gehen sie mit vns vmb/ wiewol sie wissen das wir recht von der Buß leren/ so wollen sie doch die Leut abschrecken/ vnd gern viel leut wider vns verbittern/ das die vnerfarnen schreien sollen/ Creutzige/ Creutzige solche schedliche Ketzer/ welche von der Bus nichts halten/ vnd werden also offentlich/ als die lügener hie vberwunden.

Aber wir trösten vns des/ vnd wissens fürwar/ das bey Gottfürchtigen/ ja bey Erbarn/ fromen/ redlichen leuten solche vnuerschampte lügen/ vnd felscherey der heiligen Schrifft/ doch nichts schaffen/ So wird auch Gott der Herre/ als war er ein lebendiger Gott ist/ solche vnuerschempte Gotteslesterung vnd vngehörte Bosheit nicht lange leiden/ Sie werden sich gewis am ersten vnd andern Gebot Gottes verbrennen.

Vnd nach dem wir in vnser Confession/ fast alle höchste Artickel der gantzen Christlichen lere begriffen haben/ also/ das vber diese sache/ kein grösser hochwichtigere sache kan vnter der Sonnen sein/ solt man zu diesen hohen/ allerwichtigsten hendeln/ die gantze heilige Christliche Religion/ wolfart vnd einigkeit der gantzen Christlichen Kirchen/ vnd in aller Welt so viel vnzelich Seelen vnd gewissen/ jetzund dieser zeit vnd bey vnsern nachkomen belangende/ billich mit allem trewen/ höchsten fleis/ leute gesucht vnd auserlesen haben/ die Gottfürchtiger/ verstendiger/ erfarner/ tüglicher vñ redlicher weren/ auch mehr trewes gutes hertzens vnd sinnes zu gemeinem nutze/ zu einigkeit der Kirchen/ zu wolfart des Reichs/ trügen vnd erzeigten/ denn die losen leichtfertigen Sophisten/ so die Confutation geschrieben haben.

Vnd jr Ehr Cardinal Campegi/ als der verstendige/ dem diese

sache zu Rome vertrawet / des Weißheit man rhümen wil / Wenn jr auch nichts / denn des Bapsts vnd Stuels zu Rom ehr woltet achten oder ansehen / hettet hie besser sollen haushalten / vnd dieses mit höchstem fleis vorkomen / das in solcher so gar grosser / treflichẽ sachen / durch die oder der gleichen Sophisten / nicht ein solch vngeschickte Confutatio were geschrieben / Welche beide zu dieser zeit vnd künfftig bey den nachkomen / euch nicht anders denn zu eitelm spot / zuuorkleinerung ewers gerüchts vnd namens / zu ewigem / vnuorwindlichem schimpff vnd schaden gereichen wird.

Jr Romanisten sehet das diese die letzten zeiten seind vor dem Jüngsten tag / von welchen Christus warnet / das viel fehrligkeit sollen vorfallen in der Kirchen. Jr nu die jr wollet Wechter / die Hirten vnd Heupter der Kirchen genennet sein / solt in dieser zeit mit sonderm trewen / höchstem fleis auffsehen haben. Es sein viel zeichen vor augen schon / das / wo jr euch nicht gantz wol in die zeit vnd sachen schicket vnd richtet / das es mit dem gantzen Römischen stuel vnd wesen eine grosse starcke vorenderung gewiñen wil. Vnd dürfft euch in sinn nicht nemen / ja dürfft nicht gedencken / das jr die gemeinden vnd Kirchen allein mit dem schwerdte vnd gewalt / wolt bey euch vnd dem Römischen stuel erhalten / Denn gute gewissen schreien nach der warheit vnd rechtem vnterricht aus Gottes wort / vnd denselbigen ist der Tod nicht so bitter / als bitter jnẽ ist / wo sie etwa in einem stücke zweiffeln / darumb müssen sie suchen wo sie vnterricht finden. Wolt jr die Kirch bey euch erhalten / so müst jr darnach trachten / das jr recht leren vnd predigen lasset / damit künd jr einen guten willen vnd bestendigen gehorsam anrichten.

Wir wollen hie wider zur sachen komen / Die sprüche aus der Schrifft / so angezogen von Widersachern / reden nicht von den gnugthuungen vnd Satisfactionen, dauon die Widersacher streiten / Darumb ist es lauter felscherey der Schrifft / das sie Gottes wort auff jre meinung deuten / vnd sagen / Wo rechte Bus / vornewerung des heiligen Geists ist im hertzen / da folgen gewis gute früchte / gute wercke / vnd ist nicht müglich / das ein mensch solt sich zu Gott bekeren / rechte Bus thun / hertzliche rew haben / vnd solten nicht folgen gute Werck / gute früchte / Denn ein hertz vnd gewissen / das recht sein jamer vnd sünde gefület hat / recht erschreckt ist / das wird nicht viel wollüste der Welt achten oder suchen. Vnd wo der Glaube ist / do ist er Gott danckbar / achtet vnd liebet hertzlich seine Gebot / Auch ist inwendig im hertzen gewislich kein rechte Bus / wenn wir nicht eusserlich gute werck / Christliche gedult erzeugen / Vnd also meinets auch Johannes der Teuffer / do er sagt / Erzeiget rechte früchte der

Busse.

Buſs/ Item/ Paulus da er ſaget zun Römern am 6. Begebet ewer glieder zu waffen der gerechtigkeit/ etc. Vnd Christus/ da er ſpricht/ Thut Bus/ redet warlich von der gantzen Bus/ vñ von dem gantzen newen Leben vnd ſeinen früchten. Er redet nicht von den heuchliſchen Satisfactionen, dauon die Scholaſtici treumen/ vnd dürffen ſagen/ das ſie denn auch gelten für Gott/ für die ſtraff/ wenn ſie in Todſünden geſchehen/ Das ſolt freilich ein köſtlicher Gottesdienſt ſein.

Auch ſo ſind ſonſt viel Argument vnd gründe/ das die obangezeigten ſprüche der Schrifft/ ſich nichts reimen auff die gnugthuung/ dauon die Scholaſtici reden/ Sie ertichten vnd ſagen/ die Satisfactiones ſein wercke/ die wir nicht ſchüldig ſein/ Die heilige Schrifft aber/ in den ſprüchen/ ſo eingefüret/ fodert ſolche werck/ die wir ſchüldig ſein/ Denn dieſes wort Chriſti/ da er ſagt/ Thut Buſs/ iſt ein wort des Göttlichen Gebots.

Item/ die Widerſacher ſchreiben/ das die jenigen ſo da Beichten/ ob ſie ſchon die auffgelegten Satisfactiones, nicht wöllen annemen/ das ſie doch darümb nicht ſündigen/ ſondern werden im Fegfewer müſſen ſtraffe tragen vnd gnugthun/ Nu hats je kein zweiffel/ dz dieſe ſprüche (Thut bus ꝛc. Item Pauli/ Gebet ewer gliedmas zu dienen der gerechtigkeit) vnd dergleichen ſprüche/ ſein Chriſti vnd der Apoſteln/ die das Fegfewer gar nichts/ ſondern allein dieſes Leben angehen.

Derhalben können ſie nicht geſtreckt werden/ zu den auffgelegtẽ Satisfactionibus, die ich mag annemen oder nicht annemen/ denn Gottes Gebot ſein vns nicht alſo frey heim geſtellet/ etc.

Zum dritten/ ſo leret des Babſts Recht vud Canon, das durch den Ablas/ ſolche Satisfactiones, werden erlaſſen/ Cap. Cum ex eo, de Pœnitentijs, Aber der Ablas macht niemands los von dieſen Geboten/ Thut Buſs/ Erzeiget rechte früchte der Buſs/ etc.

Darümb iſt es hell am tage/ das man gantz vngeſchickt die ſprüche der Schrifft einfüret/ von den Satisfactionibus, Denn ſo die Penen des Fegfewers/ ſind Satisfactiones, oder Satispaſſiones, oder ſo die Satisfactiones ſind quittirung der pein des Fegfewers/ ſo müſſen die obangezeigte ſprüche Chriſti vnd Pauli/ auch beweiſen vnd probiren/ das die Seelen ins Fegfewer faren/ vnd daſelbſt pein leiden/ So nu das von not folget aus der Widerſacher Opinion, ſo müſſen die ſprüche alle newe Röcke anziehen/ vnd alſo ausgeleget werden/ Facite fructus, ꝛc. Erzeigt rechte früchte der Bus/ das iſt/ leidet im Fegfewer nach dieſem Leben/ aber es iſt verdrieslich/ ſo von offentlichem jrthum der Widerſacher/ mehr wort zu machen/ Denn man weis fürwar/ das die ſchrifft an den orten/ redet von Wercken/ die wir ſchüldig ſein/ vnd von dem gantzen newen Leben eines Chriſten/ etc. nicht von

den ertichten wercken / die wir nicht schüldig sein / dauon die Widersacher reden / vnd doch mit diesen Lügen verteidigen sie die Möncherey / das keuffen vnd vorkeuffen der Messen / vnd vnzeliche andere Tradition, nemlich / das es werck sein gnug zuthun für die peen vnd straffe / ob sie gleich für die schuld gegen Gott nicht gnugthun.

So nu die sprüche aus der Schrifft angezogen / gar nicht melden / das durch die Werck / so wir nicht schuldig / die ewige Pein oder Fegfewer bezalet werden / so sagen die Widersacher on allen grundt / das durch solche Satisfactiones die Peinen des Fegfewers abgelöset werden.

So haben auch die Schlüssel nicht befehl Pein auffzulegen / oder die Pein zum teil halb oder gantz zu quittirn. Man lieset solche trewme vnd lügen nirgent in der Schrifft / Christus redet von vergebung der Sünde / da er saget / Was jr aufflöset / etc. Wenn die Sünde vergeben ist / so ist auch der Tod weggenomen / vnd das ewige Leben gegeben. Auch so redet der Text / Was jr aufflöset / etc. Nicht von straff aufflegen / sondern das auff den jenigen die Sünde bleiben / die sich nicht bekeren.

Wiewol wir nu halten / das nach der rechten Bus gute Früchte vnd Wercke folgen sollen / Gott zu lob vnd dancke / vnd von denselbigen guten wercken vnd früchten haben wir Gottes gebot / als von Fasten / Beten / Almosen / etc. So findet man doch nirgent in der Schrifft / dz Gottes zorn oder die ewigen Peine / solten mügen abgelöset werden durch die Pein des Fegfewers / oder durch Satisfactiones oder Gnugthuen / das ist / durch etliche wercke / die wir one das nicht schuldig weren / oder / das die gewalt der Schlüssel befehl haben / Pein auffzulegen / oder ein theil der Pein zuerlassen. Dasselbige solten nu die Widersacher aus der Schrifft beweisen / das werden sie wol lassen.

Darüber so ist es gewis / das Christus tod ein gnugthuung ist / nicht allein für die schuld gegen Gott / sondern auch für den ewigen Tod / wie klar der Spruch Osee lautet / Tod ich wil dein Tod sein. Was ist es denn für ein grewel zusagen / das Christi Tod gnugthue / für die schuld gegen Gott / aber die pein / so wir leiden / die erlöse vns von ewigem Tode? Also das dis wort des Propheten / Tod ich wil dein Tod sein / nicht von Christo / sondern von vnsern wercken / vnd dazu von elenden menschlichen satzungen / die Gott nicht geboten hat / sollen verstanden werden. Vnd noch darüber dürffen sie sagen / das dieselbigen werck für den ewigen Tod gnugthun / wenn sie gleich in todsünden geschehen.

Es mus billich eim fromen hertzen wehe thun die gantz vnge-

schickte rede der Widersacher / Denn wer es lieset vnd bedencket / dem müssen je hertzlich wehe thun / solche offentliche Teuffels lere / die der leidige Sathan in die Welt gestrewet hat die rechte Lere des Euangelij vnterzudrücken/damit niemands oder wenig möchten vnterricht werden / was Gesetz /oder Euangelium / was Bus oder Glaube/ oder was die wolthaten Christi sein.

Denn vom Gesetz sagen sie also/ Gott hat vnser Schwacheit angesehen/vnd hat dem Menschen ein ziel vnd mas gesetzt der wercke/ welche er zuthun schüldig ist/das sind die werck der Zehen Gebot/ etc. das er von dem vbrigen/ von den Operibus supererogationis, das ist/ von den wercken die er nicht schüldig ist/ möcht gnugthuen für seine Feil vnd Sünde.

Da ertichten sie jnen selbst einen traum/als vermüge oder könne ein Mensch also Gottes Gesetz erfüllen / das er etwas mehr vnd vberigs thue/ denn das Gesetz erfordert/ so doch die gantze heilige Schrifft zeuget / alle Propheten auch zeugen / das Gottes Gesetz/ viel höhers fodere/ denn wir jmmer zuthun vermügen/ Aber sie wollen wehnen/das Gesetz Gottes/vnd Gott/sey zu frieden mit eusserlichen wercken/vnd sehen nicht wie das Gesetz fordert / das wir Gott lieben sollen von gantzem hertzen/etc. vn̄ aller böser lüste los sein/ Darumb ist kein Mensch auff Erden/ der so viel thut / als das Gesetz erfordert.

Darümb ists bey verstendigen gantz nerrisch vnd kindisch anzusehen/das sie ertichten/wir können noch etwas mehr thun / denn das Göttliche Gesetz erfordert / Denn wiewol wir die arme eusserliche werck thun können/ die nicht Gott / sondern Menschen Geboten haben/welche Paulus bettelische satzunge nennet/ so ist doch das ein nerrisch/vergeblich vertrawen/das ich vertrawen wolt/ ich hette damit Gottes Gesetz erfüllet/ja mehr gethan/ denn Gott erfodert.

Jtem/ rechte Gebete vnd rechte Almosen/rechte Fasten/die sind von Gott geboten/ vnd im fall/ da sie von Gott geboten sein / da kan man sie one sünde nicht nachlassen/dagegen diese werck so fern sie nicht geboten sein in Gottes Gesetze/sondern haben eine form nach menschlicher wahl/ so sind sie nichts denn Menschen satzunge / von welchen Christus sagt / Sie dienen mir vergeblich mit Menschen Geboten/ wie denn sein/etzliche gewisse Fasten/ nicht darzu erfunden/ das fleisch zuzemen / sondern damit Gott zu ehren / vnd wie Scotus sagt/ des ewigen Todes los zu werden / Jtem / wie denn sind etliche Gebet / etliche gewisse Almosen/ welche sollen ein Gottesdienst sein / welcher ex Opere operato, Gott versüne vnd vom ewigem verdamnis erlöse/ Denn sie sagen vnd leren/ das solche wercke/ ex Opere operato, das

to, das ist/durchs gethane Werck/für die Sünde gnugthun/vñ lere/ das solch Satisfaction gelte/ob gleich einer in Todsünden liget.

Darüber sind noch Werck/die noch weniger Göttlichen befehl oder Gebot haben/als da sind Rosenkrentze/Walfarten/ welche denn mancherley sind/ Denn etliche gehen in vollem Harnisch zu Sanct Jacob/etliche mit blossen füssen/ vnd der gleichen/Das nennet Christus vergebliche vnnütze Gottesdienst/Darumb sind sie nicht nütz Gott zuuersünen/ wie doch die Widersacher sagen/vnd dieselbigen Wercke/als Walfart/rhümen sie doch/ vnd achtens für grosse köstliche werck/nennen es Opera supererogationis, vnd das schendlicher ist/das noch Gottslesterischer ist/ man gibt jnen die ehre/ die Christi Tod vnd Blut allein gebüret/das sie sollen das Precium, das ist/ der Schatz sein/damit wir von dem ewigen Tod erlöset sein/ Pfu des leidigen Teuffels/der Christus heiligen vnd tewren Tod so schmehen vñ lestern darff.

Also werden dieselbigen Walfarten fürgezogen/ den rechten wercken/so in den Zehen Geboten sein ausgedruckt/ vnd wird also zweyerley weis Gottes Gesetz vertunckelt/ Erstlich/ das sie wehnen/ sie haben dem Gesetz gnug gethan/so sie die eusserlichen Werck gethan haben/Zum andern/das sie die elenden menschen satzung höher achten/denn die Werck/so Gott geboten hat.

Darüber wird auch vntergedruckt die Lere von der Bus vnd Gnade/ Denn der ewige Todt vnd die engste der Hellen lassen sich nicht also quittirn/wie sie wehnen wollen/Man mus gar viel ein andern vnd grössern schatz haben/dadurch wir vom Tod/ ewigen engsten vnd schmertzen/erkaufft werden/ denn vnsere Werck sein/ Denn solche werckheiligkeit ist ein müssig ding/vnd die Werckheiligē schmecken nicht ein mal/was der Tod ist/sondern wie Gottes zorn nicht anders mag noch kan vberwunden werden/denn durch den Glauben an Christum. Also wird auch der Todt vberwunden/allein durch Christum/wie Paulus sagt/Gott sey lob/der vns Sieg gibt/ durch Jhesum Christum vnsern Herrn. Er sagt nicht/der vns Sieg gibt durch vnser gnugthuung.

Die Widersacher reden fast kald vnd schlefferig / von der vergebung der Sünde gegen Gott/vnd sehen nicht/das vergebung solcher Schuld/vnd erlösung von Gottes zorn vnd ewigem Tode/ ein solch gros ding ist/das solchs allein durch den einigen Mitler Christum/ vnd durch den Glauben an jn erlanget wird.

So nu der Tod vnd das Blut Christi die rechte bezalung ist für den ewigen Tod/ vnd die Widersacher selbs bekennen/ das solche Wercke der Satisfaction, Wercke sein/ die wir nicht schüldig sein/

sein/sondern Menschen satzunge/von welchen Christus Matth. am 15. sagt/das es vergebliche Gottesdienste sein. So mügen wir frey auch aus jren eigen worten schliessen/ das solche Satisfactiones nicht von Gott geboten sein / auch ewige pein vnd schuld / oder pein des Fegfewers / nicht ablösen.

Es werden die Widersacher vieleicht vns hie fürwerffen/ das die pein vnd straff eigentlich zur Busse gehöre/ Denn Augustinus sagt/ Die Busse sey eine rache/angst vnd straffe vber die sünde. Antwort/ Vnser Widersacher sind grobe Esel/ das sie die wort Augustini / der da redet von der Rew vnd gantzen Buß / deuten auff die Ceremonien der Satisfaction, Vnd weiter noch daran hengen/ das solche Satisfactio, sol verdienen vergebung des ewigen Todes.

Wir leren auch/ das in der Bus straffe der sünden sey/ Denn die grossen schrecken / dadurch die Sünd in vns gerichtet wird / ist eine straff/ viel grösser vnd höher/ denn Walfarten/vnd der gleichen gauckelspiel/Aber solch schrecken gehet die Satisfactiones nicht an/ so verdienet es auch nicht vergebung der Sünde/ oder des ewigen Todes/ Sondern wo wir nicht durch Glauben getröstet würden/ were solch schrecken vnd straff eitel sünd vnd tod. Also leret Augustinus von der straff/ Aber vnser Widersacher / die groben Esel/ wissen gar nicht/ was Bus oder Rew sey / sondern gehen mit jrem gauckelspiel vmb/ mit Rosenkrentzen / Walfarten / vnd dergleichen

Aber da sprechen sie / Gott/ als er ein gerechter Richter ist / mus die sünde one straff nicht lassen/ Ja warlich strafft er die Sünde/wenn er in solchem schrecken die Gewissen so starck mit seinem zorn drenget vnd engstet/ wie Dauid im 6. Psalm sagt / HErr straff mich nicht in deinem grim. Vnd Hieremias am 10. Cap. Straffe mich HErr/ doch mit gnaden/ nicht in deinem grimme/das ich nicht vergehe. Da redet er warlich von grosser vnseglicher angst / vnd die Widersacher selbst bekennen die Rew könne so bitter vnd geschwind sein / das die Satisfaction nicht not sey / Darumb ist die Contritio oder Rew/ gewisser eine pein / denn die satisfactio.

Darüber müssen die Heiligen/ den tod/ allerley creutz vnd trübsal tragen wie die andern/ wie Petrus sagt 1. Pet. 4. Es ist zeit das gericht anzufahen/ an dem hause Gottes/ Vnd wiewol dieselbigen trübsaln offt peen vnd straffe sein/vber die sünde/so haben sie doch in dem Christen ein andere vrsach/ nemlich / das sie sollen die Christen treiben vnd vben / das sie inn anfechtung mercken jren schwachen Glauben / vnd lernen Gottes hülffe vnd trost suchen / wie Paulus von jm selbst sagt / 2. Corinth. 1. Das wir vber die mas beschwert waren/ vnd vbermacht / also das wir bey vns beschlossen hatten/

wir müsten

wir müsten sterben / damit wir lerneten nicht auff vns vertrawen / Vnd Esaias sagt / Die not vnd angst darinnen sie stecken / vnd dich anruffen / ist jnen ein zucht / Das ist / Die Trübsal ist die kinderzucht / dadurch Gott vbet die Heiligen / Jtem / die Trübsaln auch / schicket vns Gott zu / die sünde in vns / so noch vbrig ist / zu tödten vnd zu dempfen / das wir im Geist vernewert werden / wie Paulus Rom. 8. sagt / Der Leib ist tod vmb der sünden willen / Das ist / Er wird teglich mehr vnd mehr getödtet / vmb der Sünde willen / die noch im Fleisch vbrig ist / vnd der tod selbst dienet dazu / das er des sündlichen Fleisches ein ende mache / vnd das wir gar heilig vnd vernewert aufferstehen von todten.

Von diesen trübsaln vnd peenen / werden wir nicht los durch die Satisfactiones, derhalben kan man nicht sprechen / das die Satisfactiones gelten für solche Creutz vnd Trübsal / vnd zeitliche straffe der sünden wegneme / Denn dis ist gewis / das die gewalt der Schlüssel / niemands frey / los absoluiren kan / vom Creutz / oder von andern gemeinen trübsaln / Vnd so sie wöllen das das wort Pœnæ, dadurch gnug gethan wird / solle von gemeinen trübsaln verstanden werden / Wie leren sie denn / man müsse im Fegfewer gnug thun?

Sie werffen vns Exempel für / von Adam vnd Dauid / welcher vmb seines Ehebruchs willen gestrafft ist / Aus den Exempeln machen sie eine Regel / das itzliche sünde müsse jr gewisse zeitliche straffe haben / ehe die Sünde vergeben werden / Jch habe vor gesagt / das die Christen trübsal leiden / dadurch sie gezüchtiget werden / so leiden sie schrecken im gewissen / manchen kampff vñ anfechtung / Also legt vnser HErr Gott auch etlichen sündern eigene peen vnd straff auff / zu einem exempel / vnd mit den peenen hat die gewalt der schlüssel nichts zu thun / sondern allein Gott hat sie auffzulegen vñ zu lösen / wie er wil.

Es folgt auch gar nicht / ob Dauit ein eigen straff auffgelegt ist / das darumb vber die gemein creutz vnd trübsal aller Christen / noch ein pein des Fegefewers sey / da ein itzliche sünde jren grad vnd mas der pein hat Denn es ist nirgend in der schrifft zu finden / das wir von ewiger pein vnd tod nicht solten köñen erlöset werden / deñ durch solche quittirung vnsers leidens vñ gnugthuens / Aber allenthalben zeuget die schrifft / das wir vergebung der sünden one verdienst erlangen durch Christum / Vnd das Christus allein die sünde vnd den todt vberwunden hat / Darumb sollen wir vnsern verdienst nicht dran pletzen vnd flicken / vnd wiewol Christen allerley peen / straff vnd trübsal leiden müssen / so zeigt doch die Schrifft an / das solche vns auffgelegt werden / den alten Adam zu tödten vnd zu demütigen / nicht damit vns von dem ewigen Todt zu lösen.

Job wird entschůldiget in der Schrifft/das er nicht geplagt sey vmb einiger böser thaten willen/ Darumb sind die trůbsaln vnd anfechtungen nicht allzeit Göttliches zorns zeichen/ sondern man mus die gewissen vleissig vnterrichten/ das sie die trůbsal lernen gar viel anders ansehen/ nemlich/ als Gnaden zeichen/ das sie nicht dencken/ Gott habe sie von sich gestossen/ wenn sie in trůbsaln sein/ Man sol die andern rechten frůchte des Creutzes ansehen/ nemlich/ das Gott vns angreifft/vnd darumb ein frembde werck thut/wie Esaias sagt/ damit er sein eigen werck in vns haben můge/ wie er denn dauon ein lange tröstliche Predigt macht/am 28. Capittel/Vnd da die Jůnger fragten von dem Blinden/Johan. 9. sagt Christus/Das wider des Blinden Eltern/noch er gesůndiget haben/sondern Gottes ehre vnd wercke můssen offenbaret werden/ Vnd also sagt auch Hieremias der Prophet/die jenigen/so nicht schuld dran haben/sollen auch den Kelch trincken/etc. Also sind die Propheten erwůrget/also ist Johannes Baptista getödtet/vnd andere Heiligen.

Darumb sind die trůbsal/nicht allzeit straffe oder peenen/fůr die vorigen sůnde/sondern sind Gottes wercke zu vnserm nutze gericht/das Gottes stercke vnd krafft in vnser schwacheit desto klerer erkennet werde/wie er mitten im tode helffen kan/etc. Also sagt Paulus/ Gottes krafft vnd stercke lest sich in schwacheit erfaren vnd sehen/ Darůmb sollen wir vnsere Leibe opfferen in Gottes willen/vnsert gehorsam vnd gedult zuerzeigen/nicht von dem ewigen tode oder ewiger pein vns zuerlösen/ Denn da hat Gott ein andern Schatz verordnet/nemlich/den Tod seines Sons vnsers Herrn Christi.

Vnd also legt S. Gregorius das Exempel Dauids aus/da er sagt/ So Gott vmb derselbigen Sůnde willen im gedrawet hat/ das er also von seinem eigen Son solt gedemůtiget werden/ warumb hat er denn solchs ergehen lassen/da die Sůnde schon vergeben ware? Ist zu antworten/das die vergebung geschehen ist/das der Mensch nicht verhindert wůrde/das ewige Leben zuentpfahen/ die gedrawete straffe ist nichts desto weniger gefolget/das er jn průfet vnd in demut behielde/ Also hat auch Gott dem Menschen den natůrlichen Tod aufferlegt/vnd denselbigen auch/als die sůnde vergeben/nicht weggenomen/ damit bewerет werden vnd geprůfet/ die jenigen/ welchen Sůnde vergeben/vnd sie geheiliget werden.

Nun ist öffentlich/das die Schlůssel/diese gemeine straff/als Krieg/Thewrung/vnd dergleichen Plagen/nicht wegnemen/Item/ das auch Canonicæ satisfactiones, vns nicht los machen von solchen Plagen/also das vnsere Satisfactiones darfůr helffen oder gelten solten/

ten/ wenn wir schon in todsünden liegen/ Auch bekennen die Widersacher selbst/ das sie die Satisfactiones aufflegen /nicht für solche gemeine Plagen/ sondern für das Fegfewer/ darumb sind jre Satisfactiones eitel ertichte treume.

Aber hie ziehen etliche den spruch Pauli am 1. Corinth. 11. So wir vns selbst richteten/so würden wir nicht gerichtet. Daraus schliessen sie/ so wir vns selbst straffe auffllegeten/würde Gott gnediger straffen/Antwort. Paulus redet von besserung des gantzen Lebens nicht von eusserlicher straffe vnd Ceremonien/darumb thut dieser spruch nichts zur Satisfaction/Deñ was fragt Gott nach der straff one besserung? Ja es ist ein grewliche Gottslesterung/ das man leret vnser Satisfactio lindert Gottes Straff/wenn sie schon in Todsünden geschicht/Paulus redet von Rew vnd Glauben/vnd von der gantzen besserung/redet nicht von der eusserlichen straff allein/ Darumb kan man hieraus nicht mehr erzwingen/denn so wir vns bessern/so wende Gott seine straff ab/Das ist war/ vnd ist nützlich/ tröstlich vnd not zu predigen/ das Gott die straffe lindert/wenn wir vns bessern/ wie er mit Nineue thet/ Vnd also leret Esaias am 1. Capitel/ Wenn schon ewre Sünde blutrot sind/sollen sie dennoch ab vnd schneeweis sein/wenn jr euch bessert. Vnd diese besserung stehet nicht in der Canonica Satisfaction, sondern in andern stücken der Bus/ in Rew/in Glauben/ in guten Wercken so folgen nach dem Glauben/ Aber vnser Widersacher / deuten diese tröstliche sprüche auff jr Lügen vnd gauckelspiel von der Satisfaction.

Das aber die alten Lerer vnd Väter der Satisfaction, gedencken/ das die Concilia von den Satisfactionibus, Canones gemacht / hab ich droben gesagt/ Es sey ein eusserliche Ceremonien gewesen/vnd ist der Väter meinung nicht gewesen / das dieselbe Ceremonia der Bus / solt ein ausleschen sein der Schuld gegen Gott oder der Pein/ Denn so etliche Väter gleich sein/die des Fegfewers gedencken/ so legen sie es doch selbst aus/ ob es auch were/ so sey es doch nicht erlösung von ewigen Tod vnd pein/ welchs Christus allein thut/ sondern das es ein reinigen vnd fegen sey(wie sie reden) der vnuolkommenen Seelen/Also sagt Augustinus/Die teglichen Sünde werden verbrant vnd ausgeleschet/ als schwacher Glaube gegen Gott/vnd dergleichen /etc.

Man findet auch an etlichen orten/das die Väter das Wort/ Satisfactio oder gnugthuung/welchs vrsprünglich von der Ceremonien der offentlichen pœnitentz/herkömpt /wie ich gesagt/brauchen für rechte rew/ vnd tödtung des alten Adams/ Also sagt Augustinus/ die rechte Satisfactio oder Gnugthuung ist vrsach der Sünde

abschnei-

abschneiden/ das ist/das Fleisch tödten/ etc. Item/das Fleisch zemen vnd casteien / nicht das ewiger todt oder pein damit quitirt werde/ sondern das vns das Fleisch nicht zu sünden zihen müge.

Also sagt Gregorius von widergeben frembder Güter / das es ein falsche Bus sey / wenn den jenigen nicht gnug geschihet / der Güter wir mit vnrecht inne haben/ Denn den gerewets nicht/ das er gestolen hat/ der noch jmmer stielet/ denn so lang er frembde Gut inne hat/ so lang ist er ein Dieb oder Reuber/ Dieselbig Satisfactio, gegen denen/ so einer schuldig ist/ sol gegen denselbigen geschehen/ vnd von derselbigen ciuili satisfactione ist nicht not hie zu disputiren.

Item / die Veter schreiben / das es gnug sey/ das einmal im gantzen Leben geschehe / die publica Pœnitentz, oder die offentliche Bus/ dauon die Canones Satisfactionum gemacht sein/ Daraus kan man mercken/ das jre meinung nicht gewest/ das dieselbigen Canones nötig sein solten/ zu vergebung der Sünden/ Denn one dieselbigen Ceremonien der offentlichen Bus/ leren sie sonst viel von der Christlichen Bus/ da sie der Canones satisfactionum nicht gedencken.

Die Esel/ so die Confutation gestellet haben/ sagen/ es sey nicht zu leiden/ das man die Satisfactiones wider das offentliche Euangelion wolle abthun. Wir haben aber bisanher klar genug angezeigt/ das dieselbigen Canonicæ Satisfactiones, das ist/ solche Werck (wie sie dauon reden) so wir nicht schüldig sein/ in der Schrifft oder Euangelio nicht gegründet sein.

So zeiget das die sach an jr selbst an/ Denn wenn die Satisfactiones Wercke sein / die man nicht schüldig ist/ warumb sagen sie/ wir leren wider das klare Euangelion? Denn so im Euangelio stünde / das die ewige Pein vnd Todt weggenomen würden durch solche Wercke/ so weren es Wercke/ die man für Gott zu thun schüldig were. Aber sie reden also/ das sie den vnerfarnen ein schein für der Nasen machen/ vnd zihen Sprüche der heiligen Schrifft an/ welche von rechten Christlichen Wercken/ die wir schüldig sein/ reden/ so sie doch jr gnugthuen gründen auff Wercke / die wir nicht schüldig sein/ vnd welche sie Opera non debita nennen.

Sie leren vnd geben selbst nach/ in jren Schulen / das man one Todsünde solche Satisfaction köñe nachlassen/ Darumb ist das falsch/ das sie sagen / das klare Euangelion vermüge / man müsse die Satisfactiones halten.

Weiter haben wir nun offt gesagt / das rechtschaffene Bus one gute Werck vnd Früchte nicht sein könne / vnd was rechte gute Wercke sein / leren die Zehen Gebot / nemlich / Gott den HERren

warlich vñ von hertzen am höchsten gros achten/fürchten vñ lieben/ Jhn in nöten frölich anruffen/ jm alzeit dancken/sein wort bekennen/ dasselbige wort hören/auch andere dadurch trösten/ leren/ Eltern vnd Oberkeit gehorsam sein/ seines Ampts vñ Beruffs trewlich warten/ nicht bitter/nicht hessig sein/nicht tödten/sondern tröstlich/freundlich sein dem Nehesten/ den Armen nach vermügen helffen/ nicht Huren/ nicht Ehebrechen/sondern das Fleisch allenthalben im Zaum halten. Vnd das alles nicht für den ewigen Todt / oder ewige Pein gnug zu thun/ welches Christo allein gebüret / sondern also zu thun / damit dem Teuffel nicht raum gegeben werde/ vnd Gott erzürnet/ Vnd der heilige Geist betrübet/vnd geunehret werde. Diese Früchte vñ gute Wercke hat Gott geboten/haben auch jre belohnung/Vñ vmb Gottes ehre vnd Göttlichs Gebots willen/ sollen sie auch geschehen.

Das aber die ewigen Pein/nicht anders erlassen werden/denn allein durch gnugthun im Fegefewer / oder etliche gute Wercke menschlicher Tradition/ da sagt die heilige Schrifft nirgend von. Durch den Ablas werden etwa solche auffgelegte Buß vnd Satisfaction quittirt/ den publicè pœnitentibus oder Büssern/ das die Leute nicht zu sehr beschweret werden. Haben nu Menschen macht / die Satisfactiones, vnd auffgelegte straff oder peen zu erlassen/ so ist solche Satisfactio von Gott nicht geboten. Denn Göttlich befehl vnd gebot kan ein Mensch nicht abthun.

Nach dem aber die alte weise der öffentlichen Buß vnd gnugthuung ist vor lengst abgethan / welchs die Bischoffe von einer zeit auff die ander haben geschehen lassen/ ist des Ablas nicht von nöten/ vnd ist doch der name Indulgentia, oder ablas in der Kirchen blieben. Gleich wie nu das wort/ Satisfactio, ist anders verstanden/ denn für eine Kirchenordnung vnd Ceremonia, also hat man dis wort/ Indulgentz oder Ablas/ auch vnrecht gedeutet vnd ausgelegt/ für solche gnade vnd Ablas/ durch welchen die Seelen aus dem Fegefewer erlöset werden/ so doch die gantze gewalt der Schlüssel in der Kirchen nicht weiter sich erstreckt / denn allein hie auff Erden / wie der Text lautet/ Was du binden wirdest auff Erden/ das sol gebunden sein im Himel/ Was du aufflösen wirdest auff Erden / das sol auffgelöset sein im Himel.

So ist die gewalt der Schlüssel nicht ein solche gewalt/sonderliche eigene straffe/ oder Gottesdienst auffzurichten / sondern allein sünde zuuergeben den jenigen/so sich bekeren/ Vñ zuuerbannen die jenigen/ so sich nicht bekeren. Denn aufflösen an dem ort/ heist Sünde vergeben/ Binden/ heist Sünde nicht vergeben/ denn Christus redet von

einem geistlichen Reich / vnd Gott hat befohlen/ die jenigen / so sich bekeren / von Sünden zu entbinden / Wie Paulus sagt / Die gewalt ist vns gegeben zu erbawen/ vnd nicht zu brechen.

Darumb ist auch die Reseruatio Casuum, das ist/ darinne der Bapst vnd die Bischoffe etliche Felle fürbehalten/ ein eusserlich/ weltlich ding. Denn sie behalten jn für die Absolution, á pœna canonica, Nicht von der schuld gegen Gott. Darumb leren die Widersacher recht/ da sie selbst bekennen / vnd sagen / das an der Todsstunde/ eine solche Reseruatio oder fürbehaltung nicht solle hindern/ die rechte Christliche Absolution.

Hiemit haben wir die summa vnser lere von der Busse angezeigt/ Vnd wissen fürwar/ das dieselbige Christlich / vnd fromen Hertzen gantz nützlich ist/ vnd hoch von nöten. Vnd so Gottfürchtige/ frome/ erbare Leute/ diesen allerwichtigsten handel nach notdurfft bedencken werden/ vnd diese vnsere / ja Christi vnd der Aposteln lere halten/ gegen so viel vngeschickter/ verworren/ kindische Disputation vnd Bücher der widersacher / so werden sie befinden / das sie das allerhöchste/ nötigste stück / nemlich / vom Glauben an Christum / one welches niemand etwas rechtschaffens / Christliches leren oder lernen mag/ gar haben ausgelassen / Dadurch allein die Gewissen mügen rechten Trost haben. Sie werden auch sehen / das die Widersacher viel aus eigenem Hirn ertichten von verdienst der Attrition / von der erzelung der Sünde / von gnugthuung/ welchs alles in der Schrifft vngegründet / vnd weder oben noch vnten anreicht / welches die Widersacher selbst nicht verstehen.

Von den Sacramenten vnd irem rechten Brauch.

DEn XIII. Artickel lassen jnen die Widersacher gefallen / das wir sagen / Die Sacrament sind nicht schlechte Zeichen / dabey die Leute vntereinander sich kennen / Wie Losung im Krieg / vnd Hoffarb / etc. Sondern sind krefftige Zeichen / vnd gewisse Zeugnis Göttlicher gnade vnd willens gegen vns / dadurch Gott vnsere Hertzen erinnert / vnd stercket / deste gewisser vnd frölicher zu gleuben.

Aber hie wöllen sie haben/ wir sollen auch bekennen/ das an der zal sieben Sacrament sein / nicht mehr noch weniger. Darauff sprechen wir / das not sey diese Ceremonien vnd Sacrament / die Gott

eingesetzt hat durch sein Wort / wie viel / vnd in was zahl die sind zu erhalten. Aber von dieser zal der sieben Sacrament befindet man / das die Veter selbs nicht gleich gezelet haben / so sind auch diese sieben Ceremonien nicht alle gleich nötig.

So wir Sacrament nennen die eusserlichen Zeichen vnd Ceremonien / die da haben Gottes befehl / vnd haben ein angehefftе Göttliche Zusage der Gnade / so kan man bald schliessen / was Sacrament sein. Denn Ceremonien / vnd andere eusserliche ding / von Menschen eingesetzet / sein auff die weise nicht Sacrament. Denn Menschen on befehl / haben nicht Gottes gnade zuuerheissen. Darumb Zeichen / so one Gottes befehl sein eingesetzt / die sind nicht Zeichen der Gnade / wiewol sie den Kindern vnd groben Leuten sonst mügen ein erinnerung bringen / als ein gemalet Creutz.

So sind nu rechte Sacrament / die Tauff vnd das Nachtmal des Herrn / die Absolutio. Denn diese haben Gottes Befehl / haben auch verheissung der Gnaden / welche denn eigentlich gehöret zum newen Testament / vnd ist das newe Testament. Denn dazu sind die eusserlichen Zeichen eingesetzt / das dadurch beweget werden die Hertzen / nemlich / durchs Wort vnd eusserliche Zeichen / zu gleich / das sie gleuben / wenn wir getaufft werden / wenn wir des Herrn Leib empfahen / das Gott vns warlich gnedig sein wil / durch Christum / Wie Paulus sagt / Der Glaub ist aus dem Gehöre. Wie aber das wort in die Ohren gehet / also ist das eusserliche Zeichen für die Augen gestellet / als inwendig das Hertz zu reitzen / vnd zubewegen zum glauben / denn das Wort vnd eusserliche Zeichen / wircken einerley im Hertzen / Wie Augustinus ein fein wort geredt hat / das Sacrament / sagt er / ist ein sichtlich wort / denn das eusserliche Zeichen ist wie ein Gemelde / dadurch dasselbige bedeudet wird / das durchs Wort geprediget wird / darumb richtet beides einerley aus.

Aber die Confirmatio, vnd die letzte Oelung / sind Ceremonien / welche von den alten Vetern herkomen / welche auch die Kirche nie als für nötig zur Seligkeit geachtet hat. Denn sie haben nicht Gottes Befehl noch Gebot / darumb ists wol gut / dieselbigen zu vnterscheiden von den obangezeigten / welche durch Gottes wort eingesetzt vnd befolen sein / vnd ein angehefftе zusage Gottes haben.

Durch das Sacrament des Ordens oder Priesterschafft / verstehen die Widersacher nicht das Predigampt / vnd das Ampt die Sacrament zu reichen / vnd auszuteilen / sondern verstehen von Priestern / die zu Opffern geordent sein. Gleich als mus im newen Testament ein Priesterthum sein / wie das Leuitisch Priesterthum gewesen / da die Priester für das Volck opffern / vnd den andern vergebung

der Sünde erlangen. Wir aber leren/ das das einige Opffer Christi am Creutze gnug gethan hat/ für aller Welt Sünde/ Vnd das wir nicht eins andern Opffers für die Sünde dürffen. Denn wir haben im newen Testament nicht ein solch Priesterthum/ wie das Leuitische Priesterthum war/ wie die Epistel zu den Ebreern leret.

Wo man aber das Sacrament des Ordens wolt nennen/ ein Sacrament von dem Predigampt vnd Euangelio/ so hette es kein beschwerung/ die Ordinatio ein Sacrament zu nennen/ Denn das Predigampt hat Gott eingesetzt vnd geboten/ vnd hat herrliche Zusage Gottes/ Rom. 1. Das Euangelium ist ein krafft Gottes/ alle den jenigen/ so daran gleuben/ etc. Esa. 55. Das Wort/ das aus meinem Munde gehet/ sol nicht wider leer zu mir komen/ sondern thun was mir gefellet.

Wenn man das Sacrament des Ordens also verstehen wolt/ so möcht man auch das aufflegen der Hende/ ein Sacrament nennen. Denn die Kirche hat Gottes befehl/ das sie sol Prediger vnd Diaconos bestellen. Dieweil nu solchs sehr tröstlich ist/ So wir wissen das Gott durch Menschen/ vnd die jenigen/ so von Menschen gewelet sind/ Predigen vnd wircken wil/ So ists gut/ das man solche Wahle hoch rhüme/ vnd ehre/ sonderlich wieder die Teuffelische Anabaptisten/ welche solche Wahl sampt dem Predigampt vnd leiblichen wort/ verachten vnd lestern.

Aber der Eheliche Stand ist nicht erst eingesetzt im newen Testament/ Sondern bald/ alß das Menschlich Geschlecht erst geschaffen ist/ Vnd er ist auch durch Gott befohlen/ vnd geboten. Er hat auch Göttliche Zusagung/ welche wol nicht eigentlich zum newen Testament gehören/ sondern mehr das leiblich Leben angehen. Darumb so es jemands wil ein Sacrament nennen/ fechten wir nicht hoch an. Es sol aber gleichwol abgesondert werden/ von den vorigen zweien/ welche eigentlich Zeichen vnd Siegel sind des newen Testaments.

Denn so der Ehestand allein darumb solt ein Sacrament heissen/ das Gott denselbigen eingesetzt/ vnd befohlen hat/ So müsten die andern Empter vnd Stende auch Sacrament genent werden/ die auch in Gottes wort vnd befehl gehen/ Als/ Oberkeit oder Magistrat/ etc.

Vnd entlich/ so man alle die dinge wolte mit so herrlichem Tittel/ Sacrament nennen/ darumb/ das sie Gottes wort vñ befehl haben/ so sol man billich für allen andern das Gebet ein Sacrament neñen/ Denn da ist ein starcker Gottes befehl/ vnd viel herrlicher Göttlicher Zusage/ Es hette auch wol vrsache. Denn wenn man dem Gebet so grossen Tittel gebe/ würden die Leute zum Gebet gereitzt.

Auch könd man die Almosen vnter die Sacrament rechnen/Item/ das Creutz vnd die Trübsaln der Christen/denn die haben auch Gottes Zusage/doch wird kein verstendiger Man grossen zanck darüber machen / ob sieben oder mehr Sacrament gezelet werden/doch so fern/das Gottes wort vnd befehl nicht abgebrochen werde.

Das ist aber mehr von nöten zu disputiren/vnd zu wissen/was der rechte brauch der Sacrament sey.Da müssē wir frey verdamen/ den gantzen hauffen der Scholasticorum,vñ jren Irthumb straffen/ da sie leren/dz die jenigen/so die Sacrament schlecht gebrauchē/wenn sie nicht obicem setzen/ ex opere operato, Gottes Gnade erlangen/ weñ schon das Hertz als deñ kein guten Gedancken hat / Das ist aber stracks ein Jüdischer Irthumb/so sie halten/dz wir solten durch ein Werck vnd eusserliche Ceremonien gerecht vnd heilig werden/one Glauben/vnd wenn das Hertz schon nicht dabey ist/Vnd diese schedliche Lere wird doch gepredigt/vnd geleret weit vnd breit/durch aus vnd vberal im gantzen Bapsts Reich/vnd Bapsts Kirchen.

Paulus schreiet dawider/vnd sagt/das Abraham sey für Gott gerecht worden/nicht durch die Beschneidung/sondern die Beschneidung sey ein Zeichen gewesen/ den Glauben zu vben vnd zu stercken. Darumb sagen wir auch/das zum rechten Brauch der Sacramenten/der Glaub gehöre/der da gleube der Göttlichen Zusage/vnd zugesagte Gnade empfahe/welche durch Sacrament vnd Wort wird angeboten. Vnd dis ist ein gewisser rechter Brauch der heiligen Sacrament/da sich ein Hertz vnd ein gewissen auff wagen vnd lassen mag/ denn die Göttliche Zusage kan niemands fassen/ denn allein durch den Glauben. Vnd die Sacrament sein eusserliche Zeichen/ vñ Siegel der Verheissung.

Darumb zum rechten Brauch derselbigen/gehört Glaube/ Als wenn ich das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi empfahe/ saget Christus klar/ Das ist das new Testament/ Da sol ich gewis gleuben/das mir Gnade vnd vergebung der Sünde/ welche im newen Testament verheissen ist/widerfare. Vnd solchs sol ich empfahen im Glauben/vnd damit trösten mein erschrocken/blöde Gewissē/ Vnd stehen darauff gewis/das Gottes wort vnd zusage nicht feilen/ Sondern so gewis/vnd noch gewisser sein/als ob Gott mir ein newe Stimme/ oder new Wunderzeichen vom Himel lies geben/dadurch mir würde Gnade zugesagt. Was hülffen aber Wunderzeichen/weñ nicht Glaube da were? Vnd wir reden hie vom Glauben/da ich selbs gewis für mich gleube/das mir die Sünde vergebē sein/Nicht allein/ vom Fide generali,da ich gleube/das ein Gott sey. Derselbige rechte Brauch der Sacrament/tröstet recht vnd erquicket die Gewissen.

Was aber die heßliche/schendliche/vngöttliche Lere vom opere operato, da sie geleret/das/wenn ich der Sacrament gebrauche/ so macht das gethane Werck mich für Gott from / vnd erlangt mir Gnade/ ob gleich das Hertz kein guten Gedancken dazu hat/für Misbrauch vnd Irrthumb eingefüret / kan niemand gnug nachdencken/schreiben noch sagen. Denn daher ist auch der vnsegliche/vnzeliche/grewliche Misbrauch der Messen komen/ Vnd sie können kein Tittel noch Buchstaben aus den alten Vetern anzeigẽ/dadurch der Scholaster opinion beweiset werde. Ja Augustinus saget stracks dawider / das der Glaube im brauch des Sacraments/ nicht das Sacrament für Gott vns from mache.

IM XIIII. Artickel/da wir sagen/das man niemands gestatte zu predigen/ oder die Sacrament zu reichen in der Kirchen/ denn allein den jenigen / so recht gebürlich beruffen sein / das nemen sie an/ Wenn wir den Beruff also verstehen von Priestern/ welche nach inhalt der Canonum geordenirt oder geweihet sein. Von der Sache haben wir vns etlich mal/ auff diesem Reichstage hören lassen/ das wir zum höchsten geneiget sind alte Kirchenordnung/ vnd der Bischoffe Regiment/das man nennet Canonicam politiam, helffen zu erhalten/ So die Bischoffe vnser Lere dulden/ vnd vnsere Priester annemen wolten.

Nu haben die Bischoffe bisanher die vnsern verfolget / vnd wider jre eigene Recht ermordet / So können wir auch noch nicht erlangen/ das sie von solcher Tyranney ablassen / Derhalben ist die schuld vnsers Gegenteils / das den Bischoffen der gehorsam entzogen wird/vnd sind wir für Gott vnd allen fromen Leuten entschüldiget. Denn dieweil die Bischoffe die Vnsern nicht dulden wollen / sie verlassen denn diese Lere/so wir bekant haben/vnd doch wir für Gott schüldig sind/diese Lere zu bekennen vnd zu erhalten/müssen wir die Bischoffe faren lassen/vnd Gott mehr gehorsam sein/vnd wissen/ das die Christliche Kirche da ist / da Gottes wort recht geleret wird/ Die Bischoffe mögen zusehen/wie sie es verantworten wöllen/ das sie durch solche Tyranney die Kirchen zerreissen/vnd wüst machen.

Von den Menschlichen Satzungen in der Kirchen.

DEn XV. Artickel lassen sie jnen gefallen/ Da wir sagen/ die Ceremonien vnd Satzungen sol man halte in der Kirchen/ die man mit gutem gewissen one Sünde halten kan/ vnd die zu guter Ordnung vnd Friede dienen. Das ander stücke verdamen sie/ da wir sagen/ das die Satzunge/ welche auffgericht sein/ Gott zuuersünen vnd vergebung der Sünde zuerlangen/ stracks wider das Euangelium sein. Wiewol wir in der Confession von vnterscheid der speise/ vnd von Satzungen viel gesagt haben/ so müssen wir es doch kurtz hie wider erholen.

Wiewol wir gedacht/ das die Widersacher andere vrsachen suchen würden/ die Menschlichen Satzungen zu schützen/ So hetten wir doch nicht gemeint/ das sie diesen Artickel/ Nemlich/ durch Menschen Tradition verdienet niemands vergebung der Sünde/ verdammen solte. Dieweil aber derselbe gantze Artickel vnuerschampt verdammet ist/ so haben wir ein leichte/ schlechte sache/ den das ist öffentlich Jüdisch/ das heist öffentlich mit des Teuffels Lere dz Euangelium vnterdrücken. Denn die heilige Schrifft/ vnd Paulus nennen solche Satzungen/ denn erst rechte Teuffels Lere/ Wenn man sie dafür rhümet/ dz sie sollen dienen/ dadurch vergebung der Sünde zu erlangen. Den da sind sie stracks wider Christum/ wider das Euangelium/ wie Fewer vnd Wasser wider einander sein.

Das Euangelium leret/ das wir durch den Glauben an Christum one verdienst/ vergebung der Sünde erlangen/ vn Gott versünet werde. Die Widersacher aber setzen ein andern Mitler/ Nemlich/ Menschen Gesetz/ durch die wöllen sie vergebung der sünde erlange/ durch die wöllen sie den Zorn Gottes versünen. Aber Christus sagt klar/ Sie dienen mir vergeblich durch Menschen gebot.

Droben haben wir reichlich angezeigt/ das wir durch den Glauben für Gott gerecht werden/ wenn wir gleuben/ das wir ein gnedigen Gott haben/ Nicht durch vnsere Werck/ sondern durch Christum. Nu ists gar gewis/ das solchs dz rein Euangelium sey. Denn Paulus saget klar zu den Ephes. am 2. cap. One Verdienst seid jr selig worden/ Vnd das nicht aus euch/ denn Gottes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken. Nu sagen die Widersacher/ die Leute verdienen vergebung der Sünde durch solche Menschliche Satzung vnd Wercke. Was ist das anders/ denn vber Christum ein andern Mitler/ ein andern Versüner stellen vnd setzen?

Paulus sagt zu den Galat. Jr seid von Christo abgefallen/ so jr durchs Gesetz wolt gerecht werden/ das ist so jr haltet/ das jr durchs gesetz für Gott gerecht werdet/ so ist euch Christus nichts nütze. Den was dürffe die jenigen des Mitlers Christi/ die durch die Werck des

Gesetzs

Gesetzs vertrawen Gott zuuersünen. Gott hat Christum dargestellet/ das er vmb desselben Mitlers willen/ nit vmb vnser Gerechtigkeit willen/ vns wil gnedig sein. Aber sie haltē/ das Gott vmb jrer Wercke willen/ vñ vmb solcher Tradition willen/ vns gnedig sey. So nemen sie nu/ vnd rauben Christo seine Ehr/ vñ ist kein vnterscheid zwischen den Ceremonien des Gesetzs Mosi/ vnd solchen Satzungen/ so viel es diese Sache belanget. Paulus verwirfft Moses Ceremonien eben darumb/ darumb er auch Menschen Gebot verwirfft/ Nemlich/ das es die Jüden für solche werck hieltē/ dadurch man vergebung der Sünde verdienet. Denn dadurch ward Christus vntergetruckt/ darumb verwirfft er die werck des gesetzes vnd menschen gebot zu gleich/ vñ streitet dieses/ das nicht vmb vnser Werck/ sondern vmb Christus willen/ one verdienst verheissen sey/ vergebung der Sünde/ doch also/ das wir sie durch den Glauben fassen. Deñ die verheissung kan man nicht anders/ denn durch den Glauben fassen.

So wir nu durch den Glauben vergebung der Sündē erlangen/ so wir durch den Glauben einen gnedigen Gott haben/ vmb Christus willen/ so ist es ein gros Jrthumb vnd Gotteslesterung/ das wir durch solche Satzunge/ solten vergebung der Sünde erlangen.

Wenn sie hie nu sagen wolten/ das wir nicht durch solche Werck vergebung der Sünde erlangen/ Sondern weñ wir durch den Glauben jtzund vergebung haben/ so sollen wir darnach durch solche Wercke verdienen/ das vns Gott gnedig sey/ Da streitet aber Paulus wider/ zu den Galatern am 2. Cap. da er sagt/ Solten wir aber/ die da suchen durch Christum gerecht zu werden/ auch noch selber Sünder erfunden werden/ so were Christus ein Sünden Diener. Item/ zu eines menschen Testament sol niemands ein Zusatz machen. Darumb sol man auch zu dem Testament Gottes/ da er vns verheisset/ Er wil vns gnedig sein/ vmb Christus willen/ nichts zuthun/ Oder/ dieses anflicken/ als verdienen wir erst/ das vns Gott vmb solcher Werck willen/ gnedig sein müsse.

Vnd wenn gleich noch jemands wolt solche wercke auffrichten/ oder erwelen/ damit Gott zuuersünen/ vergebung der Sünde zuuerdienen/ wie wolt der gewis werden/ das die Werck Gott gefielen/ so er kein Gottes befehl noch wort dauon hat? Wie wolt er die Gewissen vnd Hertzen versicheren/ wie sie mit Gott stehen? Item/ das die Werck Gott gefallen/ wenn kein Gottes wort noch befehl da ist?

Es verbieten die Propheten allenthalben/ eigene/ erwelte/ sonderliche Gottesdienst anzurichten/ one Gottes wort vnd befehl. Ezechiele am 20. Wandelt nicht in Geboten ewer Veter/ vnd haltet jre Sitten nicht/ Vnd werdet nicht vnrein von jren

Götzen. Ich bin der Herr ewer Gott / In meinen Geboten wandelt / Vnd haltet meine Rechte vnd Sitten / vnd thut dieselbigen. So die Menschen macht haben / Gottesdienst anzurichten / das wir dadurch Sünde bezalen / vnd from werden für Gott / so müssen aller Heiden Gottesdienst / alle Abgötterey / aller Gottlosen Könige in Israel / Jeroboams vnd anderer auch gut sein. Denn es ist kein vnterscheid. Stehet bey Menschen die macht Gottesdienst auffzurichten / dadurch man müge Seligkeit verdienen / Warumb solten der Heiden / vñ Israeliten selbs erwelte Gottesdienst vnrecht sein? Deñ darumb sind der Heiden vnd Israeliten Dienst verworffen / das sie wehnen wolten / solche dienste gefielen Gotte / Vnd wusten nichts vom höchsten Gottesdienste / der da heist Glaube.

Item / Woher sind wir gewis / das solche Gottesdienst vnd Wercke / one Gottes wort / für Gott gerecht machen / so kein Mensch Gottes Willen anders erfaren oder wissen kan / denn allein durch sein Wort? Wie wenn solche Gottesdienst Gott der Herr nicht allein verachtet / sondern auch für ein Grewel heltet? Wie dürffen denn die Widersacher sagen / das sie für Gott gerecht machen? One Gottes Wort kan je niemand das sagen / Paulus sagt zu den Römern / Alles was nicht aus dem Glauben geschiehet / das ist Sünde. So nu dieselbigen Gottesdienst kein Göttlichen Befehl haben / so müssen die hertzen im zweiffel stehen / ob sie Gotte gefallen.

Vnd was darff diese offentliche Sache vieler wort / Wenn die Widersacher diese Gottesdienst also verteidigen / als seins Wercke / dadurch man vergebung der Sünde vnd Seligkeit verdienet / so richten sie öffentliche Antichristische Lere vnd Reich an. Denn das Reich Antichristi / ist eigentlich ein solcher newer Gottesdienst / durch Menschen ertichtet / dadurch Christus verworffen wird / Wie Mahomets Reich selbs erwelte Gottesdienst hat / eigene Werck / dadurch sie für Gott vermeinen heilig vnd from zu werden / Vnd halten nicht / das man allein durch den Glauben an Christum gerecht werde.

Also wird das Bapsthumb / auch ein stücke vom Reich Antichristi / so es leret durch Menschen Gebot / vergebung der Sünden zu erlangen / vnd Gott versünen. Denn da wird Christo seine ehre genomen / Wenn sie leren / das wir nicht durch Christum / one Verdienst gerecht werden durch den Glauben / Sondern durch solche Gottesdienst / sonderlich wenn sie leren / das solcher selbs erwelter Gottesdienst / nicht allein nütze sey / sondern auch nötig / Wie sie denn oben im achten Artickel halten / da sie das verdammen / das wir gesagt / zu rechter einigkeit der Kirchen sey nicht not / das allenthalben gleichförmige Menschen Satzungen sein.

Daniel am 11. Cap. malet das Reich Antichristi also ab / das er anzeiget / das solche newe Gottesdienst / von Menschen erfunden / werde die Politia, vnd das rechte wesen des Antichristischen Reichs sein / Denn also saget er / den Gott Maosim wird er ehren / vnd dem Gott / den seine Veter nicht erkennet haben / wird er mit Golt / Silber / vnd Edelgesteinen dienen. Da schreibet er solche newe Gottesdienst / Denn er sagt von einem solchen Gott / dauon die Veter nichts gewust haben.

Denn die heiligen Veter / wiewol sie auch Ceremonien vnd Satzungen gehabt / so haben sie doch nicht dafür gehalten / das solche Ceremonien nütz vnd nötig weren zur Seligkeit / so haben sie doch damit Christum nicht vntergedruckt / Sondern haben geleret / das vns Gott vmb Christus willen gnedig sey / nicht vmb solcher Gottesdienst willen. Aber dieselbigen Satzungen / haben sie gehalten von wegen leiblicher vbung / als die Feste / daß das Volck wüste / wenn es solt zusamen komen / das in den Kirchen alles ordentlich / vnd züchtiglich / vmb guter Exempel willen zugienge / Das auch das gemeine grobe Volck in einer feinen Kinderzucht gehalten würde. Denn solche vnterscheid der zeit / vnd solche mancherley Gottesdienst dienen / das Volck in zucht zubehalten / vñ zuerinnern der Historien. Diese vrsachen haben die Veter gehabt / menschliche Ordenung zuerhalten.

Vnd auff die weise fechten wirs auch nicht an / das man gute gewonheit halte. Vñ wir können vns nicht gnugsam wundern / das die Widersacher / wider alle schrifft der Apostel / wider das alte vnd newe Testament / leren dürffen / das wir durch solche Gottesdienst / sollen ewiges Heil vnd vergebung der Sünde erlangen / Denn was ist das anders / denn / wie Daniel sagt / Gott ehren mit Golt / Silber / vnd Edelgestein / Das ist / halten / das Gott vns gnedig werde / durch mancherley Kirchenschmuck / durch Fanen / Kertzen / Wie denn vnzelich sein / bey solchen Menschen Satzungen.

Paulus zu den Coloss. schreibt / das solche Satzungen haben ein schein der weisheit. Vnd hat auch ein grossen schein / als sey es fast heilig / denn vnordnung stehet vbel / Vnd solche ordentliche Kinderzucht ist nützlich in der Kirchen etc. Dieweil aber Menschliche vernunfft nicht verstehet / was Glaub ist / so fallen die jenigen / so nach der Vernunfft richten / von stund an drauff / vnd machen ein solch Werck draus / das vns gen Himel helffen solle / vnd Gott versünen.

Also haben die Jrthumb / vnd schedliche Abgötterey eingerissen bey den Israeliten. Darumb machten sie auch einen Gottesdienst vber den andern / Wie bey vnser zeit / ein Altar vber den andern / eine Kirche vber die ander gestifftet ist.

Also

Also richtet auch die Menschliche vernunfft von andern leiblichen vbungen / als von Fasten/etc. Denn Fasten dienet dazu / den alten Adam zu zemen/ Da fellet bald die Vernunfft drauff / vnd macht ein Werck daraus/ das Gott versûne/ Wie Thomas schreibt/ Fasten sey ein Werck / das da tûge Schuld gegen Gott auszuleschen / vnd ferner zuuerhûten. Das sind die klaren wort Thome. Also dieselbigen Gottesdienste/ welche sehr gleissen / haben ein grossen Schein / vnd ein gros ansehen der Heiligkeit fûr den Leuten. Vnd dazu helffen nu die Exempel der Heiligen/ Da sie sprechen/ S. Franciscus hat ein Kappen getragen / vnd dergleichen. Hie sehen sie allein die eusserliche vbung an / Nicht das Hertz vnd Glauben.

Vnd wenn nu die Leute also durch so grossen vnd prechtigen schein der Heiligkeit betrogen werden/ So folget denn vnzehlich fahr vnd vnrath draus/ nemlich/ das Christi erkentnis vnd das Euangelium vergessen wird/ Vnd das man alles vertrawen auff solche Werck setzet. Darûber so werden durch solche heuchlische Wercke/ die rechten guten Werck / die Gott in zehen Geboten fodert/ gantz vnterdruckt (welchs schrecklich ist zu hôren) Denn die Werck mûssen allein/ geistlich/ heilig/ volkomen leben heissen/ Vnd werden deñ weit fûrgezogen den rechten heiligen guten wercken / da ein jeder nach Gottes gebot in seinem Beruff zu wandeln/ die Oberkeit fleissig/ trewlich zu regieren/ die Hausuåter/ die ehelichen Leute/ Weib vnd Kind/ Gesinde/ in Christlicher zucht zu halten/ schûldig sein. Jtem/ da ein Magd/ ein Knecht seinem Herrn trewlich zu dienen pflichtig ist. Dieselbigen Wercke helt man nicht fûr Gôttlich/ sondern fûr weltlich wesen / also das viel Leute darûber jnen ein schweer gewissen gemacht. Denn man weis je / das etliche jren Fûrstenstand verlassen / etliche den Ehestand/ vñ sind in Klôster gangen/ Heilig vñ Geistlich zu werden.

Vnd ist vber den Jrthumb/ noch der Jamer dabey / Das / wenn die Leute in dem wahn sein/ Das solche Satzung nôtig sein zur Seligkeit / die gewissen on vnterlas in vnruhe vnd qaul sein / das sie jr Orden/ jr Mônchcrey/ jr auffgelegte Wercke / nicht so gestrenge gehalten haben/ Denn wer kônd die Satzungen alle erzelen? Es sind vnzehliche viel Bûcher/ in welchen nicht ein Tittel/ nicht ein Syllaba von Christo/ vom Glauben geschrieben/ oder von den rechten guten Wercken / die Gott gebeut/ Welche jeder nach seinem Beruff zu thun schûldig ist / Sondern allein von solchen Satzungen schreiben sie/ Als von den virtzig tagen zu fasten/ von Messe hôren/ von vier gezeiten beten/ etc. Da ist des deutens vnd dispensirens kein ende.

Wie jemerlich martert sich/ wie ringet vnd windet sich vber den dingen/ der gute frome Man Gerson/ da er gern den gewissen mit

dem rechten trost helffen wolt/ da er gradus vñ latitudines suchet Praeceptorum, wie fern dieselben Gebot binden / vnd kan doch nicht finden einen gewissen grad/ da er darff dem hertzen sicherheit vnd friede gewis zusagen/ Darumb klaget er auch gantz hefftig/ wie in grosser fahr die gewissen vnd Conscientz dadurch stehen/ Das man solche satzung/also bey einer Todtsünde fordert/vnd wil gehalten haben.

Wir aber sollen vns wider solche heuchlische/ gleissende Satzungen/ dadurch viel verfürt/ vnd jemerlich die gewissen on vrsach geplaget werden/rüstet vnd stercken mit Gottes wort/vnd sollen erstlich das gewis halten/ das vergebung der Sünde nicht durch solche Satzung verdienet wird. Wir haben den Apostel droben angezogen/ zu den Colossern/Last euch niemands Gewissen machen vber speis/ Tranck/Newmonden/Sabbatern. Vnd der Apostel wil das gantze Gesetz Mosi vnd solche Tradition, zu gleich begriffen haben/ Damit die Widersacher hie nicht entschlieffen/wie sie pflegen/Als rede Paulus allein vom Gesetz Mosi. Er zeiget aber klar gnug an/ das er von Menschlichen Satzungen auch rede/ Wiewol die Widersacher selbs nicht wissen/ was sie sagen. Denn so das Euangelium vnd Paulus klar melden/ das auch die Ceremonien vnd wercke des Gesetzes Mosi für Gott nicht helffen/ so werdens viel weniger Menschliche Satzung thun.

Derhalben haben die Bischoffe nicht macht noch gewalt/ eigene erwelte Gottesdienst auffzurichten/ welche sollen die Leute für Gott heilig vnd from machen/ Denn es sagen auch die Aposteln/ Actor. 15. Was versucht jr Gott/ vnd legt eine Bürden auff die Jünger/ etc. Da schild es Petrus als ein grosse Sünde/ damit man Gott verlestere/ vnd versuche. Darumb ist es der Apostel meinung/ das diese Freyheit in der Kirchen bleiben sol/ das keine Ceremonien weder das Gesetz Mosi/ noch andere Satzunge/ sollen als nötige Gottesdienst geschätzt werden/ Wie etliche Ceremonien im Gesetz Mosi als nötig/ musten im alten Testament ein zeitlang gehalten werden. Darumb müssen wir auch wehren/ das die Predigt von der Gnade/ vnd von Christo/ von vergebung der Sünde aus lauter Gnade/ nicht vnterdrückt werde/ Vnd der schedliche Jrthumb einreisse/Als sind die Satzungen nötig/ from für Gott zu sein.

Es haben Gerson/ vnd viel andere trewe frome Leute/Welche vber die grossen ferligkeiten der gewissen mitleiden getragen/ Epikian vnd linderung gesucht/ Wie man doch darinne den gewissen helffen möchte/Das sie durch die Tradition nicht so in manchfeltige wege gemartert würden/Vnd haben nichts gewisses finden können/ den ge-

wissen aus den Banden zu helffen. Die heilige Schrifft vnd die Apostelnn aber/ sein kurtz hindurch gangen/ vnd schlecht mit einem streiche alles quitirt/ vnd klar dürre eraus gesagt/ das wir in Christo/ frey ledig sein von allen Traditionen, sonderlich wenn man dadurch Seligkeit vnd vergebung der Sünden zuerlangen suchet/ Darumb leren auch die Aposteln/ das man der schedlichen Phariseischen Lere/ sol widerstreben/ mit leren/ vnd mit dem gegen Exempel.

Darumb leren wir/ das solche Satzunge nicht gerecht machen für Gott/ das sie auch nicht not sein zur Seligkeit/ das auch niemands solche Satzungen machen oder annemen sol/ der meinunge/ das er wölle für Gott dadurch gerecht werden/ Wer sie aber halten wil/ der halte sie/ wie ich ein andern Stadgebrauch möcht halten/ da ich wone/ on alle vertrawen/ dadurch gerecht zu werden für Gott/ Als/ das ich bey den Deudschen deudsche kleidung trage/ bey den Wahlen welsche/ halte ich als ein Landbrauch/ nicht dadurch selig zu werden.

Die Aposteln/ wie das Euangelium anzeigt/ brechen frisch solche satzungen/ vnd werden von Christo derhalben gelobet/ Denn man mus es nicht allein mit leren/ predigen/ sondern auch mit der that/ den Phariseern anzeigen vnd beweisen/ das solche Gottesdienste nichts nütze sein zur seligkeit/ Vnd darumb/ ob die vnsern gleich etliche Traditiones vnd Ceremonien nachlassen/ so sind sie doch gnugsam entschüldiget/ Denn die Bischoffe fodern solches als nötig zur seligkeit/ das ist ein jrthumb/ der nicht zu leiden ist.

Weiter/ die eldesten Satzungen aber in der Kirchen/ als/ die drey hohen feste/ etc. die Sontags feier/ vnd dergleichen/ welche vmb guter Ordnung/ Einigkeit vnd Friedens willen erfunden/ etc. die halten wir gerne/ Auch so predigen die vnsern auffs glimpfflichst gegen dem Volck dauon/ allein daneben sagen sie/ das sie für Gott nicht gerecht machen/ Darumb reden die Widersacher jren gewalt/ vnd thun vns gantz für Gott vnrecht/ wenn sie vns schuld geben/ das wir alle gute Ceremonien/ alle Ordnung in der Kirchen abbringen vnd niderlegen/ Denn wir mügen es mit der warheit sagen/ das es Christlicher/ Ehrlicher in vnsern Kirchen/ mit rechten Gottesdiensten/ gehalten wird/ denn bey den Widersachern/ Vnd wo Gottfürchtige/ Erbare/ Verstendige/ Vnparteische Leute sein/ die diese Sache recht genaw wollen bedencken vnd ansehen/ so halten wir die alten Canones vnd mentem legis mehr/ reiner vnd fleissiger/ denn die Widersacher/ Denn die Widersacher tretten vnuerschampt/ die aller ehrlichsten Canones mit füssen/ wie sie denn Christo vnd dem Euangelio auch thun/ Die Pfaffen vnd Mönche in Stifften/ mißbrauchen

der

der Messe auffs schrecklichst vnd grewlichst / halten Messen teglich in grosser anzal / allein vmb der Zinsse willen / vmbs gelt / vmb des schendlichen bauchs willen / So singen sie die Psalmen in Stifften / nicht das sie studieren oder ernstlich beten (denn das mehrer teil verstehet nicht ein Vers in Psalmen) sondern halten jre Metten vnd Vesper als ein gedingten Gottesdienst / der jnen jr Rente vnd Zinse tregt / Dieses alles können sie nicht leugnen / Es schemen sich auch selbst etliche redliche vnter jnen desselbigen Jarmarcks / vnd sagen / Clerus dörffe einer reformation.

Bey vns aber braucht das Volck des heiligen Sacraments willig / vngedrungen / alle Sontage / welche man erst verhöret / ob sie in Christlicher lere vnterricht sein / im Vater vnser / im Glauben / in Zehen Geboten etwas wissen oder verstehen. Item / Die Jugent vnd das Volck singet ordentlich / Lateinische vnd Deudsche Psalmen / das sie der sprüche der Schrifft gewonen / vnd beten lernen. Bey den Widersachern ist kein Catechismus / da doch die Canones von reden / Bey vns werden die Canones gehalten / das die Pfarrer vnd Kirchendiener öffentlich / vnd daheim die Kinder vnd jugend in Gottes Wort vnterweisen / Vñ der Catechismus ist nicht ein Kinderwerck / wie Fanen / Kertzen tragen / sondern ein fast nützliche vnterrichtung.

Bey den Widersachern / wird in vielen Lendern / als in Italien vñ Hispanien / etc. das gantze jar durch nicht geprediget / denn allein in der Fasten / Da solten sie schreien vnd billich hoch klagen / denn das heist auff einmal alle Gottesdienst recht vmbgestossen / Denn der aller gröste / heiligste / nötigste / höchste Gottesdienst / welchen Gott im ersten / vnd andern Gebot / als / das gröste hat gefordert / ist Gottes Wort predigen / Denn das Predigampt / ist das höchste Ampt in der Kirchen / Wo nu der Gottesdienst ausgelassen wird / wie kan da erkentnis Gottes / die Lere Christi / oder das Euangelium sein? Darumb wenn sie gleich in der Fasten oder sonst zur ander zeit predigen / leren sie nichts denn von solchen Menschen satzungen / von anruffen der heiligen / von Weihewasser / vnd von solchen Narren wercken / vnd ist der gebrauch / das jr Volck bald / wenn der Text des Euangelij gesagt ist / aus der Kirchen lauffe / Welches sich vielleicht dauon angefangen / das sie nicht haben mügen die andern Lügen hören / Etliche wenige vnter jnen / heben nu auch an von guten wercken zu predigen / Von dem erkentnis Christi aber / vom Glauben / von trost der gewissen / können sie nichts predigen / sondern dieselbige selige Lere / das liebe heilige Euangelium nennen sie Lutterisch.

In vnser Kirchen aber / werden von Predigern diese folgende nötige stücke / mit höchsten fleis geleret / Von rechter Buß / von der furcht

Gottes/von dem Glauben/was der sey/ von dem erkantnis Christi/ von der Gerechtigkeit die aus dem Glauben kompt. Item / Wie die gewissen in engsten vnd anfechtung sollen trost suchen/ wie der Glaub durch allerley anfechtunge mus geůbet werden/ was ein recht Gebet sey/ wie man beten sol / Item / das ein Christ gewis sich trösten sol/ das sein ruffen vnd bitten Gott werde erhören im Himel. Von dem heiligen Creutz. Von gehorsam gegen der Oberkeit/ Item/ wie ein jeder in seinem stande Christlich leben vnd faren mag / von gehorsam der Herrn gebot/aller weltlicher ordnung vnd gesetz. Item/ wie zu vnterscheiden sein das Geistliche reich Christi / vnd die Regiment vnd Reiche in der Welt / Von dem Ehestande / vnd wie der Christlich zu füren sey / von Christlicher zucht der Kinder / von der keuscheit / von allerley wercken der liebe gegen dem Nehesten. Also ist vnsere Kirche mit lere vnd wandel bestellet/daraus vnparteische Leute wol mercken vnd abnemen können/das wir Christliche/ rechte Ceremonien nicht abthun/ sondern mit fleis auffs trewlichst erhalten.

Vnd die Casteiung des fleisches/ oder alten Adams leren wir also / wie vnser Confession meldet / das die rechte Casteiung denn geschihet / wenn vns Gott den willen bricht/ creutz vñ trůbsal zuschickt/ das wir lernen seinen willen gehorsam sein / wie Paulus zun Röm. am 12. sagt. Begebt ewre eigene Leibe zu einem heiligen Opffer/ Vnd das sind rechte heilige Casteiung / also in anfechtungen lernen Gott kennen / jn fürchten/ lieben etc.

Vber die selbigen trůbsaln / welche nicht in vnserm willen stehen/ sind auch noch die leiblichen übunge / da Christus von sagt/ Hůtet euch / das ewer leibe nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen/ vnd Paulus zu den Corinth. Ich zeme meinen Leib / etc. Die vbung sollen darumb geschehen / nicht das es nötige Gottesdienst sein/ dadurch man für Gott from werde / sondern das wir vnser fleisch im zaum halten / damit wir durch füllerey vnd beschwerung des leibes nicht sicher vñ můssig werden/des Teuffels reitzunge vnd des fleisches lůsten folgen / Dasselbige Fasten vnd Casteien solt nicht allein auff gewisse zeit/sondern allezeit geschehen/Denn Gott wil das wir allzeit messig vnd nůchtern leben / vnd wie die erfarung gibt/ so helffen dazu nicht viel bestimpte Fastentag /. Denn man hat mit Fischen vnd allerley fastel speise mehr vnkost vnd quaserey getrieben / denn ausser der Fasten. Vnd die Widersacher selbst / haben die Fasten nie gehalten der gestalt wie sie in Canonibus angezeiget ist.

Dieser Artickel von der Menschlichen tradition oder satzunge/hat gantz viel schwere disputation, vnd frage hindersich/ vñ die erfahrung

hats

hats allzu starck geben/das solche Satzunge rechte schwere ketten vñ stricke sein/die gewissen jemmerlich zu quelen/Deñ wenn dieser wahn da ist/ das sie nötig sein zur Seligkeit/so plagen sie vber alle massen ein arm gewissen/ wie denn fromme hertzen wol erfaren/ wenn sie in horis Canonicis ein Complet ausgelassen/etc. oder dergleichen dawider gethan. Widerumb schlecht hin die freyheit leren/ hat auch sein bedencken vnd seine frage / nach dem das gemeine Volck eusserlicher zucht vnd anleitung bedarff.

Aber die Widersacher machen diese sache selbst gewis vnd schlecht/ Denn sie verdammen vns darumb / das wir leren / das wir durch Menschliche satzungē nicht verdienē vergebung der Sünde für Gott. Item/sie wollē jre satzung durch die gantze Kirche vniuersaliter, durch aus gehalten haben schlechts als nötig/ vñ setzen sie an Christus stat.

Da haben wir ein starcken Patron für vns/den Apostel Paulum/ welcher an allen orten das streitet / das solche Satzungen für Gott nicht gerecht machen / vnd nicht nötig sein zur Seligkeit.

Auch leren die vnsern deutlich vnd klar / das man der Christlichen freyheit in den dingen also gebrauchē sol/das man für den schwachen/ so solches nicht vnterrichtet sein/ nicht ergernis anrichte/ vñ das nicht etwa die jenigen / so der freiheit mißbrauchen / die schwachen von der Lere des Euangelij abschrecken / Darumb leren auch vnsere Prediger/das one sondere vñ one bewegende vrsachē/an den Kirchen breuchen nichts geendert sol werden/ Sondern vmb friedes vnd einigkeit willen / sol man die jenigen gewonheiten halten / so man one Sünde vnd one beschwerung der Gewissen halten kan. Vnd auff diesem Augspurger Reichstag / haben wir vns gleich gnug finden vñ vernemen lassen/das wir vmb liebe willen vnbeschweret sein wolten/ etliche Adiaphora mit den andern zuhalten/Denn wir haben auch bey vns wol bedacht/ das gemeine einigkeit vnd friede / so viel derselbigen one beschwerung der gewissen zuerhalten were/ billich allen andern geringen sachen würde fürgezogen/ Aber von dem allen wollen wir hernach weiter reden / wenn wir von Klöster gelübden / vnd von der potestate Ecclesiastica, handeln werden.

DEn XVI. Artickel/ lassen jnen die Widersacher gefallen one alle weiter fragen / da wir in der Confeßion sagen vnd leren/ das ein Christ / mit Gott vnd gewissen in der Oberkeit sein mag/Land vnd Leute regieren/Vrteil vnd Recht sprechen aus Keiserlichen vnd andern Landleufftigen Rechten / die Vbeltheter mit dem Schwerd vnd sonst nach der scherffe straffen / Kriege füren / keuffen vnd verkeuffen/haus/hoff vnd sonst eigens haben vñ behalten / aufferlegte Eide in Gerichten schweren. In Summa / da wir leren/

das Oberkeit vnd Regiment / Item / jr Recht vnd straffe / vnd alles was dazu gehöret / sein gute Creaturen Gottes / vnd Gottes ordenung / der ein Christ mit gutem gewissen brauchen mag / Dieser Artickel gefelt jnen wol.

Dieser gantz wichtiger / nötiger Artickel von vnterscheid des Geistlichen Reichs Christi / vnd Weltlichen Reichs / welcher fast nötig ist zu wissen / ist durch die vnsern gantz eigentlich / richtig vnd klar geben / vielen gewissen zu mercklichem grossem Trost.

Denn wir haben klar geleret / das Christi Reich geistlich ist / da er regirt durch das Wort / vnd die Predigt / wircket durch den heiligen Geist / vnd mehret in vns den Glauben / Gottes furcht / Liebe / Gedult inwendig im hertzen / vnd fehet hie auff Erden in vns Gottes Reich / vnd das ewige leben an / So lange aber dis leben weret / lest er vns nichts desto weniger brauchen der Gesetze / der Ordnung vnd Stende / so in der Welt gehen / darnach eines jedern beruff ist / gleich wie er vns lest brauchen der ertzney / Item / bawens vnd pflantzens / der lufft / des wassers.

Vnd das Euangelium bringet nicht newe Gesetze im Weltregiment / sondern gebeutet vnd wil haben / das wir den Gesetzen sollen gehorsam sein / vnd der Oberkeit darunter wir wonen / es sein Heiden oder Christen / vnd das wir in solchem gehorsam vnser liebe erzeigen sollen / Denn Carolstadius / war in diesem fal gar tol vnd töricht / das er leret / man solt nach dem Gesetz Mosi / die Stad vnd Landregiment bestellen.

Von diesem stücke haben die vnsern / darumb deste fleissiger geschrieben / denn die Mönche hatten viel / vnd gantz schedliche jrthumb geleret in der Kirchen / Denn sie haben dieses ein Euangelisch leben genent / das man nicht eigens hette / das man nicht straff vnd rach vbet / das man nicht Weib vnd Kind hette / Solche leren haben die reine Euangelische Lere gantz vnterdruckt / das man gar nicht verstanden hat / was Christlich oder das Geistliche reich Christi sey / vnd haben Weltlich vnd Geistlich Reich in einander gekocht / daraus viel vnraths vnd auffrürischer / schedlicher lere erfolget / etc. Denn das Euangelium zureisset nicht Weltlich Regiment / Haußhaltung / Keuffen / Verkeuffen vnd ander Weltliche Policey / sondern bestetiget Oberkeit vnd Regiment / vnd befihlet denselbigen gehorsam zu sein / als Gottes ordnung / nicht allein vmb der straffe willen / sondern auch vmb des Gewissens willen.

Iulianus Apostata, Celsus vnd etliche andere / die haben den Christen fürgeworffen / das jr Euangelium / die Weltregiment vnd Policeyen zurisse vnd zurüttet / dieweil es verböte / Man solt sich

nicht rechen / vnd dergleichen / Vnd dieſelbigen fragen haben Origeni vnd Nazianzeno vnd etlichen andern / viel zuthun gemacht / ſo man doch leichtlich darauff antworten kan / wenn wir allein wiſſen / das die Euangeliſche Lere nicht newe Geſetz macht von Weltregimenten / ſondern Predigt vergebung der Sünde / vnd daß das Geiſtlich Reich vnd ewig leben in hertzen der gleubigen anfehet.

Das Euangelium aber leſt nicht allein bleiben dieſelbigen euſſerlichen Policeien / Weltregiment vnd Ordnung / ſondern wil auch / das wir ſolchen ſollen gehorſam ſein / gleich wie wir in dieſem zeitlichem leben gehorſam vnd vnterworffen ſein ſollen vnd müſſen / gemeinem lauff der natur / als Gottes Ordnung / wir laſſen es Winter vnd Sommer werden / etc. das hindert nichts am Geiſtlichen Reich.

Das Euangeliū verbeut allein priuatam vindictam, das niemand der Oberkeit in jr Ampt greiffe / Vnd das zeigt Chriſtus darumb ſo offte an / das die Apoſteln nicht dechten / ſie ſolten Weltherrn werden / vnd die Königreiche vnd Oberkeit den jenigen nemen / die die zeit in Herrſchafften waren / wie denn die Jüden vom Reich des Meſſie gedachten / ſondern das ſie wüſten / das jr Ampt were zu predigen vom Geiſtlichen Reich / nicht einiges Weltregiment zuuerendern / Derhalben iſt das Gebot / da Chriſtus verbeut / ſich ſelbſt zu rechen / nicht allein ein Rath / ſondern ein ernſt Gebot / Matth. 5. vnd Ro. 12.

Die Rache aber vn̄ ſtraff des argen / ſo von der Oberkeit geſchihet / iſt damit nicht verboten / ſondern viel mehr geboten / Denn es iſt Gottes Werck / wie Paulus Rom. 13. ſagt / Dieſelbige Rache geſchihet / wenn man Vbeltheter ſtraffet / Krieg füret vmb gemeines friedes willen / des Schwertes / der Pferde vnd Harniſch braucht / etc. Von den dingen / haben etliche Lerer ſolche ſchedliche jrthumb geleret / das gar nahe / alle Fürſten / Herrn / Ritter / Knechte jren rechten ſtand für Weltlich / vngöttlich vn̄ verdampt gehalten / etc. Vnd iſt nicht wol mit worten aus zu reden / was vnſegliche fahr vnd ſchaden der Seelen vn̄ gewiſſen daraus geurſachet / Den̄ man hat geleret / als ſey das Euangelium vnd die Chriſtliche Lere eitel Mönche leben / Vnd haben nicht geſehen / daß das Euangelium leret / wie man für Gott vnd im gewiſſen von der Sünde / Helle / dem Teuffel erlöſet wird / vnd leſt auswendig der Welt jr Regiment / in euſſerlichen dingen.

So iſt das auch ein lauter lügen vnd betrug geweſen / das ſie geleret haben vnuerſchampt / das die Chriſtliche volkomenheit ſtehe darinne / das man nichts eigens habe / Denn Chriſtliche volkomenheit ſtehet nit darinne / das ich mich euſſerlich from ſtelle / vnd von dem Weltweſen mich abſondere / ſondern der Glaub vnd rechte Gottes furcht im hertzen / iſt die volkomenheit / Denn Abraham / Dauid /

Daniel/ sind in Königlichem stande/ in grossen Fürsten Rethen vnd Emptern gewesen/ haben auch grosse reichthümer gehabt/ vnd sind doch heiliger/ volkomener gewesen/ denn je ein Mönch oder Cartheuser ist auff Erden komen.

Aber die Mönche/ sonderlich Barfüser haben den Leuten ein schein für den Augen gemacht/ Darüber hat niemands gewust/ worinne die rechte heiligkeit stünde/ Denn wie hoch Euangelisch/ wie für gros heiligkeit haben die Mönche allein dieses gerhümet/ das man nicht eigens haben solt/ das man solt willig arm sein? Aber dasselbige sind gar schedliche lere/ nach dem die Schrifft nichts dauon meldet/ sondern stracks dawider leret. Die Zehen gebot Gottes sagen klar/ Du solt nicht stelen/ da lest ja Gott nach/ das ein jeder das seine hab.

In diesen stücke hat Wiclefus gar gewüdet/ da er hat darauff gedrungen/ kein Bischoff noch Pfaffe solt eigens haben/ So sind vnzeliche/ verworrene Disputation von Contracten/ da Christliche gewissen nimmermehr können gestillet werden/ sie sind denn dieses nötigen stücks vnterricht/ das ein Christ mit gutem gewissen sich halten mag/ nach Landrecht vnd gebrauch. Denn dieser vnterricht/ errettet viel gewissen/ da wir leren/ das die Contract/ so fern für Gott one fahr sein/ so fern sie in gemeinen Rechten vnd Landgebreuchen (welche den Rechten gleich gelten) angenomen sein.

Diese hohe nötige Artickel/ nemlich von Oberkeit/ von Weltgesetzen/ ist von den vnsern gantz klar vnd richtig geben/ also/ das viel grosse/ hohe/ erbare Leute/ die nach jrem stand mit Regimenten müssen vmbgehen/ vnd in grossen hendeln sein/ bekennen das jre Gewissen mercklichen trost entpfangen haben/ welche zuuor durch solche jrthumb der Mönche vnsegliche qual erlitten/ vnd in zweiuel stunden/ ob jre Stende auch Christlich were/ vnd ob das Euangelium solches nachliesse.

Dieses haben wir darumb erzelt/ das auch die Frembden/ Feind vnd Freund/ verstehen mügen/ das durch diese Lere/ die Obrigkeit/ Landregiment/ Keyserlich recht/ vnd andere nicht nidergestossen/ sondern viel mehr hochgehaben vñ geschützt werden/ das auch diese Lere erst recht vnterricht gibet/ wie ein herrlich/ gros Ampt/ vol Christlicher guter wercke/ das Ampt der Regiment ist/ etc. Welches alles zuuor durch die heuchlische Mönchs lere/ für sündliche weltliche stende/ leben vnd wesen/ zu vnseglicher fehrligkeit des gewissens gehalten ist worden/ Denn die Mönche haben solche heucheley ertichtet/ jr demut vnd armut/ viel höher gerhümet vnd gehalten/ denn Fürsten vnd Herren/ Vater/ Mutter/ Hausuaterstand/ so doch diese Stende Gottes Wort vnd befehl haben/ Die Möncherey aber kein befehl Gottes hat.

DEn XVII. Artickel nemen die Widersacher an/ da wir bekennen/ das Christus am jüngsten tage komen werde/ die todten aufferwecken/ den fromen das ewige leben vnd freud geben/ die Gottlosen zu ewiger pein mit dem Teuffel verdammen.

DEn XVIII. Artickel nemen die Widersacher an/ vom Freien willen/ wiewol sie etliche sprüche der Schrifft anziehen/ die sich zu der sache nicht reimen/ Auch machen sie ein gros geschrey dauon/ das man den freyen willen nicht solle zu hoch heben/ wie die Pelagianer/ so sol man jm nicht zuuiel nemen mit den Manicheern/ Ja alles wol gered/ was ist aber für vnterscheid zwischen den Pelagianern/ vnd vnsern Widersachern/ so sie beide leren/ das die Menschen/ one den heiligen Geist können Gott lieben/ Gottes gebot halten/ quò ad substantiam actuum, das ist/ die wercke können sie thun durch natürliche vernunfft one den heiligen Geist/ dadurch sie die gnade Gottes verdienen.

Wie viel vnzeliche jrthumb/ erfolgen aus dieser Pelagianischen Lere/ die sie gleichwol in jren Schulen gar starck treiben vnd predigen/ Dieselbigen jrthumb/ widerficht Augustinus aus Paulo auffs hefftigest/ welches meinunge wir oben de Iustificatione gesetzt/ Vnd wir sagen auch/ das die vernunfft etlicher maß einen Freyen willen hat/ Denn in den dingen/ welche mit der vernunfft zufassen/ zubegreiffen sein/ haben wir einen Freyen willen/ Es ist etlicher maß in vns ein vermügen/ eusserlich erbar zuleben/ von Gott zu reden/ ein eusserlichen Gottesdienst/ oder heilig geberde zuerzeigen/ Oberkeit vnd Eltern zugehorchen/ nicht stelen/ nicht tödten.

Denn dieweil nach Adams Fall/ gleichwol bleibt die natürliche vernunfft/ das ich böses vñ gutes kenne in den dingen/ die mit sinnen vnd vernunfft zubegreiffen sein/ so ist auch etlicher maß vnsers Freyen willens vermügen/ erbar oder vnerbar zuleben/ Das nennet die heilige Schrifft/ die Gerechtigkeit des Gesetzes oder fleisches/ welche die vernunfft etlicher maß vermag/ one den heiligen Geist/ wiewol die angeborne böse lust so gewaltig ist/ das die Menschen öffter denselbigen folgen/ denn der vernunfft/ Vnd der Teuffel/ welcher wie Paulus sagt/ krefftiglich wircket in den Gottlosen/ reitzet one vnterlas die arme schwache natur zu allen sünden.

Vnd das ist die vrsache/ warumb auch wenig der natürlichen vernunfft nach/ ein erbar leben füren/ wie wir sehen/ das auch wenig Philosophi/ welche doch darnach hefftig sich bemühet/ ein Erbar/ eusserlich leben recht gefürt haben/ Das ist aber falsch vnd ertichtet/ das die jenigen solten one sünde sein/ die solche wercke thun/ ausserhalben der Gnaden/ oder das solche gute wercke/ de congruo, vergebung

der

der Sünde vnd Gnade verdienen solten. Denn solche hertzen/ die one den heiligen Geist sein/ die sind one Gottes furcht/ one Glauben/ vertrawen/ gleuben nicht das Gott sie erhöre/ das er jr sünde vergebe/ das er jnen in nöten helffe / darumb sind sie Gottlos.

Nu kan ein böser Baum nicht gute frucht tragen / vnd one Glauben kan niemands Gott gefallen/ darumb ob wir gleich nachgeben/ das in vnsern vermügen sey / solch eusserlich werck zu thun / so sagen wir doch das der Freye wille vnd vernunfft in Geistlichen sachen nichts vermag / nemlich/ Gott warlich gleuben/ gewis sich zuuerlassen/ das Gott bey vns sey / vns erhöre / vnser Sünd vergebe / etc. Denn das sind die rechten / hohen / edelsten gute wercke / der ersten Taffel in Zehen geboten/ die vermag kein Menschen hertz one des heiligẽ Geists Liecht vñ Gnade/ wie Paulus sagt zu den Corinthern/ Der natürliche Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes/ das ist/ Ein Mensch der nicht erleucht ist durch Gottes Geist/ vernimpt gar nichts aus natürlicher vernunfft von Gottes willen/ oder Göttlichen sachen.

Vnd das entpfinden die Menschen/ wenn sie jr hertz fragen/ wie sie gegen Gottes willen gesinnet sein / ob sie auch gewis dafür halten/ das Gott jr war neme/ vnd sie erhöre / Deñ solchs gewis zu gleuben/ vnd also auff ein vnsichtbarn Gott sich gantz wagen vnd verlassen/ vnd wie Petrus sagt/ Den Christum den wir nicht sehen/ lieben vnd gros achten/ das kömpt auch die Heiligen schwer an/ wie solt es denn in Gottlosen leicht sein? Denn heben wir an recht zu gleuben / wenn vnser hertzen erst erschrecket werden/ vnd durch Christum wider auffgericht / da wir durch den heiligen Geist / new geboren werden/ wie oben gesagt.

Darumb ists gut das man dieses klar vnterscheidet/ nemlich/ das die Vernunfft vnd Freyer wille/ vermag etlicher maß eusserlich Erbar zu leben/ Aber new geboren werden/ inwendig ander hertz/ siñ vnd mut kriegen/ das wircket allein der heilige Geist / also bleibet Weltliche eusserliche zucht/ Denn Gott wil vngeschickts/ wildes/ freches wesen vnd leben nicht haben / vnd wird doch ein recht vnterscheid gemacht/ vnter eusserlichem Weltleben vñ frömkeit/ vñ der frömkeit die für Gott gilt/ die nicht Philosophisch eusserlich ist/ sondern inwendig im hertzẽ.

Vnd diese vnterscheid haben wir nicht erdicht/ sondern die heilige Schrifft setzet solches klar/ so handelts auch Augustinus, Vnd ist newlich von Guilhelmo Parisiensi auch fleissig geschrieben vnd gehandelt/ Aber die jenigen die jnen selbst ertichten vnd ertrewmen / als vermügen die Menschen Gottes Gesetz zu halten/ one den heiligen Geist / vnd als werde der heilige Geist vns gnade geben in ansehung vnsers verdiensts / haben diese nötige Lere schendlich vnterdruckt.

DEn

DEn XIX. Artickel lassen jnen die Widersacher gefallen / da wir leren / das / wiewol der einige Gott / die gantze Welt vnd gantze natur geschaffen hat / vnd alle stunde / alle Creaturen erheltet / so ist er doch nicht ein vrsach der Sünde / sondern der böse wille in Teuffeln vnd Menschen / der sich von Gott abkeret / der ist ein vrsach der Sünde / wie Christus sagt von dem Teuffel / Wenn er Lügen redet / so redet er aus seinem eigen.

JM XX. Artickel setzen sie klar diese Wort / das sie vnsere Lere verwerffen vnd verdammen / da wir sagen / Das die Leute durch gute Wercke nicht verdienen vergebung der Sünde / Das mercke jederman wol / eben den Artickel verdammen vnd verwerffen sie mit klaren worten / Was ist nu not in dieser öffentlichen Sachen viel wort zu machen? Die grossen Doctores vnd Meister der Confutation geben da offentlich an tag / was für ein Geist aus jnen redet / Denn in der Christlichen Kirchen / ist das kein geringer Artickel / sondern der allerhöhest vnd Heuptartickel / das wir vergebung der Sünde erlangen / on vnsern verdienst durch Christum / Vnd das nicht vnsere wercke / sondern Christus sey die versünung für vnsere Sünde / wie Petrus sagt: Dem Jhesu geben zeugnis alle Propheten / das wir vergebung der sünde erlangen / alle die an jn gleuben.

Solch starck zeugnis aller heiligen Propheten / mag billich ein beschlus heissen der Catholischen Christlichen Kirchen / Denn auch ein einiger Prophet gar gros bey Gott geacht / vnd ein Weltschatz ist / derselbigen heiligen Kirchen / Vñ dem eintrechtigen munde aller Propheten / sollen wir billicher gleuben / deñ den heilosen / Gottlosen Sophisten / so die Confutation gemacht haben / vnd Christum so vnuerschampt lestern / Denn wiewol etliche Lerer also auch dauon geschrieben / das wir hernach / wenn vns die Sünde vergeben ist / nicht durch den Glauben / sondern durch vnsere eigen werck Gnade erlangen / so haben sie doch das nicht gehalten / das die vergebung der Sünde an jr selbst / vmb vnser werck willen vns widerfare / vnd nicht vmb Christus willen.

Darumb ist es ein grewlich Gottslesterung / die Ehre Christi also vnsern Menschen wercken zu geben / Vnd wir vertrösten vnd versehen vns zu Keyserlicher Maiestat / vnd auch andern Fürsten / dieser Keyserlichen / Fürstlichen tugent / das sie so offentliche vnwarheit vnd vngrund / dadurch für aller Welt / Gott vnd das Euangelium gelestert wird / in keinem wege würden in der Confutation, wenn sie verwarnet weren / gelassen haben / Denn das dieser Artickel gewislich

Göttlich

Göttlich vnd war ist/Vnd das dis die heilige Göttliche Warheit sey/ kündten wir hie gar nahe vnzeliche sprüche der Schrifft fürbringen/ auch aus den Vätern. Vnd ist gar nahe keine Syllabe/ kein Blat in der Bibel / in den fürnembsten Büchern der heiligen Schrifft/ Da das nicht klar gemeldet were. Wir haben oben auch viel von diesen stücken gesagt/ vnd Gottfürchtige frome hertzen/ Die da wol wissen/ warumb Christus gegeben ist/ Die da nicht für aller Welt Güter vñ Königreiche emperē wolten/ das Christus nicht vnser einiger Schatz/ vnser einiger Mitler/ vñ Versüner were/ Die müssen sich hie entsetzen vnd erschrecken/ das Gottes heiliges Wort vnd Warheit/ so öffentlich von armen Menschen / veracht vnd verdampt wird.

Esaias der Prophet sagt / Der Herr hat auff in gelegt vnser aller Sünde. Die Widersacher aber lügenstraffen Esaiam/ vnd die gantze Bibel vnd Schrifft / Vnd sagen/ Er habe vnser Sünde auff vns/ vnd vnsere Wercke vnd betteliſche Gnugthuung gelegt. Ich wil dennoch hie schweigen der kindischen Wercke / Rosenkrentzen/ Walfarten / etc. vnd dergleichen.

Wir sehen gar wol die ernstliche mandat/ vñ das Keiserliche Edict wider vns/ vnd vnsere Lere ausgangen/ des solten wir billich erschrecken/ Weñ wir von leichten geringen Sachē/ oder von Sachen/ die in zweiffel stünden/ zu handeln hetten / nach dem wir aber (Gottlob) durch Gottes wort in vnsern hertzen vnd gewissen/ des gantz on allen zweiffel für Gott gewis sein / Das die Widersacher verdammen die öffentliche Göttliche warheit/ vnd die rechte Christliche/ selige/ heilige Lere/ On welche kein Christliche Kirche jrgend sein kan/ welche ein jeder Christ / So fern sein Leib vnd Leben reicht / schuldig ist zu der Ehr Gottes zubekennen/ zu retten/ vnd zu schützen.

So lassen wir vns von solcher heilsamer Lere nicht abschrecken. Denn wer wolt im doch nicht wündschen an seinem letzten ende/ Das er in bekentnis des Artickels sterben möcht / Das wir vergebung der Sünde durch den Glauben / On vnser verdienst vnd wercke/ durch das Blut Christi erlangen?

Es gibt die erfahrung/ wie die Mönche selbs bekennen müssen/ Das sich die gewissen nicht lassen stillē noch zu frieden bringen/ denn durch den Glauben an Christum/ Vnd die gewissen können kein rechten bestendigen Trost haben/ in den grossen engsten an der Todstunde/ vnd in anfechtung wider das grosse schrecken des Tods/ der Sünde/ wenn sie nicht an die zusage der Gnade inn Christo sich halten. Auch können sie keinen bestendigen Trost haben / wider den Teuffel/ welcher denn erst starck die Hertzen drenget/ engstet/ vnd zur verzweiuelung reitzet/ Vnd alle vnser Werck / in einem augenblick / wie den

staub hinweg bleset / Wenn sie nicht an dem Euangelio / an dieser Lere fest halten / Das wir on vnsern verdienst / durch das thewer Blut Christi / vergebung der Sünde erlangen. Denn der Glaub allein erquicket vnd erhelt vns in dem grossen Todtskampff / in den grossen engsten / Wenn kein Creatur helffen kan / Ja wenn wir ausserhalb dieser gantzen sichtlichen Creatur / von dannen in ein ander wesen vnd Welt sollen abscheiden vnd sterben.

Darumb ist es eine Sache / die warlich der rede werd ist / Vmb welcher willen ein jeder Christ von Hertzen gern alles wagen / vnd in Fahr setzen soll. Darumb alle die jenigen / so dieser vnser Confession anhangen / dürffen sich nicht schrecken oder jrren lassen / Sondern mügen in aller Freidigkeit / auff Gott vnd den Herrn Christum es getrost vnd frölich wagen / Vnd diese öffentliche Warheit wider alle Welt / Tyranney / Zorn / drewen / schrecken / auch wider alles Tyrannisch teglich morden vnd verfolgen / frölich bekennen. Denn wer wolt jm doch solchen grossen / ja ewigen Trost / daran der gantzen Christlichen Kirchen alles Heil gelegen ist / nemen lassen?

Wer die Bibel in die Hand nimpt / vnd mit ernst lieset / der merckt bald / das allenthalben in der Schrifft diese Lere gegründet ist. Denn Paulus sagt klar / Rom. 3. vnd 4. Das die Sünden on verdienst vmb Christus willen vergeben werden / Darumb sagt er / Wir werden gerecht durch den Glauben on verdienst / Das die Verheissung fest stehe / Das ist / So die Verheissung aus vnsern Wercken were / So were sie nicht fest. Vnd wenn die Gnade oder vergebung der Sünde gegeben würde / vmb vnser Werck willen / Wenn würden wir denn gewis / das wir Gnade erlanget hetten? Wenn wolt das Gewissen ein solch Werck finden / Das gnug were Gottes zorn zuuersünen. Wir haben hieoben dauon gnug gesaget / Da mag ein jeder sprüche der Schrifft / so diese Lere gründen / suchen. Denn an diesem ort hat mich bewegt / so hefftig zu klagen / die grewliche / vnuerschampte / vbermachte / fürgefaste Bosheit der Widersacher / Da sie mit klaren worten setzen / Das sie diesen Artickel verwerffen / Das wir vergebung der Sünde erlangen / Nicht durch vnser Werck / Sondern on Verdienst / durch den Glauben an Christum.

Die Widersacher füren auch etliche sprüche der Schrifft ein / Warumb sie diesen Artickel verdammen / Nemlich bringen sie den Spruch Petri herfür / Fleisset euch ewern Beruff fest zumachen / durch gute Werck / etc. Da sihet jederman / das vnsere Widersacher jr gelt nicht vbel angelegt / Da sie Dialecticam studirt haben. Denn sie mügen die sprüche der Schrifft gereimt / vngereimt / schlieslich / vnschlieslich / wie sie wöllen / vnd wie es jnen gefellet / einfüren. Denn

also schliessen sie / Petrus sagt / Vleissiget euch durch gute werck ewern beruff fest zu machen. Darumb verdienen wir durch Wercke/ vergebung der Sünde. Es ist warlich ein fein Argumentation, Als/ wenn einer spreche von einem beklagten im Halsgericht/ welchem das Leben gefristet were/ Der Richter hat geboten / das der furthin sich solcher Vbelthat sol enthalten/ Darumb so hat er verdienet mit solchem enthalten/das im das Leben gefristet ist. Also Argumentiren/ das heist ex non causa, causam machen. Denn Petrus redet von guten Wercken vnd Früchten / die da folgen dem Glauben / vnd leret / warumb man sie thun solle / Nemlich / das wir vnsern Beruff fest machen / Das ist / das wir nicht widerumb vom Euangelio fallen/ wenn wir widerumb sündigten/ Wil sagen / Thut gute Werck / das jr bey dem Euangelio / bey ewrem Himlischen Beruff bleibt / das jr nicht wider abfallet/ kalt werdet/ verlieret Geist vnd Gaben/ die euch aus Gnaden durch Christum widerfaren sind/ Nicht vmb der folgenden Werck willen. Denn in dem Beruff bleibt man fest durch den Glauben / Vnd der Glaube vnd heilige Geist / bleibet in den jenigen nicht / die sündlich Leben führen.

Der sprüche vnd zeugnis setzen sie mehr/ die sich eben so wol reimen. Dazu dürffen sie sagen / das diese meinung für tausent Jaren zu Augustinus zeiten verdammet sey / Das ist nicht war / sondern ein Lügen. Denn die Christliche Kirche hat allezeit gehalten / das vergebung der Sünde on Verdienst vns widerfare/ vnd die Pelagiani sind darumb verdampt / die da sagten / Die Gnade würde vns gegeben vmb vnser Werck willen.

Wir haben oben gnug angezeigt / Das wir auch leren / Das/ wo Glaub ist / da sollen auch gute Früchte vnd gute Werck folgen. Denn wir thun das Gesetz nicht ab / sondern richten es auff / Wie Paulus sagt. Denn wenn wir durch den Glauben den heiligen Geist empfangen haben / So folgen gute Früchte / Da nemen wir denn zu in der Liebe / in Gedult / in Keuscheit / vnd andern Früchten des Geistes.

Von anruffen der Heiligen.

DEn XXI. Artickel verdammen die Widersacher gantz / Das wir von anruffen der Heiligen nichts leren / Vnd sie handlen kein stück so gar mit weitleufftigem geschwetze / vnd richten doch nichts aus / denn das sie sagen/

gen/ Man solle die Heiligen ehren. Item/ sie probiren/ die lebendigen Heiligen beten einer für den andern/ daraus schliessen sie/ Das man die todten Heiligen solle vnd müsse anruffen.

Sie ziehen an Cyprianum/ der hab Cornelium/ da er noch gelebet/ gebeten/ das er/ wenn er gestorben were/ für die Brüder bitten wolte. Damit beweisen sie/ das man die todten Heiligen müsse anruffen. Auch ziehen sie an Hieronymum wider Vigilantium/ vnd sagen/ In dieser Sache hat vor tausent jaren Hieronymus Vigilantium vberwunden.

Also gehen sie vberhin/ meinen sie haben weit gewonnen/ Vnd sehen die groben Esel nicht/ Das in Hieronymo wider Vigilantium kein syllabe stehet/ von anruffen der Heiligen. Hieronymus redet nicht von anruffen der Heiligen/ sondern von Heiligen ehren. Auch so haben die alten Lerer vor Gregorius zeiten/ des anruffens der Heiligen nicht gedacht/ Vnd die anruffung der Heiligen/ wie auch die Applicatio des verdiensts der Heiligen/ dauon die Widersacher leren/ hat gar kein grund in der Schrifft.

In vnser Confession leugnen wir nicht/ Das man die Heiligen ehren sol. Denn dreyerley ehre ist/ Damit man die Heiligen ehret. Für das erst/ Das wir Gott dancksagen/ das er vns an den Heiligen Exempel seiner Gnaden hat dargestellet/ das er hat Lerer in der Kirchen/ vnd andere Gaben gegeben/ vnd die Gaben/ weil sie gros sein/ sol man sie hoch preisen/ auch die Heiligen selbs loben/ die solcher Gaben wol gebraucht haben/ Wie Christus im Euangelio lobet die trewen Knechte.

Die ander ehre/ so wir den Heiligen thun mügen/ Das wir an jrem exempel vnsern Glauben stercken/ als wenn ich sehe/ Das Petro aus so reicher Gnade/ die Sünde vergeben ist/ da er Christum verleugnet/ wird mein hertz vnd gewissen gesterckt/ das ich gleube/ das die Gnade mechtiger sey/ denn die Sünde.

Für das dritte/ ehren wir die Heiligen/ wenn wir jres Glaubens/ jrer Liebe/ jrer Gedult Exempeln nachfolge/ ein jeder nach seinem beruff.

Von dieser rechten ehre der Heiligen/ reden die Widersacher gar nichts/ Allein von dem anruffen der Heiligen/ welches/ wenn es auch/ on ferligkeit der gewissen were/ doch nicht not ist/ Da zancken sie von.

Darüber so geben wir inen nach/ Das die Engel für vns bitten. Denn Zacharie 1. stehet geschrieben/ Das der Engel bitt/ HERR Zebaoth/ Wie lang wiltu dich nicht erbarmen vber Jerusalem? Vnd wiewol wir nachgeben/ das gleich wie die lebendigen

Heiligen für die gantze Kirche bitten in gemein oder in genere, Also mügen für die gantze Kirchen die Heiligen im Himel bitten in gemein / in genere, Doch hat solchs kein Zeugnis in der Schrifft / denn allein den Trawm / der genomen ist aus dem andern Buch Machabeorum.

Weiter / ob die Heiligen gleich beten für die Kirchen / so folget doch daraus nicht das man die Heiligen solle anruffen / Wiewol vnser Confession allein dis setzet / In der Schrifft stehe nichts von dem anruffen der Heiligen / oder das man hülff suchen solle bey den Heiligen. So man nu weder Gebot / noch Zusag / noch Exempel aus der Schrifft mag für bringen / so folget / das kein Hertz noch Gewissen darauff sich verlassen kan. Denn dieweil ein jeglich Gebet / sol aus dem Glauben geschehen / woher wil ich denn wissen / das Gott jm gefallen lest das anruffen der Heiligen / wenn ich nicht Gottes wort dauon habe? Wodurch werde ich gewis / das die Heiligen mein Gebet / vnd eines jeden besondern hören?

Etliche machen schlechts Götter aus den Heiligen / vnd sagen / sie können vnser gedancken wissen / vnd vns ins hertz sehen. Dasselbige ertichten sie / nicht das sie damit die Heiligen ehren / sondern das sie jre Kretzschmerey vnd Jarmarckt / welcher jnen gelt tregt / verteidingen. Wir sagen noch wie vor / in Gottes wort / in der Schrifft / stehet nicht / das die Heiligen vnser anruffen verstehen / Vnd / ob sie es verstünden / das Gott jm solch anruffen gefallen lasse / so hats je kein grund / Dawider können die Widersacher nichts auffbringen / darumb solten die Widersacher vns zu vngewissen dingen nicht zwingen oder dringen / denn ein Gebet on Glauben ist nicht ein Gebet. Denn das sie sagen / die Kirche habe es im gebrauch / so ist es doch gewis / das solches ein new brauch in der Kirchen ist. Denn die alten Collecten / ob sie wol der Heiligen gedencken / so ruffen sie doch die Heiligen nicht an.

Darüber reden die Widersacher nicht allein von anruffen der Heiligen / sondern sagen auch / das Gott der Heiligen verdienst anneme für vnsere Sünde / vnd machen also aus den Heiligen nicht allein Fürbitter / sondern Mitler vnd versüner. Das ist nun gar nicht zu leiden / denn da geben sie die Ehre / so Christo allein gebürt / den Heiligen. Denn sie machen aus jnen Mitler vnd versüner.

Vnd wiewol sie wöllen vnterscheid machen / vnter Mittlern / die für vns bitten / vnd dem Mitler / der vns erlöset vñ Gott versünet hat / So machen sie doch aus den Heiligen Mitler / dadurch die Leute versünet werden. Vnd das sie sagen / die Heiligen sind Mitler für

vns

vns zu bitten/ Das sagen sie auch on alle Schrifft/ Vnd wenn man schon dauon auffs glimpfflichest reden wil/ so wirdt doch Christus vnd sein Wolthat/ durch solche Lere vnterdrucket/ Vnd vertrawen da auff die Heiligen/ Da sie auff Christum vertrawen solten. Denn sie ertichten jnen selbs einen wahn/ Als sey Christus ein strenger Richter/ vnd die Heiligen/ gnedige/ gütige Mitler/ fliehen also zu den Heiligen/ scheuhen sich für Christo/ wie für einem Tyrannen/ Vertrawen mehr auff die Güte der Heiligen/ denn auff die Güte Christi/ Lauffen von Christo/ vnd suchen der Heiligen hülffe/ Also machen sie im grund doch mediatores redemptionis aus den Heiligen.

Derhalben wöllen wir beweisen/ Das sie aus den Heiligen machen/ Nicht allein Fürbitter/ sondern Versüner vnd mediatores redemptionis. Wir reden hie noch nicht von groben misbreuchen/ wie der gemeine Pöfel/ mit den Heiligen vnd Walfarten öffentlich Abgötterey treibt/ Wir reden/ was jre Gelerten von diesem stücke predigen/ schreiben vnd in jren Schulen leren. Das ander/ als die groben misbreuche/ künnen auch vnerfarne/ grobe Leute vrteilen vnd richten.

Es gehören zwey stücke zu einem Mitler vnd Versüner/ Für dz erst/ ein gewis klar Gottes wort vnd verheissung/ das Gott durch den Mitler erhören wil/ alle die jn anruffen/ eine solche Göttliche zusage stehet in der Schrifft von Christo/ Was jr werdet bitten den Vater in meinem Namen/ das wird er euch geben.

Von den Heiligen stehet nirgend in der Schrifft ein solche zusage/ darumb kan keiner bey sich gewis schliessen/ das er auff anruffen der Heiligen erhört werde/ Darumb ist solch anruffen nicht aus dem Glauben. Darüber haben wir Gottes Wort vnd Gebot/ das wir sollen Christum anruffen/ da er sagt/ Kompt zu mir alle die jr mühselig vnd beladen seid/ Vnd ich wil euch erquicken. Psalm. 43. Für deinem Angesicht werden anbeten alle reichen im Volck. Vnd Psalm. 71. Vnd werden jn anbeten alle Könige auff Erden. Vnd bald hernach/ Sie werden teglich für jm knien/ etc. Vnd Johan. 5. sagt Christus/ Damit sie alle ehren den Son/ Wie sie ehren den Vater. Item/ 2. Thess. 2. sagt Paulus/ da er betet/ Vnser Herr Jesus Christus/ vnd Gott vnser Vater/ ermane ewer Hertzen vnd stercke euch. Das sind eitel Sprüche von Christo.

Aber von anruffen der Heiligen/ können die Widersacher kein Gottes Gebot/ kein Exempel der Schrifft fürbringen.

Zum andern gehöret zu einem Versüner/das sein verdienst für ander Leute bezale/dz seins verdiensts vnd bezalung/andere teilhafftig werden/als hetten sie selbst bezalt. Als/ wenn ein gut Freund für den andern schuld bezalt/da wird der Schüldiger/ durch eines andern bezalung/als durch sein eigen bezalen/der schuld los. Also wird vns Christi verdienst geschenckt vnd zugerechnet/ wenn wir an jn gleuben/gleich als were sein Verdienst vnser/ das vns also seine Gerechtigkeit vnd sein Verdienst wird zugerechnet/ vnd wird sein Verdienst vnser eigen.

Auff beide stücke/ nemlich/auff die Göttliche zusage/ vnd auff Christi verdienst/ mus ein Christlich Gebet sich gründen. Ein solcher Glaube an die Göttliche zusage/vnd auff den verdienst Christi/ gehöret zum Gebet. Denn wir sollens gewis dafür halten/das wir vmb Christus willen erhöret werden/ vnd das wir vmb seinet willen ein gnedigen Gott haben.

Da leren nun die Widersacher/ wir sollen die Heiligen anruffen/so wir dazu weder Gebot noch Verheissung/ noch Exempel in der Schrifft haben/vnd machen doch damit/das man grösser vertrawen auff die Heiligen setzet/denn auff Christum/so doch Christus sagt/Kompt zu mir/nicht zu den Heiligen.

Zum andern sagen sie/ das Gott der Heiligen verdienst anneme für vnsere Sünde/vnd leren also vertrawen auff der Heiligen verdienst/nicht auff den verdienst Christi/vnd solches leren sie klar vom Ablas/darinne sie der Heiligen verdienst austeilen /als Satisfactiones für vnsere Sünde.

Vnd Gabriel/ der den Canonem Misse auslegt/der darff frey sagen/wir sollen nach der Ordnung/die Gott eingesetzt hat/ fliehen zu den Heiligen/ das wir durch jre hülff vnd verdienst selig werden/ Dis sind die klaren wort Gabrielis. Vnd hin vnd wieder in der Widersacher Büchern / findet man noch viel vngeschickters vom verdienst der Heiligen. Heist das nun die Heiligen nicht zu Versünern gemacht? Denn da werden sie doch gar Christo gleich/weñ wir vertrawen sollen/das wir durch jren verdienst selig werden.

Wo ist aber die Ordnung von Gott eingesetzt/ da Gabriel von redet/das wir sollen zu den Heiligen fliehen? Er bringe doch ein wort/ ein einig Exempel aus der heiligen Schrifft. Sie machen vielleicht die Ordnung von dem brauch/ der in weltlichen Fürsten höfen ist/ da die Rähte des Fürsten/ armer Leute sachen fürtragen/ vnd als Mitler fördern. Wie aber/ wenn ein Fürst oder ein König/ein einigen Mitler bestellet / vnd wolt durch kein andern die sachen in gnaden hören/oder alle bitte durch den allein erhören? Darumb so Chri-

stus nun allein zu einem Hohenpriester vnd Mitler gesetzt ist/ warumb suchen wir denn andere? Was können nun hie die Widersacher dawider sagen?

Es ist eine gemeine form der Absolution bis anher gebraucht/ die laut also/ Das leiden vnsers Herren Jhesu Christi/die verdienst der mutter Marie vnd aller Heiligen/ sollen sein dir zur vergebung der Sünde. Da wird öffentlich die Absolutio gesprochen/ nicht allein durch den verdienst Christi/sondern auch durch verdienst der andern Heiligen/das wir durch denselbigen sollen Gnad vnd vergebung der Sünde erlangen.

Etliche aus vns haben gesehen ein Doctor der heiligē Schrifft/ in agone, oder an seinen letzten zügē/dem war ein Mönch beigegeben jn zu trösten/ Nun rieff vnd schrey er dem sterbenden menschen nichts anders ein/denn allein dieses Gebet/Maria du Mutter der güte vnd gnaden/behüte vns für dem Feinde/vnd in der Todes stunde/nimme vns auff/Maria Mater gratiæ,&c.

Ob nun gleich Maria die Mutter Gottes/für die Kirchen bittet/so ist doch das zu viel/ das sie solt den Tod vberwinden/ dz sie für der grossen gewalt deß Sathans vns behüten solt/Denn was were Christus not/wenn Maria das vermöcht? Denn wiewol sie alles höchsten lobes werd ist/so wil sie doch nicht Christo gleich gehalten sein/ sondern wil viel mehr/das wir die Exempel jres Glaubens vnd jrer Demut folgen sollen. Nun ist dis öffentlich am tage/ das durch solche falsche Lehre/Maria an Christus stad ist komen/dieselbige haben sie angeruffen/auff der güte haben sie vertrawet/durch die haben sie wolt Christum versünen/ gleich als sey er nicht ein Versüner/sondern allein ein schrecklicher/rachgiriger Richter.

Wir sagen aber/ das man nicht leren sol auff die Heiligen vertrawen/ Als mache vns jr Verdienst selig / sondern allein vmb Christus Verdienst willen/erlangen wir vergebung der Sünde vnd Seligkeit/wenn wir an jn gleuben. Von den andern Heiligen ist gesagt/ Ein jeder wird Lohn empfahen nach seiner Arbeit/ etc. Das ist/ sie vnter einander können einer dem andern / jr verdienst nicht mitteilen/Wie die Mönche jrer Orden verdienst vns vnuerschampt verkaufft haben. Vnd Hilarius sagt von den törichten Jungfrawen / Dieweil die tollen dem Breutigam nicht können entgegen gehen / dieweil jre Lampen verloschen sind / So bitten sie die Weisen / das sie jnen wöllen öle leihen. Aber dieselbigen antworten / Sie könnens jnen nicht leihen / denn

es möcht beiden feilen/ Es sey nicht gnug für alle / etc. Da zeiget er an / das niemands vnter vns durch frembde Wercke oder verdienst/ dem andern helffen kan.

So nu die Widersacher leren/ das wir auff anruffen der Heiligen vertrawen sollen/ so sie doch des kein Gottes Befehl haben/ kein Gottes wort noch Exempel altes oder newes Testaments haben/ So sie auch den Verdienst der Heiligen so hoch heben / als den Verdienst Christi/ vnd die Ehre/ so Christo gebürt/ den Heiligen geben/ So können wir ire meinung vnd gewonheit/ von anbeten oder anruffen der Heiligen nicht loben noch annemen. Denn wir wissen/ das wir vnser vertrawen sollen setzen auff Christum/ Da haben wir Gottes Zusage/ das er sol der Mitler sein/ so wissen wir/ das allein Christi Verdienst eine versünung für vnser Sünde ist. Vmb Christus willen werden wir versünet/ wenn wir in jn gleuben/ wie der Text sagt/ Alle die an jn gleuben/ die sollen nicht zu schanden werden. Vnd man sol nicht vertrawen/ das wir von wegen des Verdiensts Marie für Gott gerecht sind.

Auch so predigen jre Gelerten vnuerschampt/ das jeder vntern Heiligen/ ein sonderliche Gabe könne geben / Als/ S. Anna behût für Armut/ S. Sebastianus für der Pestilentz/ S. Valten für die fallende seuche/ Den heiligen Ritter S. Jörgen/ haben die Reuter angeruffen/ für stich vnd schos/ vnd allerley fahr zu behûten/ Vnd das alles im grund ist von Heiden herkomen.

Vnd ich wil gleich setzen/ das die Widersacher nicht so gar vnuerschampt Heidnische lügen vom anruffẽ der Heiligẽ lereten/ Dennoch ist das Exempel fehrlich/ so sie auch des keinen Gottes befehl noch wort haben/ auch aus den alten Vetern dauon nichts gewisses können auffbringen. Was ist denn not/ das man solchen vngrundt verteidingen wil?

Erstlich aber ists darumb gantz fehrlich/ denn so man andere Mitler suchet denn Christum/ So setzet man vertrawen auff dieselbigen/ vnd wird also Christus vnd das erkentnis Christi gantz vnterdruckt/ wie wir leider die erfarung haben. Denn es mag sein / das erstlich etliche guter meinung der Heiligen gedacht haben in irem Gebet. Bald hernach ist gefolget das anruffen der Heiligen/ Bald nach dem anruffen sein einzelen eingerissen/ die wunderliche Heidnische grewel vnd misbreuche/ etc. Als das mans dafür gehalten/ das die Bilder ein eigen heimliche krafft hetten/ wie die Zeuberer vnd Magi dafür halten/ das/ wenn man etliche Sternzeichen zu gewisser zeit/ in Gold oder ander Metal grebet oder bildet/ die solten ein sonderliche heimliche krafft haben vnd wirckung.

Vnser etliche haben etwan in einem Kloster ein Marienbild gesehē von Holtz geschnitzt/ welches also inwendig mit schnürlein kundt gezogen werden/ das es von aussen schiene/ als reget sichs von jm selbs/ als winckets mit dem Heupt den Anbetern die es erhöret/ vnd als wendet es das angesicht weg von den Anbetern die nicht viel opfferten/ die es nicht erhöret.

Vnd ob solcher Grewel/ solch Abgötterey/ Walfarten/ vnd betrug mit den Bildern vnzelich vnd vnseglich nicht weren gewesen/ so sind doch noch grewlicher vnd heslicher gewesen die viel Fabeln vnd Lügen der Legenden von Heiligen/ welche man öffentlich geprediget/ als von S. Barbara haben sie gepredigt/ das sie an jrem Tode Gott gebeten hat für jre Marter den Lohn zugeben/ wer sie anrieffe/ das der nicht köndte on Sacrament sterben.

Sanct Christophorum/ welcher auff deudsch heist Christtreger/ hat etwan ein weiser Man den Kindern in solcher grossen lenge malen lassen/ vnd hat wöllen anzeigen/ das ein grössere stercke/ denn menschen stercke ist/ in den jenigen sein müsse/ die Christum sollen tragen/ die das Euangelium predigen vnd bekennen sollen. Denn sie müssen durch das grosse Meer bey nacht waten/ etc. Das ist/ allerley grosse anfechtung vnd fahr ausstehen. Da sind darnach die tollen vngelerten heilosen Mönche zugefaren/ vnd haben das Volck also geleret den Christophorum anruffen/ als sey etwan ein solch grosser Rise leiblich verhanden gewesen/ der Christum durchs Meer getragen hat.

So nu Gott der allmechtigē durch seine Heiligen/ als sonderliche Leute viel grosses dinges gewircket/ in beiden Regimenten/ in der Kirchen vnd in Weltlichen Hendeln. So sind viel grosser Exempel an der heiligen leben/ welche Fürsten vnd Herrn/ rechten Pfarherren vnd Seelsorgern/ beide zum Weltregiment vnd Kirchen regierung/ fürnemlich zu sterckung des Glaubens gegen Gott gantz nütz weren/ Die haben sie lassen faren/ vnd das geringste von den Heiligen geprediget/ von jrem harten Lager/ von heeren Hembden/ etc. welches des grössern teils Lügen sind.

Nu were es je nütze/ vnd fast tröstlich zu hören/ wie etliche grosse heilige Leute(wie in der heiligen Schrifft von Königen Jsrael vnd Juda erzelet wird) in jrem Regiment Land vnd Leute regiert hetten/ Wie sie geleret vnd geprediget/ Was mancherley fahr vnd anfechtung sie ausgestanden/ Wie auch viel gelerter Leute den Königen/ Fürsten vnd Herren in grossen fehrlichen leufften/ rehtig vnd tröstlich sein gewest/ Wie sie geleret/ vnd das Euangelium geprediget haben/ Was mancherley Kempffe sie mit den Ketzern ausgestanden.

So we-

So weren auch die Exempel/da den Heiligē grosse sonderliche Barmhertzigkeit von Gott erzeiget/fast nütz vnd tröstlich. Als wenn wir sehen/das Petrus/so Christum verleugnet/ Gnad erlanget hat/ das Cypriano sein Magia vergebē ist. Item/wir lesen / das Augustinus/ da er todkranck gewesen / erst die krafft des glaubens erfahren hat/ vnd öffentlich Gott bekent mit diesen worten / Nu hab ich erst empfunden / das Gott der Gleubigen seufftzen vnd Gebet erhöre. Solche Exempel des Glaubens/da man lernet Gott fürchten/ Gott vertrawen/ Daraus man recht sihet/ wie es Gottfürchtigen Leuten in der Kirchen/auch in grossen sachen der hohen weltlichen Regiment ergangen / Die hette man fleissig vnd klar / von den Heiligen schreiben vnd predigen sollen.

Nun haben etliche müssige Mönche vnd lose Buben (Welche nicht gewust / wie grosse vnd schwere sorge es ist / Kirchen oder sonst Leute regieren) fabeln ertichtet / zum teil aus der Heiden Bücher/ da nichts denn Exempel sind/wie die Heiligen heeren Hembde getragen/ wie sie jr sieben zeiten gebetet / wie sie Wasser vnd Brod gessen /vnd haben das alles gericht auff jr Kretzschmerey / aus den Walfarten Gelt zu marcken / Wie denn sind die Wunderzeichen/ welche sie vom Rosenkrantz rhümen / vnd wie die Barfüsser Mönche von jren hültzern Körnern rhümen. Vnd ist hie nicht gros not Exempel anzuzeigen / Jr Lügen Legenden sind noch vorhanden / das mans nicht verneinen mag.

Vnd solchen Grewel wider Christum/ solche Gottes lesterung/ schendliche/vnuerschempte Lügen vnd Fabeln / solche Lügenprediger können die Bischoffe vnd Theologen leiden / Vnd haben sie lange zeit gelidten / zu grossem schaden der Gewissen / das es schrecklich ist zugedencken / Denn solche Lügen haben gelt vnd zinse getragen. Vns aber / die wir das Euangelium rein predigen/ wolten sie gern vertilgen / so wir doch darumb das anruffen der Heiligen anfechten / damit Christus allein der Mitler bleibe / vnd der grosse Mißbrauch abgethan werde. So auch lang vor dieser zeit / ehe Doctor Luther geschrieben/ jre Theologen selbst/ auch alle frome Gottfürchtige/ erbare Leute / vber die Bischoffe vnd Prediger geschrien / das sie die Mißbreuche vmb des bauchs vnd gelts willen zu straffen vbergiengen/So gedenckē doch vnser Widersacher in jrer Confutation solcher Mißbreuche nicht mit einem wort / das/ so wir die Confutation annemen/ müsten wir zu gleich in alle jre öffentliche Mißbreuch gehen.

Also voll hinderlist vnd gefehrlichs betrugs/ ist jr gantz Confutatio / nicht allein an diesem ort / sondern allenthalben / Sie stellen sich als sein sie gar goldrein / als haben sie nie kein wasser betrübt.

Denn

Denn an keinem ort vnterscheiden sie / von jren dogmatibus oder Leren die öffentliche mißbreuche / Vnd doch viel vnter jnen / sind so erbar vnd redlich / bekennen selbs / das viel jrthumb sind in der Scholasticorum vnd Canonisten Bücher / das auch viel misbreuche durch vngelerte Prediger / vnd durch so grossen schendlichen vnfleis der Bischoffe eingerissen sein in der Kirchen.

Es ist auch Doctor Luther nicht allein / noch der erst gewesen / Der vber solche vnzeliche mißbreuche geschrien vnd geklaget hat. Es sind viel gelerte redliche Leute für dieser zeit gewesen / welche erbermlich geklaget haben vber den grossen mißbrauch der Messen / vber mißbrauch der Möncherey. Item / vber solchen geitz vnd geldmarckt der Walfarten. Vnd sonderlich das der nötigste Artickel von der Bus / von Christo / on welchen keine Christliche Kirche sein noch bleiben kan / welcher für allen andern rein vnd richtig sol gelert werden / so jemmerlich ward vnterdrucket.

Darumb haben die Widersacher darinne nicht trewlich noch Christlich gehandelt / das sie in jr Confutation, die öffentliche mißbreuche stilschweigend vbergangen. Vnd wenn es jnen rechter ernst were / der Kirchen vnd den armen gewissen zu helffen / Vnd nicht viel mehr Pracht vnd Geitz zuerhalten / so hetten sie hie einen rechtē zutrit vnd vrsach gehabt / Vnd solten sonderlich an diesem ort die Keiserliche Maiestet / vnsern aller gnedigsten Herrn / auffs vnterthenigst angesucht haben / solche grosse / öffentliche / schendliche mißbreuche / welche vns Christen / auch bey Türcken / bey Jüden vnd allen vngleubigen / zu spot gereichen / abzuschaffen.

Denn wir in vielen stücken klar gnug vermercket / Das Keiserliche Maiestet / vnser aller gnedigster Herr / on zweiffel / mit allem trewen fleis die Warheit forschen vnd nachsuchen / vnd gern die Christliche Kirche recht bestellet vnd geordnet sehen. Aber den Widersachern ist daran nicht viel gelegen / wie sie der Keiserlichen Maiestet / Keiserlichem Christlichem gemüt / willen vnd löblichen bedencken gnugthun / oder wie sie den Sachen helffen / Sondern wie sie nur die Warheit vnd vns vnterdrucken / Denn sie ligen darumb nicht viel vngeschlaffen / das die Christliche Lere vnd das Euangelium rein geprediget werde. Das Predigampt lassen sie gantz wüste stehen / verteidingen öffentliche mißbreuche / vergiessen noch teglich vnschuldig blut / aus vngehörter Tyranney vnd wüterey / allein jre öffentliche Lügen zuuerteidingen.

Auch so wöllen sie fromme Christliche Prediger nicht dulden / wo das endlich hinaus gehen wil / können verstendige Leute wol abnemen. Denn mit eitel gewalt vnd Tyranney / werden sie nicht lang

Kirchen regiren. Vnd ob gleich die Widersacher nichts anders denn allein des Bapsts Reich zuerhalten sucheten/ So wird doch das der Weg nicht dazu sein/ sondern ein eitel wüstung des Reichs vnd der Kirchen/ Denn wenn sie gleich alle fromme Christliche Prediger/ also erwürget hetten/ Vnd das Euangelium vnterdruckt were/ So würden darnach Rottengeister vnd Schwermergeister komen/ welche mit der Faust auch auffrürisch fechten würden/ Welche die Gemein vnd Kirchen/ mit falschen Leren würden betrüben/ alle Kirchenordnung verwüsten/ Welche wir gern erhalten wolten.

Derhalben allergnedigster Herr Keyser/ nach dem wir nicht zweiueln/ Ewer Keyserlichen Maiestet gemüte vnd hertz sey/ das die Göttliche Warheit/ die Ehre Christi/ vnd das Euangelium möge erhalten werden/ vnd allezeit reichlich zuneme/ Bitten wir auffs vntertheinigst Ewer Keyserliche Maiestet/ wöllen dem vnbillichen fürnemen der Widersacher nicht stadt geben/ Sondern gnediglich andere wege suchen der Einigkeit/ damit die Christlichen gewissen nicht also beschweret werden. Damit auch die Göttliche Warheit nicht so mit gewalt vnterdrucket/ oder vnschuldige Leute darumb durch eitel Tyranney erwürget/ Wie bis anher geschehen.

Denn Ewer Keiserliche Maiestet wissen sich des on zweiuel zuerinnern/ das solchs/ sonderlich Ewer Keyserlichen Maiestet Ampt ist/ die Christliche Lere/ so viel Menschlich oder müglich/ also zuerhalten/ das sie müge auff die Nachkomen reichen/ Auch frome rechte Prediger schützen vnd handhaben. Denn das fodert Gott der Herr von allen Königen vnd Fürsten/ da er jnen seinen Tittel mitteilet/ vnd nennet sie Götter/ Da er sagt/ Jr seit Götter. Darumb nennet er sie aber Götter/ Das sie Göttliche Sachen/ das ist/ das Euangelium Christi/ vnd die reine Göttliche Lere auff Erden/ so viel müglich/ schützen/ retten/ vnd handhaben sollen/ Auch rechte Christliche Lerer vnd Prediger an Gottes stadt/ wider vnrechten gewalt in schirm vnd schutz haben.

Von beiderley Gestalt im Abendmal.

Es hat kein zweiuel/ Das es Göttlich ist vnd recht/ vnd dem Befehl Christi/ vnd den worten Pauli gemes/ beiderley Gestalt im Abendmal brauchen. Denn Christus hat beiderley Gestalt eingesetzt/ nicht allein für ein teil der

Kirchen/ sondern für die gantze Kirchen. Denn nicht allein die Priester / sondern die gantze Kirche brauchet des Sacraments aus befehl Christi/nicht aus Menschen befehl / vnd das müssen die Widersacher bekennen.

So nun Christus für die gantze Kirchen / das gantze Sacrament hat eingesetzet / Warumb nemen sie denn der Kirchen die eine Gestalt? Warumb endern sie die Ordnung Christi / sonderlich so er es sein Testament nennet? Denn so man eins Menschen Testament nicht sol brechen/viel weniger sol man das Testament Christi brechen. Vnd Paulus sagt / Ich hab es von dem Herrn empfangen/ das ich euch gegeben habe. Nu hat er jnen je beide Gestalt gegeben/ wie der Text klar anzeigt / 1. Cor. 11. Das thut / sagt er / zu meinem gedechtnis. Da redet er vom Leibe / darnach erholet er dieselbigen wort vom Blut Christi / vnd sagt bald hernach / Es prüfe sich aber der Mensch selbst / vnd esse also von dem Brot / Trincke also vom Kelch/etc. Da nennet er sie beide.

Das sind die klaren wort des Apostels Pauli/ vnd er macht eine Vorrede kurtz zuuor / das die jenigen / so das Sacrament brauchen wöllen/sollen es in einem Abendmal zu gleich brauchen. Darumb ists gewis/das nicht allein für die Priester/sondern für die gantze Kirchen ist eingesetzt.

Vnd solcher Brauch wirdt auch heutiges tages gehalten in der Griechischen Kirchen / so ist er auch in den Lateinischen oder Römischen Kirchen gewesen/ wie Cyprianus vnd Hieronymus zeugen. Denn also sagt Hieronymus vber den Propheten Sophoniam/ Die Priester/so das Sacrament reichen/vnd das Blut Christi dem Volck austeilen / etc. Dasselbige zeuget auch Synodus Toletana. Vnd es were fast leicht/ viel Sprüche vnd Zeugnis hie einzufüren / wir wöllens aber vmb kürtze willen vnterlassen/denn ein jetzlicher Christlicher Leser wird selbs bedencken können / ob sichs gebüre / Ordnung vnd Einsetzung Christi zu verbieten vnd zu endern.

Die Widersacher gedencken gar nicht in jrer Confutation, wie der jenigen gewissen zu trösten oder zu entschüldigen sein / denen vnterm Bapsthum eine Gestalt entzogen ist. Dieses hette gelerten vnd Gottfürchtigen Doctoribus wol angestanden / das sie bestendige vrsach hetten angezeigt/solche gewissen zu trösten.

Nun dringen sie darauff/ das es Christlich vnd recht sey/ beiderley Gestalt zu verbieten /vnd wollen nicht gestatten / beyderley Gestalt zugebrauchen. Für das erste/ertichten sie aus jrem Kopffe/ das im anfang der Kirchen ein gebrauch gewesen sey / das man den Leien allein einerley Gestalt gereicht habe/vnd können doch des gebrauchs kein gewis Exempel anzeigen.

Sie ziehen etliche sprüche aus dem Euangelisten Luca an / von dem brechen des Brots / da geschrieben stehet / Das die Jünger den Herrn erkent haben im Brotbrechen. Sie ziehen auch mehr sprüche von dem Brotbrechen an / wiewol wir nu nicht hart dawider sein / ob etliche vom Sacrament wolten verstanden werden / so folgt doch daraus nicht / das nur die eine Gestalt anfenglich gereicht sey / Denn es ist gemeine / das man ein stück nennet / vnd das gantze meinet.

Sie ziehen auch an die Laica Communio, gleich als sey es eine gestalt brauchen / welches nicht war ist / Denn so die Canones aufflegen / den Priestern der Laica Communio zu gebrauchen / meinen sie / das sie zu einer straff nicht selbs consecriren sollen / sondern von einem andern gleichwol beiderley Gestalt empfahen / Vnd die Widersacher wissen das selber wol / aber sie machen also ein schein den vngelerten vnd vnerfarnen / denn wenn dieselbigen hören das wort / Communio Laica, dencken sie von stund an / es sey ein Communio gewesen / wie zu vnser zeit / das man die Leien mit einerley gestalt gespeiset habe.

Aber lasset sehen weiter / wie vnuerschampt ding schreiben doch die Widersacher wider Christi Einsetzung vnd Ordnung. Gabriel vnter andern vrsachen / warumb den Leien nicht beide Gestalt gereicht werde / setzt auch diese / Es habe müssen ein vnderscheid sein / saget er / vnter Priestern vnd Leien.

Vnd ich halt wol / es sey die gröst vnd fürnemste vrsach / warumb sie heutiges tages so fest halten / damit der Pfaffen stand heiliger scheine gegen dem Leien stand / Das ist nun ein menschen gedancken / worauff der gehe / ist wol abzunemen.

Vnd in der Confutation ziehen sie an die Kinder Heli / 1. Reg. 2. da der Text sagt / Wer vbrig ist von deinem Hause / der wird komen / vnd jn anbeten vmb ein stück Brots / vnd wird sagen / Lieber las mich zu einem Priester teil / das ich ein bissen Brots esse / etc. Da sagen sie / ist die einerley Gestalt bedeutet / vnd sagen nun / Also sollen auch vnsere Leien mit einem Priester teil / das ist / mit einerley Gestalt zu frieden sein.

Die Meister der Confutation, sind rechte vnuerschampte grobe Esel / sie spielen vnd gauckeln mit der Schrifft wie sie wöllen / so die Historien von den Kindern Heli / auff das Sacrament deuten / denn an dem ort wird beschrieben / die ernstliche straffe vber Heli vnd seine Kinder / Wöllen sie denn auch sagen / das den Leien eine Gestalt werd darumb gewehret zu einer straffe? Sie sind gar töricht vnd toll.

Das Sacrament ist von Christo eingesetzt / erschrockene Gewissen zu trösten / jren Glauben zu stercken / wenn sie gleuben / das

Christi Fleisch für der Welt leben gegeben ist / vnd das wir durch die Speise mit Christo vereiniget werden / Gnad vnd Leben haben.

Aber die Widersacher schliessen also / das die jenigen / so solch Sacrament in einer gestalt empfahen / damit also gestrafft werden / vnd sprechen / Es sollen vnd müssen die Leien jnen genügen lassen / das heist je stoltz gnug daher getrotzet. Wie jr Herren / dürffen wir auch vrsach fragen / warumb sie jnen sollen genügen lassen? Oder sol es eitel Warheit heissen / was jr wolt / vnd was jr saget?

Sehet aber wunder zu / wie vnuerschempt vnd frech die Widersacher sein / sie dürffen jr wort als eitel Herrn gebot setzen / sagen frey / die Leien müssen jnen gnügen lassen / Wie aber / wenn sie nicht müssen? Sind das nun die gründe vnd vrsachen / dadurch die jenigen entschuldiget sollen sein für Gottes vrteil / die bisanher die Leute von beiderley Gestalt abgedrungen / vnd vnschüldig die Leute darumb erwürget haben / Sollen sie sich damit trösten / das von Kindern Heli geschrieben? Sie werden betteln. Das wirdt ein faule entschüldigung sein für Gottes Gericht.

Doch ziehen sie noch mehr vrsachen an / warumb beide Gestalt nicht solle gereicht werden / Nemlich / vmb fehrligkeit willen / damit nicht etwa ein tröpfflein aus dem Kelche verschüttet werde. Dergleichen Trewm bringen sie mehr für / vmb welcher willen Christus Ordnung billich nicht sol geendert werden.

Ich wil aber gleich setzen / das frey were / einer oder beiderley gestalt brauchen. Wie wolten sie denn beweisen / das sie macht hetten beiderley Gestalt zuuerbieten? Wiewol auch den Menschen / oder der Kirchen nicht gebüret / die Freiheit selbs zu machen / oder das sie aus Christi Ordnung / wolten res indifferentes, das ist / frey / auff beiden seiten machen. Die armen gewissen / welchen die eine Gestalt mit gewalt entzogen ist / vnd solch vnrecht haben leiden müssen / die wöllen wir hie nicht richten.

Aber die jenigen / so beiderley Gestalt verboten haben / vnd noch nicht allein verbieten / sondern auch also öffentlich leren / predigen / die Leute darum fahen / erwürgen / etc. Die laden auff sich Gottes schrecklich Gericht vnd Zorn / vnd die wissen wir gar nicht zu entschüldigen / sie mügen sehen / wie sie Gott wöllen rechenschafft geben jres fürnemens. Vnd es ist auch nicht so bald der Kirchen Beschluss / was die Bischoffe vnd Pfaffen beschliessen / Sonderlich so die Schrifft vnd der Prophet Ezechiel sagt / Es werden Priester vnd Bischoffe komen / die kein Gottes Gebot noch Gesetz wissen.

Von der Priester Ehe.

WJewol die grosse vngehörte vnzucht/ mit Hurerey vnd Ehebruch vnter Pfaffen vnd Mönchen/ etc. auff hohen Stifften/andern Kirchen vnd Klöstern in aller Welt also rüchtig ist/ das man dauon singet vñ saget/noch sind die Widersacher/so die Confutation gestellet/so gantz verblend vnd vnuerschempt/das sie des Bapsts Gesetz/ dadurch die Ehe verboten/verteidingen/vnd dazu mit falschem schein als sey es Geistligkeit/Darüber/wiewol sie billich sich des vberaus schendlichen vnzüchtigen/ freien/ losen Bubenlebens auff jren Stifften vnd in Klöstern/ in jr Hertz schemen solten/vnd allein des stücks halben nicht künlich die Sonnen ansehen/wiewol auch jr bös/ vnrühig hertz vnd gewissen/jnen billich so bange macht/sich zu entsetzen vnd zu schewen/ für so löblichen/ehrliebendem Keiser jre Augen auffzuheben/ So sind sie doch Henckers küne/thun wie der Teuffel selbs/ vnd alle verwegene/ verruchte Leute/ gehen in jrem blinden trotz dahin/ aller ehr vnd scham vergessen/ Vnd die reinen keuschen Leute/ dürffen Keiserliche Maiestet/die Churfürsten vnd Fürsten vermanen/ das sie der Priester Ehe nicht leiden sollen/ad infamiam & ignominiam Imperij, das ist zu deudsch/dem Römischen Reich zu schmach vnd vnehren. Denn dis sind jre wort/gleich als sey jr schendlich leben/ der Kirchen sehr ehrlich vnd rhümlich.

Wie kündten doch die Widersacher vngeschickter/vnuerschempter/ vnd öffentlicher jre eigene schande vnd schaden wircken vnd reden? Dergleichen vnuerschempt fürbringen für einem Römischen Keiser/ wird man in keiner Historien finden/Wenn sie nicht alle Welt kendte/ wenn nicht viel fromer redlicher Leute/jre eigen Concanonicken/vnter jnen selbst/ vber so schendtlich/ vnzüchtig/ vnehrlich wesen vor langer zeit geklagt hetten/ Wenn jr ehrlos/ schendtlich/vngöttlich/vnzüchtig/ Heidnisch/ Epicurisch leben/ vnd die Grundsuppe aller vnzucht zu Rom nicht so gar am tag were/ das sich weder decken/ noch ferben/ noch schmücken wil lassen/ so möcht man dencken/ jre grosse Reinigkeit/ vnd jre vnuerruckte Jungfrewliche keuscheit/were ein vrsache das sie ein Weib/ oder die Ehe auch nicht mügen hören nennen/ Das sie die heiligen Ehe/ welche der Bapst selbst ein Sacrament der heiligen Ehe heist/ infamiam Imperij teuffen.

Wolan jre Argument vnd Gründe wöllen wir hernach erzelen/ Dieses wölle aber ein jeder Christlicher Leser/alle erbare/ehrliebende frome Leute zu hertzen nemen vnd wol bedencken/ wie gantz on ehr

vnd

vnd schew / vnd alle scham / die Leute sein müssen / so die heiligen Ehe / welche die heilige Schrifft auffs höhest preiset vnd lobet / ein Schandflecken / ein infamien des Römischen Reichs dürffen nennen / Gleich als sey es so eine grosse Ehre der Kirchen vnd des Reichs / jre lesterliche grewliche vnzucht / wie man das Römisch vnd der Pfaffen wesen kennet.

Vnd Allergnedigster Herr Keiser / bey Ewer Keiserlichen Maiestet / welche in alten Schrifften wird ein züchtiger Fürst vnd Künig genent / Denn freilich dieser Spruch von Ewer Keiserlichen Maiestet gesagt ist / Pudicus facie regnabit ubique, Ja bey Ewer Maiestet / vnd den löblichen Reichsstenden / dürffen solche Leute suchen / vnd vnuerschempt fodern / das Ewer Maiestet (das Gott verhüte) solche grewliche vnzucht sollen handhaben / jr Keiserliche Macht / welche der Allmechtig bis anher Ewer Keiserlichen Maiestet sighafftig vnd seliglich zu gebrauchen / gnediglich verliehen hat / darauff wenden solle / schendtliche vnzucht vnd vngehörte laster / welche auch bey den Heiden für grewlich gehalten / zu schützen vnd zuuerteidingen / Vnd / wie sie in jren blutdürstigen verblendten hertzen gesinnet sein / das sie gern wolten / vngeacht aller Göttlichen vnd natürlichen Recht / vngeacht der Concilien vnd jrer eigen Canones, solche Priester Ehe mit gewalt auff einmal zureissen / Viel armer / vnschüldiger Leute / keiner andern vrsach / denn allein vmb des Ehestands willen / Tyrannisch mit Galgen vnd Schwert dahin richten / die Priester selbs / welcher doch in grössern fellen auch die Heiden verschonet haben / als die grossen vbeltheter / vmb der ehe willen erwürgen / so viel fromer vnschüldiger Weib vnd Kind ins elend vertreiben / zu armen verlassenen Wittwen vnd Weisen machen / vnd jren Teuffelischen has / an vnschüldigem Blute rechen / dazu dürffen sie Ewer Keiserliche Maiestet vermanen.

Dieweil aber Gott der Allmechtige / Ewer Maiestet mit sonderlicher angeborner Güte vnd Zucht begnadet / das Ewer Maiestet aus hohem Adelichem / Christlichem gemüt / so grosse vnzucht zu handthaben / oder so vngehörte Tyranney fürzunemen / selbst schew haben / Vnd diese Handlung one zweiffel / viel Fürstlicher vnd Christlicher bedencken / denn die losen Leute / so hoffen wir / Ewer Maiestet werden in diesem gantz Keiserlich vnd gnediglich sich erzeigen / vnd bedencken / das wir dieses guten grund vnd vrsach haben aus der heiligen Schrifft / dargegen die Widersacher eitel Lügen vnd jrthumb fürbringen.

Auch so ist es jnen gewis nicht ernst / solchen Celibat vnd Ehelosen Stand zuuerfechten / denn sie wissen wol / wie reine Jungkfern sie sein / wie wenig vnter jnen die Keuscheit halten / Allein sie bleiben bey

jrem trost wort / das sie in jrer Schrifft finden / Si non caste, tamen caute, vnd wissen das keusch sich rhümen oder nennen / vnd doch nicht sein / in der Welt ein schein der keuscheit hat / das auch jr Bapstreich vnd Pfaffen wesen / dadurch für der Welt desto heiliger scheinet / Denn Petrus der Apostel hat recht gewarnet / das solche falsche Propheten werden die Leute betriegen mit ertichten worten.

Die Widersacher nemen sich der sache der Religion / welches die heuptsache ist / gar nicht mit ernst an / was sie schreiben / reden / handeln / sind eitel wort ad hominem, da ist kein ernst / kein trew / kein recht hertz zu gemeinem nutz / den armen gewissen oder Kirchen zu helffen / Jm grund ist es jnen vmb die Herrschafft zu thun / derselben haben sie sorge / vnd vnterstützeln sie fein mit eitel Gottlosen / heuchlischen Lügen / so wird sie auch stehen / wie butter an der Sonnen.

Wir können das Gesetz vom Ehelosen Stand darumb nicht annemen / denn es ist wider Götlich vnd natürlich Recht / wider alle heilige Schrifft / wider die Concilien vnd Canones selbst / Darüber ists lauter Heucheley / vnd dem gewissen ferlich / vnd gantz schedlich / so erfolgen auch daraus vnzeliche ergernis / heßliche / schreckliche sünde vnd schande / Vnd wie man sihet in den rechten Pfaffen Steten vnd Residentzen / wie sie es nennen / zerrüttung aller weltlicher Ehr vnd Zucht.

Die andern Artickel vnser Confession, wiewol sie gewis gegründet / sind dennoch so klar nicht / das sie nicht mit einem schein möchten angefochten werden. Aber dieser Artickel ist so klar / das er auff beiden seiten gar nahe keiner rede darff / allein wer erbar vnd Gottfürchtig ist / der kan hie bald Richter sein. Vnd wiewol wir die öffentlichen warheit hie nun für vns haben / noch suchen die Widersacher fündlin vnser gründe etwas anzufechten.

Erstlich ist geschrieben / Gen. 1. Das Man vnd Weib also geschaffen von Gott sein / das sie sollen fruchtbar sein / Kinder zeugen / 2c. Das Weib geneiget sein zum Man / der Man wider zum Weibe. Vnd wir reden hie nicht von der vnordentlichen brunst / die nach Adams Fall gefolget ist / sondern von natürlicher neigung zwischen Man vnd Weib / Welche auch gewesen were in der Natur wenn sie rein blieben were / Vnd das ist Gottes geschepff vnd ordnung / das der Man zum Weib geneigt sey / das Weib zum Man. So nu die Göttliche Ordnung vnd die angeschaffene art / niemands endern mag noch sol / denn Gott selbst / so folget / das der Ehestand durch kein Menschlich Statut oder Gelübde mag abgethan werden.

Wider diesen starcken grund spielen die Widersacher mit worten / sagen / Jm anfang der Schepffung habe das Wort noch stad gehabt /

habt / Wachsset vnd mehret euch / vnd erfüllet die Erden. Nun aber / so die Erde erfüllet ist / sey die Ehe nicht geboten. Sehet aber / wie weise Leute sind da die Widersacher durch dis Göttlich wort / (Wachset vnd mehret euch.) Welches noch jmmer gehet vnd nicht auffhöret / es ist Man vnd Weib also geschaffen das sie sollē fruchtbar sein / nicht allein die zeit des anfangs / sondern so lang diese Natur weret. Denn gleich wie durch das wort Gen. am 1. da Gott sprach / Es lasse die Erde auffgehen Gras vnd Kraut / 2c. die Erde also geschaffen ist / das sie nicht allein im anfang Frucht bracht / sondern das sie alle jar Gras / Kreuter / vnd ander Gewechs brecht / so lang diese Natur weret / Also ist auch Man vnd Weib geschaffen fruchtbar zu sein / so lang diese Natur weret. Wie nun das Menschen gebot vnd gesetze nicht endern kan / das die Erde nicht solt grüne werden / etc. Also kan auch kein Klostergelübde / kein Menschen gebot / die Menschliche Natur endern / das ein Weib nicht solt eins Mans begern / ein Man eins Weibs / on ein sonderlich Gottes werck.

Zum andern / dieweil das Göttliche Geschepff vnd Gottes Ordnung / natürlich Recht vnd Gesetz ist / so haben die Iurisconsulti recht gesagt / das des Mans vnd Weibs bey einander sein / vnd zusamen gehören / ist natürlich Recht. So aber das natürliche Recht niemands verendern kan / so mus je einem jedern die Ehe frey sein / Deñ wo Gott die Natur nicht verendert / da mus auch die art bleiben / die Gott der Natur eingepflantzet hat / vnd sie kan mit Menschen gesetz nicht verendert werden.

Derhalben ist es gantz kindisch / das die Widersacher sagen / Im anfang da der Mensch geschaffen / sey die Ehe geboten / nu aber nicht / Denn es ist gleich / als wenn sie sprechen / etwan zu Adams vnd der Patriarchen zeiten / wenn ein Man geboren ward / hatte er Mannes art an sich / wenn ein Weib geboren ward / hat sie Weibs art an sich / Jetzund aber ists anders / vor zeiten bracht ein Kind aus Mutter Leib natürliche art mit sich / nu aber nicht.

So bleiben wir nun billich bey dem Spruch / wie die Iurisconsulti weislich vnd recht gesagt haben / das Man vnd Weib bey einander sein / ist natürlich Recht / Ists nun natürlich Recht / so ist es Gottes Ordnung / also in der Natur gepflantzt / vnd ist also auch Göttlich Recht. Dieweil aber das Göttlich vnd Natürlich Recht / niemands zu endern hat / denn Gott allein / so mus der Ehestand jederman frey sein / Denn die natürliche angeborne neigung des Weibs gegen dem Man / des Mans gegen dem Weib / ist Gottes Geschepff vnd Ordnung. Darumb ists recht / vnd hats kein Engel noch Mensch zu endern / Gott der Herr hat nicht Adam allein geschaffen / sondern auch

Euam/ Nicht allein ein Man/ sondern auch ein Weib / vnd sie gesegnet/das sie fruchtbar sein.

Vnd wir reden / wie ich gesagt habe / nicht von der vnordentlichen brunst die da sündlich ist / sondern von der Natürlichen neigung / die zwischen Man vnd Weib auch gewesen were / so die Natur rein blieben were/ Die böse Lust nach dem Fall hat solche neigung noch stercker gemacht / das wir nun des Ehestands viel mehr dürffen / nicht allein Kinder zu zeugen / sondern auch Sünde zuuerhüten. Dis ist so ein klarer grund / das jn niemands wird vmbstossen / sondern der Teuffel vnd alle Welt / wird jn müssen bleiben lassen.

Für das dritte sagt Paulus / Zuuermeiden die Hurerey/ hab ein jetzlicher sein eigen Eheweib. Das ist ein gemein befehl vnd Gebot / vnd gehet alle die jenigen an / die nicht vermügen one Ehe zu bleiben. Die Widersacher fodern / wir sollen Gottes Gebot zeigen / da er gebiete das die Priester sollen Weiber nemen / gleich als sein die Priester nicht Menschen / Was die Schrifft in gemein vom gantzen Menschlichen Geschlecht redet/ das gehet warlich die Priester mit an / Paulus gebeut da / das die jenigen sollen Weiber nemen / so nicht haben die Gabe der Jungfrawschafft / denn er legt sich bald hernach selbst aus/ da er saget/ Es ist besser Ehelich werden/ denn brennen. Vnd Christus saget klar / Sie fassen nicht alle das wort / sondern denen es gegeben ist.

Dieweil nun nach Adams Fall in vns allen / die beide bey einander sein / die Natürliche neigung vnd angeborne böse Lust / welche die natürliche neigung noch stercker macht/ also/ das des Ehestands mehr von nöten ist / denn da die Natur vnuerderbet war. Darumb redet Paulus also von der Ehe / das damit vnser schwacheit geholffen werde / vnd solch brennen zuuermeiden / gebeut er / das die jenigen / so es dürffen / sollen Ehelich werden / vnd dis wort / Es ist besser Ehelich zu werden / denn brennen / mag durch kein Menschen gesetz / durch kein Klostergelübde/ weggethan werden / Denn kein Gesetz kan die Natur anders machen / denn sie geschaffen oder geartet ist. Darumb haben wir freiheit vnd macht ehelich zu werden / alle / so das brennen fülen/ Vnd alle die nicht recht rein vnd keusch vermügen zu bleiben / die sein schüldig diesem Gebot vnd wort Pauli zu folgen. Es sol ein jeglicher sein eigen Weib haben / zuuermeiden Hurerey / darinne hat ein jeder für sich sein gewissen zuprüfen.

Denn das die Widersacher sagen / man sol Gott vmb Keuscheit bitten vnd anruffen / man solle den Leib mit fasten vnd arbeit casteien/ solten sie billich solch casteien anfahen. Aber / wie ich hie oben gesagt/ die Widersacher meinen diese sache nicht mit ernst / sie spielen vnd

schertzen ires gefallens. Wenn Jungfrawschafft einem jeden müglich were/ so dürffts keiner sondern Gottes gabe/ Nun sagt der Herr Christus/ Matth. 19. Es sey ein besonder hohe Gottes gabe/ vnd nicht jederman fasse das wort/ Die andern nun/ wil Gott/ das sie sollen brauchen des Ehestands den Gott hat eingesetzt. Denn Gott wil nicht das man sein Geschepff vnd ordination verachten sol/ so wil er dennoch das dieselbigen auch sollen keusch sein/ Nemlich/ das sie des Ehestands brauchen/ welchen er Eheliche reinigkeit vnd keuschheit zuerhalten/ hat eingesetzt/ wie er auch wil das wir sollen der Speise vnd des Trancks brauchen/ die er vns zu Leibs erhaltung geschaffen hat.

Vnd Gerson der zeiget an/ das viel fromer/ grosser Leute gewesen sein/ die durch Leibs castieien haben wöllen Keuscheit halten/ vnd haben dennoch nichts geschafft. Darumb sagt auch S. Ambrosius recht/ Allein die Jungfrawschafft ist ein solch ding/ die man rahten mag/ vnd nicht gebieten.

Ob jemands hie nun sagen wolt/ der Herr Christus lobet die jenigen/ die sich selbs verschnitten haben vmb des Himelreichs willen/ Der sol auch bedencken/ das Christus von den jenigen redet/ welche die gabe der Jungfrawschafft haben/ denn darumb setzt er dazu/ Wer es fassen kan/ der fasse es.

Denn dem Herrn Christo gefelt solche vnreine Keuscheit nicht/ wie in Stifften vnd Klöstern ist. Wir lassen auch rechte Keuscheit ein fein/ edel Gottes gabe sein/ wir reden aber hie dauon/ das solch gesetz vnd verbot der Ehe vnrecht ist/ vnd von denen/ die Gottes gabe nicht haben/ Darumb sol es frey sein/ vnd sollen nicht solche stricke den armen gewissen angeworffen werden.

Zum vierdten/ so ist auch dasselbige Bapsts Gesetz wider die Canones vnd alten Concilien. Denn die alten Canones verbieten nicht die Ehe/ sie zureissen auch nicht den Ehestand/ wiewol sie die jenigen/ so sich zum Ehestand begeben/ jres geistlichen Ampts entsetzen/ das war die zeit nach gelegenheit mehr ein gnade denn ein straffe. Aber die newen Canones, die nicht in den Conciliis, sondern durch die Bepste gemacht sein/ die verbieten die Ehe/ vnd zureissen die iam contracta Matrimonia, &c. So ists nun am tage/ das solches wider die Schrifft/ auch wider Christi gebot ist/ da er saget/ Die Gott zusamen gefüget hat/ sol der Mensch nicht scheiden.

Die Widersacher schreien fast/ das der Celibat oder Keuscheit der Priester geboten sey/ in den Conciliis/ wir fechten die Concilia des teils nicht an/ denn sie verbieten die Ehe nicht/ Sondern das newe Gesetz fechten wir an/ welches die Bepste wider die Concilia gemacht

haben/

haben / Also gar verachten die Bepste selbst die Concilia / so sie doch andern bey Gottes zorn vnd ewiger verdamnis dürffen gebieten / die Concilien zu halten. Darumb ist das Gesetz / dadurch die Priester Ehe verboten / ein recht Bapsts Gesetz der Römischen Tyranney / Denn der Prophet Daniel hat das Antichristisch Reich also abgemalet / das es solle Ehestand vnd Eheweiber / ja das Weltliche geschlecht verachten leren.

Zum fünfften / wiewol sie das vngöttliche Gesetz nicht heiligkeit halben / oder aus vnwissenheit verteidingen / Denn sie wissen wol das sie Keuscheit nicht halten / so geben sie doch vrsache zu vnzelicher Heucheley / dieweil sie einen schein der Heiligkeit fürwenden / Sie sagen / das darumb die Priester sollen Keuscheit halten / denn sie müssen heilig vnd rein sein / gleich als sey der Ehestand ein Vnreinigkeit / gleich als werde man ehe heilig vnd gerecht für Gott durch den Celibat / denn durch den Ehestand / Vnd dazu ziehen sie an die Priester im gesetz Mosi / denn sie sagen / wenn die Priester haben im Tempel gedienet / haben sie sich jrer Weiber müssen enthalten / Darumb / so im newen Testament die Priester allzeit beten sollen / sollen sie sich auch allzeit keusch halten. Solch vngeschickt / nerrisch gleichnis ziehen sie an / als ein gantz klaren gewissen grundt / dadurch schon erstritten sey / das die Priester schüldig sein ewige Keuscheit zu halten / so sie doch / wenn auch das gleichnis hie töchte oder sich reimete / nichts mehr damit erhalten / denn das die Priester sich jrer Weiber / allein eine zeitlang enthalten solten / nemlich / wenn sie Kirchendienst für hetten. Auch so ist ein ander ding beten / ein ander ding in der Kirchen Priesterlich Ampt thun / Denn viel Heiligen haben wol gebetet / wenn sie gleich nicht im Tempel gedienet / vnd hat sie Eheliche beywonung daran nichts gehindert.

Wir wöllen aber ordentlich nach einander auff solche Trewme antworten. Für das erste / müssen je die Widersacher bekennen / vnd können nicht leugnen / das der Ehestand an Christgleubigen ein reiner heiliger Stand sey / denn er ist je geheiliget durch das wort Gottes / denn von Gott ist er eingesetzt / durch Gottes wort ist er bestetiget / wie da die Schrifft reichlich zeuget / Denn Christus sagt / Was Gott hat zusamen gefüget / das sol kein mensch scheiden. Da sagt Christus / Eheleut vnd Ehestand füge Gott zusamen. So ist es ein rein / heilig / edel / löblich Gottes werck.

Vnd Paulus sagt von der Ehe / von Speise vnd dergleichen / das sie geheiliget werden durch das wort Gottes / vnd durch das Gebet. Erstlich durchs Göttlich wort / dadurch das Hertz gewis wirdt / das Gott dem Herrn der Ehestand gefellet. Zum andern / durch das

Gebet / das ist / durch Dancksagung / welche im Glauben geschicht / da wir des Ehestands / Speis / Trancks mit Dancksagung gebrauchen / 1. Corinth. 7. Der vngleubige Man wird geheiliget durch das gleubige Weib / das ist / der Ehestand ist rein / gut / Christlich vnd heilig vmb des Glaubens willen in Christum / des wir brauchen mögen mit Dancksagung / wie wir Speis / Tranck / etc. brauchen.

Item / 1. Tim. 2. Das Weib aber wird selig durch Kinder geberen / so sie bleibt im Glauben / 2c. Wenn die Widersacher von jrer Pfaffen keuscheit ein solchen Spruch könten fürbringen / wie solten sie triumphiren? Paulus sagt / Das Weib werde selig durch Kinder geberen. Was hette doch der heilig Apostel wider die schendtlichen Heucheley der vnfletigen / erlogenen Keuscheit trefflichers reden können? denn das er sagt / Sie werden selig durch die Eheliche werck / durch geberen / durch Kinder seugen vnd ziehen / durch Haushalten / 2c. Ja wie meint das Paulus? er setzt darzu mit klaren worten / so sie bleibt im Glauben / 2c. Denn die wercke vnd arbeit im Ehestand für sich selbst on den Glaubē / werdē hie allein nicht gelobet.

So wil er nun für allen dingen / das sie Gottes wort haben vnd gleubig sein / durch welchen Glauben (wie er denn allenthalben sagt) sie empfahen vergebung der Sünde / vnd Gott versünet werden. Darnach gedenckt er des wercks jres Weiblichen ampts vnd beruffs / gleich wie in allen Christen aus dem Glauben sollen gute Werck folgen / das ein jeder nach seinem beruff etwas thue / damit er seinem Nehesten nütz werde / Vnd wie dieselbigen gute Werck Gott gefallen / also gefallen auch Gott solche Werck / die ein gleubig Weib thut jrem beruff nach / Vnd ein solch Weib wirdt selig / die also jrem beruff nach im Ehelichen stand jr weiblich ampt thut.

Diese Sprüche zeigen an / das der Ehestand ein heilig vnd Christlich ding sey / So nun Reinigkeit auch das heist / das für Gott heilig vnd angenem ist / so ist der Ehestand heilig vnd angenem / denn er ist bestetiget durch das wort Gottes / Vnd / wie Paulus sagt / Den reinen ist alles rein. Das ist / denen die da gleuben in Christum / Derhalben / wie die Jungfrawschafft in den Gottlosen vnrein ist / also ist der Ehestand heilig in den Gleubigen / vmb des Göttlichen Worts vnd Glaubens willen.

So aber die Widersacher das Reinigkeit heissen / da kein vnzucht ist / so heist reinigkeit des Hertzens / da die böse Lust getödtet ist. Denn Gottes Gesetz verbeut nicht die Ehe / sondern die vnzucht / Ehebruch / Hurerey / Darum̃ eusserlich on Weib sein / ist nit die rechte Reinigkeit / sondern es kan ein grösser Reinigkeit des Hertzens sein / in

einem Eheman/als in Abraham vnd Jacob/denn in vielen/die gleich nach leiblicher Reinigkeit jre Keuscheit recht halten.

Endlich so sie die Keuscheit derhalben Reinigkeit nennen / das man dadurch ehe solt für Gott gerecht werden / denn durch den Ehestandt / so ist es ein jrthumb / Denn on verdienst / vmb Christus willen allein erlangen wir vergebung der Sünd / wenn wir gleuben / das wir durch Christus blut vnd sterben / ein gnedigen Gott haben. Hie aber werden die Widersacher schreien / das wir / wie Jouinianus den Ehestand der Jungfrawschafft gleich achten. Aber vmb jres geschreis willen / werden wir die Göttliche Warheit vnd die Lere von Christo / von Gerechtigkeit des Glaubens / die wir oben angezeigt / nicht verleugnen. Doch lassen wir dennoch der Jungfraw schafft jrn preis vnd lob / vnd sagen auch / das eine Gabe sey / höher denn die andern. Denn gleich wie Weisheit zu regieren / eine höher Gabe ist / denn andere Künste / Also ist die Jungfrawschafft oder Keuscheit / eine höhere gabe denn der Ehestand. Vnd doch widerum / wie der Regent nicht von wegen seiner Gabe vnd Klugheit / für Gott mehr gerecht ist / denn ein ander von wegen seiner Kunst / Also ist der Keusche nicht mehr gerecht für Gott / von wegen seiner Gaben / denn die Ehelichen / von wegen jres Standes / sondern ein jeder sol trewlich dienen mit seiner Gabe / vnd dabey wissen / das er vmb Christus willen / durch den Glauben vergebung der Sünde habe / vnd gerecht für Gott geschetzet wirdt.

Der Herr Christus vnd Paulus auch loben die Jungfrawschafft nicht darum / dz sie für Gott gerecht mache / sondern dz die jenigen / so ledig on Weib oder on Man sein / deste freier vnuerhindert mit Haushalten / Kinder ziehen / etc. lesen / beten / schreiben / dienen können. Darümb sagt Paulus zu den Corinthern / Aus der vrsach wirdt die Jungfrawschafft gelobt / das man in dem Stand mehr raum hat Gottes wort zu lernen / vnd andere zu leren. So lobt auch Christus nicht schlecht hin die jenigen / so sich verschnitten / sondern setzt dazu / Vmb des Himelreichs willen / das ist / das sie deste leichter lernen vnd leren können das Euangelium. Er sagt nicht / das Jungfrawschafft vergebung der Sünden verdiene.

Auff das Exempel von den Leuitischen Priestern haben wir geantwort / das damit gar nicht beweiset ist / das die Priester sollen one Ehestand sein. Auch so gehet vns Christen das Gesetz Mosi mit den Ceremonien der reinigkeit / oder vnreinigkeit nichts an. Im Gesetz Mosi / wenn ein Mann sein Weib berüret / ward er etliche zeit vnrein / jtzund ist ein Christen Eheman nit vnrein. Denn das new Testament sagt den reinen ist alles rein / denn durch das Euangelium sind wir

gefreiet

gefreiet von allen Ceremonien Moisi/nicht allein von den gesetzen der vnreinikeit. Wo aber den Celibat jemands aus dem grund wolte verfechten / das er die gewissen wolte verpflichten zu solchen Leuitischen reinigkeiten/Dem müssen wir eben so hefftig widerstehen/als die Apostel den Juden widerstanden haben / Act.15. da sie zu dem Gesetz Moisi / vnd zu der beschneidung die Christen verpflichten wolten.

Die aber werden Christliche Gottfürchtige Eheleut wol in Ehelicher pflicht mas zu halten wissen. Denn die jenigen/so in Regimenten/oder der Kirchenempter sein/vñ zu schaffen haben/die werden auch im Ehestand wol keusch müssen sein. Denn mit grossen Sachen vnd hendeln beladen sein/ da Landen vnd Leuten/Regimenten vnd Kirchen angelegen ist/ ist ein gut remedium, das der alte Adam nicht geil werde. So wissen auch die Gottfürchtigen/das Paul.1.Thes.4. sagt/Ein jeglicher vnter euch/ wisse sein faß zubehalten in Heiligung vnd Ehren/ Nicht in der Lustseuche. Dagegen aber/ was kan für ein Keuscheit bey so viel tausent Mönchen vnd Pfaffen sein/ die one sorge in aller Lust leben/ müssig vnd voll/ haben dazu kein Gottes wort/lernens nicht/vnd achtens nicht? Da mus alle vnzucht folgen. Solche Leute können weder Leuitische noch ewige Keuscheit halten.

Viel Ketzer/welche das Gesetz Moisi/ oder wie es zubrauchen sey/nicht verstanden/ reden schmelich von dem Ehestand/welche doch vmb solches heuchlischen scheins willen für Heilig gehalten sein. Vnd Epiphanius klagt hefftig/Das die Encratiten mit dem Heuchelischen schein/sonderlich der Keuscheit bey den vnerfarnen ein ansehẽ gewonnen haben. Sie truncken keinen Wein/ auch nicht im Abendmal des HERRN/vnd enthielten sich gar/beides Fische vnd Fleisch zu essen/ waren noch heiliger denn die Mönche/ welche Fische essen. Auch enthielten sie sich des Ehestands/das hatte erst ein grossen schein. Vnd hielten also/ das sie durch diese Werck vnd ertichte Heiligkeit Gott versüneten/wie vnsere Widersacher leren.

Wider solche Heucheley vnd Engel heiligkeit/ streitet Paulus hefftig zu den Coloss. Denn dadurch wird Christus gar vnterdruckt/ wenn die Leute in solchen Irthumb komen/das sie verhoffen rein vnd heilig zu sein für Gott durch solche Heucheley. So kennen auch solche Heuchler Gottes gabe noch Gebot nicht/Denn Gott wil haben/das wir mit Dancksagung seiner Gaben brauchen sollen.

Vnd ich wüste wol Exempel fürzubringen/wie manch from Hertz vnd armes gewissen/dadurch betrubt worden/vnd in fahr komen ist/ das es nicht vnterricht/ das der Ehestand/die Ehepflicht/vñ was an

der Ehe ist/heilig vnd Christlich were. Der gros Jamer ist erfolget aus der Mönchen vngeschicktem predigen/welche one mas den Celibat/ die Keuscheit lobeten/ vnd den Ehelichen stand für ein vnrein leben ausschrien/ das er sehr hinderlich were zu der Seligkeit/ vnd voll Sünden.

Aber vnser Widersacher/halten nicht so hart vber dem Ehelosen stand/ vmb des scheins willen der Heiligkeit/ den sie wissen/das zu Rom/auch in allen jren Stifften one Heucheley/one schein eitel Vnzucht ist/So ist es auch jr ernst nicht/keusch zu leben/sondern wissentlich machen sie die Heucheley für den Leuten/ Derhalben sie erger/vñ jr Heucheley ist heslicher/denn der Ketzer Encratiten, den wars doch mehr ernst/Aber diesen Epicureis ists nicht ernst/ sondern sie spotten Gott vnd der Welt/vnd wenden allein diesen schein für/damit jr frey Leben zu erhalten.

Zum sechsten/So wir so viel vrsache haben/ warumb wir des Bapsts gesetz vom Celibat nicht können annemen/ so sind doch darüber vnzeliche fehrligkeite der gewissen/ vnseglich viel ergernis. Darumb ob solch Bapst Gesetz gleich nicht vnrecht were/ so solt doch billich alle erbare Leute abschrecken/ solche beschwerung der gewissen/ das so vnzeliche Seelen dadurch verderben.

Es haben lang für dieser zeit viel Erbare Leute auch vnter jnen jr eigene Bischoffe/Canonici/etc. geklaget vber die grosse/ schwere last des Celibats/ vnd befunden/ das sie selbs vnd andere Leute in grosser fahr jrer gewissen darüber komen. Aber der klag hat sich niemand angenomen/ darüber ist es am Tag/wie an vielen orten/ wo Pfaffen Stiffte sein/gemeine zucht dadurch zurrüttet wird/ was grewlicher vnzucht/ sünde vnd schande/ was grosser vngehörter laster/ dadurch geursacht. Es sind der Poeten schrifften/vnd Satyræ vorhanden/darinne mag sich Roma spiegeln.

Also rechnet Gott der Allmechtige/ die verachtung seiner Gabe vnd seiner Gebot/in den jenigen/die den Ehestand verbieten. So man nu offt etliche nötige gesetz/aus vrsach geendert hat/wenn es der gemein nutz erfordert/ warumb solt deñ dis Gesetz nicht geendert werden? da so viel trefflicher vrsachen sein/so viel vnzehlich beschwerung der gewissen/darumb es billich geendert werde.

Wir sehen das dis die letzten zeiten sein/vnd wie ein alter Mensch schwecher ist denn ein junger / so ist auch die gantze Welt/vnd gantze Natur in jrem letzten alter/ vnd im abnemen. Der sünde vnd Laster wird nicht weniger/sondern teglich mehr. Derhalben solt man wider die vnzucht vnd laster deste ehe der hülff brauchen/die Gott geben hat/ als des Ehestands. Wir sehen in dem 1. Buch Mosi/das solche

Laster

Laster der Hurerey auch hatten vberhand genomen für der Sündflut. Item/zu Sodoma/zu Sibari/zu Rom vnd andern Stedten/ ist grewliche vnzucht eingerissen/ehe sie verstöret wurden. In diesen Exempeln ist abgemalet/wie es zu den letzten zeiten gehen werde/ kurtz für der Welt ende. Derhalben so es auch die erfarung gibt/ das jetzund in diesen letzten zeiten/vnzucht stercker denn je leider eingerissen/ solten trewe Bischoffe vnd Oberkeit/viel mehr Gesetz vnd Gebot machen/ die Ehe zu gebieten/ denn zuuerbieten/ auch mit Worten/ Wercken vnd Exempeln/die Leute zu dem Ehestande vermanen/das were der Oberkeit Ampt/ denn dieselbige sollen fleis haben/das Ehre vnd Zucht erhalten wird.

Nu hat Gott die Welt also geblent/das man Ehebruch vnd Hurerey gar nahe one straff duldet/ Dagegen strafft man vmb des Ehestands willen. Ist das nicht schrecklich zu hören? Dabey solten die Prediger beiderley vnterrichten/ die jenigen/ so die gabe der Keuscheit haben/vermanen/das sie dieselbigen nicht verachteten/ sondern zu Gottes Ehre braucheten/ Die andern/welchen der Ehelich Stand von nöten ist/dazu auch vermanen.

Der Bapst dispensirt sonst teglich in vielen nötigen Gesetzen/ daran gemeinem Nutz viel gelegen/da er billich solt fest sein/Allein in diesem Gesetze vom Celibat/erzeiget er sich also hart/ als Stein vnd Eisen/ so man doch weis/das nichts denn ein Menschen Gesetz ist/ Sie haben viel fromer/ redlicher/ Gottfürchtiger Leute/ welche niemands kein leidt gethan/wütrichs vnd Tyrannisch erwürget/allein vmb des Ehestands willen/das sie aus notdurfft jrer gewissen sind Ehelich worden/ Derhalben zubesorgen/das des Habels Blut so starck gen Himel schreiet/das sie es nimmer werden vorwinden/sondern wie Cain zittern müssen/ Vnd dieselbigen Cainische mörderey des vnschüldigen Bluts zeigt an/ das diese Lere vom Celibat/ Teufels Lere sey/ Denn der Herr Christus nennet den Teuffel einen Mörder/ welcher solch Tyrannisch Gesetz mit eitel Blut vnd morden auch gern wolt verteidingen.

Wir wissen fast wol/das etliche sehr schreien/wir machen Schismata, Aber vnser gewissen sind gantz sicher/ nach dem wir mit allem trewen fleis/friede vnd einigkeit gesucht haben/ vnd die Widersacher jnen nicht wollen genügen lassen/ wir verleugnen denn (das Gott verhüte) die offentliche/ Göttliche Warheit/ wir willigen denn mit jnen das heßliche Bapst gesetz anzunemen/frome/ vnschuldige Eheleute von einander zu reissen/ die Eheliche Priester zuerwürgen/ vnschuldige Weib vnd Kind ins Elend zuuertreiben/ one alle vrsache vnschüldig blut zuuergiessen/ Deñ nach dem es gewis ist/das solchs

Gott nicht gefellet / so sollen wir vns lassen lieb sein / das wir kein Einigkeit noch Gemeinschafft / auch kein schuld an so viel vnschüldigem Blut / mit den Widersachern haben.

Wir haben vrsach angezeigt / warumb wir es mit gutem gewissen mit den Widersachern nicht halten können / die den Celibat verteidingen / Denn es ist wider alle Göttliche vnd Natürliche Recht / wider die Canones selbs / Dazu ists eitel heucheley vnd fahr / denn sie halten vber derselbigen ertichten Keuscheit nicht so hart / Heiligkeit halben / oder / das sie es nicht anders verstünden / sie wissen wol / das jederman der hohen Stiffte wesen / welche wir wol zu neñen wüsten / kennet / sondern allein jre Tyranney vnd Herrschafft zu erhalten. Vnd es wird kein Erbar Mensch wider obangezeigte starcke / klare Gründe / etwas mügen auff bringen. Das Euangelium lest alle den jenigen den Ehestand frey / den er von nöten ist / So zwinget es die zum Ehestand nicht / so die Gabe der Keuscheit haben / wenn es allein rechte Keuscheit / vnd nicht heucheley ist. Die Freyheit / halten wir / sey den Priestern auch zuuergönnen / Vnd wir wöllen niemands mit gewalt zum Celibat zwingen / wöllen auch frome Eheleute nicht von einander treiben oder die Ehe zu reissen.

Wir haben nu etliche vnsere Gründe auff dißmal kurtz angezeigt / auch haben wir vermeldet / wie die Widersacher so vngeschickten Behelff vnd Trewme dawider auff bringen. Nu wöllen wir anzeigen / mit was starcken Gründen / sie jr Bapst Gesetz verteidingen. Erstlich sagen sie / solch Gesetz sey von Gott offenbart. Da sihet man / wie gantz vnuerschampt die heilose Leute sein. Sie dürffen sagen / das jr Ehe verbieten / von Gott offenbart sey / so es doch öffentlich ist wider die Schrifft / wider Paulum / da er sagt / Hurerey zuuermeiden / habe ein jetzlicher sein eigen Eheweib. Item / so die Schrifft vnd Canones starck verbieten / das man die Ehe / so schon volzogen / in keinem wege zureissen sol / Was dürffen die buben sagen / vnd den hohen allerheiligsten Namen der Göttlichen Maiestat / so frech vnd vnuerschampt misbrauchen. Paulus der Apostel sagt recht / Wer der Gott sey / der solch Gesetz erst eingefürt / Nemlich der leidige Satan / denn er nennets Teuffels lere. Vnd warlich die Frucht leret vns den Baum kennen / so wir sehen / das so viel schrecklicher / grewlicher Laster dadurch geursacht werden / wie an Rom zu sehen. Item / das auch vber diesem Gesetz des würgens vnd Blutvergiessens / der Teuffel kein ende macht.

Der ander Grund der Widersacher ist / das die Priester sollen rein sein / wie die Schrifft sagt / Jhr sollet rein sein / die jhr tra

get die Gefeß des Herrn. Das Argument haben wir hie oben verleget/denn wir haben gnug angezeigt/das Keuscheit one Glauben kein reinigkeit für Gott sey/ Vnd der Ehestand ist Heiligkeit vñ reinigkeit/ vmb des Glaubens willen / Wie Paulus sagt / Den reinen ist alles rein. So haben wir klar gnug gesagt/Das Mosis Ceremonien von reinigkeit vnd vnreinigkeit/dahin nicht zu ziehen sein/deñ das Euangelium wil haben reinigkeit des hertzens. Vnd hat kein zweiffel/das Abrahams/Isaacs/Jacobs/ der Ertzueter hertzen / welche doch viel Weiber gehabt/ reiner gewest sein/deñ vieler Jungfrawen/die gleich nach reinigkeit des Leibs rechte reine Jungfrawen gewest.

Das aber Esaias sagt / Jr sollet rein sein/ die jr das gefeß des Herrn traget/ Das ist zuuerstehen /von gantzer Christlicher Heiligkeit/ vnd nicht von Jungfrawschafft / Vnd eben dieser Spruch gebeut den vnreinen ehelosen Priestern / das sie reine eheliche Priester werden / denn wie zuuor gesagt ist / Die Ehe ist reinigkeit bey den Christen.

Das dritte ist erstlich ein schrecklich Argument/ das der Priester Ehe solle Ketzerey sein/Gnadet vnser armen Seele/lieben Herrn/ fart schone / Das ist gar ein newes / das der heilige Ehestand / den Gott im Paradis geschaffen hat / sol Ketzerey sein worden / mit der weis/würde die gantze Welt eitel Ketzer kinder sein.

Es ist ein grosse vnuerschampte Lügen/das der Priester Ehe solle Iouiniani Ketzerey sein/Oder/ das solche Priester Ehe zu der zeit/ von der Kirchen solle verdampt sein. Denn zu Iouinianus zeiten / hat die Kirch von diesem Bapstsgesetz/dadurch den Priestern die Ehe gantz verboten ist/noch nicht gewust/Vnd solchs wissen vnser Widersacher wol. Aber sie zihen offt alte Ketzereyen an/vñ reimen vnser Lere dazu/ wider jr eigen gewissen/allein den vngelerten einzubilden/als sey vnser Lere vor alters von der Kirchen verdammet/ vnd also menniglich wider vns zubewegen. Mit solchen griffen gehen sie vmb/ vnd darumb haben sie vns die Confutation nicht wollen zustellen/ sie haben besorgt/man möchte jr öffentliche Lügen verantworten/welches jnen ein ewige schande bey allen nachkomen sein wird. Was aber Iouiniani Lere belanget/ haben wir hioben gesagt / was wir von Keuscheit/ vnd was wir vom Ehestande halten/ Denn wir sagen nicht / das der Ehestand gleich sey der Jungfrawschafft/ wiewol weder Jungfrawschafft noch Ehestand gerecht macht für Gott.

Mit solchen schwachen / losen Gründen/ schützen vnd verteidingen sie des Bapsts Gesetz vom Celibat/das so zu grossen Lastern vnd Vnzucht hat vrsach geben. Die Fürsten vnd Bischoffe/so diesen Lerern gleuben / werden wol sehen / ob solche gründe den stich halten/

wenn es zu der Todsstunde kömpt/ das man für Gott solle rechenschafft geben/ warumb sie fromer Leute Ehe zurissen haben/ warumb sie diese gestöckt vnd geplöckt haben/ warumb sie so viel Priester erwürget/ vnd vnschuldig Blut vber alles klagen/ heulen vnd weinen/ so vieler Witwen vnd Waisen/ vergossen haben/ Denn das dürffen sie jnen nicht in sinn nemen/ die zehern vnd trenē der armen Witwen/ das Blut der vnschuldigen ist im Himel vnuergessen/ es wird zu seiner stund als starck/ als des heiligen vnschüldigen Habels blut/ vber sie in hohen Himel schreien/ vnd für Gott dem rechten Richter ruffen. Wenn nu Gott solche Tyranney richten wird/ werdē sie erfaren/ das jr Argument strohe vnd hew sind/ vnd Gott ein verzehrend Fewer/ für dem nichts bleiben kan/ ausser Göttlichs worts/ 1. Pet. 1.

Vnsere Fürsten vnd Herrn/ es gehe wie es wölle/ haben sich des zu trösten/ das sie mit gutem gewissen gehandelt haben/ Denn ich wil gleich setzen/ das der Priester Ehe etwa anzufechten sey/ als nicht ist/ doch ist das stracks wider Gottes wort vnd willen/ das die Widersacher die vollzogenen Ehe also zu reissen/ arme vnschüldige Leute/ ins elend jagen vnd erwürgen. Es haben vnsere Fürsten vnd Herrn/ ja nicht lust an newerung vnd zwispalt/ dennoch sind sie schüldig/ das sie das Göttliche wort vnd warheit in so gerechter vñ gewisser sachen/ mehr lassen gelten/ denn alle andere sachen/ Da verleihe Gott gnade zu/ Amen.

Von der Messe.

ERstlich müssen wir aber dis hie zum eingange sagen/ das wir die Messe nicht abthun/ denn alle Sontag vnd Feste/ werden in vnser Kirchen Messen gehalten/ dabey das Sacrament gereicht wird/ den jenigen die es begeren/ doch also/ das sie erst verhört vnd Absoluirt werden. So werden auch Christliche Ceremonien gehalten/ mit lesen/ mit gesengen/ gebeten vnd dergleichen/ etc.

Die Widersacher machen ein gros geschwetz/ von der Lateinischen Messe/ vnd reden gantz vngeschickt vñ kindisch dauon/ wie auch ein vngelerter/ der Latein nicht verstehe/ gros verdiene mit Messe hören/ im Glauben der Kirchen/ Da ertichten sie jnen selbst/ daß das schlechte werck des Meß hörens ein Gottesdienst sey/ welcher auch denn nütze sey/ wenn ich kein wort höre oder verstehe/ Das wil ich

nicht hie dermassen ausstreichen / wie es werd were / wir wöllen verstendige Leute hie richten lassen / wir gedencken des darumb / das wir anzeigen / das bey vns die Lateinische Messe / Lection / vnd Gebet auch gehalten werden.

So aber die Ceremonien sollen darumb gehalten werden / das die Leute die Schrifft vnd Gottes wort lernen / vnd dadurch zu Gottes furcht komen / vnd Trost erlangen / vnd also recht beten / denn darumb sind Ceremonien eingesetzt / So behalten wir das Latein vmb der willen / die Lateinisch könen / vnd lassen daneben Deudsche Christliche Gesenge gehen / damit das gemeine Volck auch etwas lerne / vnd zu Gottes furcht vnd erkentnis vnterricht werde. Der Brauch ist allzeit für löblich gehalten in der Kirchen / denn wiewol an etlichen orten mehr / an etlichen orten weniger Deudscher Gesenge gesungen werden / so hat doch in allen Kirchen / je etwas das Volck Deudsch gesungen / darum ists so new nicht. Wo stehet aber diese Phariseische Lere geschrieben / das Meß hören / on verstand / ex opere operato, verdienlich vnd seliglich sey? Schemet euch ins Hertz jr Sophisten mit solchen Trewmen.

Das wir aber nicht priuat Messen / sondern allein ein öffentliche Meß / wenn das Volck mit Communicirt / halten / das ist nichts wider die gemeine Christliche Kirchen. Denn in der Griechischen Kirchen / werden auff diesen Tag kein priuat Messen gehalten / sondern allein eine Messe / vnd dasselbige auff die Sontage vñ hohe Feste / Das ist alles ein anzeigung des alten Brauchs der Kirchen / denn die Lerer / so vor der zeit S. Gregorius gewesen / gedencken an keinem ort der priuat Messen. Wie aber die entzelē Messen oder priuat Messen einen anfang gehabt / lassen wir jetzund anstehen / Das ist gewis / da die Bettel Orden vnd Mönche / also vberhand genommen / sind die Messen aus den falschen Leren / derselbigen also teglich mehr vnd mehr gestifft vnd eingerissen / vmb gelts vnd geitz willen / Also / das die Theologen selbs darüber allzeit geklagt. Vñ wiewol S. Franciscus aus rechter guter meinung hat dem dinge wöllen fürkomen / vnd hat geordnet den seinen / das ein jeglich Kloster teglich mit einer gemeinen Messe solte zu frieden sein. Dasselbige nützliche Statut / ist hernach durch heucheley oder vmb gelts willen geendert. Also verendern sie die Ordnung der alten Veter / wenn vnd wo sie gelüstet / wenn es jnen in die Küchen treget / vnd sagen vns darnach / Man müsse der alten Veter Ordnung heiliglich halten. Epiphanius schreibt / das in Asia alle wochen Communio drey mal gehalten sey / vnd man habe nicht teglich Messe gehalten / vnd sagt / der Brauch sey von den Aposteln also herkommen.

Wiewol nu die Widersacher an diesem ort/ viel wort vnd sprüche in einander gekocht haben/ da sie mit beweisen wöllen/ das die Messe ein Opffer sey/ So ist doch das grosse geschrey mit dieser einigen Antwort bald gestillet/ vnd ist jnen das Maul bald gestopffet/ wenn wir sagen/ die sprüche/ die Argument/ Gründe/ vñ alles was fürbracht/ beweisen nicht/ das die Messe ex opere operato, dem Priester oder andern/ für die/ so sie applicirt werden/ verdienen vergebung der sünde/ erlassung der Pein vnd Schuld. Diese einige klare antwort/ stöst vber ein hauffen zu boden alles/ was die Widersacher fürbringen. Nicht allein in der Confutation, sondern in allen jren Büchern vnd Schrifften/ welche sie von der Messe geschrieben.

Vnd das ist die Heuptfrage/ in dieser gantzen Sache/ dauon wöllen wir ein jeden Christlichen Leser verwarnet haben/ das er den Widersachern gnaw drauff sehe/ ob sie auch bey der Heuptfrage bleiben. Denn sie pflegen aus der Heuptsache viel vergebliche/ vngereimpte vmbschweiff zu machen. Denn wenn man gleich vnd vngewanckt bey der Heuptfrage bleibt/ vnd nichts frembds einmenget/ da ist deste leichter zu vrteilen auff beiden seiten.

Wir haben in vnser Confession angezeigt/ das wir halten/ das das Abendmal oder die Messe niemand from mache/ ex opere operato, Vnd das die Messe/ so für ander gehalten wird/ jnen nicht verdiene vergebung der Sünde/ erlassung Pein vnd Schuld/ vnd des Heuptstücks haben wir gantz starcken/ gewissen grund/ Nemlich diesen/ Es ist vnmüglich/ das wir solten vergebung der Sünde erlangen/ durch vnsere Werck/ ex opere operato, das ist/ durch das gethane werck an jm selbst/ sine bono motu vtentis, weñ schon das hertz/ kein guten gedancken hat/ Sondern durch den Glauben an Christum/ mus das schrecken der Sünde/ des Tods vberwunden werden/ wenn vnser hertzen auffgericht vnd getröst werden/ durch das erkentnis Christi/ wie oben gesagt/ wenn wir empfinden/ das wir vmb Christus willen ein gnedigen Gott haben/ also/ das vns sein Verdienst vnd Gerechtigkeit geschenckt wirdt/ Roma. am 5. Cap. So wir denn gerecht sein worden/ durch den Glauben/ So haben wir Friede mit Gott/ etc. Dis ist ein solch starcker gewisser grund/ das alle Pforten der Helle dawider nichts werden können auffbringen/ des sind wir gewis.

Vnd dieses were eben gnug von der gantzen Sache. Denn kein vernünfftiger oder verstendiger/ wird die Phariseische oder Heidnische heucheley vñ den grossen mißbrauch/ vom opere operato, loben mügen. Vñ ist doch derselbe jrthumb in aller welt eingerissen/ Daher hat man so viel vnzeliche messen in aller welt/ in allen Stifften/ Klöstern/

Kirchen/ Klausen / in allen winckeln gestifftet. Denn dazu werden Messe vmb gelt gehalten/ Gottes zorn zuuersünen durch das werck/ vergebung der sünde / erlösung von Pein vnd Schuld / zuerlangen/ die Todten aus dem Fegfewer zuerlösen/ Gesundheit/ Reichthumb/ Glücke vnd Wolfart in Handtierung zuerlangen / etc. Die heuchlische Phariseische opinion/ haben die Mönche vnd Sophisten in die Kirchen gepflantzt. Wiewol nu der Irrthumb vom misbrauch der Mess gnugsam verleget ist / dadurch / das man nicht durch vnser Werck/ sondern durch den Glauben an Christum / vergebung der Sünden erlanget / Doch dieweil die Widersacher viel Sprüche der Schrifft/ gantz vngeschickt einfüren/ jren Irthumb zuuerteidingen/ wöllen wir etwas mehr hie noch dazu setzen.

Die Widersacher reden in jrer Confutation viel vom Opffer/ so wir doch in vnser Confession das wort/ Sacrificium, mit fleis gemieden haben vmb vngewisses verstandes willen/ Sondern haben jren höchsten misbrauch mit klaren worten ausgedrückt / den sie vnter dem namen Sacrificium meinen vnd treiben. Das wir nu die Sprüche/ so sie vnrecht vnd felschlich eingefüret / verlegen mügen / müssen wir erst sagen/ was das wort/ Sacrificium, oder Opffer heisset.

Sie haben zehen gantzer Jahr viel Bücher geschrieben/ das die Messe ein Opffer sey/ vnd jr keiner hat noch nie definirt, was Opffer sey oder nicht sey. Sie suchen allein das Vocabel oder wort Sacrificium, wo sie es finden in Concordantijs der Biblien, vnd dehnen es hieher/ es reime sich oder nicht/ Also thun sie auch in der alten Veter Büchern/ darnach ertichten sie jre Treume dazu / gleich als müsse Sacrificium heissen/ was sie wöllen.

Was Opffer sey oder nicht sey/ vnd wie mancherley Opffer.

VNd damit man nicht blind in die sache falle/ müssen wir erstlich vnterscheid anzeigen/ was Opffer vnd was nicht Opffer sey / vnd dis ist nützlich vnd gut allen Christen zu wissen/ Die Theologē pflegen recht zu vnterscheiden/ Sacrificium vñ Sacramentū, Opffer vñ Sacrament/ Nu dz Genus wollē wir lassē sein/ Ceremonia oder heilig werck. Sacramentū ist ein Ceremonia oder eusserlich zeichen/ oder ein werck/ dadurch vns Gott giebt das jenige/ so die Göttliche verheissung/ welche derselbigē Ceremonien angehefft ist/ anbeutet. Als die Tauff ist ein Ceremonien vnd ein Werck/ nicht das wir Gott geben oder anbieten/ Sondern in welchem

welchem vns Gott giebet vnd anbeut / in welchem vns Gott teufft/ oder der Diener an Gottes stadt. Da beut vns Gott an/ vnd giebt vns vergebung der Sünde/ nach seiner verheissunge / Wer da gleubet vnd getaufft wird/der sol Selig werden. Widerumb/Sacrificium oder Opffer / ist ein Ceremonia oder ein Werck / das wir Gott geben/ damit wir jn ehren.

Es ist aber fürnemlich zweyerley Opffer vnd nicht mehr/darunter alle andere Opffer begriffen sein/Für eins/ ist ein Versün opffer/ dadurch gnug gethan wird/für Pein vnd Schuld/Gottes Zorn gestillet vnd versünet/vnd vergebung der Sünde für andere erlanget.

Zum andern/ist ein Danck opffer/dadurch nicht vergebung der Sünde/oder Versünung erlangt wird/Sondern geschiehet von den jenigen/ welche schon versünet sein / das sie für die erlangte vergebung der Sünde/ vnd andere Gnaden vnd Gaben dancksagen.

Dieser zweierley Opffer mus man mit fleis warnemen/ in diesem Handel / vnd in vielen andern Disputationen gar wol darauff sehen/das man diese zwey nicht in einander menge/ Vnd diese vnterschiedliche teilung / hat wol starcke beweisung aus der Epistel zu den Ebreern/ vnd an vielen örten in der Schrifft / Vnd alle Opffer im Gesetz Mosi / wie mancherley die sein / können vnter diese zweierley Opffer/als vnter jre Genera beschlossen vñ begriffen werden/ Denn etzliche Opffer im Gesetz Mosi werden genent Süneopffer / oder Opffer für die Sünde / vmb der bedeutung willen / nicht das vergebung der Sünde dadurch verdienet wird für Gott / sondern das es eusserliche Versünung waren/vmb der bedeutung willen/ Denn die jenigen/ für welche sie geschahen / wurden durch solche Opffer versünt/ das sie nicht aus dem Volck Jsrael verstossen wurden / Darumb waren es genent Süneopffere / die andern Opffer aber waren Danckopffer.

Also sind im Gesetz wol bedeutung gewesen des rechten Opffers/ aber es ist allein ein einigs/ warhafftiges süneopffer/ Opffer für die sünde in der Welt gewesen/nemlich/der Tod Christi/ wie die Epistel zu den Ebreern sagt/ Es ist vnmüglich gewest/das der Ochssen vnd Böcke Blut solte Sünde wegnemen. Vnd bald hernach stehet von dem Gehorsam vnd Willen Christi/ in welchem Willen wir geheiliget sein durch das Opffern des Leibs Jhesu Christi ein mal/etc.

Vnd Esaias der Prophet / hat auch zuuor das Gesetz Mosi ausgelegt/ Vnd zeigt an / das der Todt Christi die bezalung für die Sünde ist/vnd nicht die Opffer im Gesetz/ Da er von Christo sagt/ Wenn er sein Leben zum Schuldopffer gegeben hat / so wird er Samen haben vnd in die lenge leben. Denn der Prophet

hat das wort Schuldopffer auff Christus tod gezogen/anzuzeigen das die Schuldopffer im Gesetz nicht das rechte Opffer weren/die sünde zubezalen/sondern es müste ein ander Opffer komen/ Nemlich/ Christus Todt/dadurch Gottes zorn solt versünet werden.

Item/die Schuldopffer im Gesetz musten auff hören/ da das Euangelium geoffenbaret/vnd das rechte Opffer ausgericht ward/ Darumb sind es nicht rechte versünung für Gott gewesen/ denn sie haben fallen müssen/vnd hat ein anders müssen komen/ derhalben sind es allein bedeutungen vnd fürbild der rechten Versünung gewesen. Darumb bleibt dieses fest stehen/das nur ein einig Opffer gewesen ist/Nemlich/der Tod Christi/das für ander solt applicirt werden/ Gottes Zorn zuuersünen.

Vber dieses einige Sünopffer/nemlich den Tod Christi/sind nu andere Opffer/die sind alle nur Danckopffer/als alles Leiden/ predigen/ gute werck der Heiligen/dasselbige sind nicht solche Opffer/dadurch wir versünet werden/ die man für andere thun könne/oder die da verdienen/ex opere operato,vergebung der sünde oder versünung. Denn sie geschehen von den jenigen/ so schon durch Christum versünet sein. Vnd solche Opffer sind vnser Opffer im newen Testament/ wie Petrus der Apostel 1. Pet. 2. sagt/ Ihr seid ein heilig Priesterthumb/das ir Opfferet/geistliche Opffer.

Vnd im newen Testament gilt kein Opffer/ex opere operato sine bono motu vtentis, das ist/ das Werck on ein guten gedancken im hertzen. Denn Christus spricht Johan. am 4. Die rechten Anbeter/ werden den Vater anbeten im Geist/vnd in der warheit/ das ist/ mit hertzen/mit hertzlicher furcht vnd hertzlichem glauben. Darumb ists eitel teuffelisch/Phariseisch/vnd Antichristische lere vñ Gottesdienst/ das vnser Widersacher leren/ Ire Mess verdiene vergebung schuld vnd Pein/ex opere operato.

Die Jüden verstunden ire Ceremonien auch nicht recht/vnnd meineten/sie weren für Gott from/ weñ sie die Werck gethan hetten/ ex opere operato. Dawider schreien die Propheten auffs aller ernstlichst/damit sie die Leute von eigen werckẽ auff die zusage Gottes wiesen/vnd sie zum Glauben vnd rechtem Gottesdienst brechten. Also stehet Jeremie am 7. Ich hab nicht mit ewern Vetern von Opffer geredt/ oder Brandopffer/da ich sie aus Egypten Land füret/sondern dis Wort hab ich jn geboten/ Höret meine Stimme/ Vnd ich wil ewer Gott sein/ etc. Was werden wol die halsstarrigen Jüden zu dieser Predigt vnd Lere gesagt haben? Die da gantz öffentlich wider das Gesetz vnd Mosen scheinet. Denn es war je öffentlich das Gott den Vetern von Opffern geboten hatte/das kont Jeremias

nicht leugnen. Jeremias aber verdampt jren Jrrthumb von den Opffern/von welchẽ kein Gottes befehl war/Nemlich/das sie meineten/das die Opffer ex opere operato, Gott versüneten vnnd gefielen. Darumb setzet Jeremias das dazu/vom Glauben/das Gott gebotẽ hat/ höret mich/ Das ist/ gleubt mir/das ich ewer Gott bin/das ich euch erhalte/mich ewer erbarme/euch alle stundẽ helffe/Vnd darff ewer Opffer nicht/ Gleubt das ich ewer Gott bin/ der euch gerecht macht vnd heilig/ Nicht vmb ewers verdiensts willen/ sondern vmb meiner zusag willen/Darumb solt jr von mir allen Trost vnd Hülff warten.

Auch so verwirfft die Heidnisch Opinion vom opere operato, der neun vñ viertzigst Psalm/da er sagt/Meinstu das ich Ochssen Fleisch essen wölle/Oder Bocks Blut trincken? Ruff mich an in der zeit der not/etc. Da wird das opus operatum verworffen/Vnd sagt/Ruff mich an/Da zeiget er den höchsten Gottesdienst an/ Wenn wir jn von hertzen anruffen.

Item/im 39. Psalm/ Du hast keine lust am Opffer vnd Speisopffer/ Aber die Ohren hastu mir auffgethan. Das ist/du hast mir ein Wort gegeben/ das ich hören sol/ Vnd foderst das ich deinem Wort gleuben sol/vnd deinen zusagen/das du mir helffen wilt. Item Psal. 50. Du hast nicht lust zum Opffer/ Jch gebe dir es sonst/etc. Die Opffer Gottes sind ein zubrochen Geist/etc. Item/ im 4. Psalm Opffert Opffer der Gerechtigkeit/Vnd hoffet auff den Herren. Da befielet er/das wir sollen auff den Herrn hoffen/vnd nennet das ein recht Opffer/Da zeigt er an/das die andern nicht rechte Opffer sein/ etc. Item/ Psalm 115. Dir wil ich Danckopffer opffern/ vnd des HERRN Namen anruffen/ etc.

Vnd die gantze Schrifft ist voll solcher Sprüche/die da anzeigen das kein Opffer/kein Werck/ex opere operato Gott versünet. Darumb leret sie/das im newen Testament die Opffer des Gesetzs Mosi abgethan sein/ vnd sein eitel reine Opffer one mackel/ Nemlich/der Glaub gegen Gott/Dancksagung/Gottes lob/ predigt des Euangelij/Creutz vnd Leiden der Heiligen/vnd dergleichen.

Vnd von diesen Opffer/redet Malachias/ da er sagt/ Von auffgang der Sonnen/bis zu jrem nidergange ist mein Name gros vnter den Heiden/ Vnd an allen orten sol meinem Namen geopffert werden/ein rein Opffer.

Denselbigen Spruch deuten die Widersacher felschlich vnd nerrisch von der Messe zuuerstehen / vnd ziehen die alten Veter an. Es ist aber da bald geantwortet / wenn gleich Malachias von der Messe redet / als er nicht thut / so folget doch daraus nicht / das die Messe ex opere operato, vns für Gott from mache / oder / das man Messe könne halten für andere / denselbigen vergebung der Sünde zuerlangen / der keines sagt der Prophet / sondern die Sophisten vnd Mönche ertichtens vnuerschampt aus jrem eigen hirn.

Die wort aber des Propheten / bringen selbst den rechten verstandt mit / denn erst sagt der Prophet / Es solle der Name des HERRN gros werden / Das geschicht durch die Predigt des Euangelij / Denn durch dieselbigen wird der Name Christi bekent / vnd wird bekant die Gnade in Christo verheissen / durch die Predigt aber des Euangelij / komen die Leute zum Glauben / die ruffen denn Gott recht an / die dancken Gott / die leiden vmb Gottes willen verfolgung / die thun gute Wercke. Darumb nennets der Prophet / das reine Opffer / nicht die Ceremonien / der Messe allein / ex opere operato, sondern alle geistliche Opffer / durch welche Gottes Name gros wird / Nemlich / ein rein / heilig Opffer ist die Predigt des Euangelij / der Glaub / Anruffen / Gebet / das Euangelium vnd Christum für der Welt bekennen / etc.

Vnd wir fechten nicht gros an / ob es jemands je auch auff die Ceremonien der Messe deuten wolt / wenn er nur nicht sagt / das die schlechte Ceremonia ex opere operato, Gott versüne. Denn wie wir die Predigt heissen ein Lobopffer / so mag die Ceremonia des Abendmals an jm selbs ein Lobopffer sein / aber nicht ein solch Opffer / das ex opere operato, für Gott gerecht mache / oder / das man für andere thun könne / jnen vergebung der Sünde zuerlangen. Aber bald hernach / wöllen wir auch sagen / wie die Ceremonia ein Opffer sey. Dieweil aber Malachias redet / von allen Gottesdiensten / vnd Opffern des newen Testaments / so redet er nicht allein von der Messe oder Abendmal. Item / dieweil er klar widerredet denselben Pharisischen Irrthum / vom opere operato, so thut der Spruch nichts wider vns / sondern viel mehr für vns / denn er fodert inwendig das Hertz / Gott Danckopffer zuthun / durch welchs der Name des Herrn recht gros werde.

Es wird auch aus dem Malachia noch ein Spruch angezogen / Vnd er wird seigern die Söne Leui / wie Gold vnd wie Silber / Vnd sie werden Gott opffern / Opffer der Gerechtigkeit. Da sagt er von Opffern der Gerechtigkeit. Darumb ist der Text wieder das opus operatum. Die Opffer aber der Söne Leui / das ist / der jenigen / die da Predigen im newen Testament / ist die Predigt des Euangelij / vnd

die gute Früchte der Predigt/wie Paulus Roma. 15. sagt/Jch sol sein ein Diener Christi/ vnter den Heiden zu opffern das Euangelium Gottes/ Auff das die Heiden ein Opffer werden/ Gott angenem durch den Glauben. Denn das Ochssen vnd Schaff schlachten im Gesetz hat bedeut den Todt Christi/ vnd das Predigampt des Euangelij/ dadurch der alte Adam teglich getödtet werde/vnd das newe vnd ewige Leben sich anfehet.

Aber die Widersacher deuten allenthalben das wort Opffer oder Sacrificium, allein auff die Ceremonien der Mess. Von dem Predigampt des Euangelij/ vom Glauben/ vom dancken vnd anruffen Göttliches Namens reden sie gar nichts/ so doch die Ceremonia darumb ist eingesetzet/ so doch das newe Testament eitel Geistliche Opffer hat inwendig des hertzens/ vnd nicht solche Opffer/ wie das Leuitische Priesterthum.

Auch so ziehen die Widersacher an das Iuge sacrificium, das ist/ das tegliche Opffer/vnd sagen wie im Gesetz Mosi sey gewesen ein teglich Opffer/ also sey die Messe/ Iuge sacrificium, des newen Testaments/Wenn die sache mit Allegorien auszurichten were/ so würde jederman Allegorien finden/ im dienlich. Aber alle verstendige wissen/ das man in solchen hochwichtigen sachen für Gott/ gewis vnd klar Gottes wort haben mus/ vnd nicht tunckel vnd frembde sprüche herzu ziehen mit gewalt/ solche vngewisse deutungen halten den stich nicht für Gottes gericht.

Wiewol wir wolten den Widersachern zugefallen noch die Messe wol Iuge sacrificium oder teglich Opffer nennen lassen/ wenn sie die gantze Messe/ das ist/ die Ceremonien mit der Dancksagung/ mit dem Glauben im hertzen/ mit dem hertzlichen anruffen Göttlicher Gnade Iuge sacrificium nenneten/ denn das alles zusamen möcht Iuge sacrificium des newen Testaments heissen/ denn die Ceremonia der Meß oder des Abendmals/ ist vmb des alles willen auffgericht/ denn sie ist vmb des Predigens willen eingesetzt/wie Paulus sagt/ So offt jr das Brot esset/ vnd den Kelch trincket/ solt jr den Todt des Herren verkündigen. Das folget aber gar nicht aus der Figur des teglichen Opffers/das die Messe sey ein solch Opffer/das ex opere operato Gott versüne/ oder/ das man für ander halten oder thun könne/ jnen vergebung der Sünde zuerlangen.

Vnd wenn man Iuge sacrificium oder das tegliche Opffer recht ansiehet/so malets ab/vnd bedeut nicht allein die Ceremonien/sondern auch die Predigt des Euangelij. Denn im 4. Buch Mosi am 28. werden gesetzt drey stücke/ die zu demselbigen teglichen Opffer gehöreten. Erstlich ward geopffert ein Lamb zu einem Brandopffer/ vnd ward Wein darauff gegossen. Darnach ward auch geopffert ein Kuche mit semel meel vnd öle gemenget.

Das gantze Gesetz Mosi/ ist ein Schatten vnd Figur Christi vnd des newen Testaments/ Darumb so wird Christus darin abgemalet/ Das Lamb bedeutet den Todt Christi/ Wein darauff giessen/ bedeut das in aller Welt/ alle gleubigen von des Lambs Blut besprengt werden/ durch das Euangelium/ das ist/ das sie geheiliget werden/ wie Petrus sagt/ 1. Pet. 1. Durch heiligung des Geistes/ im gehorsam vnd besprengung des Bluts Jhesu Christi. Der Kuch bedeutet das Anruffen vnd die Danckſagung in aller Gleubigen hertzen. Wie nu im alten Testament der Schatten ist/ vnd die bedeutung Christi oder des Euangelij/ Also ist im newen Testament dasselbige Euangelium vnd die Warheit/ welche durch die Figur bedeut ist/ zu suchen/ vnd nicht erst ein newer Typus oder Figur zu suchen/ das sie möchten oder wolten Sacrificium nennen.

Darumb/ wiewol die Messe oder Ceremonia im Abendmal ein gedechtnis ist des Tods Christi/ so ist doch nicht die Ceremonia allein das Iuge sacrificium, oder tegliche Opffer/ sondern das gedechtnis des Tods Christi/ zu sampt der Ceremonia, ist das tegliche Opffer/ das ist die Predigt vom Glauben vnd Christo/ welcher Glaube warlich gleubet/ das Gott durch den Tod Christi versünet sey. Zu demselbigen Iuge sacrificio, gehöret auch die Frucht der Predigt/ das wir mit dem Blut Christi besprenget/ das ist/ geheiliget werden/ das der alte Adam getödtet/ vnd der Geist zuneme/ das ist das Giessen. Darnach sollen wir auch dancken/ vnd Gott loben/ vnd den Glauben mit leiden vnd guten wercken bekennen/ das ist durch Meel vnd Oele bedeutet.

Also wenn der grobe Phariseische Irrthumb/ von dem opere operato weggethan ist/ findet sich/ das durch das Iuge sacrificium bedeut ist das geistliche Opffer vnd tegliche Opffer der hertzen/ denn Paulus sagt/ Jm alten Testament ist der Schatten der künfftigen Güter/ der Leib aber vnd die Warheit ist in Christo. Das ist nu das erkentnis Christi/ vnd der heilige Geist im hertzen/ welcher eitel Danckſagung vnd teglich geistliche Opffer im hertzen wircket/ Aus dem erscheint nu genug/ daß das gleichnis vom Iuge sacrificio oder teglichem Opffer nichts wider vns ist/ sondern viel mehr für vns/ Denn wir haben klar angezeigt/ das alles/ was zum teglichen Opffer im Gesetz Mosi gehöret hat/ mus ein war hertzlich Opffer/ nicht opus operatum bedeuten. Der Widersacher Trawm ist falsch/ da sie wehnen wöllen/ es werde allein das schlechte eusserliche Werck vnd Ceremonien bedeut/ so doch der Glaube im hertzen/ das predigen/ bekennen/ dancksagen/ vnd hertzliches anruffen/ die rechten teglichen Opffer sein/ vnd das beste an der Messe/ sie nennens gleich Opffer oder anders.

Nu können alle Gottfürchtige / frome / erbare / Christliche Leute leichtlich mercken / das der Widersacher beschüldigung vnrecht ist / da sie sagen / wir thun das Iuge sacrificium ab / die erfarung aber gibts / das sie die rechten Antiochi sein / die als die wütende Tyrannen / mit eitel turst vnd gewalt sich erzeigen in der Kirchen / die vnter einem schein der Geistligkeit zu sich ziehen / allen gewalt der Welt / vnd fragen doch nichts nach dem Predigampt / nach Christo oder dem Euangelio / darüber vnterstehen sie sich / newe Gottesdienst jres gefallens in der Kirchen anzurichten / vnd mit eitel gewalt zuuerfechten. Denn die Widersacher behalten allein die Ceremonien der Messe / den rechten brauch aber der Messe / lassen sie faren / vnd brauchen die Messe allein zum Geitz / vnd schendlichem Jarmarckt / Vnd ertichten darnach / es sey ein Werck / das andern zu gut kome / das andern vergebung der Sünden / pein vnd schuld verdiene. Jn jren Predigten aber leren sie nicht das Euangelium / sie trösten auch nicht die gewissen / sie predigen auch nicht / das die Sünde one verdienst vergeben werden / vmb Christus willen / sondern predigen von anruffen der Heiligen / von Satisfactionibus, von Gnugthuung / von Menschen Satzungen / vnd sagen / das dadurch die Leute für Gott from werden. Vnd wiewol derselbigen öffentlichen Gotteslesterlichen misbreuche viel sein / so wöllen sie doch dieselbigen / dieweil sie Geld tragen / mit gewalt erhalten. Vnd die gelertesten Prediger vnter jnen / predigen verworrene Philosophische Quæstion vnd Frage / welche weder sie selbst noch das Volck verstehen. Entlich ob etliche vnter jnen sein nicht gar vngelert / so leren sie doch eitel Gesetz / vnd leren von Christo oder vom Glauben gar nichts.

Die Widersacher ziehen den Daniel an / der da sagt / Es werden Grewel vnd verwüstung in der Kirchen stehen / vnd deuten dieses auff vnsere Kirchen / derhalben das die Altar nicht bedeckt sein / nicht Liechter darinnen brennen / vnd dergleichen. Wiewol es nicht war ist / das wir solche eusserliche Ornament alle weg thun / Dennoch / so es schon also were / redet Daniel nicht von solchen dingen / die gar eusserlich sind / vnd zur Christlichen Kirchen nicht gehören / Sondern meinet viel ein andere grewlichere verwüstung / welche im Bapsthum starck gehet / nemlich / von verwüstung des nötigesten / grösten Gottesdiensts / des Predigampts / vnd vnterdrückung des Euangelij. Denn bey den Widersachern / prediget man das mehrerteil / von Menschen Satzungen / dadurch die gewissen von Christo / auff eigene Werck vnd vertrawen gefüret werden / so ists gewis / das vnterm Bapsthum die Predigt von der Bus oder de Pœnitentia, wie die Widersacher dauon gelert / niemands verstanden hat / vnd das ist doch das nötigste stück der gantzen Christlichen Lere.

Die

Die Widersacher haben die armen gewissen gequelet vnd geplaget/ mit Sünden erzelen/ vom Glauben an Christum/ dadurch man erlangt vergebung der Sünde/ Von dem rechten Kampff vnd Anfechtung/ welche sind vbung des Glaubens/ haben sie gar nichts rechts geleret/ dadurch die gewissen hetten mügen Trost haben. Alle jre Bücher/ alle jre Predigt sind in dem stücke/ als nütze gewesen/ als nichts/ vnd haben dazu vnseglichen schaden gethan. Darüber ist bey den Widersachern der schreckliche grewliche mißbrauch der Messe/ desgleichen kaum je auff Erden gewest/ vnd sonst vnzelich viel vnchristliche nerrische Gottesdienst/ Das ist die rechte verwüstung/ davon Daniel sagt.

Dagegen in vnsern Kirchen/ warten die Priester recht jres Ampts/ Leren vnd predigen das Euangelium/ predigen Christum/ das wir nicht vmb vnser Wercke willen/ sondern vmb Christus willen vergebung der Sünde/ vnd ein gnedigen Gott haben/ Diese Lere giebt den hertzen ein rechten/ gewissen/ bestendigen Trost/ Auch so leren sie die zehen Gebot/ vnd von rechtschaffenen guten Wercken/ welche Gott geboten hat. Darüber auch von rechtem Christlichem brauch der heiligen Sacrament.

Vnd wenn ja das Abendmal oder die Messe/ solt das tegliche Opffer genennet werden/ so möchte billicher die Messe bey vns also heissen/ denn bey jnen halten jre Pfaffen das mehrerteil alle/ vmb jre Prebenden/ vnd vmb gelts willen Messe/ in vnsern Kirchen/ wirdt der heiligen Sacrament also nicht mißbraūchet/ Denn da wird niemand mit gelt dazu getrieben/ sondern man lesset die gewissen sich prüfen/ Trost dazu suchen/ dazu werden die Leute vnterrichtet/ von rechtem Christlichem brauch des Sacraments/ das es nemlich dazu eingesetzt ist/ das es sey ein Siegel/ vnd gewis Zeichen der vergebung der Sünde/ dadurch die hertzen erinnert/ vnd der Glaube gestercket wird/ das sie gewis gleuben/ das jnen die Sünde vergeben sind. So wir nu die Predigt des Euangelij/ vnd den rechten brauch des Sacraments bey vns behalten/ so haben wir one zweiffel das tegliche Opffer.

Vnd wenn man gleich von eusserlichem wolstehen sagen solt/ so sind vnser Kirchen besser gezieret/ denn des gegenteils/ Denn der rechte eusserliche Kirchen schmuck/ ist auch rechte Predigt/ rechter brauch der Sacrament/ vnd daß das Volck mit ernst dazu gewehnet sey/ vnd mit fleis vnd züchtig zusamen kome/ lerne vnd bete. Dieweil man nu durch Gottes gnade in vnsern Kirchen/ Christlich vnd heilsam ding leret/ von Trost in allem anfechten/ bleiben die leute gerne bey guter Predigt. Denn es ist kein ding/ das die Leute mehr bey der Kirchen behelt/ denn die gute Predigt. Aber vnser Widersacher predigen jre Leute aus der

Kirchen / denn sie leren nichts von den nötigen stücken Christlicher lere / sagen heiligen Legend vnd andere fabeln.

Vber das / wo vnser Widersacher jre Kertzen / Altar tücher / Bilder / vnd dergleichen zier / für nötige stück / vnd damit gottesdienst anrichten / sind sie des Antichrists gesinde / dauon Daniel sagt / das sie jren Gott ehren mit silber / gold / vnd dergleichen schmuck.

Auch so ziehen sie an / aus der Epistel Ebre. 5. Ein jeglicher hoher Priester / der aus den Menschen genomen wird / der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott / auff das er opffere gaben / vnd opffere für die Sünde. Da schliessen sie / nach dem im newen Testament Bischoffe sein vnd Priester / so folget das auch ein Opffer müsse sein für die Sünde. Dieses nu möcht am meisten die vngelerte vnd vnerfarne bewegen / sonderlich wenn sie ansehen das herrliche geprenge im Tempel vnd Kirchen. Item / die Kleidung Aaronis / da im alten Testament auch viel schmuck von gold / silber vnnd Purpur gewesen / dencken sie / es müsse im newen Testament gleich also ein Gottesdienst / solche Ceremonien vnd Opffer sein / da man für anderer Leute Sünde opffere wie im alten Testament. Denn der gantze misbrauch der Messen / vnd Bepstlichen Gottesdienst / ist nirgend herkomen / denn das sie haben wöllen den Mosis Ceremonien nachfolgen / vnd haben es nicht verstanden / daß das newe Testament mit andern sachen vmbgehet / vnd das solche eusserliche Ceremonien / ob man sie zu Kinder zucht braucht / sollen jr mass haben.

Vnd wiewol vnsere sache sonderlich wol gegründ ist in der Episteln zu den Ebreern / so ziehen doch die Widersacher aus derselbigen Epistel etliche sprüche verstümpffelt an / als eben an dem obangezeigtem ort / da der Text sagt / Ein jeglicher hoher Priester / etc. wird gesetzt zu opffern / etc. Der Text füret das bald auff Christum / die wort / so fürher gehen / reden vom Leuitischen Priesterthum / vnd sagen / das Leuitische Priesterthum sey eine deutung des Priesterthums Christi. Denn die Leuitischen Opffer für die Sünde / die verdienten nicht vergebung der Sünde für Gott / sondern waren allein ein Bild Christi / welcher war das rechte einige ware Opffer für die Sünde / wie ich obē gesagt habe / vnd gar nahe die gantze Epistel zu den Ebreern handelt das mehrertheil dauon / daß das Leuitische Priesterthum vnd die Opffer im Gesetz dazu nicht eingesetzt / das man vergebung der Sünde / oder versünung für Gott damit verdienē solle / sondern allein zubedeuten / das künfftige rechte Opffer / Christum / denn die Patriarchen vnd Heiligen im alten Testament sind auch gerecht worden / vnd Gott versünet durch den Glauben an die verheissung / von dem künfftigen Christo / durch welchen Heil vnd Gnade verheissen ward / gleich wie wir im newen Testament durch den Glauben an Christum / der da

offenbart ist/ Gnad erlangen. Deñ alle gleubigen von anbegin haben gegleubt/ das ein Opffer vnd bezalung für die Sünde geschehen würde/ nemlich Christus/ welcher künfftig vnd verheissen war/ wie Esai. am 53. sagt/ Wenn er seine Seel wird geben ein Schuldopffer/ für die Sünde/ etc.

So nu im alten Testament/ durch die Opffer niemands hat erlangt vergebung der Sünde/ denn allein sie haben bedeut/ das einige Opffer Christi/ so folget das allein ein einiges Opffer ist/ nemlich Christus/ welcher für aller Welt Sünde bezalt vnd gnug gethan hat. Derhalben ist im newen Testament fürder auch kein ander Opffer zu machen/ dadurch die Sünde bezalet werden/ denn allein der einige Tod Christi/ so am Creutz einmal geopffert ist.

Darumb wenn sie so sagen/ Es müsse im newen Testament ein Priester sein/ der da opffert/ so ist das allein von Christo nachzugeben vnd zuuerstehen. Vnd darauff dringet vnd stimmet starck die gantze Epistel zu den Ebreern. Vnd das hies auch gar andere Mitler darstellen/ vnd eindringen neben Christo/ wenn wir ein andere Satisfaction für die Sünde zu liessen vnd versünung/ denn den Todt Christi.

Vnnd dieweil das Priesterthum des newen Testaments ein Ampt ist/ dadurch der heilige Geist wirckt/ kan kein Opffer sein/ das ex opere operato andern helffe. Denn wo nicht eigner Glaube vnd Leben durch den heiligen Geist gewirckt wird/ kan mich eines andern opus operatum, nicht from vnd selig machen. Darumb kan die Mess nicht für andere gelten/ das ist ja klar vnd gewis.

Wir haben nu vrsach angezeigt/ warumb die Messe niemands für Gott gerecht mache/ ex opere operato, Warumb auch Messen für andere nicht können gehalten werden/ Denn beides ist stracks wider den Glauben vnd die Lere von Christo. Denn es ist vnmüglich/ das Sünde solten vergeben werden/ oder/ das die schrecken des Tods/ der Helle solten durch eines andern Werck vberwunden werden/ denn allein durch den Glauben an Christum/ wie der spruch laut Rom. 5. So wir Gerecht sein worden/ so haben wir Friede mit Gott/ etc.

Dazu haben wir angezeigt/ das die sprüche der Schrifft/ welche man wider vns anzeucht/ auch nichts beweisen für die Heidnische vnd Antichristische lere der Widersacher/ vom opere operato, vnd das können nu alle Gottfürchtige/ erbare Leute/ in aller Welt/ in allen Nationen mercken vnd vrteilen. Darumb ist zuuerwerffen der Irrthum Thome/ der da schreibt/ das der Leib des Herrn ein mal am Creutz geopffert sey für die Erbsünde/ vnd werde teglich für die tegliche Sünden geopffert auff dem Altar/ das also die Kirche habe ein Opffer teglich Gott zuuersünen. Auch sind die andern Irrthum zuuerwerffen/

das die Messe zu gut kome ex opere operato, dem/der sie heltet. Item/ wenn man Mess heltet für andere / die nicht obicem setzen / wenn sie gleich Gottlos sein / das dieselbigen vergebung der Sünde / vnd erlösung von pein vnd schuld erlangen. Das alles sind eitel Irrthum/ vnd falsch / vnd von eitel vngelerten heilosen Mönchen ertichtet / die doch vom Euangelio/von Christo vnd dem Glauben/gar nichts wissen.

Aus diesem Irrthum/von solchen misbreuchen der Messen/sind vnzeliche andere erwachssen/ Nemlich/das sie disputiern/ob ein Mess/ wenn sie für viel gehalten wird / auch krefftig sey / als / wenn ein jede Person ein eigen Messe für sich halten lesset. Aus dieser Disputation sind die Messen gewachssen/vnd je höher verkaufft worden.

Weiter so halten sie noch Messe für die Toden/zu erlösen die Seelen aus dem Fegfewer (welchs ein schendlicher Jarmarckt ist) so doch das Sacrament / weder den Lebendigen noch den Todten nütz ist / one den Glauben. Vnd die Widersacher können aus der Schrifft nicht einen Buchstaben / nicht eine Syllaben fürbringen / zu bestetigung der Trewme vnd Fabeln / welche sie doch one alle schew vnd scham / mit grossem geschrey/in grossem ansehen predigen/so sie doch darüber weder der Kirche noch der Veter zeugnis haben. Darumb sind es heilose verblendte Leute / welche die öffentliche Warheit Gottes wissentlich verachten/vnd mit füssen treten.

Was die alten Lerer oder Veter vom Opffer schreiben.

NAch dem wir die sprüche/so die Widersacher aus der Schrifft angezogen/recht ausgelegt vnd verantwort haben/So müssen wir auch auff der alten Veter sprüche/welche sie anziehen/ antworten/ Wir wissen wol/das die Veter die Messe ein Opffer nennen/ Aber der Veter meinung ist nicht / das man durch Messe halten ex opere operato, vergebung der Sünde erlange / oder / das man Messe halten solle / für Lebendige vnd Todten/jnen vergebung der Sünde/Ablas von pein vnd schuld zuerlangen / denn sie werden nimmermehr beweisen / das von solchem Grewel wider alle Schrifft die Veter etwas gelert / sondern der Veter Bücher reden von Dancksagung vnd Danckopffer/darum nennen sie die Messe Eucharistiam. Wir haben aber hie oben angezeigt/das die Danckopffer vns nicht vergebung der Sünde erlangen/ sondern geschehen von den jenigen / die schon versünet sein durch den Glauben an Christum. Gleich wie Creutz vnnd Trübsal nicht ver-

sünung gegen Gott verdienen / sondern sind Danckopffer / wenn die jenigen / so versünet sein / solch Trübsal tragen vnd leiden.

Vnd diese kurtze wort sind Antwort gnug wider die sprüche der Veter / schützen vns auch gnug wider vnser Widersacher. Denn es ist gewis / das die Trewme / vom opere operato, nirgend in der Veter Büchern oder Schrifften funden werden. Aber damit diese gantze sache / vnd handel von der Messe deste klerer zuuerstehen sey / so wöllen wir auch vom rechten brauch des Sacraments reden / vnd also / wie es in der heiligen Schrifft / vnd in allen Schrifften der Veter auch zu finden.

Von rechtem brauch des Sacraments / vnd von dem Opffer.

Etliche fürwitzige Gelerten / ertichten jnen selbst / das Abendmal des Herrn sey vmb zweierley vrsache willen eingesetzt. Erstlich / das es sey ein Losung vnd Zeichen eines Ordens / wie die Mönchs kappen jrer Orden vnterschied vnd Zeichen sein. Darnach gedencken sie / Christus habe sonderlich wolgefallen / dieselbige Losung / durch ein Essen / oder Abendmal / zugeben oder anzurichten / das er anzeigt die freundschafft Brüderlicher verwandnis / so vntern Christen sein sol. Denn mit einander essen vnd trincken / ist ein zeichen der freundschafft. Aber das ist ein Menschlicher gedanck / vnd zeigt nicht den rechten brauch des Sacraments an. Da wird allein von Liebe vnd Freundschafft geredt / welchs weltliche Leute auch verstehen. Da ist aber vom Glauben nichts geredt / oder von der verheissung Gottes / welchs das grössest ist / welcher Glaube ein viel höher grösser ding ist / denn man gedenckt.

Die Sacrament aber sind Zeichen des Göttlichen willens gegen vns / vnd sind nicht allein Losungen oder Zeichen / dabey sich die Leute kennen / Vnd die jenigen sagen recht / die da sagen / Die Sacramenta sind Signa gratiæ, das ist / Die Sacrament sind Zeichen der Gnade. Vnd dieweil im Sacrament zwey ding sein / das eusserliche Zeichen / vnd das Wort / so ist im newen Testament / das Wort / die verheissung der Gnade / welche dem Zeichen angehefft ist. Vnd dieselbige verheissung im newen Testament / ist eine verheissung der vergebung der Sünde / wie der Text sagt / Das ist mein Leib / der für euch geben wird. Das ist der Kelch des newen Testaments in meinem Blut / welches vergossen wird für

viele/zur vergebung der Sünde. Das wort deutet vns an/vergebung der Sünde. Das eusserliche Zeichen ist wie ein Siegel/vnd bekrefftigung der wort vnd verheissung/wie es Paulus auch nennet. Darumb wie die verheissung vergeblich ist/ wenn sie nicht durch den Glauben gefast wird/ Also ist auch die Ceremonia oder eusserlich Zeichen nicht nütz/ es sey denn der Glaube da/ welcher warhafftig dafür helt/ das vns vergebung der Sünde widerferet. Vnd derselbige Glaube tröstet die erschrockenen Gewissen/ Vnd wie Gott die verheissunge gibt/ solchen Glauben zuerwecken/ Also ist auch das eusserliche Zeichen daneben gegeben/ vnd für die augen gestellet/ das es die hertzen zu gleuben bewege/ vnd den Glauben stercke. Denn durch die zwey/ durchs Wort vnd eusserliche Zeichen wircket der heilige Geist.

Vnd dis ist der rechte brauch des heiligen Sacraments/ wenn durch den Glauben an die Göttliche verheissung/ die erschrockenen gewissen werden wider auffgericht. Vnd das ist der rechte Gottesdienst im newen Testament/ Denn im newen Testament gehet der höchste Gottesdienst/ inwendig im hertzen zu/ das wir nach dem alten Adam getödtet werden/vnd durch den heiligen Geist new geborn werden/ Vnd dazu hat auch Christus das Sacrament eingesetzt/ da er sagt/ Solchs thut zu meinem Gedechtnis. Denn solchs zu Christi gedechtnis thun/ ist nicht ein solch ding/ das allein mit geberden vnd wercken zugehet/ allein zu einer erinnerung vnd zu einem Exempel/ wie man in Historien Alexandri vnd dergleichen gedenckt/etc. Sondern heist da Christum recht erkennen/ Christi wolthat suchen vnd begeren. Der Glaube nu/ der da erkennet die vberschwengliche Gnade Gottes/ der macht lebendig.

Vnd das ist der fürnembste brauch des Sacraments/ daran wol zu mercken/welche recht geschickt sein zu dem Sacrament/nemlich die erschrockene Gewissen/ welche jre Sünde fülen/ für Gottes zorn vnd vrteil erschrecken/ vnd sich nach Trost sehnen/ Darumb sagt der Psalm/ Er hat ein Gedechtnis gemacht seiner Wunder/ der gnedige vnd barmhertzige Herr/ Er hat Speise gegeben/ denen/ so jn fürchten. Vnd der Glaube/ der da erkennet solche Barmhertzigkeit/ der macht lebendig/ vnd das ist der rechte brauch des Sacraments.

Da ist denn auch/ vnd findet sich das Danckopffer oder Dancksagung/ Denn wenn das hertz vnd gewissen empfindet/ aus was grosser not/ angst/ vnd schrecken es erlöset ist/ so dancket es aus hertzen grunde/ für so grossen vnseglichen Schatz/ vnd braucht auch der Ceremonien oder eusserlichen Zeichen zu Gottes lobe/ vnd erzeigt sich/ das es solche Gottes gnade mit danckbarkeit anneme/ gros vnd hoch achte. Also wird die Messe ein Danckopffer oder Opffer des Lobes.

Vnd

Vnd also reden die Veter dauon / von zweierley effect oder nützen des Sacraments. Erstlich / das dadurch die gewissen getröstet werden. Zum andern / das Gott lob vnd danck gesagt werde. Das erste gehört eigentlich zum rechten brauch des Sacraments / Das ander zu dem Opffer. Vom Trost sagt Ambrosius / Gehet zu jm / das ist / zu Christo / vnd empfahet Gnade / etc. Denn er ist die vergebung der Sünde. Fraget jr aber wer er sey? Höret jnen selbst reden / Ich bin das Brod des Lebens / wer zu mir kömpt / den wird nicht hungern / vnd wer an mich gleubet / den wird nicht dürsten. Da zeigt er an / das mit dem Sacrament angeboten wird vergebung der Sünde / Er sagt auch / man sol solchs mit dem Glauben fassen. Man find der Sprüche vnzelich in der Veter Bücher / welche die Widersacher alle auff das opus operatum, vnd auff das Messe halten / so für ander geschiehet / deuten / so doch die Veter vom Glauben an die verheissung Gottes / vnd von dem Trost / den die gewissen empfangen / reden / vnd de applicatione gar nichts sagen.

Darüber findet man sprüche in den Vetern / von Dancksagunge / wie denn Cyprianus fast lieblich redet vom Christlichen Communiciren. Ein Christlich hertz (sagt er) teilet seinen Danck auff einen teil / für den geschenckten Schatz / Auffs ander teil / für die vergebenen Sünden / vnd dancket für so reiche Gnade / das ist / ein Christlich hertz / das sihet an / was jm geschenckt ist in Christo / Vnd was jm auch für grosse Schuld aus gnaden erlassen ist / helt gegen einander vnsern Jammer / vnd die grosse Barmhertzigkeit Gottes / vnd danckt Gott / etc. Vnd daher ist es Eucharistia genent in der Kirchen. Darumb ist die Messe nicht eine solche Dancksagung / die man ex opere operato, für ander thun oder halten solle / jnen vergebung der Sünde zu erlangen. Denn solchs were stracks wider den Glauben / gleich als die Messe / oder die eusserliche Ceremonien / one den Glauben jemands From vnd Selig machet.

Von dem wort Messe.

HIe ist zusehen / welche grobe Esel vnser Widersacher sind / sie sagen / das wort Missa, kome von dem wort Misbeach, das ein Altar heist / daraus sol folgen / das die Mess ein Opffer sey / deñ auff dem Altar opffert man. Item / das wort / Liturgia, wie die Grecken die Mess nennen / sol auch ein Opffer heissen / darauff wöllē wir kurtz antworten. Alle Welt sihet / das aus diesen gründen / dieser Heidnische vnd Antichristische

Irrthum

Irrthum nicht folgen müsse / das die Mess helffe / ex opere operato, sine bono motu utentis. Darumb sind sie Esel / das sie in solcher gros wichtigen sach so ungereimet ding fürbringen. Auch so wissen die Esel kein Grammatica, Denn Missa und Liturgia heissen nicht Opffer / Missa heist Hebraisch ein zusamen getragen stewer / Denn also ist etwa die weis gewesen / das die Christen speis und tranck zu gut den armen / in die Versamlung gebracht haben. Und solche weis ist von Jüden herkommen / die auff jre Fest musten solche stewer bringen / die nenneten sie Missa. So heisset Liturgia Greckisch / eigentlich ein Ampt / darin man der Gemein dienet / Das schickt sich wol auff unsere Lere / das der Priester da / als ein gemeiner Diener / den jenigen so Communicirn wöllen / dienet / und das heilige Sacrament reichet.

Etliche meinen / Missa kom nicht aus dem Hebraischen / sondern sey als viel als Remissio, vergebung der Sünde / denn so man Communicirt hat / hat man gesprochen / Ite missa est, Ziehet hin / jr habt vergebung der Sünde / Und das dem also sey / ziehen sie an / das man bey den Grecken gesprochen hat / Lais aphesis, das ist auch so viel / jnen ist verziehen / Wo dem also / were dieses ein feiner Verstand / denn es sol allezeit bey dieser Ceremonien / vergebung der Sünden geprediget / und verkündiget werden / doch ist diesem Handel wenig geholffen / das wort Missa heis was es wölle.

Von den Messen für die Todten.

DAs aber die Widersacher noch dis wollen verteidingen / das die Messe den Todten helffe / dauon sie ein eigen Jarmarckt / und sonderlich unsegliche Kretzschmerey gemacht / des haben sie kein Zeugnis / noch befehl Gottes in der Schrifft. Nu ist es je ein unseglicher / grosser grewel / und nicht ein kleine Sünde / das sie dürffen / one Gottes wort / one alle Schrifft / ein Gottesdienst in der Kirchen anrichten / und dürffen das Abendmal des Herrn / welchs Christus hat eingesetz / das wort zu predigen / dabey seines Tods zugedencken / zu stercken den Glauben der jenigen / so die Ceremonien brauchen / unuerschampt ziehen auff die Todten / denn das heist recht Gottes Namen misbrauchen / wider das ander Gebot.

Denn erstlich ist das die höchste schmach und lesterung des Euangelij unn̄ Christi / daß das schlechte werck der Messē / ex opere operato, ein Opffer sey / das Gott versüne / und für die Sünde gnug thue / Es ist

eine rechte schreckliche/hesliche Predigt vnd Lere/vnd ein grosser/vnseglicher Grewel/das dz schlechte gethane Werck eines Priesters als viel gelten solle/ als der Tod Christi/So ist je gewis/dz die Sünde/ vnd der Tod nicht können vberwunden werden/ deñ allein durch den Glauben an Christum/wie Paulus sagt Roma.5.Darumb so können die Messen den Todten in keinen weg ex opere operato helffen.

Wir wöllen hie nicht erzelen/wie schwache gründe die Widersacher vom Fegfewer haben. Item / woher die Lere von der gnugthuung vnd Satisfaction erst auffkomen/wie wir denn haben oben angezeigt/ das es eitel Trewme/vnd ertichter Menschen tand ist/Allein dz wöllen wir jnen sagen/das gewis ist/ das Abendtmal gehört eigentlich zu vergebung der Schuld/Deñ was Trost hetten wir/so vns da solt vergebung angeboten werden/vnd solt doch nicht vergebung der schuld sein? So nu die Ceremonia vergebung der schuld anbeut/ folget/das vnmüglich ist/dz es ein Satisfactio sey ex opere operato,oder den Todten helffe/denn gehöret sie zur vergebung der schuld/ so mus sie allein dazu dienen/die Gewissen zu trösten/das sie gleuben jnen sey die schuld warhafftig vergeben.

Vnd warlich es were nicht wunder/ das alle frome Christliche Leute für angst vnd leide Blut weineten/weñ sie recht bedechten/ wie vnseglich/grewlich vnd schrecklich misbrauch der Messen vnter dem Bapstbumb ist/nemlich / das die Messe das mehrer teil nirgend zu anders gebraucht wird/denn für die Todten/ vnd die Pein des Fegfewers abzülösen.

Sie schreien/wir thun Iuge sacrificium oder dz tegliche Opffer ab/ Das heist recht Iuge sacrificium, dz tegliche opffer abgethan/aus der Kirchen/Das ist ein rechte Tyranney vñ wüterey des Gottlosẽ Antiochi/also dz gantze Euangelium/die gantze Lere vom Glauben/von Christo vnterdrücken/vñ auff solche Trewme/von Satisfactionibus, solche Lügen vom opere operato,an die stad predigẽ/Das heist recht das Euangelium vnter die füss tretten / den brauch der Sacrament schendlich verkeren/ Das sind die rechten Lesterer / da Paulus von sagt/ das sie schüldig sein am Leib vnd Blut des Herrn/ welche die Lere von Christo/vom Glauben vnterdrücken/vñ misbrauchen der Messe vnd des Abendmals/zu einem schendlichen/ vnuerschampten/ öffentlichen Geitz/zu einem Jarmarck vnd Kretzschmerey/Vnd das alles vnter einem heuchlischen schein der Satisfaction, Vnd eben vmb dieser grossen vnseglichen Gotteslesterung willẽ/werden die Bischoue schwere straffe von Gott gewarten müssen/Es wird ein mal Gott das ander Gebot warlich war machen/vñ ein grossen grim̃igen zorn vber sie ausgiessen/Darumb haben wir vns/ vnd alle/wol für zusehen/dz wir vns der Widersacher mißbrauch nit teilhafftig machen.

Wir wöllen aber wider auff die sache komẽ/so die Messe nu nicht ein gnugthuung ist/weder für ein pein noch schuld/ex opere operato, So folget/das die Messe/so man für die Todten heltet/ vnnütz vnd nichts sey/ Vnd es darff nicht langer Disputation/ deñ dz ist gewis/ dz solche Messe halten für die Todten/in der Schrifft gar kein grund hat/Nu ist es ein Grewel in der Kirchen Gottesdienst anrichten/one alle Gottes wort/one alle Schrifft/ Vnd weñ es not wird sein/ so wöllen wir von diesem stücke/gantz reichlich/mehr vñ nach aller notdurfft weiter reden/ Deñ was sollen wir vns jetzund hie viel mit den Widersachern zancken/so sie gar nicht verstehen /was Opffer / was Sacrament/was vergebung der Sünde/Was Glaube sey.

Vnd der Griechisch Canon, applicirt auch nicht die Messe/ als ein gnugthuung für die Todten/denn er applicirt sie zugleich/für alle Patriarchen/Propheten/Aposteln/daraus erscheinet/das die Griechẽ/auch als ein Dancksagung opffern/nicht aber als ein Satisfaction, für die Pein des Fegfewers/deñ es wird freilich nicht jr meinung sein/die Propheten vnd Aposteln/aus dem Fegfewer zu erlösen /sondern allein Danck zu opffern/neben vnd mit jnen/ für die hohe/ewige Güter/so jnen vnd vns gegeben sind.

Die Widersacher ziehen an/ das etwa für Ketzerey verdampt sein sol/das einer genant Aerius, sol gehalten haben / die Mess sey nicht ein Opffer für die Todten/hie behelffen sie sich aber mit jren gewönlichen griffen/das sie ertichten/vnser Lere sey von alters her verworffen. Aber die Esel schemen sich keiner Lügen/so wissen sie nicht/ wer Aerius gewesen/oder was er geleret hat. Epiphanius schreibet/ das Aerius gehalten habe/das das Gebet für die Todten sey vnnütz/ Nu reden wir nicht vom Gebet/sondern vom Nachtmal Christi/ ob das ex opere operato, ein Opffer sey/den Todten zu helffen/dieser vnser Handel betrifft Aerius nichts.

Was auch sonst aus den Vetern für die Mess angezogen wird/ belangt alles diesen Handel nicht/denn die guten fromen Veter / haben diesen grewlichen/ lesterlichen/ Antichristischen Jrthumb nicht geleret/das die Mess ex opere operato, den Lebendigen vnd Todten/ vergebung Pein vnd schuld verdiene / Denn dieser Jrthumb / vom opere operato, ist ein öffentliche Ketzerey/wider alle Schrifft/wider alle Propheten vnd Apostel/Vnd alle Christen sollen lernen/dz solche Papistische Mess/eitel schreckliche Abgötterey sein.

Es bleibt aber in der Welt solche Abgötterey/so lang der Antichrist regiert vñ bleibet/ Deñ wie in Jsrael/ein falscher Gottesdienst ward angericht mit Baal/auch vnrechte Gottesdienst warẽ vnterm schein des Gottesdiensts/den Gott geordnet hat/ Also hat der Antichrist in der Kirchen auch ein falschen Gottesdienst aus dem Nachtmal

mal Christi gemacht / vnd doch / wie Gott vnter Israel vnd Juda/ dennoch seine Kirche/das ist/etliche Heiligen behalten hat / Also hat Gott seine Kirche/das ist/etliche Heiligen vnterm Bapsthumb dennoch erhalten/das die Christliche Kirche nicht gantz vntergangen ist. Wiewol nu der Antichrist/mit seinem falschen Gottesdienst/zum teil bleiben wird/ bis das Christus der Herr öffentlich komen vnd richten wird/ So sollen doch alle Christen verwarnet sein/ sich zu hüten für solcher Abgötterey/vnd solten lernen/wie man Gott recht dienen/vnd vergebung der Sünde/durch den Glauben an Christum erlangen sol/ das sie Gott recht ehren/ vnd bestendigen Trost wider die sünde/ haben können/ denn darumb hat Gott gnediglich sein Euangelium scheinen lassen / das wir verwarnet / vnd Selig würden.

Dieses haben wir von der Messen kurtz gesagt/ das alle Gottfürchtige/frome/ erbare Leute/in allen Nationen/ verstehen mügen/ das wir mit allem trewen fleis/ die rechte ehre/ vñ den rechten brauch der Messen erhalten haben. Vnd das wir des grosse hochwichtige vrsachen haben/ warumb wir es mit den Widersachern nicht halten/ Vnd wir wöllen alle frome/ Erbare Leute verwarnet haben/ das sie des grossen grewels vnd mißbrauchs der Messen/ sich mit den Widersachern nicht teilhafftig machen/ damit sie sich nicht mit frembden Sünden beschweren/ Es ist ein grosser handel/vnd eine gantze wichtige sache/ Denn dieser mißbrauch/ ist nicht geringer/denn zu Helias zeiten die sache war mit dem falschen Gottesdienst Baal. Wir haben auff dißmal mit gelinden worten vnd one schmehe wort/diese sache fürgetragen/werden aber die Widersacher nicht auffhören zu lestern/ so sollen sie iñen werden/das wir jnen auch herter zusprechen wöllen.

Von den Kloster Gelübden.

IN der Stadt Isenach / im Land zu Döringen/ ist etwan gewesen für dreissig Jaren / ein Barfüsser Münch / Johannes Hielten genant / welcher von seinen Brüdern ist in ein Kercker geworffen/ darumb / das er etliche öffentliche mißbreuche im Klosterleben hatte angefochten/ Wir haben auch seiner schrifft zum teil gesehen/ aus welchen wol zu mercken ist/ das er Christlich vnd der heiligen Schrifft gemes gepredigt/ Vnd/ die jnen kant haben/ sagen heutiges tages/ das es ein fromer/ stiller alter Man gewesen ist/gantz redlichs/erbars wesens vñ wandels/ Derselbige hat viel von diesen zeiten prophezeiet/ vnd zuuor gesagt / das bereit geschehen ist/ etliches auch/ das noch geschehen sol/

welchs wir doch hie nicht erzelen wöllen / damit niemands gedencke / das wir aus neid/oder jemands zugefallen/ solchs fürbrechten. Entlich als er alters halben / vnd auch das jm das gefengnis sein gesundheit verderbet/in eine Kranckheit gefallē/hat er zu sich lassen bitten den Guardian/ jm sein schwacheit angezeigt/vnd als der Guardian aus Pharisceischer bitterkeit vñ neid/ jnen mit harten worten angefaren/ darumb/ das solche Predigt nicht wolt in der Küchen nütz sein/hat er seines Leibsschwacheit zu klagen vnterlassen/ tieff erseufftzet/vnd mit ernsten geberden gesagt/ er wolte solch vnrecht vmb Christus willen gern tragen vnd leiden/wiewol er nichts geschrieben noch geleret hette / das der Mönchen stand nachteilig/ sondern hette allein grobe mißbreuche angegriffen. Zu letzt hat er gesagt/ Es wird ein ander Man komen/ wenn man schreibt M. D. X VI. der euch Mönche tilgen wird/vñ der wird für euch wol bleiben/dem werdet jr nicht widerstehen könnē. Dasselbige wort/wie die Möncherey würde ins fallen geraten/ vnd dieselbige Jarzal/ hat man hernach funden in andern seinen Büchern/ vnd sonderlich in den Commentarijs vber den Danielem. Was aber von dieses Mans rede zuhalten sey/lassen wir eim jeden sein vrteil. Doch sind sonst Zeichen / das der Mönche wesen nicht lange bestehen könne.

Es ist am tage/ daß das Klosterwesen/ nichts denn ein vnuerschampte Heucheley vnd betrug ist / voll Geitzes vnd Hoffarts/ vnd je vngelerter Esel die Mönche sind/ je halsstarriger / grimmiger vnd bitterer / je gifftiger Ottern sie sein die Warheit vnd Gottes wort zuuerfolgen. So sind jre Predigt vnd Schrifften lauter Kindisch/ vngereumet/ nerrisch ding/ vnd ist all jr wesen dahin gericht / das sie den Bauch vnd jren Geitz füllen.

Anfenglich sein die Klöster nicht solche Kercker/ oder ewige Gefengnis gewesen / sondern Schulen / darinne man die Jugent vnd ander in der H. Schrifft hat aufferzogen / Nu ist solch edel Gold zu Kot worden / vnd der Wein Wasser worden / fast in den rechten grösten Stifften vnd Klöstern / sein eitel faule / vnnütze / müssige Mönche/ die vnterm schein der Heiligkeit/von gemeinen Almosen in allem Pracht vnd wollust leben. Christus sagt aber/ daß das taube Saltz nichts nütze sey/deñ das mans hinweg werffe/ vnd mit Füssen trete. Darum̄ so die Mönche ein solch vngöttlich wesen füren/ so singen sie jnē mit der that jr eigē Requiem, vñ wird bald mit jnē aus sein.

Darüber ist noch ein Zeichen/ das die Mönche werden vntergehen/ das sie vrsacher/ stiffter vnd anreger sein/ das viel gelerter/ redlicher Leute vnschüldig erwürget / vnd dahin gerichtet werden / das Abels blut schreiet vber sie/vñ Gott wird es rechen/ Wir sagen nicht von allen/es mügen etliche in klöstern sein/die das heilig Euangelium

von Christo wissen / vnd keine Heiligkeit auff jre Traditiones setzen / die sich auch des Bluts nicht schüldig gemacht haben / welches die heuchler vnter jnen vergiessen.

Wir reden aber hie von der Lere / welche die Meister der Confutation loben vnd verteidingen. Wir disputiren nicht / ob man gelübde Gott halten sol / denn wir halten auch / das man rechte Gelübde zu halten schuldig sey / Sondern dauon reden wir / ob man durch die Gelübde vnd solche Möncherey / erlange vergebung der Sünde für Gott.

Ob sie gnugthuung sein für die Sünde.

Ob sie der Tauffe gleich sein.

Ob sie die volkomenheit sein / dadurch die Præcepta vnd Consilia, das ist / nicht allein die Gebot / sondern auch die Rethe gehalten werden.

Ob sie sind Euangelische volkomenheit.

Ob die Mönche haben merita supererogationis, das ist / so viel vbriges Verdiensts vnd heiliger Wercke / das sie der auch nicht alle dürffen.

Ob jr verdienste / wenn sie die den andern mitteilen / dieselbigen Selig machen.

Ob die Klostergelübde Christlich sein / der meinung also gethan.

Item / Ob die Klostergelübde / welche erzwungen sein von vnwilligen / vnd den jenigen / welche noch Jugend halben nicht verstanden / was sie thun / welche die Eltern oder Freunde in die Klöster gestossen / des Bauchs halben / allein jr Veterlich Erbe zu sparen / Christlich vnd Göttlich sein.

Ob die Klöstergelübde Christlich sein / die gewislich zu Sünden vrsach geben / nemlich / das die Ordens Personen / den heslichen mißbrauch der Messe / das anruffen vnd anbeten der Heiligen / loben vnd annemen müssen / vnd des vnschuldigen Bluts / das bis anher vergossen ist / sich müssen teilhafftig machen.

Item / Da die Gelübde schwacheit halben / doch nicht gehalten werden / ob dieselbigen rechte Gelübde vnd Christlich sein.

Von diesen Fragen ist vnser streit vnd disputation / vnd so wir in vnser Confession / von vielen vntüchtigen Gelübden auch gesagt haben / welche die Canones der Bepste selbs verwerffen / noch wöllen die Widersacher alles / was wir fürbracht / verworffen haben. Denn also sagen sie mit klaren worten / das alles / so wir fürbracht haben / sol verworffen werden.

Es wil aber hie not sein anzuzeigen / wie sie doch vnsere gründe anfechten / vnd was sie fürbringen jre sache zu erhalten / darumb wöllen wir kurtz verlegen / was die Widersacher fürbringen / Vnd so nu

dieser handel fleissig vnd reichlich gehandelt ist/in dem Buch Doctoris Martini von Klostergelübden/so wöllen wir dasselbige Buch/ hie als für ernewert vnd erholet achten.

Für das erst/ ist das gewis/ das solche Gelübde nicht Göttlich noch Christlich sein. Wenn ich also mein Klostergelübde thu/ das ich gedencke dadurch zuerlangē vergebung der Sünde gegen Gott/ oder für die Sünde gnug zuthun. Denn das ist ein Jrthum/der da öffentlich wider das Euangelium ist/ vnd ist eine lesterung Christi. Denn das Euangelium leret/das wir one verdienst/vergebung der Sünde erlangen durch Christum/ wie wir hieroben reichlich gesagt haben. Darumb haben wir S. Pauli spruch recht eingefürt zu den Galatern/ So jr durchs Gesetz wolt gerecht werden/so seid jr von Christo vnd der Gnade abgefallen. Denn die da suchen vergebung der Sünde/ nicht durch den Glauben in Christum/sondern durch die Klostergelübde vnd Möncherey/die rauben Christo seine Ehre/ vnd Creutzigen jn auffs new. Höret aber lieber höret/wie die Meister der Confutation hie gerne behelff suchen wolten/ sagen/ Paulus sey allein vom Gesetz Mosi zuuerstehen/ Die Mönche aber thun vnd halten alles vmb Christus willen/vnd fleissigen sich auffs aller nehest dem Euangelio gemes zu leben/damit sie das ewige Leben verdienen/ Vnd setzen ein schrecklich wort dazu/ darumb ist es (sagen sie) vnchristlich vnd Ketzerisch/ was wider das Mönchleben wird fürbracht. O Herr Jhesu Christe/ wie lang wiltu leiden vnd dulden solche öffentliche schmach deines heiligen Euangelij/ da vnser Feinde dein Wort vnd Warheit lestern?

Wir haben in vnser Confession gesagt/das man vergebung der Sünde one verdienst/ durch den Glauben an Christum erlangen müsse. Jst das nicht das lauter reine Euangelium/ wie es die Apostelu gepredigt? Jst das nicht die stimme des Euangelij des ewigen Vaters/ welche du Herre/ der du sitzest im Schos des Vaters/ der Welt offenbart hast/ so sollen wir billich gestrafft werden? Aber dein herber bitter Todt am Creutz/ dein heiliger Geist/ welchen du reichlich ausgeteilet hast/ deine gantze heilige Christliche Kirche/ gibt starck/ gewaltig/ vnd gewis gezeugnis/ welches so helle vñ offenbar ist/ als die Sonne/das dis die Summa/ der kern des Euangelij ist/ das wir vergebung der Sünden erlangē/nicht vmb vnsers verdiensts willen/ sondern durch den Glauben an Christum.

Wenn Paulus darff sagen/ das wir durch das heilige Göttliche Gesetz Mosi vñ seine Werck/ nicht verdienen vergebung der Sünde/ so wil er/ das wir viel weniger das thun durch Menschliche Satzungen/vñ das zeigt er zu den Colossern klar gnug an. Deñ so die Werck des Gesetz Mosi/ welchs durch Gott war offenbart/ nicht verdienen verge-

nen vergebung der Sünde / wie viel weniger werdens thun die nerrischen Wercke / Möncherey / Rosenkrentze / vnd dergleichen / die auch zu weltlichen leben nicht not noch nütze sein / viel weniger geben sie der Seel ewiges leben.

Die Widersacher ertichten jnen selbst ein Trawm / das Christus das Gesetz Mosi habe abgethan / vnd sey komen also nach Mose / vnd ein new gut Gesetz gebracht / dadurch man vergebung der Sünde erlangen müsse. Durch den schwermerischē / nerrischen gedancken / drücken sie Christum vnter / vnd seine wolthat. Darnach ertichten sie weiter / das vnter denen / welche die newen Gesetze Christi halten / die Mönche / Christo vnd den Aposteln am nehesten ehnlich leben vnd wandeln / durch jren Gehorsam / Armut vnd Keuscheit / so doch die gantze Möncherey eitel vnuerschempte / schendliche Heucheley ist. Sie sagen von Armut / so sie doch für grossen vberflus nie haben erfaren können / wie einem rechten Armen zu hertzen ist. Sie rhümen jren gehorsam / so kein Volck auff Erden freier ist / denn die Mönche / welche aus Bischoff vnd Fürsten gehorsam sich meisterlich geschlossen haben. Von jrer heiligen / grossen / fehrlichen Keuscheit mag ich nicht sagen / ich wil es Gerson sagen lassen / der auch von den jenigen / so ernstlich sich geflissen keusch zu leben / warlich nicht viel reinigkeit vnd heiligkeit sagt / wiewol das mehrerteil ist heucheley / vnd vnter tausent nicht einer / der mit ernst gedenckt rein vnd keusch zu leben / das wir inwendig der hertzen gedancken schweigen.

Sol nu das die grosse Heiligkeit sein? Heist das Christo vnd dem Euangelio gemes gelebt? Christus ist nicht also nach Mose komen / newe Gesetze zu bringen / das er vmb vnser Werck willen die Sünde vergebe / sondern seinen verdienst / seine eigen wercke setzet er gegen Gottes zorn für vns / das wir one verdienst gnade erlangen. Wer aber one die versünung Christi / seine eigen wercke gegen Gottes zorn setzet / vnd vmb seines eigen verdiensts willen vergebung der sünde erlangē wil / er bringe die wercke des Gesetzes Mosi / der zehen Gebot / der Regeln Benedicti / Augustini / oder andere Regeln / so wirfft er hinweg die verheissung Christi / fellet ab von Christo vnd seiner Gnade.

Hie wöllen aber Keiserliche Maiestet / alle Fürsten vnd Stende des Reichs merckē / wie vberaus vnuerschempt die Widersacher sind / das sie trötzlich dürffen sagē / es sey alles Gottlos / was wir wider die Möncherey haben fürbracht / so wir doch gantze gewisse vnd klare sprüche Pauli angezogen haben / vnd je nichts klerer / gewisser in der gantzen Bibel ist / deñ das wir vergebung der Sünde erlangen / allein durch den Glauben an Christum. Vnd diese gewisse Göttliche Warheit / dürffen die meister der Confutation, die verzweiffelten Böswicht

vnd hellosen Buben / Gottlose lere heissen. Wir haben aber keinen zweiffel / wo Keyserliche Maiestet / vnd die Fürsten / des verwarnet werden / sie werden eine solche öffentliche Gotteslesterung lassen aus der Confutation tilgen vnd ausreissen.

Dieweil wir aber hie oben reichlich angezeigt / das es ein Irthum sey / das wir vergebung der Sünde / vmb vnsers verdiensts willen erlangen solten / so wöllen wir hie deste kürtzer reden / Denn ein jeder verstendiger Leser kan leichtlich abnemen / das wir durch die elenden Mönchewercke nicht können vom Tode / vnd des Teuffels gewalt erlöset werden / vñ vergebung der Sünde verdienen. Darumb ist auch das Gotteslesterische / heßliche wort / welches Thomas schreibet / in keinem wege zu leiden / das ins Kloster gehen / solle ein newe Tauff sein / oder der Tauff gleich sein. Denn es ist ein Teuffelisch wüterey vnd jrthum / das man eine heilose menschliche Satzunge vnd Gebot / welchs weder Gottes gebot noch zusage hat / der heiligen Tauffe vergleichen solt / dabey keine zusage vnd verheissung Gottes ist.

Zum andern / so sind diese stücke / willig armut / gehorsam / keuschheit / wenn sie anders nicht vnrein ist / eitel Adiaphora vnd leibliche vbung / darin weder Sünd noch Gerechtigkeit zu suchen ist. Darum̃ haben die Heiligen derselbigen viel anders gebraucht / als S. Bernhard / Franciscus vñ andere / deñ jetzund die Mönche / Denn dieselbigen haben solchs dings gebraucht zu vbung des Leibs / das sie deste leichter warten köñen / lerens / predigens / vñ andere dergleichen / nicht das solche werck Gottesdienst solten sein / für Gott gerecht zumachen / oder das ewige Leben zuuerdienen / sondern die Wercke malet Paulus recht ab / da er sagt / Leibliche vbung ist wenig nütze. Vnd es ist müglich / das in etlichen Klöstern noch etliche frome Leute sein / welche lesen vnd studiren / die solcher Regeln vnd Satzungen brauchen one Heucheley / vnd mit diesem Bericht / das sie jre Möncherey nicht für Heiligkeit haltẽ. Das aber haltẽ / das dieselbigen wercke ein Gottesdienst sein / dadurch wir für Gott from werden / vnd das ewige Leben verdienen / das ist stracks wider das Euangelium / vnd wider Christum / denn das Euangelium leret / das wir durch den Glauben an Christum gerecht werden / vnd das ewige Leben erlangen. So ist es auch stracks wider das wort Christi / Sie dienen mir vergeblich mit Menschen geboten. So ist es wider diesen spruch Pauli / Alles was nicht aus dem Glauben ist / das ist Sünde. Wie können sie aber sagen / das es Gottesdienste sind / die Gott gefallen / vnd angeneme sein für jm / so sie kein Gottes wort noch befehl haben.

Hie ist aber erst zu mercken / wie gar vnuerschambte heuchler vnd buben sie sein / sie dürffen sagen / das jr Klostergelübde vnd Orden nicht allein Gottesdienst sein / die Gerecht vnd From für Gott machen /

machen/sondern setzen noch dis dazu/das es Stende sein der volkommenheit/das ist/heiliger vnd höher Stende denn andere/als Ehestand/Regentenstandt/Vnd sind also in solcher jrer Mönchischen heucheley vnd Phariseischen wesen/vnzeliche andere grewliche/Ketzerische Irthumb begriffen/Denn sie rhümen sich für die allerheiligsten Leute/welche nicht allein die Gebot oder Præcepta, sondern auch die Consilia, das ist/die hohen Rethe/was die schrifft von hohen gaben/nicht ein gebot/sondern ein Rath giebt/halten. Darnach so sie jnen selbs ertichten/sie sein so reich von Verdienst/vnd heiligkeit/das jnen noch vberbleibt/so sind dennoch die frome Heiligen so milde/das sie jre merita supererogationis, jre vbrige Verdienst andern anbieten/vnd vmb einen gleichen Pfennig/vmb gelt lassen zu stehen/Dieses alles ist eitel grobe/grewliche/erlogene/erstunckene Heiligkeit/vnd eitel Phariseische Heucheley vnd Gleisnerey.

Denn nach dem das erste Gebot Gottes (Du solt Gott deinen Herrn lieben von gantzem Hertzen/von gantzer Seele/etc.) höher ist/denn ein Mensch auff Erden begreiffen kan/nach dem es die höheste Theologia ist/daraus alle Propheten/alle Apostełn/jr beste/höheste Lere/als aus den brunnen geschepfft haben/ja so es ein solch hohe Gebot ist/darnach allein aller Gottesdienst/alle Gottes Ehre/alle Opffer/alle Dancksagung/im Himel vnd auff Erden regulirt, vnd gericht müssen werden/also/das alle Gottesdienste/wie hoch/köstlich/vnd heilig sie scheinen/wenn sie ausser dem Gebot sein/eitel Schalen vnd Hülsen one Kern/ja eitel Vnflat vnd Grewel für Gott sein/welches hohe Gebot/so gar kein heiliger volkomen erfüllet hat/das noch wol Nohe vnd Abraham/Dauid/Petrus vnd Paulus/sich dafür vnuolkomen/für Sünder bekennen/vnd hie vnten bleiben müssen/so ist es vngehörter Phariseischer/ja recht Teuffelischer stoltz/das ein lausichter Barfüsser Mönch/oder dergleichen heiloser heuchler sol sagen/ja Predigen vnd Leren/Er habe das heilige hohe Gebot also volkömlich gehalten vnd erfüllet/vnd nach erfodern vnd dem willen Gottes so viel guter Werck gethan/das jm noch verdienst vberbleiben/Ja lieben Heuchler/wenn sich die heiligen zehen Gebot/vnd das hohe erste Gottes gebot also erfüllen liessen/wie sich die brote vnd partecken lassen in Sack stecken. Es sind vnuerschampte Heuchler/damit die Welt in diesen letzten zeiten geplagt ist.

Der Prophet Dauid sagt/Alle Menschen sind Lügner/das ist/Kein Mensch auff Erden/auch nicht die Heiligen/achten oder fürchten Gott so hoch vnd gros als sie solten/kein Mensch auff Erden gleubt vnd vertrawet Gott so gantz volkömlich als er sol/etc. Darumb sind es lügen vnd heuchlische ertichte Trewme/das die Mönche rhümen/sie leben nach der volkommenheit des Euangelij/vnd der

gebot Gottes/ oder thun mehr denn sie schüldig sein/ das jnen gute Werck/ vnd etliche Zentner vbriger/ vberflüssiger Heiligkeit im vorraht bleiben/

Auch so ist das falsch vnd erlogen/ daß das Mönchleben solte sein ein erfüllung der Consilien/ oder Rethe im Euangelio/ denn das Euangelium hat nirgend gerahten solche vnterscheid der Kleider/ der Speise/ oder durch solchen Bettelstab der leute Güter auszusaugen/ denn es sind eitel Menschen Satzungen/ von welchen Paulus sagt/ Die Speise macht vns nicht heiliger für Gott/ etc. Darumb sind es auch nicht Gottesdienst/ die für Gott from machen/ sind auch nicht ein Euangelische volkomenheit/ sondern wenn man sie mit den prechtigen Titteln leret/ prediget vnd ausschreiet/ so sinds wie sie Paulus nennet/ rechte Teuffels lere.

Die Jungfrawschafft lobet Paulus/ vnd als ein guten Rath/ prediget ers denen/ welche dieselbe Gaben haben/ wie ich hieroben gesagt habe/ Derhalben ist es ein schendlicher/ hellischer Jrthumb/ leren vnd halten/ das Euangelische volkomenheit in Menschlichen Satzungen stehe/ denn auff die weis möchten sich auch die Mahometisten vnd Türcken rhümen (denn sie haben auch Einsideln vnd Mönchen/ wie gleubliche Historien vorhanden) das sie Euangelische volkomenheit hielten/ so ist auch die Euangelische volkomenheit/ nicht in den dingen/ welche Adiaphora sind/ sondern dieweil dieses das Reich Gottes ist/ das inwendig der heilige Geist vnsere hertzen erleuchte/ reinige/ stercke/ vnd das er ein new Liecht vnd Leben in den Hertzen wircke/ So ist die rechte Euangelische Christliche volkomenheit/ das wir teglich im Glauben/ in Gottesfurcht/ in trewlichem fleis des Beruffs vnd Ampts/ das vns befohlen/ zunemen/ wie auch Paulus die volkomenheit beschreibet/ das er sagt 2. Cor. 3. Wir werdē verkleret in dasselbige Bilde/ von einer klarheit zu der andern/ als vom Geist des Herrn. Er sagt nicht/ wir gehen von einem Orden in den andern/ wir ziehen jetzund diese/ denn jene Kappen an/ jetzund diesen Gürtel/ denn jenen Strick/ etc. Es ist erbermlich/ das in der Christlichen Kirchen/ solche Phariseische/ ja Türckische vnd Mahometische Lere vberhand genomen habe/ das sie leren/ die Euangelische volkomenheit/ vnd das Reich Christi/ durch welchs sich hie die ewige Güter/ vnd das ewige leben anheben/ sollen stehen in Kappen/ in Kleidern/ in Speise/ vnd dergleichen Kinderwerck.

Hie höre man aber weiter die trefflichen Lerer/ wie sie in jr Confutation, so ein öffentliche Gotteslesterung/ vnd heßlich wort gesetzt haben/ sie dürffen vnuerschampt sagen/ es sey in der heiligen schrifft geschrieben/ daß das Mönchleben vñ die heiligen Orden das ewige leben verdienen/ vñ Christus habe dasselbige sonderlich den Mönchen

vberschwenglich zugesagt/welche also verlasse/Haus/Hoff/brüder/ Schwester/Das sind die klaren wort der Widersacher. Ist aber das nicht eine gantze vnuerschampte/ hesliche Lügen? Es sey in der heiligen Schrifft geschrieben/das man durch das Mönchleben könd das ewige Leben verdienen. Wie seid jr doch so küne / wo redet doch die Schrifft von Möncherey? Also handlen diese grosse trefflichen sachẽ die Widersacher/also füren sie die Schrifft ein. Die gantze welt weis/ die Historien sind für augen/dz die Orden vnd Möncherey ein gantz new ding ist/noch dürffen sie rhümen/die heilige Schrifft rede von jr Möncherey.

Darüber so lestern sie/ vnd schmehen Christum/ das sie sagen/ man könne durch Klosterleben das ewige Leben verdienen. Gott thut seinem eigen Gesetz nicht die Ehre/das man durch die Werck des Gesetzs solt das ewige Leben verdienen/wie er klar sagt/Ezechie. am 20. Ich hab jnen gegeben das Gesetz / dadurch sie das Leben nicht haben können. Denn für das erst ist das gewis/das durch Möncherey niemands kan das ewige Leben verdienen/ sondern vmb Christus verdiensts willen/durch lauter Barmhertzigkeit wird das ewige Leben gegeben den jenigen/so durch den Glauben vergebung der Sünde erlangen/vnd halten denselbigen gegen Gottes vrteil / nicht jren armen verdienst. Wie auch S. Bernhard ein fein wort geredt hat/ das wir vergebung der Sünde nicht haben können / denn allein durch Gottes Gnade vnd Güte. Item/das wir gar nichts von guten Wercken haben können/wenn er es nicht giebet. Item/ das wir das ewige Leben nicht verdienen können/mit Wercken/ sondern es werde vns auch aus gnaden gegeben/Vnd dergleichen redet S. Bernhard viel auff dieselbige meinung/ wie wir oben erzelt. Vnd am ende setzt noch S. Bernhard dazu/ Darumb wölle niemands darinnen sich selbs betriegen/noch verfüren/denn wird er es selbs recht bedencken/ so wird er gewis finden/dz er mit zehen tausent/ dem nicht kan entgegen komen (nemlich Gott) der mit zwentzig tausent auff jn zu dringet/So wir denn auch nicht durch die Werck des Göttlichen Gesetzes/vergebung der Sünde/oder das ewige Leben verdienen/sondern müssen die Barmhertzigkeit suchen/ welche in Christo verheissen ist/ so verdienen wir es viel weniger durch Klosterleben/Möncherey/das eitel Menschen Satzungen sind/ vnd sol die Ehre viel weniger den bettelischen Satzungen gegeben werden.

Die jenigen/die da leren/das wir durch Möncherey können vergebung der Sünde verdienen/vnd setzen also das vertrawen/welchs Christo allein gebüret/auff die elenden Satzungen/die treten schlecht das heilige Euangelion/vnd die verheissung von Christo mit füssen/ Vnd für den Heiland Christum ehren sie jre schebichte Kappen/ jr

Mönchische

Mönchische tolle Werck/Vnd so es jnen noch selbs feilet an Gnade/ so thun sie als die Gottlosen/ heilosen Leute/ das sie noch jre Merita supererogationis ertichten/ vnd andern Leuten das vberige teil am Himel verkeuffen.

Wir reden hie deste kürtzer von dieser sache/denn aus dem/so droben geredt/von der Busse/de Iustificatione, von Menschen Satzungen etc. ist gnug zu mercken/ das die Klöstergelübde nicht der Schatz sein/dadurch wir erlöset/vnd erlangen ein ewiges leben/etc. Vnd so Christus dieselbigen Satzungen nennet vergeblich Gottesdienste/ so sind sie in keinem wege eine Euangelische vollkomenheit.

Doch haben etliche vernünfftige Mönche ein schew gehabt/ jr Möncherey so hoch zu rhümen/das sie solte Christliche volkomenheit heissen/die haben diesen hohen rhum gemessiget/haben gesagt/es sey nicht Christliche volkomenheit/ sondern es sey ein Stand/ der dazu dienen sol/Christliche volkomenheit zu suchen. Solcher messigung gedenckt auch Gerson/vnd verwirfft die vnchristliche rede/das Möncherey Christliche volkomenheit sey.

Wo nu Möncherey nur ein Stand ist/ volkomenheit zu suchen/ so ists nicht mehr ein Stand der volkomenheit/denn der Bawren vñ Ackerleit/der Schneider vnd Becken leben/etc. Denn das alles sind auch Stende/Christliche volkomenheit zu suchen/deñ alle Menschen/ sie sein in was Stande sie wöllen/ein jeder nach seinem beruff/so söllẽ sie nach volkomenheit/so lang dis Leben weret/ streben/ vnd allezeit zunemen in Gottes furcht/im Glaubẽ/in Liebe gegen dem Nehesten/ vnd dergleichen geistlichen Gaben.

Man liset in Vitis patrum von S. Antonio/ vnd etlichen andern grossen heiligen Einsideln/welche durch erfarung dahin sind endlich komen/das sie gemerckt/dz sie jre Werck vor Gott nicht mehr from machen/denn anderer Stende werck. Deñ S. Anthonius hat auff eine zeit Gott gebeten/das er jm doch zeigen wölt/wie weit er komen were ins Leben der Volkomenheit. Da ward jm angezeigt ein Schuster zu Alexandria/ vnd ward jm gesagt/dem Handwercks Manne wer er in Heiligkeit gleich/Bald den andern Tag macht sich Anthonius auff/zog gen Alexandria/ sprach denselbigen Schuster an/vnd fraget mit fleis/ was er für ein heiligen wandel/ leben/ vnd wesẽ füret/Da antwort jm der Schuster/Jch thu nichts besonders/ denn morgens spreche ich mein gebet/für die gantze Stad/vnd arbeit darnach mein Handwerck/warte meines Hauses/etc. Da verstund Antonius bald/ was Gott durch die Offenbarung gemeint hette/ denn man wird nicht durch dis oder jenes Leben für Gott gerecht/ sondern allein durch den Glauben an Christum.

Die

Die Widersacher aber/wiewol sie sich jetzund auch schemen/ die Möncherey volkomenheit zu nennen/ so halten sie es doch im grund dafür/denn sie verkeuffen jre werck vnd verdienste/ vñ geben für/ sie halten nicht allein die Gebot/sondern die Consilia vñ rehte/vnd wehnen/ sie behalten verdienst noch vbrig. Heist das nu nicht mit der that volkomenheit vnd heiligkeit rhümen / wenn sie gleich mit worten ein wenig die sache meissigen? Auch ist klar gesetzt in der Confutation, das die Mönche neher vnd genawer nach dem Euangelio leben/ denn andere weltlichen. Wo nun jre meinung ist/das man dadurch dem Euangelio neher lebet / wenn man nicht eigens hat/ausserhalb der Ehe lebet/ ein sonderliche kleidung oder Kappen tregt/ also fastet/ also betet/ so ist ja jre meinung/ das jre Möncherey Christliche volkomẽheit sey/ dieweil sie dem Euangelio neher sein sol/ denn gemein Leben.

Item/ in der Confutation stehet geschrieben/ das die Mönche das ewige leben reichlicher erlangen denn andere/ vñ ziehen an die schrifft/ Wer Haus vnd Hoff verlest/ etc. Da rhümen sie auch ein volkomenheit/ welche sol an der Möncherey sein. Aber der Spruch redet nichts von der Möncherey/ denn Christus wil da nicht/ das Vater/ Mutter/Weib/Kind/Haus vnd Hoff verlassen/ein solch werck sey/damit man vergebung der Sünde/ vnd das ewige Leben verdiene/ sondern auff die weise Vater vnd Mutter verlassen/ gefelt Gott gar nichts/ vnd ist in die Helle vermaledeiet. Denn wenn jemands darumb Eltern/Haus/Hoff/verlest/das er dadurch wil vergebung der Sünde/ vnd das ewige Leben verdienen/ da lestert er Christum.

Es ist aber zweierley verlassen / Eins geschicht aus beruff vnd Gottes gebot. Das verlassen / welchs one beruff vnd Gottes gebot geschicht/das lest jm der Herr Christus gar nicht gefallen / Denn die werck/ so wir selbs erwelen/ nennet der Herr Christus vnnütze/vergebliche Gottesdienst. Man sihet aber daraus noch klerer/das Christus nicht meinet ein solchs fliehen von Weib vnd Kind/ er sagt/ Wer da verlest Weib / Kind/ Haus / Hoff/ etc. Nu wissen wir das Gott geboten hat / Weib / Kind/ nicht zuuerlassen. Es ist aber ein ander verlassen / wenn wir aus Gottes gebot verlassen/ Eltern / Weib/ Kind/etc. Vnd wenn wir es selbs fürnemen. Denn wenn Tyrannen mich wolten zwingen das Euangelium zuuerleugnen/ oder verjagen/ da haben wir Gottes befehl / das wir sollen ehe vnrecht leiden/ als das wir nicht allein von Weib vnd Kindern/Haus vnd Hof vertrieben werden sondern auch/das man vns vnser Leib vnd Leben nimpt. Von dem verlassen redet Christus/ darumb setzet er auch dazu/ Vmb des Euangelions willen/ vnd zeugt gnug an/ das er von denen rede/ die vmb des Euangelions willen leiden / nicht Weib vnd Kind aus eigenem fürnemen verlassen. Denn wir sind auch schuldig vnser eigen

Leben zu lassen vmb des Euangelions willen. Da were es nun nerrisch/vnd gantz wiedersins verstanden / wenn ich mich selbst tödten wolt / one Gottes befehl. Also ist es auch nerrisch/das für heiligkeit vñ Gottesdinst halten/das ich aus eigenem fürnemen verliesse Weib vnd Kind one Gottes befehl.

Derhalben wird der Spruch Christi vbel auff die Möncherey gedeut. Es möcht sich aber das auff die Mönche reimen / das sie hundertfeltiges in diesem leben empfahen/ Deñ viel werden Mönche vmb des Bauchs willen / vnd das sie müssiggang vnd feiste Küchen haben/da sie als Bettler dennoch in reiche Klöster komen. Wie aber die gantze möncherey vol heucheley ist/vñ betrugs/also ziehẽ sie auch die Schrifft felschlich an/ thun also zweierley schreckliche sünde/ Für eins/das sie die Welt mit Abgötterey betriegẽ/ Zum andern/ das sie Gottes namẽ vñ wort felschlich anziehẽ/ire abgötterey zu schmückẽ.

Auch so wird ein spruch angezogen/ So du wilt volkomen sein/ so gehe/ verkauff alles was du hast / vnd gibs den armen / vnd folge mir nach. Der spruch hat vielen zu schaffen gemacht/das sie haben wöllen wehnen / das sie die höheste heiligkeit vnd volkomenheit/ nicht eigens haben / nicht Haus / Hoff / Güter haben/ Es mügen aber die Cinici, als Diogenes, der kein Haus haben wolt / sondern lag in einem Faß / solche Heidnische heiligkeit rhümen / Christliche heiligkeit stehet viel auff höhern sachen / denn auff solcher heucheley. Denn Güter haben / Haus vnd Hoff / sind weltlicher Regiment ordnunge/ welche durch Gott bestetiget sind / als im siebenden Gebot / Du solt nicht stelen/ etc. Darumb Güter/Haus vnd Hoff verlassen/ ist in der Schrifft nicht geboten noch gerahten. Denn Euangelische Christliche armut stehet nicht darinne/das ich die Güter verlasse/sondern das ich nicht darauff vertrawe/gleich wie Dauid gleichwol arm war/ bey einer grossen gewalt vnd Königreich.

Darumb dieweil solch verlassen der Güter nichts ist / denn ein Menschliche satzunge / so ist es ein vnnütz Gottesdienst. Vnd des Bapsts Extrauagant rhümet vnd lobet auch viel zu hoch solche Mönchische heuchlische armut / da sie saget/ nicht eigens haben vmb Gottes willen / sey ein verdienstlich heilig ding/vnd ein weg der volkomenheit. Wenn vnerfarne Leute solch rhümen hören/fallen sie darauff/ es sey vnchristlich in Gütern sitzen/ daraus folgen denn viel irthumb vnd auffrhuren / Durch solch rhümen ist Müntzer betrogen worden / vnd werden dadurch viel Anabaptisten verfürt.

Sie sprechen aber/ hats doch Christus selbst volkomenheit genennet/ Da sag ich nein zu/denn sie thun dem Text gewalt/ das sie in nicht gantz anziehen. Volkomenheit stehet in diesem stück/ da Christus spricht / Folge mir nach. Vnd darin stehet eins jeden Christen

volkomenheit/das er Christo folge/ein jeder nach seinem beruff/ vnd sind doch die beruff vngleich/einer wird beruffen zu eim Regenten/der ander zu eim hausuater/ der dritte zu eim prediger. Darum obschon jener Jüngling beruffen ist das er verkauffen solt/ betrifft sein beruff nicht andere/ wie Dauids beruff das er König werden solt nicht alle betrifft/ Abrahams beruff/ das er seinen Son opffern solt/ betrifft nicht andere/also sind die beruff vngleich/aber der gehorsam sol gleich sein/vnd darin stehet volkomenheit/so ich in meinem beruff gehorsam bin/ nicht so ich mich eines frembden beruffs annem/ da ich nicht befehl/ oder Gottes gebot von habe.

Für das dritte/eins von den substantial Klostergelübten/ ist die Keuscheit. Nu haben wir oben von der Priester Ehe gesagt/ das man durch kein gesetz oder Klostergelübde natürlich oder Göttlich Recht endern kan/vnd so nicht alle leute die gabe der Keuscheit haben/so halten sie auch dieselbigen/das Gott geklagt sey/so könen auch keine Klostergelübde/ noch Gesetze/ dem heiligen Geist sein Gebot endern/ Da Paulus sagt/Hurerey zuuermeiden/habe ein jeglicher sein eigen Eheweib. Darumb sind die Klostergelübde nicht Christlich in denen/ welche nicht haben die Gabe der Keuscheit/sondern fallen vnd machens erger aus schwacheit. Von dem Artickel haben wir hieroben gesagt/vnd ist warlich wunder/ so die widersacher für augen sehen/so viel vnzehliche fehrligkeit der gewissen vnd ergernis/ das sie nichts deste weniger/ als die törichten/ rasenden Leute/ dringen auff solche Menschen satzunge/ wider das öffentliche Gottes gebot/ vnd sehen nicht das der Herr Christus so ernstlich straffe die Phariseer/welche satzungen wider Gottes gebot lereten.

Zum vierden/so solt doch jederman vom Klosterleben abschrecken/ der grewliche schreckliche mißbrauch der Messen/welche gehalten werden für lebendige/vñ für die todten. Item/das anruffen der heiligen/ das alles auff geitz/auff eitel Teuffels grewel gericht ist. Denn am anruffen der Heiligen ist zweyerley grewel. Der eine/ das der Heiligen dienst auff Geitz gericht ist. Der ander/das die heiligen werden gesetzt an Christus stat/vnd das sie werden Abgöttisch angebetet/ vnd für Mitler gegen Gott gehalten/wie allein die Prediger Mönche (schweige vnzehlich tolle trewme der anderer Mönche) mit der Bruderschafft des Rosenkrantzs/ ein rechte vnuerschempte Abgötterey haben angericht/ welches jetzund feinde vnd freunde selbst spotten. Item das Euangelion/welchs da prediget vergebung der sünden vm̃ Christus willen/von rechter bus/von rechten guten wercken/ die Gottes befehl haben/hören sie nicht/sie lerens auch nit/ sondern leren aus iren predigten fabeln von heiligen/vñ eigne erdichte werck/dadurch Christus wird vntergedrücket. Das alles haben die Bischoffe leiden können.

Wir wollen hie geschweigen der vnzelichen kindischen Ceremonien/ vnd nerrischen Gottesdienst / mit Lection / mit Gesengen/ vnd dergleichen/welche zum teil möchten zu dulden sein/ weñ sie eine mas hetten/vnd zu guter vbunge gebraucht würden/Wie man der Lection in der schule vnd der predigt dazu gebrauchet/ das die zuhörer dauon sich bessern. Aber nu ertichten sie jnen selbst / das solche mancherley Ceremonien sollen Gottesdienst sein/vergebung der Sünde dadurch zuuerdienen/jnen selbst vñ andern/darum machen sie auch on vnterlas newe Ceremonien/ Deñ weñ sie solche Kirchendienst vnd Ceremonien dahin richteten/das die jugend vnd der gemeine man möchte geübt werden in Gottes wort/ so weren kurtze vnd fleissige Lection viel nützer/denn jr geplerre im Chor/das weder mas noch ende hat. Also ist das gantze Kloster leben gar vol abgötterey / vnd vol heuchlischer jrthumb/wider das erst vnd ander Gebot wider Christum. Darüber ist noch die ferligkeit dabey/das die jenigen/die also in Stifften oder Klöstern sind / müssen wissentlich helffen die Warheit verfolgen. Derhalben sind viel grösser vrsachen/ darumb frome redliche Leute das Klosterleben flihen/ oder auch verlassen mügen.

Darüber so sprechen die Canones selbst die jenigen los/ die vberredt sind mit guten worten / ehe sie zu jrem rechten alter komen sind/ oder welche die Freunde wider jren willen in ein Kloster verstossen haben. Aus dem allen erscheinet/ das viel vrsachen sind / welche da anzeigen/das die Kloster gelübde/ welche bisher geschehen sind / nicht rechte Christliche bündige gelübde sind/Darumb mag man das klosterleben mit gutem gewissen verlassen / nach dem es vol heucheley/ vnd allerley grewel ist.

Hie werffen vns die Widersacher für die Nazareer im Gesetz Mosi/ Aber die theten jre gelübde nicht der meinung / dadurch vergebung der Sünde zu erlangen/wie wir oben von den Mönchen gelübden geklagt haben. Der Nazareer ordē war eine leibliche vbung mit fasten/mit gewisser speis/dadurch sie jren Glauben bekenneten/nicht das sie dadurch vergebung der sünden erlangeten/oder dadurch vom ewigen Todt erlöset würden/denn das suchten sie anderswo/nemlich in der verheissung von dem gebenedeiten Samen. Item/wie die Beschneidung im gesetz Mosi/oder das opffer schlachten jetzund nicht solt für ein Gottesdienst auffgericht werden/also sol man das fasten/oder Ceremonien der Nazareer nicht auffrichten / oder anzihen als ein Gottesdienst/sondern sol gehalten werdē für ein mittelding/vñ leibliche vbung. Derhalben köñen noch sollen sie jren Mönchstand/welcher one Gottes wort ertichtet ist/als ein Gottesdienst/dadurch Gott versünet werde/nicht vergleichē mit der Nazareer stand/welchē Gott befohlē hatte/vñ war nicht dazu erdacht/das die nazareer dadurch solten er-

ten erlangen ein gnedigẽ Gott/sondern das es ein eusserliche zucht/ vnd vbung were des Leibes/ wie andere Ceremonien im Gesetz Mosi. Item/gleich dasselbige ist auch von andern mancherley Gelübden/ die im Gesetz Mosi gesetzt werden/ zu antworten.

Auch so ziehen die Widersacher an das Exempel der Rechabiten/ welche keine güter hatten/auch kein Wein truncken/ wie Hieremias sagt cap. 35. Ja warlich es reimet sich wol der Rechabiten Exempel zu vnsern Mönchen/so jre Klöster prechtiger/deñ der Könige Palast gebauwet sind/so sie in allem vberflus lebẽ. Auch so sind die Rechabitẽ bey jrem armut doch Eheleut gewesen/vnsere Mönche/so sie allen pracht/allen vberflus haben/geben in jrer heucheley/Keuscheit für.

Nu die verstendigen vnd gelerten wissen wol/ das man alle Exempel nach der regeln/dz ist/nach der klarẽ Schrifft / vñ nicht wieder die regel oder Schrifft sol auslegẽ oder einfüren. Darumb so die Rechabitẽ in der Schrifft gelobet werdẽ/so ist es gewis/das sie jre weis vñ Ceremonien nit darumb gehaltẽ haben/dadurch vergebung der sünde oder ewiges leben zuuerdienen/oder das jre wercke an jnẽ selbst sie für Gott versünen könten/sondern sie habẽ als frome Gottfürchtige Kinder gegleubt/an den gesegneten/gebenedeiten Samen/an den zukünfftigen Christum/vñ dieweil sie haben Gebot vñ Befehl gehabt/ jrer Eltern/wird in der Schriefft gelobet jr gehorsam/võ welchem dz vierdte Gebot redet/Du solt dein Vater vnd deine Mutter ehren.

Itẽ/So hat der Rechabiter weis noch ein vrsache/sie waren vnter dẽ Heiden gewesen/da hat sie jr Vater vnterscheiden wöllen/von den Heiden mit etlichen Zeichen/dz sie nicht wieder fielen in Gottlos wesen vñ Abgötterey. Darumb hat sie jr Vater dadurch wollẽ erinnern der Gottes furcht/des Glaubens/der Aufferstehung der todten/vnd das ist eine gute vrsache. Aber die Möncherey hat viel andere vrsach/ sie ertichten/das die Möncherey sey ein Gottesdienst/ dadurch man verdiene vergebung der Sünde/vnd Gott versünet werde. Darumb ist es gar kein vergleichung mit der Rechabiten Exempel/ das ich geschweig ander vnzelich vnart vnd ergernis/ welche darüber noch am Klosterleben sind.

Auch so bringen sie für/ aus der ersten Episteln zu Timotheo 5. von den Widwẽ/welche den Kirchen dieneten/vnd von den gemeinem Kirchengut erneeret wurdẽ/da Paulus sagt/Deñ/weñ sie geil worden sind wider Christum/so wollen sie freien/vñ haben jr vrteil/dz sie den ersten Glauben verbrochen haben. Ich wil gleich setzen/dz da der Apostel von den gelübden rede(wie doch nicht ist) so thut doch der spruch gar nichts darzu/das die Klostergelübde solten Christlich sein. Denn die Kloster gelübde geschehen darumb/das sie sollen ein Gottesdienst sein/dadurch man vergebung der sünde verdiene. Paulus

aber verwirfft alle Gesetze/alle Wercke/alle Gottesdienste/ welche also gehalten/vnd angenomen werdẽ/dadurch vergebung der sünde/ vñ dz ewige leben zuuerdienen/welchs wir allein durch Christum erlangen. Darumb ist es gewis/ob die Widwen etliche Gelübde gethan hetten/dz sie doch vngleich den jetzigen Kloster gelübdẽ gewesen sind.

Darüber wenn die Widersacher je den spruch Pauli wolten auff die Klostergelübde ziehen/ vñ dehnen/ so müstẽ sie dz auch annemen/das Paulus vorbeut. Es solle kein Widwe eingenomen werden/ die jünger were denn sechtzig jar. Also werden denn alle Klostergelübde/welche vor der zeit des alters geschehen sind/von jüngern Leuten/vnbündig vnd nichts sein. Aber die Kirche hat von den Klostergelübden die zeit nichts gewust. So verwirfft nu Paulus die Widwen nicht darumb/ das sie ehelich werden(denn er heisst die jungẽ ehelich werden) sondern dz sie aus dem gemeinẽ Kirchẽ kasten sich neeren liessen/desselbigen zu jrer lust vnd mutwillen misbrauchten/vnd also den ersten Glauben brechen/Das heisst er den ersten Glauben faren lassen/nicht der Kloster gelübde/sondern jrer Tauffe/jr Christlichen pflicht/jrs Christenthums. Vnd also redet er auch vom Glauben im selbigen Capitel. So jemands sein Hausgenossen nicht versorget/der hat sein Glauben verleugnet. Denn er redet anders vom Glauben/ denn die Sophisten/ darumb saget er/das die jenigen den Glauben verleugnen/ die jre Hausgenossen nicht versorgen. Also saget er auch/ von den fürwitzigen Weibern/ das sie den Glauben faren lassen.

WIr haben etliche vrsachen angezeigt vnd verleget/ was die Widersacher fürbracht/ dieses haben wir nicht allein vmb der Widersacher willen erzelet/sondern viel mehr vmb etlicher Christlicher hertzen vnd gewissen willen/das sie mügen klar für augẽ haben/warumb die Kloster gelübde/vñ die mancherley Möncherey/ nit recht oder Christlich sind/welche auch alle mit einander/dz einige wort Christi möcht zu boden stossen/ da er saget/Sie dienen mir vergeblich mit Menschen geboten. Denn aus dem wort allein hat man kurtz/das die gantze Möncherey/kappen/strick/gürtel/vnd alle eigene ertichte Heiligkeit für Gott vnnütz/vergebliche Gottesdienst sein/ vnd alle Christliche frome hertzen sollen das gantz für gewis halten/ das dis gewis ein Pharisaisch/verdampt heßlicher jrrthum ist/ das wir solten durch solche Möncherey vergebung der Sünde/ oder das ewige leben verdienen/ vnd nicht viel mehr erlangen/ durch den glauben an Christum.

Darumb/ frome Leute/so im Klosterleben selig worden/vnd erhalten sind/die haben endlich müssen dahin komen/das sie an allem jrem Kloster leben verzagt/alle jre Werck/wie kot veracht/ alle jre heuchlische Gottesdienst verdampt/ vnd sich an die Zusage der Gnade in

Christo

Christo fest gehalten haben/wie man des denn von S. Bernhard/ ein Exempel hat/das er gesagt/Perdite vixi, Ich hab sündlich gelebt. Denn Gott wil kein andere Gottesdienste haben/denn welche er hat selbst auffgericht durch sein Wort.

Von der Potestate Ecclesiastica.

DJe Widersacher machen hie ein gros Geschrey/ von den Freiheiten vnd Priuilegien der Geistlichen (wie sie es nennen) vnd setzen darnach ein solchen beschlus. Es ist (sagen sie) alles nichts vnd vntüchtig/ was in diesen Artickel wider die Freyheit vnd Priuilegien der Kirchen vnd Priester wird fürbracht. Hie handeln die Meister der Confutation aber als Buben/vns zu verunglimpffen. Denn in vnser Confession ist nichts geredt wider der Kirchen / oder Priester Freiheiten / damit sie von Weltlicher Oberkeit / Keisern / Königen vnd Fürsten begnadet sind / Denn wir leren ja man sol weltliche Ordnung vnd recht halten.

Aber wolt Gott/ das die Widersacher doch auch ein mal höreten / die vnselich erbermlich grosse klag aller Kirchen/ das gros schreien / vnd seufftzen / so viel fromer hertzen vnd gewissen. Der Kirchen freyheit / vnd was Gelt vnd Gut belangt / vergessen die Widersacher nicht / aber wie die nötigsten / nützlichsten Empter in der Kirchen bestellet sind/ da sorgen sie nichts/sie fragen gar nichts darnach/ wie man lere oder predige/ sie fragen nicht darnach/ wie Christlichen brauch der Sacrament erhalten werde / sie ordiniren grobe Esel/ damit ist Christliche Lere vntergangen/ das die Kirchen nicht mit tüchtigen Predigern bestelt sind. Sie machen Traditiones, vnd vntregliche bürden /die Seelen zuuerderben/ Vnd ob solchen jrē Tradition, halten sie viel fester /denn ob Gottes geboten. Viel armer Seelen stecken jetzund im zweifel / wissen nicht was sie halten sollen. Da gebüret den Prelaten zu hören/was recht/was vnrecht were/ vñ die Mißbreuche zu endern/ den armen Leuten aus dem zweiffel zu helffen/ vnd die last von den beschwerten gewissen zu nemen. Was sie aber thun ist am tage/ sie machen Edict, wider öffentliche warheit/ erzeigen vnerhörte Tyranney wider frome Leute zu erhaltung etlicher jrer Tradition die öffentlich wider Gott sind. So sie nu jre Priuilegia rhümen/solten sie billich auch jr Ampt bedencken/ vnd vieler fromen Christen seufftzen vnd klagen hörē/die one zweuel Gott höret/ vnd wird ein mal rechenschafft von den Prelaten fodern.

Auch antwortet die Confutatio nicht auff vnsere gründe/ sondern stellet sich recht Bepstlich/ sagt von grosser gewalt der Bischofe vnd beweiset sie nicht/ Spricht also/ das die Bischofe gewalt habẽ zu herschen/ zu richten/ zu straffen/ zu zwingen/ Gesetz zu machen/ dienlich zum ewigen Leben. Also rhümet die Confutatio der Bischofe gewalt/ vnd beweiset sie doch nicht. Von diesem Artickel ist nu der streit/ ob die Bischofe macht haben/ Gesetz zu machen ausser dem Euangelio/ vnd zu gebieten/ dieselbigen zu halten/ als Gottesdinst/ dadurch ewiges leben zuuerdienen.

Darauff thun wir diesen Bericht/ man mus in der Kirchen diese Lere behalten/ das wir one verdienst vmb Christus willen/ durch den Glauben vergebung der Sünde erlangen/ so mus man auch die Lere behalten/ das alle Menschen satzunge nicht nütze sind Gott zuuersünen. Darumb in speis/ tranck/ kleidern vñ dergleichen/ ist weder sünde noch gerechtigkeit zu setzen. Deñ Paulus spricht/ das Reich Gottes ist nit essen vnd trincken. Darumb haben die Bischofe nit macht/ satzung zu machen ausser des Euangelij/ also/ das man dadurch vergebung der sünde erlangen wolt/ Oder/ das es solten Gottesdienste sein/ vmb welcher willẽ vns Gott gerecht schetze/ vñ zu welchen sie die gewissen verpflichten bey einer Todsünde. Das alles leret der einige spruch in Geschichten der Aposteln 15. cap. da Petrus sagt/ dz die hertzen werden durch den Glauben gereiniget. Vñ darnach verbieten sie ein joch oder bürde auff die Jünger zu legen vnd sagen/ wie fehrlich dz sey. Auch geben sie zuuorstehen/ dz die schrecklich sündigen/ vnd wider Gott handeln/ vnd Gott versuchen/ die also die Kirchen beschweren/ deñ sie sagẽ/ Was versuchet jhr Gott: Dis hart ernst wort der Aposteln/ welchs sie billich/ als ein Donnerschlag schreckẽ solt/ lassen jnen die Widersacher gar nicht zu hertzen gehen/ sondern wollen noch mit aller Tyranney vnd Gewalt jre ertichte Gottesdienst verteidingen.

DEnn den XV. Artickel/ darinne wir gesetzt haben/ das wir durch Menschen satzungen nicht verdienen vergebung der Sünde/ verdammen sie/ vnd sagen hie die Menschen satzunge sind nütz vnd dienstlich das ewig leben zuuordienen. Dagegen ist ja offentlich/ das sie das hertz inwendig nicht trösten/ so bringẽ sie auch kein new liecht oder leben in das hertz/ wie denn Paulus zu den Colossern sagt/ das darumb die Satzungen nichts helffen/ ewige Gerechtigkeit oder ewiges leben zu erlangen/ denn die Satzunge leren von vnterscheid der speise/ kleider vnd der dinge/ welche sich vntern henden verzeren. Das ewige Leben aber/ welches inwendig durch Gluben in diesem Leben anfehet/ wircket der heilige Geist im hertzen/ durch das Euangelium/ Darumb werden die Widersach er nimermehr beweisen/ das man durch Menschen Satzung das ewige leben verdiene.

So nu das Euangelium klar verbeut/ das mit ſolchen ſatzungen die Kirchen vnd gewiſſen nicht ſollen beſchweret werden/ alſo/ das man dadurch vergebung der Sünde erlangen müſſe/ oder müſſe ſie halten/ als nötige Gottesdienſt/ on welche Chriſtliche heiligkeit nicht ſein könne/ oder das man ſie bey einer todſünde zu halten ſol ſchuldig ſein/ ſo werden die Widerſacher nimermehr beweiſen/ das die Biſchoffe ſolche Gottesdienſt anzurichten macht haben.

Was aber die Biſchoffe für ein Ampt oder gewalt haben in der Kirchen/ haben wir in der Confeſsion geſagt. Die Biſchoffe/ ſo jetzund den Biſchoffs namen tragen in der Kirchen/ thun gar nicht jr Biſchofflich ampt nach dem Euangelio/ Aber laſſe ſie gleich Biſchoffe ſein der Canonica politia nach/ welche wir in jrem werd laſſē/ Wir reden aber von rechten Chriſtlichen biſchoffen/ vñ es gefelt mir die alte Diuiſion oder teilung nicht vbel/ da ſie geſagt habē/ Biſchoffliche gewalt ſtehe in dieſen zweien/ poteſtate ordinis, vnd poteſtate Iurisdictionis, das iſt/ in reichung der Sacrament/ vnd geiſtlichem Gerichts zwang. So hat ein jeder Chriſtlicher Biſchoff poteſtatem Ordinis, das iſt/ das Euangelium zu predigen/ Sacrament zu reichen/ Auch hat er gewalt eines geiſtlichen gerichtszwangs in der Kirchē/ das iſt/ macht vnd gewalt aus der Chriſtlichen gemein zu ſchlieſſen/ die jenigen/ ſo in öffentlichen laſtern funden werden/ vnd dieſelbigen/ wenn ſie ſich bekeren/ wider anzunemen/ vnd jnen die Abſolution mitzuteilen. Sie haben aber nicht ein Tyranniſchen gewalt/ das iſt/ on gewis Geſetz zu vrteilen/ ſo haben ſie auch keinen Königlichen gewalt/ das iſt/ vber die gegebene Geſetz zu ſchaffen/ Sondern haben ein gewis Gottes gebot/ vnd gemeſſen befehl/ vnter welchem ſie ſind/ nach welchem ſie jren geiſtlichen gewalt vnd Gerichtszwang brauchen ſollen. Ob ſie ſchon ſolche Iurisdiction vber öffentliche laſter haben/ ſo folget doch nicht/ das ſie darumb macht haben newe Gottesdienſt anzurichten. Denn Iurisdictio, vnd newe Gottesdienſt machen/ ſind weit von einander. Item/ es ſtreckt ſich auch die Iurisdictio, nicht auff Sünde wider jre newe Geſetze/ ſondern allein auff ſolche Sünde/ die wider Gottes gebot ſind/ denn das Euangelium richt jn nicht ein Regiment an auſſer dem Euangelio/ das iſt ja klar vnd gewis.

Wiewol wir nu in der Confeſsion dazu geſetzt haben/ wie fern die Biſchoffe mügen ſatzunge machen/ nemlich/ das ſie die nicht als nötige Gottesdienſt auffrichten vnd leren/ ſondern das ſtille vnd ordentlich in der Kirchen zugehe/ Aber damit ſollen die gewiſſen nicht gefangen ſein/ als ſeiens nötige Gottesdienſt/ Denn Paulus zun Galatern ſagt am 4. cap. So ſtehet nu in der freiheit/ wie euch Chriſtus hat frey gemacht/ Vnd laſt euch nicht wider vnter das Joch der Knechtſchafft bringen. So mus man nun frey

laſſen

lassen solche eusserliche satzungen zu brauchen/oder nicht zu brauchen/ das sie nicht für solche Gottesdienst geacht oder gehalten werden/welche nötig solten sein zur Seligkeit. Doch ist man schüldig ergernis zu meiden. Also haben die Apostel viel dings vmb guter zucht willen in der Kirchen geordent/das mit der zeit geendert ist/vnd haben nicht satzung also gemacht/das sie solten nötig sein/ oder ewig bleiben/ denn sie haben wider jre eigene Schrifft vnd lere nicht gehandelt/darin sie das gar hefftig streiten/das man die Kirche nicht solle mit satzungen also beschweren oder verpflichten/als weren sie nötig zur Seligkeit.

Das ist ein einfeltige klare vnterricht von Menschen satzungen/ nemlich/ das wir wissen das es nicht nötige Gottesdienst sind/ vnd das man sie dennoch nach gelegenheit/ergernis zu meiden/halten sol. Vnd also haben viel gelerte grosse Leute in der Kirchen gehalten vnd geleret / vnd ist gewis das die Widersacher dawider nichts können auffbringen/so ist es auch gewis das dieses wort des Herrn Christi/ Wer euch höret / der höret mich/ nicht von Menschen satzungen redet/sondern ist stracks dawider/Deñ die Apostel empfahen da nicht ein Mandatum cum libera, das ist/ein gantzen freien vngemessen befehl vnd gewalt/sondern haben ein gemessen befehl/ nemlich/ nicht jr eigen wort/ sondern Gottes wort/ vnd das Euangelium zu predigen. Vnd der Herr Christus wil in den worten(Wer euch höret/der höret mich) alle Welt stercken/ wie auch von nöten war/das wir solten gantz gewis sein/das das leibliche wort/Gottes krafft were/vnd das niemands vom Himel ein ander wort dürfft suchen/oder gewarten. Darumb kan dis wort/ Wer euch höret/der höret mich/von satzungen nicht verstanden werden. Denn Christus wil da/das sie also leren sollen/das man durch jren mund Christum selbst höre. So müssen sie ja nicht jr eigen wort predigen/sondern sein wort/ seine stim̃e/ vnd Euangelium/ sol man Christum hören. Dis tröstliche wort/ welches auffs aller sterckest vnsere Lere bestetiget/ vnd viel nötiger Lere vnd trostes für die Christliche gewissen in sich hat/ das deuten die groben Esel auff jre nerrische satzunge/ auff jre speis / tranck/ kleider / vnd dergleichen kinderwerck.

Auch ziehen sie diesen Spruch an zu den Ebreern 13. Gehorchet denen die euch fürgehen/etc. Dieser spruch fodert das man sol gehorsam sein dem Euangelio / denn er gibt den Bischoffen nicht eine eigene Herrschafft oder Herrn gewalt ausser dem Euangelio/ So sollen auch die Bischoffe nicht wider das Euangelium satzung machen/ noch jre satzunge wider das Euangelium auslegen/ Denn wenn sie das thun / so verbeut vns das Euangelium jnen gehorsam zu sein / wie Paulus zu den Galatern sagt/ So euch jemands würde ein ander Euangelium predigen/ der sey verflucht.

Gleich daſſelbige antworten wir auch auff den Spruch Mat. am 23. Auff Moſes ſtuel ſitzen die Schrifftgelerten / etc. Alles nu was ſie euch ſagen das jr halten ſollet / das haltet vnd thuts. Das iſt gewis / das damit nicht geboten wirt vniuerſaliter, in gemein / das wir alles ſollen halten was ſie gebieten / auch wider Gottes gebot vnd wort / Denn an einem andern ort ſagt die Schrifft / Man mus Gott mehr gehorchen denn den Menſchen / Darumb wenn ſie vnchriſtlich vnd wider die Schrifft leren / ſol man ſie nicht hören / ſo richt dieſer ſpruch auch nicht ein Regiment an auſſer dem Euangelio / darumb könen ſie jre gewalt / die ſie auſſer dem Euangelio auffgericht habẽ / nicht durchs Euangeliũ beweiſen / deñ das Euangeliũ redet nicht de traditionibus, ſondern von Gottes wort zu lerẽ.

Das aber die Widerſacher zu ende der Confutation vns verunglimpffen / vnd beſchweren / das dieſe Lere zu vngehorſam / vnd andern mehr ergernis vrſach gebe / ſolchs wird dieſer vnſer Lere vnbillich auffgelegt / denn es iſt öffentlich / das Oberkeit auffs höheſt durch dieſe Lere gepreiſet iſt / So weis man das an denen orten / da dieſe Lere gepredigt wird / durch Gottes gnade bis anher die Oberkeit in allen ehren von vnterthanen gehalten iſt.

Das aber vneinigkeit vnd ſpaltung in der Kirchen iſt / weis man wie ſich dieſe hendel erſtlich zugetragẽ haben / vñ wer vrſach zur treñung gegeben / nemlich / die Indulgentzkremer / die vnleidliche lügẽ vnuerſchempt predigten / vnd nachmals den Luther verdampten / das er dieſelbige lügen nicht billichte / dazu erregten für vnd für mehr hendel / das Luther ander mehr jrthum anzufechtẽ verurſacht ward. Dieweil aber vnſer gegenteil die Warheit nicht hat dulden wöllen / vnd ſich vnterſtehet öffentliche jrthum̃ noch mit gewalt zuhandhabẽ / iſt leichtlich zu richten / wer an der treñung ſchuldig iſt / es ſolt ja billich alle Welt / alle Weisheit / aller gewalt / Chriſto vnd ſeinem heiligẽ wort weichen. Aber der Teuffel iſt Gottes feind / darum̃ erregt er alle ſeine macht wider Chriſtum / Gottes wort zu dempffen vnd vnterzudrücken. Alſo iſt der Teuffel mit ſeinen gliedern / ſo ſich wider Gottes wort legt / vrſach der ſpaltung vnd vneinigkeit / deñ wir zum höchſtẽ frieden geſucht haben / des wir noch zum höchſtẽ begeren / ſo fern / das wir nicht gedrungen werden Chriſtum zu leſtern / vnd zu verleugnen / denn Gott weis / der aller hertzen Richter iſt / das wir an dieſer ſchrecklichen vneinigkeit nicht luſt oder freud haben / ſo hat der gegenteil bis anher kein frieden machen wöllen / darin nicht geſucht ſey / das wir die heilſame lere von vergebung der ſünd durch Chriſtum / one vnſer verdienſt / ſolten fallen laſſen / dadurch doch Chriſtus zum höchſten geleſtert würde.

Vnd wiewol nicht on iſt / das / wie die Welt pflegt / in dieſer ſpaltung dennoch ergernis / durch freuel vnd vngeſchickte Leute etwa fürgefallen /

gefallen/ denn der Teuffel richt solche ergernis an zu schmach dem Euangelio/so sind sie doch alle nicht zu achten gegen dem hohen trost/ den diese Lere mit sich bracht hat/die leret das wir vmb Christus willen/one vnser verdienst/vergebung der sünden/ vñ ein gnedigen Gott haben. Item/das sie vnterricht/ das Gottesdienst nicht sey verlassen weltliche Stende vnd Oberkeit/sondern das solche Stende vñ Oberkeit Gott gefallen/ vnd rechte heilige werck vnd Gottesdienst sein.

So wir auch des Gegenteils ergernis erzelen solten/ dazu wir warlich nicht lust haben/würde es gar ein schrecklich register werdē/ wie die Messe zu eim schendlichen / lesterlichen Jarmarckt durch den Gegentheil gemacht/ wie ein vnzüchtig Leben durch jren Celibat angerichtet ist/ wie die Bepst num lenger deñ vierhundert jar mit den Keisern gekriegt haben/vnd des Euangelij vergessen/ vnd allein darnach getracht/das sie selbst Keiser weren/ vñ gantz Italia vnter sich brechten/wie sie mit den Kirchengütern gespielet habē/wie durch jren vnfleis viel falscher lere vñ falsche Gottesdienst/durch die Mönche auffgericht sind/ist doch jr heiligen dienst ein öffentliche Heidnische Abgötterey.Alle jre Scribenten sagen nicht ein wort von diesem Glauben an Christū/ dadurch man vergebung der sünde erlanget/die höhest heiligkeit setzen sie in Menschen satzungen / dauon schreiben vnd predigen sie fürnemlich. So ist das billich auch vnter jre ergernis zu zelen/ das sie sich öffentlich erzeigen / was Geist sie haben/das sie so viel vnschuldiger fromer Leute jetzund vmb Christlicher Lere willen ermorden. Doch wöllen wir hieuon jetzund nicht reden/ Denn diese sachen sol man nach Gottes wort richten / vnd die ergernis beider seiten dieweil nicht ansehen.

Wir hoffen es sollen alle Gottfürchtige in dieser vnser Schrifft gnugsam sehen/das vnser Lere Christlich/vnd allen fromen tröstlich vnd heilsam sey. Darumb bitten wir Gott das er gnade verleihe/ das sein heiliges Euangelium bey allen erkand vnd geehret werde/ zu seinem lobe/ vnd zu friede/einigkeit vnd seligkeit vnser aller.

Vnd erbieten vns hiemit/ wo es not ist/ von allen Artickeln weiter bericht zuthun.

Artickel

Artickel Christlicher Lere / so da hetten sollen auffs Concilium zu Mantua / oder wo es sonst worden were / vberantwort werden / von vnsers Teils wegen / Vnd was wir annemen / oder nachgeben kündten / oder nicht / etc. Durch Doct. Mart. Luth. geschrieben. Anno 1537.

Vorrede Doct. Mart. Luth.

DA der Bapst Paulus / des Namens der dritte ein Concilium ausschrieb im vergangenem jahr / auff die Pfingsten / zu Mantua zuhalten / vnd hernach von Mantua wegrückte / das man noch nicht weis / wohin ers legen wil oder kan / Vnd wir vns auff vnserm Teil versehen solten / Das wir entweder auch zum Concilio beruffen / oder vnberuffen verdampt würden / Ward mir befohlen / Artickel vnser Lere zu stellen / vnd zusammen bringen / obs zur Handlung keme / was vnd wie ferne wir wolten oder kündten den Papisten weichen / vnd auff welchem wir gedechten endlich zubeharren vnd zu bleiben.

Demnach habe ich diese Artickel zusammen bracht / vnnd vnserm Teil vberantwortet. Die sind auch von den vnsern angenommen / vnnd eintrechtiglich bekennet vnnd beschlossen / Das man sie solle (wo der Bapst mit den seinen einmal so küne wolt werden / one liegen vnd triegen / mit ernst vnd warhafftig ein recht frey Christlich Concilium zu halten / wie er wol schüldig were) öffentlich vberantworten / vnd vnsers Glaubens Bekentnis fürbringen.

Aber weil sich der Römische Hoff so grewlich für einem freyen Christlichen Concilio fürcht / vnd das Liecht so schendlich fleucht / das er auch denen / die seines Teils sind / die hoffnung genommen hat / als werde er nimmermehr ein frey Christlich Concilium leiden / viel weniger selbs halten / Daran sie sich denn wie billich / fast ergern / vnd nicht geringe beschwerunge darüber haben / als die daran mercken / das der Bapst lieber wolt die gantze Christenheit verloren / vnd alle Seelen verdampt sehen / ehe er sich oder die seinen wolt ein wenig reformiren, vnd seiner Tyranney ein maß setzen lassen. So hab ich gleichwol diese Artickel in des wöllen durch offentlichen Druck an den tag geben / ob ich ja ehe sterben solt / denn ein Concilium würde (wie ich mich gantz versehe vnd verhoffe) weil die Liechtflüchtigen vnd tageschewende Schelmen so jemerliche mühe haben / das Concilium zu verziehen vnd zuuerhindern / Damit die / so nach mir leben vnd bleiben werden / mein Zeugnis vnd Bekentnis haben fürzuwenden vber das Bekentnis / das ich zuuor hab lassen ausgehen / darauff ich auch noch bisher blieben bin / vnd bleiben wil / mit Gottes gnaden.

Denn was sol ich sagen? Wie sol ich klagen? Ich bin noch im Leben/ schreibe/ predige vnd lese teglich/ noch finden sich solche gifftige Leute/ nicht allein vnter den Widersachern/ sondern auch falsche Brüder/ die vnsers Teils sein wollen/ die sich vnterstehen meine Schrifft vnd Lere stracks wider mich zu füren/ Lassen mich zusehen vnd zuhören/ Ob sie wol wissen/ das ich anders lere/ vnd wöllen jre Gifft mit meiner erbeit schmücken/ vnd die armen Leute vnter meinem Namen verfüren/ Was wil doch jmmermehr nach meinem Tode werden?

Ja ich solte billich alles verantworten/ Weil ich noch lebe. Ja widerumb/ Wie kan ich allein alle Meuler des Teuffels stopffen? Sonderlich denen (wie sie alle vergifftet sind) die nicht hören/ noch mercken wöllen/ was wir schreiben/ sondern allein an dem sich vben/ mit allem fleis/ wie sie vnsere Wort/ in allen Buchstaben auffs schendlichst verkeren vnnd verderben mögen. Solchen lasse ich den Teuffel antworten/ oder zu letzt Gottes zorn/ wie sie verdienen. Jch dencke offte an den guten Gerson/ der zweiuelt/ Ob man etwas guts solt offentlich schreiben. Thut mans nicht/ so werden viel Seelen verseumet/ die man kündte erretten. Thut mans aber/ So ist der Teuffel da/ mit vnzelichen gifftigen bösen Meulern/ die alles vergifften vnd verkeren/ das doch die frucht verhindert wird. Doch was sie daran gewinnen/ sihet man am tage/ Denn sintemal sie so schendlich wider vns gelogen/ vnd die Leute mit liegen haben wöllen behalten/ hat Gott sein Werck jmmer fort getrieben/ jren hauffen jmmer kleiner vnd vnsern grösser gemacht/ vnd sie mit jren Lügen zuschanden lassen werden/ vnd noch jmmer fort.

ICH mus eine Historia sagen. Es ist hie zu Wittemberg gewest aus Franckreich ein Doctor gesand/ der für vns öffentlich sagt/ das sein König gewis vnd vber gewis were/ das bey vns keine Kirche/ kein Oberkeit/ kein Ehestand sey/ sondern gienge alles vntereinander/ wie das Viehe/ vnd thet jederman was er wolt. Nu raht/ wie werden vns an jenem tage für dem Richtestuel Christi ansehen die/ so solche grobe Lügen dem Könige vnd andern Landen durch jre Schrifft eingebildet haben für eitel Warheit? Christus vnser aller Herr vnd Richter weis ja wol/ das sie liegen vnd gelogen haben/ des Vrtheil werden sie widerumb müssen hören/ das weis ich fürwar. Gott bekere/ die zu bekeren sind/ zur Busse/ den andern wirds heissen/ Weh vnd Ah ewiglich.

VND das ich wider kome zur sache/ möchte ich fürwar wol gern ein recht Christlich Concilium sehen/ damit doch viel sachen vnd Leuten geholffen würde/ Nicht das wirs bedürffen/ denn vnser Kirchen sind nu durch Gottes gnaden/ mit dem reinen wort vnd rechtem brauch der Sacrament/ mit erkentnis allerley Stenden vnd rechten wercken also erleucht vnd beschickt/ das wir vnsert halben nach keinem Concilio fragen/ Vnd in solchen stücken vom Concilio nichts bessers zu hoffen noch zugewarten wissen. Sondern da sehen wir in den Bisthumen allenthalben viel Pfarren ledig vnd wüst/ das einem das hertz möcht brechen. Vnd fragen doch weder Bischoffe noch Thumherrn darnach/ wie die armen Leute/ leben oder sterben/ Für welche doch Christus ist gestorben/ vnd sollen denselben nicht hören mit jnen reden/ als den rechten Hirten mit seinen Schaffen. Das mir grawet vnd bange ist/ Er möchte ein

mahl

mal einst ein Engel Concilium lassen gehen vber Deudschland / das vns alle in grund verderbet / wie Sodom vnd Gomorra / weil wir sein so freuentlich mit dem Concilio spotten.

VBer solche nötige Kirchensache weren auch in Weltlichem stande vnzeliche grosse stücke zu bessern / Da ist vneinigkeit der Fürsten vnd Stende / Wucher vnd Geitz sind wie ein Sindflut eingerissen / vnd eitel Recht worden / Mutwil / Vnzucht / vbermuth mit Kleiden / fressen / spielen / prangen / mit allerley vntugent vnd bosheit / Vngehorsam der Vnderthanen / Gesinde vnd Erbeiter / aller Handwerck / auch der Bawrn vbersetzung (vnd wer kans alles erzelen?) haben also vberhand genomen / das mans mit zehen Conciliis, vnd zwantzig Reichstagen nicht wider wird zu recht bringen. Wenn man solche Heuptstücke des Geistlichen vnd Weltlichen Standes / die wider Gott sind / im Concilio würde handeln / so würde man wol zuthun kriegen alle hende vol / das man dieweil wol würde vergessen des Kinderspiels vnd Narrenwercks / von langen Röcken / grossen Platten / breiten Gürteln / Bischoffs vnd Cardinals Hüten oder Steben / vnd dergleichen Geuckeley. Wenn wir zuuor hetten Gottes Gebot vnd befehl ausgericht im Geistlichen vnd Weltlichen stande / so wolten wir zeit gnug finden / die speise / kleider / Platten vnd Casel zu reformiren. Wenn wir aber solche Camelen verschlingen / vnd dafür Mücken seigen / die Balcken lassen stehen / vnd die Splitter richten wöllen / so möchten wir wol auch mit dem Concilio zu frieden sein.

DArumb hab ich wenig Artickel gestellet / denn wir on das von Gott so viel befehl haben / in der Kirchen / in der Oberkeit / im Hause zuthun / das wir sie nimermehr ausrichten können. Was sols denn? oder wozu hilffts? das man drüber viel Decret vnd Satzungen im Concilio machet / sonderlich / so man diese Heuptstücke von Gott geboten / nicht achtet noch helt. Gerade als müste er vnser Gauckelspiel feiren / dafür / das wir seine ernste Gebot mit füssen tretten. Aber vnsere Sünde drücken vns / vnd lassen Gott nicht gnedig vber vns sein / denn wir büssen auch nicht / wöllen darzu noch allen Grewel verteidingen.

Ach lieber HERR Jhesu Christe / halt du selber Concilium, vnd erlöse die deinen / durch deine herrliche Zukunfft / es ist mit dem Bapst vnd den seinen verloren / sie wollen dein nicht. So hilff du vns armen vnd elenden / die wir zu dir seufftzen / vnd dich suchen mit ernst / nach der gnade / die du vns gegeben hast / durch deinen heiligen Geist / Der mit dir vnd dem Vater lebet vnd regieret / ewiglich gelobet / Amen.

Das erste Teil ist von den hohen Artickeln der Göttlichen Mayestet / als:

I.

DAs Vater / Son vnd heiliger Geist / in einem Göttlichen Wesen vnd Natur / drey vnterschiedliche Personen / ein einiger Gott ist / der Himel vnd Erden geschaffen hat.

II.

DAs der Vater von niemand / der Son vom Vater geborn / Der heilige Geist vom Vater vnd Son ausgehend.

III.

DAs nicht der Vater / noch heiliger Geist / Sondern der Son sey Mensch worden.

IIII.

DAs der Son sey also Mensch worden / Das er vom heiligen Geist / on Menlich zuthun / empfangen / Vnd von der reinen heiligen Jungfrawen Maria geborn sey. Darnach gelitten / gestorben / begraben / Zur Helle gefaren / Aufferstanden von den Todten / Auffgefahren gen Himel / Sitzend zur rechten Gottes / Künfftig zu richten die Lebendigen vnd die Todten / etc. Wie der Aposteln / Item S. Athanasij Symbolum / vnd der gemeine Kinder Catechismus leret.

Diese Artickel sind in keinem zanck noch streit / weil wir zu beiden teilen dieselbigen bekennen. Darumb nicht von nöten / jetzt dauon weiter zu handeln.

Das

Das ander Theil ist von den Artickeln / So das Ampt vnd Werck Jhesu Christi / oder vnser Erlösung betreffen.

Hie ist der I. vnd Heupt-Artickel.

DAs Jhesus Christus vnser GOtt vnd HErr / sey vmb vnser Sünde willen gestorben / Vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferstanden / Rom. 4.

Vnd er allein das Lamb Gottes ist / Das der Welt Sünde tregt / Johan. I. Vnd Gott vnser aller Sünde auff Jn gelegt hat / Jesa. 53.

Item / Sie sind alzumal Sünder / Vnd werden on verdienst gerecht / aus seiner Gnade / durch die Erlösung Jhesu Christi in seinem blut / etc. Rom. 3.

DIeweil nu solchs mus gegleubt werden / vnd sonst mit keinem Werck / Gesetze / noch verdienst mag erlanget oder gefasset werden / so ist es klar vnd gewis / das allein solcher Glaube vns gerecht mache. Wie Rom. 3. S. Paulus spricht: Wir halten / Das der Mensch gerecht werde on Werck des Gesetzes / durch den Glauben. Item / Auff das er allein gerecht sey / vnd gerecht mache / den / der da ist des Glaubens an Jhesu.

Von diesem Artickel kan man nichts weichen oder nachgeben / Es falle Himel vnd Erden / oder was nicht bleiben wil. Denn es ist kein ander Name / den Menschen gegeben / dadurch wir können selig werden / spricht Petrus Act. 4. Vnd durch seine Wunden seind wir geheilet. Esai. 53. Vnd auff diesem Artickel stehet alles / das wir wider den Bapst / Teuffel vnd Welt / leren vnd leben. Darumb müssen wir des gar gewis sein / vnd nicht zweiffeln / sonst ist es alles verloren / vnd behelt Bapst vnd Teuffel / vnd alles wider vns den Sieg vnd Recht.

Der II. Artickel von der Messe.

DAs die Messe im Bapsthumb mus der grössest vnd schrecklichste Grewel sein/ als die stracks vnd gewaltiglich wider diesen Heuptartickel strebet/ Vnd doch vber vnd für allen andern Bepstlichen Abgöttereyen/ die höhest vnd schönest gewest ist. Deñ es ist gehalten/ das solch Opffer oder werck der Messe (auch durch einen bösen Buben gethan) helffe dem Menschen von Sünden/ beide hie im Leben/ vnd dort im Fegfewer/ welches doch allein sol vnd mus thun das Lamb Gottes/ wie droben gesagt. Von diesem Artickel ist auch nicht zu weichen oder nachzulassen/ denn der erste Artickel leidets nicht.

VNd wo etwa vernünfftige Papisten weren/ möchte man der massen vnd freundlicher weise mit jnen reden/ Erstlich/ Warumb sie doch so hart an der Messe hielten? Jsts doch ein lauter Menschen fündlein/ von Gott nicht geboten. Vnd alle Menschen fündlein mögen wir fallen lassen/ wie Christus spricht/ Matth. 15. Sie dienen mir vergeblich mit Menschen geboten.

Zum andern/ Jsts ein vnnötig ding/ das man one Sünde vnd Fahr wol lassen kan.

Zum dritten/ Kan man das Sacrament viel besser vnd seliger weise (ja allein seliger weise) nach Christus einsetzung kriegen. Was ists denn/ das man vmb einer ertichten/ vnnötigen sachen willen/ da mans sonst wol vnd seliger haben kan/ die Welt in jammer vnd not wolt zwingen?

Man lasse den Leuten öffentlich predigen/ wie die Messe/ als ein Menschen tand müge on Sünde nach bleiben/ vnd niemand verdampt werde/ wer sie nicht acht/ sondern müge wol one Messe/ durch bessere weise selig werden/ Was gilts/ ob die Messe als denn nicht von jhr selbs fallen wird? Nicht allein bey den tollen Pöbel/ sondern auch bey allen fromen/ Christlichen/ vernünfftigen/ Gottfürchtigen hertzen. Viel mehr wo sie hören würden/ das es ein fehrlich ding/ one Gottes wort vnd willen/ erticht vnd erfunden ist.

Zum vierdten/ Weil solche vnzeliche/ vnaußsprechliche misbreuche in aller Welt/ mit keuffen vnd verkeuffen der Messen entstanden/ solt man sie billich lassen faren/ auch allein solchen mis-

breuchen zu wehren / wenn sie gleich an jr selbst etwas nützlichs vnd gutes hette. Wie viel mehr sol man sie faren lassen / solche Misbreuche ewiglich zuuerhüten / weil sie doch gar vnnötig vnnütze vnd fehrlich ist / vnd man alles nötiger / nützlicher vnd gewisser / on die Messe haben kan.

Zum fünfften / nu aber die Messe nichts anders ist / noch sein kan (wie die Canon vnd alle Bücher sagen) denn ein Werck der Menschen (auch böser Buben) damit einer sich selbs / vnd andere mit sich / gegen Gott versünen / vergebung der Sünden vnd Gnade erwerben vnd verdienen wil (denn also wird sie gehalten / wenn sie auffs aller beste wird gehalten / was solt sie sonst?) so sol vnd mus man sie verdammen vnd verwerffen. Denn das ist stracks wider den Heuptartickel / der da sagt / das nicht ein böser oder fromer Messeknecht mit seinem werck / sondern das Lamb Gottes vnd Son Gottes vnsere Sünde tregt.

VNd ob einer zum guten schein wolt fürgeben / Er wolt zur andacht sich selbs berichten oder communicirn. Das ist nicht ernst / denn wo er mit ernst wil communicirn / so hat ers gewis vnd auffs beste im Sacrament / nach der einsetzung Christi gereicht. Aber sich selbs communicirn / ist ein Menschen dünckel / vngewis vnd vnnötig / darzu verboten. Vnd er weis auch nicht was er macht / weil er on Gottes wort / falschem Menschen dünckel vnd fündlein folget. So ists auch nicht recht (wenn alles sonst schlecht were) das einer das gemein Sacrament der Kirchen nach seiner eigen andacht wil brauchen / vnd damit seines gefallens / on Gottes wort / ausser der Kirchen gemeinschafft / spielen

Dieser Artickel von der Messe wirds gantz vnd gar sein im Concilio. Denn wo es müglich were / das sie vns alle andere Artickel nachgeben / so können sie doch diesen Artickel nicht nachgeben. Wie der Campegius zu Augspurg gesaget / er wolte sich ehe auff stücken zu reissen lassen / ehe er wolte die Messe faren lassen. So werde ich mich auch / mit Gottes hülffe / ehe lassen zu Aschen machen / ehe ich einem Messeknecht mit seinem wercke / er sey gut oder böse / lasse meinem HErrn vnd Heiland Jhesu Christo gleich oder höher sein. Also sind vnd bleiben wir ewiglich gescheiden vnd wider einander. Sie fülens wol / wo die Messe fellet / so ligt das Bapsthumb / Ehe sie das lassen geschehen / so tödten sie vns alle / wo sie es vermögen.

Vber das alles hat dieser Drachenschwantz / die Messe / viel vnzifers vnd geschmeis / mancherley Abgötterey gezeuget.

ERstlich das Fegfewer / da hat man mit Seelmessen / Vigilien / dem Siebenden / dem Dreissigsten vnd jerlichen Begengnissen / zu letzt mit der Gemeind wochen vnd aller Seelen tag / vnd Seelbad ins Fegfewer gehandelt / das die Messe schier allein für die Todten gebraucht ist / so doch Christus das Sacrament allein für die Lebendigen gestifftet hat. Darumb ist das Fegfewer / mit allem seinem geprenge / Gottesdienst vnd gewerbe / für ein lauter Teuffelsgespenste zu achten. Denn es ist auch wider den Hauptartickel / das allein Christus / vnd nicht Menschen werck / den Seelen helffen sol. On das sonst auch vns nichts von den Todten befohlen noch geboten ist. Derhalben mag man es wol lassen / wenn es schon kein jrthum noch Abgötterey were.

Die Papisten füren hie Augustinum vnd etliche Veter / Die vom Fegfewer sollen geschrieben haben / vnd meinen wir sehen nicht / wozu vnd wohin sie solche Sprüche füren. S. Augustinus schreibet nicht / das ein Fegfewer sey / hat auch keine Schrifft / die jn dazu zwinge / sondern lesst es im zweiuel hangen / Ob eins sey. Vnd saget / Seine Mutter habe begert / das man jr solt gedencken bey dem Altar oder Sacrament. Nu / solches alles ist ja nichts denn Menschen andacht gewest / eutzeler Personen / die keine Artickel des Glaubens (welchs allein Gott zu gehöret) stifften.

Aber vnsere Papisten füren solch Menschen wort dahin / das man solle gleuben jrem schendlichen / lesterlichen / verfluchten Jarmarckt / von Seelmessen ins Fegfewer zu opffern / etc. Solches werden sie noch lange nicht aus S. Augustino beweisen. Wenn sie nun den Fegfewrischen Messen Jarmarckt abgethan haben / dauon S. Augustinus nie getrewmet hat / Als denn wollen wir mit jnen reden / Ob S. Augustinus wort on Schrifft müge zu dulden sein / Vnd der Todten gedacht werden / bey dem Sacrament. Es gilt nicht / das man aus der heiligen Veter werck oder wort Artickel des Glaubens machet / sonst müste auch ein Artickel des Glaubens werden / was sie für speise / kleider / heuser / etc. gehabt hetten / wie man mit dem Heiligthumb gethan hat. Es heist / Gottes wort sol Artickel des Glaubens stellen / vnd sonst niemand / auch kein Engel.

ZVm andern / ist das daraus gefolget / Das die bösen Geister haben viel büberey angericht / das sie als Menschen Seelen erschienen sind / Messen / Vigilien / Walfarten / vnd andere Allmosen geheischet / mit vnseglichen lügen vnd schalckheiten. Welches wir alle haben für Artickel des Glaubens halten / vnd darnach leben müssen / vnd der Bapst solches bestetiget / Wie auch die Messe vnd alle andere Grewel. Hie ist auch kein weichen / oder nachlassen.

Zum

ZUm dritten die Walfarten / da hat man auch gesucht / Messen / vergebung der Sünden / vnd GOttes gnaden / denn die Messe hats alles regirt. Nu ist das ja gewis / das solche Walfarten on Gottes wort / vns nicht geboten / auch nicht von nöten / weil wirs wol besser haben mügen / vnd sie on alle Sünde vnd fahr lassen mügen. Warumb lesst man denn daheime eigen Pfarr / Gottes wort / weib vnd kind / etc. die nötig vnd geboten sind / vnd leufft den vnnötigen / vngewissen / schedlichen Teufels jrrwischen nach? on das der Teuffel den Bapst geritten hatt / solchs zu preisen vnd bestetigen / damit die Leute ja heuffig von Christo auff jre eigene werck fielen / vnd Abgöttisch würden / welchs das ergste dran ist / vber das / das es vnnötig / vngeboten / vngeraten vnd vngewis / dazu schedlich ding ist / Darumb ist hie auch kein weichen / oder nachgeben / etc. Vnd man lasse solches predigen / das es vnnötig / dazu fehrlich sey / darnach sehen / wo Walfarten bleiben.

ZUm vierdten die Brüderschafften / da sich die Klöster / Stifften / auch Vicaristen haben verschrieben / vnd mitgeteilet (recht vnd redlichs kauffs) alle Messen / gute werck / etc. Beide für Lebendigen vnd Todten / welches nicht allein eitel Menschentand / on Gottes wort / gantz vnnötig vnd vngeboten / sondern auch wider den ersten Artickel der Erlösung ist / darumb keines weges zu leiden.

ZUm fünfften / Das Heiligthumb / darin so manche öffentliche Lügen vnd Narrenwergk erfunden / von Hunds vnd Rosknochen / das auch vmb solcher Büberey willen / des der Teuffel gelacht hat / lengst solt verdampt worden sein / Wenn gleich etwas guts dran were / Dazu auch one Gottes wort / weder geboten noch geraten / gantz vnnötig vnd vnnütz ding ist. Aber das ergest / das es auch hat müssen Ablas vnd vergebung der Sünden wircken / als ein gut werck vnd Gottesdienst / wie die Messe / etc.

ZUm sechsten / Hie gehöret her das liebe Ablas / so beide / den Lebendigen vnd Todten ist gegeben (doch vmb Geld) Vnd der leidige Judas oder Bapst / die Verdienst Christi / sampt den vbrigen verdiensten aller Heiligen vnd der gantzen Kirchen / darin verkeufft / etc. Welches alles nicht zu leiden ist / vnd auch nicht allein on GOttes wort / one not / vngeboten / sondern zu wider ist dem ersten Artickel. Denn Christus Verdienst / nicht durch vnser Werck oder Pfenning / sondern durch den Glauben aus Gnaden / erlanget wird / on alles gelt vnd verdienst / nicht durchs Bapsts gewalt sondern durch die Predigt oder Gottes wort fürgetragen.

Von Anruffung der Heiligen.

ANruffung der Heiligen / ist auch der Entechristischen Mißbreuche einer / vnd streitet wider den ersten Heuptartickel / vnd tilget die erkentnis Christi. Ist auch nicht geboten noch geraten / hat auch kein Exempel der Schrifft / vnd habens alles tausent mal besser an Christo / wenn jenes gleich köstlich gut were / als doch nicht ist.

Vnd wiewol die Engel im Himel für vns bitten (wie Christus selber auch thut) also auch die Heiligen auff Erden / oder vieleicht auch im Himel / So folget daraus nicht / das wir die Engel vnd Heiligen anruffen / anbeten / jhnen fasten / feyren / Messe halten / Opffern / Kirchen / Altar / Gottesdienst stifften / vnd ander weise mehr dienen / vnd sie für Nothelffer halten / vnd allerley Hülffe vnter sie teilen / vnd jeglichem eine sonderliche zu eigen solten / wie die Papisten leren vnd thun / denn das ist Abgötterey / vnd solche Ehre gehöret Gott allein zu. Denn du kanst als ein Christ vnd Heilige auff erden für mich bitten nicht in einerley / sondern in allen nöten. Aber darumb sol ich dich nicht anbeten / anruffen / feiren / fasten / opffern / Messe halten / dir zu ehren / vnd auff dich meinen Glauben zur Seligkeit setzen. Jch kan dich sonst wol ehren / lieben vnd dir dancken in Christo. Wenn nu solche Abgöttische ehre von den Engeln vnd todten Heiligen weg gethan wird / so wird die andere Ehre on schaden sein / ja balde vergessen werden. Denn wo der nutz vnd hülffe / beide leiblich vnd geistlich nicht mehr zu hoffen ist / werden sie die Heiligen wol mit frieden lassen / beide im Grabe vnd im Himel / denn vmb sonst / oder aus liebe / wird jr niemand viel gedencken / achten noch ehren.

Vnd in Summa / was die Messe ist / was daraus komen ist / was daran hanget / das können wir nicht leiden / vnd müssens verdammen / damit wir das heilige Sacrament / rein vnd gewis / nach der einsetzung Christi durch den Glauben gebraucht vnd empfangen / behalten mögen.

Der III. Artickel von Stifften vnd Klöstern.

DAs die Stiffte vnd Klöster vor zeiten guter meinung gestifft / zu erziehen gelerte Leute / vnd züchtige Weibsbilder / solten widerumb in solchen brauch geordnet werden / Damit man Pfarherrn / Prediger vnd andere Kirchendiener haben möge. Auch sonst nötige Personen zu weltlichem Regiment / in Stedten vnd Lendern / auch wolgezogene Jungfrawen zu Hausmüttern vnd Haushalterin / etc.

Wo sie dazu nicht dienen wöllen / ists besser / man lasse sie wüste liegen / oder reisse sie ein / denn das sie solten mit jrem lesterlichem Gottesdienst / durch Menschen ertichtet / als etwas bessers / denn der gemeine Christenstand / vnd von Gott gestiffte Empter vnd Orden gehalten werden. Denn das ist alles auch wider den ersten Heuptartickel von der Erlösung Jhesu Christi. Zu dem / das sie auch (wie alle andere Menschen fündlein) nicht geboten / nicht von nöten / nicht nütze / dazu fehrliche vnd vergebliche mühe machen / wie die Propheten solche Gottesdienst / Auen, das ist / mühe heissen.

Der IIII. Artickel vom Bapstumb.

DAs der Bapst nicht sey Iure diuino, oder aus Gottes wort / das Heupt der gantzen Christenheit (denn das gehöret einem allein zu / der heist Jhesus Christus) sondern allein Bischoff oder Pfarherr der Kirchen zu Rom / vnd der jenigen / so sich williglich / oder durch Menschliche Creatur (das ist / weltliche Oberkeit) zu jm begeben haben / nicht vnter jm / als einem Herrn / sondern neben jm / als brüder vnd gesellen / Christen zu sein / wie solches auch die alten Concilia, vnd die zeit S. Cypriani weisen.

Jetzt aber thar kein Bischoff den Bapst Bruder heissen / wie zu der zeit / Sondern mus jn seinen Allergnedigsten Herrn heissen / wens auch ein König oder Keyser were. Das wöllen / sollen / vnd können wir nicht auff vnser gewissen nemen / Wer es aber thun wil / der thue es one vns.

Hieraus

Hieraus folget/ das alle das jenige/so der Bapst aus solcher falscher/freueler/lesterlicher/ angemaster gewalt gethan vnd fürgenomen hat/ eitel Teuffelisch geschicht vnd gescheffi gewest/ vnd noch sey (on was das leibliche regiment belanget/ darin Gott auch wol durch einen Tyrannen vnd Buben lest einem Volck viel guts geschehen) zu verderbung der gantzen heiligen Christlichen Kirchen/ (so viel an jm gelegen) vnd zuuorstören den ersten Hauptarticfel/von der Erlösung Jhesu Christi.

Denn da stehen alle seine Bullen vnd Bücher/ darin er brüllet wie ein Lewe (als der Engel Apoc. 12. bildet) das kein Christ könne selig werden/ er sey denn jm gehorsam vnd vnderthan in allen dingen/ was er wil/was er sagt/was er thut. Welches alles nichts anders ist/ denn also viel gesagt/ wenn du gleich an Christum gleubest/ vnd alles an jm hast/was zur Seligkeit not ist/so ists doch nichts/ vnd alles vmb sonst/wo du mich nicht für deinen Gott heltest/ mir vnderthan vnd gehorsam bist. So es doch offenbarlich ist/ das die heilige Kirche ohn Bapst gewest/ zum wenigsten vber fünff hundert Jar/ vnd bis auff diesen tag die Griechisch vnd viel anderer sprachen Kirchen/ noch nie vnter dem Bapst gewest/vnd noch nicht sind. So ists/wie offt gesagt/ ein Menschen gedicht/ das nicht geboten/ on not vnd vergeblich/ denn die heilige Christliche Kirche one solch Heubt wol bleiben kan/ vnnd wol besser blieben were/ wo solch Heupt durch den Teuffel nicht auffgeworffen were. Vnd ist auch das Bapsthum kein nütz in der Kirchen/ denn es vbet kein Christlich Ampt/ vnnd mus also die Kirche bleiben vnd bestehen on den Bapst.

VNd ich setze/ das der Bapst wolte sich des begeben/ das er nicht Iure diuino, oder aus Gottes Gebot/ der Oberst were/ Sondern/ damit die einigkeit der Christen wider die Rotten vnd Ketzerey deste bas erhalten würde/ müste man ein Heupt haben/ daran sich die andern alle hielten. Solches Heupt würde nu durch Menschen erwelet/ vnd stünde in Menschlicher wahl vnd gewalt/ dasselbe Heupt zu endern/zu entsetzen/ Wie zu Costentz das Concilium fast die weise hielt mit den Bepsten/ setzten der dreye ab/ vnd weleten den vierdten/ Jch setze nu (sage ich) das sich der Bapst vnd der Stuel zu Rom/ solchs begeben vnd annemen wolt/ welchs doch vnmüglich ist/ denn er müste sein gantz Regiment vnd Stand lassen vmbkeren vnd zerstören/ mit allen seinen Rechten vnd Büchern/ Summa/ er kans nicht thun/ Dennoch were damit der Christenheit nichts geholffen/vnd würden viel mehr Rotten werden denn zuuor.

Denn weil man solchem Heupt nicht müste vnderthan sein aus Gottes Befehl/sondern aus Menschlichem guten willen/würde es gar leichtlich vnd balde veracht/zu letzt kein Glied behalten. Müste auch nicht jmmerdar zu Rom oder anderm ort sein/Sondern wo vnd in welcher Kirchen Gott ein solchen Man hette gegeben/der tüchtig dazu were/ O das wolt ein weitleufftig wüste wesen werden.

Darumb kan die Kirche nimermehr bas regieret vnd erhalten werden/denn das wir alle vnter einem Heupt Christo leben/vnd die Bischoffe alle gleich nach dem Ampt (ob sie wol vngleich nach den Gaben) fleissig zusamen halten in eintrechtiger Lere/Glauben/Sacramenten/Gebeten vnd wercken der Liebe/etc. wie S. Hieronymus schreibet/das die Priester zu Alexandria semptliche vnd in gemein die Kirche regirten. Vnd die Aposteln auch gethan/vnd hernach alle Bischoffe in der gantzen Christenheit/bis der Bapst seinen Kopff vber alle erhub.

DIs stück zeiget gewaltiglich/das er der rechte Endechrist oder Widerchrist sey/der sich vber vnd wider Christum gesetzt vnd erhöhet hat/weil er wil die Christen nicht lassen selig sein one seine gewalt/welche doch nichtes ist/von Gott nicht geordnet noch geboten. Das heisst eigentlich vber Gott vnd wider Gott sich setzen/Wie S. Paulus sagt/2.Thessa.2. Solchs thut dennoch der Türck noch Tatter nicht/wie grosse Feinde sie der Christen sind/sondern lassen gleuben an Christum/wer da wil/vnd nemen leiblichen zins vnd gehorsam von den Christen.

Aber der Bapst wil nicht lassen gleuben/sondern spricht: Man solle jm gehorsam sein/so werde man selig. Das wollen wir nicht thun/oder drüber sterben in Gottes namen. Das kompt alles daher/das er Iure diuino, der Oberst hat sollen heissen vber die Christliche Kirche. Darumb hat er sich müssen Christo gleich vnd vber Christum setzen/sich das Heupt/hernach einen Herren der Kirchen/zu letzt auch der gantzen Welt/vnd schlecht einen jrdischen Gott/rhümen lassen/bis er auch den Engeln im Himelreich zu gebieten sich vnterstund. Vnd wann man vnterscheidet/des Bapsts Lere von der heiligen Schrifft/oder sie dagegen stellet vnd helt/so findet sichs/das des Bapstes Lere/wo sie am aller besten ist/so ist sie aus dem Keyserlichen/Heidnischem recht genomen/vnd leret weltliche Hendel vnd Gerichte/wie seine Decretales zeugen. Darnach leret sie Ceremonien von Kirchen/Kleidern/Speisen/Personen/vnd des Kinderspiels/Laruen vnd Narrenwercks on masse/aber in diesem allen gar nichts von Christo/Glauben vnd Gottes geboten.

Zu letzt ists nichts denn eitel Teuffel/ da er seine Lügen von Messen/ Fegfewer/ Klösterey/ eigen Werck vnd Gottesdienst (welches denn das recht Bapsthumb ist) treibet/ vber vnd wider Gott/ verdammet/ tödtet vnd plaget alle Christen/ so solchen seinen grewel nicht vber alles heben vnd ehren. Darumb so wenig wir den Teuffel selbst für einen Herrn oder Gott anbeten können/ so wenig können wir auch seinen Apostel den Bapst oder Endechrist in seinem Regiment zum Heupt oder Herrn leiden. Denn Lügen vnd Mord/ Leib vñ Seel zuuerderben ewiglich/ das ist sein Bepstlich Regiment eigentlich/ wie ich dasselbe in vielen Büchern beweiset habe.

AN diesen vier Artickeln/ werden sie gnugsam zu verdammen haben im Concilio/ denn sie nicht das geringste Gliedlein von der Artickel einem vns lassen können noch wöllen/ des müssen wir gewis sein/ vnd vns erwegen/ der Hoffnung/ Christus vnser Herr/ habe seinen Widersacher angegriffen/ vnd werde nachdrücken/ beide mit seinem Geist vnd Zukunfft/ Amen.

Denn im Concilio werden wir nicht für dem Keyser oder weltlicher Oberkeit wie zu Auspurg (der gantz ein gnediges Ausschreiben thet/ vnd in der güte lies die sachen verhören) sondern für dem Bapst vnd dem Teuffel selbs werden wir da stehen/ der nichts gedenckt zu hören/ sondern schlechts verdammen/ Morden/ vnd zur Abgötterey zu zwingen. Darumb müssen wir hie nicht seine füsse küssen/ oder sagen/ Jr seid mein gnediger Herr/ Sondern wie im Zacharia der Engel zum Teuffel sprach/ Straffe dich Gott Satan.

Das dritte Theil der Artickel.

Folgende stücke oder Artickel mögen wir mit Gelerten/ vernünfftigen/ oder vnter vns selbs handeln/ Der Bapst vnd sein Reich achten derselben nicht viel/ denn Conscientia ist bey jnen nichts/ Sondern Gelt/ Ehr/ vnd Gewalt/ ists gar.

Von

Von der Sünde. I.

HJe müssen wir bekennen/ Wie S. Paulus Roma. 5. sagt/ Das die sünde sey von Adam dem einigen Menschen herkommen/ durch welches vngehorsam alle Menschen sind Sünder worden/ dem Tode vnd dem Teuffel vnterworffen. Dis heist die Erbsünde oder Heuptsünde.

Solcher Sünden früchte sind darnach die bösen wercke/ so in den Zehen Geboten verboten sind/ als Vnglaube/ falscher Glaube/ Abgötterey/ on Gottes furcht sein/ vermessenheit/ verzweiueln/ Blindheit/ vnd summa/ Gott nicht kennen oder achten. Darnach/ liegen/ bey Gottes Namen schweren/ nicht beten/ nicht anruffen/ Gottes wort nicht achten/ Eltern vngehorsam sein/ morden/ vnkeuscheit/ stelen/ triegen/ etc.

Solche Erbsünde ist so gar ein tieff böse verderbung der Natur/ das sie keine Vernunfft nicht kennet/ sondern mus aus der Schrifft offenbarung gegleubt werden/ Psal. 51. Rom. 5. Exod. 33. Genes. 3. Darumb sind das eitel Jrthum vnd blindheit/ wider diesen Artickel/ das die Schultheologen gelert haben.

Nemlich:

Das nach dem Erbfal Ade/ des Menschen natürliche krefft sind gantz vnd vnuerderbt blieben. Vnd der Mensch habe von Natur eine rechte Vernunfft vñ guten willen/ wie die Philosophi solches leren.

Jtem/ Das der Mensch habe einen freien willen/ gutes zuthun/ vnd böses zu lassen/ Vnd widerumb/ guts zu lassen/ vnd böses zuthun.

Jtem/ das der Mensch möge aus natürlichen krefften/ alle Gebot Gottes thun vnd halten.

Jtem/ Er müge aus natürlichen krefften Gott liebẽ vber alles/ vnd seinen Nehesten als sich selbs.

Jtem/ Wenn ein Mensch thut/ so viel an jm ist/ so gibt jm Gott gewislich seine Gnade.

Item / wenn er zum Sacrament wil gehen / ist nicht not ein guter Fürsatz gutes zuthun / sondern sey gnug / das er nicht einen bösen Fürsatz Sünde zuthun habe / so gar gut ist die Natur / vnd das Sacrament so krefftig.

Es sey nicht in der Schrifft gegründet / das zum guten werck von nöten sey der heilige Geist mit seiner Gnaden.

SOlche vnd dergleichen viel stücke sind aus vnuerstand vnd vnwissenheit / Beide / der Sünden vnd Christi vnsers Heilands / komen / rechte Heidnische lere / die wir nicht leiden können. Denn wo diese Lere recht solt sein / so ist Christus vergeblich gestorben / weil kein schade noch Sünde im Menschen ist / dafür er sterben müste. Oder were allein für den Leib / nicht für die Seele auch gestorben / weil die Seele gesund / vnd allein der Leib des Todes ist.

Vom Gesetze. II.

HJe halten wir / das das Gesetz gegeben sey von Gott / Erstlich der Sünden zu stewren / mit drewen / vnd schrecken der straffe / vnd mit verheissen vnd anbieten der Gnaden vnd wolthat. Aber solches alles ist der bosheit halben / so die Sünde im Menschē gewircket / vbel geraten. Denn eines teils sind dauon erger worden / als die dem Gesetze feind sind / darumb / das es verbeut / was sie gern thun / vnd gebeut was sie vngern thun. Derhalben / wo sie für der straffe künnen / thun sie nu mehr wider das Gesetz / denn zuuor / das sind denn die rohen / bösen Leute / die böses thun / wo sie stet vnd raum haben.

Die andern werden Blind vnd vermessen / lassen sich düncken / sie halten vnd können das Gesetz halten / aus jren krefften / wie jetzt droben gesagt ist / von den Schultheologen / daher komen die Heuchler vnd falsche Heiligen.

Aber das fürnemste Ampt oder krafft des Gesetzes ist / das es die Erbsünde mit den Früchten vnd allem offenbare / vñ dem menschē zeige / wie gar tieff seine Natur gefallen / vnd grundlos verderbet ist / Als dem das Gesetz sagen mus / das er keinen Gott habe noch

achte/ vnd bete frembde Götter an/ welches er zuuor vnd on das Gesetz nicht gegleubt hette. Damit wird er erschreckt/ gedemůdiget/ verzagt/ verzweifelt/ wolte gern das jm geholffen würde/ vnd weis nicht wo aus/ fehet an Gotte feind zu werden/ vnd zu murren/ etc. Das heist denn Rom. 3. Das Gesetz erreget Zorn. Vnd Rom. 5. Die Sünde wird grösser durchs Gesetze.

Von der Busse. III.

SOlch Ampt behelt das newe Testament vnd treibts auch wie S. Paulus Rom. 1. thut vnd spricht/ Gottes zorn wird vom Himel offenbart vber alle Menschen. Item 3. Alle Welt ist für Gott schůldig. Vnd kein Mensch ist für jm gerecht. Vnd Christus Johan. 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen/ vmb die Sünde.

Das ist nu die Donner art Gottes/ damit er beide/ die offenbarliche Sünder vnd falsche heiligen in einen hauffen schlegt/ vnd lest keinen recht haben/ treibet sie alle sampt in das schrecken vnd verzagen. Das ist der Hamer (wie Hieremias spricht) Mein Wort ist ein Hamer/ der die Felsen zerschmettert. Das ist nicht actiua contritio, ein gemachte Rew/ sondern passiua contritio, das rechte hertzeleid/ leiden/ vnd fülen des Todes.

Vnd das heist denn die rechte Busse anfahen/ vnd mus der Mensch hie hören solch vrteil/ es ist nichts mit euch allen/ jr seid öffentliche Sünder oder Heiligen/ Jr můst alle anders werden/ vnd anders thun/ weder jr jetzt seid vnd thut/ Jr seid/ wer/ vnd wie gros/ weise/ mechtig vnd heilig/ als jr wölt/ hie ist niemand from.

ABer zu solchem Ampt thut das Newe Testament flugs die tröstliche verheissung der Gnaden durchs Euangelium/ der man gleuben solle. Wie Christus spricht/ Marc. 1. Thut Busse/ vnd gleubet dem Euangelio. Das ist/ werdet vnd machts anders vnd gleubet meiner verheissunge. Vnd für jm her Johannes wird genant ein Prediger der Busse/ doch zur vergebung der Sünden/ das ist/ Er solt sie alle straffen/ vnd zu Sündern machen/ auff das sie wůsten/ was sie für Gott weren/ vnd sich erkenneten/ als verlorne Menschen/ vnd also dem Herrn bereit würden/

die Gnade zu empfahen/ vnd der Sünden vergebung von jm gewarten vnd annemen. Also sagt auch Christus/ Luce am 24. selbs/ Man mus in meinem Namen in alle Welt predigen/ Buss vnd vergebung der Sünden.

Wo aber das Gesetz solch sein Ampt allein treibet/ on zuthun des Euangelij/ da ist der Tod vnd die Helle/ vnd mus der Mensch verzweiveln/ wie Saul vnd Judas. Wie S. Paulus sagt/ das Gesetz tödtet durch die Sünde. Widerumb gibt das Euangelium/ nicht einerley weise/ trost vnd vergebung/ sondern durchs Wort/ Sacrament vnd dergleichen/ wie wir hören werden/ Auff das die erlösung ja reichlich sey bey Gott/ wie der 130. Psalm sagt/ wider die grosse gefengnis der Sünden.

Aber jetzt müssen wir die falsche Busse der Sophisten gegen die rechte Busse halten/ damit sie beide deste bas verstanden werden.

Von der falschen Busse der Papisten.

UNmüglich ists gewest/ das sie solten recht von der Busse leren/ weil sie die rechten Sünden nicht erkenneten/ denn (wie droben gesagt) sie halten von der Erbsünde nicht recht/ sondern sagen/ die natürlichen krefften des Menschen seien gantz vnd vnuerderbt blieben/ die vernunfft könne recht leren/ vnd der Wille könne recht darnach thun/ das Gott gewislich seine gnade gibt/ wenn ein Mensch thut/ so viel an jm ist/ nach seinem freien willen.

Hieraus muste nu folgen/ das sie allein die wircklichen Sünde büsseten/ als böse bewilligte gedancken (denn böse bewegung/ lust/ reitzung war nicht sünde) böse wort/ böse wercke/ die der freye wille wol hette kundt lassen.

VNd zu solcher Busse setzen sie drey teil/ Rew/ Beicht/ Gnugthun/ mit solcher vertröstung/ vnd zusage/ wo der Mensch recht rewet/ beichtet/ gnugthet/ so hette er damit vergebung verdienet/ vnd die Sünde für Gott bezalet. Weiseten also die leute in der Busse auff zuuersicht eigener werck. Daher kam das Wort auff der Cantzel/ wenn man die gemeine Beicht dem Volck fürsprach/ Friste mir Herr Gott mein leben/ bis ich meine Sünde büsse/ vnd mein leben bessere.

Hie war kein Christus/ vnd nichts vom Glauben gedacht/ sondern man hoffete mit eigen wercken die sünde für Gott zu vberwinden vnd zu tilgen/ der meinung wurden wir auch Pfaffen vnd Mönche/ das wir vns selbs wider die Sünde legen wolten.

Mit der Rew war es also gethan/ weil niemand alle seine sünde kundte bedencken (sonderlich das gantze Jahr begangen) flickten sie den Peltz also/ wenn die verborgene sünde hernach ins gedechtnis kemen/ müste man sie auch berewen vnd beichten/ etc. In des waren sie Gottes gnaden befohlen.

Zu dem/ weil auch niemand wuste/ wie gros die Rew sein solt/ damit sie ja gnugsam were für Gott/ gaben sie solchen trost. Wer nicht kündte contritionem, das ist/ Rew haben/ der solte Attritionē haben/ welches ich mag eine halbe/ oder anfang der Rew nennen/ denn sie haben selbs alles beides nicht verstanden/ wissen auch noch nicht/ was es gesagt sey/ so wenig als ich. Solche Attritio ward denn Contritio gerechnet/ wenn man zur Beicht gieng.

Vnd wenn sichs begab/ das etwa einer sprach/ Er kündte nicht rewen/ noch leide haben für seine sünde/ als möcht geschehen sein in der Hurenliebe/ oder Rachgier/ etc. Fragten sie/ ob er denn nicht wündschte/ oder gern wolte/ das er Rewe möchte haben? Sprach er denn/ Ja (denn wer wolt hie nein sagen/ on der Teuffel selbs?) so namen sie es für die Rewe an/ vnd vergaben jm seine sünde/ auff solch sein gut Werck. Hie zogen sie S. Bernhard zum Exempel an/ etc.

Hie sihet man/ wie die blinde vernunfft täppet in Gottes sachen/ vnd trost suchet in eigen wercken/ nach jrem dünckel/ vñ an Christum oder den Glauben nicht dencken kan/ Wenn mans nu beim Liecht besiehet/ ist solche Rewe ein gemachter vnd gedichter gedancke aus eigen krefften/ one Glaube/ on erkentnis Christi/ darin zu weilen der arme Sünder/ wenn er an die Lust oder Rache gedacht/ lieber gelachet denn geweinet hette/ ausgenomen/ die entweder mit dem Gesetze recht troffen/ oder von dem Teuffel vergeblich sind mit trawrigen Geist geplagt gewest/ sonst ist gewis solche Rew lauter Heucheley gewest/ vnd hat der Sünden lust nicht getödtet. Denn sie musten rewen/ hetten lieber mehr gesündiget/ wenn es frey gewest were.

Mit der Beicht stund es also/ Ein jeglicher muste alle seine sünde erzelen (welchs ein vnmüglich ding ist) das war eine grosse marter/ welche er aber vergessen hatte/ wurden jm so fern vergeben/ wenn sie jm würden einfallen/ das er sie noch müst beichten/

ten/ Damit kündte er nimmer wissen/ wenn er rein gnug gebeicht/ oder wenn das Beichten einmal ein ende haben solt. Ward gleichwol auff seine wercke geweiset/ vnd so getröstet/ Je reiner er beichtet/ vnd je mehr er sich schemet/ vnd sich selbs also für dem Priester schendet/ je ehe vnd besser er gnug thet für die Sünde/ denn solche demut erwürbe gewislich Gnade bey Gott.

Hie war auch kein Glaube/ noch Christus/ vnd die krafft der Absolution ward jm nicht gesagt/ sondern auff Sünde zelen/ vnd schemen stunde sein Trost. Es ist aber nicht zu erzelen/ was marter/ büberey vnd Abgötterey solch Beichten angerichtet hat.

DJe Gnugthuung ist noch das aller weitleufftigest/ denn kein Mensch kund wissen/ wie viel er thun solt für ein einige sünde/ schweige denn für alle. Hie funden sie nu einen Rath/ Nemlich/ das sie wenig gnugthuns auffsetzten/ die man wol halten kündte/ als fünff Pater noster, Einen tag fasten/ etc. mit der vbrigen busse weiset man sie ins Fegfewer.

Hie war nu auch ein eitel jamer vnd noth/ etliche meineten/ sie würden nimer aus dem Fegfewer komen/ Dieweil nach den alten canonen, sieben Jar Busse auff eine todsünde gehöret. Noch stund die zuuersicht auch auff vnserm Werck der Gnugthuung/ vnd wo die Gnugthuung hette mügen vollkomen sein/ so hette die zuuersicht gar darauff gestanden/ vnd were weder Glaube noch Christus nütze geweest/ aber sie war vnmüglich. Wenn nu einer hundert Jar also gebüsset hette/ so hette er doch nicht gewust/ wenn er ausgebüsset hette/ das hies immerdar gebüst/ vnd nimmermehr zur Busse komen.

HJe kam nu der heilige Stuel zu Rom der armen Kirchen zu hülffe/ vnd erfand das Ablas/ damit vergab vnd hub er auff die Gnugthuung. Erstlich einzelen/ sieben Jar/ hundert Jar/ etc. Vnd teilet es aus vnter die Cardinäl vnd Bischoffe/ das einer kund hundert jar/ einer hundert tage Ablas geben/ aber die gantze gnugthuung auff zuheben behielt er jm allein zuuor.

Da nu solches begundt Gelt zu tragen/ vnd der Bullenmarckt gut ward/ erdacht er das Gülden Jar/ vnd legets gen Rom/ das hies er vergebung aller Pein vnd schuld/ da lieffen die Leute zu/ denn es were jederman gern der schweren vntreglichen last los gemacht. Das hies die Schetze der Erden finden/ vnd erheben. Flugs eilet der Bapst weiter/ vnd machet viel Gülden Jar auffeinander/ aber je mehr er geld verschlang/ je weiter jm der Schlund ward.

Darumb

Darumb schicket ers darnach durch Legaten heraus in die Lender/ bis alle Kirchen vnd Heuser vol Gülden Jar würden. Zu letzt rumpelt er auch ins Fegfewer vnter die Todten/ Erstlich mit Messen/ vnd Vigilien stifften/ darnach mit dem Ablas/ vnd dem Gülden Jar/ vnd wurden endlich die Seelen so wolfeil/ das er eine vmb ein Schwerdt groschen los gabe.

NOch halff das auch alles nicht/ denn der Bapst/ wiewol er die Leute auff solch Ablas leret sich verlassen vnd vertrawen/ so macht ers doch selbs widerumb auch vngewis/ denn er setzt in seine Bullen/ wer des Ablas oder Gülden Jars wolt teilhafftig sein/ der solt berewet vnd gebeicht sein/ vnd Gelt geben. Nu haben wir droben gehört/ das solche Rew vnd Beicht bey jnen vngewis/ vnd Heucheley ist. Desgleichen wuste auch niemand/ welche Seele im Fegfewer were/ vnd so etliche drinnen weren/ wüste niemand/ welche recht gerewet/ vnd gebeicht hetten. Also nam er das liebe Gelt/ vnd vertröstet sie dieweil auff sein Gewalt vnd Ablas/ vnd weiset sie doch widerumb auff jr vngewis werck.

Wo nu etliche waren/ die nicht solcher wircklicher Sünden/ mit gedancken/ worten vnd wercken sich schüldig dauchten/ wie ich/ vnd meines gleichen in Klöstern vnd Stifften/ Münch vnd Pfaffen sein wolten/ die wir mit fasten/ wachen/ beten/ Messe halten/ harten kleidern vnd Lager/ etc. vns wehreten wider böse gedancken/ vnd mit ernst vnd gewalt wolten heilig sein/ vnd doch das erblich angeborn übel/ etwa im schlaff thet (wie auch S. Augustinus vnd Hieronimus mit andern bekennen) was sein art ist/ so hielt doch ein jeglicher vom andern/ das etliche so heilig weren/ wie wir lereten/ die one sünde/ vol guter werck weren/ Also/ das wir darauff vnser gute werck andern/ als vns vberflüssig zum Himel/ mitteileten vnd verkaufften. Das ist ja war/ vnd sind Siegel/ Brieffe vnd Exempel fürhanden.

Diese dürfften der Busse nicht/ denn was wolten sie berewen/ weil sie in böse gedancken nicht bewilligten? Was wolten sie beichten/ weil sie wort vermidden? Wofür wolten sie gnug thun/ weil sie der that vnschüldig waren/ Also/ das sie auch andern armen Sündern jre vbrige Gerechtigkeit verkeuffen kündten. Solche Heiligen waren auch die Phariseer vnd Schrifftgelerten zurzeit Christi.

Hie

HJe kompt der fewrige Engel S. Johannes/der rechte Buss-prediger/Vnd schlecht mit einem Donner alle beide in einen hauffen/ spricht/ Thut Busse. So dencken jene/ Haben wir doch gebüsst. Diese dencken/wir dürffen keiner Busse. Spricht Johannes/ Thut alle beide Busse/ denn jr seid falsche Büsser/ so sind diese falsche Heiligen/ vnd dürfft alle beide vergebung der sünden/ weil jr alle beide noch nicht wisset/ was die rechte Sünde sey/ schweige/ das jhr sie büssen/ oder meiden soltet. Es ist ewer keiner gut/ seid voller vnglaubens/ vnuerstands vnd vnwissenheit Gottes/ vnd seines willens. Denn da ist Er fürhanden/von des fülle wir alle müssen nemen/Gnade vmb Gnade. Vnd kein Mensch on jn für Gott kan gerecht sein. Darumb wolt jr büssen/ so büsset recht /ewer Busse thuts nicht. Vnd jr Heuchler/ die jr keiner Busse bedürfft / jr Schlangenziefer/ Wer hat euch versichert/das jr dem künfftigen zorn entrinnen werdet/etc.

Also prediget auch S. Paulus Roma. 3. vnd spricht/ Es ist keiner verstendig/ keiner gerecht/ keiner achtet Gottes/ keiner thut guts/ auch nicht einer/Allzumal sind sie vntüchtig/ vnd abtrünnig. Vnd Act. 17. Nu aber gebeut Gott allen Menschen/ an allen enden/Busse zu thun. Allen Menschen(spricht er) niemand ausgenomen/der ein Mensch ist. Diese Busse leret vns die Sünde erkennen/ Nemlich/ das mit vns allen verloren/ haut vnd har nicht gut ist / vnd müssen schlechts newe vnd andere Menschen werden.

Diese Busse ist nicht stücklich vnd bettelisch/ wie jene/ so die wircklichen Sünde büsset. Vnd ist auch nicht vngewis/ wie jene/ denn sie disputirt nicht/ welches sünde oder nicht sünde sey/ Sondern stösset alles in hauffen/ Spricht/ Es sey alles vnd eitel Sünde mit vns/Was wöllen wir lange suchen/teilen vnd vnterscheiden. Darumb so ist auch hie die Rewe nicht vngewis/ denn es bleibet nichts da/ damit wir möchten etwas guts gedencken/ die Sünde zu bezalen/sondern ein blos/gewis verzagen an allem/das wir sind/ gedencken/reden oder thun/etc.

Desgleichen kan die Beicht auch nicht falsch / vngewis oder stücklich sein/ denn wer bekennet/ das alles mit jm eitel Sünde sey/der begreifft alle Sünde/ lesset keine aussen/ vnd vergisset auch keine. Also kan die Gnugthuung auch nicht vngewis sein/ denn sie ist nicht vnsere vngewisse/ sündliche werck / Sondern das Leiden vnd Blut des vnschüldigen Lemblins Gottes/Das der Welt Sünde tregt.

Von dieser Busse prediget Johannes/ vnd hernach Christus im Euangelio/ vnd wir auch. Mit dieser Busse stossen wir/ Bapst/

vnd

vnd alles was auff vnser gute Werck gebawet ist/ zu boden. Denn es ist alles auff einen faulen nichtigen Grund gebawet/ Welcher heist/ gute Werck oder Gesetze/ so doch kein gut werck da ist/ sondern eitel böse Werck. Vnd niemand das Gesetz thut (wie Christus Johan. 7. saget) Sondern allzumal vbertreten. Darumb ist das Gebew eitel Lügen vnd Heucheley/ wo es am allerheiligsten/ vnd aller schönesten ist.

Vnd diese Busse weret bey den Christen bis in den Tod/ denn sie beisst sich mit der vbrigen Sünde im Fleisch/ durchs gantze Leben. Wie S. Paulus Rom. 7. zeuget/ Das er kempffe mit dem Gesetze seiner Glieder/ etc. Vnd das nicht durch eigen krefften/ sondern durch die Gabe des heiligen Geistes/ welche folget auff die vergebung der sünden. Dieselbige Gabe reiniget vnd feget teglich die vbrigen sünden aus/ vnd arbeitet den Menschen recht/ rein vnnd heilig zu machen.

Hieuon weis Bapst/ Theologen/ Juristen/ noch kein Mensch nichts/ sondern ist eine Lere vom Himel durchs Euangelium offenbart/ vnd mus Ketzerey heissen bey den Gottlosen Heiligen.

WIderumb ob etliche Rottengeister kommen würden/ wie vieleicht etliche bereit da fürhanden sind/ vnd zur zeit der Auffrhur mir selbs für augen kamen/ die da halten/ Das alle die/ so einmal den Geist oder vergebung der Sünden empfangen hetten/ oder gleubig worden weren/ Wenn dieselbigen hernach sündigten/ so bleiben sie gleichwol im Glauben/ vnd schadet jnen solche Sünde nicht/ Vnd schrien also/ Thu was du wilt/ Gleubestu/ so ists alles nichts/ der Glaube vertilget alle Sünde/ etc. Sagen dazu/ Wo jemand nach dem Glauben vnd Geist sündiget/ so habe er den Geist vnd Glauben nie recht gehabt. Solcher vnsinnigen Menschen/ habe ich viel für mir gehabt/ vnd sorge/ das noch in etlichen solcher Teufel stecke.

Darumb so ist von nöten zu wissen/ vnd zu leren/ das/ wo die heiligen Leute/ vber das/ so sie die Erbsünde noch haben vnd fülen/ dawider auch teglich büssen vnd streiten/ etwa in offentliche Sünde fallen/ als Dauid in Ehebruch/ Mord vnd Gotteslesterung/ das als denn der Glaube vnd Geist ist weg gewest. Denn der heilige Geist lesset die Sünde nicht walten/ vnd vberhand gewinnen/ das sie volnbracht werde/ sondern stewret vnd wehret/ das sie nicht mus thun/ was sie wil. Thut sie aber was sie wil/ so ist der heilige Geist vnd Glaube nicht dabey/ Denn es heist/ wie S. Johannes sagt/ Wer aus Gott geboren ist/ der sündiget nicht/

Vnd kan nicht sündigen. Vnd ist doch auch die warheit (wie derselbige S. Johannes schreibet) so wir sagen / das wir nicht sünde haben/so liegen wir/vnd Gottes warheit ist nicht in vns.

Vom Euangelio. IIII.

WIr wöllen nu wider zum Euangelio komen/ welches gibt nicht einerley weise / Rath vnd hülffe wider die sünde / denn Gott ist vberschwenglich reich in seiner Gnade. Erstlich durchs mündliche wort/ darin geprediget wird vergebung der sünde in aller Welt/welches ist das eigentliche Ampt des Euangelij. Zum andern / durch die Tauffe. Zum dritten / durchs heilige Sacrament des Altars. Zum vierdten / durch die krafft der Schlüssel/ vnd auch per mutuum colloquium & consolationem fratrum, Matth. 18. Vbi duo fuerint congregati, &c.

Von der Tauffe. V.

DIe Tauffe ist nicht anders / denn Gottes wort im Wasser / durch sein einsetzung befohlen / Oder wie S. Paulus sagt/ Lauacrum in verbo, wie auch Augustinus sagt: Accedat verbum ad elementum, & fit Sacramentum. Vnd darumb halten wirs nicht mit Thoma / vnd den Prediger Mönchen/die des worts (Gottes einsetzung) vergessen/ vnd sagen / Gott habe eine Geistliche krafft ins Wasser gelegt / welche die Sünde durchs Wasser abwasche. Auch nicht mit Scoto, vnd den Barfüsser Mönchen/die da leren/das die Tauffe die Sünde abwasche/aus beystehen Göttliches willens / Also/ das diese abwaschung geschicht / allein durch Gottes willen / gar nicht durchs Wort oder Wasser.

VOn der Kindertauffe halten wir / das man die Kinder teuffen solle / Denn sie gehören auch zu der verheissenen Erlösung/ durch Christum geschehen / vnd die Kirche sol sie jnen reichen.

Vom Sacrament des Altars. VI.

VOm Sacrament des Altars halten wir/ das Brot vnd Wein im Abendmal / sey der warhafftige Leib vnd Blut Christi. Vnd werde nicht allein gereicht/ vnd empfangen von fromen/ sondern auch von bösen Christen.

Vnd das man nicht sol einerley Gestalt allein geben. Vnd wir bedürffen der hohen kunst nicht/ die vns lere / das vnter einer Gestalt so viel sey/ als vnter beiden/ wie vns die Sophisten vñ das Concilium zu Constentz leren. Denn obs gleich war were/ das vnter einer so viel sey/ als vnter beiden/ so ist doch die einige Gestalt nicht die gantze Ordnung vnd Einsetzung durch Christum gestifft vnd befohlen. Vnd sonderlich verdammen vnd verfluchen wir in Gottes Namen die jenigen / so nicht allein beide Gestalt lassen anstehen/ sondern auch gar herrlich daher verbieten/ verdammen/ lestern als Ketzerey/ vnd setzen sich damit wider/ vnd ober Christum vnsern Herrn vnd Gott/ etc.

Von der Transsubstantiation achten wir der spitzigen Sophisterey gar nichts/ da sie leren/ das Brot vnd Wein verlassen/ oder verlieren jr natürlich wesen/ vñ bleibe allein Gestalt vñ farbe des Brots/ vnd nicht recht Brot. Deñ es reimet sich mit der Schrifft auffs beste/ das Brot da sey/ vnd bleibe/ wie es S. Paulus selbs nennet/ Das Brot/ das wir brechen. Vnd also esse er von dem Brot.

Von Schlüsseln. VII.

DJe Schlüssel sind ein Ampt vnd Gewalt der Kirchen / von Christo gegeben / zu binden vnd zu lösen die Sünde / nicht allein die groben vnd wolbekanten Sünden / sondern auch die subtilen heimlichen/ die Gott allein erkennet. Wie geschrieben stehet im 19. Psalm / Wer kennet / wie viel er feilet? Vnd S. Paulus Rom. 7. klagt selbs/ das er mit dem Fleisch diene dem Gesetze der Sünden. Denn es stehet nicht bey vns/ sondern bey Gott allein/ zu vrteilen/ welche/ wie gros / vnd wie viel Sünde sind/ wie geschrieben stehet im 143. Psalm/

Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/denn für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht. Vnd Paulus 1. Corinth. 4. auch saget/Jch bin mir wol nichts bewust/aber darumb bin ich nicht Gerecht.

Von der Beicht. VIII.

WEil die Absolutio oder krafft der Schlüsseln/ auch eine hülffe vnd trost ist wider die Sünde/ vnd böse gewissen im Euangelio durch Christum gestifft/ so sol man die Beicht oder Absolution bey leibe nicht lassen abkomen in der Kirchen/ sonderlich vmb der blöden gewissen willen/ auch vmb des jungen rohen Volcks willen/ damit es verhöret/ vnd vnterrichtet werde in der Christlichen Lere.

Die erzelung aber der Sünden sol frey sein eim jedern/ was er erzelen/ oder nicht erzelen wil/Denn so lange wir im fleisch sind/werden wir nicht liegen/wenn wir sagen/Jch bin ein armer Mensch voller Sünde/ Rom. 7. Jch füle ein ander Gesetz in meinen Gliedern/ etc. Denn dieweil die Absolutio priuata, von dem Ampt herkompt der Schlüssel/ sol man sie nicht verachten/sondern hoch vnd werd halten/ wie alle andere Empter der Christlichen Kirchen.

Vnd in diesen stücken/ so das mündliche/ eusserliche Wort betreffen/ist fest darauff zu bleiben/das Gott niemand seinen Geist oder Gnade gibt/ one durch oder mit dem vorgehendem eusserlichen Wort. Damit wir vns bewaren für den Enthusiasten, das ist/ Geistern so sich rhümen/one vnd vor dem Wort den Geist zu haben/ vnd darnach die Schrifft oder mündlich Wort richten/ deuten/ vnd dehnen jres gefallens/Wie der Müntzer thet/vnd noch viel thun heutiges tages/die zwischen dem Geist vnd Buchstaben scharffe Richter sein wöllen/vnd wissen nicht/was sie sagen oder setzen. Denn das Bapsthumb auch eitel Enthusiasmus ist/ darin der Bapst rhümet/ Alle Rechte sind im schrein seines hertzen/ vn̄ was er mit seiner Kirchen vrteilet vnd heist/ das sol Geist vnd Recht sein/wens gleich vber vnd wider die Schrifft oder das mündlich Wort ist.

Das ist alles der alte Teuffel/vnd alte Schlange/ der Adam vnd Heua auch zu Enthusiasten machte/ vom eusserlichen Wort Gottes/ auff Geisterey vnd eigen dünckel füret/ vnd thets doch auch durch andere eusserliche Wort. Gleich/wie auch vnsere Enthusiasten das eusserliche Wort verdammen/vnd doch sie selbs nicht schweigen/sondern die Welt voll blaudern vnd schreiben/ gerade/ als künde der Geist

durch

durch die Schrifft oder mündlich Wort der Apostel nicht komen/ aber durch jre Schrifft vnd Wort müste er komen. Warumb lassen sie auch jre Predigt vnd Schrifft nicht anstehen/ bis der Geist selber in die Leute/ on/ vnd für jrer Schrifft kompt/ wie sie rhümen/ das er in sie komen sey one Predigt der Schrifft? Dauon hie weiter nicht zeit ist zu disputiren/ wir habens sonst gnugsam getrieben.

Denn auch die/ so vor der Tauffe gleuben/ oder in der Tauffe gleubig werden/ habens durchs eusserliche vorgehende Wort/ als die Alten/ so zu vernunfft komen sind/ müssen zuuor gehört haben/ das/ wer da gleubet/ vnd getaufft wird/ der ist selig/ ob sie gleich erst vngleubig/ nach zehen Jaren den Geist vnd Tauffe kriegen. Vnd Cornelius Actor. am 10. hatte lange zuuor gehöret bey den Jüden/ vom künfftigen Messia/ dadurch er Gerecht für Gott/ vnd sein Gebet vnd Allmosen angenem waren/ in solchem Glauben (wie Lucas jn gerecht vnd Gottfürchtig nennet) vnd nicht one solch vorgehend Wort oder gehör kundte gleuben noch gerecht sein. Aber Sanct Petrus must jm offenbaren/ das der Messias (an welchen zukünfftigen er bis daher gegleubet hatte) nu komen were/ vnd sein Glaube vom zukünfftigen Messia/ jn nicht bey den verstockten vngleubigen Jüden gefangen hielte/ sondern wüste/ das er nu müste selig werden/ durch den gegenwertigen Messiam/ vnd denselben nicht mit den Jüden verleugnen/ noch verfolgen/ etc.

Summa/ der Enthusiasmus sticket in Adam vnd seinen Kindern/ von anfang bis zum ende der Welt/ von dem altẽ Trachen in sie gestifftet/ vnd gegifftet/ Vnd ist aller Ketzerey/ auch des Bapstumbs vnd Mahomets vrsprung/ krafft vnd macht. Darumb sollen vnd müssen wir darauff beharren/ das Gott nicht wil mit vns Menschen handeln/ denn durch sein eusserlich Wort vnd Sacrament/ Alles aber was on solch Wort vnd Sacrament vom Geist gerhümet wird/ das ist der Teuffel. Denn Gott wolt auch Mosi erstlich durch den fewrigen pusch/ vnd mündlich Wort erscheinen/ vnd kein Prophet/ weder Elias noch Eliseus/ ausser oder on die zehen Gebot/ den Geist kriegt haben. Vnd Johannes der Teuffer/ nicht onẽ Gabriels vorgehende wort empfangen/ noch on Marie stim in seiner Mutter Leib sprang. Vnd S. Petrus spricht/ Die Propheten haben nicht aus Menschlichem willen/ sondern aus dem heiligen Geist geweissaget/ doch als die heiligen menschen Gottes. Aber one eusserliche wort waren sie nicht heilig/ viel weniger hette sie/ als noch vnheilige/ der heilige Geist zu reden getrieben/ denn sie waren heilig/ spricht er/ da der heilige Geist durch sie redet.

Vom Bann. IX.

DEn grossen Bann / wie es der Bapst nennet / halten wir für ein lauter weltliche straffe / vnd gehet vns Kirchendiener nichts an. Aber der kleine / das ist / der rechte Christliche Bann ist / das man offenbarliche / halsstarrige Sünder nicht sol lassen zum Sacrament / oder ander gemeinschafft der Kirchen / komen / bis sie sich bessern / vñ die Sünde meiden. Vnd die Prediger sollen in diese geistliche Straffe oder Bann / nicht mengen die weltliche straffe.

Von der Weihe vnd Vocation. X.

WEnn die Bischoffe wolten rechte Bischoffe sein / vnd sich der Kirchen / vnd des Euangelij annemen / so möchte man jnen das vmb der Liebe vnd einigkeit willen / doch nicht aus not / lassen gegeben sein / das sie vns / vnd vnsere Prediger Ordinirten vnd Confirmirten. Doch hindan gesetzt alle laruen vnd gespenste / vnchristlichs wesens vnd geprengs. Nu sie aber nicht rechte Bischoffe sind / oder auch nicht sein wöllen / sondern weltliche Herrn vnd Fürsten / die weder Predigen noch Leren / noch Teuffen / noch Communiciren / noch einiges Werck oder Ampt der Kirchen treiben wöllen / Dazu die jenigen / die solch Ampt beruffen treiben / verfolgen vnd verdammen / so mus dennoch vmb jrent willen die Kirche nicht one Diener bleiben.

Darumb / wie die alten Exempel der Kirchen / vnd der Veter / vns leren / wöllen vnd sollen wir selbs Ordiniren, tüchtige Personen zu solchem Ampt. Vnd das haben sie vns nicht zuuerbieten noch zu wehren / auch nach jrem eigen Rechte / Denn jre Rechte sagen / das die jenigen / so auch von Ketzern Ordinirt sind / sollẽ geordinirt heissen vnd bleiben. Gleich wie S. Hieronymus schreibet / von der Kirchen zu Alexandria / das sie erstlich von Bischoffen / durch die Priester vnd Prediger in gemein regirt sind worden.

Von der Priester Ehe. XI.

DAs sie die Ehe verboten/ vnd den Göttlichen stand der Priester mit ewiger Keuscheit beschweret haben/ das haben sie weder fug noch recht gehabt/ sondern haben gehandelt als die Entechristischen/ Tyrannischen/ verzweiffelten Buben. Vnd damit vrsach gegebẽ/ allerley erschrecklicher/ grewlicher/ vnzelicher Sünde der Vnkeuschheit/ darinne sie dann noch stecken. Als wenig nu vns oder jnen macht gegeben ist/ aus einem Menlin ein Frewlin/ oder aus einem Frewlin ein Menlin zu machen/ oder beides nichts zu machen/ so wenig haben sie auch macht gehabt/ solche Creatur Gottes zu scheiden/ oder verbieten/ das sie nicht Ehrlich vñ Ehelich bey einander solten wohnen. Darumb wollen wir in jren leidigen Celibat nicht willigen/ auch nicht leiden/ sondern die Ehe frey haben/ wie sie Gott geordnet/ vnd gestifftet hat. Vnd wöllen sein Werck nicht zureissen/ noch hindern/ denn S. Paulus sagt 1. Tim. 4. Es sey eine Teuffelische lere.

Von der Kirchen. XII.

WJr gestehen jnen nicht/ das sie die Kirche seien/ vnd sinds auch nicht/ vnd wöllens auch nicht hören/ was sie vnter dem Namen der Kirchen gebieten/ oder verbieten. Denn es weis/ GOTT lob/ ein Kind von sieben Jaren/ was die Kirche sey/ Nemlich die heiligen Gleubigen/ vnd die Scheflein/ die jres Hirten stim hören. Denn also beten die Kinder/ Jch gleube eine heilige Christliche Kirche. Diese heiligkeit stehet nicht in Chorhemden/ Platten/ langen Röcken/ vñ andern jrẽ Ceremonien/ durch sie/ vber die heilige Schrifft ertichtet/ sondern im Wort Gottes vnd rechtem Glauben.

Wie man für Gott gerecht wird/ vnd von guten Wercken. XIII.

WAs ich dauon bisher vnd stetiglich geleret habe/ das weis ich gar nicht zu endern/ nemlich/ das wir durch den Glauben (wie S. Petrus sagt) ein ander new rein hertz kriegen/ vnd Gott vmb Christus willen/ vnsers Mitlers/ vns für gantz gerecht/ vnd heilig halten wil/ vnd helt/ Ob wol die Sünde im fleisch noch nicht gar weg oder tod ist/ so wil er sie doch nicht rechen noch wissen.

Vnd auff solchen Glauben/ vernewrung/ vnd vergebung der Sünden/ folgen den̄ gute Werck. Vnd was an demselben auch noch sündlich oder mangel ist/ sol nicht für Sünde oder mangel gerechnet werden/ eben vmb desselben Christi willen/ sondern der Mensch sol gantz/ beide/ nach der Person vnd seinen Wercken/ gerecht vnd heilig/ heissen vnd sein/ aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit in Christo/ vber vns ausgeschüt vnd ausgebreit. Darumb könnē wir nicht rhümen viel verdienst vnd Werck/ wo sie one Gnade vnd Barmhertzigkeit angesehen werden/ sondern wie geschrieben stehet/ 1. Cor. 1. Wer sich rhümet/ der rhüme sich des Herrn/ das ist/ das er einen gnedigen Gott hat/ so ists alles gut. Sagen auch weiter/ das/ wo gute Wercke nicht folgen/ so ist der Glaube falsch/ vnd nicht recht.

Von Klostergelübden. XIIII.

WEil die Klostergelübde stracks wider den ersten Heuptartickel streiten/ so sollen sie schlecht abe sein. Denn sie sinds/ da Christus von sagt/ Matth. am 24. Ego sum Christus, &c. Denn wer da gelobet ein Klosterleben/ der gleubet/ das er ein besser Leben füre/ den̄ der gemeine Christen Mann/ vnd will durch seine Werck nicht allein jm selber/ sondern auch andern zum Himel helffen/ das heist Christum verleugnen. Vnd sie rhümē aus jrem S. Thoma/ das Klostergelübde der Tauffe gleich sey/ das ist eine Gotteslesterunge.

Von

Von Menschen Satzungen. XV.

DAs die Papisten sagen/ Menschen satzungen dienen zu vergebung der Sünden/ oder verdienen die Seligkeit/ das ist vnchristlich vnd verdampt/ wie Christus spricht/ Vergeblich dienen sie mir/ weil sie leren solche Lere/ die nichts sind/ denn Menschen Gebot. Item ad Titum 1. Auersantium veritatem. Item/ Das sie sagen/ es sey Todsünde/ solche Satzungen brechen/ ist auch nicht recht.

DIs sind die Artickel/ darauff ich stehen mus/ vnd stehen wil/ bis in meinen Tod/ ob Gott wil. Vnd weis darinne nichts zu endern/ noch nachzugeben. Wil aber jemand etwas nachgeben/ das thue er auff sein gewissen.

ZVletzt ist noch der Geuckelsack des Bapsts dahinden/ von nerrischen vnd kindischen Artickeln/ als von Kirchweihe/ von Glocken teuffen/ Altarstein teuffen/ vnd Geuattern dazu bitten/ die dazu gaben/ etc. Welchs teuffen ein spot vnd hohn der heiligen Tauffe ist/ das mans nicht leiden sol.

Darnach von Liecht weihen/ Palmen/ Fladen/ Hafern/ Würtz weihen/ etc. Welches doch nicht kan geweihet heissen noch sein/ sondern eitel spot vnd betrug ist. Vnd des Geuckelswercks vnzelich viel/ welche wir befehlen jrem Gott/ vnd jnen selbst anzubeten/ bis sie es müde werden/ wir wöllen damit vnuerworren sein.

MArtinus Luther D. subscripsit.
Iustus Ionas D. Rector, subscripsit manu propria.
Iohannes Bugenhagen Pomer, D. subscripsit.
Caspar Creutziger D. subscripsit.
Niclas Amsdorff subscripsit Magdeburgensis.
Georgius Spalatinus subscripsit Aldenburgensis.

Ich Philippus Melanchton/ halt diese obgestalte Artickel auch für recht/ vnd Christlich. Vom Bapst aber halt ich/ so er das Euangelium wolte zulassen/ das jm/ vmb Friedens vñ gemeiner Einigkeit willen/ der jenigen Christen/ so auch vnter jm sind/ vnd künfftig sein möchten/ sein Superioritet vber die Bischoffe/ die er sonst hat Iure humano auch von vns zugelassen sey.

Iohannes Agricola Eisleben subscripsit.

Gabriel Dydimus subscripsit

Ego Vrbanus Regius D. Ecclesiarum in Ducatu Luneburgensi Superintendens, subscribo meo & fratrum meorum nomine, & Ecclesiæ Hannopheranæ.

Ego Stephanus Agricola Ecclesiastes Curiensis subscribo.

Et ego Iohannes Draconites subscribo, Professor & Ecclesiastes Marburgensis.

Ego Chunradus Figenbotz pro gloria Dei subscribo me ita credidisse, & ad huc prædico & credo firmiter, vti supra.

Andreas Osiander Ecclesiastes Nurembergensis subscribo.

M. Vitus Dieterich Ecclesiastes Noribergensis subscribo.

Erhardus Schnepfius concionator Stugardiensis subscribo.

Conradus Otingerus Phorcensis Vlrichi Ducis concionator.

Simon Schneuueis Parochus Ecclesiæ in Crailsheim.

Iohannes Schlainhauffen pastor Ecclesiæ Cotensis subscribo.

M. Georgius Heltus Forchemius.

M. Adamus à Fulda.

M. Anthonius Coruinus concionatores Hessaici.

Rursum ego Iohannis Bugenhagius Pomeranus D. subscribo nomine Magistri Iohannis Brentij, quemadmodum à Schmalcaldia recedens mihi mandauit ore & literis, quas his fratribus, qui subscripserunt, ostendi.

Ego Dionysius Melander subscribo Confessioni, Apologiæ, & Concordiæ in re Eucharistiæ.

Paulus Rohdius Superintendens Stetinensis.

Gerardus Oeniken Superintendens Ecclesiæ Mindensis.

Ego Brixius Northanus Ecclesiæ Christi, quæ est Susati, minister subscribo articulis reuerendi Patris M. Lutheri, & fateor me hactenus ita credidisse, & docuisse, & porrò per Spiritum Christi ita crediturum & docturum.

Michael Cœlius concionator Mansfeldensis subscripsit.

M Petrus Gelmerus concionator Franckenfurdensis subscripsit.

VVendalinus Faber Parochus Seburgæ in Mansfeldia.

Ego Iohannes Æpinus subscribo.

Similiter & ego Iohannes Amsterdamus Bremensis.

Ego Fridericus Myconius Gothanæ Ecclesiæ apud Thuringos Pastor, meo & Iusti Menij Isenacensis nomine subscribo.

Ego Iohannes Langus Doctor, & Erphurdiensis Ecclesiæ concionator, meo & aliorum meorum in Euangelio Cooperariorum nomine, nempe,

Domini Licentiati Ludouici Platzij Melosingi,

Domini Magistri Sigismundi Kirchneri,

Domini VVolfgangi Kismetter,

Domini Melchioris Vueitman,

Domini Iohannis Tall,

Domini Iohannis Kiliani,

Domini Nicolai Fabri.

Domini Andreæ Menseri, mea manu subscribo.

Et ergo Egidius Mechlerus mea manu subscripsi &c.

Von

Von der Gewalt vnd Oberkeit des Bapsts/durch die Gelerten zusamen gezogen zu Schmalkalden.

Anno M. D. XXXVII.

DEr Bapst rhümet sich zum ersten / Das er aus Göttlichen Rechten / der Oberste sey / vber alle andere Bischoffe / vnd Pfarherrn / in der gantzen Christenheit.

Zum andern / Das er aus Göttlichen Rechten habe beide Schwert / das ist / das er müge / Könige setzen vnd entsetzen / weltliche Reich ordenen / etc.

Zum dritten / sagt er / das man solchs bey verlust der ewigen Seligkeit zu gleuben schüldig sey / vñ dis sind die vrsachen / das der Bapst sich nennet vnd rhümet / Er sey der Stadhalter Christi auff Erden.

DIese drey Artickel halten vnd erkennen wir / das sie falsch / vngöttlich / tyrannisch / vnd der Christlichen Kirchen gantz schedlich sind. Auff das nu vnser grund vnd meinung / deste bas müge verstanden werden / wöllen wir zum ersten anzeigen / was es heisse / das er rhümet / er sey aus Göttlichen Rechten der Oberste / Denn also meinen sie es / das der Bapst vber die gantze Christliche Kirche gemeiner Bischoff / vnd / wie sie es nennen / Oecumenicus Episcopus sey / das ist / von welchem alle Bischoffe vnd Pfarherrn / durch die gantze Welt sollen Ordinirt vnd bestetiget werden / das er allein Recht vnd macht habe / alle Bischoffe vnd Pfarherrn zu wehlen / ordnen / bestetigen vnd einsetzen.

Neben dem masset er sich auch dis an / das er macht habe / allerley Gesetz zu machen / von Gottesdienst / enderung der Sacrament vnd der Lere / vnd wil / das man seine Statuta vnd Satzungen / andern Artickeln des Christlichen Glaubens / vnd der heiligen Schrifft sol gleich halten / als die one Sünde nicht mögen nachgelassen werden. Deñ er wil solche gewalt auff das Göttliche Recht vñ heilige Schrifft gründen / ja er wil / das man es der heiligen Schrifft vnd den Geboten Gottes sol fürziehen / vnd das noch ergerist / setzet er noch das hinzu / solches alles sol vnd mus man gleuben / bey verlust der ewigen Seligkeit.

Darumb

Darumb wöllen wir zum ersten aus dem heiligen Euangelio anzeigen/das der Bapst gar keiner Oberkeit vber andere Bischoffe vnd Seelsorger/aus Göttlichem recht sich müge anmassen.

I. Luce. 22. verbeut Christus mit klaren hellen worten/das kein Apostel einige Oberkeit vber die andern haben sol/denn eben dis war die Frage vnter den Jüngern/ als Christus von seinem Leiden schon gesagt hatte/das sie disputirten vnternander/ wer vnter jnen Herr sein/vnd Christum nach seinem absterben verwesen solt? Aber Christus straffet solchen jrthum der Apostel/ vnd leret sie/ Es werde die weise nicht haben/das sie wolten Herrn sein/vnd Oberkeit haben/sondern sie solten zu gleich Apostel sein/vñ in gleichem Ampt/ das Euangelium predigen/ Darumb saget er auch/ Die weltliche Könige herschen/vnd die Gewaltigen heisset man gnedige Herrn. Jr aber nicht also/ sondern der Grössest vnter euch sol sein wie der Geringst/vñ der Fürnemest wie ein Diener. Hie sihet man/wenn mans gegen einander helt/das er keine Herrschafft vnter den Aposteln haben wil.

II. Wie solchs auch wol scheinet aus der andern Gleichnis/da Christus in gleicher Disputation von der Herrschafft/ ein Junges kind mitten vnter die Apostel stellet/ auff das er anzeige/ das gleich wie ein kind keiner Herrschafft begeret noch sich vnterfehet/ Also auch die Apostel vnd alle/so das Wort füren sollen/ nicht Oberkeit sollen suchen/noch brauchen.

III. Johan. 20. Sendet Christus seine Jünger zu gleich zum Predigampt/ on alle vnterscheid/ das einer weder mehr noch weniger gewalt sol haben/ denn der andere. Denn so sagt er/ Gleich wie mich mein Vater gesand hat/ so sende ich euch. Die wort sind hell vnd klar/das er ein jeden also sende/ wie er ist gesendet worden/ Da kan je keiner keine sondere Oberkeit oder gewalt/ für vnd vber die andern rhümen.

IIII. Galat. 2. Zeigt der heilige Paulus klar an/ das er von Petro weder Ordinirt, noch Confirmirt vnd bestetiget sey/ Er kennet auch Petrum in keinen weg dafür/als hette er von jm müssen bestetiget werden/ vnd in sonderheit streitet er dieses/ das sein Beruff auff S. Peters gewalt/gar nicht stehe noch gegründet sey/nu solt er je Petrum als ein Obersten erkennet haben/wo Petrus anders solche Oberkeit von Christo hette empfangen/ wie der Bapst on allen grund rhümet.

Darumb

Darumb spricht auch Paulus / Er habe das Euangelium eine lange zeit frey gepredigt / ehe er sich mit Petro vnd den andern drůber besprochen habe. Item / Er spricht / Es liege jm nichts an denen / die das ansehen haben / welcherley sie gewesen sind. Denn Gott achtet das ansehen der Person vnd Menschen nicht / mir aber haben die / so das ansehen hatten kein befehl gethan.

Weil nu Paulus klar zeugt / er habe bey Petro nicht wöllen ansuchen / das er jm zu predigen erleubte / auch dazumal / da er am letzten sey zu jm komen / haben wir ein gewisse Lere / daß das Predigampt vom gemeinen Beruff der Apostel herkompt / vñ ist nicht not / das alle dieser einigen Person Petri beruff / oder bestetigung haben.

V. 1. Corinth. 3. Machet Paulus alle Kirchendiener gleich / vnd leret / das die Kirchen mehr sey / denn die Diener. Darumb kan man mit keiner warheit sagen / das Petrus einige Oberkeit oder gewalt fůr andern Aposteln / vber die Kirchen / vnd alle andere Kirchendiener gehabt habe. Denn so spricht er / Es ist alles ewer / es sey Paulus oder Apollo / oder Cephas / das ist / Es darff weder Peter noch ander Diener des Worts / jnen zu messen einigen Gewalt oder Oberkeit / vber die Kirchen.

Niemand sol die Kirchen beschweren mit eignen Satzungen / sondern hie sol es so heissen / das keines gewalt noch ansehen mehr gelte / denn das Wort Gottes / man darff nicht Cephas gewalt höher machen / denn der andern Aposteln / wie sie denn zu der zeit pflegten zu sagen / Cephas helt dis also / der doch der fůrnemste Apostel ist / darum̄ sol es Paulus / vnd andere auch so halten. Nein / spricht Paulus / vnd zeucht Petro dis hůtlein ab / das sein ansehen vnd gewalt solt höher sein / denn der andern Apostel oder Kirchen.

Aus den Historien.

VI.

DAs Concilium zu Nicea hat beschlossen / das der Bischoff zu Alexandrien / solte bestellen die Kirchen in Orient / vnd der Bischoff zu Rom / die Suburbanos, das ist / die / so zu Rom gehörten in Occident. Hie ist des Römischen Bischoffs macht zum ersten gewachsen / nicht aus Göttlichen / sondern Menschlichen Rechten / wie es im Concilio Niceno ist beschlossen worden. So nu der Römische Bischoff / nach Göttlichem Rechte / were der Oberst gewesen / hette das Concilium zu Nicea nicht macht gehabt / jm solche Gewalt zu nemen / vnd auff den Bischoff zu Alexandria zu wenden / Ja alle

Bischoffe in Orient solten je vnd je vom Bischoffe zu Rom begert haben / das er sie Ordiniret vnd bestediget hette.

VII. Item / Im Concilio Niceno ist beschlossen worden / das ein jegliche Kirche einen Bischoff für sich selbst / in beywesen eines oder mehr Bischoffen / so in der nehe woneten / wehlen solte. Solches ist nicht allein in Orient eine lange zeit / sondern auch in andern / vnd Lateinischen Kirchen gehalten worden / wie solchs klar im Cypriano vnd Augustino ist ausgedrückt. Denn so spricht Cyprianus Epist. 4. ad Cornelium, Darumb sol man es fleissig nach dem Befehl Gottes / vnd der Apostel gebrauch halten / wie es denn bey vns / vnd fast in allen Landen gehalten wird / das zu der gemeine / da ein Bischoff zu wehlen ist / andere des Orts nahende gelegene Bischoffe zusamen sollen komen / vnd in gegenwart der gantzen Gemein / die eines jeden wandel vnd leben weis / der Bischoff sol gewelet werden / wie wir denn sehen / das es in der wahl Sabini, vnsers mitgesellen auch geschehen ist / das er nach wahl der gantzen Gemeine / vnd Rath etlicher Bischoffe / so vorhanden gewest / zum Bischoffe erwehlet / vnd die hende jm auffgeleget sind / etc.

Diese weise heisset Cyprianus eine Göttliche weise / vnd Apostolischen gebrauch / vnd zeuget / das es fast in allen Landen / dazumal so gehalten sey.

Weil nu weder die Ordinatio noch Confirmatio dazumal durch das grosse teil der Welt / in allen Kirchen der Griechen vnd Lateinischen / beim Bischoffe zu Rom ist gesucht worden / ist es klar / das die Kirchen dazumal solche Oberkeit vnd Herrschafft dem Bischoffe zu Rom nicht gegeben hat.

Solche Oberkeit vnd Herrschafft / ist auch gantz vnd gar vnmüglich / denn wie köndte es müglich sein / das ein Bischoff solte alle Kirchen der gantzen Christenheit versorgen / oder / das die Kirche so fern von Rom gelegen / allein von einem alle jre Kirchendiener könden Ordiniren lassen.

Denn das ist je gewis / daß das Reich Christi durch die gantze Welt ist ausgeteilet. So sind auch noch heutigs tags viel Christliche versamlung der Kirchen in Orient / welche Kirchendiener haben / so weder vom Bapst / noch den seinen / Ordinirt noch Confirmirt sind. Weil nu solche Oberkeit / der sich der Bapst wider alle Schrifft anmasset / auch gantz vnd gar vnmüglich ist / vnd die Kirchen in der Welt hin vnd wider den Bapst für einen solchen Herrn / weder erkennet / noch gebraucht haben / sihet man wol / das solche Oberkeit nicht von Christo eingesetzt / vñ nicht aus Göttlichen Rechten komet.

VIII. Es

VIII. Es sind vor alters viel Concilia ausgeschrieben vnd gehalten worden/in welchen der Bischoff zu Rom/nicht als der Oberste gesessen ist/ als zu Nicea / vnd an andern orten mehr/ Dasselb ist je auch ein anzeigunge / das die Kirche dazumal den Bapst für einen Oberherrn vber alle Kirchen vnd Bischoffe nicht erkennet habe.

IX. S. Hieronimus spricht/ Wenn man wil von Gewalt vnd Herrschafft reden / so ist je Orbis mehr denn vrbs, das ist/ Welt ist mehr denn die Stadt Rom. Darumb / es sey der Bischoff zu Rom oder Eugubien / zu Constantinopel oder Regio oder Alexandrien/ so ist Wirde vnd Ampt gleich/etc.

X. Item / Gregorius schreibt zum Patriarchen zu Alexandria/ vnd verbeut jhm er sol jhn nicht heissen den höchsten Bischoff/vnd in den Regesten sagt er/Es sey im Concilio zu Chalcedon / dem Bischoff zu Rom angeboten worden / er sol der öberst Bischoff sein/aber er habe es nicht angenomen.

XI. Zum letzten / Wie kan der Bapst nach Göttlichen Rechten vber die Kirchen sein / weil doch die wahl bey der Kirchen stehet / vnd dis gar mit der zeit in die gewonheit komen ist / das die Römischen Bischoffe von den Keisern sind bestetiget worden.

SJe werden etliche Sprüche wider vns gefüret / als Matth. 16. Du bist Petrus/ vnd auff diesen Fels wil ich bawen meine Gemeine / oder Kirchen. Item / Dir wil ich die Schlüssel geben. Item/ Weide meine Schaffe. Vnd dergleichen mehr. Weil aber dieser gantze Handel vleissig/vnd gnugsam von den vnsern zuuor ist tractirt/ wöllen wir dieselben Schrifften hie erholet haben/ vnd auff dis mal kurtz antworten / wie bemelte Sprüche im Grund zu verstehen sind.

In allen diesen Sprüchen ist Petrus ein gemeine Person / vnd redet nicht für sich allein/ sondern für alle Apostel. Dieses beweisen die Text klar/ Denn Christus fragt je Petrum allein nicht/ sondern spricht/ Wer sagt jr das ich sey? Vnd das Christus hie zu Petro allein redet/ als/ Dir wil ich die Schlüssel geben. Item / Was du binden wirst / etc. Dasselb redet er an andern orten zu dem gantzen hauffen/ Alles was jr binden werdet auff Erden / etc. Item / im Johanne/ Welchen jr die Sünde vergebet/ etc. Diese wort zeugen/ das die Schlüssel allen in gemein gegeben / vnd sie alle zu gleich zu predigen gesand worden sind.

Vber das mus man je bekennen/das die Schlüssel nicht einem Menschen allein/sondern der gantzen Kirchen gehören/ vnd gegeben sind/ wie denn solches mit hellen vnd gewissen vrsachen gnugsam kan erwiesen werden. Denn gleich wie die verheissung des Euangelij gewis/vnd one mittel der gantzen Kirchen zugehöret/also gehören die Schlüssel one mittel der gantzen Kirchen / dieweil die Schlüssel nichts anders sind / denn das Ampt / dadurch solche verheissung jederman/ wer es begert/ wird mitgeteilet / wie es denn im werck für augen ist/ das die Kirche macht hat Kirchendiener zu ordiniren. Vnd Christus spricht bey diesen worten/Was jr binden werdet/etc. Vnd deutet / wem er die Schlüssel gegeben / nemlich der Kirchen/ Wo zween oder drey versamlet sein in meinem Namen / etc. Item/ Christus gibt das höhest vnd letzte Gericht der Kirchen / da er spricht/Sags der Kirchen.

Daraus folget nu/das in solchen Sprüchen nicht allein Petrus/ sondern der gantze hauffe der Aposteln gemeinet wirdt / darumb kan man in keinem wege aus solchen Sprüchen ein sonder gewalt der Oberkeit gründen/die Petrus für andern Aposteln gehabt hab/oder haben hat sollen. Das aber stehet/ Vnd auff diesen Fels wil ich meine Kirchen bawen / Da mus man je bekennen / das die Kirche nicht auff einiges Menschen gewalt gebawet sey / sonder sie ist gebawet auff das Ampt/ welches die bekentnis füret die Petrus thut/ nemlich/ Das Jhesus sey der Christ/vnd Son Gottes. Darumb redet er jn auch an/ als ein Diener solchs Ampts/ da diese bekentnis vnd Lere innen gehen sol/vnd spricht/Auff diesen Felsen/das ist/auff diese Predigt vnd Predigampt.

Nu ist je das Predigampt an kein gewis ort/noch Person gebunden/ wie der Leuiten Ampt im Gesetz gebunden war / sondern es ist durch die gantze Welt ausgestrewet/vnd ist an dem ort/ da Gott seine gaben gibt/Aposteln/Propheten/Hirten/Lerer/etc. Vnd thut die Person gar nichts zu solchem wort vñ Ampt/von Christo befohlen/ Es predige vnd lere es wer da wölle / wo hertzen sind die es gleuben/ vnd sich daran halten/den widerferet wie sie es hören/vnd gleuben.

Auff diese weise legen solchen Spruch viel alter Lerer aus/nicht von der person Petri/sondern vom Ampt vnd bekentnis/ als Origenes/Ambrosius/Cyprianus/Hilarius/Beda. Das nu an andern orten stehet/ Weide meine Schaffe. Item/ Petre/hastu mich auch lieber denn diese? Folget noch nicht / das Petrus mehr gewalt solt haben denn andere Apostel / sondern er heist jn weiden / das ist / das Euangelium predigen / oder die Kirchen durchs Euangelium regieren/das gehet je eben so wol auff andere Aposteln/als auff Petrum.

DEr ander Artickel ist noch klerer denn der erste. Denn Christus hat seinen Jüngern allein geistliche gewalt gegeben/das ist/Er hat jnen befohlen das Euangelium zupredigen/vergebung der Sünden zu verkündigen / die Sacrament zu reichen / vnd die Gottlosen zu bannen / on leiblichen gewalt durchs wort / Vnd hat jnen gar nicht befohlen das Schwert zu füren / noch weltliche Regiment zu bestellen / einzunemen / Könige zu setzen / oder zu entsetzen. Denn so spricht Christus/Gehet hin vnd leret/das man das halte/ was ich euch geboten hab. Item / Wie mich mein Vater gesand hat/so sende ich euch.

Nu ist es je am tag/ das Christus nicht dazu gesand ist/ das er das Schwert solt füren/oder auff weltliche weis regieren/wie er denn selbs sagt / Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Vnd Paulus spricht/ Wir herrschen nicht vber ewern Glauben. Item / Vnser Kriegsrüstung vnd Waffen sind nicht fleischlich / etc. Das nun Christus in seinem Leiden mit Dornen gekrönet / vnd im Purpur kleid herfür gefürt/vnd so verspottet ist worden/ist alles ein deutung gewesen/ das mit der zeit das rechte geistliche Reich Christi solt veracħtet/ vnd sein Euangelium vnterdrückt / vnd ein ander eusserlich Reich an stat desselben / vnter dem schein geistlicher gewalt auffgerichtet werden. Darumb ist die Constitutio Bonifacij 8. vnd das Cap. Omnes. Dist. 22. vnd dergleichen andere Spruch mehr/gantz vnd gar falsch vnd Gottlos / damit sie erhalten wöllen / das der Bapst/vermög Göttlichs Rechts/ ein Herr sey vber die Königreich der Welt / wie denn aus solchem falschen wahn / zum ersten schreckliche finsternis in der Kirchen / vnd darnach grewliche zerrüttung vnd rumor in Europa erfolget sind. Denn da hat man das Predigampt lassen fallen / vnd ist die Lere vom Glauben vnd geistlichem Reich Christi gar verloschen / vnd man hat des Bapsts eusserlichs wesen vnd satzungen/für Christliche gerechtigkeit gehalten.

Darnach sind die Bepste auch zugefaren / haben Fürstenthumb vnd Königreich zu sich gerissen / Könige gesetzt vnd entsetzt/ vnd mit vnbillichem bann vnd kriegen / fast alle Könige in Europa geplagt/sonderlich aber die deudschen Keiser bisweilen darumb / das sie die Stedt in Welschland an sich brechten / bisweilen das sie die Bischoffe in Deudschland jnen vnterthan machten / vnd die Bisthumb selbst verleihen möchten / die der Keyser allein zuuerleihen hat / Ja das mehr ist / in der Clementina stehet also / Wenn das Keiserthumb ledig stehe/so sey der Bapst der rechte erbe dazu.

Also hat sich der Bapst nicht allein weltlicher Herrschafft wider

Gottes klaren befehl vnbillich vnterfangen/ sondern hat wie ein Tyrann/ vber alle Könige sein wöllen. Wiewol nu solchs thun der Bepste/an im selbst gantz vnd gar strefflich/so ist doch dis das ergste daran/ das er solchen mutwillen vnd freuel mit dem befehl Christi decket/ vnd die Schlüssel deutet auff weltliche Herrschafft/ vnd henget an solche vngöttliche vnd schendliche opinion der Seelen seligkeit/ da er sagt/ Es sollen es die Leute bey jrer Seelen seligkeit also gleuben/das der Bapst solche macht habe aus Göttlichen Rechten.

Weil nun solche glewliche jrthumb die Lere vom Glauben vnd Reich Christi gantz verfinstert haben/ wil es sich in keinem weg leiden/das man dazu solte still schweigen/ Denn man sihets im werck für augen/was grosser schade der Kirchen daraus erwachsen ist.

ZVm dritten/mus man auch dis wissen/ ob schon der Bapst den Primat vnd Oberkeit aus Göttlichem Recht hette/ das man den jenigen Bepsten/ so falsche Gottesdienst/ Abgötterey/ vnd falsche Lere/ wider das Euangelium fürgeben/ keinen gehorsam schüldig ist. Ja das mehr ist/man solle auch solche Bepste/vnd solch Reich für ein Anathema, vnd verfluchtes wesen halten/wie Paulus klar sagt/ Wenn ein Engel von Himel keme/ vnd ein ander Euangelium prediget/ anders denn wir euch geprediget haben/ der sey verflucht. Vnd in Actis stehet/ Man solle Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Wie die Geistlichen Recht selbst sagen/ Ein Bapst der ein Ketzer ist/ sol man nicht gehorsam sein.

Der Hohepriester im Gesetze Mosi/ hatte das Ampt aus den Götlichē Rechtē/gleichwol war niemand verpflicht zum gehorsam/ weñ sie wider Gottes wort handelten/wie man sihet/das Jeremias vñ andere Propheten/sich von den Priestern sonderten. Also sonderten sich die Apostel von Caipha/vnd waren jm kein gehorsam schuldig. Nu ist es je am tag/das die Bepste sampt jrem anhang/Gottlose Lere vñ falsche Gottesdienst erhalten wöllen/vnd handhaben/So reimen sich auch alle vntugent/ so in der heiligen Schrifft vom Antichrist sind weisgesagt/mit des Bapsts Reich vnd seinen Gliedern.

Denn Paulus/ da er den Antichrist malet/ 2. Thess. 2. nennet er jn einen Widersacher Christi/der sich vber alles erhebe/ das Gott oder Gottesdienst heisset/ Also/das er sich setzet in den Tempel Gottes/als ein Gott/vnd gibt für er sey ein Gott/etc.

Hie redet Paulus von einem der in der Kirchen regiret/vnd nicht von weltlichen Königen/ vnd nennet jn einen Widerwertigen Christi/ weil er ein andere Lere werde erdencken/ vnd das er sich solchs alles werde anmassen/als thet ers aus Göttlichen Rechten.

Nu ist am ersten dis war/das der Bapst in der Kirchen regirt/ vnd

vnd vnter dem schein geistlicher gewalt/solche Herrschafft hat an sich bracht/denn er gründet sich auff diese wort/ Ich wil dir die Schlüssel des Himelreichs geben.

Zum andern/ ist je des Bapsts Lere in alle wege wider das Euangelium.

Zum dritten/das er fürgibt er sey Gott/ ist in dreien stücken zu mercken.

Zum ersten/das er sich des anmasset/ er möge die Lere Christi/ vnd rechte Gottesdienst/von Gott selbst eingesetzt/ endern/ vnd wil sene Lere/vnd eigene ertichte Gottesdienst gehalten haben/als hette sie Gott selbst geboten.

Zum andern/ das er sich der gewalt anmasset zu binden/ vnd entbinden/nicht allein in diesem zeitlichen leben hie/sondern auch in jenem Leben.

Zum dritten/ das der Bapst nicht wil leiden/ das die Kirche oder sonst jemands jn richte/sondern sein gewalt sol vber alle Concilia, vnd die gantze Kirchen gehē/Das heist aber sich selbst zum Gott machen/wenn man weder Kirchen/noch jemands vrteil leiden wil.

Zum letzten/hat der Bapst solche jrthumb vnd Gottlos wesen/ auch mit vnrechter gewalt vnd morden verteidiget/ das er alle/ so es nicht aller mas mit jm gehalten/ hat vmbringen lassen.

Weil nu dem also ist/sollen alle Christen auff das vleissigst sich hüten/das sie solcher Gottlosen Lere/Gotteslesterung/vnd vnbillicher wüterey sich nicht teilhafftig machen/Sondern sollen vom Bapst vñ seinen gliedern oder anhang/als von des Antichrists Reich weichen/ vnd es verfluchen/wie Christus befohlen hat/ Hütet euch für den falschen Propheten. Vnd Paulus gebeut/das man falsche Prediger meiden/ vnd als ein grewel verfluchen sol. Vnd 2. Cor. 6. spricht er/ Ziehet nicht am fremden Joch mit den Vngleubigen/Denn was hat das Liecht für gemeinschafft mit der Finsternis/ etc. Schwer ist es/ dz man von so viel Landē vnd Leuten sich trennen/vñ eine sondere Lere füren wil/ Aber hie stehet Gottes befehl/ das jederman sich sol hütē/ vnd nicht mit denen einhellig sein/so vnrechte lere füren/oder mit wüterey zuerhalten gedencken.

Darumb sind vnsere gewissen deshalben wol entschüldigt/ vnd versichert/Denn man sihet je für augen die grosse jrthume/so ins Bapsts Reich gehen/vnd die Schrifft schreiet mit aller macht/das solche jrthumb des Teuffels vnd Antichrists Lere sey. Die Abgötterey im misbrauch der Messen ist offenbar/ welche neben dem/das sie sonst nichts tügen/zum schendlichen genies vnd Kremerey misbrau-

chet sind. Die Lere von der Busse/ ist vom Bapst vnd den seinen gantz gefelscht/vnd verderbet worden/denn so leren sie/ Sünde werde vergeben vmb vnser eigen werck willen/ vnd hengen dis dran/ man solte dennoch zweiffeln/ob die Sünde vergeben sind/ Dazu leren sie nicht/das vmb Christus willen die Sünde on verdienst vergeben/ vnd solche vergebung der sünden durch den Glauben an Christum erlanget werde.

Mit solcher lere nemen sie Christo seine Ehre/ vnd berauben die gewissen des rechten vnd gewissen trosts/ vnd thun ab die rechten Gottesdienst/ nemlich/ die vbung des Glaubens/ welcher mit dem vnglauben vnd verzweiffelung vber der verheissung des Euangelij kempffet.

Dergleichen haben sie auch die lere verdunckelt von der sünde/vnd eigene satzungen ertichtet/wie man alle Sünde erzelen/ vnd beichten müsse/daraus mancherley jrthumb/ auch endlich verzweiffelung gefolget ist.

Darnach haben sie eigene gnugthuung erdacht/ dadurch die wolthat/vnd das verdienst Christi auch verfinstert ist.

Aus diesem ist das Ablas gefolget/ welches lauter lügen/ vnd allein vmb des Geldes willen erdacht ist.

Was ist denn darnach für misbrauch vnd grewliche Abgötterey aus dem anruffen der Heiligen gefolget?

Was für schande vnd Laster sind komen aus dem verbot der Ehe?

Wie ist nur das Euangelium durch die lere von Gelübden so verdunckelt worden? Da hat man geleret/das solche Gelübde sind für Gott eine gerechtigkeit/vnd verdienen vergebung der sünden/das also das verdienst Christi auff menschen satzungen gezogen/ vnd die lere vom Glauben gantz vertilget ist.

Vnd haben jre nerrische vnd leichtfertige satzungen für den rechten Gottesdienst vnd vollkomenheit gerhümet/vnd den wercken/welche Gott von einem jedem in seinem beruff fodert/ vnd geordnet hat/ fürgezogen. Nu darff mans nicht dafür achten/das solches geringe jrthumb sind/denn sie nemen Christo seine Ehre/vnd verdammen die Seelen/darumb sol man sie nicht vngestrafft lassen hingehen.

Zu diesen jrthumen komen nu zwo grosse grewliche sünde. Die eine/das der Bapst solche jrthum mit vnbillicher wüterey vnd grawsamer Tyranney/mit gewalt verteidigen vnd erhalten wil.

Die ander/das er der Kirchen das vrteil nimpt/ vnd wil solche Religionsachen ordentlicher weise nicht richten lassen/ Ja er wil mehr denn

denn alle Concilia sein/vnd die macht haben/ das er alles/so in Concilien beschlossen/ möge zerreissen vnd auffheben/ wie zu weilen die Canones solchs vnuerschampt heraus sagen/ vnd haben solches die Bepste noch vnuerschempter getrieben/wie viel Exempel bezeugen.

9. Quest. 3. spricht der Canon, Niemand sol den höchsten Stul richten/Denn den Richter richtet weder Keyser noch die Priester/ weder König/ noch das Volck.

Also handelt der Bapst auff beiden seiten/wie ein Tyrann/das er solche Irthumb mit gewalt vnd wüterey verteidingt/ vnd wil keine Richter leiden. Vnd dis ander stück thut mehr schadens/ denn alle wüterey/ denn als bald der Kirchen das rechte vrteil vnd erkentnis genomen ist/kan nicht müglich sein/das man falscher Lere/ oder vnrechtem Gottesdienst köndte stewren/vnd müssen derhalbē viel Seelen verloren werden.

Darumb sollen Gottfürchtige Leute solche grewliche Irthum des Bapsts/ vnd seine Tyranney wol bedencken/ Vnd zum ersten wissen/das solche Irthum zu fliehen/ vnd die rechte Lere der ehre Gottes vnd der Seelen seligkeit halben anzunemen sey. Darnach/ dz man doch bedencke/ wie eine grewliche grosse Sünde es sey/ solche vnbilliche wüterey des Bapsts helffen fördern/ da so viel fromer Christen/so jemmerlich ermordet werden/welcher Blut one zweiffel Gott nicht wird vngerochen lassen.

Fürnemlich aber sollen Könige vnd Fürsten/ als fürnemste glieder der Kirchen/helffen vnd schawen/ das allerley Irthum weggethan/vnd die gewissen recht vnterrichtet werden/wie denn Gott zu solchem Ampt die Könige vnd Fürsten sonderlich vermanet im 2. Psalm. Ir Könige last euch weisen/vnd ir Richter auff Erden last euch züchtigen. Denn dis sol bey den Königen vnd grossen Herrn die fürnemste sorge sein/das sie Gottes ehre fleissig fördern.

Darumb were es je vnbillich/ wenn sie ire macht vnd gewalt dahin wolten wenden/das solche grewliche Abgötterey/ vnd andere vnzeliche Laster erhalten/ vnd die fromen Christen so jemerlich ermordet würden.

VNd im fall/das der Bapst gleich ein Concilium halten wolt/ wie kan der Kirchen wider solche stücke geholffen werden/so der Bapst nicht leiden wil/das man etwas wider in schliesse? Oder andere/denn so im zuuor durch schreckliche Eidespflichte/auch Gottes wort vnausgenomen/zugethan/in Kirchen sachen richten sollen.

Weil aber die vrteil in Concilien/der Kirchen vnd nicht des bapsts vrteil sind/wil es je den Königen vnd Fürsten gebüren/das sie dem

Bapst solchen mutwillen nicht einreumen/ sondern schaffen/ das der Kirchen die macht zurichten nicht genomen/ vñ alles nach der heiligẽ Schrifft vnd Wort Gottes geurteilet werde. Vnd gleich wie die Christen alle andere Irthumb des Bapsts zu straffen schuldig sind/ Also sind sie auch schuldig den Bapst selbst zu straffẽ/ weñ er fliehen/ oder wehren wil/ das rechte vrteil vnd ware Erkentnis der Kirchen.

Darumb/ ob schon der Bapst/ aus Göttlichen Rechten den Primat oder Oberkeit hette/ sol man jm dennoch keinen Gehorsam leisten/ weil er falsche Gottesdienst/ vnd ein andere lere/ wider das Euangelium erhalten wil/ ja man sol sich aus not wider jn/ als den rechten Antichrist setzen/ man sihets je am tag/ was des Bapsts Irthume/ vnd wie gros sie sind.

So sihet man auch die wüterey/ welche er wider die frommen Christen fürnimpt. So stehet Gottes befehl vnd wort da/ das wir Abgötterey/ falsche lere/ vnd vnbilliche wüterey fliehen sollen. Darumb hat ein jeder frommer Christ wichtige/ nötige/ vnd helle vrsachẽ gnug/ das er dem Bapst nicht gehorsam leiste/ vnd sind solche nötige vrsachen allen Christen ein grosser trost wider allerley schmach vnd schande/ die sie vns auflegen/ das wir ergernis geben/ zertrennung vnd vneinigkeit anrichten.

Die es aber mit dem Bapst halten/ vnd seine Lere vnd falsche Gottesdienst verteidingen/ die beflecken sich mit Abgötterey/ vnd Gotteslesterlicher Lere/ vnd laden auff sich alles blut der fromen Christen die der Bapst vnd die seinen verfolgen/ die verhindern auch Gottes Ehre/ vnd der Kirchen seligkeit/ weil sie solche Irthum vnd laster für aller Welt/ vnd allen Nachkomen zu schaden verteidingen.

Von der Bischoffen gewalt vnd Iurisdiction.

IN vnser Confession vnd Apologia/ haben wir in gemein erzelet was von Kirchen gewalt zu sagen gewest ist. Denn das Euangelium gebeut denen/ so den Kirchen sollen fürstehen/ das sie das Euangelium predigen/ sünde vergeben/ vnd Sacramenta reichen sollen/ Vnd vber das gibt es jnẽ die Iurisdictio, das man die so in offentlichen lastern liegen/ bannen/ vnd die sich bessern wöllen/ entbinden vnd Absoluiren sol.

Nu mus

Nu mus es jederman auch vnsere Widersacher bekennen/ das diesen Befehl zu gleich alle haben/ die den Kirchen fürstehen/ sie heissē gleich Pastores, oder Presbyteri, oder Bischoffe/ darumb spricht auch Hieronymus mit hellen worten/ das Episcopi vnd Presbyteri, nicht vnterschieden sind/ sondern das alle Pfarherrn zu gleich Bischoffe vnd Priester sind/ vnd allegirt den Text Pauli ad Tit. 1. da er zu Tito schreibet/ Ich lies dich derhalb zu Creta, das du bestelletest die Stedte hin vnd her mit Priestern/ vnd nennet solche hernach Bischoffe. Es sol ein Bischoff eines Weibes Man sein/ so nennen sich selbst Petrus vnd Johannes Presbyteros, oder Priester.

Darnach sagt Hieronymus weiter/ das aber einer allein erwehlet wird/ der andere vnter im habe/ ist geschehen/ das man damit die zertrennung weret/ das nicht einer hie/ der ander dort ein Kirchen an sich zöge/ vnd die gemeine also zerrissen würde. Denn zu Alexandria/ (sagt er) von Marco dem Euangelisten an/ bis auff Esdram vnd Dionysium/ haben allezeit/ die Presbyteri, einen aus jnen erwehlet/ vnd höher gehalten/ vnd Episcopum (einen Bischoff) genennet/ gleich wie ein Kriegsuolck einen zum Heuptman erwehlet/ wie auch die Diaconi, einen aus jnen/ der geschickt dazu ist/ wehlen/ vnd Archidiaconi nennen. Denn sage mir/ was thut ein Bischoff mehr/ den ein jeglicher Presbyter, on das er andere zum Kirchenampt ordnet/ etc.

Hie leret Hieronymus/ das solche vnterscheid der Bischoffen/ vnd Pfarherrn allein aus menschlicher Ordnung komen sey/ wie man deñ auch im Werck sihet/ denn das Ampt vnd Befehl ist gar einerley/ vnd hat hernach allein die Ordinatio den vnterscheid zwischen Bischoffen/ vñ Pfarherrn gemacht/ denn so hat mans darnach geordnet/ das ein Bischoff auch in andern Kirchen leute zum Predigampt ordnete.

Weil aber nach Göttlichem Recht kein vnterscheid ist zwischen Bischoffen vnd Pastorn/ oder Pfarherrn/ ists on zweiffel/ wenn ein Pfarherr inn seiner Kirchen etliche tüchtige Personen zu Kirchenampten ordnet/ dz solche Ordinatio nach Göttlichen Rechten/ krefftig vnd recht ist/

Darumb/ weil doch die verordneten Bischoffe das Euangelium verfolgen/ vnd tüchtige Personen zu Ordiniren sich wegern/ hat ein jetzliche Kirche in diesem fall gut fug vnd recht jr selbst Kirchendiener zu Ordiniren.

Denn wo die Kirche ist/ da ist je der befehl das Euangelium zu predigen/ darumb müssen die Kirchen die gewalt behalten/ das sie Kirchendiener fordern/ wehlen/ vnd Ordiniren/ Vnd solche gewalt ist ein Geschenck/ welches der Kirchen eigentlich von Gott gegeben/ vnd

von keiner Menschlichen gewalt der Kirchen kan genomen werden/ wie S. Paulus zeuget/ Ephes. 4. da er saget/ Er ist in die Höhe gefaren/vnd hat Gaben gegeben den Menschen / vnd vnter solchen Gaben / die der Kirchen eigen sind / zelt er Pfarherrn vnd Lerer/ vnd henget daran/ das solche gegeben werden / zu erbawung des Leibs Christi. Darumb folget/ wo eine rechte Kirche ist / das da auch die macht sey / Kirchendiener zu wehlen/ vnd Ordiniren. Wie denn in der not auch ein schlechter Leie/ einen andern Absoluiren/vnd sein Pfarherr werden kan/wie S. Augustin ein Historien schreibet/ Das zween Christen in eim Schiffe beysamen gewesen / der einer den andern getaufft/vnd darnach von im Absoluirt sey.

Hieher gehören die Sprüche Christi/ welche zeichen/ das die Schlüssel der gantzen Kirchen/vnd nicht etlichen sondern Personen gegeben sind/ wie der Text sagt: Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/bin ich mitten vnter jnen/ꝛc.

Zum letzten / wird solches auch durch den Spruch Petri bekrefftigt/ da er spricht / Jr seid das Königliche Priesterthumb. Diese wort betreffen eigentlich die rechte Kirchen/welche/weil sie allein das Priesterthumb hat/ mus sie auch die macht haben/ Kirchendiener zu wehlen/ vnd Ordiniren.

Solches zeuget auch der gemeine brauch der Kirchen/Denn vor zeiten wehlet das Volck Pfarherrn vnd Bischoffe / dazu kam der Bischoff am selben ort/oder in der nehe gesessen/vñ bestetiget den gewehlten Bischoff / durch aufflegen der Hende/vnd ist dazumal die Ordinatio nichts anders gewest/denn solche bestetigung.

Darnach sind andere Ceremonien mehr dazu komen/wie Dionysius der etliche erzelt/aber dasselbe buch Dionisij/ist ein new gedicht vnter falschem Titel/wie auch das Buch Clementis ein falschẽ Titel hat/vnd lange nach Clemente/von einem bösen Buben gemacht ist.

Darnach ist auff die letzt auch dis hinan gehenckt worden/ das der Bischoff gesagt hat/ zu denen/die er weihet. Jch gebe dir macht/ zu opffern für die Lebendigen vnd die Todten/ aber das stehet auch im Dionisio nicht.

Hieraus sihet man/das die Kirche macht hat/ Kirchendiener zu wehlen/vnd Ordiniren. Darumb weñ die Bischoffe entweder Ketzer sind/oder tüchtige Personen nicht wöllen Ordiniren/sind die Kirchẽ für Gott/ nach Göttlichem Recht schuldig/ jnen selbst Pfarherrn vnd Kirchendiener zu Ordiniren.

Ob man nu dis wolte ein vnordnung oder zertrennung heissen/ sol man wissen/das die Gottlose Lere vnd Tyranney der Bischoffe

daran schüldig ist/denn so gebeut Paulus/das alle Bischoffe/so entweder selbst vnrecht leren/oder vnrechte lere vnd falschen Gottesdienst verteidigen/für streffliche leute sollen gehalten werden.

BIs anher haben wir von der Ordination gesagt/welche allein etwa vnterscheid gemacht hat zwischen Bischoffen vnnd den Priestern/wie Hieronymus spricht. Darumb ist nicht not von vbrigen Bischofflichen Emptern viel zu disputiren/man wolte denn von der Firmelung/Glocken teuffen/vnd andern solchen Gauckelspiel reden/welches fast allein die Bischoffe sonderlich gebrauchet/aber von der Iurisdiction ist noch zu handeln.

Dis ist gewis/das die gemeine Iurisdictio, die/so in offentlichen Lastern ligen/zu bannen alle Pfarherrn haben sollen/vnd das die Bischoffe/als Tyrannen/sie zu sich gezogen/vñ zu jrem genies schendlich misbraucht haben. Denn die Official haben vnleidlichen mutwillen damit getrieben/vnd die Leute entweder aus geitz/oder anderm mutwillen wol geplagt/vñ on alle vorgehende rechtliche erkentnis gebannet/Was ist aber dis für ein Tyranney/dz ein Official in einer Stad/die macht sol haben/allein seinen mutwillen nach/one rechtliche erkentnis die Leute mit dem Bann so zu plagen/vnd zu zwingen/etc.

Nu haben sie solchen zwang in allerley sachen gebrauchet/vnd nicht allein die rechten laster damit nicht gestrafft/da der Bann auff folgen solte/sondern auch in andern geringen stück/wo man nit recht gefastet oder gefeiret hat/one das sie zu weilen den Ehebruch gestrafft vnd denn auch offt vnschüldige Leute geschmehet/vnd infamirt haben/deñ weil solche beschüldigung sehr wichtig vñ schwer ist/sol je on rechtliche vnd ordentliche erkentnis in dem fall niemand verdampt werden.

Weil nu die Bischoffe solche Iurisdiction, als Tyrannen an sich gebracht/vnd schendlich misbrauchet haben/dazu sonst gute vrsach sind/jnen nicht zu gehorchen/So ists recht/das man diese geraubte Iurisdiction auch wider von jnen neme/vnd sie den Pfarherrn/welchen sie aus Christi befehl gehört/zustelle/vnd trachte/das sie ordentlicher weise den leuten zu besserung des lebens/vnd zu mehrung der Ehre Gottes gebrauchet werde.

Darnach ist ein Iurisdictio in den sachen/welche nach Bepstlichen Recht/in das Forum Ecclesiasticum, oder Kirchengericht gehöret/wie sonderlich die Ehesachen sind/solche Iurisdiction haben die Bischoffe/auch nur aus menschlicher ordnung an sich bracht/die dennoch nicht sehr alt sind/wie man ex Codice vnd Nouellis Iustiniani sihet/das die Ehesachen dazumal gar von weltlicher Oberkeit gehandelt sind/vnd ist weltliche Oberkeit schuldig die Ehesachen zu richten/besondern/wo die Bischoffe vnrecht richten/oder nachlessig sind/wie auch die Canones zeugen.

Darumb ist man auch solcher Iurisdiction halb den Bischoffen keinen gehorsam schüldig / vnd dieweil sie etliche vnbilliche satzung von Ehesachen gemacht/ vnd in Gerichten/ die sie besitzen/ brauchen/ ist weltliche Oberkeit auch dieser vrsach halb/ schüldig solche Gericht anders zubestellen.

Denn je das verbot von der Ehe/ zwischen Geuattern vnrecht ist/ So ist dis auch vnrecht/ das/ wo zwey gescheiden werden/ der vnschuldig teil nicht widerumb heiraten sol. Item/ das in gemein alle Heirat/ so heimlich vnd mit betrug/ on der Eltern vorwissen vnd bewilligung geschehen/ gelten vnd krefftig sein sollen. Item / so ist das verbot von der Priester Ehe auch vnrecht.

Dergleichen sind in jren satzungen andere stück mehr/ damit die gewissen verwirret vnd beschweret sind worden/ die on not ist hie alle zuerzelen/ vnd ist an dem gnug/ das man weis / das in Ehesachen viel vnrechts vnd vnbillichs dings vom Bapst ist geboten wordē/ daraus weltliche Oberkeit vrsach gnug hat/ solche Gericht für sich selbst anders zubestellen.

Weil denn nu die Bischoffe/ so dem Bapst sind zugethan/ Gottlose Lere vnd falsche Gottesdienst mit gewalt verteidigen/ vnd frome Prediger nicht ordiniren wöllen/ sondern helffen dem Bapst dieselben ermorden/ vnd darüber den Pfarherrn die Iurisdictio entzogen / vnd allein/ wie Tyrannen/ zu jrem nutz sie gebrauchet haben.

Zum letzten/ weil sie auch in Ehesachen so vnbillich vnd vnrecht handeln/ haben die Kirchen grosser vnd notwendiger vrsach gnug/ dz sie solche/ nicht als Bischoffe erkennen sollen/ sie aber die Bischoffe sollen bedencken/ das jre Güter vnd Einkomen gestifft sind als Almosen/ das sie der Kirchen dienen / vnd jr Ampt deste statlicher ausrichten mögen/ wie die Regula heist/ Beneficium datur propter officium.

Darumb können sie solche Almosen mit gutem gewissen nicht gebrauchen/ vnd berauben da mit die Kirche / welche solche güter darff zu vnterhaltung der Kirchendiener/ vnd gelerte Leut auffzuziehen/ vñ etliche Arme zuuersorgen/ vnd sonderlich zu bestellung der Ehegericht/ Denn da tragen sich so mancherley vnd seltzame Fell zu/ das es wol eines eigen Gerichts dörffte/ Solchs aber kan on hülff derselben Güter nicht bestellet werden. S. Peter spricht / Es werden die falschen Bischoffe der Kirchen güter vnd Almosen / zu jrem wollust brauchen/ vnd das Ampt verlassen. Dieweil nu der heilige Geist denselben dabey schrecklich drewet / sollen die Bischoffe wissen / das sie auch für diesen Raub Gott müssen rechenschafft geben.

Verzeichnis der Doctorn vnd Prediger/so sich zur Confession vnd Apologia vnterschrieben haben.

Anno M. D. XXXVII.

DE mandato Illustrissimorum Principum, & ordinum, ac ciuitatum Euangelij doctrinam profitentium, relegimus articulos Confessionis exhibitæ Imperatori in Conuentu Augustano, & Dei beneficio omnes Concionatores, qui in hoc Smalcaldensi conuentu interfuerunt, consentientes profitentur, se iuxta articulos Confessionis & Apologiæ sentire, & docere in suis Ecclesijs, profitentur etiam, se articulum de primatu Papæ, & eius potestate, & de potestate & iurisdictione Episcoporum, qui hic Principibus in hoc conuentu exhibitus est Smalcaldiæ, approbare. Ideò nomina sua subscribunt.

Ego Iohannes Bugenhagius Pomeranus D. subscribo articulis Confessionis Augustanæ, Apologiæ, & articulo de Papatu Smalcaldiæ principibus oblato.

Et ego Vrbanus Regius D. Ecclesiarum in Ducatu Luneburgensi Superintendens, subscribo.

Nicolaus Amsdorff Magdeburgensis subscripsit.

Georgius Spalatinus Aldenburgensis subscripsit.

Andreas Osiander subscribo.

M. Vitus Dieterich Noribergensis subscripsit.

Stephanus Agricola Ecclesiastes Curiensis manu propria subscripsit.

Iohannes Draconites Marburgensis subscripsit.

Chunradus Figenbotz se subscripsit per omnia.

Martinus Bucerus.

Erhardus Schnepffius subscribo.

Paulus Rhodius concionator in Stetin.

Gerardus Oeniken Ecclesiæ Mindensis Minister.

Brixius Northanus Susatiensis Concionator.

Simon Schneuueis Parochus Crailsheim.

Rursum ego Bomeranus subscribo nomine Magistri Iohannis Brentij, quemadmodum mihi mandauit.

Philippus Melanthon subscribit manu propria.

Anthonius Coruinus subscribit tam suo, quàm Adami à Fulda nomine manu propria.

Iohannes Shlainhauffen subscribit manu propria.

M. Georgius Heltus Forchemius.

Michael Cœlius Concionator Mansfeldensis.
Petrus Geltnerus Concionator Ecclesiæ Franckenfurdensis.
Dionysius Melander subscripsit.
Paulus Fagius Argentinensis.
VVendalinus Faber Parochus Seburgæ in Mansfeldia.
Conradus Otingerus Phorcensis Vdalrici Ducis Vvirt. Concionator.
Bonifacius Vvolfart, verbi minister Ecclesiæ Augustanæ.
Iohannes Aepinus Hampurgensis Superintendens subscripsit propria manu.
Idipsum facit Iohannes Amsterdamus Bremensis.
Iohannes Fontanus inferioris Hessiæ Superintendens subscripsit.
Fridericus Myconius, pro se & Iusto Menio subscripsit.
Ambrosius Blaurerus.

Legi, & iterum atque iterum relegi Confessionem & Apologiam ab illustrissimo Principe Electore Saxoniæ, & aliis Principibus ac Statibus Romani Imperij Cesareæ Maiestati Augustæ oblatam. Legi item Formulam concordiæ in re Sacramentaria Vvittenbergæ cum D. Bucero, & alijs institutam. Legi etiam articulos à D. Martino Luthero, Præceptore nostro obseruantissimo, in Smalcaldensi conuentu Germanica lingua conscriptos, & libellum de Papatu, & de potestate ac iurisdictione Episcoporum. Ac pro mediocritate mea iudico hæc omnia conuenire cum sacra Scriptura, & cum sententia veræ καὶ γνησίης Catholicæ Ecclesiæ. Quanquam autem in tanto numero doctissimorum virorum, qui nunc Smalcaldiæ conuenerunt, minimum omnium me agnoscam, tamen quia mihi non licet exitum huius Conuentus expectare, obsecro te, clarissime vir, D. Iohannes Bugenhagi, Pater in Christo obseruande, vt humanitas tua, nomen meum, si opus fuerit, omnibus illis, quæ suprà commemoraui, adscribat. Me enim ita sentire, confiteri, & perpetuò doctorum esse per Iesum Christum Dominum nostrum, hoc meo Chirographo testor. Actum Smalcaldiæ, XXIII. Februarij, Anno M. D. XXXVII.

Iohannes Brentius Ecclesiastes Hallensis.

Der Kleine Catechismus/ D. Martini Lutheri/ für die gemeine Pfarherrn vnd Prediger.

Vorrede Doctoris Martini Lutheri.

MArtinus Luther allen trewen/ frommen Pfarherrn vnd Predigern/ Gnade/ Barmhertzigkeit vnd friede/ in Jhesu Christo vnserm HErrn.

Diesen Catechismum oder Christliche Lere/ in solche kleine schlechte/ einfeltige Form zustellen/ hat mich gezwungen vnd gedrungen/ die klegliche elende noth/ so ich newlich erfahren habe/ da ich auch ein Visitator war/ Hilff lieber Gott/ wie manchen jamer hab ich gesehen/ das der gemeine Mann doch so gar nichts weis von der Christlichen Lehre/ sonderlich auff den Dörffern/ vnd leider viel Pfarherrn fast vngeschickt/ vnd vntüchtig sind zu lehren/ vnd sollen doch alle Christen heissen/ getaufft sein/ vnd der heiligen Sacrament geniessen/ können weder Vater vnser/ noch den Glauben/ oder Zehen Gebot/ leben dahin/ wie das liebe Viehe/ vnd vnuernünfftige Sewe/ Vnd nun das Euangelium kommen ist/ dennoch fein gelehret haben/ aller Freyheit meisterlich zu mißbrauchen.

O jhr Bischoffe/ was wolt jhr doch Christo immermehr antworten/ das jhr das Volck so schendlich habt lassen hingehen/ vnd ewer Ampt nicht ein augenblick je beweiset/ das euch alles vnglück fliehe/ verbietet einerley gestalt/ vnd treibet auff ewere Menschen Gesetze/ Fraget aber dieweil nichts darnach/ ob sie das

Vater vnser / Glauben / Zehen Gebot / oder einiges Gottes wort können / Ach vnd wehe vber ewren Hals ewiglich.

DArumb bitte ich vmb Gottes willen / euch alle meine lieben Herren vnd Brüder / so Pfarherrn oder Prediger sind / wöllet euch ewers Ampts von hertzen annemen / euch erbarmen vber ewer Volck / das euch befohlen ist / vnd vns helffen den Catechismum in die Leute / sonderlich in das junge Volck bringen / Vnd welche es nicht besser vermögen / diese Taffeln vnd Forme für sich nemen / vnd dem Volck von wort zu wort fürbilden / Vnd nemlich also.

VFfs erste / das der Prediger vor allen dingen sich hüte vnd meide / mancherley oder anderley Text vnd Form der Zehen Gebot / Vater vnser / Glauben / der Sacrament / etc. Sondern neme einerley Form für sich / darauff er bleibe / vnd dieselbe jmmer treibe / ein Jar wie das ander / Dann das junge vnd alber Volck / mus man mit einerley gewissen Text vnd Formen lehren / Sonst werden sie gar leicht jrre / wenn man heut sonst / vnd vber ein Jar so leret / als wolt man es bessern / vnd wird damit alle mühe vnd arbeit verloren.

DAs haben die lieben Väter auch wol gesehen / die das Vater vnser / Glauben / Zehen Gebot / alle auff eine weise haben gebrauchet / Darumb sollen wir auch bey dem jungen vnd einfeltigem Volck solche stücke also lehren / das wir nicht eine Syllaben verrücken / oder ein Jar anders dann das ander / fürhalten oder fürsprechen.

Darumb erwehle dir welche Form du wilt / vnd bleib dabey ewiglich. Wenn du aber bey den Gelerten vnd verstendigen predigest / da magstu deine kunst beweisen / vnd diese stücke so bund kraus machen / vnd so meisterlich drehen / als du kanst. Aber bey dem jungen Volck bleib auff einer gewissen ewigen Forme vnd weise / vnd lehre sie für das aller erst die stück / nemlich die Zehen Gebot / Glauben / Vater vnser / etc. nach dem Text hin / von wort zu wort / das sie es auch so nach sagen können / vnd auswendig lernen.

Welche es aber nicht lernen wollen / das man denselbigen sage / wie sie Christum verleugnen / vnd keine Christen sind / sollen auch nicht zu dem Sacrament gelassen werden / kein Kind aus der Tauffe heben / auch kein stück der Christlichen Freyheit brauchen / Sondern schlechts dem Bapst vnd seinen Officialen / dazu dem Teuffel selbst heim geweiset sein. Dazu sollen jhnen die Eltern vnd Hausherrn essen vnd trincken versagen / vnd jn anzeigen / Das solche rohe Leute / der Fürste aus dem Lande jagen wölle / etc.

Denn wiewol man niemand zwingen kan noch sol zum Glauben / so sol man doch den hauffen dahin halten vnd treiben / das sie wissen / was recht vnd vnrecht ist / bey denen / bey welchen sie wonen / sich neeren vnd leben wollen / Denn wer in einer Stadt wonen wil / der sol das Stadrecht wissen vnd halten / das er geniessen wil / Gott gebe er gleube / oder sey im hertzen für sich ein Schalck oder Bube.

Zum andern / wenn sie den Text wol können / so lere sie denn hernach auch den verstand / das sie wissen / was es gesagt sey / vnd nim abermal für dich dieser Taffeln weise / oder sonst eine kurtze einige weise / welche du wilt / vnd bleib dabey / vnd verrücke sie mit keiner Syllaben nicht / gleich wie vom Text jetzt gesagt ist / vnd nim dir derweile darzu / Denn es ist nicht noth / das du alle stücke auff einmahl fürnemest / Sondern eins nach dem andern / Wenn sie das erste Gebot zuuor wol vorstehen / darnach nim das ander für dich / vnd so fort an / sonst werden sie vberschüttet / das sie keins wol behalten.

Zum dritten / wenn du sie nun solchen kurtzen Catechismum geleret hast / als denn nim den grossen Catechismum für dich / vnd gib jhnen auch reichern vnd weitern verstand / daselbst streich ein jeglich Gebot / Bitte / Stücke aus / mit seinen mancherley wercken / nutz / frommen / fahr vnd schaden / wie du das alles reichlich findest in so viel Büchlein dauon gemacht / Vnd insonderheit treibe das Gebot vnd stücke am meisten / das bey deinem Volck am meisten noth leidet / Als das siebende Gebot von stelen / must du bey Handwercken / Hendlern / Ja auch bey Bawren vnd Gesinde hefftig treiben / denn bey solchen Leuten ist aller-

ley vntrew vnd dieberey gros. Item / das Vierde Gebot / mustu bey den Kindern vnd gemeinem Man wol treiben / das sie stille / trew / gehorsam / friedsam sein / vnd immer viel Exempel aus der Schrifft / da Gott solche Leute gestraffet / vnd gesegnet hat / einführen.

Insonderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit vnd Eltern / das sie wol regieren / vnd Kinder ziehen zur Schule / mit anzeigen / wie sie solches zuthun schuldig sind / Vnd wo sie es nicht thun / welche eine verfluchte sünde sie thun / Denn sie stürtzen vnd verwüsten damit beide Gottes vnd der Welt Reich / als die ergesten Feinde / beide / Gottes vnd der Menschen / vnd streich wol aus / was für grewlichen schaden sie thun / wo sie nicht helffen Kinder ziehen zu Pfarherrn / Predigern / Schreibern / etc. das Gott sie schrecklich darumb straffen wird / Denn es ist hie noth zu predigen / die Eltern vnd Oberkeit sündigen jetzt hierin / das nicht zu sagen ist / der Teuffel hat auch ein grausams damit im sinne.

ZVletzt / Weil nu die Tyranney des Bapsts ab ist / so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen / vnd verachtens. Hie ist aber noth zu treiben / doch mit diesem bescheid: Wir sollen niemand zum Glauben / oder zum Sacrament zwingen / auch kein Gesetze / noch zeit / noch sted stimmen / Aber also predigen / das sie sich selbst on vnser gesetz dringen / vnd gleich vns Pfarherrn zwingen / das Sacrament zu reichen / welches thut man also / das man jnen sagt: Wer das Sacrament nicht sucht oder begert / zum wenigsten ein mahl oder vier des Jars / da ist zubesorgen / das er das Sacrament verachte / vnd kein Christ sey / gleich wie der kein Christ ist / der das Euangelion nicht gleubet / oder höret / Denn Christus sprach nicht: Solches lasset / oder solches verachtet / Sondern solches thut / so offt jrs trincket / etc. Er wil es warlich gethan / vnd nicht aller ding gelassen vnd veracht haben / Solches thut spricht er.

Wer aber das Sacrament nicht gros achtet / das ist ein Zeichen / das er keine sünde / kein fleisch / keinen Teuffel / keine Welt / keinen todt / keine fahr / keine Helle hat / Das ist / Er gleubet der keines / ob er wol bis vber die Ohren darin steckt / vnd ist zweyfeltig des Teuffels. Widerumb / so darff er auch keiner gnade / leben / Paradeis / Himelreich / Christus / Gottes / noch einiges gutes /

tes /

tes/ denn wo er gleubet / das er so viel böses hette / vnd so viel gutes bedürffte/so würde er das Sacrament nicht so lassen/ darin solchem vbel geholffen/ vnd so viel guts gegeben wird / Man darff jhn auch mit keinem Gesetze zum Sacrament zwingen/ sondern er wird selbst gelauffen vnd gerennet kommen / sich selbst zwingen / vnd dich treiben/das du jm müssest das Sacrament geben.

Darumb darffestu hie kein Gesetz stellen wie der Bapst/ streiche nur wol aus den nutz vnd schaden / noth vnd frommen/ fahr vnd heil in diesem Sacrament / so werden sie selbst wol kommen/ on dein zwingen / Kommen sie aber nicht / so las sie fahren/ vnd sage jnen / das sie des Teuffels sind / die jhre grosse noth / vnd Gottes gnedige hülffe nicht achten noch fülen. Wenn du aber solches nicht treibest / oder machest ein Gesetz vnd Gifft daraus/ so ist es deine schuldt / das sie das Sacrament verachten / Wie solten sie nicht faul sein / wenn du schleffest vnd schweigest. Darumb sihe darauff / Pfarherr vnd Prediger / vnser Ampt ist nu ein ander ding worden / denn es vnter dem Bapst war / es ist nun ernst vnd heilsam worden. Darumb hat es nun viel mehr mühe vnd arbeit/ fahr vnd anfechtunge / darzu wenig lohn vnd danck in der Welt/ Christus aber wil vnser lohn selbst sein / so wir trewlich arbeiten.

Das helffe vns der Vater aller Gnaden / Dem sey Lob
vnd danck in ewigkeit/durch Christum
vnsern HERRN/
AMEN.

Der Kleine

Die Zehen Gebot/ wie sie ein Hausuater seinem Gesinde einfeltiglich fürhalten sol.

Das Erste Gebot.

Du solt nicht andere Götter haben.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott vber alle ding fürchten / lieben vnd vertrawen.

Das Ander Gebot.

Du solt den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben/ das wir bey seinem Namen nicht fluchen/ schweren / zaubern / liegen oder triegen/ Sondern denselbigen in allen nöten anruffen/ beten/ loben vnd dancken.

Das Dritte Gebot.

Du solt den Feiertag heiligen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir die Predigt vnd sein Wort nicht verachten / sondern dasselbige heilig halten / gerne hören vnd lernen.

Das Vierdte Gebot.

Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnsere Eltern vnd Herrn nicht verachten / noch erzürnen / sondern sie in ehren halten / jhnen dienen / gehorchen / lieb vnd werth haben.

Das Fünffte Gebot.

Du solt nicht tödten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnserm Nechsten an seinem leibe keinen schaden noch leidt thun / Sondern jm helffen vnd fördern in allen leibes nöten.

Das Sechste Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir keusch vnd züchtig leben in worten vnd wercken / vnd ein jeglicher sein Gemahl lieben vnd ehren.

Das Siebende Gebot.

Du solt nicht stelen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnsers Nehesten gelt oder gut nicht nemen / noch mit falscher wahr oder handel an vns bringen / Sondern jme sein gut vnd narung helffen bessern vnd behüten.

Das Achte Gebot.

Du solt nicht falsch gezeugnis reden wider deinen Nehesten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnsern Nehesten nicht felschlich beliegen / verrhaten / afterreden / oder bösen leumundt machen / sondern sollen jhn entschüldigen / gutes von jhm reden / vnd alles zum besten kehren.

Das Neunde Gebot.

Du solt nicht begeren deines Nehesten Haus.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnserm Nehesten nicht mit liste nach seinem Erbe oder Hause stehen / vnd mit einem schein des rechten an vns bringen / etc. Sondern jm dasselbige zubehalten / förderlich vnd dienstlich sein.

Das Zehende Gebot.

Du solt nicht begeren deines Nehesten Weib / Knecht / Magd / Viehe / oder was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnsern nehesten nicht sein Weib / Gesinde / oder Viehe / abspannen / abdringen / oder abwendig machen / Sondern dieselbigen anhalten / das sie bleiben vnd thun / was sie schuldig sein.

Was sagt nun Gott von diesen Gebotten allen?

Antwort. Er sagt also?

Ich der HERR dein Gott / bin ein eiueriger Gott / der vber die so mich hassen / die sünde der

der Veter heimsucht an den Kindern / bis ins dritte vnd vierdte Glied / Aber denen so mich lieben / vnd meine Gebot halten / den thue ich wol in tausent Glied.

Was ist das? Antwort.

Gott drewet zu straffen alle / die diese Gebot vbertretten / darumb sollen wir vns fürchten für seinem zorn / vnd nicht wider solche Gebot thun. Er verheisset aber gnade vnd alles gutes / allen die solche Gebot halten / Darumb sollen wir jn auch lieben vnd vertrawen / vnd gerne thun nach seinen Geboten.

Der Glaube / wie ein Hausvater denselbigen seinem Gesinde auff das einfeltigest fürhalten sol.

Der Erste Artickel.

Von der Schöpffung.

ICh gleube an Gott den Vater Allmechtigen / Schöpffer Himels vnd der Erden.

Was ist das? Antwort.

Jch gleube das mich Gott geschaffen hat sampt allen Creaturen / mir Leib vnd Seele / Augen / Ohren / vnd alle Glieder / vernunfft vnd alle sinne gegeben hat / vnd noch erhelt / Darzu Kleider vnd Schuch / Essen vnd Trincken / Haus vnd Hoff / Weib vnd Kind / Acker / Viehe / vnd alle Güter / mit aller notturfft vnd narung / dieses Leibes vnd lebens / reichlich vnd teglich versorget / wider alle fehrligkeit beschirmet / vnd für allem vbel behütet vnd

bewaret/vnd das alles aus lauter veterlicher/ Göttlicher güte vnd barmhertzigkeit/one alle mein verdienst vnd wirdigkeit/ des alles ich jm zu dancken vnd zu loben/vnd dafür zu dienen / vnd gehorsam zu sein schuldig bin/das ist gewislich war.

Der Ander Artickel.

Von der Erlösung.

VNd an Jhesum Christum seinen einigen Son vnsern HErrn/ der empfangen ist von dem heiligen Geist/ Geboren aus Maria der Jungfrawen/ Gelidten vnter Pontio Pilato/gecreutziget/gestorben/ vnd begraben/Nidergefahren zur Hellen/ Am dritten tage wider aufferstanden von den Todten/ Auffgefaren gen Himmel/Sitzend zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters/ von dannen er komen wird/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Was ist das? Antwort.

Jch gleube das Jhesus Christus warhafftiger Gott/ vom Vater in ewigkeit geboren/ vnd auch warhafftiger Mensch/ von der Jungfrawen Maria geboren/sey mein HERR/ der mich verlornen vnd verdampten Menschen erlöset hat/ erworben/ vnd gewonnen von allen Sünden/ vom Todt/ vnd von der gewalt des Teufels/ nicht mit Golt oder Sylber/ Sondern mit seinem heiligen thewren Blut/ vnd mit seinem vnschüldigen leiden vnd sterben/ auff das ich sein eigen sey/ vnd in seinem Reich vnter jhm lebe/ vnd jm diene in ewiger gerechtigkeit/ vnschuldt vnd seligkeit/ gleich wie er ist aufferstanden vom todt/ lebet vnd regieret in ewigkeit/ Das ist gewislich war.

Der

Der Dritte Artickel.

Von der Heiligung.

ICh gleube an den heiligen Geist / Eine heilige Christliche Kirche / Die gemeine der Heiligen / Vergebung der sünden / Aufferstehung des Fleisches / Vnd ein ewiges leben / Amen.

Was ist das? Antwort.

Jch gleube / das ich nicht aus eigener vernunfft noch krafft / an Jhesum Christum meinen HERRN gleuben / oder zu jm kommen kan / Sondern der heilige Geist hat mich durchs Euangelium beruffen / mit seinen gaben erleuchtet / im rechten glauben geheiliget vnd erhalten / gleich wie er die gantze Christenheit auff Erden berufft / samlet / erleuchtet / heiliget / vnd bey Jhesu Christo erhelt / im rechten einigen Glauben / Jn welcher Christenheit / Er mir vnd allen gleubigen teglich alle sünde reichlich vergibt / vnd am jüngsten tage mich vnd alle Todten aufferwecken wird / vnd mir sampt allen gleubigen in Christo / ein ewiges leben geben wird / Das ist gewislich war.

Das Vater vnser / wie ein

Haußuater dasselbige seinem Gesinde auff das einfeltigest fürhalten sol.

Vater vnser der du bist im Himel.

Was ist das? Antwort.

Gott wil damit vns locken / das wir gleuben sollen / Er sey vnser rechter Vater / vnd wir seine rechte Kinder / auff das wir getrost / vnd mit aller zuuersicht jhn bitten sollen / wie die lieben Kinder jhren lieben Vater.

Die

Die Erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort.

Gottes Name ist zwar an jm selbst heilig / Aber wir bitten in diesem Gebet / das er bey vns auch heilig werde.

Wie geschicht das? Antwort.

Wo das Wort Gottes lauter vnd rein geleret wird / vnd wir auch heilig / als die Kinder Gottes darnach leben / Das hilff vns lieber Vater im Himel. Wer aber anders leret vnd lebet / denn das wort Gottes leret / der entheiliget vnter vns den Namen Gottes / Da behüt vns für Himlischer Vater.

Die Ander Bitte.

Dein Reich kome.

Was ist das? Antwort.

Gottes Reich kömet wol on vnser Gebet von jm selbst / Aber wir bitten in diesem Gebet / das es auch zu vns komme.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn der Himlische Vater vns seinen heiligen Geist gibt / das wir seinem heiligen Wort / durch seine gnade gleuben / vnd Göttlich leben / hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein wille geschehe / wie im Himel / also auch auff Erden.

Was ist das? Antwort.

Gottes guter gnediger wille/ geschicht wol one vnser Gebet/ Aber wir bitten in diesem Gebet/ das er auch bey vns geschehe.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn Gott allen bösen rhat vnd willen bricht/vnd hindert/so vns den Namen Gottes nicht heiligen/ vnd sein Reich nicht komen lassen wöllen/ Als da ist des Teuffels/der Welt vnd vnsers fleisches wille/sondern stercket vnd behelt vns feste in seinem wort vnd glauben/bis an vnser ende/ Das ist sein gnediger guter wille.

Die Vierdte Bitte.

Vnser teglich Brod gib vns heute.

Was ist das? Antwort.

Gott gibt teglich Brod/ auch wol on vnser Bitte/ allen bösen Menschen. Aber wir bitten in diesem Gebet/ das er vns erkennen lasse/ vnd mit dancksagung empfahen vnser teglich Brod.

Was heist denn teglich Brod? Antwort.

Alles was zur leibes narung vnd notdurfft gehöret/ als essen/ trincken/ Kleider/ Schuch/ Haus/ Hoff/ Acker/ Vieh/ Gelt/ Gutt/ from Gemahel/ frome Kinder/ from Gesinde/ fromme vnd trewe Oberherrn/ gut Regiment/ gut Wetter/ Friede/ gesundtheit/ Zucht/ Ehre/ gute Freunde/ getrewe Nachbarn/ vnd desgleichen.

Die Fünffte Bitte.

Vnd verlasse vns vnser schuldt/ als wir verlassen vnsern schüldigern.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet/ das der Vater im Himel nicht ansehen wolt vnser sünde/ vnd vmb derselbigen willen/solche bitte nicht versagen/ denn wir sind der keines wert/ das wir bitten/ haben es

auch

auch nicht verdienet/Sondern er wolt es vns alles aus gnaden geben/ denn wir teglich viel sündigen/ vnd wol eitel straff verdienen/ So wollen wir zwarten widerumb auch hertzlich vergeben/vnd gerne thun/ denen die sich an vns versündigen.

Die Sechste Bitte.

Vnd führe vns nicht in versuchung.

Was ist das? Antwort.

Gott versucht zwar niemand/ aber wir bitten in diesem Gebet/ das vns Gott wolt behüten vnd erhalten/ auff das vns der Teuffel/ die Welt vnd vnser Fleisch nicht betriege/ noch verfüre in mißglauben/ verzweiffeln/ vnd andere grosse schande vnd laster/ Vnd ob wir damit angefochten würden/ das wir doch endlich gewinnen/ vnd den sieg behalten.

Die Siebende Bitte.

Sondern erlöse vns von dem vbel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet/ als in der Summa/ das vns der Vater im Himel/ von allerley vbel Leibs vnd Seele/ guts vnd ehre erlöse/ vnd zu letzt wenn vnser stündlein kömpt/ ein seliges ende beschere/ vnd mit gnaden von diesem jammerthal/ zu sich neme in den Himel.

Amen.

Was ist das? Antwort.

Das ich sol gewis sein/ solche bitte sind dem Vater im Himel angenem vnd erhöret/ denn er selbst hat vns geboten also zu beten/ vnd verheischen/ das er vns wil erhören/ Amen/ Amen/ das heist/ Ja/ Ja/ es sol also geschehen.

Das Sacrament der heiligen Tauffe / wie dasselbige ein Hausuater seinem Gesinde sol einfeltiglich fürhalten.

Zum Ersten.

Was ist die Tauffe? Antwort.

Die Tauffe ist nicht allein schlecht wasser / Sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset / vnd mit Gottes Wort verbunden.

Welchs ist denn solch wort Gottes? Antwort.

Da vnser HERR Christus spricht/ Matthei am letzten. Gehet hin in alle Welt / Lehret alle Heiden/ vnd teuffet sie im Namen des Vaters/ vnd des Sons/ vnd des heiligen Geistes.

Zum Andern.

Was gibt oder nützet die Tauffe? Antwort.

Sie wircket vergebung der Sünden / erlöset vom Todt vnd Teuffel / vnd gibt die ewige seligkeit / allen die es gleuben / wie die wort vnd verheissung Gottes lauten.

Welchs sind solche wort vnd verheissung Gottes? Antwort.

Da vnser HERR Christus spricht/ Marci am letzten / Wer da gleubet / vnd getaufft wird / der wird Selig/ wer aber nicht gleubet/ der wird verdampt.

Zum

Zum Dritten.

Wie kan Wasser solche grosse ding thun?

Antwort.

Wasser thuts freilich nicht / sondern das wort Gottes / so mit vnd bey dem Wasser ist / vnd der Glaube / so solchem Wort Gottes im Wasser trawet / Denn on Gottes wort ist das Wasser schlecht wasser vnd keine Tauffe / Aber mit dem wort Gottes ists eine Tauffe / das ist ein gnadenreich wasser des lebens / vnd ein Bad der newen geburt im heiligen Geist / wie S. Paulus sagt zu Tito am 3. Cap.

Durch das Bad der Widergeburt / vnd ernewerung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat vber vns reichlich / durch Jhesum Christum vnsern Heiland / auff das wir durch desselben gnade gerecht / vnd Erben sein des ewigen lebens nach der hoffnung / Das ist gewislich war.

Zum Vierdten.

Was bedeut denn solch Wasser teuffen?

Antwort.

Es bedeut / das der alte Adam in vns durch tegliche rew vnd busse sol erseufft werden / vnd sterben mit allen sünden vnd bösen lüsten / vnd widerumb teglich heraus kommen vnd aufferstehen / ein newer Mensch / der in gerechtigkeit vnd reinigkeit für Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

S. Paulus zu den Römern am sechsten spricht / Wir sind sampt Christo durch die Tauffe begraben in den todt / das gleich wie Christus ist von den todten aufferwecket / durch die herrligkeit des Vaters / also sollen wir auch in einem newen leben wandeln.

Wie man die einfeltigen sol leren Beichten.

Die Beicht begreifft zwey stücke in sich.

Eines / Das man die Sünde bekenne.

Das Ander / Das man die Absolutio oder vergebung von dem Beichtiger empfahe / als von Gott selbst / vnd ja nicht daran zweiuele / sondern feste gleube / die Sünde sein dadurch vergeben für Gott im Himel.

Welche Sünde sol man denn Beichten?

Für Gott sol man aller Sünden sich schuldig geben / auch die wir nicht erkennen / wie wir im Vater vnser thun. Aber für dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen / die wir wissen vnd fülen im hertzen.

Welche sind die?

Da sihe deinen stand an nach den Zehen geboten / Ob du Vater / Mutter / Son / Tochter / Herr / Fraw / Knecht seist / ob du vngehorsam / vntrew / vnfleissig gewesen seiest / Ob du jemands leide gethan hast / mit worten oder wercken / ob du gestolen / verseumet / verwarlost / schaden gethan hast.

Lieber stelle mir eine kurtze weise zu Beichten?

Antwort.

So soltu zum Beichtiger sprechen.

Wirdiger lieber Herr / Jch bitte euch / wollet meine Beichte hören / vnd mir die vergebung sprechen vmb Gottes willen.

Sage an.

Jch armer Sünder / bekenne mich für Gott aller sünden schuldig / Insonderheit bekenne ich für euch / das ich ein Knecht / Magd /

Magd/ etc. bin. Aber ich diene leider vntrewlich meinem Herrn/ denn da vnd da hab ich nicht gethan was ſie mich hieſſen/ habe ſie erzürnet/ vnd zu fluchen beweget/ habe verſeumet/ vnd ſchaden laſſen geſchehen.

Bin auch in worten vnd wercken ſchampar geweſen/ habe mit meines gleichen gezürnet/ wider meine Fraw gemurret vnd geflu-chet/ etc. Das alles iſt mir leid/ vnd bitte vmb gnad / ich wil mich beſſern.

Ein Herr oder Fraw/

Sage alſo.

IN ſonderheit bekenne ich für euch/ das ich mein Kind vnd Geſinde/ Weib / nicht trewlich gezogen habe zu Gottes ehren/ Jch habe geflucht/ böſe Exempel mit vnzüchtigen worten vnd wercken gegeben /meinem Nachbar ſchaden gethan / vnd vbel nach geredt/ zu thewer verkaufft / falſche vnd nicht gantze Wahr gegeben/ Vnd was er mehr wider die Gebot Gottes vnd ſeinen ſtandt gethan /etc.

Wenn aber jemandt ſich nicht befindet beſchweret/ mit ſolcher oder gröſſern ſünden/ der ſol nicht ſorgen/ oder weiter Sünde ſuchen noch ertichten / vnd damit eine marter aus der Beicht machen/ ſondern erzele eine oder zwo die du weiſſeſt / Alſo/ inſonderheit bekenne ich / das ich ein mahl geflucht. Jtem / ein mahl vnhübſch mit worten geweſt / ein mahl dis N. verſeumet habe / etc. Alſo las es gnug ſein.

Weiſtu aber gar keine (welchs doch nicht wol ſolt müglich ſein) ſo ſage auch keine inſonderheit / Sondern nim die vergebung auff die gemeine Beichte / ſo du für Gott thuſt gegen dem Beichtiger.

Darauff

Darauff sol der Beich-tiger sagen:

Gott sey dir gnedig/ vnd stercke deinen Glauben/ Amen.

Weiter.

Gleubestu auch das meine vergebung Gottes vergebung sey:

Antwort. Ja lieber Herr.

Darauff spreche er.

Wie du gleubest/ so geschehe dir. Vnd ich aus dem befehl vnsers HERRN Jhesu Christi/ Vergebe dir deine Sünde/ im Namen des Vaters/ vnd des Sons/ vnd des heiligen Geistes/ Amen.

Gehe hin im friede.

Welche aber grosse beschwerunge des Gewissens haben/ oder betrübet vnd angefochten sind/ die wird ein Beichtuater wol wissen mit mehr sprüchen zu trösten/ vnd zum glauben reitzen.

Das sol allein ein gemeine weise der Beicht sein für die einfeltigen.

Das Sacrament des Altars/

Wie ein Hausuater daſſelbige ſeinem Geſinde einfeltiglich fürhalten ſol.

Was iſt das Sacrament des Altars?

Antwort.

Es iſt der ware Leib vnd Blut vnſers Herrn Jheſu Chriſti / vnter dem Brod vnd Wein / vns Chriſten zu eſſen vnd zu trincken/von Chriſto ſelbſt eingeſetzt.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antwort.

So ſchreiben die heiligen Euangeliſten/Mattheus/Marcus/ Lucas vnd S. Paulus.

VNſer Herr Jheſus Chriſtus in der Nacht / da er verrhaten ward / nam er das Brodt / dancket vnd brachs / vnd gabs ſeinen Jüngern / vnd ſprach / Nemet hin / eſſet / das iſt mein Leib / der für euch gegeben wird/ ſolchs thut zu meinem gedechtnis.

Deſſelbigen gleichen nam er auch den Kelch/nach dem Abendmahl / dancket vnd gab jhn den / vnd ſprach / Nemet hin vnd trincket alle daraus / dieſer Kelch iſt das Newe Teſtament in meinem Blut/ das für euch vergoſſen wirdt/zur vergebung der Sünden / ſolchs thut / ſo offt jrs trincket / zu meinem gedechtnis.

Was nützet denn solch essen vnd trincken?

Antwort.

Das zeigen vns diese wort: Für euch gegeben vnd vergossen/ zur vergebung der Sünden/ Nemlich/ Das vns im Sacrament vergebung der Sünden/ leben vnd seligkeit/ durch solche wort gegeben wird/ denn wo vergebung der Sünden ist/ da ist auch leben vnd seligkeit.

Wie kan leiblich essen vnd trincken solche grosse ding thun?

Antwort.

Essen vnd trincken thuts freilich nicht/ sondern die wort so da stehen/ Für euch gegeben vnd vergossen/ zur vergebung der Sünden. Welche wort sind neben dem leiblichen essen vnd trincken/ als das Heuptstück im Sacrament/ vnd wer denselbigen worten gleubet/ der hat was sie sagen/ vnd wie sie lauten/ Nemlich/ vergebung der Sünden.

Wer empfehet denn solch Sacrament wirdiglich.

Antwort.

Fasten/ vnd leiblich sich bereiten/ ist wol eine feine eusserliche zucht/ aber der ist recht wirdig vnd wolgeschickt/ wer den glauben hat an diese wort: Für euch gegeben vnd vergossen/ zur vergebung der Sünden.

Wer aber diesen worten nicht gleubet oder zweiffelt/ der ist vnwirdig vnd vngeschickt. Denn das Wort (FVR EVCH) fordert eitel gleubige hertzen.

Wie

Wie ein Hausuater sein Gesinde sol lehren / Morgens vnd Abends sich segenen.

Der Morgen segen.

Des Morgens/ so du aus dem Bette ferest/ soltu dich segenen/ mit dem heiligen Creutz/ vnd sagen:

Das walt Gott Vater/ Son vnd heiliger Geist/ Amen.

Darauff kniend oder stehend/ den Glauben vnd Vater vnser/ Wiltu/ so magstu dis gebetlein darzu sprechen.

ICh dancke dir mein Himlischer Vater / durch Jhesum Christum deinen lieben Son / das du mich diese nacht für allem schaden vnd fahr behütet hast/ vnd bitte dich/ du wollest mich diesen tag auch behüten / für Sünden vnd allem vbel / das dir alle mein thun vnd leben gefalle / Denn ich befehle mich / mein Leib vnd Seele/ vnd alles in deine hende / Dein heiliger Engel sey mit mir/ das der böse Feind keine macht an mir finde/ Amen.

Vnd als denn mit frewden an dein Werck gegangen / vnd etwa ein Lied gesungen / als die Zehen Gebot / oder was dein andacht gibt.

Der Abend segen.

Des Abends wenn du zu bette gehest / soltu dich segenen mit dem heiligen Creutz/ vnd sagen:

Das walt Gott Vater/ Son vnd heiliger Geist/ Amen.

Darauff kniend oder stehend/ den Glauben vnd Vater vnser/ Wiltu/ so magstu dis Gebetlein darzu sprechen:

JCh dancke dir mein Himlischer Vater / durch Jhesum Christum deinen lieben Son / das du mich diesen tag gnediglich behütet hast. Vnd bitte dich / du wollest mir vergeben alle meine Sünde / wo ich vnrecht gethan habe / vnd mich diese Nacht gnediglich behüten / Denn ich befehle mich / mein Leib vnd Seele / vnd alles in deine hende / Dein heiliger Engel sey mit mir / das der böse Feind keine macht an mir finde / Amen.

Vnd als dann flugs vnd frölich geschlaffen.

Wie ein Hausvater sein Gesinde sol leren das Benedicite vnd Gratias sprechen.

Die Kinder vnd Gesinde / sollen mit gefalten henden / vnd züchtig für den Tisch tretten / vnd sprechen.

ALler augen warten auff dich HERR / vnd du gibst jnen jre Speise zu seiner zeit / Du thust deine milde handt auff / vnd settigest alles was lebet mit wolgefallen.

SCHOLIA.

Wolgefallen heisset / das alle Thier so viel zu essen kriegen / das sie frölich vnd guter ding darüber sind / denn sorgen vnd geitz hindern solche wolgefallen.

Darnach das Vater vnser / vnd dis folgende Gebet.

HERR Gott Himlischer Vater / segene vns vnd diese deine Gaben / die wir von deiner milden güte zu vns nemen / durch Jhesum Christum vnsern HERRN / Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem essen/sollen sie gleicher weise thun/züchtig/vnd mit gefalten henden sprechen:

DAncket dem HERRN/denn er ist freundlich/ vnd seine güte weret ewiglich/Der allem fleische Speise gibet/ der dem Viehe sein futter gibet/ den jungen Raben die jn anruffen/ er hat nicht lust an der stercke des Rosses/ noch gefallen an jemandes beinen/ der HERR hat gefallen an denen die jn fürchten/vnd die auff seine güte warten.

Darnach das Vater vnser/vnd dis folgende Gebet.

WJr dancken dir HERR Gott Vater/ durch Jhesum Christum vnsern HERRN/für alle deine wolthat/der du lebest vnd regierest in Ewigkeit/ Amen.

Die Haustafel etlicher Sprüche/ für allerley heilige Orden vnd Stende/ dadurch dieselbigen/ als durch eigene Lection/ jhres Ampts vnd diensts zuuermanen.

Den Bischoffen/ Pfarherrn vnd Predigern.

EIn Bischoff sol vnstrefflich sein / eines Weibes Man / nüchtern/ sittig / messig / gastfrey / lerhafftig / nicht ein Weinseuffer/ nicht beissig/ nicht vnehrliche handtierung treiben / Sondern gelinde / nicht haderhafftig / nicht geitzig / der seinem eigenen hause wol fürstehe/ der gehorsame Kinder habe/ mit aller erbarkeit/ nicht ein newling / der ob dem Wort halte / das gewis ist / vnd leren kan/ auff das er mechtig sey / zu ermanen / durch die heilsame Lere/ vnd zu straffen die Widersprecher. In der ersten Epistel zu Timoth. am 3. Capit.

Von Weltlicher Oberkeit.

JEderman sey vnterthan der Oberkeit / denn die Obrigkeit so allenthalben ist/ ist von Gott geordnet / Wer aber der Obrigkeit widerstrebet/ der widerstrebet Gottes Ordnung/ wer aber widerstrebet/ wird sein vrtheil empfahen/ Denn sie tregt das Schwerdt nicht vmb sonst/ sie ist Gottes dienerin/ eine racherin zur straffe/ vber die so böses thun/ zun Römern am 13. Capit.

Den Ehemennern.

JHr Menner wonet bey ewren Weibern mit vernunfft/ vnd gebet dem Weibischen / als dem schwechsten Werckzeug / seine ehre/ als miterben der gnade des lebens / auff das ewer Gebet

bet nicht verhindert werde/ In der ersten Petri am dritten Capit. Vnd seid nicht bitter gegen sie/ zun Coloss. am 3. Capit.

Den Eheweibern.

DIe Weiber seyen vnderthan iren Mennern/ als dem Herrn/ wie Sara Abraham gehorsam war vnd hies jhn Herr. Welcher töchter jhr worden seid/ so jhr wol thut/ vnd nicht so schüchter seid/ In der 1. Petri am 2. Capit.

Den Eltern.

IHr Väter/ reitzet ewer Kinder nicht zu zorn/ das sie nicht schew werden/ Sondern ziehet sie auff in der zucht vnd vermanung zu dem HERRN/ zun Ephesern am 6. Capit.

Den Kindern.

IHr Kinder seid gehorsam ewren Eltern in dem HERRN/ Denn dis ist billich/ Ehre Vater vnd Mutter. Das ist das erste Gebot/ das verheischung hat/ Nemlich/ das dirs wol gehe/ vnd lange lebest auff Erden/ zu den Ephesern am 6.

Den Knechten/ Megden/ Taglönern/ vnd Arbeitern/ etc.

IHr Knechte seid gehorsam ewren leiblichen Herrn/ mit furcht vnd zittern/ in einfeltigkeit ewers hertzens/ als Christo selbst/ nicht mit dienst allein für augen/ als Menschen zugefallen/ Sondern als die Knechte Christi/ das jr solchen willen Gottes thut von hertzen/ mit gutem willen/ Last euch düncken/ das jr dem Herrn/ vnd nicht den Menschen dienet/ vnd wisset/ was ein jeglicher gutes thut/ das wird er empfahen/ er sey Knecht oder frey.

Den Hausherren vnd Hausfrawen.

Ihr

IHr Herren thut auch dasselbige gegen jnen/ vnd last ewer drewen/ Vnd wisset/ das jr auch einen HERRN im Himmel habt/ vnd ist bey jme kein ansehen der Person/ Ephes. 6.

Der gemeinen Jugendt.

IHr Jungen seid den Alten vnderthan/ vnd beweiset darin die demut/ denn Gott widerstehet den hoffertigen/ aber den demütigen gibt er gnade. So demütiget euch nun vnter die gewaltige hand Gottes/ das er euch erhöhe zu seiner zeit. 1. Petri am 5. Capit.

Den Widwen.

WElche eine rechte Widwe vnd einsam ist/ die stellet jhre hoffnung auff Gott/ vnd bleibet am Gebet tag vnd nacht/ Welche aber in wollüsten lebet/ die ist lebendig tod/ 1. Timoth. am 5. Cap.

Der Gemeine.

LIebe deinen Nechsten als dich selbst/ in dem Wort sind alle Gebot verfasset/ zun Röm. am 13. Capit. Vnd haltet an mit beten für alle Menschen/ in der 1. Timoth. am 2. Cap.

Ein jeder lern sein Lection/
So wird es wol im Hause ston.

Der

Der grosse Catechismus Deutsch/ Doct. Mart. Luth.

Kurtze Vorrede.

DJese Predigt ist dazu geordnet/vnd angefangen/das es sey ein vnterricht für die Kinder vnd Einfeltigen/darumb sie auch von alters her/ auff Griechisch heisset Catechismus/ das ist/ eine Kinderlere/ so ein jeglicher Christ zur not wissen sol/ Also/das/wer solches nicht weis/ nicht kündte vnter die Christen gezelet/ vnd zu keinem Sacrament zugelassen werden/ gleich wie man einen Handtwercksman/der seines Handtwercks recht vñ gebrauch nicht weis/auswirfft/vnd für vntüchtig helt. Derhalben sol man Junge Leute/die Stücke/so in den Catechismum oder Kinderpredigt gehören/wol vnd fertig lernen lassen/ vnd mit fleis darinne vben/ vnd treiben.

Darumb auch ein jeglicher Hausuater schüldig ist/das er zum wenigsten die Wochen einmal seine Kinder vnd Gesinde/ vmbfrage vnd verhöre/was sie dauon wissen oder lernen/ vnd wo sie es nicht können/mit ernst dazu halte. Deñ ich dencke wol der zeit/ja es begibt sich noch teglich/das man grobe/alte/betagte leute findet/die hieuon gar nichts gewust haben/oder noch wissen/gehen doch gleichwol zur Tauffe vnd Sacrament /vnd brauchen alles/ was die Christen haben/ So doch die zum Sacrament gehen/billich mehr wissen/ vnd völligern verstand aller Christlichen Lere haben solten denn die Kinder vñ newe Schüller/Wiewol wirs für den gemeinen Hauffen bey den dreyen stücken bleiben lassen/so von alters her in der Christenheit blieben sind/aber wenig recht geleret/vnd getrieben/ so lange bis man sich in denselbigen wol vbe/ vnd leufftig werde/ beide Jung vnd Alt/ was Christen heissen vnd sein wil/ Vnd sind nemlich diese.

IHr Herren thut auch dasselbige gegen jnen/vnd last ewer drewen/ Vnd wisset/das jr auch einen HERRN im Himmel habt/vnd ist bey jme kein ansehen der Person/Ephes. 6.

Der gemeinen Jugendt.

IHr Jungen seid den Alten vnderthan/ vnd beweiset darin die demut/ denn Gott widerstehet den hoffertigen/aber den demütigen gibt er gnade. So demütiget euch nun vnter die gewaltige hand Gottes/das er euch erhöhe zu seiner zeit. 1. Petri am 5. Capit.

Den Widwen.

WElche eine rechte Widwe vnd einsam ist/die stellet jhre hoffnung auff Gott/ vnd bleibet am Gebet tag vnd nacht/ Welche aber in wollüsten lebet/die ist lebendig tod/ 1. Timoth. am 5. Cap.

Der Gemeine.

LIebe deinen Nechsten als dich selbst/in dem Wort sind alle Gebot verfasset/zun Röm. am 13. Capit. Vnd haltet an mit beten für alle Menschen/in der 1. Timoth. am 2. Cap.

Ein jeder lern sein Lection/
So wird es wol im Hause ston.

Der

Der grosse Catechismus Deutsch/ Doct. Mart. Luth.

Kurtze Vorrede.

DIese Predigt ist dazu geordnet/ vnd angefangen/ das es sey ein vnterricht für die Kinder vnd Einfeltigen/ darumb sie auch von alters her/ auff Griechisch heisset Catechismus/ das ist/ eine Kinderlere/ so ein jeglicher Christ zur not wissen sol/ Also/ das/ wer solches nicht weis/ nicht kündte vnter die Christen gezelet/ vnd zu keinem Sacrament zugelassen werden/ gleich wie man einen Handtwercksman/ der seines Handtwercks recht vnd gebrauch nicht weis/ auswirfft/ vnd für vntüchtig helt. Derhalben sol man Junge Leute/ die Stücke/ so in den Catechismum oder Kinderpredigt gehören/ wol vnd fertig lernen lassen/ vnd mit fleis darinne vben/ vnd treiben.

Darumb auch ein jeglicher Hausuater schüldig ist/ das er zum wenigsten die Wochen einmal seine Kinder vnd Gesinde/ vmbfrage vnd verhöre/ was sie dauon wissen oder lernen/ vnd wo sie es nicht können/ mit ernst dazu halte. Deñ ich dencke wol der zeit/ ja es begibt sich noch teglich/ das man grobe/ alte/ betagte leute findet/ die hieuon gar nichts gewust haben/ oder noch wissen/ gehen doch gleichwol zur Tauffe vnd Sacrament/ vnd brauchen alles/ was die Christen haben/ So doch die zum Sacrament gehen/ billich mehr wissen/ vnd völligern verstand aller Christlichen Lere haben solten denn die Kinder vñ newe Schüller/ Wiewol wirs für den gemeinen Hauffen bey den dreyen stücken bleiben lassen/ so von alters her in der Christenheit blieben sind/ aber wenig recht geleret/ vnd getrieben/ so lange bis man sich in denselbigen wol vbe/ vnd leufftig werde/ beide Jung vnd Alt/ was Christen heissen vnd sein wil/ Vnd sind nemlich diese.

Eine Christliche/ heilsame vnd nötige Vorrede/ vnd trewe ernstliche Vermanung D. M. L. an alle Christen/ sonderlich aber an alle Pfarherrn vnd Prediger/ das sie sich teglich im Catechismo/ so der gantzen heiligen Schrifft ein kurtze Summa vnd Auszug ist/ wol vben/ vnd den jmmer treiben sollen/ etc.

DAs wir den Catechismum so fast treiben/ vnd zu treiben/ beide begeren vnd bitten/ haben wir nicht geringe vrsachen/ dieweil wir sehen/ das leider viel Pfarherr vnd Prediger hierin sehr seumig sind/ vnd verachten beide jr Ampt vnd diese Lere/ etliche aus grosser hoher Kunst/ etliche aber aus lauter faulheit vnd bauchsorge/ welche stellen sich nicht anders zur sachen/ denn als weren sie vmb jres Bauchs willen Pfarherrn oder Prediger/ vnd müsten nichts thun/ denn der Güter gebrauchen/ weil sie leben/ wie sie vnter dem Bapsthumb gewonet.

Vnd wiewol sie alles/ was sie Leren vnd Predigen sollen/ jetzt so reichlich/ klar/ vnd leicht für sich haben/ in so viel heilsamē Büchern/ vnd wie sie es vor zeiten hiessen/ die rechten Sermones per se loquentes, Dormi secure, Paratos & Thesauros, noch sind sie nicht so fromb vnd redlich/ das sie solche Bücher keufften/ oder wenn sie dieselbigen gleich haben/ dennoch nicht ansehen/ noch lesen/ Ach das sind zumal schendliche Freslinge/ vnd Bauchdiener/ die billicher Sewhirten oder Hundeknechte sein solten/ deñ Seelwarter vnd Pfarherrn.

Vnd das sie doch so viel theten/ weil sie des vnnützen schweren geschwetzes der sieben Gezeiten nu los sind/ an derselbigē stad/ Morgens/ Mittags/ vnd Abends/ etwa ein blat oder zwey aus dem Catechismo/ Betbüchlein/ newem Testament/ oder sonst aus der Biblia lesen/ vnd ein Vater vnser für sich/ vnd jre Pfarkinder beten/ auff das sie doch dem Euangelio widerumb ein ehre vnd danck erzeigten/ durch welches sie denn so von mancherley last vnd beschwerungen erledigt sind/ vnd sich schemeten ein wenig/ das sie/ gleich wie die sewe vnd hunde/ nicht mehr vom Euangelio behalten/ denn solche faule/ schedliche/ schendliche/ fleischliche Freiheit/ denn der Pöbel leider one das alzu geringe achtet des Euangelij/ vnd wir nichts sonderliches

ausrich-

ausrichten/wenn wir gleich allen fleis fürwenden/ was solts denn thun/ wenn wir lessig vnd faul sein wöllen/ wie wir vnter dem Bapsthum gewesen sind.

Uber das schlehet mit zu das schendliche laster/ vnd heimlich böse geschmeis der sicherheit vnd vberdrus/ das viel meinen/ der Catechismus sey eine schlechte/ geringe lere/ welche sie mit einem mal vberlesen/vnd den also bald können/das Buch in winckel werffen/vnd gleich sich schemen mehr drinnen zulesen.

Ja man findet wol etliche Rültzen vnd Filtze/auch vnter dem Adel/ die fürgeben/ man dürff hinfurt weder Pfarherr noch Prediger/man habs in Büchern/ vnd künne es von jm selber wol lernen/ vnd lassen auch die Pfarrhen getrost fallen/ vnd verwüsten/ dazu beide Pfarherr vnd Prediger weidlich not vnd hunger leiden/wie sich denn gebürt zu thun den tollen Deudschen/denn wir Deudschen haben solch schendlich volck/vnd müssens leiden.

Das sage ich aber für mich/ Jch bin auch ein Doctor vnd Prediger/ja so gelert vnd erfaren/ als die alle sein mügen/ die solche vermessenheit vnd sicherheit haben/noch thu ich wie ein Kind/ das man den Catechismum leret/vnd lese/vnd spreche auch von wort zu wort des Morgens/vnd wenn ich zeit habe/die zehen Gebot/Glauben/ dz Vater vnser/Psalmen/etc. Vnd mus noch teglich dazu lesen vnd studiren/vnd kan dennoch nicht bestehen/wie ich gerne wolte/ vnd mus ein kind vnd schüller des Catechismi bleiben/vnd bleibs auch gerne. Vnd diese zarte ekele gesellen/wöllen mit einem vberlesen flugs Doctor vber alle Doctor sein/ alles können/vnd nichts mehr bedürffen. Wolan/solchs ist auch ein gewis anzeigen/das sie beide jr Ampt/ vñ des volcks seelen/ja dazu Gott vnd sein wort verachten/ vnd dürffen nicht fallen/sondern sind schon allzu grewlich gefallen/ dörfften wol das sie Kinder würden/vnd das A B C anfiengen zu lernen/das sie meinen/lengest an den schuhen zurissen haben.

Derhalben bitte ich solche faule wenste/ oder vermessene Heiligen/sie wolten sich vmb Gottes willen bereden lassen/ vnd gleuben/ dz sie warlich warlich nicht so gelert/vnd so hohe Doctores sind/ als sie sich lassen düncken/vnd nimmermehr gedencken/ dz sie dieses stücke aus gelernet haben/oder aller ding gnug wissẽ/ob sie es gleich dünckt das sie es allzuwol können. Deñ ob sie es gleich aller ding auffs aller beste wüsten/vñ künden(das doch nicht müglich ist in diesem Leben) so ist doch mancherley nutz vnd frucht dahinden/ so mans teglich lieset vñ vbet/mit gedancken vnd reden/nemlich/das der heilige Geist bey solchem lesen/reden/ vnd gedencken/ gegenwertig ist/ vnd jmmer

newe vnd mehr liecht vnd Andacht dazu gibt/das es jmmerdar besser vnd besser schmeckt/ vnd eingehet/ wie Christus auch verheisset/ Matth. 18. Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/ da bin ich in jrem mittel.

Dazu hilffets aus der massen gewaltiglich wider den Teuffel/ Welt/Fleisch/vnd alle böse gedanckē/ so man mit Gottes wort vmbgehet/dauon redet vñ tichtet/ das auch der erste Psalm selig preiset die/ so tag vnd nacht vom Gesetze Gottes handeln/ On zweiffel wirstu kein weirauch oder ander gereuche stercker wider den Teuffel anrichten/ denn so du mit Gottes geboten vnd worten vmbgehest/dauon redest/ singest/oder denckest/ das ist freilich das rechte Weihewasser vnd Zeichen/dafür er fleucht /vnd damit er sich jagen lest.

Nu soltestu doch ja allein vmb des willen solche stücke gern lesen/ reden/dencken vnd handeln/ wenn du sonst keine andere Frucht vnd Nutz dauon hettest/deñ das du den Teuffel vnd böse gedancken damit kanst veriagen/denn er kan Gottes wort nicht hören noch leiden/ vñ Gottes wort ist nicht wie ein ander lose geschwetze/wie von Dieterich von Bern/ etc. Sondern wie Sanct Paulus Rom. 1. saget/ Eine krafft Gottes/ Ja freilich eine krafft Gottes / die dem Teuffel das gebrandte leid anthut/ vnd vns aus der massen stercket/ tröstet vnd hilfft.

Vnd was sol ich viel sagen? Wo ich allen Nutz vnd Frucht solt erzelen/so Gottes wort wirckt/ wo wolt ich papir vnd zeit gnug nemen? Den Teuffel heisset man Tausentkünstiger/ wie wil man aber Gottes wort heissen/ das solchen Tausentkünstiger/ mit aller seiner kunst vnd macht veriagt/ vnd zu nichte macht? Es mus freilich mehr deñ hundert Tausentkünstiger sein/vnd wir solte solchen macht/ nutz / krafft vnd frucht / so leichtfertiglich verachten / sonderlich die wir Pfarherr vnd Prediger sein wöllen? So solt man vns doch nicht allein nicht zu fressen geben/ sondern auch mit Hunden aushetzen/ vnd mit Lungen auswerffen/ weil wir des alles/ nicht allein teglich bedürffen/ wie des teglichen Brots/ sondern auch teglich haben müssen/ wider das tegliche vnd vnruhige anfechten vnd lawren des Tausentkünstigen Teuffels.

Vnd ob solches nicht gnug were zur vermanung/ den Catechismum teglich zu lesen/ so solt doch vns allein gnugsam zwingen Gottes gebot/ welcher Deut. 6. ernstlich gebeut/ dz man sol sein Gebot/ sitzend/ gehend/ stehend/ ligend/ auffstehend/ jmmer bedencken/ vnd gleich als ein stetigs Mal vñ Zeichen für augen vnd in henden habē. On zweiffel wird er solches vmb sonst nicht so ernstlich heissen vnd fodern/ sondern weil er weis vnser fahr vnd not/ dazu der Teuffel

stetigs

stetiges vnd wütiges stürmen vñ anfechtung/wil er vns dafür warnen/rüsten/vnd bewaren/als mit gutem Harnisch/wider jre fewrige Pfeile/vnd mit guter Ertzney wider jre gifftige böse geschmeis/vnd eingeben.

O welche tolle vnsinnige narren sind wir/das wir vnter solchen mechtigen Feinden/als die Teuffel sind/ wohnen oder herbergen je müssen/vnd wöllen dazu vnser Waffen vnd Wehre verachten/ vnd faul sein/dieselbigen anzusehen/oder dran zu gedencken.

Vnd was thun solche vberdrüssige/vermessene Heiligen/so nicht wöllen oder mügen den Catechismum teglich lesen vnd lernen/ denn das sie sich selbs viel gelerter halten/denn Gott selbs ist/ mit allen seinen Heiligen/Engeln/Propheten/Aposteln vnd allen Christen. Deñ weil sich Gott selbs nicht schemet/solchs teglich zu lerẽ/als der nichts bessers wisse zu leren/vnd jmmer solchs einerley leret/ vnd nichts newes noch anders fürnimpt/ vñ alle Heiligen nichts bessers noch anders wissen zu lernen/vnd nicht können aus lernen/sind wir deñ nicht die aller feinsten gesellen/ die wir vns lassen düncken/ wenn wirs ein mal gelesen vnd gehöret haben/ das wirs alles können/ vnd nicht mehr lesen noch lernen dürffen/vnd können das auff eine stunde aus lernen/das Gott selbs nicht kan aus lernen/so er doch dran leret von anfang der Welt bis zu ende/ vnd alle Propheten sampt allen Heiligen dran zu lernen gehabt/vnd noch jmmer Schüller sind blieben/ vnd noch bleiben müssen.

Denn das mus ja sein/wer die zehen Gebot wol vnd gar kan/ das der mus die gantze Schrifft können/das er könne in allen sachen vnd fellen rathen/helffen/trösten/vrteilen/richten/beide Geistlich vnd Weltlich wesen/vnd müge sein ein Richter vber alle Lere/ Stende/ Geister/Recht/vñ was in der Welt sein mag. Vñ was ist der gantze Psalter/ denn eitel gedancken vnd vbunge des ersten Gebots? Nu weis ich ja fürwar/das solche faule beuche/ oder vermessene Geister/ nicht einen Psalmẽ verstehen/ schweige deñ die gantze heilige schrifft/ vnd wöllen den Catechismum wissen vnd verachten/ welcher der gantzen heiligen Schrifft kurtzer auszug vnd abschrifft ist.

DArumb bitte ich abermal alle Christen/sonderlich die Pfarherr vnd Prediger/sie wolten nicht zu frue Doctores sein/vñ alles wissen/sich düncken lassen/es gehet an düncken vnd gespannẽ Tuch viel ab/sondern sich teglich wol drinnen vben/vnd jmmer treiben/dazu mit aller sorge vnd fleis sich fürsehen/ für dem gifftigen geschmeis solcher sicherheit oder Dünckelmeister/sondern stetig anhalten/beide mit lesen/leren/lernen/ dencken vnd tichten/ vnd nicht also

ablassen/bis so lang sie erfaren/vnd gewis werden/das sie den Teufel tod geleret/ vnd gelerter worden sind / denn Gott selber ist/ vnd alle seine Heiligen.

Werden sie solchen fleis thun/so wil ich jnen zusagen / vnd sie sollens auch inne werden/welche Frucht sie erlangen werden / vnd wie feine Leute Gott aus jnen machen wird/ das sie mit der zeit selbs fein bekennen sollen/ Das je lenger vnd mehr sie den Catechismum treiben/ je weniger sie dauon wissen/ vnd je mehr sie daran zu lernen haben/ vnd wird jnen/ als den hungerigen vnd durstigen/denn aller erst recht schmecken/ das sie jetzt für grosser fülle vnd vberdrus/ nicht riechen mügen/ Da gebe Gott seine gnade zu/ Amen.

Zum I. Die Zehen Gebot Gottes.

1. DV solt kein ander Götter haben neben mir.
2. Du solt den Namen Gottes nicht vergeblich führen.
3. DV solt den Feiertag heiligen.
4. DV solt Vater vnd Mutter ehren.
5. DV solt nicht tödten.
6. DV solt nicht Ehebrechen.
7. DV solt nicht stelen.
8. DV solt kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nehesten.
9. DV solt nicht begeren deines Nehesten Haus.
10. DV solt nicht begeren seines Weibs/ Knecht/ Magd/ Vihe/ oder was sein ist.

Zum II. Die Heubtartickel vnsers Glaubens.

1. ICh gleube an Gott Vater Allmechtigen/ Schepffer Himels vnd der Erden.

Vnd

2. Vnd an Jhesum Christum seinen einigen Son vnsern Herrn / der empfangen ist von dem heiligen Geist / Geboren aus Maria der Jungfrawen / Gelitten hat vnter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben / vnd begraben ist / Nidergefaren zur Helle / am dritten tage wider aufferstanden von Todten / Auffgefahren gen Himel / sitzend zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters / Von dannen er zukünfftig ist / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

3. Jch gleube an den heiligen Geist / Eine heilige Christliche Kirche / Gemeinschafft der heiligen / Vergebung der Sünden / Aufferstehung des Fleisches / Vnd ein ewiges Leben / Amen.

Zum III Das Gebete oder

Vater vnser / so Christus geleret hat.

Vater vnser der du bist im Himel.
1. Geheiliget werde dein Name.
2. Zu kome dein Reich.
3. Dein wille geschehe / wie im Himel / also auch auff Erden.
4. Vnser teglich Brot gib vns heute.
5. Vnd verlasse vns vnsere schuld / als wir verlassen vnsern Schüldigern.
6. Vnd füre vns nicht in versuchung.
7. Sondern erlöse vns vom vbel / Amen.

DAs sind die nötigsten stücke / die man zum ersten lernen mus / von wort zu wort erzelen / vnd sol die Kinder dazu gewehnen / teglich / wenn sie des morgens auffstehen / zu Tisch gehen / vnd sich des abends schlaffen legen / das sie es müssen auffsagen / vnd jnen nicht zu essen noch zu trincken geben / sie hettens denn gesagt. Desgleichen ist auch ein jeglicher Hausuater schüldig / mit dem Gesind / Knecht vnd Megden zu halten / das er sie nicht bey sich halte / wo sie es nicht können / oder lernen wöllen. Denn es ist mit nichte zu leiden / das ein Mensch so rohe vnd wilde sey / vnd solchs nicht lerne / Weil in diesen dreien stücken kürtzlich / gröblich / vnd auffs einfeltigste verfasset ist / alles was wir in der Schrifft haben / denn die lieben Veter oder Apostel (wer sie gewesen sind) haben also in eine summa gestellet / was der Christen lere / leben / weisheit vnd kunst sey / wo von sie reden vnd handeln / vnd womit sie vmbgehen.

Wenn nu diese drey stück gefasset sind / gehöret sich auch / das man wisse zu sagen von vnsern Sacramenten (so Christus selbs eingesetzt hat) der Tauffe vnd des heiligen Leibs vnd Bluts Christi / als nemlich den Text / so Mattheus vnd Marcus beschreiben / am ende jres Euangelion / wie Christus seinen Jüngern die letze gab / vnd sie abfertiget.

Von der Tauffe.

GEhet hin / vnd leret alle Völcker / vnd Teuffet sie im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geists. Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig werden / Wer aber nicht gleubet / der wird verdampt werden.

SO viel ist gnug einem einfeltigen aus der Schrifft von der Tauffe zu wissen / desgleichen auch vom andern Sacrament / mit kurtzen einfeltigen worten. Als nemlich den Text S. Pauli.

Vom

Vom Sacrament.

UNser Herr Jhesus Christus in der Nacht/ als er verrhaten ward/ nam das Brot/ danckt vnd brachs/ vnd gabs seinen Jüngern/ vnd sprach/ Nemet hin vnd esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ solchs thut zu meinem gedechtnis

Desselben gleichen auch den Kelch/ nach dem Abendmal/ vnd sprach/ Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut/ das für euch vergossen wird/ zu vergebung der Sünden/ solchs thut/ so offt jrs trinckt/ zu meinem gedechtnis.

ALso hette man vberal fünff stücke der gantzen Christlichen Lere/ die man jmmerdar treiben sol/ vnd von wort zu wort fodern/ vnd verhören. Denn verlasse dich nicht drauff/ das das Junge volck alleine aus der Predigt lerne vnd behalte. Wenn man nu solche stück wol weis/ so kan man darnach auch etliche Psalmen oder Gesenge so darauff gemacht sind/ fürlegen/ zur zugabe vnd stercke desselbigen/ vnd also die Jugend in die Schrifft bringē/ vnd teglich weiter faren.

Es sol aber nicht an dem gnug sein/ das mans alleine den worten nach fasse/ vnd erzelen kündte/ sondern lasse das Junge volck auch zur Predigt gehen/ sonderlich auff die zeit/ so dem Catechismo geordnet/ das sie es hören auslegen/ vnd verstehen lernen/ was ein jeglich stück in sich habe/ also/ das sie es auch können auffsagen/ wie sie es gehört haben/ vnd fein richtig antworten/ wenn man sie fraget/ auff das es nicht on nutz vnd frucht gepredigt werde. Denn darumb thun wir den fleis/ den Catechismum offt fürzupredigen/ das man solchs in die Jugend blewe/ nicht hoch noch scharff/ sondern kurtz vnd auffs einfeltigst/ auff das es jnen wol eingehe vnd im gedechtnis bleibe. Derhalben wöllen wir nu die angezeigten stücke nacheinander für vns nemen/ vnd auffs deutlichst dauon reden/ so viel not ist.

Das I. Gebot.

Du solt nicht andere Götter haben.

DAs ist/ du solt mich alleine für deinen Gott halten. Was ist das gesagt/ vnd wie verstehet mans? Was heist ein Gott haben/ oder was ist Gott? Antwort. Ein Gott heisset das/ dazu man sich versehē sol/ alles guten/ vnd zuflucht haben in allen nöten/ also/ das ein Gott haben nicht anders ist/ denn jm von hertzen trawen vnd gleuben/ wie ich offt gesagt habe/ das allein das trawen vnd gleuben des hertzens/ macht beide Gott vnd Abgott. Ist der Glaube vnd vertrawen recht/ so ist auch dein Gott recht/ Vnd widerumb/ wo das vertrawen falsch vnd vnrecht ist/ da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die zwey gehören zu hauffe/ Glaube/ vnd Gott. Worauff du nu (sage ich) dein hertz hengest/ vnd verlessest/ das ist eigentlich dein Gott.

Darumb ist nu die meinung dieses Gebots/ das es fodert rechten Glauben vnd Zuuersicht des hertzens/ welche den rechten einigen Gott treffe/ vnd an jm allein hange. Vnd wil so viel gesagt haben/ Sihe zu/ vnd lasse mich allein deinen Gott sein/ vnd suche je keinen andern/ das ist/ was dir mangelt an gutem/ des versiehe dich zu mir/ vnd suche es bey mir/ vnd wo du vnglück vnd not leidest/ kreuch vnd halte dich zu mir. ICH/ Ich wil dir gnug geben/ vnd aus aller not helffen/ las nur dein hertz an keinem andern hangen/ noch ruhen.

DAs mus ich ein wenig grob ausstreichen/ das mans verstehe/ vnd mercke/ bey gemeinen Exempeln des widerspiels. Es ist mancher der meinet/ er habe Gott vnd alles gnug/ weñ er gelt vnd gut hat/ verlesset vnd brüstet sich darauff so steiff vnd sicher/ das er auff niemand nichts giebt. Sihe/ dieser hat auch einen Gott/ der heisset Mammon/ das ist/ gelt vnd gut/ darauff er alle sein hertz setzet/ welches auch der aller gemeinest Abgott ist auff Erden. Wer gelt vnd gut hat/ der weis sich sicher/ ist frölich vnd vnerschrocken/ als sitze er mitten im Paradis. Vnd widerumb/ wer keines hat/ der zweiffelt vnd zagt/ als wisse er von keinem Gott. Denn man wird jr gar wenig finden/ die guts muts seien/ vnd nicht trawren noch klagen/ wenn sie den Mammon nicht haben/ es klebt vñ henget der Natur an/ bis in die gruben.

Also auch/wer darauff trawet/vnd trotzet/das er grosse kunst/ klugheit/ gewalt/ gunst/ freundschafft vnd ehre hat/ der hat auch einen Gott/aber nicht diesen rechten einigen Gott. Das sihestu abermal dabey/wie vermessen/sicher/vnd stoltz man ist auff solche Güter/ vnd wie verzagt/ wenn sie nicht vorhanden/ oder entzogen werden. Darumb sage ich abermal/das die rechte Auslegung dieses Stücks sey/ das ein Gott haben/ heisset etwas haben/ darauff das hertz gentzlich trawet.

Item/ Sihe was wir bisher getrieben vnd gethan haben/in der blindheit vnter dem Bapsthumb/ Wenn jemand ein zahn wehe thete/der fastet vnd feiret S. Apollonia/ Fürchtet er sich für Fewers not/so machet er S. Lorentz zum nothelffer/Fürchtet er sich für Pestilentz/ so gelobet er sich zu S. Sebastian oder Rochio/ vnd des grewels vnzelich viel mehr/da ein jeglicher seinen Heiligen welet/ anbetet vnd anruffet/ in nöten zu helffen. Daher gehören auch/ die es gar zu grob treiben/vñ mit dem Teuffel ein bund machen/das er jnen gelt gnug gebe/oder zur bulschafft helffe/jr viehe bewahre/ verloren gut widerschaffe/ etc. Als die Zeuberer vnd Schwartzkünstiger/deñ diese alle setzen jr hertz vnd vertrawen anderswo/ denn auff den warhafftigen Gott/ versehen sich kein guts zu jm / suchens auch nicht bey jm.

Also verstehestu nu leichtlich/ was vnd wie viel dis Gebot fordert/ Nemlich/ das gantze hertze des Menschen/ vnd alle zuuersicht auff Gott allein/vnd niemand anders. Denn Gott zu haben/kanstu wol abnemen/das man jn nicht mit fingern ergreiffen/ vnd fassen/noch in beutel stecken /oder in kasten schliessen kan/ Das heisset jn aber gefasset/wenn jn das hertz ergreiffet vnd an jm hanget. Mit dem hertzen aber an jm hangen / ist nichts anders / denn sich gentzlich auff jn verlassen. Darumb wil er vns von allen andern abwenden/das ausser jm ist / vnd zu sich ziehen/ weil er das einige ewige Gut ist. Als solt er sagen / Was du zuuor bey den Heiligen gesucht/oder auff den Mammon/vnd sonst vertrawet hast/ des versihe dich alles zu mir/vnd halte mich für den/der dir helffen/vnd mit allem guten reichlich vberschütten wil.

Sihe/ da hastu nu/was die rechte Ehre vnd Gottesdienst ist/ so Gott gefellet/welchen er auch gebeut bey ewigen Zorn/ Nemlich/ daß das hertz kein andern trost noch zuuersicht wisse/denn zu jm/lasse sich auch nicht dauon reissen/sondern darüber wage/vñ hindan setze/ alles was auff Erden ist. Dagegen wirstu leichtlich sehen/vnd vrteilen/wie die Welt eitel falschen Gottesdienst vnd Abgötterey treibet.

Denn es ist nie kein Volck so ruchlos gewesen/ das nicht einen Gottesdienst auffgerichtet/ vnd gehalten habe/ da hat jederman zum sonderlichen Gott auffgeworffen/ dazu er sich guts/ hülffe/ vnd trost versehen hat.

Als nemlich/ die Heiden/ so jr Datum auff Gewalt vnd Herrschafft stelleten/ wurffen jren Jupiter zum höchsten Gott auff/ Die andern so nach Reichthumb/ glück/ oder nach lust vnd guten tagen stunden/ Herculem/ Mercurium/ Venerem oder andere. Die schwanger Frawen Dianam/ oder Lucinam/ vnd so fort/ machet jm jederman zum Gott/ darzu jn sein hertz trug/ Also dz eigentlich/ auch nach aller Heiden meinung/ ein Gott haben/ heisset trawen vnd gleuben/ aber daran feilet es/ das jr trawen falsch vnd vnrecht ist/ denn es ist nicht auff den einigen Gott gestellet/ ausser welchem warhafftig kein Gott ist/ im Himel noch auff Erden.

Darumb die Heiden eigentlich jren eigen ertichten Dünckel vñ Traum von Gott/ zum Abgott machen/ vnd sich auff eitel nichts verlassen. Also ist es vmb alle Abgötterey gethan/ denn sie stehet nicht allein darin/ das man ein Bild auffrichtet/ vnd anbetet/ sondern fürnemlich im hertzen/ welches anderswo hingaffet/ Hülffe vnd trost suchet bey den Creaturn/ Heiligen oder Teuffeln/ vnd sich Gottes nicht annimpt/ noch so viel guts zu jm versihet/ das er wölle helffen/ gleubet auch nicht/ das von Gott kome/ was jm guts widerfehret.

DArüber ist auch ein falscher Gottesdienst/ vñ die höheste Abgötterey/ so wir bisher getrieben haben/ vnd noch in der Welt regieret/ darauff auch alle geistliche Stende gegründet sind/ welche allein das Gewissen betrifft/ das da Hülffe/ Trost/ vnd Seligkeit suchet in eigenen Wercken/ vermisset sich Gott den Himel abe zu zwingen/ vnd rechnet/ wie viel es gestifftet/ gefastet/ Messe gehalten hat/ etc. Verlesset sich/ vnd bochet darauff/ als wölle es nichts von jm geschenckt nemen/ sondern selbs erwerben/ oder vberflüssig verdienen/ gerade als müste er vns zu dienst stehen vñ vnser Schuldener/ wir aber seine Lehenherrn sein. Was ist das anders/ denn aus Gott einen Götzen/ ja einen Apffelgott gemachet/ vnd sich selbs für Gott gehalten/ vnd auffgeworffen? Aber das ist ein wenig zu scharff/ gehöret nicht für die jungen Schüler.

DAs sey aber den Einfeltigen gesagt/ dz sie den verstand dieses Gebots wol mercken/ vnd behalten/ das man Gott alleine trawen/ vnd sich eitel guts zu jm versehen/ vnd von jm gewarten sol/ als der vns gibt/ Leib/ Leben/ Essen/ Trincken/ Narung

Gesundhiet/

gesundheit / schutz / Friede / vnd alle notdurfft zeitlicher vnd ewiger güter / Dazu bewaret für vnglück / vnd so vns etwas widerfert / rettet / vnd aushilfft / Also / das Gott (wie gnug gesagt) alleine der ist / von dem man alles Guts empfehet / vnd alles vnglücks los wird. Daher auch achte ich / wir Deudschen Gott eben mit dem namen von alters her nennen (feiner vnd artiger / denn kein andere sprach) nach dem wörtlin / Gut / als der ein ewiger Quelbrun ist / der sich mit eitel Güte vbergeusset / vnd von dem alles / was gut ist vnd heisset / ausfleust.

Denn ob vns gleich sonst viel guts von Menschen widerferet / so heisset es doch alles von Gott empfangen / was man durch sein befehl vnd ordnung / empfehet. Denn vnsere Eltern / vnd alle Oberkeit / dazu ein jeglicher gegen seinem Nehesten / haben den befehl / das sie vns allerley guts thun sollen. Also das wirs nicht von jnen / sondern durch sie von Gott empfahen. Denn die Creaturn sind nur die hand / röre / vnd mittel / dadurch Gott alles gibt / wie er der Mutter Brüste vnd milch gibt dem Kinde zu reichen / Korn vnd allerley gewechs aus der erden zur narung / welcher güter keine Creatur keines selbs machen kan.

Derhalben sol sich kein Mensch vnterstehen / etwas zunemen oder zugeben / es sey denn von Gott befohlen / das mans erkenne für seine Gaben / vnd jm darumb dancke / wie dis Gebot fodert / darumb auch solche mittel durch die Creaturn guts zu empfahen / nicht auszuschlahen sind / noch durch vermessenheit andere weise vnd wege zu suchen / denn Gott befohlen hat. Denn das heisse nicht von Gott empfangen / sondern von jm selbs gesucht.

DA sehe nu auff ein jeglicher bey sich selbs / das man dis Gebot für allen dingen gros vnd hoch achte / vnd in keinen schertz schlage / frage vnd forsche dein eigen hertz wol / so wirstu wol finden / ob es allein an Gott hange / oder nicht. Hastu ein solch hertz / das sich eitel guts zu jm versehen kan / sonderlich in nöten vnd mangel / dazu alles gehen vnd fahren lassen / was nicht Gott ist / so hastu den einigen rechten Gott. Widerumb hanget es auff etwas anders / dazu sichs mehr guts vnd hülffe vertröstet / denn zu Gott / vnd nicht zu jm leufft / sondern für jm fleucht / wenn es jm vbel gehet / so hastu ein andern Abgott.

Derhalben / auff das man sehe / das Gott solches nicht wil in wind geschlagen haben / sondern ernstlich drüber halten / hat er bey diesem Gebot zum ersten ein schrecklich drewen / darnach ein schöne tröstliche verheissung gesetzt / welche man auch wol treiben sol / vnd dem jungen volck fürblewen / das sie es zu sinne nemen / vnd behalten.

DEnn ich bin der HERR dein Gott/ ein starcker Eiuerer/ der da heimsuchet der Veter missethat an den Kindern bis ins dritte vnd vierdte Glied die mich hassen/ Vnd thue Barmhertzigkeit an viel Tausent/ die mich lieb haben/ vnd meine Gebot halten.

WJewol aber diese Wort auff alle Gebot gehen (wie wir hernach hören werden) so sind sie doch eben zu diesem Heuptgebot gesetzt/ darumb/ das daran am meisten liegt/ das ein Mensch ein recht Heupt habe/ denn wo das Heupt recht gehet/ da mus auch das gantze leben recht gehen/ vnd widerumb. So lerne nu aus diesen worten/ wie zornig Gott ist vber die/ so sich auff jrgend etwas ausser jm verlassen. Widerumb/ wie gütig vnd gnedig er ist denen/ die jm allein von gantzem hertzen trawen vnd gleuben/ also/ das der zorn nicht ablesset/ bis ins vierdte geschlecht oder glied/ dagegen die wolthat oder güte gehet vber viel tausent. Auff das man nicht so sicher hingehe/ vnd sich in die schantze schlahe/ wie die rohen hertzen dencken/ es liege nicht grosse macht dran. Er ist ein solcher Gott/ der es nicht vngerochen lesset/ das man sich von jm wendet/ vñ nicht auffhöret/ zu zürnen/ bis ins vierdte glied/ so lang/ bis sie durch vnd durch ausgerottet werden. Darumb wil er gefürchtet vnd nicht verachtet sein.

Das hat er auch beweiset in allen Historien vnd Geschichten/ wie vns die Schrifft reichlich anzeiget/ vnd noch tegliche erfarung wol leren kan/ deñ er alle Abgötterey von anfang her gar ausgerottet hat/ vnd vmb jrer willen/ beide Heiden vnd Jüden/ wie er auch bey heutigem tage allen falschen Gottesdienst stürtzet/ das entlich alle/ so darin bleiben/ müssen vntergehen. Darumb/ ob man gleich jtzt stoltze/ gewaltige/ vnd reiche wenste findet/ die auff jren Mammon trotzen/ vngeachtet/ Gott zürne oder lache/ als die seinem Zorn wol trawen aus zustehen/ so werden sie es doch nicht ausführen/ sondern ehe man sichs versiehet/ zu scheittern gehen/ mit allem darauff sie getrawet haben/ wie alle andere vntergangen sind/ die sich wol sicherer vnd mechtiger gewust haben.

Vnd eben vmb solcher harten Köpffe willen/ die da meinen/ weil er zusiehet vnd lesset sie feste sitzen/ er wisse nichts darumb/ oder neme sichs nicht an/ mus er also drein schlahen vnd straffen/ das ers nicht vergessen kan/ bis auff jre Kindskinder/ auff das sich jederman daran stosse/ vnd sehe/ das jm kein schertz ist. Denn diese sinds auch die er meinet/ als er spricht/ Die mich hassen/ das ist/ die auff jrem

troß vnd stoltz beharren/was man jhnen predigt oder sagt/wöllen sie nicht hören/ strafft man sie/ daß sie sich erkennen vnd bessern ehe die straffe angehet/ so werden sie toll vnd töricht/ auff daß sie den zorn redlich verdienen/wie wir auch jetzt an Bischoffen vnd Fürsten teglich erfahren.

WIe schrecklich aber diese dreuwort sind/ so viel mechtiger trost ist an der verheissung/das/die sich allein an Gott halten/sollens gewis sein/dz er Barmhertzigkeit an jnen erzeigen wil/ das ist eitel guts vnd wolthat beweisen/ nicht allein für sie/sondern auch an jhren Kindern/ biß ins Tausent vnd abermal Tausent geschlechte. Solches solt vns ja bewegen vnd treiben vnser hertz auff Gott zu erwegen mit aller zuuersicht/ so wir begereten alles guts/ zeitlich vnd ewig zuhaben /weil sich die hohe Maiestet so hoch erbeut/ so hertzlich reitzet/ vnd so reichlich verheisset.

Darumb lasse es jhm ein jeglicher ernstlich zu hertzen gehen/das mans nicht achte/ alß habe es ein Mensch geredt/denn es gilt dir entweder ewigē Segen/Glück vñ Seligkeit/oder ewigen Zorn/vnglück vnd hertzleid/Was wiltu mehr haben oder begeren / denn das er dir so freundlich verheisset/ er wölle dein sein mit allem gutem/dich schützen/vnd helffen in allen nöten? Es feilet aber leider daran/ das die Welt der keines nicht gleubt noch für Gottes wort helt/weil sie sihet/ das die/so Gott/vnd nicht dem Mammon trawen/kūmer vnd noth leiden/vnd der Teuffel sich wieder sie sperret vnd wehret/das sie kein Gelt/gunst noch Ehre/ dazu kaum das leben behalten: Widerumb die dem Mammon dienen/haben Gewalt/Gunst/ Ehre/ vnd Gut/ vnd alle gemach für der Welt. Derhalben mus man solche wort fassen/ eben wider solchen schein gestellet/vnd wissen/das sie nicht liegen noch triegen/ sondern war müssen werden.

Dencke du selbst zurück/ oder frage jhm nach/vnd sage mir/die alle jhr sorg vñ fleis darauff gelegt haben/das sie gros Gut vñ Gelt zusammen scharreten/was haben sie endlich geschaffet? So wirst du finden/dz sie mühe vnd erbeit verloren haben/oder ob sie gleich grosse Schetze zu hauffe bracht/doch zustoben vñ zuflogen sind/ also/ dz sie selbs jhres guts nie sind fro worden/vnd hernach nicht an die dritten Erben gereicht hat. Exempel wirstu gnug finden in allen Historien/ auch von alten erfahrnen Leuten /sihe sie nur an/ vnd habe achtung drauff. Saul war ein grosser König von Gott erwehlt/vñ ein frommer Man/ aber da er eingesessen war/vnd sein Hertze liesse sincken/ hienge sich an seine Krone vnd gewalt/muste er vntergehen mit allem das er hatte/das auch seiner Kinder keins bliebe/Widerumb/Dauid

war ein armer verachter Man/veriagt vnd gescheucht/das er seines Lebens nirgend sicher war/noch müste er fur dem Saul bleiben/vnd König werden/ Denn diese wort musten bleiben vnd war werden/ weil Gott nicht liegen noch triegen kan/lasse dich nur den Teuffel vñ Welt mit jren schein/ der wol ein zeitlang wehret/aber entlich nichts ist/ nicht betriegen.

DArumb lasset vns das erste Gebot wol lernen/das wir sehē/ wie Gott keine vermessenheit noch vertrawē auff einig ander ding leiden wil/ vnd nicht höhers von vns fodert/denn ein hertzliche zuuersicht alles guten/also/das wir richtig vnd stracks für vns gehen/vñ aller güter /so Gott gibt/ brauchen/ nicht weiter/denn wie ein Schuster seiner Nadel/ Aal/vnd Drat brauchet zur erbeit/ vnd darnach hinweg legt/ oder wie ein Gast der Herberge/Futter/ vnd Lager / allein zur zeitlichen notdurfft / ein jeglicher in seinem Stand nach Gottes ordnung/vnd lasse nur keines sein Herren oder Abgott sein. Das sey gnug vom ersten Gebot/welchs wir mit worten haben müssen ausstreichen/ weil daran allermeist die macht ligt/ darumb/ das(wie vor gesagt) wo das hertz wol mit Gott dran ist/ vnd dis Gebot gehalten wird/so gehen die andern alle hernach.

Das II. Gebot.

Du solt Gottes Namen nicht vergeblich füren.

GLeich wie das erste Gebot das hertz vnterweiset/vnd den Glauben geleret hat/also füret vns dis Gebot heraus/ vnd richtet den Mund vnd die Zunge gegen Gott. Denn das erste/ so aus dem hertzen bricht/ vnd sich erzeiget/sind die wort/wie ich nu droben geleret habe zu antworten/was da heisse einē Gott haben/also mustu auch den verstand dieses vñ aller Gebot lernen einfeltig fassen/vnd von dir sagen. Weñ man nu fragt/Wie verstehestu das ander Gebot/oder was heist Gottes Namen vergeblich füren oder misbrauchen? Antwort auffs kürtzte also. Das heist Gottes Namen misbrauchen/wenn man Gott den Herren nennet/ welcherley weise es geschehē mag/zur lügen oder allerley vntugendt. Darumb ist so viel geboten/das man Gottes Namen nicht felschlich anziehe/ oder in Mund neme/da das hertz wol anders weis/ oder je

anders

anders wissen sol/ als vnter denen/ die für Gericht schweren / vnd ein teil dem andern leuget. Denn Gottes Namen kan man nicht höher misbrauchen / denn damit zu liegen vnd triegen. Das lasse das Deudsch/ vnd leichtesten verstand dieses Gebots bleiben.

Aus diesem kan nu jederman selbs wol ausrechnen / wenn vnd wie mancherley Gottes Namen misbraucht wird/ wiewol alle misbreuche zuerzelen nicht müglich ist / doch kürtzlich auszurichten/ geschicht aller mißbrauch Göttlichs Namens / Erstlich in weltlichen Hendeln vnd sachen/ so gelt/ gut/ ehre betreffen / es sey öffentlich für Gericht/ auff dem marckt / oder sonst / da man schweret vnd falsche Eide thut auff Gottes Namen/ oder die sache auff seine Seele nimpt. Vnd sonderlich ist solchs viel ganghafftig in Ehesachen/ da jr zwey hingehen/ einander heimlich geloben/ vnd darnach verschweren. Allermeist aber gehet der mißbrauch in Geistlichen sachen / die das gewissen belangen/ wenn falsche Prediger auffstehen/ vnd jren lügentand für Gottes wort dargeben.

Sihe / das heisset sich alles mit Gottes Namen geschmückt/ oder schöne wollen sein/ vnd recht haben/ es geschehe in groben welthendeln/ oder hohen subtilen sachen des Glaubens vnd der Lere. Vnd vnter die Lügner gehören auch die Lestermeuler/ nicht alleine die gar groben/ jederman wol bekand/ die da on schew Gottes Namen schenden (welche nicht in vnsere/ sondern des Henckers schule gehören) sondern auch die/ so die warheit vnd Gottes wort öffentlich lestern vnd dem Teuffel geben/ dauon jtzt nicht not weiter zu sagen.

HJe las vns nu lernen vnd zu hertzen fassen/ wie gros an diesem Gebot gelegen ist/ dz wir vns mit allem fleis hüten vñ schewē/ für allerley misbrauch des heiligen Namens/ als für der höchsten sünde/ so eusserlich geschehen kan. Denn liegen vnd triegen ist an jm selbs grosse Sünde/ wird aber viel schwerer/ wenn man sie noch rechtfertigen wil/ vnd sie zu bestetigen Gottes Namen anzeucht/ vnd zum schandeckel machet/ also/ das aus einer lügen ein zweifeltige/ ja vielfeltige lügen wird.

Darumb hat Gott diesem Gebot auch ein ernstlich drewwort angehenget / das heisset also / Denn der HERR wird den nicht vnschüldig halten / der seinen Namen vergeblich füret. Das ist / es sol keinem geschenckt werden / noch vngestrafft abgehen. Denn so wenig er wil vngerochen lassen/ das man das hertz von jm wende/ so wenig wil er leiden/ das man seinen Namen füre / die lügen zu beschönen. Nu ist es leider ein gemeine plage in aller Welt/ das ja so wenig sind / die nicht Gottes Namen zur lügen vnd aller bosheit

brauchen/so wenig als jr sind/die alleine von hertzen auff Gott vertrawen.

Denn diese schöne Tugendt/haben wir von Natur alle an vns/ das/wer eine schalckheit gethan hat/gerne wolt seine schande decken vnd schmücken/das niemand sehe noch wüste/ vnd ist keiner so verwegen/ der sich begangener bosheit für jederman rhüme/wöllens alle meuchling gethan haben/ehe mans gewar wird. Greiffet man den einen an/so mus Gott mit seinem Namen herhalten/vnd die büberey from/ die schande zu ehren machen. Das ist der gemeine Welt lauff/ wie ein grosse sündflut eingerissen in allen Landen. Darumb haben wir auch zu lohn/was wir suchen vnd verdienen/Pestilentz/ Krieg/ Thewrung Fewr/Wasser/ vngerathen Weib/ Kinder/ Gesind/ vnd allerley vnraht. Wo solt sonst des jamers so viel herkomen? Es ist noch grosse gnade/das vns die Erde tregt vnd nehret.

Darumb solt man für allen dingen das junge Volck ernstlich dazu halten vnd gewehnen/das sie dieses vnd andere Gebot hoch für augen hetten/ vnd wo sie vbertretten/ flugs mit der Ruthen hinder jnen her sein/ vnd das Gebot fürhalten/vnd jmmer einblewen/ auff das sie also auffgezogen würden/nicht alleine mit straffe/sondern auch zur schew vnd furcht für Gott.

SO verstehest du nu/was Gottes Namen misbrauchē heisse/ Nemlich(auffs kürtzt zu widerholen)entweder blos zur lügen/ vnd etwas vnter dem Namen ausgeben/das nicht ist/ oder zu fluchen/schweren/zeubern/ vnd summa/ wie man mag bosheit auszurichten/ Daneben mustu auch wissen/wie man des Namens recht brauche/denn neben dem Wort/ als er sagt/ Du solt Gottes Namen nicht vergeblich brauchen/ gibt er gleichwol zuuerstehen/ das man sein wol brauchen solle. Denn er ist vns eben darumb offenbaret vnd gegeben/das er im brauch vnd nutz sol stehen. Darumb schleust sichs nu selbs/ weil hie verboten ist/ den heiligen Namen zur lügen oder vntugend zu füren/das widerumb geboten ist/ jn zur warheit vnd allem guten zu brauchen/als nemlich/so man recht schweret/ wo es not ist vnd gefodert wird. Also auch/ wenn man recht leret/ Item/wenn man den Namen anruffet in nöten/ lobt vnd danckt im guten/etc. Welches alles zu hauff gefasset vnd geboten ist in dem Spruch/Psal. 50. Ruffe mich an zur zeit der not/so wil ich dich erretten/so soltu mich preisen. Denn das heisset alles jn zur warheit angezogen/vnd seliglich gebraucht/ vnd wird also sein Name geheiliget/ wie das Vater vnser betet.

ALso hastu die Summa des gantzen Gebots erkleret/ Vnd aus diesem verstand hat man die Frage leichtlich auffgelöset/ damit sich viel Lerer bekümmert haben/warumb im Euangelio verboten ist zu schweren/so doch Christus/ Sanct Paulus vñ andere Heiligen offt geschworen haben. Vnd ist kürtzlich diese meinung: Schweren sol man nicht zum bösen/das ist/ zur lügen/ vnd wo es nicht not noch nütz ist/ Aber zum guten vnd des Nehesten besserung sol man schweren. Denn es ist ein recht gut werck/dadurch Gott gepreiset/die warheit vnd Recht bestetiget/die lügen zu rück geschlagen/die Leute zu frieden bracht/gehorsam geleistet/ vnd hader vertragen wird/ denn Gott kompt selbs da ins mittel/vnd scheidet recht vnd vnrecht/ böses vnd guts von einander/Schweret ein theil falsch/so hat es sein vrteil/ das der straffe nicht wird entlauffen/vnd ob es eine weile lange anstehet/sol jnen doch nichts gelingen/das alles/so sie damit gewinnen/sich vnter den henden verschleisse/vnd nimmer frölich genossen werde/ wie ich an vielen erfaren habe/die jr eheliche gelübde verschworen haben/ das sie darnach keine gute stunde/ oder gesunden tag gehabt haben/ vnd also beide an Leib/Seele/ vnd Gut dazu/ jemmerlich verdorben sind.

Derhalben sage vnd vermane ich wie vor/das man die Kinder bey zeit an gewehne/mit warnen vnd schrecken/ wehren vnd straffen/ das sie sich schewen für lügen/vnd sonderlich Gottes Name dazu zu füren/denn wo man sie so lesset hingehen/ wird nichts guts daraus/ wie jtzt für augen/das die Welt böser ist/denn sie je gewesen/ vnd kein Regiment/Gehorsam/Trewe noch Glaube/ sondern eitel verwegene vnbendige Leute/ an den kein leren noch straffen hilfft/ welches alles Gottes zorn vnd straffe ist/vber solche mutwillige verachtung dieses Gebots.

Zum andern/ sol man sie auch widerumb treiben vnd reitzen/ Gottes Namen zu ehren/vnd stetig im mund zu haben/in allem/ was jnen begegnen vnd vnter augen stossen mag/ denn das ist die rechte Ehre des Namens/ das man sich alles trosts zu jm versehe/ vnd jn darumb anruffe/ also/ daß das hertz (wie droben gehöret) zuuor durch den Glaubē Gott seine ehre gebe/darnach der mund durch das bekentnis.

Solches ist auch ein selige nützliche gewonheit/vnd sehr krefftig wider den Teuffel/der jmmerdar vmb vns ist/vnd darauff lauret/ wie er vns möchte zu sünd vnd schande/ jammer vnd not bringen/ Aber gar vngerne höret/vnd nicht lange bleiben kan/wo man Gottes Namen von hertzen nennet vnd anruffet/ vnd solt vns mancher schreck-

licher vnd grewlicher fall begegnen/wo vns Gott nicht durch anruffē seines Namens erhielte. Ich habe es selbst versucht vnd wol erfaren/ das offt plötzlicher grosser vnfall/gleich in solchen ruffen sich gewendet hat vnd abgangen ist. Dem Teuffel zu leid (sage ich) solten wir den heiligen Namen jmmerdar im munde füren/ das er nicht schaden künde/ wie er gerne wolt.

Dazu dienet auch/das man sich gewehne/teglich Gotte zu befehlen mit Seel vnd Leib/Weib/Kind/Gesind/vnd was wir haben/ für alle zufellige not/ daher auch das Benedicite, Gratias, vnd andere Segen abends vnd morgens komen vnd blieben sind. Item/ die Kinder vbung/das man sich segene/ wenn man etwas vngehewers vnd schreckliches sihet oder höret/vnd spreche: Herr Gott behüte/hilff lieber Herr Christe/oder der gleichen. Also auch widerumb/weñ jemand etwas guts vngedacht widerferet/ wie gering es auch ist/ das man spreche/ Gott sey gelobt vnd gedanckt/das hat mir Gott bescheret/rc. Wie man vormals die Kinder gewehnet hat/S. Niclaus vñ andern Heiligen zu fasten vnd beten. Solchs were Gott angeneme/vnd gefelliger/denn kein Kloster leben/noch Cartheuser heiligkeit.

SJhe/ also möcht man die Jugend kindlicher weise vnd spielens auffziehen/in Gottes furcht vnd ehre/daß das erste vnd ander Gebot fein im schwang vnd steter vbunge giengen. Da kündte etwas guts bekleiben/auffgehen vnd frucht schaffen/das solche Leute erwüchsen/der ein gantz Land geniessen vnd fro werden möchte. Das were auch die rechte weise Kinder wol zu ziehen/ weil man sie mit gutem vnd lust kan gewehnen/ Denn was man alleine mit Ruten vnd schlegen sol zwingen/ da wird keine gute Art aus/ vnd wenn mans weit bringet/so bleiben sie doch nicht lenger from/ denn die Rute auff dem nacken ligt/Aber hie wurtzelt es ins hertz/das man sich mehr für Gott/denn für der Ruten vnd Knüttel fürchtet. Das sage ich so einfeltig für die Jugend/das es doch einmal eingehe/denn weil wir Kindern predigen/ müssen wir auch mit jnen lallen. Also haben wir den misbrauch Göttliches Namens verhütet/vñ den rechten brauch geleret/welcher nicht allein in worten/sondern auch in der vbung vnd leben stehen sol/das man wisse/das solches Gotte hertzlich wol gefalle/vnd wölle es so reichlich belohnen/ so grewlich als er jenen misbrauch straffen wil.

Das

Das III. Gebot.

Du solt den Feiertag heiligen.

FEiertag haben wir genennet nach dem Ebreischen wörtlein Sabbath / welchs eigentlich heisset feiren / das ist / müssig stehen von der arbeit / daher wir pflegen zu sagen / Feierabent machen / oder heiligen Abend geben. Nu hat Gott im alten Testament den siebenden Tag ausgesondert / vnd auffgesetzt zu feiren / vnd geboten denselbigen für allen andern heilig zu halten / vnd dieser eusserlichen Feier nach / ist dis Gebot alleine den Jüden gestellet / das sie solten von groben wercken still stehen / vnd ruhē / auff das sich beide Mensch vnd Vieh wider erholeten / vnd nicht von steter arbeit geschwecht würden. Wiewol sie es hernach all zu enge spanneten / vnd gröblich misbrauchten / das sie es auch an Christo lesterten / vnd nicht leiden kündten solche werck / die sie doch selbs daran theten / wie man im Euangelio lieset / gerade / als solt das Gebot damit erfüllet sein / das man gar kein eusserlich werck thete / welchs doch nicht die meinung war / sondern endlich die / das sie den Feier oder Rugetag heiligen / wie wir hören werden.

Darumb gehet nu dis Gebot nach dem groben verstand vns Christen nichts an / denn es ein gantz eusserlich ding ist / wie andere Satzunge des alten Testaments / an sonderliche weise / person / zeit vñ stete gebunden / welche nu durch Christum alle frey gelassē sind. Aber einen Christlichen verstand zu fassen für die einfeltigen / was Gott in diesem Gebot von vns fordert / so mercke / das wir Feiertag halten / nicht vmb der verstendigen vnd gelerten Christen willen / denn diese dürffens nirgend zu / sondern erstlich auch vmb leiblicher vrsach vnd notdurfft willen / welche die Natur leret vnd fordert / für den gemeinē hauffen / Knecht vnd Megde / so die gantze wochen jrer erbeit vnd gewerbe gewartet / das sie sich auch einen tag einziehen zu rugen vnd erquicken. Darnach allermeist darumb / das man an solchen Rugetage (weil man sonst nicht dazu komen kan) raum vnd zeit neme / Gottesdiensts zu warten / also / das man zu hauffe kome / Gottes wort zu hören vnd handeln / darnach Gott loben / singen vnd beten.

Solchs aber (sage ich) ist nicht also an zeit gebunden / wie bey den Jüden / das es müsse eben dieser oder jener Tag sein / denn es ist keiner an jm selbs besser / denn der ander / sondern solt wol teglich

geschehen/aber weil es der hauffe nicht warten kan/mus man je zum wenigsten einen Tag in der Woche dazu ausschiessen. Weil aber von alters her der Sontag dazu gestellet ist/sol mans auch dabey bleiben lassen/ auff das es in eintrechtiger ordnung gehe/ vnd niemand durch vnnötige newerung ein vnordnung mache. Also ist das die einfeltige meinung dieses Gebots/weil man sonst Feiertage helt/das man solche Feier anlege/Gottes wort zu lernen / also / das dieses tages eigentlich Ampt sey/das Predigampt/ vmb des Jungen volcks vnd armen hauffens willen/ doch das das Feiren nicht so enge gespannet/das darumb andere zufellige arbeit/so man nicht vmbgehen kan/ verboten were.

DErhalben/ wenn man fragt/was da gesagt sey/ Du solt den Feiertag heiligen? So antworte: Den Feiertag heiligen/ heist so viel/als heilig halten. Was ist denn heilig halten? Nichts anders/deñ heilige wort/werck vnd leben führen/deñ der tag darff für sich selbs keins heiligens nicht/deñ er ist an jhm selbs heilig geschaffen. Gott wil aber haben/ das er dir heilig sey. Also wird er deinethalben heilig vnd vnheilig/so du heilig oder vnheilig ding daran treibest. Wie gehet nu solchs heiligen zu? Nicht also/ das man hinder dem ofen sitze/ vnd kein grobe arbeit thue/ oder ein Krantz auffsetze/ vnd seine beste Kleider anziehe/ sondern(wie gesagt)das man Gottes Wort handle/ vnd sich darin vbe.

Vnd zwar wir Christen sollen jmmerdar solchen Feiertag halten/ eitel heilig ding treiben/das ist/teglich mit Gottes Wort vmbgehen/ vñ solchs im hertzen vñ mund vmbtragen. Aber weil wir(wie gesagt) nicht alle/zeit vnd musse haben/müssen wir die wochen etliche stunde für die Jugend/oder zum wenigsten einen tag für den gantzen hauffẽ dazu brauchen/das man sich alleine damit bekümmere/vnd eben die zehen Gebot/den Glauben/ vnd Vater vnser treibe/vnd also vnser gantzes leben vnd wesen/nach Gottes wort richte/welche zeit nu das im schwang vnd vbung gehet/da wird ein rechter Feiertag gehalten/ wo nicht/so sol es kein Christen Feiertag heissẽ /deñ feiren /vnd müssig gehen können die Vnchristen auch wol/ wie auch das gantze geschwürm vnser Geistlichen/teglich in der Kirchen stehen/singen vnd klingen/ heiligen aber keinen Feiertag nicht/ denn sie kein Gottes wort predigen noch vben/sondern eben dawider leren vnd leben.

Denn das Wort Gottes ist das Heiligthumb vber alle Heiligthumb/ ja das einige das wir Christen wissen vnd haben/deñ ob wir gleich aller Heiligen gebeine/oder heilige vnd geweihete Kleider auff einem hauffen hetten/so were vns doch nichts damit geholffen denn

es ist alles tod ding / das niemand heiligen kan. Aber Gottes wort ist der Schatz / der alle ding heilig machet / dadurch sie selbs die Heiligen alle sind geheiliget worden. Welche stunde man nu Gottes wort handelt / predigt / höret / lieset / oder bedencket / so wird dadurch Person / tag / vnd werck geheiliget / nicht des eusserlichen wercks halben / sondern des worts halben / so vns alle zu Heiligen machet. Derhalben sage ich alle zeit / das alle vnser leben vnd werck in dem wort Gottes gehen müssen / sollen sie Gott gefellig oder heilig heissen / wo das geschicht / so gehet dis Gebot in seiner krafft vnd erfüllung. Widerumb / was für wesen vnd werck ausser Gottes wort gehet / das ist für Gott vnheilig / es scheine vnd gleisse wie es wölle / wenn mans mit eitel Heiligthumb behienge / als da sind die ertichte geistliche Stende / die Gottes wort nicht wissen / vnd in jren wercken Heiligkeit suchen.

DArumb mercke / das die krafft vnd macht dieses Gebots stehet nicht in feiren / sondern in heiligen / also / das dieser Tag ein sonderliche heilige vbung habe. Denn andere arbeit vñ gescheffte / heissen eigentlich nicht heilige vbunge / es sey denn der Mensch zuuor heilig / Hie aber mus ein solch Werck geschehen / dadurch ein Mensch selbs heilig werde / welches alleine (wie gehöret) durch Gottes wort geschicht / dazu denn gestifftet vnd geordnet sind / Stedte / Zeit / Personen / vnd der gantze eusserliche Gottesdienst / das solches auch öffentlich im schwang gehe.

Weil nu so viel an Gottes wort gelegen ist / das on dasselbige kein Feiertag geheiliget wird / sollen wir wissen / das Gott dis Gebot strenge wil gehalten haben / vnd straffen alle die sein wort verachten / nicht hören noch lernen wöllen / sonderlich die zeit / so dazu geordnet ist. Darumb sündigen wider dis Gebot / nicht alleine / die den Feiertag gröblich mißbrauchen vnd verunheiligen / als die vmb jres geitzs oder leichtfertigkeit willen / Gottes wort nachlassen zu hören / oder in tabernen liegen / toll vnd voll sind / wie die sew / Sondern auch der ander hauffe / so Gottes wort hören als ein andern Thand / vnd nur aus gewonheit zur Predigt vnd wider eraus gehen / vnd wenn das Jar vmb ist / können sie hewer so viel als fern. Denn bisher hat man gemeinet / es were wol gefeiret / wenn man des Sontags eine Messe oder das Euangelium hette hörẽ lesen / aber nach Gottes wort hat niemand gefragt / wie es auch niemand geleret hat.

Jetzt / weil wir Gottes wort haben / thun wir gleich wol den misbrauch nicht abe / lassen vns jm̃erdar predigen vnd vermanen / hörens aber on ernst vnd sorge. Darumb wisse / das nicht alleine vmbs hören zu thun ist / sondern sol auch gelernet vnd behalten werden / vnd dencke

nicht

nicht/ das es in deiner wilköre stehe/ oder nicht grosse macht dran liege/ sondern das Gottes gebot ist/ der es fodern wird/ wie du sein Wort gehört/ gelernet/ vnd geehret hast.

Desgleichen sind auch zu straffen die ekeln Geister/ welche/ wenn sie eine Predigt oder zwo gehört haben/ sind sie es satt vnd vberdrüs/ als die es selbs wol können/ vnd keines meisters mehr dürffen/ Denn das ist eben die Sünde/ so man bisher vnter die Todsünde gezehlet hat/ vnd heisset/ Akidia, das ist/ tragheit oder vberdrus/ ein feindselige/ schedliche plage/ damit der Teuffel vieler hertzen bezeubert vnd betreugt/ auff das er vns vbereile/ vnd das wort Gottes wider heimlich entziehe.

Denn das lasse dir gesagt sein/ ob du es gleich auffs beste kündest/ vnd aller dinge meister werest/ so bistu doch teglich vnter des Teufels Reich/ der weder tag noch nacht ruhet dich zubeschleichen/ das er in deinem hertzen/ vnglauben/ vnd böse gedancken/ wider die vorigen vnd alle Gebot/ anzünde/ darumb must du jmmerdar Gottes wort im hertzen/ mund/ vnd für den ohren haben/ Wo aber das hertz müssig stehet/ vnd das Wort nicht klinget/ so bricht er ein/ vñ hat den schaden gethan/ ehe mans gewar wird. Widerumb hat es die krafft/ wo mans mit ernst betrachtet/ höret vnd handlet/ das es nimer on frucht abgehet/ sondern allezeit newen verstand/ lust vnd andacht erwecket/ rein hertz vnd gedancken machet/ denn es sind nicht faule noch todte/ sondern schefftige lebendige wort. Vnd ob vns gleich kein ander nutz vnd not triebe/ so solt doch das jederman darzu reitzen/ das dadurch der Teuffel gescheucht vnd veriagt/ dazu dis Gebot erfüllet wird/ vnd Gott gefelliger ist/ denn alle andere gleissende Heuchelwercke.

Das IIII. Gebot.

BIsher haben wir die ersten drey Gebot gelernet/ die da gegen Gott gerichtet sind. Zum ersten/ das man jm von gantzem hertzen vertrawe/ jn fürchte vnd liebe in alle vnserm leben. Zum andern/ das man seines heiligen Namens nicht mißbrauche zur lügen noch einigem bösen stücke/ sondern zu Gottes lob/ nutz vñ seligkeit des Nehesten/ vnd seiner selbs. Zum dritten/ das man an der Feier vnd ruhe/ Gottes wort mit fleis handle vnd treibe/ auff das alle vnser thun vnd leben darnach gehe. Folgen nu die andern siebene/ gegen vnserm Nehesten gestellet/ vnter welchen das erste vnd höheste ist.

Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Diesem

DJesem Vater vnd Mutterstand hat Gott sonderlich den preis gegeben/ für allen stenden/ die vnter jm sind/ das er nicht schlechts gebeut/ die Eltern lieb zuhaben/ sondern zu ehren. Denn gegen Brüdern/ Schwestern/ vñ dem Neheſten in gemein/ befielt er nichts höhers/ deñ sie zu lieben/ also/ das er Vater vnd Mutter scheidet vnd auszeucht/ für alle andere Personen auff Erden/ vnd neben sich setzet. Deñ es ist viel ein höher ding/ Ehren/ denn liebẽ/ als das nicht alleine die liebe begreifft/ sondern auch eine zucht/ demut/ vnd schewe/ als gegen einer Maiestet alda verborgen. Auch nicht alleine fodert/ das man sie freundlich vnd mit ehrerbietung anspreche/ sondern allermeist/ das man sich beide von hertzen/ vnd mit dem leibe also stelle vnd erzeige/ das man viel von jnen halte/ vnd nach Gott/ für die Obersten ansehe. Denn welchen man von hertzen ehren sol/ den mus man warlich für hoch vnd gros achten.

Also das man den Jungen volck einbilde/ jre Eltern an Gottes stadt für augen zu halten/ vnd also dencken/ ob sie gleich gering/ arm/ gebrechlich vnd wunderlich seien/ das sie dennoch Vater vnd Mutter sind/ von Gott gegeben. Des wandels oder feils halben sind sie der ehren nicht beraubt/ darumb ist nicht anzusehen die Person/ wie sie sind/ sondern Gottes wille/ der es also schaffet vnd ordnet. Sonst sind wir zwar für Gottes augen alle gleich/ aber vnter vns kan es on solche vngleicheit vnd ordentliche vnterscheid nicht sein. Darumb sie auch von Gott geboten ist/ zu halten/ das du mir als deinem Vater gehorsam seiest/ vnd ich die Oberhand habe.

SO lerne nu zum ersten/ was die ehre gegen den Eltern heisse/ in diesem Gebot gefodert/ nemlich/ das man sie für allen dingen herrlich vnd werd halte/ als den höheſten Schatz auff Erden. Darnach auch mit worten sich züchtig gegen sie stelle/ nicht vbel anfare/ noch mit jnen boche/ noch boltere/ sondern lasse sie recht haben vnd schweige/ ob sie gleich zuuiel thun. Zum dritten auch mit wercken/ das ist mit Leib vnd Gut solche ehre beweise/ das man jnen diene/ helffe vnd versorge/ wenn sie alt/ kranck/ gebrechlich oder arm sind/ vnd solchs alles nicht alleine gerne/ sondern mit demut vnd ehrerbietung/ als für Gott gethan. Denn wer das weis/ wie er sie im hertzen halten sol/ wird sie nicht lassen not noch hunger leiden/ sondern vber vnd neben sich setzen/ vnd jnen mitteilen/ was er hat vnd vermag.

ZVm andern/ Sihe vnd mercke wie gros/ gut vnd heilig Werck alhie den Kindern fürgelegt ist/ welchs man leider gar verachtet

vnd in wind schlegt / vnd niemand warnimpt das es Gott geboten habe / oder das es ein heilig Göttlich wort vnd lere sey. Denn wenn mans dafür gehalten hette / hette ein jeglicher daraus künen nemen / das auch heilige leute müsten sein / die nach diesen worten lebten / so hette man kein Klosterleben noch geistliche Stende dürffen auffwerffen / were ein jeglich Kind bey diesem gebot blieben / vnd hette sein gewissen künnen richten gegen Gott / vnd sprechen / sol ich gute vnd heilige wercke thun / so weis ich je kein bessers / denn meinen Eltern alle ehre vñ gehorsam zu leisten / weil es Gott selbst geheissen hat / Denn was Gott gebeut / mus viel vnd weit edler sein / denn alles was wir selbst mügen erdencken / vnd weil kein höher noch besser Meister zu finden ist denn Gott / wird freilich auch kein besser Lere sein / denn er von sich gibt / nu leret er je reichlich was man thun sol / wenn man rechtschaffene gute werck wil vben / vnd in dem das ers gebeut / zeuget er / das sie jm wol gefallen / Ist es denn Gott der solchs gebeut / vnd kein bessers weis zustellen / so werde ichs je nicht besser machen.

Sihe / also hette man ein fromes Kind recht geleret / seliglich erzogen / vnd daheim behalten in gehorsam vnd dienst der Eltern / das man guts vnd freude daran gesehen hette / Aber also hat man Gottes Gebot nicht müssen auffmutzen / sondern ligen lassen oder vberhin rauschen / das ein Kind nicht bedencken kunde / vnd dieweil das maul auffsperren / nach dem das wir auffgeworffen haben / vnd Gott kein mal darumb begrüsset.

DArumb last vns ein mal lernen / vmb Gottes willen / daß das junge volck alle ander ding aus den augen gesetzet / erstlich auff dis Gebot sehen / weñ sie Gott mit rechten guten wercken dienen wollen / das sie thun was Vater vnd Mutter / oder den sie an jre stad vnterthan sind / lieb ist. Denn welchs Kind das weis vnd thut / hat zum ersten den grossen trost im hertzen / das es frölich sagen vnd rhümen kan (zu trotz vnd wider allen / die mit eigen erwelten wercken vmbgehen) Sihe / das werck gefelt meinem Gott im Himel wol / das weis ich fürwar. Lasse sie mit jren vielen grossen / sawren schweren wercken / alle auff einē hauffen her tretten vñ rhümen / Las sehen / ob sie jrgend eines erfür bringen künden / das grösser vnd edler sey / denn Vater vnd Mutter gehorsam / so Gott nehest seiner Maiestet gehorsam gesetzt vnd befohlen hat / das / wenn Gottes wort vnd willen gehet vnd ausgericht wird / sol keiner mehr gelten denn der Eltern willen vnd wort / also / das er dennoch auch vnter Gottes gehorsam bleibe / vnd nicht wider die vorigen Gebot gehe.

Derhalben soltu von hertzen fro sein vnd Gotte dancken/ das er dich dazu erwelet vñ wirdig gemacht hat/ im solch köstlich/ angeneme werck zu thun. Vnd halte es nur für gros vñ thewer/ ob es gleich das allergeringste vnd verachteste angesehen wird/ nicht vnser wirdigkeit halben/ sondern das es in dem Kleinot vnd heiligthumb/ nemlich/ Gottes wort vnd gebot gefasset ist vnd gehet. O wie thewer soltens alle Cartheuser/ Mönche vnd Nonnen keuffen/ das sie in alle jrem Geistlichen wesen ein einig werck für Gott möchten bringen/ aus seinem Gebot gethan/ vnd mit frölichem hertzen für seinen augen sprechen/ Nu weis ich/ das dir dis werck wolgefellet. Wo wollen sie/ die arme elende leute bleiben/ wenn sie für Gott vnd aller welt/ schamrot mit allen schanden stehen werden/ für einem jungen kind/ so in diesem Gebot gelebt hat/ vnd bekennen müssen/ das sie mit alle jrem leben nicht werd sind gewesen/ jm das wasser zu reichen? Geschicht jnen auch recht vmb der Teufelischen verkerung willen/ weil sie Gottes gebot mit füssen tretten/ das sie sich vergeblich mit selbs erdachten wercken martern müssen/ dazu spot vnd schaden zu lohn haben.

Solt nu nicht ein hertz springen/ vnd von freuden zuflieſſen/ weñ es zur arbeit gienge/ vnd thete was jm befohlẽ were/ das es künde sagen/ Sihe das ist besser deñ aller Chartheusser heiligkeit/ ob sie sich gleich zu tod fasten/ vnd on vnterlas auff den knien beten. Denn hie hastu ein gewissen Text vnd Göttlich zeugnis/ das er dis geheissen hat/ aber von jenem kein wort befohlen. Aber das ist der jammer/ vnd leidige blindheit der welt/ das solchs niemand gleubt/ so hat vns der Teuffel bezeubert/ mit falscher heiligkeit vnd schein eigener werck.

Derhalben wolt ich je gerne (sag ich abermal) das man Augen vnd Ohren auffthete/ vnd solchs zu hertzen neme/ auff das wir nicht der mal eins wider von dem reinẽ Gottes wort/ auff des Teuffels lügentand verleitet würden/ so würde es auch wol stehẽ/ das die Eltern desto mehr freud/ liebe/ freundschafft vnd eintracht in heusern hetten/ so kündten die Kinder den Eltern alle jr hertz nemen/ Widerumb wo sie störrig sind/ vnd nicht ehe thun was sie sollen/ man lege jnen denn ein knüttel auff den rücken/ so erzürnen sie beide Gott vnd Eltern/ damit sie jnen selbs solchen Schatz vnd freude des gewissens entziehen/ vnd eitel vnglück samlẽ. Darumb gehet es auch jetzt in der welt also/ wie jederman klagt/ das beide Jung vnd Alt/ gar wilt vnd vnbendig ist/ kein schew noch ehre hat/ nichts thun/ deñ mit schlegen getrieben/ vnd hinder eins andern rücken ausrichten vñ abziehen was sie kündten/ darumb auch Gott straffet/ das sie in allen vnrath vnd jammer komen/ so köñen die Eltern gemeiniglich selbs nichts/ zeucht ein Thor den andern/ wie sie gelebet haben/ so leben die Kinder hinnach.

DAs sol nu (sage ich) das erste vnd grösseste sein/ das vns zu diesem Gebot sol treiben/ vmb welches willen/ weñ wir kein Vater vnd Mutter hetten / solten wir wündschen/ das vns Gott holtz vnd stein fürstellet / die wir Vater vnd Mutter möchten heissen. Wie viel mehr/ weil er vns lebendige Eltern gegeben hat/ sollen wir fro werden / das wir jnen mügen Ehre vnd gehorsam erzeigen/ Weil wir wissen/ das der hohen Maiestet vnd allen Engeln/ so wol gefellet/ vnd alle Teuffel verdreust/ dazu das höhest werck ist/ so man thun kan/ nach dem hohen Gottesdienst in den vorigen geboten gefasset/ also/ das Almosen geben/ vnd alle ander werck gegen dem Nehesten diesem noch nicht gleich sind. Denn Gott hat diesen Stand oben an gesetzt/ Ja an seine stadt auff Erden gestellet. Solcher willen Gottes vnd gefallen/ sol vns vrsach vnd reitzung gnug sein / das wir mit willen vnd lust theten/ was wir kündten.

Dazu sind wirs ja auch schüldig für der Welt/ das wir der wolthat vnd allem guten / so wir von den Eltern haben/ danckbar seien. Aber da regiert abermal der Teuffel in der Welt / das die Kinder der Eltern vergessen/ wie wir alle Gottes vergessen/ vñ niemand dencket/ wie vns Gott also neeret/ hütet vnd schützet/ vnd so viel guts gibt/ an Leib vnd Seele / sonderlich / wann ein mal ein böse stunde kömpt/ da zürnen vnd murren wir mit vngedult/ vnd ist alles dahin/ was wir vnser lebenlang guts empfangen haben. Eben also thun wir den Eltern auch/ vnd ist kein Kind/ das solchs erkenne vnd bedencke/ der heilige Geist gebe es denn. Solche vnart der Welt / kennet Gott wol/ Darumb erinnert vnd treibet er sie mit Geboten / das ein jeglicher dencke/ was jm die Eltern gethan haben/ so findet er/ das er Leib vnd Leben von jnen habe/ dazu auch erneeret vnd auffgezogen sey / da er sonst hundert mal in seinem vnflat ersticket were. Darumb ists recht vnd wol gesagt / von alten weisen leuten/ Deo, Parentibus & Magistris, non potest satis gratiæ rependi, das ist/ Gotte/ den Eltern vnd Schulmeistern/ kan man nimmer gnugsam dancken noch vergelten. Wer das ansihet vnd bedencket / der wird wol vngetrieben seinen Eltern alle Ehre thun/ vnd sie auff den henden tragen/ als durch die jm Gott alles guts gethan hat.

VBer das alles / sol das auch ein grosse vrsach sein / vns desto mehr zu reitzen/ das Gott an dieses Gebot eine leibliche verheissung hefftet vnd spricht/ Auff das du langes leben habest / im Lande da du wonest. Da sihe selbs / wie grosser ernst Gotte sey vber diesem Gebot / weil er nicht allein ausdrücke / das jm angeneme sey/ freude vnd lust darinne habe/ sondern solle auch vns wolgeraten/ vnd zum besten gedeien/ das wir ein sanfftes süsses leben mügen haben mit

allem guten. Darumb auch Sanct Paulus Ephes. 6. solches hoch anzeucht vnd rhůmet/ als er spricht/ Das ist das erste Gebot/ das eine verheissung hat/ auff das dirs wolgehe vnd lange lebest auff Erden. Denn wiewol die andern auch jre verheissung eingeschlossen haben/ ists doch zu keinem so deutlich vnd ausgedrückt gesetzt.

Da hastu nu die frucht vnd das lohn/ das/ wer es helt/ sol gute tage/ glück vnd wolfart haben/ Widerumb auch die straffe/ das/ wer vngehorsam ist/ deste ehe vmbkomen/ vnd des lebens nicht fro werden sol. Deñ langes leben haben/ heisset die Schrifft nicht alleine wol betaget werdē/ sondern alles haben/ so zu langem leben gehört/ als nemlich/ Gesundheit/ Weib vnd Kind/ Narung/ Friede/ gut Regiment/ ꝛc. On welche dis leben nicht frölich genossen werden/ noch die lenge bestehen kan. Wiltu nu nicht Vater vnd Mutter gehorchen/ vnd dich lassen ziehen/ so gehorche dem Hencker/ gehorchstu dem nicht/ so gehorche dem Streckebein/ das ist der Todt. Denn das wil Gott kurtzumb haben/ entweder/ so du jm gehorchest/ liebe vnd dienst thust/ das er dirs vberschwenglich vergelte mit allem gutē/ oder wo du jn erzürnest/ das er vber dich schicke/ beide Todt vnd Hencker. Wo komen so viel schelcke her/ die man teglich hengen/ köpffen/ vñ radbrechen mus/ denn aus dem vngehorsam/ weil sie sich nicht mit gut ziehen lassen/ das sie es durch Gottes straff so ausrichten/ das man vnglück vnd hertzleid an jnen sihet/ deñ gar selten geschicht/ dz solche verruchte leute eines rechten oder zeitigen Tods sterben.

Die fromen aber vnd gehorsamen haben den segen/ das sie lange in guter ruge leben/ vnd jr Kindskind sehen (wie oben gesagt) ins dritte vnd vierde Gelied/ wie man auch erferet/ das/ wo feine alte Geschlecht sind/ die da wol stehen vñ viel Kinder haben/ freilich daher komen/ dz jr etliche wol gezogen/ vnd jre Eltern für augen haben gehabt. Widerumb stehet geschrieben von den Gottlosen/ Psalm 109. Seine Nachkomen müssen ausgerottet werden/ vnd jr Name müsse im andern Gelied vntergehen. Derhalben lasse dirs gesagt sein/ wie gros ding es ist bey Gott vmb den gehorsam/ weil er jn so hoch setzet/ jm selbs so wol gefallen lesset/ vnd reichlich belohnet/ dazu so strenge darüber helt/ zu straffen die dawider thun.

Das rede ich alles/ das mans dem jungen Volck wol einblewe/ deñ niemand gleubt wie dis Gebot so nötig ist/ doch bisher vnter dem Bapsthumb nicht geachtet noch geleret/ es sind schlechte vnd leichte wort/ meinet jederman er künde es vorhin wol/ darumb feret man vberhin/ vnd gaffet nach andern dingen/ sihet vnd gleubet nicht/ das

man Gott so hoch erzürnet/ wenn man dis lesset anstehen/ noch so köstlich/angeneme werck thut/so man dabey bleibet.

IN dieses Gebot gehört auch weiter zu sagen/ von allerley gehorsam gegen Oberpersonen/ die zu gebieten vnd zu regieren haben. Denn aus der Eltern Oberkeit/fleisset vnd breitet sich aus alle andere. Denn wo ein Vater nicht allein vermag sein Kind auffzuziehen/ nimpt er einen Schulmeister dazu/der es lere/ ist er zu schwach/ so nimpt er seine Freund oder Nachbarn zu hülffe/ gehet er abe/so befihlt er vnd vbergibt dz Regiment/vñ oberhandt andern/ die man dazu ordnet. Item/so mus er auch gesind/Knecht vñ Megde zum Hausregiment vnter jm haben/also/dz alle die man Herrn heisset/an der Eltern stadt sind/vnd von jnen krafft vnd macht zu regiren nemen müssen. Daher sie auch nach der Schrifft/alle Veter heissen/ als die in jren Regiment das Vater ampt treiben/vnd Veterlich hertz gegen den jren tragen sollen/wie auch von alters her die Römer vnd andere sprachen/Herrn vnd Frawen im Haus/Patres & Matres familias, das ist/Hausueter vnd Hausmütter genennet haben. Also auch jre Landsfürsten vñ Oberherrn/haben sie Patres patriæ, dz ist/ Veter des gantzen Lands geheissen/vns/die wir Christen sein wöllē/ zu grossen schanden/das wir sie nicht auch also heissen/oder zum wenigsten dafür halten vnd ehren.

Was nu ein Kind/ Vater vnd Mutter schüldig ist/ sind auch schüldig alle die ins Hausregiment gefasset sind. Darumb sollen Knechte vnd Megde zusehen/das sie jren Herrn vnd Frawen nicht allein gehorsam seien/sondern auch sie in ehren halten/ als jre eigene Veter vnd Mütter/vnd thun alles was sie wissen/dz man von jnen haben wil/nit aus zwang vñ widerwillen/sondern mit lust vñ frewden/ eben vmb voriger vrsachen willen/dz es Gottes Gebot ist/vnd jm für allen andern wercken wolgefellet/ vmb welchs willen sie noch lohn solten zugeben/ vnd fro werden / das sie Herren vnd Frawen möchten vberkomen/solch frölich gewissen zu haben/vnd wissen wie sie rechte güldene werck thun solten/ welchs bisher verblieben vñ verachtet / vnd dafür jederman ins Teuffels namen in Klöster/zu Walfarten vnd Ablas gelauffen ist/mit schaden vnd bösem gewissen.

Wenn man nu solches künd dem armen Volck einbilden/so würde ein Megdlein in allen sprüngen gehen/Gott loben vñ dancken/ vñ mit seuberlicher arbeit/dafür sie sonst narung vnd lohn nimpt/ solchē Schatz kriegen/den alle/die man für die heiligsten achtet/nicht habē. Ists nicht ein trefflicher rhum/das zu wissen vñ sagen/wenn du dein tegliche Hausarbeit thuest/das besser ist/denn aller Mönche heiligkeit vnd strenges leben? Vnd hast dazu die zusagung/das dir zu allem

gutem gedeien sol vnd wolgehen/wie wiltu seliger sein/ oder heiliger leben/so viel die werck betrifft? Denn für Gott eigentlich der Glaube heilig machet/vnd alleine jm dienet/die Wercke aber den Leuten. Da hastu alles gut/schutz/vñ schirm vnter dem Herrn/ein frölich gewissen vnd gnedigen Gott dazu/ der dirs hundertfeltig vergelten wil/vñ bist gar ein Juncker/wenn du nur from vnd gehorsam bist. Wo aber nicht/hastu erstlich eitel zorn vnd vngnade von Gott/ kein friede im hertzen/darnach alle plage vnd vnglück.

Welchen nu solches nicht bewegen wil vnd from machen/den befehlen wir dem Hencker vñ streckebein. Darumb dencke ein jglicher/ der jm wil sagen lassen/das Gotte kein schertz ist/vnd wisse das Gott mit dir redet vnd gehorsam fodert/gehorchestu jm/ so bistu das liebe Kind/verachtestu es aber/so hab auch schande/ jamer vnd hertzeleid zu lohn.

DEsgleichen ist auch zu reden vom gehorsam weltlicher Oberkeit/welche(wie gesagt)alle in den Vaterstand gehöret/vñ am allerweitesten vmb sich greiffet/ denn hie ist nicht ein einzeler Vater/sondern so vieler leute Vater/so viel er landsessē/Bürger oder Vnterthane hat/denn Gott gibt vnd erhelt vns durch sie/ als durch vnsere Eltern/Narung/Haus vnd Hoff/schutz vnd sicherheit. Darumb weil sie solchen Namen vnd Tittel/als jren höchsten Preis/ mit allen ehren füren/sind wir auch schüldig/das wir sie ehren vnd gros achten/für den tewersten Schatz vnd köstlichste Kleinot auff Erden.

Wer nu hie gehorsam/willig/vnd dienstbar ist/ vnd gerne thut alles/was die Ehre belanget/ der weis das er Gott gefallen thut/ freud vnd glück zu lohn kriegt. Wil ers nicht mit liebe thun/sondern verachten vnd sich sperren oder rhumoren/ so wisse er auch widerumb das er kein Gnade noch Segen habe/vnd wo er ein gülden damit meinet zuerlauffen/anderswo zehenmal mehr dagegen verliere/ oder dem Hencker zu teil werde/ durch Krieg/ Pestilentz/ vnd Tewrung vmbkome/oder an seinē Kindern kein guts erlebe/vom Gesind/ Nachbarn oder frembden/vnd Tyrannen/ schaden/ vnrecht vnd gewalt leiden müsse/auff das vns bezalt werde vnd heimkome/was wir suchen vnd verdienen.

Wenn vns nur ein mal zusagen were/das solche werck Gott so angeneme sind/vñ so reichliche belohnung haben/würden wir in eitel vberschwenglichen gütern sitzen/vnd haben was vnser hertz begeret. Weil man aber Gottes Wort vnd Gebot so gar verechtlich helt/ als hette es jrgend ein holhipler geredt/so las auch sehen/ ob du der Man seiest/der im entsitzen künde? Wie schwere wirds jm wol werden/ dz er dich wider bezale? Darumb lebtestu je so mehr mit Gottes hulde/

friede vnd glück/als mit vngnade vnd vnglück/ Warumb meinestu/ das jetzt die welt so voll vntrew/schande/ jammer vnd mord ist/denn das jederman sein eigen Herr vnd Keyserfrey wil sein/auff niemand nichts geben/vñ alles thun was jn gelüstet? Darumb straffet Gott einen buben mit dem andern/das/wo du deinen Herrn betreugst oder verachtest/ein ander kome/der dir wider also mitfare/ Ja das du in deinem haus von Weib/ Kind oder Gesinde zehen mal mehr leiden müssest.

Wir fülen vnser vnglück wol/murren vnd klagen vber vntrew/ gewalt vnd vnrecht/ wöllen aber nicht sehen/ das wir selbs buben sind/ die straffe redlich verdienet haben/ vnd nichts dauon besser werden/wir wöllen kein Gnade vnd Glück haben/ darumb haben wir billich eitel vnglück/ on alle barmhertzigkeit/ Es müssen noch etwa frome leut auff Erden sein/ das vns Gott noch so viel guts lesset/ vnsert halb solten wir kein Heller im Haus/kein Strohalm auff dem Felde behalten/Das alles habe ich müssẽ mit so viel worten treiben/ ob es einmal jemand wolt zu hertzen nemen/das wir der blindheit vñ jammers/darin wir so tieff gelegen sind/möchten los werden/Gottes wort vnd willen recht erkennen/ vnd mit ernst annemen. Denn daraus würden wir lernen/ wie wir kündten freude/ glück vnd heil/ zeitlich vnd ewig gnug haben.

ALso haben wir zweierley Veter in diesem Gebot fürgestellet/des Geblüts vnd des Ampts oder der sorge/im Hause vnd im Lande/darüber sind auch noch geistliche Veter/nicht wie im Bapstthum/die sich wol also haben lassen nennen/aber kein Veterlich ampt gefüret/deñ das heissen allein geistliche Veter/die vns durch Gottes wort regieren vnd fürstehen/wie sich S. Paulus ein Vater rhümet. 1. Cor. 4. da er spricht/ Jch habe euch gezeuget in Christo Jhesu/ durch das Euangelium. Weil sie nu Veter sind/ gebürt jnen auch die ehre/auch wol für allen andern/ aber da gehet sie am wenigsten/ denn die welt mus sie so ehren/das man sie aus dem lande jage/vnd nicht ein stück Brots gönne/ vnd summa/ sie müssen(wie Paulus sagt)der Welt kerich vnd jedermans schabab vnd fußtuch sein.

Doch ist not solches auch in den Pöbel zu treiben/dz/die da Christen heissen wöllen/für Gott schüldig sind/die/so jrer Seele warten/ zwiefacher ehren werd zu halten/dz sie jnen wol thun vnd sie versorgen/da wil dir Gott auch gnug zugebẽ/vñ keinen mangel lassen.Aber da sperret vnd wehret sich jederman/haben alle sorge/ das der bauch verschmachte/vnd können jtzt nicht einen rechtschaffenẽ Prediger neeren/da wir zuuor zehen Mastbeuche gefüllet haben.Damit wir auch verdienen/das vns Gott seines Worts vnd Segens beraube/ vnd

widerumb Lügenprediger aufferstehen lasse/die vns zum Teuffel füren/ dazu vnser schweis vnd blut aussaugen.

Welche aber Gottes willen vnd gebot für augen halten/haben die verheissung/ das jnen reichlich sol vergolten werden/was sie beide an leibliche vnd geistliche Väter wenden / vnd jnen zu ehren thun/ nicht das sie ein jar oder zwey brot/kleider vnd gelt haben sollen/sondern langes leben / narung vnd friede/vnd sollen ewig reich vnd selig sein/ Darumb thue nur was du schüldig bist / vnd lasse Gott dafür sorgen/ wie er dich neere vnd gnug schaffe / hat ers verheissen/vnd noch nie gelogen / so wird er dir auch nicht liegen. Solchs solt vns je reitzen / vnd ein hertz machen/ das zu schmeltzen möchte für lust vnd liebe gegen denen/ so wir ehre schüldig sind / das wir die hende auff hüben/vnd frölich Gotte danckten/der vns solche verheissunge gegeben hat. Darnach wir bis an der Welt ende lauffen solten/denn ob gleich alle Welt zusamen thete / vermöchte sie vns nicht ein stündlin zum leben zu legen/ oder ein körnlin aus der Erden zugeben. Gott aber kan vnd wil dir alles vberschwenglich nach deines hertzen lust geben. Wer nu solches verachtet vnd in wind schlecht/ der ist je nicht werd/ das er ein Gottes wort höre. Das ist nu zum vberflus gesagt/ allen/ so vnter dis Gebot gehören.

DAneben were auch wol zu predigen den Eltern/ vnd was jr ampt füret/ wie sie sich halten sollen gegen denen/ so jn befohlen sind zu regieren. Welchs / wiewol es in zehen Geboten nicht ausgedrückt stehet/ ist es doch sonst an vielen orten der Schrifft reichlich geboten. Auch wil es Gott eben in diesem Gebot mit eingebunden haben/ als er Vater vnd Mutter nennet / Denn er wil nicht buben noch Tyrannen zu diesem Ampt vnd Regiment haben/ gibt jnen auch nicht darumb die ehre/ das ist/macht vnd recht zu regieren/das sie sich anbeten lassen/sondern dencken das sie vnter Gottes gehorsam sind/vnd für allen dingen sich jres Ampts hertzlich vnd trewlich annemen/ jre Kinder / Gesinde / Vnterthanen etc. nicht allein zu neeren vnd leiblich zuuersorgen / sondern allermeist zu Gottes lob vñ ehre auffzuziehen/ Darumb dencke nicht das solches zu deinem gefallen vnd eigener wilköre stehe/sondern das Gott strenge geboten vnd auffgelegt hat/welchem du auch dafür wirst müssen antworten.

Da ist nu abermal die leidige plage/das niemand solches warnimpt noch achtet/gehen hin/als gebe vns Gott Kinder/vnser lust vñ kurtzweil daran zu haben/das Gesinde/wie eine Kue oder Esel/allein zur arbeit zubrauchen/oder mit den Vnterthanen vnsers mutwillens zu leben / lassen sie gehen / als giengs vns nichts an was sie lernen/

oder

oder wie sie leben/ vñ wil niemand sehen/ das der hohen Maiestet befehl ist/ die solchs ernstlich wird fodern vnd rechen/ noch das so grosse noth thut/ das man sich der Jugend mit ernst anneme/ Denn wollen wir feine geschickte leute haben/ beide zu weltlichem vnd geistlichem Regiment/ so müssen wir warlich kein fleis/ mühe noch kost an vnsern Kindern sparen/ sie zu leren vnd erziehen/ das sie Gott vnd der Welt dienen mügen/ vnd nicht allein dencken/ wie wir jnen Gelt vnd Gut samlen/ denn Gott kan sie wol on vns neeren vnd reich machen/ wie er auch teglich thut/ Darumb aber hat er vns Kinder gegeben vnd befohlen/ das wir sie nach seinen willen auffziehen vnd regieren/ sonst dörffte er Vater vnd Mutter nirgen zu. Darumb wisse ein jeglicher/ das er schüldig ist/ bey verlust Göttlicher gnade/ das er seine Kinder vor allen dingen/ zu Gottes furcht vnd erkentnis ziehe/ vnd wo sie geschickt sind/ auch etwas lernen vnd studieren lasse/ das man sie/ wozu es not ist/ brauchen künde.

Wenn man nu solches thete/ würde vns Gott auch reichlich segenen vnd gnade geben/ das man solche leute erzöge/ der Land vnd Leut gebessert möchten werden/ dazu feine gezogene Bürger/ züchtige vnd heusliche Frawen/ die darnach fortan/ frome Kinder vnd Gesind ziehen möchten. Da dencke nu selbs/ wie mordlichen schaden du thust/ wo du dir darinne verseumlich bist/ vnd an dir lessest feilen/ das dein Kind nützlich vnd seliglich erzogen werde/ dazu alle sünd vnd zorn auff dich bringest/ vnd also die Helle an deinen eigen Kindern verdienest/ ob du gleich sonst from vnd heilig werest. Derhalben auch Gott/ weil man solches verachtet/ die Welt so grewlich straffet/ das man kein zucht/ Regiment noch friede hat/ welches wir auch alle klagen/ sehen aber nicht/ das es vnsere schuld ist/ denn wie wir sie ziehen/ so haben wir vngeratene vnd vngehorsame Kinder vnd Vnderthanen. Das sey gnug zur vermanunge/ denn solches in die lenge zu treiben/ gehört auff ein ander zeit.

Das V. Gebot.

Du solt nicht tödten.

WIr haben nu ausgerichtet/ beide Geistlich vnd Weltlich Regiment/ das ist/ Göttliche vnd Veterliche Oberkeit vnd gehorsam. Hie aber gehen wir nu aus vnserm Haus/ vnter die Nachbarn/ zu lernen/ wie wir vntereinander leben sollen/ ein jeglicher für

sich

sich selbst gegen seinem Nehesten. Darumb ist in diesem Gebot nicht eingezogen/ Gott vnd die Oberkeit/ noch die macht genomen/ so sie haben zu tödten. Denn Gott sein Recht vbeltheter zu straffen/ der Oberkeit an der Eltern stat befohlen hat/ welche vor zeiten (als man in Mose lieset) jre Kinder selbst musten für Gericht stellen vnd zum todt vrteilen/ Derhalben/ was hie verboten ist/ ist einem gegen dem andern verboten/ vnd nicht der Oberkeit.

Dis Gebot ist nu leicht gnug/ vnd offt gehandelt/ weil mans jerlich im Euangelio höret/ Matth. 5. da es Christus selbst auslegt/ vnd in eine summa fasset/ Nemlich/ das man nicht tödten sol weder mit hand/ hertzen/ mund/ zeichen/ geberden/ noch hülffe vnd rath. Darumb ist darin jederman verbotẽ zu zürnen/ ausgenomen (wie gesagt) die an Gottes stad sitzen/ das ist/ Eltern vnd Oberkeit/ Denn Gott vnd was im Göttlichen stand ist/ gebüret zu zürnen/ schelten vñ straffen/ eben vmb dere willen/ so dis vnd andere Gebot vbertreten.

Vrsach aber vnd not dieses Gebots ist/ das Gott wol weis/ wie die Welt böse ist/ vnd dis leben viel vnglücks hat/ darumb hat er dis vnd andere gebot/ zwischen gut vnd böse gestellet. Wie nu mancherley anfechtung ist wider alle gebot/ Also gehets hie auch/ das wir vnter viel leuten lebẽ müssen die vns leid thun/ das wir vrsach kriegen jnen feind zu sein. Als wenn dein Nachbar sihet das du besser Haus vnd Hoff/ mehr guts vnd glücks von Gott hast/ denn er/ so verdreusts jnen/ neidet dich/ vnd redet nichts guts von dir.

Also kriegestu viel feinde durch des Teuffels anreitzung/ die dir kein guts/ weder leiblich noch geistlich gönnen/ wenn man denn solche sihet/ so wil vnser hertz widerumb wüten vnd bluten/ vnd sich rechen/ Da hebt sich denn wider fluchen vnd schlahen/ daraus endlich jamer vnd mort folget. Da kompt nu Gott zuuor wie ein freundlicher Vater/ legt sich ins mittel/ vnd wil den hader geschieden haben/ das kein vnglück daraus entstehe/ noch einer den andern verderbe/ Vnd summa/ wil er hiemit ein jeglichen beschirmet/ befreiet/ vnd befriedet haben für jedermans freuel vnd gewalt/ vnd dis Gebot zu ringmauren/ festen vnd freiheit gestellet haben/ vmb den Nehesten/ das man jm kein leid noch schaden am leibe thue.

SO stehet nu dis Gebot darauff/ das niemand seinen Nehesten beleidige/ vmb jrgend eines bösen stücks willen/ ob ers gleich höchlich verdienet/ deñ wo todtschlag verboten ist/ da ist auch alle vrsach verboten/ daher todtschlag entspringen mag/ deñ mancher ob er nicht tödtet/ so fluchet er doch vñ wündschet/ das wer es solt am halse haben/ würde nicht weit lauffen. Weil nu solchs jederman von

natur anhanget / vnd in gemeinen brauch ist das keiner vom andern leiden wil / so wil Gott die wurtzel vnd vrsprung wegreumen / durch welche das hertz wider den Nehesten erbittert wird / vnd vns gewenen / das wir allezeit dis gebot für augen haben / vnd vns darin spiegeln / Gottes willen ansehen / vnd jm das vnrecht / so wir leiden / befehlen / mit hertzlichem vertrawen vnd anruffen seines Namens / vnd also jene feindlich scharren vnd zürnen lassen / das sie thun was sie künden / also / das ein Mensch lerne den zorn stillen / vnd ein gedültigs / sanfftes hertz tragen / sonderlich gegen denen die jm vrsach zu zürnen geben / das ist / gegen die feinde.

DArumb ist die gantze sum̃a dauon den einfeltigen auffs deutlichste einzubildẽ / was da heisse nicht tödten / Zum ersten / das man niemand leid thue / erstlich mit der hand oder that / darnach die Zunge nicht brauchen lasse / dazu zu reden oder zu raten / vber das keinerley mittel oder weise brauche noch bewillige / dadurch jemand möchte beleidiget werden / vnd endlich / daß das hertz niemand feind sey / noch aus zorn vnd haß böses gönne / also / das Leib vnd Seele vnschüldig sey an jederman / eigendlich aber an dem / der dir böses wündschet oder zufüget / denn dem / der dir guts günnet vnd thut / böses thun ist nicht Menschlich / sondern Teufelisch.

ZVm andern / ist auch dieses Gebots schüldig / nicht allein der da böses thut / sondern auch wer dem Nehesten guts thun / zuuor komen / weren / schützen vnd retten kan / das jm kein leid noch schaden am leibe widerfare / vnd thut es nicht. Wenn du nu einen nacketen lessest gehen / vnd kündest jn kleiden / so hastu jn erfrieren lassen / sihestu jemand hunger leiden / vnd speissest jn nicht / so lestu jn hungers sterben. Also sihestu jemand vnschuldig zumtodt verurteilt / oder in gleicher not / vñ nicht rettest / so du mittel vñ wege dazu wüstest so hastu jn getödtet. Vnd wird nicht helffen / das du fürwendest / du habst keine hülff / rath / noch that dazu gegeben / denn du hast jm die liebe entzogen / vnd der wolthat beraubt / dadurch er bey dem leben blieben were.

Darumb heisset auch Gott billich die alle Mörder / so in nöten vnd fahr Leibs vnd Lebens / nicht rhaten noch helffen / vnd wird gar ein schrecklich vrteil vber sie gehen lassen am Jüngsten tage / wie Christus selbst verkündigt / da er sprechen wird / Jch bin hungerig vnd durstig gewesen / vnd jr habt mich nicht gespeiset noch getrencket / Jch bin ein Gast gewesen / vnd jr habt mich nicht geherberget / Jch bin Nacket gewesen / vnd jr habt mich

nicht

nicht bekleidet / Ich bin kranck vnd gefangen gewesen / vnd jr habt mich nicht besuchet. Das ist / jr hettet mich vnd die meinen wol lassen hungers / durſts vnd frosts sterben / die wilden Thiere zu reissen / im Gefengnis verfaulen / vnd in nöten verderben lassen. Was heisset das anders denn Mörder vnd Bluthunde gescholten? Denn ob du solches nicht mit der that begangen hast / so hastu jn doch im vnglück stecken vnd vmbkomen lassen / so viel an dir gelegen ist.

Vnd ist eben so viel / als ob ich jemand sehe auff tieffem wasser faren vnd erbeiten / oder in ein fewer gefallen / vnd künde jm die Hand reichen / eraus reissen vnd retten / vnd doch nicht thete / wie würde ich anders auch für aller welt bestehen / denn ein Mörder vnd Böswicht? Darumb ist die entliche meinung Gottes / das wir keinem menschen leid wider fahren lassen / sondern alles gut vnd liebe beweisen / vnd ist (wie gesagt) eigentlich gegen die gerichtet / so vnsere Feinde sind / denn das wir freunden guts thun / ist noch eine schlechte Heidnische tugendt / wie Christus Matthei am 5. sagt.

Da haben wir nu abermal Gottes wort / damit er vns reitzen vnd treiben wil zu rechten / edlen / hohen wercken / als sanfftmut / gedult / vnd summa / liebe / vnd wolthat gegen vnsern feinden / vnd wil vns jmerdar erinnern / das wir zu rücke dencken des ersten Gebots / das er vnser Gott sey / das ist / vns helffen / beystehen / vnd schützen wölle / auff das er die lust vns zu rechen dempffe.

Solches solt man nu treiben vnd blewen / so würden wir gute werck alle Hend vol zu thun haben / aber das were nicht für die Mönche geprediget / dem geistlichen stande zuuiel abgebrochen / der Cartheuser heiligkeit zu nahe / vnd solt wol eben gute werck verboten / vnd Klöster gereumet heissen. Denn mit der weise würde der gemeine Christenstand gleich so viel / ja weit vnd viel mehr gelten / vnd jederman sehen / wie sie die Welt mit falschem heuchlischen schein der heiligkeit effen vnd verfüren / weil sie dis vnd ander Gebot in wind geschlagen / vnd für vnnötig gehalten / als werens nicht Gebot / sondern Rehte / vnd daneben vnuerschempt jren Heuchelstand vnd wercke für das volkomenste leben gerhümet vnd ausgeschrien / auff das sie ja ein gut sanfftes leben füreten one creutz vnd gedult / darumb sie auch in die Klöster gelauffen sind / das sie von niemand nichts leiden / noch jemand gutes thun dürffen. Du aber wisse / das dis die rechte / heilige vnd Göttliche werck sind / welcher er sich mit allen Engeln frewet / dagegen alle menschliche heiligkeit stanck vnd vnflat ist / dazu nichts anders denn zorn vnd verdamnis verdienet.

Das VI. Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

DJese Gebot sind nu an jnen selbst leicht zuuerstehen aus dem nehesten / denn sie gehen alle dahin / das man sich hüte für allerley schaden des Nehesten / sind aber fein ordendtlich gestellet / Zum ersten / auff seine eigene person / darnach fort gefaren auff die neheste person / oder das neheste gut nach seinem leibe / nemlich sein ehelich Gemahel / welches mit jm ein fleisch vnd blut ist / also / das man jm an keinem gut höher schaden thun kan / Darumb auch deutlich hie ausgedruckt wird / das man jm keine schande zufügen sol an seinem Eheweibe. Vnd lautet eigentlich auff den Ehebruch / darumb das im Jüdischen volck so geordnet vnd geboten war / das jederman müste Ehelich erfunden werden / darumb auch die Jugendt auffs zeitlichste beraten ward / also / das Jungfrawenstand nichts galt / auch kein öffentlich Huren vnd Buben leben (wie jetzt) gestattet ward / darumb ist der Ehebruch die gemeineste vnkeuschheit bey jnen gewesen.

Weil aber bey vns ein solch schendlich gemeng vnd grundsuppe aller vntugent vnd büberey ist / ist dis Gebot auch wider allerley vnkeuschheit gestellet / wie man sie nennen mag / vñ nicht alleine eusserlich die that verboten / sondern auch allerley vrsach / reitzung vnd mittel / also / das hertz / mund / vnd der gantze leib keusch sey / kein raum / hülffe noch rath zur vnkeuschheit gebe / vnd nicht allein das / sondern auch wehre / schütze / vnd rette / wo die fahr vnd not ist / vnd widerumb helffe vnd rahte / das sein Nehester bey ehren bleibe. Deñ wo du solchs nachlessest / so du kündest dafür sein / oder durch die finger sihest / als gienge dichs nicht an / bistu eben so wol schüldig als der theter selbst. Also ist auffs kürtzte zu fassen / so viel gefodert / das ein jeglicher / beide für sich selbst keusch lebe / vnd dem Nehesten auch dazu helffe / also / das Gott durch dis Gebot eines jeglichen Ehelich gemahl / wil vmbschrencket vnd bewaret haben / das sich niemand daran vergreiffe.

Dieweil aber dis Gebot / so eben auff den Ehestand gerichtet ist / vnd vrsach gibt dauon zu reden / soltu wol fassen vnd mercken / Zum ersten / wie Gott diesen Stand so herrlich ehret vnd preiset / damit das er jn durch sein gebot / beide bestetiget vnd bewaret. Bestetiget hat er jn droben im vierdten Gebot / Du solt Vater vnd Mutter ehren / hie aber / hat er jn (wie gesagt) verwaret vnd beschützet. Darumb wil er jn auch von vns geehret / vñ also gehaltẽ vñ gefüret habẽ / als einẽ Göttlichen

lichen seligē Stand/weil er jn erstlich für allen andern eingesetzt hat/ vnd darumb vnterschiedlich Mann vnd Weib geschaffen(wie für augen)nicht zur büberey/sondern das sie sich zusamen halten/fruchtbar seien/Kinder zeugen/neeren/vnd auffziehen zu Gottes ehren.

Darumb jn auch Gott für allen Stenden auffs reichlichste gesegnet hat/dazu alles was in der Welt ist/ darauff gewand/ vñ jm eingethan/das dieser Stand je wol vnd reichlich versorget würde. Also das kein schertz noch fürwitz/ sondern trefflich ding vnd Göttlicher ernst ist vmb das Eheliche leben/denn es ligt jm alle macht daran/das man leute ziehe/die der Welt dienen/vnd helffen zu Gottes erkentnis/seligem leben vñ allen tugenden/wider die bosheit vnd den Teuffel zu streiten.

Darumb habe ich jmerdar geleret/das man diesen Stand nicht verachte noch schimpfflich halte/ wie die blinde Welt/ vnnd vnsere falsche geistlichen thun/sondern nach Gottes wort ansehe/ damit er geschmückt vnd geheiliget ist/also/ das er nicht allein andern Stenden gleich gesetzt ist/sondern vor vnd vber sie alle gehet/Es seien Keiser/Fürsten/Bischoffe/ vnd wer sie wöllen. Denn was beide geistliche vnd weltliche Stende sind/ müssen sich demütigen / vnd alle in diesem Stand finden lassen/wie wir hören werden/ Darumb ist es nicht ein sonderlicher/sondern der gemeineste edleste Stand/so durch den gantzen Christen Stand/ ja durch alle Welt gehet vñ reichet.

ZVm andern soltu auch wissen/das nicht allein ein ehrlicher/sondern auch ein nötiger Stand ist/vnd ernstlich von Gott gebotē/ dz sich in gemein hin durch alle Stende/Man vnd Weibsbilde/ so dazu geschaffen sind/darin finden lassen/Doch etliche(wiewol wenig)ausgenommen/welche Gott sonderlich ausgezogen/das sie zum Ehelichen Stand nicht tüchtig sind/oder durch hohe vbernatürliche gabe befreiet hat/ dz sie ausser dem Stande keuscheit halten können. Deñ wo die natur gehet/ wie sie von Gott eingepflantzt ist/ ist es nicht müglich ausser der Ehe keusch zu bleiben / denn fleisch vnd blut bleibet fleisch vnd blut/vnd gehet die natürliche neigung vnd reitzung vngeweret vnd vnuerhindert/ wie jederman sihet vnd fület. Derhalben/auff das deste leichter were vnkeuscheit etlicher masse zu meiden/ hat auch Gott den Ehestand befohlen/das ein jeglicher sein bescheiden teil habe/vnd jm daran genügen lasse/wiewol noch Gottes gnade dazu gehöret/das das hertz auch keusch sey.

Daraus sihestu/wie vnser Bepstischer hauffe/Pfaffen/Mönche/Nonnen/wider Gottes ordnung vnd gebot streben/ so den Ehestand verachten vnd verbieten/vnd sich ewige keuscheit zu halten vermessen vnd geloben/dazu die einfeltigen mit lügenhafftigen worten

vnd schein betriegen. Deñ niemand so wenig liebe vnd lust zur keusch-heit hat/ als eben die den Ehestand für grosser heiligkeit meiden/ vnd entweder öffentlich vñ vnuerschempt in Hurerey ligen/oder heimlich noch erger treiben/das mans nicht sagen thar/wie man leider allzu-uiel erfaren hat/Vnd kürtzlich/ ob sie gleich des wercks sich enthaltē/ so stecken sie doch im hertzen voll vnkeuscher gedanckē vnd böser lust/ das da ein ewiges brennen vnd heimlichs leiden ist/ welches man im Ehelichen leben vmbgehen kan. Darumb ist durch dis Gebot aller vnehelichen keuscheit gelübd verdampt vnd vrlaub gegeben/ ja auch geboten allen armen gefangenen gewissen/so durch jre Klostergelüb-de betrogen sind/dz sie aus dem vnkeuschen stand ins Eheliche leben tretten/angesehen/dz ob sonst gleich das Klosterleben Götlich were/ doch nicht in jrer krafft stehet keuscheit zu halten/ vnd wo sie darin bleiben/nur mehr vnd weiter wider dis Gebot sündigen müssen.

Solches rede ich nu darumb/das man das junge volck dazu halte/das sie lust zum Ehestand gewinnen/vnd wissen/dz es ein seli-ger Stand vnd Gott gefellig ist/ Denn damit künde mans mit der zeit widerumb dahin bringen/das er wider zu seinen ehren keme/ vnd des vnfletigen/ wüsten/ vnordigen wesens weniger würde/ so jetzt allenthalben in der Welt zu zotten gehet/mit öffentlicher Hurerey vnd andern schendlichen Lastern/ so aus verachtung des Ehelichen lebens gefolget sind. Darumb sind hie die Eltern vnd Oberkeit auch schüldig auff die Jugend zu sehen/das man sie zur zucht vnd erbar-keit auffziehe/vnd wenn sie erwachsen/ mit Gott vnd ehren berate/ dazu würde er seinen segen vnd gnade geben / das man lust vnd freude dauon hette.

AVs dem allen sey nu zubeschliessen gesagt/ das dis Gebot nicht alleine fodert/das jederman mit wercken/worten vnd gedanckē keusch lebe in seinem/dz ist/allermeist im Ehelichen stande/ son-dern auch sein Gemahel von Gott gegeben/lieb vnd werd halte/ Deñ wo Eheliche keuscheit sol gehalten werden/da müssen Man vñ Weib für allen dingen in liebe vñ eintracht beieinander wonen/dz eins das ander von hertzen vnd mit gantzer trewe meine. Denn dz ist der für-nembsten stück eines/das liebe vnd lust zur keuscheit machet/ welchs wo es gehet/wird auch keuscheit wol von jr selbst folgen/ on alles ge-bieten/ Deshalben auch Sanct Paulus so fleissig die Eheleute ver-manet/das eines das ander liebe vnd ehre. Da hastu nu abermal ein köstlich/ja viel vnd grosse gute werck/welche du frölich rhümen kanst/ wider alle geistliche stende/ one Gottes wort vnd Gebot erweh-let.

Das VII. Gebot.

Du solt nicht stelen.

NAch deiner Person vnd Ehelichem gemahel/ ist zeitlich gut das neheste / das wil Gott auch verwaret haben/ vnd geboten / das niemand dem Nehesten das seine abbreche noch verkürtze. Denn stelen heisset nicht anders/ denn eines andern gut mit vnrecht zu sich bringen/ damit kürtzlich begriffen ist allerley vorteil mit des Nehesten nachteil in allerley hendel. Das ist nu gar ein weitleufftig gemein laster/ aber so wenig geachtet vnd wargenomen/ das vber die mas ist/ also/ das / wo man sie alle an galgen hencken solte/ was Diebe sind/ vnd doch nicht heissen wöllen/ solt die Welt bald wüst werden/ vnd beide an Henckern vnd Galgen gebrechen. Denn es sol (wie jetzt gesagt) nicht allein gestolen heissen / das man kasten vnd taschen reumet / sondern vmb sich greiffen auff dem marckt/ in allen kremen/ scherren/ wein vnd bierkellern/ werckstetten/ vnd kürtzlich wo man hantieret/ gelt vmb wahre oder arbeit nimpt vnd gibt.

Als nemlich / das wirs für den gemeinen hauffen/ ein wenig grob ausstreichen/ das man doch sehe wie from wir sind / wenn ein knecht oder magd im Hause nicht trewlich dienet/ vnd schaden thut oder geschehen lesset/ den sie wol verwaren künde / oder sonst jr gut verwarloset vnd verseumet aus faulheit vnfleis oder bosheit/ zu trotz vnd verdries Herrn vnd Frawen/ vnd wie solches mutwillig geschehen kan/ (Denn ich rede nicht von dem/ das versehen vnd vngerne gethan ist) Da kanstu ein jar ein gülden dreissig oder viertzig vnd mehr entwenden/ welchs/ so ein ander heimlich genomen oder entragen hette/ müste er am strick erwürgen/ aber hie darffstu noch trotzen vnd pochen/ vnd thar dich niemand ein Dieb heissen.

Desgleichen rede ich auch von handwercksleuten / erbeitern / taglönern/ so alle jren mutwillen brauchen/ vnd nicht wissen wie sie die leute vbersetzen sollen/ vnd doch lessig vnd vntrew in der erbeit sind. Diese alle sind weit vber die heimlichen Diebe / für den man schlos vnd riegel legen kan/ oder wo man sie begreiffet/ also mitferet/ das sie es nicht mehr thun. Für diesen aber kan sich niemand hüten/ darff sie auch niemand sawr ansehen/ oder einiges diebstals zeigen/ das einer zehenmal lieber aus dem beutel verlieren solt / Denn da sind meine nachbar/ gute freund/ mein eigen gesind/ dazu ich mich guts versehe/ die mich am aller ersten berücken.

ALso auch fort auff dem marckt vnd gemeinen hendeln/ gehet es mit voller macht vnd gewalt/da einer den andern öffentlich mit falscher wahre/mas/gewicht/müntze/betreugt/ vnd mit behendigkeit vnd seltzamen finantzen / oder geschwinden fündlein vberforteilt. Item/ mit dem kauff vbersetzet/ vnd nach seinem mutwillen beschweret/schindet vnd plagt. Vnd wer kan solches alles erzelen oder erdencken? Summa/das ist das gemeinste handwerck / vñ die gröste zunfft auff Erden/vñ wenn man die Welt jetzt durch alle Stende ansihet/so ist sie nichts anders deñ ein grosser weiter stall voll grosser diebe/darumb heissen sie auch die stuelreuber/ land vnd strassendiebe/ nicht kastenreuber noch meucheldiebe/ so aus der barschafft zwacken/ sondern die auff dem stuel sitzen/vnd heissen grosse Junckern/ vnd ersame frome Bürger/vnd mit guten schein rauben vnd stelen.

Ja hie were noch zu schweigen von geringen einzelen dieben/ wenn man die grossen gewaltigen Ertzdiebe solt angreiffen/mit welchen Herrn vnd Fürsten geselschafft machen/die nicht eine Stad oder zwo/sondern gantz Deudschland teglich ausstelen/ Ja wo bliebe das Heupt vnd öberster Schutzherr aller diebe/der heilige stuel zu Rom mit aller seiner zugehöre/welcher aller Welt güter mit dieberey zu sich bracht/vnd bis auff diesen tag inne hat? Kürtzlich so gehets in der Welt/das/wer öffentlich stelen vnd rauben kan/gehet sicher vnd frey dahin/von jederman vngestrafft/vnd wil dazu geehret sein/ Dieweil müssen die kleinen heimlichen diebe/ so sich einmal vergriffen haben/ die schand vnd straffe tragen/jene from vnd zu ehren machen / Doch sollen sie wissen/dz sie für Gott die grössesten diebe sind/der sie auch/ wie sie werd sind vnd verdienen/straffen wird.

WEil nu dis Gebot soweit vmb sich greiffet/wie jetzt angezeigt/ ists not dem Pöbel wol fürzuhalten vnd auszustreichen/das man sie nicht so frey vnd sicher hingehen lasse/sondern jmer Gottes zorn für augen stelle vnd einblewe. Denn wir solches nicht Christen/sondern allermeist buben vnd schelcken predigen müssen/ welchen wol billicher Richter/Stockmeister oder meister Hans/predigen solte. Darumb wisse ein jeglicher/das er schuldig ist bey Gottes vngnaden/nicht allein seinem Nehesten kein schaden zu thun/ noch sein vorteil zu entwenden/noch im kauff oder jrgend einem Handel/ einerley vntrew oder tücke zu beweisen/sondern auch sein gut trewlich zu verwaren/seinen nutz zu verschaffen vnd fördern/sonderlich so er gelt/lohn vnd nahrung dafür nimpt.

Wer nu solches mutwillig verachtet/mag wol hingehẽ vnd dem Hencker entlauffen/wird aber Gottes zorn vnd straffe nicht entgehen/vnd wenn er sein trotz vnd stoltz lang treibet/doch ein Landleuffer vnd

ser vnd Bettler bleiben/alle plage vñ vnglück dazu haben. Jetzt gehestu hin/da du soltest deines Herrn oder Frawen gut bewaren/ dafür du dein kropff vnd bauch füllest/ nimst dein lohn als ein dieb / lessest dich dazu feiren als ein Juncker/ als jr viel sind/ die Herrn vnd Frawen noch trotzen/vnd jnen vngerne zu lieb vnd dienst theten/ ein schaden zuuerwaren. Sihe aber zu was du daran gewinnest/ das/ wo du dein eigens vberkombst vnd zu Haus sitzest/ dazu Gott mit allem vnglück helffen wird/ sol sichs wider finden vnd heimkomen/ das/wo du ein heller abgebrochen/oder schaden gethan hast/dreissigfeltig bezalen müssest.

Desgleichen sol es handwercksleuten vnd taglönern gehen/ von welchen man jetzt vnleidlichen mutwillen hören vnd leiden mus/ als weren sie Junckern in frembdem gut/vnd jederman müsse jnen wol geben wie viel sie wöllen. Solche lasse nur getrost schinden so lang sie können. Aber Gott wird seines Gebots nicht vergessẽ/vnd jnen auch lohnen wie sie gedienet haben/vnd hengen nicht an einen grünen/sondern dürren galgen/das sie jr lebenlang nicht gedeien/noch etwas für sich bringen. Vnd zwar wenn ein recht geordnet Regiment in Landẽ were/künd man solchem mutwillen bald stewren vñ wehren/wie vor zeiten bey den Römern gewesen ist/ da man solchen flugs auff die hauben greiff/das sich andere daran stossen müsten.

ALso sol es allẽ andern gelingẽ/so aus dem offenen freien marckt/ nichts denn ein schindeleich vnd raubhaus machen / da man teglich die armen vbersetzt/ newe beschwerung vnd thewrung machet/vnd jeglicher des marckts braucht nach seinem mutwillen/ trotzet vnd stoltzet dazu/ als habe er gut fug vnd recht / das seine so thewr zu geben als jn gelüstet/vnd sol jm niemand drein redẽ. Denen wöllen wir zwarten zusehen/ schinden / zwacken vnd geitzen lassen/ Aber Gott vertrawen/der es doch on das thun wird /das er/ wenn du lang geschunden vnd geschreppelt hast/ ein segen darüber spreche/ das dir dein korn auff dem boden/ dein bier im keller/dein vihe im stall verderbe/ Ja wo du jemand vmb ein gülden teuschest vnd verforteilest/sol dirs den gantzen hauffen wegrosten vnd fressen/ das du sein nimer fro werdest.

Solches sehen vnd erfaren wir zwar/für augen teglich erfüllet werden/das kein gestolen vnd felschlich gewonnen gut gedeiet/ Wie viel sind jr/ so tag vnd nacht scharren vnd kratzen/ vnd doch keines hellers reicher werden? Vnd ob sie viel samlen/doch so viel plage vnd vnglück müssen haben/dz sie es nicht mit freuden geniessen/noch auff jre Kinder erben können/ Aber weil sich niemand daran keret / vnd hingehen/ als giengs vns nichts an/mus er vns anders heimsuchẽ/

vnd mores leren/das er eine Landschatzung vber die ander vber vns schicke/oder ein hauffen Landsknecht zu gast lade/ die vns auff eine stund kasten vnd beutel reumen/vñ nicht auffhören weil wir ein heller behalten/dazu zu danck Haus vnd Hof verbrennen/ vnd verheeren/ weib vnd kinder schenden vnd vmbbringen.

Vnd summa/stilstu viel/so versihe dich gewislich/das dir noch so viel gestolen werde/vnd wer mit gewalt vnd vnrecht raubt/vnd gewinnet/ein andern leide der jm auch also mitspiele. Denn die kunst kan Gott meisterlich/weil jederman den andern beraubt/ vnd stielet/ das er einen Dieb mit dem andern straffet/wo wolt man sonst galgen vnd stricke gnug nemen.

WEr jm nu wil sagen lassen/der wisse das Gottes gebot ist/vnd für kein schertz wil gehalten sein/Denn ob du vns verachtest/ betreugest/stielest vnd raubst/ wöllen wirs zwar noch zukomen/vnd deinen hohmut ausstehen/leiden/vñ dem Vater vnser nach vergeben/vnd erbarmen/denn wir wissen das die fromen doch genug haben müssen/vñ du dir selbst mehr deñ einem andern schaden thust/ Aber da hüte dich für/ wenn das liebe Armut(welchs jetzt viel ist) kömpt/so vmb den teglichen pfennig keuffen/ vnd zeren mus/ vnd du zufehrest/als müste jederman deiner gnaden leben/schindest vnd schabest bis auff den grad/dazu mit stoltz vnd vbermut abweisest/dem du soltest geben vnd schencken/ so gehet es dahin elend vnd betrübt/ vnd weil es niemand klagen kan/schreiet vnd ruffet es gen Himel/da hüte dich(sage ich abermal)als für den Teuffel selbst/ Denn solch seufftzen vnd ruffen wird nicht schertzen/sondern ein nachdruck haben/ der dir vnd aller welt zu schwer werden wird. Deñ es wird denen treffen/der sich der armen betrübten hertzen annimpt/vnd nicht wil vngerochen lassen/Verachtestu es aber/vñ trotzest/so sihe wen du auff dich geladẽ hast/wird dirs gelingen / vnd wolgehen / soltu Gott vnd mich für aller welt lügner schelten.

Wir haben gnug vermanet / gewarnet vnd geweret / wer es nicht achten noch gleuben wil / den lassen wir gehen bis ers erfare. Doch mus man dem jungen volck solchs einbilden/das sie sich hüten/ vnd dem alten vnbendigen hauffen nicht nachfolgen/sondern Gottes Gebot für augen halten/dz nicht Gottes zorn vnd straffe auch vber sie gehe. Vns gebüret nicht weiter/denn zu sagen vnd zu straffen mit Gottes wort/Aber das man solchem öffentlichen mutwillen stewre/ da gehören Fürsten vnd Oberkeit zu/ die selbst augen / vnd den mut hetten/Ordenung zu stellen vnd zu halten / in allerley hendel vnd kauff/auff das das Armut nicht beschweret/ vnd verdrückt würde/ noch sie sich mit frembden Sünden beladen dürfften.

Das sey gnug dauon gesagt was stelen heisse/das mans nicht so enge spanne/sondern gehen lasse/so weit als wir mit dem Nehesten zu thun haben/vñ kurtz in eine summa/wie in den vorigen/zu fassen/ ist dadurch verboten/ Erstlich dem Nehesten schaden vnd vnrecht zu thun(wie mancherley weise zur dencken sind/habe vnd gut abzubrechen/ verhindern/ vnd für zuhalten) auch solches nicht bewilligen noch gestatten/sondern wehren vnd vorkomen/vnd widerumb geboten/ sein gut fördern/ bessern/vnd wo er not leidet/ helffen /mitteilen/ fürstrecken/beide freunden vnd feinden.

Wer nu gute werck suchet vnd begeret/wird hie vberig gnug finden/die Gott von hertzen angeneme vnd gefellig sind/ dazu mit trefflichem segen begnadet vnd vberschüttet/das es reichlich sol vergolten werden/was wir vnsern Nehesten zu nutz vnd freundschafft thun/ Wie auch der König Salomo leret / Prouerb. 19. Wer sich des Armen erbarmet/der leihet dem Herrn/ der wird im wider vergelten sein Lohn. Da hastu einen reichen Herrn/ der dir gewis gnug ist/vnd nichts wird gebrechen noch mangeln lassen/ So kanstu mit frölichem gewissẽ hundert mal mehr geniessen/ denn du mit vntrew vnd vnrecht erschreppelst. Wer nu des segens nicht mag / der wird zorn vnd vnglück gnug finden.

Das VIII. Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nehesten.

VBer vnsern eigenen Leib / Ehelich gemahel/ vnd zeitlich gut / haben wir noch einen schatz / nemlich/ Ehre vnd gut Gerüchte / welches wir auch nicht emperen können / Denn es gilt nicht vnter den Leuten in öffentlicher schande/von jederman veracht zu leben. Darumb wil Gott des Nehesten leumund / glimpff vnd gerechtigkeit / so wenig als gelt vnd gut/genomen oder verkürtzt haben/auff das ein jeglicher für sein Weib/ Kind / Gesind/ vnd Nachbar ehrlich bestehe. Vnd zum ersten/ist der gröbste verstand dieses Gebots/wie die wort lautẽ. (Du solt nicht falsch Zeugnis reden)auff öffentlich Gericht gestellet/ da man ein armen vnschüldigen Man verklagt/ vnd durch falsche Zeugen vnterdrückt/damit er gestrafft werde an leib/ gut oder ehre.

Das

Das scheinet nu jetzt/ als gehe es vns wenig an / aber bey den Jüden ists gar ein trefflich gemein ding gewesen/ denn dz Volck war in feinem ordentlichen Regiment gefasset/ vnd wo noch ein solch Regiment ist/ da gehets on diese Sünde nicht abe. Vrsach ist diese/ denn wo Richter/ Bürgermeister/ Fürst/ oder andere Oberkeit sitzet/ da feilet es nimer/ es gehet nach der welt laufft/ das man niemand gerne beleidigen wil/ heuchlet/ vnd redet nach gunst/ gelt/ hoffnung oder freundschafft/ darüber mus ein arm Man mit seiner sache verdruckt/ vnrecht haben/ vnd straffe leiden. Vnd ist eine gemeine plage in der Welt/ das im Gericht selten frome leute sitzen/ denn es gehöret für allen andern dingen ein fromer Man zu einem Richter/ vnd nicht allein ein fromer /sondern auch ein weiser/ bescheidener/ ja auch ein küner vnd kecker Man / Also auch gehöret ein kecker/ dazu fürnemlich ein fromer Man zum zeugen. Denn wer alle sachen recht richten/ vnd mit dem vrteil hindurch reissen sol/ wirdt offtmals gute freunde/ schweger/ nachbar/ reiche vnd gewaltige erzürnen/ die jm viel dienen/ oder schadeu können/ Darumb mus er gar blind sein/ augen vnd ohren zugethan/ nicht sehen noch hören/ denn stracks für sich/ was jm für kompt/ vnd demnach schliessen.

Darumb ist nu erstlich dis Gebot gestellet/ das ein jeglicher seinem Nehesten helffe zu seinem Rechten/ vnd dasselbige nicht hindern noch beugen lasse/ sondern fördere/ vnd stracks darüber halte/ Gott gebe es sey Richter oder Zeuge/ vnd treffe an was es wölle. Vnd sonderlich ist hiemit vnsern Herrn Juristen ein ziel gesteckt/ das sie zusehen/ recht vnd auffgericht mit den sachen vmbgehen/ was recht ist/ recht bleiben lassen / Vnd widerumb / nicht verdrehen noch vermenteln/ oder schweigeu/ vnangesehen/ gelt/ gut/ ehre/ oder Herrschafft. Das ist ein stück/ vnd der gröbste verstand dieses Gebots/ von allem das für Gericht geschiehet.

DArnach greifft es gar viel weiter/ wenn mans sol ziehen ins geistlich Gericht oder Regiment/ da gehets also/ das ein jeglicher wider seinen Nehesten felschlich zeuget. Denn wo frome Prediger vnd Christen sind/ die haben für der Welt das vrteil/ das sie Ketzer/ abtrünnige/ ja auffrürische/ vnd verzweiffelte Bösewichte heissen. Dazu mus sich Gottes wort auffs schendtlichst vnd gifftigst verfolgen/ lestern/ lügenstraffen/ verkeren/ vnd felschlich ziehen/ vnd deuten lassen. Aber das gehe seinen weg/ denn es ist der blinden Welt art/ das sie die warheit vnd Gottes Kinder verdampt vnd verfolget/ vnd doch für keine Sünde achtet.

ZVm dritten/ so vns alzumal belanget/ ist in diesem Gebot verboten alle Sünde der zungen/ dadurch man dem Nehesten mag schaden thun/

thun/ oder zu nahe sein. Denn falsch zeugnis reden/ ist nichts anders denn mundwerck/ was man nu mit mundwerck wider den Nehesten thut/ das wil Gott gewehret haben/ es seien falsche Prediger mit der lere vnd lestern/ falsche Richter vnd Zeugen mit dem vrteil/ oder sonst ausser dem Gericht mit liegen vnd vbelreden. Daher gehöret sonderlich das leidige schendliche laster affterreden/ oder verleumbden/ damit vns der Teuffel reitet/ dauon viel zu reden were/ denn es ist ein gemeine schedliche plage/ das jederman lieber böses denn guts von dem Nehesten höret sagen/ Vnd wiewol wir selbst so böse sind/ das wir nicht leiden können/ das vns jemand ein böse stück nachsage/ sondern jeglicher gerne wolt/ das alle Welt güldens von jm redete/ doch können wir nicht hören/ das man das beste von andern sage.

Derhalben sollen wir mercken/ solche vntugend zu meiden/ das niemand zugelassen ist seinen Nehesten öffentlich zu vrteilen vnd straffen/ ob er jn gleich sihet sündigen/ er habe denn befehl zu richten vnd straffen/ Denn es ist gar ein grosse vnterscheid zwischen den zweien/ Sünde richten/ vnd Sünde wissen. Wissen magstu sie wol/ aber richten soltu sie nicht. Sehen vnd hören kan ich wol das mein Nehester sündiget/ aber gegen andern nachzusagen/ habe ich kein befehl. Wenn ich nu zufare/ richte vnd vrteile/ so falle ich in eine sünde/ die grösser ist denn jene/ Weistu es aber/ so thue nicht anders/ denn mache aus den ohren ein grab/ vnd scharre es zu/ bis das dir befohlen werde Richter zu sein/ vnd von Ampts wegen zu straffen.

Das heissen nu affterreder/ die es nicht bey dem wissen bleiben lassen/ sondern fort faren/ vnd ins Gericht greiffen/ vnd wenn sie ein stücklin von einem andern wissen/ tragen sie es in alle winckel/ kützeln vnd krawen sich/ das sie mügen eines andern vnlust rüren/ wie die sew/ so sich im kot weltzen/ vnd mit dem rüssel darin wülen. Das ist nichts anders/ denn Gott in sein Gericht vnd Ampt fallen/ vrteilen vnd straffen mit dem scherffsten vrteil. Denn kein Richter höher straffen kan/ noch weiter faren/ denn das er sage/ Dieser ist ein dieb/ mörder/ verrehter/ etc. Darumb wer sich solches vnterstehet vom Nehesten zu sagen/ greifft eben so weit/ als Keiser vnd alle Oberkeit/ Denn ob du das schwert nicht fürest/ so brauchestu doch deiner gifftigen zungen dem Nehesten zu schand vnd schaden.

Darumb wil Gott gewehret haben/ das niemand dem andern vbel nach rede/ wenn ers gleich schuldig ist/ vnd dieser wol weis/ viel weniger so ers nicht weis/ vnd allein von hören sagen genomen hat. Sprichstu aber/ sol ichs denn nicht sagen wenn es die warheit ist? Antwort. Warum tregstus nicht für ordentliche Richter? Ja ich kans nit öffentlich bezeugen/ so möcht man mir vielleicht vbers maul faren/

vnd

vnd vbel abweisen. Ey lieber reuchstu den braten/trawestu nicht für geordenten personen zu stehen/vñ zuuerantworten/so halte auch das maul/weistu es aber/so wisse es für dich/nicht für ein andern/ deñ wo du es weiter sagest/ ob es gleich war ist/ so bestehestu doch wie ein Lügener/ weil du es nicht kanst warmachen/ thust dazu wie ein böswicht/ denn man sol niemand seine ehre vnd gerüchte nemen/ es sey jm denn zuuor genomen öffentlich.

Also heist nu falsch gezeugnis/ alles was man nicht/ wie sichs gehöret/ vberweisen kan/ darumb was nicht mit gnugsamer beweisung offenbar ist/ sol niemand offenbar machen/noch für warheit sagen/ Vnd summa/ was heimlich ist/ sol man heimlich bleiben lassen/ oder je heimlich straffen/wie wir hören werden. Darumb/wo dir ein vnnütz Maul fürkömpt/das ein andern austregt/vnd verleumbdet/ so rede jm frisch vnter augen/ das er schamrot werde/ so wird mancher das Maul halten/ der sonst ein armen Menschen ins geschrey bringt/daraus er schwerlich wider komen kan/ denn ehre/ vnd glimpff ist bald genomen/ aber nicht bald wider gegeben.

ALso sihestu/das kurtzumb verboten ist von dem Nehesten etwas böses zu reden/ doch ausgenomen weltliche Oberkeit/ Prediger/ Vater vnd Mutter/das man dennoch dis Gebot so verstehe/ daß das böse nicht vngestrafft bleibe. Wie man nu lauts des fünfften Gebots/ niemand schaden sol am Leib/ doch ausgezogen meister Hansen/ der seines ampts halben/ dem Nehesten kein guts/ sondern nur schaden vnd böses thut/ vnd nicht wider Gottes Gebot sündigt/darumb das Gott solch Ampt von seinet wegen geordnet hat/ denn er jm die straffe seines gefallens fürbehalten hat/wie er im ersten Gebot drewet/ also auch/ wiewol ein jeglicher für seine person/ niemand richten noch verdamen sol/ doch wo es die nicht thun/ denen es befohlen ist/sündigen sie ja so wol/ als ders ausser dem Ampt von sich selbs thete/denn hie fodert die not von dem vbel zu reden/ klagen fürbringen/ fragen/ vnd zeugen/ vnd gehet nicht anders zu/ denn mit einem Artzt/der zuweilen dem/ den er heilen sol/an heimliche ort sehen/ vnd greiffen mus. Also sind Oberkeit/ Vater vnd Mutter/ ja auch Brüder/ vnd Schwester/ vnd sonst gute freunde vnternander schüldig/ wo es not vnd nütz ist/ böses zu straffen.

Das were aber die rechte weise/ wenn man die ordnung nach dem Euangelio hielte/ Matthei 18. da Christus spricht/ Sündiget dein Bruder an dir/ so gehe hin/ vnd straffe jn zwischen dir vnd jm alleine. Da hastu ein köstliche feine Lere/ die Zunge wol zu regieren/ die wol zu mercken ist/ wider den leidigen mißbrauch. Darnach richte dich nu/ das du nicht so bald den Nehesten anderswo

aus-

austragest vnd jm nachredest/sondern jn heimlich vermanest/das er sich bessere/ Desgleichen auch/ wenn dir ein ander etwas zu ohren tregt/ was dieser oder jener gethan hat/ lere jn auch also/ das er hin gehe vnd straffe jn selbs/ wo ers gesehen hat/wo nicht/ das er das maul halte.

Solches magstu auch lernen aus teglichem Hausregiment/ Denn so thut der Herr im Haus/ wenn er sihet das der Knecht nicht thut was er sol/so spricht er jm selbst zu/ wenn er aber so toll were/liesse den Knecht daheim sitzen/ vnd gieng heraus auff die gassen/ den Nachbarn vber jn zu klagen/ würde er freilich müssen hören/ Du Narr/ was gehets vns an/ warumb sagstus jm selbst nicht? Sihe das were nu recht brüderlich gehandelt/das dem vbel geraten würde/ vnd dein nehester bey ehren bliebe. Wie auch Christus da selbst sagt/ Höret er dich/so hastu deinen Bruder gewonnen. Da hastu ein gros trefflich werck gethan/ denn meinstu das ein gering ding sey ein Bruder gewinnen? Las alle Mönche vnd heilige Orden/ mit alle jren wercken zu hauffe geschmeltz erfür tretten/ ob sie den ruhm können auff bringen/das sie einen Bruder gewonnen haben?

Weiter leret Christus/ Wil er dich aber nicht hören/ so nim noch einen oder zween zu dir/ auff das alle sache bestehe auff zweier oder dreier zeugen munde/ Also das man je mit dem selbs handle/ den es belanget/ vnd nicht hinder seinem wissen jm nachrede/ Wil aber solches nicht helffen/so trage es denn offentlich für die Gemeine/ es sey für weltlichem oder geistlichem Gerichte. Denn hie stehestu nicht allein/ sondern hast jene zeugen mit dir/ durch welche du den schüldigen vberweisen kanst/ darauff der Richter gründen/ vrteilen/ vnd straffen kan/ So kan man ordentlich vnd recht dazu komen/ das man dem bösen weret oder bessert/ sonst/ wenn man ein andern mit dem maul vmbtregt durch alle winckel/ vnd den vnflat rüret/ wird niemand gebessert/ vnd darnach wenn man stehen vnd zeugen sol/ wil mans nicht gesagt haben/ Darumb geschehe solchen meulern recht/ das man jnen den kützel wol büssete/ das sich andere daran stiessen. Wenn du es deinen Nehesten zu besserung/ oder aus liebe der warheit thetest/ würdestu nicht heimlich schleichen/ noch den tag vnd liecht schewen.

DAs alles ist nu von heimlichen Sünden gesagt. Wo aber die Sünde gantz öffentlich ist/ das Richter vnd jederman wol weis/ So kanstu jn on alle Sünd meiden vnd faren lassen/ als der sich selbst zu schanden gemacht hat/ dazu auch öffentlich von jm zeugen/ denn was offenbar am tag ist/ da kan kein afterreden/ noch falsch

richten oder zeugen sein/ Als das wir jetzt den Bapst mit seiner Lere straffen/ so öffentlich in Büchern an tag gegeben/ vnd in aller Welt ausgeschrien ist/ Denn wo die Sünde öffentlich ist/sol auch billich öffentliche straffe folgen/das sich jederman dafür wisse zu hüten.

ALso haben wir nu die summa/vnd gemeinen verstand von diesem Gebot/ das niemand seinem Nehesten/ beide freund vnd feind/ mit der zungen schedlich sein/noch böses von jm reden sol/ Gott gebe es sey war oder erlogen/ so es nicht aus befehl oder zur besserung geschicht/ Sondern seine zunge brauchen/vnd dienen lassen/von jederman das beste zu reden/des Nehesten Sünde vnd gebrechen zudecken/ entschüldigen/ vnd mit seiner ehre beschönen/ vnd schmücken. Vrsach sol sein allermeist diese/ so Christus im Euangelio anzeucht/vnd damit alle Gebot gegen dem Nehesten wil gefasset haben. Alles was jr wöllet das euch die Leute thun sollen/das thut jr jnen auch.

Auch leret solchs die natur an vnserm eigenen leibe/ wie Sanct Paulus 1. Cor. 12. sagt. Die glieder des leibs/ so vns düncken die schwechsten sein/sind die nötigsten/vnd die vns düncken die vnehrlichsten sein/ denselbigen legen wir am meisten ehre an/ vnd die vns vbel anstehen/die schmückt man am meisten/das angesicht/ augen/ nasen/ vnd mund decket niemand zu/denn sie dürffens nicht/ als an jm selbst die ehrlichsten glieder so wir haben / Aber die aller gebrechlichsten/ der wir vns schemen/decket man mit allem fleis/ da mus hende/ augen/ sampt dem gantzen Leibe/ helffen decken vnd verhüllen. Also sollen auch wir alle vnternander/ was an vnserm Nehesten vnehrlich vnd gebrechlich ist/ schmücken/ vnd mit allem so wir vermügen/ zu seinen ehren dienen/ helffen vñ förderlich sein/Vnd widerumb wehren/ was jm mag zu vnehren reichen. Vnd ist sonderlich ein feine edle tugendt/ wer alles/das er vom Nehesten höret reden(so nicht öffentlich böse ist) wol auslegen/vnd auffs beste deuten/oder je zu gut halten kan/ wider die gifftigen meuler/ die sich fleissen/ wo sie etwas ergröbeln vnd erhaschen können/ am Nehesten zu taddeln/vnd auffs ergeste ausecken/ vnd verkeren/ wie jetzt fürnemlich dem lieben Gottes wort/ vnd seinen Predigern geschicht.

Darumb sind in diesem Gebot gar mechtig viel gute werck gefasset/die Gott auffs höheste wolgefallen/vnd vberflüssig gut vnd segen mit sich bringen/wenn sie nur die blinde Welt vnd falschen Heiligen erkennen wolten. Denn es ist nichts an/vnd im gantzen menschē/ das mehr vnd weiter/beide guts schaffen / vnd schaden thun kan/ in geistlichen vnd weltlichen sachen/ denn die zunge/so doch das kleineste vnd schwechste glied ist.

Das IX. vnd X. Gebot.

Du solt nicht begeren deines Nehesten Haus. Du solt nicht begeren seines Weibs/ Knecht/ Magd/ Vihe/ oder was sein ist.

DJese zwey Gebot sind fast den Jüden sonderlich gegeben/ wiewol sie vns dennoch auch zum teil betreffen. Denn sie legen sie nicht aus von vnkeuscheit noch diebstal/ weil dauon droben gnug verboten ist/ hieltens auch dafür/ sie hetten jene alle gehalten/ wenn sie eusserlich die werck gethan/ oder nicht gethan hetten. Darumb hat Gott diese zwey hinzu gesetzt/ das mans auch halte für Sünde/ vnd verboten/ des Nehesten weib oder gut begeren/ vñ einerley weise darnach zu stehen/ Vnd sonderlich darumb/ weil in dem Jüdischen Regiment/ knechte vnd megde nicht wie jetzt/ frey waren vmbs Lohn zu dienen/ wie lang sie wolten/ sondern des Herrn eigen/ mit Leib vnd was sie hattẽ/ wie das vihe vnd ander gut/ dazu auch ein jeglicher vber sein Weib die macht hatte/ sie durch ein Scheidbrieff öffentlich von sich zu lassen/ vnd ein andere zu nemen. Da musten sie nu vntereinander die fahr stehen/ wenn jemand eines andern Weib gerne gehabt hette/ das er jrgend ein vrsache neme/ beide sein Weib von sich zu thun/ vnd dem andern seines auch zu entfrembdẽ/ das ers mit gutem fug zu sich brechte/ Das war nu bey jnen keine sünde noch schande/ so wenig als jetzt mit dem Gesinde/ wenn ein Haußherr seinem knecht oder magd vrlaub gibt/ oder einer dem andern sonst abdringet.

Darumb haben sie nu (sage ich) diese Gebot also gedeutet/ wie es auch recht ist (wiewol es auch etwas weiter vnd höher gehet) das niemandt dem andern das seine/ als Weib/ Gesind/ Haus vnd Hoff/ Acker/ Wiesen/ Viehe/ dencke vñ fürneme an sich zu bringen/ auch mit gutem schein vñ behelff/ doch mit des Nehesten schaden. Denn droben im siebenden Gebot ist die vntugend verboten/ da man frembde gut zu sich reisset/ oder dem Nehesten fürhelt/ dazu man kein recht haben kan. Hie aber ist auch gewehret/ dem Nehesten nichts abzuspannen/ ob man gleich mit ehren für der Welt dazu komen kan/ das dich niemand zeihen noch taddeln thar/ als habstus mit vnrecht eröbert.

Denn die natur so geschickt ist/ das niemand dem andern so viel als jm selbst gönnet/ vnd ein jeglicher so viel er jmer kan/ zu sich brin-

get/ ein ander bleib wo er kan/ vnd wöllen noch dazu from sein/ können vns auffs feineste schmücken vnd den schalck bergen/ suchen vnd tichten so behende fündlin vnd schwinde griffe (wie man jetzt teglich auffs beste erdencket) als aus dem Rechten gezogen/ thüren vns darauff kecklich beruffen/ vnd trotzen/ vñ wollen solchs nicht schalckheit/ sondern gescheidigkeit vnd fürsichtigkeit genennet haben. Dazu helffen auch Juristen vnd Rechtsprecher/ so das recht lencken vñ dehnen/ wie es zur sachen helffen wil/ die wort zwacken vnd zu behelff nemen/ vnangesehen billigkeit/ vnd des Nehesten notturfft. Vnd summa/ wer in solchen sachen der geschickste vnd gescheideste ist/ dem hilfft das recht am besten/ wie sie auch sprechen/ Vigilantibus iura subueniunt.

Darumb ist dis letzte Gebot nicht für die böse buben für der Welt/ sondern eben für die frömstē gestellet/ die da wöllen gelobt sein/ redliche vnd auffrichtige leute heissen/ als die wider die vorige Gebot nichts verschulden/ wie fürnemlich die Jüdē sein wolten/ vñ noch viel grosser Junckern/ Herrn vnd Fürsten. Denn der ander gemeine hauffe/ gehöret noch weit herunter in das siebende Gebot/ als die nicht viel darnach fragen/ wie sie das jre mit ehren vnd recht gewinnen.

SObegibt sich nu solches am meisten in den hendeln/ so auff recht gestellet werden/ dadurch man fürnimpt dem Nehesten etwas ab zugewinnen/ vnd jn von dem seinen abezuschipffen. Als (das wir Exempel geben) wenn man hadert vñ handelt vmb gros Erbfall/ ligende Güter/ etc. Da füret man erzu/ vnd nimpt zu hülffe was ein schein des Rechten haben wil/ mutzet vnd schmückts also erfür/ das das Recht diesem zufallen mus/ vnd behelt das gut mit solchem tittel/ das niemand kein klag noch anspruch dazu hat. Item/ wenn jemand gern ein Schlos/ Stadt/ Graffschafft/ oder sonst etwas grosses hette/ vnd treibt so viel finantzerey/ durch freundschafft/ vnd womit er kan/ das es einem andern abe vnd jm zugesprochen wird/ dazu mit brieue vnd siegel bestetiget/ das mit Fürstlichem tittel/ vnd redlich gewonnen heisse.

DEsgleichen auch in gemeinen kauffshendeln/ wo einer dem andern etwas behendiglich aus der hand rückt das jener mus hinnach sehen/ oder jn vbereilet/ vnd betreuget/ woran er sein vorteil vnd genies ersiehet/ das jener vieleicht aus not oder schuld nit erhalten/ noch one schaden lösen kan/ auff das ers halb oder mehr gefunden habe/ vñ mus gleichwol nicht mit vnrecht genomen/ oder entwendet/ sondern redlich gekaufft sein. Da heissts/ Der erst der beste/ vnd jeglicher sehe auff seine schantz/ ein ander habe was er kan. Vnd wer wolt so klug sein alles zuerdencken/ wie viel man mit solchem hübschen schein kan zu sich bringen? Das die Welt für kein vnrecht

helt/

helt/ vnd nicht sehen wil/ das damit der Neheste enhindern bracht wird/ vnd lassen mus/ das er nicht on schaden entperen kan/ so doch niemand ist der jm solches wolt gethan haben/ daran wol zu spüren ist/ das solcher behelff vnd schein falsch ist.

Also ists nu vor zeiten auch mit den Weibern zugangen/ da kundten sie solche fündlin/ wenn einem ein ander gefiele/ das er durch sich oder andere (wie denn mancherley mittel vnd wege zuerdencken waren) zurichtet/ das jr Man ein vnwillen auff sie warff/ oder sie sich gegen jm sperret vnd so stellet/ das er sie muste von sich thun/ vnd diesem lassen. Solches hat one zweiffel starck regieret im Gesetze/ wie man auch im Euangelio lieset/ von dem Könige Herode/ das er seines eigenen Bruders Weib/ noch bey seinem leben freiete/ welcher doch ein erbarer fromer Man sein wolte/ wie jm auch S. Marcus zeugnis gibt. Aber solch Exempel/ hoffe ich/ sol bey vns nicht stat haben/ weil im newen Testament den Ehelichen verboten ist/ sich von einander zu scheiden/ es were denn in solchem fall/ das einer dem andern ein reiche Braut mit behendigkeit entrückte. Das ist aber bey vns nicht seltzam/ das einer dem andern sein knecht oder dienstmagd abspannet vnd entfrembdet/ oder sonst mit guten worten abdringet.

Es geschehe nu solches alles wie es wölle/ so sollen wir wissen/ das Gott nicht habē wil/ das du dem Nehesten etwas/ das im gehöret/ also entziehest/ das ers empere/ vñ du deinen geitz füllest/ ob du es gleich mit ehren für der Welt behalten kanst/ denn es ist ein heimliche meuchlinge schalckheit/ vnd wie man spricht/ vnter dem hütlin gespielet/ das mans nit mercken sol. Deñ ob du gleich hingehest/ als habstu niemand vnrecht gethan/ so bistu doch deinem Nehesten zu nahe/ Vñ heissets nicht gestolen noch betrogen/ so heisset es dennoch des Nehesten guts begeret/ das ist/ darnach gestanden/ vnd jm abwendig gemacht on seinen willen/ vñ nicht wöllen gönnen/ das jm Gott bescheret hat. Vnd ob dirs der Richter vnd jederman lassen mus/ so wird dirs doch Gott nicht lassen/ denn er sihet das schalckhertz/ vnd der Welt tücke wol/ welche man jr ein finger breit einreumet/ nimpt sie ein elle lang dazu/ das auch öffentlich vnrecht vnd gewalt folget.

Also lassen wir diese Gebot bleiben in dem gemeinen verstand/ das erstlich geboten sey/ das man des Nehesten schaden nicht begere/ auch nicht dazu helffe/ noch vrsach gebe/ sondern jm gönne vnd lasse/ was er hat/ dazu fördere vnd erhalte/ was jm zu nutz vnd dienst geschehen mag/ wie wir wolten vns gethan haben/ also/ das es sonderlich wider die abgunst/ vnd den leidigen geitz gestellet sey/ auff dz Gott die vrsach vnd wurtzel aus dem wege reume/ daher alles entspringet/ dadurch man dem Nehesten schaden thut/ darumb ers auch deutlich

mit den worten setzet / Du solt nicht begeren/etc. Denn er wil fürnemlich das hertz rein haben / wiewol wirs / so lang wir hie leben/ nicht dahin bringen können/ Also/das dis wol ein Gebot bleibt/wie die andern alle / das vns on vnterlas beschüldigt vnd anzeigt / wie from wir für Gott sind.

Beschlus der X. Gebot.

So haben wir nun die zehen Gebot einen ausbund Göttlicher Lere/was wir thun sollen/das vnser gantzes leben Gott gefalle / vnd den rechten born vnd röhre / aus vnd in welchen quellen vñ gehen müssen / alles was gute werck sein sollen / also/ das ausser den zehen Geboten kein werck noch wesen gut vñ Gott gefellig kan sein/es sey so gros vnd köstlich für der Welt wie es wölle. Las nu sehen was vnsere grosse Heiligen rhümen können/von jren geistlichen Orden vnd grossen schweren wercken/ die sie erdacht vnd auffgeworffen haben/ vnd diese faren lassen / gerade als weren diese viel zu gering/ oder allbereit lengest ausgericht/ Ich meine je man solte hie alle hende voll zu schaffen haben / das man diese hielte/sanfftmut/gedult vnd liebe gegen feinden/keuscheit/wolthat ɛc. vnd was solche stück mit sich bringen. Aber solche werck gelten vnd scheinen nicht für der Welt augen / denn sie sind nicht seltzam vnd auffgeblasen an sonderliche eigene zeit/stete/weise vnd geberde gehefftet/ sondern gemeine tegliche hauswerck / so ein Nachbar gegen dem andern treiben kan/ darumb haben sie kein ansehen.

Jene aber sperren augen vnd ohren auff / dazu helffen sie selbst mit grossem geprenge / kost vnd herlichem gebew / vnd schmücken sie erfür/das alles gleissen vñ leuchten mus/ da reuchert man/ da singet vnd klinget man / da zündet man kertzen vnd liechte an/ das man für diesen keine andere hören noch sehen könne/Deñ das da ein Pfaff in einer gülden Casel stehet/oder ein Ley den gantzen tag in der Kirchen auff den knien ligt / das heist ein köstlich werck / das niemand gnug loben kan/ Aber das ein armes meidlein eines jungen kinds wartet/ vnd trewlich thut was jr befohlen ist / das mus nichts heissen / was solten sonst Mönche vnd Nonnen in jren Klöstern suchen?

Sihe aber / ist das nicht eine verfluchte vermessenheit der verzweiffelten Heiligen / so da sich vnterstehen höhere vnd besser leben vnd stende zu finden/ denn die zehen Gebot leren / geben für (wie gesagt)es sey ein schlecht leben für den gemeinen man/Jres aber sey für

die Heiligen vnd volkomene/ vnd sehen nicht die elenden blinden leute das kein mensch so weit bringen kan / das er eins von den zehen geboten halte wie es zu halten ist / sondern noch beide der Glaube vnd das Vater vnser zu hülffe komen mus (wie wir hören werden) dadurch man solchs suche vnd bitte/ vnd one vnterlas empfahe / Darumb ist jr rhümen gerade so viel / als wenn ich rhümete vnd sagte/ Ich habe zwar nicht ein groschen zu bezalen/aber zehen gülden traw ich wol zubezalen.

Das rede vnd treibe ich darumb/das man doch des leidigen misbrauchs/der so tieff eingewurtzelt hat/ vñ noch jederman anhanget/ los werde/vnd sich gewene in allen stenden auff erden allein hieher zu sehen/vnd sich damit zu bekümmern/ Denn man wird noch lang keine Lere noch Stende auffbringen / die den zehen Geboten gleich sind/weil sie so hoch sind/das sie niemand durch Menschen krafft erlangen kan / vnd wer sie erlanget / ist ein himlisch / englisch Mensch/ weit vber alle heiligkeit der Welt. Nim sie nur für/vnd versuche dich wol/lege alle krafft vñ macht daran / so wirstu wol so viel zu schaffen gewinnen/das du keine andere werck oder heiligkeit suchen noch achten wirst. Das sey gnug von dem ersten teil / der gemeinen Christlichen Lere so viel not ist / beide zu leren vnd vermanen / doch müssen wir zu beschliessen widerholen den Text so dazu gehöret/welchen wir auch droben im ersten gebot gehandelt haben / auff das man lerne was Gott darauff wil gewendet haben / das man die zehen gebot wol lerne treiben vnd vben.

Jch der HERR dein Gott / bin ein eiueriger Gott/ Der vber die / so mich hassen / die Sünde der Veter heimsucht an den Kindern / bis ins dritte vnd vierdte Glied. Aber denen/so mich lieben /vnd meine Gebot halten / thue ich wol in tausent Glied.

DIeser zusatz / wiewol er (wie oben gehöret) zu foderst zum ersten Gebot angehengt ist / so ist er doch vmb aller Gebot willen gesetzt / als die sich semptlich hieher ziehen / vnd darauff gerichtet sollen sein. Darumb habe ich gesagt/man solle der jugend auch solches fürhalten vnd einblewen / das sie es lerne vnd behalte / auff das man sehe / was vns dringen vnd zwingen sol/ solche zehen Gebot zuhalten / vnd sol es nicht anders ansehen/ denn als sey dis stück zu einem jeglichen sonderlich gesetzet / also/ das es in/vnd durch sie alle gehe.

Nu ist (wie vor gesagt) in diesen worten zusamen gefasset/ beide ein zornig drewwort vnd freundliche verheissung/ vns zu schrecken vnd warnen/ dazu zu locken vnd reitzen/ auff das man sein wort/ als ein Göttlichen ernst anneme/ vnd gros achte/ weil er selbst ausdrücket/ wie gros jm daran gelegen sey/ vnd wie hart er darüber halten wölle/ Nemlich/ das er grewlich vnd schrecklich straffen wil/ alle die seine Gebot verachten vnd vbertretten/ Vnd widerumb/ wie reichlich ers belohnen wil/ wolthun vnd alles guts geben/ denen die sie gros achten/ vnd gerne darnach thun vnd leben. Damit er wil gefoddert haben/ das sie alle aus solchem hertzen gehen/ das alleine Gott fürchtet vnd für augen hat/ vnd aus solcher furcht alles lesst/ das wider seinen willen ist/ auff das jn nicht erzürne/ Vnd dagegen auch jm allein vertrawet/ vnd jm zu liebe thut was er haben wil/ weil er sich so freundlich als ein Vater hören lesset/ vnd vns alle gnade vnd guts anbeut.

Das ist auch eben die meinung/ vnd rechte auslegung des ersten vnd fürnemsten Gebots/ daraus alle andere quellen vnd gehen sollen/ also/ das dis wort/ Du solt nicht ander Götter haben/ nichts anders auffs einfeltigste wil gesagt haben/ denn so viel hie gefoddert/ du solt mich als deinen einigen rechten Gott fürchten/ lieben vnd mir vertrawen/ denn wo ein solchs hertz gegen Gott ist/ das hat dieses vnd alle andere erfüllet. Widerumb/ wer etwas anders im Himel vnd auff Erden fürchtet vnd liebet/ der wird weder dieses noch keines halten/ also hat die gantze Schrifft vberal dis Gebot gepredigt vnd getrieben/ alles auff die zwey stück/ Gottes furcht vnd vertrawen/ gerichtet/ Vnd fürnemlich der Prophet Dauid im Psalter durch vnd durch/ als da er spricht/ Der Herr hat gefallen an denen/ die jn fürchten/ vnd auff seine güte warten. Als were das gantze Gebot mit einem vers ausgestrichen/ vnd eben so viel gesagt/ der Herr hat gefallen an denen/ die kein andere Götter haben.

Also sol nu das erste Gebot leuchten/ vnd sein glantz geben/ in die andern alle/ darumb mustu auch dis stücke lassen gehen durch alle Gebot/ als die schele oder bögel im krantz/ das ende vnd anfang zu hauffe füge vnd alle zusamen halte/ auff das mans jmer widerhole vnd nicht vergesse/ als nemlich im andern Gebot/ das man Gott fürchte/ vnd seines Namens nicht misbrauche zu fluchen/ liegen/ triegen/ vnd anderer verfürung oder büberey/ sondern recht vnd wol brauche/ mit anruffen/ beten/ loben vnd dancken/ aus liebe vnd vertrawen nach dem ersten Gebot geschepfft/ Desgleichen sol solche furcht/ liebe vnd vertrawen/ treiben vnd zwingen/ das man sein wort nicht verachte/ sondern lerne/ gerne höre/ heilig halte vnd ehre.

Darnach

DArnach weiter durch die folgende Gebot gegen dem Nehesten auch also/ alles aus krafft des ersten Gebots/ das man Vater vnd Mutter/ Herrn vnd alle Oberkeit ehre/ vnterthan vnd gehorsam sey/ nicht vmb jrend willen/ sondern Gottes willen/ Denn du darffst weder Vater noch Mutter ansehen/ noch fürchten/ noch jnen zu lieb thun oder lassen/ Sihe aber zu was Gott von dir haben wil/ vnd gar getrost fodern wird/ lestu es/ so hastu ein zornigen Richter/ oder widerumb ein gnedigen Vater.

Item/ das du deinem Nehesten kein leid/ schaden noch gewalt thust/ noch einerley weise zu nahe seiest/ es treffe seinen leib/ gemahel/ gut/ ehre/ oder recht an/ wie es nach einander geboten ist/ ob du gleich raum vnd vrsach dazu hettest/ vnd dich kein Mensch darumb straffte/ sondern jederman wolthust/ helffest vnd förderst/ wie vnd wo du kanst/ allein Gott zu liebe vnd gefallen/ in dem vertrawen/ das er dir alles reichlich wil erstatten. Also sihestu wie das erste Gebot das Heupt vnd Quelborn ist/ so durch die andern alle gehet/ vnd widerumb alle sich zu rück ziehen/ vnd hangen an diesem/ das ende vnd anfang alles in einander geknüpfft vnd gebunden ist.

Solches (sage ich nu) ist nütz vnd not dem jungen volck jmer für zuhalten/ vermanen vnd erinnern/ auff das sie nicht allein wie das vihe mit schlegen vnd zwang/ sondern in Gottes furcht vnd ehre auffgezogen werden. Deñ wo man solches bedencket vñ zu hertzen nimpt/ das es nicht Menschen tand/ sondern der hohen Maiestet Gebot sind/ der mit solchem ernst drüber helt/ zürnet vnd straffet die sie verachten/ vnd widerumb so vberschwencklich vergilt/ denē die sie halten/ daselbst wird sichs selbst reitzen vnd treiben/ gerne Gottes willen zu thun.

Darumb ist nicht vmb sonst im alten Testament geboten/ das man solte die zehen Gebot schreiben an alle wende vnd ecken/ ja auch an die kleider/ nicht das mans allein lasse da geschrieben stehen/ vnd schawtrage/ wie die Jüden theten/ sondern das mans on vnterlas für augen/ vnd in stetem gedechtnis habe/ in alle vnserm thun vnd wesen treibe/ vñ ein jeglicher lasse es sein tegliche vbunge sein/ in allerley fellen/ geschefften vnd hendeln/ als stünde es an allen orten geschrieben/ wo er hin sihet/ ja wo er gehet oder stehet/ so würde man beide für sich daheim in seinem Hause/ vnd gegen nachbarn vrsach gnug findē/ die zehen Gebot zu treiben/ das niemand weit darnach lauffen dürffte.

Aus dem sihet man abermal/ wie hoch diese zehen Gebot zu heben vnd preisen sind/ vber alle Stende/ Gebot vñ werck/ so man sonst leret vñ treibet/ Denn hie köñen wir trotzen vnd sagen/ Las aufftretten alle Weisen vnd Heiligen/ ob sie kündten ein werck erfür bringen/

als diese Gebot / so Gott mit solchem ernst foddert/ vnd befihlt bey seinem höhesten zorn vnd straffe / dazu so herrliche verheissung dazu setzet/ das er vns mit allen gütern vnd segen vberschütten wil / Darumb sol man sie je für allen andern leren / thewer vnd werd halten / als den höhesten schatz von Gott gegeben.

Das II. Theil.

Von dem Glauben.

BIsher haben wir gehöret das erste stück Christlicher Lere/ vnd darinne gesehen alles / was Gott von vns wil gethan vnd gelassen haben / Darauff folget nu billich der Glaube / der vns fürtreget/ alles was wir von Gott gewarten / vnd empfahen müssen / vnd auffs kürtzte zu reden / in gantz vnd gar erkennen leret. Welches eben dazu dienen sol / das wir dasselbige thun können/so wir lauts der zehen Gebot thun sollen/Denn sie sind (wie droben gesagt) so hoch gestellet / das aller Menschen vermügen viel zu gering vnd schwach ist/ dieselbigen zuhalten. Darumb ist dis stück ja so nötig als jenes zu leren/das man wisse/wie man dazu kome/ woher vnd wodurch solche krafft zu nemen sey/ Denn so wir künden aus eigenen krefften die zehen Gebot halten / wie sie zu halten sind/ dürfften wir nichts weiter / weder Glauben noch Vater vnser. Aber ehe man solchen nutz vnd not des Glaubens ausstreichet / ist gnug erstlich für die gar einfeltigen/ das sie den Glauben an im selbst fassen vnd verstehen lernen.

Auffs erste/ hat man bisher den Glauben geteilet in zwölff Artickel/ wiewol/ wenn man alle stücke so in der Schrifft stehen/ vnd zum Glauben gehören/einzelē fassen solte/gar viel mehr Artickel sind/ auch nicht alle deutlich/ mit so wenig wortē mügen ausgedrückt werden. Aber das mans auffs leichteste vñ einfeltigste fassen kündte/wie es für die Kinder zu leren ist/ wöllen wir den gantzen Glauben kürtzlich fassen in drey Heupt artickel/nach den dreien Personen der Gottheit/ dahin alles was wir gleuben / gerichtet ist/ Also / das der erste

Artickel

Artickel von Gott dem Vater erklere die Schöpffung. Der ander von dem Son die Erlösung. Der dritte von dem heiligen Geist die Heiligung. Als were der Glaube auffs aller kürtzte in so viel wort gefasset/ Ich gleube an Gott Vater/ der mich geschaffen hat. Ich gleube an Gott den Son/ der mich erlöset hat. Ich gleube an den heiligen Geist/ der mich heilig machet. Ein Gott/ vnd ein Glaube/ aber drey Personen/ darumb auch drey Artickel oder bekentnis. So wöllen wir nu kürtzlich die wort vberlauffen.

Der I. Artickel.

Ich gleube an Gott den Vater/ Allmechtigen/ Schöpffer Himels vnd der Erden.

DA ist auffs aller kürtzte abgemalet vnd fürgebildet was Gottes des Vaters wesē/ wille/ thun/ vnd werck sey. Denn weil die zehen Gebot haben fürgehalten/ man solle nicht mehr denn einen Gott haben/ möchte man nu fragen/ Was ist denn Gott für ein Man/ was thut er/ wie kan man jn preisen/ oder abmalen/ vnd beschreiben/ das man jn kenne? Das leret nu dieser vñ folgende Artickel/ also/ das der Glaube nichts anders ist/ deñ ein antwort vnd bekentnis der Christen/ auff das erste Gebot gestellet. Als wenn man ein jung Kind fragete/ Lieber was hastu für ein Gott? Was weistu von jm? das es kündte sagen/ Das ist mein Gott/ Zum ersten der Vater/ der Himel vnd Erden geschaffen hat/ ausser diesem einigen halte ich nichts für Gott/ denn sonst keiner ist/ der Himmel vnd Erden schaffen kündte.

Für die Gelerten aber/ vnd die etwas leufftig sind/ kan man die Artickel alle drey weit ausstreichen/ vnd teilen in so viel stück/ als es wort sind. Aber jetzt für die jungen Schüler sey gnug das nötigste anzuzeigen/ nemlich/ wie gesagt/ das dieser Artickel belanget die Schöpffung/ das man stehe auff dem wort/ Schöpffer Himels vnd der Erden. Was ists nu gesagt/ oder was meinestu mit dem wort/ Ich gleube an Gott Vater/ Allmechtigen Schöpffer/ etc? Antwort. Das meine vnd gleube ich/ das ich Gottes geschöpffe bin/ das ist/ das er mir gegeben hat/ vnd one vnterlas erhelt/ Leib/ Seele vnd Leben/ Gliedmasse/ klein vnd gros/ alle sinne/ vernunfft vnd verstand/ vnd so fort an/ essen vñ trincken/ kleider/ narung/ Weib vnd Kind/ Gesind/ Haus vnd Hof/ etc. Dazu alle Creatur/ zu

nutz vnd

nutz vnd notturfft des lebens dienen lesset/Sonne/Mond/vnd Sternen am Himel/tag vnd nacht/lufft/fewer/wasser/Erden/vnd was sie tregt vnd vermag/Vogel/Vische/thier/getreide/vnd allerley gewechs. Item was mehr leibliche vnd zeitliche güter sind/ gut Regiment/ friede/sicherheit/also/das man aus diesem Artickel lerne/ das vnser keiner das leben/ noch alles was jetzt erzelet ist/ vnd erzelet mag werden/ von jm selbst hat/ noch erhalten kan/ wie klein vnd gering es ist/ denn es alles gefasset ist in das wort/Schöpffer.

Darüber bekennen wir auch/das Gott der Vater/ nicht allein solches alles was wir haben/vñ für augen sehẽ/vns gegeben hat/sondern auch teglich für allem vbel vnd vnglück behütet vnd beschützet/ allerley fehrligkeit vnd vnfall abwendet/ vnd solches alles aus lauter liebe vnd güte/durch vns vnuerdienet/als ein freundlicher Vater/der für vns sorget/das vns kein leid widerfare/Aber dauon weiter zu sagen/gehöret in die andern zwey stück dieses Artickels/ da man spricht/ Vater Allmechtigen.

HJeraus wil sichs nu selbst schliessen vñ folgẽ/weil vns das alles so wir vermügen/dazu was im Himel vnd Erden ist/teglich von Gott gegeben/erhalten vnd bewaret wird / so sind wir ja schüldig/jn darumb one vnterlas zu lieben/loben vnd dancken / vnd kürtzlich jm gantz vnd gar damit zu dienen/ wie er durch die zehen Gebot fodert/vnd befohlen hat/ Hie were nu viel zu sagen/ wenn mans solt ausstreichen/wie wenig jr sind die diesen Artickel gleuben. Denn wir gehen alle vberhin/hörens vnd sagens/sehen aber vnd bedencken nicht was vns die wort fürtragen/ Denn wo wirs von hertzen gleubten/ würden wir auch darnach thun/vnd nicht so stoltz hergehen / trotzen/ vnd vns brüsten / als hetten wir das leben/ reichthümb/ gewalt vnd ehre/etc. von vns selbst/das man vns fürchten/vnd dienen müste/ wie die vnselige verkerte Welt thut / die in jrer blindheit ersoffen ist/ aller güter vnd gaben Gottes / allein zu jrer hoffart/geitz/lust/vnd woltagen misbraucht/vnd Gott nicht einmal ansehe/ das sie jm danckete/ oder für einen Herrn vnd Schöpffer erkennete.

Darumb solt vns dieser Artickel alle demütigen / vnd erschrecken/ wo wirs gleubten/denn wir sündigen teglich mit augen / ohren/ henden/leib vnd seele / gelt vnd gut / vnd mit allem das wir haben/ sonderlich die jenigen / so noch wider Gottes wort fechten/ doch haben die Christen den vorteil/das sie sich des schüldig erkennen/jm dafür zu dienen/vnd gehorsam zu sein.

Derhalben sollen wir diesen Artickel teglich vben/einbilden/vnd vns erinnern in allem/was vns für augen kömpt/ vnd guts widerferet/ vnd

ret/vnd wo wir aus nöten oder fehrligkeit komen/ wie vns Gott solches alles gibt vnd thut/das wir daran spüren vnd sehen/sein Veterlich hertz vnd vberschwengliche liebe gegen vns/ dauon würde das hertz erwarmet vnd entzündet werden/danckbar zu sein/vnd aller solcher güter zu Gottes ehren vñ lob zu brauchen. Also haben wir auffs kürtzte die meinung dieses Artickels/so viel den einfeltigen erstlich not ist zu lernen/ beide was wir von Gott haben vnd empfahen/vnd was wir dafür schüldig sind / welches gar ein gros trefflich erkentnis ist/ aber viel ein höher schatz/denn da sehen wir / wie sich der Vater vns gegeben hat/sampt allen Creaturen/vnd auffs aller reichlichste in diesem leben versorget/one das er vns sonst auch mit vnaussprechlichen ewigen gütern/durch seinen Son vnd heiligen Geist vberschüttet/wie wir hören werden.

Der II. Artickel.

Vnd an Jhesum Christum seinen einigen Son vnsern Herrn/ Der empfangen ist vom heiligen Geist/ Geborn von der Jungfrawen Maria/ Gelitten vnter Pontio Pilato/gecreutzigt/gestorben vnd begraben/ Nidergefaren zur Hellen/ Am dritten tage aufferstanden von den Todten/ Auffgefaren gen Himel/ Sitzend zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters/ Von dannen er kommen wird/ zu richten die lebendigen vnd die Todten.

HJe lernen wir die andere person der Gottheit kennen/das wir sehen/ was wir vber die vorigen zeitlichen güter von Gott haben/ Nemlich/ wie er sich gantz vnd gar ausgeschüttet hat / vnd nichts behalten/das er nicht vns gegeben habe/ dieser Artickel ist nu sehr reich vnd weit/Aber das wirs auch kurtz vnd kindlich handeln/wöllen wir ein wort für vns nemen/vnd darinne die gantze summa dauon fassen/ nemlich(wie gesaget) das man heraus lerne/wie wir erlöset sind/vnd sol stehen auff diesen worten / An Jesum Christum vnsern Herrn.

Wenn man nu fragt/Was gleubstu im andern Artickel von Jesu Christo? Antwort auffs kürtzte. Ich gleube/das Jesus Christus warhafftiger Gottes Son/sey mein Herr worden. Was ist nu das? ein Herr werden? Das ists/das er mich erlöset hat/von Sünde/vom Teuffel/vom Tode/ vnd allem vnglück. Denn zuuor hab ich keinen Herrn noch König gehabt/sondern bin vnter des Teuffels gewalt gefangen/zum Tode verdampt/in der Sünde vnd blindheit verstrickt gewesen.

Denn da wir geschaffen waren/vnd allerley guts von Gott dem Vater empfangen hatten/kam der Teuffel vñ bracht vns in vngehorsam/Sünde/Tod/vnd alle vnglück/das wir in seinem zorn vnd vngnad lagen/zu ewigen verdamnis verurteilet/wie wir verwirckt vnd verdienet hatten. Da war kein rath/hülff noch trost/bis dz sich dieser einige vnd ewige Gottes Son/vnsers jamers vnd elends aus grundloser güte erbarmete/vnd vom Himel kam vns zu helffen. Also sind nu jene Tyrannen vnd Stockmeister alle vertrieben/vnd ist an jre stat getretten Jesus Christus/ ein Herr des lebens/ gerechtigkeit/ alles guts vnd seligkeit/vnd hat vns arme verlorne menschen aus der Hellen rachen gerissen/gewonnen/ frey gemacht/vnd widerbracht in des Vaters huld/vnd gnade/vnd als sein eigenthumb vnter seinen schirm vnd schutz genomẽ/das er vns regiere durch seine gerechtigkeit/ weisheit/gewalt/leben vnd seligkeit.

DAs sey nu die summa dieses Artickels/das das wörtlein Herr/ auffs einfeltigest so viel heisse/als ein Erlöser/das ist/ der vns vom Teuffel zu Gotte/vom Tode zum lebẽ/von sünde zur gerechtigkeit bracht hat vnd dabey erhelt. Die stücke aber/so nach einander in diesem Artickel folgen/ thun nichts anders/denn das sie solche erlösung erkleren vnd ausdrücken/ wie/vñ wodurch sie geschehen sey/ das ist/was jn gestandẽ/vñ was er daran gewendet vñ gewaget hat/ das er vns gewönne/vnd zu seiner Herrschafft brechte/ Nemlich/das er mensch worden/ von dem heiligen Geist vnd der Jungfrawen/ on alle sünde empfangen vnd geborn/ auff das er der sünden Herr were/ dazu gelitten/gestorben vnd begraben/das er für mich gnug thete/vnd bezalet was ich verschuldet habe/ nicht mit silber/noch golt/sondern mit seinem eigenen thewren blut. Vnd dis alles darumb/ das er mein Herr würde/denn er für sich der keines gethan/ noch bedurfft hat. Darnach wider aufferstanden/den Tod verschlungen vnd gefressen/ vnd endlich gen Himel gefaren/vnd das Regiment genomen zur rechten des Vaters/das jm Teuffel vnd alle gewalt mus vnterthan sein/ vnd zun füssen ligen/so lang bis er vns endlich am Jüngsten tage/gar scheide vnd sondere von der bösen Welt/Teuffel/Tod/Sünde/etc.

Aber diese einzele stück alle/ sonderlich auszustreichen/ gehöret nicht in die kurtze kinderpredigt/ sondern in die grossen predigten vber das gantze jar/ sonderlich auff die zeit so dazu geordnet sind/ ein jeglichen Artickel in die lenge zu handeln/ von der Geburt/ Leiden/ Aufferstehen/ Himelfart Christi/ etc. Auch stehet das gantze Euangelium/ so wir predigen/ darauff/ das man diesen Artickel wol fasse/ als an dem alle vnser heil vnd seligkeit ligt/ vnd so reich vnd weit ist/ das wir imer gnug daran zu lernen haben.

Der III. Artickel.

Jch gleube an den heiligen Geist/ Eine heilige Christliche Kirche/ die gemeine der Heiligen/ Vergebung der Sünden/ Aufferstehung des fleisches/ Vnd ein ewiges Leben/ Amen

DJesen Artickel kan ich nicht besser örteren/ denn (wie gesagt) von der Heiligung/ das dadurch der heilige Geist mit seinem Ampt ausgedruckt vnd abgemalet werde/ nemlich/ das er heilig macht/ Darumb müssē wir fussen auff das wort/ Heiligen Geist/ weil es so kurtz gefasset ist/ das man kein anders haben kan. Denn es sind sonst mancherley Geist in der Schrifft/ als Menschengeist/ himlische Geister/ vnd böse Geister. Aber Gottes Geist heist allein ein H. Geist/ das ist/ der vns geheiliget hat/ vnd noch heiliget/ den wie der Vater ein Schöpffer/ der Son ein Erlöser heisset/ so sol auch der heilige Geist von seinem werck/ ein Heiliger oder Heiligmacher heissen. Wie gehet aber solch heiligen zu? Antwort. Gleich wie der Son die Herrschafft vberkompt/ dadurch er vns gewinnet durch seine Geburt/ sterben vnd aufferstehen/ etc. Also richtet der heilige Geist die heiligung aus durch die folgende stück/ das ist/ durch die gemeine der Heiligen oder Christliche Kirche/ Vergebung der sünde/ Aufferstehung des Fleisches/ vnd das ewige Leben/ das ist/ das er vns erstlich füret in seine heilige gemeine/ vnd in der Kirchen schos legt/ dadurch er vns predigt vnd zu Christo bringet.

Denn weder du noch ich/ kündten jmermehr etwas von Christo wissen/ noch an in gleuben vnd zum Herrn kriegen/ wo es nicht durch die predigt des Euangelij von dem heiligen Geist würde angetragen/

vnd vns in bosam geschenckt/das werck ist geschehen vnd ausgericht/ denn Christus hat vns den schatz erworben vñ gewonnen/ durch sein leiden/sterben vnd aufferstehen/ etc. Aber wenn das werck verborgen bliebe/ das niemand wüste/ so were es vmb sonst vnd verloren. Das nu solcher schatz nicht begraben bliebe/ sondern angelegt vnd genossen würde/ hat Gott das wort ausgehen vnd verkündigen lassen/ darin den heiligen Geist geben/vns solchen schatz vnd erlösung heim zu bringen vnd zueigenen. Darumb ist das heiligen nichts anders/ denn zu dem Herrn Christo bringen solch gut zu empfahen/dazu wir von vns selbst nicht komen kündten.

SO lerne nu diesen Artickel auffs deutlichste verstehen. Wenn man fraget/ was meinestu mit den worten/ Ich gleube an den heiligen Geist? Das du künnest antworten/ Ich gleube das mich der heilig Geist heilig machet wie sein name ist. Womit thut er aber solches? oder was ist seine weise vñ mittel dazu? Antwort/durch die Christliche Kirche/vergebung der sündẽ/aufferstehũg des fleisches/ vnd das ewige leben. Denn zum ersten hat er eine sonderliche Gemeine in der Welt/welche ist die mutter/ so ein jeglichen Christen zeuget vnd tregt/ durch das wort Gottes/ welchs er offenbaret vnd treibet/ die hertzen erleucht vnd anzündet/das sie es fassen/annemen/ daran hangen vnd dabey bleiben.

Denn wo ers nicht predigen lesset/ vnd im hertzen erweckt das mans fasset/ da ists verloren/ wie vnter dem Bapstumb geschehen ist/ da der glaube gantz vnter die banck gesteckt/ vnd niemand Christum für ein Herrn erkant hat/noch den heiligen Geist für den/ der da heilig machet/ das ist/ niemand hat gegleubt das Christus also vnser Herr were/ der vns on vnsere werck vnd verdienst solchen schatz gewonnen hette/ vnd vns dem Vater angeneme gemacht. Woran hat es deñ gemangelt? Daran/ das der heilige Geist nicht ist da gewesen/ der solches hette offenbaret vnd predigen lassen/sondern menschen vnd böse Geister sind da gewesen/die vns haben geleret durch vnsere werck selig zu werden vnd gnad erlangen/ darumb ist es auch keine Christliche Kirche/Denn wo man nicht von Christo predigt/ da ist kein heiliger Geist/welcher die Christliche Kirche machet/beruffet vnd zusamen bringet/ ausser welcher niemand zu dem Herrn Christo kommen kan. Das sey gnug von der summa dieses Artickels/ weil aber die stück/ so darin erzelet/ für die einfeltigen nicht so gar klar sind/ wöllen wir sie auch vberlauffen.

DJe heilige Christliche Kirche heisset der Glaube Comunionem Sanctorum, eine gemeinschafft der Heiligen/ denn es ist beides einerley zusamen gefasset/ aber vor zeiten das eine stücke nicht

dabey gewesen/ ist auch vbel vnd vnuerstendlich verdeudscht/ Eine gemeinschafft der heiligen. Wenn mans deutlich geben solt/ müste mans auff deudsche art gar anders reden/ denn das wort Ecclesia, heist eigendlich auff deudsch eine Versamlunge/ Wir sind aber gewonet des wörtlins Kirche/ welches die einfeltigen nicht von einem versamleten hauffen/ sondern von dem geweiheten haus oder gebew verstehen/ wiewol das haus nicht solt eine Kirche heissen/ on allein darumb/ das der hauffe darin zusamen kömpt/ denn wir/ die zusamen komen/ machen vnd nemen vns ein sonderlichen raum/ vnd geben dem haus nach dem hauffen einen namen.

Also heisset das wörtlin Kirche eigentlich nichts anders/ denn eine gemeine samlung/ vnd ist von art nicht deudsch/ sondern griechisch (wie auch das wort Ecclesia) denn sie heissens auff jre sprach Kyria, wie mans auch lateinisch Curiam nennet. Darumb solts auff recht deudsch vñ vnser mutter sprache heissen/ eine Christliche gemeine oder samlung/ oder auffs aller beste vnd klerste/ eine heilige Christenheit.

Also auch das wort Communio, das daran gehenget ist/ solt nicht gemeinschafft/ sondern Gemeine heissen. Vnd ist nichts anders denn die glose oder auslegung/ da jemand hat wöllen deuten was die Christliche Kirche heisse/ Dafür haben die vnsern/ so weder lateinisch noch deudsch gekundt haben/ gemachet/ gemeinschafft der Heiligen/ so doch kein deudsche sprach so redet noch verstehet. Aber recht deudsch zu reden/ solt es heissen/ eine gemeine der heiligẽ/ das ist/ ein Gemeine/ darin eitel Heiligẽ sind/ oder noch klerlicher/ eine heilige Gemeine. Das rede ich darumb/ das man die wort (gemeinschafft der Heiligen) verstehe/ weil es so in die gewonheit eingerissẽ ist/ das schwerlich wider heraus zu reissen ist/ vnd mus bald Ketzerey sein/ wo man ein wort endert.

DAs ist aber die meinung vnd summa von diesem zusatz/ Ich gleube das da sey ein heiliges Heufflin vnd Gemeine auff Erden/ eiteler Heiligen vnter einem Heupt Christo/ durch den heiligen Geist zusamen beruffen/ in einem Glauben/ sinne vnd verstand/ mit mancherley gaben/ doch eintrechtig in der liebe/ on Rotten vnd spaltung. Derselbigen bin ich auch ein stück vnd glied/ aller güter so sie hat teilhafftig vnd mitgenosse/ durch den heiligen Geist dahin gebracht vnd eingeleibet/ dadurch/ das ich Gottes wort gehört habe vnd noch höre/ welches ist der anfang hinein zukomen. Denn vorhin/ ehe wir dazu komen sind/ sind wir gar des Teuffels gewesen/ als die von Gott vnd von Christo nichts gewust haben. So bleibet der heilige Geist bey der heiligen Gemeine oder Christenheit/ bis auff den Jüngsten tag/ dadurch er vns holet/ vnd braucht sie dazu/ das wort zu füren vnd zu treiben/ dadurch er die heiligung machet vnd mehret/

das sie teglich zuneme/ vnd starck werde im glauben vnd seinen früchten / so erschaffet.

DArnach weiter gleuben wir/das wir in der Christenheit haben vergebung der sünde / welchs geschicht durch die heiligen Sacrament vnd Absolution / dazu allerley Trostsprüche des gantzen Euangelij. Darumb gehöret hieher was von den Sacramenten zupredigen ist/vnd summa das gantze Euangelium/ vnd alle Empter der Christenheit/ welchs auch not ist/das on vnterlas gehe. Deñ wiewol Gottes gnade durch Christum erworben ist/ vnd die heiligkeit durch den heiligen Geist gemacht/ durch Gottes wort in der vereinigung der Christlichen Kirchen/ so sind wir doch nimer on Sünde/ vnsers fleisches halben/ so wir noch am hals tragen.

Darumb ist alles in der Christenheit dazu geordnet/ das man da teglich eitel vergebung der sünden durchs wort vñ zeichen hole/ vnser gewissen zu trösten vnd auffzurichten / so lang wir hie leben / also machet der heilige Geist / das / ob wir gleich Sünde haben/ doch sie vns nicht schaden kan/weil wir in der Christenheit sind/da eitel vergebung der sünde ist/beide das vns Gott vergibt/ vnd wir vnternander vergeben/tragen vñ auffhelffen. Ausser der Christenheit aber/da das Euangelium nit ist/ ist auch kein vergebung nicht/ wie auch keine heiligkeit da sein kan. Darumb haben sich alle selbst heraus geworffen vnd gesondert/ die nicht durchs Euangelium vnd vergebunge der sünde/ sondern durch jre wercke / heiligkeit suchen vnd verdienen wöllen.

Jn des aber / weil die heiligkeit angefangen ist / vnd teglich zunimpt / warten wir das vnser fleisch hingerichtet / vnd mit allem vnflat bescharret werde/aber herrlich erfür kome/vnd aufferstehe zu gantzer vnd völliger heiligkeit/ in einem newen ewigen leben. Denn jetzt bleiben wir halb vnd halb rein vnd heilig / auff das der heilige Geist jmer an vns arbeite durch das wort/ vnd teglich vergebung austeile/ bis in jenes Leben / da nicht mehr vergebung wird sein/ sondern gantz vnd gar rein vnd heilige Menschen / voller fromkeit vnd gerechtigkeit/ entnomen vnd ledig von Sünd / Tod vnd allem vnglück / in einem newen vnsterblichen vnd verklerten leibe.

Sihe/ das alles sol des heiligen Geists ampt vnd werck sein/ das er auff Erden die heiligkeit anfahe / vnd teglich mehre durch die zwey stück/ Christliche Kirche vnd vergebung der Sünde / wenn wir aber verwesen/ wird ers gantz auff einem augenblick volfüren / vnd vns ewig dabey erhalten durch die letzten zwey.

Das aber hie stehet / Aufferstehung des fleisches/ ist auch nicht wol deudsch geredt. Denn wo wir Deudschen fleisch hören / dencken wir nicht weiter denn in die Scherren. Auff recht deudsch aber würden wir

den wir also reden/ Aufferstehung des leibs oder leichnams/ doch ligt nicht grosse macht dran/ so man nur die wort recht verstehet.

DAs ist nu der Artickel/ der da jmmerdar im werck gehen/ vnd bleiben mus/ deñ die Schepffung haben wir nu hinweg/ so ist die Erlösung auch ausgerichtet/ aber der heilig Geist treibt sein werck on vnterlas/ bis auff den Jüngsten tag/ dazu er verordnet eine Gemeine auff Erden/ dadurch er alles redet vnd thut/ Denn er sein Christenheit noch nicht zusamen bracht/ noch die vergebung ausgeteilet/ darumb gleuben wir an den/ der vns teglich erzu holet durch das wort/ vnd den glauben gibt/ mehret vnd stercket durch dasselbige wort/ vnd vergebung der Sünde/ auff das er vns/ wenn das alles ausgericht/ vnd wir dabey bleiben/ der Welt vnd allem vnglück absterben/ endlich gar vnd ewig heilig mache/ welches wir jetzt durchs wort im glauben warten.

Sihe/ da hastu das gantze Göttliche wesen/ willen vnd werck/ mit gantz kurtzen vñ doch reichen worten/ auffs aller feineste abgemalet/ darin alle vnser weisheit stehet/ so vber aller Menschen weisheit/ sinn vnd vernunfft gehet vnd schwebt. Denn alle Welt/ wiewol sie mit allem fleis darnach getrachtet hat/ was doch Gott were/ vnd was er in sinn hette vnd thete/ so hat sie doch der keines je erlangen mögen/ Hie aber hastu es alles auffs aller reichste/ denn da hat er selbst offenbaret/ vnd auffgethan den tieffesten abgrund seines Veterlichen hertzens/ vnd eitel vnaussprechlicher liebe in allen dreien Artickeln. Denn er hat vns eben dazu geschaffen/ das er vns erlöset vnd heiligte/ vnd vber das/ das er vns alles geben vnd eingethan hatte/ was im Himel vnd auff Erden ist/ hat er vns auch seinen Son vnd heiligen Geist geben/ durch welche er vns zu sich brechte. Denn wir kündten (wie droben erkleret) nimmermehr dazu komen/ das wir des Vaters hulde vnd gnade erkennen/ on durch den Herrn Christum/ der ein spiegel ist des Veterlichen hertzens/ ausser welchem wir nichts sehen/ denn einen zornigen vnd schrecklichen Richter/ Von Christo aber kündten wir auch nichts wissen/ wo es nicht durch den heiligen Geist offenbaret were.

DArumb scheiden vnd sondern diese Artickel des glaubens vns Christen von allen andern leuten auff Erden. Denn was ausser der Christenheit ist/ es seien Heiden/ Türcken/ Jüden/ oder falsche Christen vnd heuchler/ ob sie gleich nur einen warhafftigen Gott gleuben vnd anbeten/ so wissen sie doch nicht was er gegen jnen gesinnet ist/ köñen sich auch keiner liebe noch guts zu im versehen/ dar-

umb sie in ewigem zorn vnd verdamnis bleiben / denn sie den Herrn Christum nicht haben / dazu mit keinen gaben durch den heiligen Geist erleuchtet vnd begnadet sind.

Aus dem sihestu nu / das der Glaube gar viel ein ander lere ist / denn die zehen Gebot / denn diese leret wol was wir thun sollen / jene aber sagt was vns Gott thue vnd gebe / die zehen Gebot sind auch sonst in aller Menschen hertzen geschrieben / den Glauben aber kan keine Menschliche klugheit begreiffen / vñ mus allein vom heiligen Geist geleret werden. Darumb machet jene lere noch keinen Christen / denn es bleibet noch jmer Gottes zorn vnd vngnade vber vns / weil wirs nicht halten können / was Gott von vns fodert / Aber diese bringet eitel gnade / macht vns from vnd Gott angeneme / denn durch diese erkentnis kriegen wir lust vñ liebe zu allen geboten Gottes / weil wir hie sehen / wie sich Gott gantz vnd gar / mit allem das er hat vnd vermag / vns gibt / zu hülffe vnd stewer die zehen Gebot zu halten / Der Vater / alle Creaturn / Christus / alle seine werck / der heilige Geist / alle seine gaben. Das sey jetzt gnug vom Glauben / ein grund zu legen für die einfeltigen / das man sie nicht vberlade / auff das / wenn sie die sum̃a dauon verstehen / darnach selbst weiter nachtrachten / vnd was sie in der Schrifft lernen / hieher ziehen / vnd jmerdar in reicherm verstand zunemen vnd wachsen / Denn wir haben doch teglich / so lange wir hie leben / daran zu predigen vnd zu lernen.

Das III. Teil / vom Gebet.

Das Vater vnser.

WIr haben nu gehöret / was man thun / vnd gleuben sol / darin das beste vnd seligste leben stehet / Folget nu das dritte stück / wie man beten sol / denn weiles also mit vns gethan ist / das kein mensch die zehen Gebot volkomen halten kan / ob er gleich angefangen hat zu gleuben / vnd sich der Teuffel mit aller gewalt / sampt der Welt / vnd vnserm eigenem fleisch dawider sperret / ist nichts so not / denn das man Gott jmmerdar in ohren lige / ruffe vnd bitte / das er den Glauben vnd erfüllung der zehen Gebot vns gebe / erhalte vnd mehre / vnd

alles

alles was vns im wege ligt vnd daran hindert/hinweg reume. Das wir aber wüsten/was vnd wie wir beten sollen/hat vns vnser Herr Christus selbst weise vnd wort geleret/wie wir sehen werden.

EHe wir aber das Vater vnser nach einander erkleren/ist wol am nötigsten vorhin die leute zu vermanen vnd reitzen zum Gebete/wie auch Christus vnd die Apostel gethan haben/vnd sol nemlich das erste sein/das man wisse wie wir vmb Gottes gebots willen schüldig sein zu beten. Denn so haben wir gehört im andern Gebot/Du solt Gottes namen nicht vnnützlich füren/das darin gefodert werde/den heiligen Namen preisen/vnd in aller not anruffen oder beten/denn anruffen ist nichts anders denn beten/also/das es streng vnd ernstlich geboten ist/so hoch als alle andere/kein andern Gott haben/nicht tödten/nicht stelen/etc. Das niemand dencke/es sey gleich so viel/ich bete oder bete nicht/wie die groben leute hingehen in solchem wahn vnd gedancken/was sol ich beten/wer weis ob Gott mein gebet achtet oder hören wil? bete ich nicht/so betet einander/vnd komen also in die gewonheit/das sie nimmermehr beten/vnd nemen zu behelff/da wir falsch vnd heuchel Gebete verwerffen/als lereten wir/man solle oder dürffe nicht beten.

Das ist aber je war/was man bisher für Gebete gethan hat/geplerret vnd gedönet in der Kirchen/etc. ist freilich kein Gebete gewesen/denn solche eusserliche ding/wo es recht gehet/mag ein vbung für die jungen kinder/schüler/vnd einfeltigen sein/vnd mag gesungen oder gelesen heissen/es heisset aber nicht eigentlich gebetet. Das heisset aber gebetet/wie das ander Gebot leret/Gott anruffen in allen nöten. Das wil er von vns haben/vnd sol nicht in vnser wilköre stehen/sondern sollen vnd müssen beten/wöllen wir Christen sein/so wol als wir sollen vnd müssen Vater vñ Mutter/vnd der Oberkeit gehorsam sein/Denn durch das anruffen vñ bitten wird der Namen Gottes geehret vnd nützlich gebraucht. Das soltu für allen dingen mercken/das man damit schweige vnd zu rück stosse/solche gedancken die vns dauon halten vnd abschrecken/Denn gleich wie es nichts gilt/das ein Son zum Vater sagen wolte/was ligt an meinem gehorsam/Ich wil hingehen/vnd thun was ich kan/es gilt doch gleich so viel? Sondern da stehet das gebot/du solt vñ must es thun. Also auch hie/stehet es nicht in meinem willen zu thun vñ zu lassen/sondern sol vñ mus gebetet sein.

Daraus solt du nu schliessen vnd dencken/Weil es so hoch geboten ist zu beten/das bey leib niemand sein Gebete verachten sol/sondern gros vnd viel dauon halten/vnd nim jmmer das gleichnis von den andern Geboten. Ein kind sol bey leib nicht sein gehorsam gegen Vater vnd Mutter verachten/sondern jmmer gedencken/das

werck

werck ist ein werck des gehorsams/ vnnd das ich thue/ thue ich nicht anderer meinung/ denn das in dem gehorsam vnnd Gottes gebot gehet darauff ich kündte gründen vnd fussen/vnd solches gros achten/nicht vmb meiner wirdigkeit willen/sondern vmb des gebots willen. Also auch hie/ was vnd wo für wir bitten/sollen wir so ansehen/ als von Gott gefodert/vnd in seinem gehorsam gethan/vnd also dencken. Meinet halben were es nichts/ aber darumb sol es gelten/ das Gott geboten hat. Also sol ein jeglicher/ was er auch zu bitten hat/ jmer für Gott komen mit dem gehorsam dieses gebots.

Darumb bitten wir/ vnd vermanen auffs fleissigste jederman/ das man solches zu hertzen neme/ vnd in keinen weg vnser gebete verachte/ Denn man bisher also geleret hat/ ins Teuffels namen/ das niemand solches geachtet hat/ vnd gemeinet/ es were gnug das das werck gethan were/ Gott erhörets oder höret es nicht. Das heisset das gebete in die schantze geschlagen/vnd auff ebenthewer hin gemurret/darumb ist es ein verloren Gebete. Denn wir vns solche gedancken lassen jrren vnd abschrecken/Jch bin nicht heilig noch wirdig gnug/ wenn ich so from vnd heilig were als S. Petrus oder Paulus/so wolte ich beten/ Aber nur weit hinweg mit solchen gedancken/denn eben das gebot/das S. Paul troffen hat/das trifft mich auch/vnd ist eben so wol vmb meinet willen das ander gebot gestellet/ als vmb seinet willen/das er kein besser noch heiliger gebot zu rhümen hat.

Darumb soltu so sagen/Mein gebete das ich thue/ ist ja so köstlich/heilig vnd Gott gefellig/ als S. Paulus vnd der allerheiligsten/ Vrsach/denn ich wil jn gerne lassen heiliger sein der person halben/ aber des gebots halben nicht/ weil Gott das gebete nicht der person halben ansihet/ sondern seines worts vnd gehorsams halben/ Denn auff das gebot/ darauff alle Heiligen jr gebete setzen/setze ich meines auch/dazu bete ich eben das/ darumb sie allzumal bitten / oder gebeten haben/so ist mirs ja so hoch vnd mehr von nöten/ denn jenen grossen Heiligen.

Das sey das erste vnd nötigste stück/ das alle vnser Gebet sich gründen vnd stehen sol auff Gottes gehorsam/Nicht angesehen vnser person/wir seien sünder oder from/wirdig oder vnwirdig. Vnd sollen wissen/das Gott in keinen schertz wil geschlagen haben/ sondern zürnen vnd straffen/wo wir nicht bitten/so wol als er allen andern vngehorsam straffet/ Darnach das er vnser gebete nicht wil lassen vmb sonst vnd verloren sein. Denn wo er dich nicht erhören wolte/würde er dich nicht heissen beten/ vnd so streng gebot darauff schlagen.

ZVm andern/ sol vns desto mehr treiben vnd reitzen/ das Gott auch eine verheissunge darzu gethan/vnd zu gesagt hat/das es sol

ja vnd

ja vnd gewis sein/ was wir bitten/ wie er spricht im 50. Psalm/ Ruffe mich an zur zeit der not/ so wil ich dich erretten. Vnd Christus im Euangelio/ Matth. 7. Bittet/ so wird euch gegeben/ etc. Denn ein jeglicher wer da bittet/ der empfehet. Solchs solte je vnser hertz erwecken vnd anzünden mit lust vnd liebe zubeten/ weil er mit seinem wort bezeuget/ das jm vnser Gebete hertzlich wol gefalle/ Dazu gewislich erhört vnd geweret sein sol/ auff das wirs nicht verachten noch in wind schlahen/ vnd auff vngewis bitten.

Solches kanstu jm auffrücken vnd sprechen/ Hie kome ich lieber Vater vñ bitte/ nicht aus meinem fürnemen/ noch auff eigene wirdigkeit/ Sondern auff dein Gebot vnd verheissung/ so mir nicht feilen noch liegen kan/ Wer nu solcher verheissung nicht gleubt/ sol abermal wissen/ das er Gott erzürnet/ als der jn auffs höheste vnehret vnd lügen straffet.

Vber das sol vns auch locken vnd ziehen/ das Gott neben dem Gebot vnd verheissunge zuuor kömpt/ vnd selbst die wort vnd weise stellet/ vnd vns in mund legt/ wie vnd was wir beten sollen/ Auff das wir sehen/ wie hertzlich er sich vnser not annimpt/ vnd je nicht daran zweiffeln/ das jm solch Gebete gefellig sey/ vnd gewislich erhöret werde/ welchs gar ein grosser vorteil ist/ für allen andern Gebeten/ so wir selbst erdencken möchten. Denn da würde das gewissen jmer im zweiffel stehen/ vnd sagen/ Ich habe gebeten/ aber wer weis wie es jm gefellet/ oder ob ich die rechte mas vnd weise troffen habe? Darumb ist auff Erden kein edler Gebete zu finden/ denn das teglich Vater vnser/ weil es solch trefflich zeugnis hat/ das Gott hertzlich gerne höret/ dafür wir nicht der Welt gut solten nemen.

Vnd ist auch darumb also fürgeschrieben/ das wir sehen vnd bedencken die not/ so vns dringen vnd zwingen sol on vnterlas zu beten/ Denn wer da bitten wil/ der mus etwas bringen/ fürtragen vnd nennen des er begeret/ wo nicht/ so kan es kein Gebete heissen. Darumb haben wir billich der Münche vnd Pfaffē gebete verworffē/ die tag vñ nacht feindlich heulen vnd murren/ aber jr keiner dencket vmb ein harbreit zu bitten/ vnd wenn man alle Kirchen sampt den geistlichen zu samen brechte/ so müsten sie bekennen das sie nie von hertzen vmb ein tröpfflin weins gebeten hetten/ denn jr keiner je hat aus Gottes gehorsam/ vnd glauben der verheissung fürgenomen zu beten/ auch keine not angesehen/ Sondern nicht weiter gedacht (wenn mans auffs beste ausgericht hat) denn ein gut werck zu thun/ damit sie Gott bezalen/ als die nicht von jm nemen/ sondern nur jm geben wolten.

Wo aber ein recht Gebete sein sol/ da mus ein ernst sein das man seine not füle/ vnd solche not/ die vns drücket vnd treibet zu ruffen vnd

schreien/ so gehet denn das Gebet von sich selbst wie es gehen sol/ das man keines lerens darff/ wie man sich dazu bereiten vnd andacht scheppffen sol. Die not aber/ so vns beide für vns vnd jederman anligen sol/ wirstu reichlich gnug im Vater vnser finden/ Darumb sol es auch dazu dienẽ/ das man sich derselben daraus erinnere/ sie betrachte vñ zu hertzen neme/ auff das wir nicht lass werden zu beten/ Deñ wir haben alle gnug das vns mangelt/ es fehlet aber daran/ das wirs nicht fülen noch sehen/ darumb auch Gott haben wil/ das du solche not vnd anligen klagest vnd anziehest/ nicht das ers nicht wisse/ sondern das du dein hertz entzündest/ deste stercker vnd mehr zu begeren/ vnd nur den mantel weit ausbreitest vñ auffthuest/ viel zu empfahen.

DArumb solten wir vns von jugend auff gewenen/ ein jeglicher für alle seine not/ wo er nur etwas fület das jn anstösset/ vnd auch anderer leute/ vnter welchen er ist/ teglich zu bittẽ/ als für Prediger/ Oberkeit/ Nachbarn/ gesinde/ vnd jmer (wie gesagt) Gott sein Gebot vnd verheissung auffrücken/ vnd wissen/ das ers nicht wil verachtet haben. Das sage ich darumb/ denn ich wolt gerne das man solches wieder in die leute brechte/ das sie lerneten recht beten/ vñ nicht so rohe vnd kalt hingehen/ dauon sie teglich vngeschickter werden zu beten/ Welches auch der Teuffel haben wil/ vnd mit allen krefften dazu hilfft/ denn er fület wol was jm für leid vnd schaden thut/ weñ das Gebete recht im schwang gehet.

Denn das sollen wir wissen/ das alle vnser schirm vnd schutz allein in dem Gebete stehet/ denn wir sind dem Teuffel viel zu schwach/ sampt seiner macht vnd anhang so sich wider vns legen/ das sie vns wol kündten mit füssen zu tretten. Darumb müssen wir dencken vnd zu den waffen greiffen/ damit die Christen sollẽ gerüstet sein/ wider den Teuffel zu bestehen/ Denn was meinest du/ das bisher so grosse ding ausgerichtet habe/ vnserer feinde rathschlagen/ fürnemen/ mord vnd auffruhr gewehret oder gedempffet? dadurch vns der Teuffel sampt dem Euangelio/ gedacht hat vnterzudrücken/ wo nicht etlicher fromer leute Gebete/ als eine eiserne mauer auff vnser seiten darzwischen komen were? Sie solten sonst selbst gar viel ein ander spiel gesehen haben/ wie der Teuffel gantz Deudschland in seinem eigenen blut verderbet hette. Jetzt aber mügen sie es getrost verlachen/ vnd jren spot haben/ Wir wöllen aber dennoch beide jnen vnd dem Teuffel/ allein durch das Gebete mans gnug sein/ wo wir nur fleissig anhalten/ vnd nicht las werden. Denn wo jrgend ein fromer Christ bittet/ Lieber Vater/ las doch deinen willen geschehen/ So spricht er drobẽ/ Ja liebes kind es sol ja sein vnd geschehen/ dem Teuffel vnd aller Welt zu trotz.

Das

Das sey nu zur vermanung gesagt/das man für allen dingen lerne das Gebete gros vnd thewer achten/ vnd ein rechten vnterscheid wisse/zwischen dem plappern vnd etwas bitten/Denn wir verwerffen mit nichte das Gebet/sondern das lauter vnnütze geheule vnd gemurre verwerffen wir/wie auch Christus selbst lange gewesche verwirfft vnd verbeut. Nu wollen wir das Vater vnser auffs kürtzte vnd klerlichste handlen. Da sind nu/in sieben Artickel oder Bitte nach einander gefasset alle not/so vns on vnterlas belanget/ vnd ein jegliche so gros/das sie vns treiben solt/vnser lebenlang daran zu bitten.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

DAs ist nu etwas finster/vnd nicht wol deutsch geredt/Denn auff vnser mutter sprache würden wir also sprechen/Himlischer Vater/hilff dz nur dein Name müge heilig sein. Was ists nu gebetet dz sein Name heilig werde? Ist er nicht vorhin heilig? Antwort. Ja er ist allezeit heilig in seinem wesen/aber in vnserm brauch ist er nicht heilig. Denn Gottes Namen ist vns gegeben/weil wir Christen worden vnd getaufft sind/ das wir Gottes kinder heissen/vnd die Sacrament haben/dadurch er vns mit jm verleibet/also/das alles was Gottes ist/zu vnserm brauch dienen sol. Da ist nu die grosse not/dafür wir am meisten sorgen solle/ das der Name sein ehre habe/heilig vnd heer gehalten werde/als vnser höhester schatz vnd heiligthumb so wir haben/vnd das wir/als die fromen kinder darumb bitten/das sein Name/der sonst im Himel heilig ist/ auch auff Erden bey vns vnd aller Welt heilig sey vnd bleibe.

WJe wird er nu vnter vns heilig? Antwort/ auffs deutlichste so mans sagen kan/ Wenn beide vnsere lere vnd leben Göttlich vnd Christlich ist. Denn weil wir in diesem Gebete Gott vnsern Vater heissen/so sind wir schüldig/dz wir vns allenthalben halten vnd stellen wie die fromen kinder/das er vnser nicht schande/ sondern ehre vnd preis habe/Nu wird er von vns entweder mit worten oder mit wercken verunheiliget/(Denn was wir auff Erden machen/ mus entweder wort oder werck/reden oder thun sein) Zum ersten also/wenn man predigt/leret vnd redet vnter Gottes Namen/ das doch

falsch vnd verfürisch ist/das sein Name die lügen schmücken vnd verkeuffen mus/Das ist nu die grösseste schande vnd vnehre Göttlichs Namens/Darnach auch/wo man gröblich den heiligen Namen zum schanddeckel füret/mit schweren/fluchen/zeubern/etc.

Zum andern / auch mit öffentlichen bösem leben vnd wercken/ wenn die/so Christen vnd Gottes Volck heissen/Ehebrecher/seuffer/ geitzige wenste/neidisch vnd affterreder sind / da muß abermal Gottes Name vmb vnsert willen/mit schanden bestehen vnd gelestert werden. Denn gleich wie es einem leiblichen Vater eine schande vnd vnehre ist/der ein böses vngerathen kind hat/das mit worten vnd wercken wider in handelt/das er vmb seinet willen muß verachtet vnd geschmehet werden. Also auch/reichet es auch zu Gottes vnehren/so wir/ die nach seinem Namen genennet sind/ vnd allerley güter von jm haben/ anders leren/reden vnd leben/denn frome vnd himlische kinder/das er hören mus/das man von vns sagt/Wir müssen nicht Gottes / sondern des Teuffels Kinder sein.

Also sihestu/das wir eben das in diesem stück bitten/so Gott im andern Gebot fodert/Nemlich/das man seines Namens nicht missbrauche/zu schweren/fluchen/ liegen/triegen / etc. Sondern nützlich brauche zu Gottes lob vnd ehren / Denn wer Gottes Namen zu jrgent einer vntugendt brauchet / der entheiliget vnd entweihet diesen heiligen Namen/wie man vor zeiten eine Kirche entweihet hiesse/ wenn ein mord oder andere büberey darin begangen war / oder wenn man eine Monstrantzen oder Heiligthumb vnehrete/ als das wol an jm selbst heilig/vnd doch im brauch vnheilig ward. Also ist dis stück leicht vnd klar/wenn man nur die sprache verstehet/ das heiligen heisset so viel/als auff vnsere weise/loben / preisen vnd ehren / beide mit worten vnd wercken.

Da sihe nu/ wie hoch solch Gebete von nöten ist/ denn weil wir sehen wie die Welt so voll Rotten vnd falscher Lerer ist/die alle den heiligen Namen zum deckel vnd schein jrer Teuffels lere füren/ solten wir billich on vnterlas schreien vnd ruffen wider solche alle/ beide/die felschlich predigen vnd gleuben/vnd was vnser Euangelium vnd reine Lere anfichtet / verfolget / vnd dempffen wil/ als Bischoffe / Tyrannen/ Schwermer/etc. Item/auch für vns selbst/die wir Gottes wort haben/aber nicht danckbar dafür sind/ noch darnach leben wie wir sollen. Wenn du nu solches von hertzen bittest / kanstu gewis sein/ das Gott wolgefellet / denn liebers wird er nicht hören / denn das seine ehre vnd preis für vnd vber alle ding gehe/sein wort rein geleret/thewer vnd werd gehalten werde.

Die II. Bitte.

Dein Reich kome.

WJe wir im ersten stück gebeten haben / das Gottes ehre vnd Namen betrifft / das Gott wehre / das die Welt nicht jre lügen vnd bosheit darunter schmücke / sondern heer vnd heilig halte / beide mit lere vnd leben / das er an vns gelobt vnd gepreiset werde / Also bitten wir hie / das auch sein Reich komen solle. Aber gleich wie Gottes Name an im selbst heilig ist / vnd wir doch bitten das er bey vns heilig sey / Also kömpt auch sein Reich on vnser bitten von sich selbst / doch bitten wir gleichwol / das es zu vns kome / das ist / vnter vns vnd bey vns gehe / also / das wir auch ein stück seien / darunter sein Name geheiliget werde / vnd sein Reich im schwang gehe.

Was heisset nu Gottes Reich? Antwort. Nichts anders / denn wie wir droben im Glauben gehöret haben / das Gott seinen Son Christum vnsern Hern in die Welt geschickt / das er vns erlösete / vnd frey machete von der gewalt des Teuffels / vnd zu sich brechte vnd regierete / als ein König der gerechtigkeit / des lebens vñ seligkeit / wider Sünde / Todt vnd böse gewissen / Dazu er auch seinen heiligen Geist gegebẽ hat / der vns solches heimbrechte / durch sein heiliges wort / vnd durch seine krafft im Glauben erleuchtete vnd stercke. Derhalben bitten wir nu hie zum ersten / das solches bey vns krefftig werde / vnd sein Name so gepreiset / durch das heilige wort Gottes vnd Christlich leben / beide / das wir / die es angenomen haben / dabey bleiben vnd teglich zunemen / vnd das es bey andern leuten ein zufal vnd anhang gewinne / vnd gewaltiglich durch die Welt gehe / auff das jr viel zu dem Gnadenreich komen / der erlösung teilhafftig werden / durch den heiligen Geist erzu bracht / auff das wir also allesampt in einem Königreich jetzt angefangen / ewiglich bleiben.

DEnn Gottes Reich zu vns komẽ / geschicht auff zweierley weise / Einmal hie zeitlich / durch das wort vnd den glauben / Zum andern / ewig / durch die offenbarũg / Nu bittẽ wir solches beides / das es kome zu denen / die noch nicht darinne sind / vnd zu vns / die es vberkomen haben / durch teglich zunemen / vnd künfftig in dem ewigen Leben. Das alles ist nichts anders denn so viel gesagt / Lieber Vater / wir bitten gib vns erstlich dein wort / das das Euangelium

rechtschaffē durch die Welt geprediget werde. Zum andern/das auch durch den glauben angenomen werde/in vns wircke vnd lebe/das also dein Reich vnter vns gehe/ durch das wort vnd krafft des heiligen Geists/vnd des Teuffels Reich nidergelegt werde / das er kein recht noch gewalt vber vns habe / so lang bis es endlich gar zerstöret/ die Sünde / Todt vnd Helle vertilget werde/ das wir ewig leben in voller gerechtigkeit vnd seligkeit.

Aus dem sihestu / das wir hie nicht vmb eine parteeken / oder zeitlich vergenglich gut bitten / sondern vmb einen ewigen vberschwenglichē schatz/vñ alles was Gott selbst vermag/das viel zu gros ist/das ein Menschlich hertz solches thürffte in sinn nemē zu begeren/ wo ers nicht selbst geboten hette zu bitten/ Aber weil er Gott ist / wil er auch die ehre haben / das er viel mehr vnd reichlicher gibt denn jemand begreiffen kan/als ein ewiger vnuergenglicher quell/der/je mer er ausfleusset vñ vbergehet/je mehr er von sich gibt/vnd nichts höher von vns begeret / denn das man viel vnd grosse ding von jm bitte/ vnd widerumb zürnet wenn man nicht getrost bittet vnd fodert.

Denn gleich als wenn der reicheste/mechtigste Keyser einen armen Bettler hiesse bitten/was er nur begeren möchte/ vnd bereit were gros Keyserlich geschenck zu geben/ vnd der Narr nicht mehr denn eine Hofesuppen bettelte/würde er billich als ein schelm vnd böswicht gehalten/ als der aus Keyserlicher Maiestet befehl sein hon vnd spott triebe / vnd nicht werd were für seine augen zu komen.

Also reichet es auch Gotte zu grosser schmach vnd vnehre/wenn wir/denen er so viel vnaussprechliche güter anbeut vnd zusaget/solches verachten/oder nicht getrawen zu empfahen/vnd kaum vmb ein stück Brots vnterwinden zu bitten. Das ist alles des schendlichen vnglaubens schuld/der sich nicht so viel guts zu Gott versihet / das er jm den bauch erneere / schweige / das er solche ewige güter solt vngezweiffelt von Gott gewarten/Darumb sollen wir vns dawider stercken / vnd dis lassen das erste sein zu bitten/so wird man freilich alles ander auch reichlich haben / wie Christus leret / Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/ so sol euch solches alles zufallen/ Denn wie solt er vns an zeitlichen mangeln vnd darben lassen / weil er das ewige vnd vnuergengliche verheisset?

Die

Die III. Bitte.

Dein wil geschehe/ wie im Himel also auch auff Erden/

BIsher haben wir gebeten/ das sein Name von vns geehret werde/ vnd sein Reich vnter vns gehe/ in welchen zweien gantz begriffen ist/ was Gottes ehre vnd vnser seligkeit belanget/ das wir Gott sampt allen seinen gütern zu eigen kriegen/ aber hie ist nu ja so grosse not/ das wir solchs feste halten/ vnd vns nicht lassen dauon reissen. Denn wie in einem guten Regiment nicht allein müssen sein/ die da bawen vnd wol regieren/ sondern auch die da wehren/ schützen/ vnd feste darüber halten. Also auch hie/ wenn wir gleich für die höheste not gebeten haben/ vmb das Euangelium/ glauben vnd heiligen Geist/ dz er vns regiere/ aus des Teuffels gewalt erlöse/ so müssen wir auch bitten/ das er sein willen geschehen lasse/ denn es wird sich gar wünderlich anlassen/ wenn wir dabey bleiben sollen/ das wir viel anstösse vnd püffe darüber müssen leiden/ von dem allem/ so sich vnterstehet die zwey vorigen stücke zu hindern vnd zu wehren.

Denn niemand gleubt/ wie sich der Teuffel dawider setzet vnd sperret/ als der nicht leiden kan/ das jemand recht lere oder gleube/ vñ thut jm vber die masse wehe/ das er mus seine lügen vnd grewel/ vnter dem schönsten schein Göttlichs Namens geehret/ auffdecken lassen/ vnd mit allen schanden stehen/ dazu aus dem hertzen getrieben werden/ vnd ein solchen riss in sein Reich lassen geschehen/ Darumb tobet vnd wütet er als ein zorniger feind/ mit aller seiner macht vnd krafft/ henget an sich alles wz vnter jm ist/ dazu nimpt er zu hülffe die Welt vnd vnser eigen fleisch/ denn vnser fleisch ist an jm selbst faul/ vnd zum bösen geneigt/ ob wir gleich Gottes wort angenommen haben vñ gleuben/ die Welt aber ist arg vnd böse/ da hetzet er an/ bleset vnd schüret zu/ das er vns hindere/ zu rück treibe/ felle/ vnd wider vnter seine gewalt bringe/ das ist alle sein wille/ sinn vnd gedancken/ darnach er tag vnd nacht trachtet/ vñ kein augenblick feiret/ brauchet alle künste/ tücke/ weise vñ wege dazu/ die er jmer erdencken kan.

Darumb müssen wir vns gewislich des versehen vnd erwegen/ so wir Christen sein wöllen/ dz wir den Teuffel sampt allen seinē Engeln vnd die Welt zu feinde haben/ die vns alles vnglück vnd hertzleid

anlegen/Deñ wo Gottes wort geprediget/angenomen oder gegleubt wird vnd frucht schaffet/ da sol dz liebeheilige Creutz auch nicht aussen bleiben/vnd dencke nur niemand das er friede haben werde/Sondern hinan setzen müsse/was er auff Erden hat/ gut/ehre/haus vnd hof/Weib vnd Kind/leib vnd leben/ Das thut nu vnserm fleisch vnd alten Adam wehe/ denn es heisset fest halten/ vnd mit gedult leiden/ wie man vns angreifft/vnd faren lassen was man vns nimpt.

Darumb ist je so grosse not/als in allen andern/das wir on vnterlas bitten/Lieber Vater/dein wille geschehe/nicht des Teuffels vñ vnser feinde wille/noch alles des/so dein heiliges wort verfolgen vnd dempffen wil/ oder dein Reich hindern/ vnd gib vns das wir alles/ was drüber zu leiden ist/mit gedult tragen vnd vberwinden/dz vnser armes fleisch/aus schwacheit oder tregheit nicht weiche noch abfalle.

Sihe/also haben wir auffs einfeltigste in diesen dreien stücken/ die not/so Gott selbst betrifft/ doch alles vmb vnsern willen/ denn es gilt allein vns was wir bitten/ nemlich also/wie gesagt/das auch in vns geschehe/das sonst ausser vns geschehen mus. Denn wie auch on vnser bitten sein Name geheiliget werden/vñ sein Reich komen mus/ also mus auch sein wille geschehen vnd durchdringen/ ob gleich der Teuffel mit alle seinem anhang fast dawider rumoren/zürnen vnd toben/vnd sich vnterstehen das Euangelium gantz auszutilgen. Aber vmb vnser willen müssen wir bitten/dz sein wille auch vnter vns wider solch jr toben vnuerhindert gehe/das sie nichts schaffen können/ vnd wir wider alle gewalt vnd verfolgung feste dabey bleiben/vñ solchen willen Gottes vns gefallen lassen.

Solch Gebete sol nu jetzt vnser schutz vnd wehre sein/ die zurück schlahe vnd niderlege/alles was der Teuffel/ Babst/ Bischoffe/ Tyrannen vñ Ketzer wider vnser Euangelium vermügen/Las sie allezumal zürnen vnd jr höhestes versuchen/rathschlagen vnd beschliessen/ wie sie vns dempffen vnd ausrotten wöllen/ das jr wille vnd rath fortgehe/ Dawider sol ein Christ oder zween/ mit diesen einigen stücke/vnser mauer sein/ daran sie anlauffen vnd zu scheitern gehen. Den trost vnd trotz haben wir/das des Teuffels vnd aller vnser feinde willen vnd fürnemen/sol vnd mus vntergehen vnd zu nicht werden/wie stoltz/sicher vnd gewaltig sie sich wissen/ denn wo jr wille nicht gebrochen vnd gehindert würde/so kündt sein Reich auff Erden nicht bleiben/ noch sein Name geheiliget werden.

Die

Die IIII. Bitte.

Vnser teglich Brot gib vns heute.

HIe bedencken wir nun den armen Brotkorb/ vnsers leibs vnd zeitlichen lebens notturfft/ vnd ist ein kurtz einfeltig wort/ greiffet aber auch sehr weit vmb sich/ Denn wenn du teglich Brot nennest vnd bittest/ so bittestu alles was dazu gehöret/ das tegliche Brot zu haben vnd geniessen/ vnd dagegen auch wider alles/ so dasselbige hindert. Darumb mustu deine gedancken wol auffthun vñ ausbreiten/ nicht allein in Backofen oder Mehlkasten/ sondern ins weite Feld vnd gantze Land/ so das tegliche Brot vñ allerley narung treget vnd vns bringet. Denn wo es Gott nicht wachsen liesse/ segnete vnd auff dem Lande erhielte/ würdẽ wir nimer kein Brot aus dem backofen/ noch auff den Tisch zu legen haben.

Vnd das wirs kürtzlich fassen/ so wil diese Bitte mit eingeschlossen haben/ alles was zu diesem gantzen leben in der Welt gehöret/ weil wir allein vmb des willen das tegliche Brot haben müssen. Nu gehöret nicht allein zum leben/ das vnser leib sein futter vnd decke/ vnd ander notdurfft habe/ Sondern auch/ das wir vnter den leuten/ mit welchen wir leben vnd vmbgehen/ in teglichem handel vñ wandel/ vñ allerley wesen/ mit ruge vnd friede hinkomen/ summa/ alles was beide heuslich vnd nachbarlich oder bürgerlich wesen vnd Regiment belanget/ Denn wo diese zwey gehindert werden/ das sie nicht gehen wie sie gehen sollen/ da ist auch des lebens notdurfft gehindert/ das endlich nicht kan erhalten werden. Vnd ist wol das aller nötigste/ für weltliche Oberkeit vnd Regiment zu bitten/ als durch welches vns Gott allermeist vnser teglich Brot vnd alle gemach dieses lebens erhelt/ Denn ob wir gleich aller güter von Gott die fülle haben vberkomen/ so können wir doch desselben keines behalten/ noch sicher vnd frölich brauchen/ wo er vns nicht ein bestendig friedlich Regiment gebe/ Denn wo vnfried/ hader vnd krieg ist/ da ist das tegliche Brot schon genomen oder je gewehret.

Darumb möchte man billich in eines jeglichen fromen Fürsten Schilt ein Brot setzen/ für ein Löwen oder Rautenkrantz/ oder auff die Müntze für dz geprege schlahen/ zu erinnern beide sie vnd die Vnterthanen/ das wir durch ir Ampt schutz vnd friede haben/ vnd on sie das liebe Brot nicht essẽ noch behalten können/ Darumb sie auch

aller ehren werd sind/ das man jnen dazu gebe/was wir sollen vnd können/als denen/durch welche wir alles was wir haben/mit friede vnd ruge geniessen/da wir sonst keinen heller behalten würden/ Dazu das man auch für sie bitte/das Gott deste mehr segen vnd guts durch sie vns gebe.

Also sey auffs kürtzte angezeiget vnd entworffen/ wie weit dis Gebet gehet durch allerley wesen auff Erden. Daraus möcht nun jemand ein lang Gebete machen/ vnd mit vielen worten alle solche stück/so darein gehören/verzelen/ Als nemlich / das wir bitten das vns Gott gebe essen vnd trincken/ kleider/ haus vnd hof/ vnd gesunden leib/dazu dz getreide vnd früchte auff dem feld wachsen vnd wol gerathen lasse/ darnach auch daheim wol haushalten helffe / from Weib/Kinder vnd Gesinde gebe vñ beware/vnser arbeit/handwerck oder was wir zuthun haben/gedeien vnd gelingen lasse/trewe Nachbarn vnd gute freund beschere/ etc. Jtem/ Keiser/ Könige vnd alle Stende/vnd sonderlich vnsern Landsfürsten/ allen Rehten/ Oberherrn vnd Amptleuten weisheit/stercke/vnd glück gebe wol zu regieren/vnd wider Türcken vnd alle feinde zu siegen/den Vnterthanen vnd gemeinem hauffen gehorsam / fried vnnd eintracht vnternander zu leben/Vnd widerumb das er vns behüte für allerley schaden des leibs vnd narung/vngewitter/hagel/fewer/wasser/ gifft/ Pestilentz/ vihe sterben/krieg vñ blutuergiessen/ thewer zeit/schedlichen thieren/ bösen leuten/etc. Welchs alles gut ist den einfeltigen einzubilden/das solches vnd dergleichen von Gott mus gegeben/vnd von vns gebeten sein.

FVrnemlich aber ist dis Gebete auch gestellet wider vnsern höhesten feind den Teuffel/Denn das ist alle sein sinn vnd begere/solches alles was wir von Gott haben/ zu nemen oder hindern/vnd lesset jm nicht genügen/das er das geistliche Regiment hindere vnd zustöre/damit/das er die Seelen durch seine lügen verfüre/vnd vnter seine gewalt bringe/sondern wehret vñ hindert auch/ das kein Regiment/noch erbarlich vnd friedlich wesen auff Erden bestehe/Da richtet er so viel hader/mord/auffrhur vnd krieg an. Jtem/ vngewitter/hagel/das getreide vnd viehe zu verderben/die lufft zuuergifften/ etc. Summa/es ist jm leid das jemand ein bissen Brots von Gott habe vnd mit frieden esse / vnd wenn es in seiner macht stünde / vnd vnser Gebete (nehest Gott) nicht wehrete / würden wir freilich keinen halm auff dem felde/keinen heller im hause/ja nicht eine stunde das leben behalten/sonderlich die/so Gottes wort haben/ vnd gerne wolten Christen sein.

Sihe/

Sihe / also wil vns Gott anzeigen / wie er sich aller vnser not annimpt / vñ so trewlich auch für vnsere zeitliche narung sorget / vnd wiewol er solches reichlich gibt vnd erhelt / auch den Gottlosen vnd buben / Doch wil er das wir darumb bitten / auff das wir erkennen das wirs von seiner hand empfahen / vnd darin sein Veterliche güte gegen vns spüren / Denn wo er die hand abzeucht / so kan es doch nit endlich gedeien noch erhalten werden / wie man wol teglich sihet vnd fület. Was ist jetzt für eine plage in der Welt / allein mit der bösen Müntze / ja mit teglicher beschwerung vnd auffsetzen in gemeinem handel / kauff vnd arbeit / deren / die nach jrem mutwillen das liebe armut drücken / vnd jr teglich Brot entziehen? Welches wir zwar müssen leiden / sie aber mügen sich fürsehen / das sie nicht das gemeine Gebet verlieren / vnd sich hüten / das dis stücklin im Vater vnser nicht wider sie gehe.

Die V. Bitte.

Vnd verlasse vns vnser schuld / als wir verlassen vnsern schüldigern.

DJs stück trifft nu vnser armes vnd elendes leben an / welches / ob wir gleich Gottes wort haben / gleuben / seinen willen thun vnd leiden / vnd vns von Gottes gabe vnd segen neeren / gehet es doch on Sünde nicht abe / denn wir noch teglich straucheln / vnd zuuiel thun / weil wir in der Welt leben vnter den leuten / die vns viel zu leid thun / vñ vrsach gebẽ zu vngedult / zorn / rache / etc. Dazu den Teuffel hinder vns haben / der vns auff allen seiten zusetzet / vnd ficht / (wie gehört) wider alle vorige stücke / das nicht müglich ist in solchem steten kampff allzeit fest zu stehen.

Darumb ist hie abermal grosse not zu bitten vnd ruffen / Lieber Vater verlasse vns vnser schuld / Nicht / das er auch on vnd vor vnserm bitten / nicht die Sünde vergebe (denn er hat vns das Euangelium / darin eitel vergebung ist / geschenckt / ehe wir darumb gebeten / oder jemals darnach gesunnen haben) Es ist aber darumb zuthun / das wir solche vergebung erkennen vnd annemen. Denn weil das fleisch / darin wir teglich lebẽ / der art ist / das es Gott nicht trawet vnd gleubt / vnd sich jmerdar regt mit bösen lüsten vnd tücken / das wir teglich mit worten vnd wercken / mit thun vnd lassen sündigen / dauon

das

das gewissen zu vnfried kömpt/ das sich für Gottes zorn vnd vngnade fürchtet/ vnd also den trost vnd zuuersicht aus dem Euangelio sincken lesset / So ist on vnterlas von nöten/ das man hieher lauffe vnd trost hole / das gewissen wider auffzurichten.

Solches aber sol nu dazu dienen/ das vns Gott den stoltz breche/ vnd in der demut halte / Denn er hat jm fürbehalten das vorteil / ob jemand wolte auff seine frömkeit bochen / vnd andere verachten/ das er sich selbst ansehe/ vnd dis Gebete für augen stelle/ so wird er finden/ das er eben so from ist als die andern / vnd müssen alle für Gott die federn niderschlagen/ vñ fro werden das wir zu der vergebung komen/ Vnd dencke es nur niemand / so lange wir hie leben / dahin zu bringen/ das er solcher vergebung nicht dürffe/ Summa / wo er nicht on vnterlas vergibt / so sind wir verloren.

SO ist nu die meinung dieser Bitte / das Gott nicht wolt vnser Sünde ansehen vñ fürhalten/ was wir teglich verdienen/ sondern mit gnaden gegen vns handeln vnd vergeben/ wie er verheissen hat/ vnd also ein frölich vnd vnuerzagt gewissen geben für jm zu stehen vnd zu bitten/ Denn wo das hertz nicht mit Gott recht stehet/ vñ solche zuuersicht schepffen kan/ so wird es nimermehr sich thüren vnterstehen zu beten. Solche zuuersicht aber vnd frölich hertz kan nirgend herkomen/ es wisse denn das jm die sünde vergeben sein.

Es ist aber dabey ein nötiger / vnd doch tröstlicher zusatz angehenget / Als wir vergeben vnsern Schüldigern. Er hats verheissen das wir sollen sicher sein/ das vns alles vergeben vnd geschencket sey/ doch so fern/ das wir auch vnserm Nehesten vergeben / Denn wie wir gegen Gott teglich viel verschulden / vnd er doch aus gnaden alles vergibt / also müssen auch wir vnserm Nehesten jmerdar vergeben/ so vns schaden / gewalt vnd vnrecht thut / böse tücke beweiset / etc. Vergibstu nu nicht / so dencke auch nicht das dir Gott vergebe/ Vergibstu aber / so hastu den trost vnd sicherheit / das dir im Himel vergeben wird/ nicht vmb deines vergebens willen/ denn er thut es frey vmb sonst/ aus lauter gnad/ weil ers verheissen hat / wie das Euangelium leret/ Sondern das er vns solches zu sterck vnd sicherheit/ als zum warzeichen setze / neben der verheissunge die mit diesem Gebete stimmet/ Luce am 6. Vergebet/ so wird euch vergeben. Darumb sie auch Christus bald nach dem Vater vnser widerholet/ vnd spricht/ Matthei am 6. Denn so jr den Menschen jre feile vergebt / so wird euch ewer himlischer Vater auch vergeben/ etc.

Darumb ist nu solches zeichen bey diesem Gebete mit angehefftet/ das wenn wir bitten/ vns der verheissunge erinnern/ vñ also dencken/ Lieber Vater/ darumb kome vnd bitte ich/ das du mir vergebest/ nicht

nicht das ich mit wercken gnugthun oder verdienen könne/ sondern weil du es verheissen hast/ vnd das Siegel dran gehengt/ das so gewiss sein solle/ als habe ich eine Absolution von dir selbst gesprochen/ Denn wie viel die Tauffe vnd Sacrament/ eusserlich zum zeichen gestellet/ schaffen/ so viel vermag auch dis zeichen vnser gewissen zu stercken vnd frölich zu machen/ vnd ist für andern eben darumb gestellet/ das wirs alle stunde kündten brauchen vnd vben/ als das wir allezeit bey vns haben.

Die sechste Bitte.

Vnd füre vns nicht in versuchung.

WIr haben nu gnug gehöret/ was für mühe vnd erbeit wil haben/ das man das alles/ so man bittet/ erhalte vñ dabey bleibe/ das dennoch nicht on gebrechen vnd straucheln abgehet/ Dazu/ ob wir gleich vergebung vnd gut gewissen vberkommen haben/ vnd gantz los gesprochen sind/ so ist es doch mit dem leben so gethan/ das einer heut stehet vnd morgen dauon fellet/ Darumb müssen wir abermal bitten/ ob wir nu from sind/ vnd mit guten gewissen gegen Gott stehen/ das er vns nicht lasse zu rück fallen/ vnd der anfechtung oder versuchung weichen. Die versuchung aber/ oder (wie es vnsere Sachssen von alters her nennen) Bekerunge ist dreierley/ des fleisches/ der welt/ vnd des Teuffels/ Denn im fleisch wonen wir/ vnd tragen den alten Adam am hals/ der regt sich/ vnd reitzet vns teglich zur vnzucht/ faulheit/ fressen vnd sauffen/ geitz vnd teuscherey/ den Nehesten zu betriegen vnd vbersetzen/ Vnd sum̃a/ zu allerley bösen lüsten/ so vns von natur ankleben/ vnd dazu erregt werden durch ander leute geselschafft/ Exempel/ hören vnd sehen/ welche offtmals auch ein vnschüldigs hertz verwunden vnd entzünden.

Darnach ist die Welt/ so vns mit worten vnd wercken beleidiget/ vnd treibet zu zorn vnd vngedult/ summa/ da ist nichts denn hass vnd neid/ feindschafft/ gewalt vnd vnrecht/ vntrew/ rechen/ fluchen/ schelten/ afterreden/ hoffart vñ stoltz/ mit vberflüssigen schmuck/ ehre/ rhum vnd gewalt/ da niemand wil der geringste sein/ sondern oben an sitzen/ vnd für jederman gesehen sein.

Dazu kömpt nu der Teuffel/ hetzet vñ bleset auch allenthalben zu/ aber sonderlich treibet er/ was das gewissen vnd geistliche sachen betrifft/

trifft/ Nemlich/das man beide Gottes wort vnd werck in wind schlahe vnd verachte/das er vns vom glauben / hoffnung vnd liebe reisse/ vnd bringe zu mißglauben / falscher vermessenheit vnd verstockung/ oder widerumb zur verzweiffelung / Gottes verleugnung vnd lesterung/vnd andern vnzehlichen grewlichen stücken. Das sind nu stricke vnd netze/ja die rechten fewrigen pfeile/ die nicht fleisch vnd blut/ sondern der Teuffel auffs aller gifftigste ins hertze scheusset.

Das sind je grosse schwere fahr vnd anfechtung/so ein jglicher Christ tragen mus/wenn auch jgliche für sich alleine were/Auff das wir je getrieben werden alle stunden zu ruffen vnd bitten / weil wir in dem schendlichen leben sind / da man vns auff allen seiten zusetzet/ jagt vnd treibet / das vns Gott nicht lasse matt vnd müde werden/ vnd wider zu rück fallen in sünde/schand vnd vnglauben/ Denn sonst ists vnmüglich/auch die aller geringsten anfechtung zu vberwinden.

Solches heisset nu nicht einfüren in versuchung / wenn er vns krafft vnd stercke gibt zu widerstehen/doch die anfechtung nicht weggenommen noch auffgehaben/ Denn versuchung vñ reitzunge kan niemand vmbgehen/weil wir im fleisch leben/ vnd den Teuffel vmb vns haben/vnd wird nicht anders draus/ wir müssen anfechtung leiden/ ja darin stecken/Aber da bitten wir für / das wir nicht hinein fallen vnd darin ersauffen.

Darumb ists viel ein ander ding / anfechtung fülen vnd darein verwilligen/oder ja darzu sagen/ Fülen müssen wir sie alle/ wiewol nicht alle einerley/sondern etliche mehr vnd schwerer/ als die jugendt/ fürnemlich vom fleisch / darnach was erwachsen vnd alt wird/ von der Welt/Die andern aber so mit geistlichen sachen vmbgehen/ das ist/die starcken Christen/vom Teuffel/Aber solch fülen/ weil es wider vnsern willen ist/vnd wir sein lieber los weren/kan niemand schaden/ denn wo mans nicht fülete/ kündte es kein anfechtung heissen. Bewilligen aber ist/ wenn man jm den zaum lesset/ nicht dawider stehet noch bittet.

Derhalben müssen wir Christen des gerüstet sein / vnd teglich gewarten / das wir on vnterlas angefochten werden/ auff das niemand so sicher vnd vnachtsam hingehe/als sey der Teuffel weit von vns/sondern allenthalben der streiche gewarten / vnd jm versetzen / Denn ob ich jetzt keusch/ gedültig/ freundlich bin/vnd in festem glauben stehe/sol der Teuffel noch diese stunde ein solchen pfeil ins hertz treiben/das ich kaum bestehen bleibe. Denn er ist ein solcher feind/der nimmer ablesset noch müde wird/das/wo eine anfechtung auffhöret/ gehen immer andere vnd newe auff.

Darumb ist kein rath noch trost / denn hieher gelauffen / das

man

man das Vater vnser ergreiffe/vn̄ von hertzen mit Gott rede/ Lieber Vater/du hast mich heissen beten / Las mich nicht durch die versuchung zu rück fallen/ so wirstu sehen das sie ablassen mus/ vnd sich endlich gewonnen geben/Sonst/wo du mit deinen gedancken vnd eigenem rath vnterstehest dir zu helffen/wirstus nur erger machen/ vn̄ dem Teuffel mehr raum geben/denn er hat ein Schlangen kopff/welcher/wo er ein lücken gewinnet/ darein er schlieffen kan/so gehet der gantze leib hinach vnauffgehalten / aber das Gebete kan im wehren vnd jn zu rück treiben.

Die VII. vnd letzte Bitte.

Sondern erlöse vns von dem vbel/ Amen.

IM Griechischen lautet das stücklin also/Erlöse oder behüte vns von dem argen oder boshafftigen/ vnd sihet eben als rede er vom Teuffel/ als wolt er alles auff einen hauffen fassen/ das die gantze summa alles Gebets gehet wider vnsern Heuptfeind/ Denn er ist der /so solchs alles was wir bitten/ vnter vns hindert / Gottes Name oder ehre/ Gottes Reich vnd willen/das teglich Brot / frölich gut gewissen/etc.

Darumb schlagen wir solchs endlich zusamen/vnd sagen/ Lieber Vater/ hilff doch das wir des vnglücks alles los werden. Aber nichts deste weniger ist auch mit eingeschlossen/ was vns böses widerfaren mag/ vnter des Teuffels Reich /armut/ schande/ Tod/ vnd kürtzlich aller vnseliger jamer vnd hertzleid / so auff Erden vnzelich viel ist/Denn der Teuffel/weil er nicht allein ein lügner/sondern auch ein todschleger ist/on vnterlas auch nach vnserm leben trachtet/ vnd sein mütlin kület/wo er vns zu vnfall vnd schaden am leib bringen kan/Daher kömpts das er manchen den hals bricht/oder von sinnen bringet/ etliche im wasser erseufft/ vnd viel dahin treibt das sie sich selbst vmbbringen/vnd zu viel andern schrecklichen fellen/ Darumb haben wir auff Erden nichts zuthun/denn on vnterlas wieder diesen Heuptfeind zu bitten/ denn wo vns Gott nicht erhielte/ weren wir keine stunde für jm sicher.

Daher sihestu abermal/wie Gott für alles/was vns auch leiblich anfichtet/wil gebeten sein/das man nirgend keine hülffe denn bey jm suche vnd gewarte. Solchs hat er aber zum letzten gestellet/ denn

sollen wir von allem vbel behütet vnd los werden/ mus zuuor sein Name in vns geheiliget/ sein Reich bey vns sein/ vnd sein wille geschehen/ Darnach wil er vns endlich für sünden vnd schanden behüten/ daneben von allem was vns wehe thut vnd schedlich ist.

ALso hat vns Gott auffs kürtzte fürgelegt alle not/ die vns jmer anliegen mag/ das wir je keine entschüldigung haben zu beten. Aber da ligt die macht an/ das wir auch lernen Amen dazu sagen/ das ist/ nicht zweifeln das es gewislich erhöret sey/ vnd geschehen werde/ Deñ es ist nichts anders/ denn eins vngezweiffelten glaubens wort/ der da nicht auff ebentthewer betet/ sondern weis das jm Gott nicht leuget/ weil ers verheissē hat zu gebē/ Wo nu solcher glaube nicht ist/ da kan auch kein recht Gebete sein. Darumb ists ein schedlicher wahn/ deren/ die also beten/ das sie nicht dürffen von hertzen ja dazu sagen/ vnd gewislich schliessen das Gott erhöret/ sondern bleibē in dem zweiffel/ vnd sagen/ Wie solt ich so küne sein vnd rhümen/ das Gott mein Gebete erhöre? bin ich doch ein armer Sünder/ ꝛc.

Das macht das sie nicht auff Gottes verheissung/ sondern auff jre werck vnd eigene wirdigkeit sehen/ damit sie Gott verachten vnd lügenstraffen/ Derhalben sie auch nichts empfahē/ wie S. Jacobus sagt/ Wer da betet/ der bete im glauben vnd zweiffel nicht/ Denn wer da zweiffelt/ ist gleich wie eine woge des Meers/ so vom winde getrieben vnd gewebt wird/ solcher mensch dencke nur nicht das er etwas von Gott empfahen werde. Sihe/ so viel ist Gott daran gelegen/ das wir gewis sollen sein/ das wir nicht vmb sonst bitten/ vnd in keinem wege vnser Gebete verachten.

Das IIII. Teil.

Von der Tauffe.

WIr haben nun ausgerichtet/ die drey Heubtstück der gemeinen Christlichen Lere/ vber dieselbige ist noch zu sagen von vnsern zweyen Sacramenten von Christo eingesetzt/ Dauon auch ein iglicher Christ zum wenigsten ein gemeinen kurtzen vnterricht haben sol/ weil one dieselbigen kein Christen sein kan/ wiewol man leider bisher

bisher nichts dauon geleret hat. Zum ersten aber nemen wir für vns die Tauffe/dadurch wir erstlich in die Christenheit genomen werdē/Das mans aber wol fassen könne/wöllen wirs ordentlich handlen/ vnd allein dabey bleiben/was vns nötig ist zu wissen/ denn wie mans erhalten vnd verfechten müsse/wider die Ketzer vnd Rotten/ wöllen wir den Gelerten befehlen.

Auffs erste/ mus man für allen dingen die wort wol wissen/ Darauff die Tauffe gegründet ist/vñ dahin alles gehet/was dauon zu sagē ist/nemlich/da der Herr Christus spricht/Matthei am letzten.

Gehet hin in alle Welt/leret alle Heiden/vnd teuffet sie im namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geists.

Item/ Marci am letzten Cap.

Wer da gleubt vnd getaufft wird / der wird selig/ Wer aber nicht gleubt/der wird verdampt.

IN diesen worten soltu zum ersten mercken/das hie stehet Gottes gebot vnd einsetzung/das man nicht zweiffele/ die Tauffe sey ein Göttlich ding/ nicht von Menschen erdacht noch erfunden/Deñ so wol als ich sagen kan die zehen Gebot/Glauben vnd Vater vnser hat kein Mensch aus seinem kopff gesponnen/sondern sind von Gott selbst offenbaret vnd gegeben/so kan ich auch rhümen das die Tauffe kein Menschenthand sey/sondern vō Gott selbst eingesetzt/dazu ernstlich vnd streng geboten/das wir vns müssen teuffen lassen/oder sollen nicht selig werden. Das man nicht dencke/es sey so leichtfertig ding/als ein newen roten Rock anziehen/ Denn da ligt die höheste macht an/dz man die Tauffe treff lich/ herrlich vnd hoch halte/darüber wir allermeist streiten vnd fechten/ weil die Welt jetzt so vol Rotten ist/die da schreiē/die Tauffe sey ein eusserlich ding/eusserlich ding aber sey kein nütz/ Aber las eusserlich ding sein als es jmer kan/da stehet aber Gottes wort vnd gebot/ so die Tauffe einsetzet/ gründet vnd bestetiget/ was aber Gott einsetzet vnd gebeut / mus nicht vergeblich/sondern eitel köstlich ding sein/wenn es auch dem ansehen nach/geringer denn ein strohalm were. Hat man bisher können gros achten/wenn der Bapst mit seinen Brieffen vnd Bullen Ablas austeilete / Altar oder Kirchen bestetigte/allein vmb der Brieffe vnd Siegel willen/So sollen wir die Tauffe viel höher

vnd köstlicher halten/weil es Gott befohlen hat/darzu in seinem Namen geschicht/denn also lauten die wort/Gehet hin/teuffet/aber nicht in ewerm/sondern in Gottes Namen.

Denn in Gottes Namen getaufft werden/ ist nicht von Menschen/sondern von Gott selbst getaufft werden/Darumb ob es gleich durch des Menschen hand geschicht/so ist es doch warhafftig Gottes eigen werck/daraus ein jeglicher selbst wol schliessen kan/ das es viel höher ist/denn kein werck võ einem Menschen oder Heiligen gethan/ Denn was kan man für werck grösser machen denn Gottes werck? Aber hie hat der Teuffel zu schaffen/ das er vns mit falschem schein blende/vnd von Gottes werck auff vnser werck füre/ Denn das hat viel ein köstlichern schein/dz ein Carthëuser viel schwere grosse werck thut/vnd halten alle viel mehr von dem/das wir selbst thun vnd verdienen. Aber die Schrifft leret also/Wenn man gleich aller Münche werck auff einen hauffen schlüge/ wie köstlich sie gleissen mügen/ so weren sie doch nicht so edel vñ gut/als wenn Gott ein strohalm auffhübe. Warumb? Darumb / das die Person edler vnd besser ist/ Nu mus man hie nicht die person nach den Wercken/ sondern die werck nach der person achten/ von welcher sie jren adel nemen müssen/ Aber das wil die tolle vernunfft nicht achten/ vnd weil es nicht gleisset/wie die werck/so wir thun/ so sol es nichts gelten.

AVs diesem lerne nu ein richtigen verstand fassen/ vnd antworte auff die frage/was die Tauffe sey/ Nemlich also/dz sie nicht ein blos schlecht wasser ist/ sondern ein wasser in Gottes wort vnd gebot gefasset/vnd dadurch geheiliget/das nichts anders ist denn ein Gottes wasser/nicht das das wasser an jm selbst edler sey deñ andere wasser/sondern das Gottes wort vnd gebot dazu kömpt. Darumb ists ein lauter bubenstücke vnd des Teuffels gespötte/ das jetzt vnsere newe Geister die Tauffe zu lestern/ Gottes wort vnd ordnung dauon lassen/ vnd nicht anders ansehen / denn das wasser das man aus dem Brunnen schepffet / vnd darnach daher geiffern/ was solt ein hand voll wassers der seelen helffen? Ja lieber/ wer weis das nicht/ das wasser wasser ist/wenn es von einander trennens sol gelten? Wie tharstu aber so in Gottes ordnung greiffen/vnd das beste kleinot dauon reissen/ damit es Gott verbunden vnd eingefasset hat/ vnd nicht wil getrennet haben? Denn das ist der kern in dem wasser/ Gottes wort oder gebot/ vnd Gottes Namen/welcher schatz grösser vnd edler ist denn Himel vnd Erde.

Also fasse nu die vnterscheid/das viel ein ander ding ist Tauffe/ denn alle ander wasser / nicht des natürlichen wesens halben/ sondern das hie etwas edlers dazu kömpt/Denn Gott selbst seine ehre

hinan

hinan setzet/ seine krafft vnd macht daran legt/ Darumb ist es nicht allein ein natürlich Wasser/ sondern ein Göttlich/ himlisch/ heilig vñ selig Wasser/ vnd wie mans mehr loben kan/ alles vmb des worts willen/ welches ist ein himlisch/ heilig wort/ das niemand gnug preisen kan/ denn es hat vnd vermag alles was Gottes ist/ Daher hat es auch sein wesen/ das es ein Sacrament heisset/ wie auch Sanct Augustinus geleret hat/ Accedat verbum ad elementum, & fit Sacramentum, das ist/ wenn das wort zum element oder natürlichem wesen kompt/ so wird ein Sacrament daraus/ das ist/ ein heilig/ Göttlich ding vnd zeichen.

Darumb leren wir allezeit/ man solle die Sacrament vnd alle eusserliche ding/ so Gott ordnet vnd einsetzet/ nicht ansehen nach der groben eusserlichen laruen/ wie man die schalen von der nuss sihet/ sondern wie Gottes wort darein geschlossen ist. Denn also reden wir auch vom Vater vnd Mutter stand/ vñ weltlicher Oberkeit/ wenn man die wil ansehen/ wie sie nasen/ augen/ haut vnd har/ fleisch vnd bein haben/ so sehen sie Türcken vnd Heiden gleich/ vnd möcht auch jemand zufaren vnd sprechen/ Warumb solte ich mehr von diesem halten/ denn von andern? Weil aber das gebot dazu kömpt/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/ So sehe ich ein andern Man/ geschmückt vnd angezogen mit der Maiestet vnd herrligkeit Gottes/ Das gebot (sage ich) ist die gülden ketten/ so er am hals tregt/ Ja die Krone auff seinem heupt/ die mir anzeigt/ wie/ vnd warumb man dis fleisch vnd blut ehren sol.

Also vnd viel mehr soltu die Tauffe ehren vnd herrlich halten/ vmb des worts willen/ als die er selbst/ beide mit worten vnd wercken geehret hat/ dazu mit wunder vom Himel bestetigt. Denn meinstu/ das ein schertz war da sich Christus teuffen lies/ der Himel sich auffthete/ der heilige Geist sichtiglich herab fuhr/ vnd war eitel Göttliche herrligkeit vnd Maiestet? Derhalben vermane ich abermal/ das man bey leib die zwey/ Wort vnd Wasser/ nicht von einander scheiden vnd trennen lasse/ Denn wo man das wort dauon sondert/ so ists nicht ander Wasser/ denn damit die Magd kochet/ vnd mag wol ein Badertauffe heissen/ aber wenn es dabey ist/ wie es Gott geordnet hat/ so ists ein Sacrament vnd heisset Christus Tauffe. Das sey das erste stück von dem wesen vnd wirde des heiligen Sacraments.

ZVm ander/ Weil wir nu wissen was die Tauffe ist/ vñ wie sie zu halten sey/ müssen wir auch lernen/ warumb vñ wozu sie eingesetzt sey/ das ist/ was sie nütze/ gebe vnd schaffe. Solches kan man auch nicht besser/ denn aus den worten Christi/ oben angezogen/ fassen/ Nemlich/ Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der

wird selig. Darumb fasse es auffs aller einfeltigest also das dis der Tauffe krafft/werck/nutz/frucht vnd ende ist/das sie selig mache/Denn man teuffet niemand darumb das er ein Fürst werde/sondern wie die wort lauten/das er selig werde. Selig werden aber/weis man wol/ das nichts anders heisse/ denn von Sünden/Todt/Teuffel erlöset/in Christus Reich komen/ vnd mit jm ewig leben.

Da sihestu abermal/wie thewer vnd werd die Tauffe zu halten sey/ weil wir solchen vnaussprechlichen schatz darinne erlangen/ welches auch wol anzeigt/das nicht kan ein schlecht lauter Wasser sein/ Denn lauter Wasser künde solchs nicht thun/aber das wort thuts/ vnd das(wie oben gesagt)Gottes Name darinnen ist/wo aber Gottes Name ist / da mus auch leben vnd seligkeit sein / das es wol ein Göttlich/ selig/fruchtbarlich vnd gnadenreich Wasser heisset / denn durchs wort kriegt sie die krafft/das sie ein bad der widergeburt ist/ wie sie auch S. Paulus nennet/an Tit. 3.

Das aber vnser Klüglinge die newen Geister/ fürgeben / Der glaube macht allein selig/ die werck aber vnd eusserlich ding thun nichts dazu.Antworten wir/das freilich nichts in vns thut/denn der glaube/wie wir noch weiter hören werden / Das wöllen aber die Blindenleider nicht sehen/ das der glaube etwas haben mus/ das er gleube/das ist/daran er sich halte/vnd darauff er stehe vnd fusse/ Also hanget nu der glaube am Wasser/ vnd gleubt das die Tauffe sey/ darin eitel seligkeit vnd leben ist/Nicht durchs Wasser (wie gnug gesagt)sondern dadurch/ das mit Gottes wort vnd ordnung verleibet ist/ vnd sein Name darin klebt. Wenn ich nu solches gleube/ was gleube ich anders denn an Gott/als an den/ der sein wort darein gegeben vnd gepflantzet hat/vnd vns dis eusserlich ding fürschlegt/darin wir solchen schatz ergreiffen kündten?

Nu sind sie so toll/das sie von einander scheiden den glauben vnd das ding/ daran der Glaube hafftet vnd gebunden ist/ ob es gleich eusserlich ist/Ja es sol vnd mus eusserlich sein/das mans mit sinnen fassen vnd begreiffen/vnd dadurch ins hertz bringen künne/wie denn dz gantze Euangelium ein eusserliche mündliche Predigt ist/ summa/ was Gott in vns thut vnd wircket/ wil er durch solche eusserliche ordnung wircken. Wo er nu redet/ja wo hin oder wo durch er redet/ da sol der glaube hin sehen vnd sich daran halten. Nu haben wir hie die wort/Wer da gleubt vnd getaufft wird/der wird selig. Worauff sind sie geredt/ anders denn auff die Tauffe/ das ist/das Wasser in Gottes ordnung gefasset? Darumb folget das/wer die Tauffe verwirfft/der verwirfft Gottes wort/ den glauben vnd Christum/der vns dahin weiset vnd an die Tauffe bindet.

AVffs dritte/ Weil wir den grossen nutz vñ krafft der Tauffe haben/ so las nu weiter sehē wer die Person sey/ die solches empfahe/ was die Tauffe gibt vnd nützet/ das ist abermal auffs feinest vnd klerlichst ausgedrückt/ eben mit den worten/ Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der wird selig. Das ist/ der glaube machet die person allein wirdig/ das heilsame/ Göttliche Wasser nützlich zu empfahen/ Denn weil solches alhie in den worten/ bey vnd mit dem wasser fürgetragen vñ verheissen wird/ kan es nicht anders empfangen werden/ denn das wir solchs von hertzen gleuben/ on glauben ist es nichts nütz/ ob es gleich an jm selbst ein Göttlicher vberschwenglicher schatz ist. Darumb vermag das einige wort (wer da gleubt) so viel/ das es ausschleusset vnd zu rück treibet alle werck/ die wir thun können/ der meinung/ als dadurch seligkeit zu erlangen vñ verdienē/ Denn es ist beschlossen/ was nicht glaube ist/ das thut nichts dazu/ empfehet auch nichts.

Sprechen sie aber/ wie sie pflegen/ Ist doch die Tauffe auch selbst ein werck/ So sagstu/ die werck gelten nichts zur seligkeit/ wo bleibet denn der glaube? Antwort. Ja vnsere werck thun freilich nichts zur seligkeit/ die Tauffe aber ist nicht vnser/ sondern Gottes werck/ (Deñ du wirst/ wie gesagt/ Christus Tauffe gar weit müssen scheiden von der Badertauffe) Gottes werck aber sind heilsam vnd not zur seligkeit/ vnd schliessen nicht aus/ sondern fodern den glauben/ denn on glauben künde man sie nicht fassen/ Denn damit/ das du lessest das wasser vber dich giessen/ hastu die Tauffe noch nicht also empfangen/ das sie dir etwas nütze/ aber dauon wird sie dir nütze/ wenn du dich der meinung lest teuffen/ als aus Gottes befehl vnd ordnung/ dazu in Gottes Namen/ auff das du in dem wasser die verheissene seligkeit empfahest/ Nu kan solchs die faust noch der leib nicht thun/ sondern das hertz mus es gleuben.

Also sihestu klar/ das da kein werck ist von vns gethan/ sondern ein schatz den er vns gibt/ vnd der glaube ergreiffet/ so wol als der Herr Christus am Creutz nicht ein werck ist/ sondern ein schatz im wort gefasset/ vnd vns für getragen/ vnd durch den glauben empfangen/ Darumb thun sie vns gewalt/ das sie wider vns schreien/ als predigen wir wider den glauben/ So wir doch allein darauff treibē/ als der so nötig dazu ist/ das on jn nicht empfangen noch genossen mag werden.

ALso haben wir die drey stücke/ so man von diesem Sacrament wissen mus/ sonderlich das Gottes Ordnung ist in allen ehren zu halten/ Welchs allein gnug were/ ob es gleich gantz ein eusserlich ding ist/ wie das Gebot/ Du solt Vater vnd Mutter eh-

ren/allein auff ein leiblich fleisch vnd blut gestellet/ da man nicht das fleisch vnd blut/sondern Gottes gebot ansihet/darin es gefasset ist/vñ vmb welches willen dz fleisch Vater vnd Mutter heisset. Also auch/ wenn wir gleich nicht mehr hetten denn diese wort/ Gehet hin vnd teuffet/ rc. müsten wirs dennoch als Gottes Ordnung annemen vnd thun/Nu ist nicht allein das gebot vnd befehl da/ sondern auch die verheissung/ darumb ist es noch viel herrlicher/ denn was Gott sonst geboten vnd geordnet hat/Summa/so vol trosts vnd gnade/dz Himel vnd Erden nicht kan begreiffen. Aber da gehöret kunst zu das man solchs gleube/deñ es mangelt nicht am schatz/aber da mangelts an/ das man in fasse vnd fest halte.

Darumb hat ein jeglicher Christen sein lebenlang gnug zu lernẽ vnd zu vben an der Tauffe /denn er hat jmerdar zu schaffen / das er festiglich gleube was sie zusagt vnd bringet/ vberwindung des Teufels vnd Tods/vergebung der Sünde / Gottes gnade/ den gantzen Christum vnd heiligen Geist mit seinen gaben/summa/ es ist so vberschwenglich/das/wens die blöde natur kündte bedencken/solt sie wol zweiffeln ob es künde war sein. Denn rechne du/ wenn etwo ein Artzt were/der die kunst künde das die leute nicht stürben/oder ob sie gleich stürben/doch bald wider lebend würden/vñ darnach ewig lebten/wie würde die Welt mit gelt zuschneien vnd regenen/ das für den reichen niemand künde zukomen? Nu wird hie in der Tauffe jederman vmb sonst für die thür gebracht/ ein solcher schatz vnd ertzney/die den Tod verschlinget/vnd alle Menschen beim leben erhelt.

Also mus man die Tauffe ansehen/ vnd vns nütze machen/das wir vns des stercken vnd trösten/wenn vns vnser sünd oder gewissen beschweret/vñ sagen/Jch bin dennoch getaufft/bin ich aber getaufft/ so ist mir zugesagt/ich solle selig sein/vnd das ewige leben haben/beide an Seel vnd Leib. Deñ darumb geschicht solches beides in der Tauffe/das der leib begossen wird/welcher nicht mehr fassen kan denn das wasser/vnd dazu das wort gesprochen wird/ dz die Seele auch könne fassen. Weil nu beide wasser vnd wort eine Tauffe ist/so mus auch beide leib vnd seele selig werden/vnd ewig lebẽ/Die seele durchs wort daran sie gleubt/der leib aber/ weil er mit der seele vereiniget ist/vnd die Tauffe auch ergreiffet/wie ers ergreiffen kan/Darumb habẽ wir an vnserm leib vnd seele kein grösser kleinot/denn dadurch werden wir gar heilig vnd selig/welches sonst kein leben/kein werck auff Erden erlangen kan.

Das sey nu gnug gesagt von dem wesen/nutz vnd brauch der Tauffe/so viel hieher dienet.

Von der Kindertauffe.

HJebey fellet nun eine frage ein/ damit der Teuffel durch seine Rotten die Welt verwirret/ võ der Kindertauffe/ ob sie auch gleubẽ oder recht getaufft werden? Dazu sagen wir kürtzlich/ Wer einfeltig ist/ der schlage die frage von sich/ vnd weise sie zu den Gelerten/ Wiltu aber antworten/ so antworte also.

Das die Kindertauffe Christo gefalle/ beweiset sich gnugsam aus seinem eigenen werck/ Nemlich/ dz Gott deren viel heilig machet/ vnd den heiligen Geist gegeben hat/ die also getaufft sind/ vñ heutiges tags noch viel sind/ an den man spüret das sie den heiligen Geist haben/ beide der lere vnd lebens halben/ als vns võ Gottes gnaden auch gegeben ist/ das wir ja können die Schrifft auslegen/ vnd Christum erkennen/ welches on den heiligen Geist nicht geschehen kan. Wo aber Gott die Kindertauffe nicht anneme/ würde er derer keinem den heiligen geist/ noch ein stücke dauon geben/ summa/ es müste so lange zeit her bis auff diesen tag/ kein mensch auff Erdẽ Christen sein. Weil nu Gott die Tauffe bestetiget/ durch eingeben seines heiligen Geists/ als man in etlichẽ Vetern/ als S. Bernhard/ Gerson/ Johan Huß/ vnd andern/ so in der Kindheit getaufft sind/ wol spüret/ vnd die heilige Christliche Kirche nicht vntergehet/ bis ans ende der Welt/ so müssen sie bekennen/ das solche Kindertauffe Gott gefellig sey/ Denn er kan je nicht wider sich selbst sein/ oder der lügen vnd büberey helffen/ noch seine gnade vnd Geist dazu geben/ Dis ist fast die beste vnd sterckste beweisung für die einfeltigen vnd vngelerten/ Denn man wird vns diesen Artickel/ Jch gleube eine heilige Christliche Kirche/ die gemeine der heiligen/ etc. nicht nemen noch vmbstossen.

Darnach sagen wir weiter/ das vns nicht die gröste macht daran liegt/ ob der da getaufft wird/ gleube oder nicht gleube/ denn darumb wird die Tauffe nicht vnrecht/ sondern an Gottes wort vnd gebot ligt es alles. Das ist nu wol ein wenig scharff/ stehet aber gar darauff/ das ich gesagt habe/ das die Tauffe nichts anders ist/ denn wasser vnd Gottes wort/ bey vnd mit einander/ das ist/ wenn das wort bey dem wasser ist/ so ist die Tauffe recht/ ob schon der glaube nicht dazu kömpt/ Deñ mein glaube machet nicht die Tauffe/ sondern empfehet die Tauffe. Nu wird die Tauffe dauon nicht vnrecht/ ob sie gleich nicht recht empfangẽ oder gebraucht wird/ als die (wie gesagt) nicht an vnsern glauben/ sondern an das wort gebunden ist.

Denn

Denn wenn gleich diesen tag ein Jüde/mit schalckheit vnd bösem fürsatz herzu keme/vnd wir jn mit gantzen ernst teuffeten/ sollen wir nichts deste weniger sagen/das die Tauffe recht were/Deñ da ist das wasser sampt Gottes wort/ob er sie gleich nicht empfehet wie er sol/ Gleich als die vnwirdig zum Sacrament gehen/das rechte Sacrament empfahen/ob sie gleich nicht gleuben.

Also sihestu/ das der Rottengeister einrede nichts taug/ Denn (wie gesagt) wenn gleich die kinder nicht gleubten/welches doch nicht ist(als jetzt beweiset) so were doch die Tauffe recht/vñ sol sie niemand wider teuffen/Gleich als dem Sacrament nichts abgebrochen wird/ ob jemand mit bösem fürsatz hinzu gienge/vnd nicht zu leiden were/ das ers vmb des misbrauchs willen/auff dieselbige stunde abermal neme/ als hette er zuuor nicht warhafftig das Sacrament empfangen/ Denn das hiesse das Sacrament auffs höhest gelestert vnd geschendet. Wie kemen wir dazu/ das Gottes wort vnd ordnung darumb solt vnrecht sein/ vñ nichts gelten/das wirs vnrecht brauchen?

Darumb sage ich/ hastu nicht gegleubt/ so gleube noch/ vnd sprich also/ Die Tauffe ist wol recht gewesen /ich habe sie aber leider nicht recht empfangen / Denn auch ich selbst/vnd alle so sich teuffen lassen/müssen für Gott also sprechen/ Jch kome her in meinem glauben/ vnd auch der andern/ noch kan ich nicht darauff bawen das ich gleube/vnd viel leute für mich bitten/ sondern darauff bawe ich/dz es dein wort vnd befehl ist/ gleich wie ich zum Sacrament gehe/ nicht auff meinen glauben / sondern auff Christus wort/ Jch sey starck oder schwach/ das las ich Gott walten/das weis ich aber/dz er mich heisset hingehen/essen vnd trincken/etc. vnd mir seinen Leib vnd Blut schenckt/das wird mir nicht liegen noch triegen.

Also thun wir nu auch mit der Kindertauffe/ Das Kind tragen wir herzu/ der meinung vnd hoffnung/das er gleube/vnd bitten/ das jm Gott den glauben gebe/Aber darauff teuffen wirs nicht/ sondern allein darauff/ das Gott befohlen hat. Warumb das? Darumb/das wir wissen das Gott nicht leugt/ich vnd mein Nehester/ vnd summa alle Menschen mügen feilen vnd triegen /aber Gottes wort kan nicht feilen.

Darumb sind es je vermessene tölpische Geister/die also folgern vnd schliessen/ wo der glaube nicht recht ist/da müsse auch die Tauffe nicht recht sein/ gerade als ich wolt schliessen/ wenn ich nicht gleube/ so ist Christus nichts/oder also/ wenn ich nicht gehorsam bin/ so ist Vater/Mutter vnd Oberkeit nichts/ Jst das wol geschlossen/wo jemand nicht thut was er thun sol/das darumb das ding an jm selbst nichts sein noch gelten sol? Lieber kere es vmb/ vnd schleus viel mehr

also/Eben darumb ist die Tauffe etwas vnd recht / das man sie vnrecht empfangen hat. Denn wo sie an jr selbst nicht recht were/künd man jr nicht misbrauchen noch daran sündigen/ Es heisset also/ Abusus non tollit, sed confirmat substantiam, Misbrauch nimpt nicht hinwegk das wesen/sondern bestetigts/denn Gold bleibt nichts weniger Gold/ob es gleich ein bübin mit sünden vnd schanden tregt.

DArumb sey beschlossen/ das die Tauffe alle zeit recht/ vnd in vollem wesen bleibt/ wenn gleich nur ein Mensch getaufft würde/vnd dazu nicht rechtschaffen gleubte/ Denn Gottes ordnung vnd wort lesset sich nicht von Menschen wandelbar machen noch endern. Sie aber/ die Schwermergeister sind so verblend/ das sie Gottes wort vnd gebot nicht sehen/vnd die Tauffe vnd Oberkeit nicht weiter ansehen/ denn als wasser im bach vnd töpffen/oder als ein andern Menschen/vnd weil sie keinen glauben noch gehorsam sehen/sol es an jm selbst auch nichts gelten/Da ist ein heimlicher auffrhürischer Teuffel/der gerne die Krone von der Oberkeit reissē wolt/ das man sie darnach mit füssen trette/ dazu alle Gottes werck vnd ordnunge vns verkeren vnd zu nicht machen. Darumb müssen wir wacker vnd gerüstet sein / vnd vns von dem wort nicht lassen weisen noch wenden / das wir die Tauffe nicht lassen ein blos ledig zeichen sein/wie die Schwermer trewmen.

AVffs letzte ist auch zu wissen/was die Tauffe bedeutet/vnd warumb Gott eben solch eusserlich zeichen vnd geberde ordnet zu dem Sacrament / dadurch wir erstlich in die Christenheit genomen werden. Das werck aber oder geberde ist das/ das man vns ins Wasser sencket/das vber vns hergehet/ vnd darnach wider heraus zeucht/ Diese zwey stück/vnter das Wasser sincken/ vnd wider heraus komen/deutet die krafft vnd werck der Tauffe/welches nichts anders ist denn die tödtung des alten Adams/darnach die aufferstehung des newen Menschens/welche beide vnser lebenlang in vns gehen sollen/also/dz ein Christlich leben nichts anders ist/denn eine tegliche Tauffe/einmal angefangen/vnd jmer darin gegangen/Denn es mus on vnterlas also gethan sein/das man jmer ausfege was des alten Adams ist/vnd herfür kome was zum newen gehöret. Was ist denn der alte Mensch? Das ist er/so vns angeboren ist von Adam/ zornig/hessig/neidisch/vnkeusch/geitzig/faul/hoffertig/ ja vngleubig/ mit allen lastern besetzt/vnd von art kein guts an jm hat / wenn wir nu in Christus Reich komen/ sol solchs teglich abnemen/ das wir je lenger je milder/ gedültiger/ sanfftmütiger werden/ dem vnglauben/ geitz/ haß/neid/hoffart/je mehr abbrechen.

Das

Das ist der rechte brauch der Tauffe vnter den Christen/durch das wasserteuffen bedeutet. Wo nu solches nicht gehet/sondern dem alten Menschen der zaum gelassen wird/das er nur stercker wird/ dz heisset nicht der Tauffe gebraucht/sondern wider die Tauffe gestrebet/ Denn die ausser Christo sind/können nichts anders thun denn teglich erger werden/wie auch das Sprichwort lautet vnd die warheit ist/Jmer je erger/je lenger je böser. Jst einer fürm jar stoltz vnd geitzig gewesen/so ist er hewer viel geitziger vnd stöltzer/also/dz die vntugent von jugend auff mit jm wechset vnd fortferet. Ein junges Kind hat keine sonderliche vntugend an sich/Wo es aber erwechst/so wird es vnzüchtig vnd vnkeusch/ Kompt es zu seinen vollen Mans alter/so gehen die rechte Laster an/je lenger je mehr.

Darumb gehet der alte Mensch in seiner natur vnauffgehalten/ wo man nicht durch der Tauffe krafft wehret vnd dempffet. Widerumb/ wo Christen worden sind/ nimpt er teglich abe/so lang bis er gar vntergehet. Das heisset recht in die Tauffe gekrochen/vñ teglich wider herfür komen. Also ist das eusserliche zeichen gestellet/nicht allein das es solle krefftiglich wircken/sondern auch etwas deuten. Wo nu der glaube gehet mit seinen früchtẽ/da ists nicht eine lose deutung/ sondern das werck dabey/Wo aber der glaube nicht ist/ da bleibet ein blos vnfruchtbar zeichen.

Vnd hie sihestu/dz die Tauffe beide mit jrer krafft vnd deutunge/begreifft auch das dritte Sacrament/welches man genennet hat die Busse/als die eigentlich nichts anders ist denn die Tauffe/ Denn was heisset Busse anders/deñ den alten Menschen mit ernst angreiffen/ vnd in ein newes leben tretten? Darumb wenn du in der Busse lebest/so gehestu in der Tauffe/ welche solch newes leben nicht allein deutet/sondern auch wircket/ anhebt vnd treibt/denn darin wird gegeben gnade/geist vnd krafft/den alten Menschen zu vnterdrücken/ das der newe herfür kome vnd starck werde.

Darumb bleibt die Tauffe jmerdar stehen/vnd ob gleich jemand dauon fellet vnd sündiget/haben wir doch jmer ein zugang dazu/das man den alten Menschen wider vnter sich werffe/ Aber mit Wasser darff man vns nicht mehr begiessen/denn ob man sich gleich hundert mal liesse ins Wasser sencken/so ists doch nicht mehr den eine Tauffe/ das werck aber vnd deutung gehet vnd bleibet. Also ist die Busse nichts anders/denn ein widergang vnd zutreten zur Tauffe/das man das widerholet vnd treibet/so man zuuor angefangen/vnd doch dauon gelassen hat.

Das sage ich darumb/das man nicht in die meinung kome/ darin wir lange zeit gewesen sind/ vnd gewehnet haben/die Tauffe were

nu hin/das man jr nicht mehr brauchen kündte/ nach dem wir wider in Sünde gefallen sind/das macht das mans nicht weiter ansihet/ denn nach dem werck/ so einmal geschehen ist. Vnd ist zwar daher komen/das S. Hieronimus geschrieben hat/Die Busse sey die ander Tafel/damit wir müssen ausschwimmen vnd vberkomen/nach dem das Schiff gebrochen ist/ darein wir tretten vnd vberfaren wenn wir in die Christenheit komen. Damit ist nu der brauch der Tauffe weggenommen/dz sie vns nicht mehr nützen kan/darumb ists nicht recht geredt/oder je nicht recht vorstanden/denn dz Schiff zubricht nicht/ weil es (wie gesagt) Gottes ordnung vnd nicht vnser ding ist /aber das geschicht wol/dz wir gleiten vnd eraus fallen/fellet aber jemand eraus/der sehe das er wider hinzu schwimme/ vnd sich daran halte/ bis er wider hienein kome/vnd darin gehe/wie vorhin angefangen.

Also sihet man /wie ein hoch trefflich ding es ist vmb die Tauffe/ so vns dem Teuffel aus dem halse reisset/ Gott zu eigē machet/ die sünde dempffet vnd wegnimpt/ darnach teglich den newen Menschen stercket/ vnd jmmer gehet vnd bleibt/bis wir aus diesem elend zur ewigen herrligkeit komen. Darumb sol ein jeglicher die Tauffe halten/als ein teglich Kleid/darin er jmmerdar gehen sol/das er sich alle zeit in den Glauben vnd seinen Früchten finden lasse/ das er den alten Menschen dempffe/vnd im newen erwachse/Denn wöllen wir Christen sein/so müssen wir das Werck treiben / dauon wir Christen sind/fellet aber jemand dauon/so kome er wider hinzu. Den̄ wie Christus der Gnadenstul darumb nicht weichet/noch vns wehret wider zu jm zu komen/ob wir gleich sündigen/also bleibt auch alle sein Schatz vnd Gabe/wenn nu einmal in der Tauffe vergebung der sünden vberkomen ist/so bleibet sie noch teglich so lang wir leben/das ist/den alten Menschen am hals tragen.

Von dem Sacrament des Altars.

WJe wir von der heiligen Tauffe gehöret haben/ also müssen wir von dem andern Sacrament auch reden/nemlich die drey stück/was es sey/was es nütze/vnd wer es empfahen sol. Vn̄ solchs alles aus den Worten gegründet/dadurch es vō Christo eingesetzt ist/welche auch ein jeglicher wissen sol/ der ein Christ wil sein/ vnd zum Sacrament gehen/Denn wir sinds nicht gesinnet/dazu zulassen vnd zu reichen/denen/die nicht wissen/ was sie da suchen / oder warumb sie komen. Die wort aber sind diese.

Auslegung des H. Sacraments des Altars/

VNser Herr Jhesus Christus in der Nacht/ da er verrhaten ward/ nam er das Brot/ dancket vnd brachs/ vnd gabs seinen Jüngern/ vnd sprach/ Nemet hin/ esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ solchs thut zu meinem gedechtnis

Desselbigen gleichen nam er auch den Kelch nach dem Abendmal/ dancket vnd gab jn den/ vnd sprach/ Nemet hin/ vnd trincket alle draus/ Dieser Kelch ist das newe Testament/ in meinem Blut/ das für euch vergossen wird/ zur vergebung der Sünden/ solchs thut/ so offt jrs trincket/ zu meinem gedechtnis.

HJe wöllen wir vns auch nicht in die har legen/ vnd fechten mit den Lesterern vnd schendern dieses Sacraments/ Sondern zum ersten lernen/ da die macht anligt (wie auch von der Tauffe) nemlich/ daß das fürnemeste stück sey/ Gottes wort/ vnd Ordnung oder befehl/ denn es ist von keinem Menschen erdacht noch auff bracht/ sondern on jemands rath vnd bedacht/ von Christo eingesetzt. Derhalben wie die zehen Gebot/ Vater vnser/ vnd Glaube/ bleiben in jrem wesen vñ wirden/ ob du sie gleich nimermehr heltest/ betest noch gleubest/ Also bleibt auch dis hochwirdige Sacrament vnuerrückt/ das jm nichts abgebrochen noch genomen wird/ ob wirs gleich vnwirdig brauchen vnd handlen. Was meinestu/ das Gott nach vnserm thun oder gleuben fragt/ das er vmb des willen solt seine Ordnung wandlen lassen? Bleibet doch in allen Weltlichen dingen alles/ wie es Gott geschaffen vnd geordnet hat/ Gott gebe wie wirs brauchen vnd handlen/ Solchs mus man jmmerdar treiben/ denn damit kan man fast aller Rottengeister geschwetze zu rücke stossen/ denn sie die Sacrament ausser Gottes wort ansehen/ als ein ding das wir thun.

Was ist nu das Sacrament des Altars?

Antwort.

Es ist der ware Leib vnd Blut des HERRN Christi/ in/ vnd vnter dem Brot vnd Wein/ durch Christus wort/ vns

vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken. Vnd wie von der Tauffe gesagt/das nicht schlecht wasser ist/ so sagen wir hie auch/ das Sacrament ist Bort vnd Wein/aber nicht schlecht Brot vnd Wein/ so man sonst zu Tisch tregt/ sondern Brot vnd Wein in Gottes wort gefasset/ vnd daran gebunden.

Das wort (sage ich) ist das/ das dis Sacrament machet vnd vnterscheidet/ das es nicht lauter Brot vnd Wein/sondern Christus Leib vnd Blut ist vnd heisset/ denn es heisset Accedat verbum ad elementum & fit Sacramentum, Wenn das wort zum eusserlichen ding kompt/ so wirds ein Sacrament. Dieser Spruch S. Augustini/ ist so eigentlich vñ wol geredt/ das er kaum ein bessern gesagt hat/ Das wort mus das element zum Sacrament machen/ wo nicht/ so bleibts ein lauter Element. Nu ists nicht eines Fürstens oder Keysers/sondern der hohen Maiestet wort vnd ordnung/ dafür alle Creaturen sollen zu füssen fallen/ vnd ja sprechen/ das es sey/ wie er sagt/ vnd mit allen ehren/ furcht vnd demut annemen.

Aus dem wort kanstu dein gewissen stercken vnd sprechen/ wenn hundert tausent Teuffel/sampt allen Schwermern herfaren/ wie kan Brot vnd Wein Christus Leib vnd Blut sein? etc. So weis ich das alle Geister vnd Gelerten auff einen hauffen nicht so klug sind/ als die Göttliche Maiestet im kleinesten Fingerlein/ Nu stehet hie Christus wort/ Nemet esset/ das ist mein Leib/ Trincket alle daraus/ das ist das newe Testament in meinem Blut/ etc. Da bleiben wir bey/ vnd wöllen sie ansehen/ die jn meistern werden/ vnd anders machen/ denn ers geredt hat. Das ist wol war/ wenn du das wort dauon thust/ oder one wort ansihest/ so hastu nichts denn lauter Brot vnd Wein/ Weñ sie aber dabey bleiben/ wie sie sollen vnd müssen/ so ists lauts derselbigen/ warhafftig Christus Leib vnd Blut/ Deñ wie Christus mund redet vnd spricht/ also ist es/ als der nicht liegen doch triegen kan.

Daher ist nu leicht zu antworten/ auff allerley frage/ damit man sich jetzt bekümmert/ als diese ist/ Ob auch ein böser Priester köndte das Sacrament handeln vnd geben/ vnd was mehr desgleichen ist. Denn da schliessen wir vnd sagen/ Ob gleich ein Bube das Sacrament nimpt oder gibt/ so nimpt er das rechte Sacrament/ das ist/ Christus Leib vnd Blut eben so wol/ als der es auffs aller wirdigest handelt. Denn es ist nicht gegründet auff menschen Heiligkeit/ sondern auff Gottes wort/ Vnd wie kein Heilige auff Erden/ ja kein Engel im Himel/ das Brot vnd Wein zu Christus Leib vnd Blut machen kan/ Also kans auch niemand endern noch wandeln/ ob es

gleich mißbrauchet wird. Denn vmb der Person oder vnglaubens willen / wird das wort nicht falsch / dadurch es ein Sacrament worden vnd eingesetzt ist / denn er spricht nicht/ Wenn jr gleubt oder wirdig seid / so habt jr mein Leib vnd Blut / Sondern / Nemet esset vnd trincket / das ist mein Leib vnd Blut. Item / Solchs thut / (nemlich / das ich jetzt thue / einsetze / euch gebe vnd nemen heisse) Das ist so viel gesagt / Gott gebe du seiest vnwirdig oder wirdig / so hastu hie sein Leib vnd Blut / aus krafft dieser wort / so zu dem Brot vnd Wein komen / solches mercke vnd behalte nur wol / denn auff den worten stehet alle vnser grund / schutz vnd wehre wider alle Jrthumb vnd verfürung / so je komen sind / oder noch komen mügen.

ALso haben wir kürtzlich das erste stück / so das wesen dis Sacraments belanget / Nu sihe weiter auch die krafft vñ nutz / darumb entlich das Sacrament eingesetzt ist / welches auch das nötigste darin ist / das man wisse / was wir da suchen vnd holen sollen. Das ist nu klar vnd leicht / eben aus den gedachten worten / Das ist mein Leib vnd Blut / für euch gegeben vnd vergossen / zu vergebung der Sünde. Das ist kürtzlich so viel gesagt / Darumb gehen wir zum Sacrament / das wir da empfahen solchen Schatz / durch vnd in dem wir vergebung der Sünde vberkomen / Warumb das? Darumb das die wort da stehen / vnd vns solchs geben / denn darumb heisset er mich essen vnd trincken / das es mein sey vñ mir nütze / als ein gewis Pfand vnd Zeichen: Ja eben dasselbige Gut / so für mich gesetzt ist / wider meine Sünde / Todt vnd alle Vnglück.

Darumb heisset es wol eine Speise der Seelen / die den newen menschen nehret vnd stercket / denn durch die Tauffe werden wir erstlich new geboren / aber darneben wie gesagt ist / bleibt gleichwol die alte haut im fleisch vnd blut am menschen / da ist so viel hindernis vnd anfechtung / vom Teuffel vnd der Welt / das wir offt müde vnd mat werden / vnd zu weilen auch straucheln.

Darumb ist es gegeben zur teglichen Weide vnd Fütterung / das sich der Glaube erhole vnd stercke / das er in solchem Kampff nicht zurück falle / sondern jmmerdar je stercker vnd stercker werde / denn das newe Leben sol also gethan sein / das es stets zuneme vnd fortfare / Es mus aber dagegen viel leiden / denn so ein zorniger Feind ist der Teuffel / wo er sihet / das man sich wider jn leget / vnd den alten menschen angreifft / vnd er vns nicht mit macht vberboltern kan / da schleicht vnd streicht er auff allen seiten vmbher / versuchet alle Künste / vnd lesset nit abe / bis er vns zu letzt müde machet / das man entweder den Glauben lesset fallen / oder hende vnd füsse gehen / vnd wird vnlustig /

oder vngedültig / Dazu ist nu der trost gegeben / wenn das hertz solches fület / das jm wil zu schwer werden / das es hie newe krafft vnd Labsal hole.

HJe verdrehen sich aber vnsere klugen Geister / mit jrer grossen Kunst vnd klugheit / die schreien vnd boltern / Wie kan Brot vnd Wein die Sünde vergeben / oder den Glauben stercken? So sie doch hören vnd wissen / das wir solches nicht von Brot vnd Wein sagen / als an jm selbs Brot Brot ist / sondern von solchem Brot vnd Wein / das Christus Leib vnd Blut ist / vnd die Wort bey sich hat / Dasselbige sagen wir / ist je der Schatz vñ kein ander / dadurch solche vergebung erworben ist / Nu wird es vns ja nicht anders / denn in den worten (Für euch gegeben vnd vergossen) gebracht vnd zugeeignet / denn darin hastu beides / das es Christus Leib vnd Blut ist / vnd das es dein ist / als ein Schatz vnd geschencke / Nu kan je Christus Leib nicht ein vnfruchtbar vergeblich ding sein / das nichts schaffe noch nütze / doch wie gros der schatz für sich selbs ist / so mus er in das wort gefasset vnd vns gereicht werden / sonst würden wirs nicht können wissen noch suchen.

Darumb ists auch nichts gered / das sie sagen / Christus Leib vnd Blut ist nicht im Abendmal für vns gegeben noch vergossen / darumb künde man im Sacrament nicht vergebung der sünde haben / deñ ob gleich das werck am Creutz geschehen / vnd die vergebung der sünde erworben ist / so kan sie doch nicht anders / denn durchs wort zu vns komen / denn was wüsten wir sonst dauon / das solchs geschehen were / oder vns geschenckt sein solte / wenn mans nicht durch die Predigt oder mündlich wort fürtrüge? Woher wissen sie es / oder wie könnē sie die vergebung ergreiffen / vñ zu sich bringen / wo sie sich nicht halten / vnd gleuben an die Schrifft vnd das Euangelium? Nu ist je das gantze Euangelium vnd Artickel des Glaubens / Jch gleube eine heilige Christliche Kirche / vergebung der sünde / etc. durch das wort in dis Sacrament gesteckt / vnd vns für gelegt. Warumb solten wir deñ solchen Schatz aus dem Sacrament lassen reissen / so sie bekennen müssen / das eben die wort sind / die wir allenthalben im Euangelio hören / vnd ja so wenig sagen können / diese wort im Sacrament sind kein nütz / so wenig sie thüren sprechen / daß das gantze Euangelium oder wort Gottes ausser dem Sacrament / kein nütze sey.

ALso haben wir nu das gantze Sacrament / beide was es an jm selbs ist / vnd was es bringet vnd nützet / Nu mus man auch sehen / wer die Person sey / die solche krafft vnd nutz empfahe.

Das ist auffs kürtzte/ wie droben von der Tauffe vñ sonst offt gesagt ist/ wer da solches gleubt/ der hat wie die wort lauten/ vnd was sie bringen. Denn sie sind nicht stein noch holtz gesagt oder verkündiget/ sondern danen/ die sie hören/ zu welchẽ er spricht/ Nemet vnd esset/ etc. Vnd weil er vergebung der sünde anbeutet vñ verheisset/ kan es nicht anders denn durch den Glauben empfangen werden/ Solchen Glauben fodert er selbs in dem wort/ als er spricht/ Für euch gegeben/ vnd für euch vergossen/ als solt er sagen/ Darumb gebe ichs/ vnd heisse euch essen vnd trincken/ das jr euchs solt annemen vnd geniessen. Wer nu jm solchs lesset gesagt sein/ vnd gleubt das war sey/ der hat es/ Wer aber nicht gleubt/ der hat nichts/ als ders jm lesset vmb sonst fürtragen/ vñ nicht wil solchs heilsamen guts geniessen. Der Schatz ist wol auffgethan/ vnd jederman für die Thür/ ja auff den Tisch gelegt/ Es gehört aber dazu/ das du dich auch sein annemest/ vnd gewislich dafür haltest/ wie dir die wort geben.

Das ist nu die gantze Christliche bereitung/ dis Sacrament wirdig zu empfahen/ deñ weil solcher Schatz gar in den worten fürgelegt wird/ kan mans nicht anders ergreiffen/ vnd zu sich nemen/ denn mit dem hertzen/ Denn mit der faust wird man solch geschenck vnd ewigen Schatz nicht fassen. Fasten vnd beten/ etc. mag wol ein eusserliche bereitunge vnd Kinder vbunge sein/ das sich der Leib züchtig vnd ehrerbietig gegen dem Leib vnd Blut Christi helt vnd geberdet/ aber/ das darin vnd damit gegeben wird/ kan nicht der Leib fassen noch zu sich bringen. Der Glaube aber thuts/ des hertzens/ so da solchen Schatz erkennet vnd sein begeret. Das sey gnug/ so viel zur gemeinen vnterricht not ist/ von diesem Sacrament/ denn was weiter dauon zu sagen ist/ gehöret auff ein ander zeit.

AM ende/ weil wir nu den rechten verstand vnd die Lere von dem Sacrament haben/ ist wol not auch eine Vermanung vnd Reitzung/ das man nicht lasse solchen grossen Schatz/ so man teglich vnter den Christen handelt vnd austeilet/ vmb sonst für vber gehen/ das ist/ das/ die Christen wöllen sein/ sich dazu schicken/ das hochwirdige Sacrament offte zu empfahen. Denn wir sehen/ das man sich eben laß vnd faul dazu stellet/ vnd ein grosser hauffe ist/ derer/ die das Euangeliũ hören/ welche/ weil des Bapsts thand ist abkomen/ das wir gefreiet sind von seinem zwang vnd gebot/ gehen sie wol dahin/ ein jar zwey oder drey vnd lenger/ on Sacrament/ als seien sie so starcke Christen/ die sein nicht dürffen/ Vnd lassen sich etliche hindern vnd dauon schrecken/ das wir gelert haben/ es sölle niemand dazu gehen/ on die hunger vnd durst fülen/

so sie

so sie treibt. Etliche wenden für / es sey frey vnd nicht von nöten / vnd sey gnug das sie sonst gleubē / vnd komen also das mehrertheil dahin / das sie gar rohe werden / vnd zu letzt beide / das Sacrament vnd Gottes wort verachten.

Nu ists war / was wir gesagt haben / man solle bey leib niemand treiben noch zwingen / auff das man nicht wider ein newe Seelmörderey anrichte / Aber das sol man dennoch wissen / das solche leute für keine Christen zu halten sind / die sich so lange zeit des Sacraments eussern vnd entziehen / denn Christus hat es nicht darumb eingesetzt / das mans für ein Schawspiel handele / sondern seinen Christen geboten / das sie es essen vnd trincken / vnd sein darüber gedencken.

Vnd zwar welche rechte Christen sind / vnd das Sacrament thewer vnd werd halten / sollen sich wol selbs treiben vnd hinzu dringen / doch das die einfeltigen vnd schwachen / die da auch gerne Christen weren / deste mehr gereitzt werden / Die vrsach vnd not zu bedencken / so sie treiben sollen / wöllen wir ein wenig dauon reden. Denn wie es in andern sachen / so den Glauben / liebe vnd gedult betrifft / ist nicht gnug allein leren vnd vnterrichten / sondern auch teglich vermanen / Also ist es auch hie not mit predigen anhalten / das man nicht laß noch verdrossen werde / weil wir wissen vnd fülen / wie der Teufel sich jmmer wider solchs vnd alles Christliche wesen sperret / vnd so viel er kan / dauon hetzet vnd treibt.

VNd zum ersten / haben wir den hellen Text in den worten Christi / Das thut zu meinem gedechtnis / Das sind wort / die vns heissen vnd befehlen / dadurch denen / so Christen wöllen sein / auffgelegt ist das Sacrament zu geniessen. Darumb wer Christus Jünger wil sein / mit denen er hie redet / der dencke vnd halte sich auch darzu / nicht aus zwang / als von menschen gedrungen / sondern dem Herren Christo zu gehorsam vnd gefallen. Sprichstu aber / stehet doch dabey / So offt jrs thut / Da zwinget er je niemand / sondern lesset in freier wilköre. Antwort / Ist war / es stehet aber nicht / das mans nimmermehr thun solle / Ja weil er eben die wort spricht / So offt als jrs thut / ist dennoch mit eingebunden / das mans offt thun sol / vnd ist darumb hinzu gesetzt / das er wil das Sacrament frey haben / vngebunden / an sonderliche zeit / wie der Jüden Osterlamb / welchs sie alle Jar nur einmal / vnd eben auff den vierzehenden tag / des ersten vollen Monds / des abends musten essen / vnd keinen tag vberschreiten / als er damit sagē wolt / Ich setze euch ein Osterfest / oder Abendmal / das jr nicht eben diesen Abend des Jars einmal / sondern offt sollet geniessen / wenn vnd wo jr wöllet / nach eines jglichen gele-

genheit vnd notdurfft/ an keinen ort oder bestimpte zeit angebunden/ wiewol der Bapst hernach solchs vmbkeret/ vnd wider ein Jüdenfest daraus gemacht hat.

Also sihestu/ das nicht also freiheit gelassen ist/ als möge mans verachten. Denn das heisse ich verachten/ wenn man so lange zeit hingehet/ vnd sonst kein hindernis hat/ vnd doch sein nimmer begeret. Wiltu solche freiheit haben/ so habe eben so mehr freiheit/ das du kein Christen seiest/ vnd nicht gleuben noch beten dürffest/ deñ das ist eben so wol Christus gebot/ als jenes. Wiltu aber ein Christen sein/ so mustu je zu weilen diesem Gebot gnug thun/ vnd gehorchen/ denn solch Gebot solt dich je bewegen in dich selbs zu schlahen vnd zu dencken/ Sihe/ was bin ich für ein Christen? were ichs/ so würde ich mich je ein wenig sehnen/ nach dem/ das mein HERR befohlen hat zu thun.

Vnd zwar weil wir vns so frembde darzu stellen/ spüret man wol/ was wir für Christen in dem Bapstumb gewesen sind/ als die aus lauterm zwang vñ furcht/ menschlichs Gebots sind hingangen/ on lust vnd liebe/ vnd Christus gebot nie angesehen/ Wir aber zwingen noch dringẽ niemand/ darffs vns auch niemand zu dienst vnd gefallen thun/ Das sol dich aber reitzen vnd selbs zwingen/ das ers haben wil vñ jm gefellet/ menschen sol man sich weder zum Glauben/ noch jrgend einem guten Werck nötigen lassen. Wir thun nicht mehr/ denn das wir sagen vnd vermanen/ was du thun solt/ nicht vmb vnsert/ sondern vmb deinet willen/ er locket vnd reitzet dich/ wiltu solches verachten/ so antworte selbs dafür.

Das sol nu das erste sein/ sonderlich für die kalten vnd nachlessigen/ das sie sich selbs bedencken vnd erwecken. Denn das ist gewislich war/ als ich wol bey mir selbs erfaren habe/ vnd ein jeglicher bey sich finden wird/ wenn man sich also dauon zeucht/ das man von tag zu tage je mehr roh vnd kalt wird/ vnd gar in wind schleget/ sonst mus man sich je mit dem hertzen vnd gewissen befragen/ vnd stellen als ein mensch/ das gerne wolt mit Gott recht stehen/ Je mehr nu solches geschicht/ je mehr das hertz erwarmet vnd entzündet wird/ das nicht gar erkalte.

Sprichstu aber/ Wie denn/ wenn ich füle/ das ich nicht geschickt bin? Antwort/ Das ist meine anfechtung auch/ sonderlich aus dem alten wesen her/ vnter dem Bapst/ da man sich so zu martert hat/ das man gantz rein were/ vñ Gott kein thedlin an vns fünde/ dauon wir so schüchter dafür worden sind/ das flugs sich jederman entsetzt vnd gesagt hat/ O weh du bist nicht wirdig. Denn da hebt Natur vnd vernunfft an zu rechnẽ/ vnser vnwirdigkeit/ gegen das grosse tewre Gut/

da findet sichs denn / als ein finster Latern gegen die liechte Sonne/ oder Mist gegen Edelsteine / vnd weil sie solches sihet / wil sie nicht hinan / vnd harret bis sie geschickt werde / so lang das eine woche die ander/vnd ein halb Jar das ander bringet. Aber wenn du das wilt ansehen/ wie from vnd rein du seiest/ vnd darnach erbeiten / das dich nichts beisse/ so mustu nimmermehr hinzu komen.

Derhalben sol man hie die leute vnterscheiden/ denn was freche vnd wilde sind/ denn sol man sagen / das sie dauon bleiben / denn sie sind nicht geschickt / vergebung der Sünde zu empfahen / als die sie nicht begeren / vnd vngerne wolten from sein. Die andern aber / so nicht solche rohe vnd lose leute sind/ vnd gerne from weren / sollen sich nicht dauon sondern / ob sie gleich sonst schwach vnd gebrechlich sind/ Wie auch S. Hilarius gesagt hat/ Wenn ein sünde nicht also gethan ist/ das man jemand billich aus der Gemeine stossen/ vnd für ein vnchristen halten kan / sol man nicht vom Sacrament bleiben / auff das man sich nicht des lebens beraube. Deñ so weit wird niemand komẽ/ das er nicht viel teglicher gebrechen im fleisch vnd blut behalte.

Darumb sollen solche leute lernen/ das die höchste kunst ist/ das man wisse / das vnser Sacrament stehet/ nicht auff vnser wirdigkeit/ denn wir lassen vns nicht Teuffen/ als die wirdig vñ heilig sind/ komen auch nicht zur Beichte / als seien wir rein vnd one sünde/ sondern das widerspiel / als arme elende menschen / vnd eben darumb / das wir vnwirdig sind / Es were denn ein solcher / der kein Gnade vnd Absolution begeret/ noch sich dechte zu bessern. Wer aber gern wolt Gnade vnd Trost haben / sol sich selbs treiben / vnd niemand dauon schrecken lassen vñ also sprechen: Jch wolt wol gerne wirdig sein/ aber ich kome auff keine wirdigkeit / sondern auff dein Wort / das du es befohlen hast/ als der gerne dein Jünger were / meine wirdigkeit bleibe wo sie kan. Es ist aber schwer / denn das ligt vns jmmer im wege vnd hindert/ das wir mehr auff vns selbs/ deñ auff Christus wort vnd mund sehen. Denn die Natur wolt gerne so handeln/ das sie gewis auff sich selbs möcht fussen vnd stehen / wo nicht / so wil sie nicht hinan. Das sey gnug vom ersten stück.

ZUm andern / ist vber das Gebot auch eine verheissung / wie auch oben gehört / die vns auffs aller sterckste reitzen vnd treiben sol / denn da stehen die freundliche liebliche wort / Das ist mein Leib / für euch gegeben / Das ist mein Blut / für euch vergossen / zur vergebung der Sünden. Diese wort hab ich

gesagt/ sind keinem stock noch stein gepredigt/ sondern mir vnd dir/ sonst möcht er eben so mehr still schweigen/ vnd kein Sacrament einsetzen/ drumb dencke vnd bringe dich auch in das (Euch) das er nicht vmb sonst mit dir rede.

Denn da beut er vns an/ alle den Schatz/ so er vns von Himel bracht hat/ dazu er vns auch sonst locket auffs aller freundlichste/ als da er spricht/ Matth. am 11. Kompt her zu mir/ alle die jr müheselig vnd beladen seid/ ich wil euch erquicken. Nu ists je sünde vnd schande/ das er vns so hertzlich vnd trewlich fodert vnd vermanet/ zu vnserem höchsten vnd bestem Gut/ vnd wir vns so frembd darzu stellen/ vnd so lang hingehen/ bis wir gar erkalten vnd verharten/ das wir kein lust noch liebe dazu haben. Man mus je das Sacrament nicht ansehen/ als ein schedlich ding/ das man dafür lauffen solle/ sondern als eitel heilsame/ tröstliche Ertzney/ die dir helffe vnd das leben gebe/ beide an Seel vnd Leib. Denn wo die Seele genesen ist/ da ist dem Leibe auch geholffen/ wie stellen wir vns denn darzu/ als sey es ein gifft/ daran man den Todt fresse?

Das ist wol war/ das/ die es verachten vnd vnchristlich leben/ nemens jnen zu schaden vnd verdamnis/ denn solchen sol nichts gut noch heilsam sein/ eben als einen Krancken/ der aus mutwillen isset vnd trincket/ das im vom Artzt verboten ist. Aber denen/ so jr schwacheit fülen/ vnd jr gerne los weren/ vnd hülffe begeren/ sollens nicht anders ansehen vnd brauchen/ denn als ein köstlich Tyriack/ wider die gifft/ so sie bey sich haben. Denn hie soltu im Sacrament empfahen aus Christus mund/ vergebung der Sünde/ welche bey sich hat vnd mit sich bringet/ Gottes gnade vñ Geist/ mit alle seinen Gaben/ schutz/ schirm/ vnd gewalt wider Todt vnd Teuffel/ vnd alles vnglück.

ALso hastu von Gottes wegen/ beide des Herrn Christi gebot vnd verheissung/ zu dem sol dich deinet halben treiben/ dein eigene not/ so dir auff dem hals ligt/ vmb welcher willen solch gebieten/ locken vñ verheissen geschicht. Denn er spricht selbs/ Die starcken dürffen des Artztes nicht/ sondern die Krancken/ das ist/ die mühselig vnd beschweret sind/ mit Sünd/ furcht des Tods/ anfechtung des Fleisches vnd Teuffels. Bistu nu beladen/ vnd fülest dein schwacheit/ so gehe frölich hin/ vnd lasse dich erquicken/ trösten vnd stercken. Deñ wiltu harren bis du solches los werdest/ das du rein vnd wirdig zum Sacrament komest/ so mustu ewig dauon bleiben/ Denn da fellet er das vrteil/ vnd spricht/ Bistu rein vnd from/ so darffstu mein nichts/ vnd ich dein wider nichts/ Darumb heissen die allein vnwirdig/ die jr gebrechen nicht fülen noch wöllen Sünder sein.

Sprichstu aber / Wie sol ich jm denn thun / wenn ich solche not nicht fülen kan / noch hunger vnd durst zum Sacrament empfinden? Antwort. Denselbigen / die so gesinnet sind / das sie sich nicht fülen / weis ich kein bessern raht / denn das sie doch in jren bosam greiffen / ob sie auch fleisch vnd Blut haben / wo du denn solches findest / so gehe doch / dir zu gut / in S. Paulus Epistel an die Galater / vnd höre was dein Fleisch für ein früchtlin sey / Offenbar sind aber (spricht er) die Werck des fleisches / als da sind / Ehebruch / Hurerey / vnreinigkeit / geilheit / abgötterey / zauberey / feindschafft / hader / eiuer / zorn / zanck / zwitracht / secten / hass / mord / sauffen / fressen / vnd dergleichen. Derhalben kanstu es nicht fülen / so gleube doch der Schrifft / die wird dir nicht liegen / als die dein Fleisch besser kennet / denn du selbst. Ja weiter schleust S. Paulus zun Röm. 7. Denn ich weis das in mir / das ist / in meinem Fleisch wonet nichts guts. Darff S. Paulus solchs von seinem Fleisch reden / so wöllen wir auch nicht besser noch heiliger sein. Das wirs aber nicht fülen / ist so viel desto erger / denn es ist ein Zeichen / das ein aussetzig fleisch ist / das da nichts empfindet / vnd doch wütet vnd vmb sich frisset. Doch / wie gesagt / bistu so gar erstorben / so gleube doch der Schrifft / so das vrteil vber dich spricht. Vnd summa / je weniger du deine sünde vnd gebrechen fülest / je mehr vrsach hastu hinzu zugehen / hülff vnd Ertzney zusuchen.

Zum andern / Sihe dich vmb / ob du auch in der Welt seiest / oder weistus nicht / so frage deine Nachbarn darumb / bistu in der Welt / so dencke nicht das an sünden vnd not werde feilen / denn fahe nur an / vnd stelle dich als wolstu from werden / vnd beim Euangelio bleiben / vnd sihe zu / ob dir niemand werde feind werden / dazu leid / vnrecht / vnd gewalt thun. Item / zu sünden vnd vntugend vrsach geben. Hastu es nicht erfaren / so las dirs die Schrifft sagen / die der welt allenthalben solchen preis vnd zeugnis gibt.

Vber das / wirstu ja auch den Teuffel vmb dich haben / welchen du nicht wirst gar vnter dich tretten / weil es vnser Herr Christus selbs nicht hat können vmbgehen. Was ist nu der Teuffel? Nichts anders / denn wie jn die Schrifft nennet / ein lügener vnd mörder / Ein lügener / das hertz zuuerfüren von Gottes wort / vnd verblenden / das du deine not nicht fülest / noch zu Christo komen kündest. Ein mörder / der dir keine stunde das leben günnet. Wenn du sehen soltest / wie viel messer / spies / vnd pfeile alle augenblick auff dich gezielet werden / du soltest fro werden / so offt du kündest / zu dem Sacrament zu komen. Das man aber so sicher vnd vnachtsam dahin gehet / machet nichts anders / denn das wir nicht dencken noch gleuben / das wir im Fleisch vnd in der bösen Welt / oder vnter des Teuffels Reich sein.

Darumb

Darumb versuche vnd vbe solchs wol/vñ gehe nur in dich selbst/ oder sihe dich ein wenig vmb/vnd halt dich nur der Schrifft/ fülestu als denn auch nichts/ so hastu deste mehr not zu klagen/ beide Gott vnd deinem Bruder/da las dir rhaten vnd für dich bitten/vnd lasse nur nicht abe/so lange bis der Stein von deinem hertzen kome/ so wird sich die not wol finden/vnd du gewar werden/ das du zweymal tieffer ligst/ denn ein ander armer Sünder/ vnd des Sacraments viel mehr dürffest/wider das elend/ so du leider nicht sihest/ob Gott gnade gebe/das du es mehr fületest/vñ je hungeriger darzu würdest/ sonderlich weil dir der Teuffel so zusetzet/ vnd on vnterlas auff dich helt/wo er dich erhasche/vnd bringe vmb Seel vnd Leib/das du keine stund für jm sicher kanst sein. Wie bald möchte er dich plötzlich in jamer vnd not bracht haben/wenn du dichs am wenigsten versihest?

SOlchs sey nu zur vermanung gesagt/ nicht allein für vns alte vnd grosse/sondern auch für das junge Volck/so man in der Christlichen lere vnd verstand auffziehen sol/deñ damit künde man deste leichter die zehen Gebot/ Glauben vnd Vater vnser in die Jugend bringen/das es jnen mit lust vnd ernst eingienge/vnd also võ Jugend auff vbeten vnd gewoneten. Denn es ist doch nu fast mit den Alten geschehen/das man solchs vnd anders nicht erhalten kan/man ziehe denn die Leute auff/ so nach vns komen sollen/ vnd in vnser Ampt vnd Werck tretten/auff das sie auch jre Kinder fruchtbarlich erziehen/ damit Gottes wort vnd die Christenheit erhalten werde. Darumb wisse ein jeglicher Hausuater/das er aus Gottes befehl vnd Gebot schüldig ist/seine Kinder solchs zu leren oder lernẽ lassen/ was sie können sollen. Denn weil sie getaufft sind/ vnd in die Christenheit genomen /sollen sie auch solcher gemeinschafft des Sacraments geniessen/auff das sie vns mögen dienen vnd nütze werden/ deñ sie müssen doch alle vns helffen gleuben/ lieben/ beten/ vnd wider den Teuffel fechten.

Summarischer Begriff/ der Streitigen Artickel/ zwischen den Theologen Augspurgischer Confession/

in nachuolgender widerholung/ nach anleitung Gottes worts/ Christlich erkleret vnd verglichen.

Mit Churf. G. zu Sachsen befreihung.

Dreßden. 1580.

Von dem Summarischen Begrieff / Regel vnd Richtschnur / nach welcher alle Lerer geurteilet / vnd die eingefallene Irrungen Christlich entscheiden / vnd erkleret werden sollen.

WIr gleuben / leren / 1.
vnd bekennen / Das die einige Regel vnd Richtschnur / nach welcher zugleich alle Leren vnd Lerer gerichtet vnd geurteilet werden sollen / seind allein die Prophetischen vnd Apostolischen schrifften / altes vnd newes Testaments / wie geschrieben stehet / Dein wort ist meines füsses leuchte / vnd ein liecht auff meinem wege / Psalm 119. Vnd S. Paulus / Wenn ein Engel vom Himel keme / vnd Predigte anders / der sol verflucht sein / Gala. 1.

Andere schrifften aber / der alten oder newen Lerer / wie sie namen haben / sollen der heiligen Schrifft / nicht gleich gehalten / sondern alle zumal miteinander derselben vnterworffen / vnd anders / oder weiter nicht angenomen werden / dann als zeugen / welcher gestalt nach der Apostel zeit / vnd an welchen orten solche Lere der Propheten vnd Aposteln erhalten worden.

Vnd nach dem gleich nach der Apostel zeit / auch noch bey irem leben / falsche Lere vnd Ketzer eingerissen / vnd wider dieselbige in der ersten Kirchen Symbola, das ist / kurtze / runde Bekentnissen gestellet / welche vor den einhelligen / algemeinen Christlichen glauben / vnd bekentnus der rechtgleubigen vnd warhafftigen Kirchen gehalten / als nemlich / das Symbolum Apostolicum, Symbolum Nicænum, vnd Symbolum Athanasij. Bekennen wir vns zu denselben / vnd verwerffen hiermit alle Ketzereyen vnd Lehre / so denselben zuwider / in die Kirche Gottes eingefürt worden sind. 2.

So viel aber die trennung in glaubens sachen belanget / zu vnsern zeiten eingefallen / halten wir vor den einhelligen Consens vnd erklerung vnsers Christlichen glaubens vnd bekentnis / besonders wider des Bapstumbs vnd dessen falschen Gottesdienst / Abgötterey / Aberglauben vnd andere Secten / als dieser zeit vnserm Symbolo, die erste 3.

vngeenderte Augspurgische Confession, Keiser Carolo V. zu Augspurgk Anno 30. etc. in der grossen Reichs versamlung vbergeben/ sampt derselben Apologi vnd Artickeln zu Schmalkalten Anno 37. gestellet/ vnd von den vornemsten Theologen domals vnterschrieben worden.

Vnd weil solche sachen auch den gemeinen Leyen/ vnd derselben Seelen seligkeit betreffen/ Bekennen wir vns auch zu dem kleinen vnd grossen Catechismo Doctor Luthers/ wie solche beide Catehismi in den Tomis Lutheri verfasset/ als zu der Leien Bibel/ darin alles begriffen/ was in heiliger Schrifft weitleufftig gehandelt/ vnd einem Christen menschen zu seiner seligkeit zu wissen von nöten ist.

Nach dieser anleitung/ wie oben vermeldet/ sollen alle leren angestellet/ vnd was derselben zuwider/ als vnsers glaubens einhelliger erklerung entgegen/ verworffen vnd verdammet werden.

Solcher gestalt wirdt der vnterschied zwischen der heiligen Schrifft/ altes vnd newen Testaments/ vnd allen andern Schrifften erhalten/ vnd bleibt allein die heilige Schrifft der einige Richter/ Regel vnd Richtschnur/ nach welcher/ als dem einigen Probierstein sollen vnd müssen alle Leren erkant vnd geurteilet werden/ ob sie gut oder bös/ recht oder vnrecht sein.

Die andere Symbola aber/ vnd angezogene Schrifften/ sind nicht Richter wie die heilige Schrifft/ sondern allein zeugnis vnd erklerung des glaubens/ wie jederzeit die heilige Schrifft in streitigen Artickeln in der Kirchen Gottes/ von den damals lebenden verstanden vnd ausgeleget/ vnd derselben widerwertige Leer verworffen vnd verdammet worden.

Von

Von der Erbsünde.

STATVS CONTROVERSIÆ.

Die Hauptfrage in dieser Zwispalt.

OB die Erbsünde sey eigentlich vnd one allen vnterschied des Menschen verderbte natur/substantz vñ wesẽ/oder ja das fürnemste vñ beste teil seines wesens/als die vernünfftige Seele selbst/in jrem höchstẽ grad vñ krefften? Oder/ob zwischen des Menschen substantz/natur/wesen/leib/Seele/auch nach dem Fall vnd der Erbsünde/ein vnterschied sey/also/das ein anders die natur/vnd ein anders die Erbsünde sey/welche in der verderbten natur steckt/vnd die natur verderbet.

AFFIRMATIVA.

Reine leer/glaub vnd bekentnis/vermöge vorgesetzter Richtschnur/vnd summarischer erklerung.

WIr gleuben/leren vnd bekennen/das ein vnterscheid sey zwischen der Natur des Menschen/ nicht allein wie er anfangs von Gott rein vnd heilig/one sünde erschaffen/sondern auch wie wir sie jetzunder nach dem fall haben/nemlich/zwischen der natur/so auch nach dem fall noch ein Creatur Gottes ist vnd bleibet/vnd der Erbsünde/vnd das solcher vnterschied/so gros/als der vnterschied zwischen Gottes vnd des Teuffels werck sey. I.

2. Wir gleuben/ leren vnd bekennen auch/ das vber solchem vnterschied mit höchsten vleis zuhalten / weil diese lere / das zwischen vnser verderbten menschen natur/vnd der Erbsünde / kein vnterscheid sein solte / wider die Haubtartickel vnsers Christlichen glaubens/von der Erschaffung/ Erlösung / Heiligung/ vnd Aufferstehung vnsers fleisches streitet/vnd neben denselben nicht bestehen kan.

Deut. 32. Isa. 45. 54. 64. Actor. 17. Iob. 10. Psal. 100 139. Eccle. 12.

Dann nicht allein Adams vnd Eua leib vnd seel vor dem fall/ sondern auch vnser leib vnd seel nach dem fall / vnangesehen das sie verderbet/Gott geschaffen/welche auch Gott noch vor sein werck erkennet/wie geschrieben stehet. Job. 10. Deine hende haben mich gearbeitet vnd gemacht/alles was ich vmb vnd vmb bin.

Es hat auch der Son Gottes in einigkeit seiner Person solche menschliche natur/doch one sünde/vnd also nicht ein frembd/sondern vnser fleisch an sich genommen/ vnd nach demselben vnser warhafftiger Bruder worden. Heb. 2. Nach dem die kinder fleisch vnd blut haben/ist ers gleicher mas teilhafftig worden. Item/Er nimpt nirgend die Engel an sich/ sondern den samen Abraham nimmet er an sich/ daher mus er aller dings seinen Brüdern/ ausgenommen die sünde/ gleich werden. Also hat es auch Christus erlöset als sein werck/heiliget es als sein werck / erwecket es von den todten / vnd zieret es herrlich als sein werck/ Aber die Erbsünde hat er nicht erschaffen/ nicht angenommen/nicht erlöset/nicht geheiliget/wirdt sie auch nicht erwecken/ an den auserwelten weder zieren noch selig machen / sondern in der aufferstehung gar vertilget sein wird.

Daraus der vnterschied zwischen der verderbten natur vnd der verderbung/so in der natur stecket/ vnd die natur dadurch verderbet worden/leichtlich zuerkennen.

3. Wir gleuben / leren vnd bekennen aber hinwiderumb/ das die Erbsünde nicht sey eine schlechte/ sondern so tieffe verderbung menschlicher natur / das nichts gesundes oder vnuerderbet an leib vnd seel des menschen/seinen innerlichen vnd eusserlichen krefften geblieben/ sondern wie die Kirche singet: Durch Adams fall ist gantz verderbt/ Menschlich natur vnd wesen/ welcher schade vnaussprechlich / nicht mit der vernunfft / sondern allein aus GOTTES wort erkennet werden mag / vnd das die natur / vnd solche verderbung der natur / niemand von einander scheiden könne/ denn allein

Gott/

Gott/welches durch den todt in der aufferstehung gentzlich geschehen/ Da vnser natur/die wir jetzt tragen/one die Erbsünde/ vnd von derselben abgesondert vnd abgescheiden/ aufferstehen/ vnd ewig leben wird/ wie geschrieben stehet/ Job. 19. Jch werde mit dieser meiner haut vmbgeben werden/vnd werde in meinem fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ vnd meine augen werden jn schawen.

NEGATIVA.

Verwerffung der falschen Gegenleere.

Demnach verwerffen vnd verdammen wir/ 1.
wann geleret wird/ das die Erbsünde/ allein ein Reatus, oder schuld von wegen frembder verwirckung/ one einige vnserer natur verderbung/sey.

Item/ Das die bösen lüste nicht sünde/ sondern angeschaffene 2.
wesentliche eigenschafften der natur seien/oder/als were der obgemelte mangel oder schade nicht warhafftig sünde/ darumb der mensch ausserhalb Christo ein kind des zorns sein solte.

Desgleichen verwerffen wir auch den Pelagianischen jrthumb/ 3.
da vorgegeben wird/das die natur des menschen auch nach dem fall vnuerderbet/vnd sonderlich in geistlichen sachen gantz gut vnd rein/in jren naturalibus, das ist/in jren natürlichen krefften geblieben sey.

Item/ Das die Erbsünde nur von aussen ein schlechter ring- 4.
schetziger eingesprengter fleck oder anfliegende mackel sey/darunter die natur jre gute krefften/auch in geistlichen sachen behalten habe.

Item/ Das die Erbsünde sey nur ein eusserlich hindernis der 5.
guten geistlichen krefften/vnd nicht eine beraubung oder mangel derselben/als wann ein Magnet mit Knobloch safft bestrichen wird/ da- Simile
durch seine natürliche krafft nicht weggenommen/ sondern allein gehindert wird/oder das dieselbige mackel/ wie ein fleck vom angesicht/ oder farbe von der wandt leichtlich abgewischet werden köndte.

6. Item / Das im Menschen nicht gar verderbet sey Menschlich natur vnd wesen / sondern der Mensch habe noch etwas guts an jm / auch in geistlichen sachen / als nemlich / frömkeit / geschickligkeit / düchtigkeit oder vermögen / in geistlichen sachen etwas anzufahen / zuwircken oder mitzuwircken.

7. Dargegen verwerffen wir auch die falsche lere der Manicheer / wann geleret wird / das die Erbsünde / als etwas wesentlichs vñ selbstendigs durch den Sathan in die natur eingegossen / vñ mit derselben vermenget / wie Gifft vnd Wein gemenget werden.

8. Item / Das nicht der natürlich Mensch / sondern etwas anders vnd frembdes im menschen sündige / deswegen nicht die natur / sondern allein die Erbsünde in der natur angeklaget werde.

9. Wir verwerffen vnd verdammen auch / als ein Manicheischen jrthumb / wenn geleret wird / das die Erbsünde sey eigentlich vnd one allen vnterscheid des verderbten menschen substantz / natur vnd wesen selbst / also / das kein vnterscheid zwischen der verderbten natur nach dem fall an jr selbst vnd der Erbsünde / solte auch nicht gedacht / noch mit gedancken von einander vnterschieden werden können.

10. Es wird aber solche Erbsünde von Luthero Natur sünde / Person sünde / wesentliche sünde genennet / nicht das die natur / person / oder das wesen des menschen selbst / one allen vnterscheid die Erbsünde sey / sondern das mit solchen worten der vnterscheid zwischen der Erbsünde / so in der menschlichen natur stecket / vnd den andern sünden / so man wirckliche Sünde nennet / angezeiget würde.

11. Denn die Erbsünde ist nicht eine sünde die man thut / sondern sie stecket in der natur / substantz vnd wesen des menschen / also / wenn gleich kein böser gedanck nimer im hertzen des verderbten menschen aufffstiege / kein vnnütz wort geredet / noch böse that geschehe / So ist doch die natur verderbet durch die Erbsünde / die vns im sündlichen samen angeboren wird / vnd ein brunquel ist aller anderer wircklichen sünden / als / böser gedancken / wort vnd wercke / wie geschrieben stehet:
Matth. 15 Aus dem hertzen komen arge gedancken. Item / Das dichten des
Genes. 6. menschlichen hertzens ist bös von jugendt auff.

12. So ist auch wol zu mercken / der vngleiche verstandt des wortes Natur / dadurch die Manicheer jren jrthumb bedecken / vnd viel einfeltiger

feltiger

feltiger leute jrre machen / Dann zu zeiten heisset es des Menschen wesen / als / wann gesagt wird / Gott hat die Menschliche natur geschaffen / Zu zeiten aber heisset es die art vnd vnart eines dings / die in der natur oder wesen stecket / als wann gesagt wird / der Schlangen natur ist stechen / vnd des Menschen natur vnd art ist sündigen vnd sünde / da das wort Natur / nicht die substantz des Menschen / sondern etwas heisset / das in der natur oder substantz stecket.

Was aber die Lateinische wort / Substantia vnd Accidens belanget / weil es nicht heiliger Schrifft wort sind / darzu dem gemeinen Man vnbekant / sollen dieselbigen in den Predigten vor dem gemeinen vnuerstendigem Volck nicht gebraucht / sondern des einfeltigen volcks darmit verschonet werden. 13.

Aber in der Schule bey den Gelerten / weil sie wol bekant / vnd one allen mißuerstandt gebraucht / dadurch das wesen eines jeden dings / vnd was jm zufelliger weise anhanget / eigentlich vnterschieden / werden solche wort auch billich in der Disputation von der Erbsünde behalten.

Dann der vnterscheid zwischen Gottes vnd des Teuffels werck auff das deutlichste dardurch angezeigt / weil der Teuffel kein substantz schaffe / sondern allein zufelliger weise aus Gottes verhengnis / die von Gott erschaffene substantz verderben kan.

II.

Vom freien Willen.

STATUS CONTROVERSIÆ.

Die Hauptfrage in dieser Zwispalt.

NAch dem des Menschen willen in vier vngleichen Stenden gefunden. Nemlich: 1. Vor dem Fall. 2. Nach dem Fall. 3. Nach der Widergeburt. 4. Nach der aufferstehung des fleisches. Ist die Hauptfrage allein von dem willen vnd vermögen des Menschen im andern stande /

stande/was derselbige nach dem fall vnser ersten Eltern/vor seiner widergeburt/ aus jm selbst in geistlichen sachen vor krefften habe/ vnd ob er vermöge aus seinen eigenen krefften/zuuorn vnd ehe er durch den Geist Gottes widergeboren/sich zur gnade Gottes schicken vnd bereiten / vnd die durch den heiligen Geist im wort vnd heiligen Sacramenten angebotene gnade/ annemen oder nicht?

AFFIRMATIVA.

Reine lere/ vermöge Gottes worts von diesem Articul.

1. HJeruon ist vnser Lere/Glaub/vnd Bekentnis/ das des Menschen verstand vnd vernunfft in geistlichen sachen blindt/ nichts verstehe aus seinen eigenen krefften/ wie geschrieben stehet/Der natürliche Mensch vernimmet nichts vom Geist Gottes/es ist jm eine thorheit / vnd kan es nicht begreiffen/ wann er wird von geistlichen sachen gefraget. (1. Cor. 2.)

2. Desgleichen gleuben/leren vnd bekennen wir/das des Menschen vnwidergeborner wille/nicht allein von Gott abgewendet/sondern auch als ein feind Gottes worden/ das er nur lust vnd willen hat zum bösen/ vnd was Gott zuwider ist/wie geschrieben stehet/ (Genes. 8.) Das dichten des Menschen hertzen ist bös von Jugend auff. Jtem (Rom. 8.) Fleischlich gesinnet sein/ist eine feindschafft wider Gott/ sintemal es dem Gesetz nicht vnterthan ist/ denn es vermag es auch nicht. Ja so wenig ein todter leib sich selbst lebendig machen kan/ zum leiblichen jrdischen leben/ So wenig mag der Mensch/so durch die sünde geistlich todt ist/sich selbst zum Geistlichen leben auffrichten/ wie geschrieben stehet/ (Ephe. 2.) Da wir todt waren in sünden/ hat er vns sampt Christo lebendig gemacht/ darumb wir auch aus vns selbst/ als aus vns/ nicht tüchtig seind etwas guts zu gedencken/ sondern das wir tüchtig sind/ das ist von Gott / 2. Corinth. 3.

3. Die bekerung aber wircket Gott der heilige Geist/nicht one mittel/ sondern gebraucht darzu die predigt/vnd das gehör Gottes worts/ wie ge-

wie geschrieben stehet / Das Euangelium ist eine krafft Gottes selig Rom. 1.
zu machen. Item/Der glaube komet aus dem gehör Gottes worts. Rom. 10.
Vnd ist Gottes wille/das man sein wort hören/ vnd nicht die ohren
verstopffen solle/Bey solchem wort ist der heilige Geist gegenwertig/ Psal. 95.
vnd thut auff die hertzen / das sie/ wie die Lydia in der Apostel Geschichte 16. cap. darauff mercken/vnd also bekeret werden/ allein durch die gnad vnd krafft des heiligen Geistes / dessen werck allein ist die bekerung des menschen/dann one seine gnade ist vnser wöllen vnd lauffen/ vnser pflantzen / seen / vnd begiessen alles nichts / wann er
nicht das gedeien darzu verleihet/wie Christus saget/ One mich ver- Rom. 9.
müget jr nichts / Mit welchen kurtzen worten er dem freien Willen 1. Cor. 3.
seine krefftе abspricht / vnd alles der gnaden Gottes zuschreibet/ damit sich nicht jemands vor Gott rhümen möchte/ 1. Corinth. 9.

NEGATIVA.

Widerwertige falsche Lere.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir alle nachfolgende jrthumb / als der Richtschnur Gottes worts zuwider.

1. Den schwarm der Philosophen/so man Stoicos genennet hat/ wie auch die Manicheer/ die geleret haben / Das alles was geschehe/müsse also geschehen/ vnd könne nicht anders geschehen/ vnd das der mensch alles aus zwang thue/was er auch in eusserlichen dingen handele/vnd zu bösen wercken vnd thaten/als vnzucht/raub/ mord/ diebstal/vnd dergleichen/ gezwungen werde.

2. Wir verwerffen auch der groben Pelagianer jrthumb/die geleret haben/das der mensch aus eigenen krefften/one die gnade des heiligen Geistes / sich selbst zu Gott bekeren / dem Euangelio glauben/ dem Gesetz Gottes mit hertzen gehorsamen/ vnd also vergebung der sünden vnd ewiges leben verdienen könne.

3. Wir verwerffen auch der Halbpelagianer jrthumb/welche leren/ Das der mensch aus eigenen kräfften den anfang seiner bekerung machen / aber one die gnad des heiligen Geistes nicht volbringen möge.

Item/

4. Item/ Da geleret wird / ob wol der mensch mit seinem freien Willen/ vor seiner widergeburt/ zu schwach/ den anfang zu machen/ vnd sich selbst/ aus eigenen krefften/ zu Gott zubekeren / vnd Gottes Gesetz von hertzen gehorsam zu sein/ Jedoch wann der heilige Geist mit der Predigt des worts den anfang gemacht / vnd seine gnade darinne angeboten / das als dann der wille des menschen aus seinen eigenen natürlichen krefften / etlicher massen etwas / wiewol wenig vnd schwächlich darzu thun helffen vnd mitwircken / sich selbst zur gnade schicken / bereiten / dieselbige ergreiffen / annemen / vnd dem Euangelio gleuben könne.

5. Item/ Das der mensch/ nach dem er widergeboren/ das Gesetz Gottes volkommen halten / vnd gentzlich erfüllen könne/ vnd das solche erfüllung vnser gerechtigkeit vor Gott sey / mit welcher wir das ewige Leben verdienen.

6. Item/ Wir verwerffen vnd verdammen auch den jrthumb der Enthusiasten/ welche dichten/ das Gott/ one mittel/ one gehör Gottes worts / auch one gebrauch der heiligen Sacramenten / die menschen zu sich ziehe/ erleuchte/ gerecht vnd selig mache.

Enthusiasten heissen/ die one die Predig/ Gottes worts auff himlische erleuchtung des Geistes warten.

7. Item/ Das Gott/ in der bekerung vnd widergeburt/ des alten Adams substantz vnd wesen / vnd sonderlich die vernünfftige Seele gantz vertilge/ vnd ein newes wesen der Seele aus nichts in der bekerung vnd widergeburt erschaffe.

8. Item / Wann diese reden one erklerung gebraucht / das des menschen wille / vor / in / vnd nach der bekerung dem heiligen Geist widerstrebe/ vnd das der heilige Geist gegeben werde denen / so jme vorsetzlich vnd beharrlich widerstreben/ dann Gott/ in der bekerung/ aus den vnwilligen willige machet / vnd in den willigen wonet / wie Augustinus redet.

Was dann die reden der alten vnd newen Kirchenlerer belanget/ als da gesagt wird : DEVS trahit, sed volentem trahit, das ist/ Gott zeucht/ zeucht aber die da wöllen. Item/ Hominis voluntas in conuersione non est ociosa, sed agit aliquid, das ist / Des menschen wille ist nicht müssig in der bekerung/ sondern wircket auch etwas. Weil solche reden zu bestetigung des natürlichen freien Willens / in der bekerung des menschen / wider die lere von der gnade Gottes eingefüret/ halten wir/ das sie der form der gesunden Lere nicht enlich/ vnd demnach/ wann von der bekerung zu Gott geredet wird/ billich zumeiden seien.

Dage-

Dagegen aber wird recht geredet / das Gott in der bekerung durch das ziehen des heiligen Geistes aus widerspenstigen / vnwilligen/willige menschen mache / vnd das nach solcher bekerung in teglicher vbung der Bus des menschen widergeborner wille nicht müssig gehe/ sondern in allem wircken des heiligen Geistes/ die er durch vns thut / auch mitwircke.

Item/Das Doctor Luther geschrieben/das des menschen wille in seiner bekerung sich halte/ Purè passiuè, das ist/das er gantz vnd 9.
gar nichts thue / das solches zuuerstehen sey respectu diuinæ gratiæ in accendendis nouis motibus, das ist/ Wañ der Geist Gottes durch das gehörte wort/oder durch den brauch der heiligen Sacramenten/ des menschen willen angreifft/vnd wircket die newe geburt vnd bekerung/Dann so der heilige Geist solches gewircket vnd ausgerichtet/ vnd des menschen wille/ allein durch sein Göttliche krafft vnd wirckung geendert vnd ernewert / als dann ist der newe wille des menschen ein Instrument vnd Werckzeug Gottes des heiligen Geistes/das er nicht allein die gnade annimmet/ sondern auch in folgenden wercken des heiligen Geistes mitwircket.

Das also vor der bekerung des menschen nur zwo wirckliche vrsachen sich finden/ Nemlich/ der heilige Geist/ vnd das wort Gottes/ als das Instrument des heiligen Geistes/dadurch er die bekerung wircket/ welches der mensch hören sol/aber denselbigen nicht aus eigenen krefften / sondern allein durch die gnade vnd wirckung Gottes des Heiligen Geistes glauben geben/ vnd annemen kan.

III.
Von der gerechtigkeit des Glaubens vor Gott.

STATVS CONTROVERSIÆ.
Hauptfrage in dieser Zwispalt.

WEil einhellig / vermüge Gottes Worts / vnd nach inhalt der Augspurgischen Confeßion, in vnsern Kirchen bekant / Das wir arme sünder allein durch den glauben an Christum / vor Gott gerecht vnd selig werden / vnd also Christus allein vnser gerechtigkeit sey / welcher warhafftiger Gott vnd mensch ist / weil in jm die Göttliche vnd menschliche natur mit einander persönlich vereiniget, Ieremiæ 23. 1. Corint. 1. 2. Corinth. 5. Ist eine frage entstandē / nach welcher natur Christus vnser gerechtigkeit sey? vnd also zwene widerwertige jrthumb in etlichē Kirchen eingefallen.

Dann der eine teil hat gehalten / das Christus allein nach der Gottheit vnser gerechtigkeit sey / weñ er durch den glauben in vns wonet / gegē welcher durch den glauben einwonender Gottheit aller menschen sünde / wie ein tropff wasser gegē dem grossē Meer geachtet sey. Dargegen haben andere gehalten / Christus sey vnser gerechtigkeit vor Gott / allein nach der menschlichen natur.

AFFIRMATIVA.
Reine lere der Christlichen Kirchen / wider beide jetztgesetzte jrthumb.

I. WIder beide jetzt erzelte jrthumb / gleuben / leren / vnd bekennen wir einhelliglich / das Christus vnser gerechtigkeit / weder nach der Göttlichē natur allein / noch

auch nach der menschlichen natur allein/sondern der gantze Christus nach beiden naturen/allein in seinem gehorsam sey/den er als Gott vnd Mensch dem Vater bis in todt geleistet/vnd vns damit vergebung der sünden vnd das ewige leben verdienet habe/wie geschrieben stehet/Gleich wie durch eines menschen vngehorsam viel Sünder worden/Also durch eines Menschen gehorsam werden viel gerecht/Rom. 5.

Demnach gleuben/leren vnd bekennen wir/das vnser gerechtigkeit vor Gott sey/das vns Gott die sünde vergiebet/aus lauter gnaden/one alle vnsere vorgehende/gegenwertige/oder nachfolgende werck/verdienst/oder wirdigkeit/schencket vnd rechnet vns zu die gerechtigkeit des gehorsams Christi/vmb welcher gerechtigkeit willen wir bey Gott zu gnaden angenommen/vnd für gerecht gehalten werden. 2.

Wir gleuben/leren/vnd bekennen/das allein der glaube das mittel vnd der werckzeug sey/damit wir Christum/vnd also in Christo/solche gerechtigkeit/die vor Gott gilt/ergreiffen/vmb welchs willen vns solcher glaube zur gerechtigkeit zugerechnet wird/Rom. 4. 3.

Wir gleuben/leren/vnd bekennen/das dieser glaub nicht sey eine blosse erkentnis der Historien von Christo/sondern eine solche gabe Gottes/dadurch wir Christum vnsern Erlöser im wort des Euangelij recht erkennen/vnd auff jhn vertrawen/das wir allein vmb seines gehorsams willen/aus gnaden vergebung der sünden haben/vor from vnd gerecht von Gott dem Vater gehalten/vnd ewig selig werden. 4.

Wir gleuben/leren/vnd bekennen/das nach art heiliger Schrifft/das wort Rechtfertigen/in diesem Artickel heisse absoluiren/das ist/von sünden ledig sprechen. Wer den Gottlosen recht spricht/vnd den gerechten verdammet/der ist vor dem Herrn ein grewel. Item/wer wil die auserwelten Gottes beschuldigen/Gott ist hie der da gerecht machet. 5. Prouer. 17. Rom. 8.

Vnd da an desselben stat die wort Regeneratio vnd Viuificatio, das ist/lebendigmachung vnd widergeburt gebraucht/wie in der Apologia geschicht/das es auch in gleichem verstand geschehe/dadurch sonst die ernewerung des menschen verstanden/vnd von der rechtfertigung des glaubens vnterscheiden wird.

Wir gleuben/leren/vnd bekennen auch/vnangesehen/das den 6.

rechtgleubigen vnd warhafftig widergebornen / auch noch viel schwacheit vnd gebrechen anhanget bis in die gruben / Do sie doch der vrsach halben weder an jrer gerechtigkeit / so jnen durch den glauben zugerechnet / noch an jrer Seelen seligkeit zweiffeln / sondern vor gewis halten sollen / das sie vmb Christus willen / vermöge der verheissung vnd wort des heiligen Euangelij einen gnedigen Gott haben.

7. Wir gleuben / leren vnd bekennen / das zu erhaltung reiner lere von der gerechtigkeit des glaubens für Gott / vber den particulis exclusiuis, das ist / vber nachfolgende wort des heiligen Apostels Pauli / dadurch der verdienst Christi von vnsern wercken gentzlich abgesondert / vnd Christo die ehre allein gegeben / mit besonderm vleis zu halten sey / da der heilige Apostel Paulus schreibet / Aus gnaden / one verdienst / one Gesetz / one werck / nicht aus den wercken / welche wort alle zugleich so viel heissen / als allein durch den glauben an Christum werden wir gerecht vnd selig.

8. Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das ob wol vorgehende rew / vnd nachfolgende gute werck nicht in den Artickeln der rechtfertigung vor Gott gehören / Jedoch sol nicht ein solcher glaub gedichtet werden / der bey vñ neben einem bösen vorsatz zu sündigen / vnd wider das gewissen zuhandlen / sein vnd bleiben köndte / Sondern nach dem der mensch durch den glauben gerechtfertiget worden / als dann ist ein warhafftiger lebendiger glaube durch die liebe thetig / Gal. 5. Also das die gute werck dem gerechtmachenden glauben allzeit folgen / vnd bey demselben / do er rechtschaffen vnd lebendig / gewislich erfunden werden / wie er dann nimmer allein ist / sondern allzeit liebe vnd hoffnung bey sich hat.

ANTITHESIS oder NEGATIVA.

Gegenlere verworffen.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir alle nachfolgende jrthumb.

1. Das Christus vnser gerechtigkeit sey allein nach der Göttlichen natur.

Das

Das Christus vnser gerechtigkeit sey/ allein nach der menschlichen natur. 2.

Das in den Sprüchen der Propheten vnd Aposteln/ da von der gerechtigkeit des glaubens geredet wird/ die wort/ Rechtfertigen/ vnd gerechtfertiget werden/ nicht sollen heissen/ von sünden ledig sprechen/ oder gesprochen werden/ vnd vergebung der sünden erlangen/ Sondern von wegen der/ durch den heiligen Geist eingegossene liebe/ tugend/ vnd daraus folgender werck/ mit der that/ vor Gott gerecht gemachet werden. 3.

Das der glaube nicht allein ansehe den gehorsam Christi/ sondern seine Göttliche natur/ wie dieselbige in vns wonet vnd wircket/ vnd durch solche einwonung vnser sünde bedecket werden. 4.

Das der glaub ein solch vertrawen auff den gehorsam Christi sey/ welcher in einem menschen sein vñ bleiben könne/ dergleichen keine warhafftige busse habe/ do auch keine liebe folge/ sondern wider sein gewissen in sünden verharret. 5.

Das nicht Gott selbst/ sondern allein die gaben Gottes in den gleubigen wonen. 6.

Das der glaube darumb selig mache/ weil die ernewerung/ so in der liebe gegen Gott vnd dem nehesten stehe/ in vns durch den glauben angefangen werde. 7.

Das der glaube den vorzug habe in der rechtfertigung/ gleichwol gehöre auch die ernewerung vnd die liebe zu vnser gerechtigkeit vor Gott/ dergestalt/ das sie wol nicht die vornemste vrsach vnserer gerechtigkeit/ aber gleichwol vnser gerechtigkeit vor Gott/ one solche liebe vnd ernewerung nicht gantz oder volkomen sey. 8.

Das die gleubigen vor Gott gerechtfertiget werden/ vnd selig sein/ zu gleich durch die zugerechnete gerechtigkeit Christi/ vnd durch den angefangenen newen gehorsam/ oder zum teil durch die zurechnung der gerechtigkeit Christi/ zum teil aber durch den angefangenen newen gehorsam. 9.

Das vns die verheissung der gnaden zugeeignet werde durch den glauben im hertzen/ vnd durch die bekentnis so mit dem munde geschicht/ vnd durch andere tugend. 10.

II. Das der glaube nicht rechtfertige one die guten werck/ also/ das die guten werck notwendig zur gerechtigkeit erfordert/ one derselben gegenwertigkeit der mensch nicht gerechtfertiget werden könne.

IIII.

Von guten Wercken.

STATVS CONTROVERSIÆ.

Die Hauptfrage im streit von den guten Wercken.

VBer der lere von guten Wercken/ seind zweierley spaltungen in etlichen Kirchen entstanden.

Erstlich/ Haben sich etzliche Theologen vber nachfolgenden reden getrennet/ da der eine teil geschrieben.

1. Gute Werck sind nötig zur seligkeit: Es ist vnmüglich/ one gute Werck selig zu werden. Item/ es ist niemals jemand one gute werck selig worden. Der andere aber dagegen geschrieben.

Gute Werck sind schedlich zur seligkeit.

2. Darnach/ Hat sich auch zwischen etzlichen Theologen vber den beiden worten/ Nötig vnd Frey/ eine trennung erhaben/ Da der eine teil gestritten/ man sol das wort Nötig/ nicht brauchen von dem newen gehorsam/ der nicht aus not vnd zwang/ sondern aus freywilligem Geist herfliesse. Der ander teil/ Hat vber dem wort Nötig/ gehalten/ weil solcher gehorsam nicht in vnser wilkühr stehe/ sondern die widergebornen menschen schuldig sein/ solchen gehorsam zu leisten.

Aus welcher Disputation vber den worten nachmals ein streit von der sach an jr selbst sich zugetragen/ Das der eine teil gestritten/ Man solte gantz vnd gar vnter den Christen das Gesetz nicht treiben/

sondern

sondern allein aus dem heiligen Euangelio die leute zu guten Wercken vermanen / Der ander hat es widersprochen.

AFFIRMATIVA.

Reine lere der Christlichen Kirchen von diesem streit.

ZU gründlicher erklerung vnd hinlegung dieser Zwispalt / ist vnser lere / glauben vnd bekentnis.

Das gute Werck dem warhafftigen glauben / wann derselbige nicht ein todter / sondern ein lebendiger glaube ist / gewislich vnd vngezweiffelt folgen / als früchte eines guten Baumes. 1.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen auch / das die gute Werck gleich so wol / wann von der seligkeit gefraget wird / als im Artickel der Rechtfertigung vor Gott / gentzlichen ausgeschlossen werden sollen / wie der Apostel mit klaren worten bezeuget / do er also geschrieben / nach welcher weise auch Dauid sagt / Das die seligkeit sey allein des menschen / welchen Gott zu rechnet die gerechtigkeit / one zuthun der wercke / do er spricht / Selig sind die / welchen jre vngerechtigkeit nicht zugerechnet wird / Rom. 4. Vnd abermals / Aus gnaden seit jr selig worden. Gottes gabe ist es / nicht aus den wercken / auff das sich nicht jemands rhüme / Eph. 2. 2.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen auch / das alle menschen / sonderlich aber / die durch den heiligen Geist widergeboren vnd ernewert / schuldig sein gute Werck zuthun. 3.

In welchem verstandt die wort / Nötig / sollen vnd müssen / recht vnd Christlich auch von den widergebornen gebraucht werden / vnd keines weges dem vorbilde gesunder wort vnd reden zu wider sein. 4.

Doch sol durch ermelt wort / Necessitas, necessarium, Not / vnd notwendig / wann von den widergebornen geredet / nicht ein zwang / sondern allein der schuldige gehorsam verstanden werden / welchen die rechtgleubigen / so viel sie widergeborn / nicht aus zwang 5.

Rom. 7. & 8. oder treiben des Gesetzes/sondern aus freiwilligem geiste/leisten/weil sie nicht mehr vnter dem Gesetze / sondern vnter der gnade sein.

6. Demnach gleuben/leren/ vnd bekennen wir auch/ wann gesagt wird/ Die widergebornen thun gute werck / aus einem freien Geist/ das solches nicht verstanden werden sol/ als ob es in des widergebornen menschen wilkühr stehe/ guts zuthun oder zulassen / wann er wölle/ vnd gleichwol den glauben behalten müge/ wann er in sünden vorsetzlich verharret.

7. Welches doch anderst nicht verstanden werden sol/ dann wie es der Herr Christus vnd seine Apostel selbst erkleret/ nemlich/ Von dem freigemachtē Geist/ das er solches nicht thue aus furcht der straff/ wie ein Knecht/sondern aus lieb der gerechtigkeit/wie die Kinder/Rom. 8.

8. Wiewol diese freiwilligkeit in den auserwelten kindern Gottes nicht volkommen/sondern mit grosser schwacheit beladen sind/wie S. Paulus vber sich selbst klaget/ Rom. 7. Gal. 5.

9. Welche schwacheit doch der Herr seinen auserwelten nicht zurechnet / vmb des Herrn Christi willen / wie geschrieben stehet / Es ist nu nichts verdamlichs in denen so in Christo Jhesu sind / Rom. 8.

10. Wir gleuben / leren / vnd bekennen auch / das den glauben vnd die seligkeit in vns nicht die werck / sondern allein der Geist Gottes durch den glauben erhalte / des gegenwertigkeit vnd inwonung die guten werck zeugen sein.

NEGATIVA.

Falsche Gegenlere.

1. DEmnach verwerffen vnd verdammen wir diese weise zu reden / wann geleret vnd geschrieben wird / das gute werck nötig sein zur seligkeit. Jtem/ Das niemand jemals one gute werck sey selig worden. Jtem/ Das es vnmüglich sey / one gute werck selig werden.

Wir

Wir verwerffen vnd verdammen diese blosse rede/als ergerlich/ vnd Christlicher zucht nachtheilig / wann geredet wird/ Gute werck sind schedlich zur seligkeit. 2.

Dann besonder zu diesen letzten zeiten nicht weniger von nöten/ die leute zu Christlicher zucht vnd guten wercken zuuermanen / vnd zuerinnern/wie nötig es sey/ das sie zu anzeigung jres glaubens vnd danckbarkeit bey Gott/sich in guten wercken vben/Als das die werck in den Artickel der Rechtfertigung nicht eingemenget werden / weil durch ein Epicurischen wahn vom glauben / die menschen so wol als durch das Papistisch vnd Phariseisch vertrawen auff eigene werck vnd verdienst verdammet werden können.

Wir verwerffen vnd verdammen auch/wann geleret wird/das der glaub vnd einwonung des heiligen Geistes nicht durch mutwillige sünde verloren werden / sondern das die heiligen vnd auserwelten den heiligen Geist behalten / wann sie gleich in Ehebruch vnd andere sünde fallen vnd darinnen verharren. 3.

V.

Vom Gesetz vnd Euangelio.

STATVS CONTROVERSIÆ.

Die Hauptfrage in dieser Zwispalt.

OB die Predigt des heiligen Euangelij eigentlich sey / nicht allein ein gnadenpredig/ die vergebung der sünden verkündiget / sondern auch eine bus vnd straffpredig/welche den vnglauben straffet/ der im Gesetz nicht gestraffet / sondern allein durch das Euangelium gestraffet werde.

Affirma-

AFFIRMATIVA.

Reine lere Gottes worts.

1. WIr gleuben/leren/vnd bekennen/das der vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij/als ein besonder herrlich liecht mit grossem vleis in der Kirchen zuerhalten/dadurch das wort Gottes (nach der vermanung S. Pauli) recht geteilet wird.

2. Wir gleuben/leren/vnd bekennen/daß das Gesetz eigentlich sey eine Göttliche lere/welche leret/was recht/vnd Gott gefellig/vnd straffet alles was sünde/vnd Gottes willen zuwider ist.

3. Darumb dann alles was sünde straffet/ist vnd gehöret zur Predigt des Gesetzes.

4. Das Euangelium aber/sey eigentlich eine solche lere/die da leret/was der mensch gleuben sol/der das Gesetz nicht gehalten/vnd durch dasselbige verdampt/nemlich/Das Christus alle sünde gebüsset vnd bezalet/vnd jme/one allen seinen verdienst/erlanget vnd erworben habe vergebung der sünden/gerechtigkeit die vor Gott gilt/vnd das ewige leben.

5. Nach dem aber das wort (Euangelium) nicht in einerley verstandt in heiliger Schrifft gebraucht/daher dann diese Zwispalt vrsprünglich entstanden/So gleuben/leren/vnd bekennen wir/wañ durch das wort Euangelium verstanden wirdt/die gantze Lehre Christi/die er in seinem Lerampt/wie auch seine Aposteln gefüret/(in welchem verstande es dann Marci 1. Actor. 20. gebraucht) das recht geredet vnd geschrieben/Das Euangelium sey eine Predigt von der Busse vnd vergebung der sünden.

6. Wann aber das Gesetz vnd Euangelium/wie auch Moses selbst ein Gesetzlerer/vnd Christus/als ein Prediger des Euangeliums/gegen einander gehalten/gleuben/leren vnd bekennen wir/daß das Euangelium nicht eine busse oder straffpredigt/sondern eigentlich anders nichts/dann eine trostpredig vnd fröliche botschafft sey/die nicht straffet noch schrecket/sondern wider das schrecken des

Gesetzes/die gewissen tröstet/ allein auff den verdienst Christi weiset/ vnd mit der lieblichen Predig/von der gnad vnd hulde Gottes/durch Christus verdienst erlanget/ wider auffrichtet.

Was dann die offenbarung der Sünde belanget/weil die decke Moses allen menschen vor den augen henget/ so lange sie die blosse Predigt des Gesetzes/ vnd nichts von Christo hören/ vnd also jre sünde aus dem Gesetz nicht recht lernen erkennen/ sondern entweder vermessene heuchler werden/wie die Phariseer/oder verzweiffeln/wie Judas. So nimmet Christus das Gesetz in seine hende/ vnd leget dasselbige geistlich aus/Matt.5.Rom.7. Vnd also wird Gottes zorn vom Himmel herab geoffenbaret vber alle sünder/wie gros derselbe sey/dadurch sie in das Gesetz gewiesen werden/ vnd als dann aus demselben erst recht lernen jre sünde erkennen/welches erkentnis Mose nimmermehr aus jnen hette erzwingen können. 7.

Demnach ob wol die Predigt vom leiden vnd sterben Christi des Sons Gottes/ eine ernstliche vnd schreckliche Predigt vnd anzeigen Gottes zorns ist/dadurch die leute erst recht in das Gesetz gefüret/ nach dem jnen die decke Moses hinweg gethan/ das sie erst recht erkennen/wie grosse ding Gott im Gesetz von vns erfordert/ deren wir keines halten können/ vnd dem nach alle vnsere gerechtigkeit in Christo suchen sollen.

Doch/so lang dieses alles (nemlich/ Christus leiden vnd sterben) Gottes zorn prediget/ vnd den menschen schrecket/ so ist es noch nicht des Euangelij eigentliche Predigt/sondern Moses vnd des Gesetzes predigt/vnd demnach ein frembde werck Christi/ dadurch er kömpt zu seinem eigenem Ampt/das ist/gnade predigen/ trösten/ vnd lebendig machen/welches eigentlich die predigt des Euangelij ist. 8.

NEGATIVA.

Gegenlere/ so verworffen.

DEmnach verwerffen wir / vnd halten es vor vnrecht vnd schedlich/wann gelert wird/daß das Euangelium eigentlich eine bus/oder eine straffpredig/vnd nicht allein eine gnadenpredig sey/dadurch das Euangelium widerumb

derumb zu einer Gesetz lere gemacht/der verdienst Christi vnd heilige Schrifft verdunckelt/ die Christen des rechten trosts beraubet/ vnd dem Bapsthumb die thür widerumb auffgethan wird.

VI.
Vom dritten brauch des Gesetzes.

STATUS CONTROVERSIÆ.
Die Hauptfrage von diesem streit.

NAch dem das Gesetz den menschen vmb dreierley vrsach willen gegeben. Erstlich / das dadurch eusserliche zucht wider die wilden vngehorsamen erhalten. Zum andern/das die menschen dardurch zu erkentnis jrer sünden gefüret. Zum dritten/ nach dem sie widergeboren/vnd gleichwol das fleisch jnen anhanget/das sie vmb desselben willen eine gewisse regel hetten/ nach welcher sie jr gantzes leben anstellen vnd regieren sollen. Hat sich eine zwispalt zwischen etzlichen wenigen Theologen/vber den dritten brauch des Gesetzes/zugetragen/ Ob nemlich auch bey den widergebornen Christen solches zutreiben sey/ oder nicht? Der eine teil hat Ja/der andere Nein gesagt.

AFFIRMATIVA.
Die rechte Christliche lere von diesem streit.

I. WIr gleuben / leren vnd bekennen/ ob wol die rechtgleubige vnd warhafftige zu Gott bekerte menschen/ vom fluch vnd zwang des Gesetzes/ durch Christum gefreiet vnd ledig gemacht / das sie doch der vrsach nicht one

Gesetz sein/ sondern darumb von dem Son Gottes erlöset worden/ das sie sich in demselben tag vnd nacht vben sollen/ Psalm 119. Wie dann vnser erste Eltern auch vor dem fall nicht one Gesetz gelebet/ welchen das Gesetz Gottes auch in das hertz geschrieben/ da sie zum Genes. 2. vnd 3.
Ebenbild Gottes geschaffen worden.

Wir glauben/leren/vnd bekennen/das die Predigt des Gesetzes 2.
nicht allein bey den vngleubigen vnd vnbußfertigen/ sondern auch bey den rechtgleubigen/ warhafftig bekerten/ widergebornen/ vnd durch den Glauben gerechtfertigten/mit fleis zu treiben sey.

Dann ob sie wol widergeboren/ vnd in dem Geist jres gemüts 3.
vernewert/ so ist doch solche widergeburt vnd erneweruug in dieser welt nicht volkomen/ sondern nur angefangen/ vnd stehen die gleubigen mit dem Geist jres gemüts in einem stetigen kampff/ wider das fleisch/ das ist/ wider die verderbte natur vnd art/ so vns bis in Todt Gal. 5.
anhanget/ vmb welches altē Adams willen/ so im verstande/ willen/ Rom. 7.
vnd allen krefften des menschen noch stecket/ damit sie nicht aus menschlicher andacht eigenwillige vnd erwelete Gottesdienst vornemen/ Ist von nötē/ das jnen das Gesetz des Herrn jmmer vor leichte/ Rom. 12.
desgleichen das auch der alte Adam nicht sein eigen willen gebrauche/ sondern/ wider sein willen/ nicht allein durch vermanung vnd trawung des Gesetzes/ sondern auch mit den straffen vnd plagen gezwungen/ das er dem Geist volge/ vnd sich gefangen gebe/ 1. Cor. 9. Rom. 6. Gal. 6. Psal. 119. Heb. 13.

Was dann den vnterscheid der wercken des Gesetzes/ vnd der 4.
früchten des Geistes belanget/ Glauben/ leren/ vnd bekennen wir/ das die werck/ so nach dem Gesetz geschehen/ so lange werck des Gesetzes sein vnd genennet werden/ so lange sie allein durch treiben der straffen vnd trawung Gottes zorns aus den menschen erzwungen werden.

Früchte aber des Geistes seind die werck/ welche der Geist Got- 5.
tes/ so in den gleubigen wohnet/ wircket durch die widergebornen/ vnd von den gleubigen geschehen/ so viel sie widergeboren sind/ als wann sie von keinem gebot/ trawen oder belohnung wüsten/ dergestalt dann die Kinder Gottes im Gesetz leben/ vnd nach dem Gesetz wandeln/ welches S. Paulus in sein Episteln das Gesetz Christi/ vnd das Gesetz des gemüts nennet.

Also ist vnd bleibet das Gesetz, beydes bey den bußfertigen vnd vnbußfertigen / bey widergebornen / vnd nicht widergebornen menschen / ein einiges Gesetz / nemlich der vnwandelbare wille Gottes / vnd ist der vnterscheid / so viel den gehorsam belanget / allein an dem menschen do einer / so noch nicht widergeboren / dem Gesetz aus zwang vnd vnwillig (wie auch die widergebornen nach dem fleisch) thut / was von jm erfordert / Der gleubig aber / one zwang mit willigem Geist / so viel er new geboren / thut / das keine drawunge des Gesetzes aus jm nimmermehr erzwingen können.

NEGATIVA.

Falsche gegenlere.

Demnach verwerffen wir / als ein schedlichen / Christlicher zucht / vnd warhafftiger Gottseligkeit widerwertige Lere / vnd Jrthumb / wann geleret wird / daß das Gesetz obgemelter weise vnd maß / nicht bey den Christen vnd rechtgleubigen / sondern allein bey den vngleubigen / vnchristen vnd vnbußfertigen getrieben werden sol.

VII.

Vom heiligen Abendmal Christi.

Wiewol die Zwinglische Lerer nicht vnter die Augspurgische Confeßions verwandte Theologen zu rechnen / als von denen sie sich gleich domals / als solche Confeßion vbergeben worden / abgesondert: Jedoch weil sie sich mit eindringen / vnd jren Jrthumb vnter derselben Christlichen Confeßion namen auszubringen vnterstehen / haben wir von dieser zwispalt auch notdürfftigen bericht thun wollen.

Status

STATUS CONTROVERSIÆ.

Der Hauptstreit zwischen vnser vnd der Sacramentirer Lehre in diesem Artickel.

OB in dem heiligen Abendmal der warhafftige Leib vnd Blut vnsers Herrn Jhesu Christi/ warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey/ mit Brot vnd Wein ausgeteilet/ vnd mit dem munde empfangen werde/ von allen denen/ so sich dieses Sacraments gebrauchen/ sie sein wirdig oder vnwirdig/ from oder vnfrom/ gleubig oder vngleubig: Den gleubigen zum trost vnd leben/ den vngleubigen zum Gericht/ Die Sacramentirer sagen Nein/ wir sagen Ja.

Zu erklerung dieses streits/ ist anfenglich zu mercken/ das zweyerley Sacramentirer seien/ Etzliche sein grobe Sacramentirer/ welche mit deutschen klaren worten vorgeben/ wie sie im hertzen halten/ das im heiligen Abendmal mehr nicht denn Brot vnd Wein gegenwertig sey/ ausgeteilet/ vnd mit dem munde empfangen werde/ Etzliche aber seind verschlagene vnd die aller schedlichste Sacramentirer/ die zum teil mit vnsern worten gantz scheinbar reden vnd vorgeben/ Sie gleuben auch eine warhafftige gegenwertigkeit des warhafftigen/ wesentlichen/ lebendigen Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal/ doch solches geschehe geistlich/ durch den Glauben/ Welche doch vnter diesen scheinbaren worten eben die erste grobe meinung behalten/ das nemlich/ nichts denn Brot vnd Wein im heiligen Abendmal gegenwertig sey/ vnd mit dem munde empfangen werde/ Dann Geistlich heisset jnen anders nichts/ dann den Geist Christi/ oder die krafft des abwesenden Leibes Christi/ vnd sein verdienst/ welcher gegenwertig sey/ Der Leib Christi aber sey auff keinerley weise noch wege gegenwertig/ sondern allein daroben im öbersten Himel/ zu dem wir mit den gedancken vnsers Glaubens in Himel vns erheben/ vnd doselbsten/ aber gar nicht bey Brot vnd Wein des Abendmals/ solchen seinen Leib vnd Blut suchen sollen.

AFFIRMATIVA.

Bekentnus reiner Lere vom heiligen Abendmal / wider die Sacramentirer.

1. WIr gleuben / leren / vnd bekennen / das im heiligen Abendmal der Leib vnd Blut Christi warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey / mit Brot vnd Wein warhafftig ausgeteilet vnd empfangen werde.

2. Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das die wort des Testaments Christi nicht anders zuuerstehen sein / dañ wie sie nach dem buchstaben lauten / also / das nicht das Brot den abwesenden Leib / vnd der Wein das abwesende Blut Christi bedeute / sondern das es warhafftig vmb Sacramentlicher einigkeit willen / der Leib vnd Blut Christi sey.

3. Was dann die Consecration belanget / gleuben / leren / vnd bekennen wir / das solche gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal / nicht schaffe einiges menschen werck / oder sprechen des dieners / sondern das solche einig vnd allein der Allmechtigen krafft vnsers Herrn Jhesu Christi zugeschrieben werden sol.

4. Darneben aber / gleuben / leren / vnd halten wir auch einhellig / das im gebrauch des heiligen Abendmals / die wort der einsatzung Christi keines weges zu vnterlassen / sondern offentlich gesprochen werden sollen / wie geschrieben stehet / Der gesegnete Kelch / den wir segnen / etc. 1. Corinth. 11. Welches segnen durch das sprechen der wort Christi geschicht.

5. Die gründe aber / darauff wir in diesem handel stehen / wider die Sacramentirer seind / wie D. Luther solche in seinem grossen bekentnüs gesetzet hat.

Der Erste ist dieser Artickel vnsers Christlichen Glaubens / Jhesus Christus ist warhafftiger / wesentlicher / natürlicher / völliger GOTT vnd Mensch / in einer Person vnzertrandt / vnd vngeteilet.

Der ander/ Das Gottes rechte hand allenthalben ist/ zu welcher Christus nach seiner menschlichen natur mit der that vnd warheit gesetzet / gegenwertig regieret / in seinen henden vnd vnter seinen füssen hat/ alles was im Himel vnd auff Erden ist/ dahin sonst kein Mensch noch Engel / sondern allein Mariæ Son gesetzet ist / doher er auch solches vermagk.

Der dritte/ Das Gottes wort nicht falsch ist/ oder lüge.

Der vierdte/ Das Gott mancherley weise hat/ vnd weis etwa an einem orte zu sein / vnd nicht allein die einige / welche die Philosophi, Localem, oder raumlich nennen.

Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen/ das der Leib vnd Blut Christi nicht allein geistlich durch den Glauben / sondern auch mündlichen/ doch nicht auff Capernaitische / sondern vbernatürliche Himlische weise/ vmb der Sacramentlichen vereinigung willen/ mit dem Brot vnd Wein empfangen werde / wie solches die wort Christi klerlich ausweisen/ do Christus heisset nemen/ essen/ vnd trincken/ wie dann von den Aposteln geschehen/ dann geschrieben stehet / Vnd sie truncken alle daraus. Marc. 14. Desgleichen S. Paulus sagt / Das Brot das wir brechen/ ist ein gemeinschafft des Leibes Christi/ das ist/ Wer dis Brot isset / der isset den Leib Christi / welches auch einhelligk die vornembste alte Kirchenlerer Chrisostomus, Cyprianus, Leo I. Gregorius, Ambrosius, Augustinus, bezeugen. 6.

Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen/ das nicht allein die rechtgleubigen vnd wirdigen / sondern auch die vnwirdigen vnd vngleubigen empfahen den warhafftigen Leib vnd Blut Christi / doch nicht zum leben vnd trost/ sondern zum Gericht vnd verdamnüs/ wann sie sich nicht bekeren vnd busse thun. 7. 1. Cor. 11.

Dann ob sie wol Christum / als ein Seligmacher von sich stossen/ so müssen sie jne doch/ auch wider jren willen/ als einen strengen Richter zulassen / welcher so gegenwertig / das Gericht auch in den vnbußfertigen gesten vbet vnd erzeiget/ als gegenwertiger leben vnd trost in dem hertzen der Rechtgleubigen vnd wirdigen geste wircket.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen auch / das nur einerley vnwirdige geste seind/ nemlich/ die nicht gleuben/ von welchen geschrieben stehet/ Wer aber nicht gleubet/ der ist schon gerichtet. Welches Gericht/ durch vnwirdigen brauch des heiligen Sacraments gehueffet/ grösser vnd schwerer wird/ 1. Corinth. 11. 8. Iohan. 3.

9. Wir gleuben/leren/vnd bekennen/ das kein Rechtgleubiger/ so lang er den lebendigen Glauben behelt/ wie schwach er auch sein möchte/ das heilige Abendmal zum Gericht empfahe/ welches sonderlich den schwachgleubigen/ doch bußfertigen Christen zum trost/ vnd sterckung jres schwachen glaubens/ eingesetzet worden.

10. Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das alle wirdigkeit der Tischgeste dieser Himlischer malzeit/ sey vnd stehe / allein in dem allerheiligsten gehorsam vnd volkomenen verdienst Christi/ welchen wir vns durch warhafftigen Glauben zueignen/ vnd des durch das Sacrament versichert werden / vnd gar nicht in vnsern tügenden/ innerlichen vnd eusserlichen bereitungen.

NEGATIVA.

Widerwertige verdampte Lere der Sacramentirer.

DArgegen vorwerffen vnd verdammen wir einhellig/ alle nachfolgende jrrige Artickel/ so der jetztgesetzten Lere / einfeltigem Glauben vnd bekentnüs vom Abendmal Christi entgegen vnd zu wider sein.

1. Die Bapistische Transsubstantiation, do im Bapsthum geleret wird / das Brot vnd Wein im heiligen Abendmal jr Substantz vnd natürlich wesen verlieren / vnd also zu nicht werden / das es in den Leib Christi vorwandelt werde / vnd allein die eusserliche gestalt bleibe.

2. Die Bapistische Opffermess / vor die Sünde der lebendigen vnd todten.

3. Das den Leyen nur eine gestalt des Sacraments gegeben/ vnd wider die offenbare wort des Testaments Christi der Kelch jnen vohr gehalten/ vnd seines Bluts beraubet werden.

4. Wann geleret wird/das die wort des Testaments Christi nicht einfeltig verstanden / oder geglaubet werden sollen / wie sie lauten/ sondern

sondern das es dunckele reden sein / deren verstand man erst an andern orten suchen müsse.

Das der Leib Christi im heiligen Abendmal nicht mündlich mit dem Brot / sondern allein Brot vnd Wein mit dem munde / der Leib Christi aber allein geistlich durch den Glauben empfangen werde. 5.

Das Brot vnd Wein im heiligen Abendmal nicht mehr dann kennzeichen sein/dadurch die Christen einander erkennen. 6.

Das Brot vnd Wein allein bedeutungen / gleichnüssen / vnd anbildungen des weit abwesenden Leibes vnd Bluts Christi seien. 7.

Das Brot vnd Wein nicht mehr dann denckzeichen / siegel/ vnd pfandt sein / durch welche wir versichert / wann sich der Glaub vber sich in Himel schwinge / das er doselbsten / so warhafftig des Leibs vnd Bluts Christi teilhafftig werde / so warhafftig wir im Abendmal Brot vnd Wein essen vnd trincken. 8.

Das die versicherung vnd bekrefftigung vnsers Glaubens im heiligen Abendmal / geschehe allein durch die eusserlichen Zeichen Brots vnd Weins / vnd nicht durch den warhafftigen kegenwertigen Leib vnd Blut Christi. 9.

Das im heiligen Abendmal allein die krafft/wirckung/ vnd verdienst des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi ausgeteilet werde. 10.

Das der Leib Christi also im Himel beschlossen / das er auff keinerley weise zu mal / vnd zu einer zeit / an vielen / oder allen orten gegenwertig sein könte auff Erden / da sein heiliges Abendmal gehalten wird. 11.

Das Christus die wesentliche gegenwertigkeit seines Leibes vnd Bluts im heiligen Abendmal/nicht habe vorheissen noch leisten können / weil die Natur vnd eigenschafft seiner angenommenen menschlichen Natur solches nicht leiden noch zugeben könne. 12.

Das Gott nach aller seiner Allmechtigkeit (welches erschrecklich zu hören) nicht vormöge zuuerschaffen / das sein Leib auff eine zeit/mehr dann an einem ort wesentlich gegenwertig sey. 13.

14. Das nicht die Allmechtige wort des Testaments Christi / sondern der Glaube / die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal schaffe vnd mache.

15. Das die Gleubigen den Leib Christi / nicht bey dem Brot vnd Wein des heiligen Abendmals suchen / sondern jre augen von dem Brot in Himel erheben / vnd doselbst den Leib Christi suchen sollen.

16. Das die vngleubige / vnbusfertige Christen im heiligen Abendmal nicht den warhafftigen Leib vnd Blut Christi / sondern allein Brot vnd Wein empfangen.

17. Das die wirdigkeit der geste bey dieser Himlischen malzeit nicht allein im warhafftigen Glauben an Christum / sondern auch auff der menschen eusserlichen bereitung stehe.

18. Das auch die Rechtgleubigen / so einen warhafftigen / lebendigen / reinen Glauben an Christum haben vnd behalten / dis Sacrament zum Gericht empfangen künnen / darumb das sie im eusserlichen wandel noch vnuolkomen sind.

19. Das die eusserliche / sichtbarn Element Brots vnd Weins im heiligen Sacrament / sollen angebetet werden.

20. Desgleichen befehlen wir auch dem rechten Gericht Gottes / alle fürwitzige / spöttische / lesterliche Fragen (so zucht halben nicht zuerzelen) vnd reden / so auff grobe / fleischliche / Capernaitische vnd abschewliche weise von den vbernatürlichen / Himlischen geheimnussen dieses Sacraments gantz lesterlich / vnd mit grossem ergernüs / durch die Sacramentirer vorgebracht werden.

21. Wie wir dann hiermit das Capernaitische essen des Leibes Christi / als wann man sein fleisch mit zeenen zureisse / vnd wie andere Speise verdawet / welches die Sacramentirer wider das zeugnus jres gewissens / vber all vnser vielfaltig bezeugē vns mutwillig auffdringen / vnd dergestalt vnsere Lehr bey jren Zuhörern verhasset machen / gentzlich verdammen / vnd dargegen halten vnd gleuben / vermüge der einfeltigen wort des Testaments Christi / ein warhafftig / doch vbernatürlich essen / des Leibs Christi / wie auch Trincken seines Bluts / welches menschliche sinne vnd vernunfft nicht begreiffen /

begreiffen/sondern vnsern verstand in den gehorsam Christi/ wie in allen andern Artickeln des Glaubens/ gefangen genommen/ vnd solch geheimnus anders nicht dann allein mit Glauben gefaßt/vnd im Wort geoffenbaret wird.

VIII.

Von der Person Christi.

AVs dem streit von dem heiligen Abendtmal ist zwischen den reinen Theologen Augspurgischer Confession/ vnd den Caluinisten (welche auch etliche andere Theologen jrre gemacht) ein vneinigkeit entstanden/von der Person Christi/von beiden Naturen in Christo/ vnd jren eigenschafften.

STATVS CONTROVERSIÆ.

Hauptstreit in dieser zwispalt.

DJe Hauptfrage aber ist gewesen/Ob die Göttliche vnd Menschliche natur/ vmb der Persönlichen voreinigung willen Realiter, das ist/ mit that vnd warheit/ in der Person Christi/wie auch derselben eigenschafften/ mit einander gemeinschafft haben/ vnd wie weit sich solche gemeinschafft erstrecke?

Die Sacramentirer haben vorgeben/die Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo sein also persönlich voreiniget/ das keine mit der andern Realiter, das ist/ mit der that vnd warheit/was einer jeden Natur eigen ist/sondern mehr nicht/dañ allein den Namē gemein haben/ Dann Vnio sagen sie schlecht/Facit cōmunia nomina, das ist/ die

die Persönliche vereinigung machet mehr nicht / dann die Namen gemein / das nemlich / Gott mensch / vnd mensch Gott genennet wird / doch also / das Gott nichts mit der Menscheit / vnd die Menscheit nichts mit der Gottheit / derselben Maiestet vnd Eigenschafften / Realiter, das ist / mit der that vnd warheit / gemein habe / Das widerspiel hat Doctor Luther / vnd die es mit jme gehalten / wider die Sacramentirer gestritten.

AFFIRMATIVA.

Reine Lere der Christlichen Kirchen / von der Person Christi.

Solchen streit zuerkleren / vnd nach anleitung vnsers Christlichen Glaubens hinzulegen / ist vnser Lehr / Glaub / vnd Bekentnüs / wie volget.

1. Das die Göttliche vnd Menschliche natur in Christo persönlich vereiniget / also / das nicht zwene Christus / einer Gottes / der ander des Menschen Son / sondern ein einiger Son Gottes / vnd des Menschen Son sey / Luc. 1. Rom. 9.

2. Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das die Göttliche vnd Menschliche Natur / nicht in ein wesen vermenget / keine in die andere verwandelt / sondern ein jede jre wesentliche eigenschafften behalte / welche der andern Natur eigenschafften nimmermehr werden.

3. Die eigenschafften Göttlicher Natur sind / Allmechtig / Ewig / vnentlich / nach eigenschafft der Natur / vnd jres natürlichen wesens / vor sich selbst / allenthalben gegenwertig sein / alles wissen / etc. welche der Menschlichen natur eigenschafften nimmermehr werden.

4. Die eigenschafften Menschlicher natur seind / Ein leiblich Geschöpff / oder Creatur sein / Fleisch vnd Blut sein / entlich vnd vmbschrieben sein / leiden / sterben / auff vnd nider fahren / von einem ort zum andern sich bewegen / hunger / durst / frost / hitz leiden / vnd dergleichen / welche der Göttlichen Natur eigenschafft nimmermehr werden.

Nach

Nach dem beyde Naturen persönlich / das ist / in einer Person 5.
voreiniget / Gleuben / leren / vnd bekennen wir / das diese voreinigung
nicht ein solche verknüpffung vnd verbindung sey / das kein Natur
mit der andern persönlich / das ist / vmb der persönlichen voreinigung
willen / etwas gemein haben sol / Als / wann einer zwey breter zusam-
men leimet / do keines dem andern etwas giebet / ode von dem andern
nimmet / sondern hie ist die höchste gemeinschafft / welche Gott mit
dem Menschen warhafftig hat / aus welcher persönlichen voreini-
gung / vnd der daraus erfolgenden höchsten vnd vnaussprechlichen
gemeinschafft alles herfleust / was Menschlich von Gott / vnd Gött-
lich vom Menschen Christo gesaget vnd gegleubet wird / wie solche
voreinigung vnd gemeinschafft der Naturen die alten Kirchenlerer /
durch die gleichnus eines fewrigen Eysens / wie auch der voreinigung
Leibes vnd der Seelen im Menschen / erkleret haben.

Daher gleuben / leren / vnd bekennen wir / das Gott Mensch / 6.
vnd Mensch Gott sey / welches nicht sein köndte / wann die Göttliche
vnd Menschliche natur aller dings keine gemeinschafft in that vnd
warheit mit einander hetten.

Dann wie köndte der Mensch Marien Son Gott / oder Got-
tes des allerhöchsten Son / mit warheit genennet werden / oder sein /
wann seine Menscheit mit Gottes Son nicht persönlich vereiniget /
vnd also Realiter, das ist / mit der that vnd warheit nichts / sondern
nur den Namen Gottes mit jm gemein hette.

Daher gleuben / leren / vnd bekennen wir / das Maria nicht ein 7.
blossen purlautern Menschen / sondern den warhafftigen Son Got-
tes empfangen vnd geboren habe / darumb sie auch recht die Mutter
Gottes genennet wird / vnd auch warhafftig ist.

Daher gleuben / leren / vnd bekennen wir auch / das nicht ein 8.
purlauter Mensch für vns gelitten / gestorben / begraben / gen Helle
gefahren / vom Todte erstanden / gen Himel gefahren / vnd gesetzt zur
Maiestet vnd Allmechtigen krafft Gottes / sonder ein solcher Mensch /
des menschliche Natur mit dem Son Gottes so eine tieffe vnaus-
sprechliche vereinigung vnd gemeinschafft hat / das sie mit jm eine
Person ist.

Darumb warhafftig der Son Gottes vor vns gelitten / doch 9.
nach eigenschafft der Menschlichen natur / welche er in einigkeit seiner
Göttlichen Person angenomen / vnd jm eigen gemacht / das er leiden /
vnd vnser hoher Priester / zu vnserer versühnung mit Gott sein könte /
wie

wie geschrieben stehet: Sie haben den Herren der herligkeit gecreutziget/ vnd mit Gottes Blut seind wir erlöset worden/ 1. Corint. 2. Actorum 20.

10. Daher gleuben/ leren/ vnd bekennen wir/ das des Menschen Sohn zur Rechten der Allmechtigen Maiestet vnd krafft Gottes Realiter, das ist/ mit der that vnd warheit/ nach der Menschlichen natur/ erhöhet/ weil er in Gott auffgenomen/ als er von dem heiligen Geist in Mutterleib empfangen/ vnd sein Menschliche natur mit dem Son des allerhöchsten/ persönlich vereiniget.

11. Welche Maiestet er/ nach der persönlichen vereinigung/ allwegen gehabt/ vnd sich doch derselben im stand seiner erniedrigung geeussert/ vnd der vrsach warhafftig an aller weisheit vnd gnad bey Gott vnd den Menschen zugenomen/ darumb er solche Maiestet nicht allezeit/ sondern wann es jme gefallen/ erzeiget/ bis er die Knechts gestalt/ vnd nicht die Natur/ nach seiner Aufferstehung/ gantz vnd gar hingeleget/ vnd in den völligen gebrauch/ offenbarung/ vnd erweisung der Göttlichen Maiestet gesetzet/ vnd also in sein herrligkeit eingangen/ das er jetzt nicht allein als Gott/ sondern auch als Mensch/ alles weis/ alles vermag/ allen Creaturen gegenwertig ist/ vnd alles was im Himel/ auff Erden/ vnd vnter der Erden ist/ vnter seinen füssen vnd in seinen henden hat/ wie er selbst zeuget/ Mir ist geben aller gewalt im Himel vnd auff Erden. Vnd S. Paulus/ Er ist vber alle Himel gefahren/ auff das er alles erfüllete/ welchen seinen gewalt er allenthalben gegenwertig vben kan/ vnd jm alles müglich vnd alles wissendt ist.

Phil. 2.

Ephes. 4.

12. Doher er auch vermag/ vnd jm gantz leicht ist/ sein warhafftigen Leib vnd Blut im heiligen Abendmal gegenwertig mitzuteilen/ Nicht nach art oder eigenschafft der Menschlichen natur/ sondern nach art vnd eigenschafft Göttlicher rechte/ saget Doctor Luther/ aus vnserem Christlichen Kinder Glauben/ welche kegenwertigkeit nicht Irdisch/ noch Capernaitanisch/ gleichwol warhafftig vnd wesentlich ist/ wie die wort seines Testaments lauten/ Das ist/ ist/ ist mein Leib/ etc.

Durch diese vnsere Lere/ Glauben vnd bekentnus/ wird die Person Christi nicht getrennet/ wie Nestorius gethan (welcher die Communicationem Idiomatum, das ist/ die warhafftige gemeinschafft der

eigenschafften beider naturen in Christo/ geleugnet/ vnd also die person getrennet/ wie solches Lutherus im buch von den Conciliis erkleret) noch die naturen sampt jren eigenschafften mit einander in ein wesen vermischet/wie Eutyches geirret/noch die menschliche natur in der person Christi verleugnet oder abgetilget wird/ auch keine natur in die ander verwandelt/ sondern Christus ist vnd bleibet in alle ewigkeit Gott vnd Mensch in einer vnzertrenten Person/ welches nach der heiligen Dreifaltigkeit/ das höchste geheimnis ist/ wie der Apostel zeuget: In welchem vnser einiger trost/ leben vnd seligkeit stehet. 1. Tim. 3.

NEGATIVA.

Widerwertige falsche lere von der Person Christi.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir/ als Gottes wort/ vnd vnserm einfeltigen Christlichem glauben zuwider/alle nachfolgende jrrige Artickel/ wann geleret wirdt.

Das Gott vnd Mensch in Christo nicht eine person/ sondern ein anderer Gottes/ vnd ein anderer des menschen Son sey/ wie Nestorius narret. 1.

Das die Göttliche vnd menschliche natur mit einander in ein wesen vermischet/vnd die menschliche natur in die Gottheit verwandelt/ wie Eutyches geschwermet. 2.

Das Christus nicht warhafftiger natürlicher ewiger Gott sey/ wie Arrius gehalten. 3.

Das Christus nicht eine warhafftige menschliche natur gehabt/von leib vnd seel/ wie Martion gedichtet hat. 4.

Quod vnio personalis faciat tantum communia nomina, das ist/ Das die persönliche vereinigung mache allein die Tittel vnd Namen gemein. 5.

v Das

6. Das es nur ein phrasis vnd modus loquendi, das ist/nur wort vnd eine weise zureden sey/wann man saget/Gott ist mensch/mensch ist Gott/dann die Gottheit habe nichts mit der menscheit/ wie auch die menscheit nichts mit der Gottheit Realiter, das ist/ mit der that gemein.

7. Das es nur Communicatio verbalis, das ist/nichts dann wort sey/ wann gesagt wird/Gottes Son sey für der Welt sünde gestorben/ des menschen Son sey almechtig worden.

8. Das die menschliche natur in Christo auff solche weise wie die Gottheit/ein vnendlich wesen worden/vnd aus solcher wesentlicher/ mitgeteilter/in die menschliche natur ausgegossen/vnd von Gott abgesonderte krafft vnd eigenschafft/ auff solche weise/wie die Göttliche natur allenthalben gegenwertig sey.

9. Das die menschliche natur der Göttlichen natur an jrer substantz vnd wesen/ oder an derselben wesentlichen eigenschafften exæquiret, vnd gleich worden sey.

10. Das die menschliche natur Christi in alle ort des Himmels vnd der Erden raumlich ausgespannet/welches auch der Göttlichen natur nicht zugemessen werden sol.

11. Das Christo vnmüglich sey von wegen der eigenschafft menschlicher natur/das er zumal mehr dann an einem ort/ noch viel weniger allenthalben mit seinem leibe sein könte.

12. Das allein die blosse menscheit für vns gelitten/vnd vns erlöset habe/vnd das der Son Gottes im leiden mit derselben keine gemeinschafft mit der that gehabt/als wann es jn nichts angangen hette.

13. Das Christus allein nach seiner Gottheit bey vns auff Erden/ im wort/ Sacramenten/ vnd allen vnsern nöten gegenwertig sey/vnd solche gegenwertigkeit seine menschliche natur gantz vnd gar nichts angehe/ nach welcher er auch mit vns auff Erden / nach dem er vns durch sein leiden vnd sterben erlöset/ nicht mehr zuschaffen habe.

14. Das der Son Gottes /so die menschliche natur angenommē/ nach dem er Knechtsgestalt abgeleget/nicht alle werck seiner Allmechtigkeit/in/durch / vnd mit seiner menschlichen natur verrichte / sondern nur etzliche/ vnd allein an dem ort / da die menschliche natur raumlich sey.

Das

Das er nach der menschlichen natur der Allmechtigkeit vnd anderer eigenschafften Göttlicher natur/aller dinge nicht vehig sey/ wider den ausgedruckten Spruch Christi/ Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden. Vnd S. Paulus: In im wonet alle fülle der Gottheit leibhafftig/ Colos. 2. 15. Matth. 28.

Das im grosser gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben/ nemlich/ grösser vnd mehr / dann allen Engeln / vnd andern Creaturen/ aber mit der Allmechtigkeit Gottes habe er keine gemeinschafft/ sey im auch dieselbige nicht gegeben/ Daher sie ein Mediam potentiã, das ist/ eine solche gewalt zwischen Gottes Allmechtige gewalt/ vnd andern Creaturen gewalt dichten /die Christo nach seiner menscheit durch die erhöhung gegeben/ die weniger denn Gottes Allmechtiger gewalt/ vnd grösser dann anderer Creaturen gewalt sey. 16.

Das Christus/ nach seinem menschlichen Geist/ ein gewisse mas habe/ wie viel er wissen sol/ vnd das er nicht mehr wisse/ dann im gebüret vnd von nöten sey/ zu seinem Richterampt zuwissen. 17.

Das Christus noch nicht vollkommene erkentnis Gottes vnd aller seiner werck habe/ von dem doch geschrieben stehet: Das in im alle schetze der weisheit vnd des erkentnis verborgen sein. 18. Col. 2.

Das Christo nach seinem menschlichen Geist vnmüglich sey zuwissen/ was von ewigkeit gewesen/ was jetzunder allenthalben geschehe/ vnd noch in ewigkeit sein werde. 19.

Da geleret/ vnd der Spruch/ Matth. 28. Mir ist gegeben aller gewalt/ etc. also gedeutet/ vnd lesterlich/ verkeret wird/ Das Christo/ nach der Göttlichen natur/ in der Aufferstehung/ vnd seiner Himmelfart/ restituiret, das ist/ widerumb zugestellet worden sey/ aller gewalt im Himmel vnd auff Erden/ als hette er im stand seiner nidrigung auch nach der Gottheit solche abgeleget vnd verlassen. 20.

Durch welche lere nicht allein die wort des Testaments Christi verkeret/ sondern auch der verdampten Arrianischẽ Ketzerey der weg bereitet/ das entlich Christus ewige Gottheit verleugnet/ vnd also Christus gantz vnd gar sampt vnserer seligkeit verloren / do solcher falschen lere aus bestendigem grundt Göttliches worts/ vnd vnsers einfeltigen Christlichen glaubens nicht widersprochen würde.

IX.

Von der Hellefahrt Christi.

STATVS CONTROVERSIÆ.

Hauptstreit vber diesem Articul.

Es ist auch vnter etzlichen Theologen / so der Augspurgischen Confession zugethan / vber diesem Articul gestritten worden: Wann / vnd auff was weise der Herr Christus / vermüge vnsers einfeltigen Christlichen glaubens / gen Helle gefaren / ob es geschehen sey vor oder nach seinem Tode. Item / Ob es nach der Seel allein / oder nach der Gottheit allein / oder mit Leib vnd Seel / geistlich / oder leiblich / zugangen. Item / Ob dieser Articul gehöre zum leiden / oder zum herrlichen sieg vnd triumph Christi?

Nach dem aber dieser Articul / wie auch der vorgehende / nicht mit den sinnen / noch mit der vernunfft begriffen werden kan / sondern mus allein mit dem glauben gefasset werden.

Ist vnser einhellig bedencken / das solches nicht zu disputiren / sondern nur auffs einfeltigste geglaubet vnd geleret werden solle / inmassen D. Luther seliger in der Predigt zu Torgaw / Anno 33. rc. solchen Articul gantz Christlich erkleret / alle vnnützliche / vnnotwendige fragen abgeschnitten / vnd zu Christlicher einfalt des glaubens alle fromme Christen vermanet.

Dann es ist genug / das wir wissen / das Christus in die Helle gefahren / die Helle allen gleubigen zerstöret / vnd sie aus dem gewalt des Todes / Teuffels / ewiger verdamnis des Hellischen rachens erlöset habe / wie aber solches zugangen / sollen wir sparen bis in die ander Welt / da vns nicht allein dis stück / sondern auch noch anders mehr geoffenbaret / das wir hie einfeltig geglaubt / vnd mit vnser blinden vernunfft nicht begreiffen können.

X.

Von Kirchengebreuchen so man Adiaphora oder Mitteldinge nennet.

VOn Ceremonien oder Kirchengebreuchen/ welche in Gottes wort weder geboten/noch verboten/sondern vmb guter ordnung vn̄ wolstands willen in die Kirche eingeführet/hat sich auch zwischen den Theologen Auspurgischer Confeßion ein Zwispalt zugetragen.

STATVS CONTROVERSIÆ.

Der Hauptstreit von diesem Articul.

DIe Hauptfrage aber ist gewesen/ ob man zur zeit der verfolgung/vnd im fall der bekentnis/ Wann die feinde des Euangelij sich gleich nicht mit vns in der Lere vergleichen/dennoch mit vnuerletztem gewissen/etzliche gefallene Ceremonien, so an jm selbst Mitteldinge/ vnd von Gott weder geboten noch verboten/ auff der Widersacher dringen vnd erfordern widerumb auffrichten/ vnd sich also mit jnen/ in solchen Ceremonien vnd Mitteldingen/ vergleichen möge? Der eine teil hat Ja/ der ander hat Nein darzu gesagt.

AFFIRMATIVA.

Die rechte warhafftige Lere vnd Bekentnis/ von diesem Articul.

ZV hinlegung auch dieser Zwispalt/ gleuben/ leren/vn̄ bekennē wir einhellig/ das die Ceremonien oder Kirchengebreuche/welche in Gottes wort weder geboten noch verboten/ sondern allein vmb wolstandes vnd guter I.

ordnung willen angestelt/ an jnen vnd für sich selbst kein Gottesdienst/ auch kein teil desselben seien/ Matth. 15. Sie ehren mich vmb sonst mit menschlichen geboten.

2. Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen/ das die Gemeine Gottes jedes orts vnd jederzeit nach derselben gelegenheit/ macht habe/ solche Ceremonien zuendern/ wie es der Gemeinen Gottes am nützligsten vnd erbawligsten sein mag.

3. 1. Cor. 8. Rom. 14. Doch das hierinnen alle leichtfertigkeit vnd ergernis gemieden/ vnd sonderlich der schwachgleubigen/ mit allem vleis verschonet werde.

4. Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen/ das zur zeit der verfolgung/ wann ein runde bekentnis des glaubens von vns erfordert/ in solchē Mitteldingen den feinden nicht zu weichen/ wie der Apostel geschrieben/ Gal. 5. So bestehet nun in der freiheit/ damit vns Christus befreihet hat/ vnd last euch nicht widerumb in das knechtische joch fangen. 2. Cor. 6. Item/ Ziehet nicht am frembden joch/ was hat das Liecht vor gemeinschafft mit der finsternis. Gal. 2. Item/ Auff das die warheit des Euangelij bey euch bestünde/ wichen wir demselben nicht eine stunde vnderthenig zu sein. Dann in solchem fall ist es nicht mehr vmb Mittelding/ sondern vmb die warheit des Euangelij/ vmb die Christliche freiheit/ vñ vmb die bestetigung offentlicher Abgötterey/ wie auch vmb verhütung des Ergernis der schwachgleubigen/ zuthun/ darin wir nichts zuuergeben haben/ sondern rundt bekennen/ vnd darüber leiden sollen/ was vns Gott zuschickt/ vnd vber vns den feinden seines worts verhengt.

5. Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen auch/ das keine Kirch die ander verdammē sol/ das eine weniger oder mehr/ eusserlicher von Gott vngebotenen Ceremonien/ dañ die andere hat/ wann sonst in der Lere vnd allen derselben Artickeln/ wie auch im rechten gebrauch der heiligen Sacramenten mit einander einigkeit gehalten/ nach dem wolbekanten spruch: Dissonantia ieiunij, non dissoluit consonantiam fidei. Vngleicheit des fastens/ sol die einigkeit im glauben nicht trennen.

Nega-

NEGATIVA.

Falsche Lere von diesem Artickel.

DEmnach verwerffen vnnd verdammen wir/ als vnrecht/ vnd dem wort Gottes zuwider/ wann geleret wirdt.

Das Menschen gebot vnd satzungen in der Kirchen/ vor sich selbst/ als ein Gottesdienst / oder teil desselben gehalten werden sollen. I.

Wann solche Ceremonien, gebot vnd satzungen mit zwang/ als notwendig/ der Gemein Gottes wider jre Christliche freiheit/ so sie in eusserlichen dingen hat/ auffgedrungen werden. 2.

Item/ Das man zur zeit der verfolgung/ vnd öffentlicher bekentnis/ den feinden des heiligen Euangelij (welches zu abbruch der warheit dienet) in dergleichen Mitteldingen vnd Ceremonien möge wilfaren/ oder sich mit jnen vergleichen. 3.

Item/ Wann solche eusserliche Ceremonien vnd Mitteldinge also abgeschaffet werden/ als solte es der Gemein Gottes nicht frey stehen/ nach jrer gute gelegenheit/ wie es jederzeit der Kirchen am nützlichsten/ sich eines oder mehr/ in Christlicher freiheit zugebrauchen. 4.

XI.

Von der ewigen Vorsehung vnd Wahl Gottes.

VOn diesem Artickel ist keine offentliche Zwispalt vnter den Theologẽ Augspurgischer Confession eingefallen/ Dieweil es aber ein tröstlicher Artickel/ wann er recht gehandelt/ vnd deshalben nicht künfftiglich ergerliche Disputation eingefürt werden möchte/ ist derselbige in dieser schrifft auch erkleret worden.

AFFIRMATIVA.

Reine warhafftige Lere von diesem Articul.

1. Anfenglich/ ist der vnterscheid zwischen der Præscientia & Prædestinatione, das ist/ zwischen der Vorsehung vñ ewigen Wahl Gottes mit fleis zumercken.

2. Dann die Vorsehung Gottes ist anders nichts/ dann das Gott alle ding weis/ ehe sie geschehen/ wie geschrieben stehet/ Gott im Himel kan verborgen ding offenbaren/ der hat dem König Nebucadnesar angezeiget/ was in künfftigen zeiten geschehen sol. Daniel. 2,

3. Diese Vorsehung gehet zugleich vber die frommen vnd bösen/ ist aber keine vrsach des bösen/ weder der sünden/ das man vnrecht thue (welche vrsprünglich aus dem Teuffel/ vnd des menschen bösen verkerten willen herkompt) noch jres verderben/ daran sie selbst schuldig/ sondern ordnet alleine dasselbig/ vnd steckt jm ein ziel/ wie lang es weren/ vnd alles/ vnangesehen/ das es an jm selbst böse/ seinẽ auserwehlten zu jrem heil/ dienen solle.

4. Die Prædestination aber/ oder ewige Wahl Gottes gehet allein vber die frommen wolgefelligẽ Kinder Gottes/ die eine vrsach ist jrer seligkeit/ welche er auch schaffet/ vnd was zur selbigen gehöret/ verordnet/ darauff vnser seligkeit so steiff gegründet/ das sie die Pforten der helle nicht/ vbergeweltigen können. Iohan. 10. Matth. 16.

5. Solche ist nicht in dem heimlichen rath Gottes zuerforschen/ sondern in dem wort zusuchen/ da sie auch geoffenbaret worden ist.

6. Das wort Gottes aber führet vns zu Christo/ der das buch des Lebens ist/ in welchem alle die geschrieben/ vnd erwehlet seind/ welche da ewig selig werden sollen/ wie geschrieben stehet/ Er hat vns durch denselben (Christum) erwehlet/ ehe der Welt grundt geleget war. Ephes. 1.

7. Dieser Christus ruffet zu jm alle sünder/ vnd verheisset jnen erquickung/ vnd ist jme ernst/ das alle menschen zu jm komen/ vnd jnen helffen lassen sollẽ/ denen er sich im wort anbeut/ vñ wil/ das man es höre/ vñ nicht die ohren verstopffen/ oder das wort verachtẽ sol/ verheist dar-

heist darzu die krafft vnd wirckung des heiligen Geistes/ Göttlichen beystandt/ zur bestendigkeit vnd ewigen seligkeit.

Derhalben wir von solcher vnser Wahl zum ewigen leben/ weder aus der vernunfft/ noch aus dem Gesetz Gottes vrteilen sollen/ welche vns entweder in ein wild/ wüst/ Epicurisch leben/ oder in verzweiffelung füren/ vnd schedliche gedancken in den hertzen der menschen erwecken/ das sie bey sich selbst gedencken/ auch solcher gedancken sich nicht recht erwehren können/ so lange sie jrer vernunfft folgen: Hat mich Gott erwehlet zur seligkeit/ so kan ich nicht verdammet werden/ ich thue was ich wölle/ vnd widerumb: Bin ich nicht erwehlet zum ewigen leben/ so hilffts nichts/ was ich gutes thue/ es ist doch alles vmb sunst. 8.

Sondern es mus allein aus dem heiligen Euangelio von Christo gelernet werden/ in welchem klar bezeuget wird/ wie Gott alles vnter den vnglauben beschlossen/ auff das er sich aller erbarme/ vnd nicht wil das jemand verloren werde/ sondern sich jederman zur busse bekehre/ vnd an den Herrn Christum glaube. 9. Ezech. 33. 18. 1. Iohan 2.

Wer nun sich also mit dem geoffenbarten willen Gottes bekümmert/ vnd der ordnung nachgehet/ welche S. Paulus in der Epistel an die Römer gehalten/ der zuuor die menschen zur busse/ erkentnis der sünden/ zum glauben an Christum/ zum Göttlichen gehorsam weiset/ ehe er vom geheimnis der ewigen Wahl Gottes redet/ Dem ist solche lere nützlich vnd tröstlich. 10.

Das aber viel beruffen/ vnd wenig auserwehlet sind/ hat es nicht diese meinung/ als wölle Gott nicht jederman selig machen/ sondern die vrsach ist/ das sie Gottes wort entweder gar nicht hören/ sondern mutwillig verachten/ die ohren vnd jr hertz verstocken/ vnd also dem heiligen Geist den ordentlichen weg verstellen/ das er sein werck in jnen nicht haben kan/ oder do sie es gehört haben/ widerumb in wind schlagē/ vñ nicht achten/ daran nicht Gott oder seine Wahl/ sondern jre bosheit schuldig ist. 11. 2. Pet. 2. Luc. 11. Heb. 12.

Vnd so fern sol sich ein Christ des Artickels von der ewigen Wahl Gottes annemen/ wie sie im wort Gottes geoffenbaret/ welche vns Christum/ als dz buch des lebens/ vorhelt/ das er vns durch die Predigt des heiligen Euangelij auffschleust vnd offenbaret/ wie geschrieben stehet/ Welche er erwehlet hat/ die hat er auch beruffē/ in dem wir die ewige wahl des Vaters suchen sollen/ der in seinem ewigen Göttlichen rath beschlossen/ das er ausserhalb denen/ so seinen 12. Rom. 8.

Son Christum erkennen/vnd warhafftig an jn gleuben/ niemand wölle selig machen/ vnd sich andere gedancken entschlahen/ welche nicht aus Gott/sondern aus eingeben des bösen Feindes herfliessen/ dadurch er sich vnterstehet/ vns den herrlichen trost zu schwechen/ oder gar zu nemen/den wir in dieser heilsamen Lere haben/das wir wissen/ wie wir aus lauterer gnade/ one allen vnsern verdienst/ in Christo zum ewigen leben erwehlet sein/vnd das vns niemand aus seiner handt reissen könne/wie er dañ solche gnedige erwehlung nicht allein mit blossen worten zusaget/sondern auch mit dem Eyde betewret/vnd mit den heiligen Sacramenten versiegelt hat/ deren wir vns in vnsern höchsten anfechtungen erinnern vnd trösten/ vnd damit die fewrigen pfeile des Teuffels ausleschen künnen.

13. Darneben sollen wir vns zum höchsten befleissigen/ nach dem
2. Pet. 1. willen Gottes zu leben/vnd vnsern beruff/ Wie S. Petrus vermanet/ veste zu machen/vnd sonderlich an das geoffenbarte wort vns halten/das kan vnd wird vns nicht fehlen.

14. Durch diese kurtze erklerung der ewigen Wahl Gottes/wirdt Gott seine ehre gantz vnd völlig gegeben/ das er/ allein aus lauter barmhertzigkeit/one allen vnsern verdienst vns selig mache/nach dem vorsatz seines willens. Darneben auch niemands einige vrsach zur kleinmütigkeit/oder rohen wilden leben/ gegeben.

Antithesis oder Negatiua.

Falsche lere von diesem Articul.

DEmnach gleuben vnd halten wir/ welche die lere von der gnedigen Wahl Gottes zum ewigẽ leben also füren/dz sich die betrübten Christen derselben nicht tröstẽ künnẽ/sondern dardurch zur kleinmütigkeit/oder verzweiffelung verursachet/oder die vnbusfertigen in jrem mutwillen gestercket werdẽ/ das solche lere nicht nach dem wort vnd willen Gottes/ sondern nach der vernunfft vnd anstifftung des leidigen Sathans getriebẽ werde.

Rom. 15. Weil alles was geschrieben ist/ (wie der Apostel zeuget) vns zur lere geschrieben/auff das wir durch gedult vnd trost der Schrifft Hoffnung haben/Demnach verwerffen wir folgende jrthumb.

Als wann geleret wird / das Gott nicht wölle das alle menschen busse thun / vnd dem Euangelio gleuben. I.

Item / Wann Gott vns zu sich beruffe / das es nicht sein ernst sey / das alle menschen zu im kommen sollen. 2.

Item / Das Gott nicht wölle das jederman selig werde / sondern vnangesehen jre sünde / allein aus dem blossen rath / vorsatz vnd willen Gottes zum verdamnis verordnet / das sie necht können selig werden / 3.

Item / Das nicht allein die barmhertzigkeit Gottes vnd allerheiligste verdienst Christi / Sondern auch in vns eine vrsach sey der wahl Gottes / vmb welcher willen Gott vns zum ewigen leben erwehlet habe. 4.

Welches alles lesterlich vnd erschreckliche irrige Leren sein / dadurch den Christen aller trost genommen / den sie im heiligen Euangelio vnd gebrauch der heiligen Sacrament haben / vnd derwegen in der Kirchen Gottes nicht solten geduldet werden.

Dis ist die kurtze vnd einfeltige erklerung der streitigen Articul / so eine zeitlang von den Theologen Augspurgischer Confession widerwertig disputirt vnd geleret worden. Daraus ein jeder einfeltiger Christ nach anleitung Gottes worts / vnd seines einfeltigen Catechismi vernemen kan / was recht oder vnrecht sey / Do nicht allein die reine lere gesetzt / sondern auch derselbigen widerwertige jrrige lere / ausgesetzt / verworffen / vnd also die eingefallene ergerlichen spaltungen / gründlich entscheiden seind.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnsers Herren Jesu / verleihe die gnade seines heiligen Geistes / das wir alle in jm einig sein / vnd in solcher Christlichen vnd jme wolgefelligen einigkeit bestendiglich bleiben /
Amen.

Von andern Rotten vnd Secten/so sich niemals zu der Augspurgischen Confession bekant.

DAmit vns auch nicht stilschweigende solche zugemessen / weil wir derselben in vorgesatzter erklerung keine meldung gethan/ haben wir zu ende allein die blossen Articul erzelen wöllen / darinnen sie sich jrren / vnd vielgedachtem vnserm Christlichen glauben vnd bekentnis zu wider leren.

Irrige Articul der Widerteuffer.

DJe Widerteuffer seind vnter sich selbst in viel hauffen geteilet / do einer viel der andere wenig jrthumb bestreitet/ in gemein aber führen sie solche lere / die weder in der Kirchen noch in der Policey vnd weltlichem Regiment/noch in der Haushaltung zu dulden noch zu leiden.

Vnleidliche Articul in der Kirchen.

1. DAs Christus sein Leib vnd Blut nicht von Marien der Jungfrawen angenommen / sondern vom Himmel mit sich gebracht.

2. Das Christus nicht warhafftiger Gott/sondern nur mehr gaben des heiligen Geistes habe/denn sonst ein heiliger Mensch.

3. Das vnser gerechtigkeit vor Gott nicht allein auff dem einigen verdienst Christi/sondern in der ernewerung/ vnd also in vnser eigen frömmigkeit stehe/in deren wir wandeln/welche zum grossen teil auff eigene/ sonderliche / selbst erwelte geistligkeit gesetzt / vnd im grunde anders nichts/dann eine newe Müncherey ist.

4. Das die Kinder so nicht getaufft / vor Gott nicht sünder / sondern gerecht vnd vnschuldig sein/welche in jrer vnschuld/weil sie noch

nicht zu jrem vorstand kommen/ one die Tauffe (derer/ jrem vorgeben nach/ sie nicht bedürffen) selig werden/ Vorwerffen also die gantze Lere von der Erbsünde / vnd was derselben anhanget.

Das die Kinder nicht sollen getaufft werden / bis sie zu jrem verstand komen/ vnd jren Glauben selbst bekennen können. 5.

Das der Christen kinder / darumb / weil sie von Christlichen vnd gleubigen Eltern geboren/ auch one/ vñ vor der Tauff/ heilig vnd Gottes kinder sein / auch der vrsach / der kinder Tauffe weder hoch halten / noch befürdern / wider die ausgedrückte Wort der vorheissung Gottes/ die sich allein auff die erstrecket / Welche seinen Bund halten/ vnd denselben nicht verachten / Genes. 17. 6.

Das dis keine rechte Christliche gemeine sey/ darinnen noch Sünder gefunden werden. 7.

Das man keine Predigt hören/ noch in den Tempeln besuchen solle/ dariñen zuuor Bapistische Meß gehalten vnd gelesen worden. 8.

Das man nichts mit den Kirchendienern/ so das Euangelium/ vermüge Augspurgischer Confession predigen/ vnd der Widerteuffer predigen vnd jrthumb straffen / zu schaffen haben/ jnen auch weder dienen/ noch etwas arbeiten/ sondern als die verkerer Gottes worts/ fliehen vnd meiden sol. 9.

Vnleidentliche Artickel in der Policey.

DAs die Obrigkeit kein Gottgefellicher standt/ im Newen Testament sey. 1.

Das ein Christen mensch / mit gutem vnuerletzten gewissen das Ampt der Obrigkeit nicht tragen noch verwalten könne. 2.

Das ein Christ mit vnuorletztem gewissen das Ampt der Obrigkeit in zufelligen sachen/ wider die bösen nicht gebrauchen/ noch derselben Vnterthanen / jren habenden vnd von Gott empfangenen gewalt/ zum schutz vnd schirm anruffen mögen. 3.

4. Das ein Christen mensch mit gutem gewissen/ kein Eyd schweren/ noch mit Eyde seinem Landesfürsten oder Oberherrn die Erbhuldung thun könne.

5. Das die Obrigkeit im Newen Testament in vnuorletztem gewissen/ die Vbelthäter am leben nicht straffen könne.

Vnleidentliche Artickel in der Haushaltung.

1. DAs ein Christ mit gutem gewissen nichts eigens behalten/ noch besitzen könne/ sondern schuldig sey dasselbe in die Gemein zugeben.

2. Das ein Christ mit gutem gewissen/ kein Gastgäber/ Kauffman/ oder Messerschmit sein könne.

3. Das Eheleut vmb des Glaubens willen sich von einander scheiden/ vnd eines das ander verlassen/ vnd mit einem andern/ das seines Glaubens ist/ sich vorehelichen möge.

Irrige Artickel der Schwenckfeldianer.

1. DAs alle die kein recht erkentnüs des regierenden Himel Königs Christi haben/ welche Christum nach dem fleisch vor eine Creatur halten.

2. Das das Fleisch Christi durch die erhöhung also alle Göttliche eigenschafften angenomen/ das er Christus/ als Mensch/ an macht/ krafft/ Maiestet/ herrligkeit/ dem Vater/ vñ dem Wort allenthalben im grad vnd stell des wesens gleich/ das nun mehr einerley wesen/ eigenschafft/ will/ vnd glori beider Naturen in Christo seien/ vnd daß das Fleisch Christi zu dem wesen der heiligen Dreyfaltigkeit gehöre.

3. Das der Kirchendienst/ das gepredigte vnd gehörte Wort nicht sey ein mittel/ dadurch Gott der heilige Geist die Menschen lere/ die seligmachende erkentnüs Christi/ bekehrung/ Buß/ glauben/ vnd newen gehorsam in jnen wircke.

Das

Das das Tauffwasser nicht sey ein mittel/ dadurch Gott der Herr die Kindschafft versiegele/ vnd die Widergeburt wircke. 4.

Das Brod vnd Wein im heiligen Abendtmal nicht mittel sein/ dadurch/ vnd damit Christus sein Leib vnd Blut austeile. 5.

Das ein Christen mensch/ der warhafftig durch den Geist Gottes widergeboren/ das Gesetz Gottes in diesem leben/ volkomen halten vnd erfüllen könne. 6.

Das keine rechte Christliche Gemein sey/ da ein offentlicher Ausschlus oder ordentlicher Proceß des Bannes gehalten werde. 7.

Das der Diener der Kirchen andere leute nicht nützlich leren/ oder rechte warhafftige Sacrament austeilen könne/ welcher nicht auch vor sein person/ warhafftig vernewert/ widergeborn/ gerecht vnd from sey. 8.

Irthumb der newen Arrianer.

DAs Christus nicht ein warhafftiger/ wesentlicher/ natürlicher Gott/ eines ewigen Göttlichen wesens mit Gott dem Vater/ vnd dem heiligen Geist/ sondern allein mit Göttlicher Maiestet/ vnter vnd neben Gott dem Vater gezieret sey.

Irthumb der Anti-Trinitarier.

DAs ist gar eine newe Secte/ zuuorn in der Christenheit nicht erhöret/ Welche gleuben/ leren/ vnd bekeñen/ das nicht ein einig/ ewig/ Göttlich wesen sey/ des Vatern/ Sons/ vnd heiligen Geists/ Sondern wie Gott Vater/ Son/ vnd heiliger Geist/ drey vnterschiedliche Personen sein/ also habe auch ein jede Person jhr vnterschiedlich vnd von andern Personen der Gottheit abgesondert wesen/ die doch entweder alle drey/ wie sonst drey vnterschiedene/ vnd von einander in jrem wesen

abgesonderte Menschen / gleichs gewalts / weisheit / Maiestet vnd herrligkeit/ oder am wesen vnd eigenschafften einander vngleich/ das allein der Vater/ rechter warer Gott sey.

Diese vnd dergleichen Artickel allzumal / vnd was denselben mehr jrthumb anhengig vnd daraus erfolget / verwerffen vnd verdammen wir als vnrecht/ falsch/ ketzerisch / dem wort Gottes / den dreyen Symbolis, der Augspurgischen Confession vnd Apologi, den Schmalkaldischen Artickeln / vnd Catechismis Lutheri zu wider/ vor welchen alle frome Christen / hohes vnd nidriges standes sich hüten sollen/ so lieb jnen jrer Seelen heil vnd seligkeit ist.

DAs dis vnser aller Lehr / Glaub/ vnd bekentnus sey/ wie wir solches am Jüngsten tage/ vor dem gerechten Richter/ vnsern Herrn Jhesu Christo verantworten / darwider auch nichts heimlich / noch offentlich reden oder schreiben wollen / sondern gedencken/ vormittelst der gnaden Gottes/ darbey zu bleiben/ Haben wir wolbedechtig/ in warer furcht vnd anruffung Gottes mit eigenen handen vnterschrieben.

Gründ-

Grundtliche/ Lautere/ Richtige/

vnd endtliche widerholung vnd erklerung etlicher Artickel Augspurgischer Confession/ in welchen eine zeitlang/ vnter etlichen Theologen derselbigen zugethan/ streit vorgefallen/ nach anleitung Gottes worts/ vnd Summarischem inhalt vnser Christlichen Lehr/ beygelegt/ vnd verglichen.



Mit Churf. G. zu Sachsen befreihung.
Dreßden.
ANNO M. D. LXXX.

NAchdem aus sonderen gnaden vnd barmhertzigkeit des Allmechtigen / die Lere von den fürnemesten Artickeln vnserer Christlichen Religion (welche durch Menschen lere vnd satzungen vnter dem Bapsthumb grewlich vorfinstert gewesen) durch D. Luthern seliger vnd heiliger gedechtnis / widerumb aus Gottes Wort erleutert vnd gereiniget / die Bepstische Irthumb / Missbreuch / vnd Abgötterey gestrafft / Vnd aber solche reine Reformation von dem gegenteil / vor eine newe Lere geachtet / auch / als ob sie dem Wort Gottes / vnd den Christlichen ordnungen gentzlich zu wider / hefftig (gleichwol mit vngrund) angezogen / darzu mit vnerfindlichen Calumnien vnd Aufflagen beschweret / haben die Christlichen Chur vnd Fürsten / auch Stende / welche damal die reine Lere des heiligen Euangelij angenommen / vnd jre Kirchen Christlich / dem wort Gottes gemes / reformiren lassen / auff der grossen Reichsuersamlung zu Augspurg / Anno 30. etc. eine Christliche Confession aus Gottes Wort stellen lassen / vnd dieselbige Keyser Carolo V. vberantwortet / darinnen sie lauter vnd rund jre Christliche bekentnis gethan / was von den fürnemsten Artickeln (sonderlich denen / so zwischen jnen vnd den Bepstischen streitig worden) in den Christlichen Euangelischen Kirchen gehalten vnd geleret werde / welche von dem gegenteil gleichwol sawer angesehen / aber Gott lob / biss auff diesen Tag vnwiderlegt / vnd vnumbgestossen geblieben.

Zu derselbigen Christlichen / vnd in Gottes Wort wolgegründten Augspurgischen Confession, bekennen wir vns nochmals hiemit von grund vnsers hertzens / bleiben bey derselbigen einfeltigem / hellem / vnd lauterem verstandt / wie solchen die wort mit sich bringen / vnd halten gedachte Confession, vor ein rein Christlich Symbolum, bey dem sich dieser zeit rechte Christen nechst Gottes wort sollen finden lassen / Wie dann auch vor zeiten in der Kirchen Gottes / vber etliche vorgefallene grosse streit / Christliche Symbola vnd Bekentnis gestellet worden / zu denen sich die reinen Lerer vnd Zuhörer mit hertzen vnd munde damals bekant haben / Wir gedencken auch vermittelst der gnaden des Allmechtigen / bey mehrgemelter Christlicher Confession, wie sie Keyser Carolo Anno 30. etc. vbergeben / biss an vnser ende bestendig zuuorharren / vnd ist vnser vorhaben nicht / weder in diesen noch andern Schrifften von vielgedachter Confession im wenigsten abzuweichen / noch eine andere vnd newe Confession zu stellen.

Wiewol aber die Christliche Lere / in derselbigen Confession mehrerteils (ausserhalb / was von den Papisten geschehen) vnangefochten geblieben / So kan gleichwol nicht geleugnet werden / das etzliche Theologi, von etlichen hohen vnd fürnemen Artickeln gemelter Confession abgewichen / vnd den rechten verstandt derselbigen / entweder nicht erreicht / oder ja nicht dabey bestanden / etwa auch deren ein frembden verstand anzudeuten / sich vnterwunden / vnd doch neben dem allen / der Augspurgischen Confession sein / vnd sich derselbigen behelffen / vnd rhümen wöllen / daraus dann beschwerliche vnd schedliche spaltungen in den reinen Euangelischen Kirchen entstanden / wie dann auch noch bey lebzeiten der heiligen Aposteln / vnter denen / so Christen heissen wolten / vñ sich der Lere Christi berümbten / gleichsfals erschreckliche Irthumb eingefallen / daher etliche durch die werck des Gesetzes wolten gerecht vnd selig werden / Actor. 15. Etliche die Aufferstehung der Todten widersprochen / 1. Cor. 15. Etliche nicht gleubten / das Christus / warer / ewiger Gott were / Wider welche sich die heiligen Aposteln in jren Predigten vnd Schrifften / hefftig legen müssen / ob wol solche hochwichtige Irthumb vnd ernstliche streit / damals auch nicht one grosse ergernis / beide der vngleubigen vnd schwachgleubigen abgangen / inmassen heutiges tages vnsere Widersacher die Papisten / vber denen spaltungen / so vnter vns entstanden / frolocken / der vnchristlichen vnd vergeblichen hoffnung / als solten diese vneinigkeiten zu endtlichem vntergang der reinen Lere gereichen / die schwachgleubigen aber sich darob ergern / vñ eins teils zweiffeln / ob die reine Lere bey vns / vnter so grossen spaltungen sey / eins teils nicht wissen / welchem Teil sie in den streitigen Artickeln beyfallen sollen / Dann die eingefallene streit nicht nur misuerstende oder wortgezenck sein / dafür es etzliche halten möchten / do ein teil des andern meinung nicht gnugsam eingenommen hette / vnd sich also der span allein in etlichen wenig worten / an welchen nicht viel gelegen / hielte / Sondern es sind wichtige vnd grosse sachen / darüber gestritten worden / vnd also geschaffen / das des einen vnd jrrenden teils meinung / in der Kirchen Gottes / nicht kan noch sol geduldet / noch viel weniger entschüldiget oder bestritten werden.

Derwegen die notdurfft erfordert / solche streitige Artickel aus Gottes Wort vnd bewerten Schrifften / also zuerkleren / das menniglich / so eines Christlichen verstands / mercken könne / welche meinung in den streitigen puncten / dem Wort Gottes / vnd der Christlichen Augspurgischen Confession gemes sey / oder nicht / vnd sich also guthertzige Christen / denen die warheit angelegen / für den eingerissenen Irthumen vnd Corruptelen, haben zuuerhüten / vnd zuuerwaren.

Von

Von dem Summarischen Begriff/ Grundt/ Regel/ vnd Richtschnur/ wie alle Lehr nach Gottes Wort geurteilet/ vnd die eingefallene jrrung Christlich erkleret vnd entscheiden werden sollen.

WEil zu Gründlicher bestendiger einigkeit in der Kirchen vor allen dingen von nöten ist/ das man ein Summarischen einhelligen begriff vnd form habe/ darin die allgemeine summarische Lere/ darzu die Kirchen/ so der warhafftigen Christlichen Religion sind/ sich bekennen/ aus Gottes Wort zusamen gezogen/ wie dann die alte Kirche allwege zu solchem brauch jre gewisse Symbola gehabt/ vñ aber solches nicht auff Priuat schrifften/ sondern auff solche Bücher gesetzt werden solle/ die im namen der Kirchen/ so zu einer Lehr vnd Religion sich bekennen/ gestelt/ approbirt vnd angenomen/ So haben wir vns gegen einander mit hertzen vnd munde erkleret / das wir kein sonderliche oder newe Bekentnus vnsers Glaubens machen oder annemen wöllen/ sondern vns zu den offentlichen allgemeinen Schrifften bekennen/ so für solche Symbola oder gemeine Bekentnissen/ in allen Kirchē der Augspurgischen Confession, je vnd allwege/ ehe dann die Zwiespalt vnter denen/ so sich zur Augspurgischen Confession bekant/ entstanden/ vnd so lang man einhelliglich allenthalben in allen Artickeln/ bey der reinen Lere Göttliches Worts (wie sie D. Luther seliger erkleret) geblieben/ gehalten vnd gebraucht worden.

ALs Erstlich/ Zu den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/ altes vnd newes Testaments/ als zu dem reinen lautern Brunnen Israelis/ welche alleine die einige warhafftige Richtschnur ist/ nach der alle Lerer vnd Lere/ zu richten vnd zu vrteilen sein. 1.

Vnd weil vor alters die ware Christliche Lehr/ im reinen gesunden verstande/ aus Gottes Wort in kurtze Artickel oder Hauptstück/ wider der Ketzer verfelschung zusamen gezogen ist/ bekeñen wir vns zum andern/ Zu den dreyen allgemeinen Symbolis, nemlich/ dem Apostolischen/ Nicenischen/ vnd des heiligen Athanasij, als zu den 2.

kurtzen/ Christlichen/ vnd in Gottes Wort gegründeten herrlichen Bekantnussen des Glaubens/ in welchen allen denen Ketzereyen/ so zur selben zeit sich in der Christlichen Kirchen/ erhoben/ lauter vnd bestendig widersprochen wird.

3. Zum dritten/ Dieweil in diesen letzten zeiten/ der gütige Gott aus sondern gnaden/ die warheit seines Worts/ aus der grewlichen finsternus des Bapsthumbs/ durch den getrewen dienst des thewren Mannes Gottes D. Luthers/ wider ans liecht gebracht hat/ vnd dieselbige Lehr/ aus vnd nach Gottes Wort/ wider des Bapsthumbs/ vnd auch anderer Secten verfelschung/ in die Artickel vnd Hauptstück der Augspurgischen Confession zusamen gezogen ist/ So bekennen wir vns auch zu derselben erstē vngeendertē Augspurgischen Confession, nicht derwegen/ das sie von vnsern Theologis gestellet/ sondern weil sie aus Gottes Wort genomen/ vnd darinnen fest vnd wol gegründet ist/ allermassen/ wie sie Anno 30. &c. in Schrifften verfasset/ vnd dem Keyser Carolo V. von etlichen Christlichen Chur/ Fürsten/ vnd Stenden des Römischen Reichs/ als ein allgemein Bekentnus der reformirten Kirchen/ zu Augspurg vbergeben/ als dieser zeit vnserm Symbolo, durch welches vnsere reformirte Kirchen/ von der Papisten vnd andern verworffenen vnd verdampten Secten/ vnd Ketzereyen abgesondert worden/ inmassen dann solches in der alten Kirchen also herkomen/ vnd gebreuchlich gewesen/ das die volgende Synodi, Christliche Bischoffe vnd Lerer sich auff das Nicenische Symbolum gezogen vnd dazu bekant haben.

4. Zum vierdten/ Was dann vielgemelter Augspurgischen Confession eigentlichen vn̄ warhafftigen verstandt belanget/ damit man sich gegen den Papisten ausfürlicher erklerete/ vnd verwahrete/ vnd nicht vnter dem Namen der Augspurgischen Confession, verdampte jrthumb in der Kirchen Gottes einschleichen/ vnd derselben sich zubehelffen/ vnterstehen möchten/ ist nach vbergebener Confession, ein ausfürliche Apologia gestellet/ vnd Anno 1531. &c. durch offentlichen druck publicirt, Zu derselben bekennen wir vns auch einhellig/ darinnen gedachte Augspurgische Confession nicht allein notdürfftiglich ausgefürt/ vnd verwaret/ sondern auch mit hellen/ vnwidersprechlichen zeugnüssen der heiligen Schrifft erwiesen worden.

5. Zum fünfften/ Bekennen wir vns auch zu den Artickeln zu Schmalkalden inn grosser versamlung der Theologen, Anno 1537. gestellet/ approbirt vnd angenommen/ inmassen dieselbige erstlich

begriffen

begriffen vnd gedruckt worden/ so auff dem Concilio zu Mantua, oder wo es gehalten/ im Namen höchst vnd hochermelten Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ als vorgemelter Augspurgischer Confeßion vnd Bekentnus erklerung/ darauff sie durch Gottes gnade zuuorharren/ entschlossen/ vberantwortet hat werden sollen/ in welchen ermelte Lere Augspurgischer Confeßion widerholet/vnd etliche Artickel aus Gottes wort weiter erkleret/auch darneben vrsach vñ grund/ warumb man von Papistischen Jrthumen vnd Abgöttereyen/abgetretten/vnd mit denselben kein gemeinschafft zuhaben/sich auch vber solchen mit dem Bapst nicht zuuorgleichen wisse noch gedencke/ notdürfftiglich angezeiget worden.

Vnd dann zum sechsten/ Weil diese hochwichtige sachen auch den gemeinen Man vnd Leyen belangen/ welche jrer seligkeit zu gutem/ dannoch als Christen/ zwischen reiner vnd falscher Lehr vnterscheiden müssen/ Bekennen wir vns auch einhellig zu dem kleinen vnd grossen Catechismo D. Luthers, wie solche von jme geschrieben/ vnd seinen Tomis einuerleibet worden/ weil dieselbige/ von allen der Augspurgischen Confeßion vorwandten Kirchen einhellig approbiret, angenommen/ vnd öffentlich in Kirchen/Schulen/ vnd Heusern gebraucht worden sein/ vnd weil auch in derselbigen die Christliche Lehr aus Gottes Wort für die einfeltigen Leyen auff das richtigste vnd einfeltigste begriffen/ vnd gleicher gestalt notdürfftiglich erkleret worden. 6.

Diese offentliche gemeine Schrifften sind in den reinen Kirchen vnd Schulen allwege gehalten worden/ als die Summa vnd vorbild der Lere/ welche D. Luther seliger in seinen Schrifften aus Gottes Wort/wider das Bapsthum/vnd andere Secten statlich ausgefüret vnd wol gegründet hat/ auff welches ausfürliche erklerungen inn seinen Lehr vnd streitschrifften wir vns gezogen haben wollen/ auff weis vnd maß/ wie D. Luther in der Lateinischen Vorrede vber seine zusamen gedruckte Bücher/ von seinen Schrifften selbst notdürfftige vnd Christliche erinnerung gethan/ vnd diesen vnterscheid ausdrückenlich gesetzet hat/das alleine Gottes wort die einige Richtschnur vnd Regel aller Lehr sein vnd bleiben solle/ welchem keines Menschen Schrifften gleich geachtet/ sondern demselben alles vnterworffen werden sol

Es werden aber hiemit andere gute/ nützliche/ reine Bücher/ auslegung der heiligen Schrifft/widerlegung der Jrthumen/erklerung der Lehr artickel nicht verworffen/ welche/ wofern sie dem jetztgemelten vorbild der Lere gemeß/als nützliche auslegunge vnd erkle-

rungen gehalten / vnd nützlich gebraucht können werden / sondern was bisher von der Summa vnser Christlichen Lehr gesagt / wird allein dahin gemeinet / das man habe eine einhellige / gewisse / allgemeine form der Lehre / darzu sich vnsere Euangelische Kirchen semptlich vnd in gemein bekennen / aus vnd nach welcher / weil sie aus Gottes Wort genomen / alle andere Schrifften / wie fern sie zu probiren vnd anzunemen / geurteilet vnd regulirt sollen werden.

Dann das wir oberzelte Schrifften / nemlich / die Augspurgische Confeßsion, Apologi, Schmalkaldische Artickel / gros vnd klein Catechismos Lutheri, vielgedachter Summa vnser Christlichen Lehr einuerleibet / ist der vrsach geschehen / das solche für den gemeinen einhelligen verstand vnserer Kirchen je vnd allwege gehalten worden / als die auch von den fürnembsten / hocherleuchten Theologen, dieselbige zeit vnterschrieben / vnd alle Euangelische Kirchen vnd Schulen innen gehabt / wie sie auch inmassen hieuor vormeldet / alle geschrieben vnd ausgangen / ehe die Zwiespaltungen vnter den Theologen Augspurgischer Confeßsion entstanden / vnd dann / weil sie für vnparteyisch gehalten / vnd von keinem teil deren / so sich in streit eingelassen / können oder sollen verworffen werden / auch keiner / so one falsch der Augspurgischen Confeßsion ist / sich dieser Schrifften beschweren / sondern sie als zeugen gerne annemen vnd gedulden wird / So kan vns niemand verdencken / das wir auch aus denselbigen erleuterung vnd entschied der streitigen Artickel nemen / vnd wie wir Gottes Wort / als die ewige warheit zum grund legen / also auch diese Schrifften zum zeugnus der warheit / vnd für den einhelligen rechten verstand vnserer vorfahren / so bey der reinen Lehr standhafftig gehalten / einfüren vnd anziehen.

Von streitigen Artickeln / was die Antithesin oder gegenlere belanget.

Weil auch zu erhaltung reiner Lehre / vnd zu gründlicher / bestendiger / Gottseliger einigkeit in der Kirchen von nöten ist / das nicht allein die reine heilsame Lere / recht geführet / sondern das auch die Widersprecher / so anders Leren / gestraffet werden / 1. Timot. 3. Tit. 1. Dann trewe Hirten / wie Lutherus redet / sollen beides thun / die Schäfflein weiden / oder nehren / vnd den Wölffen wehren / das sie für den frembden stimmen fliehen mügen / Johan. 10. vnd das köstliche von dem schnöden scheiden / Hiere. 15.

So haben

So haben wir vns auch darüber vnd daruon gegen einander gründlich vnd deutlich erkleret / also / das in allewege ein vnterscheid sol vnd mus gehalten werden / zwischen vnnötigem vnd vnnützem gezenck / damit / weil es mehr verstöret / als bawet / die Kirche billich nicht sol verwirret werden / vnd zwischen nötigem streit / wann nemlichen solcher streit vorfellet / welcher die Artickel des Glaubens / oder die fürneme Hauptstück der Christlichen Leer angehet / da zurettung der warheit / falsche gegenleer gestraffet werden muss.

Wiewol nun obgemelte Schrifften dem Christlichen Leser / welcher lust vnd liebe zu der Göttlichen warheit tregt / ein lautern / richtigen bescheid / von allen vnd jeden streitigen Artickeln vnser Christlichen Religion geben / was er / vermüge Gottes Worts / der Propheten vnd Apostel Schrifften / für recht vnd wahr halten / vnd annemen / vnd was er als falsch vnd vnrecht verwerffen / fliehen vnd meiden solle.

So haben wir doch / damit die warheit desto deutlicher vnd klerer behalten / vnd von allen Jrthumen vnterschieden / vnd nicht vnter gemeinen worten etwas verstecket / vnd verborgen möchte werden / vns von den fürnemsten vnd hochwichtigsten Artickeln / so dieser zeit in streit gezogen / von jedem in sonderheit hierüber deutlich vnd ausdrücklich gegen einander erkleret / das es ein offentliches gewisses zeugnis / nicht allein bey den jtzlebenden / sondern auch bey vnsern Nachkomen sein müge / was vnserer Kirchen einhellige meinung vnd vrteil von den streitigen Artickeln sey / vnd bleiben solle / Nemlich:

Zum Ersten / Das wir verwerffen vnd verdammen / alle Ketzerey vnd Jrthumen / so in der ersten / alten / rechtgleubigen Kirchen / aus warem / bestendigen grunde der heiligen Göttlichen Schrifft / verworffen vnd verdammet sein. 1.

Zum andern / Verwerffen vnd verdammen wir alle Secten vnd Ketzereyen / so in jtzgemelten Schrifften des Summarischen Begriffs der bekentnis vnserer Kirchen verworffen sind. 2.

Zum dritten / Weil innerhalb dreissig Jahren / von wegen des Interims, vnd sonsten etzliche spaltungen / vnter etlichen Theologen Augspurgischer Confeßion entstanden / haben wir von denselben allen / vnd einem jeden in sonderheit / vnsern Glauben vnd Bekentnis / rundt / lauter / vnd klar / in Theſi & Antitheſi, das ist / die rechte Leer vnd gegenleer / setzen vnd erkleren wollen / damit der grundt Göttlicher warheit / in allen Artickeln offenbar / vnd alle vnrechtmessige / zweiffelhafftige / verdechtige / vnd verdampte Leer / 3.

wo auch

wo auch dieselbige/vnd in was Büchern sie gefunden/vnd wer gleich dieselbigen geschrieben / oder sich noch derselben annemen wolte / ausgesetzet werde / damit menniglich für den Irthumen / so hin vnd wider in etlicher Theologen Schrifften ausgebreitet / trewlich verwarnet sey/vnd hierin durch keines menschen ansehen/ verfüret werde/ In welcher erklerung / sich der Christliche Leser / nach aller notdurfft ersehen/vnd solche/gegen oberzelten Schrifften/halten müge/ daraus er eigentlich befinden wird / was von einem jeden Artickel in dem Summarischen begriff / vnserer Religion vnd Glaubens / anfangs bekant / nachmals zu vnterschiedlichen zeiten erkleret / vnd durch vns in dieser Schrifft widerholet / keines weges wider einander/sondern die einfeltige/vnwandelbare/bestendige warheit sey/vnd das wir demnach nicht von einer Lere zu der andern fallen/wie vnsere Widersacher felschlich ausgeben / sondern bey der einmal vbergebenen Augspurgischen Confession, vñ in einhelligem Christlichem verstande derselben / begeren vns finden zu lassen / vnd darbey durch Gottes gnade standhafftig vnd bestendig/wider alle eingefallene vorfelschungen zuuorharren.

I.

Von der Erbsünde.

VNd Erstlich/Hat sich vnter etlichen Theologen Augspurgischer Confession, ein Zwispalt von der Erbsünde zugetragen/ was eigentlich dieselbe sey / Dann ein Teil hat gestritten / Weil durch Adams Fall ist gantz verderbet / Menschlich natur vnd wesen / Das nun mehr nach dem Fall des verderbten Menschen Natur / substantz, wesen / oder ja das fürnemste höchste teil seines wesens/als die vernünfftige Seele in jrem höchsten grad, oder fürnemsten krefften/die Erbsünde selbst sey/welche Natur oder Person sünde genennet worden / darumb / das es nicht ein gedancke/ wort/ oder werck/ sondern die Natur selbst sey / daraus / als aus der Wurtzel alle andere Sünde entspringen / vnd sey derwegen jetzund nach dem Fall / weil die Natur durch die Sünde vorterbet/ gantz vnd gar kein vnterscheid/ zwischen des Menschen Natur/ oder wesen/vnd zwischen der Erbsünde.

Der

Der andere Teil aber hat dagegen geleret / das die Erbsünde eigentlich nicht sey / des Menschen Natur / Substantz oder wesen / das ist / des menschen Leib oder Seele / welche auch jetzund nach dem Fall / inn vns Gottes Geschöpff vnd Creaturen sein vnd bleiben / Sondern sey etwas in des Menschen Natur / Leib / Seel vnd allen seinen krefften / Nemlich / ein grewliche / tieffe / vnaussprechliche verderbung derselben / also / das der mensch der gerechtigkeit / darinnen er anfangs erschaffen / mangelt / vnd in Geistlichen sachen zum guten erstorben / vnd zu allen bösen verkeret / Vnd das von wegen solcher verderbung vnd angeborner sünde / so in der Natur stecket / aus dem hertzen alle wirckliche sünde herfliessen / vnd müsse also ein vnterscheid gehalten werden / zwischen des verderbten menschen Natur vnd wesen / oder seinem Leib vnnd Seel / welches Gottes Geschöpff vnd Creaturen an vns auch nach dem Fall sind / vnd zwischen der Erbsünde / welche ein werck des Teuffels ist / dardurch die Natur verderbet worden.

Nun ist dieser streit von der Erbsünde / nicht ein vnnötiges gezenck / sondern wann diese Lehr / aus vnd nach Gottes Wort recht gefürt / vnd von allen Pelagianischen / vnd Manicheischen Jrthumen abgesondert wird / so werden (wie die Apologia spricht) des Herren Christi wolthaten / vnd sein thewres verdienst / auch die gnadenwirckung des heiligen Geistes / desto besser erkant / vnd mehr gepreiset / Es wird auch Gott seine Ehre gegeben / wann Gottes Werck vnnd Geschöpff am menschen / von des Teuffels werck / dadurch die Natur verderbet / recht vnterschieden wird / Derwegen diese Zwiespalt Christlich vnd nach Gottes Wort zuerkleren / vnd die rechte reine Lere von der Erbsünde zuerhalten / wollen wir aus vorgemelten Schrifften die Thesin vnd Antithesin, das ist / Rechte Lehr / vnd gegenlehr / in kurtze Hauptstück fassen.

Vnd Erstlich ists war / das Christen für sünde halten / vnnd erkennen sollen / nicht allein die wirckliche vbertretung der Geboten Gottes / sondern / das auch die grewliche / schreckliche Erbseuche / durch welche die gantze Natur verderbet / für allen dingen warhafftig für sünde sol gehalten vnd erkennet werden / ja für die Hauptsünde / welche ein wurtzel vnd brunquel ist aller wircklichen sünde / vnnd wird von D. Luthero, eine Natur / oder Person sünde genennet / damit anzuzeigen / da gleich der mensch nichts böses gedechte / redet / oder wircket / welches doch nach dem Fall vnser ersten Eltern inn diesem leben menschlicher Natur vnmüglich / das gleichwol seine Natur

Natur vnd Person sündig/das ist/durch die Erbsünde/als mit einem Geistlichen aussatz durch vnd durch/gantz vnd gar/für Gott vergifftet/vnd verderbet sey/vmb welcher verderbung willen/vnd von wegen des Fals des ersten Menschen/die Natur oder Person/von Gottes gesetz beklagt/vnd verdammet wird/ also/ das wir von Natur/ Kinder des Zorns/des Todes/vnd der verdamnus sind/ wo wir nicht durch das verdienst Christi dauon erlöset werden.

Zum andern/Ist das auch klar vnd war/wie der neunzehende Artickel in der Augspurgischen Confession leret/ Das Gott nicht ist ein Schöpffer/stiffter/oder vrsach der sünden/sondern aus anstifftung des Teuffels/durch einen Menschen/ist die Sünde(welche ist ein werck des Teuffels) in die Welt kommen/Rom.5. 1. Johan.3. Vnd noch heut zu Tage in dieser verderbung/schafft vnd macht Gott in vns die Sünde nicht/sondern mit der Natur/welche Gott heut zu Tage an den Menschen noch schaffet/vnd machet/wird die Erbsünde durch die fleischliche empfengnis vnd Geburt/ von Vater vnd Mutter/aus sündlichem Samen/mit fort gepflantzet.

Zum dritten/Was dieser Erbschade sey/weis vnd kennet keine vernunfft nicht/sondern es mus/wie die Schmalkaldische Artickel reden/aus der Schrifft offenbarung gelernet/vnd gegleubet werden/ Vnd in der Apologia wird dasselbige kürtzlich in diese Heuptstück gefasset.

1. Das dieser Erbschade sey die schuld/das wir alle sampt/von wegen des vngehorsams Adam vnd Eua/in Gottes vngnaden/vnd Kinder des Zorns von Natur sind/ wie der Apostel zun Römern am 5. Capittel zeuget.

2. Zum andern/Das es auch eine gentzliche darbung/oder manglung der angeschaffenen Erbgerechtigkeit im Paradeis/oder des Bildes Gottes/nach welchem der Mensch anfenglich/in warheit/ heiligkeit/vnd gerechtigkeit geschaffen/vnd zu gleich ein vnuermögen/vnd vndüchtigkeit/zu allen Gottes sachen/ oder wie die Lateinischen wort lauten: Descriptio peccati originalis, detrahit naturæ non renouatæ,& dona,& vim seu facultatem,& actus inchoandi & efficiendi spiritualia, das ist/Die beschreibung der Erbsünde/ benimmet der vnuernewerten Natur/die gaben/krafft vnd alle wirckung/in Geistlichen dingen/etwas anzufahen vnd zu wircken.

Das

Das die Erbsünde (an der menschlichen Natur) nicht alleine 3.
sey ein solcher gentzlicher mangel alles guten / in Geistlichen / Göttlichen sachen / sondern das sie zu gleich auch sey an stad des verlornen Bildes Gottes / in dem Menschen / eine tieffe / böse / grewliche / grundlose / vnerforschliche / vnd vnaussprechliche verderbung der gantzen Natur vnd aller krefften / sonderlich der höchsten / fürnembsten krefften der Seelen im verstande / hertzen vnd willen / das dem Menschen nun mehr nach dem Fall angeerbet wird / Eine angeborne böse art / vnd inwedige vnreinigkeit des hertzens / böse lust vnd neigung / das wir alle von art vnd natur solch hertz / sinn / vnd gedancken aus Adam ererben / welches nach seinen höchsten krefften vnd liecht der vernunfft / natürlich stracks wider Gott vnd seine höchste Gebot gesinnet vnd geartet / ja eine feindschafft wider Gott ist / was sonderlich Göttliche / Geistliche sachen belanget / dann sonst in natürlichen eusserlichen sachen / so der vernunfft vnterworffen / hat der Mensch noch etlicher massen verstand / krafft / vnd vermügen / wiewol gar sehr geschwechet / welches doch alles auch durch die Erbsünde vergifftet vnd verunreiniget wird / das es für Gott nicht taug.

Die straff vnd peen der Erbsünde / so Gott auff Adams kinder 4.
vnd auff die Erbsünde gelegt / ist der Todt / die ewige verdamnus / auch andere leibliche vnd geistliche / zeitlich vnd ewig elend / tyranney / vnd herrschafft des Teuffels / das die menschliche Natur dem Reich des Teuffels vnterworffen / vnd vnter des Teuffels gewalt dahin gegeben / vnd vnter seinem Reich gefangen / der manchen / grossen / weisen Menschen in der Welt / mit schrecklichem jrthumb / ketzerey / vnd anderer blindheit beteubet / vnd verfüret / vnd sonst die Menschen zu allerley laster dahin reisset.

Zum fünfften / Derselbe Erbschade ist so gros vnd grewlich / 5.
das er allein vmb des Herren Christi willen / in den getaufften vnd gleubigen / für Gott zugedeckt / vnd vergeben mus werden / Es mus auch vnd kan die dadurch verruckte verderbte menschliche Natur / allein durch des heiligen Geistes widergeburt vnd ernewerung geheilt werden / welches doch in diesem leben nur angefangen / aber allererst in jenem leben volkomen sein wird.

Diese puncta / so allhier alleine Summarischer weise angezogen / werden in obgemelten Schrifften der gemeinen Bekentnus vnser Christlichen Lehr ausfürlicher erkleret.

Solche Lehr aber mus nun also erhalten vnd verwaret werden / das sie nicht abweiche / entweder auff die Pelagianische / oder

auff die Manicheische seiten/ Derhalben sol auch kürtzlich gemeldet werden/ welche gegenlehr von diesem Artickel in unsern Kirchen ausgesetzt vnd verworffen werde.

1. Vnd Erstlich/ Wider die alte vnd newe Pelagianer/ werden gestrafft vnd verworffen/ diese falsche Opiniones vnd Leren/ Als were die Erbsünde allein ein Reatus oder schuld/ von wegen frembder
2. vorwirckung/ one einiger vnserer Natur verderbung/ Item/ Als weren die sündliche böse lüste nicht sünde/ sondern Conditiones, oder angeschaffene vnd wesentliche eigenschafften der Natur/ Oder als were
3. der obgemelte mangel vnd schade nicht eigentlich vnd warhafftig für Gott solche sünde/ darumb der Mensch ausser Christo ein Kind des zorns vnd der verdamnus/ auch im Reich vnd vnter der gewalt des Sathans sein müste.

4. Es werden auch ausgesetzt vnd verworffen/ diese vnd dergleichen Pelagianische Irthumen/ Als/ das die Natur auch nach dem Fall vnuerderbet/ vnd sonderlich in Geistlichen sachen gantz gut vnd rein/ vnd in jren Naturalibus, das ist/ in jren natürlichen krefften/ volkomen
5. sein solle/ Oder das die Erbsünde nur von aussen ein schlechter/ ringschetziger/ eingesprengter fleck/ oder anfliegende mackel/ Vel corruptio tantum accidentium aut qualitatum, das ist/ Ein verderbung allein/ etlicher zufelligen dinge/ an des menschen Natur were/ dabey vnd darunter die Natur gleichwol jre güte vnd krafft auch zu Geist-
6. lichen sachen habe vnd behalte/ Oder/ das die Erbsünde nicht eine beraubung oder manglung/ sondern nur eine eusserliche hindernus solcher Geistlichen guten krefften were/ Als wann ein Magnet mit Knoblochsafft bestrichen wird/ dadurch seine natürliche krafft nicht weggenomen/ sondern allein gehinderdt wird/ oder das dieselbige mackel/ wie ein fleck vom Angesicht/ oder farbe von der wandt/ leichtlich könne abgewischt werden.

7. Gleichsfals werden auch gestrafft vnd verworffen/ so da leren/ Es sey wol die Natur durch den Fall sehr geschwecht vnd vorderbet/ habe aber gleichwol nicht gantz vnd gar alles guts/ was zu Göttlichen/ Geistlichen sachen gehöret/ verloren/ sey auch nicht/ wie man in vnserer Kirchen singet/ Durch Adams fall ist gantz verderbet/ Menschlich natur vnd wesen/ sondern habe noch aus vnd von der natürlichen Geburt/ wie klein/ wenig/ vñ gering es auch sey/ dannoch etwas guts/ als fehigkeit/ geschickligkeit/ düchtigkeit/ oder vermögen in Geistlichen sachen/ etwas anzufangen/ wircken/ oder

mitwir-

mitwircken/ Dann was eusserliche/ zeitliche/ weltliche sachen vnd Hendel/ so der vernunfft vnterworffen/ belanget/ dauon sol im nachuolgenden Artickel erklerung geschehen.

Diese vnd dergleichen gegenlehr/ wird darumb gestrafft vnd verworffen/ Dann Gottes wort leret/ das die verderbte Natur/ aus vnd von jr selbst/ in Geistlichen/ Göttlichen sachen/ nichts guts/ auch nicht das wenigste/ als gute gedancken vermüge/ vnd nicht allein das/ sondern das sie aus vnd vor sich selbst/ vor Gott nichts anders/ dann sündigen könne/ Genes. 6. & 8.

Also mus auch diese Lehr auff der andern seiten/ vor dem Manicheischen Irthumb verwaret werden/ Derhalben werden auch diese vnd dergleichen jrrige Leren verworffen/ als das jetzo nach dem Fall/ die menschliche Natur/ anfangs rein vnd gut geschaffen/ vnd darnach von aussen die Erbsünde (als etwas wesentlichs) durch den Sathan in die Natur eingegossen/ vnd eingemenget werde/ wie gifft vnter Wein gemenget wird. I.

Dann ob wol in Adam vnd Eua/ die Natur erstlich rein/ gut/ vnd heilig geschaffen/ so ist doch durch den Fall die sünde nicht also in jre Natur komen/ wie die Manicheer geschwermet haben/ als hette der Sathan etwas wesentlichs böses geschaffen/ oder gemacht/ vnd mit jrer Natur vermenget/ Sondern do aus verleitung des Satans durch den Fall/ nach Gottes gericht vnd vrteil der Mensch zur straff/ die angeschaffene Erbgerechtigkeit verloren/ ist durch solche priuation oder mangel/ darbung/ vnd verwundung/ so durch den Sathan geschehen/ die menschliche Natur also/ wie droben gesagt/ verkehret vnd verderbt/ das mit demselben mangel vnd verderbung/ jetzunder die Natur allen Menschen/ so natürlicher weise von Vater vnd Mutter empfangen vnd geboren werden/ angeerbet wird/ Dann nach dem Fall/ wird die menschliche Natur nicht erstlich rein vnd gut geschaffen/ vnd darnach allererst durch die Erbsünde verderbet/ sondern im ersten augenblick vnser empfengnus/ ist der Same/ daraus der Mensch formiret wird/ sündig vnd verderbt/ So ist auch die Erbsünde nicht etwas vor sich selbst/ inn oder ausser des verderbten menschen Natur/ selbstendig/ wie sie auch des verderbten Menschen eigen wesen/ Leib oder Seel/ oder der Mensch selber nicht ist/ Es kan vnd sol auch die Erbsünde/ vnd die dadurch vorderbte menschliche Natur/ nicht also vnterschieden werden/ als were die Natur/ für Gott rein/ gut/ heilig/ vnd vnuerderbet/ aber allein die Erbsünde/ so darinne wohnet/ were böse.

2. Item/ Wie Augustinus von den Manicheern schreibet/ Als ob nicht der verderbte mensch selber/ von wegen der angebornen Erbsünde/ sündigte/ sondern etwas anders vnd frembdes im menschen/ Vnd das also Gott durchs Gesetz nicht die Natur/ als durch die sünde verderbet/ sondern nur allein die Erbsünde darinnen anklage/ vnd verdamme/ dann wie droben in Thesi, das ist/ in erklerung der reinen Lehr/ von der Erbsünde gesetzet/ ist die gantze Natur des menschen/ so natürlicher weise von Vater vnd Mutter geboren wird/ an Leib vnd Seel/ in allen krefften durch vnd durch/ auff das aller eusserste/ (was jre im Paradeis angeschaffene güte/ warheit/ heiligkeit/ vnd gerechtigkeit/ betrifft vnd erlanget) durch die Erbsünde/ verderbet vnd verkeret/ Non tamen in aliam substantiam genere aut specie diuersam priori abolita, transmutata est, das ist/ Jedoch ist sie nicht gantz vñ gar vertilget/ oder in ein andere substantz vorwandelt/ welche nach jrem wesen/ vnser Natur nicht gleich/ vnd also mit vns nicht eins wesens sein solte.

Es wird auch von wegen solcher verderbung/ die gantze verderbte Natur des menschen/ durchs Gesetz angeklagt vnd verdampt/ wo nicht die sünde vmb Christi willen vergeben wird.

Es beklaget aber vnd verdammet das Gesetz/ vnsere Natur nicht darumb/ das wir menschen von Gott erschaffen sind/ sondern darumb/ das wir sündig vnd böse sind/ wie auch nicht darumb/ vnd so fern die Natur vnd das wesen auch nach dem fall in vns ein werck/ Geschöpff vnd Creatur Gottes ist/ sondern darumb/ vnd so fern sie durch die Sünde vergifftet vnd verderbet ist.

Wiewol aber die Erbsünde/ die gantze menschliche Natur/ wie ein geistlich gifft vnd aussatz (wie Lutherus redet) vergifftet vnd verderbet hat/ das man in vnserer verderbten Natur/ augenscheinlich nicht zeigen vnd weisen kan/ die Natur besonders für sich/ vnd die Erbsünde auch besonders für sich/ so ist doch gleichwol nicht ein ding/ die verderbte Natur/ oder das wesen des verderbten menschen Leib vnd Seel/ oder der Mensch selber von Gott erschaffen (darinnen die Erbsünde wonet/ dadurch auch Natur/ wesen/ oder der gantze mensch verderbet ist) vnd die Erbsünde selbst/ die in des menschen Natur oder wesen wonet/ vnd dieselbige verderbet/ wie auch in dem eusserlichen aussatz/ der Leib so aussetzig ist/ vnd der aussatz an oder im Leibe nicht ein ding sein/ wann man eigentlich reden wil/ Sondern es mus ein vnterschied gehalten werden/ auch zwischen vnser Natur/ wie sie von Gott erschaffen/ vnd erhalten wird/ darinnen die Sünde wonet/ vnd zwischen der Erbsünde/ so in der Natur wonet/ die beide

müssen

müssen vnd können auch vnterschiedlich nach der heiligen Schrifft betrachtet/ geleret/ vnd gegleubet werden.

Vnd solchen vnterscheid zuerhalten/ dringen vnd zwingen die fürnembsten Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ Als Erstlich/ Im Artickel von der Schöpffung/ zeuget die Schrifft/ das Gott nicht alleine vor dem Fall/ menschliche Natur geschaffen habe/ sondern das sie auch nach dem Fall eine Creatur vnd Werck Gottes sey/ Deut. 32. Isa. 45. 54. 64. Acto. 17. Apoc. 4.

Deine hende (spricht Job) haben mich gearbeitet/ vnd gemachet/ alles was ich vmb vnd vmb bin/ vnd versenckest mich so gar? Gedencke doch/ das du mich aus Leimen gemacht hast/ vnd würdest mich wider zur Erde machen/ Hastu mich nicht wie Milch gemolcken/ vnd wie Kese lassen gerinnen? Du hast mir haut vnd fleisch angezogen/ mit beinen vnd adern hastu mich zusammen gefüget/ Leben vnd wolthat hastu an mir gethan/ vnd dein auffsehen bewaret meinen athem/ Iob. 10.

Ich dancke dir (spricht Dauid) das ich wunderbarlich gemacht bin/ Wunderbarlich sind deine Werck/ vnd das erkennet meine Seele wol/ Es war dir mein Gebeine nicht verholen/ da ich im verborgenen gemacht ward/ da ich gebildet ward/ vnten in der Erden/ Deine augen sahen mich/ da ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war/ Psalm. 139.

Im Prediger Salomonis stehet geschrieben/ Dann der staub mus wider zur Erden komen/ wie er gewesen ist/ vnd der Geist wider zu Gott/ der jn gegeben hat/ Eccle. 12.

Diese Sprüche zeugen lauter/ das Gott auch nach dem Fall/ des menschen Schöpffer sey/ vnd jme Leib vnd Seel erschaffe/ Darumb kan der verderbte mensch nicht on allen vnterscheid die sünde selbst sein/ sonst were Gott ein Schöpffer der Sünden/ wie auch vnser kleiner Catechismus in der auslegung des ersten Artickels bekennet/ da also geschrieben/ Ich gleub/ das mich Gott geschaffen hat/ sampt allen Creaturen/ mir leib vnd seel/ augen/ ohrē/ vñ alle glieder/ vernunfft/ vnd alle sinne gegeben hat/ vnd noch erhelt/ Desgleichen im grossen Catechismo stehet also geschrieben/ Das meine vñ gleube ich/ das ich Gottes geschöpff bin/ das ist/ das er mir gegeben hat/ vnd one vnterlas erhelt/ leib/ seel vnd leben/ gliedmas klein vnd gros/ alle sinne/ vernunfft/ vnd verstand/ etc. Wiewol dieselbe Creatur/ vnd das werck Gottes/ durch die sünde jemmerlich verderbet ist/ dañ die Massa, daraus Gott jtzund den menschen formiret vnd macht/ ist in Adam verderbet vnd verkeret/ vnd wird also auff vns geerbet.

Vnd hie sollen billich frome Christliche hertzen/ die vnaussprechliche güte Gottes bedencken/ das solche verderbte/verkerte/sündliche Massam, Got nicht alsbald von sich wirfft/ ins hellische Fewer/ sondern daraus formirt vnd machet/ die jetzige menschliche Natur/ so durch die sünde jemmerlich verderbet/ auff das er sie durch seinen lieben Son von sünden reinigen/heiligen/ vnd selig machen müge.

Aus diesem Artickel findet sich nun der vnterscheid vnwidersprechlich vnd klar/ dann die Erbsünde komet nicht von Gott her/ Gott ist nicht ein Schöpffer oder stiffter der Sünde/ Es ist auch die Erbsünde nicht ein Creatur oder werck Gottes/ sondern sie ist des Teuffels werck.

Wann nun gantz vnd gar kein vnterscheid sein solte/ zwischen der Natur vnd dem wesen/ vnsers Leibs vnd Seelen/ so durch die Erbsünde verderbet/ vnd zwischen der Erbsünde/ dadurch die Natur verderbet ist/ so würde volgen/ das entweder Gott/ weil er ist ein Schöpffer dieser vnser Natur/ auch die Erbsünde schaffte vnd machte/ welche auch also sein Werck vnd Creatur sein würde/ oder weil die sünde ein werck des Teuffels ist/ das der Sathan ein Schöpffer were dieser vnser Natur/ vnsers Leibes vnd Seelen/ welche auch ein werck oder geschöpff des Sathans sein müste/ wann one allen vnterscheid/ vnser verderbte Natur die sünde selbst sein solte/ welches beides wider den Artickel vnsers Christlichen Glaubens ist/ Derwegen/ vnd auff das Gottes geschöpff vnd werck am menschen/ von des Teuffels werck vnterschieden müge werden/ Sagen wir/ das es Gottes geschöpff sey/ das der mensch Leib vnd Seel hat. Item/ das es Gottes Werck sey/ das der mensch etwas gedencken/ reden/ thun/ vnd wircken könne/ dann in jm/ leben/ weben/ vnd sind wir/ Acto. 17. Das aber die Natur verderbet/ gedancken/ wort vnd werck böse sein/ das ist anfenglich ein werck des Sathans/ der durch die sünde/ Gottes werck in Adam also verderbet hat/ welches daher auff vns geerbet wird.

Zum andern/ Im Artickel von der Erlösung zeuget die Schrifft gewaltig/ das Gottes Son vnsere menschliche Natur/ one sünde angenommen/ also/ das er vns/ seinen Brüdern allenthalben gleich worden sey/ ausgenomen die Sünde/ Ebr. 2. Vnde veteres dixerunt: Christum nobis fratribus suis consubstantialem esse secundum assumtam naturam, quia naturam, quæ excepto peccato eiusdem, generis, speciei & substantiæ cum nostra est, assumsit, & contrariam sententiam manifestè hæreseos damnarunt. Das ist/ daher alle alte rechtgleubige Lerer

gehalten/

gehalten / das Christus nach der angenommenen Menscheit / mit vns seinen Brüdern eines wesens sey / dann er hat seine menschliche Natur / welche vnserer menschlichen Natur in jrem wesen / vnd allen wesentlichen eigenschafften durchaus (allein die Sünde ausgenommen) gleich ist / an sich genommen / vnd haben die gegen Lere / als offentliche Ketzerey verdammet.

Wañ nun kein vnterscheid were zwischen der Natur / oder dem wesen des verderbten menschen / vnd zwischen der Erbsünde / so müste volgen / das Christus entweder vnsere Natur nicht angenommen / weil er die Sünde nicht hette angenommen / oder / weil er vnsere Natur angenommen / das er auch die Sünde hette angenommen / welches beides wider die Schrifft ist / Weil aber Gottes Son vnser menschliche Natur / vnd nicht die Erbsünde an sich genommē / so ist hieraus klar / das die menschliche Natur auch nach dem Fall / vnd die Erbsünde nicht ein ding sey / sondern vnterschieden werden müssen.

Zum dritten / Im Artickel von der Heiligung / zeuget die Schrifft / Das Gott den menschen von der sünde abwasche / reinige / heilige / vnd das Christus sein Volck von jren sünden selig mache / So kan ja die sünde der mensch selber nicht sein / dañ den menschen nimmet Gott vmb Christus willen zu gnaden auff / aber der sünden bleibet er in ewigkeit feind / Ist derhalben vnchristlich vnd abschewlich zu hören / das die Erbsünde / im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft / geheiliget / vnd selig gemacht werde / vnd dergleichen reden mehr / darmit wir einfeltige Leut nicht verergern wollen / so in der newen Manicheer schrifften zu finden.

Zum vierden / Im Artickel von der Aufferstehung / zeuget die Schrifft / Das eben dieses vnsers fleisches substantz, aber one sünde aufferstehen / vnd das wir im ewigen Leben eben diese Seele / aber one sünde haben vnd behalten werden.

Wann nun gantz vnd gar kein vnterscheid were / zwischen vnserem verderbten Leib vnd Seele / vnd zwischen der Erbsünde / so würde wider diesen Artickel des Christlichen Glaubens folgen / das entweder dis vnser fleisch am Jüngsten tage nicht aufferstehen / vnd das wir im Ewigen leben / nicht dis wesen vnsers Leibes vnd Seelen / sondern ein andere substantz (oder ein andere Seele) haben würden / weil wir do werden one sünde sein / oder das auch die sünde aufferstehen / vnd im Ewigen leben / in den ausserwelten sein vnd bleiben würde.

Hieraus ist klar / das diese Lehr (mit allem so jr anhanget / vnd daraus volget) müsse verworffen werden / da fürgegeben vnd gelehret wird / das die Erbsünde des verderbten menschen Natur / Supstantz / wesen / leib / oder seel selbst sey / Also / das gantz vnd gar kein vnterscheid zwischen vnser verderbten Natur / substantz vnd wesen / vnd zwischen der Erbsünde sein solle / Dann die fürnemsten Artickel vnsers Christlichen Glaubens / zeugen starck vnd gewaltig / warumb ein vnterscheid zwischen der Natur / oder substantz des menschen / so durch die Sünde verderbet / vnd zwischen der Sünde / damit / vnd dadurch der mensch verderbet ist / sol vnd mus gehalten werden / Vnd dis sey gnug zur einfeltigen erklerung der Lehr / vnd gegenlere (in Thesi & Antithesi) von diesem streit / so viel die Hauptsache an jr selbst belanget / an diesem ort / do nicht ausfürlich disputiret / sondern Artickels weise nur die fürnembsten Hauptstück gehandelt werden.

Was aber die Wörter vnd weise zu reden / anlanget / ist das beste vnd sicherste / das man das furbild der gesunden Wort / wie in der heiligen Schrifft / vnd in den obgemelten Büchern / von diesem Artickel geredet wird / brauche vnd behalte.

Es sollen auch æquiuocationes vocabulorum, das ist / Die wörter vñ reden / so in mancherley verstande gezogen vnd gebraucht werden / wortgezenck zuuerhüten / fleissig vnd vnterschiedlich erkleret werden / Als wann man saget / Gott schaffet die Natur der menschẽ / da wird durch das wort (Natur) verstanden das wesen / Leib vnd Seel der menschen / Offt aber nennet man die art oder vnart eines dinges / seine Natur / als wann man saget / Der Schlangen natur ist / das sie sticht / vnd vergifftet / Also spricht Lutherus, Das sünde / vnd sündigen / des verderbten menschen art vnd natur sey.

Also heisset Erbsünde eigentlich die tieffe verderbung vnserer Natur / wie sie in Schmalkaltischen Artickeln beschrieben wird / Zu zeiten aber wird das Concretum, oder Subiectum, das ist / Der mensch selber mit Leib vnd Seele / darinnen die sünde ist / vnd stecket / mitbegriffen / darumb / das der mensch durch die sünde verderbet / vergifftet / vnd sündig ist / als wann Lutherus spricht / Deine geburt / deine natur / vnd dein gantzes wesen / ist sünde / das ist / sündig vnd vnrein.

Natur sünde/Person sünde/wesentliche sünde/ erkleret Lutherus selber/ das er es also meine/ das nicht allein die wort/ gedancken vnd werck/ sünde sey/ sondern das die gantze Natur/ Person vnd wesen des menschen/ durch die Erbsünde zu grund gentzlich verderbet sey.

Was aber die Lateinische wort/ Substantia, vnd Accidens, anlanget/ sol der einfeltigen Kirchen/ weil solche wort dem gemeinen manne vnbekant/ mit denselben in offentlichen Predigten billich verschonet werden/ Wann aber die Gelerten vnter sich/ oder bey andern/ welchen solche wort nicht vnbekant/ sich derselben in diesem handel gebrauchen/ inmassen Eusebius, Ambrosius, vnd sonderlich Augustinus, wie auch andere fürneme Kirchen Lerer mehr/ aus not/ die Lere wider die Ketzer zuerkleren/ gethan/ so nemen sie für eine immediatam diuisionem, das ist/ Für eine solche teilung/ darzwischen kein mittel ist/ das alles was da ist/ müsse entweder Substantia, das ist/ ein selbstendig wesen/ oder Accidens, das ist/ ein zufelliges ding sein/ das nicht für sich selbst wesentlich bestehet/ sondern in einem andern selbstendigen wesen ist/ vnd dauon kan vnterschieden werden/ welche teilung auch Cyrillus vnd Basilius gebrauchen.

Vnd dieweil vnter andern dieses auch ein vngezweiuelter/ vnwidersprechlicher grundspruch in der Theologia ist/ das ein jede Substantia, oder selbstendiges wesen/ so fern es eine Substantz ist/ entweder Gott selber/ oder ein Werck vnd Geschöpff Gottes sey/ So hat Augustinus in vielen Schrifften wider die Manicheer/ mit allen warhafftigen Lerern/ wolbedacht/ vnd mit ernst die rede/ Peccatum originis est substantia vel natura, das ist/ Die Erbsünde ist des menschen Natur/ oder wesen/ verdammet vnd verworffen/ nach welchem auch alle gelerte vnd verstendige/ allezeit gehalten/ daß das jenige/ so nicht für sich selbst bestehet/ noch ein teil ist eines andern selbstendigen wesens/ sondern in einem andern ding wandelbarlich ist/ nicht ein Substantia, das ist/ etwas selbstendiges/ sondern ein Accidens, das ist/ etwas zufelliges sey/ Also pfleget Augustinus bestendiglich auff diese weise zu reden/ Die Erbsünde sey nicht die Natur selbst/ sondern ein Accidens vitium in natura, das ist/ ein zufelliger mangel vnd schaden in der Natur/ Wie man dann auff solche weise auch inn vnsern Schulen vnd Kirchen nach der Dialectica, für diesem zanck/ frey vnd vnuordechtig geredet hat/ vnd deswegen weder von D. Luthern, noch einigem rechtschaffenen Lerer vnserer reinen Euangelischen Kirchen jemals gestraffet worden.

Weil

Weil dann die vnwidersprechliche warheit ist / das alles / was da ist / entweder ein substantz oder ein accidens, das ist / entweder ein selbstendig wesen / oder etwas zufelliges in demselben ist / inmassen kurtz hieuor mit zeugnüssen der Kirchen Lerer angezeiget / vnd erwiesen / vnd kein rechtuerstendiger jemals daran gezweiffelt / So dringet die not / vnd kan hie keiner fürüber / wenn jemand fragen wolt / Ob die Erbsünde ein substantz, das ist / ein solches ding / das vor sich selbst bestehe / vnd nicht in einem andern ist / oder ein accidens, das ist / ein solch ding sey / das nicht für sich selbst bestehet / sondern in einem andern ist / vnd für sich selbst nicht bestehen / noch sein kan / so mus er fein rundt heraus bekennen / das die Erbsünde kein substantz sondern ein accidens sey.

Darumb auch der Kirchen Gottes zum bestendigen frieden in dieser Zweyspaltung nimmermehr geholffen / sondern die vneinigkeit vielmehr gesterckt / vnd erhalten / wann die Kirchendiener im zweiuel stecken bleiben / ob die Erbsünde ein substantz oder accidens sey / vnd also recht vnd eigentlich genennet werde.

Demnach / sol den Kirchen vnd Schulen dieses ergerlichen vnd hochschedlichen streits zu grund abgeholffen werden / Ist von nöten / das menniglich deshalben eigentlich berichtet werde.

Wann aber weiter gefraget wird / Was dann die Erbsünde für ein accidens sey? Das ist ein andere frag / darauff kein Philosophus / kein Papist / kein Sophist / ja kein menschliche vernunfft / wie scharff auch dieselbige jmmermehr sein mag / die recht erklerung geben kan / sondern aller verstand vnd erklerung / mus allein aus heiliger schrifft genommen werden / welche bezeuget / das die Erbsünde sey ein vnaussprechlicher schaden / vnd ein solche verderbung menschlicher Natur / das an derselben / vnd allen jren jnnerlichen vnd eusserlichen krefften nichts reines noch gutes geblieben / sondern alles zumal verderbet / das der mensch durch die Erbsünde warhafftig für Gott geistlich todt / vnd zum guten mit allen seinen krefften erstorben sey.

Dergestalt dann durch das wort Accidens, die Erbsünde nicht verkleinert / wann es nach Gottes Wort also erkleret wird / inmassen Doctor Luther inn seiner Lateinischer auslegung vber das dritte Capittel / des ersten Buchs Mose / wider die verkleinerung der Erbsünde / mit grossem ernst geschrieben hat / sondern solch Wort dienet allein darzu / Den vnterscheit zwischen dem werck Gottes / welches ist vnser Natur / vnangesehen / das sie verderbet ist / vnd zwischen des Teuffels werck / welches ist die Sünde / die im werck Gottes stecket / vnd derselben aller tieffste vnd vnaussprechliche verderbung ist / anzuzeigen.

Also

Also hat auch Lutherus in diesem handel das wort Qualitas, gebrauchet/ vnd nicht verworffen / Darneben aber auch mit besonderm ernst vnd grossem eiuer / auff das aller fleissigste erkleret / vnd menniglich eingebildet / was es für ein grewliche Qualitet vnd Accidens sey / dadurch die menschliche Natur nicht schlecht verunreiniget/sondern so tieff verderbet ist/das nichts reines noch vnuerderbet in derselben geblieben / wie seine Wort vber den 90. Psalm lauten/ Siue igitur peccatum originis qualitatem, siue morbum vocauerimus, profecto extremum malum est, non solum pati æternam iram & mortem, sed ne agnoscere quidem quæ pateris. Das ist/ Wir nennen die Erbsünde eine qualitet, oder seuche / so ist sie fürwar der eusserste schaden / das wir nicht allein den ewigen zorn Gottes / vnd den ewigen Todt leiden sollen/sondern auch nicht verstehen/was wir leiden/Vnd abermals vber das erste Buch Mose / Cap. 3. Qui isto veneno peccati originis, à planta pedis vsq; ad verticem infecti sumus, siquidem in natura adhuc integra accidêre. Das ist / Wir sind durch das gifft der Erbsünde / von der fußsohlen an/ bis auff die scheitel / vergifftet/ dieweil solches noch in der volkomen Natur vns zu gefallen.

II.

Vom freien Willen / oder menschlichen krefften.

NAch dem ein zwiespalt/nicht allein zwischen den Papisten vnd den vnsern / sondern auch vnter etlichen Theologen, der Augspurgischen Confession selbst/ von dem freien Willen eingefallen/ wollen wir zu förderst / warüber der streit gewesen/ eigentlich anzeigen.

Dann weil der Mensch mit seinem freien Willen in vier vnterschiedlichen / vngleichen Stenden gefunden / vnd betrachtet werden kan/ ist jetzund die Frage nicht/wie es vmb denselben vor dem Fall geschaffen/oder was er nach dem Fall vor seiner bekerung in eusserlichen sachen/dis zeitlich leben belanget/ vermöge / wie auch nicht / was er in geistlichē sachē/nach dem er durch den Geist Gottes widergeboren/

vnd von demselben regieret wird/oder wann er von den Todten erstehet/ vor einen Freyen willen haben werde/Sondern die Hauptfrage ist einig vnd allein/ Was des vnwidergebornen Menschen verstand vnd wille in seiner bekerung vnd widergeburt/aus eignen/ vnd nach dem Fall vbergeblibenen krefften vermöge/wann das Wort Gottes gepredigt/ vnd vns die gnade Gottes angeboten wird/Ob er sich zu solcher gnad bereiten/ dieselbige annemen/ vnd das Ja wort darzu sagen könte? Diß ist die Frage/ darüber nun etlich viel Jahr in den Kirchen Augspurgischer Confeßion vnter etlichen Theologen gestritten worden.

Dann der ein Teil hat gehalten vnd geleret/Ob wol der Mensch aus eignen krefften nicht vermöge Gottes Gebot zuerfüllen/ Gott warhafftig trawen/ fürchten/ vnd lieben/ one die gnade des heiligen Geistes/Doch hab er noch so viel natürlicher krefften vor der Widergeburt vbrig/ das er etlicher massen sich zur gnade bereiten/ vnd das Ja wort/doch schwächlich geben/Aber/ wann die gnade des heiligen Geistes nicht darzu kome/ darmit nichts ausrichten köndte/ sondern im Kampff darnider liegen müste.

So haben auch die alten vnd newen Enthusiasten geleret/ Das Gott die Menschen on alle mittel vnd Instrument der Creatur/ das ist/ one die eusserliche predig vnd gehör Gottes Worts durch seinen Geist bekere/ vnd zu der seligmachenden erkentnus Christi ziehe.

Wider diese beide Teil haben die reinen Lerer Augspurgischer Confeßion geleret vnd gestritten/das der Mensch durch den Fall vnser ersten Eltern also verderbet/ das er in Göttlichẽ sachen/vnser bekerung vnd Seelen seligkeit belangende/ von Natur blindt/ wann Gottes wort geprediget wird/ dasselbig nicht verstehe/ noch verstehen köndte/ sondern vor ein thorheit halte/ auch aus jme selbst sich nicht zu Gott nähere/ sondern ein feind Gottes sey/ vnd bleibe/ bis er mit der krafft des heiligen Geistes/ durch das gepredigte vnd gehörte Wort/ aus lauter gnade/ on alles sein zuthun bekehret/ gleubig/ widergeboren vnd ernewert werde.

Diese Zwiespalt/ nach anleitung Gottes Worts/ Christlich zu erkleren/ vnd durch seine gnade hin zu legen/ ist vnser Lehr/ Glaub/ vnd Bekentnus/ wie nachuolget.

DAs nemlich in Geistlichen vnd Göttlichen sachen des vnwider gebornen Menschen verstand/ Hertz vnd Wille/ aus eignen natürlichen krefften/ gantz vñ gar nichts verstehen/ gleuben/annemen/gedenckẽ/wöllen/anfangen/verrichten/thun/wircken/ oder mitwircken könne/sondern sey gantz vñ gar zum guten erstorben

vnd

vnd verdorben / also / das in des menschen natur / nach dem fall vor der widergeburt / nicht ein füncklein der geistlichen krefften vbrig geblieben / noch vorhanden / mit welchem er aus jme selber sich zur gnade Gottes bereiten / oder die angebotene gnade annemen / noch derselben für vnd von sich selbst vehig sein / oder sich dazu applicíren, oder schickē könne / oder aus seinen eigenen krefften etwas zu seiner bekerung / weder zum gantzen noch zum halben / oder zu einigem dem wenigsten oder geringsten teil helffen / thun / wircken / oder mitwircken / vermöge / von jme selbst / als von jme selbst / sondern sey der sünden knecht / Johan. 8. vnd des Teuffels gefangener dauon er getrieben wird / Eph. 2. 2. Timot. 2. Daher der natürliche freie Wille seiner verkerten art vnd natur nach allein zu dem jenigen / das Gott misfellig vñ zu wider ist / kreftig vnd thetig ist.

Diese erklerung vnd hauptantwort auff die im eingang dieses Artickels gesetzte hauptfrage vnd Statum Controuersiæ bestetigen vñ bekrefftigen folgende gründe des Göttlichen worts / welche / ob sie wol der hoffertigen vernunfft vnd Philosophi zuwider sein / so wissen wir doch das dieser verkerten Welt weisheit nur thorheit vor Gott ist / vnd das von den Artickeln des glaubens alleine aus Gottes wort sol geurteilet werden.

Dann erstlich / des menschen vernunfft oder natürlicher verstand / ob er gleich noch wol ein tunckel füncklein des erkentnis das ein Gott sey / wie auch Rom. 1. von der lere des Gesetzes hat / dennoch also vnwissend / blind / vnd verkeret ist / das wann schon die aller sinnreichsten vnd gelertsten leute auff Erden das Euangelium vom Son Gottes vnd verheissung der ewigen seligkeit / lesen / oder hören / dannoch dasselbige aus eigenen krefften nicht vernemen / fassen / verstehen noch gleuben / vnd für warheit halten künnen / sondern je grössern vleis vnd ernst sie anwenden / vnd diese geistliche sachen mit jrer vernunfft begreiffen wollen / je weniger sie verstehen oder gleuben / vnd solches alles allein für thorheit oder fabeln halten / ehe sie durch den heiligen Geist erleuchtet / vnd geleret werden. 1. Corinth. 2. Der natürliche mensch vernimet nichts vom Geist GOTTES / denn es ist jm eine Thorheit / vnd kan es nicht begreiffen / denn es wird geistlich ergründet / 1. Corinthern 1. Dieweil die Welt durch jre weisheit GOTT in seiner weisheit nicht erkant / hat es GOTT also gefallen / durch die Predigt des Euangelij / welches die Welt vor thorheit helt / die gleubigen selig zu machen / Eph. 4. Die andern menschen (die nicht durch Gottes Geist widergeboren sind) wandeln in der eitelkeit jres sinnes / welcher verstand verfinstert ist / vnd sind frembde von dem leben das aus Gott ist / durch die vnwissenheit / die

in jnen ist/durch die blindheit jres hertzens/ Math. 13. Mit sehenden augen sehen sie nicht/ vnd mit hörenden ohren hören sie nicht/ dann sie verstehen es nicht/ Euch aber ist gegeben/das jr das geheimnis des Himelreichs vernemet/ Rom. 3. Da ist nicht/der verstendig sey/da ist nicht der nach Gott frage / sie sind allesampt abgewichen / vnd allesampt vndüchtig worden/da ist niemand der gutes thue / auch nicht einer. Also nennet die Schrifft den natürlichen menschen in geistlichen vnd Göttlichen sachen stracks eine finsternis/Ephes. 5. Acto. 26 Johan. 1. Das liecht leuchtet in der finsternis (das ist / in der finstern blinden Welt/die Gott nicht erkennet noch achtet) Vnd die finsternis habens nicht begriffen. Item/Die Schrifft leret/das der mensch in sünden nicht allein schwach vnd kranck / sondern gantz erstorben/ vnd todt sey/Eph. 2. Col. 2.

Wie nun der mensch/so leiblich todt ist / sich nicht kan aus eigenen krefften bereiten oder schicken/ das er das zeitlich leben wider bekomme/Also kan der mensch/so geistlich tod ist/ in den sündẽ/sich nicht aus eigner macht zu erlangung der geistlichen vnd himlischen gerechtigkeit vnd lebens/schicken oder wenden/wo er nicht durch den Son Gottes vom tode der sünden frey vnd lebendig gemacht wird.

Also nimmet die Schrifft des natürlichen menschen verstandt/ hertzen vnd willen/alle düchtigkeit/geschickligkeit/ vehigkeit/ vnd vermügen/in geistlichen sachen etwas gutes vnd rechtes zu gedencken/ zuuerstehen / können / anfangen/wöllen / fürnemen/ thun / wircken/ oder mitwircken/als von jm selbst/2. Corinth. 3. Wir sind nicht düchtig etwas zugedencken von vns selber / sondern das wir düchtig sind / ist von GOTT / Rom. 3. Sie sind allesampt vndüchtig / Johannes 8. Meine rede fehet nicht in euch/ Johannes 1. Die finsternis habens nicht begriffen / oder angenommen/ 1 Corinth. 2. Der natürliche mensch vernimmet nicht/ oder wie das Griechische wort eigentlich lautet/fähet oder fasset nicht / nimmet nicht an / was des Geistes ist/ oder ist nicht vehig der geistlichen sachen / denn er helt es für thorheit/vnd kans nicht verstehen. Viel weniger wird er dem Euangelio warhafftig gleuben/oder das Ja wort darzu geben / vnd für warheit halten künnen/ Rom. 8. Des fleisches/oder natürlichẽ menschens sinn ist eine feindschafft wider Gott / sintemal er dem Gesetz Gottes nicht vnterthan ist/denn er vermag es auch nicht. Vnd in summa / bleibets ewig war / das der Son Gottes spricht / One mich könnet jr nichts thun. Vnd Paulus / Phil. 2. GOTT ists / der in euch wircket / beide / das wöllen vnd das vollbringen/

gen / nach seinem wolgefallen. Welcher lieblicher Spruch / allen frommen Christen / die ein kleines füncklein vnd sehnen / nach Gottes gnade vnd der ewigen seligkeit / in jrem hertzen fülen vnd empfinden / sehr tröstlich ist / das sie wissen / das Gott diesen anfang der waren Gottseligkeit in jrem hertzen angezündet hat / vnd wölle sie in der grossen schwacheit ferner stercken / vnd jnen helffen / das sie in warem glauben biss ans ende beharren.

Hieher gehören auch alle Gebet der Heiligen / darinnen sie bitten / das sie von Gott geleret / erleuchtet / vnd geheiliget werden / vnd eben damit anzeigen / das sie das jenige / so sie von Gott bitten / aus eignen natürlichen krefften nicht haben mügen / wie allein im 119. Psalm Dauid mehr als zehenmal bittet / das jm Gott wölle verstandt mitteilen / das er seine Göttliche Lere recht fassen / vnd lernen müge / Dergleichen Gebet sind im Paulo / Eph. 1. Col. 1. Phil. 1. welche Gebet vnd Sprüche / von vnser vnwissenheit vnd vnuermögen / vns nicht der vrsachen halben vorgeschrieben sind / das wir faul vnd treg werden sollen / Gottes wort zu lesen / hören / vnd betrachten / sondern / das wir erstlich / Gott von hertzen dancken / das er vns aus der finsternis der vnwissenheit / vnd gefengnis der sünden / vnd des todes / durch seinen Son frey gemacht / vnd durch die Tauffe vnd heiligen Geist widergeboren / vnd erleuchtet hat.

Vnd nach dem Gott den anfang / durch seinen heiligen Geist / in der Tauffe / rechte erkentnis Gottes vnd glauben angezündet vnd gewircket / jn one vnterlas bitten / das er durch denselbigen Geist / vnd seine gnade / vermittelst teglicher vbung / Gottes wort zu lesen vnd zu vben / in vns den Glauben vnd seine Himlische gaben bewaren / von tag zu tag stercken / vnd biss an das ende erhalten wölle / Dann wo Gott nicht selber Schulmeister ist / so kan man nichts / das jme angenem / vnd vns vnd andern heilsam ist / studiren vnd lernen.

Zum andern zeuget Gottes wort / das des natürlichen / vnwidergebornen menschen verstandt / hertz / vnd wille / in Gottes sachen / gantz vnd gar nicht allein von Gott abgewandt / sondern auch wider Gott zu allem bösen gewendet vnd verkeret sey. Item / nicht alleine schwach / vnuormüglich / vndüchtig / vnd zum guten erstorben / sondern auch durch die Erbsünde also jemmerlich verkeret / durchgifftet / vnd verderbet sey / das er von art vnd natur gantz böse / vnd Gott widerspenstig vnd feind / vnd zu allem / das Gott missfellig vnd zu wider ist / allzu krefftig / lebendig vnd thetig sey / Gen. 8. Das dichten vnd trachten des menschlichen hertzen ist nur böse

von jugendt auff/ Ierem. 17. Des menschen hertz ist trotzig vnd verzagt/ oder verkeret/ vnd voll elendes/ das nicht auszugründen ist. Diesen Spruch erkleret S. Paulus/ Rom. 8. Des fleisches sinn ist eine feindschafft wider Gott. Gal. 5. Das fleisch gelüstet wider den Geist/ dieselbigen sind wider einander. Rom. 7. Wir wissen daß das Gesetz geistlich ist/ ich aber bin fleischlich vnter die sünde verkaufft/ Vnd bald hernach/ Ich weis/ das in mir/ das ist/ in meinem fleisch nichts gutes wonet/ denn ich habe lust an dem Gesetz Gottes nach dem inwendigen menschen/ so durch den heiligen Geist wider geboren ist/ Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen gliedern/ das widerstrebet dem Gesetz in meinem gemüt/ vnd nimmet mich gefangen/ in der sünden Gesetz.

So nun im heiligen Paulo/ vnd andern widergebornen/ der natürliche oder fleischliche freier Wille/ auch nach der widergeburt Gottes Gesetz widerstrebet/ viel mehr wird er vor der widergeburt Gottes Gesetz vnd willen widerspenstig vnd feind sein/ daraus offenbar ist/ wie in dem Artickel von der Erbsünde weiter erkleret/ darauff wir vns geliebter kürtz halben gezogen haben wöllen/ Das der freie wille/ aus seinen eigenen natürlichen krefften nicht alleine nichts zu seiner selbst bekerung/ gerechtigkeit/ vnd seligkeit wircken/ oder mitwircken/ noch dem heiligen Geist/ so jme durch das Euangelium Gottes gnade vnd die seligkeit anbeut/ folgen/ gleuben/ oder das Ja wort darzu geben kan/ sondern aus angeborner/ böser/ widerspenstiger art/ Gott vnd seinem willen feindlich widerstrebet/ wo er nicht durch Gottes Geist erleuchtet/ vnd regiret wird.

Derhalben auch die heilige Schrifft/ des vnwidergebornen menschen hertz/ einem harten stein/ so dem/ der jn anrüret/ nicht weichet/ sondern widerstehet/ vnd einem vngehobelten block/ vnd wildem vnbendigem Thier/ vergleichet/ nicht das der mensch nach dem fall/ nicht mehr eine vernünfftige Creatur sey/ oder one gehör vnd betrachtung des Göttlichen worts zu Gott bekeret werde/ oder in eusserlichen weltlichen sachen nichts guts oder böses verstehen/ oder freywillig thun oder lassen könne.

D. Luther vber das 6. Capitel Osee. Item/ in der Kirchenpostil vber die Epistel am Christtag/ Tit. 3. Item vber das Euangelium/ Dom. 3. post. Epiphanie.

Dann wie D. Luther im 90. Psalm spricht/ In weltlichen vnd eusserlichen geschefften/ was die narung vnd leibliche notdurfft betrifft/ ist der mensch witzig/ vernünfftig/ vnd fast geschefftig/ Aber in Geistlichen vnd Göttlichen sachen/ was der Seelen heil betrifft/ da ist der Mensch wie eine Saltzseule/ wie Loths Weib/ ja/ wie klotz vnd stein/ wie ein todt bild/ das weder augen noch mund/ weder sinn noch hertz brauchet/ sintemal der mensch/ den grausamen/ grimmigen zorn Gottes vber die sünde vñ todt/ nicht sihet/ noch erkennet/ sondern

feret im-

feret jmmer fort in seiner sicherheit/ auch wissentlich/ vnd willig/ vnd kömpt darüber in tausent gefehrligkeit/ endtlich in den ewigen todt vnd verdamnis/ vnd da hilfft kein bitten/ kein flehen/ kein vermanen/ ja auch kein drewen/ schelten/ ja alles leren vnd predigen ist bey jme verloren/ ehe er durch den H. Geist erleuchtet/ bekeret vnd widergeboren wird/ darzu denn kein stein oder block/ sondern allein der mensch erschaffen ist/ Vnd do Gott nach seinem gerechten gestrengen Gericht/ die gefallene böse Geister gentzlichen in ewigkeit verworffen/ hat er doch aus besonder lauter barmhertzigkeit gewolt/ das die arme/ gefallene menschliche natur widerumb der bekerung/ der gnaden Gottes/ vnd des ewigen lebens vehig vnd teilhafftig werden/ vnd sein möchte/ nicht aus eigner natürlicher/ wircklicher geschickligkeit/ düchtigkeit oder vehigkeit/ Dann es ist eine widerspenstige feindschafft wider Gott/ sondern aus lauter gnaden/ durch gnedige/ krefftige wirckung des heiligen Geistes/ Vnd das heisset Doctor Luther Capacitatem, die er also erkleret: Quando patres liberum arbitrium defendunt, capacitatem libertatis eius prædicant, quod scilicet verti potest ad bonum per gratiam DEI, & fieri reuera liberum, ad quod creatum est. Das ist/ Wann die Veter den freien Willen verteidigen/ reden sie dauon/ das er der freiheit vehig sey/ dergestalt/ Das er durch Gottes gnade zum guten bekeret/ vnd warhafftig frey köndte werden/ darzu er anfangs erschaffen ist/ Tom. 1. pag. 236. Dergleichen auch Augustinus lib. 2. contra Iulianum geschrieben.

Aber zuuor vnd ehe der mensch durch den heiligen Geist erleuchtet/ bekeret/ widergeboren/ vernewert/ vnd gezogen wird/ kan er vor sich selbst/ vnd aus seinen eignen natürlichen krefften in geistlichen sachen/ vnd seiner selbst bekerung/ oder widergeburt etwas anzufangen/ wircken/ oder mitzuwircken/ gleich so wenig/ als ein stein/ oder block/ oder thon. Dann ob er wol die eusserlichen gliedmassen regieret/ vnd das Euangelium hören/ vnd etlicher massen betrachten/ auch dauon reden kan/ wie in den Phariseern vnd Heuchlern zu sehen ist/ So helt er es doch vor thorheit/ vnd kan es nicht glauben/ helt sich auch in dem fall erger als ein block/ das er Gottes willen widerspenstig vnd feind ist/ wo nicht der heilige Geist in jm krefftig ist/ vnd den glauben/ vnd andere Gott gefellige tugenden vnd gehorsam in jm anzündet vnd wircket.

Wie dann zum dritten/ die heilige Schrifft die bekerung/ den glauben an Christum/ die widergeburt/ ernewerung/ vnd alles/ was zu derselbigen wircklichem anfang vnd volnziehung gehöret/ nicht den Menschlichen krefften des natürlichen freien Willens/ weder zum gantzen/ noch zum halben/ noch zu einigem/ dem wenigsten oder

geringsten teil zugeleget / sondern in solidum, das ist / gantz vnd gar / allein der Göttlichen wirckung / vnd dem heiligen Geist zuschreibet / wie auch die Apologia saget / sup. fol. 97.

Die vernunfft vnd freier wille vermag etlicher massen eusserlich erbar zu leben / Aber / new geboren werden / inwendig ander hertz / sinn vnd mut bekommen / das wircket allein der heilige Geist / der öffnet den verstandt / vnd das hertz / die Schrifft zuuerstehen / vnd auffs wort acht zu geben / wie Luc. 24. geschrieben / Er öffnet jnen das verstendtnis / das sie die Schrifft verstunden. Item / Actor. 16. Lydia höret zu / welcher that der Herr das hertz auff / das sie darauff acht hatte / was von Paulo geredet ward / Er wircket in vns beide das wöllen vnd volbringen / Phil. 2. Gibt busse / Actor. 5. 2. Tim. 2. Wircket den Glauben / Phil. 1. Euch ist von Gott gegeben / das jr an jn gleubet / Eph. 2. Gottes gabe ist es / Iohan. 6. Das ist Gottes werck / das jr an den gleubet / den er gesandt hat / gibt ein verstendig hertz / sehende augen / vnd hörende ohren / Deut. 29. Matth. 13. Ist ein Geist der widergeburt vnd ernewerung / Tit. 3. Nimmet das harte / steinerne hertz weg / vnd gibt ein newes / weiches / fleischen hertz / das wir in seinen Geboten wandeln / Ezech. 11. 36. Deut. 30. Psal. 51. Schaffet vns in Christo Jhesu zu guten wercken / Eph. 2. Vnd zu newen Creaturen / 2. Cor. 5. Gal. 6. Vnd in summa / Alle gute gabe ist von Gott / Iacob. 1. Niemand kan zu Christo kommen / der Vater ziehe jn dann / Iohan. 6. Niemand kennet den Vater / denn wem es der Son offenbaren wil / Matth. 11. Niemand kan Christum einen Herren nennen / one durch den heiligen Geist / 1. Corinth. 12. Vnd one mich / spricht Christus / könnet jr nichts thun / Iohan. 15. Denn alle vnsere düchtigkeit ist von Gott / 2. Corinth. 3. Vnd / was hastu / das du nicht empfangen hast? was rhümestu dich dann / als der es nicht empfangen hette? 1. Corinth. 4. Wie dann sonderlich von diesem Spruch S. Augustinus schreibet / Das er dadurch vberzeuget sey / seine vorige / jrrige / meinung fallen zu lassen / da er gehalten habe / de prædestinatione, cap. 3. Gratiam DEI in eo tantùm consistere, quod in præconio veritatis DEI voluntas nobis reuelaretur, vt autem, prædicato nobis Euangelio, consentiremus, nostrum esse proprium, & ex nobis esse. Item, Erraui, inquit, cum dicerem, nostrum esse credere & velle, DEI autem, dare credentibus & volentibus facultatem operandi. Das ist / In dem habe ich geirret / das ich gehalten habe / Die gnade Gottes stehe allein darinnen / das Gott in der Predig der warheit seinen willen offenbare / Aber / das wir dem gepredigten Euangelio beyfall thun / das sey vnser eigen werck / vnd stehe in vnsern krefften.

Item / Spricht S. Augustinus weiter / Ich habe geirret / da ich sagte / Es stehe in vnser macht / dem Euangelio zu gleuben / vnd wöllen / Aber / Gottes werck sey es / zu geben die krafft / denen / die da gleuben / vnd wöllen / das sie etwas wircken köndten.

Diese Lere ist in Gottes wort gegründet / vnd der Augspurgischen Confeßion, auch andern Schrifften daroben vermeldet / gemes / wie die nachfolgende zeugnissen ausweisen.

Im zwantzigsten Artickel sagt die Confeßion also / Dieweil durch den Glauben der heilige Geist geben wird / so wird auch das hertz geschickt gute werck zu thun / Dann zuuorn / dieweil es one den heiligen Geist / so ist es zu schwach / dazu ist es ins Teuffels gewalt / der die arme menschliche natur zu viel sünden treibet. sup. fol. 8.

Diese Sprüche zeugen klar / das die Augspurgische Confeßion des menschen willen / in geistlichen sachen / gar nicht für frey erkennet / sondern saget / er sey des Teuffels gefangener / wie solt er sich dann können aus eignen krefften zum Euangelio oder Christo wenden?

Die Apologia leret vom freien willen also / vnd wir sagen auch / Das die vernunfft etlicher massen einen freien willen habe / denn in den dingen / welche mit der vernunfft zu fassen / haben wir einen freien willen. Vnd bald darnach: Solche hertzen / die one den heiligen Geist sind / die sind one Gottes furcht / one glauben / vertrawen / glauben nicht das Gott sie erhöre / das er jre sünde vergebe / vnd das er jnen in nöten helffe / Darumb sind sie Gottlos. Vber den 18. Artickel. sup. fol. 97.

Nun kan ein böser Baum nicht gute Früchte tragen / vnd one glauben kan Gott niemand gefallen / Darumb / ob wir gleich nachgeben / das in vnserem vermügen sey / solche eusserliche werck zu thun. So sagen wir doch / Das der freie wille vnd vernunfft in geistlichen sachen nichts vermüge / etc. Hieraus lauter zu sehen / das die Apologia des menschen willen kein vermügen zuschreibet / weder das gute anzufahen / noch für sich selbst mitzuwircken.

IN den Schmalkaldischen Artickeln werden auch nachfolgende jrthumb vom freyen willen verworffen / Das der mensch hab einen freien willen guts zu thun / vnd böses zu lassen / etc. Vnd bald darnach wird auch als ein jrthumb verworffen / wann geleret wird / Es sey nicht in der Schrifft gegründet / das zu den guten wercken von nöten sey der heilige Geist / mit seiner gnade / etc. Von der Sünde. sup. fol. 142.

Von der Busse. sup. fol. 146.

FErner stehet in den Schmalkaldischen Artickeln also/ Vnd diese Buss weret bey den Christen bis in den todt/ dann sie beisset sich mit der vbrigen sünde im fleisch durchs gantze leben/ wie S. Paulus/ Rom. 7. zeuget/ das er kempffe mit dem Gesetz seiner glieder/ vnd das nicht durch eigene krefften/ sondern durch die gabe des heiligen Geistes/ welche folget auff die vergebung der sünde/ dieselbige gabe reiniget vnd feget teglich die vbrige sünde aus/ vnd arbeitet/ den menschen recht rein vnd heilig zu machen. Diese wort sagen gar nichts von vnserem willen/ oder das derselbe auch in den newgebornen menschen etwas aus jm selbst wircke/ sondern schreiben es zu der gabe des heiligen Geistes/ welche den menschen reiniget/ vnd jn teglich frömmer vnd heiliger mache/ vnd werden hieuon vnsere eigene krefften gentzlich ausgeschlossen.

Vber den 3. Artickel des Christlichen Glaubens. sup. fol. 206.

Im grossen Catechismo D. Luthers stehet also geschrieben/ Derselben Christlichen Kirchen bin ich auch ein stück/ vnd glied/ aller güter so sie hat/ teilhafftig vnd mitgenos/ durch den heiligen Geist dahin gebracht vnd eingeleibet/ dardurch/ das ich Gottes wort gehöret hab/ vnd noch höre/ welches ist der anfang hienein zu kommen.

Dann vorhin ehe wir darzu zur Christlichen Kirchen komen/ sind wir gar des Teuffels gewesẽ/ als die von Gott vñ Christo nichts gewust haben/ So bleibet der heilige Geist bey der heiligen gemeine der Christenheit/ biss auff den Jüngsten tag/ dadurch er vns holet/ vnd braucht sie darzu/ das wort zu füren vnd treiben/ dadurch er die heiligung macht vnd mehret/ das wir teglich zunemen vñ starck werden im glauben vnd seinen früchten/ so er schaffet/ etc. In diesen worten gedenckt der Catechismus vnsers freien willens oder zuthuns mit keinem wort/ sondern giebets alles dem heiligen Geist/ das er durchs Predigampt vns in die Christenheit bringe/ darinnen heilige/ vnd verschaffe/ das wir teglich zunemen im glauben vnd guten wercken.

Vnd ob wol die newgebornen auch in diesem leben so fern komen/ das sie das gute wollen/ vñ es jnen liebet/ auch guts thun/ vnd in demselbigen zunemẽ/ So ist doch solches (wie droben vermeldet) nicht aus vnserem willen vñ vnserm vermögen/ sondern der H. Geist/ wie Paulus selbst dauon redet/ wircket solch wollen vñ volbringen/ Phil. 2. Wie er auch zũ Eph. 2. solch werck allein Gott zuschreibet/ da er sagt: Wir seind sein werck/ geschaffen in Christo Jesu/ zu guten wercken/ zu welchen vns Gott zuuor bereitet hat/ das wir darinnen wandeln sollen.

sup. fol. 163.

Im kleinen Catechismo Doctor Luthers stehet also geschrieben/ Ich glaub das ich nicht aus eigner vernunfft noch krafft/ an Jesum Christum meinen Herrn gleuben/ oder zu jm komen kan/ sondern der heilige Geist hat mich durchs Euangelium beruffen/ mit seinen ga-

nen gaben erleuchtet/im rechten glauben geheiliget vnd erhalten/gleich wie er die gantze Christenheit auff Erden berufft/samlet/erleucht/heiliget/vnd bey Jesu Christo erhelt im rechten einigen glauben/etc.

Vnd in der auslegung des Vater vnsers in der andern Bitte/seind diese wort: Wie geschicht das? nemlich/das Gottes Reich zu vns komme. Antwort/Wann der himlische Vater vns seinen heiligen Geist gibt/das wir seinem heiligen wort durch seine gnade gleuben/vnd Göttlich leben/etc.

Diese zeugnis sagen/das wir aus eignen krefften zu Christo nicht kommen mügen/sondern Gott müsse vns seinen heiligen Geist geben/dardurch wir erleuchtet/geheiliget/vnd also zu Christo durch den glauben gebracht/vnd bey jm erhalten werden/vnd wird weder vnsers willens noch mitwirckens gedacht.

Hierauff wöllen wir einen Spruch setzen/da sich Doctor Luther nachmals mit einer protestation, das er bey solcher Lere biss an sein ende zuuerharren gedencke/erkleret/im grossen Bekentnis vom heiligen Abendmal/da er also saget: Hiemit verwerffe vnd verdamme ich als eitel jrthumb/alle Lere/so vnsern freien Willen preisen/als die stracks wider solche hülff vnd gnade vnsers Heilands Jhesu Christi strebet. Dann weil ausserhalb Christo der todt vnd die sünde vnsere Herren/vnd der Teuffel vnser Gott vnd Fürst ist/kan do keine krafft noch macht/kein witz noch verstandt sein/damit wir zu der gerechtigkeit vnd leben vns köndten schicken/oder trachten/sonder müssen verblendte vnd gefangene/der sünde vnd des Teuffels eigen sein/zu thun vnd zu gedencken was jnen gefellet/vnd Gott mit seinen Geboten wider ist.

Jn diesen worten gibt Doctor Luther seliger vnd heiliger gedechtnis vnserem freien Willen keine einige krafft/sich zur gerechtigkeit zu schicken/oder darnach zu trachten/sondern saget/Das der Mensch verblendet vnd gefangen/allein des Teuffels willen/vnd was Gott dem Herrn zu wider ist/thue/Darumb ist hie kein mitwircken vnsers willens in der bekerung des menschen/vnd mus der mensch gezogen/vnd aus Gott new geboren werden/sonst ist kein gedancken in vnserm hertzen/der sich zu dem heiligen Euangelio/dasselbige anzunemen/von sich selbst wenden möchte/Wie auch D. Luther von diesem handel im Buch de Seruo arbitrio, das ist/von dem gefangenen willen des menschen/wider Erasmum geschrieben/vnd diese sach wol vnd gründlich ausgefürt vnd erhalten/vnd nachmals in der herrlichen auslegung des ersten buchs Mose/vnd sonderlich vber das 26. Capitel widerholet vnd erkleret hat/in massen daselbsten er auch etliche andere sonderbare durch Erasmum neben eingefürte dispu-

tation,

tation, als de absoluta necessitate, &c. wie er solches gemeinet / vnd verstanden haben wölle / wider allen missuerstandt vnd verkerung/ zum besten vnd fleissigsten verwaret hat / Darauff wir vns auch hiemit gezogen/vnd andere dahin weisen.

Derhalben ist es vnrecht geleret/wann man vorgibet/das der vnwidergeborne mensch noch so viel kreffte habe/das er begere das Euangelium anzunemen/sich mit demselbigen zu trösten/vn̄ also der natürliche menschliche wille in der bekerung etwas mitwircke/Dann solche jrrige meinung/ist der heiligen Göttlichen Schrifft/der Christlichen Augspurgischen Confession,derselbē Apologi,den Schmalkaldischē Artickeln/dem grossen vnd kleinen Catechismo Lutheri, vnd andern dieses vortreffentlichen hocherleuchten Theologen schrifften zuwider.

Dieweil aber diese Lere vom vnuermögen/vnd bosheit vnsers natürlichen freien Willens / vnd von vnser bekerung vnd widergeburt/ das sie allein Gottes/ vnd nicht vnserer krefften werck sey/ beides von Enthusiasten vnd Epicurern vnchristlich missbraucht wird/ vnd viel Leute / durch solche reden / wüste vnd wilde / vnd zu allen Christlichen vbungen/im beten/lesen/vnd Christlicher betrachtung/ faul vnd trege werden/in dem sie sagen/Weil sie aus jren eigenen natürlichen krefften sich nicht vermügen zu Gott bekeren / wöllen sie Gott jmmerzu gentzlich widerstreben/oder warten/biss sie Gott mit gewalt/ wider jren willen bekeret / oder / weil sie in diesen geistlichen sachen nichts thun können / sondern alles allein des heiligen Geistes wirckung sey / So wöllen sie weder wort noch Sacrament achten/ hören/ oder lesen/ sondern warten/ biss jnen Gott vom Himmel/ one mittel seine gaben eingiesse / das sie eigentlich bey sich selbst fülen vnd mercken können/das sie Gott bekeret habe.

Andere kleinmütige hertzen/auch in schwere gedancken vnd zweifel fallen möchten / ob sie Gott erwelet habe/ vnd durch den heiligen Geist solche seine gaben in jnen auch wircken wölle/ dieweil sie keinen starcken brennenden glauben vnd hertzlichen gehorsam/ sondern eitel schwacheit/angst vnd elend empfinden.

So wöllen wir jtzund ferner aus Gottes wort berichten / wie der Mensch zu Gott bekeret werde / wie / vnd durch was mittel / (nemlich/ durch das mündliche Wort / vnd die heiligen Sacramenta, der heilige Geist in vns krefftig sein / vnd ware busse / glauben / vnd newe geistliche krafft vnd vermügen / zum guten / in vnsern hertzen wircken vnd geben wölle / vnd wie wir vns gegen solche mittel verhalten/vnd dieselbigen brauchen sollen.

Gottes wille ists nicht / das jemand verdammet werde / sondern/ das alle Menschen sich zu jme bekeren / vnd ewig selig werden/ Ezech.33.

Ezech. 33. So war ich lebe / wil ich nicht den todt des sünders / sondern das er sich bekere vnd lebe / Denn also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Son gab / auff das alle die an jn gleuben nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben.

Derhalben lesset Gott aus vnermeslicher güte vnd barmhertzigkeit / sein Göttlich ewig Gesetz / vnd den wunderbarlichen rath von vnser erlösung / nemlich / das heilig allein seligmachende Euangelium von seinem ewigen Son / vnserm einigen Heiland vnd Seligmacher Jesu Christo / öffentlich predigen / dadurch er jme eine ewige Kirche aus dem menschlichen geschlecht samlet / vnd in der menschen hertzen ware bus / vnd erkentnis der sünden / waren glauben an den Son Gottes Jesum Christum wircket / Vnd wil Gott durch dieses mittel / vnd nicht anders / nemlich / durch sein heiliges wort / so man dasselbige predigen höret / oder lieset / vnd die Sacramenta nach seinem wort gebrauchet / die menschen zur ewigen seligkeit beruffen / zu sich ziehen / bekeren / widergeberen vnd heiligen / 1. Corinth. 1. Dieweil die Welt durch jre weisheit Gott nicht erkante / gefiel es Gott wol / durch thörichte predig selig zu machen / die so daran gleuben / Actor. 10. Petrus wirdt dir das wort sagen / dadurch du vnd dein gantzes Haus selig wirdest / Rom. 10. Der glaub kommet aus der Predig / das predigen aber durch Gottes wort / Johan. 17. Heilige sie Vater in deiner warheit / dein wort ist die warheit / Jch bitte aber vor alle / die durch jre wort an mich gleuben werden. Derhalben der ewige Vater vom Himmel herab / von seinem lieben Son / vnd allen / so in seinem Namen bus vnd vergebung der sünden predigen / rüffet / Den solt jr hören / Matth. 17.

Diese predig sollen nun alle die hören / die da wollen selig werden / Dann die Predig Gottes worts / vnd das gehör desselben / seind des heiligen Geistes werckzeug / bey / mit / vnd durch welche er krefftig wircken / vnd die menschen zu Gott bekeren / vnd in jnen beides / das wollen / vnd das vollbringen wircken wil.

Dieses wort kan der mensch / so auch noch nicht zu Gott bekeret / vnd widergeboren ist / eusserlich hören / vnd lesen / dann in diesen eusserlichen dingen / wie oben gesagt / hat der mensch / auch nach dem fall / etlicher massen einen freien willen / das er zur Kirchen gehen / der Predig zuhören oder nicht zuhören mag.

Durch dieses mittel / nemlich die Predig / vnd gehör seines worts / wircket Gott / vnd bricht vnsere hertzen / vnd zeucht den menschen / das er durch die Predig des Gesetzes seine sünde vñ Gottes zorn erkennet / vnd warhafftiges schrecken / rew vnd leid im hertzen empfindet / vnd

durch

durch die Predig vñ betrachtung des heiligen Euangelij von der gnadenreichen vergebung der sünden in Christo / ein füncklein des glaubens in jm angezündet wird/ die vergebung der sünden vmb Christi willen annimmet/vnd sich mit der verheissung des Euangelij tröstet/ vnd wird also der heilige Geist (welcher dieses alles wircket) in das hertz gegeben.

Wiewol nun beides / des Predigers pflantzen vnd begiessen/ vnd des Zuhörers lauffen vnd wöllen vmb sonst were/vnd keine bekerung darauff folgen würde/wo nicht des heiligen Geistes krafft vnd wirckung dazu keme /welcher durch das gepredigte gehörte wort/ die hertzen erleuchtet/vnd bekeret/ das die menschen solchem wort gleuben/ vnd das ja wort darzu geben.

So sol doch weder Prediger noch Zuhörer an dieser gnade vnd wirckung des heiligen Geistes zweiffeln/sondern gewis sein/ weñ das wort Gottes/nach dem befehl vnd willen Gottes rein vnd lauter geprediget/ vnd die menschen mit fleis vnd ernst zuhören / vnd dasselbige betrachten/das gewislich Gott mit seiner gnade gegenwertig sey/ vñ gebe/wie gemeldet/das der mensch sonst aus seinen eigenen krefften weder nemen noch geben kan/Dañ von der gegenwertigkeit/wirckungen/vñ gaben des heilige Geistes/sol vñ kan man nicht allweg ex sensu, wie vnd wenn mans im hertzen empfindet / vrteilen / sondern/weil es offt mit grosser schwacheit verdecket wird / vnd zugehet / sollen wir aus vnd nach der verheissung gewis sein/ das das gepredigte / gehörte wort Gottes/sey ein Ampt vñ werck des heiligen Geistes/dadurch er in vnsern hertzen gewislich krefftig ist vnd wircket/2.Corinth.2.

Da aber ein mensch die Predig nicht hören/noch Gottes wort lesen wil/ sondern das wort vnd die gemeine Gottes verachtet/ vnd stirbet also vnd verdirbet in seinen sünden/der kan weder Gottes ewiger wahl sich trösten/noch seine barmhertzigkeit erlangen/dann Christus/ in dem wir erwehlet sein / allen menschen seine gnade im wort vnd heiligen Sacramenten anbeut/vnd ernstlich wil/das man es hören solt/vnd hat verheissen/Wo zwen oder drey in seinem Namen versamlet sein/vnd mit seinem heiligen wort vmbgehen/ wil er mitten vnter jnen sein.

Da aber ein solch mensch verachtet des heiligen Geistes Werckzeug/ vnd wil nicht hören / so geschicht jme nicht vnrecht / wenn der heilige Geist jn nicht erleuchtet / sondern in der finsternis seines vnglaubens stecken vnd verderben lesset/dauon geschrieben stehet / Wie offt habe ich deine Kinder versamlen wöllen/wie eine Henne versamlet jre jungen / vnter jre flügel/ vnd jr habt nicht gewolt/Matth.23.

Vnd in diesem fall mag man wol sagen / das der mensch nicht sey ein stein oder block / Deñ ein stein oder block widerstrebet dem nit / der jn beweget / verstehet auch nicht / vnd empfindet nicht / was mit jme gehandelt wird / wie ein mensch Gott dem Herrn widerstrebet / mit seinem willen / so lang / bis er bekeret wird / Vnd ist gleichwol war / das ein mensch / vor der bekerung / dennoch eine vernünfftige Creatur ist / welche ein verstand vnd willen hat / doch nicht ein verstand in Göttlichen sachen / oder einen willen etwas gutes vnd heilsames zu wöllen / Jedoch kan er zu seiner bekerung (wie droben auch gemeldet) gantz vnd gar nichts thun / vnd ist in solchem fall viel erger / dann ein stein vnd block / dann er widerstrebet dem wort vnd willen Gottes / bis Gott jnen vom tode der sünden erwecket / erleuchtet / vnd vernewert. Vnd wiewol Gott den menschen nicht zwinget / das er müsse from werden / (denn welche allzeit dem heiligen Geist widerstreben / vnd sich für vnd für / auch der erkanten warheit widersetzen / wie Stephanus von den verstockten Jüden redet Actor. 7. die werden nicht bekeret) Jedoch zeucht Gott der Herr den menschen / welchen er bekeren wil / vnd zeucht jn also / das aus einem verfinsterten verstandt / ein erleuchter verstandt / vnd aus einem widerspenstigen willen / ein gehorsamer wille wird / Vnd das nennet die Schrifft ein newes hertz erschaffen. Derhalben kan auch nicht recht gesagt werden / das der mensch / vor seiner bekerung / einen modum agendi, oder eine weise / nemlich / etwas gutes vnd heilsames in Göttlichen sachen zu wircken habe / Dann weil der mensch vor der bekerung todt ist in sünden / Ephe. 2. so kan in jm keine krafft sein etwas gutes in Göttlichen sachen zu wircken / vnd hat also auch keinen modum agendi, oder weise in Göttlichen sachen zu wircken. Wann man aber dauon redet / wie Gott in dem menschen wircke / so hat gleichwol Gott der Herr einen modum agendi, oder weise zu wircken / in einem menschen / als in einer vernünfftigen Creatur / vnd eine andere zu wircken in einer andern vnuernünfftigen Creatur / oder in einem stein vnd block / Jedoch kan nichts desto weniger dem menschen vor seiner bekerung kein modus agendi, oder einige weise in geistlichen sachen etwas gutes zu wircken / zugeschrieben werden. Wann aber der mensch bekeret worden / vnd also erleuchtet ist / vnd sein wille vernewert / als dann so wil der mensch gutes / (so fern er new geboren / oder ein newer mensch ist) vnd hat lust am Gesetz Gottes / nach dem innerlichen menschen / Rom. 7. vnd thut forthin so viel / vnd so lang guts / so viel vñ lang er vom Geist Gottes getrieben wird / wie Paulus saget / Die vom Geist Gottes getrieben werden / die sind Gottes kinder. Vnd ist solcher trieb des heiligen Geistes nicht ein

coactio oder ein zwang/ sondern der bekerete mensch thut frey willig guts/ wie David sagt/ Nach deinem sieg/ wird dein volck williglich opffern. Vnd bleibt gleichwol auch in den widergebornen das S. Paulus geschrieben/ Rom. 7. Jch hab lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen menschen/ ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen gliedern/ das dawider streitet dem Gesetz in meinem gemüt/ vnd nimmet mich gefangen in der sünden Gesetz/ welches ist in meinen gliedern. Jtem/ So diene ich nun mit dem gemüte dem Gesetz Gottes/ aber mit dem fleisch dem Gesetz der sünden. Jtem/ Gal. 5. Das fleisch gelüstet wider den Geist/ vnd den Geist wider das fleisch/ dieselbige sind wider einander/ das jr nicht thut/ was jr wollet.

Daraus dann folget/ Als bald der heilige Geist/ wie gesaget/ durchs wort vnd heilige Sacrament solch sein werck der widergeburt vnd ernewerung in vns angefangen hat/ So ist es gewis/ das wir durch die krafft des heiligen Geistes mitwircken können vnd sollen/ wiewol noch in grosser schwacheit/ solches aber nicht aus vnsern fleischlichen/ natürlichen krefften/ sondern aus den newen krefften vñ gaben so der heilige Geist in der bekerung in vns angefangen hat/ wie S. Paulus ausdrücklich vnd ernstlich vermanet/ das wir als mithelffer die gnade Gottes nicht vergeblich empfangen/ welches dann anderst nicht/ dann also sol verstanden werden/ das der bekerete mensch so viel vnd lang guts thue/ so viel vnd lang jn Gott mit seinem heiligen Geist regieret/ leitet/ vnd füret/ Vnd so bald Gott seine gnedige hand von jm abzöge/ könte er nicht einen augenblick in Gottes gehorsam bestehen. Da es aber also wolt verstanden werden/ das der bekerte mensch/ neben dem heiligen Geist dergestalt mitwirckete/ wie zwey Pferde mit einander einen Wagen ziehen/ köndte solches one nachteil der Götlichen warheit keines wegs zugegeben werden.

Darumb ist ein grosser vnterscheid/ zwischen den getaufften vnd vngetaufften menschen/ denn/ weil nach der lere S. Pauli/ Gal. 3. alle die/ so getaufft sind/ Christum angezogen/ vnd also warhafftig widergeboren/ haben sie nun arbitrium liberatum, das ist/ wie Christus sagt/ Sie seind widerumb frey gemacht/ der vrsach/ dann sie nicht allein das wort hören/ sondern auch demselben/ wiewol in grosser schwachheit/ beyfall thun vnd annemen können.

Dann weil wir in diesem leben allein die erstlinge des Geistes empfangen/ vnd die widergeburt nicht volkommen/ sondern in vns allein angefangen/ bleibet der streit vnd kampff des fleisches wider den Geist/ auch in den auserwelten/ vnd warhafftig widergebornen menschen/ da vnter den Christen nicht allein ein grosser vnterscheid gespüret/ das

cet/das einer schwach/der ander starck im Geist/sondern es befindets auch ein jeder Christ bey sich selbst/das er zu einer zeit freidig im Geist/ zur andern zeit furchtsam vnd erschrocken/zu einer zeit brünstig in der Liebe/starck im glauben/ vnd in der Hoffnung/ zur andern zeit kalt vnd schwach sich befindet.

Da aber die getaufften wider das gewissen gehandelt/die sünde in jnen herschen lassen / vnd also den heiligen Geist in jnen selbst betrübet vnd verloren/ dörffen sie zwar nicht wider getaufft/sondern müssen widerumb bekeret werden / inmassen hieuor notturfftig vermeldet worden.

Dann das ist einmal war/ das in warhafftiger bekerung müsse ein enderung / newe regung vnd bewegung im verstandt / willen vnd hertzen geschehen/ das nemlich/ das hertz die sünde erkenne/ für Gottes zorn sich fürchte/ von der sünde sich abwende / die verheissung der gnaden in Christo erkenne vnd anneme / gute geistliche gedancken/ Christlichen vorsatz vnd vleis habe / vnd wider das fleisch streite/ Dann wo der keines geschicht / oder ist / da ist auch keine ware bekerung/ weil aber die frage ist/ de causa efficiente, das ist/Wer solches in vns wircke / vnd woher der mensch das habe / vnd wie er darzu komme / so berichtet diese Lere/ Dieweil die natürlichen krefften des menschen darzu nichts thun oder helffen können / 1. Cor. 2. 2. Cor. 3. das Gott aus vnermeslicher güte vnd barmhertzigkeit vns zuuor komme/ vnd sein heiliges Euangelium /dardurch der heilige Geist solche bekerung vnd vernewerung in vns wircken vnd ausrichten wil / predigen lasse/ vnd durch die Predig vñ betrachtung seines worts den glauben/ vnd andere Gottselige tugenden in vns anzündet / das es gaben vnd wirckungen des heiligen Geistes allein sein / vnd weiset vns diese Lere zu den mitteln dadurch der heilige Geist solches anfangen vñ wircken wil / erinnert auch / wie dieselbigen gaben erhalten / gestercket vnd gemehret werden/ vnd vermanet / das wir dieselbige gnade Gottes an vns nicht sollen lassen vergeblich sein/sondern vleissig vben/in betrachtung / wie schwere sünde es sey / solche wirckung des heiligen Geistes hindern vnd widerstreben.

Aus dieser gründlichen erklerung der gantzen Lere vom freien Willen/ können nun auch zum letzten die eingefallene fragen darüber nun etliche viel jar in den Kirchen Augspurgischer Confession gestritten worden (An homo ante, in, post, conuersionem Spiritui sancto repugnet? vel purè passiuè se habeat? an homo conuertatur vt truncus? an Spiritus sanctus detur repugnantibus? &, an conuersio hominis fiat per modum coactionis? das ist/ Ob der mensch vor/ in/ oder nach seiner bekerung dem heiligen Geist widerstrebe / vnd ob er gantz vnd gar

nichts thue/ sondern allein leide/ was Gott in jm wircket. Item/ Ob der mensch in der bekerung sich halte vnd sey/ wie ein block. Item/ Ob der heilige Geist gegeben werde denen/ die jm widerstreben. Item/ Ob die bekerung geschehe durch einen zwang/ das Gott die menschen wider jren willen zu jrer bekerung mit gewalt zwinge) geurteilet/ vnd die gegenlere vnd jrthumb erkent/ ausgesetzt/ gestraffet/ vnd verworffen werden/ Als:

1. Erstlich/ Der Stoicorum vnd Manicheer vnsinnigkeit/ das alles was geschicht/ müsse also geschehen/ & hominem coactum omnia facere, das ist/ Das der mensch alles aus zwang thue/ vnd das des menschen wille auch in eusserlichen wercken keine freiheit oder vermügen habe/ eusserliche gerechtigkeit vnd ehrliche zucht etlicher massen zu leisten/ vnd die eusserlichen sünde vnd laster zu meiden/ oder/ das der menschen wille zu bösen eusserlichen thaten/ vnzucht/ raub/ vnd mord/ etc. gezwungen werde.

2. Darnach der groben Pelagianer jrthumb/ Das der freie Wille aus eignen natürlichen krefften one den heiligē Geist sich selbst zu Gott bekeren/ dem Euangelio gleuben/ vnd Gottes Gesetz mit hertzen gehorsam sein/ vnd mit diesem seinen freiwilligen gehorsam vergebung der sünden vnd ewiges leben verdienen könne.

3. Zum dritten/ der Papisten vnd Schullehrer jrthumb/ die es ein wenig subtiler gemacht/ vnd geleret haben/ Das der mensch aus seinen natürlichen krefften könne den anfang zum guten/ vnd zu seiner selbst bekerung machen/ vnd das als dann der heilige Geist/ weil der mensch zum volbringen zu schwach/ dem aus eignen natürlichen krefften angefangenem guten zu hülff komme.

4. Zum vierdten/ der Synergisten lere/ welche vorgeben/ Das der mensch nicht aller dings in geistlichen sachen zum guten erstorben/ sondern vbel verwundet/ vnd halb todt/ Derhalben/ ob wol der freie Wille zu schwach sey/ den anfang zu machen/ vñ sich selbst aus eignen krefften zu Gott zu bekeren/ vnd dem Gesetz Gottes mit hertzen gehorsam zu sein/ Dannoch/ wann der heilige Geist den anfang machet/ vnd vns durch das Euangelium beruffet/ vnd seine gnade/ vergebung der sünden/ vnd ewige seligkeit anbeut/ das als dann der freie Wille/ aus seinen eignen natürlichen krefften Gott begegnen/ vnd etlicher massen etwas/ wiewol wenig/ vnd schwechlich darzu thun/ helffen vnd mitwircken/ sich zur gnade Gottes schicken vnd applicieren, vnd dieselbige ergreiffen/ annemen/ vnd dem Euangelio gleuben/ auch in

fortse-

fortsetzung vnd erhaltung dieses wercks/ aus seinen eigenen krefften/ neben dem heiligen Geist mitwircken könne.

Dagegen aber/ ist oben nach der lenge erwiesen/ das solche krafft/ nemlich/ Facultas applicandi se ad gratiam, das ist/ natürlich sich zur gnade zu schicken/ nicht aus vnsern eignen natürlichen krefften/ sondern allein durch des heiligen Geistes wirckung herkomme.

Item/ Diese der Bäpst vnnd Münche leren/ Das der mensch könne/ nach der widergeburt/ das Gesetz Gottes/ in diesem lebē/ gentzlich erfüllen/ vnd/ durch diese erfüllung des Gesetzes/ vor Gott gerecht sey/ vnd das ewige leben verdiene. 5.

Dagegen/ sind auch mit allem ernst vnd eiuer die Enthusiasten zu straffen/ vnd keines weges in der Kirchen Gottes zu dulden/ welche dichten/ Das Gott/ one alle mittel/ one gehör des Göttlichen worts/ vnd one gebrauch der heiligen Sacrament/ den menschen zu sich ziehe/ erleuchte/ gerecht vnd selig mache. 6.

Item/ Die da dichten/ Das Gott in der bekerung vnnd widergeburt ein newes hertz/ vnd newen menschen also schaffe/ das des alten Adams substantz vnd wesen/ vnd sonderlich die vernünfftige seele gantz vertilget/ vnnd ein newes wesen der seelen aus nichts erschaffen werde. Diesen jrthumb straffet S. Augustinus ausdrücklich/ im Psal. 25. Da er den Spruch Pauli: Deponite veterem hominem, Leget den alten menschen ab/ etc. anzeucht/ vnd erkleret mit diesen worten/ Ne aliquis arbitretur deponendam esse aliquam substantiam, exposuit quid esset, Deponite veterem hominem & induite nouum, cum dicit in consequentibus, Quapropter deponentes mendacium, loquimini veritatem, Ecce, hoc est, deponere veterem hominem, & induere nouum, &c. Das ist/ Damit nicht jemand dafür halten möchte/ als müst die substantz oder wesen des menschen abgeleget werden/ hat er selbst erkleret/ was da sey/ den alten menschen ablegen/ vnd den newen anziehen/ da er in nachfolgenden worten saget/ Darumb leget ab die lügen/ vnd redet die warheit/ Sihe/ das ist den alten menschen ablegē/ vnd den newen anziehen. 7.

Item/ Wo diese reden vnerklert gebraucht werden/ Das des menschen wille/ vor/ in/ vnd nach der bekerung dem heiligen Geist widerstrebe/ vnd das der heilige Geist werde gegeben denen/ so jm widerstreben. 8.

Denn aus vorgehender erklerung ist offentlich/ wo durch den

heiligen Geist gar keine verenderung zum guten/im verstande/willen vnd hertzen geschicht/vnd der mensch der verheissung gantz nicht gleubet/vnnd von Gott zur gnade nicht geschickt gemacht wird/ sondern gantz vnd gar dem wort widerstrebet/ das da keine bekerung geschehe oder sein künne/Dann die bekerung ist eine solche verenderung/ durch des heiligen Geistes wirckung in des menschen verstande/willen/ vnd hertzen/ das der mensch durch solche wirckung des heiligen Geistes könne die angebotene gnade annemen/ Vnd zwar alle die so des heiligen Geists wirckungen vnd bewegungen/die durchs wort geschehen/ widerspenstig verharrlichen widerstreben/ die empfangen nicht/ sondern betrüben vnd verlieren den heiligen Geist.

Nun bleibet gleichwol auch in den widergebornen/ eine widerspenstigkeit/ dauon die Schrifft meldet/ Das das fleisch gelüste wider den Geist. Item/ Die fleischliche lüste wider die Seele streiten/ vnd das das Gesetz in den gliedern/ widerstrebe dem Gesetz im gemüte/Rom.7.

Derhalben der mensch/so nicht widergeboren ist/Gott gentzlich widerstrebet/vnd ist gantz vnd gar ein knecht der sünden/ Der widergeborne aber hat lust an Gottes Gesetz/ nach dem inwendigen menschen/sihet aber gleichwol in seinen gliedern der sünden Gesetz / welches widerstrebet dem Gesetz im gemüt/ derhalben so dienet er mit dem gemüt dem Gesetz Gottes/ aber mit dem fleisch dem Gesetz der sünden/ Rom.7. Auff solche weise/ kan vnd sol die rechte meinung gründlich/ deutlich/vnd bescheidentlich erkleret vnd geleret werden.

Was dann belanget die reden Chrysostomi vnd Basilij, Trahit DEVS,sed volentem trahit. Tantùm velis,& DEVS præoccurrit. Item/Der Schullerer rede/ Hominis voluntas in conuersione non est ociosa, sed agit aliquid. Das ist/Gott zeucht/er zeucht aber den/der da wil. Item/wölle allein/ so wird dir Gott vorkomen. Item/ Des menschen wille ist nicht müssig in der bekerung/ sondern wircket etwas/ Welche reden zur bestetigung des natürlichen freien willens/in der bekerung des menschen/wider die lere von der gnade Gottes eingefüret/ Ist aus hiebeuor gesetzter erklerung offenbar/das sie der form gesunder lere nicht enlich/ sondern derselben zuwider/ vnd demnach/ wann von der bekerung zu Gott geredet/billich zu meiden.

Dann die bekerung vnsers verderbten willens/ welche anders nichts/ dann eine erweckung desselben/ von dem geistlichen Tode/ ist einig vnd allein Gottes werck/wie auch die aufferweckung in der leiblichen aufferstehung des fleisches/ allein Gott zugeschrieben werden sol/ in massen droben ausfürlich angezeiget/ vnd mit offenbarlichen zeugnissen der heiligen Schrifft erwiesen worden.

Wie

Wie aber Gott in der Bekerung/ aus widerspenstigen vnd vnwilligen/ durch das ziehen des heiligen Geistes/ willige mache/ vnnd das nach solcher bekerung des menschen widergeborner wille in teglicher vbung der bus nicht müssig gehe/ sondern in allen wercken des heiligen Geistes / die er durch vns thut/ auch mitwircke / ist daroben gnugsam erkleret worden.

Also auch/ wann Lutherus spricht/ Das sich der mensch zu seiner bekerung purè passiuè halte/ das ist/ gantz vnd gar nichts darzu thue/ sondern nur leide/ was Gott in jme wircket/ Ist seine meinung nicht/ das die bekerung geschehe one die Predig/ vnd gehör des Göttlichen worts/ Ist auch die meinung nicht/ das in der bekerung vom heiligen Geist gar keine newe bewegung in vns erwecket/ vnd keine geistliche wirckung angefangen werden/ sondern er meinet/ Das der mensch von sich selbst / oder aus seinen natürlichen krefften / nichts vermüge oder helffen könne/ zu seiner bekerung/ vnd das die bekerung nicht allein zum teil/ sondern gantz vnd gar sey eine wirckung/ gab/ vnd geschenck/ vnd werck des heiligen Geistes/ allein/ der sie durch seine krafft vnd macht durchs wort/ im verstandt/ willen/ vnnd hertzen des menschen / tanquam in subiecto patiente, das ist/ Da der mensch nichts thut oder wircket/ sondern nur leidet/ ausrichte vnnd wircke/ nicht als ein Bild in einen stein gehawen/ oder ein Siegel ins wachs/ welchs nichts drumb weis/ solches auch nicht empfindet/ noch wil/ gedrucket wird/ sondern also/ vnd auff die weise/ wie kurtz zuuor erzelet/ vnd erkleret ist.

Weil auch in den Schulen die jugendt/ de tribus caussis efficientibus, concurrẽtibus in conuersione hominis non renati, das ist/ mit der lere von den dreien wircklichen vrsachen der bekerung des vnwidergebornen menschen zu Gott/ hefftig jrre gemacht wordẽ/ welcher gestalt dieselbige (nemlich/ das gepredigte vñ gehörte wort Gottes/ der heilig Geist/ vnd des menschen wille) zusammen kommen/ ist abermals aus hieuor gesätzter erklerung offenbar/ das die bekerung zu Gott allein Gottes des heiligen Geistes werck sey/ welcher der rechte meister ist/ der allein solches in vns wircket / darzu er die predig vñ das gehör seines heiligẽ worts/ als sein ordentlich mittel vñ werckzeug gebraucht/ Des vnwidergebornen menschen verstandt aber vnd wille/ ist anders nichts/ dann allein subiectum conuertendum, das ist/ der bekeret werden sol/ als eines geistlichen todten menschen verstandt vnd wille/ in dem der heilige Geist die bekerung vnd ernewerung wircket/ zu welchem werck des menschen wille/ so bekeret sol werden/ nichts thut/ Sondern lesset allein Gott in jme wircken bis er widergeboren/ vnd

als dann auch mit dem heiligen Geist in andern nachfolgenden guten wercken wircket/ was Gott gefellig ist/ auff weise vnd mas/ wie droben ausführlich erkleret worden.

III.

Von der gerechtigkeit des Glaubens vor Gott.

DJe dritte Zwispalt vnter etlichen Theologen der Augspurgischen Confeßion entstanden/ ist von der gerechtigkeit Christi oder des Glaubens/ die von Gott/ durch den glauben/ den armen sündern/ aus gnaden/ zur gerechtigkeit zugerechnet wird.

Denn ein teil hat gestritten/ das die gerechtigkeit des glaubens/ welche der Apostel die gerechtigkeit Gottes nennet/ sey die wesentliche gerechtigkeit Gottes/ welche Christus/ als der warhafftige/ natürliche/ wesentliche Son Gottes selbst sey/ der durch den glauben in den auserwelten wone/ vnd sie treibe/ recht zu thun/ vnd also jre gerechtigkeit sey/ gegen welcher gerechtigkeit aller menschen sünde sey/ wie ein tropffen wasser/ gegen dem grossen Meer.

Dargegen haben etliche gehalten vnd geleret/ Das Christus vnser gerechtigkeit sey/ allein nach seiner menschlichen natur.

Wider welche beide teil einhellig von den andern Lerern der Augspurgischen Confeßion gepredigt/ Das Christus vnser gerechtigkeit/ nicht allein nach der Göttlichen natur/ auch nicht allein nach der menschlichen natur/ sondern nach beiden naturē sey/ welcher/ als Gott vnd mensch vns von vnsern sünden/ durch seinen volkomnen gehorsam erlöset/ gerecht vnd selig gemacht hat/ das also die gerechtigkeit des glaubens sey vergebung der sünden/ versönung mit Gott/ vnnd das wir zu Kindern Gottes angenommen werden/ vmb des einigen gehorsams Christi willen/ welcher allein durch den glauben/ aus lauter gnaden/ allen rechtgleubigen zur gerechtigkeit zugerechnet/ vnnd sie vmb desselbigen willen/ von aller jrer vngerechtigkeit absoluirt werden.

Vber das/ sind aus dem Interim vnd sonst/ andere mehr Disputationes von dem Artickel der Rechtfertigung verursachet/ vnd erreget/ die

get/ die hernach in antitheſi, das iſt/ in erzehlung der jenigen/ ſo der reinen Lere in dieſem Artickel zuwider/ſollen erkleret werden.

Dieſer Artickel von der Rechtfertigung des glaubens (wie die Apologia ſagt) iſt der vornembſte der gantzen Chriſtlichen lere/ one welchen kein arm gewiſſen/ einigen beſtendigen troſt haben/ oder den reichthumb der gnaden Chriſti recht erkennen mag/ wie auch D. Luther geſchrieben: Wo dieſer einige Artickel rein auff den plan bleibet/ ſo bleibet die Chriſtenheit auch rein vnd fein eintrechtig/ vnd one alle Rotten/ Wo er aber nicht rein bleibet/ da iſts nicht müglich das man einigem jrthumb oder Rottengeiſt wehren möge/ Tom. 5. Ienenſi, pag. 159. Vnd von dieſem Artickel ſagt Paulus inſonderheit/ Das ein wenig Sawerteig den gantzen Teig verſewre/ darumb er die particulas excluſiuas, das iſt/ die wort/ nemlich/ (One Geſetz/ one werck/ aus gnaden) dadurch die werck der menſchen ausgeſchloſſen/ in dieſem Artickel mit ſo groſſem eiuer vnd ernſt treibet/ damit anzuzeigen/ wie hoch es von nöten ſey/ das in dieſem Artickel neben reiner Lere/ die antitheſis, das iſt/ alle Gegenlere/ dardurch abgeſondert/ ausgeſetzt/ vnd verworffen werde.

Derwegen dieſe Zwiſpalt Chriſtlich/ vermüge Gottes worts zuerkleren/ vnd durch ſeine gnade hin zu legen/ Iſt vnſer lere/ glaub vnd bekentnis/ wie folget:

VOn der gerechtigkeit des Glaubens vor Gott/ gleuben/ leren/ vnd bekennen wir einhellig/ vermöge hieuorgeſatztes Summariſchen Begriffs vnſers Chriſtlichen glaubens vnd bekentnis/ Das ein armer ſündiger menſch für Gott gerechtfertigt/ das iſt/ abſoluirt/ los vnd ledig geſprochen werde/ von allen ſeinen ſünden/ vnd von dem vrtel der woluerdienten verdamnis/ auch angenommen werde zur kindſchafft vnd erbſchafft des ewigen lebens/ one einig vnſer verdienſt oder wirdigkeit/ auch one alle vorgehende/ gegenwertige/ oder auch folgende werck/ aus lauter gnaden/allein vmb des einigen verdienſts/ des gantzen gehorſams/ bittern leidens/ ſterbens/ vnd aufferſtehung vnſers Herrn Chriſti willen/ des gehorſam vns zur gerechtigkeit zugerechnet wird.

Welche güter vns in der verheiſſung des heiligen Euangelij durch den heiligen Geiſt fürgetragen werden/ vnd iſt allein der glaube das einige mittel dadurch wir ſie ergreiffen/annemen/vn̄ vns applicieren

ciren vnd zueignen / welcher ist eine gabe Gottes / dadurch wir Christum vnsern Erlöser im wort des Euangelij recht erkennen / vnd auff jn vertrawen / das wir allein vmb seines gehorsams willen / aus gnaden / vergebung der sünden haben / für from vnd gerecht von Gott dem Vater gehalten / vnd ewig selig werden. Demnach für eins gehalten vnd genommen / wann Paulus spricht: Das wir durch den glauben gerecht werden / Rom. 3. oder / das der glaube vns zur gerechtigkeit zugerechnet werde / Rom. 4. Vnd wann er spricht / Das wir durch des einigen Mitlers Christi gehorsam gerecht werden / oder das durch eines gerechtfertigkeit die rechtfertigung des glaubens vber alle menschen komme / Rom. 5. Dann der glaube macht gerecht / nicht darumb / vnd daher / das er so ein gut werck / vnd schöne tugendt / sondern / weil er in der verheissung des heiligen Euangelij / den verdienst Christi ergreifft vnd annimmet / dann derselbige mus vns durch den glauben applicirt vnd zugeeignet werden / wann wir dadurch gerecht sollen werden / Das also die gerechtigkeit / die für Gott dem glauben / oder den gleubigen aus lauter gnade zugerechnet wird / ist der gehorsam / leiden / vnd aufferstehung Christi / da er für vns dem Gesetz gnug gethan / vnd für vnsere sünde bezahlet hat / Dann weil Christus nicht allein mensch / sondern Gott vnd mensch / in einer vnzertrenten Person / so ist er eben so wenig vnter dem Gesetz gewesen / weil er ein Herr des Gesetzes / als das er für seine Person leiden vnd sterben sollen / darumb vns dann sein gehorsam nicht allein im leiden vnd sterben / sondern auch das er freiwillig an vnsere stat vnter das Gesetz gethan / vnd dasselbige mit solchem gehorsam erfüllet / vns zur gerechtigkeit zugerechnet / das vns Gott vmb solches gantzen gehorsams willen / so er im thun vnd leiden / im leben vnd sterben / für vns seinem Himlischen Vater geleistet / die sünde vergiebet / vns für from vnd gerecht helt / vnd ewig selig machet / Solche gerechtigkeit wird durchs Euangelium vnd in den Sacramenten / von dem heiligen Geist vns fürgetragen / vnd durch den glauben applicirt, zugeeignet vnd angenommen / daher die gleubigen haben versünung mit Gott / vergebung der sünden / Gottes gnade / die kindschafft vnd erbschafft des ewigen lebens.

Demnach das wort (Rechtfertigen) hie heist / gerecht vnd ledig von sünden sprechen / vnd derselbigen ewigen straff ledig zelen / vmb der gerechtigkeit Christi willen / welche von Gott dem glauben zugerechnet wird / Phil. 3. wie dann solcher gebrauch vnd verstandt dieses worts in heiliger Schrifft / altes vnd newes Testaments gemein ist / Prouer. 17. Wer den Gottlosen recht spricht / vnd den gerechten verdammet / die sind beide dem Herrn ein grewel / Esai. 5. Wehe denen / die

nen/ die den Gottlosen recht sprechen/ vmb geschenck willen/ vnd das recht der gerechten von jnen wenden/ Rom. 8. Wer wil die auserwelten Gottes beschüldigen / Gott ist hie / der rechtfertiget / das ist / von sünden absoluirt vnd ledig spricht.

Dieweil aber zu zeiten das wort / Regeneratio, Widergeburt/ für das wort Iustificatio, Rechtfertigung/ gebraucht/ ist von nöten das solch wort eigentlich erkleret / damit die vernewerung so der rechtfertigung des glaubens nachfolget/ nicht mit der rechfertigung des glaubens vermenget/ sondern eigentlich von einander vnterschiedē werden.

Denn das wort Regeneratio, das ist / Widergeburt / erstlich also gebraucht wird / das es zugleich die vergebung der sünden / allein vmb Christus willen / vnd die nachfolgende vernewerung begreiffet / welche der heilige Geist wircket in denen / so durch den glauben gerechtfertiget sind. Darnach wird es gebraucht allein pro remissione peccatorum, & adoptione in filios DEI, das ist/ Das es heisset allein vergebung der sünden / das wir zu Kindern Gottes angenommen werden/ Vnd in diesem andern verstandt wird in der Apologia viel vnd offt dieses wort gebraucht / da geschrieben / Iustificatio est regeneratio, das ist/ Die rechtfertigung für Gott ist die widergeburt / wie auch S. Paulus solche wort vnterschiedlich gesetzt/ Tit. 3. Er hat vns selig gemacht / durch das bad der widergeburt / vnd ernewerung des heiligen Geistes. Wie dann auch das wort Viuificatio, das ist/ Lebendigmachung / zu zeiten in gleichem verstandt gebraucht worden/ Dann so der mensch durch den glauben (welchen allein der heilige Geist wircket) gerechtfertiget/ solchs warhafftig eine widergeburt ist/ weil aus einem kind des zorns / ein kind Gottes / vnd also aus dem todt in das leben gesetzet wird / wie geschrieben stehet / Da wir todt waren in sünden/ hat er vns sampt Christo lebendig gemacht/ Eph. 2. Item/ Der gerechte wird seines glaubens leben/ Rom. 1. In welchem verstand dis word in der Apologia viel vnd offt gebraucht wird.

Darnach aber wird es auch offt für die heiligung vnd ernewerung genommen / welche der gerechtigkeit des glaubens nachfolget / wie es D. Luther im buch von der Kirchen vnd Concilien, vnd anders wo also gebrauchet hat.

Wann wir aber leren, das durch die wirckung des heiligen Geistes wir new geboren vnd gerecht werden / hat es nicht die meinung / das den gerechtfertigten vnd widergebornen keine vngerechtigkeit nach der widergeburt im wesen vnd leben mehr solten anhangen/ sondern

dern das Christus mit seinem volkommenen gehorsam alle jre sünde zudecket / die doch in der natur in diesem leben noch stecken. Aber solches vnangesehen / werden sie durch den Glauben / vnd vmb solchs gehorsams Christi willen (den Christus dem Vater von seiner geburt an / bis in den allerschmelichsten todt des Creutzes für vns geleistet hat) für from vnd gerecht gesprochen vnd gehalten / ob sie gleich / jrer verderbten natur halben / noch sünder sein vnd bleiben / bis in die gruben. Wie es dann hinwiderumb die meinung nicht hat / als dörfften oder solten wir one bus / bekerung vnd besserung / den sünden folgen / darin bleiben vnd fortfaren.

Dann ware rew mus vorher gehen / vnd die also / wie gesagt / aus lauter gnaden / vmb des einigen Mitlers Christi willen / allein durch den glauben / one alle werck vnd verdienst / für Gott derecht / das ist / zu gnaden angenommen werden / denen wird auch der heilige Geist gegeben / der sie vernewert vnd heiliget / in jnen wircket / liebe gegen Gott / vnd gegen dem nehesten / Sondern weil die angefangene vernewerung in diesem leben vnuolkommen / vnd die sünde noch im fleisch / auch bey den widergebornen wonet / so stehet die gerechtigkeit des glaubens vor Gott / in gnediger zurechnüg der gerechtigkeit Christi / one zuthun vnserer werck / das vns vnsere sünde vergeben vnd zugedecket sind / vnd nicht zugerechnet werden / Rom. 4.

Aber hie mus mit sonderm vleis darauff gar gute acht gegeben werden / wenn der Artickel der Rechtfertigung rein bleiben sol / das nicht das jenige / was vor dem glauben hergehet / vnd was demselben nachfolget / zugleich mit in den Artickel der Rechtfertigung / als darzu nötig vnd gehörig / eingemenget / oder eingeschoben werde / weil nicht eins oder gleich ist / von der bekerung vnd von der Rechtfertigung zu reden.

Dann nicht alles / was zur bekerung gehöret / auch zugleich in den Artickel der Rechtfertigung gehöret / in vnd zu welchem allein gehöret vnd von nöten ist Gottes gnade / der verdienst Christi / der glaube / so solches in der verheissung des Euangelij annimmet / dadurch vns die gerechtigkeit Christi zugerechnet wird / daher wir erlangen vnd haben vergebung der sünden / versünung mit Gott / die kindschafft vnd erbschafft des ewigen lebens.

Also ist ein warer / seligmachender glaube nicht in denen / so one rew vnd leid sind / vnd einen bösen fürsatz haben in sünden zu bleiben / vnd beharren / sondern ware rew gehet vorher / vnd rechter glaube ist in oder bey warer bus.

Es ist auch die liebe eine frucht / so dem waren glauben gewislich notwendig folget / Dann wer nicht liebet / das ist eine gewisse anzeigung /

zeigung / das er nicht gerechtfertiget / sondern noch im Tode sey / oder die gerechtigkeit des Glaubens widerumb verloren habe / wie Johannes sagt / 1. Iohan. 3. Aber wenn Paulus spricht / Wir werden durch den Glauben gerecht one Werck / Zeigt er damit an / das weder vorgehende rew / noch folgende werck / in den Artickel oder handel der Rechtfertigung des Glaubens gehören / Denn gute Werck gehen nicht für der Rechtfertigung her / sondern folgen derselben / vnd die Person mus erst gerecht sein / ehe sie gute Werck thun kan.

Gleiches fals auch / wiewol die vernewerung vnd heiligung auch eine Wolthat des Mitlers Christi / vnd ein werck des heiligen Geistes ist / gehöret sie doch nicht in den Artickel / oder in den handel der Rechtfertigung für Gott / sondern folget derselben / weil sie vonwegen vnsers verderbten fleisches / in diesem leben / nicht gantz rein vnd vollkomen ist / wie D. Luther hieuon wol schreibet / in seiner schönen vnd langen auslegung der Epistel an die Galater / da er also saget / Wir gebens wol zu / das man von der Liebe vnd guten Wercken auch leren solle / doch also / das es geschehe / wenn / vnd wo es vonnöten ist / Als nemlich / wann man ausserhalb dieser sachen / von der Rechtfertigung / von Wercken sonst zuthun hat / Hie aber ist dieses die Hauptsache / darmit man zuthun hat / das man frage / nicht / ob man auch gute Werck thun vnd lieben solle / sondern / wodurch man doch gerecht für Gott / vnd selig werden möge? Vnd da antworten wir mit S. Paulo also: Das wir allein durch den Glauben an Christum gerecht werden / vnd nicht durch des Gesetzes werck / oder durch die Liebe / nicht also / das wir hiemit die Werck vnd Liebe gar verwerffen / wie die Widersacher vns mit vnwarheit lestern vnd schuld geben / Sondern auff das wir vns allein von der Hauptsachen / damit man hie zuthun hat / nicht auff einen andern frembden handel / der in diese sachen gar nichts gehöret / abfüren lassen / wie es der Sathan gerne haben wolte / Derhalben / alldieweil vnd so lang wir in diesem Artickel von der Rechtfertigung zuthun haben / verwerffen vnd verdammen wir die Werck / sintemal es vmb diesen Artickel also gethan ist / das er keinerley disputation, oder handlung von den Wercken / nicht leiden kan / darumb schneiden wir in dieser sachen alle Gesetz / vnd Gesetzes wercke kurtz ab / bis daher Lutherus.

Derwegen / vnd auff das betrübte hertzen / einen bestendigen gewissen trost haben / auch dem verdienst Christi / vnd der gnaden Gottes seine gebürliche Ehre gegeben werde / So leret die Schrifft / das die Gerechtigkeit des Glaubens für Gott bestehe / allein in gnediger versünung / oder vergebung der sünden / welche aus lauter gnaden / vmb des einigen verdiensts / des Mitlers Christi willen / vns geschencket /

vnd allein durch den Glauben / in der verheissung des Euangelij empfangen wird / Also auch verlesset sich der Glaube in der Rechtfertigung für Gott / weder auff die Rew / noch auff die Liebe / oder andere Tugenden / sondern allein auff Christum / vnd in demselben auff seinen vollkomenen gehorsam / damit er für vns das Gesetz erfüllet / welcher den Gleubigen zur Gerechtigkeit zugerechnet wird.

Es ist auch weder Rew oder Liebe / oder ander Tugend / sondern allein der Glaub / das einige Mittel vnd Werckzeug / damit vnd dardurch wir Gottes gnade / das verdienst Christi / vnd vergebung der sünden / so vns in der verheissung des Euangelij fürgetragen werden / empfangen vnd annemen können.

Es wird auch recht gesaget / das die Gleubigen / so durch den Glauben an Christum gerecht worden sind / in diesem leben erstlich die zugerechnete Gerechtigkeit des Glaubens / darnach auch die angefangene Gerechtigkeit des newen gehorsams / oder der guten Werck / haben / Aber diese beide müssen nicht in einander gemenget / oder zugleich in den Artickel der Rechtfertigung / des Glaubens für Gott eingeschoben werden / Dañ weil diese angefangene gerechtigkeit / oder vernewerung in vns / von wegen des fleisches in diesem leben / vnuolkomen vnd vnrein / kan damit / vnd dodurch die Person für Gottes Gericht nicht bestehen / sondern allein die Gerechtigkeit des gehorsams / leiden vnd sterbens Christi / so dem Glauben zugerechnet wird / kan für Gottes Gericht bestehen / also / das allein vmb dieses gehorsams willen die Person (auch nach jrer vernewerung / wann sie schon viel guter Werck hat / vnd im besten leben ist) Gott gefalle / vnd angenem werde / vnd sey zur Kindschafft vnd Erbschafft des Ewigen lebens angenommen.

Hieher gehöret auch / das S. Paulus schreibet / Rom. 4. Das Abraham für Gott gerecht sey worden / allein durch den Glauben / vmb des Mitlers willen / one zuthun seiner Werck / nicht allein / do er erstlich von der Abgötterey bekeret / vnd keine gute Werck hatte / sondern auch / da er hernach durch den heiligen Geist vernewet / vnd mit vielen herrlichen guten Wercken gezieret war / Gen. 15. Ebr. 11. Vnd setzet Paulus diese frage / Rom. 4. Worauff als dann Abrahams Gerechtigkeit für Gott / dadurch er einen gnedigen Gott gehabt / jm gefellig vnd angenem gewesen / zum Ewigen leben / gestanden sey?

Darauff er antwortet / Dem der nicht mit Wercken vmbgehet / gleubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit / wie auch Dauid sagt / Das die Seligkeit sey allein des menschen / welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit / one zuthun der Werck / Also / wann gleich die bekerten vnd

gleubigen

gleubigen haben angefangene vernewerung/heiligung/liebe/tugend/ vnd gute werck / so können doch / sollen vnd müssen dieselbigen nicht eingezogen / oder eingemenget werden / in den Artickel der Rechtfertigung für Gott / auff das dem Erlöser Christo seine Ehre bleib / vnd weil vnser newer gehorsam vnuolkomen/vnd vnrein/die angefochtene gewissen / einen bestendigen trost haben mügen.

Vnd das ist des Apostels Pauli meinung / wenn er in diesem Artickel die Particulas exclusiuas, dz ist/Die wort/dadurch die werck in dem Artickel der Gerechtigkeit des Glaubens / ausgeschlossen werden/so fleissig vnd embsig treibet/Absq; operibus, sine Lege, Gratis, non ex operibus, das ist / Aus gnaden/ one verdienst/one Gesetz/one Werck/ nicht aus den wercken / etc. welche Exclusiuæ, alle zusammen gefasset werden / wann man sagt / Allein durch den Glauben werden wir für Gott gerecht/vnd selig/dann dardurch werden die Werck ausgeschlossen / nicht der meinung / als könte ein warer Glaub wol sein/ one rew / oder / als solten / müsten / vnd dürfften die guten Werck dem waren Glauben/ als die gewisse vngezweiuelten Früchte nicht folgen/ oder als ob die gleubigen nicht dürfften / noch müsten etwas guts thun / Sondern von dem Artickel der Rechtfertigung für Gott/ werden die guten Werck ausgeschlossen / das sie in die handlung der Rechtfertigung des armen sünders für Gott / als darzu nötig / oder gehörig / nicht sollen mit eingezogen/eingeflochten / oder eingemenget werden/vnd stehet der rechte verstand/Particularum exclusiuarum in articulo Iustificationis, das ist / Oberzelter wörter im Artickel der Rechtfertigung darinnen / sollen auch mit allem fleis vnd ernst / bey diesem Artickel getrieben werden.

Das dadurch alle eigene werck / verdienst / wirdigkeit / ruhm vnd vertrawen aller vnserer Werck / in dem Artickel der Rechtfertigung/gantz vñ gar ausgeschlossen werden/also/das vnser werck/weder vrsach noch verdienst der Rechtfertigung / darauff Gott in diesem Artickel vnd handlung sehen/oder wir vns darauff verlassen möchten/ oder solten / noch zum gantzen / noch zum halben / noch zum wenigsten teil gesetzt vnd gehalten sollen werden. I.

Daß das Ampt vnd die Eigenschafft des Glaubens allein bleibe/ das er allein / vnd sonst nichts anders sey das mittel oder werckzeug/ damit vnd dardurch Gottes gnade / vnd verdienst Christi / in der verheissung des Euangelij empfangen/ergriffen / angenommen/ vns Applicirer, vnd zugeeignet werde / vnd das von demselbigen Ampt 2.

vnd Eigenschafft/solcher Application. oder zueignung/die Liebe/vnd alle andere Tugenden oder Werck/ ausgeschlossen werden.

3. Das weder newerung / heiligung / tugende / oder gute werck / Tanquam forma, aut pars, aut causa iustificationis, das ist / Vnser gerechtigkeit für Gott sey / noch für ein teil oder vrsach vnserer gerechtigkeit / gemacht vnd gesetzet / oder sonst vnter einigerley schein / Tittel / oder Namen / in den Artickel der Rechtfertigung / als darzu nötig vnd gehörig / eingemenget werden sollen / Sondern das die gerechtigkeit des Glaubens allein stehe inn vergebung der sünden / lauter aus gnaden / allein vmb das verdienst Christi willen / welche Güter in der verheissung des Euangelij vns fürgetragen / vnd allein durch den Glauben empfangen / angenommen / vns Appliciret, vnd zugeeignet werden.

Also mus auch bleiben vnd erhalten werden die Ordnung / zwischen dem Glauben vnd guten Wercken. Item / Zwischen der Rechtfertigung vnd ernewerung / oder heiligung.

Dann gute Werck gehen nicht für dem Glauben her / auch nicht die Heiligung für der Rechtfertigung / sondern erstlich wird in der bekerung durch den heiligen Geist / der Glaub / aus dem gehör des Euangelij / in vns angezündet / derselbe ergreiffet Gottes gnade / in Christo / dadurch die Person gerechtfertiget wird / Darnach / wann die Person gerechtfertiget ist / so wird sie auch durch den heiligen Geist vernewert / vnd geheiliget / aus welcher vernewerung vnd heiligung / alsdann die Früchte der guten Werck folgen / Et hæc non ita diuelluntur, quasi uera Fides aliquando & aliquandiu stare posit, cum malo proposito, sed ordine causarum & effectuum, antecedentium & consequentium ita distribuuntur, manet enim quod Lutherus rectè dicit: Benè conueniunt & sunt counexa inseparabiliter, Fides & opera, sed sola Fides est, quæ apprehendit benedictionem sine operibus, & tamen nunquam est sola. Das ist / welches nicht also verstanden werden sol / als ob die Rechtfertigung vnd ernewerung von einander gescheiden / dermassen / das ein warhafftiger Glaube / vnter weilen eine zeitlang / neben einem bösen vorsatz sein vnd bestehen köndte / sondern es wird hiemit allein die Ordnung angezeiget / wie eins dem andern fürgehe / oder nachfolge / dann es bleibt doch war / das Doctor Luther recht gesagt hat / Es reimen vnd schicken sich fein zusammen / der Glaube / vnd die guten Werck / Aber der Glaube ist es allein / der den Segen ergreiffet / one die Werck / doch nimmer vnd zu keiner zeit allein ist / wie dann oben erkleret worden.

Es wer-

Es werden auch viel disputationes, durch diesen warhafftigen vnterscheid / nützlich vnd wol ekleret / welchen die Apologia vber den Spruch / Iacob. 2. handelt / Dann wann man von dem Glauben redet / wie der gerecht mache / so ist S. Pauli Lehre / das der Glaub allein gerecht mache / one Werck / in dem er vns den verdienst Christi / wie gesagt / applicirt vnd zueignet / Wann man aber fragt / woran / vnd wobey ein Christ / entweder bey sich selbst / oder an andern erkennen vnd vnterscheiden möge / einen waren lebendigen Glauben / von einem geferbten toden Glauben / weil viel faule / sichere Christen / jnen einen wahn vom Glauben einbilden / da sie doch keinen waren Glauben haben / Darauff gibt die Apologia diese antwort / Jacobus nennet toden Glauben / wo nicht allerley gute Werck / vnd Früchte des Geistes folgen / Vnd auff solche meinung sagt die Lateinische Apologia, Iacobus rectè negat, nos tali fide iustificari, quæ est sine operibus, hoc est, quæ mortua est, das ist / S. Jacob leret recht / da er verneinet / das wir durch ein solchen Glauben gerechtfertiget werden / der one die Werck ist / welches ein toder Glaub ist.

Es redet aber Jacobus / wie die Apologia saget / von Wercken der jenigen / welche schon durch Christum gerecht worden / mit Gott versünet / vnd vergebung der sünden / durch Christum erlanget haben / Wann man aber fraget / woraus / vnd woher der Glaube das habe / vnd was darzu gehöre / das er gerecht vnd selig mache / Ists falsch vnd vnrecht / wer da saget / Fidem non posse iustificare sine operibus: uel, Fidem, quatenus caritatem, qua formetur, coniunctam habet, iustificare: uel, Fidei, ut iustificet, necessariam esse præsentiam bonorum operum, aut, ad iustificationem, uel, in articulo iustificationis esse necessariam præsentiam bonorum operum: uel, bona opera esse causam sine qua non, quæ per particulas exclusiuas ex articulo Iustificationis non excludantur. Das ist / Das der Glaube nicht köndte Rechtfertigen / one die Werck / Oder / das der Glaub dergestalt Rechtfertige / oder gerecht mache / dieweil er die Liebe bey sich habe / vmb welcher Liebe willen / solches dem Glauben zugeschrieben / oder / das die gegenwertigkeit der Werck / bey dem Glauben nothwendig sey / sol anders der mensch dardurch für Gott gerechtfertiget werden / oder / das die gegenwertigkeit der guten werck / im Artickel der Rechtfertigung / oder zu der Rechtfertigung von nöten sey / also / das die gute Werck ein vrsach sein sollen / one welche der mensch nicht köndte gerechtfertiget werden / welche auch durch die Particulas exclusiuas, absq; operibus, &c. das ist wann S. Paulus spricht / One werck / aus dem Artickel der Rechtfertigung / nicht ausgeschlossen werden / dann der Glaube machet gerecht / allein darumb /

vnd daher / weil er Gottes gnade / vnd das verdienst Christi / in der verheissung des Euangelij als ein mittel vnd werckzeug / ergreiffet vnd annimmet.

VNd das sey nach gelegenheit dieser Schrifft gnug zu einer Summarischen erklerung der Lehr / von der Rechtfertigung des Glaubens / welche in den obgemelten Schrifften ausfürlicher gehandelt wird / Daraus auch die Antithesis, das ist / falsche gegenlere klar/nemlich/das vber die erzelte/ auch diese vnd dergleichen Jrthumb/so wider die jetztgemelte erklerung streiten/ gestrafft/ ausgesetzet/vnd verworffen werden müssen/Als da geleret wird/Das vnser
1. Liebe/ oder gute Werck/ verdienst/oder vrsach seind der Rechtfertigung für Gott / entweder gentzlich / oder ja zum teil / oder / Das durch gute
2. Werck / der mensch sich darzu wirdig vnd geschickt machen müsse / das jm das verdienst Christi mitgeteilet müge werden / Vel Formalem
3. nostram iustitiam coram DEO esse inhærentem nostram nouitatem, seu caritatem, das ist / Das vnsere warhafftige Gerechtigkeit für Gott/sey die Liebe / oder die ernewerung / welche der heilige Geist
4. in vns wircket/vnd in vns ist/oder/Das zwey stück oder teil/zu der Gerechtigkeit des Glaubens/für Gott gehören/darin sie bestehe/nemlich/
5. Die gnedige vergebung der sünden / vnd dann zum andern/auch die vernewerung oder heiligung. Item, Fidem iustificare tantum initialiter, uel partialiter, uel principaliter, & nouitatem uel Caritatem nostram iustificare etiam coram DEO, uel completiuè, uel
6. minus principaliter. Item, Credentes coram DEO iustificari, uel coram DEO iustos esse, simul & imputatione & inchoatione: uel partim imputatione, partim inchoatione, nouæ obedientiæ.
7. Item, Applicationem promissionis gratiæ fieri, & fide cordis, & confessione oris, ac reliquis Virtutibus, das ist/Der Glaub mache allein darumb gerecht / das die Gerechtigkeit durch den Glauben in vns angefangen / oder also / das der Glaube den vorzug habe in der Rechtfertigung / gleichwol gehöre auch die ernewerung vnd die Liebe zu vnser Gerechtigkeit für Gott / doch dergestalt / das sie nicht die fürnemste vrsach vnser Gerechtigkeit / sondern das vnser Gerechtigkeit für Gott one solche Liebe vnd ernewerung nicht gantz / oder volkomen sey. Item / Das die gleubigen für Gott gerechtfertiget werden / vnd gerecht sein / zu gleich / durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi/ vnd durch den angefangenen newen gehorsam/ oder zum teil durch die zurechnung der Gerechtigkeit Christi / zum teil durch den angefangenen newen gehorsam. Item / Das vns die verheissung der Gnade/ zugeeignet werde durch den Glauben im hertzen / vnd durch die Bekentnus/so mit dem munde geschicht / vnd durch andere Tügende.

ES ist auch das vnrecht/wann geleret wird/das der mensch anderer gestalt/oder durch etwas anders selig müsse werden/Dann wie er für Gott gerechtfertiget wird/also/das wir wol allein durch den Glauben/one Werck gerecht werden/aber one Werck selig zu werden/oder die Seligkeit one Werck zuerlangen/sey vnmüglich.

Dieses ist darumb falsch/denn es ist stracks wider den Spruch Pauli/Rom. 4. Die Seligkeit ist des menschen/welchem Gott die Gerechtigkeit zurechnet/one Werck/Vnd Pauli grund ist/das wir auff eine weise/wie die Gerechtigkeit/also auch die Seligkeit erlangen/Ja/das wir eben darmit/wenn wir durch den Glauben gerecht werden/auch zu gleich empfangen die Kindschafft/vnd Erbschafft des Ewigen lebens/vnd Seligkeit/Vnd derhalben Paulus die Particulas exclusiuas, das ist/solche wort/dardurch die werck/vnd eigner verdienst gentzlich ausgeschlossen wird/nemlich/Aus gnaden/one werck/Ja/so starck bey dem Artickel der Seligkeit/als bey dem Artickel der Gerechtigkeit/setzet vnd treibet.

Gleichsfals mus auch die Disputation, von der einwonung der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes/in vns/recht erkleret werden/Dann ob wol durch den Glauben in den auserwelten/so durch Christum gerecht worden/vnd mit Gott versühnet sind/Gott Vater/Son/vnd heiliger Geist/der die ewige vnd wesentliche Gerechtigkeit ist/wohnet (dann alle Christen sind Tempel Gottes des Vaters/Sons/vnd heiligen Geistes/welcher sie auch treibet recht zuthun) So ist doch solche einwonung Gottes/nicht die Gerechtigkeit des Glaubens/dauon S. Paulus handelt/vnd sie Iustitiam DEI, das ist/Die Gerechtigkeit Gottes nennet/vmb welcher willen wir für Gott gerecht gesprochen werden/sondern sie folget auff die vorgehende Gerechtigkeit des Glaubens/welche anders nichts ist/dann die vergebung der sünden/vnd gnedige annemung der armen Sünder/allein vmb Christus gehorsam vnd verdienst willen.

Demnach/weil in vnsern Kirchen zwischen den Theologen Augspurgischer Confeßion bekandt/das alle vnsere Gerechtigkeit/ausserhalb vnser vnd aller menschen verdienst/werck/tugend/vnd wirdigkeit zusuchen/vnd allein auff dem Herrn Christo stehet/So ist wol zubetrachten/welcher gestalt Christus in diesem handel der Rechtfertigung/vnser Gerechtigkeit genennet wird/nemlich/Das vnser Gerechtigkeit nicht auff die eine/oder die andere Natur/sondern auff die gantze Person Christi gesetzt/welcher als Gott vnd Mensch in seinem einigen gantzen/vollkomenem gehorsam/vnser Gerechtigkeit ist.

Dann da Christus gleich vom heiligen Geist/one sünde empfangen vnd geboren/vnd in menschlicher Natur allein/alle Gerech-

tigkeit erfüllet hette/ vnd aber nicht warer ewiger Gott gewesen/ möchte vns solch der menschlichen Natur gehorsam vnd leiden / auch nicht zur gerechtigkeit gerechnet werden / wie dann auch / do der Son Gottes nicht Mensch worden / die blosse Göttliche natur vnser gerechtigkeit nicht sein können/ demnach so gleuben/ leren vnd bekennen wir/ das der gantzen Person Christi gantzer gehorsam/ welchen er vor vns dem Vater bis in den aller schmelichsten Todt des Creutzes geleistet hat/ vns zur Gerechtigkeit zugerechnet werde/ Dann die Menschliche Natur allein / one die Göttliche / dem ewigen allmechtigen Gott / weder mit gehorsam noch leiden / für aller Welt sünde gnug thun / Die Gottheit aber allein one die Menscheit / zwischen Gott vnd vns nicht mitteln mögen.

Weil aber (wie oben vermeldet) der gehorsam der gantzen Person ist / so ist er eine vollkomene gnugthuung vnd versünung / des menschlichen geschlechts/ dadurch der ewigen vnwandelbaren Gerechtigkeit Gottes / so im Gesetz geoffenbaret / gnug geschehen / Vnd also vnser Gerechtigkeit / die für Gott gilt / so im Euangelio geoffenbaret wird/ darauff sich der Glaube für Gott verlesset / welche Gott dem Glauben zurechnet/ wie geschrieben stehet / Rom. 5. Gleich wie durch eines menschen vngehorsam / viel Sünder worden sind/ also auch durch eines gehorsam werden viel gerecht/ vnd 1. Iohan. 1. Das Blut Jhesu Christi des Sons Gottes / reiniget vns von allen sünden. Jtem/ Der gerechte wird seines Glaubens leben/ Habac. 2.

Solcher gestalt wird vns weder die Göttliche / noch die menschliche Natur Christi / für sich selbst zur Gerechtigkeit zugerechnet / sondern allein der gehorsam der Person/ welche zumal Gott vnd Mensch/ vnd sihet also der Glaub auff die Person Christi / wie dieselbe für vns vnter das Gesetze gethan/ vnsere sünde getragen/ vnd in seinem gangk zum Vater / den gantzen vollkomenen gehorsam / von seiner heiligen Geburt an/ bis in den Todt/ seinem Himlischen Vater / für vns arme Sünder geleistet / vnd damit allen vnsern vngehorsam / der in vnser Natur/ derselben gedancken / worten/ vnd wercken stecket / zugedecket/ das er vns zur verdamnus nicht zugerechnet / sondern aus lautern gnaden / allein vmb Christus willen verziegen vnd vergeben wird.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir einhellig / vber die fürgesetzte/ auch nachuolgende/ vnd alle dergleichen Jrthumb/ als die Gottes Wort/ der Lehr der Propheten vnd Aposteln/ vnd vnserm Christlichen Glauben zuwider sein.

Dage-

Da geleret wird / Das Christus vnser Gerechtigkeit sey / für Gott / allein nach seiner Göttlichen Natur. I.

Das Christus vnser Gerechtigkeit sey / allein nach der menschlichen Natur. 2.

Das in den Sprüchen der Propheten vnd Aposteln / wann von der Gerechtigkeit des Glaubens geredet wird / die wort (Rechtfertigen / vnd Gerechtfertiget werden) nicht sollen heissen / von sünden ledig sprechen / vnd vergebung der sünden erlangen / Sondern von wegen der durch den heiligen Geist eingegossenen Liebe / Tugent / vnd daraus folgende werck / mit der that vnd warheit gerecht gemacht werden 3.

Das der Glaube nicht allein ansehe / den gehorsam Christi / sondern seine Göttliche Natur / wie dieselbige in vns wonet / vnd wircket / vnd durch solche einwonung vnsere sünde / für Gott zugedeckt werden. 4.

Das der Glaube ein solch vertrawen sey / auff den gehorsam Christi / welcher in einem menschen sein vnd bleiben könne / der gleich keine warhafftige Buss habe / do auch keine Lieb folge / sondern wider sein gewissen in sünden verharre. 5.

Das nicht Gott / sondern allein die gaben Gottes / in den Gleubigen wonen. 6.

Diese Jrthumb / vnd dergleichen allzumal / verwerffen wir einhellig / als dem klaren Wort Gottes zuwider / vnd verharren / durch Gottes gnade / standhafft vnd bestendig / auff der Lehr von der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott / wie dieselbige in der Augspurgischen Confession, vnd darauff eruolgter Apologia, gesetzt / ausgefüret / vnd mit Gottes Wort erwiesen ist.

Was dann ferner zu eigentlicher erklerung / dieses hohen vnd fürnemen Artickels / der Rechtfertigung für Gott / von nöten / daran vnser Seelen seligkeit gelegen / wollen wir menniglich / auff die schöne vnd herrliche auslegung Doctor Luthers / vber die Epistel S. Pauli an die Galater gewiesen / vnd vmb geliebter kürtze willen / hiemit gezogen haben.

IIII.
Von guten Wercken.

ES hat sich auch ein Zwispalt von den guten Wercken / vnter den Theologen Augspurgischer Confession, zugetragen / das ein Teil sich nachfolgender wort vnd art zu reden / gebraucht: Gute Werck sind nötig zur Seligkeit. Es ist vnmüglich / one gute Werck selig werden. Item / Es ist niemand one gute Werck selig worden / Weil von den Rechtgleubigen gute Werck / als Früchte des Glaubens erfordert / vnd der Glaub one die Liebe todt / ob gleich solche Liebe keine vrsache der Seligkeit sey.

Das ander Teil aber hat dagegen gestritten / Das gute Werck wol nötig sein / aber nicht zur Seligkeit / sondern vmb anderer vrsach willen / vnd das derwegen fürgehende Propositiones, oder gebrauchte reden (als die dem vorbild der gesunden Lere / vnd Wort vngemes / vnd von den Papisten allewegen vnd noch / der Lehr vnsers Christlichen Glaubens / entgegen gesetzt / da wir bekennen / Das allein der Glaub gerecht vnd selig mache) inn der Kirchen nicht zu dulden / damit der verdienst Christi vnsers Seligmachers nicht geschmelert werde / vnd die verheissung der Seligkeit / den gleubigen fest vnd gewis sein vnd bleiben möge.

In diesem streit ist auch von etzlichen wenigen / diese streitige Proposition, oder rede gefüret / das gute Werck zur Seligkeit schedlich sein / Es ist auch von etzlichen disputirt worden / das gute Werck nicht nötig / sondern freywillig sein / dieweil sie nicht durch furcht vnd straff des Gesetzes / erzwungen / sondern aus freywilligem Geist / vnd frölichem hertzen geschehen sollen / Dargegen hat der ander Teil gestritten / das gute Werck nötig sein.

Solcher streit hat sich anfangs vber den worten (Necessitas, vnd Libertas, das ist / notwendig / vnd frey) zugetragen / weil besonders das wort / Necessitas, nötig / nicht allein die ewige vnwandelbare Ordnung / nach welcher alle menschen / Gott zu gehorsamen / schuldig vnd pflichtig sein / Sondern auch zu zeiten einen zwang heisset / damit das Gesetz die Leute zu den guten Wercken dringet.

Nachmals aber hat man nicht allein von den worten disputiret, sondern auff das hefftigste die Lere an jhr selbst angefochten / vnd

gestritten /

gestritten/Das der newe gehorsam in den widergebornen/ von wegen obuermelter Gottes ordnung nicht nötig sey.

Diese vneinigkeit Christlich/vnd nach anleitung Gottes Worts zuerkleren/vnd durch seine Gnade gentzlich hinzulegen/ist vnsere Lere/ Glaub/vnd Bekentnus/wie folget.

ERstlich / Ist in diesem Artickel / von folgenden Puncten / vnter den vnsern / kein streit / Als / das Gottes wille / ordnung / vnd befehl sey/ das die Gleubigen in guten Wercken wandeln sollen/ vnd das rechtschaffene gute Werck nicht sein / die jme ein jeder / guter meinung selbst erdencket/oder/die nach menschen satzungen geschehen/ Sondern die Gott selber in seinem Wort fürgeschrieben / vnd befohlen hat/das auch rechtschaffene gute Werck / nicht aus eigenen natürlichen krefften / sondern also geschehen / Wann die Person durch den Glauben mit Gott versünet / vnd durch den heiligen Geist vernewert/ oder / wie Paulus redet / in Christo Jhesu new geschaffen wird / zu guten Wercken.

Es ist auch one streit / wie / vnd warumb der gleubigen gute Werck / ob sie gleich in diesem fleisch vnrein vnd vnuolkomen / Gott gefellig vnd angenem sein / nemlich / vmb des Herrn Christi willen/ durch den Glauben / weil die Person Gott angenem ist / Dann die Werck / so zu erhaltung eusserlicher zucht gehören / welche auch von den vngleubigen vnd vnbekerten / geschehen vnd erfordert werden/ ob wol für der Welt dieselbigen löblich / darzu auch von Gott in dieser Welt mit zeitlichen Gütern belohnet werden/Jedoch weil sie nicht aus rechtem Glauben gehen/seind sie für Gott sünde/ das ist / Mit sünden beflecket / vnd werden vor Gott / für sünde vnd vnrein / vmb der verderbten Natur willen/vnd weil die Person mit Gott nicht versünet ist/ gehalten / dann ein böser Baum kan nicht gute Früchte bringen / wie auch geschrieben stehet/Rom. 14. Was nicht aus Glauben gehet/ das ist sünde/Dann es mus zuuorn die Person Gott gefellig sein/ vnd das allein vmb Christus willen/sollen jm anders auch derselben Personen werck gefallen.

Derhalben der recht guten / vnd Gott wolgefelligen Werck/ die Gott in dieser vnd zukünfftiger Welt belohnen wil / mutter vnd vrsprung mus der Glaube sein / darumb sie dann rechte früchte des Glaubens / wie auch des Geistes von S. Paulo genennet werden/ Dann wie Doctor Luther schreibet / in der Vorrede vber die Epistel S. Pauli an die Römer/So ist der Glaub ein Göttlich werck in vns/ das vns verwandelt/vnd new gebieret aus Gott / vnd tödtet den alten Adam/

Adam / macht vns gantz andere menschen / von hertzen / muth / sinn / vnd allen krefften / vnd bringet den heiligen Geist mit sich / O es ist ein lebendig / geschefftig / thetig / mechtig ding vmb den Glauben / das vnmüglich / das er nicht one vnterlas solte gutes wircken / Er fraget auch nicht / Ob gute Werck zuthun sind / sondern ehe man fraget / hat er sie gethan / vnd ist jmmer im thun / Wer aber nicht solche Werck thut / der ist ein glaubloser mensch / tappet vnd sihet vmb sich / nach dem Glauben vnd guten Wercken / vnd weis weder / was Glauben / oder gute Werck sein / weschet vnd schwatzet doch viel wort vom Glauben vnd guten Wercken / Glaub ist eine lebendige / erwegene zuuersicht / auff Gottes gnade / so gewis / das er Tausentmal darüber stürbe / Vnd solche zuuersicht / vnd erkentnus Göttlicher gnaden / machet frölich / trotzig / vnd lustig / gegen Gott vnd allen Creaturen / welches der heilige Geist thut im Glauben / daher der mensch one zwang / willig vnd lustig wird / jederman gutes zuthun / jederman zu dienen / allerley zu leiden / Gott zu lieb vnd lob / der jm solche gnade erzeiget hat / Also / das vnmüglich ist / Werck vom Glauben scheiden / ja so vnmüglich / als brennen vnd leuchten vom Fewer mag gescheiden werden.

Aber weil von diesen Puncten / vnter den vnsern / kein streit / wollen wir dieselbige hie nach der lenge nicht handlen / sondern allein von den streitigen Puncten vns einfeltig vnd deutlich gegen einander erkleren.

Vnd Erstlich / Was belanget notwendigkeit / oder freywilligkeit der guten Werck / ist offenbar / das in der Augspurgischen Confession, vnd derselben Apologia, gebraucht / vnd offt widerholet werden / diese reden / das gute Werck nötig sein. Item / Das es nötig sey gute Werck zuthun / welche auch notwendig dem Glauben / vnd der versühnung folgen sollen. Item / Das wir notwendig gute Werck / so Gott geboten / thun sollen / vnd thun müssen / So wird auch in der heiligen Schrifft selber / das wort (not / nötig / vnd notwendig / Item / sollen vnd müssen) also gebraucht / was wir von wegen Gottes ordnung / beuehl vnd willen zuthun / schuldig sein / Als / Rom. 13. 1. Corin. 9. Actor. 5. Iohan. 15. 1. Iohan. 4.

Werden derhalben gemelte reden / oder Propositiones, in diesem Christlichen vnd eigentlichem verstand / vnbillich von etzlichen gestrafft vnd verworffen / welche billich den sichern / Epicurischen wahn zustraffen / vnd zuuerwerffen / sollen gefüret vnd gebrauchet werden / da viel jnen einen toden Glauben / oder wahn / der da one Busse / vnd one gute

one gute Werck ist / dichten / als könte wol zu gleich in einem hertzen sein / rechter Glaube / vnd böser vorsatz / in sünden zuuerharren / vnd fortzufaren / welches vnmüglich ist / oder / als könte wol einer / waren Glauben / Gerechtigkeit vnd Seligkeit / haben vnd behalten / wann er gleich ein fauler / vnd vnfruchtbarer Baum ist / vnd bleibet / da gar keine gute Früchte folgen / Ja / wenn er gleich in sünden / wider das gewissen verharret / oder widerumb sich auff solche Sünde fürsetzlich begibet / welches vnrecht vnd falsch ist / Es mus aber auch die erinnerung von diesem vnterscheid / hierbey gemercket werden / das nemlich verstanden werden solle / Necessitas ordinis mandati, & voluntatis Christi ac debiti nostri, non autem necessitas coactionis, das ist / Wann dis wort (nötig) gebraucht / sol es nicht von einem zwang / sondern allein von der ordnung des vnwandelbaren willen Gottes / des schuldener wir seind / verstanden werden / dahin auch sein Gebot weiset / das die Creatur jrem Schöpffer gehorsam sey / Dann sonsten / wie 2. Cor. 9. vnd in der Epistel S. Pauli an Philemonem. Item / 1. Pet. 5. (aus not) genennet wird / was einem wider seinen willen / durch zwang / oder sonst / abgenötiget wird / das er eusserlich zum schein / aber doch one vnd wider seinen willen thue / Dann solche scheinwerck wil Gott nicht haben / sondern das Volck des newen Testaments / sol sein ein williges volck / Psal. 110. vnd willig Opffern / Psal. 54. nicht mit vnwillen / oder aus zwang / sondern von hertzē gehorsam sein / 2. Cor. 9. Rom. 6. Dann einen willigen geber / hat Gott lieb / 2. Cor. 8. In diesem verstand / vnd solcher meinung / ists recht geredet vnd geleret / das rechte gute Werck willig / oder aus freywilligem Geist / von denen / die der Son Gottes gefreyet hat / geschehen sollen / wie dann auff diese meinung fürnemlich die disputation, von freywilligkeit der guten Werck / von etlichen gefüret ist.

Aber hie ist widerumb der vnterscheid auch wol zu mercken / dauon Paulus sagt Rom. 7. Ich bin willig / vnd habe lust zu Gottes Gesetze / nach dem inwendigen menschen / Aber in meinem fleisch finde ich ein ander Gesetz / welches nicht allein vnwillig / oder vnlustig ist / sondern auch dem Gesetz meines gemüts widerstrebet / Vnd was das vnwillige widerspenstige fleisch belanget / da sagt Paulus 1. Cor. 9. Ich beteube vnnd zehme meinen Leib / vnd Gal. 5. Rom. 8. Welche Christum angehören / die Creutzigen / ja tödten jr fleisch / sampt seinen lüsten / begierden / vnd geschefften / Das aber ist falsch / vnd mus gestraffet werden / wann fürgegeben vnd geleret wird / Als weren die guten Werck den gleubigen also frey / das es in jrer freyen wilkür stünde / das sie solche thun oder lassen / oder darwider handeln wolten /

oder möchten/vnd sie nichts desto weniger den Glauben/ Gottes hulde/ vnd gnade behalten köndten.

Zum andern/Wann geleret wird/ das gute Werck von nöten sein/ mus auch erkleret werden/ warumb/ vnd aus was vrsachen sie von nöten seind/wie die vrsachen in der Augspurgischen Confession, vnd Apologia, erzelet werden.

Aber hie mus man sich gar wol fürsehen/ das die werck nicht in den Artickel der Rechtfertigung/vnd Seligmachung gezogen/ vnd eingemenget werden/ Derhalben werden billich die Propositiones verworffen/das den gleubigen gute werck zur seligkeit von nöten sein/ Also/das es vnmüglich sey/one gute Werck selig werden/dann sie sind stracks wieder die Lere/De particulis exclusiuis in articulo Iustificationis & Saluationis, das ist/Sie streiten wider die Wort/mit welchen S. Paulus vnsere werck vnd verdienst/aus dem Artickel der Rechtfertigung vnd Seligmachung/ gentzlich ausgeschlossen/ vnd alles allein der gnade Gottes/ vnd dem verdienst Christi zugeschrieben hat/ wie in dem fürgehenden Artickel erkleret. Item/Sie nemen den angefochtenen betrübten gewissen/ den Trost des Euangelij/ geben vrsach zum zweiffel/ sind in viel wege gefehrlich/ stercken die vermessenheit eigener gerechtigkeit/ vnd das vertrawen auff eigene werck/werden dazu von den Papisten angenommen/vnd zu jrem vorteil/ wider die reine Lere/võ dem allein seligmachendē glaubē/gefüret/So sind sie auch wider das fürbild der gesunden Wort/da geschrieben stehet/ Die Seligkeit sey allein des menschen/welchen Gott zurechnet die Gerechtigkeit/ one zuthun der Werck/ Rom. 4. Item/ In der Augspurgischen Confession, im sechsten Artickel/ stehet geschrieben/ Man werde Selig/ one die Werck/ allein durch den Glauben/ So hat auch Doctor Luther diese Propositiones, verworffen vnnd verdammet.

1. An den falschen Propheten bey den Galatern.
2. An den Papisten in gar viel orten.
3. An den Widerteuffern/ da sie also glosiren, Man solle wol den Glauben/auff der Werck verdienst nicht setzen/aber man müsse sie dennoch gleichwol haben/als nötige ding zur Seligkeit.
4. Auch an etlichen andern/vnter den seinē/so diese propositionem also glosiren wolten/Ob wir gleich die Werck erfordern als nötig zur Seligkeit/so leren wir doch nicht/das vertrawen auff die Werck setzen/ in Gen. Cap. 22.

Demnach/vnd aus jetztertzelten vrsachen/sol es billich in vnsern Kirchen dabey bleiben/ Das nemlich/ gemelte weise zureden / nicht geleret/ verteidiget / oder beschönet / sondern aus vnsern Kirchen/ als falsch vnd vnrecht/ausgesetzt vnd verworffen werden / Als die zur zeit der verfolgung / do am meisten klare/ richtige Bekentnus/ wider allerley Corruptelas, vnnd verfelschung / des Artickels der Rechtfertigung / von nöten war / aus dem Interim widerumb vernewert/hergeflossen/vnd in disputation gezogen sind.

ZVm dritten / Weil auch disputiret wird / Ob gute Werck die Seligkeit erhalten/ oder ob sie nötig sein/ den Glauben/Gerechtigkeit / vnd Seligkeit zuerhalten / Vnd aber hieran hoch vnd viel gelegen/ denn wer verharret/bis ans ende/wird Selig werden/ Matth. 24. Item/ Ebr. 3. Wir seind Christus teilhafftig worden/ So wir anders das angefangene wesen bis ans ende fest behalten/ mus auch gar wol vnd eigentlich erkleret werden / wie die Gerechtigkeit vnd Seligkeit in vns erhalten/ das sie nicht widerumb verloren werden.

Vnd ist derhalben Erstlich / dieser falscher Epicurischer wahn ernstlich zustraffen/ vnd zuuerwerffen/das etzliche dichten/Es könne der Glaube/vnd die empfangene Gerechtigkeit vnd Seligkeit/durch keine/ auch mutwillige vnnd vorsetzigliche sünde/ oder böse werck/ verloren werden/Sondern/wann ein Christ gleich one furcht vnnd scham den bösen lüsten folge/dem heiligen Geist widerstrebe/vnd auff sünde/widers gewissen fürsetzlich sich begebe/ das er gleichwol nichts desto weniger gleuben / Gottes gnade/ Gerechtigkeit vnd Seligkeit behalte.

Wider diesen schedlichen wahn/sollen mit allem fleis vnd ernst/ diese warhafftige/ vnwandelbare/ Göttliche drawungen / vnd ernstliche straffe/vermanungen/den Christen / so durch den Glauben gerecht worden sind/offt widerholet/ vnd eingebildet werden/ 1. Cor. 6. Irret nicht/kein Hurer/kein Ehebrecher/kein Geitziger/etc. wird das Reich Gottes ererben/Gal. 5. Eph. 5. Die solches thun / werden das Reich Gottes nicht besitzen / Rom. 8. So jr nach dem Fleisch lebet/ so werdet jr sterben/ Col. 3. Vmb solcher willen kommet der zorn Gottes vber die vngehorsamen.

Wann aber/vnd welcher gestalt aus diesem grunde/die vermanung zu guten wercken/ one verdunckelung der Lehr vom Glauben/ vnd des Artickels der Rechtfertigung / könne gescherffet werden/ zeigt die Apologia ein fein vorbild/do sie Articulo 20. vber den spruch 2. Pet. 1. (Fleissiget euch / eweren beruff feste zumachen) also saget/

Petrus leret / warumb man gute Werck thun sol/ Nemlich/ das wir vnsern beruff feste machen / das ist/ Das wir nicht aus vnserem beruff fallen/ wann wir widerumb sündigen/ Thut gute Werck/ spricht er/ das jr bey ewrem Himlischen beruff bleibet/ das jr nicht wider abfallet / vnnd verlieret Geist vnd gaben/ die euch nicht vmb der volgenden Werck willen/ sondern aus gnaden durch Christum widerfaren sind/ vnnd nun erhalten werden durch den Glauben/ Der Glaube aber bleibet nicht in denen/ die sündlich leben füren/ den heiligen Geist verlieren/ die Busse von sich stossen/ Bis daher die wort aus der Apologia.

DAgegen aber hat es die meinung nicht/ das der Glaube allein im anfang/ die Gerechtigkeit vnd Seligkeit ergreiffe/ vnd darnach sein Ampt den Wercken vbergebe/ das dieselbigē hinfürder/ den Glauben/ die empfangene Gerechtigkeit vnd Seligkeit erhalten müsten/ Sondern auff das die verheissung der Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ nicht allein zu empfangen/ sondern auch zubehalten/ vns fest vnd gewis sein mügē/ giebet Paulus/ Rom. 5. dem Glauben nicht allein den eingang zur gnaden/ sondern auch/ das wir in der gnaden stehen/ vnd vns rhümen der zukünfftigen Herrligkeit/ das ist/ anfang/ mittel/ vnd ende/ giebet er alles dem Glauben allein. Item/ Rom. 11. Sie sind abgebrochen vmb jres vnglaubens willen/ Du aber stehest durch den Glauben. Col. 1. Er wird euch darstellen heilig/ vñ vnstrefflich/ für jm selbst/ so jr anders bleibet im Glauben. 1. Pet. 1. Wir werden aus Gottes macht/ durch den Glauben bewart/ zur Seligkeit. Item/ Jr werdet das ende ewers Glaubens dauon bringen/ nemlich/ der Seelen seligkeit.

Weil dann aus Gottes Wort offenbar/ das der Glaube das eigentliche einige mittel ist/ dardurch Gerechtigkeit vñ Seligkeit nicht allein empfangen/ sondern auch von Gott erhalten wird/ Sol billich verworffen werdē/ das im Trientischen Concilio geschlossen/ vñ was sonst mehr auff dieselbige meinung ist gerichtet worden/ das vnsere gute Werck/ die Seligkeit erhalten/ oder/ das die empfangene Gerechtigkeit des Glaubes/ oder auch der Glaube selbst/ durch vnsere werck/ entweder gentzlich/ oder ja zum teil/ erhalten vnd bewaret werden.

Dann ob wol vor diesem streit/ etzliche viel reine Lerer/ solche vnd dergleichen reden/ in auslegung der heiligen Schrifft / gebraucht/ Hiemit aber keines weges gesinnet/ obuermelte Jrthumb der Papisten zubestetigen/ Jedoch/ weil nachmals vber solcher weise zureden/ streit entstanden/ daraus allerley ergerliche weiterung erfolget/

Jst es am aller sichersten / nach der vermanung S. Pauli / vber dem fürbilde der gesunden wort / so wol als vber der reinen Lehr selbst / zuhalten / dadurch viel vnnötiges gezencks abgeschnitten / vnd die Kirch vor vielem ergernus behütet werden mag.

ZUm vierdtē / Was die Proposition belanget / das gute Werck zur Seligkeit schedlich sein solten / erkleren wir vns deutlich also: Wann jemand die gute Werck / in den Artickel der Rechtfertigung ziehen / seine Gerechtigkeit / oder das vertrawen der Seligkeit / darauff setzen / damit die gnade Gottes verdienen / vnd dadurch selig werden wölle / Hierauff sagen nicht wir / sondern sagt Paulus selbst / vnd widerholts zum dritten mal / Phil. 3. Das einem solchen menschē seine werck nicht allein vnnützlich vnd hinderlich / sondern auch schedlich sein / Es ist aber die schuld nicht der guten Werck / an jnen selbst / sondern des falschen vertrawens / so wider das ausgedruckte Wort Gottes / auff die Werck gesetzet wird.

Aber hieraus folget keines wegs / das man simpliciter, vnd also blos dahin sagen solle: Gute Werck sind den Gleubigen zu / oder an jrer Seligkeit schedlich / Dann in den Gleubigen sind gute Werck / wann sie Propter veras causas, & ad veros fines, das ist der meinung geschehen / wie sie Gott von den widergebornen erfordert / anzeigung der Seligkeit / Phil. 1. Wie dann Gottes wille / vnd ausdrücklicher befehl ist / das die Gleubigen gute Werck thun sollen / welche der heilige Geist wircket in den gleubigen / die jme auch Gott vmb Christi willen gefallen lesset / jnen herrliche belohnung / in diesem vnd künfftigem Leben verheisset.

Derwegen auch diese Proposition in vnsern Kirchen gestrafft / vnd verworffen wird / dieweil sie also blos gesetzt / falsch vnd ergerlich ist / dadurch zucht vnd erbarkeit geschwechet / das rohe / wilde / sichere / Epicurische leben eingefüret / vnd gestercket werden möchte / dann / was einem zu seiner Seligkeit schedlich ist / dafür sol er sich ja mit höchstem fleis hüten.

Weil aber die Christen von den guten Wercken nicht abgehalten / sondern zum fleissigsten darzu vermanet / vnd angehalten werden sollen / so kan vnd sol diese blosse Proposition / in der Kirchen nicht geduldet / gefüret / noch vertherdiget werden.

V.

Vom Gesetz vnd Euangelio

NAch dem der vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij/ ein besonder herrlich Liecht ist/ welches darzu dienet/ das Gottes Wort recht geteilet/ vnd der heiligen Propheten vnd Apostel Schrifften/ eigentlich erkleret vnd verstanden/ Ist mit besonderem fleis/ vber demselben zuhalten/ damit diese zwo Leren nicht mit einander vermischet/ oder aus dem Euangelio ein Gesetz gemacht/ dardurch der verdienst Christi verdunckelt/ vnd die betrübten gewissen jres trosts beraubet/ den sie sonst in dem heiligen Euangelio haben/ wenn dasselbige lauter vnd rein geprediget/ vnd sich in jren höchsten anfechtungen/ wider das schrecken des Gesetzes auffhalten können.

Nun ist hie gleicher gestalt zwischen etlichen Theologen Augspurgischer Confession, Zwispalt eingefallen/ do der eine Teil fürgeben/ Das Euangelium sey eigentlich/ nicht allein eine gnaden Predigt/ sondern auch zu gleich eine Predigt der Buss/ welche die grösseste sünde/ nemlich/ den vnglauben straffet / Der andere Teil aber hat gehalten vnd gestritten/ daß das Euangelium nicht eigentlich sey eine Buss oder Straffpredigt / welches eigentlich dem Gesetz Gottes zugehöre/ das alle sünde/ vnd also auch den vnglauben straffe/ Sondern das Euangelium sey eigentlich eine Predigt/ von der gnade vnd hulde Gottes/ vmb Christus willen/ durch welchen den bekerten zu Christo/ der vnglaube/ in dem sie zuuorn gestecket/ den auch das Gesetz Gottes gestraffet hat/ verziehen vnd vergeben worden.

Da wir nun diese Zwispalt recht bedencken/ ist solche vornemlich daher verursacht worden/ das das wörtlein (Euangelium) nicht in einerley vnd gleichem verstande allwegen/ sondern auff zweyerley weise/ in heiliger Göttlicher Schrifft/ wie auch von den alten vnnd newen Kirchenlerern/ gebraucht/ vnd verstanden worden. Dann einsmals wird es gebraucht / das dardurch verstanden die gantze Lere

Christi

Christi vnsers Herren / die er auff Erden inn seinem Predigampt gefüret / vnd im newen Testament zufüren beuohlen / Vnd also / damit die erklerung des Gesetzes / vnd verkündigung der hulde vnd gnade Gottes / seines Himlischen Vaters / begriffen hat / wie Marc. 1. geschrieben stehet / Das ist der anfang des Euangelij / von Jhesu Christo dem Sone Gottes / Vnd bald darauff werden die Summarische Hauptstück gesetzet / Buss vnd vergebung der sünden / also / Da Christus nach seiner Aufferstehung den Aposteln beuohlen / das Euangelium in aller Welt zu predigen / Marc. 16. fasset er die Summa solcher seiner Lehr mit wenig worten zusammen / do er Luc. 24. sagt / Also ist geschrieben / vnd also muste Christus leiden / vnd aufferstehen von den Todten am dritten Tage / vnd predigen lassen in seinem Namen / Buss vnd vergebung der sünden / vnter allen Heiden / Gleichsfals auch nennet Paulus seine gantze Lere das Euangelium / Actor. 20. Er fasset aber die Summa solcher seiner Lehr / in diese Hauptstück / Busse zu Gott / vnd den Glauben an Christum / Vnd in dem verstande ist die Generalis definitio, das ist / Die beschreibung des worts Euangelij / wañ es in weitleufftigem verstand / vnd ausserhalb dem eigentlichen vnterscheid / des Gesetzes vnd Euangelij / gebrauchet wird / recht / wann gesaget wird / Das Euangelium sey eine Predigt / von der Buss vnd vergebung der sünden / dann es haben / Johannes / Christus / vnd die Aposteln / jre Predigt von der Buss angefangen / vnd also nicht allein die gnadenreiche verheissung / von vergebung der sünden / sondern auch das Gesetz Gottes ausgeleget / vnd getrieben. Darnach wird das wort Euangelium / in einem andern / nemlich / in seinem eigentlichen verstand gebraucht / da es nicht die Predigt von der Buss / sondern allein die Predigt von der gnade Gottes begreiffet / wie gleich hernach volget / Marc. 1. da Christus sagt / thut Buss / vnd gleubet dem Euangelio.

Wie dann auch das wörtlein Buss / nicht in einerley verstand / in heiliger Schrifft gebraucht wird / Dann an etlichen orten der heiligen Schrifft wird es gebraucht vnd genommen / für die gantze bekerung des menschen / als Luc. 13. Werdet jr nicht Busse thun / so werdet jr alle auch also vmbkomen / Vnd im 15. Capittel / Also wird freude sein vber einen Sünder / der Busse thut / Aber in diesem ort / Marc. 1. wie auch anderswo / da vnderschiedlich gesetzet wird / Die Busse vnd der Glaube an Christum / Actor. 20. oder / Buss vnd vergebung der sünden / Luc. 24. heisset Busse thun / anders nicht / dann die sünde warhafftig erkennen / hertzlich berewen / vnd dauon abstehen / welche erkentnus aus dem Gesetz kömet / aber zu heilsamer

bekerung zu Gott/nicht gnug ist/wenn nicht der Glaub an Christum darzu kömet/dessen verdienst die tröstliche Predigt des heilige Euangelij/ allen busfertigen Sündern anbeut/ so durch die Predigt des Gesetzes erschrecket seind/ Dann das Euangelium predigt vergebung der sünden/ nicht den rohen/ sichern hertzen/ sondern den zurschlagenen/ oder busfertigen/ Luc. 4. Vnd das aus der rew/ oder schrecken des Gesetzes/ nicht müge eine verzweifflung werden/mus die Predig des Euangelij darzu komen/das es müge sein eine rew zur Seligkeit/ 2. Cor. 7.

Dann weil die blosse Predig des Gesetzes/ one Christo entweder vermessene leut machet/ die sich dafür halten/das sie das Gesetz mit eusserlichen wercken erfüllen können/ oder gantz vnd gar in verzweifflung gerathen/ So nimmet Christus das Gesetz in seine hende/vnd legt dasselbe Geistlich aus/Matth. 5. Rom. 7. vnd 1. Vnd offenbaret also seinen zorn vom Himel herab/ vber alle Sünder/wie gros derselbe sey/dadurch sie in das Gesetz gewiesen werden/vnd aus demselben erst recht lernen jre sünde erkeñen/welche erkentnus Moses nimmermehr aus jnen hette erzwingen können/ dann wie der Apostel zeuget 2. Cor. 3. Do gleich Moses gelesen wird/ so bleibt doch jmmer die Decke/ so er vor sein angesicht hinge/ vnauffgedecket/ das sie das Gesetz geistlich/vnd wie grosse ding es von vns erfodert/vnd weil wir solches nicht halten noch erfüllen können/wie tieff es vns verfluch/ vñ verdamme/ nicht erkennen. Wann sie sich aber zum HErrn bekeret haben/als dann wird solche decke abgethan/2. Cor. 3.

Darumb mus der Geist Christi nicht allein trösten/ sondern auch durch das Ampt des Gesetzes straffen die Welt vmb die sünde/ vnd also im newen Testament thun/wie der Prophet saget/Opus alienũ, vt faciat opus proprium, das ist/er mus ein frembd Ampt verrichten (welches ist straffen) bis er kom zu seinem eigenen werck/das ist/ trösten vñ von der gnade predigen/ darumb er dann vns durch Christum erworben vnd gesandt/ vnd der vrsach auch der Tröster geneñet wird/in massen D. Luther in der auslegung des Euangelij Domi. 5. nach Trinitatis mit nachfolgenden worten erkleret hat.

Es ist alles des Gesetzes predigt/ was da von vnsern sünden/ vnnd Gottes zorn prediget/ es geschehe/ wie oder wenn es wölle/ Widerumb ist das Euangelium eine solche predigt/die nichts anders/ deñ gnade vnd vergebung in Christo zeiget vnd giebt/wiewol es war vnd recht ist/das die Apostel vnd Prediger des Euangelij (wie auch Christus selbst gethan hat) die Predig des Gesetzes bestetigen vnd anfahen/bey denen/die noch nicht jre sünde erkennen/noch für Gottes zorn erschrocken sind/ wie er/ Johan. 16. saget/ Der heilige Geist wird

wird die Welt straffen vmb die sünde/darumb/das sie nicht an mich gleuben/Ja/was ist für ein ernstlichere/schrecklichere anzeigung vnd Predigt/Gottes zorns/vber die sünde/dann eben/das leiden vnnd sterben Christi/seines Sones? Aber so lange dieses alles/Gottes zorn prediget/vnd den menschen schrecket/so ist es noch nicht des Euangelij/noch Christi eigene Predigt/sondern Moses vnd das Gesetz/vber die vnbußfertigen. Denn das Euangelium vñ Christus ist je nicht geordnet/vnd gegeben/zuschrecken/noch zuuerdammen/sondern die/so erschrecket vnd blöde sind/zutrösten vnd auffzurichten/Vnd abermals/Christus spricht/Johan. 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen/vmb die sünde/Welches mag nicht geschehen/one durchs Gesetzes erklerung/Tom. 2. Jen. fol. 455.

Also sagen auch die Schmalkaldischen Artickel/Das newe Testament behelt vnd treibet das Ampt des Gesetzes/das die sünde vnd Gottes zorn offenbaret/Aber zu solchem Ampt thut es flugs die verheissung der gnaden/durchs Euangelium.

Vnd die Apologia spricht/Zu einer rechten/heilsamen Buss/ist nicht gnug/allein das Gesetz predigen/sondern es mus darzu auch komen das Euangelium. Also sind beide Leren bey einander/vnnd müssen auch neben einander getrieben werden/aber in gewisser Ordnung/vnnd mit gebürlichem vnterscheid/Vnd werden die Antinomi, oder Gesetzstürmer/billich verdammet/welche die Predigt des Gesetzes/aus der Kirchen werffen/vnd wollen/das man sünde straffen/rew vnd leid nicht aus dem Gesetze/sondern allein aus dem Euangelio/leren solle.

Auff das aber menniglich sehen müge/das wir in angeregter Zwispalt nichts verschlagen/sondern dem Christlichen Leser den handel fein lauter vnter augen stellen.

Demnach gleuben/leren/vnd bekennen wir einhellig/das das Gesetz eigentlich sey eine Göttliche Lere/darinnen der gerechte/vnwandelbare wille Gottes geoffenbaret/wie der mensch in seiner Natur/gedancken/worten vnd wercken/geschaffen sein solte/das er Gott gefellig vnd angenem sey/vnnd drewet den vbertretern desselbigen/Gottes zorn/zeitliche vnnd ewige straffen/dann/wie Lutherus wider die Gesetzstürmer redet/Alles was die sünde straffet/ist vnd gehöret zum Gesetz/dessen eigen Ampt ist/Sünde straffen/vnd zur erkentnus der sünden füren/Rom. 3. vnd 7. Vnd nach dem der vnglaube/eine wurtzel vnd brunnquel aller strefflichen sünden ist/so straffet das Gesetz auch den vnglauben.

Es ist aber gleichwol dis auch war/ das das Gesetz mit seiner Lere durchs Euangelium Illustrirt, vnd erkleret wird/ vnd bleibet dannoch des Gesetzes eigentlich Ampt/ die Sünde straffen/ vnd von guten Wercken leren.

Also straffet das Gesetz den vnglauben/ wann man Gottes wort nicht gleubet/ Weil nun das Euangelium/ welches allein eigentlich leret vnd befielet/ an Christum gleuben/ Gottes Wort ist/ So straffet der heilige Geist durch das Ampt des Gesetzes auch den vnglauben/ das sie nicht an Christum gleuben/ welches Euangelium doch allein eigentlich leret/ von dem seligmachenden Glauben an Christum.

Das Euangelium aber ist eigentlich eine Lere (nach dem der mensch das Gesetz Gottes nicht gehalten/ sondern dasselbe vbertretē/ darwider seine verderbte Natur/ gedancken/ wort/ vnd werck/ streiten/ vnd der vrsachen/ dem zorn Gottes/ dem Tod/ allen zeitlichen plagen vñ der straff des hellischen Fewers vnterworffen) die da leret/ was der mensch gleuben solle/ das er bey Gott die vergebung der sünden erlange/ nemlich/ Das der Son Gottes vnser Herr Christus/ den fluch des Gesetzes auff sich genommen/ vnd getragen/ alle vnsere sünde gebüsset/ vnd bezalet/ durch welchen allein wir bey Gott wider zu gnaden komen/ vergebung der sünden durch den Glauben erlangen/ aus dem Tod/ vnd allen straffen der sünden erlediget/ vnd ewig Selig werden.

Dann alles was tröstet/ die huld vnd gnade Gottes/ den vbertretern des Gesetzes anbeut/ ist vnd heisset eigentlich das Euangelium/ eine gute vñ fröliche botschafft/ das Gott die sünde nicht straffen/ sondern vmb Christus willen vergeben wolle.

Demnach ein jeder bußfertiger Sünder glauben/ das ist/
Rom. 4. Sein vertrawen allein auff den Herrn Christum setzen sol/ das er vmb vnser Sünden willen sey dahin gegeben/ vnd vmb vnser Recht-
2. Cor. 5. fertigung willen wider Aufferstanden/ Welcher vmb vnsert willen/ zur sünden worden/ der von keiner Sünde wüste/ auff das wir in jme würden die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt/ der vns zur Gerech-
1. Cor. 1. tigkeit gemacht/ Des gehorsam vns zur Gerechtigkeit für Gott/ an seinem strengen Gericht zugerechnet wird/ das also das Gesetz/ inmassen hieoben erkleret/ ein Ampt ist/ das durch den Buchstaben
2. Cor. 3. tödtet/ vnd die verdamnus prediget/ Das Euangelium aber/ ist eine
Rom. 1. krafft Gottes/ selig zu machen/ alle die/ so daran gleuben/ Das die Gerechtigkeit prediget/ vnd den Geist giebet/ wie dann Doctor Luther
1. Cor. 1. den vnterscheid mit besonderm fleis/ schier in allen seinen Schrifften
Gal. 3. getrieben/ vnd eigentlich angezeiget/ das viel ein ander erkentnus Gottes sey/ die aus dem Euangelio kompt/ dann die aus dem Gesetz

geleret/

geleret/vnd gelernet wird/Weil auch die Heiden aus dem natürlichen Gesetz etzlicher massen ein erkentnus Gottes gehabt/ gleichwol jn aber weder recht erkant/noch recht geehret haben/ Rom. 1.

Diese zwo Predigten/ seind von anfang der Welt her/ in der Kirchen Gottes neben einander/je vnd allwege mit gebürendem vnterscheid getrieben worden/ Dann die nachkomen der lieben Altueter/wie dann auch die Altueter selbst/ sich nicht allein stetigs erinnert/ wie der mensch anfangs von Gott/gerecht vnd heilig erschaffen/ vnd durch betrug der Schlangen/Gottes gebot vbertretten/zum Sünder worden/ vnd sich selbst/ sampt allen jren Nachkomen verderbet/ inn den Todt vnd ewig verdamnus/ gestürtzet haben/Sondern auch sich widerumb auffgerichtet/vnd getröstet/durch die Predigt/von des Weibes samen/ welcher der Schlangen den Kopff zurtretten solle. Item/ Von Abrahams samen/inn welchem alle Völcker gesegnet werden sollen. Item/ von Dauids Son/der dz Reich Jsrael widerumb auffrichten/vnd ein Liecht der Heiden sein sol/welcher vmb vnser sünden willen geschlagen/ vnd vmb vnser missethat willen verwundet/durch des wunden wir heil worden seind. *Gen. 3. 22. & 27. Psal. 110. Esa. 40. vnd. 53 Luc. 1.*

Solche beide Lehr/gleuben vnd bekennen wir/das sie für vñ für/ bis an das end der Welt/fleissig/doch mit gehörtem guten vnterscheid/ in der Kirchen Gottes zutreiben sein/ damit durch die Predig des Gesetzes/vnd desselben drawung/ im Ampt des newen Testaments/ die hertzen der vnbusfertigen menschen/geschrecket/ vnd zu erkentnus jrer Sünden/vnd zur Buss gebracht/ Aber nicht also/ das sie darinnen verzagen/vnd verzweiueln/ sondern (weil das Gesetz ein Zuchtmeister auff Christum/das wir durch den Glauben gerecht werden/Gal. 3. vnd also nicht von Christo/sondern auff Christum/ der des Gesetzes ende ist/ weiset vnd füret/ Rom. 10.) das sie durch die Predig des heiligen Euangelij/ von vnserm Herren Christo/ widerumb also getröstet/ vnd gestercket/ das nemlich jnen/ so sie dem Euangelio gleuben/ Gott alle jre sünde durch Christum vergeben/sie vmb seinent willen/ an Kindes stat anneme/ vñ aus lauter gnaden/on all jren verdienst/gerecht vñ selig machen/Aber doch nicht also/das sie sich der gnade Gottes missbrauchen/vnd auff dieselbige sündigen/wie Paulus 2. Cor. 3. den vnterscheid zwischen dem Gesetze vnd Euangelio/gründlich vnd gewaltig erweiset.

Demnach/vnd auff das beide Lere/des Gesetzes vnd Euangelij/ nicht in einander gemenget/ vnd vermischet/ vnd der einen zugeschrieben werde/ was der andern zugehöret/ dardurch dann leichtlich der verdienst/vnd die gutthaten Christi verdunckelt/vnd das Euangelium

widerumb zu einer Gesetzlere gemacht/ wie im Babsthumb geschehen/ vnd also die Christen des rechten trosts baraubet/ den sie im Euangelio/ wider das schrecken des Gesetzes haben/ vnd dem Babstumb widerumb die Dhür in der Kirchen Gottes auff gethan werde/ So mus mit allem fleis/ der ware/ eigentliche vnterscheid/ zwischen dem Gesetz vnd Euangelio/ getriben vnd erhalten/ vnd was zur Confusion inter legem & Euangelium, das ist/ Dadurch die beide Leren/ Gesetz vnd Euangelium verwirret/ vnd in eine Lehr gemenget/ vrsach geben möchte/ fleissig verhütet werden/ Ist derhalben gefehrlich vnd vnrecht/ das man aus dem Euangelio/ wenn es eigentlich also genennet/ wie es vom Gesetz vnterscheiden wird/ eine Buss oder Straffpredig machen wolle/ dann sonst/ wann es in gemein verstanden wird/ von der gantzen Lere/ So sagt auch die Apologia etzlich mal/ Das Euangelium sey eine Predig von der Buss/ vnd vergebung der Sünden/ Es zeigt aber daneben die Apologia auch das an/ Das Euangelium eigentlich sey/ die verheissung der vergebung der Sünden/ vnnd der Rechtfertigung durch Christum/ Das Gesetz aber sey ein Wort/ das die Sünde straffet vnd verdammet.

VI.

Vom dritten Brauch des Gesetzes Gottes.

1. NAch dem das Gesetz Gottes nicht allein darzu nützet/ das dardurch eusserliche zucht vnnd erbarkeit/ wider die wilden/ vngehorsamen leute erhalten/
2. Desgleichen/ das durch solches/ die menschen zu erkentnüs jrer Sünden gebracht/ sondern auch/ wenn sie durch den Geist Gottes new geboren/ zu dem Herren bekeret/ Vnd also jnen die deck Mose auffgedecket/ in
3. dem Gesetz/ leben vnd wandeln/ hat sich vber diesem dritten vnnd letzten brauch des Gesetzes/ ein Zwiespalt etlicher wenig Theologen zugetragen/ da der eine Teil geleret vnd gehalten/ Das die widergeborne/ den newen gehorsam/ oder in welchen guten Wercken sie wandeln sollen/ nicht aus dem Gesetz lernen/ noch daraus dieselbe Lere zutreiben sey/ weil sie durch den Son Gottes frey gemacht/ seines Geistes Tempel worden/ vnd also frey/ gleich wie die Sonne/

one

one einigen trieb für sich selbst/jren ordentlichen lauff volbringet/Also auch sie vor sich selbst aus eingeben vnd trieb des heiligen Geistes thun/was Gott von jnen erfordert. Dargegen hat der andere teil geleret/ Ob wol die rechtgleubigen warhafftig durch den Geist Gottes getrieben werden/ vnd also nach dem inwendigen menschen aus einem freien Geist/den willen Gottes thun/So gebrauche doch eben der heilige Geist das geschriebene Gesetz bey jnen zur lere / dardurch auch die rechtgleubigen lernen / Gott / nicht nach jren eigenen gedancken / sondern nach seinem geschriebenen Gesetz vnd wort zu dienen/welches ein gewisse regel vnd richtschnur sey / eines Gottseligen lebens vnd wandels / nach dem ewigen vnd vnwandelbaren willen Gottes anzurichten.

ZV erklerung / vnd entlicher hinlegung dieser Zwispalt / gleuben/ leren / vnd bekennen wir einhellig/Das / ob wol die rechtgleubigen / vnd warhafftig zu Gott bekerte vnd gerechtfertigte Christen/vom fluch des Gesetzes erlediget / vnd frey gemacht sein / Das sie sich doch im Gesetz des Herrn teglich vben sollen / wie geschrieben stehet / Psal. 1. & 119. Wol dem der lust zum Gesetz des Herren hat/vnd redet von seinem Gesetz tag vnd nacht/ Dann das Gesetz ist ein Spiegel/ in welchem der wille Gottes/ vnd was jme gefellig / eigentlich abgemalet ist / das man den gleubigen stets vorhalten / vnd bey jnen one vnterlas vleissig treiben sol.

Dann / ob wol dem gerechten kein Gesetz gegeben ist / wie der Apostel zeuget / sondern den vngerechten: So ist doch solches nicht also blos zuuerstehen / das die gerechten one Gesetz leben sollen / Dann das Gesetz Gottes jnen in das hertz geschrieben / vnd dem ersten menschen gleich nach seiner erschaffung auch ein Gesetz gegeben / darnach er sich verhalten solte/ Sondern/die meinung S. Pauli ist/ Das das Gesetz die jenigen / so durch Christum mit Gott versünet / mit seinem fluch nicht beschweren kan/ auch die widergebornen mit seinem zwang nicht quelen dürffe/ weil sie nach dem inwendigen menschen lust haben an Gottes Gesetz.

Vnd zwar / wann die gleubigen vnd auserwelten kinder Gottes / durch den einwonenden Geist in diesem leben volkömlich vernewert würden / also/ das sie in jrer natur / vnd allen derselben krefften gantz vnd gar der sünden ledig weren / bedürfften sie keines Gesetzes/ vnd also auch keines treibers / sondern sie theten vor sich selbst / vnd gantz freiwillig/ one alle lere/ vermanung/ anhalten/ oder treiben des Gesetzes / was sie nach Gottes willen zu thun schuldig sein/ gleich wie die Sonn/ der Mond/vnd das gantze Himlische Gestirn/ sein ordentlichen

lichen lauff / one vermanung / one anhalten / treiben / zwang / oder nötigung / vor sich selbst / vnuerhindert hat / nach der ordnung Gottes / die jnen Gott einmal gegeben hat / Ja / wie die lieben Engel einen gantz freywilligen gehorsam leisten

Nach dem aber die gleubigen in diesem leben nicht volkomlich / gantz vnd gar completiuè uel consumatiuè, vernewert werden / Dann ob wol jre sünde durch den volkommenen gehorsam Christi bedecket / das sie den gleubigen zur verdamnis nicht zugerechnet wirdt / auch durch den heiligen Geist die abtödtung des alten Adams vnd die vernewerung im Geist jres gemüts / angefangen / so hanget jnen doch noch jmmer der alte Adam in jrer natur / vnd allen desselben innerli-
Rom. 7. chen vnd eusserlichen krefften an / dauon die Apostel geschrieben / Jch weis / das in mir / das ist / in meinem fleisch / wonet nichts guts / vnd abermals / Jch weis nicht was ich thue / dann ich thue nicht was ich wil / sondern das ich hasse / das thue ich. Jtem / Jch sehe inander Gesetz in meinen gliedern / das da widerstrebet dem Gesetz in meinem gemüte / vnd nimmet mich gefangen in der sünden Gesetz. Jtem / Das fleisch gelüstet wider den Geist / vnd den Geist wider das fleisch / dieselbige sind wider einander / das jr nicht thut / was jr wöllet.

Darumb so bedürffen in diesem leben die rechtgleubigen / auserwelten / vnd widergeborne kinder Gottes / von wegen solcher gelüsten des fleisches / nicht allein des Gesetzes / teglicher lere vnd vermanung / warnung / vnd drewung / sondern auch offtermals der straffen /
Psal. 119. damit sie auffgemuntert / vnd dem Geist Gottes folgen / wie geschrieben stehet / Es ist mir gut Herr / das du mich demütigest / auff das ich
1. Cor. 9. deine Rechte lerne / vnd abermals / Jch beteube meinen leib / vnd zehme jn / das ich nicht den andern predige / vnd selbst verwerfflich werde /
Heb. 13. Vnd abermals / Seit jr one züchtigung / welcher sie alle sind teilhafftig worden / so seit jr Pastart / vnd nicht Kinder / Wie Doctor Luther solches mit mehr worten / in der Kirchpostill im Sommerteil / vber die Epistel am 19. Sontag nach Trinitatis, ausfürlich erkleret hat.

Es mus aber auch vnterschiedlich erkleret werden / was das Euangelium zu dem newen gehorsam der gleubigen thue / schaffe / vnd wircke / vnd was hierinnen / so viel die guten werck der gleubigen anlangen / des Gesetzes Ampt sey.

Dann das Gesetz saget wol / Es sey Gottes wil vnd befehl / das wir in newem leben wandeln sollen / es gibt aber die krafft vnd vermügen nicht / das wirs anfangen vnd thun künnen / sondern der heilige Geist / welcher nicht durch das Gesetz / sondern durch die Predig des Euan-

Euangelij gegeben vnd empfangen wird / Gal. 3. ernewert das hertz/ darnach brauchet der heilige Geist das Gesetz darzu / das er aus demselben die widergeborne leret/vnd in den zehen Geboten jnen zeiget vnd weiset/ welches da sey der wolgefellige wille Gottes/ Rom. 12. In welchen guten wercken sie wandeln sollen / die Gott zuuor bereitet hat/ Eph. 2. Vermanet sie darzu / vnd da sie in dem / von wegen des fleisches/ faul/ nachlessig / vnd widerspenstig sein / straffet er sie darumb durchs Gesetz/ also/ das er beide Empter zusammen füret / Er tödtet/ vnd macht lebendig / er füret in die Helle / vnd füret wider heraus/ welches Ampt ist nicht allein trösten / sondern auch straffen / wie geschrieben stehet / Wann der heilige Geist kompt / der wird die Welt/ (darunter auch der alte Adam ist) straffen/ vmb die Sünde/ vnd vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gericht / Sünde aber / ist alles / das wider das Gesetz Gottes ist / vnd S. Paulus sagt / Alle Schrifft von Gott gegeben/ ist nütz zur Lere / zur straffe / etc. vnd straffen ist das eigentliche Ampt des Gesetzes / Darumb / so offt die gleubigen strauchen / werden sie gestraffet durch den heiligen Geist aus dem Gesetz/ vnd durch denselben Geist wider auffgerichtet / vnd getröstet / mit der Predigt des heiligen Euangelij.

Damit aber so viel müglich / aller mißuerstandt verhütet / vnd der vnterscheid zwischen den wercken des Gesetzes vnd des Geistes eigentlich geleret vnd erhalten werde / ist mit sonderm vleis zu mercken/ wann von guten wercken geredet wird / die dem Gesetz Gottes gemes sein (dann sonst seind es nicht gute werck) das hie das wort / Gesetz/ einerley heisset/ nemlich/ den vnwandelbaren willen Gottes/ nach welchem sich die menschen in jrem leben verhalten sollen.

Der vnterschied aber ist in den wercken / von wegen des vnterscheids der menschen / die nach solchem Gesetz vnd willen Gottes sich befleissigen zu halten / Dann so lang der mensch nicht widergeboren ist / vnd sich nach dem Gesetz helt / vnd thut die werck / darumb das sie also geboten seind / aus furcht der straffe / oder gesuch des lohns / der ist noch vnter dem Gesetz / vnd seine werck werden von S. Paulo eigentlich werck des Gesetzes genennet / dann sie werden von dem Gesetz erzwungen/ wie die Knechte/ vnd das sein Cainische Heiligen.

Wenn aber der mensch durch den Geist Gottes new geboren/ vnd vom Gesetz frey gemacht / das ist / von diesem treiber ledig worden / vnd von dem Geist Christi getrieben wird / so lebet er nach dem vnwandelbaren willen Gottes / im Gesetz begriffen / vnd thut alles/ 1. Tim. 1.
so viel er new geboren ist/ aus freiem lustigen Geist / Vnd solches heis- Rom. 6. 8.
sen nicht eigentlich werck des Gesetzes / sondern werck vnd früchte des Geistes / oder wie es S. Paulus nennet / das Gesetz des gemüts/ vnd

Gesetz Christi/dann solche leute sind nicht mehr vnter dem Gesetz/sondern vnter der gnaden/wie S. Paulus sagt/Rom. 8.

Nach dem aber die gleubigen in dieser Welt nicht vollkommen ernewert/ sondern der alte Adam henget jnen an/ bis in die gruben/ So bleibet auch in jnen der kampff zwischen dem Geist vnd fleisch/ darumb/ haben sie wol lust/ an Gottes Gesetz/ nach dem innerlichen menschen/ aber das Getz in jren gliedern/ wiederstrebet dem Gesetz in jrem gemüte/ der gestalt sie dann nimmer one Gesetz/ vnd gleichwol nicht vnter/ sondern im Gesetz sein/ im Gesetz des Herrn leben vnd wandeln/vnd doch aus trieb des Gesetzes nichts thun.

So viel aber den alten Adam belanget/der jnen noch anhanget/ mus derselbige nicht allein mit Gesetz/ sondern auch mit plagen getrieben werden/ der doch alles wider seinen willen/ vnd gezwungen thut/ nicht weniger/ als die Gottlosen durch drewungen des Gesetzes getrieben/vnd im gehorsam gehalten werden/1. Cor. 9. Rom. 7.

So ist auch solche lere des Gesetzes den gleubigen darumb nötig/ auff das sie nicht auff eigene heiligkeit vnd andacht fallen/ vnd vnter dem schein des Geistes Gottes/ eigen erwehlten Gottesdienst/ one Gottes wort vnd befehl/anrichtē/wie geschrieben stehet/Deut. 12. Jr sollet deren keines thun/ ein jeder was jn recht düncket/ sondern höret die Gebot vnd Rechte/die ich euch gebiete/ vnd sollet auch nichts darzu thun/ noch daruon thun.

So ist auch die lere des Gesetzes in vnd bey den guten wercken der gleubigen/ darumb von nöten/ dann sonst kan jm der mensch gar leicht einbilden/ das sein werck vnd leben gantz rein vnd vollkommen sey/ Aber/ das Gesetz Gottes schreibet den glaubigen die guten werck also für/ das es zu gleich/ wie in einem Spiegel zeiget vnd weiset/ das sie in vns/ in diesem leben/ noch vnuollkommen vnd vnrein sein/ das wir mit dem lieben Paulo sagen müssen/ Wann ich mir gleich nichts bewust bin/ so bin ich darumb nicht gerechtfertiget. Also/ da Paulus die newgebornen zu guten wercken vermanet/ helt er jhnen ausdrücklich für/ die zehen Gebot/Rom. 13. vnd das seine gute werck vnuolkommen vnd vnrein sein/erkennet er aus dem Gesetz/Rom. 7. vnd David spricht/ Psal. 119. Viam mandatorum tuorum cucurri, Jch wandel auff dem wege deiner Gebote/ aber gehe mit deinem Knecht nicht ins Gericht/ dann sonst wird kein lebendiger vor dir gerecht sein/ Psal. 143.

Wie aber/ vnd warumb die guten werck der gleubigen/ ob sie gleich in diesem leben von wegen der sünde im fleisch/ vnuollkommen vnd vnrein sein/ dennoch Gott angenem vnd wolgefellig sind/ Solches leret nicht das Gesetz/ welches einen gantz vollkommenen/ reinen ge-

nen gehorsam / wo er Gott gefallen sol / erfodert / Sondern das Euangelium leret / das vnsere geistliche Opffer Gott angenem sein / durch den glauben vmb Christus willen / 1. Pet. 2. Ebr. 11. Solcher gestalt sind die Christen nicht vnter dem Gesetz / sondern vnter der gnaden / weil die Person von dem fluch vnd verdamnis des Gesetzes / durch den glauben an Christum / gefreiet / vnd weil jr gute werck / ob sie gleich noch vnuolkommen vnd vnrein durch Christum / Gott angenem sein / weil sie auch nicht aus zwang des Gesetzes / sondern aus vernewerung des heiligen Geistes / von hertzen / willig / vnd vngezwungen thun / was Gott gefellig ist / so viel sie nach dem innerlichen Menschen new geboren sein / gleichwol aber füren sie einen stetigen kampff wider den alten Adam.

Dann der alte Adam / als der vnstallig streitig Esel / ist auch noch ein stück an jnen / das nicht allein mit des Gesetzes lere / vermanung / treiben / vnd drawen / sondern auch offtermals mit dem knüttel der straffen vnd plagen in den gehorsam Christi zu zwingen / bis das fleisch der sünden gantz vnd gar ausgezogen / vnd der mensch vollkömlich in der aufferstehung ernewert / da er weder der Predigt des Gesetzes / noch seiner drewung vnd straffen / wie auch des Euangelij nicht mehr bedürffen wird / die in dis vnuollkommen leben gehören. Sondern wie sie Gott von angesicht zu angesicht anschawen / Also werden sie durch krafft des einwonenden Geistes Gottes freiwillig / vngezwungen / vngehindert / gantz rein vnd völlig mit eitel freuden den willen Gottes zuthun / vnd sich an demselben ewig zuerfrewen.

Demnach / verwerffen / vnd verdammen wir / als ein schedlichen / vnd Christlicher zucht / auch warer Gottseligkeit nachteiligen jrthumb / wann geleret wird / Daß das Gesetz obgemelter weise vnd mas nicht bey den Christen vnd rechtgleubigen / sondern allein bey den vngleubigen vnchristen vnd vnbusfertigen getrieben werden sol.

VII.

Vom heiligen Abendmahl.

WJewol die erklerung dieses Artickels vielleicht etzlicher bedüncken nach / nicht in diese Schrifft solte gesetzet werden / darinnen wir die Artickel / so vnter den Theologen Augspurgischer Confession (von welcher sich die Sacramentirer bald anfenglich als die Confession zu Augspurg / Anno 1530. erstlich gestellet / vnd dem Keiser vbergeben / gentzlich geeussert vnd abgesondert / vnd jre eigene Confession vbergeben haben) in zwispalt gezogen / zu erkleren vorhabens sein. So haben wir doch / nach dem leider etliche Theologen / vnd andere / so sich der Augspurgischen Confession rhümen / die nechsten jar den Sacramentirern in diesem Artickel nicht mehr heimlich / sondern zum teil offentlich beyfall gethan / vnd wider jr eigen gewissen die Augspurgische Confession, als die mit der Sacramentirer lere in diesem Artickel gantz vbereinstimme / mit gewalt anziehen vnd verkeren wollen / nicht vnterlassen können noch sollen / auch in dieser Schrifft mit vnserem bekentnis der Göttlichen warheit zeugnis zugeben / vnd die rechte meinung vnd eigentlichen verstandt der wort Christi / vnd der Augspurgischen Confession von diesem Artickel widerumb zu erholen / vnd so viel an vns ist / durch Gottes hülff auch auff die nachkommen zu erhalten / vnd vnsere Zuhörer / sampt andern frommen Christen für diesem schedlichen / vnd dem heiligen Göttlichem wort / vnd der Augspurgischen Confession gantz widerwertigen vnd vielmals verdampten jrthumb trewlich zuuerwarnen.

Status Controuersiæ.

Der Hauptstreit zwischen vnserer vnd der Sacramentirer Lere / in diesem Artickel.

OB wol etliche Sacramentirer sich befleissen / mit worten auff das aller neheste der Augspurgischen Confession, vnd dieser Kirchen form oder weise zureden / zugebrauchen / vnd bekennen / Das im heiligen

Abendmal der Leib Christi warhafftig von den gleubigen empfangen werde / dennoch / wenn man sie / jre meinung eigentlich / auffrichtig / vnd deutlich anzuzeigen dringet / so erkleren sie sich alle eintrechtig also / Das der ware wesentliche Leib vnd Blut Christi vom gesegnetem Brot vnd Wein im Abendmal ja so weit als der höchste Himmel von der Erden / abwesend sey / Dann also lauten jre eigene wort: Abesse Christi corpus & sanguinem à signis tanto interuallo dicimus, quanto abest terra ab altissimis cœlis. Das ist / Wir sagen / das der Leib vnd Blut Christi so weit von den zeichen sey / so weit vnd ferne die Erde von dem allerhöchsten Himmel ist / Verstehen derhalben solche gegenwertigkeit des Leibes Christi nicht alhier auff Erden / sondern allein respectu fidei, das ist / das vnser glaub durch die sichtbarlichen zeichen / gleich wie durchs gepredigte wort erinnert vnd erwecket / sich erhebe / vnd vber alle Himmel hinauff steige / vnd denn allda im Himmel gegenwertigen Leib Christi / ja Christum selbst / sampt allen seinen gutthaten warhafftig vnd wesentlich / aber doch nur geistlich empfahe vnd geniesse / dann wie das Brot vnd Wein allhie auff Erden / vnd nicht im Himmel / also sey der Leib Christi jetzund im Himmel / vnd nicht auff Erden / werde derhalben mit dem munde nichts anders im Abendmal als Brot vnd Wein empfangen.

Nun haben sie erstlich fürgeben / Des Herrn Abendmal sey nur ein eusserlich zeichen / darbey man die Christen kenne / vnd werde darinnen nichts anders als schlecht Brot vnd Wein (die des abwesenden Leibes Christi blosse zeichen sein) gereichet / Als dieses den stich nicht halten wöllen / haben sie bekant / der Herr Christus sey warhafftig in seinem Abendmal gegenwertig / nemlich per communicationem Idiomatum, das ist / allein nach seiner Göttlichen natur / aber nicht mit seinem Leib vnd Blut.

Darnach als man sie mit Christi worten gedrungen zu bekennen / das der Leib Christi im Abendmal zugegen sey / haben sie es doch nicht anders verstanden / vnd erkleret / als geistlich / das ist / mit seiner krafft / wirckung / vnd gutthat / durch den glauben zugeniessen / weil durch den Geist Christi / der allenthalben ist / vnsere Leibe / darinnen der Geist Christi allhier auff Erden wonet / mit dem Leib Christi / der im Himmel ist / vereiniget werden.

Daher dann durch diese herrliche schreinliche wort viel hoher leute betrogen worden / wann sie vorgeben vnd gerühmet / sie seien keiner anderer meinung / dann das der Herre Christus warhafftig / wesentlich / lebendig in seinem Abendmal gegenwertig sey / verstehen aber solches allein nach seiner Göttlichen natur / vnd nicht von seinem Leib

vnd Blut/der nun im Himmel vnd niergend anders sey/vnd gibt vns mit Brot vnd Wein seinen waren Leib vnd Blut zuessen/geistlich durch den Glauben/aber nicht leiblich mit dem munde zugeniessen.

Denn sie die wort des Abendmals/Esset das ist mein Leib/nicht eigentlich wie sie lauten/nach dem Buchstaben/sondern als vorblümde reden (figuratè) verstehen/also/das Essen den Leib Christi nichts anders heisse/als gleuben/Vnd Leib/so viel als Symbolum, das ist/ein zeichen oder figur des Leibes Christi/welcher nicht im Abendmal auff Erden/sondern allein im Himel sey/das wort/Ist/Sacramentaliter seu modo significatiuo deuten/ne quis rem cum signis ita putet copulari, ut Christi quoq; caro nunc in terris adsit modo quodam inuisibili & incompræhensibili, das ist/Der Leib Christi sey mit dem Brod Sacramentlich oder bedeutlich vereiniget/also/das die gleubigen frommen Christen so gewis als sie das Brodt mit dem munde essen/so gewis auch den Leib Christi/so daroben im himmel ist/mit dem Glauben geistlich geniessen/aber das der Leib Christi im Abendmal alhier auff Erden wesentlich wiewol vnsichtbarlich vnd vnbegreifflich/gegenwertig/vnd mit dem gesegneten Brodt mündlich/auch von heuchlern oder schein Christen empfangen werde/das pflegen sie als ein grausame Gottslesterung zuuerfluchen vnd verdamen.

Dagegen wird vom Abendmal des HErrn in der Augspurgischen Confession aus Gottes wort also geleret/das warer Leib vnd Blut Christi/warhafftig vnter der gestalt des Brods vnd Weins im heiligen Abendmal gegenwertig sey/vnd da ausgeteilet vnd genommen werde/vnd wird die gegen lehre/(nemlich der Sacramentirer/so eben zur selbigen zeit zu Augspurgk jre eigene bekentnus/das der Leib Christi/dieweil er gen himmel gefahren/nicht warhafftig vnd wesentlich alhie auff Erden im Sacrament gegenwertig sey/vbergeben haben) verworffen/wie dañ diese meinung im kleinen Catechismo D. Luthers deutlich mit nachfolgenden worten gesetzet ist. Das Sacrament des Altars ist der ware Leib vnd Blut vnsers HErrn Jhesu Christi/vnter dem Brod vnd Wein/vns Christen zu essen vnd zu trincken/vnd von Christo selbst eingesetzt/vnd noch deutlicher in der Apologia nicht allein erkleret/sondern auch mit dem Spruch Pauli 1. Cor. 10. vnd Cyrilli bestetiget wird/mit diesen worten.

Der zehende Artickel ist angenommen/darinnen wir bekennen/Das im Abendmal des Herrn/der Leib vnd Blut Christi warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sind/vnd mit den sichtbaren Elementen, Brot vnd Wein warhafftig gereicht werden/denen die das Sacrament empfahen/Dann dieweil Paulus sagt/Das Brot/das wir brechen/sey die gemeinschafft des Leibes Christi/etc. würde folgen/

Das

Das das Brot nicht des Leibes / sondern des Geistes Christi gemeinschafft were / wenn der Leib Christi nicht / sondern allein der heilige Geist warhafftig gegenwertig were / So wissen wir / das nicht allein die Römische / sondern auch die Griechische Kirche die leibliche gegenwart Christi im heiligen Abendmal geleret / vnd wird aus Cyrillo angezogen / das Christus auch leiblich im Abendmal durch mitteilung seines fleisches in vns wonet.

Darnach als die jenigen / so zu Augspurg jre eigen bekentnis von diesem Artickel vbergeben / sich vnserer Kirchen Confession verwandt gemacht / Ist zu Wittenberg / Anno 1536. nachfolgende Formula Concordiæ, das ist / Artickel einer Christlichē vergleichung zwischen den Sächsischen vnd Oberlandischen Theologen gestellet / vnd von D. Martino Luthero vnd andern beiderseits Theologen / vnterschrieben worden.

Wir haben gehört / wie Herr Martinus Bucer seine vnd der andern Predicanten meinung / so mit jme aus den Stedten kommen sind / von dem heiligen Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi ercleret haben / nemlich also:

Sie bekennen / lauts der wort Irenæi, Das in diesem Sacrament zwey ding seind / ein himlisch vnd ein jrdisch / Demnach halten vnd leren sie / das mit dem Brot vnd Wein warhafftig vnd wesentlich zugegen sey / gereichet vnd empfangen werde der Leib vnd das Blut Christi / vnd wiewol sie keine Transsubstantiation, das ist / eine wesentliche verwandlung Brots vnd Weins / in den Leib vnd Blut Christi / gleuben / auch nicht halten / das der Leib vnd Blut Christi (localiter) das ist (reumlich) ins Brot eingeschlossen / oder sonst beharlich damit vereiniget werde / ausser der niessung des Sacraments / doch / so lassen sie zu / das durch Sacramentliche einigkeit das Brot sey der Leib Christi / etc. Dann ausser der niessung so man das Brot beseits legt / vnd behelt im Sacramentheuslein / oder in der procession vmbtregt / vnd zeiget / wie im Bapsthumb geschicht / halten sie nicht / das Christus Leib zugegen sey.

Zum andern / halten sie / Das die einsetzung dieses Sacraments durch Christum geschehen / krefftig sey / in der Christenheit / vnd das es nicht liege an der wirdigkeit oder vnwirdigkeit des Dieners / so das Sacrament reichet / oder des / der es empfehet / darumb / wie S. Paulus sagt / Das auch die vnwirdigen das Sacrament niessen / Also halten sie / das auch den vnwirdigen warhafftig dargereichet werde der Leib vnd das Blut Christi / vnd die vnwirdigen warhafftig dasselbig empfahen / so man des Herrn Christi einsetzung

vnd befehl helt/ Aber/ solche empfahens zum Gericht/ wie S. Paulus sagt/ dann sie misbrauchen des heiligen Sacraments/ weil sie es one ware bus vnd one glauben empfahen/ denn es ist darumb eingesetzet/ das es zeuge/ das denen die gnade vnd wolthaten Christi alda zugeeignet werden/ vnd das die Christo eingeleibet/ vnd durch Christi Blut gewaschen werden/ so da ware bus thun/ vnd sich durch den glauben an Christum trösten.

In folgendem jar/ als die vornemsten der Augspurgischen Confession zugethane Theologi, aus gantzem Teutschenlande zu Schmalkalden versamlet/ vnd was im Concilio dieser Kirchenlere halben fürzulegen berahtschlaget/ sind mit gemeinem raht von D. Luthero die Schmalkaldischen Artickel gestellet/ vnd von allen Theologen semptlich vnd sonderlich vnterschrieben/ in welchen die eigentliche rechte meinung mit kurtzen/ runden worten/ so am genawesten mit Christi wort einstimmen/ deutlich gefasset/ vnd den Sacramentirern (so des vergangenen jars auffgerichte formulam Concordiæ, das ist/ die vorermelte Artickel der einigkeit zu jrem vorteil also gedeutet haben/ Das mit dem Brot/ nicht anderer weise/ als mit dem wort des Euangelij/ der Leib Christi/ sampt allen seinen gutthaten dargereichet/ vnd durch die Sacramentliche einigkeit nichts anders/ als die geistliche gegenwertigkeit des Herren Christi/ durch den glauben sol gemeinet sein) alle ausflucht vnd schlupfflöcher verstopffet worden/ nemlich/ Das Brot vnd Wein im Abendmal sey der warhafftige Leib vnd Blut Jesu Christi/ welcher gereichet/ vnd empfangen werde/ nicht allein von frommen/ sondern auch von bösen Christen.

Es erkleret vnd bestetiget auch solche meinung Doctor Luther weitleufftiger aus Gottes wort/ im grossen Catechismo, da also geschrieben stehet: Was ist nun das Sacrament des Altars? Antwort/ Es ist der ware Leib vnd Blut Christi/ In vnd vnter dem Brot vnd Wein/ durch Christus wort vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken. Vnd bald darnach/ Das wort sage ich/ ist das/ Das dis Sacrament macht vnd vnterscheidet/ das es nicht lauter Brot vnd Wein/ sondern/ Christi Leib vnd Blut ist/ vnd heist/ vnd bald darnach: Aus dem wort kanstu dein gewissen stercken/ vnd sprechen/ Wann hundert tausent Teuffel/ sampt allen Schwermern herfaren/ Wie kan Brot vnd Wein Christi Leib vnd Blut sein/ So weis ich/ das alle Geister vnd Gelerte auff einen hauffen nicht so klug seind/ als die Göttliche Maiestet im kleinen Fingerlein/ Nun stehet hie Christi wort: Nemet esset das ist mein Leib/ Trincket alle daraus/ das ist das newe Testament in meinem Blut/ etc. Da bleiben wir bey/ vnd wollen sie ansehen/ die jn meistern/ vnd anders machen werden/ denn er geredet

er geredet hat / Das ist wol war / wenn du das wort dauon thust / oder one wort ansihest / so hastu nichts denn lauter Brot vnd Wein / wann sie aber dabey bleiben / wie sie sollen vnd müssen / so ists laut derselben / warhafftig Christus Leib vnd Blut / dann wie Christus mund redet vnd spricht / also ist es / als der nicht liegen oder triegen kan.

Daher ist nun leicht zu antworten / auff allerley fragen / damit man sich jetzt bekümmert / als diese ist / Ob auch ein böser Priester könne das Sacrament handeln vnd geben? vnd was mehr dergleichen ist / Denn da schliessen wir / vnd sagen: Ob gleich ein Bube das Sacrament nimmet oder gibet / so nimmet er das rechte Sacrament / das ist Christus Leib vnd Blut eben so wol / als der es auffs aller wirdigst handelt / Denn es ist nicht gegründet auff menschen heiligkeit / sondern auff Gottes wort. Vnd wie kein Heilig auff Erden / ja / kein Engel im Himmel das Brot vnd Wein zu Christi Leib vnd Blut machen kan / also kans auch niemand endern noch wandeln / ob es gleich misbraucht wird.

Dann vmb der Person / oder vnglaubens willen wird das wort nicht falsch / dardurch es ein Sacrament / vnd eingesetzet worden ist / Dann er spricht nicht / wann jr gleubet / oder wirdig seit / so habt jr meinen Leib vnd Blut / sondern nemet / esset / vnd trincket / das ist mein Leib vnd Blut. Item / Solches thut (nemlich / das ich jetzt thue / einsetze / euch gebe vnd nemen heisse) das ist so viel gesagt / du seiest wirdig oder vnwirdig / so hastu hie sein Leib vnd Blut / aus krafft dieser wort / so zum Brot vnd Wein kommen / solches mercke vnd behalt nur wol / dann auff den worten stehet all vnser grundt / schutz vnd wehr / wider alle jrthumb vnd verfürung / so je kommen seind / vnd noch kommen mügen.

Bißher der grosse Catechismus, in welchem die ware gegenwertigkeit des Leibes vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal aus Gottes wort befestiget / vnd dasselbe nicht allein auff die gleubige vnd wirdige / sondern auch auff die vngleubige vnd vnwirdige verstanden wirdt.

Dieweil aber dieser hocherleuchte Mann im Geist gesehen / das etliche jn nach seinem todt werden wollen verdechtig machen / Als ob er von jetztgedachter Lere / vnd andern Christlichen Artickeln abgewichen / hat er seiner grossen bekentnis nachfolgende protestation angehenget.

Weil ich sehe / das des rottens vnd jrrens je lenger je mehr wird / vnd kein auffhören ist des tobens vnd wütens des Sathans / damit nicht hinfort bey meinem leben / oder nach meinem tode deren etliche Tom. VVit. 2. Ger. fol. 243.

zukünff-

zukünfftig/ sich mit mir behelffen / vnd meine Schrifften / jre jrthumb zu stercken/ felschlich füren möchten / wie die Sacraments vnd Tauff-schwermer anfangen zu thun / So wil ich mit dieser Schrifft vor Gott vnd aller Welt/ meinen glauben von stück zu stück bekennen/ darauff ich gedencke zu bleiben bis in den todt / darinnen (das mir Gott helff) von dieser Welt zu scheiden/ vnd für vnsers Herren Jesu Christi Richtstul zu kommen / vnd so jemand nach meinem tode würde sagen / wo D. Luther jetzt lebte / würde er diesen / oder diese Artickel anders leren vnd halten/ dann er hat jn nicht gnugsam bedacht. Dawider sage ich jetzt als dann / vnd dann als jetzt / das ich von Gottes gnaden alle diese Artickel hab auffs vleissigste bedacht / durch die Schrifft / vnd wider herdurch offtmals gezogen/ vnd so gewis dieselben wolte verfechten / als ich ietzt hab das Sacrament des Altars verfochten / Jch bin nicht truncken noch vnbedacht / ich weis / was ich rede / füle auch wol was mirs gilt / auff des Herrn Christi zukunfft am jüngsten Gericht / Darumb sol mir niemand schertz oder lose teiding daraus machen / es ist mir ernst / denn ich kenne den Sathan von Gottes gnaden ein grosses teil / kan er Gottes wort verkeren vnd verwirren / was solt er nicht thun / mit meinen oder eines andern worten?

Fol. 245. Auff solche protestation setzet Lutherus seliger vnter andern Artickeln auch diesen/ Eben so rede ich/ spricht er/ auch/ vnd bekenne/ das Sacrament des Altars/ das daselbst warhafftig der Leib / vnd Blut/ im Brot vnd Wein werde mündlich gessen vnd getruncken/ ob gleich die Priester so es reichen/ oder die so es empfahen/ nicht gleubten/ oder sonst misbrauchten / dann es stehet nicht auff menschen glauben oder vnglauben/ sondern auff Gottes wort vnd ordnung/ es were dann das sie zuuor Gottes wort vnd ordnung endern / vnd anders deuten / wie die jetzige Sacraments feinde thun / welche freilich eitel Brot vnd Wein haben / denn sie haben auch die wort vnd eingesetzte ordnung Gottes nicht / sondern dieselbigen nach jrem eigenem dunckel verkeret vnd verendert.

Es hat auch D. Luther / welcher ja die rechte eigentliche meinung der Augspurgischen Confession für andern verstanden/ vnd bestendiglich bis an sein ende darbey geblieben/ vnd verteidiget/ vnlangst vor seinem tode / in seiner letzten bekentnis/ seinen glauben von diesem
Tom. 2. Artickel mit grossem eiuer in nachfolgenden worten widerholet / da er
VVit. also schreibet: Jch rechne sie alle in einen kuchen / das ist/ für Sacra-
Ger. fol. mentirer / vnd Schwermer / wie sie auch sind / die nicht gleuben wöl-
252. len / das des Herrn Brot im Abentmal sey sein rechter natürlicher Leib / welchen der Gottlose / oder Judas eben so wol mündlich empfe-

het/ als S. Petrus vnd alle heiligen/ wer das (sag ich) nicht gleuben wil/ der lasse mich nur zu frieden/ vnd hoffe bey mir nur keiner gemeinschafft/ da wird nichts anders aus.

AUs diesen erklerungen kan ein jeder verstendiger / so die warheit vñ frieden lieb hat/ besonders aber aus D. Luthers/ als des fürnemsten Lerers der Augspurgischen Confeßion, erklerung/ was der Augspurgischen Confeßion eigentliche meinung vnd verstandt in diesem Articel allzeit gewesen sey / vngezweiffelt vernemen.

Denn das neben den reden Christi vnd S. Pauli (das Brot im Abendmal ist der Leib Christi / oder die gemeinschafft des Leibes Christi) auch die formen vnter dem Brot/ mit dem Brot/ im Brot/ gebraucht/ ist die vrsach / das hiedurch die Bapistische Transsubstantiation verworffen/ vnd des vnuerwandelten wesens des Brots vnd des Leibes Christi Sacramentliche vereinigung angezeigt würde/ gleich wie diese rede / Verbum Caro factum est, Das wort ist fleisch worden/ vnd gleichstimmende reden/ Das wort wonet in vns. Item/ In Christo wonet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig. Item/ Gott war mit jm. Item/ Gott war in Christo / vnd dergleichen / widerholet vnd erkleret wirt /nemlich/ Das nicht das Göttliche wesen in die menschliche natur verwandelt/ sondern die beiden vnuerwandelten naturen persönlich vereiniget sein/ wie denn eben diese Gleichnis viel vorneme alte Lerer/ Iustinus, Cyprianus, Augustinus, Leo, Gelasius, Chrysostomus, vñ andere von den wortẽ des Tastaments Christi/ Das ist mein leib/ brauchen/ das gleich wie in Christo zwo vnterschiedliche/ vnuerwandelte naturen vnzertrenlich vereiniget sein/ Also im heiligen Abendmal die zwey wesen / das natürliche Brot/ vnd der ware natürliche Leib Christi in der geordenten handlung des Sacraments alhier auff Erdẽ/ zusamen gegenwertig sein/ wiewol solche vereinigung des Leibs vnd Bluts Christi mit Brot vñ Wein/ nicht eine persönliche vereinigung/ wie beider naturen in Christo/ sondern wie sie D. Luther vnd die vnsern / in den vielgedachten Artickeln der vergleichung Anno 1536. etc. vnd sonst Sacramentalem vnionem, das ist/ eine Sacramentliche vereinigung neñen/ damit sie anzeigen wollen/ das ob sie schon die formas in pane, sub pane, cum pane, das ist/ diese vnterschiedene weise zu reden/ im Brot/ vnter dem Brot/ mit dem Brot/ auch brauchen / dennoch die wort Cristi eigentlich / vnd wie sie lauten/ angenommen/ vnd in der propoſition, das ist/ in den worten des Testaments Christi (Hoc est corpus meum) Das ist mein Leib / nicht eine figuratam prædicationem, sondern inusitatam, das ist/ nit für eine figürliche verblümbde rede / oder deuteley verstanden haben / wie Iu-

stinus spricht: Dieses empfahen wir nicht als ein gemein Brot vnd gemeinen tranck/ sondern gleich wie Jhesus Christus vnser Heiland durchs wort Gottes fleisch worden/ auch fleisch vnd blut vmb vnser seligkeit willen gehabt/ Also gleuben wir/ das die durchs wort vnd gebet/ von jm gesegnete speise/ des Herrn Jhesu Christi fleisch vnd blut sey. Wie dann D. Luther auch in seinem grossen/ vnd sonderlich im letzten bekentnis vom Abendmal/ eben die form zu reden/ welche Christus im ersten Abendmal gebraucht/ mit grossem ernst vnd eiuer verteidiget.

Dieweil dann D. Luther der vornembste Lerer der Kirchen/ so sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ zu halten/ Als dessen gantze lere/ summa vnd inhalt in den Artickeln viel ermelter Augspurgischer Confession, verfasset/ vnd dem Keyser Carolo V. vbergeben/ So kan vnd sol mehrgedachter Augspurgischer Confession eigentlicher verstand vñ meinung aus keines andern/ denn aus D. Luthers Lere vnd Streitschrifften eigentlicher vnd besser genommen werden.

Wie dann eben diese jetzerzelte meinung auff den einigen/ vesten/ vnbeweglichen vñ vnzweiffelhafftigen fels der warheit/ aus den worten der einsetzung im heiligen Göttlichen wort gegründet/ vnd von den heiligen Euangelisten vnd Aposteln/ vnd jren discipeln vnd zuhörern/ also verstanden/ geleret vnd fortgepflantzet worden.

Denn dieweil vnser Herr vnd Heiland Jesus Christus/ von welchen/ als vnserm einigen Lermeister dieser ernster befehl vom Himmel herab allen menschen gegeben wird/ Hunc audite, Den solt jr hören/ welcher nicht ein schlechter mensch/ oder Engel/ auch nicht allein warhafftig/ weis/ vnd mechtig/ sondern die ewige warheit vnd weisheit selbst/ vnd allmechtiger Gott ist/ der gar wol weis/ was/ vnd wie er reden sol/ vnd kan auch alles das jenige/ was er redet vnd verheisset/ krefftiglich ausrichten vnd ins werck setzen/ wie er spricht: Himmel vnd Erden müssen vergehen/ aber meine wort müssen nicht vergehen. Item/ Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Luc. 9. *Luc. 21.* *Mat. 28.*

DJeweil nun dieser Warhafftiger Allmechtiger HERr/ vnser Schöpffer vñ Erlöser Jesus Christus nach dem letzten Abendmal/ da er jetzt sein bitter leiden vñ sterben für vnsere sünde anfehet/ zu der trawrigen letzten zeit/ mit grossem bedacht vnd ernst in einsetzung dieses hochwirdigen Sacraments/ welches bis ans ende der Welt mit grosser reuerentz vnd gehorsam gebraucht werden/ vnd ein stetes gedechtnis seines bittern leiden vnd sterbens/ vnd aller seiner guttha-

gutthaten eine versieglung des newen Testaments / ein trost aller betrübten hertzen / vnd stetes band vnd vereinigung der Christen mit jrem Haupt Christo / vnd vnter sich selbst sein solte. Diese wort in stifftung vnd einsetzung des heiligen Abendmals / von dem gesegneten vnd dargereichten Brot / gesprochen hat / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib / der vor euch gegeben wird / vnd von dem Kelch oder Wein / Das ist mein Blut / des newen Testaments / welches vor euch vergossen wird / zu vergebung der sünden.

So sind wir ja schüldig / diese des ewigen / warhafftigen / vnd allmechtigen Sons Gottes / vnsers Herren / Schöpffers vnd Erlösers Jesu Christi wort / nicht als verblümbde / figürliche / frembde reden / anders zu deuten vnd auszulegen / wie es vnser vernunfft gemes scheinet / sondern die wort wie sie lauten / in jrem eigentlichen / klaren verstandt / mit einfeltigem glauben vnd schüldigem gehorsam anzunemen / vnd vns durch keine einrede / oder menschlich widersprechen aus menschlicher vernunfft gespunnen / wie lieblich sie auch der vernunfft scheinen / dauon abwenden lassen.

Wie Abraham / da er Gottes Wort von auffopfferung seines Sons höret / ob er wol vrsach gnug gehabt zu disputiren, ob die wort / dieweil sie nicht allein wider alle vernunfft / vnd wider das Göttlich vnd natürlich Gesetz / sondern auch wider den hohen Artickel des glaubens / vom verheissenen Samen Christo / der von Isaac solte geboren werden / offentlich streiten / nach den Buchstaben / oder mit einer leidlichen oder sanfften Glosa solten zuuerstehen sein / Dennoch / wie er zuuor / als jm die verheissung von dem gebenedeiten Samen aus Isaac gegeben wird (wiewol es seiner vernunfft vnmüglich scheinet) Gott die ehre der warheit gibet / vnd auff das allergewisseste bey sich geschlossen vnd gegleubet hat / Das Gott was er verheisset / solches auch thun kan.

Also verstehet vnd gleubet er auch alhier Gottes wort vnd befelch / einfeltig vnd schlecht / wie sie nach dem Buchstaben lauten / vnd lest es Gottes Allmechtigkeit vnd Weisheit befohlen sein / welche er weis / das sie viel mehr weise vnd wege hat / die verheissung des Samens aus Isaac zu erfüllen / als er mit seiner blinden vernunfft begreiffen kan / Also sollen wir auch mit aller demut vnd gehorsam vnsers Schöpffers vnd erlösers deutlichen / vehsten / klaren vnd ernsten worten vnd befehl / one allen zweiffel vnd disputation, wie es sich mit vnserer vernunfft reime / oder müglich sey / einfeltig gleuben / dann dieser Herr solche wort geredet hat / welcher die vnendliche weisheit vnd warheit selbst ist / vnd alles was er verheisset / gewislich auch ins werck setzen vnd volbringen kan.

Nun zeugen alle vmstende / der einsetzung des H. Abendmals / das diese wort vnsers Herren vnd Heilands Jesu Christi / so an sich selbst einfeltig / deutlich / klar / vehst / vnd vnzweiffelhafftig sein / anders nicht dann in jrer gewönlichen / eigentlichen vnd gemeiner deutung / können vnd sollen verstanden werden / Denn dieweil Christus diesen befehl vber Tisch vnd ob dem Nachtmal thut / ist ja kein zweiffel / das er von rechtem natürlichem Brot / vnd von natürlichem Wein / auch von mündlichem essen vnd trincken redet / das keine Metaphora, das ist / eine verenderung des verstandts im wort (Brot) sein kan / als das der Leib Christi ein geistlich Brot / oder ein geistlich speise der Seelen sey / So verwart es auch Christus selbst / das keine Metonymia, das ist / gleicher gestalt auch keine verenderung des verstandts im wort (Leibe) sey / vnd das er nicht von einem zeichen seines Leibes / oder von einem bedeuten / oder figürlichem leib / oder von der krafft seines Leibes vnd wolthaten / die er mit auffopfferung seines Leibes erworben hat / redet / sondern von seinem waren / wesentlichen Leib / den er für vns in den todt gegeben / vnd von seinem waren wesentlichen Blut / das er vor vns am stamm des Creutzes zu vergebung der sünden / vergossen hat.

Nun ist ja kein so trewer vnd gewisser ausleger der wort Jesu Christi / denn eben der Herr Christus selbst / der seine wort / vnd sein hertz vnd meinung am besten verstehet / vnd dieselbigen zu erkleren am weisesten vnd verstendigsten ist / welcher alhie / als in stifftung seines letzten willens vnd Testaments / vnd stets werender bündnis vnd vereinigung / wie sonsten in allen Artickeln des glaubens / vnd aller anderer Bünd vnd Gnadenzeichen / oder Sacrament einsetzung / als der Beschneidung / der mancherley opffer im alten Testament / der heiligen Tauffe / nicht verblümbte / sondern gantz eigentliche / einfeltige / vnzweiffelhafftige vnd klare wort gebraucht / Vnd damit ja kein misuerstandt einfallen könne / mit den worten / vor euch gegeben / vor euch vergossen / deutlicher erkleret / lesset auch seine Jünger in dem einfeltigen / eigentlichen verstandt bleiben / vnd befihlets jnen / das sie alle Völcker also leren sollen / alles das zu halten / was er jnen / den Aposteln / befohlen hat.

Derhalben auch alle drey Euangelisten / Matt. 26. Marci 14. Luc. 22. vnd S. Paulus / der nach der Himmelfart Christi dasselbige empfangen / 1. Cor. 11. einhelliglich / vnd mit einerley worten vnd sylaben / diese helle / klare / vehste / vnd warhafftige wort Christi / Das ist mein Leib / gantz auff einerley weise von dem gesegneten vnd dargereichten Brot / one alle deutung vnd enderung widerholen / Ist darumb kein zweiffel / das auch vom andern teil des Sacraments diese

wort Lucae vñ Pauli/Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut/kein andere meinung können haben/denn die S. Matthaeus vnd Marcus geben/das (nemlich/das jr aus dem Kelch mündlich trincket) ist mein Blut des newen Testaments/dadurch ich dis mein Testament/vnd newen Bund/nemlich/die vergebung der sünden mit euch menschen auffrichte/versiegele/vnd bekrefftige.

So ist auch diese widerholung/bestetigung/vnd erklerung der wort Christi/die S. Paulus j. Cor. 10. thut/als ein sonderlichs helles zeugnis der waren/wesentlichen gegenwertigkeit vnd austeilung des Leibes vnd Bluts Christi im Abendmal/mit allem fleis vnd ernst zu betrachten/da er also schreibet: Der gesegnete Kelch/welchen wir segnen/ist der nicht die gemeinschafft des Bluts Christi? Das Brot das wir brechen/ist das nicht die gemeinschafft des Leibes Christi? Daraus wir klerlich lernen/das nicht allein der Kelch/den Christus im ersten Abendmal gesegnet/vnd nicht allein das Brot/welches Christus gebrochen vnd ausgeteilet hat/sondern auch das wir brechen vnd segnen/sey die gemeinschafft des Leibes vnd Bluts Christi/also/das alle die/so dis Brot essen/vnd aus dem Kelch trincken/warhafftig empfahen vnd teilhafftig werden/des waren Leibs vnd Bluts Christi/denn wo der Leib Christi nicht warhafftig vnd wesentlich/sondern allein nach seiner krafft vnd wirckung gegenwertig/vnd genossen würde/So würde das Brot nicht eine gemeinschafft des Leibes/sondern des Geistes/krafft/vnd gutthaten Christi/müssen genennet werden/wie die Apologia argumentiret/vnd schleust/Vnd so Paulus allein von der geistlichen gemeinschafft des Leibes Christi/durch den glauben redete/wie die Sacramentirer diesen Spruch verkeren/so würde er nicht sagen/Das Brot/sondern der Geist oder glaube were die gemeinschafft des Leibes Christi/Nun sagt er/Das Brot sey die gemeinschafft des Leibes Christi/das alle/die des gesegneten Brots geniessen/auch des Leibes Christi teilhafftig werden/So mus er ja nicht von geistlicher/sondern von Sacramentlicher oder mündlicher niessung des Leibes Christi/die den frommen vnd Gottlosen Christen gemein ist/reden.

Wie auch die vrsach vnd vmbstende derselben gantzen Predigt/S. Pauli ausweisen/das er die/so vom Götzen opffer assen/vnd mit Heidnischem Teuffelsdienst gemeinschafft hetten/vnd gleichwol auch zum Tisch des Herrn giengen/vnd des Leibs vnd Bluts Christi teilhafftig worden/abschrecket/vnd warnet/das sie nicht jnen selbst zum Gericht vnd verdamnis den Leib vnd Blut Christi empfangen/Denn weil alle/die des gesegneten vnd gebrochenen Brots im Abendmal teilhafftig werden/auch mit dem Leib Christi gemein-

schafft haben / So mus ja S. Paulus nicht von der geistlichen gemeinschafft mit Christo reden / die niemand misbrauchen kan / vnd dafür man auch niemand warnen sol.

Derhalben auch vnsere liebe Veter vnd vorfaren als Lutherus, vnd andere reine Lerer Augspurgischer Confeßion, diesen Spruch Pauli mit solchen worten erkleren / das er zum aller besten mit den worten Christi vbereinstimmet / da sie also schreiben: Das Brot das wir brechen / ist der ausgeteilte Leib Christi / oder der gemeine Leib Christi / vnter die geteilet / so das gebrochene Brot empfangen.

Bey dieser einfeltigen / gegründten erklerung dieses herrlichen gezeugnis / 1. Cor. 10. bleiben wir eintrechtiglich / vnd verwundern vns billich / das etzliche so kün sein / das sie diesen Spruch / den sie selbst vorhin den Sacramentirern entgegen gesetzet / jetzundt vor einen grundt jres jrthumbs / Das im Abendmal der Leib Christi allein geistlich genossen werde / anziehen dürffen: Panis est communicatio corporis Christi, hoc est, id, quo fit societas cum corpore Christi, (quod est Ecclesia, seu est medium, per quod fideles vnimur Christo, sicut verbum Euangelij fide appræhensum, est medium, per quod Christo spiritualiter vnimur, & corpori Christi, quod est Ecclesia, inserimur, welches zu deutsch also lautet / Das Brot ist die gemeinschafft des Leibes Christi / das ist / es ist das / dadurch wir gemeinschafft haben mit dem Leib Christi / welcher ist die Kirche / oder / es ist das mittel dadurch wir gleubigen vereiniget werden mit Christo / gleich wie das wort des Euangelij / wann es mit glauben ergriffen wird / ist ein mittel / dadurch wir mit Christo geistlich vereiniget / vnd dem Leib Christi / welcher ist die Kirche / einuerleibet werden.

Denn / das nicht allein die Gottseligen / frommen vnd gleubigen Christen / sondern auch die vnwirdigen Gottlosen heuchler / als Judas vnd seine Gesellen / so keine geistliche gemeinschafft mit Christo haben / vnd one ware bus vnd bekerung zu Gott zum Tisch des Herren gehen / auch den waren Leib vnd Blut Christi mündlich im Sacrament empfangen / vnd sich mit jrem vnwirdigen essen vnd trincken am Leib vnd Blut Christi schwerlich versündigen / leret S. Paulus ausdrücklich / 1. Cor. 11. Wer vnwirdig von diesem Brot jsset / vnd von dem Kelch des Herren trincket / der versündiget sich nicht allein am Brot vnd Wein / nicht allein an zeichen oder Symbolis, vnd figur des Leibs vnd Bluts / sondern wird schuldig am Leib vnd Blut des Herren Jesu Christi / welchen er alda gegenwertig verunehret / misbrauchet / vnd schendet / gleich wie die Jüden / welche sich mit der that wircklich an dem Leibe Christi vergriffen / vnd jn erwürget haben / in massen die

sen die alten Christlichen Veter vnd Kirchenlerer diesen Spruch einhellig also verstanden/vnd erkleret haben.

So ist nun zweierley essen des fleisches Christi / eines geistlich/ dauon Christus/Johan.6. fürnemlich handelt/welches nicht anders als mit dem Geist vnd glauben in der Predig vnd betrachtung des Euangelij/ eben so wol/ als im Abendmal geschicht / vnd für sich selbst nütz vnd heilsam / vnd allen Christen zu allen zeiten zur seligkeit nötig ist / one welche geistliche niessung / auch das Sacramentliche oder mündliche essen im Abendmal nicht allein vnheilsam / sondern auch schedlich vnd verdamlich ist.

Solch geistlich essen aber / ist nichts anders als der glaube/ nemlich Gottes wort / darinnen vns Christus/warer Gott vnd Mensch/ sampt allen gutthaten/die er vns/mit seinem fleisch für vns in todt gegeben / vnd mit seinem Blut für vns vergossen / erworben hat / nemlich / Gottes gnade / vergebung der sünden / gerechtigkeit vnd ewiges leben/ fürgetragen wird/ hören/ mit glauben annemen/ vnd vns selbst zueignen / vnd auff diesen trost / das wir einen gnedigen Gott / vnd ewige seligkeit vmb des Herren Jesu Christi willen haben/vns mit gewisser zuuersicht vnd vertrawen festiglich verlassen / vnd in aller not vnd anfechtung halten.

Das andere essen des Leibes Christi ist mündlich / oder Sacramentlich / da im heiligen Abendmal der ware / wesentliche Leib vnd Blut Christi von allen / die das gesegnete Brot vnd Wein im Abendmal essen vnd trincken / von den gleubigen zu einem gewissen pfandt vnd versicherung / das jnen gewislich jre sünde vergeben sind/ vnd Christus in jnen wone vnd krefftig sey / von den vngleubigen aber/zu jrem Gericht vnd verdamnis/ auch mündlich empfangen vnd genossen wird / wie die wort der einsetzung Christi ausdrücklich lauten / da er vber Tisch / vnd ob dem Nachtmal seinen Jüngern natürlich Brot / vnd natürlich Wein reichet / welche er seinen waren Leib/ vnd sein wares Blut nennet / vnd dabey saget / Esset / vnd trincket/ So kan ja solcher befehl / vermüge der vmbstende / nicht anders / als von dem mündlichen essen vnd trincken / aber nicht auff grobe/ fleischliche/Capernaitische/sondern auff vbernatürliche/vnbegreiffliche weise verstanden werden / darzu nachmals der ander befehlich/ noch ein anders vnd geistliches essen setzet / da der Herr Christus weiter spricht/ Solches thut zu meinem gedechtnis/ da er den glauben erfordert.

Derhalben alle alte Christliche Lerer nach diesen worten der einsetzung Christi / vnd S. Paulli erklerung / ausdrücklich / vnd mit der gantzen heiligen Christlichen Kirchen / eintrechtig leren/ Das der Leib Christi nicht allein geistlich / mit dem glauben / welches auch

ausserhalb des Sacraments geschicht / sondern auch mündlich / nicht allein von gleubigen / frommen / sondern auch von vnwirdigen / vngleubigen / falschen / vnd bösen Christen / empfangen werde / welche hie zu erzelen zu lang / vnd deswegen den Christlichen Leser in der vnsern ausfürliche Schrifften / vmb geliebter kürtze willen / gewiesen haben wöllen.

Daraus erscheinet / wie vnbillich vnd gifftig die Sacramentschwermer des Herrn Christi / S. Pauli / vnd der gantzen Kirchen spotten / die diese mündliche vnd der vnwirdigen niessung / duos pilos caudæ equinæ, & commentum, cuius vel ipsum Sathanam pudeat, Wie auch die lere von der Maiestat Christi excrementum Sathanæ, quo diabolus sibi ipsi & hominibus illudat, genennet haben / das ist / so erschrecklich dauon reden / das sich auch ein frommer Christ schemen solle / dasselbige zuuerdolmetschen.

Theodorus Beza.

Es mus aber mit fleis erkleret werden / welche da sein die vnwirdigen Geste dieses Abendmals / nemlich / die one ware rew vnd leid vber jre sünden / vnd one waren glauben / vnd guten vorsatz jr leben zu bessern / zu diesem Sacrament gehen / vnd jnen selbst das Gericht / das ist / zeitliche vnd ewige straffen mit jrem vnwirdigen mündlichen essen des Leibs Christi auff den hals laden / vnd am Leib vnd Blut Christi schuldig werden.

Denn die schwachgleubigen / blöden / betrübten Christen / die von wegen der grösse vnd menge jrer sünden von hertzen erschrocken sein / vnd gedencken / das sie in dieser jrer grossen vnreinigkeit dieses edlen schatzes vnd gutthaten Christi nicht werth sein / vnd jre schwachheit des glaubens empfinden / vnd beklagen / vnd von hertzen begeren / das sie mit stercke rem freudigerem glauben vnd reinem gehorsam Gott dienen möchten / die sind die rechten wirdigen Geste / für welche dis hochwirdige Sacrament fürnemlich eingesetzt vnd verordnet ist / wie Christus spricht / Kompt her zu mir alle / die jr müheselig vnd beladen seit / ich wil euch erquicken. Item / Die gesunden bedürffen keines Artzts / sondern nur die Krancke. Item / Gottes krafft ist in den schwachen mechtig. Item / Nemet den schwachen im glauben auff / Denn Gott hat jn auffgenommen / Denn wer an den Son Gottes gleubet / es sey mit einem starcken oder schwachen glauben / der hat das ewige leben.

Matth. 11. & 9.
2. Cor. 11.
Rom. 14.
Ioan. 3.

Vnd stehet die wirdigkeit nicht in grosser oder kleiner schwacheit oder stercke des glaubens / sondern im verdienst Christi / welches der klein gleubige betrübte Vater / Marc. 9. eben so wol geneust / als Abraham / Paulus / vnd andere / so einen freudigen starcken glauben haben.

Das

Das sey von der waren gegenwertigkeit / vnd zweierley niessung des Leibes vnd Bluts Christi / so entweder mit dem glauben geistlich / oder auch mündlich / beide von wirdigen vnd vnwirdigen geschicht / bis hieher geredet.

Dieweil auch von der Consecration, vnd von der gemeinen Regel / Das nichts Sacrament sey / ausser dem eingesetzten gebrauch / misuerstandt vnd spaltung zwischen etlichen der Augspurgischen Confession Lerern / eingefallen sind / Haben wir auch von dieser sachen vns brüderlich vnd eintrechtig mit einander auff nachfolgende meinung erkleret / nemlich / Das die ware gegenwertigkeit des Leibes vnd Bluts Christi im abendmal nicht schaffe / einiges menschen wort oder werck / es sey das verdienst / oder sprechen des Dieners / oder das essen vnd trincken / oder glaub der Communicanten, sondern solches alles solle allein des Allmechtigen Gottes krafft / vnd vnsers Herrn Jesu Christi wort / einsetzung vnd ordnung zugeschrieben werden.

Denn die warhafftigen / vnd allmechtigen wort Jesu Christi / welche er in der ersten einsetzung gesprochen / sind nicht allein im ersten Abendmal krefftig gewesen / sondern weren / gelten / wircken / vnd sind noch krefftig / das in allen örten / da das Abendmal nach Christi einsetzung gehalten / vnd seine wort gebraucht werden / aus krafft vnd vermügen derselbigen wort / die Christus im ersten abendmal gesprochen / der Leib vnd Blut Christi warhafftig gegenwertig / ausgeteilet vnd empfangen wird / Dann Christus selbst / wo man seine einsetzung helt / vnd seine wort vber dem Brot vnd Kelch spricht / vnd das gesegnete Brot vnd Kelch austeilet / durch die gesprochene wort / aus krafft der ersten einsatzung noch durch sein wort / welches er da wil widerholet haben / krefftig ist / wie Chrysostomus spricht (in serm. de pass. in der Predig von der Passion / Christus richtet diesen Tisch selbst zu / vnd segnet jn / Dann kein Mensch das fürgesetzte Brot vnd Wein zum Leib vnd Blut Christi machet / sondern Christus selbst / der für vns gecreutziget ist / Die wort werden durch des Priesters mund gesprochen / aber durch Gottes krafft vnd gnade / durch das wort / da er spricht / Das ist mein Leib / werden die fürgestalten Element im Abendmal gesegnet / vnd wie diese rede / Wachset vnd vermehret euch / vnd erfüllet die Erde / nur einmal geredet / aber allzeit krefftig ist / in der natur / das sie wechset / vnd sich vermehret / Also ist auch diese rede / einmal gesprochen / Aber bis auff diesen tag / vnd bis an seine zukunfft ist sie krefftig / vnd wircket / das im Abendmal der Kirchen sein warer Leib vnd Blut gegenwertig ist.

Vnd Lutherus Tom. 6. Ien. fol. 99. Solch sein befehl vnd einsetzung vermag vnd schaffet / das wir nicht schlecht Brot vnd Wein / sondern seinen Leib vnd Blut darreichen vnd empfangen / wie seine wort lauten / Das ist mein Leib / etc. Das ist mein Blut / etc. Das nicht vnser werck oder sprechen / sondern der befehl vnd ordnung Christi / das Brot zum Leib / vnd den Wein zum Blut machet / vom anfang des ersten Abendmals / bis an der Welt ende / vnd durch vnsern dienst vnd Ampt teglich gereichet wird.

Item / Tom. 3. Ien. fol. 446. Also hie auch / Wenn ich gleich vber alle Brot spreche / das ist Christi Leib / würde freilich nichts daraus folgen / Aber wenn wir seiner einsetzung vnd heissung nach / im Abendmal sagen / Das ist mein Leib / so ists sein Leib / nicht vnsers sprechens oder thetel worts halben / sondern seines heissens halben / das er vns also zu sprechen / vnd zu thun geheissen hat / vnd sein heissen vnd thun / an vnser sprechen gebunden hat.

Nun sollen die wort der einsetzung in der handlung des heiligen Abendmals offentlich vor der versamlung / deutlich vnd klar gesprochen oder gesungen / vnd keines weges vnterlassen werden / damit dem befehl Christi / Das thut / gehorsam geleistet / vnd der Zuhörer glaub vom wesen vnd frucht dieses Sacraments (von der gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / von vergebung der sünden / vnd allen gutthaten / so vns durch Christi todt vnd bluuergiessen erworben / vnd im Testament Christi geschencket sind) durch Christi wort erwecket / gestercket / vnd vergewisset / vnd die Element des Brots vnd Weins in diesem heiligen brauch / das vns damit Christi Leib vnd Blut zu essen vnd zu trincken gereichet werde / geheiliget oder gesegnet werden / wie Paulus spricht / Der gesegnete Kelch den wir segnen / welches ja nicht anders / dann durch widerholung vnd erzelung der wort der einsetzung geschicht.

Aber dieser segen / oder die erzelung der wort der einsetzung Christi / wo nicht die gantze action des Abendmals / wie die von Christo geordnet / gehalten wird (als / wenn man das gesegnete Brot / nicht austeilet / empfehet vnd geneust / sondern einschleust / auffopffert / oder vmbtregt) macht allein kein Sacrament / sondern es mus der befehl Christi / Das thut / welches die gantze action oder verrichtung dieses Sacraments / das man in einer Christlichen zusammenkunfft Brot vnd Wein neme / segene / austeile / empfahe / esse / trincke / vnd des Herrn todt dabey verkündige / zusammen fasset / vnzertrennet vnd vnuerrucket gehalten werden / wie vns auch S. Paulus die gantze action des Brotbrechens / oder austeilens vnd empfahens für augen stellet / 1. Corinth. 10.

DIese warhafftige/ Christliche lere vom heiligen Abendmal zu erhalten/ vnd vielerley Abgöttische misbreuche vnd verkerung dieses Testaments zu meiden/ vnd auszutilgen/ ist diese nützliche Regel vnd Richtschnur aus den worten der einsetzung genommen/ Nihil habet rationem Sacramenti, extra vsum à Christo institutum, oder extra actionem diuinitus institutam, Das ist/ Wenn man die stifftung Christi nicht helt/ wie ers geordnet hat/ ist es kein Sacrament/ welche mit nichten zuuerwerffen/ sondern nützlich in der Kirchen Gottes kan vnd sol getrieben vñ erhalten werden/ vnd heisset alhie (vsus oder actio) das ist (gebrauch oder handlung) fürnemlich nicht den glauben/ auch nicht allein die mündliche niessung/ sondern die gantze eusserliche/ sichtbare/ von Christo geordente handlung des Abendmals/ die consecration, oder wort der einsetzung/ die austeilung vnd empfahung/ oder mündliche niessung des gesegneten Brots vnd Weins/ Leibs vnd Bluts Christi/ ausser welchem gebrauch/ weñ das Brot in der Bapistischen Meß nicht ausgeteilet/ sondern auffgeopffert/ oder eingeschlossen/ vmbgetragen/ vnd anzubeten vorgestellet/ Ist es für kein Sacrament zuhalten/ gleich als das Tauffwasser/ wann es die Glocken zu weihen/ oder den Aussatz zu heilen/ gebrauchet/ oder sonst anzubeten furgestellet würde/ kein Sacrament oder Tauffe ist/ Dann solchen Bapistischen misbreuchen diese Regel anfenglich entgegen gesetzet/ vnd von D. Luthero selbst/ Tomo 4. Ien. erkleret ist.

Daneben aber müssen wir auch dieses erinnern/ das die Sacramentirer diese nütze vnd nötige Regel hinderlistig vnd böslich/ zu verleugnung der waren/ wesentlichen gegenwertigkeit vñ mündlichen niessung des Leibs Christi/ so alhie auff Erden/ beide von wirdigen vnd vnwirdigen zu gleich geschicht/ verkeren/ vnd auff den vsum fidei, das ist/ auff den geistlichen vnd innerlichen gebrauch des glaubens deuten/ als were es den vnwirdigen kein Sacrament/ vnd geschehe die niessung des Leibes Christi allein geistlich durch den glauben/ oder als machete der glaub den Leib Christi im heiligen Abendmal gegenwertig/ vnd derhalben die vnwirdigen/ vngleubigen heuchler/ den Leib Christi nicht gegenwertig empfingen.

Nun macht vnser glaub das Sacrament nicht/ sondern allein vnsers Allmechtigen Gottes vnd Heilandes Jesu Christi/ warhafftiges wort vnd einsetzung/ welches stets krefftig ist/ vnd bleibet in der Christenheit/ vñ durch die wirdigkeit oder vnwirdigkeit des Dieners/ oder des der es empfehet/ vnglauben/ nicht auffgehaben oder vnkrefftig gemachet wird/ gleich wie das Euangelium/ ob es schon die Gottlosen Zuhörer nicht gleuben/ dennoch nichts desto weniger das ware

Euangelium/ ist vnd bleibet/ allein das es in den vngleubigen zur seligkeit nicht wircket/ Also die/ so das Sacrament empfahen/ sie gleuben/ oder gleuben nicht/ so bleibet Christus nichts desto weniger in seinen worten warhafftig/ da er saget: Nemet/esset/ das ist mein Leib/ vnd wircket solches nicht durch vnsern glauben/ sondern durch seine Allmechtigkeit.

Derhalben es ein schedlicher vnuerschampter jrthumb ist/ das etzliche aus listiger verkerung dieser gewönlichen Regel/ vnserm glauben/ als der allein den Leib Christi gegenwertig mache vnd geniesse/ mehr/ als der Allmechtigkeit vnsers HErrn vnd Heilands Jhesu Christi zuschreiben.

Was dann der Sacramentirer allerley vermeinte gründe vnd nichtige gegen Argument, von den wesentlichen vñ natürlichen eigenschafften eines menschlichen leibes/ von der Himmelfart Christi/ von seinem abschied aus dieser Welt/ vnd dergleichen anlanget/ Weil solche alzumal gründlich vnd ausfürlich mit Gottes wort durch D. Luthern in seinen Streitschrifften wider die Himlischen Propheten. Item/ Das diese wort/ Das ist mein Leib/ etc. noch vest stehen/ desgleichen in seiner grossen vnd kleinen bekentnis vom heiligen Abendmal/ vnd andern seinen Schrifften widerleget/ vnd nach seinem tode nichts newes durch die Rottengeister vorgebracht/ wollen wir den Christlichen Leser/ vmb geliebter kürtze willen/ in dieselbigē gewiesen/ vnd vns darauff gezogen haben.

Dann das wir vns durch keine menschliche kluge gedancken/ was für ein schein vnd ansehen sie jmmermehr haben mögen/ nicht wollen/ künnen/ noch sollen abfüren lassen/ von dem einfeltigen deutlichen vnd klaren verstand des worts/ vñ Testaments Christi/ auff frembde meinung/ anders denn wie sie lauten/ Sondern gehörter massen einfeltig verstehen/ vnd gleuben/ sind vnsere gründ/ darauff wir in dieser sachen je vnd allwegen/ nach erregter Zwiespalt von diesem Artickel gestanden/ diese/ wie D. Luther dieselbigen gleich anfangs wider die Sacramentirer mit nachfolgenden worten gesetzt hat/ Meine gründe darauff ich stehe in solchem stück/ sind diese.

D. Luther im grossen Bekentnis vom heiligen Abendmal.

1. Der erste/ Ist dieser Articke l vnsers glaubens/ Jesus Christus ist wesentlicher/ natürlicher/ warhafftiger/ völliger Gott/ vnd mensch in einer Person/ vnzertrennet vnd vngeteilt.

2. Der ander/ Das Gottes rechte hand allenthalben ist.

3. Der dritte/ Das Gottes wort nicht falsch ist/ oder lügen.

Der

Der Vierdte/ Das Gott mancherley weise hat/ vnd weis etwa 4.
an einen ort zu sein/ vnd nicht allein die einige/ da die schwermer von gaucklen/ welche die Philosophi (Localem) oder Raumlich nennen. Item/ Christus einiger Leib hat dreierley weise/ oder alle drey weise etwa zu sein.

Erstlich/ Die begreiffliche/ leibliche weise/ wie er auff Erden leiblich gienge/ do er raum gab/ vnd nam/ nach seiner grösse/ Solche weise kan er noch brauchen/ wenn er wil/ wie er nach der aufferstehung thete/ vnd am Jüngsten tage brauchen wird/ wie Paulus sagt/ 1. Tim. 6. Welchen wird zeigen zu seiner zeit derselbige Gott/ vnd Col. 3. Wenn Christus ewer leben sich offenbaren wird/ Auff solche weise ist er nicht in Gott/ oder bey dem Vater/ noch im Himel/ wie der tolle Geist treumet/ dann Gott ist nicht ein leiblicher raum oder stete/ Vnd hierauff gehen die Sprüche/ so die Geistler füren/ wie Christus die Welt verlasse/ vnd zum Vater gehe.

Zum andern/ Die vnbegreiffliche/ Geistliche weise/ da er keinen raum nimmet noch giebet/ sondern durch alle Creatur fehret/ wo er wil/ wie mein Gesichte (das ich grobe gleichnus gebe) durch lufft/ liecht/ oder wasser fehret/ vnd ist/ vnd nicht raum nimmet noch giebet/ wie klang oder dohn durch lufft oder wasser/ oder bret vnd wand fehret vnd ist/ vnd auch nicht raum nimbt/ noch giebet. Item/ Wie liecht vnd hitze durch Lufft/ Wasser/ Glas/ Christallen vnd dergleichen fehret vnd ist/ vnd auch nicht raum giebt noch nimmet/ vnd dergleichen viel mehr/ Solcher weise hat er gebraucht/ da er aus verschlossenem Grabe fuhr/ vnd durch verschlossene Thür kam/ vnd im Brot vnd Wein im Abendmal/ vnd wie man gleubet/ do er von seiner Mutter geboren ward.

Zum dritten/ Die Göttliche Himlische weise/ da er mit Gott eine Person ist/ nach welcher freylich alle Creaturen/ jm gar viel durchleufftiger vnd gegenwertiger sein müssen/ dann sie sind nach der andern weise/ Dann so er nach derselben andern weise kan also sein/ in vnd bey den Creaturen/ das sie jn nicht fülen/ rüren/ messen noch begreiffen/ wieuiel mehr wird er nach dieser hohen dritten weise/ in allen Creaturen wünderlich sein/ das sie jn nicht messen/ noch begreiffen/ sondern viel mehr/ das er sie für sich hat/ gegenwertig/ misset/ vnd begreiffet/ Dann du must dis wesen Christi/ so er mit Gott eine Person ist/ gar weit/ weit ausser den Creaturē setzen/ so weit als Gott draussen ist/ Widerumb/ so tieff vnd nahe in allen Creaturen setzen/ als Gott darinne ist/ denn er ist ein vnzertrente Person mit Gott/ „
wo Gott ist/ da mus er auch sein/ oder vnser Glaub ist falsch/ Wer wil „

aber sagen oder dencken / wie solches zugehe? Wir wissen wol/das es also sey / das er in Gott / ausser allen Creaturen / vnd mit Gott eine Person ist/aber wie es zugehe/wissen wir nicht/es ist vber Natur vnd vernunfft/auch aller Engel im Himel/allein Gott bewust vñ bekant/ Weil es dann vns vnbekant/ vñ doch war ist/so sollen wir seine Wort nicht ehe leugnen / wir wissen dann zubeweisen gewis/ das Christus Leib aller ding nicht möge sein/ wo Gott ist / vnd das solche weise zusein / falsch sey / welches die Schwermer sollen beweisen / aber sie werdens lassen.

Ob nun Gott noch mehr weise habe vnd wisse / wie Christus Leib etwa sey/ wil ich hiemit nicht verleugnet / sondern angezeigt haben / wie grobe Hempel vnsere Schwermer sind / das sie Christus Leib nicht mehr / dann die erste begreiffliche weise zugeben/wiewol sie auch dieselbigen nicht köñen beweisen/ das sie wider vnsern verstandt sey / denn ichs in keinen weg leugnen wil/ das Gottes gewalt nicht solte souiel vermügen / das ein Leib zugleich an vielen orten sein müge/auch leiblicher/ begreifflicher weise/denn/ wer wils beweisen / das Gott solches nicht vermag / wer hat seiner gewalt ein ende gesehen/ Die Schwermer dencken wol also/ Gott vermüge es nicht/aber wer wil jren dencken gleuben? Womit machen sie solches dencken gewiß? Bis daher Lutherus.

Aus welchen worten Doctor Luthers/auch dis klar ist/in was verstand das wort (Geistlich) in vnsern Kirchen/ von diesem handel gebraucht wird/ Dann dieses wort (Geistlich) heisset den Sacramentirern anders nicht / dann die Geistliche gemeinschafft / wann durch den Glauben/ im Geist Christo dem Herren/ die Rechtgleubigen einuerleibet / vnd warhafftige Geistliche glieder seines Leibes werden.

Wann aber Doctor Luther/ oder wir/ diß wort (Geistlich) in diesem handel gebrauchen/ verstehẽ wir dadurch die Geistliche / vbernatürliche Himlische weise / nach welcher Christus bey dem heiligen Abendmal gegenwertig/nicht allein in den gleubigen/trost vñ leben/ sondern auch in den vngleubigen/ das Gericht wircket / dadurch wir die Capernaitische gedancken/von der groben/fleischlichen gegenwertigkeit/verwerffen/ welche vnsern Kirchẽ/ durch die Sacramentirer/ vber alles vnser offentlich vielfaltig bezeugen / zugemessen/ vnd auffgetrungen wird / In welchem verstand wir auch reden / das der Leib vnd Blut Christi im heiligen Abendmal/Geistlich empfangẽ/ gessen vnd getruncken werde / ob wol solche niessung mit dem munde geschicht / die weise aber Geistlich ist.

Also ist vnser Glaub in diesem Artickel / von der waren gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal / auff des warhafftigen Allmechtigen Gottes / vnsers Herren vnd Heylandes Jhesu Christi Warheit vnd Allmechtigkeit gebawet / welche gründe / vnsern Glauben in allen anfechtungen / dieses Artickels halb / zu stercken vnd zu befestigen / vnd dagegen alle der Sacramentirer gegenwürff vnd einreden / wie annemlich vnd scheinlich sie der vernunfft jmmer sein mögen / vmbzustossen vnd zu widerlegen / starck vnd fest gnug sein / darauff sich auch ein Christlich hertz sicher vnd fest lehnen vnd verlassen kan.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir mit hertzen vnd mund / als falsch / jrrig vnd verfürisch / alle Jrthumb / so dieser obgesetzten / vnd in Gottes wort gegründten Leer / vngemeß / zu wider vnd entgegen sein / Als:

Erstlich / Die Papistische Transsubstantiation, da geleret wird / 1.
Daß das Consecrirte, oder gesegnete Brot vnd Wein im heiligen Abendmal / sein Substantz vnd wesen / gantz vnd gar verlieren / vnd in die Substantz des Leibs vnd Bluts Christi verwandelt werden / also / Das allein die blosse gestalt des Brots vnd Weins / oder Accidentia sine subiecto, vbrig bleiben / vnter welcher gestalt des Brots / der Leib Christi / das doch nicht mehr Brot / sondern / jrem fürgeben nach / sein natürlich wesen verloren / Auch ausserhalb der handlung des Abendmals / wenn das Brot in das Sacramentheußlein eingeschlossen / oder zum Schawspiel / vnd anzubeten / vmbher getragen wird / gegenwertig sey / Dann nichts Sacrament sein kan / ausser Gottes befehl vnd geordentem brauch / dazu es in Gottes Wort eingesetzet ist / wie droben angezeiget worden.

Desgleichen verwerffen vnd verdammen wir alle andere Papistische mißbreuch / dieses Sacraments / als den grewel der Opffermeß / für die Lebendigen vnd Todten. 2.

Jtem / Das den Leyen nur eine gestalt des Sacraments wider den offentlichen befehl vnd einsetzung Christi gereichet wird / wie dieselbige Papistische mißbreuche in vnserer Kirchen / gemeinen Confession vnd Apologia, Schmalkaldischen Artickeln / vnd andern der vnsern Schrifften / ausfürlich / mit Gottes Wort / vnd der alten Kirchen zeugnüssen / widerleget worden.

Dieweil aber in dieser Schrifft / wir fürnemlich allein von der waren gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / wider die Sacramentirer / deren etliche sich vnter der Augspurgischen Confession

namen/ in diese Kirchen vnuerschampt/ eindringen/ vnser bekentnis vnd erklerung zuthun/ vorgenommen/ So wollen wir auch der Sacramentirer Irthumb vornemlich allhie setzen vnd erzelen/ damit vnsere Zuhörer/ das sie sich dafür hüten vnd fürsehen können/ zuuerwarnen.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir/ mit mund vnd hertzen/ als falsch/ jrrig/ vnd verfürisch/ alle Sacramentirische Opiniones, vnd Leren/ so dieser obgesetzten/ vnd in Gottes Wort gegründeten Lere/ vngemes/ zuwider/ vnd entgegen seind.

1. Als/ wann sie vor geben/ das die wort der einsetzung nicht einfeltig/ in jrer eigentlichen bedeutung/ wie sie lauten/ von der waren/ wesentlichen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal/ verstanden/ sondern durch Tropos, oder figürliche deutung auff einen andern/ newen/ frembden verstand gezogen werden sollen/ Wie wir hiemit alle solche Sacramentirische Opiniones, vnd jnen selbst widerwertige meinungen/ wie vielfeltig vnd mancherley dieselbigen auch sein/ verwerffen.

2. Item/ Das die mündliche niessung/ des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal geleugnet/ vnd dagegen geleret wird/ das der Leib Christi im Abendmal alleine Geistlich/ durch den Glauben genossen werde/ Also/ das vnser mund im Abendmal/ nur allein Brot vnd Wein empfahe.

3. Gleichsfals auch/ da geleret wird/ Das Brot vnd Wein im Abendmal nicht mehr sein sollen/ als kennzeichen/ dadurch die Christen
4. vntereinander zu erkennen/ Oder/ das sie nur bedeutungen/ gleichnis vnd anbildungē/ des weit abwesenden Leibes Christi/ seien/ dergestalt/ das gleich wie Brot vnd Wein/ vnsers Leibes eusserliche Speise ist/ also sey auch der abwesende Leib Christi/ mit seinem verdienst/ vnserer Seelen geistliche Speise.

5. Oder/ Das sie nicht mehr als warzeichen/ gedenckzeichen/ des abwesenden Leibs Christi sein/ durch welche Zeichen/ als durch ein eusserlichs pfand wir versichert werden solten/ das der Glaube/ der sich vom Abendmal abwendet/ vnd vber alle Himel steiget/ droben ja so warhafftig des Leibs vnd Bluts Christi teilhafftig werde/ also war wir im Abendmal/ mit dem munde/ die eusserlichen Zeichen empfangen/ vnd das also die versicherung vnd bekrefftigung vnsers Glaubens/ im Abendmal geschehe/ allein durch die eusserlichen Zeichen/ vnd nicht durch den warhafftigen/ gegenwertigen/ vnd vns vberreichten Leib vnd Blut Christi.

Oder / Das im Abendmal / dem Glauben allein die krafft/ wirckung / vnd verdienst / des weit abwesenden Leibs Christi / ausgeteilet werde / vnd wir also seines abwesenden Leibes / teilhafftig werden / vnd das auff diese jetzterzelte weise / Vnio Sacramentalis, das ist / Sacramentliche vereinigung zuuerstehen sey / De analogia signi & signati, das ist / Wie Brot vnd Wein / mit dem Leib vnd Blut Christi ein gleichnus haben. 6.

Oder / Das der Leib vnd Blut Christi anders nicht / dann allein Geistlich durch den Glauben empfangen vnd genossen werde. 7.

Item / Do geleret wird / das Christus von wegen seiner Himelfart / mit seinem Leibe also an einem gewissen ort im Himel begriffen / vnd vmbfangen sey / das er mit demselben bey vns im Abendmal / welches nach der einsetzung Christi auff Erden gehalten wird / warhafftig vnd wesentlich nicht gegenwertig sein könne / oder wolle / sondern sey so weit oder fern dauon / als Himel vnd Erden von einander ist / wie etliche Sacramentirer den Text / Acto. 3. Oportet Christum Cœlum accipere, das ist / Christus mus den Himel einnemen / vorsetzlich vnd böszlich / zu bestetigung jres Jrthumbs verfelschet haben / vnd an stat desselben gesetzet / Oportet Christum cœlo capi, das ist / Christus mus von / oder im Himel also eingenomen / oder vmbschrieben vñ begriffen werden / das er bey vns auff Erden keinerley weise / mit seiner menschlichen Natur sein könte / oder wolle. 8.

Item / Das Christus die ware / wesentliche gegenwertigkeit / seines Leibs vnd Bluts in seinem Abendmal nicht habe verheissen / noch leisten können / oder wollen / weil die Natur vnd Eigenschafft / seiner angenomenen menschlichen Natur / solches nicht leiden noch zugeben könne. 9.

Item / Da geleret wird / das nicht allein die Wort vnd Allmechtigkeit Christi / sondern der Glaube den Leib Christi im heiligẽ Abendmal gegenwertig mache / daher von etzlichen die Wort der Einsetzung / in der handlung des Abendmals / vnterlassen werden / Dann ob wol die Bapistische Consecration, in welcher dem sprechen / als dem Werck des Priesters / die krafft zugemessen wird / als mache dasselbige ein Sacrament / billich gestrafft vnd verworffen wird / So können oder sollẽ doch die Wort der Einsetzung / in der handlung des Abendmals / in keinem weg ausgelassen werden / wie solches in vorgehender erklerung angezeigt ist. 10.

11. Item/Das die Gleubigen den Leib Christi/vermöge der wort der einsetzung Christi/bey dem Brot vnd Wein des Abendmals nicht suchen / sondern vom Brot des Abendmals / mit jrem Glauben im Himel/an das ort gewiesen werden/ da der Herre Christus mit seinem Leibe sey/ das sie daselbsten sein geniessen sollen.

12. Wir verwerffen auch/so geleret wird/Das die vngleubigen vnd vnbußfertigen böse Christen / die allein den Namen Christi tragen/ aber den rechten warhafftigen/lebendigen/vnd seligmachenden Glauben nicht haben/im Abendmal nicht den Leib vnd Blut Christi / sondern allein Brot vnd Wein empfangen / Vnd weil allein zweierley Geste bey dieser Himlischen malzeit gefunden/wirdige vñ vnwirdige/ verwerffen wir auch/wenn ein solcher vnterscheid vnter den vnwirdigen gemacht wird/das die Gottlosen Epicurer / vnd spötter Gottes Worts/so in der eusserlichen gemeinschafft der Kirchen sein/nicht den Leib vnd das Blut Christi zum Gericht/ im brauch des heiligen Abendmals/sondern allein Brot vnd Wein empfahen.

13. Also auch / do geleret wird / das die wirdigkeit nicht allein in warem Glauben/sondern auff der menschen eigner bereitung stehe.

14. Desgleichen auch/da geleret wird/Das auch die rechtgleubigẽ/ so einen rechten/warhafftigen/lebendigen Glauben haben/ vñ behalten/vnd aber fürgesetzter/ eigner /gnugsamer bereitung/ mangeln dis Sacrament zum Gericht/als die vnwirdige Geste/empfahen könten.

15. Item/ Do geleret wird/das die Element sichtigliche species oder gestalt/des gesegneten Brots vnd Weins/ angebetet sollen werden/ Das aber Christus selber warer Gott vnd Mensch/so im Abendmal warhafftig vnd wesentlich gegenwertig/in warem gebrauch desselben solle im Geist vnd in der warheit/wie auch an allen andern orten/sonderlich do seine Gemein versamlet / angebetet werden / kan vnd wird niemand leugnen/er sey dann ein Arrianischer Ketzer.

16. Wir verwerffen vnd verdammen auch/alle fürwitzige/spöttische/ lesterliche fragen vnd reden/so auff grobe/ fleischliche/ Capernaitische weise / von den vbernatürlichen Himlischen geheimnussen / dieses Abendmals fürgebracht werden.

Anderer vnd mehr Antitheses,oder verworffene gegenlehr/seind in vorgehender erklerung gestraffet/vnd verworffen worden / welche wir geliebter kürtze halben/alhie nicht widerholen wollen/ vnd was noch vber das andere mehr verdamliche Opiniones, oder irrige meinungen seind/können aus der obgesatzten erklerung leichtlich genommen/vnd namhafft gemachet werden / Dann wir alles/ was der obgesatzten/ vnd in Gottes Wort wolgegründeter Lere vngemes / zu wider/vnd entgegen ist/verwerffen vnd verdammen.

Von

VIII.
Von der Person Christi.

ES hat sich auch ein Zwispalt zwischen den Theologen Augspurgischer Confession, von der Person Christi / zugetragen / welche doch nicht erst vnter jnen angefangen / sondern vrsprünglich von den Sacramentirern herrüret.

Dann nach dem D. Luther wider die Sacramentirer / die ware wesentliche gegenwertigkeit / des Leibes vnd Bluts Jhesu Christi im Abendmal / aus den worten der Einsetzung / mit bestendigem grund erhalten / ist jme von den Zwinglianern fürgeworffen / Wann der Leib Christi zumal im Himel vnd auff Erden im heiligen Abendmal gegenwertig sey / so könte es kein rechter warhafftiger menschlicher Leib sein / Dann solche Maiestat allein Gottes eigen / derer der Leib Christi nicht vehig sey.

Als aber D. Luther solches widersprochen / vnd gewaltig widerleget / wie seine Lere vnd streitschrifften vom heiligen Abendmal ausweisen / zu welchen wir vns hiermit offentlich / so wol als zu seinen Lehrschrifften bekennen / haben nach seinem Tode etliche Theologen Auspurgischer Confession, sich zwar noch nicht offentlich vnd ausdrücklich zu den Sacramentirern / von des Herren Abendmal bekennen wollen / Aber doch eben dieselbigen Grundfest / von der Person Christi / dadurch die Sacramentirer die ware / wesentliche gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / aus seinem Abendmal wegzureumen sich vnterstanden / gefüret vnd gebrauchet / das nemlich der menschlichen Natur / in der Person Christi / nichts solle zugeschrieben werden / was vber / oder wider jre natürliche / wesentliche eigenschafft sey / vnd haben darüber D. Luthers Lere / vnd alle die jenigen / so derselbigen / als Gottes Wort gemes / folgen / mit bezichtigung fast aller alten vngehewren Ketzereyen beschweret.

Diese Zwispalt / Christlich vermöge Gottes Worts / nach anleitung vnsers einfeltigen / Christlichen Glaubens zuerkleren / vnd durch Gottes gnade gentzlich hinzulegen / ist vnsere einhellige Lere / Glaub / vnd Bekentnus / wie folget.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen / Ob wol der Son Gottes eine sonderliche / vnterschiedene / gantze Göttliche Person / vnd also warer / wesentlicher / völliger Gott / mit Vater vnd dem heiligen Geist /

von ewigkeit gewesen/ das er gleichwol/ do die zeit erfüllet/ auch menschliche Natur in einigkeit seiner Person angenomen/ nicht also/ das nun zwo Personen/ oder zwene Christus weren/ sondern das Christus Jhesus nun mehr in einer Person/ zumal warhafftiger ewiger Gott sey/ vom Vater von ewigkeit geboren/ vnd ein warhafftiger Mensch/ von der hochgelobten Jungfrawen Maria geboren/ wie geschrieben stehet/ Rom. 9. Aus welchen Christus herkompt nach dem fleisch/ der da ist Gott vber alles/ gelobet in ewigkeit.

Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen/ dz nun mehr in derselbigen einigen/ vnzertrenten Person Christi/ zwo vnterschiedliche naturen sein/ Die Göttliche/ so von ewigkeit/ vnd die Menschliche/ so in der zeit in einigkeit der Person des Sons Gottes angenomen/ welche zwo Naturen/ nim̃ermehr in der Person Christi wider getrennet/ noch mit einander vermischet/ oder eine in die andere verwandelt/ sondern ein jede in jrer Natur vñ wesen/ in der Person Christi/ in alle ewigkeit bleibet.

Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen auch/ wie gemelte beide Naturen/ in jrer Natur vnd wesen vnuermischet/ vnd vnabgetilget bleiben/ das also auch ein jede/ jre natürliche/ wesentliche eigenschafften behalte/ vnd in alle ewigkeit nicht von sich lege/ noch einer Natur wesentliche eigenschafften/ der andern Natur wesentliche eigenschafften/ nimmermehr werden.

Also gleuben/ leren/ vnd bekennen wir/ Das Allmechtig sein/ ewig/ vnentlich/ allenthalben zumal natürlich/ das ist/ nach eigenschafft der Natur/ vnd jres natürlichen wesens/ für sich selbst gegenwertig sein/ alles wissen/ sind wesentliche eigenschafften/ der Göttlichẽ Natur/ welche der menschlichen Natur wesentliche eigenschafften in ewigkeit nimmermehr werden.

Hinwiderumb ein leiblich Geschöpff oder Creatur sein/ Fleisch vnd Blut sein/ entlich vnd vmbschrieben sein/ leiden/ sterben/ auff vnd abe faren/ von einem ort zu den andern sich bewegen/ hunger/ durst/ frost/ hitze leiden/ vnd dergleichen/ seien eigenschafften der menschlichen natur/ welche der Götlichen natur eigenschafften nim̃ermehr werden.

Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen auch/ Das nunmehr nach der Menschwerdung/ nicht eine jede Natur in Christo/ für sich selbs also bestehe/ das ein jede eine sonderbare Person sey/ oder mache/ sondern das sie also vereinbaret sein/ das sie ein einige Person machen/ in welcher zugleich Persönlich ist vnd bestehet/ beide die Göttliche/ vñ die angenomene menschliche Natur/ also/ das nunmehr nach der Menschwerdung zu der gantzẽ Person Christi gehöre/ nicht allein seine Göttliche/ sondern auch seine angenomene menschliche Natur/ vnd dz/ wie one seine Gottheit/ also auch one seine Menscheit/ die Person Christi/

oder

oder Filij DEI incarnati, das ist/ des Sons Gottes/ der fleisch an sich genommen/ vnd Mensch worden/ nicht gantz sey/ Daher Christus nicht zwo vnterschiedene/ sondern ein einige Person ist/ vnangesehen/ das zwo vnterschiedliche Naturen/ in jren natürlichen wesen vnd eigenschafften vnuermischet/ an jme erfunden werden.

Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen auch/ Das die angenomene menschliche Natur in Christo/ nicht allein jre natürliche wesentliche eigenschafften habe/ vnd behalte/ Sondern das sie darüber durch die Persönliche vereinigung mit der Gottheit/ vnd hernach durch die verklerung/ oder Glorification, erhöhet sey/ zur Rechten der Maiestet/ krafft vnd gewalt vber alles/ was genennet kan werden/ nicht allein in dieser/ sondern auch in künfftiger Welt.

So viel nun diese Maiestet belanget/ zu welcher Christus nach seiner Menscheit erhoben/ hat er sölches nicht erst empfangen/ als er von den Todten erstanden/ vnd gen Himel gefaren/ Sondern/ da er in Mutter leib empfangen/ vnd Mensch worden/ vnd die Göttliche vnd Menschliche Natur/ mit einander Persönlich vereiniget worden/ Welche Persönliche vereinigung doch nicht also zuuerstehen/ wie etzliche dieselbige vnrecht auslegen/ Als solten beide Naturen/ die Göttliche vnd Menschliche/ mit einander vereiniget sein/ wie zwey Breter zusamen geleimet/ das sie (Realiter) das ist/ mit der that vnd warheit/ gantz vñ gar keine gemeinschafft mit einander haben solten/ Dañ solches ist Nestorij, vnd Samosateni Irthumb vnd Ketzerey gewesen/ welche/ wie Suidas, vñ Theodorus Presbyter Rethenensis bezeugen/ geleret vnd gehalten haben (δύο φύσεις ἀκοινωνήτους πρὸς ἑαυτὰς παντάπασι, hoc est, Naturas omni modo incommunicabiles esse, das ist/ Das die Naturen gantz vnd gar keine gemeinschafft mit einander haben/ dardurch die Naturen von einander abgesondert/ vnd also zwene Christus gemacht/ das ein ander sey Christus/ vnd ein ander Gott das Wort/ so in Christo wonet.

Dann also schreibet *Theodorus Presbyter: Paulus quidem ijsdem, quibus Manes, temporibus, Samosatenus quidem ortu, sed Antiochiæ Syriæ Antistes, Dominum impiè dixit nudum fuisse hominem, in quo DEVS Verbum, sicut & in singulis Prophetis habitauit, ac proinde duas naturas separatas & citra omnem prorsus inter se communionem in Christo esse, quasi alius sit Christus, alius DEVS verbum in ipso habitans.* Das ist/ Es hat eben zur selbigen zeit/ da *Manes* der Ketzer auch gelebet/ einer mit namen *Paulus*, der wol seiner geburt nach/ ein *Samosatener*, aber ein vorsteher zu *Antiochia in Syrien* gewesen/ Gottlos geleret/ das der Herre Christus nur ein purlauter mensch gewesen/ in welchem Gott das wort hab gewonet/ wie in einem jeden Prophetē/ Daher er auch gehalten/

gehalten/ das die Göttliche vnd menschliche Natur von einander ge-
» trennet/vnd abgesondert/ vnd das sie in Christo/ aller dings kein ge-
» meinschafft mit einander haben / gleich als wann ein anderer were
» Christus/vnd ein anderer Gott das Wort/so in jme wonet.

WIder diese verdampte Ketzerey hat die Christliche Kirch je vnd allwege einfeltig gegleubet / vnd gehalten / das die Göttliche vnd menschliche Natur in der Person Christi / also vereiniget/ das sie eine warhafftige gemeinschafft mit einander haben / dadurch die Naturen nicht in ein wesen / sondern wie D. Luther schreibet / in eine Person gemenget / Inmassen vmb solcher Persönlichen vereinigung vnd gemeinschafft willen/ die alte Lerer der Kirchen vielfaltig/ vor vnd nach dem Calcedonischen Concilio, das wort (Mixtio) Vermischung/in gutem verstand vnd vnterscheid gebraucht/wie deshalben viel zeugnüsse der Veter / wo von nöten / angezogen werden möchten/ welche auch vielfeltig in der vnsern Schrifften zu finden/ vnd die Persönliche vereinigung vnd gemeinschafft/mit der gleichnis/ (animæ & corporis, vnd ferri candentis) das ist/ Eines fewrigen Eysens/des Leibes vnd der Seelen erkleret/dann Leib vnd Seel/wie auch Fewer vnd Eysen nicht per phrasin, oder modum loquendi, oder verbaliter, das ist/ Das es nur eine weise zu reden / vnd blosse wort sein solte/sondern verè vnd realiter, das ist/Mit der that vnd warheit gemeinschafft mit einander haben / vnd gleichwol dardurch keine Confusio, oder Exæquatio naturarum, das ist/ Einige vermischung/ oder vergleichung der Naturen eingefüret / Als/ wenn aus Honig vnd Wasser ein Meth gemacht / welcher kein vnterscheiden Wasser/ oder Honig mehr/sondern ein gemengter Tranck ist/Da es sich dann mit der Göttlichen vnd Menschlichen Natur vereinigung / in der Person Christi / viel anders helt / Dann es viel ein andere / höhere/ vnd vnaussprechlichere gemeinschafft vnd vereinigung ist / zwischen der Göttlichen vnd Menschlichen Natur / in der Person Christi/ vmb welcher vereinigung vñ gemeinschafft willen/ Gott ist Mensch/ vnd Mensch ist Gott/dardurch doch weder die Naturen/ noch derselben eigenschafften / mit einander vermischet werden / sondern es behelt eine jede Natur/jre wesen vnd eigenschafften.

Vmb dieser Persönlichen vereinigung willen/welche one solche warhafftige gemeinschafft der Naturen/ nicht gedacht werden/ noch sein kan/ Hat nicht die blosse menschliche Natur/für der gantzen Welt sünde gelidten/deren eigenschafft ist Leiden vñ Sterben/Sondern es hat der Son Gottes selbst warhafftig/doch nach der angenomenen menschlichen Natur gelidten / vnd ist (vermüge vnsers einfeltigen Christlichen Glaubens) warhafftig gestorben/wiewol die Göttliche

Natur

Natur weder leiden noch sterben kan/ wie D. Luther solches in seiner grossen Bekentnus vom heiligen Abendmal/ wider die Gotteslesterliche Alleosin Zvuinglij, da er geleret/ das eine Natur für die andere genommen/ vnd verstanden werden solle/ die er als des Teuffels Larffen/ bis in abgrund der Hellen verdampt/ ausfürlich erkleret hat.

Der vrsach/ dann die alten Kirchen Lerer beide wort (κοινωνία vnd ἕνωσις) Communio & Vnio, das ist/ Gemeinschafft vnd vereinigung/ in erklerung dieses geheimnus/ zusammen gesatzt/ vnd eines durch das andere erkleret haben/ Irenæus lib. 4. Cap. 3. Athanasius in Epistola ad Epictetum. Hilarius de Trinitate lib. 9. Basilius & Nissenus in Theodoreto, Damascenus lib. 3. Cap. 19.

Vmb dieser Persönlichen vereinigung vnd gemeinschafft willen/ der Göttlichen vnd menschlichen Natur in Christo/ gleuben/ leren/ vnd bekennen wir auch/ vermöge vnsers einfeltigen Christlichen Glaubens/ was gesaget wird von der Maiestet Christi/ nach seiner Menscheit/ zur Rechten der Allmechtigen krafft Gottes/ vnd was derselben anhanget/ Welches alles nichts were/ noch bestehen könte/ wo diese Persönliche vereinigung vnd gemeinschafft der Naturen/ in der Person Christi/ nicht Realiter, das ist/ mit der that vnd warheit bestünde.

Vmb dieser Persönlichen vereinigung vnd gemeinschafft willen der Naturn/ hat Maria die hochgelobte Jungfraw/ nicht einen purlautern Menschen/ sondern einen solchen Menschen/ der warhafftig der Son Gottes des allerhöhisten ist/ geboren/ wie der Engel zeuget/ welcher seine Göttliche Maiestet auch in Mutter leibe erzeiget/ das er von einer Jungfrawen/ vnuerletzt jrer Jungfrawschafft/ geboren/ darumb sie warhafftig Gottes Mutter/ vnd gleichwol eine Jungfraw geblieben ist.

Daher hat er auch alle seine Wunderwerck gewircket/ vnd solche seine Göttliche Maiestat nach seinem gefallen/ wenn vnd wie er gewolt/ vnd also nicht erst allein nach seiner Aufferstehung vnd Himelfart/ sondern auch im standt seiner ernidrigung geoffenbaret/ Als auff der Hochzeit/ in Cana Galileæ. Item/ Do er zwelff Jar alt gewesen/ vnter den Gelerten. Item/ Im Garten/ do er mit einem wort seine feinde zu boden geschlagen/ Desgleichen im Tode/ do er nicht schlecht wie ein ander mensch gestorben/ sondern mit vnd in seinem Tode/ die Sünde/ Todt/ Teuffel/ Helle/ vnd ewig verdamnus vberwunden/ das menschliche Natur allein nicht vermocht hette/ wann sie nicht mit der Göttlichen Natur also Persönlich vereiniget/ vnd gemeinschafft gehabt hette.

Doher

Daher hat auch die menschliche Natur die erhöhung / nach der aufferstehung von den Todten / vber alle Creatur im Himel vnd auff Erden / welche nichts anders ist / dann das er Knechts gestalt gantz vnd gar von sich geleget / vnd gleichwol die menschliche Natur nicht abgeleget / sondern in Ewigkeit behelt / vnd in die völlige posses vnd gebrauch / der Göttlichen Maiestet / nach der angenomenen menschlichen Natur eingesetzet / welche Maiestet er doch gleich inn seiner Empfengnus / auch in Mutter leibe gehabt / aber / wie der Apostel zeuget / sich derselben geeussert / vnd wie Doctor Luther erkleret / im standt seiner ernidrigung / heimlich gehalten / vnd nicht alle zeit / sondern wann er gewolt / gebraucht hat.

Jetzund aber / nach dem er nicht schlecht / wie ein ander Heilig / gen Himel / sondern wie der Apostel zeuget / vber alle Himel gefahren / Psal. 93 auch warhafftig alles erfüllet / vnd allenthalben / nicht allein als Zach. 9. Gott / sondern auch als Mensch / gegenwertig regieret / von einem Meer zum andern / vnd bis an der Welt ende / wie die Propheten Mar. 16. weissagen / vnd die Apostel bezeugen / das er allenthalben mit jnen gewircket / vnd jr wort bestetiget habe / durch nachuolgende Zeichen / Doch solches nicht auff eine jrdische weise zugangen / sondern wie Doctor Luther erkleret / nach art Göttlicher Rechten / welche kein gewisser ort im Himel / wie die Sacramentirer one grund der heiligen Schrifft fürgeben / Sondern anders nichts / dann die Allmechtige krafft Gottes ist / die Himel vnd Erden erfüllet / in welche Christus nach seiner Menscheit / Realiter, das ist / mit der that vnd warheit / sine confusione & exæquatione naturarum, das ist / one vermischung / vnd vergleichung beider Naturen / in jrem wesen / vnd wesentlichen eigenschafften / eingesetzet worden / aus welcher mitgeteilter krafft / vermüge der wort seines Testaments / Er mit seinem Leib vnd Blut im heiligen Abendmal / dahin er vns durch sein Wort gewiesen / warhafftig gegenwertig sein kan vñ ist / das sonst keinem menschen müglich / Dieweil kein mensch solcher gestalt / mit der Göttlichen Natur vereiniget / vnd in solche Göttliche / Allmechtige Maiestet vnd Krafft / durch vnd in der Persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo eingesetzet / wie Jhesus der Son Marien / in dem die Göttliche vnd menschliche Natur mit einander Persönlich vereiniget / also / das in Christo alle völle der Gottheit leibhafftig wohnet / Col. 2. Vnd in solcher Persönlichen vereinigung / eine solche hohe jnnerliche / vnaussprechliche gemeinschafft haben / darüber sich auch die Engel verwun- 1. Pet. 1. dern / vnd solche zuschawen / wie S. Petrus bezeuget / jre lust vnd freude haben / wie solches alles ordentlich hernach etwas weitleufftiger sol erkleret werden.

AVs diesem grunde / inmassen hieuorn angezeiget / vnd die Vnio personalis, erkleret / das ist / welcher gestalt die Göttliche vnd menschliche Natur / in der Person Christi miteinander vereiniget / das sie nicht allein die Namen gemein / sondern auch mit der that vnd warheit vnter sich selbst / on alle vermischung / oder vergleichung derselben / in jrem wesen gemeinschafft haben / fleust auch her die Lere / De communicatione Idiomatum, das ist / Von warhafftiger gemeinschafft / der eigenschafften der Naturen / dauon hernach weiter gesaget werden sol.

Dann weil es warhafftig also / Quod propria non egrediantur sua subiecta, das ist / Das ein jede Natur / jre wesentliche eigenschafften behalte / vnd dieselbige nicht von der Natur abgesondert in die andere Natur / wie Wasser aus einem Gefess in das ander ausgegossen werden / So köndte auch keine gemeinschafft der eigenschafften nicht sein / noch bestehen / wenn obgehörte Persönliche vereinigung / oder gemeinschafft der Naturen / in der Person Christi nicht warhafftig were / welches nach dem Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit / das grösseste geheimnus in Himel vnd auff Erden ist / wie Paulus sagt: Kündlich gros ist dis Gottselige geheimnus / das Gott offenbar ist im fleisch / 1. Timoth. 3. Dann weil der Apostel Petrus mit klaren worten bezeuget / das auch wir / in welchen Christus allein aus gnaden wonet / vmb solches hohen geheimnus willen / in Christo teilhafftig werden der Göttlichen Natur / Was mus dann das für eine gemeinschafft der Göttlichen Natur sein / dauon der Apostel redet / Das in Christo alle fülle der Gottheit leibhafftig wone / also / das Gott vnd Mensch eine Person ist / Weil aber hoch daran gelegen / das diese Lere / De communicatione Idiomatum, das ist / Von gemeinschafft der eigenschafften beider Naturen / mit gebürendem vnterscheid gehandelt vnd erkleret werde / dann die Propositiones, oder Prædicationes, das ist / Wie man von der Person Christi / von derselben Naturen vnd Eigenschafften redet / haben nicht alle einerley art vnd weise / Vnd wenn one gebürenden vnterscheid dauon geredet wird / so wird die Lere verwirret / vnd der einfeltige Leser leichtlich jrre gemacht / sol nachuolgender bericht mit fleis vermercket werden / welcher vmb bessers vnd einfeltigen berichts willen / wol in drey Hauptpuncten gefasset werden mag.

Als Erstlich / Weil in Christo zwo vnterschiedliche Naturen / an jren natürlichen wesen vnd eigenschafften vnuerwandelt / vnd vnuermischet sein vnd bleiben / Vnd aber der beiden Naturen nur ein einige Person ist / so wird dasselbige / was gleich nur einer Natur

eigenschafft ist / nicht der Natur allein / als abgesondert / sondern der gantzen Person / welche zugleich Gott vnd Mensch ist (sie werde genennet Gott oder Mensch) zugeschrieben.

Aber in hoc genere, das ist/in solcher weis zureden/volget nicht/ was der Person zugeschrieben wird / das dasselbe zugleich beyder Naturen eigenschafft sey / Sondern wirdt vnterschiedlich erkleret/ nach welcher Natur ein jedes der Person zugeschrieben wird / Also ist Gottes Son geboren aus dem Samen Dauid/nach dem fleisch/ Rom. 1. Item / Christus ist getödtet nach dem fleisch / vnd hat für vns gelitten/ im oder am fleisch/1. Petri. 3. vnd 4.

Weil aber vnter den worten / da gesagt wird (Es werde der gantzen Person zugeschrieben / was einer Natur eigen ist) die heimliche vnd offentliche Sacramentirer / jren schedlichen Jrthumb verbergen / das sie wol die gantze Person nennen / aber gleichwol nur blos die eine Natur darunter verstehen / vnd die andere Natur gentzlich ausschliessen / als hette die blosse menschliche Natur für vns gelitten / wie dann Doctor Luther in seinem grossen Bekentnus vom heiligen Abendmal / von des Zwingels Alleosi, geschrieben / wollen wir Doctor Luthers eigene wort hie setzen / damit die Kirch Gottes wider solchen Jrthumb zum besten verwaret werden müge / Seine wort lauten also:

Das heisset Zwingel Alleosin, Wann etwas von der Gottheit Christi gesaget wird / das doch der Menscheit zustehet / oder widerumb / als Luc. 24. Muste nicht Christus leiden / vnd also zu seiner Herrligkeit eingehen / Hie gaugkelt er / das Christus für die menschliche Natur genommen werde / Hüte dich / hüte dich / sage ich / für der Alleosi, sie ist des Teuffels larffen / denn sie richtet zu letzt einen solchen Christum zu / nach dem ich nicht gern wolt ein Christ sein/ Nemlich / das Christus hinfort nicht mehr sey / noch thue mit seinem leiden vnd leben / dann ein ander schlechter Heilig / Dann wann ich das gleube / das allein die menschliche Natur für mich gelitten hat / so ist mir der Christus ein schlechter Heylandt / so bedarff er wol selbst eines Heylandes / Summa / es ist vnseglich/ was der Teuffel mit der Alleosi suchet. Vnd bald hernach / Ob die alte Wettermacherin die Fraw vernunfft / der Alleosis Grosmutter sagen würde / Ja / die Gottheit kan nicht leiden / noch sterben/ soltu antworten / das ist war / Aber dannoch / weil Gottheit vnd Menscheit in Christo eine Person ist / so gibt die Schrifft vmb solcher Persönlicher einigkeit willen / auch der Gottheit alles / was der Menscheit widerferet / Vnd widerumb / vnd ist auch also inn der

warheit / denn das mustu ja sagen / Die Person (zeiget Christum) leidet/stirbet/Nun ist die Person/warhafftiger Gott/ darumb ist recht geredet / Gottes Son leidet / Denn ob wol das eine stück (das ich so rede/ als die Gottheit/ nicht leidet/so leidet dennoch die Person/welche Gott ist / Am andern stück/als an der Menscheit / dann in der warheit ist Gottes Son für vns gecreutziget / das ist / Die Person / die Gott ist / denn sie ist / Sie (sage ich) die Person ist gecreutziget / nach der Menscheit / Vnd abermals bald hernach: Wo die Alleosis sol bestehen / wie sie Zwingel füret / so wird Christus zwo Personen müssen sein / eine Göttliche/ vnd eine Menschliche/ Weil er die Sprüche vom leiden/allein auff die menschliche Natur zeucht/vnd aller ding von der Gottheit wendet / dann wo die Werck geteilet / vnd gesondert werden/ da mus auch die Person zertrennet werden / weil alle Werck / oder Leiden / nicht den Naturen / sondern der Person zugeeignet werden/ Dann die Person ists / die alles thut vnd leidet / eines nach dieser Natur / das ander nach jener Natur / wie das alles die Gelerten wol wissen / Darumb halten wir vnsern Herren Christum für Gott vnd Mensch/in einer Person / Non confundendo naturas, nec diuidendo personam, Das wir die Naturen nicht mengen / vnd die Person auch nicht trennen.

Jtem / Doctor Luther / von den Concilijs. vnd Kirchen: Wir Christen müssen wissen / wo Gott nicht mit in der Wage ist / vnd das Gewicht gibt / so sincken wir mit vnserer Schüssel zu grundt/ Das meine ich also: Wo es nicht solte heissen / Gott ist für vns gestorben / sondern allein ein Mensch / so sind wir verloren / Aber wann Gottes Todt / vnd Gott gestorben / in der Wagschüssel ligt / so sincket er vnter/ vnd wir faren empor/als eine leichte ledige Schüssel/ aber er kan auch wol wider empor faren / oder aus seiner Schüssel springen/ Er köndte aber nicht in die Schüssel sitzen / er müste vns gleich ein Mensch werden / das es heissen köndte / Gott gestorben / Gottes Marter / Gottes Blut/Gottes Tode/dann Gott in seiner Natur kan nicht sterben / Aber nun Gott vnd Mensch vereiniget ist / in einer Person / so heissets recht / Gottes Tode / wann der Mensch stirbet/ der mit Gott ein ding / oder eine Person ist / Bis daher Lutherus. Daraus offenbar / das es vnrecht geredet sey / wann gesagt / oder geschrieben wird / das hieuor gesetzte reden (Gott hat gelitten/ Gott ist gestorben) allein Prædicatio uerbalis, das ist/ Allein blosse wort / vnd nicht mit der that also sey / Dann vnser einfeltiger Christlicher Glaub weiset aus / das der Son Gottes / so Mensch worden / für vns gelitten / gestorben / vnd mit seinem Blut vns erlöset habe.

Zum andern / Was anlanget die verrichtung des Ampts Christi / do handelt vnd wircket die Person nicht / inn / mit / durch / oder nach einer Natur allein / sondern / inn / nach / mit / vnd durch beide Naturen / oder wie das Concilium Chalcedonense redet / Eine Natur wircket mit gemeinschafft der andern / was einer jeden eigenschafft ist. Also ist Christus vnser Mitler / Erlöser / König / Hoherpriester / Haupthirte / etc. nicht nach einer Natur allein / es sey die Göttliche / oder die Menschliche / sondern nach beiden Naturen / wie diese Lere anderswo ausdrücklich gehandelt wird.

Zum dritten aber / Ist noch viel ein anders / wenn dauon gefraget / geredet / oder gehandelt wird / Ob dann die Naturen in der Persönlichen vereinigung in Christo nichts anders / oder nicht mehr / denn nur allein jre natürliche / wesentliche eigenschafften haben / denn das sie dieselbigen haben / vnd behalten / ist oben gemeldet.

Was nun die Göttliche Natur in Christo anlanget / weil bey Gott keine verenderung ist / Jacob. 1. Ist seiner Göttlichen Natur durch die Menschwerdung / an jrem wesen vnd eigenschafften / nichts ab oder zugangen / ist in oder für sich / dardurch weder gemindert / noch gemehret.

Was aber anlanget die angenomene menschliche Natur / in der Person Christi / haben wol etzliche streiten wollen / das dieselbige auch inn der Persönlichen mit der Gottheit vereinigung / anders / vnd mehr nicht habe / dann nur allein jre natürliche / wesentliche eigenschafften / nach welchen sie jren Brüdern allenthalben gleich ist / Vnd das derwegen der menschlichen natur in Christo / nichts solle / noch könne zugeschrieben werden / was vber oder wider jre natürliche eigenschafften sey / wenn gleich der Schrifft zeugnus dahin lauten / Aber das solche meinung falsch vnd vnrecht sey / ist aus Gottes Wort so klar / das auch jre eigne mitverwandten / nunmehr solchen Irthumb straffen / vnd verwerffen / Dann die heilige Schrifft / vnd die alten Veter aus der Schrifft / zeugen gewaltig / das die menschliche Natur in Christo / darumb vnd daher / weil sie mit der Göttlichen Natur in Christo Persönlich vereiniget / als sie nach abgelegter Knechtischer gestalt / vnd ernidrigung / Glorificirt, vnd zur Rechten der Maiestet vnd krafft Gottes erhöhet / neben vnd vber jre natürliche / wesentliche / bleibende eigenschafften / auch sonderliche / hohe / grosse / vbernatürliche / vnerforschliche / vnaussprechliche / Himlische prærogatiuas, vnd vorzug an Maiestet / herrligkeit / krafft / vnd gewalt / vber alles / was genennet mag werden / nicht allein in dieser / sondern auch in der künfftigen Welt / empfangen habe /

Das also die menschliche Natur in Christo / zu den wirckungen des Ampts Christi / auff jre maß vnd weise mit gebrauchet werde / vnd auch jre Efficatiam, das ist / Krafft vnd wirckung habe / nicht allein aus / vnd nach jren natürlichen wesentlichen eigenschafften / oder allein so ferne sich das vermügen derselben erstrecket / Sondern fürnemlich aus / vnd nach der Maiestat / herrligkeit / krafft / vnd gewalt / welche sie durch die Persönliche vereinigung / Glorification, vnd erhöhung empfangen hat / Vnd dis können / oder dürffen auch nun mehr fast die Widersacher nicht leugnen / allein das sie disputiren, vnd streiten / das es nur erschaffene Gaben / oder Finitæ qualitates sein sollen / wie in den Heiligen / damit die menschliche Natur in Christo begabet vnd gezieret / vnd das sie nach jren gedancken / vnd aus jren eigenen Argumentationibus, oder beweisung / abmessen vnd ausrechnen wollen / was die menschliche Natur in Christo / one derselben abtilgung / vehig / oder nicht vehig / könne oder solle sein.

Aber / der beste / gewissesie / vnd sicherste weg in diesem streit / ist dieser / nemlich / Was Christus nach seiner angenommenen menschlichen Natur / durch die Persönliche vereinigung / Glorification, oder erhöhung empfangen habe / vnd was seine angenommene menschliche Natur / vber die natürlichen eigenschafften / one derselben abtilgung / vehig sey / das solches niemand besser / oder gründlicher wissen könne / dann der HERRE Christus selber / Derselbige aber hat solches / so viel vns in diesem leben dauon zuwissen von nöten / in seinem Wort offenbaret / Wouon wir nun in der Schriefft in diesem fall / klare gewisse zeugnus haben / das sollen wir einfeltig gleuben / vnd in keinem wege dawider disputiren, Als köndte die menschliche Natur in Christo / desselben nicht vehig sein.

Nun ist das wol recht vnd war / was von den erschaffenen Gaben / so der menschlichen Natur in Christo gegeben / vnd mitgeteilet / das sie dieselbige an oder für sich selbst habe / gesaget wird / Aber dieselbige erreichen noch nicht die Maiestet / welche die Schrifft vnd die alten Veter aus der Schrifft / der angenomenen menschlichen Natur in Christo zuschreiben.

Dann lebendig machen / alles Gericht / vnd alle gewalt haben / in Himel vnd auff Erden / alles in seinen henden haben / alles vnter seinen füssen vnterworffen haben / von sünden reinigen / etc. seind nicht erschaffene Gaben / sondern Göttliche / vnentliche eigenschafften / welche doch nach aussage der Schrifft / dem menschen

Christo gegeben vnd mitgeteilet seind / Iohan. 5. vnd 6. Matth. 28. Dan. 7. Iohan. 3. vnd 13. Matth. 11. Ephe. 1. Ebre. 2. 1. Cor. 15. Iohan. 1.

Vnd das solche mitteilung / nicht per phrasin aut modum loquendi, das ist / Allein mit worten von der Person / allein nach der Göttlichen Natur / sondern nach der angenomenen menschlichen Natur zuuerstehen sey / beweisen drey starcke / vnwiderlegliche Argument, vnd nachfolgende Gründe.

1. Zum Ersten / Ist ein einhellige Regel / der gantzen alten rechtgleubigen Kirchen / was die heilige Schrifft zeuget / Das Christus in der zeit empfangen habe / das er dasselbe nicht nach der Göttlichen / (nach welcher er alles von ewigkeit hat) sondern die Person / Ratione & respectu humanæ naturæ, das ist / Nach der angenommenen Menschlichen Natur / dasselbige in der zeit empfangen habe.

2. Zum andern / Zeuget die Schrifft klerlich / Iohan 5. vnd 6. Das die krafft lebendig zumachen / vnd das Gericht zuhalten / Christo gegeben sey / darumb / das er des Menschen Son ist / vnd wie er Fleisch vnd Blut hat.

3. Zum dritten / Sagt die Schrifft / nicht allein in gemein von der Person des Menschen Sons / sondern deutet auch ausdrücklich auff seine angenomene menschliche Natur / 1. Iohan. 1. Das Blut Christi reiniget vns von allen sünden / nicht allein nach dem verdienst / welches am Creutz einmal verrichtet / sondern Johannes redet an demselben ort dauon / das vns im werck / oder handlung der Rechtfertigung / nicht allein die Göttliche Natur in Christo / sondern auch sein Blut / per modum efficatiæ, das ist / Wircklich / reiniget vns von allen sünden / Also Iohan. 6. Ist das Fleisch Christi eine lebendigmachende Speise / wie daraus auch das Ephesinum Concilium geschlossen hat / Daß das Fleisch Christi die krafft habe / lebendig zumachen / wie von diesem Artickel / andere viel herrliche zeugnus / der alten rechtgleubigen Kirchen anderswo angezogen sind.

Das nun Christus nach seiner Menschlichen Natur solches empfangen / vnd der angenommenen Menschlichen Natur in Christo / solches gegeben vnd mitgeteilet sey / sollen vnd müssen wir nach der Schrifft gleuben / Aber / wie droben gesagt / Weil die beide Naturen in Christo also vereiniget / das sie nicht mit einander vermischet / oder eine in die andere verwandelt / auch eine jede jre natürliche / wesentliche eigenschafft behelt / also / Das einer Natur eigenschafften /

der andern Natur eigenschafften nimmermehr werden / Mus diese Lere auch recht erkleret / vnd mit fleis wider alle Ketzereyen verwaret werden.

In dem wir dann nichts newes von vns selber erdencken / sondern nemen an / vnd erholen die erklerungen / so die alte rechtgleubige Kirche/aus gutem grunde der heiligen Schrifft/ hieuon gegeben hat/ Nemlich / das solche Göttliche Krafft/Leben/Gewalt/Maiestet / vnd Herrligkeit/der angenommenen menschlichen Natur in Christo gegeben sey / nicht also/ wie der Vater dem Son/nach der Göttlichen Natur sein wesen / vnd alle Göttliche eigenschafften / von ewigkeit mitgeteilet hat / daher er eines wesens mit dem Vater vnd Gott gleich ist/ Dann Christus ist allein nach der Göttlichen Natur / dem Vater gleich/ aber nach der angenommenen menschlichen Natur /ist er vnter Gott / Daraus offenbar / das wir keine Confusionem, exæquationem, abolitionem, das ist/kein vermischung / vergleichung / oder abtilgung/der Naturen in Christo machen/So ist auch die Krafft/lebendig zumachen / nicht also in dem Fleisch Christi / wie in seiner Göttlichen Natur / nemlich/als eine wesentliche eigenschafft.

Es ist auch solche Communication, oder mitteilūg/nicht geschehen durch eine wesentliche/oder natürliche ausgiessung der eigenschafften/ der Göttlichen Natur in die Menschliche / Also / das Christus Menscheit solche für sich selbst / vnd von dem Göttlichen wesen abgesondert hette/oder als hette dadurch die menschliche Natur in Christo/ jre natürliche/wesentliche eigenschafften gar abgeleget/vnd were nunmehr entweder in die Gottheit verwandelt / oder derselben mit solchen mitgeteilten eigenschafften / in vnd für sich selbst / derselben gleich worden / oder das nunmehr beider Naturen einerley / oder ja gleiche/ natürliche / wesentliche eigenschafften vnd wirckungen sein solten/ Dann solche vnd dergleichen jrrige Lere / sind in den alten bewerten Conciliis, aus grund der Schrifft/ billich verworffen vnd verdammet/ Nullo enim modo uel facienda uel admittenda est, aut conuersio, aut confusio, aut exæquatio, siue naturarum in Christo, siue essentialium proprietatum, das ist / Dann auff keinerley weise sol gehalten / oder zugelassen werden / verkerung/vermischung/oder vergleichung der Naturen in Christo/oder derselbē wesentlichen eigenschafften.

Wie wir dann auch die wort (Realis communicatio, oder Realiter communicirt, das ist / Die mitteilung/ oder gemeinschafft/so mit der that vnd warheit geschicht) niemals von einer Physica communicatione uel essentiali transfusione, das ist/Von einer wesentlichen/ natürlichen gemeinschafft / oder ausgiessung / dadurch die Naturen in jrem wesen / vnd derselben wesentlichen eigenschafften vermenget/

verstanden / wie etliche solche wort vnd reden / arglistig vnd boßhafftig / die reine Lere damit verdechtig zumachen / wider jr eigen gewissen verkeret haben / Sondern allein der Verbali communicationi, das ist / Dieser Lehr entgegen gesetzet haben / da solche Leute fürgeben / das es nur ein Phrasis, vnd Modus loquendi, das ist / mehr nicht / dann blosse Wort / Tittel / vnd Name sey / darauff sie auch so hart gedrungen / das sie von keiner andern gemeinschafft wissen wollen / Derwegen zu warhafftiger erklerung der Maiestet Christi / wir solche wort (De reali Communicatione) gebraucht / vnd damit anzeigen wöllen / das solche gemeinschafft mit der that vnd warheit / doch one alle vermischung der Naturen / vnd jrer wesentlichen eigenschafften / geschehen sey.

So halten vnd leren wir nun mit der alten / rechtgleubigen Kirchen / wie dieselbe diese Lehr aus der Schrifft erkleret hat / Das die menschliche Natur in Christo / solche Maiestet empfangen habe / nach art der Persönlichen vereinigung / nemlich / Weil die gantze fülle der Gottheit in Christo wonet / nicht wie in andern heiligen Menschen oder Engeln / sondern leibhafftig / als in jrem eignen Leibe / das sie mit aller jrer Maiestet / krafft / herrligkeit / vnd wirckung / in der angenommenen menschlichen Natur freiwillig / wenn / vnd wie er wil / leuchtet / inn / mit / vnd durch dieselbige / seine Göttliche krafft / herrligkeit / vnd wirckung beweiset / erzeiget vnd verrichtet / wie die Seele im Leib / vnd das Fewer in einem glüenden Eysen thut / (dann durch solch Gleichnus / wie droben auch vormeldet / hat die gantze alte Kirche diese Lehr erkleret) solches ist zur zeit der nidrigung verborgen / vnd hinder halten worden / Aber jetzund nach abgelegter Knechtischer gestalt / geschicht solches völlig / gewaltig / vnd offentlich vor allen Heiligen / in Himel vnd Erden / vnd werden auch wir in jenem leben / solche seine herrligkeit / von angesicht zu angesicht schawen / Iohan. 17.

Also ist vnd bleibet in Christo / nur ein einige Göttliche / Allmechtigkeit / Krafft / Maiestat vnd Herrligkeit / welche allein der Göttlichen Natur eigen ist / dieselbige aber leuchtet / beweiset / vnd erzeiget sich völlig / aber doch freywillig / inn / mit / vnd durch die angenomene erhöhete menschliche Natur inn Christo / gleich wie in einem glüenden Eysen nicht zweierley krafft / zu leuchten vnd zu brennen ist / Sondern / die krafft zu leuchten vnd zu brennen / ist des Fewers eigenschafft / Aber / weil das Fewer mit dem Eysen vereiniget / so beweisets vnd erzeigts solche seine krafft / zu leuchten vnd zu brennen / inn / mit / vnd durch das glüende Eysen / also / das auch

das glüende Eysen daher/vnd durch solche vereinigung/die krafft hat/ zu leuchten / vnd zu brennen / one verwandlung des wesens / vnd der natürlichen eigenschafften des Fewers vnd Eysens.

Derwegen verstehen wir solche zeugnus der Schrifft / so von der Maiestat reden / zu welcher die Menschliche Natur in Christo erhöhet ist/nicht also/ das solche Göttliche Maiestat/welche der Göttlichen Natur / des Sons Gottes eigen ist/ in der Person des menschen Sons/ schlecht nur allein nach seiner Göttlichen Natur zugeschrieben sol werden/ Oder/das dieselbige Maiestet/ in der menschlichen Natur Christi allein der gestalt sein solte / das seine menschliche Natur / von derselben allein den blossen Tittel vñ Namen/ Per phrasin & modum loquendi, das ist / Allein mit worten / aber mit der that vnd warheit gantz vnd gar keine gemeinschafft mit jr haben solte / dann auff solche weise (weil Gott ein Geistlich / vnzertrennet wesen / vnd demnach allenthalben vnd in allen Creaturen ist / vnd in welchen er ist / sonderlich aber in den gleubigen / vnd heiligen wonet/doselbsten solche seine Maiestat mit vnd bey sich hat) auch mit warheit gesagt werden möchte / das in allen Creaturen / in welchen Gott ist / sonderlich aber in den gleubigen vnd heiligen / in welchen Gott wonet / alle fülle der Gottheit leibhafftig wone / alle Schetze der Weisheit vnd des erkentnus verborgen / aller gewalt inn Himel vnd auff Erden gegeben werde/weil jnen der heilige Geist / der alle gewalt hat/gegeben wird/ der gestalt dann zwischen Christo/nach seiner menschlichen Natur/ vnd den andern heiligen menschen kein vnterscheid gemacht / vnd also Christus seiner Maiestet / so er vor allen Creaturen / als ein mensch/ oder nach seiner menschlichen Natur empfangen hat / beraubet / dann sonst kein Creatur / weder Mensch noch Engel / sagen kan oder sol / Mir ist gegeben alle gewalt / in Himel vnd auff Erden / So doch Gott mit aller völle seiner Gottheit / die er allenthalben bey sich hat/ in den heiligen ist/aber nicht leibhafftig in jnen wonet/oder Persönlich mit jnen vereiniget ist / wie in Christo/ dann aus solcher Persönlichen vereinigung kömpts / das Christus auch nach seiner menschlichen Natur spricht / Matth. 28. Mir ist gegeben alle gewalt / in Himel vnd auff Erden. Item / Iohan. 13. Da Christus wuste / das jm der Vater alles in seine hand gegeben hette. Item / Coloss. 2. Jn jme wonet die gantze völle der Gottheit leibhafftig. Item / Mit Preis vnd Ehren hastu jn gekrönet / vnd hast jhn gesetzt vber die Werck deiner hende / alles hastu vnterthan zu seinen füssen / In dem / das er jme alles hat vnterthan / hat er nichts gelassen / das jme nicht vnterthan sey / Hebr. 2. Ausgenomen / der jm alles vnterthan hat/ 1. Cor. 15.

Von der Person Christi.

WJr gleuben / leren / vnd bekennen aber keines weges eine solche ausgiessung der Maiestet Gottes / vnd aller derselbigen eigenschafften / in die menschliche Natur Christi / dadurch die Göttliche Natur geschwecht / oder etwas von dem jren / einem andern vbergebe / das sie nicht für sich selbst behielte / oder / das die Menschliche Natur in jrer Substantz vnd wesen / gleiche Maiestet empfangen haben solte / von der Natur vnd wesen des Sons Gottes abgesondert / oder vnterschieden / als wann aus einem Gefeß in das andere / Wasser / Wein / oder Oel gegossen würde / Dann die Menschliche Natur / wie auch kein andere Creatur / weder im Himel / noch auff Erden / solcher gestalt der Allmechtigkeit Gottes / vehig ist / das sie für sich selbst ein Allmechtig wesen würde / oder Allmechtige eigenschafften / an vnd für sich selbst hette / dardurch die menschliche Natur inn Christo geleugnet / vnd in die Gottheit gantz vnd gar verwandelt / welches vnserem Christlichen Glauben / auch aller Propheten vnd Apostel Lehr zu wider.

Sondern wir gleuben / leren / vnd bekennen / das Gott der Vater / seinen Geist Christo seinem geliebten Son / nach der angenommenen Menscheit / also gegeben (darumb er dann auch Messias, das ist / der Gesalbte genennet wird) das er nicht mit der maß / wie die andern Heiligen / desselbigen Gaben empfangen habe / Denn auff Christo dem Herren / nach seiner angenomenen menschlichen Natur / (weil er nach der Gottheit mit dem heiligen Geist eines wesens ist)
Esa. 11. ruhet der Geist der weisheit / vnd des verstandes / des raths / der
 61. stercke / vnd des erkentnus / Nicht also / das er daher / als ein Mensch / nur etliche ding wüste vnd vermöchte / wie andere Heiligen / durch Gottes Geist / welcher allein erschaffene Gaben inn jnen wircket / wissen / vnd vermügen / Sondern / weil Christus nach der Gottheit / die andere Person in der heiligen Dreyfaltigkeit ist / vnd von jme / wie auch vom Vater / der heilige Geist ausgehet / vnd also sein / vnd des Vaters eigner Geist ist / vnd bleibet in alle Ewigkeit / von dem Sone Gottes nicht abgesondert / So ist Christo / nach dem fleisch / so mit dem Sone Gottes persönlich vereiniget ist / die gantze fülle des Geistes / (wie die Patres sagen) durch solche persönliche vereinigung mitgeteilet / welche sich freywillig mit aller krafft / darinn / damit / vnd dadurch beweiset vnd erzeiget / das er nicht nur etzliches wisse / vnd etzliches nicht wisse / etzliches vermüge / vnd etzliches nicht vermüge / Sondern er weis / vnd vermag alles / auff welchen der Vater / one maß / den Geist der Weisheit / vnnd Krafft ausgegossen / das er / als Mensch / durch solche Persönliche vereinigung / alles erkentnus / allen

allen gewalt / mit der that vnd warheit empfangen hat / Vnd also seind alle Schetze der Weisheit in jme verborgen / Also ist jm alle gewalt gegeben / vnd er ist gesetzet zur Rechten der Maiestet vnd krafft Gottes / Vnd aus den Historien ist wissentlich / das zur zeit des Keysers Valentis, vnter den Arrianern eine sonderliche Secta gewesen / welche Agnoëten genennet sein worden / darumb / das sie gedichtet haben / das der Son des Vaters wort wol alles wisse / Aber seine angenommene menschliche Natur / sey vieler ding vnwissent / wider welche auch Gregorius Magnus geschrieben hat.

Vmb dieser Persönlichen vereinigung / vnd daraus eruolgenden gemeinschafft willen / so die Göttliche vnd menschliche Natur in der Person Christi / mit der that vnd warheit mit einander haben / wird Christo nach dem fleisch zugeleget / das sein Fleisch seiner Natur vnd wesen nach / für sich selbst nicht sein / vnd ausserhalb dieser vereinigung / nicht haben kan / das sein Feisch / nemlich / eine warhafftige / lebendigmachende Speise / vnd sein Blut / ein warhafftig / lebendigmachend Tranck ist / wie die zwey hundert Patres des Ephesini Concilij, bezeuget haben / Carnem Christi esse uiuificam seu uiuificatricem, das ist / Das Christus Fleisch / ein lebendigmachend Fleisch sey / Daher auch dieser Mensch allein / vnd sonst kein Mensch / weder im Himel / noch auff Erden / mit warheit sagen kan / Wo zwey oder drey in meinem Namen versamlet sind / da bin ich mitten vnter jnen. Item / Ich bin allezeit bey euch / bis an der Welt ende. Matth. 18.

Welche zeugnus wir auch nicht also verstehen / das bey vns in der Christlichen Kirchen vnd Gemein / allein die Gottheit Christi gegenwertig sey / vnd solche gegenwertigkeit / Christum nach seiner Menscheit in keinem wege gar nichts angehen solte / dergestalt dann Petrus / Paulus / vnd alle Heiligen im Himel / weil die Gottheit / so allenthalben ist / in jnen wonet / auch bey vns auff Erden weren / welchs doch allein von Christo / vnd sonst keinem andern menschen / die heilige Schrifft bezeuget / Sondern wir halten / das durch dirse wort / die Maiestet des menschen Christi erkleret werde / die Christus nach seiner Menscheit / zur Rechten der Maiestat vnd Krafft Gottes empfangen / das er nemlich auch nach / vnd mit derselbigen seiner angenommenen menschlichen Natur gegenwertig sein könne / vnd auch sey / wo er wil / vnd sonderlich / das er bey seiner Kirchen vnd Gemein auff Erden / als Mitler / Haupt / König / vnd hoher Priester / nicht halb / oder die helffte allein / sondern die gantze Person Christi / zu welcher gehören beide Naturen / die Göttliche vnd Menschliche / gegenwertig sey / nicht allein nach seiner Gottheit / sondern auch nach /

vnd

vnd mit seiner angenommenen menschlichen Natur / nach welcher er vnser Bruder ist / vnd wir fleisch seind von seinem fleisch / vnd bein/ von seinem bein / wie er des zu gewisser versicherung / vnd vergewissung/ sein heilig Abendmal eingesetzet hat / das er auch nach der Natur/ nach welcher er fleisch vnd blut hat / bey vns sein / in vns wonen/ wircken/vnd krefftig sein wil.

Auch solchen bestendigen grundt / hat Doctor Luther seliger/ auch von der Maiestet Christi / nach seiner menschlichen Natur geschrieben.

Tom. VVitten. 2. Germ. fol. 191. In der grossen Bekendtnus vom Abendmal / schreibet er von der Person Christi also: Nun er aber ein solch mensch ist / vnd ausser diesem menschen kein Gott ist / So mus volgen / das er auch nach der dritten vbernatürlichen weise / sey vnd sein möge / allenthalben / wo Gott ist / vnd alles durch vnd durch voll Christus sey / auch nach der Menscheit/nicht nach der ersten leiblichen begreifflichen weise/sondern nach der vbernatürlichen Göttlichen weise.

Dann hie mustu stehen/vnd sagen/ Christus nach der Gottheit/ wo er ist/ da ist er ein natürliche Göttliche Person / vnd ist auch natürlich vnd persönlich daselbst / wie das wol beweiset sein Empfengnus in Mutter leibe / Denn solte er Gottes Son sein / so must er natürlich vnd persönlich in Mutter leibe sein / vnd Mensch werden / Ist er nun natürlich vnd persönlich / wo er ist / so mus er doselbst auch Mensch sein / dann es sind nicht zwo zertrente Personen / sondern ein einige Person/ wo sie ist / da ist sie die einige vnzertrente Person / vnd wo du kanst sagen / Hie ist Gott / da mustu auch sagen / So ist Christus der Mensch auch da / vnd wo du einen ort zeigen würdest / da Gott were / vnd nicht der Mensch / so were die Person schon zertrennet/ Weil ich als dann mit der warheit köndte sagen / Hie ist Gott / der nicht Mensch ist/vnd noch nie Mensch worden.

Mir aber des Gottes nicht / dann hieraus wolte folgen / das raum vnd stete die zwo Naturen von einander sonderten / vnd die Person zertrenneten / so doch der Todt vnd alle Teuffel sie nicht köndten trennen / noch von einander reissen / vnd es solt mir ein schlechter Christus bleiben / der nicht mehr dann an einem einzelen ort zugleich/ eine Göttliche vnd menschliche Person were / vnd an allen andern orten müste er allein ein blosser abgesonderter Gott / vnd Göttliche Person sein / one Menscheit / Nein gesell / wo du mir Gott hin setzest/ da mustu mir die Menscheit mit hin setzen / sie lassen sich nicht söndern/ vnd von einander trennen / es ist eine Person worden/ vnd scheidet die Menscheit nicht von sich.

Im Büch-

Im Büchlein von den letzten worten Dauidts/ welches D. Luther kurtz vor seinem tode beschrieben/ sagt er also: Nach der andern zeitlichen menschlichen geburt/ ist jme auch die ewige gewalt Gottes gegeben/ doch zeitlich/ vnd nicht von ewigkeit hero/ dann die menschheit Christi ist nicht von ewigkeit gewest/ wie die Gottheit/ Sondern wie man zelet vnd schreibet/ ist Jesus Mariæ Son dis jar 1543. jar alt/ aber von dem Augenblick an/ da Gottheit vnd menscheit ist vereiniget in einer Person/ da ist vnd heisset der mensch/ Marien Son/ Allmechtiger ewiger Gott/ der ewige gewalt hat/ vnd alles geschaffen hat/ vnd erhelt per communicationem Idiomatum, darumb/ das er mit der Gottheit eine Person/ vnd auch rechter Gott ist/ dauon redet er/ Matth. 11. Alles ist mir vom Vater vbergeben/ vnd Matthæi am letzten/ Mir ist alle gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden/ welchem/ Mir? Mir Jesu von Nazareth/ Marien Son vnd menschen geboren/ von ewigkeit habe ich sie vom Vater ehe ich mensch ward/ Aber da ich mensch ward/ habe ich sie zeitlich empfangen/ nach der menscheit/ vnd heimlich gehalten/ bis auff meine Aufferstehung vnd Auffart/ so es hat sollen offenbaret vnd erkleret werden/ wie S. Paulus/ Rom. 1. spricht/ Er ist erkleret vnd erweiset ein Son Gottes krefftiglich/ Johannes nennet es verkleret.

Tom. 5. Ger. vvit. fol. 545.

Iohan. 17.

Dergleichen zeugnisse werden in D. Luthers Schrifften/ besonders aber im Buch/ das diese wort noch veste stehen/ vnd in der grossen Bekentnis vom heiligẽ Abendmal gefunden/ Auff welche Schrifften/ als wolgegründte erklerung der Maiestet Christi zur Rechten Gottes/ vnd seines Testaments wir vns vmb kürtz willen in diesem Artickel/ so wol als im heiligen Abendmal/ in massen hieuorn gemeldet/ gezogen haben wöllen.

Darumb wir es für einen schedlichen jrthumb halten/ da Christo nach seiner Menscheit solche Maiestet entzogen/ dadurch den Christen jr höchster trost genommen/ den sie in vor angezeigter verheissung von der gegenwertigkeit/ vnd beywonung jres Haupts/ Königs vnd Hohenpriesters haben/ der jnen versprochen hat/ das nicht allein seine blosse Gottheit bey jnen sein werde/ welche gegẽ vns arme sünder/ wie ein verzehrendes fewer gegen dürre stoppeln ist/ sondern Er/ er/ der mensch der mit jnen geredet hat/ der alle trübsal in seiner angenommenen menschlichen natur versuchet hat/ der auch dahero mit vns/ als mit menschen vnd seinen Brüdern ein mitleiden haben kan/ der wölle bey vns sein in allẽ vnsern nötẽ/ auch nach der natur/ nach welcher er vnser bruder ist/ vnd wir fleisch von seinem fleisch seind.

Derhalben verwerffen vnd verdammen wir einhellig/ mit mund vnd hertzen/ alle jrthumb/ so der vorgesatzten Lere nicht gemes/

als den Prophetischen vñ Apostolischen Schrifften/den reinen Symbolis, vnd vnser Christlichen Augspurgischen Confession zuwider.

1. Als / Da von jemand gegleubet oder geleret werden solte/das die menschliche natur vmb der persönlichen vereinigung willen/ mit der Göttlichen vermischet/ oder in dieselbige verwandelt worden sein solt.

2. Item/ Das die menschliche natur in Christo auff solche weise wie die Gottheit / als ein vnendlich wesen / aus wesentlicher krafft/ auch eigenschafft jrer natur allenthalben gegenwertig sey.

3. Item/ Das die menschliche natur in Christo/ der Göttlichen natur an jrer substantz vnd wesen / oder an derselbigen wesentlichen eigenschafft exæquiret, vnd gleich worden sey.

4. Item/ Das die menscheit Christi in alle ort des Himmels vnd der Erden reumlich ausgespannet sey / welches auch der Gottheit nicht sol zugemessen werden/ Das aber Christus durch seine Göttliche Allmacht mit seinem Leibe/den er gesetzt hat zu seiner Rechten der Maiestat vnd krafft Gottes/ gegenwertig sein könne/wo er wil/sonderlich da er solche seine gegenwertigkeit/ als im heiligen Abendmal in seinem wort versprochen/das kan seine Allmacht vnd weisheit wol verschaffen / one verwandelung oder abtilgung seiner waren menschlichen natur.

5. Item/ Das die blosse menschliche natur Christi für vns gelitten/ vnd vns erlöset habe/ mit welcher der Son Gottes im leiden gar keine gemeinschafft gehabt.

6. Item/ Das Christus allein nach seiner Gottheit bey vns auff Erden / bey dem gepredigten wort / vnd rechtem brauch der heiligen Sacramenten gegenwertig sey / vnd solche gegenwertigkeit Christi/ seine angenomene menschliche natur gantz vnd gar nicht angehe.

7. Item / Das die angenomene menschliche natur in Christo / mit der Göttlichen krafft / gewalt / weisheit/ Maiestat vnd herrligkeit/ gantz vnd gar keine gemeinschafft mit der that vnd warheit/sondern allein den blossen Tittel vnd Namen gemein habe.

DJese jrthumb / vnd alle / so der obgesetzten Lere zuwider vnd entgegen / verwerffen vnd verdammen wir / als dem reinen wort Gottes / der heiligen Propheten vnd Apostel Schrifften / vñ vnserem Christlichen glauben vñ bekentnis zuwider / vnd vermanen alle Christen / dieweil Christus ein geheimnis in der heiligen Schrifft genennet wird / darůber alle Ketzer den Kopff zerstossen / das sie nicht fürwitziger weise / mit jrer vernunfft in solchen geheimnissen grůbeln / sondern mit den lieben Aposteln einfeltig gleuben / die augen der vernunfft zuschliessen / vnd jren verstandt in den gehorsam Christi gefangen nemen / vnd sich dessen trösten / vnd also one vnterlas frewen / das vnser fleisch vnd blut in Christo / so hoch zu der Rechten der Maiestat vnd allmechtigen krafft Gottes gesetzet / So werden wir gewislich in aller widerwertigkeit bestendigen trost finden / vnd vor schedlichem jrthumb wol bewahret bleiben.

IX.

Von der Hellefart Christi.

VNd weil auch bey den alten Christlichen Kirchenlerern / so wol als bey etlichen vnter den vnseren / vngleiche erklerung des Artickels von der Hellefahrt Christi / gefunden / Lassen wir es gleicher gestalt bey der einfalt vnsers Christlichen glaubens bleiben / darauff vns Doctor Luther in der Predig zu Torgaw im Schloß / so Anno 33. etc. von der Hellefart Christi gehalten / gewiesen hat / da wir bekennen: Jch gleube an den Herren Christum Gottes Sohn / gestorben / begraben / vnd zur Helle gefahren / Jn welchem dann / als vnterschiedliche Artickel die Begrebnis vnd Hellefart Christi vnterscheiden / vnd wir einfeltig gleuben / Das die gantze Person / Gott vnd Mensch / nach der Begrebnis zur Helle gefahren / den Teuffel vberwunden / der Hellen gewalt zerstöret / vnd dem Teuffel alle seine macht genommen habe / Wie aber solches zugangen / sollen wir vns mit hohen / spitzigen gedancken nicht bekůmmern / dann dieser Artickel eben so wenig / als der vorgehende / wie Christus zur Rechten der allmechtigen krafft vnd Maiestet Gottes gesetzt / mit vernunfft vnd fünff sinnen / sich begreiffen lesset / sondern wil allein ge-

lein gegleubet vñ an dem wort gehalten sein/so behalten wir den kern vnd trost/das vns vnd alle/die an Christum gleuben/weder Helle noch Teuffel gefangen nemen/noch schaden können.

X.

Von Kirchengebreuchen/ so man Adiaphora, oder Mittelding nennet.

VOn Ceremonien vnd Kirchengebreuchen/ welche in Gottes wort weder geboten noch verboten sind/sondern guter meinung in die Kirche eingefüret werden/vmb guter ordnung vnd wolstandts willen/ oder sonst Christliche zucht zu erhalten/Ist gleichermas ein Zwyspalt vnter etlichen Theologen Augspurgischer Confession entstanden/da der eine teil gehalten/Das man auch zu der zeit der verfolgung vnd im fall der bekentnis/wañ die feinde des heiligen Euangelij sich gleich mit vns in der Lere nicht vergleichen/Dennoch mit vnuerletztem gewissen etliche gefallene Ceremonien, so an jhm selbst Mitteldinge/vnd von Gott weder geboten noch verboten/auff der Widersacher dringen vnd erfordern widerumb auffrichten/vnd man sich also mit jnen in solchen Adiaphoris, oder Mitteldingen wol vergleichen möge. Der andere teil aber hat gestritten/Das zur zeit der verfolgung im fall der bekentnis/sonderlich/wann die Widersacher darmit vmbgehen/das sie entweder durch gewalt vnd zwang/oder hinderlistiger weise/die reine Lere vnterdrucken/vnd jre falsche Lere in vnsere Kirche gemechlich wider einschieben mügen/ Solches/wie gesagt/auch in Mitteldingen mit vnuerletztem gewissen/vnd one nachteil der Göttlichen warheit/keines weges geschehen könte.

Diesen Streit zu erkleren/vnd durch Gottes gnade endtlich hinzulegen/geben wir dem Christlichen Leser hieruon diesen einfeltigen bericht:

NEmlich/Wann solche ding vnter dem Tittel vnd schein der eusserlichen Mitteldinge fürgegebẽ werden/welche (ob jnen gleich eine andere farbe angestrichen würde) dennoch im grundt wi-

der

der Gottes wort sind/das dieselbige nicht als freie Mittelding gehalten/sondern als von Gott verbotene dinge gemieden sollen werden/wie auch vnter die rechte/freie Adiaphora, oder mitteldinge nicht sollen gerechnet werden/solche Ceremonien, die den schein haben/oder dadurch verfolgung zuuermeiden/ den schein fürgeben wolten/als were vnsere Religion mit der Papistischen nicht weit von einander/ oder were vns dieselbe ja nicht hoch entgegen/oder/Wañ solche Ceremonien dahin gemeinet/also erfordert oder auffgenomen/als ob darmit vnd dardurch beide widerwertige Religion verglichen/vnd ein corpus worde/ oder widerumb einen zutrit zum Bapsthumb/ vnd ein abweichen von der reinen lere des Euangelij/vnd waren Religion geschehen/ oder gemechlich daraus erfolgen solte.

Dann in diesem fall sol vnd mus gelten / das Paulus schreibet/2. Corinth. 6. Ziehet nicht an frembden joch/ was hat das liecht vor gemeinschafft mit der finsternis? Darumb gehet aus von jnen/ vnd sondert euch abe / spricht der Herr/etc.

Gleichsfals sind das auch nicht rechte Adiaphora, oder Mitteldinge/wann es vnnütze/nerrische spectakel sind/so weder zu guter ordnung/Christlicher disciplin, oder Euangelischem wolstand in der Kirchen nützlich.

Sondern / was rechte Adiaphora, oder Mitteldinge (wie die vor erkleret) sind/gleuben/leren/ vnd bekennen wir/ das solche Ceremonien, an jnen vñ vor sich selbst kein Gottesdienst/auch kein teil desselbigen/Sondern von solchen gebürlich vnterscheiden werden sollen/ wie geschrieben stehet/Vergeblich dienen sie mir/dieweil sie leren solche lere/die nichts dann menschen gebot sein/ Matth. 15.

Demnach gleuben/ leren/ vnd bekennen wir/ Das die Gemeine Gottes jedes orts/ vnd jeder zeit derselbigen gelegenheit nach/ guten fug/gewalt/vnd macht habe/dieselbige one leichtfertigkeit vnd ergernis/ordentlicher vnd gebürlicher weise zu endern/zu mindern/ vnd zu mehren/wie es jeder zeit zu guter ordnung Christlicher disciplin vñ zucht/ Euangelischen wolstandt / vnd zu erbawung der Kirchen am nützlichsten / förderlichsten vnd besten angesehen wird / wie man auch den schwachen im glauben/in solchen eusserlichen Mitteldingen/ mit gutem gewissen weichen/ vnd nachgeben könne/ leret Paulus/ Rom. 14. vñ beweiset es mit seinem Exempel/Act. 16. & 21. 1. Cor. 9.

Wir gleuben / leren/ vnd bekennen auch/ das zur zeit der bekentnis / da die feinde Gottes worts die reine lere des heiligẽ Euangelij begeren vnterzudrücken/ die gantze gemeine Gottes / ja ein jeder Christenmensch / besonders aber die Diener des worts/ als die vorsteher der Gemeine Gottes schuldig sein/ vermüge Gottes worts die

lere/ vnd was zur gantzen Religion gehöret/ frey/ offentlich/ nicht allein mit worten/ sondern auch im werck vnd mit der that zu bekennen/ vnd das alsdann in diesem fall/ auch in solchen Mitteldingen den Widersachern nicht zu weichen/ noch leiden sollen/ jnen dieselbigen von den feinden zu schwechung des rechten Gottesdienstes/ vnd pflantzung vnd bestetigung der Abgötterey/ mit gewalt/ oder hinderlistig auffdringen zulassen/ wie geschrieben stehet/ Gal. 5. So bestehet nun in der freiheit/ damit vns Christus befreiet hat/ vnd lasset euch nicht widerumb in das Knechtische joch fangen. Item/ Gal. 2. Da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen/ vnd neben eingeschlichen waren/ zuuerkundtschafften vnsere freiheit/ die wir haben in Christo Jesu/ das sie vns gefangen nemen/ wichen wir denselbigen nicht eine stunde vnterthan zu sein/ auff das die warheit des Euangelij bey vns bestünde/ Vnd redet Paulus an denselbigen ort von der Beschneidung/ welche zu der zeit ein frey Mittelding war/ 1. Cor. 7. Auch in geistlicher freiheit sonst von Paulo gebraucht ward/ Actor. 16. Da aber die falschen Apostel zu bestetigung jrer falschen lere/ als weren die werck des Gesetzes zur gerechtigkeit vñ seligkeit vonnöten/ die Beschneidung erforderten vnd misbrauchten/ Da spricht Paulus/ das er nicht eine stunde habe weichen wollen/ auff das die warheit des Euangelij bestünde.

Also weichet Paulus/ vnd gibt den schwachen nach/ in speise/ vnd zeit/ oder tage/ Rom. 14. Aber den falschen Aposteln/ die solches/ als nötig ding/ auffs gewissen legen wolten/ wil er auch in solchen an jn selbst freien mitteldingen/ nicht weichẽ/ Col. 2. Lasset euch niemand gewissen machen/ vber speise/ tranck/ oder vber bestimpte feiertage/ Vnd da Petrus vnd Barnabas in solchem fall etwas nachgaben/ straffet sie Paulus offentlich/ als die in dem nicht richtig/ nach der warheit des Euangelij wandelten/ Gal. 2.

Dann hie ist es nicht mehr vmb die eusserlichen Mitteldinge zu thun/ welche jrer natur vnd wesen nach/ für sich selbst frey sein vñ bleiben/ vnd demnach kein gebot oder verbot leiden mügen/ dieselbigen zu gebrauchen/ oder zu vnterlassen/ Sondern/ es ist erstlich zu thun vmb den hohen Artickel vnsers Christlichẽ glaubens/ wie der Apostel zeu-
Gal. 2. get/ Auff das die warheit des Euangelij bestehe/ welche durch solchen zwang oder gebot vertunckelt vnd verkeret wird/ weil solche Mitteldinge alsdann zu bestetigung falscher Lere/ Aberglaubens/ vnd Abgötterey/ vnd zu vnterdrückunge reiner Lere/ vnd Christlicher freiheit entweder offentlich erfordert/ oder doch darzu von den Widersachern misbrauchet/ vnd also auffgenommen werden.

DEsgleichen/Ists auch zu thun vmb den Artickel der Christlichen freiheit/welchen zu erhalten/der heilige Geist durch den mund des heiligen Apostels/seiner Kirchen/wie jetzt gehöret/ so ernstlich befohlen hat/ Dann so bald derselbige geschwecht/ vnd menschengebot mit zwang der Kirchen als nötig auffgedrungen werden/als were vnterlassung derselben vnrecht vnd sünde/ist der Abgötterey der weg schon bereitet/dardurch nachmals menschengebot geheuffet/ vnd für ein Gottesdienst/nicht allein den geboten Gottes gleich gehalten/sondern auch vber dieselbe gesetzet werden.

So werden auch durch solch nachgeben vnd vergleichen in eusserlichen dingen/da man zuuor in der Lere nicht Christlich vereiniget/ die Abgöttischen in jrer Abgötterey gesterckt/dagegen die rechtgleubigen betrübet/geergert/vnd in jrem glauben geschwechet/welches beides ein jeder Christ bey seiner Seelen heil vnd seligkeit zu meiden schuldig ist/wie geschrieben stehet/Wehe der Welt der ergernis halben. Matth. 18. Item/ Wer den geringsten ergert/deren die an mich gleuben/ dem were es besser/das im ein Mülstein an seinem hals hinge/vnd er erseuffet würde im Meer/da es am tieffsten ist.

Sonderlich aber ist zubedencken das Christus sagt/ Wer mich bekennet für den menschen/ den wil ich auch bekennen vor meinem Himlischen Vater/ Matth. 10.

Das aber solches je vnd allewege der vornemsten Lerer der Augspurgischen confession, glaub vnd bekentnis von solchen Mitteldingē gewesen/in deren fußstapffen wir getretten/vnd durch Gottes gnade bey solcher jrer bekentnis gedencken zuuerharren/weisen nachfolgende zeugnis aus/so aus den Schmalkaldischen Artickeln gezogen/ welche Anno 37. etc. vnd 40. gestellet vnd vnterschrieben worden.

Aus den Schmalkaldischen Artickeln/ Anno 1537. etc.

DJe Schmalkaldischen Artickel sagen hieruon also: Wir gestehen jnen (den Bepstischen Bischoffen) nicht/ Das sie die Kirche seind/vnd seind es auch nicht/ vnd wollen es auch nicht hören/ was sie vns vnter dem Namen der Kirchen gebieten vnd verbieten/ Dann es weis Gott lob ein Kind von sieben jaren/was die Kirche sey/nemlich/ Die heiligen/gleubigen/vnd die Schefflein/ die jres Hirten stimme hören. Vnd kurtz zuuorn/ Wann die Bischoffe rechte Bischoff wolten sein/vnd sich der Kirchen vnd des Euangelij annemen/so möchte man jnen das vmb der liebe

Von der Kirchen.

Von der Weihe vnd *Vocation.*

vnd einigkeit willen / doch nicht aus not / lassen gegeben sein / das sie vns / vnd vnsere Prediger ordinirten vnd confirmirten, doch hindan gesetzet alle Laruen vnd gespenst / vnchristlichs wesens oder geprengs / Nun sie aber nicht rechte Bischoffe sein / oder auch nicht sein wollen / sondern Weltliche Herren vnd Fürsten / die weder predigen noch leren / noch teuffen / noch communiciren, noch einiges werck oder Ampt der Kirchen treiben wollen / dazu die jenigen / die zu solchem Ampt beruffen / vertreiben / verfolgen / vnd verdammen / so mus dennoch die Kirche vmb irent willen nicht one Diener bleiben.

Vnd vnter dem Artickel von des Bapsts primat, oder Herrschafft / sagen die Schmalkaldischen artickel also: Darumb / so wenig wir den Teuffel selbst vor einen Herrn oder Gott anbeten können / so wenig können wir auch seinen Apostel den Bapst / oder Antichrist in seinem Regiment zum Haupt oder Herrn leiden / dann lügen vnd mord / Leib vnd Seel zuuerderben ewiglich / das ist sein Bepstisch Regiment eigentlich.

Vnd in der Schrifft von der gewalt vnd obrigkeit des Bapsts / welche den Schmalkaldischen Artickeln angehenget / vnd von den damals anwesenden Theologen, auch mit eignen henden vnterschrieben / stehen diese wort: Niemand sol die Kirche beschweren / mit eignen satzungen / Sondern hie sol es also heissen / das keines gewalt noch ansehen mehr gelte / dann das wort Gottes.

Vnd bald darnach / Weil nun dem also ist / sollen alle Christen auff das fleissigste sich hüten / das sie solcher Gottlosen lere / Gotteslesterung vnd vnbillicher teuberey sich nicht teilhafftig machen / Sondern sollen vom Bapst vnd seinen gliedern / oder anhang / als von des Antichrists Reich / weichen / vnd es verfluchen / wie Christus befohlen hat / Hütet euch vor den falschen Propheten / vnd Paulus gebeut / das man falsche Prediger meiden / vnd als ein grewel verfluchen sol / Vnd 2. Cor. 6. spricht er / Ziehet nicht am frembden joch / mit den vngleubigen / dann was hat das liecht vor gemeinschafft mit der finsternis?

Schwer ist es / das man von so viel Landen vnd Leuten sich trennen / vnd eine sondere Lere füren wil / Aber hie stehet Gottes befehl / das jederman sich sol hüten / vnd nicht mit denen einhellig sein / so vnrechte Lere füren / oder mit wüterey zu erhalten gedencken.

So hat auch D. Luther in einem sonderlichen bedencken / was man von den Ceremonien in gemein / vñ insonderheit von Mitteldingen halten sol / Tom. 3. Ien. fol. 523. ausfürlich die Kirche Gottes erinnert / in massen auch Anno 30. etc. geschehen / wie in Tom. 5. Ien. deutsch zu finden.

Aus

Aus welcher erklerung jedermenniglich verstehen kan / was einer Christlichen Gemein/ vnd jedem Christen menschen / insonderheit zur zeit des bekentnis / besonders den Predigern / mit vnuerletztem gewissen in Mitteldingen zu thun oder zu lassen / damit Gott nicht erzürnet/ die liebe nicht verletzet/ die feinde Gottes worts nicht gestercket/ noch die schwachgleubigen verergert werden.

Demnach verwerffen vnd verdammen wir / als vnrecht / Wann menschen gebot für sich selbst / als ein Gottesdienst / oder stück desselbigen/ gehalten werden. 1.

Wir verwerffen vnd verdammen auch / als vnrecht / Wann solche Gebot mit zwang / als notwendig / der Gemein Gottes auffgedrungen werden. 2.

Wir verwerffen vnd verdammen auch/ als vnrecht/derer meinung so da halten / Das man zur zeit der verfolgung/ den feinden des heiligen Euangelij (das zu abbruch der warheit dienet) in dergleichen Mitteldingen möge wilfaren/oder sich mit jnen vergleichen. 3.

Gleichsfals/halten wir auch für straffwirdige sünde/ Wo zur zeit der verfolgung/entweder in Mitteldingen/ oder in der Lere/ vnd was sonst zur Religion gehöret / vmb der feinde des Euangelij willen/im werck vnd mit der that / dem Christlichen bekentnis zuwider vnd entgegen etwas gehandelt wird. 4.

Wir verwerffen vnd verdammen auch / Wann solche Mitteldinge dergestalt abgeschafft werden/ als solte es der Gemein Gottes nicht frey stehen/jeder zeit vnd ort/derselben gelegenheit nach/ wie es der Kirchen am nützlichsten/sich eines oder mehr in Christlicher freiheit zugebrauchen. 5.

Solcher gestalt werden die Kirchen von wegen vngleicheit der Ceremonien, da in Christlicher freiheit einer weniger oder mehr derselben hat/einander nicht verdammen/wann sie sonst in der Lere vnd allen derselben Artickeln / auch rechtem gebrauch der heiligen Sacrament mit einander einig / nach dem wolbekanten Spruch/

Dissonantia ieiunij, non dissoluit consonantiam fidei.

Vngleicheit des fastens/sol die einigkeit des glaubens nicht trennen.

Von

XI.

Von der ewigen Vorsehung vnd Wahl Gottes.

WJewol vnter den Theologen Augspurgischer Confeßsion, noch gentzlich kein offentliche/ergerliche/vnd weitleufftige Zwispaltung von der ewigen Wahl der Kinder Gottes fürgefallen / Jedoch / nach dem dieser Artickel an andern örtern in gantz beschwerliche streit gezogen / vnd auch vnter den vnsern etwas dauon erreget worden / darzu von den Theologen nicht allwegen gleiche reden gefüret/ Derhalben vermittelst Göttlicher gnaden/ auch künfftiglich bey vnsern Nachkommen/ so viel an vns / vneinigkeit vnd trennung in solchem fürzukommen/ Haben wir desselben erklerung auch hieher setzen wollen / auff das menniglich wissen möge/ was auch von diesem Artickel vnser einhellig Lere/glaub/vnd bekentnis sey/ Dann die lere von diesem Artickel/ wenn sie aus vnd nach dem vorbilde des Göttlichen worts gefüret/ man nicht kan noch sol vor vnnütz oder vnnötig / viel weniger vor ergerlich oder schedlich halten / weil die heilige Schrifft des Artickels nicht an einem ort allein etwa one gefer gedencket / sondern an vielen örtern denselben gründlich handelt vnd treibet/ So mus man auch vmb misbrauchs oder misuerstandes willen / die Lehre des Göttlichen worts nicht vnterlassen / oder verwerffen / sondern eben derhalben allen misbrauch vnd misuerstandt abzuwenden / sol vnd mus der rechte verstandt aus grundt der Schrifft erkleret werden/ Vnd stehet demnach die einfeltige summa vnd inhalt der lere / von diesem Artickel/ auff nachfolgenden Puncten.

ERstlich / Jst der vnderscheid zwischen der ewigen vorsehung Gottes/vnd ewigen wahl seiner Kinder zu der ewigen seligkeit/ mit fleis zu mercken / Dann Præscientia vel præuisio, das ist/ dz Gott alles vorher sihet vñ weis ehe es geschicht/ welches man die vorsehung Gottes neñet/gehet vber alle Creaturen/gut vñ bös/das er nemlich alles zuuor sihet vñ weis/was da ist/oder sein wird/ was da geschicht/oder geschehen wird/es sey gut oder bös/ weil vor Gott alle

alle ding / sie sein vergangen oder zukünfftig / vnuerborgen vnd gegenwertig sein / wie geschrieben stehet / Math. 10. Kaufft man nicht zwene sperling vmb einen pfennig / noch fellet derselben keiner auff die Erde / one ewren Vater / vnd Psal. 139. Deine augen sahen mich / da ich noch vnbereitet war / vñ waren alle tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd derselben keiner da war. Item / Esai. 37. Ich kenne deinen auszug vnd einzug / vnd dein toben wider mich.

Die ewige wahl Gottes aber / vel Prædestinatio, das ist / Gottes verordnung zur seligkeit / gehet nicht zumal vber die frommen vnd bösen / sondern allein vber die Kinder Gottes / die zum ewigen leben erwehlet vnd verordnet sind / ehe der Welt grund geleget ward / wie Paulus spricht / Eph. 1. Er hat vns erwehlet / in Christo Jesu / vnd verordnet zur Kindschafft.

Die Vorsehung Gottes (præscientia) sihet vnd weis zuuor auch das böse / aber nicht also / das es Gottes gnediger wille were / das es geschehen solte / Sondern was der verkerte böse wille des Teufels vnd der menschen / fürnemen vnd thun werde / vnd wölle / das sihet vnd weis Gott alles zuuor / vnd helt seine Præscientia, das ist vorsehung / auch in den bösen hendeln oder wercken / jre ordnung / das von Gott dem bösen / welches Gott nicht wil / sein ziel vnd mas gesetzet wird / wie fern es gehen vnd wie lang es weren solle / wann vnd wie ers hindern vnd straffen wölle / welches doch alles Gott der Herr also regieret / das es zu seines Göttlichen Namens ehre / vnd seiner auserwelten heil gereichen / vnd die Gottlosen darob zu schanden werden müssen.

Der anfang aber vnd vrsach des bösen / ist nicht Gottes vorsehung (dann Gott schaffet vnd wircket das böse nicht / hilfft vnd befördert's auch nicht) sondern des Teuffels vnd der menschen böser verkerter wille / wie geschrieben stehet / Israel du bringest dich in vnglück / Oseæ. 13.
aber dein heil stehet allein bey mir. Item / du bist nicht ein Gott dem Gottlos wesen gefalle / Psal. 5.

Die ewige wahl Gottes aber / sihet vnd weis nicht allein zuuor / der auserwelten seligkeit / sondern ist auch aus gnedigem willen vnd wolgefallen Gottes / in Christo Jhesu eine vrsach / so da vnsere seligkeit / vnd was zu derselben gehöret / schaffet / wircket / hilfft vnd befördert / darauff auch vnsere seligkeit also gegründet ist / das die Pforten der Hellen nichts darwider vermögen sollen / wie geschrieben stehet / Meine Schaffe wird mir niemand aus meiner hand reissen. Matth. 16. Iohan. 10
Vnd abermal / Vnd es worden gleubig / so viel jr zum ewigen leben verordnet waren. Acto. 13.

Dieselbige

Dieselbige ewige wahl/oder verordnung Gottes zum ewigen leben/ist auch nicht also blos/in dem heimlichen vnerforschlichen rath Gottes zubetrachten/als hielte solche nicht mehr in sich/ oder gehörte nicht mehr darzu/ were auch nicht mehr darbey zu bedencken/ Dann/das Gott zuuor ersehen/ welche/ vnd wie viel selig/ welche/ vnd wie viel verdampt solten werden/oder das er allein solche musterung gehalten/ Dieser sol selig/ jener sol verdampt werden/ dieser sol bestendig bleiben/ jener sol nicht bestendig bleiben.

Denn daraus nemen vnd fassen jr viel seltzame/ gefehrliche/ vnd schedliche gedancken/ entweder sicherheit/ vnd vnbusfertigkeit/ oder kleinmütigkeit vnd verzweiffelung/ daher zuuerursachen/ vnd zusterꝛcken/das sie in beschwerliche gedancken fallen/vnd reden/Weil Gott seine auserwelten zur seligkeit versehen hat/ ehe der Welt grundt geleget ward/Eph. 1 vnd Gottes versehen nicht feilen/noch von jemand gehindert oder geendert werden kan/ Isai. 14. Rom. 9. Bin ich denn zur seligkeit versehen/ so kan mirs daran nicht schaden/ob ich gleich one bus allerley sünde vñ schande treibe/ wort vnd Sacrament nicht achte/weder mit bus/glauben/gebet/oder Gottseligkeit mich bekümmere/ Sondern/ich werde vnd mus doch selig werden/denn Gottes versehung mus geschehen/ Bin ich aber nicht versehen/ so hilfft es doch nicht/wann ich mich gleich zum wort hielte/ bus thete/ gleubte/ etc. Denn Gottes versehung kan ich nicht hindern oder endern.

Vnd solche gedancken fallen auch wol Gottselichen hertzen ein/ wenn sie gleich aus Gottes gnade/ bus/ glauben/ vnd guten vorsatz haben/ das sie gedencken/ Wenn du aber nicht von ewigkeit zur seligkeit versehen bist/so ists doch alles vmb sonst/vnd sonderlich wann sie auff jre schwacheit sehen/vnd auff die Exempel derer/ so nicht verharret/ sondern wider abgefallen sein.

Wider diesen falschen wahn vnd gedancken/sol man nachfolgenden klaren grundt/ der gewis ist/ vnd nicht feilen kan/ setzen/ nemlich/ Weil alle Schrifft von Gott eingegeben/ nicht zur sicherheit vnd vnbusfertigkeit/sondern zur straff/züchtigung vñ besserung dienen sol/ 2. Tim. 3. Item/ Weil alles in Gottes wort darumb vns vorgeschrieben ist/ nicht das wir dadurch in verzweiffelung getrieben sollen werden/sondern das wir durch gedult vñ trost der Schrifft hoffnung haben/Rom. 15. So ist on allen zweiffel in keinem wege/das der gesunde verstand/ oder rechte gebrauch der lere von der ewigen versehung Gottes/das dardurch entweder vnbusfertigkeit oder verzweiffelung verursachet/ oder gestercket werden/ so füret auch die Schrifft diese lere nicht anders dann also/ das sie vns dadurch zum wort weiset/ Eph. 1. 1. Corinth. 1. Zur busse vermanet/ 2. Tim. 3. Zur

Gottseligkeit anhelt / Ephes. 1. Iohan. 15. Den glauben stercket / vnd vnserer seligkeit vns vergewisset / Ephe. 1. Iohan. 10. 2. Tess. 2.

DErwegen / wann man von der ewigen Wahl / oder von der Prædestination, vnd verordnung der Kinder Gottes zum ewigen leben / recht / vnd mit frucht gedencken / oder reden wil / sol man sich gewehnen / das man nicht von der blossen / heimlichen / verborgenen / vnausforschlichen vorsehung Gottes speculire, Sondern wie der Rath / fürsatz / vnd verordnung Gottes / in Christo Jesu / der das rechte / ware Buch des lebens ist / durch das wort vns geoffenbaret wird / nemlich / Das die gantze Lere / von dem fürsatz / rath / willen vnd verordnung Gottes / belangend vnser erlösung / beruff / gerecht vnd seligmachung / zusamen gefasset werde / wie Paulus also diesen Artickel handelt vnd erkleret / Rom. 8. Eph. 1. Wie auch Christus in der Parabel / Matth. 22. nemlich / Das Gott in seinem vorsatz vnd rath verordnet habe.

1. Das warhafftig das menschliche Geschlecht erlöset / vnd mit Gott versönet sey / durch Christum / der vns mit seinem vnschüldigen gehorsam / leiden / vnd sterben / gerechtigkeit die vor Gott gilt / vnd das ewige leben verdienet habe.

2. Das solch verdienst vnd wolthaten Christi / durch sein wort vnd Sacrament vns sollen vorgetragen / dargereichet / vnd ausgeteilet werden.

3. Das er mit seinem heiligen Geist / durch das wort / wann es geprediget / gehöret / vñ betrachtet wird / in vns wölle krefftig vnd thetig sein / die hertzen zu warer bus bekeren / vnd im rechten glauben erhalten.

4. Das er alle die / so in warer bus durch rechten glauben Christum annemen / gerecht machen / sie zu gnaden / zur Kindschafft vnd erbschafft des ewigen lebens annemen wolle.

5. Das er auch die also gerechtfertiget / heiligen wolle / in der liebe / wie S. Paulus Eph. 1. sagt.

6. Das er sie auch in jrer grossen schwacheit / wider Teuffel / Welt / vnd fleisch / schützen / vnd auff seinen wegen regieren vnd füren / da sie straucheln / wider auffrichten / in Creutz vnd anfechtung trösten vnd erhalten wolle.

7. Das er auch in jnen das gute werck / so er angefangen hat / stercken / mehren / vnd sie bis ans ende erhalten wolle / wo sie an Gottes wort sich halten / vleissig beten / an Gottes güte bleiben / vnd die empfangenen gaben trewlich brauchen.

8. Das er endtlich dieselbigen / so er erwelet / beruffen / vnd ge-

recht gemacht hat / auch im ewigen leben / ewig selig vnd herrlich machen wölle.

Vnd hat Gott in solchem seinen rath/fürsatz vñ verordnung/nicht allein in gemein die seligkeit bereitet/sondern hat auch alle vnd jede Person der auserwelten / so durch Christum sollen selig werden / in gnaden bedacht / zur seligkeit erwelet / auch verordnet / das er sie auff die weise / wie jetzt gemelt/ durch seine gnade/ gaben/vnd wirckung/ darzu bringen / helffen/ fördern/ stercken/ vnd erhalten wölle.

DIeses alles wird nach der Schrifft in der lere von der ewigen Wahl Gottes zur Kindschafft vnd ewigen seligkeit begriffen/ sol auch darunter verstanden/ vnd nimer ausgeschlossen noch vnterlassen werden / wann man redet von dem fürsatz / vorsehung/ wahl/ vnd verordnung Gottes zur seligkeit/ vnd wenn also / nach der Schrifft/ die gedancken von diesem Articke l gefasset werden/ so kan man sich durch Gottes gnaden einfeltig drein richten.

Es gehöret auch dis zu ferner erklerung vnd heilsamen brauch der lere von der vorsehung Gottes zur seligkeit / Weil allein die auserwelten selig werden/deren Namen geschrieben stehen im Buch des Lebens/wie man das wissen/woraus/vnd worbey erkennen könne? welche die auserwelten sind / die sich dieser lere zum trost annemen können vnd sollen.

Vnd hieruon sollen wir nicht vrteilen nach vnser vernunfft/ auch nicht nach dem Gesetz / oder aus einigem eusserlichen schein / Auch sollen wir vns nicht vnterstehen/ den heimlichen verborgenen abgrundt Göttlicher vorsehung zu forschen / Sondern auff den geoffenbarten willen Gottes acht geben. Dann er hat vns offenbaret vnd wissen lassen das geheimnis seines willens / vnd hat dasselbige herfür gebracht durch Christum / das es geprediget werde / Eph. 1. 2. Tim. 1.

Dasselbige aber wird vns also geoffenbaret / wie Paulus spricht / Rom. 8. Die Gott vorsehen/ erwehlet / vnd verordnet hat/ die hat er auch beruffen/Nun beruffet Gott nicht one mittel/sondern/ durch das wort / wie er denn befohlen hat zu predigen bus vnd vergebung der sünden. Dergleichen bezeuget auch S. Paulus / dā er geschrieben/ Wir seind Bottschafften an Christus stadt/ vnd Gott vermanet durch vns/Lasset euch versönen mit Gott/2. Cor. 5. Vñ die Geste/ welche der König zu seines Sons Hochzeit haben wil/ lesset er durch seine ausgesandte Diener beruffen / Matth. 22. etliche zur ersten/ etliche zur andern/dritten/ sechsten / neundten / auch wol zur eillfften stunde/ Matth. 20.

DErhalben/ Wann wir vnsere ewige Wahl zur seligkeit nützlich betrachten wollen/ müssen wir in alle wege steiff vnd vest darüber halten/ das/ wie die Predig der busse/ also auch die verheissung des Euangelij vniuersalis, das ist/ vber alle menschen gehe/ Luc. 24. Darumb Christus befohlen hat zu predigen in seinem Namen/ bus vnd vergebung der sünden/ vnter allen Völckern/ dann Gott hat die Welt geliebet/ vnd derselben seinen Son geben/ Christus hat der Welt sünde getragen / Iohan. 1. Sein fleisch gegeben vor der Welt leben / Iohan. 6. Sein Blut ist die versünung vor der gantzen Welt sünde/ 1. Iohan. 1. Christus spricht/ Kommet alle zu mir die jr beladen seit/ ich wil euch erquickẽ/ Matth. 11. Gott hat alles beschlossen vnter dem vnglaubẽ/ auff das er sich aller erbarme/ Ro. 11. Der Herr wil nicht/ das jemand verloren werde/ sondern/ das sich jederman zur busse kere/ 2. Pet. 3. Er ist aller zumal ein Herre/ reich vber all die jn anruffen/ Rom. 10. Die gerechtigkeit kömpt durch den glauben an Christum/ zu allen/ vnd auff alle die gleuben/ Ro. 3. Das ist der wille des Vaters/ das alle die an Christum gleuben/ das ewige leben haben sollen/ Iohan. 6. Also ist Christus befehlich/ das in gemein allẽ/ denen bus geprediget wird/ auch diese verheissung des Euangelij sol für getragen werden/ Luc. 24. Marc. 16. Iohan. 3.

Vnd solchen beruff Gottes/ so durch die Predigt des worts geschicht/ sollen wir vor kein Spiegelfechten halten/ Sondern wissen/ das dadurch Gott seinen willen offenbaret/ das er in denen/ die er also beruffet/ durchs wort wircken wölle/ das sie erleuchtet/ bekeret/ vnd selig werden mögen/ Dann das wort/ dadurch wir beruffen werden/ ist ein Ampt des Geistes/ das den Geist gibt/ oder dardurch der Geist gegeben wird/ 2. Cor. 3. Vnd ein krafft Gottes selig zu machen/ Rom. 1. Vnd weil der heilige Geist durchs wort krefftig sein/ stercken/ krafft/ vnd vermügen geben wil/ So ist Gottes wille/ das wir das wort annemen/ gleuben/ vnd demselben folgen sollen.

Daher werden die auserwelten also beschrieben/ Iohan. 10. Meine Schaffe hören meine stimme/ vnd ich kenne sie/ vnd sie folgen mir/ vnd ich gebe jnen das ewige leben/ Vnd Eph. 1. Die nach dem fürsatz verordnet sein zum erbteil/ die hören das Euangelium/ gleuben an Christum/ beten vnd dancken/ werden geheiliget in der liebe/ haben hoffnung/ gedult/ vnd trost im Creutz/ Rom. 8. Vnd ob dis alles gleich sehr schwach in jnen ist/ haben sie doch hunger vnd durst nach der gerechtigkeit/ Matth. 5.

Also gibt der Geist Gottes den auserwelten zeugnis/ das sie Kinder Gottes sind/ vnd da sie nicht wissen was sie beten sollen/ wie sichs gebürt/ vertrit er sie/ mit vnaussprechlichen seufftzen/ Rom. 8.

So zeiget auch die heilige Schrifft/das Gott/der vns beruffen hat/so getrew sey/wann er das gute werck in vns angefangen hat/das ers auch bis ans ende erhalten vnd volfüren wolle/wo wir vns nicht selbst von jme abkeren/sondern das angefangene wesen bis ans ende fest behalten/darzu er dann seine gnade verheissen hat/ 1. Cor. 1. Phil. 1. 2. Pet. 3. Ebr. 3.

MIt diesem geoffenbarten willen Gottes/sollen wir vns bekümmern/demselben folgen/vnd vns desselben befleissigen/weil der heilige Geist durchs wort/dadurch er vns beruffet/gnade/krafft vnd vermügen darzu verleihet/vnd den abgrund der verborgenen vorsehung Gottes nicht forschen/wie Luc. 13. geschrieben/da einer fraget/Herr meinstu das wenig selig werden? Antwortet Christus/Ringet jr darnach/das jr durch die enge Pforte eingehet. Also spricht Lutherus/Folge du der Epistel zun Römern/in jrer ordnung/bekümmere dich zuuorn mit Christo vnd seinem Euangelio/das du deine sünde/vnd seine gnade erkennest/darnach mit der sünde streitest/wie Paulus vom ersten bis ins achte Capitel leret/Darnach wenn du im achten Capitel in anfechtung vnter Creutz vnd leiden kommen wirst/das wird dich leren/im 9. 10. vnd 11. Capittel/die vorsehung/wie tröstlich die sey/etc.

Das aber viel beruffen sind/vñ wenig auserwelet/kompt nicht daher/das es mit Gottes beruff/so durchs wort geschicht/die meinung haben solt/als spreche Gott/Eusserlich durchs wort beruffe ich euch wol alle/denen ich mein wort gebe/zu meinem Reich/aber im hertzen meine ichs nicht mit allen/sondern nur mit etlichen wenigen/dann es ist mein wille/das der gröste teil vor denen/so ich durchs wort beruffe/nicht sollen erleuchtet vnd bekeret werden/sondern verdammet sein vnd bleiben/ob ich mich gleich durchs wort im beruff anders gegen sie erklere. Hoc enim esset DEO contradictorias voluntates affingere, das ist/Solcher gestalt würde geleret/das Gott/der doch die ewige warheit ist/jme selbst zuwider sein solte/So doch Gott solche vntugent/da man sich eins dinges erkleret/vnd ein anders im hertzen gedencket vnd meinet/auch an menschen straffet/Psal. 5. vnd 12. Dardurch vns auch der nötige/tröstliche grund gentzlich vngewis/vnd zu nichte gemacht/da wir teglich erinnert vnd vermanet werden/das wir alleine aus Gottes wort/dardurch er mit vns handelt/vnd vns berufft/lernen vnd schliessen sollen/was sein wille gegen vns sey/vnd was vns solches zusagt vnd verheisset/das wir das gewis gleuben/vnd daran nicht zweiffeln sollen.

Derhalben auch Christus die verheissung des Euangelij nicht allein

allein lest in gemein fürtragen / sondern dieselbige durch die Sacrament/ die er als Siegel der verheissung angehenget/ vnd darmit einen jeden gleubigen insonderheit bestetiget.

Darumb behalten wir auch/ wie die Augspurgische Confession, articulo 11. saget/ Die priuat Absolution, vñ leren/ das es Gottes Gebot sey/ das wir solcher Absolution, gleuben vnd für gewis halten sollen/ das wir so warhafftig/ weñ wir dem wort der absolution gleubē/ Gott versönet werden/ als hetten wir eine stimme vom Himmel gehöret/ wie die Apologia diesen Artickel erkleret/ welcher trost vns gantz vnd gar genommen/ weñ wir nicht aus dem beruff/ der durchs wort/ vnd durch die Sacrament geschicht / von Gottes willen gegen vns schliessen solten.

Es würde vns auch der grund vmbgestossen vnd genommen/ das der heilige Geist bey dem gepredigten/ gehörten/ betrachten wort gewislich gegenwertig / vnd dardurch krefftig sein vnd wircken wolle/ Derhalben hats die meinung in keinem wege/ daruon hieruor meldung geschehen/ das nemlich die jenigen / die auserwelten sein solten/ wann sie gleich das wort Gottes verachten/ von sich stossen / lestern vñ verfolgen/ Matth. 22. Actor. 15. Oder weñ sie es hören/ jre hertzen verstocken/ Ebr. 4 Dem heiligen Geist widerstreben/ Actor. 7. One bus in sünden verharren / Luc. 14. An Christum nicht warhafftig gleuben/ Marc. 16. Nur einen eusserlichen schein füren/ Matth. 7. vnd 22. Oder/ Ausser Christo andere wege zur gerechtigkeit vnd seligkeit suchen/ Rom. 9. Sondern/ wie Gott in seinem Rath verordnet hat das der heilige Geist die auserwelten durchs wort beruffen/ erleuchten vnd bekeren/ vnd das er alle die/ so durch rechten glauben Christum annemen/ gerecht vnd selig machen wolle/ Also hat er auch in seinem Rath beschlossen/ das er die jenigen/ so durchs wort beruffen werden/ wann sie das wort von sich stossen/ vnd dem heiligen Geist/ der in jnen durchs wort krefftig sein/ vnd wircken wil/ widerstreben/ vnd darin verharren/ sie verstocken/ verwerffen/ vnd verdammen wölle/ Vnd also sind viel beruffen vnd wenig auserwelet.

Dann wenig nemen das wort an/ vnd folgen jme/ der grösseste hauffe verachtet das wort / vnd wil zu der Hochzeit nicht kommen. solcher verachtung des worts ist nicht die vrsach Gottes vorsehung/ sondern des menschen verkerter wille / der das mittel vnd werckzeug des heiligen Geistes/ so jm Gott durch den beruff vortreget / von sich stösset/ oder verkeret/ vnd dem heiligen Geist der durchs wort krefftig sein wil/ vnd wircket/ widerstrebet/ wie Christus spricht/ Wie offt hab ich dich versamlen wollen/ vnd du hast nicht gewolt/ Math. 23.

Also nemen jr viel das wort mit freuden an / aber darnach fallen sie wider abe/ Luc. 8. Die vrsach aber ist nicht / als wolte Gott jnen/ in welchen er das gute werck angefangen/ die gnade zur bestendigkeit nicht geben/dann das ist wider S. Paulum/Phil.1. Sondern die vrsach ist/ Weil sie sich mutwillig von dem heiligen Gebot wider abwenden/ den heiligen Geist betrüben / vnd verbittern / in den vnflat der welt sich wider einflechten/dem Teuffel die herberge des hertzens wider schmücken / mit welchen das letzte erger wird / dann das erste/ 2. Pet.2. Luc.11. Ebr.10.

Vnd so fern ist vns das geheimnis der Vorsehung in Gottes wort geoffenbaret / vnd wann wir darbey bleiben / vnd vns daran halten/so ist es gar ein nützliche / heilsame tröstliche lere/ denn sie bestetiget gar gewaltig den Artickel / das wir one alle vnsere werck vnd verdienst / lauter aus gnaden / allein vmb Christus willen / gerecht vnd selig werden/ Dann vor der zeit der Welt/ ehe wir gewesen sind/ ja/ ehe der Welt grund geleget / da wir ja nichts guts haben thun künnen/seind wir nach Gottes fürsatz aus gnaden in Christo zur seligkeit erwehlet/Rom. 9. 2. Thimot. 1. Es werden auch dardurch alle opiniones, vnd irrige lere von den krefften vnsers natürlichen willens ernider geleget/ weil Gott in seinem Rath vor der zeit der Welt bedacht vnd verordnet hat/ das er alles/ was zu vnser bekerung gehöret/selbst mit der krafft seines heiligen Geistes durchs wort in vns schaffen vnd wircken wolle.

Es gibt auch also diese Lere / den schönen herlichen trost / das Gott eines jeden Christen bekerung/ gerechtigkeit vnd seligkeit/ so hoch jme angelegen sein lassen/vñ es so trewlich damit gemeinet/ das er/ eher der Welt grund geleget/ darüber Rath gehalten/ vnd in seinem fürsatz verordnet hat/ wie er mich darzu bringen/ vnd darinnen erhalten wolle. Item/Das er meine seligkeit so wol vnd gewis habe verwahren wollen/ weil sie durch schwacheit vnd bosheit vnsers fleisches /aus vnsern henden leichtlich könte verloren/ oder durch list vnd gewalt des Teuffels vnd der Welt daraus gerissen vnd genommen werden/das er dieselbige in seinem ewigen vorsatz/welcher nicht feilen/oder vmbgestossen werden kan/ verordnet/ vnd in die allmechtige handt vnsers Heilandes Jesu Christi/daraus vns niemand reissen kan//zubewahren geleget hat/Iohan. 10. Daher auch Paulus sagt/Rom. 8.Weil wir nach dem fürsatz Gottes beruffen seind/ wer wil vns denn scheiden von der liebe Gottes in Christo?

Es gibt auch diese Lere / in creutz vnd anfechtungen herlichen trost/

trost/nemlich/ Das Gott in seinem Rath/vor der zeit der Welt bedacht vnd beschlossen habe/ das er vns in allen nöten beystehen/ gedult verleihen/trost geben/hoffnung wircken / vnd einen solchen ausgang verschaffen wolle / das es vns seliglich sein möge. Item /Wie Paulus dis gar tröstlich handelt/Rom. 8. Das Gott in seinem fürsatz vor der zeit der Welt verordnet habe/durch was creutz vnd leiden er einen jeden seiner auserwelten gleich wolte machen dem ebenbilde seines Sones/ vnd das einem jeden sein Creutz zum besten dienen sol vnd müsse/weil sie nach dem fürsatz beruffen seind/ daraus Paulus vor gewis/vnd vngezweiffelt geschlossē/ dz weder trübsal/noch angst/ weder todt noch leben/etc. vns scheiden können von der liebe Gottes in Christo Jesu.

Es gibt auch dieser Artickel ein herrlich zeugnis/das die Kirche Gottes wider alle Pforten der Hellen sein vnd bleiben werde/ vnd leret auch/welches die rechte Kirche Gottes sey / das wir vns an dem grossen ansehen der falchen Kirchen nicht ergern/Rom. 9.

Es werden auch aus diesem Artickel mechtige vermanungen/ vnd warnungen genommen/als Luc. 7. Sie verachten Gottes Rath wider sich selbst/Luc. 14. Jch sage euch/ das der Menner keiner mein Abendmal schmecken wird. Item / Viel sein beruffen / aber wenig auserwelet. Item/ Wer ohren hat zu hören/ der höre/ vnd sehet zu/ wie jr höret. Also kan die lere von diesem Artickel nützlich/ tröstlich/ vnd seliglich gebrauchet werden.

Es mus aber mit sonderem vleis vnterscheid gehalten werden/ zwischen dem/ was in Gottes wort ausdrücklich hieruon offenbaret/ oder nicht geoffenbaret ist/ Dann vber das/ dauon bisher gesaget/ so hieruon in Christo offenbaret / hat Gott von diesem geheimnis noch viel verschwiegen/vnd verborgen/ vnd allein seiner weisheit vnd erkentnis vorbehalten / welches wir nicht erforschen/ noch vnsern gedancken hierinnen folgen / schliessen/ oder grübeln / Sondern vns an das geoffenbarte wort halten sollen/Welche erinnerung zum höchsten vonnöten.

Dann damit hat vnser fürwitz jmmer viel mehr lust sich zu bekümmern/als mit dem/das Gott vns in seinem wort daruon offenbaret hat / weil wirs nicht zusammen reimen können / welches vns auch zu thun nicht befohlen ist.

Also ist daran kein zweiffel/ das Gott gar wol vnd auffs aller gewissen vor der zeit der Welt zuuor ersehen habe / vnd noch wisse/ welche von denen so beruffen werden / gleuben / oder nicht gleuben werden. Item/ Welche von den bekerten bestendig / welche nicht bestendig bleiben werden/ welche nach dem fall widerkeren / welche in

verstockung fallen werden/So ist auch die zal/wie viel derselben beider seits sein werden/Gott one allen zweiffel bewust vnd bekant. Weil aber solches geheimnis Gott seiner weisheit vorbehalten/vnd vns im wort daruon nichts offenbaret/viel weniger/solches durch vnsere gedancke/ zuerforschen vns befohlē/sondern ernstlich dauon abgehalten hat/Rom. 11. Sollen wir mit vnsern gedancken nicht folgern/ schliessen/noch darinnen grůbeln/sondern/vns an sein geoffenbartes wort/ darauff vns weiset/ halten.

Also weis auch Gott one allen zweiffel/ vnd hat einem jeden zeit vnd stunde seines beruffs/ bekerung/ bestimmet/ Weil aber vns solches nicht geoffenbaret/ haben wir befehlich/ das wir jmmer mit dem wort anhalten/ die zeit aber vnd stunde Gott befehlen sollen/ Actor. 1.

GLeichsfals/ Wann wir sehen/ das Gott sein wort an einem ort gibet/ am andern nicht gibet/ von einem ort hinweg nimmet/am andern bleiben lest. Item/ Einer wird verstockt/ verblendet/in verkerten sinn gegeben/ ein ander so wol in gleicher schuld/ wird widerumb bekeret/etc. Jn diesen vnd dergleichen fragen setzet vns Paulus ein gewisses ziel/ wie fern wir gehen sollen/ nemlich/ Das wir bey einem teil erkennen sollen Gottes Gericht/dann es seind woluerdiente straffen der sünden/ Wann Gott an einem Lande oder Volck die verachtung seines worts also straffet/das es auch vber die nachkommen gehet/ wie an den Jůden zu sehen/ dardurch Gott den seinen an etzlichen Landen vnd Personen seinen ernst zeiget/ was wir alle wol verdienet hetten/wirdig vnd werth weren/ weil wir vns gegen Gottes wort vbel verhalten/ vnd den heiligen Geist offt schwerlich betrůben/Auff das wir in Gottes furcht leben/ vnd Gottes gůte one vnd wider vnsern verdienst/ an vnd bey vns/ denen er sein wort gibet vnd lest/ die er nicht verstocket vnd verwirfft/ erkennen vnd preisen.

Dann weil vnsere natur/ durch die sünde verderbet/ Gottes zorn/vnd der verdamnis wirdig vnd schuldig/ So ist vns Gott/ weder wort/ Geist/ oder gnade schuldig/vnd wenn ers aus gnaden gibet/ so stossen wir es offt von vns/ vnd machen vns vnwirdig des ewigē lebens/Actor. 13. Vnd solch sein gerechtes woluerschultes Gericht lest er schawen an etzlichen Lendern/ Vőlckern/ vnd Personen/ auff das wir/ wann wir gegen jnen gehalten/ vnd mit jnen verglichen/desto vleissiger Gottes lautere/ vnuerdiente gnade an den Gefessen der barmhertzigkeit erkennen vnd preisen lernen.

Denn/

Denn / denen geschicht nicht vnrecht / so gestrafft werden / vnd jrer sünden soldt empfangen / An den andern aber / da Gott sein wort gibt vnd erhelt / vnd dadurch die leute erleuchtet / bekeret / vnd erhalten werden / preiset Gott seine lautere gnade vnd barmhertzigkeit / one jren verdienst.

Wann wir so fern in diesem Artickel gehen / so bleiben wir auff der rechten bahn / wie geschrieben stehet / Ose. 13. Jsrael das du verdirbest / die schuld ist dein / Das dir aber geholffen wird / das ist lauter meine gnade.

Was aber in dieser disputation zu hoch / vnd aus diesem schrancken lauffen wil / da sollen wir mit Paulo den finger auff den mund legen / gedencken / vnd sagen / Wer bistu mensch / der du mit Gott rechten wilt?

Denn das wir in diesem Artickel nicht alles ausforschen vnd ausgründen künnen / noch sollen / bezeuget der hohe Apostel Paulus / welcher / da er von diesem Artickel aus dem offenbarten wort Gottes viel disputiret, so bald er dahin kommet / das er anzeiget / was Gott von diesem geheimnis seiner verborgenen weisheit vorbehalten / drücket ers nieder / vnd schneidets abe / mit nachfolgenden worten. O welch eine tieffe des Reichthumbs / beyde der weisheit vnd erkentnis Gottes / wie gar vnbegreifflich sind seine Gericht / vnd vnerforschlich seine wege / denn wer hat des Herrn sin erkant? nemlich / ausser vnd vber dem / was er in seinem wort vns offenbaret hat.

Demnach sol diese ewige Wahl Gottes / in Christo / vnd nicht ausserhalb oder one Christo betracht werden / dann in Christo / zeuget der heilige Apostel Paulus / sind wir erwelet / ehe der welt grundtfest gelegt war / wie geschrieben stehet / Er hat vns geliebet in dem geliebten. Solche Wahl aber wird offenbar vom Himmel durch das gepredigte wort / da der Vater spricht: Das ist mein lieber Son / an deme ich ein wolgefallen habe / den solt jr hören. Vnd Christus spricht: Kommet zu mir alle die jr beschweret seit / ich wil euch erquicken. Vnd vom heiligen Geist sagt Christus / Er wird mich verkleren / vnd euch erinnern alles was ich euch gesagt habe. Das also die gantze heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist / alle menschen auff Christum weisen / als auff das Buch des Lebens / in dem sie des Vatern ewige Wahl suchen sollen / dann das ist von ewigkeit bey dem Vater beschlossen / wen er wolle selig machen / den wolle er durch Christum selig machen / wie er selber spricht / Niemand kömpt zum Vater / denn durch mich. Vnd abermals / Jch bin die Thür / so jemand durch mich eingehet / der wird selig werden.

[Margin: Eph. 1. · Eph. 1. · Luc. 3. · Mar. 11. · Iohan. 16. · Iohan. 14. · Iohan. 10]

Christus

Christus aber/ als der eingeborne Son Gottes/ der in des Vaters Schos ist/ hat vns des Vatern willen/ vnd also auch vnsere ewige Wahl zum ewigen leben verkündiget/ nemlich/ da er sagt/ Mar. 1. Thut busse/ vnd gleubet dem Euangelio/ dann das Reich Gottes ist nahe herbey kommen. Item/ Er sagt: Das ist der wille des der mich Iohan. 6. gesandt hat/ Das wer den Son sihet/ vnd gleubet an jn/ habe das Iohan. 3. ewige leben. Vnd abermals/ Also hat Gott die Welt geliebet/ etc.

Diese Predigt wil der Vater das alle menschen hören/ vnd zu Christo kommen sollen/ die auch Christus nicht von sich treibet/ wie Iohan. 6. geschrieben stehet/ Wer zu mir kommet/ den werde ich nicht hinaus stossen.

Vnd auff das wir zu Christo mögen kommen/ wircket der heilige Geist/ durch das gehör des worts den warhafftigen glauben/ Rom. 10. wie der Apostel zeuget/ da er spricht/ So kömpt nun der glaube aus dem gehör Gottes worts/ wann dasselbige lauter vnd rein geprediget wirdt.

DEr halben/ Welcher mensch selig werden wil/ der sol sich selber nicht bemühẽ/ oder plagẽ mit den gedancken von dem heimlichen Rath Gottes/ ob er auch zum ewigen leben erwelet vnd verordnet sey/ damit der leidige Sathan frome hertzen pfleget anzufechten vnd zuuexiren. Sondern sie sollen Christum hören/ welcher ist das Buch des Lebens/ vnd der ewigen Wahl Gottes zum ewigen leben/ aller Kinder Gottes/ der bezeuget allen menschen one vnterscheid/ das Gott wolle/ das alle menschen zu jm kommen/ die mit sünden beschweret vnd beladen sein/ auff das sie erquicket vnd selig werden.

Nach dieser seiner Lere sollen sie von jren sünden abstehen/ bus thun/ seiner verheissung gleuben/ vnd sich gantz vnd gar auff jn verlassen/ vnd weil wir das aus eignen krefften von vns selbst nicht vermögen/ wil solches/ nemlich/ busse vnd glauben/ der heilige Geist in vns wircken/ durchs wort vnd durch die Sacrament/ Vnd das wir solches mügen vollfüren/ darin verharren/ vnd bestendig bleiben/ sollen wir Gott vmb seine gnade anruffen/ die er vns in der heiligen Tauffe zugesagt hat/ vnd nicht zweiffeln/ er werde vns dieselbige/ vermüge seiner verheissung/ mitteilen/ wie er versprochen hat/ Luc. 11. Wo bittet vnter euch ein Son den Vater vmb Brot/ der jm ein Stein dafür biete/ oder so er vmb ein Ey bittet/ der jm einen Scorpion dafür biete/ So dann jr die jr arg seyet/ könnet ewren Kindern gutes geben/ viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben/ denen/ die jn bitten.

VNd nach dem der heilige Geist / in den auserwelten / die gleubig worden sein / wohnet / als in seinem Tempel / der in jnen nicht müssig ist / sondern treibet die Kinder Gottes zum gehorsam der Gebot Gottes / sollen die gleubigen gleicher gestalt auch nicht müssig sein / noch viel weniger dem treiben des Geistes Gottes sich widersetzen / sondern in allen Christlichen tugenden / in aller Gottseligkeit / bescheidenheit / messigkeit / gedult / Brüderlicher liebe / sich vben / vnd allen vleis thun / das sie jren beruff vnd erwehlung vehst machen / damit sie desto weniger daran zweiffeln / je mehr sie des Geistes krafft vnd stercke in jnen selbst befinden / Dann der Geist Gottes den auserwelten zeugnis gibt / das sie Gottes Kinder seind / Ro. 8. Vnd ob sie gleich etwan in so tieffe anfechtung gerahten / das sie vermeinen / sie empfinden keine krafft des inwohnenden Geists Gottes mehr / vnd sagen mit Dauid / Psal. 31. Ich sprach in meinem zagen / ich bin von deinen augen verstossen / so sollen sie doch widerumb mit Dauid darauff sagen / vnangesehen / was sie in jnen selbst befinden / wie dann gleich folget. Ibidem: Dennoch hörestu meines flehens stimme / da ich zu dir schrie.

Vnd weil vnser Wahl zum ewigen leben / nicht auff vnser frömmigkeit oder tugendt / sondern allein auff Christus verdienst / vnd gnedigen willen seines Vaters gegründet ist / der sich selbst nicht verleugnen kan / weil er in seinem willen vnd wesen vnwandelbar ist. Derhalben wann seine Kinder aus dem gehorsam treten / vnd straucheln / lest er sie durchs wort wider zur Busse ruffen / Vnd will der heilige Geist dardurch in jnen zur bekerung krefftig sein / vnd weñ sie in warer busse / durch rechten glauben sich wider zu jme bekeren / wil er das alte Vaters hertz jmmer erzeigen / allen denen / die sich ob seinem wort fürchten / vnd von hertzen wider zu jme bekeren / wie geschrieben stehet / Ier. 3. Wann sich ein Mann von seinem Weibe scheiden lest / vnd sie zeucht von jme / vnd nimmet einen andern Man / darff er sie auch wider annemen? Ists nicht also / daß das Landt verunreiniget würde / Du aber hast mit viel Bulern gehuret / doch kom wider zu mir / spricht der Herr.

Das aber gesaget wird / Niemand komme zu Christo / der Vater ziehe jn dann / ist recht vnd war / Aber der Vater wil das nicht thun / one mittel / sondern hat darzu sein wort vnd Sacrament / als ordentliche mittel vnd werckzeug / verordnet / vnd ist weder des Vaters noch des Sons wille / das ein mensch die Predigt seines worts nicht hören / oder verachten / vnd auff das ziehen des Vaters / one Iohan. 6.

wort vnd Sacrament warten solle/ Denn der Vater zeucht wol mit der krafft seines heiligen Geistes / jedoch seiner gemeinen ordnung nach/ durch das gehör seines heiligen Göttlichen worts / als mit einem Netze / dadurch die auserwelten aus dem Rachen des Teuffels gerissen werden / dazu sich ein jeder armer sünder verfügen / dasselbe mit fleis hören / vnd an dem ziehen des Vaters nicht zweiffeln sol/ denn der heilige Geist wil mit seiner krafft bey dem wort sein/ vnd dardurch wircken/ vnd das ist das ziehen des Vaters.

Das aber nicht alle / die so es gehöret / gleuben/ vnd derhalben so viel desto tieffer verdammet werden / ist nicht die vrsach / das jnen Gott die seligkeit nicht gegönnet hette / sondern sie selbst sind schuldig dran / die solcher gestalt das wort gehöret / nicht zu lernen / sondern dasselbe allein zuuerachten/ zu lestern / vnd zu schenden/ vnd das sie dem heiligen Geist / der durchs wort in jnen wircken wolte / widerstrebet haben / wie es eine gestalt zur zeit Christi mit den Phariseern vnd jrem anhang gehabt. So vnterscheidet der Apostel mit sonderm vleis das werck Gottes/ der allein Gefeß der ehren machet / vnd das werck des Teuffels vnd des menschen / der sich selbst aus eingebung des Teuffels/ vnd nicht Gottes/ zum Gefeß der vnehren gemachet hat/ Dann also stehet geschrieben/ Rom. 9. Gott hat mit grosser gedult getragen / die Gefeß des zorns / die da zugerichtet sein zum verdamnis/ auff das er kundt thete den reichthumb seiner herrligkeit/ an den Gefessen der barmhertzigkeit/ die er bereitet hat zur seligkeit.

Da dann der Apostel deutlich saget / Gott habe die Gefeß des zorns mit grosser gedult getragen / vnd saget nicht/ er hab sie zu Gefeß des zorns gemacht/ Dann da es sein wille gewesen were/ hette er keiner grossen gedult darzu bedörffet/ das sie aber bereitet sein zur verdamnis / daran seind der Teuffel vnd die menschen selbst / vnd nicht Gott / schuldig.

Dann alle bereitung zur verdamnis ist vom Teuffel vnd menschen / durch die sünde / vnd gantz vnd gar nicht von Gott / der nicht wil / das ein mensch verdammet werde / wie solt er dann einen menschen zur verdamnis selbst bereiten / dann / wie Gott nicht ist eine vrsach der sünden/ also ist er auch keine vrsach der straff der verdamnis/ sondern die einige vrsach der verdamnis ist die sünde / dann der sünden soldt ist der todt / vnd wie Gott die sünde nicht wil / auch keinen gefallen an der sünde hat / also wil er auch nicht den todt des sünders/ hat auch keinen gefallen vber jrem verdamnis / Dann er wil nicht/ das jemand verloren werde / sondern das sich jederman zur busse bekere/ 2. Pet. 3. wie geschrieben stehet/ Ezech. 18. vnd 33. Jch habe kein gefallen am tode des sterbendē / So war als ich lebe/ wil ich nicht den

todt

todt des Sünders/ sondern das er sich bekere/ vnd lebe/ Vnd S. Paulus bezeuget mit lautern worten/ das aus den Gefessen der vnehren/ Gefesse der ehren/ durch Gottes krafft vnd wirckung werden mögen do er also schreibet/ 2. Timoth. 2. So nun jemand sich reiniget von solchen Leutē/ der wird ein geheiliget Vaß sein/ zu ehren dem Haußherrn breuchlich/ vnd zu allen gutē Wercken bereitet/ Dann/ wer sich reinigen sol/ der mus zuuor vnrein/ vñ demnach ein Gefess der vnehren gewesen sein/ Aber von den Gefessen der Barmhertzigkeit sagt er klar/ Das der Herr selbst sie bereitet habe zur herrligkeit/ welches er nicht sagt von den verdampten/ die sich selbst/ vnd nicht Gott/ zu gefessen der verdamnus bereitet haben.

Es ist auch mit vleis zu bedencken/ Wann Gott sünde mit sünden/ das ist/ die jenigen/ so bekeret gewesen/ von wegen folgender jrer sicherheit/ vnbusfertigkeit/ vnd mutwilligen sünden/ hernach mit verstockung vnd verblendung straffet/ das solches nicht dahin gezogen werden solle/ als were es Gottes wolgefelliger wille niemals gewesen/ das solche Leute zur erkentnus der warheit komen/ vnd Selig würden/ dann es ist beides Gottes offenbarter wille.

Erstlich/ Das Gott alle/ so Busse thun/ vnd an Christum gleuben/ zu gnaden auffnemen wolle.

Zum andern/ Das er auch die/ so sich mutwillig von dem heiligen Gebot abwenden vnd in den vnflat der Welt wider einflechten/ 2. Pet. 3. Dem Sathan das hertze schmücken/ Luc. 11. Den heiligen Geist schenden/ Ebr. 10. straffen wolle/ vnd da sie drinnen verharren/ das sie verstocket/ verblendet/ vnd ewig verdampt sollen werden.

Demnach auch Pharao (von dem geschrieben stehet/ Eben darumb habe ich dich erwecket/ das meine krafft an dir erscheine/ vnd mein Name verkündiget würde in allen Landen) nicht darumb zu grundt gangen/ das Gott jme die Seligkeit nicht gegönnet haben solte/ oder sein wolgefelliger wille gewesē were/ das er solte verdampt vnd verloren werden/ Dann Gott wil nicht/ das jemand verloren werde/ hat auch keinen gefallen am Tode des Sünders/ sondern wil/ das er sich bekere/ vnd lebe/ Ezech. 33.

Das aber Gott Pharaonis hertz verhertet/ das nemlich Pharao immer fort vnd fort sündiget/ vnd je mehr er vermanet/ je verstockter er wird/ das ist eine straffe seiner vorgehendē sünde/ vnd grewlichen Tyranney gewesen/ die er an den Kindern Israel viel vnd mancherley/ gantz vnmenschlich/ vnd wider das anklagen seines hertzens/ geübet hat/ Vnd weil im Gott sein Wort predigen/ vnd seinen willen verkündigen lies/ vnd aber Pharao sich mutwillig/ stracks wider alle

vermanung vnd warnung aufflenete / hat Gott die hand von jme abgezogen/ vnd ist also das hertze verhertet/ vnd verstocket / vnd hat Gott sein Gericht an jme erzeiget / dann er anders nichts / dann des hellischen Fewers schuldig war / wie dann der heilige Apostel / das Exempel Pharaonis, auch anders nicht einfüret / dann hiemit die Gerechtigkeit Gottes zu erweisen / die er vber die vnbusfertigen/ vnd verechter seines Worts / erzeiget / keines weges aber dahin gemeinet/ noch verstanden/ das Gott jme/ oder einigem menschen / die Seligkeit nicht gönnete/sondern also in seinem heimlichen Rath/zur ewigen verdamnus verordnet/ das er nicht solt können/ oder mögen Selig werden.

DUrch diese Lere vnd erklerung / von der ewigen vnd seligmachenden Wahl / der ausserwelten kinder Gottes / wird Gott seine Ehre gantz vnd völlig gegeben / das er aus lauter barmhertzigkeit in Christo / one allen vnsern verdienst / oder gute Werck/ vns Selig mache / nach dem fürsatz seines willens / wie geschrieben stehet/Eph. 1. Er hat vns verordnet zur Kindschafft/gegen jme selbst / durch Jhesum Christum / nach dem wolgefallen seines willens/zu lobe seiner herrligkeit vnd gnade/durch welche er vns hat angenem gemacht / in dem Geliebten / Darumb es falsch vnd vnrecht/wann geleret wird/ Das nicht allein die barmhertzigkeit Gottes/ vnd aller heiligst verdienst Christi/ sondern auch in vns eine vrsach der Wahl Gottes sey / vmb welcher willen/ Gott vns zum ewigen leben erwelet habe / Dann nicht allein / ehe wir etwas gutes gethan/ sondern auch / ehe wir geboren werden / hat er vns in Christo erwelet/ Ja/ ehe der Welt grund geleget war / vnd auff das der fürsatz Gottes bestünde nach der Wahl/ward zu jme gesagt/Nicht aus verdienst der Wercke / sondern aus gnaden des Berüffers / also / Der gröste sol dienstbar werden dem kleinen / wie dann geschrieben stehet/Jch habe Jacob geliebet/aber Esaw hab ich gehasset/Rom. 9. Gen. 25. Malach. 1.

Desgleichen giebet diese Lere niemand vrsach/ weder zur kleinmütigkeit/ noch zu einem frechen / wilden leben / Wann die Leute geleret werden/ das sie die ewige Wahl in Christo / vnd seinem heiligen Euangelio/ als in dem Buch des Lebens suchen sollen / welches keinen busfertigen Sünder ausschleust / sondern zur Bus vnd erkentnus jrer Sünden/vnd zum Glauben an Christum/alle arme/ beschwerte/vnd betrübte Sünder/locket vnd ruffet/vnd den heiligen Geist/ zur reinigung vnd ernewerung verheisset / vnd also den aller bestendigsten trost / den betrübten / angefochtenen menschen giebet/

das sie wissen / das jre Seligkeit nicht in jrer hand stehe / sonst würden sie dieselbige viel leichtlicher / als Adam vnd Eua im Paradis geschehen / ja / alle stund vnd augenblick verlieren / sondern in der gnedigen Wahl Gottes / die er vns in Christo geoffenbaret hat / aus des hand vns niemand reissen wird / Iohan. 10. 2. Timoth. 2.

Demnach / welcher die Lehr von der gnedigen Wahl Gottes also füret / das sich die betrübten Christen / derselben nicht trösten können / sondern dardurch zur verzweifflung verursachet / oder die vnbusfertigen in jrem mutwillen gestercket werden / So ist vngezweiffelt gewis vnd war / das dieselbige Lere / nicht nach dem Wort vnd willen Gottes / sondern nach der vernunfft / vnd anstifftung des leidigen Teuffels / getrieben werde.

Dann wie der Apostel zeuget / Alles was geschrieben ist / das ist vns zur Lere geschrieben / auff das wir durch gedult vnd trost der Schrifft / hoffnung haben / Da vns aber durch die Schrifft solcher trost vnd hoffnung geschwechet / oder gar genommen / so ist gewis / das sie wider des heiligen Geistes willen vnd meinung / verstanden vnd ausgeleget werde. Roma. 15.

Bey dieser einfeltigen / richtigen / nützlichen erklerung / die in Gottes offenbarten willen bestendig / guten grund hat / bleiben wir / fliehen vnd meiden alle hohe / spitzige fragen vnd disputationes, vnd was diesen einfeltigen / nützlichen erklerungen zu wider ist / das verwerffen vnd verdammen wir.

Vnd so viel von den zwispaltigen Artickeln / die vnter den Theologen Augspurgischer Confession, nun viel Jahr disputiret, darinnen sich etliche geirret / vnd darüber schwere Controuersiæ, das ist / Religions streit entstanden.

Aus welcher vnser erklerung / freund vnd feind / vnd also menniglich klar abzunemen / das wir nicht bedacht / vmb zeitliches friedens / rhu / vnd einigkeit willen / etwas der ewigen / vnwandelbaren warheit Gottes (wie auch solches zuthun / in vnserer macht nicht stehet) zu begeben / Welcher fried vnd einigkeit, da sie wieder die warheit / vnd zu vnterdrückung derselben gemeinet / auch keinen bestand haben würde / Noch viel weniger gesinnet / verfelschung der reinen Lere, vnd offentliche verdampte Jrthumb zu schmücken vnd zudecken / Sondern zu solcher einigkeit / hertzlichen lust vnd liebe tragen / vnd dieselbe vnsers teils / nach vnserem eusserstem vermügen / zu befördern von hertzen geneigt / vnd begirig / durch welche Gott seine Ehre vnuerletzt / der Göttlichen warheit / des heiligen Euangelij nichts begeben / dem wenigsten Jrthumb nichts eingereumet / die armen

Sünder zu warhafftiger rechter Buß gebracht/durch den Glauben auffgerichtet/ im newen gehorsam gestercket/ vñ also allein durch den einigen verdienst Christi/gerecht vnd ewig Selig werden.

XII.

Von andern Rotten vnd Secten/ so sich niemals zu der Augspurgischen Confeßion bekennet.

WAs aber die Secten vnd Rotten belanget/ die sich zur Augspurgischen Confeßion nie bekant/ vnd derselben in dieser vnser erklerung/ nicht ausdrückentlich meldung geschehen/ Als da sein/ Widerteuffer/ Schwenckfeldianer/ newe Arrianer/ vnd AntiTrinitarier/ derer Jrthumb einhellig / von allen Kirchen Augspurgischer Confeßion, verdammet worden/ Haben wir derselben der vrsachen in dieser erklerunge/ nicht insonderheit/ vnd fürnemlich meldunge thun wollen/ dieweil auff dismal allein das gesuchet.

Nach dem vnser gegenteil mit vnuerschambten munde fürgegen/ vnd in aller Welt vnser Kirchen/ vnd derselben Lere ausgeruffen/ das nicht zwene Prædicanten gefunden/ die in allen vnd jeden Artickeln der Augspurgischen Confeßion einig/ sondern dermassen vntereinander zerrissen vnd zertrennet/ das sie selbst nicht mehr wissen / was die Augspurgische Confeßion, vnd derselben eigentlicher verstand sey/haben wir nicht mit kurtzen blossen worten/ oder Namen / vns zusammen bekennet / sondern von allen fürgefallenen Artickeln/ so allein vnter den Theologen Augspurgischer Confeßion, disputirt vnd angefochten / eine lautere / helle / vnterschiedliche erklerung thun wollen / auff das menniglich sehen möge/ das wir solches alles nicht arglistiger weise verschlahen / oder verdecken/ oder vns allein zum schein vergleichen/sondern der sachen mit grund helffen / vnd vnsere meinung also hieruon darthun wöllen/

Das

Das auch vnsere Widersacher selbst bekennen müssen / das wir in solchem allen / bey dem rechten / einfeltigen / natürlichen / vnd eigentlichen verstand / der Augspurgischen Confession bleiben / bey welcher wir auch durch Gottes gnade / begeren standhafftig bis an vnser ende zuuerharren / Vnd so viel an vnserem dienst gelegen / nicht zusehen / noch stille schweigen wollen / das derselben zuwider / etwas in vnsere Kirchen vnd Schulen eingefüret werde / dorinnen vns der Allmechtige Gott vnd Vater vnsers Herren Jhesu Christi / zu Lerern vnd Hirten gesetzet hat.

Damit vns aber nicht stillschweigende / oberzelten Rotten vnd Secten verdampte Irthumb / zugemessen werden / welche mehrersteils an denen orten / vnd sonderlich zu der zeit heimlich / wie solcher Geister art ist / eingeschlichen / da dem reinen Wort des heiligen Euangelij / nicht platz noch raum gegeben / sondern alle desselben rechtschaffene Lerer vnd Bekenner verfolget worden / vnd die tieffe finsternus des Bapsthumbs noch regieret / vnd die armen einfeltigen Leute / so des Bapsthumbs offentliche Abgötterey / vnd falschen Glauben greiffen müssen / in jrer einfalt / leider angenommen / was nach dem Euangelio genennet / vnd nicht Bepstisch war / Haben wir nicht vnterlassen können / vns darwider auch offentlichen / für der gantzen Christenheit zubezeugen / das wir mit derselben Irthumb / es sein jr viel oder wenig / weder teil noch gemein haben / sondern solche alle zumal / als vnrecht vnd Ketzerisch / der heiligen Propheten vnd Apostel Schrifften / auch vnserer Christlichen / vnd in Gottes Wort wolgegründten Augspurgischen Confession, zuwider / verwerffen vnd verdammen.

Irrige Artickel der Widerteuffer.

ALS nemlich / Der Widerteuffer jrrige Ketzerische Lere/ die weder in der Kirchen/ noch in der Policey/ noch in der Haushaltung zu dulden/ vnd zu leiden/ Da sie leren.

1. Das vnsere Gerechtigkeit für Gott / nicht allein auff dem einigen gehorsam vnd verdienst Christi / sondern in der ernewerung/ vnd vnser eigen frömigkeit stehe / inn welcher wir für Gott wandeln/ Welche sie das mehrer teil auff eigene sonderliche Satzunge/ vnd selbst erwelte Geistligkeit / wie auff eine newe Möncherey / setzen.

2. Das die Kinder / so nicht getaufft / für Gott nicht Sünder/ sondern Gerecht vnd vnschuldig sein / vnd also in jrer vnschuld one die Tauffe / derer sie nicht bedürffen / Selig werden / verleugnen vnd verwerffen also die gantze Lere von der Erbsünde / vnd was derselben anhengig.

3. Das die Kinder nicht sollen getaufft werden/ bis sie zu jrem verstand komen/ vnd jren Glauben selbst bekennen können.

4. Das der Christen kinder / darumb / weil sie von Christlichen vnd gleubigen Eltern geboren / auch one / vnd vor der Tauff / heilig/ vnd Gottes kinder seien / auch der vrsach der Kindertauff / weder hoch halten / noch befürdern / wider die ausgedrückte Wort der verheissung/ die sich allein auff die erstrecken / welche den Bundt halten/ vnd denselben nicht verachten/ Gen. 17.

5. Das dis keine rechte Christliche Versamlung noch Gemein sey/ in derer noch Sünder gefunden werden.

6. Das man keine Predig hören / noch besuchen sol / in den Tempeln/ darinnen zuuorn Bepstische Messen gelesen worden.

Das

Das man nichts mit den Kirchendienern / so das heilige Euan- gelium / vermüge Augspurgischer Confession, Predigen / vnd der Wi- derteuffer Irthumb straffen / zu schaffen haben / jnen auch weder die- nen / noch etwas arbeiten / sondern als die verkerer Gottes Worts / fliehen vnd meiden solle. 7.

Das die Obrigkeit kein Gottseliger standt im newen Testa- ment sey. 8.

Das ein Christenmensch mit gutem / vnuerletztem gewissen / das Ampt der Obrigkeit nicht tragen könne. 9.

Das ein Christ mit vnuerletztem gewissen / das Ampt der Obrig- keit / in zufelligen sachen / wider die bösen nicht brauchen / noch derselbi- gen Vnterthanen / jren gewalt anruffen mügen. 10.

Das ein Christenmensch mit gutem gewissen / keinen Eyd vor Gericht schweren / noch mit Eyde seinem Landes Fürsten / oder Ober- herrn / die Erbhuldigung thun könne. 11.

Das die Obrigkeit mit vnuerletztem gewissen / die Vbeltheter am Leben nicht straffen könne. 12.

Das ein Christ mit gutem gewissen nichts eigenes behalte / noch besitzen könne / sondern schuldig sey / dasselbe in die Gemein zugeben. 13.

Das ein Christ mit gutem gewissen / kein Gastgeber / Kauff- man / oder Messerschmit sein könne. 14.

Das Eheleut vmb des Glaubens willen / sich von einander scheiden / vnd eines das andere verlassen / vnd mit einem andern / das seines Glaubens ist / sich vorehelichen möge. 15.

Das Christus sein Fleisch vnd Blut nicht von Marien der Jungfrawen angenomen / sondern vom Himel mit sich gebracht. 16.

Das er auch nicht warer wesentlicher Gott sey / sondern nur mehr vnd höhere Gaben vñ Herrligkeit / denn andere menschen habe. 17.

Vnd dergleichen andere Artickel mehr / wie sie dann vntereinan- der in viel hauffen zurteilet / vnd einer mehr / der ander weniger Ir- thumb hat / vnd also ir gantze Sect im grunde anders nichts / dann eine newe Möncherey ist.

Irrige Artickel der Schwenckfeldianer.

DEsgleichen / da die Schwenckfeldianer fürgeben.

1. Erstlich / Das alle die / kein erkentnus des Regierenden Himel Königes Christi haben / die Christum nach dem Fleisch / oder seine angenomene Menscheit / für ein Creatur halten / vnd daß das Fleisch Christi durch die erhöhung / alle Göttliche eigenschafft also angenommen / das er an macht / krafft / Maiestet / herrligkeit / dem Vater vnd dem ewigen Wort / allenthalben in grad vnd stelle des wesens gleich / Also / das einerley wesen / eigenschafft / willen / vnd Glori / beider Naturen in Christo sey / vnd das Christi Fleisch / zu dem wesen der heiligen Dreyfaltigkeit gehöre.

2. Das der Kirchendienst / das gepredigte vnd gehörte Wort nicht sey ein mittel / dadurch Gott der heilige Geist den Menschen lere / seligmachende erkentnus Christi / bekerung / Buss / Glauben / newen gehorsam in jnen wircke.

3. Daß das Tauffwasser nicht sey ein mittel / dadurch Gott der Herr die Kindschafft versiegele / vnd die Widergeburt wircke.

4. Das Brot vnd Wein im heiligen Abendmal nicht mittel sein / dadurch Christus sein Leib vnd Blut austeile.

5. Das ein Christenmensch / der warhafftig durch den Geist Gottes widergeboren / das Gesetze Gotts in diesem Leben vollkomen halten / vnd erfüllen könne.

6. Das keine rechte Christliche Gemeine sey / do kein offentlicher Ausschlus / oder ordentlicher Procels des Bannes gehalten werde.

7. Das der Diener der Kirchen / ander Leute nicht nützlich Leren / oder rechte warhafftige Sacrament reichen könne / der nicht für seine Person warhafftig vernewert / gerecht / vnd from sey.

Irrige Artickel der newen Arrianer.

ITem / Da die newen Arrianer leren / Das Christus nicht ein warhafftiger / wesentlicher / natürlicher Gott / eines ewigen Göttlichen wesens / mit Gott dem Vater / sondern allein mit Göttlicher Maiestet / vnter vnd neben Gott dem Vater gezieret sey.

Irrige Artickel der newen AntiTrinitarier.

ITem / Da etliche AntiTrinitarier / die alten bewerten Symbola, Nicenum & Athanasianum, beide / was die meinung vnd wort belanget / verwerffen vnd verdammen / Vnd leren / Das nicht ein 1.
einig / ewig / Göttlich wesen sey / des Vaters / Sons / vnd heiligen Geistes / Sondern / wie drey vnterschiedliche Personen sein / Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist / Also habe auch eine jede Person jr vnterschiedlich / vnd von andern Personen abgesondert wesen / die doch entweder alle drey / als sonst drey vnterschiedene / vnd inn jrem wesen abgesonderte Menschen / gleiches gewalts / Weisheit / Maiestet / vnd Herrligkeit sein / oder am wesen vnd eigenschafften vngleich / Das allein der Vater warer 2.
Gott sey.

Diese vnd dergleichen Artickel allzumahl / vnd was denselben anhanget / vnd daraus volget / Verwerffen vnd verdammen wir / als vnrecht / falsch / ketzerisch / dem Wort Gottes / den dreyen Simbolis, der Augspurgischen Confession vnd Apologi, den Schmalkaldischen Artickeln / vnd Catechismis Lutheri, zu wider / Vor welchen sich alle frome Christen hüten wollen / vnd sollen / als lieb jnen jrer Seelen heil vnd Seligkeit ist.

Derwegen

DErwegen wir vns für dem angesicht Gottes/ vnd der gantzen Christenheit/ bey den jetztlebenden/ vnd so nach vns komen werden/ bezeuget haben wollen/ Das diese jetztgethane erklerung/ von allen vorgesetzten vnd erklerten streitigen Artickeln/ vnd kein anders/ vnser Glaub/ Lehr/ vnd bekentnus sey/ in welcher wir auch durch die gnade Gottes/ mit vnerschrockenem hertzen/ für den Richterstuel Jhesu Christi erscheinen/ vnd deshalb rechenschafft geben/ Darwider auch nichts heimlich/ noch offentlich reden/ oder schreiben wollen/ sondern vermittelst der gnaden Gottes darbey gedencken zu bleiben/ Haben wir wolbedechtig/ in Gottes furcht vnd anruffung/ vns mit eignen handen vnterschrieben.

Das

Register der Fürnembsten Heuptstücke Christlicher Lere/so in diesem Buch gehandelt werden.

Von Gott.

Von der Person Christi/vnd seinem Ampt.

Vom heiligen Geist.

Vom Gesetze vnd Euangelio.

Weil

Vom Freien willen.

Von der Sünde.

Von der Gerechtfertigunge des Menschen für Gott.

Von guten Wercken.

Von den Traditionibus, vnd Menschen Satzungen. fol. 12. 90. 132. 150.

Von der Prædestination, oder ewigen Vorsehunge Gottes. fol. 249. 318.

Von der Busse.

Von der Beichte.

Von den Sacramenten.

Von der Tauffe.

Von dem Heiligen Abendmal.

Das

Warumb

Von den Adiaphoris, Mitteldingen/Ceremonien oder Kirchen gebreuchen.

Von der Christlichen Kirchen.

Vom Creutze der Christen.

Vom Gebet.

Vom Ehestande.

Von Weltlicher Obrigkeit.

Von Aufferstehung der Todten/vnd Jüngstem Gericht.

Das

Von der Hellen.

Von der Hellefahrt Christi.

Volgen die Namen der Theologen / Kirchen vnd Schuldiener / so sich im Churfürstenthumb Sachsen / dem vorgehenden Buch der Concordien vnterschrieben.

Professores der heiligen Schrifft in der Vniuersitet Leiptzig.

Nicolaus Selneccerus D. Sup. *VVolffgangus Harderus D.* *Zacharias Schilter D.*

Professores der heiligen Schrifft in der Vniuersitet Wittemberg.

Polycarpus Leiser D. Sup. *Ioannes Bugenhagius D.* *Ioannes Schutz M.* *Martinus Henricus M.*

Churfürstliche Sächsische Hoffeprediger.

Martinus Myrus D. *Ioannes Truller M.* *Georgius Lysthenius M.* *Balthasar Cademan M.*

Kirchendiener der Superintendentz Wittemberg.

Bernhart Apitius M.
Simon Siderus M.
Bartholom. Tilemañus.
Cyriacus VVolfius M.
Georgius Callapinus.
Tomas VVideman M.
Christoph. Brenner M.
Iacobus Teucher M.
Zacharias Kranach M.
Paulus Iacobi.
Bartholom. Marceus.
Valentinus Kanne.

In der Superintendentz Kemberg.

Matthæus Bloching. M.S.
Andreas VVisick.
Andreas VVancelius M.
Ioannes Copi.
Ioachimus Ruhelius.
Basilius VValtorus.
Hieronymus Reschka.
VVolffgang Steinkopff.
Ioannes Gremplerus.
Ioannes Knor.
Hieronim. Fehrmeister.
Christoph. Prætorius.
Ioan. Munehmeyer M.
Georgius Natthier.
Matthias Stubinus.
Clemens Aquarius.

In der Superintendentz Torgaw.

Caspar Heidenreich M.S.
Andreas Dors M.
Hieron. Nymman M.
Ioannes Vdalric. M.
Georg Franckenberg. M.
Thomas Carlitius M.
Nicolaus VVanne.
Vitus Richter M.
Ioannes Dastler M.
Nicolaus Schultes.
Adrian Hubner.
Andreas Schato.
Petrus Ringenhan.
Hieronymus Schat.
Ambrosius During M.
Georgius Franck M.
Valentinus Tunckel.
Ioannes Pusinus.
Sebestianus Reinhart.
Michael Schmidt.
Benedictus Hausman.
Samuel Lehman.
Leonhart Heiderich.
Valentinus Rebling.
Gregorius Muller.
Christophorus VVeida.
Valentinus Kuhn.
Erhardus Pinitz.
Philippus Breil M.
Vitus Kelner.
Beniamin Schade.
Andreas Schultz.
Bartholom. Schalitz.
Ioannes Hauschildt.

In der Superintendentz Bitterfeldt.

VVencesl. Sturmius M.S.
Ioannes Ieneke. M.
Ioannes Pentzolt.
Conradus Berger M.
Petrus Nicolaus M.
Ioannes Faber.
Zacharias Pantschman.
Caspar Biesetau.
Ambrosius Matthias.
Ioannes Roth.
Ioannes Silex.
Ambrosius Sturmius.
Casparus Pauli.
Martinus Pauli.
Ioannes Neander.
Laurentius Iunghnickel.
Matthæus Schickradt.
Alexius Heune.
Blasius Bunika.

In der Superintendentz Beltzigk.

Ioannes Galen M.S.
Iacobus VVegener.
Sebastianus Bog.
Egidius Karsdorff.
Mauritius Poltz.
Nicolaus Sturmer.
Gregorius Vincentius.
Iacobus Elen.
Iacobus Rulosephi.
Andreas Bonigart.
Mauritius Poltz.
Gerson Plato.
Andreas Colin.
Daniel Trebitz.
Iacobus Schroter.
Bartholomeus VVilcken.
Simon Lemken.
Daniel Troltz.
Vitus VValter.
Andreas Fidlerus.
Zacharias Dreybrot.
Paulus Vrsinus
Iacobus Lentz.
Conradus Næzelius.

In der Superintendentz Zana.

Paulus Suuab M.S.
Osvuald Vogelius M.
Laurentius Mueth.
Iohan Eckhart.
Henricus Brennerus
Christianus Groß.
Gregorius Thico.
Balthasar Mentze.
Petrus VVillichius.
Ioannes Blum.
Georgius Eckhardt.
Simon Cygnus.

In der Superintendentz Heinichen.

Petrus Plochius M.S.
Ioannes Fuchsius.
Petrus zimmerman.
Ioannes Albertus.

In der Superintendentz Seida.

Casparus Erythræus M.S.
Valentinus Schulerus.
Casparus Rot.
Balthasar Anser M.
Martinus Heiktius.
Ioannes Matthæsius.
Matthæus Lehman.

In der Superintendentz Hertzberg.

Ioannes Prætorius M.S.
Martinus Conradus M.

Petrus Birnerus M.
Georgius Botticher M.
Petrus Gorpius.
Andreas Faber.
Adamus Amberge.
Melchior Lenman.
Christophorus Liesigk.
Andreas Kueben.
Andreas Schicheradi.
Andreas Gorp.
Ioannes Heineman.
Benedictus Hanneman.
Balthasar Theodorus.
Ioannes VVirt.

In der Superintendentz Schlieben.

Ioachim Engelhart. M.S.
Michael Kolschutter.
Laurentius Schletz.
Iacobus Steinbrecher.
Martinus Iodocus.
Valentinus Iudex.
Vrbanus Kraut.

In der Superintendentz Jessen.

Petrus Eichlerus M.S.
Elias Grauius.
VVolffgangus Kempf.
Augustinus Kuno M.
Ioannes Sartorius.
Georgius Funck.
Georg. Vunschaldus M.
Ioannes Sandau.
Iacobus Richter.
Ioannes Faber.
Martinus Saurmundt.
Zacharias Cæsar.
Paulus Cracouius.
Chilianus Pommeranus.

In der Superintendentz Baruth.

Laurenti. Lehman. M.S.
Andreas Randt.
Hieronymus Henningus.
Philippus Krug.

In der Superintendentz Gommern.

Gregorius Hanck Sup.
Ioannes Gerholdt.
Georgius Erythræus. M.
Ioannes Buz.
Nicolaus Hartzuuigk.
Andreas Kupelman. M.
Adamus Mulich.
Andreas Kappert.
Ioannes Iudex.
Elias Herman.

In der Superintendentz Liebenwerda.

Thobias Beuther Sup.
Martinus Stæstius M.
Christophorus Zobelius.
Daniel Cnuppius.
Petrus Lœmannus.
Sigismundus Then
Ioannes Starck.
Ioannes Hasert.
Ioannes Inchenhœfer.
Thomas Rhakius.

In der Superintendentz Leipzig.

Petrus Heß M.
Simon Gedick M.
Casparus Albertus M.
Ioannes Salmuth M.
Georgius Iustus M.
Ioannes Bartholomæus.
Georgius Schindler M.
Georgius Volhart.
Casparus Pfeiffer.
Andreas Oethe M.
Petrus Letz.
Hieronym. VVinckler M.
VVolffgan. Ottenklinger.
Ioannes VVittich.
Ioannes Kemmerer.
Donatus Pangratius.
Vrbanus Ringler.
Gabriel Ilexius.
Philippus Hildebrandt.
Georgius Goldner.
Ioannes Hudt.
Paulus Heidereich.
Michael Ianus.
Ioannes Eybisch.
Vincentius Frey.
Laurentius Langius.
Ioannes Rhiedel.
Christophorus Braun.
Ioannes Krell.
Michael Rotherus.

In der Superintendentz Eulenberg.

Casparus Starckius. M.
Ioannes Schel. M.
Casparus Volgenadt. M.
Vuolffgāgus Fehmelius.
Martinus Richter.
Gregorius Rutilus.
Seuerinus Kihn.
Ioannes Muldorff.
Bartholomeus Tzschorn.
Ioannes Lempeck.
Ioannes Tiegelius.
Ioannes Pasern.
Ioachimus Haberlandt.
Zacharias Honigh.
Ionas Mollner.
Ioannes Hubaldus.
Hieronym. Kirchberger.
Andreas Herler.
Osvualdus Myrus.
Martinus Hartmanno M.
Vvolffgang. Vvagnerus.
Simon Gerlach.
Ionas Eckardtus.
Ioachimus Sella.
Laurentius Pornstein.
Abraham Martinus.
Ioannes Seiler.

In der Superintendentz Delitzsch.

Ioannes Seliger M. Sup.
Petrus Planitz.
Matthias Barth.
Ioannes Blumenau M.
Iacobus Bedelius M.
Christopho. Heinckelius.
Reinholdus Kreitsisch. M
Vvolfgangss Liparchus.
Ioannes Murstaterus M.
Christopho. Reichelt M.
Albertus Huldericus M.
Andreas Schuuab.
Ioannes Flamminius.
Gallus Kirchoff.
Christophorus Doring.
Valentinus Vvagner.
Gregorius Arnoldi.
Caspar Seiffart.
Andreas Fischer.
Stephanus Kreuchauff.
Vvolfgang. Franckferter.
Sebaldus Nauman.
Lucas Hamer.
Gregorius Heiliggabe.
Donathus Kotzscha.
Georg. Heiliggab. Iun. M
Basilius Pinitz.
Andreas Eckhardt.
Ioannes Butgen.
Ioannes Vvalturner.
Ioannes Guncelius.
Georgius Krause.
Ionas Theodorus.
Henricus Nepfel.

In der Superintendentz Grim.

Martin Reinhard M.S.
Adamus Zimerman. M
Martinus Schemelius. M
Franciscus Rade.
Caspar Thiele.
Samuel Brengel.
Burckhard Gerthner. M.
Timotheus Collopinus.
Simon Gederitzius.
Antonius Pfeiffer.
Matthæus Preisker.
Tiburtius Kruger.
Michael Christianus.
Vvolffgangus Bohemus.
Ioannes Aster.
Ioannes Herspes.
Gallus Leth.
Ioannes Riedel.
Petrus Beuther.
Caspar Mosdorff.
Ioannes Buttner.
Vvolffgangus Meurer.
Dauid Arras M.
Thomas Schreiber.
Georgius Lochla.
Hieronymus Thriebach.
Paulus Lindener.
Gallus Ecke.
Dauid Kruger.
Ioannes Rosenbach.
Matthæus Peterman.

In der Superintendentz Born.

Martin. Kirsthen. M.S.
Dauid Heincke M.
Vvolfgangus Sydelius.
Michael Vogel.
Ioannes Burckhardi.
Petrus Nietzsch.
Michael Bartholomæus.
Ioannes Titz.
Liborius Zorn.
Clemen Vvindisch.
Gergus Koch.
Elias Buchner.
Andreas Richter.

Petrus Grule.
Laurentius Ditmar.
Andreas Gunther.
Barth. Peschmannus M.
Valentinus Calcearius.
Bartholom. Spurbergius.
Martinus Ciconia.
Tobias Milnerus.
Ioannes Horn.
Georgius Riman.
Petrus Schaubius.
Ioannes Lankisch.
Iacob Drechsel.
Thomas Schonlandt.
Ioannes Lanius.
Georgius Molitor.
Franciscus Steiniger.
Daniel Seitz.
Leonhar. Hackenbergius.
Thomas Babst.
Balthasar Scheibe.
Blasius Braun.
Mattheus Nauman.
Egidius Engelman.
Ioannes Schrei.

In der Superintendenz Rochlitz.

Paulus Seifrid. M. Sup.
Bartholom. Guntherus.
Paulus Leopoltus.
Paulus Reichius.
Matthias Eberhardus.
Christophorus Heun.
Ioannes Schkerle.
Iacobus Born.
Vvolfgangus stockman.
Iacobus Aenetius. M.
Ioannes Spurvuerd.

In der Superintendenz Waldenburgk.

Christophorus Temper. S.
Vvolfgang. Silber.
Georgius Bruckner.
Iacobus Buna.
Thomas Hackricht.
Erhardus Spurberg.
Melchisedech Paler.
Ioannes Rudelius.
Philippus Schræter.
Valentinus Mirus.
Adam Baumgertnerus.
Petrus Reinheckelius.

In der Superintendenz Penick.

Valent. Schubertus. M.
Erasmus Schonius.
Ioannes Sartorius.
Thomas Hofman. M.
Paulus Engelman.
Matthæus Dravuitzsch.
Gregorius Bohemus.
Valentinus Volhard.
Martinus Eberhardus.
Iacobus Schœnfeldt.
Paulus Heldt.
Iohannes Huttenknecht.
Gangolphus Petzelt.
Valentinus Serer.
Martinus Hoffman.
Georgius Reider.
Ieremias Auenarius.

In der Superintendenz Pegaw.

Matthias Detschelius. S.
Hieronimus Mulman.
Fabianus Stein.
Fabianus Meiner.
Paulus Vveber.
Fridericus Vvenceslaus.
Andreas Hermannus.
Iohannes Schuvuandus.
Ioannes Matus.
Marcus Vvildenheim.
Ioannes Erhardus.

In der Superintendenz Weissenfels.

Ioannes Bock.
Sebastianus Sellendorff.
Matthias Hofman.
Ionas Musculus.
Ioannes Sellendorff.
Alexander Musculus.
Gregorius Euserus.
Ioannes Ditzserus.
Osvuaidus Bachstein.
Ioannes Burckhardt.
Ioannes Vvellendorff.
Balthasar Meusel.
Blasius Grumiger.
Caspar Berckmeister.
Petrus Dresnut.
Laurentius Martinus.
Iacobus Frobenius. M.
Ioel Vvinter.
Andreas Ermler.
Ioannes Sybertus.
Gregorius Resemer.
Matthæus Brachnogel.

Vvolffgang. Guntzsch.
Casparus Andreas.
Stephanus Riccius. M.
Andreas Schonius
Iacobus Haberlandus.
Ieremias Brauer. M.
Alexius Blum. M.
Paulus Garmannus.
Theodoricus Faber.
Fridericus Backofen. M.
Ioannes Oertel. M.
Michael Rotscher.
Ioannes Schvuemlerus.
Christophor. Olschius.
Benedictus Pflugk.
Bonauentura Refelt.
Erhardus Gerckel.
Martinus Barth.
Iacobus Lockelius. M.
Ioachimus Kræmmel.
Ioannes Puchelberger.
Iacob Kretzschmar.
Iacobus Zimmerman M.

In der Superintendenz Freyburgk.

Caspar Bohemus. M S.
Ioannes Vvigandus.
Zacharias Schœller. M.
Michael Thilesius.
Petrus Emdorus. M.
Albertus Opetz.
Gregorius Teubener.
Paulus Apianus.
Nicolaus Beier.
Philippus Faber.
Balthasar Mann.
Petrus Volcknerus.
Benedictus Traberus.
Conradus Liebhardt.
Ioannes Peschelius. M.
Ioannes Heyse.
Bartholomæus Rauch.
Sebastianus Reyman.
Ioannes Oelschleger.
Cyriacus Heilbigk.
Ioannes Schubertus.
Ioannes Lindenerus.
Daniel Stein.
Ioannes Ortleben.
Ioannes Breinig.
Petrus Lenevuetter.
Dauid Vopalius.
Martinus Koch.

Balthasar Stein.
Ioannes Linstius. M.
Mauritius Gleisburgius.
Martinus Grenitz.
Melchior Piscator.
Petrus Richardus.
Volckmarus Moitzsch.
Dauid Steinbachius.
Laurentius Theobalus.
Leonhardus Scherla.
Michael Samhæfer.
Ioannes Mylius.
Martinus Mauolicus.
Nicolaus Molitor.
Ioannes Vvolneu.
Iacobus Estlerus.
Nicolaus Bodelius.

In der Superintendenz Eckersbergk.

Martinus Vvilisch. M. S.
Georgius Lisack.
Simon Frosch.
Christophorus Haneman.
Bartholomaus Fabri.
Petrus Kestelius.
Ioannes Panzer.
Martinus Doringus. M.
Nicolaus Lase.
Stephanus Lang.
Ioannes Portenreuter.
Mauritius Schvuartz.
Christophorus Schil.
Ionas Seitz.
Ioannes Creuselius.
Georgius Bornschein.
Cyriacus Schraubentantz
Nicolaus Nemper.
Ioannes Reinolt.
Adamus Eichelbronner.
Ioannes Stutzbach.
Ioannes Kraus.
Nicolaus Sunderhausen.
Adamus Reinhardi.
Georgius Hæflich.
Stephanus Zung.
Andreas Lutzner.
Ioannes Ritter.
Dauid Vveber. M.
Sebastianus Bleidungius.
Iacobus Martius.
Caspar Zuberstrey.
Abraham Chandius.

Namen der Theologen

In der Superintendentz Weissensee.

Zach. Fræschelius. M. S.
Stephan. Fleischman. M.
Ioannes Degen.
Ioannes Vvinclerus.
Michael Chytræus.
Georg. Erdbeber.
Ioannes Berringer.
Martin. Vvalther.
Laurentius Reichardus.
Heinricus Schupius.
Valentinus Hobanus.
Casparus Arnoldus.
Ioannes Langius. M.
Vitus Bezolt. M.
Casparus Thiel.
Ioannes Gebhardt.
Christianus Leubericht.
Christophor. Thamrodt.
Ioannes Clajus M.
Ioannes Andreas. M.
Gangolphus Erhardus.
Ioannes Vvigandus.
Petrus Schober. M.
Daniel Ianus.
Gregorius Breuningk.
Gabriel Schnefinck.
Georgius Beck.
Henricus Vvidelbergius.
Liborius Stolbergius. M.
Iacobus Zæger.
Hieronym. Golhardus. M.
Michael Klebisch.
Ioannes Hegendorfius.
Michael Krauuel.
Vvolfgangus Regius.
Andreas Osius.
Philippus Ezelius.
Nicolaus Crusius.
Stephan. Hirschbergius.
Caspar. Burcardus. M.
Melchior Hase.
Ioannes Spindeler.
Clemens Vveisheit.
Thomas Leimengrub.
Balthasar Schonbergerus.
Valentinus Genizoldus.
Salomon Mintzenbergk.

In der Superintendentz Langen Saltza.

Marc. Bretschneid. M. S.
Martin. Senkentaler.
Matthæus Schick.
Matthias Cæsar. M.
Matthæus Schutz. M.
Christianus Vvusteman.
Georgius Starcke.
Marcus Hohman.
Michael Schulteis.
Ioannes Graman. M.
Andreas Vvalderot. M.
Abrahamus Born. M.
Ioannes Olschleger. M.
Christoph. Truckenbrot.
Ioannes Salomon. M.
Ioannes Denstedt.
Cyriacus Vvigandus.
Nicolaus Reichenbach.
Ioannes Helingius. M.
Sebastianus Meier.
Ioannes Salomon.
Christophor. Rudel.
Georgius Mehrman.
Stephanus Vvalter. M.
Gothardus Sybotus.
Gotfridus Sybotus.
Henricus Crolach.
Alexius Schmidt.
Cyriacus Spiegel.
Valentinus Freitag.
Michael Stæsselius.
Christophorus Mederus.
Henricus Boltzenthal.
Valentinus Lobenstein.
Bartholdus Starck.
Vvolffgangus Sommer.
Georgius Funckler. M.
Ioannes Misenus. M.
Casparus Beinstertz.
Valentinus Marggraff.
Iustus Setzekorn.
Ioannes Gabriel.
Andreas Steigervvaldt.
Ioannes Schrœter.
Nicolaus Erichius. M.
Iacobus Vvalter.
Casparus Seifardus.
Bartholom. Bronquel. M.
Nicolaus Vogel.

In der Superintendentz Sangerhausen.

Philippus Seidlerus. Sup.
Ioannes Seumius.
Andreas Misenus. M.
Ioannes Sagittarius.
Martin. Faschius.
Hippolitus Krul.
Vrbanus Hulbich.
Vvolfgang. Scheutzlich.
Valentinus Bottener.
Martinus Bornerus.
Ioannes durrius.
Vvolffgang. Heroldus.
Matthæus Einsdorff.
Abraham Cæsius. M.
Ioannes Rorarius.
Henricus Vvegner. M.
Matthias Cup.
Sebastianus Bohemus.
Theodoricus Vverbelius.
Cyriacus Hæsigam.
Gregorius Luppius. M.
Ioannes Hessus.
Melchior Hartmannus.
Paulus Lindener.
Ioannes Thurmius.

In der Superintendentz Zwickaw.

Abraham Streber. M. S.
Adamus Beervvaldus.
Ioannes Oelman. M.
Dauid Seideman.
Bartholom. Vvalther. M.
Christophor. Boemus. M.
Christophorus Tlyco. M.
Samuel Vischer. M.
Martinus Hentzelius.
Iacobus Bodenstein.
Ioannes Agerman.
Erasmus Aengerlein.
Basilius Bohemus. M.
Ioannes Petræus. M.
Laurentius Pelerus.
Georgius Sturmius. M.
Iacobus Schlosserus.
Daniel Fugman.
Ioannes Struthius.
Melchior Cantzlerus.
Fridericus Rosenbach.
Petrus Melpitius.
Fridericus Behr.
Christophorus Bohemus.
Georgius Vvolfart.
Ioannes Agricola.
Daniel Schnabelius.
Leonhard Vvidemannus.
Petrus Schuller.
Michael Kretzschmerus.
Hieron. Vvolfius. M.
Vvolffgangus Ehring.
Vlricus Harrer.
Vvolffgang. Schripetzer.
Ioannes Bockstro.
Vrbanus Scheffer.
Zacharias Musculus.
Ioannes Faber.
Balthasar Schiefferdecker
Ioannes Vvolff.
Erhardus Zigengeist.
Paulus Transons.
Ioannes Fridericus.
Ioannes Ionas.
Laurenti. Vverman.
Ioannes Ciuis.
Christianus Petreius.
Vincentius Fridericus.
Ioannes Hoffman.
Ioannes Gutschmiedt.
Fabianus Meckelius.
Sebastianus Hansler.
Georgius Ferberus.
Andreas Kretzschmar.
Ioannes Vvagner.

In der Superintendentz Weyda.

Iacobus Gayrus. Sup.
Iosephus Schultetus.
Dauid Fridericus.
Vvolffgangus Mostelius
Nicolaus Blumenauer.
Israel Hainman.
Philippus Vvolrab.
Chilianus Molitor.
Iacobus Kuhn.
Caspar Kesk.
Ioannes Meisnerus.
Ioannes Zeise.
Georgius Oetler.
Paulus Angermannus.
Heinricus Keinbat.
Ioannes Burgolt.
Ioannes Engel.
Michael Cato.
Nicolaus Zehenpfundt.
Nicolaus Kaler.
Simon Moringk.

In der Superintendentz Newstadt an der Orla.

Stephanus Roth. M. Sup.
Nicolaus Blætner.
Conradus Ziegenspeck.
Christo. Blumenreder. M.
Georgius Eberhardus.
Paulus Schallerus.

im Churfürstenthumb Sachsen.

Ioannes Geinitz.
Ioannes Seiga M.
Ioannes Faber.
Ioannes Otto M.
Ioannes Lang.
Laurentius Nicolaus.
Melchior Piscatur.
Ioannes Scheckner.
Ioannes Flessa.
David Oderus.
Zacharias Hartman.
Ioannes Then.
Ioannes Schultes.
Chilianus Osuualdus.
Ioannes Peilschmidt.
Bartholome. Grynæus M.
Ioannes Vuendlerus.
Ioannes Thim.
Chilianus Vuindischius.
Ioannes Vuelzelius.
Iacobus Clauderus.
Ioannes Spilerus.
Ioannes Teichman.
Christophor. Limmer M.
Henr. Vickelschenerus M.
Iustus Teuchman.
Nicolaus Schillingius M.
Ioannes Rupp.
Ioannes Agricola.
Matthæ. Lautenschleger.
Casparus Peilschmidt.
Sebaldus Colerus.

In der Superintendenz Delßnitz.

Sebastian Sperber. M. S.
Nicolaus Fickenvuirdt.
Casparus Oltza.
Georgius Burger.
Petrus Kesler.
Ioannes Michael. M.
Petrus Hohmuter.
Nicolaus Steinmulner.
Georgius Klæber.
Ioannes Martinus.
Abraham Vuutinus.
Adamus Vuolfarth.
Simon Hendel.
Ioannes Pencelius. M.
Ioannes Brentelius.
Georgius Brentel.
Erhardus Vuener.
Christophorus Hein.

Paulus Oder.
Ioannes Hultzbergerus.
Leonhardus Riedehardt.
Petrus Andreas.
Ioannes Ienner.
Christophorus Brentel.
Ioannes Neidthardt.
Ioannes Curio.

In der Superintendenz Plawen.

Bartholomæus Reibelt. S.
Martin. Pfuntelius. M.
Daniel Schallerus.
Ioseph Seltenreich.
Paulus Halich.
Laurentius Rudinger.
Ioannes Schubart.
Nicolaus Sprintz.
Henric. Neumeister. M.
Ioannes Hainpuhl. M.
Simon Mulitz.
Matternus Vuarseur.
David Ringius. M.
Christophor. Crucigerus.
Ioannes Faber. M.
Martinus Gassar. M.
Georgius Engenius.
Christophorus Rost.
Georgius Eulenerus.
Iustus Crucigerus.
Casparus Episcopus.
Erhardus Brentel.
Erhardus Kerl.
Vuolffgang. Muling.
Ioannes Elbel.
Nicolaus Hubnerus.
Ioannes Scotus.
Ioannes Iunckelius.
Tobias Bergkholtz.
Franciscus Leupoldt.
Adamus Keumelius.
Blicardus Pestelius.
Iodocus Naglerus.
Fridericus Steinbach.
Ioannes Gulden.
Andreas Seidel.
Salomon Gældel.
Adamus Pachvuan.
David Mylius. M.
Andreas Staudener.
Simon Lorentz.

In der Superintendenz Meissen.

Paulus Crellius. D.
Nicol. Iagenteuffel. M. S.
Iacobus Lechnerus. D.
Barthol. Clamerinus M.
Vrbanus Hantschmanus.
Caspar Cummerus.
Hieronymus Tanneberg.
Iohann. Gregorij.
Henricus Mesopolitanus.
Christophorus Molitor.
Vdalricus Birckel.
Ioannes Petzsch.
Abrah. Gummerus. M.
Fabianus Starck.
Donatus Hoffman.
Michael Volradt
Daniel Gregorius.
Bartholomæus Grauius.
Georgius Heroldt.
Ioannes Buttner.
Ioannes Kælbinger.
Paulus Kirchbach.
Iacobus Schuckelt.
Salomon Rode.
Iacobus Richter. M.
Augustinus Zuulterus.
Matthæus Heuptman.
Zacharias Zimmerman.
Christophor. Guntherus.
Georgius Eringus.
Christophorus Freitag.
Petrus Droschelius.
Romanus Neubarth.
Christophorus Ilgenus.
Samuel Metzner.
Ambrosius Dahma.
Michael Mullerus.
Michael Starck.
Benedictus Muller.
Blasius Limbach.
Gregorius Arnoldus.
Erhardus Prætorius.
Andreas Vueis.
Caspar Hoffman.
Ioannes Forsterus.
Petrus Horn.
Fabianus Peschelius.
Petrus Dutschius.

In der Superintendenz Oschatz.

Paulus Matthesius. M. S.
Christo. Machærepæus M.
Caspar Forsterus.

Marti. Schluschnaber M.
Martinus Lanquitius.
Martinus Aichfeldt.
Christophorus Starck.
David Cleeblod. M.
Philip. Schlichauber. M.
Georgius Grutzener. M.
Michael Eccardus.
Ioannes Pflester.
Vuolffgang. Schlitterlau.
Petrus Vuignerus. M.
Ioannes Pistor.
Adamus Hertzog.
Matthæus Rhuel. M.
Ioannes Pflepherius.
Paulus Vuircker. M.
Laurenti. Pensoldus. M.
Ioannes Haschius.
Ioannes Iacobus. M.
Ioannes Claus.
Andreas Ranstorff.
Ioannes Eberus.
Ioannes Vuildgruber.
Paulus Francisci.
Petrus Herman.
Stephanus Broff.
Valentinus Zencker. M.
Andreas Schneider. M.
Ioannes Klugel.
Simon Seidendorfius.
Paulus Schuvuarth.
Adam Vogel.
Daniel Henningius.
Ioannes Peurlein.
David Kynast.
Vuolffgang. Fehnielius.
Ambrosius Rulich.
Abraham Thommigk.
Martinus Buchholtz.
Philippus Schreber.
Laurentius Faustus.
Ioannes Faustus.
Michael Cuenelius.
Paulus Kirchbach.
Isaac Fabricius.
Michael Piscator.
Blasius Hoffman.
David Trencker.
Matthæus Domisch.
Georgius Vogelius.
Martinus Klem.
Blasius Vuidmoner.
Stephanus Hoffman.
Ioannes Schuvuirtius.
Ioannes Meruuitz.

In der Superintendentz Hayn.

Joan Cornicelius. M. S.
Ioannes Mullerus.
Burckhardus Crabatel.
Ioannes Schenck. M.
Ioannes Sartorius. M.
Simon Auenarius.
Sebaldus Mulhauserus.
Georgius Vvandalus.
Hermannus Butstadt.
Henricus Vvolrabius.
Gregorius Vvetser.
Georgius Bucher.
Ioannes Baum.
Benno Kretzschmer.
Paulus Alber.
Blasius Schomler.
Ioannes Ruellius.
Martinus Hessus.
Blasius Fetschau.
Tobias Clapius.
Bartholom. Tæppelitz.
Ioannes Mylius.
Iacobus Armknecht. M.
Gregorius Zaulingius.
Ioannes Quelmaltz.
Bartholom. Hein.
Simon Camisnie.
Balthasar Beich.
Thomas Becker.
Stephanus Schlegel.
Balthasar Lindener.
Georgius Treitzschkau.
Andreas Stinauer.
Clemens Cosvuigius.
Nicolaus Libius.
Lucas Haubolt.
Caspar Schilling.
Simon Kschnik.
Gregorius Schiffman.
Daniel Richter.
Dauid Gensreffer.
Nicolaus Carpio.
Paulus Franck.
Vvolffgan. à Rechschitz.
Marcus Heinricus.
Donatus Stoll.
Donatus Rechenberger.
Martinus Cotta.
Gabriel Klingerman.
Andreas Scharicht.
Ioannes Kuhn.
Seuerinus Landius.
Laurentius Hanfledt.
Osvualdus Crellius. M.
Georgius Nusa.
Blasius Tuchmacherus.
Donatus Galla.
Thomas Schober.
Christophorus Starck.
Lucas Denckerus.
Petrus Meisner.
Simon Nauart.
Anthonius Pratorius.
Petrus Gutenbergk. M.
Ioachimus Heintz.
Gregorius Iunger. M.
Ioannes Daum.
Christophorus Hening.
Otto Colerus.
Laurentius Glogo.

In der Superintendentz Bischoffswerda.

Hieronym. Opicius. Sup.
Gregorius Hase.
Ioannes Cramerus.
Erasmus Culmannus.
Vitus Guntzelius.
Casparus Conradus. M.
Ioannes Opitius.
Martinus Opitius.
Petrus Crencius.
Iacobus Finckler.
Donatus Muller.
Gregorius Liske.
Melchior Gaubisch.
Philippus Stumpff.
Bartholomeus Vvalde.
Ioannes Buschmannus.
Ioannes Richter.
Ioannes Cramerus.
Martinus Stublerus.
Samuel Behrnauerus.

In der Superintendentz Pirn.

Andreas Gæch. M. Sup.
Michael Borsbergius.
Valentinus Gerhard.
Christophorus Kittel.
Michael Schneider.
Georg. Rottingius.
Iacobus Rudolff.
Georgius Iudex.
Thomas Crusius.
Andreas Rarisch.
Valentinus Vitellius. M.
Ioannes Cocceius.
Basilius Colerus.
Blasius Otho.
Casparus Vvagener.
Valentinus Schuman.
Andreas Schuman.
Georgius Vvincklerus.
Michael Lœbner.
Cyriacus Fritzsche.
Theophilus Glaser. M.
Bartholom. Rhottingius.
Ioseph Henel.
Ioannes Heintzschel.
Bartholom. Schuttingk.
Christophorus Peisker.
Paulus Richter.
Iacobus Vveidelich.
Ioannes Hoffman.
Hieronymus Kestnerus.
Gregorius Herolt.
Ioannes Freiuel.
Erasmus Reichel.
Melchior Sartor.
Iacobus Proschius.
Ioannes Schubarth.
Georgius Heuptuogel.
Nicolaus Andreæ.
Clemens Vvideman.
Henricus Scriba.
Burgkhardus Abman.
Matthæus Regius.
Ambrosius Monachus.
Franciscus Mymerus. M.
Georgius Goldammer.
Pangratius Himelreich.
Pangratius Schneider.
Ioannes Neander.
Albertus Vveissenberger.

In der Superintendentz Dreßden.

Daniel Greserus. Sup.
Petrus Glaser. M.
Anthonius Rodolphus.
Lucas Frost.
Hieronymus Greserus.
Christophorus Lucius.
Leonhardus Chusch.
Gottfridus Chusch.
Petrus Reckius.
Franciscus Cnosman.
Ioannes Grosman.
Valentinus Peschman.
Andreas Seydler.
Georgius Vvagner.
Donatus Menet.
Georgius Klett.
Paulus Agricola.
Balthasar Vvildener.
Andreas Venator.
Ioannes Narhamerus. M.
Valentinus Herman.
Ioannes Strobach.
Georgius Graupitz. M.
Ioachim. Cranueldus. M.
Paulus Preschnerus.
Casparus Fuger.
Fridericus Zærlerus. M.
Ioannes Selnerus.
Matthæus Iustus.
Blasius Dornerus.
Henricus Franck.
Basilius Franck.
Iacobus Rheu.
Valentinus Faber. M.
Ioannes Forberger.
Anthonius Glaser. M.
Ioannes Nageler.
Bartholom. Kuntzelman.
Martinus Conradus.
Christophorus Glaser.
Melchior Bosa.
Matthias Hansotter.
Sebastianus Frœlich.
Matthæus Heber.
Georgius Brockman.
Vvolffgangus Hutterus.
Martinus Seitz.
Martinus Rudiger.
Michael Piscator. M.
Donatus Lange.
Osvualdus Gottvualdt.
Ioannes Hostius.
Hieronymus Schuman.
Petrus Faber.
Christophorus Riemer.
Fabianus Krugerus. M.
Ioannes Vorderheil.
Christophorus Grisbach.
Gregorius Seitz.
Gregorius Meirhofer.
Michael Eiuuen.
Laurentius Bantzsch.
Marcus Cral.
Valentinus Drischler.

In der Superintendentz Freybergk.

Samuel Iauchius. Sup.
Georgius Greusius.

David Krautuogel.
Andreas Balduinus.
Balthasar Pondo. M.
Hieronymus Ferserus.
Iacobus Stetteler. M.
Gregorius Vvecelius. M.
Abraham Metzner.
Andreas Dippen.
Thomas Cœmentarius.
Nicolaus Augustinus.
Ioannes Læffler.
Georgius Gylnerus.
Michael Ientzsch.
Petrus Reich.
Michael Lufft.
Ambrosius Creidel.
Andreas Seuerinus.
Ioannes Klug.
Alexander Vrsinus. iuni.
Georgius Greus.
Alexander Vrsus. seni.
Laurentius Guntherus.
Martinus Pistorius.
Iacobus Fischer.
Martinus Droschelius.
Thomas Ludouicus.
Christophorus Frobelius.
Paulus Henricus.
Caspar Bernauer.
Andreas Gosmar.
Martinus Henricus.
Chilianus Fabricius.
Nicolaus Henricus.
Abraham Fabritius.
Clemens Piscator.
Andreas Glaucha.
Ioannes Eger.
Petrus Lossius.
Paulus Facklerus.
Georgius Hauckius.
Matthias Vvolffelius.
Valentinus Pischelius.
Valentinus Beuttherus.
Vvolffgangus Iunger.
Melchior Lempelius.
Iosephus Zeunerus.
Nicolaus Vvalterus.
Sebaldus Vrsinus.
Georgius Vvildt.
Laurentius Vrsinus.
Iacobus Gerber.
Paulus Purschius.
Donatus Halo.
Christophorus Candius.
Laurentius Graupnerus.

Ionas Vopelius.
Paulus Goerner.
Ambrosius Fritz.
Christophorus Richter.
Vvenceslaus Tilianus.
Gregorius Boettinger.
Matthias Dhen.
Vvolffgangus Schuman.
Matthæus Herbst.
Michael Papa.
Ambrosius Meilerus.
Iacobus Bohæmus.
Ioannes Gotzius. M.
Georgius Heinich.
Bartholomeus Hubler.

In der Superintendentz Annabergk.

Vvolffgangus Heldt. S.
Michael Musculus. M.
Tobias Kalberspergerus.
Gregorius Hirpurgk.
Adam Herman.
Adam Kotmar.
Donatus Michael.
Christophorus Forsterus.
Melchior Forsterus.
Elias Littychius.
Andreas Vngarus.
Abelus Drechsler.
Sebastianus Gunther.
Vvolffgang. Schaller. M.
Ioannes Forsterus.
Petrus Campanus.
Ioannes Grabnerus.
Ioannes Pauli.
Vvolffgangus Vllam.
Abraham Homilius. M.
Elias Enderlein.
Nicolaus Felgenhein.
Ionas Spanselius.
Adamus Schrat.
Simon Auicula.
Elias Vogelius.
Andreas Chemnicius.
Petrus Groß.
Ioan Zeimerus.
Iodocus Rhau.
Gregor. Strigenicius. M.
Sebaldus Figulus.
Vvolfgang. Eberhard M.
Ioannes Pufendorfferus.
Valentinus Zolman.
Melchior Beier.
Christophorus Gornerus.

Ioannes Lindener.
Bartholom. Crucigerus.
Helias Liebman.
Casparus Behm.
Egidius Schuman.
Simon Crelvuig.
Casparus Heinichn.
Ioannes Crolop.

In der Superintendentz Chemnitz.

Georgius Ruta. M. Sup.
Michael Schutz.
Ioannes Mullerus.
Matthæus Georgius.
Andreas Gothardus. M
Ioannes Albertus.
Petrus Gschepius.
Ioannes Steinhoff.
Valentinus Droschelius.
Georgius Steinhardt.
Andreas Trincke.
Matthias Sidelius.
Thomas Vvildsener.
Ioannes Sturmius.
Andreas Sidelius.
Valentinus Vveigel. M.
Benedict. Biderman. M.
Ioannes Schade.
Paulus Vvagener.
Valentinus Lossius.
Matthæus Vogelius.
Ioannes Droschelius.
Martinus Linck.
Ioannes Vivueger.
Elias Prisel.
Christophorus Ernestus.
Andreas Boiemus.
Valentinus Buthnerus.
Martinus Molitor.
Gregorius Ruppelt.
Simon Kern.
Ioannes Muller.
Nicolaus Faber.
Anthonius Hofemannus.
Iacobus Credentius.
Simon Vvagner.
Ioannes Krentzel.
Ioannes Hayn.
Matthæus Hoppius.
Ioannes Liborius.
Daniel Pandorffer.
Achatius Hager.
Balthasar Beyer.
Ioannes Steinhof. iunior.

Iacobus Trebtius.
Philippus Petzsch.
Paulus Lincius.
Gregorius Molitor. M.
Ioannes Herman.
Ioannes Mylius.
Clemens Lessigk.
David Lindener.
Ioannes Cellarius.
Christophorus Crusius.
Martin. Oberndorfer M.
Valentinus Richter.
Andreas Nauvuitzerus.
Isaac Korbitz.
Ioannes Rottha.

In der Superintendentz Coldiz.

Carolus Schop. M. Sup.
Martinus Quelmaltz.
Caspar Vvirt.
Valentinus Schultesius.
Martinus Kretzer.
Matthæus Strigenitius.
Laurent. Dravuitzsch.
Andreas Bonnigk.
Burckhardus Guth.
Georgius Schindeler.
Vvolffgangus Hessus.
Laurentius Gernerus.
Donatus Langus.
Christophor. Matthesius.
Vvolffgang. Matthesius.

In der Superintendentz Leyßnigk.

David Moller. Sup.
Georgius Meise.
Ioannes Zimmerman.
Ioannes Teicher.
Casper Bennigk.
Hieronymus Collis.
Georgius Arnoldus.
Iacobus Eschkorn.
Erhardus Lindner.

In der Superintendentz Mersburgk.

Adamus Rotherus. D. S.
Nicolaus Haubtlebius.
Balthasar Klein. M.
Valentinus Appel.
Caspar Mylius.
Iacobus Otto.

Balthasar Sommer.
Sixtus Amandus. M.
Moises Cario.
Ambrosius Crobeler.
Michael Polus.
Christophorus Ernestus.
Ioannes Heuslerus.
Ioannes Biber.
Lazarus Vrsinus.
Vvolfgang. Scharfschmid.
Thomas Zvuickelius.
Martinus Schammel.
Ioannes Vvorlin.
Petrus Cnor.
Martinus Reinhardus.
Erasmus Sporbordt.
Iodocus Rigelius.
Balthasar Krapff. M.
Paulus Sartorius.
Lucas Fridericus.
Adamus Fermannus.
Georgius Schlibenerus.
Ioannes Kegeler.
Georgius Langius.
Ioannes Nordermannus.
Matthias Hertelius. M.
Tobias Reinfal.
Ioannes Fidler.
Caspar Burckhardus.
Salomon Hoffman.
Cyriacus Halicus. M.
Lucas Rother.
Andreas Stickepoltz.
Vitus Schutz.
Andreas Tischer.
Martinus Pfeiffer.
Ioannes Rudingerus.
Sebaldus Cæsar.
Thomas Albrich.
David Ierlachius.
Ioannes Reuman.
Thomas Vvenceslaus.
Lucas Clement.
Ioannes Suarinus.
David Iesser.
Nicolaus Clauserus.
Matthæus Guntherus.
Vvolfgangus Summerus.
Georgius am Ende.
Georgius Koch.
Michael Sommer.
Ambrosius Stockman.
Adamus Crucerus.
Heinricus Vvild.
Andreas Piscator.
Ioannes Schreyer.
Ioannes Muscobius. M.
Nicolaus Rosbach. M.
Ioannes Heineman. M.
Petrus Rettingk.
Caspar Vvagner. M.
Valentinus Pulckau.

In der Superintendenz Zeits.

Ioannes Haberman. D. S.
Lucas Martinus. M.
Paulus Burgoldt.
Michael Duringus.
Vdalricus Lindemeyer.
Ioannes Blanckenburgk.
Martinus Fischer.
Ioannes Vvagner.
Georgius Vvust.
Ioachimus Vtechus.
Valentinus Hacheburgk.
Ioannes Stumpfius. M.
Stephanus Engelman.
Thomas Glauchius.
Matthæus Tilomannus.
Adam Scultetus.
Michael Achtzennicht.
Ioannes Egerus.
Clemens Schindelerus.
Petrus Vvecelius.
Casparus Fargula.
Esaias Kelborn.
Iustus Butner.
Ioannes Træger.
Vitus Degenlandus.
Ioannes Cruciger. M.
Petrus Ruelingus.
Laurentius Behem.
Iosua Mehr. M.
Petrus Brentelius.
Andreas Muller.
Stephanus Theodoricus.
Ionas Prag.
Matthæus Schmidt.
Petrus Stubeneck.
Georgius Agricola.
Elias Richter. M.
Ioannes Ottelius.
Georgius Vrsinus.
Esaias Fabricius.
Christophorus Meusel.

In der Superintendenz Naumburgk.

Ioannes Siderus. M.
Erasmus Apelius. M.
Valentinus Prætorius. M.
Ioannes Stroterus.
Ioannes Steltznerus. M.
Balthasar Ludouicus.
Ioannes Fortsch.
Ioannes Baumgerterus.
Henricus Kettvuigk.
Andreas Hennick.
Ioannes Stockel.
Balthasar Bleuelius.
Georgius Scholuuer.
Matthæus Denhard.

In der Superintendenz Wurtzen.

Valentinus Kraus. Sup.
Bartholom. Runbaum. D.
Andreas Marquarti. M.
Valentinus Braun. M.
Matthæus Tragen.
Georgius Gregorij. M.
Martinus Groskopff.
Nicolaus Ritter.
Clemens Seiffardt.
Adrianus Sussemundt.
Matthæus Hœrnigk.
Matthias Schlusselius.
Michael Bacmeister.
Petrus Decker.
Michael Schmidt.
Petrus Lemtbachus.
Henricus Lossius.
Vvolffgangus Pergius.

Schulmeister vnd Mitgehülffen in den Schulen des Churfürstenthumbs Sachsen.

Leonhardus Eczlerus.
Ernestus Hettenbachius.
Martinus Hoffmannus.
Laurentius Horn. M.
Augustinus Voigt. M.
Stephanus Vvalterus.
Andreas Schillingius. M.
Donatus Cremrichus.
Georgius Buschius.
Andreas Vvanckel. M.
Lampertus Pfeiffer.
Gregorius Lystenius.
Vincentius Sturmius.
Thomas Hain.
Bartholomeus Fritzsch.
Christophorus Fuhrer.
Casparus Geiser.
Iacobus Rœttingus. M.
Ioannes Haseloff.
Iacobus Gores.
Andreas Vvalter.
Petrus Thyme.
Valentinus Vvegener.
Thomas Kappert. M.
Christopho. Trautzsch.
Andreas Breunig.
Andreas Cremrich.
Georgius Storus.
Georgius Vvendt. M.
Andreas Ritter.
Ioannes Gerlachius. M.
Samuel Cruger.
Balthasar Prætorius.
Andreas Koslitz.
Casparus Deutzschman.
Georgius Redlich.
Michael Martinus. M.
Georgius Cube.
Michael Hondorff.
Donatus Lehemannus.
Ioannes Fischer. M.
Valentinus Bulsius.
Balthasar Forsterus.
Simon Hilmannus. M.
Vvolffgangus Kesselius.
Ioannes Glatz.
Iacobus Grundtmannus.
Valentinus Hedion.
Ioann. David Fabricius.
Thomas Kuntz.
Andreas Kraus.
Michael Aubnerus.
Andreas Ostro.
Andreas Beckman.
Michael Boëmus. M.
Ioannes Vvanckelius. M.
Christophor. Grauius. M.
Zachæus Faber.
Caspar Hanisius. M.
Georgius Lœnigk.
Vitus Richter. M.
Ioannes Berger.
Valentinus Ronner.
Martinus Reinhardt.

im Churfürstenthumb Sachsen.

Caspar Butner.
Martinus Eichler.
Ioannes Maier.
Ioachimus Meisnerus.
Petrus Gasserus.
Andreas Vlman.
Iustus Scheps.
Christophorus Fasoldus.
Andreas Cœlitius.
Ioannes Faustus M.
Thomas Meitznerus.
Philippus Hogius.
Ioachimus Francus. M.
Mauri. Meinhardus M.
Georgius Dietrichus.
Sigismund. Badehornus.
Matthias Vvinclerus M.
Paulus Cretzerus.
Ioannes Andreæ.
Ioannes Dorsch.
Matthæus Dresserus.
Petrus Thomæus.
Daniel Menius.
Vvolffgangus Figulus.
Adamus Siberus.
Ioannes Schreiner. M.
Marti. Haymcoius. M.
Vvolfgang. Melhorn M.
Ioannes Reinman
Ioannes Vvintzer. M.
Christoph. Baldusen M.
Iacobus Lindener. M.
Ioannes Steinmetz. M.
Henricus Durfeld.
Matthias Erhardus.
Iacobus Gentsch.
Valentinus Hessus.
Christoph Lehmannus.
Christophorus Botgerus.
Thomas Schultz.
Clemens Templerus.
Iacobus Stumpff.
Stephan. Tannebergius.
Nicolaus Rab.
Christophorus Eiben.
Michael Ebertus.
Simon Faber.
Matthæus Vogt.
Basilius Colerus.
Andreas Laurentius.
Thomas Schuman.
Ioannes Metzel.
Ioannes Hybel.
Iosephus Reuter.
Vvenceslaus Humigk.
Caspar Gromannus.
Paulus Reich.
Donatus Nack.
Christophorus Berger.
Balthasar Hennigk.
Ioannes Laurentius.
Fridericus Zorlerus. M.
Matthias Schumānus M.
Andreas Peterman.
Thomas Pitschius.
Vvenceslaus Ferman.
Ioachimus Kitz.
Christoph. Hildischig. M.
Martinus Pitschius.
Iosephus Ienichen.
Hieronymus Schein. M.
Donatus Spies.
Petrus Rolichius.
Valentinus Apelles.
Michael Hempelus.
Basilius Crylingus.
Iosephus Schlegel.
August. Vvernebergius.
Petrus Hempelus.
Vvolffgangus Roth.
Nicolaus Vopelius.
Samuel Iauchius.
Anthonius Vogelgesanck.
Andreas Philippus.
Christophorus Gilbertus.
Albertus Lytichius. M.
Paulus Ienisius. M.
Georgius Schumannus.
Ioannes Graupner.
Georgius Nusselius.
Benedictus Drechselius.
Matthæus Schmidt.
Ioannes Mackas.
Dauid Steltnerus.
Martin. Vveinmannus.
Abraham Buna.
Egidius Hertzog.
Casparus Gadamerus.
Dauid Vngarus.
Nicolaus Rhau.
Michael Libmannus.
Abraham Beuther. M.
Hieronymus Vveiss.
Valentin. Schellenberger.
Abrahamus Galliculus.
Nicolaus Kœler.
Ioannes Colart.
Michael Zechendorffer.
Martinus Schonlanat.
Paulus Piscator. M.
Fridericus Maltz.
Christophorus Kinder M.
Iosephus Poler.
Georgius Kraus.
Vvolfgang Helbigk.
Andreas Schiffel.
Christoph. Vveigkhardus.
Erhardus Sigel.
Ambrosius Gruntmānus.
Ioannes Hoepner.
Ioannes Morgenstern.
Vvolfgang. Stolbergius M.
Ioannes Hilner.
Petrus Hausman.
Paulus Grebner.
Ioannes Henricus M.
Ioannes Dumper.
Georgius Gresius.
Valentinus Hendelius.
Vvolffgang Knodt.
Valentinus Coruinus.
Anthonius Bartholomæ.
Valentinus Schurerus M.
Balthasarus Hendelius.
Ioannes Guntherus.
Georgius Schuuanberger.
Casparus Pelsius.
Ioannes Schertzer.
Vvolffgang. Rudelius.
Hieronimus Rudelius.
Loth Futterer.
Andreas Gunthert.
Matthæus Neander. M.
Dauid Rost.
Basilius Bohemus
Christianus Heidenreich.
Balthasar Kœnig.
Augustinus Blatner.
Ioannes Ranis.
Ioannes Koch.
Balthasar Musculus.
Nicolaus Reisner.
Martinus Hase.
Conradus Reinhardus.
Christiernus Besser.
Nicolaus Gutman.
Andreas Iudæus.
Paulus Obermeier.
Ioannes Altvuein M.
Vvolfgangus Reiter. M.
Cornelius Freundt.
Petrus Bohemus.
Georgius Star.
Ioannes Sarcander.
Ioannes Hart.
Alexander Spansel.
Iacob Schmaltzs.
Paulus Seidelius.
Ioannes Giemannus.
Ioannes Gunter.
Iustus Schellhammer M.
Georgius Geierberg.
Vvolfgang. Auter. M.
Valentinus Hase.
Martin. Tzschau.
Gallus Thilo.
Casparus Griff. M.
Christophorus Grauius.
Ioannes Schillingius.
Petrus Guntzelius.
Nicolaus Meise.
Caspar Lange.
Paulus Annæberger.
Dauid Drauuitzsch.
Ambrosius Vveiner.
Adamus Fuselius.
Ieremias Schrei. M.
Bernhard. Herold. M.
Iosephus Philippus.
Paulus Schilling.
Ioannes Zvuenckau.
Dauid Rhodius. M.
Hieronym. Heidenreich.
Ioannes Stoius. M.
Chilianus Babst.
Ioannes Rhodius.
Ioannes Heil. M.
Abraham Schad.
Valentinus Ottho.
Laurentius Craus.
Michael Vvagner.
Ioannes Oetvuein. M.
Valentin. Steinmetz. M.
Martin. Iœdick. M.
Caspar Rudelius. M.
Martinus Silberman.
Georgius Blaccius.
Ioannes Lossius.
Ioannes Panscke.
Andreas Sursenius.
Eberhardus Hertel.
Andreas Kessel. M.
Andreas Hartman. M.
Paulus Lubeck.
Ioannes Ralla.
Gregorius Schade.
Ioannes Schrupius.
Hieronymus Schilder.
Michael Pæler.

Thomas

Thomas Schuler.
Nicolaus Schnauder.
Ioannes Lindener. M.
Philippus Fulderus. M.
Ioannes Adelspach.
Georgius Heinlen.
Matthæus Vverner. M.
Ioannes Tetzscher.
Andreas Georgius.
Zacharias Prætorius.
Ioannes Rhem.
Ioannes Vogelius.
Benedictus Cocus.
Ioannes Brunck.
Vvolffgangus Eldiste.
Henricus Langeuoit.

Casparus Vvuppel.
Andreas Kifflerus.
Caspar Saxo. M.
Georgius Otto.
Balthasar Hartmannus.
Ioannes Nebelingius.
Iodocus Meusche.
Ioannes Ixenschmidt.
David Heer. M.
David Rumpler.
Fridericus Hagius.
Anthonius Stang.
Nicolaus Kirchoff.
Ioannes Muller.
Ambrosius Kynast.
Ioannes Schonberger. M.

Georgius Pfeiffer.
Nicolaus ab Hagen.
Bernhardus Trost.
Ioannes Leporinus.
Martinus Michael.
Ioannes Assingk.
Iacobus Bœtticher.
Iacobus Sachse.
Georgius Schnevueis.
Benedictus Heilvuagen.
Sebastianus Kæstner.
Ambrosius Pesoldus.
Christophorus Sturcius.
Sebast. Schvuartzenbach.
Antonius Vveck.
Christophorus Malleus.

Franciscus Ruloffi.
Paulus Hœpner.
Georgius Schindeler.
Salomon Alterman.
Paulus Lindenerus.
Ieremias Naglerus.
Ioannes Geisslerdus.
Nicolaus Heinmannus.
Simon Hilner.
Christoph. Næsselius. M.
Caspar Neander.
Paulus Iudex.
Ioannes Amaseder.
Andreas Fischer.
Georgius Gerlach.
Valentinus Faber.

Volgen die Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich im Churfürstenthumb Brandenburgk/ dem vorgehenden Buch der Concordien vnterschrieben.

Professores der heiligen Schrifft in der Vniuersitet Franckfurt an der Oder.

Andreas Musculus Superintendens generalis totius Marchiæ Brandeburg. subs.

Christophorus Albinus. D. *Christophorus Cornerus. D.* *Vrbanus Pierius. D.*

Kirchendiener der Superintendentz Franckfurt an der Oder.

Caspar Vvirtvuein.
Iacobus Lehman. M.
Christophor. Tecklerus.
Ioannes Gutnerus. M.
Georgius Hirscher. M.
Franciscus Butstadius.
Andreas Prentzlo.
Simon Pascha.
Georgius Krugerus.
Martinus Prætorius. M.
Ioannes Iohn.
Matthæus Schreibener.
Thomas Kunat.
Ioannes Vvernerus.
Christianus Syrachius.
Hieronymus Schultetus.
Augustinus Thimen.
Martinus Culmbach.
Bernhard. Fabritius. M.
Ioannes Fabritius.
Martin. Grundemannus.

Iacobus Palmius.
Iuuenalis Bars.
Michael Iemschius.
Matthæus Franck.
Albertus Sorman.
Gregorius Chrispinus.
Abraham Prentzlou.
Laurenti. Godeschalcus.
Nicolaus Guber.
Christophorus Khunet.
Valentin. von der Ghero.
Gregorius Franck.
Henricus Ringk.
Matthæus Kuneichius.
Martinus Freundt.
Busso Martius.
Michael Vveichbrodt.
Bartholomeus Runol.
Albertus Lemannus.
Matthæus Ernestus.

In der Herrschafft Cotbuss.

Ioannes Teckler. D. Sup.
Thomas am Ende.

Andreas Praoss.
Matthias Tuisco. M.
Ioannes Teckler.
Paulus Ienyschen.
Georgius Titius.
Simon Berger.
Valentinus Risck.
Christophorus Sutorius.
Gregorius Perdicius.
Petrus Mullerus.
Paulus Ziglerus.
Iacobus Helbamdus.
Albinus Kolckvuitz.
Vrbanus Lieback.
Balthasar Pelischk.
Donatus Vvoresck.
Ioannes M*ærlingk.*
Vvenceslaus Cubans.
Ioannes Buck.
Vvenceslaus Hoschkius.
Lucas Butner.
Georgius Vvelan.
Alexius Petreius.
Clemens Clementis.
Ioannes Crugerus.

Gallus Glauca.
Georgius Blasy.
Georgius Ziglerus
Ionas Kolhainius.
Daniel Francisci.
Iacobus Fabiani.
Ioannes M*ænius.*

In der Herrschafft Besko vñ Storcko.

Valent. Henner. M. *Sup.*
Ioannes Richter.
Paulus Francus.
Michael Mollerus.
Martinus *Kotzius.*
Casparus Leander.
Gregorius Schæfflerus.
Matthæus Prætorius.
Egidius Keim.
Zacharias Cramerus.
Petrus Moller.
Paulus Lehman.
Andreas Musa.
Bonauentura Hartman.

Thomas

Thomas Henricus.
Matthæus Sycanius.
Vrbanus Kruger.
Bartholo. Sycanius.
Albinus Missæ.
Hieronymus Vveber.
Valentinus Muller.
Paulus Vveberus.
Georgius Schvuardt.
Vvenceslaus Musko.
Andreas Kruger.
Casparus Zanick.
Valentinus Kamentz.
Petrus Landtknecht.
Michael Gertza.

Im Hertzogthumb Crossen.

Vlricus Meisner M. *Sup.*
Simon Messersmit.
Ioannes Prætorius M.
Ioannes Puchnerus M.
Syluester Calckbœrner.
Elias Bartel.
Ioannes Rogvuitz.
Benedictus Simula.
Ioannes Oculus.
Martinus Reichenbach.
Petrus Leurisk.
Hieronymus Scheibner.
Stanislaus Vvernicke.
Ioannes Maternus.
Petrus Prætorius.
Ioannes Neuman.
Georgius Lachelius.
Thomas Pudor.
Ioannes Ast.
Matthæus Pantouius.
Balthasar Butner.
Vrbanus Klav.
Ioannes Schilling.
Simon Becker.
Albinus Iacobi.
Stenislaus Reiche.
Gregorius Schertz.
Martinus Lubanus.
Vrbanus Butner.
Melchior Vvendt.
Gregorius Cochelius.
Casparus Bergen.

In dem Sternbergischen Lande.

Sebast. Vvechlerus M. S.
Georgius Letznomus.
Martinus Martini.
Ioannes Lemannus.
Iacobus Crinitus.
Petrus VVagnerus.

Vnder den Ritterlichen S. Johans Ordens zu der Sonnenburgk.

Ioannes Stegeman.
Christophor. Baldauff.
Adamus Lehman.
Paulus Prætorius.
Ioannes Kargius.
Michael Kavuen.
Casparus Rantzing.
Nicolaus Stocker.

Vnder dem Herrn Comtor zu Lagow in dem Sternbergischen.

Andreas Manus. Sup.
Ioannes Hamius.
Ioannes Ientius.
Gregorius Torenta.
Vrbanus Blum.
Noe Reichardi.
Bartholom. Ringevvald.
Christopho. Grachus.
Ionas Matthias.
Calixtus Schultetus.
Petrus Gabriel.

In dem Sternbergischen Lande.

Vrbanus Hoffman Sup.
Paulus Ientius.
Lucas Mechouius.
Casparus Caper.
Thomas Ietzman.
Ioannes Gericke.
Martinus Tretzeno.
Thomas Goselerus.
Balthasar Seyffert.
Cyriacus Geisiner.
Ioannes Geisler.
Matthias Stephanus.
Andreas Prætorius.
Simon Lisius.
Ioannes Pittelius.
Nicolaus Kolheinius.
Martinus Bungerus.
Donatus Benedictus.
Matthæus Grunbergius.

In dem Züllischen Kreisse im Crossnischen Hertzogthumb.

Matth. Matthesius. M. S.
Iacobus Guntherus.
Bartholom. Seilerus M.
Georgius Bulmannus.
Nicodemus Rodingerus.
Georgius Hirte.
Ioannes Hermannus.
Balthasar Neander.
Abraham VVolffius.
Mattheus Lachelius.
Valentinus Neander.
Georgius Klautz.

In dem Münchbergischen Kreisse.

Blasius Bethin. Sup.
Iacobus Thile.
Valentinus Hencelius.
Simon Puschelius.
Vrbanus Nietsch.
Thomas Sameland.
Martinus Voygt.
Henricus Friese.
Petrus Prætorius.
Simon Ionas.
Paulus Buchouius.
Anthonius Hoffmeister.
Franciscus Lelius.
Paulus Cagerus.
Ioannes Mumenius.
Laurentius Schvuelle.
Thomas Kruger.

In der Herrschafft Sommerfelde.

Bartholom. Phrasius. Sup.
Andreas Henptstein.
Iacobus Closius.
Dauid Gundelvuein.
Bartholom. Ientsch.

In der alten Marck zu Stendal.

Andreas Celichius. Sup.
Conradus Erichsleben.
Ioannes VValter.
Caspar Stolshagius. M.
Anthonius Moller.
Iacobus Bellingus.
Gregorius Crusius.
Thomas Sagittarius. M.
Henricus Brunconius.
Iacobus Kimelius.
Francisc. Schvuertfeger.
Ioannes Schneider.
Theodorus Rotidicke.
Daniel Schaller.
Ioannes Sinapius.
Stephanus Crusnick.
Stephanus Bulou.

Zu Gardelebe.

Ioannes Scharlach. M. S.
Iacobus Bergeman. M.
Tilemannus Guster.
Stephanus Rieseberg.
Henric. Gruphenius. M.
Carolus Bumannus. M.
Balthasar Bachman.
Ioannes Schineman.

Zu Sehausen.

Andreas Friderich.
Andreas Schraderus M.
Tilemannus Bergius.
Franciscus Lancouius M.
Balthasar Robein.
Andreas Lepin.
Georgius Collybius.

Zu Tangermunde.

Ioachimus Assenborg.
Nicolaus Labelius.
Georgius Schmidt.
Ioachim. Pichelmannus.
Ioannes Buling.
Matthias Steinbergk.

Zu Osterburgk.

Christoff Entzolt. M.
Petrus Drincius.
Conrad. Erichslebius M.
Nicolaus Bolstorff.

Zu Werben.

Ambrosius Borth.
Pastzo VVoltman.
Iacobus Linnstedt.
Petrus Calebou.

Zu Kalbe.

Elias Hoffman.
Abel Hechlingius.
Ioachimus Cruger.
Martinus Schirmitz.

Zu Bißmarcke.

Ioannes Sinapius.
Ioannes Radeuellus.

Zu Arneburgk.

Matthæus Fridericus.
Gabriel Schultz.

Im Kloster Kreuest vnd Neundorpff.

Ausonius Liegera. M.
Lucas Heidenhain.
Benedictus Schultze. M.

In der

In der Landreuterey Stendal.

Balthasar Grape.
Henrich Kach.
Ioannes Iuke.
Laurentius Rust.
Ioannes Medeman.
Georgius Macer.
Balthasar Sinapius.
Ioannes Rabitsch.
Christophorus Ratefellus.
Nicolaus Buman.
Ioachimus Nypage.
Martinus Faber.
Ludolphus Busso.
Ioachimus Hildebrand.
Dauid Hochlingius.
Vitus Gerickens.
Ioannes Sickel.
Ioannes Mollerus.
Gabriel Rhau.
Ioachim Heune.
Otto Cragius.
Thomas Casſim.
Christophorus Koke.
Ioannes Vvitte.
Arnoldus Helligenfelde
Abel Engel.
Iacobus Helffrich.
Iacobus Fusse.
Gerhardus Muller.
Hypolitus Schernehou.
Anthonius Klosterman.
Michael Noge.
Ioannes Koch.
Ioachimus Valgenau.
Thomas Lurstide.
Henricus Strumulus.

In der LandReuterey Seehausen.

Petrus VVirppius.
Thomas Plato.
Iacobus Hagenau.
Gelinus Pontanus.
Iacobus Lemme.
Salomon Frisch.
Georgius Faucke.
Ioachimus Tilhorn.
Ioachimus Hassenou.
Nicolaus Tiepelmannus.
Iacobus Henrici.
Ioannes Friderich.
Nicolaus Bæck.
Ioachimus Blume.
Lucas Vvacker.
Gabriel Forterus.
Nicolaus Deuuitze.
Michel Ballerstede.
Henningius Bierstede.
Ascanus Buring.
Nicolaus Mollenbeck.
Ludolphus Borchman.
Iohannes Schutz.

In der LandtReuterey Arneburg.

Andreas Leysenius.
Casparus Klosterman.
Franciscus Kratz.
Ioannes Kanstorff.
Nicolaus Schultz.
Ioannes Hoyer.
Petrus Cossebau.
Martinus Schultz.
Ioachimus Nieman.
Caspar Calue.
Matthæus Kollibe.
Anthonius Schuuartz.
Petrus Bredenhagen.
Ioachimus Schell.
Ioachimus Klitzing.
Otto Iugler.

In der Landtreutterey Tangermunde.

Nicolaus Vveide.
Albertus Schroder.
Benedictus Rademacher.
Ioannes Bernir.
Iocobus Hochlingius.
Henricus Henninges.
Ioannes Lauber.
Bartholdus Siegfriedus.
Fabianus Schultz.
Balthasar Kickerman.
Theodoricus Ditmer.
Christoff Ieger.
Iohannes Frobenius.
Matthæus Einbeck.
Stephanus Hiltebrandt.
Ioachimus Hirsfelder.
Ioannes Velgen.
Iacobus Friderich.
Thomas Rannenberg.
Petrus Reiche.
Nicolaus Neiling.
Ioannes Sabel.

In die Inspection Soltwedel.

Ioannes Cuno. M. Sup.
Ioannes Ratebrandus.
Iob Gigas. M.
Dauid Laurentij M.
Antonius Dorleri.
Ioachimus Boni.
Erasmus Langius.
Stephanus Pratorius M.
Hermannus Gædenius.
Nicolaus Rislebius. M.
Benedictus Gædenius.
Petrus Heins.
Gerhardus Assenborg.

Arendtsehe.

Ioachimus Francus.
Herman. Grutzemacher.
Ioachimus Redeling.

Erxleben.

Andreas Schoppius. M.
Martinus Horn.
Ioannes Steinius.
Ioannes Columbinus.
Ioannes Krichouius.

Flechtingen.

Georgius Geuensleue.
Henricus Vveslingius.

Klösterey Distorff.

Gregorius Coquus.
Iocobus Angelus.
Ioannes Rekelingius.

Klosterey Dambeck.

Casparus Schultz.
Ioannes Beneike.
Ioannes Gerneri.

Betzendorff.

Georgius Vrsinus.
Albertus Neus.

Apenborg.

Erasmus Linter.
Georgius Schreck.

Knesebeckischen.

Nicolaus Stalle.
Georgius Paschasius.
Casparus Arendesius.
Henricus Berndes.
Simon Buch.
Ioachimus Sehausen.
Iocobus Kureuerus.
Tilemannus Gallus.
Erasmus Narendorff.
Conradus Schultze.

Aluenschlebische.

Erasmus Schuttenius.
Paulus Medebeke.
Hermannus Struuius.
Nicolaus Schultz.
Michael Pastericus.
Melchior Montanus.
Valentinus Ræuenus.
Iacobus Oelsleger.
Iohannes Vnguidus.
Erasmus Bierstedt.
Nicolaus Malstauius.

Schulenburgische.

Ioachimus Reinicke.
Benedictus Snobelius.
Lucas Pratorius.
Henningus Danckvuort.
Sigisbertus Pratorius.
Ludouicus Horst.
Petrus Klein.
Georgius Iacobus.
Andreas Busmannus.
Ioannes Hanses.
Martinus Barslmannus.
Petrus Benecus.
Petrus Vvaltherus.
Ioannes Christiani.

Kloster zum heiligen Geist.

Iustus Gribius.
Simon Thureuius.
Ioachimus Apollonius.
Henricus Rodevualdt.
Petrus Conradt.
Michael Iacobi.
Hermannus Martini.
Henricus Vvuff.
Ioannes Reineke.
Ioachimus Kroger.
Ioachimus Polybus.
Simon Albinus.
Mauritius Schlieff.

Perleberg.

Bartholomæus Frœlich.
Ioannes Mevues M.
Bartholomæus Reins.
Simon Brismannus.
Samuel Rosæus.
Matthias Brismannus.
Ioachimus Koleme.
Arnoldus Stendelius.
Andreas Becker.
Petrus Kregenouv.
Georgius Grabov.
Iacobus Brutzenitz.
Michael Lademan.
Ioachimus Vvanckelmut.

Georgius Buls.
Iacobus Marggreue.
Ioannes Voldeman
Bartholomæus Francke.
Ioannes Schultz.
Georgius Sabellus.
Adam Steinbergk.
Georgius Radt.
Ioachimus Becker.
Ioachimus Gœde.
Ioachimus Grauuert.
Iacobus Amegadt.
Ioannes Fritz.
Vvolffgangus Lindtler.

Pritzwalck.

Caspar Hakerus.
Busso Putlest. M.
Ioannes Stegemannus.
Dauid Heinisch. M.
Ioachimus Gisæus.
Andreas Reuchlingeo M.
Ioachimus Knackerugk.
Adam Vulpinus.
Ioannes Selnetter.
Simon Mœseke. M.
Erasm. Vvoldenbergius.
Henricus Vvulff.
Ioachimus Brune.
Ioachimus Crugerius.
Ioachimus Krygeman.
Christianus Schultz.
Caspar Orthling.
Thomas Detzmannus.
Augustinus Hacker.
Ioannes Vvysæus.
Melchior Hacklingius.
Henningus Reinike.
Melchior Forcke.
Dauid Reineke.
Iacobus Ludvuich.
Iacobus Ludecus.
Nicolaus Abel.
Ioachimus Mollerus.

Kiritz.

Martin. Dobertzin. M.
Mauritius Daniel. M.
Ioachimus Burckhagius.
Andreas Brendike.
Bartholomæus Lopke.
Franciscus Schmidstorff.
Leuinus Christiani.
Henricus Vvolterstorpff
Ioachimus Gerike.
Anthonius Lindicke.

Iacobus Vos.
Ioannes Vvindelbant.
Iacobus Rhuvue.
Franciscus Label.
Petrus Orthling.
Seruatius Schmedt.
Erasmus Schinneman.

Stifft Hauelberg.

Dionisius Buchou.
Ioachimus Moller.
Petrus Colerus.
Stephan Fuchs.
Balthasar Ruppinus.
Franciscus Iesse.
Ioachimus Manetius.
Martinus Gneuikouius.
Ioachim. Schulte.
Nicolaus Droesoke.
Nicolaus Hervuick.
Lucas Scrope.

Witstoch.

Henric. Hauellenthal. M.
Ioachimus Liesten. M.
Dauid Dobertzin.
Stephanus Boltingh.
Ioachimus Pars.
Francisc. Horn.
Matthæus Reuvuen.
Ioachimus Kæperman.
Ioannes Hekebendt.
Simon Boldeman.
Simon Haferlandt.
Nicolaus Striggel.
Daniel Schmidt.
Samson Stentzel.
Zacharias Striggel.

Lentzen.

Andreas Rœselerus.
Georgius Tungerlar.
Paulus Vchdorpff.
Matthæus Henningus.
Ioannes Vvanckelmut.
Ioannes Cragius.
Vvolffgang. Vvittenberg
Franciscus Knackerug.
Adamus Faber.
Christianus Boldeman.
Laurentius Dictz.
Bartholom. Daniel.
Antonius Bringomannus.
Nicolaus Abel.
Christophorus Bergk.

Pudtlist.

Michael Kirchoff.
Ioachimus Conon.
Matthias Belitz.
Ioannes Ernestus.
Ioannes Eichmannus.
Daniel Rumpius.
Ioannes Idelerus.
Thomas Mollerus.
Georgius Bolderus.

Welsenagk.

Thomas Bremerus.
Iacobus Viltius.
Petrus Victorius.
Petrus Snoppius.
Ioannes Tetenborn.
Lucas Lindtbergk.
Ioannes Peltzerus.
Ioannes Voß.
Martinus Lampa.

Im Thumbstifft zu Cöln an der Sprew.

Georgius Cœlestinus. D.
Matthæus Leutthold.
Nicolaus Arendt.
Fridericus Hardtvuich.
Ioachim Rautenberg.
Ambro. Schvuartzeholtz
Petrus Vviteburgius. M.
Vrbanus Rhudouius.
Guilhelmus Zeller.

Thumpropsts Lehē.

Conrad Greffius.

Stiffts Lehen.

Ioachim Beche.
Iacobus Gericius.
Simon Vvaltherus.

IN SEDE.

Berlin.

Iacobus Colerus. D.
Nicolaus Kryne.
Martinus Strahl.
Gregorius Cosmannus.
Valentinus Heltus. M.
Ioannes Rode.
Beniamin Bonerus. M.
Hierony. Prunnerus. M.
Marti. Krumkrugero M.
Paulus From.
VVolffgan. Thalman. M.
Paulus Richter.
Ioannes Vvegener.
Matthæus Brandt.
Ioannes Groß.

Iacobus Geritius.
Nicolaus Leutiger.
Stephanus Klepitius.
Abraham Gnevuico.
Martinus Leemannus.
Ioachimus Berndt.
Hieronymus Leck.
Andreas Hertman.
Fridericus Krafft.
Martinus Heupt.
Bartholom. Reichenbach.
Iacobus Beuker.
Dauid Balthasar.
Petrus Simon.
Martinus Schmidt.
Michael Golnau.
Michael Muser.
Daniel Starckman.
Ioannes Pauli.
Sebast. Matthias.
Ioachim Blesendorpff.
Petrus Arnoldus.
Georgius Fischer.
Georgius Vvulckou.
Ioannes Grabou.
Martinus Meinarde.
Ioachimus Bolden.
Iacobus Schiele.
Petrus Schilerius.
Stephanus Reinsbergk.
Laurentius Geritius.

IN SEDE.

Cöln an der Sprew

Ioannes Hertzebergius.
Sebastianus Schultze.
Sebastianus Bruneman.
Petrus Hafftitius. M.
Iacob Sōmerfeldius. M.
Sebastianus Graunick.
Ioannes Freierus.
Laurenti. Hertzbergius.
Paulus Luebick.
Ioachimus Zelmannus.
Ioannes Rhan.
Georgius Schultes.
Andreas Kruger.
Ioannes Keule.
Lucas Steinkoph.
Dauid Kirchius.
Vrbanus Anhedus.
Petrus Breslau.
Isaac Klug.
Ioannes Hoffschneider.

Nicolaus Zange.
Martinus Iacobi.
Benedictus Gallus.
Andreas Lysias.
Ioannes Vester.
Daniel Lysias.
Seuerinus Lubitz.
Paulus Ingolstadius.
Christoph. Emmelius.
Nicolaus Pratorius.
Ioannes Cremerus.
Thomas Vtermarck.

IN SEDE.

Writzė an der Oder

Christoph. Buncelius.
Erasmus Arentsehe.
Iacobus Gutenius.
Christophorus Buncelius.
Georgius Vvelichius.
Matthias Zulstorff.
Bartholom. Schultetus.
Petrus Kinitius.
Georgius Hubener.
Caspar Vvillichius.
Ioannes Mittelstedius.
Michael Calliculus.
Michael Gutiar.
Ioannes Zechimus.
Marcus Pratorius.

IN SEDE.

Bernaw.

Bartholom. Gœritius. M.
Andreas Bruntzlo.
Marcus Prætorius.
Caspar Kettelius.
Georgius Hentzeius.
Nicolaus Mauerus.
Ioannes Mascus.
Ioannes Tornouius.
Ioachimus Preuss.
Georgius Bruno.
Ambrosius Amelangk.
Ionas Vveberus.
Andreas Lindigk.
Gottfridus Fabricius.
Adamus Albertus.
Ioachim. Schofehape.
Fœlix Palma.
Nicolaus Enckelman.
Christianus Kœppen.
Erasmus Niendorff.
Martinus Octomerus.
Michael Heldt.
Casparus Bergemannus.

Spandaw.

Ioannes Aquila.
Albertus Calerus. M.
Laurentius Berlin. M.
Balthasar Leutiger. M.
Bartholomeus Robachius.
Christoph. Bredeken.
Adamus Kienbaum.
Nicolaus Heidephrim.
Georgius Krause.
Anthonius Ludecus.
Matthæus Reiniken.
Christoph. Prætorius.
Ioachimus Hanitius.
Vrbanus Treubrodt.
Laurentius Zander
Ioannes Holtzendorff.
Iacobus Cneman.
Daniel Vvaruenberg.
Iacobus Senstius.
Matthæus Caluius.
Franciscus Gleitzman.
Ioannes Meringk.
Martinus Schnelle.
Ioannes Bertram.
Daniel Tack.
Petrus Blonsdorpius.
Andreas Husener.
Iacobus Schræder.
Clement Genike.
Martinus Frisike.
Iacobus Barentin.
Paulus Vvartenberg.
Michael Sprengler.
Petrus Vverder.
Petrus Prætorius.
Benedictus Vvagenerus.

IN SEDE.

Neustadt Ewers-walde.

Bartholo. Redslobius. M.
Martinus Piscatorius.
Ioannes Fidicou.
Michael Hanesius.
Andreas Bergemannus.
Martinus Faber.
Petrus Pretzyr.
Erasmus Beterus.
Martinus Piperus.
Thomas Faber
Ioannes Dunckelius.
Bartholomeus Brulker.

IN SEDE.

Strausbergk.

Georgius Crugerus.
Christophorus Vvolfius.
Petrus Thiden.
Dauid Schmidt.
Martin Habenicht.
Gregorius Frolich.
Ioannes Engel.
Sebastianus Redlich.
Georgius Faber.
Henricus Zange.
Thomas Schræderus.
Ioannes Vvolfius.
Franciscus Henckel.
Fabianus Thiden.
Ioannes Stæbritius.
Vvenceslaus Stephanus.

IN SEDE.

Mittenwalde.

Simon Rosa.
Simon Hoffman.
Laurentius Flosculus.
Iacobus Grunau.
Bartholom. Brum.
Martin Bredereichius.
Benedictus Dusch.
Thomas Cernitius.
Paulus Kuschius.
Gabriel Hermannus.

IN SEDE.

Zossen.

Tilomannus Thil.
Georgius Hugel.
Petrus Rosenthal.
Basilius Iunior.
Michael Klug.
Bartholomeus Vvalter.
David Scheffer.
Ioannes Caligula.

Trebin Leibėwalde.

Dauid Vviderlichius.
Eustachius Ribbeck.
Ioannes Vvalterus.
Petrus Zeusnerus.
Ioachim Helvuigius. M.

IN SEDE.

Prentzlow.

Franciscus Hessus. M.
Benedictus Schmid.
Matthæus Lemchen. M.
Angelus Bernstein.
Henricus Mullerus.
Georgius Finckius.
Thomas Alberti. M.
Ioannes Iester.
Martinus Mœringk.
Martinus Funckius.
Gabriel Carolus. M.
Ioannes Greiffenbergius.
Gabriel Vvelle.
Ioachimus Michael.
Laurenti. Caro.
Thomas Trebin.
Petrus Schmidt.
Paulus Hacker.
Caspar Vaget.
Lorentz Meues.
Simon Dericken.
Valentin Opitz.
Ioachimus Moscke.
Ioannes Vvechmou.
Ioachimus Kuens.
Bartholomeus Spiser.
Petrus Denicke.
Iacobus Ludouicus.
Matthias Pinnichius.
George Rahn.
Christianus Huvuolt.
Ioannes Thobias.
Christianus Vvegener.
Tiburtius Geistorff.
Dionisius Kabelman.
Caspar Pippouius.
Petrus Clemens.
Georgius Gering.
Nicolaus Bremerus.
Adamus Lobstius.
Ioannes Pappe.
Ioachimus Habensus.
Ioannes Peckul.
Gregorius Kappen.
Valentinus Nusche.
Vrbanus Fischer.
Peter Schmidt.
Erasmus Kœhne.
Ioannes Zuueck.
Iacobus Rungerus.
Ioannes Lossou.
Matthias Nester.
Ioachimus Vvilde.
Ioachim Tornou.
Anthonius Vhor.
Petrus Schuller.
Martin Klempenou.

IN SEDE.

Templin.

Franciscus Simon senior.

so das Buch der Concordien unterschrieben.

Vdalricus Zaneus.
Ioannes Runtorffius.
Franciscus Simon Iunior.
Matthias Iahn.
Daniel Berg.
Paulus Michaelis.
Ioannes Dirberg.
Georgius Vverckmeister.
Dauid Linto.
Paulus Berlin.
Ioachimus Liuenberch.
Iacobus Ianus.
Matthias Reichlein.

IN SEDE.

Angermundt

Paulus Poppius.
Georgius Phlug.
Ioannes Conouius.
Georgius Michael.
Ionas Bachstein.
Ioannes Langius.
Ioannes Diegerus.
Andreas Henningius.
Paulus Hartman.
Martinus Louerus.
Georgius Eschenbach.
Ioannes Lueschius.
Ioachimus Elling.
Ioannes Hentz.
Gregorius Thuringius.
Petrus Leomontanus.
Gregorius Ribbeck.
Bartholom. Hertzeberg
Iacobus Bœttcher.
Ioannes Voyt.
Dauid Simon.
Nicolaus Auriga.
Ioannes Fuchsius.
Donatus Sulckius.
Andreas Heupt.
Anthonius Prætorius.

IN COMITATV.

Ioannes Thymus.
Gregorius Burck.
Benedictus Vvagner.
Daniel Forschebotter.
Ioachimus Prætorius.
Valentinus Zeyß. M.

IN SEDE.

Zedenick.

Petrus Lastman.
Petrus Vveber.
Ambrosius Gœtzke.
Ioachimus Dierbergius.
Ioachimus Meierus.
Martinus Badingim.
Ioannes Dithmarus.
Ioachimus Vvernerus.
Vrbanus Salpius.
Abel Vvildius.
Nicolaus Molerus.
Bartholomeus Frileus.
Ioachimus Schultes.
Abrahamus Vvefferus.

IN SEDE.

Nauen Ruppin.

Ionas Boticherus. M.
Ioannes Gresenhagen.
Iacobus Kelch.
Ioachimus Angelus.
Iacobus Ludouicus.
Gregorius Reuchlin.
Ioachimus Vvelle.
Iacobus Gysæus.
Zacharias Merkatz.
Ioannes Daniel.
Andreas Malchou.
Ioachimus Fabricius.
Petrus Bredercke.
Valentinus Pale.
Ioachim Reinike.
Georgius Sarnau.
Georgius Krugerus.
Gregorius Stalberg.
Ioachimus Reuchlin.
Bartholomeus Salomon.
Simon Klessen.
Abraham Aquarius.
Ioannes Nicamer.
Michael Schultz.
Ioachimus Kolhase.
Burckhar. Thierenbergio.
Petrus Schutte.

IN SEDE.

Wüsterhausen.

Martinus Vvolterus.
Balthasar Prætorius.
Ioannes Gisenhagen.
Ioachimus Kogge.
Ioannes Litzou.
Andreas Falchenthal.
Ioannes Alberti.
Ioannes Goppen.
Martinus Dannenfeld.
Ioachimus Hindenberg.
Ionas Dessalu.
Bartholomeus Kramer.
Ioannes Leiste.
Ioachimus Vvagenitz.
Ioachimus Kregonou.
Ioannes Gladegouius.
Andreas Vvogins.
Ioachimus Kroger

IN SEDE.

Gransoy.

Ioannes Musculus. M.
Balthasar Reuter.
Thomas Vvagenitius.
Ioachimus Krugerius.
Ioachim Sumeuß.
Martinus Hering.

IN SEDE.

Lindow.

Iacobus Heseke.
Ioachimus Bolose.
Henricus Heseke.
Paulus Schmidt.
Andreas Krugerus.
Nicolaus Trustet.
Ioannes Luckou.
Gregorius Botticher.
Petrus Stegemannus.
Erasmus Scheplitius.
Nicolaus Schmidt.
Christianus Grunenberg.
Abel Vvittich.
Christophorus Seuerus.

IN SEDE.

Bellin.

Nicolaus Bentzin.
Zacharias Bentzin.
Thomas Vlfert.
Andreas Nicolai.
Iacobus Eycholtz.
Simon Sithman.
Ioachimus Panckouius.

Alt Brandenburgk.

Christophorus Lybius.
Stephanus Muller.
Arnold N.
Petrus Vveitzken. M.
Casparus N.
Michael Haneland.
Dauid Schrœder.
Ioachimus Vvitte.
Erdmannus Helleuuig.
Fridericus Hertzog.
Andreas Lobitz.
Ionas Rohdius.
Ioannes Vitus.
Andreas Sanfftleben.
Ioachimus Hanelandt.
Nicolaus Iendericus.
Heinricus Demkerus.
Matthæus Nicolai.

IN SEDE.

New Brandeburgk.

Georgius Bomiche. M.
Martinus Bucholtz. M.
Martin. Montag. M.
Ioannes Friderich. M.
Elias Trappius.
Vitus Neuber.
Christophor. Koppen.
Petrus Meisner.
Blasius Henning.
Ioannes Martini.
Philippus Neundorff.
Adamus Hertzog.
Matthæus Fleischer.
Georgius Hieronymus.
Benedictus Lothus.
Thomas Kogge.
Sebastianus Turgeman.
Petrus Hesse.
Matthæus Hesse.
Isaac Sturmius.
Matthæus Hieronymus.
Ioachimus Vverneke.
Henningus Folckfelde.
Andreas Chadenus.
Dauid Lobitz.
Martin. Riebenius.
Bartholomeus Steffen.
Dauid Bernutz.
Romanus Nieman.
Andreas Schuller.
Gregorius Gregorij.
Andreas Vieritz.

IN SEDE.

Ziegeser.

Laurentius Dœringk.
Ioannes Ebenhoch.
Casparus Pirasius.
Ioannes Meelhorn.
Nicolaus Schvveitzer.
Seuerinus Schults.
Henricus Schultz.

IN SEDE.

Nowen.

Andreas Marsilius.
Ioannes Vvegner.
Thomas Marsilius.
Andreas Thile.

Petrus Beutenhovuer.
Andreas Kœler.
Andreas Thile.
Anthonius Refeld.
Georgius Holtzendorff.
Ioachimus Dœringius.
Clemens Lindeman. M.

IN SEDE.

Trene Brietzen.

Mattha. Koltzeburgius.
Daniel Vvagner.
Andreas Lusso.
Eobaldus Lobbes.
Georgius Schmidt.
Petrus Burgkman.
Ambrosius Kruger.
Ioannes Pernitius.
Benedictus Ebelus.

IN SEDE.

Pelitz.

Martinus Pistorius.
Henricus Boldicke.
David Herman.
Ioannes Schultz.

IN SARMVND.

Gallus Kerstian.

IN SEDE.

Rathenaw.

Ioachim Eberhardus M.
Gregorius Noribergk.
Ioachimus Vvollinus.
Casparus Ritter.
Casparus Havuland.
Benedictus Knobelloch.
Matthias Zietenius.
Iacobus Plaun.
Andreas Vvoltherus.

Im Lande Friesack.

Ioannes Buntebardius.
Andreas Schuman.
Ioachimus Vvezelius.
Ioannes Gladegou.
Paulus Buetenheuvuerus.
Marcus Badingk.
Ioannes Bunoschenius.
Marcus Vvalterus.

Im Lande Rinow.

Andreas Mittag.
Ioannes Ballerschedt.
Eberhardus Rusenius.
Martinus Rosenbergk.
David Meyer.
Ioachimus Neuman.

Cüstrin.

Otto Zander M.
Ioannes Cæsar. M.
Ioachimus Francius.
Ambrosius Ritzius. M.
Simon Angelus. M.
Caspar Kammer.
Ioachimus Petzigk.
Paulus Freymuth.
Paulus Neuman.
Melchior Francus M.
Michael Neander.
Paulus Vvidman.
Michael Hubenerus.
Ioannes Tetz.

Soldin.

Michael Hallius.
Michael Bernhardus.
Benedictus Seemannus.
Ioannes Neodorffius.
Isaac Musculus.
Martinus Francus.
Ioannes Nigeman.
Gregorius Richter.
Modestus Iscander.
Simon Vvunderlich.
Balthasar Stephani.
Simon Purtzfellius.
Daniel Cleuius.
Ioachimus Erdmannus.
Ioannes Leopoldus.
Iacobus Kistemacher.

Königsbergk.

Michael Fuchsius.
Ioannes Fridericus.
Christophor. Græbenitz.
Paulus Fridericus.
Ioannes Redtmer.
Erasmus Lerer.
Martinus Krause.
Franciscus Schmer.
Caspar Vvinckelman.
Bartholom. Schvuabisch
Iob Cramer.
Vvolffgan Vvatersdorff.
Henricus Gommer.
Michael Mulendorff.
Ioannes Rosteuscher.
Valent. Ianus.
Ioannes Rungius.
Martinus Neubur.
Bonifacius Helm.
Georgius Gentzke.

Matthæus Prætorius.
Lucas Stheobanus.
Paulus Ribbiken.
Ioannes Solemannus.
Ioannes Druuerus.
Martinus Rederitius.
Ioannes Schnalbitz.
Ioannes Blarus.
Christianus Liebenthal.
Bartholom. Beman.
David Pesselius.
Petrus Muelichius.
Ioachimus Gorno.
Michael Vvebener.
Ioannes Cramerus.

Landsbergk.

Iacobus Capito. M.
Paulus Gablerus.
Valentinus Vvinterus.
Ioann. Vvinckelmannus.
Samuel Kothe.
Georgius Ingolstadius.
Iacobus Pinno.
Mattha. Strutzenbergius
Nicolaus Schultetus.
Simon Haselbusch
Petrus Frierus.
Ioannes Teicher.
Martinus Rugemannus.
Abraham Capito.
Ioannes Berckholtz.
Andreas Teckler.
Ioannes Flechsingius.
Burckard. Leo.
Dionisius Birckholtz.
Thomas Sthorgkman.
Stanislaus N.
Nicolaus Fabricius.
David Chilimannus. M.
Petrus Troie.
Otto Botcherus.
Erasmus Meiouius.
Daniel Mellentin.

Arnswaldi.

Balthasar Gloxinus. M.
Petrus Haberstroh.
Ioachimus Conradus.
David Præsinus. M.
Martinus Cramerus.
Thomas Heupt.
Barthol. Benekendorpfius.
Seuerinus Thurer.
Georgius Stubbe.

Erasmus Behne.
Andreas Bliske.
Sebastianus Krueger.
Nicolaus Lindenberg.
Eustachius Stubbe.
Abraham Schrœter.
Henricus Hecker.
Petrus Dregerus.
Michael Grueningk.
Paulus Hecker.
Mauritius Teleman.
Benedictus Sauberus.
Ioachimus Smedt.
Michael Bene.
Matthæus Thome.
Georgius Norenberg.
Ioannes Plauiamus.
Ioachimus Rhan. M.
Christopherus Andreæ.
Henricus Hammius.
Balthasar Maeduuß.
Ioachimus Goltze.
Ioannes Rebentiesch.
Ioachimus Pinouius.

Falckenburgk.

Christia. Pipenburgius M.
Bartholomeus Meyer.
Georgius Helffeger.
Ioannes Gaster.
Paulus Lubbech.
Ioannes Rodolphus.
Matthias Bæge.
Georgius Milchius.
Paulus Mantei
Thomas Stufer.
Paulus Diebau.
Nicolaus Vtzermannus
Georgius Folcker.

Schiuelbergk.

Iacobus Tanckius. M.
Ioachimus Svuancilaus
Laurentius Redell.
Michael Romgebacke.
Martinus Frutze.
Georgius Botterhagen.
Ioannes Tanck.
Faustinus Kernespeck.
Iacobus Redell.
Ioannes Gutzenus.
Gerhardus Nodopius.
Lucas Reimer.
Conradus Discherlingius
Philippus Iaster. M.

Dramburg.

Ioannes Hake.
Matthias Digius.
Andreas Euersardus.
Ioannes Vvegener.
Petrus Pinnou.
Ioachimus Coltius.
Martinus Retius.
Henricus Lickerman.
Daniel Cingler.
Martinus Hake.

Gallisien.

Ioachimus Mellentin.
Petrus Blysœus.
Augustinus Schutte.
Thomas Lupke.
Bartholomeus Albinus.
Gregorius Iandike.
Michael Iunge.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener des Ertzstiffts Magdeburgk/etc.

Reuerendus Pater Petrus Abbas pergensis.
Sigefridus Saccus. D.
Ioannes Schultetus.
Christoph. Vveickmannus.
Ioannes Pomarius senior.
Ioannes Berndes.
Ioannes Pomarius iu. M.
Ioannes Durerg. M.
Ioachimus Bonus.
Lucas Maius M.
Nicolaus Nicander. M.
Michael Peringius M.
Georgius Vvalterus. M.
Christian. Kittelman. M.
Matthaeus Fischer. M.
Adamus Krato.
Dionisius Dragendorff.
Christian. Gragouius. M.
Ioachimus Simonis.
Iacobus Ritherus.
Noë Froidenman. M.
Bernhardus Campei.
Daniel Schusius.
Osvualdus Munnig.
Christophorus Noricus.
Augustus Menius. M.
Benedictus Schuman. M.
Ioannes Dux.
Theodoricus Grindou.
Balthasar Honol.
Francisc Scharschmid.
Arteman Bonerus.
Ioannes Bungerus.
Andreas Vvorner.
Dauid Roht. M.
Ioannes Siglizins. M.
Augustinus Dam. M.
Vlricus Volmar.
Ioannes Zencker.
Ioannes Ladislaus. M.
Christophorus Cæsar. M.
Andreas Boelius.
Henric. Tilamonius. M.
Chilianus Fridericus.
Aaron Burckhardi M.
Sebastianus Natenius M.
Henricus Vincelberg.
Michael M*ercarius M.*
Iohannes Osterland.
Caspar Faber.
Dauid Ciclerus M.
Christophorus Tegder.
Henricus Blum.
Melchior Femelius.
Christophorus Hein.
Casparus Zelman.
Valentinus Langius.
Conradus Sigfridus.
Bartholom. Meitzedorff.
Iohannes Schultetus.
Iohannes Vvecker M.
Zacharias Riuander M.
Christop. Zimmerman.
Valentinus Ieringius.
Casparus Stolten.
Iohannes Pretorius.
Arnoldus Artus M.
Iohannes Pillichius M.
Balthasar Fabricius.
Valentinus Neuendorff.
Matthæus Maior.
Iohannes Grunius.
Laurentius Menius.
Iohannes Eckstein.
Iohannes Lemme.
Iohannes Suffleisch M.
Matthias Steinhaus M.
Cyriacus Muller.
Petrus Schroterus.
Iohannes Pflugmacher.
Simon Schroterus.
Casparus Volckmarus.
Iohannes Noricus.
Valentinus Engel.
Ioachimus Koppe.
Castulus Stumpfius.
Simon Stubenrauch.
Iohannes Cantagister.
Petrus Vrsinus.
Gregorius Schleusser.
Matthæus Quinger.
Stephanus à M*istet.*
Leonhardus Heisius.
Christoph. Bretschneider.
Hartmanus Bornerus.
Christophorus Reinichius.
Noa Tugeman.
Andreas Grosenning.
Iohannes Gœrlitz.
Daniel Kattern.
Valentinus Sommer.
Côradus Erichslebius M.
Lucas Graschopius.
Christoph. Stauenouicus.
Andreas Kuselius.
Dauid Hornung.
Paulus Hoffman.
Iacobus Ritterus.
Petrus Homburgius.
Ludolphus Beuenrodt.
Paulus Bertramus.
Theodorus Grindou.
Iohannes Klee.
Valentinus Grasau M.
Fridericus Dionsy.
Petrus Prætorius.
Iohannes Cygnorus.
Adamus Riepkogelius.
Georgius Decimator.
Iohannes Bach.
Carolus Gocheleus.
Iohannes Stephanus.
Michael Vveinreich.
Iohannes Sagittarius.
Valentinus Passer.
Iohannes Starccius.
Ioachimus Decimator.
Elias Gladigonius.
Henricus Klein.
Sebastianus Vvengerok.
Franciscus Fischer.
Ambrosius Papa.
Christophorus Textor.
Bernhardus Grelle.
Elias Longolius.
Laurentius Iacobeus.
Fridericus Fehmelius.
Henricus Homelius.
Gregorius Nicolai.
Iohannes Vrsinus.
Valentinus Hasius.
Gotschalcus Fabricius.
Henningus Vvellerberg.
Georgius Grutzeman.
Eberhardus Hœrstel.
Fridericus Regius.
Ernestus Iunior.
Iohannes Moller.
Iohannes Bussenius.
Iohannes Cralius.
Paulus Bertholdi.
Petrus Mollerus.
VVolfgangus Kroppius.
Iacobus Bulderberg.
Philippus Mollerus.
Bartholomeus Sterle.
Christoph. Schnepsmuller.
Iohãnes Leopoldus Curio.
Iohannes Creccelius.
Henricus Colerus.
Ionas Dolarius.
Ioachimus Frome.
Thomas Sartorius.

Iacobus Neithart.
Adamus Muscerus.
Nicolaus Gerloff.
Matthaeus Pyperius.
Hermanus Bodebergius.
Vincentius Engel.
Valentinus Moller.
Fridercus Mohschape.
Ioannes Elias.
Nicolaus Hartungius.
Iohannes Irenaeus.
Iohannes Rosius.
Georgius Ziblerus M.
Georgius Radichius.
Georgius Theodorus M.
Iohannes Kuchelius.
Iohannes Rapnios.
Iohannes Heidhausen.
Thomas Langebein.
Martinus Goetze.
Henricus Vverder.
Theodorus Kuls.
Georgius Vvitzen.
Vvernerus Khyn.
Iohannes Kesselbacke.
Nicolaus Kluge.
Paulus Landsteinius.
Iohannes Vos.
Iohannes Rosius.
Adolarius Herholt.
Henningus Cappelman.
Iohannes Heidenius.
Nicolaus Bandhauer.
Bartholdus Bapst.
Abraham Thungel.
Iohannes Konig.
Iohannes Bismargius.
Ioachimus Vdalricus.
Samuel Vvalter.
Paulus Ceratinus.
Iohannes Peinichen.
Petrus Blamtus.
Iohannes Dusch.
Paulus Geritius.
Blasius Vvinckler.
Ludolphus Dolenborch.
Andreas Panresch.
Conradus Kirchouius.
Iohannes Haueman.
Samuel Sinaus.
Andreas Singer.
Matthaus Hodlingius.
Samuel Vvinckierus M.
Bartholomeus Neander.
Guntherus Forster.
Ambrosius Haucke.
Erhardus Rosa.
Iacobus Hodlingius.
Noa Thulichius.
Gabriel Haubman.
Simon Vvernerus.
Georgius Goebelius.
Casparus Vvintherus.
Stephanus Schneider.
Iacobus Starck.
Iohannes Lindeman.
Henricus Cocus.
Iohannes Modelerus.
Matthias Piner.
Iohannes Stiger.
Fridericus Lustman.
Theodoricus Meyer
Theodoricus Lubertus.
Iohannes Choreander.
Iohannes Liffeldius.
Andreas Fuchs.
Matthias Peuxmeister.
Christophorus Mohr.
Iohannes Brandes.
Andreas Boselius. M.
Henricus Milius.
Adamus Reichardus.
Iohannes Fridelandius.
Nicolaus Saltius M.
Christianus Hertuigius.
Andreas Rosa.
Iohannes Rauch.
Erhardus Schubart.
Philippus Figulus.
Ioachimus Kirchnerus.
Elias Bergman.
Christianus Geisius.
Gregorius Daniel.
Andreas Pyrnas.
Gerhardus Senenas M.
Vvilhelmus VVilhelm.
Iohannes Muller.
Casparus Cornerus.
Andreas Groskopff.
Iohannes Kirchnerus.
Iohannes Reier.
Iacobus Roder.
Iohannes Muller.
Iohannes Francus.
Egidius Fridericus.
Iohannes Hildebrandt.
Martinus Geisler.
Iohannes Hofman.
Iohannes Haldungius.
Daniel Brentius.
Hermanus Vvachterus.
Gregorius Nitius.
Balthazar Honer M.
Balthazar Plesius.
Simeon Frobergius.
Franciscus Kalau.
Melchior Geisius.
Iustus Liebolt.
Georgius Burchardus.
Iohannes Gambstedt.
Valentinus Hantzsch M.
Christoph. Hartman.
Andreas Vvexius.
Iohannes Lutherus.
Marcus Langius.
Martinus Hoffman M.
Ambrosius Dionisij.
Vrbanus Freudemannus.
Iacobus Meies.
Vrbanus Kruger.
Martinus Neumanus.
Elias Pratorius.
Martinus Dibbe.
Andreas Bergholtz.
Andreas Grobicius.
Dauid Kemnitz.
Balthasar Montze.
Daniel Hector.
Thomas Dobre.
Felix Haberland.
Simon Bucholtzerus.
Martinus Mullerus.
Iohannes Episcopius.
Michael Hoffschneider.
Nicolaus Fischer.
Andreas Raudus.
Conradus Pletzla.
Benedictus Gallus.
Vrbanus Crusius.
Melchior Kohl.
Simon Morgenstern.
Petrus Borch.
Benedictus Heineman.
Chilianus Bernth.
Bartholomeus Prudetius.
Hieronymus Henningius.
Melchior Axifaber.
Valentinus Heruig.
Henricus Maior.
Laurentius Pratorius.
Nicolaus Conradi.
Petrus Segelitz.
Andreas Vvusterhusen.
Matthaus Schulte.
Ioachimus Cuno.
Gregorius Becke.
Stephanus Kappenstorff.
Michael Bitkau.
Stephanus Horst.
Mauritius Dalichau.
Iohannes Sinopius.
Georgius Vvithun.
VVenceslaus Kuene.
Salamon Schroeder.
Daniel Hochenstein.
Isaac Ploese.
Paulus Nagel.
Valentinus Groskopff.
Nicolaus Schvveitzer.
Thomas Hervuig.
Paulus Schlechter.
Martinus Suele.
Martinus Burckhardi.
Paulus Berchtzau.
Gabriel Brunckau.
Iohannes Brunckau.
Andreas Lamsdorff.
Iohannes Beiertz.
Valentinus Lindener.
Ioachimus Albinus.
Fridericus Hertzog.
Iohannes Busch.
Gregorius Blanstorf.
Daniel Arndes.
Andreas Topffer.
VVolfgangus Heusinger.
Christianus Vilitze.
Iohannes Belling.
Casparus Brauno.
Elias Pomarius.
Thomas Eycholtz.
Iohannes Pratorius.
Casparus Ritter.
Iohannes Bernsteiner.
Christianus Berndes.
Henricus Vilitz.
Iohannes Tracterius.
Iacobus Dalictius.
Andreas Danckel.
Iohães Kuppel Vvalterus.
Benedictus Ekeleinius.
Iohannes Cordesius.
Iohannes Caluuitz.
Gallus Danerke.
Ambrosius Kale.

Namen

so das Buch der Concordien vnterschrieben.

Namen der Kirchendiener vnter dem Bischoff zu Lübeck/ in der Stadt vnd Stifft Vehrden.

David Huberinus.
Franciscus Bredenkow M.
Henricus Bursius.
Iohannes Make.
Henricus Haselbusch.
Iohannes Arsenius.
Arnoldus Dunkarus.
Theodoricus Cornerus.
Iohães Grubenhagen M.
Iohannes Ientis.
Olricus Grelle.
Andreas Alphei.
Iohannes Strademan.
Bernhardus Textorius.
Ionas Georgij.
Iohannes Ludeke.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener des Keyserlichen Stiffts Quedlinburg.

Matth. Absdorfius M.S.
Bartho. Bertramus M.
Marcus Schultetus M.
Georgius Scholle M.
Iohannes Fugeshan. M.
Valentinus Rotterus.
Iohannes Bettmannus.
Andreas Leopoldus.
Iohannes Hoeterus.
Matthias Hoeteschlebig.
Thomas Läge Canonicus.
Heinr. Holthoeder. Cano.
Martinus Koppe.
Henricus Faber M.
Andreas Brand.
Iohannes Gertnerus.
Andreas Iech.
Iacobus Apelius.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener in der Obern Pfaltz im Fürstenthumb Newburg.

Theologi im Consistorio vnd Kirchen Rath.

Ioannes Kleinau. M.
Laurentius Drechsler.
Adam Bruckhaimer. M.
Tobias Bruno. M.

Kirchendiener der Superintendentz im Landgericht, Newburgk.

Conradus Frantz. M.
Philippus Saltzman.
VVolffgan. Christmon.
Martinus Faber.
Lampertus Klingel.
Casparus Volius.
Leonhardus Spepperger.
Georgius Kleinsdretlein.
Christophorus Mure.
Ioannes Vveißkircher.
Iacobus Rathman.
Georgius Candidus. M.
Fridericus Dylbaum. M.
Laurentius Heugol. M.
Georgius Reger. M.
Ioannes Vogel M.
Georgius Schroll.
Leonhardus Faber.
Eustachius Regnerus.
Christop. Vvilebeymerus.
Ioannes Kralshammer.
Ioannes Reichardt.
Ioannes Litz.
Leonhardus Vvidman.
Engelhardt Schuberth.
Christophor. Vvatterus.
Petrus Knauer.
Leonhardus Cratzmair.
Melchior Vvagner.
Ioannes Carolus.
Ioachimus Lindemayer.
Georgius Vvagner.
Stephanus Haselbock.
Andreas Vvuschler.

In der Superintendentz Höchstet.

Philipp. Hailbrunner. D.
Abrahamus Maner. M.
Vitus Kirchbaur. M.
David Besserer.
Nicolaus Reusnerus.
Ioannes Blossius. M.
Iacobus Cellarius. M.
Georgius Kirchmayer.
Sebastianus Coruinus M.
Ioannes Faber. M.
Ioannes Ortelius.
Andreas Lepadius. M.
Ioannes Kleinelius.
Georgius Latus.
Martinus Graphius.
Magnus Lehner. M.
Gabriel Schumayr.
Ioannes Kreidenvueis.
Ioannes Heß. M.
Ioachimus Lehner.
Casparus Molitor.
Leonardus Heubell.
Sixtus Cæsar. M.
Chilianus Piscator. M.
Adamus Vvidman. M.
Anthonius Vol.
Nicolaus Conrath.
Ioannes Hospinianus.
Salomon Vviller.
Georgius Cæsar.
Ioannes Regius.
Huldricus Christophorus.
Vvolffgangus Christian.
Magnus Feyrlin.
Ioannes Echinger.
Anthonius Lebniger.
Alexander Nicolaus.
Ioannes Faber.
Michael Seb:
David Burger.
Martinus Holler.
Georgius Pottingerus.
Hieronymus Boius.
Georgius Cæhar.
Matthæus Hueber.
Matthias Beurer.
Ioannes Rorarius.
David Sartor.
Ioannes Altkher.

In der Superintendentz Graysbach.

Iacobus Rabus. M. Sup.
Leonhardus Schvuab.
Ioannes Brummenmeyer.
Alexius Burcardi.
Matthæ. Gailnhauer. M.
Ioannes Muntzer. M.
Gregorius Lævuerer.
Ioannes Frey.
Paulus Braun.
Michael Finsterlein.
Ioannes Mayr.
Theodorus Strickerus.
Ioannes Tonus.
Sebastianus Aigeman.
Vlricus Ziglerus.
Caspar Eber.
Caspar Lorentz.

Georgius Krafft.
Michael Hyblæus.
Martinus Serranus.
Balthasar Muschler.
Ioannes Braun.
Georgius Lißmannus.
Christophorus Coler.
Christophorus Cipler.
Christopho. Frichtnerus.
Christophor. Nieschelius.
Iacobus Hitzler.
Matthæus Geiger.
Ioannes Rueff.
Georgius Hering.
Balthasar Steul.
Ioannes Vvaldersdorffer.
Ioseph Veit.
Anthonius Voll.
Andreas Schleicher.
Vdalricus Gedeler.
Michael Kauffman.
Georgius Ferber.
Ioannes Ferber.

In der Superintendentz Lengenfeldt.

Ioannes Tettelbach M.S.
Ioannes Trummer. M.
Nicolaus Cæsar.
Martinus Hilarius.
Georgius Poletus.
Ioannes Stecher.
Thomas Fuchsius. M.
Casparus Vvilhelmus.
Ioannes Schnabelius.
Conradus Meyerus.
Ioannes Thaller.
Vvolffgan. Kitlingerus.
Nicolaus Hecht.
Thomas Etdner.
Leonhardus Francisci.
Guntherus Lemsher.
Christophorus Vogelius.
Christophorus Kobrerus.
Hippolitus Hubmagero M.
Remigius Oberus.
Melchior Erich.
Petrus Haberhans.
Ioannes Glasserhardus.
Matthias Nicolai.
Ioannes Zetelius.
Ioannes Knodelius.
Ioannes Pfluger.
Ioannes Haina.
Esromus Vvoltz.
Matthæus Vvengerus.
Vvolfgan. Stærtzerus.
Petrus Sutorius.
Osvaldus Biner.
Andreas Suaighauserus.
Ionas Hendelius.
Ioannes Lennigerus.
Adamus Sueuus.
Thomas Dalichius.
Elias Sella.
Sebastianus Vveigelius.
Balthasar Kolb. M.
Leonhardus Plaidner. M.
Dionisius Vvidenmānus.
Ioan. Schvuartzesteiner.
Ioannes Zehe.
Iosua Læster.
Ioannes Fuchs.
Ioannes Holius.
Martin. Schellenberger.
Christoph. Schaunberger.
Georgius Muldorffer.
Ioannes Kraus.
Sebastianus Heyß.
Georgius Vvidman.
Casparus Hislinger.
Ioannes Brachylogus.
Casparus Lanus.
Ioannes Rappolt.
Thomas Kæller
Leonhardus Bayer.
Nicolaus Sandinger.
Ludouicus Autzinger.
Ioannes Hammer.
Iacobus Eckenberger.
Ioannes Breuß.
Michael Gelnerus.
Ioannes Gertner.
Ioannes Zimmerman.
Leonh. Landtrachtinger.
Gabriel Hohenhauser.

In der Superintendentz Sultzbach.

Georgius Staudner. Sup.
Ioannes Ingler.
Valentinus Iesserus.
Ioannes Heupelius.
Bernhardus Stan. M.
Georgius Kolner.
Christophor. Vinster. M.
Ioannes Maul.
Tobias Vvipacherus.
Paris Ihan.
Ioannes Agricola.
Iohannes Vvidemannus.
Casparus Reh.
Michael Vvisner.
Conradus Kun.
Georgius Rack.
Dauid Hertel.

In der Superintendentz Hilpolstein vnd Allerspergk.

Conradus Zaupenberger.
Ambrosius Schultes.
Ioannes Vveber.
Martinus Dornbergerus.
Nicolaus Reinholdus.
Ioannes Læffelholtz.
Abraham Munderlen.
Georgius Bock.
Georgius Vvinter.
Georgius Gertner.
Stephanus Frosch.
Petrus Thonvuolfius.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener im Fürstenthumb Sachssen/ Coburgischen teils/ etc.

Kirchendiener der Superintendentz Coburgk.

Maximili. Mœrlin D.S.
Iacobus Rucker.
Michael Schreckengast.
Ioannes Kindius. M.
Paulus Loblein.
Noah Otto.
Conradus Serga.
Daniel Langerus. M.
Philippus Mulfeldt.
Petrus Matus.
Georgius Lieb.
Ioannes Schemelius
Martinus Rab.

In der Superintendentz Konigsbergk.

Valentinus Sup.
Ioannes Grantuuer.
Christoph. Symercheuser.
Ioannes Schultesius.
Ioannes Schultesius.
Nicolaus Zech.
Andreas Kißling.
Ioannes Lang.
Balthasar Schreuner.
Nicolaus Klein.
Casparus Sauer.
Ioannes Deinert.
Andreas Graser. M.S.
Ioannes Kratzelt.
Ioannes Iordam.
Stephan. Prel.
Georgius Vvolffram.
Michael Queller.
Andreas Rotstein.

In der Superintendentz in Heltpurg.

Nicola. Culmbacterus. S.
Clemens Culmbacher.
Eucharius Vvalchius.
Ioannes Notnagel.
Georgius Hazingius.
Nicolaus Reyman.
Ioannes Streit.
Petrus Mollerus.
Michael Ræder.
Ioannes Vitus.
Hieronymus Agricola.
Fridericus Griff.
Ioannes Schubart.
Michael Hoffman.
Bernhard Eschenbach.
Ioannes Faber.
Erhardus Cellarius.
Nicolaus Seimefelderus.
Bened. Graudvuorst. M.
Zacharias Eyering.

Casparus

so das Buch der Concordien vnterschrieben.

Caſpparus Sotz.
Nicolaus Purcelius.
Erhardus Gablerus.
Matthæus Scheppah. M.
Ioannes Hoppach.

In der Superintendentz Eisfeld.

Georgius Seitz M. Sup.
Petrus Bartenſtein.
Vvilhelmus Faber.
Stephanus Mærlin. M.
Vvolfgangus Virmus.
Erhardus Montanus.
Vvolfgang. Heubnerus.
Maximilianus Faber.
Adamus Sellanus.
Vvolffgang. Biertumpfel.
Sebaſtianus Munch. M.
Ioannes Tranck.
Mauritius Seitz.
Ioannes Vveis.
Michael Faber.
Petrus Monachus. M.
Chilianus Amling.
Ioannes Trentfuß.
Ioonnes Hæpffnerus.
Hieronymus Conradus.
Michael Lutz.
Caſparus Ritter.
Balthaſar Bechman.

In die Superintendentz Coburgk gehörig.

Ioannes Schmid.
Ioannes Botzinger.
Leonhardus Hiioc.
Pancratius Heinle.
Nicolaus Halbigius.
Ioannes Stamberger.
Pancratius Albertus.
Paulus Rinderman. M.
Iacobus Faber.
Ioannes Sellanus
Ioannes a Mynvuiz.
Ioannes Schultes.
Michael Sellen.
Ioannes Ingolitter.
Ioannes Holtheuſerus.
Georgius Vvibel.
Georgius Greiffert.
Martinus Fienckler. M.
Georgius Vveitheuſer.
Nicolaus Carolus.
Ioannes Bremſchnitz M.
Iacobus Erſam.
Ioannes Roſefeldt.
Iacobus Heinckelman.
Eucharius Lutius.
Georgius Vvachſmuth.
Iaonnes Lang.
Nicolaus Koch.
Ioannes Thema.
Ioannes Montag.

In der Superintendentz Goten.

Ioannes Frey. M. Sup.
Ioann. Meſſerſchmidt. M.
Iſaac Hoch.
Ioannes Vvolffram.
Dauid Marterſteck.
Valentinus Oſvualdus.
Chilianus Gentzel.
Georgius Prætor.

In der Superintendentz Iſenach.

Georgius Rhenus. Sup.
Sebaſtianus Khymæus.
Georgius Franck.
Eraſmus Gobelius.
Vvendelinus Dreiſe.
Simon Isbrant.
Ioannes Volckenandt.
Franciſcus Schilder.
Ioannes Streck.
Sixtus Rodtmundt.
Conradus Hailgans.
Michael Rennerus.
Georgius Zigenhain.
Valentinus Vogel. M.
Ioannes Vvallich.
Vvollgangus Dreiſa.
Ioannes Vranius.
Georgius Carolus ſenior.
Michael Vranius. M.
Georgius Carolus iunior
Valentinus Nack.
Petrus Sixtus.
Ioannes Iuncker.
Iuſtus Balduin.
Chriſtianus Fulda.
Georgius Siechmoller.
Vvolffgang. Freytag. M.
Iacobus Gæringk.
Ioannes Rhæn.
Henricus Truthenius.
Adamus Oſvualdt.
Petrus Horn.
Zacharias Kolman.
Volckmarus Krantz.
Dauid Martin.
Nicolaus Molitor.
Georgius Marbach.
Ioannes Schreiber.
Volckmarus Hubnerus.
Conradus Herden.
Ioachimus Heidericus.
Ioannes Schvuab.
Fridericus Schœnbar. M.
Sebaldus Zann.
Elias Richter.
Ioannes Cotta.
Dauid Man.
Nicolaus Treutuuin.
Ioannes Iſebrandus.
Iacobus Rubeſam.
Cornelius Iſebrandus.
Felix Hertz.
Iuſtus Cotta.

In die Superintendentz zu Golten Gehörig.

Iacobus Saltzman.
Vrbanus Huno.
Guntherus Vvincklerus.
Ioannes Linſebardt.
Iacobus Fauſtus.
Ioannes Vviſius.
Ioannes Frobenius.
Heinricus Kiſſeling. M.
Andreas Helle.
Matthias Gundermã. M.
Ioannes Vverner.
Ioannes Steinbeuck.
Franciſcus Vvingerkind.
Michael Preus.
Petrus Krebs.
Nicolaus Helleſeldt.
Henricus Blos.
Guntherus Rœrer.
Valentinus Vvipertus.
Andreas Hainer.
Daniel Vllenius.
Ioannes Schipperus.
Ioannes Cuno. M.
Chriſtophor. Vvonna.
Iuſtus Gratzler
Chriſtophorus Leopoldus.
Martinus Heſſus.
Oſvualdus Herdanus.
Ioannes Lehn.
Nicolaus Engelhardt.
Ioannes Femolius.
Ioannes Tinnobel.
Michael Calmberus.
Adam Franck.
Anthonius Ichſelius.
Ioannes Murich.
Ioannes Zimzerling.
Ioannes Herre.
Fridericus Schmidt.
Henricus Lichtenberg.
Valentinus Quel.
Ioannes Moſengeil.
Auguſtinus Boppe.
Hieronimus Roſenhoff.
Ioannes Lemmerhirt.
Conradus Reuter.
Petrus Greuſingius. M.
Ioannes Daniel.
Ioannes Francus. M.
Chriſtophorus Macer.

Schulmeiſter vnd Mittgehülffen in den Schulen des Fürſtenthumbs Sachſen Coburgiſchen teils.

Fridericus Rhanis. M.
Ioachimus Vværmlitius.
Sebaſtianus Thymus.
Sebaldus Molitor.
Fridericus Schultetus.
Martinus Schadius.
Henricus Schubertus.
Euſtachius Bockheuſer.
Nicolaus Cellarius.
Ioannes Eſchenbach.
Eucharius Faber.
Caſpar Conradus.
Ioannes Decker.
Iacobus Kirchner.
Iacobus Heyder.
Chriſtophorus Faber.
Ioannes Notnagel.
Rupertus Pontanus.
Ioannes Sellanus.
Petrus Gleithman.
Ioannes Schelhorn.
Balthaſar Beſſerer. M.
Ieremias Rudrauius. M.
Iuſtus Otho.
Balthaſar Hofler.

Chilian

Chilian. Ketzschenbach.
Nicolaus Faber. M.
Ioannes Gerlingerus.
Theodoricus Echhardi.
Andreas Heinmannus.
Nicolaus Liphardus.
Georgius Hoffmanus.
Ioannes Salueldt.
Bartholom. Kramer.
Quirinus Thalman. M.
Christophorus Purgoldus.
Andreas Boëtius.
Ioannes Schram.
Michael Korndorff.
Abraham Rennerus.

Theophil. Vvahnsemius.
Georgius Schleicher.
Nicolaus Schuuenck.
Casparus Faber.
Georgius Cæsarius.
Sebastianus Leinvueber.
Ioannes Mayerus. M.
Christopho. Vvinerus. M.
Ioannes Lindeman.
Melchior Bacusius.
Matthaus Garing.
Iacobus Gebhardus.
Michael Gaubuch.
Guendelinus Francus.
Ioannes Faber.

Ioannes Vvingerkindus.
Ioannes Nagelius.
Balthasar Munch.
Henricus Guntherus.
Michael Schmidt.
Ioannes Hopffestock.
Henricus Scholl.
Ioannes Vvenckheim.
Seuerus Rœdiger.
Nicolaus Thylo.
Iustus Khymæus.
Fridericus Thylo.
Ioannes Faber.
Andreas Cramerus.
Nicolaus Zan.

Nicolaus Gerlackus.
Ioannes Cuno.
Ioannes Scheller.
Valentinus Krumphart.
Ioannes Trescher.
Ioannes Thaleman.
Ioannes Vvill.
Ioannes Trabert.
Andreas Libermeister.
Ioannes Herr.
Ioannes Pregar.
Ioannes Cotta.
Casparus Axt.
Ioannes Gruneburg.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener im Fürstenthumb Sachssen/ Weinmarischen teils/ etc.

Kirchendiener der Superintendentz Weinmar.

Georgius Luder. D. Sup.
Hugo Mœrlinus.
Martinus Langius.
Bartholom. Grenhardus.
Georgius Samehammer.
Georgius Monethius.
Thobias Brusselius.
Melchior Kruger.
Esaias Preiserus. M.
Georgius Bucha.
Thomas Thyrsus. M.
Ioannes Langepeter.
Georgius Grunler.
Thomas Vverbeck. M.
Mauritius Gleichman.
Martinus Rotlender.
Sebastianus Rosenhayn.
Ioannes Frensius.
Casparus Hase.
Conradus Pontanus.
Georgius Seidler.
Ioannes Setzenreiff.
Ioannes Brener.
Nicolaus Hugo.
Laurentius Thungerus.
Simon Geuder.
Andreas Liborius.
Christophorus Moohorn.
Nicolaus Heroldt.
Casparus Kœler.

Cyriacus Schneegaß.
Sebastianus Linde.
Balthasar Schuman.
Anthonius Volckher.
Ionas Vvackerus.
Theodorus Euander.
Ioannes Vvachtelius.
Seuerus Vverner.
Christophorus Lieder.
Ioannes Rhodius.
Thobias Gualtherus.
Ioannes Sperschneiderus.
Ioannes Thym.
Vvolfgang. Meßlinger.
Ambrosius Sidelius.
Ioannes Zimmerman.
Nicolaus Besser.
Henningus Rosenhagen.
Ioannes Leon.
Georgius Piscator.
Nicolaus Vveishun.
Iodocus Hornick.
Balthasar Iacob.
Henricus Maius. M.
Ioannes Galring.
Christophorus Vvolfius.
Adamus Phauius.
Petrus Vveber.
Dauid Meise.
Marti. Othmansdorff. M.
Stephan. Egersdorff.
Ioannes Hubnerus.
Ioannes Siebensohn.

Martinus Hylman.
Bartholomæ. Vvinckler.
Nicolaus Streicher.
Theodoricus Stheimius.
Melchior Schrœter.
Sebastianus Neumayer.
Valentinus Hoffman.
Casparus Schleuuogt.
Christoph. Buler.
Gallus Langenbein.
Laurenti. Brandtmuller.
Georgius Cuno.
Ioannes Sytzman.
Samuel Bullichinger.
Ioannes Schulthets.
Casparus Schumell. M.
Christianus Dufft.
Vvolffgang. Femel.
Dauid Rafaust. M.
Martinus Christianus.
Dauid Fontanus.
Georgius Meinhart.
Volckmarus Engelman.
Stephanus Bergheldt.
Franciscus Husanus M.
Vvendelinus Rœser.
Ioannes Kalmes.
Andreas Schirmel.
Casparus Carpio.
Michael Vust.
Ioannes Ditmar.
Philippus Nilostadius. M.
Dauid Rœste. M.

Martinus Rutilius M.
Samuel Lubitius M.
Sebastianus Monachus.
Ioannes Bock.
Caspar Straub M.
Vvolffgang. Lynda.
Caspar Theichser.
Simon Thile.

In der Superintendentz Orlamündt.

Andreas Hugelius Sup.
Iohannes Trinchusius.
Ioannes Gola.
Valentinus Crusius.
Victorin Otmansdorfius.
Casparus Kirchnerus M.
Henricus Gela.
Matthias Meisse.
Otto Hartman.
Nicolaus Trautmannus.
Ioannes Stemler.
Iohannes Schœrlitz.
Iohannes Heseling.
Paulus Vvaitheicherus.
Ioannes Stolsius.
Casparus Pempel.
Franciscus Nattermuller.
Iacobus Mœnch.
Ioannes Hofer.
Ioannes Zeisoldus.
Martinus Ruhre.

Casparus Muller.
Iacobus Theodoricus.

In der Superintendentz Ihene.

Ioannes Gottvuald. M.
Matthaeus Schlag.
Valentinus Niger.
Ioannes Fortzsch.
Ioannes Beyer.
Marcus Franck.
Stephanus Griphius.
Laurentius Haeckner.
Blasius Hervuigk.
Iacobus Richter.
Bartholomaeus Schefftle.
Conradus Pirling.
Ioannes Kirmers.
Vvolffgangus Buchner.
Samuel Albrecht.
Valentinus Bronner.
Vvolffgangus Schuman.
Ioannes Kemmerer.
Georgius Thurschala.
Balthasar Goetz.
Hieronymus Eytter.
Dauid Erhardt.
Dauid Voitus.
Ioannes Baro.
Ioannes Rabenalt.
Ioannes Rubenalt iunior.
Ionas Hummel.
Ioannes Seideman.
Matthaeus Schuanthesius.
Paulus Schillius.
Vvilhelm Muller.
Ioannes Schefer.
Vvolffgangus Vvolfarth.
Ioannes Hunius. M.
Zacharias Muchesius. M.
Ioannes Vvolfart.
Ioannes Freisleben.
Ioannes Muller.
Ioannes Hunelius.
Ioannes Muller.
Ioannes Byrlach.
Petrus Schneterus.
Balthasar Vvippel.
Georgius Seidler.
Ioannes Zetnitz.
Bartholomeus Frasdius.
Laurentius Cous. M.
Ioannes Steinbeis.
Ioannes Blanckmuller.
Andreas Boach.

Andreas Fulderus.
Conradus Gribener.
Ioannes Hervuigk.
Ioannes Spalatinus.
Laurentius Varer.
Nicolaus Meurer.
Martinus Rutilius.
Ioannes Nebling.
Cyriacus Schmaltz.
Caspar Groskopff.
Ionas Schneider.
Nicolaus Faber.
Nicolaus Bauman. M.
Nicolaus Cros.
Nicolaus Tetschius.
Anthonius Heuglin.
Ioannes Vvoch.
Stephanus Schurle.
Castulus Stumpfius.

In der Superintendentz Salfeldt.

Dauid Bramerus. M. Su.
Dauid Aquila. M.
Nicolaus Sauerus.
Paulus Faber. M.
Andreas Reyman.
Ioachimus Trifuß.
Iacobus Gunther.
Ioannes Aquila.
Ioannes Black.
Martinus vom Berge.
Vvolffgangus Cornatius.
Matthaeus Heß.
Ioannes Lungcuntz.
Nicolaus Blumbler.
Georgius Faber.
Ioannes Agricola.
Valentinus Losßius. M.
Oseas Aquila.
Ioannes Michael.
Caspar Kraus.
Paulus Schraeter.
Iacobus Schlitzhardus.
Conradus Kenling.
Martinus Caspar.
Ioannes Muller.
Martinus Meinholdt.
Nicolaus Arnurus.
Nicolaus Vvillandus.

In der Superintendentz Aldenburgk.

Isaias Osualdus. Sup.
Iacobus Stein. M.
Ioannes Meltzerus. M.

Andreas Brauer. M.
Ioannes Pistor. M.
Christophorus Singelius.
Ioannes Nandelstadt.
Samuel Gela.
Petrus Beyer.
Iacobus Brisgerus.
Christophorus Fuchs.
Nicolaus Knab.
Clemens Gauer.
Vvolffgangus Knabius.
Adrianus Schillingius.
Georgius Huttelius.
Simon Cuncelius.
Dauid Cuncelius.
Paulus Cellarius.
Andreas Reinholdus.
Simon Berge.
Vvolffgangus Iacobi iun.
Sebastianus Mumianus.
Daniel Mylichius.
Christophorus Vvilde.
Petrus Sartorius.
Andreas Hasius.
Ioannes Sander.
Ioannes Buchnerus.
Georgius Hirsch.
Ioannes Crusius.
Iosephus Leubnitz.
Elias schmaltz.
Elias Cellarius.
Simon Hamonius.
Christophorus Trautner.
Vvolffgangus Iacobi.
Lucas Brotkorp.
Isaac Riman.
Osvualdus Vvagner.
Ioannes Gunderman.
Michael Mulnerus.
Paulus Hain.
Casparus Berreuter.
Anthonius Otto.
Andreas Vveinlerus.
Ambrosius Hoffman.
Thomas Bergner.

In der Superintendentz Runnenbergk.

Iohan Aldendorfius M. S.
Matthaeus Mollerus.
Laurentius Knoa.
Michael Barth.
Paulus Gesnerus.
Ioannes Stintz.
Christophorus Stintz.

Vvolffgangus Herbe.
Ioannes Modestus.
Ioannes N.
Laurentius Purcelius.
Nicolaus Pulcius.
Petrus Koelbel.
Maurtius Vvilhelmus.
Michael Peucerus.
Ioannes Vrsinus.

Schulmeister vnd mitgehülffen in den Schulen des Fürstenthumbs Sachsen Weimarischen teils.

Hieronymus Kirchner.
Bartholomeus Geller.
Philippus Lampertus.
Moyses Scheringer.
Christophorus Kolbe.
Nicolaus Clas.
Ioannes Sigfried.
Andreas Salius.
Adelarius Husen.
Georgius Gisseler.
Georgius Binder.
Caspar Mohr.
Henricus Landgraff.
Andreas Keinast.
Ioannes Staetzinger.
Albertus Schefferus.
Volckmarus Bergman.
Bartholom. Hubnerus.
Vvolffgangus Cirkel.
Nicolaus Roth.
Ioannes Hartman.
Nicolaus Franck.
Casparus Berger.
Gallus Kirchner.
Natan Taubart.
Alexander Schrot.
Ioannes Agricola.
Volckmerus Botzman.
Ioannes Oberreich.
Iohannes Diener.
Martinus Medler.
Valentinus Rudolphus.
Ioannes Oß.
Conradus Trauboth.
Ioannes Hoffman.
Theodoricus Heineman.
Erasmus Girmarus.
Ioannes Vvernerus.
Bartholomeus Rhaener.
Balthasar Gunter.

Nicolaus Daubenrock.
Augustinus Sindeler.
Laurentius Mullerus.
Ioannes Brotsmher.
Ioachimus Christianus.
Petrus Bachman.
Ioannes Gebhardus.
Ioannes Eberitzsch.
Christopho. Eshenbach.
Ioannes Babius.
Stephanus Hoppelius.
Christophorus Ohrlin.
Ludouicus Salueldus.
Georgius Meltzerus.
Laurentius Rhanisius.
Ioannes Hardemus.
Georgius Schlegel.
Caspar Bergkman.
Anthonius Leuber.
Caspar Muller.
Henricus Schmeiser.
Ioannes Hamericus. M.
Michael Sonne. M.
Paulus Kolerus.
Henricus Himelius.
Pangratius Vveningerus.
Andreas Færsterus.
Dauid Faber.
Bartholom. Berreuter.

Namen der Theologen/Kirchen vñ Schuldiener/im Marggraffthumb Brandenburgk/etc.

Kirchendiener der vnterlendischen Brandenburgischen Superintendentz zu Onoltzbach.

Adam Franciscus. M. S.
Ioannes Vnfugius.
Conradt Cimmer.
Sebastianus Artomedes.
Iacobus Vægelein.
Barthol. Vvolschendorff.
Ioannes Cimradus.
Ioannes Hertelius.
Ioachim Hoffman.
Thomas Golner.
Ioannes Behrmuth.
Ioannes Faber.
Ioannes Gulden.

Des Dechanats Leutershausen.

Georgius Burmannus.
Georgius Cæsius. M.
Ioannes Kisling.
Apollinarius Pollicarius.
Elias Korberus.
Theodorus Viluuart.
Ioannes Roth.
Christopho. Schoberus.
Ioannes Hoberlein.
Thomas Hira.
Casparus Pistor.
Vvolffgangus Braun.
Ioannes Planck.
Geor. Hermersdorpherus.
Georgius Hetzner.
Georgius Gerber.
Sebastianus Nudius.
Ioannes Robitius.
Matthæus Keyel.
Casparus Engelman.
Iacobus Aychler.
Eberhardus Loscher.
Michael Schubert.
Balthazar Horpacher.
Ioannes Vttenhæfer.
Ioannes Kisling.
Michael Reb.
Georgius Keller.
Arnoldus Ferber.

Des Dechanats vñ Pfarr zu Kitzingen.

Matthias Tinctorius. D.
Thomas Vvagner.
Ioannes Mayse.
Ioannes Feurelius.
Melchior Helm.
Vvilhelmus Lock.
Erhardus Deberlein.
Georgius Osterlein.
Pangratius Muller.
Ioannes Hartman.
Conradus Steigronvualt.
Osualdus Kunrat.
Bonifacius Ktentzheim.
Vdalricus Peycerus.
Leonhardus Pfutzinger.
Iacobus Sumpfelder.
Ioannes Rugerus.
Christophorus Muller.
Ioannes Gochsemius. M.
Ioannes Sichardus. M.
Georgius Engelhardus.
Ioannes Faber.
Paulus Melberus.
Ioannes Eberus.
Carolus Neumeyrus.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Schwabach.

Christoph. Homagius. M.
Ioannes Feurlin.
Stanislaus Porphyrius.
Euchari. Vveickersreuter
Chylianus Obsopæus.
Conradus Limmer.
Ioannes Kern.
Anshelm Vvustenriedt.
Ioannes Vveber.
Georgius Renner.
Eucharius Minderlein.
Michael Meisner.
Simon Vvæbelius.
Ioannes Poppius. M.
Conradus Stilkraut.
Ioannes Langius.
Petrus Pedlein.
Vitus Frasmus.
Iacobus Mullerus.
Sigismundus Bethel.
Pangratius Goyer. M.
Ioannes Ammon.
Ioannes Faber.
Nicolaus Pistorius.
Stephanus Ruder.
Vvolffgangus Ried.
Samuel Oberlein.
Gottfridus Zimmer.
Georgius Lyttichius.
Conradus Grebner.

Des Dechanats vñ Pfarr zu Crailsheim.

Ioannes Baptista. M.
Michael Rorbachius.
Ioannes Dhurrerus.
Georgius Renner.
Sifridus Vvolmarshauser
Laurentius Bitterich.
Marcus Hallerus.
Ioannes Ziglerus.
Heinricus Horn.
Helias Hyllenmair.
Leonhardus Harolt.
Ioannes Ruthenus.
Iodocus Nagengast.
Martinus Pistorius.
Ioannes Vvolloff.
Fridericus Vvidman.
Christophorus Ruppius.
Vitus Schober.
Augustinus Scopius.
Ioannes Schœnberr.
Ioannes Vvunderer.
Ioannes Eccius.

Des Dechanats vñ Pfarr zu Feuchtwangen

Franciscus Raphael.
Thomas Vvirsing.
Simon Priester.
Samuel Vogter.
Abraham Braun.
Ioann Scoph.
Iohann Butner.
Ioannes Lazarus.
Ioannes Episcopus.
Paulus Præge.
Georgius Venator.
Casparus Vievuegius.
Georgius Iung.
Leonhardus Fehler.
Thobias Schetler.
Ioannes Saltzer.
Georg. Herbeltzheimer.
Egidius Baurenfeindt.
Ioannes Faber.
Sebastianus Obolus.
Michael Hornberger.
Ioannes Seubolt.
Georgius Fischer.
Theodorg. Runtzlerus M.
Ioannes Hartmannus.
Georgius Bermuth.
Petrus Hubsch.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Wassertruhendingen.

Michael Stiber.
Ioannes Gerhardus.
Zacharias Ziglerus.
Balthasar Sibenhar.
Balthasar Gallenmair.
Ioannes Loditz.

Georgius

Georgius Fleischman.
Loth Reith.
Christophorus Hytzler.
Simon Bœckler.
Ioannes Schonfeldt.
Martinus Rub.
Sebastianus Stieber.
Andreas Seltzle.
Leonhardus Murr.
Georgius Zirl.
Lucas Bucher.
Christophorus Cæsar.
Leonhar. Litzgamerus.
Michael Haidnerus.
Ioannes Mayr.
Georgius Medeg.
Vvolffgang. Hindennach.
Ioannes Loripes.
Balthasar Gallenmair.
Laurentius Heyman.
Chilianus Greis.
Nicolaus Schaffer.
Vvilhelmus Haan.
Vlrich Læffelad.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Gunzenhausen.

Iodocus Braun.
Gregorius Kellin.
Sebastianus Kirchmair.
David Hurtelius.
Ioannes Lenck. M.
Georgius Hoffman.
Martinus Doschius.
Ioannes Neubergerus.
Michael Kun.
Christophorus Lolauerus.
Georgius Geldnerus.
Michael Bocklerus.
Sebastianus Brentle.
Ioannes Dorndelius. M.
Ioannes Molitor.
Georgius Furleger.
Ioannes Koinerus.
Ioannes Schlundt.
Michael Gunstherr.
Ioannes Gall.
Iacobus Vlricus.
Ioannes Vvuniglich.
Gerson Reiß
Leonhardus Peuschlein.
Sixtus Keller.
Georg. Rab.
Vvolffgangus Eccius.
Martinus Eiber.

Fridericus Riderer.
Vdalricus Mulichius.
David Froschlein.
Christophorus Kistner.
Georgius Vvolff.
Georgius Sartor.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Langenzen.

Stephanus Notnagel.
Vvolffgangus Hoffman.
Eusebius Reb.
Ioannes Mackel.
Benedictus Zehe.
Ioannes Vvinckler.
Ioannes Ianus.
Ioannes Baptista.
Michael Crym.
Ioannes Fabricius.
Erhardus Schop.
Casparus Cramerus.
Conradus Mayer.
Andreas Trebellius.
Ambrosius Mulbergerus.
Casparus Keßler.
Ioannes Manutz.
Martinus Hubner.
Albertus Brenner.
Iacobus Mayer.
David Vvideman.
Iacobus Dœlderle.
Adamus Langius.
Christopho. Vvittichius.
Anthonius Vvenig.
Benedictus Deubelius.
Nicolaus Gluman.
Nicolaus Vveiß.
Arnoldus Bolecker.
Georgius Beck.

Des Dechanats vnd Pfarr Newenstadt/ an der Aisch.

Fridericus Hagius.
Georg. Dentzer.
Michael Lochner.
Laurentius Cremerus.
Sebastianus Huberus.
Michael Ræner.
Simon Bœttinger.
Hieronymus Kisling.
Georgius Cotzius.
Bernhardus Notnagel.
Nithar. Vvurtzburger.
Andreas Figulus.
Christophorus Plancus.

Matthæus Hecklinus.
Fridericus Trœppius.
Ioannes Gilgberger.
Vitus de Monte.
Ioannes Cnodius.
Conradus Vveber.
Ioannes Bruler.
Balthasar Lederer.
David Schopff.
Sebastianus Lochner.
Ioannes Binis.
Michael Kern.
Ioannes Albinus.
Michael Kemlein.
Petrus Meckel.
Nicolaus Meisnerus.
Sixtus Halbmayer.
Salomon Thusmer.
Balthasar Isander.
Leonhardus Rumelius.
Philippus Specht.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Bayersdorff.

Georgius Grenerus.
Nicolaus Theodoricus.
Andreas Kolerus.
Georgius Bechelhaus.
Georgius Ebnerus.
Hermannus Gotz.
Georgius Kobitzsch.
Leonhardus Beuerlein.
Ioannes Reimilingius.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Vffenheim.

Georgius Blumblein. M.
Paulus Vveickersreuter.
Balthasar Beruuindt.
Michael Scheffner.
Petrus Lang.
Fridericus Molitor.
Ioannes Loy.
Georgius Besserer.
Georgius Schlevueisius.
David Glantz.
Nicolaus Klopfferus.
Zacharias Vrgius.
Vvolffgangus Trep.
Nicolaus Preusinger.
Ioannes Grasser.
Georgius Burger.
Vitus ab Hausen.
Petrus Malbus.
Iacobus Vvinosius.

Vvolffgangus Manlius.
Vvendelius Vveid.
Erasmus Fanner.
Matthias Schneider.
Conradus Alberti.
Petrus Vvalther.
Petrus Herbst.
Ioannes Ammon.
Nicolaus Kœler.
Ioannes Beck.
Ionas Solleder.
Ioannes Hoffman.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Wiltzburg oder Weinmersheim.

Stephanus Schnitzlein.
Ioannes Saltzer.
Ioannes Faber.
Michael Crato.
Georgius Kolman.
Sebastianus Truppius.
Huldaricus Streng.
Michael Durr.
Iohann Nurnberger.
Petrus Schœnerus.
Sebastianus Schuler.
Daniel Lurtzius.
David Knoblouchius.
Ioannes Konig.

Oberlendische Brandenburgische Kirchen vnd Schuldiener in der Superintendentz Culmbach.

Ioann. Streitbergero D. S.
Nicolaus Gramman. M.
Ioannes Venatorius.
Egidius Mylius.
Petrus Schram. M.
Thomas Khner.
Vitus Rosa. M.
Casparus Guntherus.
Ioannes Stumpff. M.
Sigism. Vvernerus. M.
Andreas Schallerus. M
Ioannes Cellarius.
Salomon Frosch.
Ioannes Hoffmannus.
Mauritius Eck.
Henricus Aulela.
Reichardus Frœlich. M.
Ioannes Fleischmanus.

Egidius Conradus. M.
Michael Schrepffer.
Salomon Chinstius.
Henricus Brem. M.
Conradus Mosardus.
Laurentius Ian.
Augustinus Otto.
Pangratius Feimel.
Caspar Gerisch.
Henricus Lachter.
VVolffgang Laubenter.
Erhardus Ruger.
Ioannes Hurter.
Adamus Breu.
Ioannes Grassauer.
Ioannes Christophorus.
Ioannes Codomannus.
Ioannes Obsopæus.
Hieronym. Mugenhæfer.
Adam Angerman.
Caspar Schletz.
Ioannes Schnepff.
Iacobus Rosenschon.
Ioannes Limmer.
David Steiger.
Nicolaus Pezelius.
Andreas Laubrut.
Otto Heubolius.
Iacobus Schopfius.
Ioannes Hartungius.

In der Superintendentz zum Hoff.

Aurelius Streitbergerus M
Ioannes Heller.
Ioannes Saherus.
Vvolff. Dobenecker. M.
Arnoldus Hein. M.
Ioannes Pezelt.
Andreas Trost.
Ioannes Homueter.
Ioannes Strobel.
Conradus Gaisterus.
Sebastianus Hiob.
Ioannes Pernerus.
Paulus Brentel.
Ioannes Gallus.
Bartholom. Heroldt.
Leonhardus Streng.
Vitus Kumelman.
Nicolaus Hohenberger.
Iacobus Saher.
Leonhardus Riedthardt.
Ioannes Gunther.
Christoph. Brentel.
Ioannes Fugman.
Caspar Beheim.
Petrus Andreas.
Nicolaus Flesseus.
Laurenti. Laintz.
Ioannes Fridericus.
Iacobus Beccius.
David Bancerus.
Georgius Possel.
Thomas Hoffman.
Thomas Harolt.
Ioannes Kolb.
Christo. Cadesreuter. M.
Thomas Blebelius.
Ioannes Gæring. M.
Georgius Lesserus.
Matthæus Clodius.
Benedictus Piroter.
Alexius Eidenbach.
Ioannes Eyser.
Casparus Maul.
Ioannes Haslerus.
Thomas Græschel.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Bayrreuth.

Iustus Blochus. Sup.
Ioannes Baurschmidt.
Conradus Baurschmidt.
Melchior Peucerus.
Ioannes Ramengius.
Ioannes Hubner.
Ioannes Apel.
Vvilibaldus Casparus.
Vvolffgang. Frosch.
Ioannes Dodtschniderus.
Ioachimus Fenitelius.
Bartholom. Zœttlein.
Leonhardus Rhostaller.
Christoph. Misbeck.
Ioannes Feder.
Sigismundus Rumpffer.
Erhardus Geigerus.
Casparus Rab.
Christophorus Haffner.
Andreas Reidel.
Iustus Blochius. M.
Iacobus Blochius. M.
Ioannes Schmausius.
Ioannes Schrœstelius.
Laurentius Faselius.
Ioannes Hurler.
Georgius Schleupner.
Conradus Traudner. M.
Matthæus Hoffmannus.
Ioannes Huttenus.
Germanus Ginstorfferus.
Ioannes Fruinsfeldt.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Wunsidel.

Fridericus Strets. M. S.
Samuel Vvinter.
Georgius Strobilus.
Ioannes Gulden.
Balthasar Gaisler.
Ioannes Mentzel.
Nicolaus Cirnerus.
Michael Edelman.
Georgius Beheor.
Vvolffgang. Tyrolt.
Martinus Burgerman.
Vvolffgang. Rasp.
Christophorus Zoboldt.
Nicolaus Laintz. M.
Ioannes Iordan.
Georgius Stanacher.
Vvolffgangus Elbel.
Andreas Fuchs.
Daniel Stibarus.
Christophorus Kœsler. M.
Nicolaus Doberus.
Ioannes Liphardt.
Michael Egloff.
Ioannes Frœlich.
Henricus Leopardus.
Ioannes Haug.
Michael Carnigus.
Hieronymus Kuffer.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener im Fürstenthumb Braunschweig/Wolffenbüttelschen teils.

Gerhardus Goes Abbas monasterij Regalis Lotharen. Casparus Abbas in Marienthal. Ioannes Lorbeer Abbas monasterij Riddageshusani. Andreas Abbas monasterij Amelnigbornen. Henricus Vvyrschius Abbas monasterij Ringelemensis.

In Academia Iulia.

Timothe. Kirchnerus. D.
Erasmus Ebner.
Tilemanus Heshusius. D.
Daniel Hoffman. M.
Basilius Satlerus. M.
Ioannes Debelius. M.

Generales Superintendentes.

Nicolaus Groscort. M.
Ioannes Schaberus. M.
Esaias Kruger.
Michael Ruop.

Speciales Superintendentes.

Lazarus Arnoldi. M.
Martinus Krome.
Nicodemus Burgius.
Achilles Ackenhausius.
Ludolphus Vvagenfurer.
Herbordus Vvelbeck.
Georgius Sengerus.
Georgius Lesebergius M.
Ioachimus Auuius.
Henric. Schultenius.
Iacobus Iouius.
Ioannes Henningius.
Conradus Ianus.
Casparus Cæsar.
Ioannes Vvackerhage M.
Heinricus Dalemius.
Georgius Tappius.
Henricus Rudolphi.

Diaconi.

Henricus Textor.
Georgius Vese.
Ioannes Brucke.
Conradus Peine.
Ludolphus Steer.
Henricus Groshouius.

Pastores

Pastores.

Gericht Scheningen.

Ioannes Riuulus.
Christophorus Helmolt.
Henricus Barbar.
Bernhardus Kulensmedt.
Henricus Frigius.
Theodori. Kulenschmedt.
Andreas Tham.
Andreas Brockefeldt.
Henricus Nolte.
Georgius Vathonner.
Ioannes Langius.
Henricus Venedt.
Nicolaus Sichling.
Ioannes Vvillebrandus.
Ioannes Sigefridus.

In der Special Superintendentz Königs-Luttern.

Conradus Brandes.
Bernhardus Vondeman.
Martinus Kine.
Andreas Pistorius.
Ioannes Stos.
Christophorus Moher.
Ioannes Gercke.
Gregorius Marbachius.
Leuinus Broskmannus.
Iacobus Bussius.
Lampertus Ehrentraudt.
Iacobus Bernburch.
Ioannes Core.
Busso Vvellemannus.
Andreas Strebetus.
Ioannes Nigrinus.
Petrus Columbinus.
Ioannes Pratorius.
Andreas Laub.
Leonhardus Siefridus.

Soladalem.

Iustus Henckelius.
Ernestus Thapinus.
Hermannus Luneman.
Albertus Koke.
Ioachimus Aleueth.
Ioannes von der Bruggen
Heydolphus Kirchoff.
Ioannes Zythander.
Henricus Ludnius.
Iacobus Kœler.
Nicolaus Cæsar.
Michael Beynius.
Ioannes Paseker.
Petrus Vvindruuius.
Lambertus Remberti.

Scheppenstedt.

Gutbertus Pylstpecht.
Ioannes Vvebærus.
Nicolaus Richman.
Henningus Custer.
Arnoldus Buchardus.
Zacharias Balhorn.
Georgius Beckers.
Ludigerus Bulten.
Andreas Horlingus.
Adamus Hassenbergius.

Sawingen.

Author Rose.
Ioannes Benignus.
Andreas Menherus.
Ioachimus Betkenius.
Christophorus Ozingk.
Martinus Vvilhelmi.
Georgius Beuuinckel.
Vvichboldus Vveigel.
Ludolphus Calen.
Nicolaus Molitor.

Christenbrugge.

Bernhardus Olfenius.
Ioannes Olfenius.
Læuinus Redecherus.
Ioannes Pauonius.
Petrus Coetius.
Conradus Domesman.
Ioannes Fabri.
Henningus Holstenius.
Hermannus Besckman.

Barum.

Ioannes Fabritius.
Nicolaus Coruinus.
Nicolaus Rosarius.
Anthonius Achilles.
Ioannes Hageman.
Henningus Kynen.
Ludolphus Boden.
Benedictus Schiebe.
Daniel Gerhardus.
Henricus Meyerarendt.
Henricus Lesebergius.
Conradus Lafferdus.

Burchdorff.

Bertruuius Pauli.
Ioannes Schraderus.
Valentinus Kolvuag.
Henricus Holthusen.
Mauritius Holthausen.
Thomas Fro.
Ioannes Vvultzke.
Ioannes Mebesius. M.
Ambrosius Reiniken.
Ioannes Fabritius.
Seuerin. Schellen.
Bernhardus Isebrechus.

Baddickenstedt.

Ioan. Gryphænhagen. M.
Ioannes Christophori.
Conradus Becker.
Ditrichus Moller.
Henningus Borchtorp.
Melchior Renicken.
Ludolphus Rhuni.
Henricus Solimannus.
Henricus Badendick.
Ioannes Luchtius.
Ioannes Straken.
Ionas Meilandt.
Iustus Harleuicus.
Henricus Dengelius.
Ioannes Bernerus.

Nidern Freden.

Adamus Pfaffendorff.
Henningus Schertz.
Iustus Gigantæus.
Henricus Block.
Henricus Baumeisterus.
Christophorus Arnoldi.
Ioannes Vvindanus.
Ioannes Vvittekop.
Bartoldus Vveigel.
Arnoldus Moller.
Henningus Eiseren.
Andreas Dopler.
Dethmarus Myenus.
Hermannus Fellichius.

Hornburgk.

Engelbertus Bigenius.
Matthæus Vveddigen.
Ioannes Blump.
Tilemannus Caseus.
Franciscus Coquus.
Valentinus Slegelius.
Hildebrandus Fabritius.
Casparus Hosniger.
Ioannes Pole.
Henricus Hennichius.
Christophorus Geruiuus.
Iustus Hartungius.
Rudolphus Voget.
Bartholom. Hopmannus.

Diederich Holtensen.

Martinus Muller.
Adolphus Ledebur.
Henricus Andes.
Ioannes Selhorst.
Conradus Meigerhoff.
Tilemannus Messorius.
Paulus Orander.
Conrad Vvedemeigerus.
Henricus Matthias.
Andreas Rudeman.

Grossen Freyen.

Theodoricus Thymmeus.
Henricus Bartoldi.
Melchior Lencken.
Matthæus Vventmeyer.
Ioannes Dencke.
Ioannes Hauerlandt.
Anthonius Berue.
Christopho. Dornmeyer.
Busmannus Lentschi.
Conradus Ferichausen.

Holtzminden.

Ioannes Sagittarius.
Henricus Knedisen.
Melchior Strickelingk.
Henricus Kirchofius.
Tilemannus Grothschoff.
Anthonius Georgij.
Volckmarus Vvurmerus.

Alshusen.

Ioannes Hoffemeister.
Hardanus Hake.
Bernhardus Funckeus.
Zacharias Picht.
Balthasar Conradi.
Henningus Vvarnerus.

Seesen.

Gottfridus Tenneman.
Ioannes Bodenus.
Vvolffgang. Sturdiades.
Ioannes Bill.
Ionas Kalen.
Ioannes Bussen.
Georgius Petri.
Nicolaus Boden.
Iacobus Monrath.
Sebastian Heidenreich.
Heinricus Schraderus.

Lieben Halle.

Henningus Vvetzen.
Petrus Ottonius.

Philippus Grote.
Hermannus Friderici.
Henricus Lenhoff.
Conradus Rosemannus.
Thomas Ebelnick.
Bernhard. Vuedmannus.
Basilius Alemannus.
Iodocus Brachman.
Christophor. Marquordt.
Ioannes Vvilkinus.
Theodori. Mastebrock.
Grena.
Iodocus Eggel.
Iacobus Sanderus.
Ioannes Stuuen.
Henricus Ketteler.
Hermannus Derkenius.
Henricus Hermanni.
Iodocus Mælman.
Ioannes Eiken.
Mattheus Aquensis.
Lampertus Cimstinus.

Ludirectores cum Collegis.

Henricus. Oenoxylus M.
Laurentius Meyer M.
Henricus Schuuigerus.
Ioannes Gædeke.
Andreas Gruphenius M.
Matthias Georgij.
Henningus Rœnerus.
Bernhardus Mucrenius.
Henningus Rintelmānus.
Henricus Molitor.
Henricus Temmius.
Ioannes Kochenius.
Ioannes Bruno.
Ioannes Mollerus M.
Henningus Svuerds.
Matthaus Schadenius.
Christophorus Linda.
Erasmus Mori.
Ioannes Sporellus.
Georgius Iacobi.
Hermannus Montanus.
Ioannes Beier.
Iodocus Rudolphi.
Nicolaus Nœuius.
Ioannes Butemeisterus.

Vnter Hertzog Wolffgang zu Braunschweig vnd Lüneburgk/ Grubenhagischen teils/ etc.

Ioannes Schellhammer S.
Iacobus Reidtel.
Andreas Nolthius.
Ioannes Studeram.
Andreas Doneier.
Melchior Stubendorphio.
Valentinus Hoffman.
Henricus Hauelius.
Ioannes Vthlooppidi.
Henricus Vrsinus.
Ambrosius Caroli.
Philippus Schaper.
Henricus Heineman.
Ioannes Maior.
Elias Noricus.
Sebastianus Khune.
Ioannes Landman.
Andreas Khœne.
Michael Hervuigk.
Ioannes Houet.
Laurentius Bruno.
Laurentius Bringman.
Ioannes Lyra.

Vnter Hertzog Philipsen zu Braunschweigk vnd Lüneburgk/ Grubenhagischen teils/ etc.

Henricus Rustenus.
Theodorus Adam.
Ioannes Rodemeier.
Petrus Hoffman.
Iodocus Rolanth.
Zacharias Zahn.
Georgius Prætorius.
Hermannus Mœle.
Matthaus Vverneri.

Vnter Hertzog Wilhelm zu Braunschweigk vnd Lüneburgk/ etc.

Georgius Bonsack M. Sup.
Hector Friderici.
Eilardus Segebadius.
Magnus Oedingius.
Ioannes Storkius.
Henningus Maier.
Andreas Conradi.
Bartholom. Volckmar M.
Ioannes Montanus.
Ottho Musænius.
Henningus a Cleue M.
Hermann. Kregel.
Balthasar Chomander M.
Zacharias Bruggeman.
Ioannes Borgius.
Balthasar Damman M.
Casparus Fricke.
Henricus Prœuen.
Ioannes Therlenborch.
Ioannes Moller.
Ludolphus Boltheinus.
Henricus Strateman.
Herman Quenenborch.
Ioannes Teckelnborch.
Ludolphus Kœler.
Vvilkinus Giseman.
Tilemannus Luders.
Valentinus Vvestheim.
Gerhard Parman.
Ioannes Breiger.
Anthonius Helbrecker.
Christophorus Enghusen.
Ioannes Bolten.
Ioannes Roffsack.
Henningus Kelpius
Ioannes Hermamir.
Daniel Bromberger.
Balthasar Angelus.
Bartholdus Poppe.
Henningus Schulte.
Ioannes Konius.
Iacobus Kelpius.
Daniel Funccius.
Ioannes Capp.
Henricus Bussius M.
Vvolffgang. Engelbrecht
Cordt Kockenmuller.
Henricus Nieman.
Petrus Laman.
Christianus Koch.
Petrus Bock M.
Ioannes Heiscke.
Iacobus Schele.
Ioannes Hoppe.
Marquardus Veltman.
Delphinus Cœllen.
Henricus Kettelbacke.
Conradus Robeke.
Martinus Lunde.
Caspar Marckuuort.
Ioannes Grotten.
Ioannes Hering.
Ioannes Hannouer.
Helmoldus Meldau.
Henningus Hueser.
Gerhardus Bruens.
Henricus Dantzman
Vrbanus Bottiger.
Zacharias Lodeman.
Ernestus Heltpergius.
Ioannes Humuck.
Henricus Barteram.
Bartholdus Scheimper.
Nicolaus Bonencamp.
Ottho Lingen.
Conradus Pepper.
Ioannes Vvilhelm.
Henricus Zvuachtman.
Henricus Camman.
Iohann Kersten.
Iohann Vithane.
Petrus Danckuuort.
Ioannes Scholckemeier.
Ioannes Essenius.
Hermannus Bueschius
Ioannes Persyel.
Theodorus Hort.
Balthasar Stockman.
Bernhard Tegelmuller.
Ioachimus Lutterlo.
Ioannes Maier.
Petrus Nusbickelius.
Ioannes Holtmanus.
Ioannes Neidhardus.
Ioannes Petzius.
Ludouicus Fischer.

Henricus

so das Buch der Concordien vnterschrieben.

Henricus Muller.
Conradus Hertzogerus.
Vincentius Klumper.
Matthaus Bottiger.
Ioannes Springk.
Eberhardus Getelt.
Dagobertus Gerber.
Theodorus Gætze.
Anthonius Bolmerus.
Georgius Leineman.
Georgius Harden.
Andreas Brandes.
Ioannes Ringe.
Ioachimus Maior.
Stephanus Ebeningk.
Iodocus Odem.
Victor Bening.
Ernestus Kæken.
Bernhardus Bokelman.
Vvesselius Bisterfeldt.
Blasius Balmruter.
Henricus Schmit.
Ioannes Hoppe.
Vvilhelmus Rœnnerus.
Ioannes Schartke.
Ioannes Curio.
Ioannes Schultz.
Andreas Godicke.
Ioannes Bodecker.
Stephanus Ludeke.
Petrus Otto.

Mauritius Vvoltersdorp.
Bernhardus Gregorij.
Nicolaus Habrenius.
Paulus Carsteus.
Christophorus Bussenius.
Heinricus Albertus.
Christophor. Vvernerus.
Ioannes Rœle.
Sixtus Mollerus.
Ioannes Gerike.
Henricus Cocus.
Ludolphus Schrœterus.
Christophorus Cragius.
Iacobus Dosman.
Ioannes German.
Michael Graboro.
Stephanus Becker.
Stephanus Thuricæus.
Dionisius Vvinter.
Ioachimus Vvescke.
Anthonius Baleman.
Henricus Moller.
Ioachimus Niebur.
Laurentius Sagittarij.
Nicolaus Iserman.
Ioannes Lutter.
Ioannes Frick.
Ioachimus Blancke.
Melchior Hildebrant.
Paulus Custer.
Henricus Beerman.

Cosmas Vvisselius.
Nicolaus Bonenkamp.
Georgius Schillingus.
Ioachimus Holstein.
Ioannes Heltbergius.
Adolphus Cramer.
Ioannes Ditmer.
Georgius Vvickman.
Eustachius Achem.
Andreas Gœers.
Rupertus Baruen.
Paulus Eckenbarch.
Ioannes Buckendal.
Ioannes Scœne.
Israel Bentzel.
Ioannes Vvisseldt.
Ioannes Hencke.
Ludolphus Rœffsack.
Theodori. Vvitzendorp.
Albertus Dithmar.
Tilemannus Cragius.
Erasmus Elers.
Anthonius Sanderus M.
Benedictus Vvitzendorp.
Martinus Schridde.
Georgius Snor.
Balthasar Kelpius.
Ioachimus Vvitzendorp.
Christophorus Rathke.
Ioannes Boden.
Michel Braus.

Nathanael Vvenmaring.
Henricus Schulte.
Simon Horn.
Bartholomeus Erneccius.
Ioannes Schlidthauer.
Ludouicus Lemnius M.
Henricus Kœker.
Paulus Frisius.
Bernhard. Bomharde M.
Erasmus Eler. M.
Iacobus Sostmannus.
Nicolaus Sunneman.
Heinricus Gartner.
Ioachimus Vvilcken.
Iacobus Richter.
Ioannes Marschall.
Christop. Burgermeister.
Bartholomeus Hecht.
Eberhardus Lubek.
Hermannus Victor.
Ioannes Clancus.
Petrus Knœp.
Ioannes Arnemius.
Bernhardus Stoffregen.
Heinricus Gerlingius.
Ludouicus Molitor.
Theodoricus Oborch.
Petrus Sorgius.
Petrus Vvillichius.
Casparus Eistorp.

Vnter Hertzog Otto zu Braunschweigk vnd Lüneburgk/etc.

Martinus Virsensis.
Andreas Gremmer.
Conradus von Vvinthem.
Hartvuicus Bode.
Ioannes Amsterdamus.
Daniel Aldaguins.
Henio von Deipenbroch.
Christophorus Froen.
Ioannes Bismannus.
Georgius Schram.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/im Hertzogthumb Meckelnburgk/etc.

Professores der heiligen Schrifft im Hertzogthumb Meckelnburgk/etc.

Dauit Chytreus D.
Georgius Schermerus.
Conradus Beccerus D.
Matthaus Boiemus. M.
Simon Pauli. D.
Franciscus Stulerus. M.

Kirchendiener der Superintendentz Rostoch.

Lucas Backmeisterus. D.
Lucas Randovu. M.
Valentin. Schachtius. M.
Ioachimus Bansouius.
Thomas Ioannes.
Iacobus Metzmacher.
Heinricus Theophilus M.
Ioannes Hollenhagen M.
Nicolaus Chriseus.
Herman Schlorsius M.
Osevualdus Schlebe.
Christia. Kolzouius M.
Ioannes Godtschouius M.
Ioannes Neouinus M.

Im Ambt Gnoin.

Iacobus Hemstede M.
Ioachimus Raius.
Petrus Prætorius.
Ioannes von Vverden.
Ioannes Christiani.
Ioachimus Roggeman.
Thobias Vvillebrandus.
Andreas Duringius.
Ioannes Stolte.
Christopho. Niemeierus.
Ioannes Simmichius.

Im Ambt Ribbenitz.

Ioachimus Bungerus M.
Iacobus Iseromannus.
Georgius Maior.
Ioann Betke.

Ioannes Oerlingus.
Dauid Vvalterus.
Gregorius Henvuer.
Ioannes Andreæ.
Christianus Pœleman.
Christianus Sander.
Petrus Nientorpius.
Marcus Mœringius.
Bernhardus Nicolai.
Burchardus Hencke.
Henricus Brummer.
Hieronymus Schyrlentz.
Franciscus Sneuerlinck.
Ioannes Probst.
Adamus Metzmacher.
Ioannes Hauekandel.

Ambt Dobberān.

Herman. Crispinus. M.
Iacobus Bœhmer.
Ioannes Hagemanus.
Paulus Heppener.
Ioachimus Reineke.
Brandanus Meseke.
Georgius Ioannis.
Ioachimus Albrecht.

Ambt Schwan.

Zacharias Scheffter.
Gerhardus Schmidt.
Bernhardus Eizingius.
Bernhardus Schroderus.
Ioannes Dreier.
Daniel Hencker.
Nicolaus Vvendtlandt.
Ioannes Gartlovu.

Ambt Gistrow.

Henricus Piperites. M.
Petrus Titeman.
Christophorus Magerius.
Henricus Schinckius. M.
Christophorus Moller.
Franciscus Omichius. M.
Dauid Quadus.
Nicolaus Grifanius.
Ioannes Costerus.
Ioannes Bresenthal.
Christophorus Kochtener.
Andreas Ebel.
Ioannes Deneke.
Dauid Lovue.
Henricus Goslar.
Mauritius Vvesphalus.
Vviehmannus Ditrich.
Ioachimus Vvillichius.
Martinus Braschius.
Valentinus Krugerus.
Iacobus Vvenius.
Franciscus Schutte.
Paulus Stegemannus.
Fridericus Meier.
Casparus Stabelius.
Conradus Ritter.
Georgius Lovue. M.
Henningus Vvreden.
Georgius Paschedag.
Clemens Colmerus.
Georgius Schvuiger.
Petrus Brummerus.
Ioachimus Flaminius.
Ioannes Rictius.

Ambt Sternebergk.

Ioannes Fabricius.
Simon Gutzmer.
Casparus Bolderus.
Gabriel Nicolai.
Isaac Leonisius.
Casparus Vager.
Siluester Bareke.
Ioachimus Dasenius.
Casparus Mester.
Ioann Haberkorn.
Ioachimus Ortman.

Ambt Dobbertin.

Ioachimus Crugerus.
Leonhardus Vrsinus.
Ioannes Leonisius.
Henricus Kokitz.
Vlricus Leomannus.
Ioannes Schoman.

Ambt Goldtbergk.

Iacobus Theodorus.
Bartholdus Cobabus.
Petrus von der Vvort.
Ioannes Forcheim.
Ioannes Doberzyn.
Ioannes Theodoricus.
Nicolaus Vvigert.

Stadt Malchin.

Ioannes Studeman.
Martinus Mollerus.
Ioachimus Kock.
Ioannes Andreæ. M.

Ambt Stouenhagen.

Euerhardus Telius.
Conradus Philippi.
Stephanus Holste.
Melchior Brandt.
Casparus Theodorici.
Gerhardus Schroder.
Ioachimus Crullius.
Gregorius Kopchen.
Ioannes Pratorius.
Henningus Philippi.
Elias Laser.
Christianus Scriba.
Martinus Lanckman.
Ioachimus Voigt.
Heinricus Holstenius.
Ioachimus Schnovu.
Ioachimus Klebasch.

Ambt Juenack.

Thomas Seuerus.
Fridericus Vinicaus.
Thomas Cerstens.
Dionisius Sangel.
Ioachimus Helmich.

Ambt Newenkaule.

Adamus Raschæ.
Ioachimus von Iesen.
Paulus Quast.
Hermannus Niemeier.
Petrus Beckmannus.
Iacobus Schulte.
Ioachimus Grapius.

Ambt Dargun.

Ioannes Cosmas.
Iosephus Gyseus.
Hermannus Kirchoff.
Samuel Vatke.
Georgius Borenus.
Ioannes Albrecht.
Christophor. Suderouius.
Daniel Calander.

Stadt Wahrn.

Ioannes Pauli. M.
Ioachimus Friderkinck.
Iacobus Voss.

Stadt Pentzlin.

Andreas Vilitius. M.
Ioachim Schvuamp.
Ioannes Gottschalcus.

Aus dem Ambt Stouenhagen.

Ioachimus Hete.
Nicolaus Hugo.
Bartholomæus Cælius.
Henningus Bremer.
Christophorus Vandalus.
Henningus Pancouius.
Andreas Mangelstorff.
Martinus Bradhering.
Paulus Bock.
Simon Henricus.
Ioachimus Gallus.
Georgius Hese.
Ioannes Brun.
Thomas Schulte.
Ioachimus Hete.

Stadt Robell.

Bartholomeus Sperling.
Iacobus Berch.
Ioannes Moller.
Thomas Fabricius.
Christopher. Vvernerus.
Ioachimus Lutterovu.

Ambt Wredenhagen.

Ioannes Hancke.
Ioachimus Bluthal.
Israel Trebenitz.
Iacobus Sasse.
Valentinus Sedeler.
Blasius Boddeker.
Georgius Gategast.
Georgius Bockholdt.

Ambt Malchow.

Martinus Bambam.
Bernhardus Bambam.
Ioachimus Danichius.
Laurentius Francke.
Clemens Kunrath.
Simon Trechovu.
Ioannes Albrecht.
Dauid Borneman.
Israel Rodius.
Ioachimus Engel.

In der Superintendentz Schwerin.

Nicolaus Lindbergius.
Ioachimus Klokovu.
Bernhard Hedericus. M.
Ludouicus Grottenson.
Ioachimus Gisens.
Ioannes Porebius.
Matthias Eckhorst.
Dauid Stamp.
Laurentius Schutz.
VVolffgangus Sigfridus.
Nicolaus Paschen.
Andreas Vvusthouius.
Franciscus Vvusthouius.
Anthonius Steinort.
Christianus Stockfisch.
Nicolaus Scherphius.
Nicolaus Gronouius.
Ioachimus Kauen.

Ioachimus

so das Buch der Concordien vnterschrieben.

Ioachimus Kesten.
Alexius Vvilde.
Georgius Tacke.

Pastores Diæceseos Butzouiensis.

Ioachimus Reiche. M.
Matthæus Ratigius.
Ioachimus Granouius. M.
Ioachimus Punt.
Henricus Reuchius.
Georgius Schvuiger.
Leonhardus Freund.
Ioannes Kluth.
Nicolaus Arndt.
Stephanus Richardi.
Casparus Bæseke.
Daniel Mœde.
Martinus Vvolrabe.
Ioannes Coln.

Pastores Præfecturæ Criuizensis.

Michael Bramburgius.
Henri. à Bauenten. M.
Paulus Mollers.
Gerhardus Pil.
Ioachim Bonnekendorff.
Andreas Zizo.
Henricus Vvip.
Petrus Regendantz.

Pastores Præfecturæ VVittenburgensis.

Georgius Fabritius.
Ioannes Lubecus.
Petrus Fabritius.
Lampertus Vveitfeldt.
Iacobus Paulus.
Matthias Tile.
Martinus Dornerus.
Valentinus Thimmerus.
Noë Sasse.
Ioannes Maius.
Iacobus Horichius.
Michael Oederus.
Tileman. Megapolitanus.
Fridericus Bantzerus.

Pastores Præfecturæ Boytzenburgensis.

Conradus Husvualdt.
Assuerus Megapolitanus.
Ioannes Petri.
Petrus Lemmeke.
Georgius Libertinus.
Ieremias Mas.
Henricus Reimer.

In der Superintendentz Stargadiæ.

Ioachimus Troia.
Hermannus Kamptzius.
Valenti. Vvolterstorphio.
Andreas Vventzelio M.
Andreas Crusius.
Ioachimus Schultetus.
Paulus Prætorius.
Balthasar Hottendorff.
Iacobus Rossouius.
Ioannes Prætorius.
David Brunsius.
Gerhardus Vvitlingus.

In Præfectura Nerouianæ Gommendature,

Andreas Leperus.
Bartholomeus Dumerus.
Ioannes Vvalingius.
Thomas Costerus.

In Præfectura Monasterij VVantzick.

Ioachimus Meierus.
Ioachimus Gerdenerus.
Ioannes Gerceus.
Iosua Petra.
Ioachimus Klæbuschius.

In Synodo Stargardiana.

Franciscus Cœlius. M.
Vitus Schirmeisterus.
Petrus Zale.
Ioachimus Voglerus.
Andreas Senstius.
Bartholomeus Damius.
Bernhardus Sparvuer.

In Præfectura Feldtbergiana.

Ioannes Bilefeldt.
Tiburtius Prætorius.
Ieremias Grossbeccerus.
Ioachimus Fabricius.
Bartholomæus Cochius.

In Synodo Fridelandensi.

Ioachim. Clingenbergius.
Gregorius Ienzouius.
Paulus Timbermannus.
Marcus Schumannus.
Ioannes Picus.
Ioachimus Holdtorp.
Franciscus Fabricius.
Ioachimus Schroderus.

Blasius Pantzerus.
Georgius Lasouius.

Insularium Ecclesiarum.

Ioachimus Barsius.
Daniel Schvuichtenberg.
Georgius à Vvida.
Iacobus Teschendorff.
Nicolaus Casseburgus.
Caspar Fuchsius.
Ioachim. Clingenbergius.

In Synodo VVoldegensi.

Ioachimus Dillies.
Blasius Boddecker.
Petrus Dechatius.
Daniel Pauli.
Isaac Gravuert.
Gregorius Caselius.
Stephanus Silberbergius.
Adamus Mummius.
Ioannes Spegelberch.
Casparus Peppouius.
Albertus Parisius.

In Synodo Strelitzensi.

Gregorius Cassubius.
Martinus Suasius.
Martinus Ramsetzerus.
Michael Martini.
Iacobus Fabritius.
Bartholomeus Nudonius.
Valentinus Theodorus.
Ioannes Videbœlius.

In Synodo trium Præfecturarum.

In Præfectura Furstenbergensi.

Henricus Timannus. M.
Iacobus Grantzouius.

Insularium Ecclesiarum.

Gregorius Textor.
Ioachimus Dretzius.
Ioachimus Plutzcouius.

In Præfectura VVesenbergensi.

Erasmus Tidebul.
Ioachimus Techen.
Ioannes Kusterus.
Thomas Reuvuent.
Ioachimus Schutte.

In Præfectura Commedaturæ Myrouianæ.

Ioannes Andreæ.
Ioannes Bernhardi.
Bernhardus Dreier.
Ioachimus Bohmeus.
Ioachimus Felgendrebe.
Martinus Parmannus.
Ioannes Hartmannus.

In der Superintendentz Pargimensi.

Henricus Sliman.
Ludolphus Bodenius.
Nicolaus Scheper.
Daniel Lente.
Michael Gesenius.
Caspar Sommerfeldt.
Ioannes Posselius.
Abrahamus Leonisius.
Samuel Nicolai.

In Præfectura Plauensi.

Christophor. Daneke. M.
Adamus Schutte.
Matthæus Francke.
Ioachimus Iothan.
Ioachim. Aurimontanus.
Anthonius Vvolthke.
Matthæus Kalander.
Gregorius Malovu.

In Præfectura Luptzensi.

Valentinus Groen.
Christianus Petri.
Henricus Kroeger.
Ioannes von der Heyde.
Iacobus Imperterritus.
David Menemeier.
Iacobus Prætorius.
Blasius Pratorius

In Præfectura Meritzensi.

Andreas Mollerus.
Matthæus Vvachatius.
Paulus Litzen.

Grabouij.

Ioachimus Gammius.
Ioachimus Gade.
David Schroderus.
Fridericus Hachius.
Ioannes Vvildelaper.
Petrus Burenius.
Georgius Kosteuiel.
Georgius Eggerdes.

Iacobus Kruger.
Dionisius Pretorius.

Domitz

Constantinus Vvacker.

In Præfectura Neustadensi.

Ioachimus Gœde.
Heinricus Freseke.
Magnus Prentzlouius.
Vitus Buher.
Casparus Stober.
Dauid Bade.
Henricus Huchius.

In Præfectura Eldenouiensi.

Ioachimus Schroterus.
Casparus Lemmus.
Paulus Zanckmannus.

Jn Gorlosen

Petrus Vvillebrant.

Stadt Wißmar.

Henric. Middedorpius M.
Henricus Ruge M.
Andreas Coruinius. M.

Meckelnburgk.

Petrus Monopulus.
Ioachimus Briesmannus.
Georgius Renicken.
Petrus Montagius.
Ioachimus Glupeius.
Michael Mollerus.
Georgius Stammerus.

Buckow.

Georgius Freidenberg.
Christophorus Lembeke.
Laurentius Vvosthouius.
Iacobus Caibuius.
Erasmus Peters.
Mauritius Saupelius.
Nicolaus Vvillebornius.
Henricus Bredenkarre.

Ioachimus Lampertus.
Christophorus Bræsterus.
Ioannes Vvybbertinck.
Thomas Lavue.
Ioannes Gisenhagius.
Nicolaus Boddecker.

Newen Kloster.

Hermannus Tilanter.
Ioannes Volckvuich.
Ioannes Berckheimius.

Grebismülen.

Ioannes Bultbenius.
Christophorus Gadeke.
Ioannes Coltzouius.
Ioachim Brunorij.
Rochus Houe.
Fridericus Besburgus.
Iacobus Sernkouius.
Georgius Scharpignus.
Iacobus Alberti.
Iacobus Botius.

Andreas Bullendorphius.
Dauid Prentzlouius.
Ioachimus Lucæ.
Ioannes Gismar.
Ioannes Rederus.
Iacobus Gigas.

Gadebusch.

Simon Fridericus.
Elias Kregenouius.
Laurenti. Brunsvuigius.
Henricus Gunterus.

Rheme.

Ioannes Erasmi.
Hieronimus Foerterus.
Andreas Gycelius.
Martinus Cracouius.
Benedictus Pauli.

Temptzin.

Georgius Vogelsperger.
Bartholdus Fridericus.
Ioannes Hauerkorn.

Namen der Theologen / Kirchen vnd Schuldiener im Hertzogthumb Wirtenberg/ etc.

Professores Theologiæ Scholæ Tubingensis.

Iacobus Heerbrandt Doctor. *Theodoricus Snefius.D.* *Iacobus Andreæ.D.*
Ioannes Brentius D. *Ioannes Vvesembecius D.* *Iacobus Dachtlerus M.* *Ioannes Bartenbach M.*

Consistorium Ecclesiasticum Stutgardiæ.

Balthasarus Bidenbach. *Lucas Osiander D.* *Vvilhelmus Holder M.* *Ioannes Stecher M.*

Prælati & Abbates in Ducatu VVirtenbergensi.

Bebenhaussen.
Eberhard Bidenbach D. abbas.
Dauid Pistorius. M.

Maulbrun.
Ioannes Mageirus. abbas.
Ioannes Algeher M.
Ioannes Huttenloch. M.

Denckendorff.
Bartholomeus Caseus.
Ezechiel Ockher M.

Hirsaw.
Ioannes Parsimonius Abb.
Georgius Mærlin M.
Iacobus Binder. M.

Adelbeig
Christophorus Binderus. abbas & generalis Sup.
Michael Kellin.
Iosephus Zærrher M.

Lorch.
Abel Vinarius Abbas S.
Caspar Ens.
Zacharias Decker M.
Ioannes Schodel. M.

Königsbrun.
Iacobus Schroppius abb.
Ludouicus Fridericus M.
Georgius Struthius M.

Herren Alb.
Philippus Degen Abbas.
Conradus Vveis.
Georgius Schuitzer M.

Blabeurn.
Alexander Blessing Abb.

Alberspach.
Balthas. Elenheintz abb.
Iacobus Hainlin M.
Andreas Heß M.

S. Jeorgen.
Henricus Rentz Abbas.
Conradus Beringer M.

Muhrhart.
Zacharias Gelius Abbas.

Ioannes Eisenman M.

Anhausen.
Andreas Eib Abbas.
Iacobus Schrærer M.

Herbrechtingen.
Aharon Mang.
Philippus Neuckhoin M.

Superattendentes Speciales in Ducatu Vvirtenbergensi.

1. Maulbronner Generals.
Martinus Cleß M.
Vlricus Holp M.
Felix Caspar M.
Ioann Vvertin.
Melchior Hægelin M.
Alexander Bauhoff M.
Vvilhel. Elenheintz M.
Ioann Esthoffer.
Ioann Vveckman M.

2. Tübinger Generals.
Thomas Durnnavuer.
Caspar Sautter M.

Daniel Ziegler M.
Dauid Michael.
Balthasar Vvagner M.
Ieremias Græter M.

3. Lurcher Generals.
Ioannes Humel. M.
Melchior Munsterus M.
Anshelmus Pflueger M.
Nicolaus Vvielandt M
Andreas Grammer M.
Dauid Bab M.

4. Adelberger Generals.
Matthæus Vogelius M.
Ioannes Rackerus.
Ioannes Vranius M.
Erhardus Freyhardt M.
Casparus Cantz.
Ioannes Hutzelin M.

Kirchēdiener Maulbronner Generals. Indie Superintendeng Studgarten/

Thomas Spindler M.

Ioannes

so das Buch der Concordien unterschrieben.

Ioannes Assum M.
Vvilhelm Mægling M.
Leonhar. Engelhardt M.
Conradus Fabri. M.
Bartholo. Raumayer. M.
Vvendelinus Krafft M.
Christophorus Geusler.
Vdalricus Loserus.
Martinus Sylber.
Carolus Cauay.
Casparus Molitor.

Ambt Studgarten.

Eusebius Frey.
Georgius Straus.
Georgius Schmaklo.
Simon Necken.
Elias Benignus M.
Iacobus Flayder.
Michael Henricus M.
Ioannes Greis M.
Ioannes Alberus M.
Leonhardus Alberus.
Vvolffgangus Reinols.
Henricus Hermannus. Frey M.
Ioan. Vveickersreuter M.
Ludouicus Pfaffer M.
Ioannes Aulberus.
Ioannes Sarctor M.
Martinus Textor.
Conradus Notter M.
Vitus Ludouicus M.
Christophorus Raupt M.
Martinus Greiniger M.
Georgius Lucas.

In der Superintendentz Lewenberger.

Michael Osterlinus M.
Vitalis Kreidvueis.
Andreas Gnan.
Stephanus Muller M.
Andreas Bettinger M.
Christophorus Kautz M.
Samuel Isenmanus.
Bernhardus Sarctor M.
Georgius Fissius.
Ieremias Pistorius M.
Vvendelinus Scherb M.
Ioannes Gebhardus.
Ioannes Schroll.
Henricus Vvidman.
Ioannes Moh M.
Vitus Kurchmeyer M.
Marcus Fieß.
Ioannes Vvildt.

In der Superintendentz Gröninger.

Valentinus Leber M.
Martinus Listenius.
Lienhard. Vveidenbach.
Matthæus Ludouicus.
Ioannes Vvunderer.
Georgius Lochner.
Ioannes Mnailer M.
Ionas Greulich.
Ioannes Heinkin M.
Ioannes Brentius.
Ioannes Vetter M.

In der Superintendentz Vaihinger und Derdinger.

Ioannes Kuppel M.
Ioannes Albertus.
Michael Gammel M.
Leonhardus Plebst M.
Ioannes Stainlein M.
Bernhardus Meurer.
Michael Haß.
Hieronymus Hocker M.
Ioannes Vvendelinus M.
Petrus Vverlin.
Iacob Kupfferschmidt M.
Bernhardus Beer M.
Philippus Gerum M.
Conradus Eyslinger M.
Ioannes Rieff.
Georgius Marquardt M.
Sebastianus Geer.

In der Superintendentz Bietigkheimer/ Sachsenhaimer / Botwar und Beylsteiner.

Martinus Hag M.
Vlricus Mayerlinus.
Leonhard Schuler.
Martinus Bicler M.
Zympertus Holderbusch.
Ioannes Melchior.
Michael Knoer M.
Casparus Schad M.
Stephanus Kubelius M.
Georgius Kundbach M.
Ioannes Vveininger M.
Vincentius Coccyus M.
Ioannes Stephanus.
Christophorus Sutor.
Andreas Picus M.
Michael Mayer.
Daniel Mayer M.
Esaias Ieger M.

Daniel Vvetzelius.
Ioannes Schlayer M.

In der Superintendentz Knutlinger.

Simon Schladerus.
Vvolffgangus Fetz M.
Samuel Vberman.
Georgius Kern.
Ioannes Schuuartz M.
Iacobus Eckhardus M.
Adam Lutz.
Caspar Deubler.
Sebastianus Braun.
Ioannes Puccius M.
Gotfrid Thum M.
Ioachimus Menur M.
Petrus Kernen M.
Dauidt Rodschmidt.
Osvualdus Ouicula M.
Georgius Capler M.
Matthias Frey.
Matthias Krymmer.
Ioannes Stæhelin.
Leuin Vveschselberger.
Valentinus Vvidman M.
Georgius Schnack-
Georgius Vvetzel M.
Iacobus Beirlein.
Iacobus Erhardt M.

In der Superintendentz Böblinger.

Albertus Vnger.
Isaac Mundlin M.
Georgius Reipchius.
Iacobus Capler.
Martinus Vverner.
Georgius Zeiter.
Samuel Pistorius M.
Ioannes Herebergen.
Ioannes Albertus M.
Vvilhelmus Schildt.
Martinus Frechtius M.
Casparus Ortlieb.
Iacobus Broll.
Sebald. Buchsenstein M.
Simon Gauckler M.
Michael Kœler.
Eusebius Taurus M.

In der Superintendentz Calwer und Mercklinger.

Hieronym. Megisser M.
Noah Breitter M.
Ioannes Lancea M.

Vlricus Kengelius M.
Ioannes Gesler.
Chilianus Lilienfein.
Martinus Eblin.
Ioannes Salicetus.
Samuel Bæsch.
Ioannes Liebler M.
Michael Vvagner M.
Ioannes Harman.
Michael Ebert M.
Pelagius Niethammerus.

In der Superintendentz Wildtbader Herrenalber und Newenburger.

Ioannes Kreuslin M.
Sebastianus Lantus M.
Absolon Stecher.
Ioannes Thomas M.
Nicolaus Kurner.
Ioannes Schnitzer M.
Timotheus Mageirus.
Casparus Scharpff.
Michael Einhorn.
Thomas Vverch.
Ioannes Frisch.
Anastasius Ortlieb.

Tübinger Generals.

In der Superintendentz Tüwingen.

Primus Truberus.
Thomas Læber M.
Anthonius Varnbulerus.
Eusebius Stetter M.
Ioannes Eserus M.
Ioannes Colnerus.
Ioannes Faustus.
Martinus Vvagner M.
Iacobus Lorhardus.
Ioannes Steeb M.
Christop. Heerbrandt M.
Dionisius Scheblin.
Sebastianus Mockel M.
Ioannes Vdalricus.
Matthæus Campanus.
Iacobus Andreæ M.
Ioannes Thomas.
Casparus Lutz M.
Martinus Muller M.
Ioannes Neobolus M.
Dauid Andreæ M.
Sigismundus Lupulus.
Ioannes Andreæ M.
Matthias Kraut M.
Florianus Birerus.

In

In der Superintendentz Herrenberger vnd Dornstetter.

Ioannes Hetler. M.
Georgius Schmutzer M.
Bernhardus Brentius.
Isaac Hauser. M.
Ioannes Greiff. M.
Georgius Vvirt.
Martinus Schulteiß.
Melchior Sauter.
Martinus Munsum. M.
Rupertus Fischer. M.
Vvilhelmus Gmelin. M.
Matthæus Schleiffer.
Marcus Rodt.
Georgius Vvidman.
Alexander Schmaltzrid.
Georgius Pistor.
Othmarus Muelichius.
Vdalricus Alt.
Michael Chon.

In der Superintendentz Wildtberger vnd Nagolter.

Iosephus Hailbrunner M.
Christophor. Bauarus. M.
Daniel Grickler. M.
Iohan Kuhn.
Laurentius Voltz.
Ludouicus Kraier. M.
Michael Ruelandt.
Philippus Greter. M.
Martinus Dietterlin M.
Hieronym. Schmutherer.
Lazarus Molitor. M.
Vvilhelmus in Arena.
Ioannes Christophorg M.
Michael Schvueitzer M.
Sebasti. Vvirckersreuter.

In der Superintendentz Hornberger/Dornhaner/Alpersbacher vnd S. Georgen Ampten.

Sebastianus Bloß.
Dauid Vngerhelffer.
Ioannes Ketnacher.
Adrianus Bielmaier.
Ioannes Bernhardt. M.
Georgius Rhuoff.
Ioannes Tettelheuser.
Martinus Gebhardus M.
Georgius Coberus. M.
Samuel Seger.
Ioannes Ieger.
Albertus Crafft. M.
Georgius Albich.
Vlricus Strœling.
Ioannes Meyer.
Leonhardus Pistor.

In der Superintendentz Sültzer Titlinger vnd Rosenuelder.

Georg. Ruckenbrodt. M.
Iacobus Mœrlin. M.
Leonhardus Gastelius.
Conradus Schock.
Casparus Vlnici. M.
Ioannes Cæsus.
Martinus Kerner. M.
Ioannes Sartor.
Iacobus Eysenkopff.
Iacobus Kober.
Vvolffgangus Olbert. M.
Georgius Reutter.
Ioannes Vetter.
Iacobus Mitschelin. M.
Vlricus Burg. M.
Ioannes Molitor.
Marcus Humel. M.
Ioannes Celler. M.
Ioannes Herman.
Iacobus Schvueicks. M.
Laurentius Sigel.
Iacobus Stadion.
Ioannes Mor. M.

In der Superintendentz Balinger vnd Ebinger.

Thomas Schußler. M.
Hieronymus Hœppelius.
Paulus Vvager.
Ioannes Strœlenus. M.
Andreas Geiger.
Vvolffgang. Kistel. M.
Gallus Venator.
Iacobus Siabey. M.
Sebastianus Leipzig.
Georgius Schvueicker.
Georgius Banarus. M.
Michael Kieser. M.
Henricus Cemelius.
Ioannes Vverutius.
Iacobus Keurleben. M.
Iacobus Armbruster. M.
Andreas Cellarius.
Georgius Stoltz.

Lorcher Generals.

In der Superintendentz Cantstater vnd Winider.

Georgius Olmayer. M.
Martinus Hag. M.
Paulus Vogel. M.
Nicolaus Gretzing. M.
Marcus Zeberlin.
Samuel Stephanus.
Ioannes Bollinger.
Ioannes Vvidman. M.
Vitus Kederich.
Ioannes Regius.
Ioannes Renhardt.
Thobias Fabri. M.

Winiden.

Henricus Efferhen. D.
Elias Pistorius. M.
Egidius Maier. M.
Conradus Pfeil. M.
Ioannes Krautvuasser M.
Hieronym. Prudarus. M.

In der Superintendentz Waiblinger.

Ioannes Parsimonius. M.
Michael Deimler. M.
Michael Mueslin. M.
Iacobus Mayer.
Balthasarus Pistor.
Ioannes Poludanus.
Ioannes Tafel. M.
Michael Beck.
Dauid Kolsch. M.
Philippus Lurr. M.

In der Superintendentz Schorndorff.

Fridericus Rehe. M.
Petrus Sturmius.
Christophorus Rhid. M.
Egidius Osvualdus. M.
Ioannes Braitmayer. M.
Matthæus Chytræus. M.
Ioannes Reuchle.
Marcus Reinger. M.
Ludouicus von Vnckhel.
Conradus Maickler. M.
Ioannes Zeys.
Ioannes Ehrnhardt.
Martinus Ieger.
Iacobus Lauffer.
Conradus Grim. M.
Casparus Albeck.
Iacobus Seiffer.
Ioannes Klein. M.
Hieremias Summerhart.
Conradus Vvolfius.
Georgius Deckinger. M.
Michael Sailer. M.
Georgius Berger.
Conradus Pleninger. M.
Ioannes Marquardt.
Martinus Linck.

In der Superintendentz Marpach.

Martinus Cantzler. M.
Simon Studion. M.
Vvolffgangus Lescho M.
Thomas Byrck. M.
Conradus Boring.
Vitus Nœrdlinger. M.
Ioannes Vetterus. M.
Marti. Cantzlerus. Seni.
Fridericus Schnell. M.
Alexander Vvunderlich.
Vitus Pflug.
Iacobus Notter. M.
Petrus Sprenger. M.
Alexander Metz.
Georgius Vveinschreier.
Bernhardus Schonkap.
Albertus Muller.
Georgius Frech.
Paulus Koch. M.

Backnang.

Iacobus Vvacker. M.
Michael Mœstlein. M.
Ioachimus Decius. M.
Iosephus Bauman. M.
Ioannes Franck.

Murhart.

Laurentius Kœrber. M.

In der Superintendentz Brackenheimer.

Iacobus Faber. M.
Michael Satler.
Thomas Gersteter.
Ioannes Hervigk.
Iacobus Pfeffinger.
Sebastianus Khirmer.
Vvolffgangus Denckius.
Michael Otto. M.
Ioannes Vveltz.
Paulus Neumuger.
Vvolffgang Cansteter M.
Samuel Eberle.
Iacobus Castner.
Israel Nestelius.

Guglingen.

Iacobus Erhartus. M.
Ioannes Hohenstadt.
Ioannes Braunbaumius.
Stephanus Schultetus.
Ioannes Stagius. M.

Zacharias

Zacharias Raini.
Christoph. Hautzman M.
Conradus Arnodt.
Melchior Robacher. M.

Lauffen.

Israel Vvielandt. M.
Cornelius Berre. M.
Victor Coccius.
Paulus Irenicus.
Christophorus Neglerus.

In der Superintendentz Weinspergk.

Ioannes Berlin. M.
Fridericus Linger.
Leonhardus Seytz. M.
Matthæus Kismannus.
Gallus Manra. M.
Samuel Mack.
Martinus Steinhofer.
Martinus Rumlardt.
Zacharias Ruoff. M.
Ioannes Nestelius.
Chilianus Rhau.

Newenstadt.

Ioannes Fischer.
Michael Vveckman. M.
Fabianus Reichardus.
Ioannes Eckstein.
Iacobus Baderus. M.
Vitus Bayer. M.

Meckmull.

Conradus Vveick. M.
Nicodemus Franck.
Leonhardus Altæfferus.
Martinus Fischer.
Nicolaus Zolt.
Ioannes Binicker.

Adelberger Generals.

In der Superintendentz Göppingen.

Christophorus Binder. M.
Ioachimus Keller. M.
Caspar Scheuffel. M.
Ioannes Volmarius. M.
Vrbanus Cellarius. M.
Christophor. Liebler. M.
Christophorus Eser. M.
Ioannes Decker.
Esaias Eugenius. M.
Iacobus Franck.
Hieronymus Sunthaim.
Daniel Lanius.
Christophorus Beg.

Ioannes Protagius.
Alexander Glaser.
Michael Vvech. M.
Conradus Vvingeyssin.
Florianus Capeller.
Paulus Scherenig.
Ioannes Hartmannus.
Vrbanus Keßler.
Martinus Vveinzurn.
Benedictus Caparius.
Georgius Pfeiffer.

In der Superintendentz Nurtinger vnd Neiffer.

Iacobus Liebler. M.
Ioannes Burg.
Iacobus Vveckerle. M.
Iacobus Dinckelacker. M.
Laurentius Schentz.
Iacobus Schopfius. M.
Bartholomæus Vogelius.
Daniel Hauff. M.
Lazarus Bertz.
Matthias Schick. M.
Iacobus Hagmayer. M.
Ioannes Dorner.
Simon Krotz. M.
Georgius Chon. M.
Ioannes Vvaltzlin. M.
Ioannes Hecking.
Michael Cellarius.
Georgius Binder.
Matthæus Vveinlandt.
Manasses Prætor. M.
Ioannes Thum. M.
Martinus Locher. M.

Nirttingen.

Ioannes Schopfius. M.
Georgius Vvagner. M.
Iacobus Kauffman. M.
Iacobus Fabricius. M.
Georgius Lilienfein.
Valentinus Vvieland. M.
Abrahamus Greberus.
Nicolaus Blanckenhaim.
Georgius Bauarus.
Ernestus Kieser.
Blasius Edelman.
Erasmus Zeitter. M.
Melchior Ruff.
Stephanus Kiener.

Neiffen.

Leonhardus Byrseus. M.

Zacharias Greins. M.
Casparus Hermannus.
Georgius Schnitzerus.
Melchior Ruff. M.
David Cantz.
Alexander Hauff.
Philippus Languiger.
Georg. Mittenheuser M.
Andreas Hessus. M.

Kirchendiener in der Herrschafft Haidenhaim / auch Königsbronnischer / Anhausischer / vnd Herbrechtinger flecken.

In der Superintendentz Gerstethen.

Iacobus Steudlin. M.
Iacobus Vsamerus.
Henricus Reinvvalt.
Ioannes Sturmius.
Vvolff. Schvvenck. M.
Ioannes Rieck.
Martinus Stadtpenger.
Christophorus à Klein.
Matthias Lebeysen.
Andreas Kugelman.
Vvolffgangus Nuersperck.
Iacobus Kyrsman.
Georgius Stilling. M.
Melchior Besthlin. M.
Ludouicus Schumayr.
Christopho. Rabausch. M.
Ioannes Mœrlen.

In der Superintendentz Vrach vnter den Staig.

Ioannes Heilin. M.
Vvolffgang. Bonacker. M.
Ioannes Iacobæus. M.
Michael Hæberlin. M.
Michael Vvucherer.
Abrah. Schvvuegerlin. M.
Georg. Schonvualter. M.
Paulus Schickhardt. M.
Laurentius Bæsch.
Martinus Ens. M.
Philip. Bartholomes.
Iosua Muller. M.

In der Superintendentz Vrach anders teils ob der Staig.

Sigismundus Schaiber.
Stephanus Goer. M.
Ionas Vvaltz. M.
Petrus Rimelin.
Sebastian Behem.
Ezechiel Gros.
Vvolffga. Schindelin. M.
Andreas Schvveitzer.
Elias Hasenmullerus.
Balthasarus Hoffman.
Ioannes Thumbler.
Valentinus Bauarus.
Gregorius Hartman.
Georgius Bossenhardt.
Casparus Heinrichman.
Georgius Muller.
Gregorius Knopflin.
Abraham Satler. M.
Ioannes Petzius. M.
Michael Magtirus.
Ioannes Raucker.
Michael Hanberus.
Georgius Katzberger.
Laurentius Neffczer.
Simon Schneicker. M.
Matthias Maior.

Im dritten teil Vracher vnd Blabeurer Superintendentz.

Abraham Burger. M.
Iohann Muller.
Iohann Reintz.
Franciscus Erhardi.
David Aubelin. M.
Albertus Aubelin. Sup.

Blawbeyren.

Georgius Vber. M.
Nicolaus Lanius.
Vlricus Buecklin.
Ioannes Stamlerus.
Iacobus Vnkauff.
Laurentius Fridericus.
Ioannes Stoltz.
Samuel. Sutor. M.
Abrahamus Molitor.
Ioannes Frey.
Israel Schætelin. M.

Namen

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/im Hertzogthumb Preussen/etc.

Ioann. VVigandus Episcopus Pomemamensis. D.

Benedictus Morgenstern.
Georgius Iunghenlein.
Hieronymus Morlin. M.
Conradus Schlüselburg M
Lasarus Hoense. M.
Laurentius Cursor. M.
Georgius Monius. M.
Adamus Hubner.
Christophorus Langeus.
Martinus Birlensis.
Ioannes Gausmundius.
Conradus Listrius.
Valentinus Schultes.
Simon Scaltus.
Heinricus Schonehute.
Ioannes Vvedman.
Matthias Copus.
Paulus Lidittus.
Nicolaus Martinus.
Adamus Rosterus.
Ioannes Scharffenort.
Paulus Streit.
Georgius Grammius.
Ioannes Morgenstern.
Christophorus Schultz.
Ioan. Schekebergius. M.
Salomon Hubner.
Sigismundus Vveier.
Casparus Hennebergerus.
Michael Vveisser.
Christophorus Steinslaus.
Ioannes Hofeman.
Christophorus Betzoldt.
Casparus Scheibechen.
Paulus Vvagnerus.
Georgius Chrimicius.
Alexius Polhe.
Hieronymus Mennichen.
Anthonius Raumanius.
Salomon Mertzdorff.
Stephanus Zalmarus.
Ioannes Vvichemsdorff.
Hermanus Eiuerer.
Ioannes Schonvuald.
Matthias Dreyritter.
Georgius Schultz.
Martinus Behem.
Ioannes Hoffman.

Nicolaus Richart.
Iacobus Vvetnerus.
Valentinus Neander.
Valentinus Schultz.
Ioannes Peiskerus.
Ioachimus Kalb.
Bartholomeus Kursener.

Ambt Castenberg.

Lazarus Hosensee. M.
Ioannes Leukenroth.
Ioannes Myslonki.
Thomas Stephani.
Lucas Hockendoff.
Iosua Francus.
Henricus Schonhate.
Ioannes Rader.
Matthaus Debissus.
Georgius Raschius pro se & praeceptore.
Stanislao Sperling.
Iacobus Eiben.
David Kolbe.
Esaias Lachmannus.
Iacobus Enich.
Abrahamus Roderus.
Mattheus Vvaissel.
Fridericus Geislarus.
Ambrosius Drambius.
Matthias Bachdauosius.
Valerius Schaff.
Georgius Platanus.

Ambt Barten.

Christophorus Sperber.
Leonhardus Vvenat.
Michael Pauli.
Andreas Alderius.
Matthias Soccol.
Ioannes Sostack.

Districtus Rhenensis.

Martinus Bielensis.
Albertus Kock.
Martinus Bielen.
Leonhardi Langhameri.
Ambrosius Hieronymi.
Iacobus Mioskoitz.
Frideri. Misc essouuius.
Iacobus Trebictonius.

Laurenti. Vvarsouneius.

Ambt Schisten.

Albertus Rembouius pro se & Diacono suo.
Matthia Ieschins kouski.
Sigismundus Gliriski.
Stanislaus Geolek.
Petrus Scepter.
Matthias Vvaniedius.
Matthias Nouogrodius.
Thideus Faschauius.
Valentinus Brodorius.
Gregorius Pachonouius.

Ambt Letzen.

Albertus Danouius.
Michael Vviszovuatij.
Iacobus Aretius.

Ambt Angerburgk.

Vincentius Barfus.
Adam Dolinianus.
Iacobus Sczuckij.
Dominicus Seel.
Michael Danouius.
Paulus Rosniskij.
Stanisla. Schonoliuonius.
Iacobus Delegoutus.

Ambt Nordenburg.

Gregorius Pauli.
Elias Seiffari.

Ambt Gerdawen.

Andreas Saltzlein.
Martinus Tren.

Ambt Ortelsburg.

Christoph. Lichtenstein.
Martinus Stoltzer. pro se & Diacono.
Daniele Kersten.
Casparus Hemiartus.
Bartholome. Lupianus.
Ioannes Komerobuski.
Tiburtius Giezevnskij.
Matthias Nouegrodius.
Ioannes Stetzmieczeij.
Hieronymus Maletius.
Matthias Burecus.
Georgius Freitag.
Ioannes Choinouius.

Paulus Choinouius.
Ioannes Tirosius.
Gregorius Helm.
Ioannes Schultz.

Ampt Johanspurg

Thomas Oningius.
Paulus Trigalski.
Michael Martini.
Albertus Oblievuski.
Ioannes Onnigius.
Stanislaus Zabyelini.

Ampt Oletzken.

Laurentius Proska.
Casparus Nieikovuski.
Albertus Ritelius.
Chrysostomus Ritelius.
Hieronymus Poporselski pro se & pastore.
Marco Laurentio.
Ioannes Dunitius. pro se & filio suo Samuele Dicono Vvidemine.
Paulus Baronouius.
Adam Piast.
Martin. Kutzastkovuski.
Damianus Grodinius.

Ambt Hollandt.

Georgius Schepler. M.
Georgius Helm.
Ioannes Benichius.
Sebastianus a Sande.
Vrbanus Elert.
Ioannes Seidelsgut.
Ioannes Hein.
Michael Harenus.
Matthaus Moller.
Petrus Missenus.
Iacobus Blumenau.
Ambrosius Zinck.
VVenceslaus Tirolt.

Ambt Balga.

Christophorus Langeus.
David Eberhardus.
Sebastianus Poleis.
Matthaus Fromholtz.

Valentinus

so das Buch der Concordien unterschrieben.

Valentinus Schulteis.
Petrus Birnuolfius.
Martinus Schulteis.
Petrus Reinardus.
Casparus Rosena.
Marcus Schwillius.
Zacharias Holsteinius.

Ampt Morungen.

Lucas Bilangus M.
Georgius Lindeman.
Martinus Gibnerus.
Michael Deiselius.
Fridericus Gutkraut.

Ampt Liebstadt.

Thomas Mensouius.
Adrianus Grandeaus.
Christophorus Bernt.
Bartholomaeus VValdo.

Ampt Preuschmarck

Georgius Polkerus.
Gregorius Dorser.
Philippus Michlerus.
Iacobus VVillenberg.
Elias Lirch.
Gregorius Harduigus.
Ioannes Menchen.

Ampt Libmühl.

Thomas Hartmannus.
Erasmus Honigfeld.
Iacobus Ficinus
Martinus VVare.
Laurentius VVagner.

Ampt Osterrode.

Liborius Korner.
Ioannes VVoyeslauius.
Martinus Mikius.
Georgius Bothnerus.
Michael Rochenbauch.

Hohenstein.

Christophorus Zogar.
Ioannes Gutt.
Matthias Stosno.

Ampt Neidenburg.

Bartholo. Tzschepius
Vrbanus Burghardi.

Ampt Gilgenburg.

Chrysostom. Schuffnerus.
Henricus Fabritius.

Ampt Soldew.

Ioannes Arnoldus.
Balthazar Zarnouius

Ampt Deutscheilaw.

Casparus Gesner.
Georgius Ficus.
Georgius Neuchen.
Martinus Radoniski.

Ampt Schonberg.

Georgius Stubnerus.
Nicolaus Zigler.
Christophorus Klein.
VVenceslaus Richter.
Melchior Schutz.
Ioannes Teuslerus.

Ampt Riesenburg.

Paulus VValckmollerus.
Michael VVarnouius
Thomas Hockendorfius.
Paulus Radonius.
Matthias Hein.
Michael VVisner.
Vrbanus Gierskie.

Auffm Ampt Marien Werder.

Christianus Guttingius.
Zacharias Dreslerus.
Matthias Schulz.
Casparus Alacer.

Ampt Tapiaw.

Erhardus Nisus.
Laurentius Krause.
Bartholomeus Esvuorm.
Lampertus VVengius.
Martinus Bezelius.
VVendelinus Nisus.
Nicolaus Rodius.
Daniel Gobler.
Iohannes Markkstenius.
Andreas Donatus.
Crispinus Raduualt.
Iohannes Dominicus.
Martinus Behme.
Lucas Colfeldianus.

Ampt Labiaw.

Iohannes Breckius.
Iohannes Pileander.
Conradus Listius.
Daniel Gallus.

Ampt Waldaw.

Hieronymo Galliculus M.
Paulus Gerke.

Ampt Neuhaus.

Fridericus Crusius.
Anthonius Embd.

Ampt Insterburg.

Iohannes Sperber.
Iohannes Hopffnerus.
Michal Langebein.
Nicolaus Plothno.
Nicolaus Holstein.
Lauren. Kromdorfius.
Casparus Machlet.
Ioachimus Backius.
Laurentius Buchholtz.
Andreas VVIernzinsky.
Valentinus Puschus.
Iohannes Dreuiger.

Tilsit.

Zacharias Blothno.
Matthias Rebse.
Casparus Frischeniter.

Ampt Rangnit.

Simon VVaichnarus.
Ioachimus Colonius.
Stanislaus Musa.
Martinus Hindmanus.
Dauid Sibeneich.
Patroclus VVeluerius, pro se & Loth Krausio.

Ampt Georgeburg.

Iohannes Bielaucik.

Ampt Solaw.

Daniel Sperber.

Ampt Taplaucken.

Gabriel Sperber.

Ampt Mimmel und Grobin.

Adamus Hubner.
Martinus Aldus.
Casparus Gerlachius.
Enoch Remlingius.
Iacobus Retzonius.
Nicolaus Siacktil.
Casparus Ractunius.
Thomas Falcknau.
Michael Auenosus.

Laptaw.

Georgius Collinus.
Caspar Sturmius M.
Iohan. Ganzauuindius.
Georgius Gallus M.
Petrus Ionas.
Iohannes Baumgartnerg.
Cōradus Schuuammēsel.
Christophorus Penick.
Iohannes Zebeter.
Iohannes Gebhardus.
Sebastianus Trappius.
Laurentius Falckenhain.
Hieronymus Hermenau.
Martinus Sommerfeldt.
Michael Schonevualdt.
Arnoldus Neccerus.
Vrbanus Mayer.
Thomas Nenichen.
Iacobus Catullus.
Ioachimus VVedeke.
Paulus Lupus.

Namen der Theologen/Kirchen und Schuldiener im Marggraffthumb Baden.

In der Superintendenz Pfortzheim.

Rupertus Durr D. Sup.
Ioachimus Greffheil.
Ioannes Canarchius.
Laurentius Rudenei.
Nicolaus Mollinger M.
Petrus Gemerus M.
Matthias Knain.
Iohannes Maier.
Petrus Rotenburger.
Abraham VVildmoser.
Chilianus VVernerus.
Christophorus Albertus.
Ioannes Fleischman M.
Leonhardus Kistler.

Ioannes Reitter.
Carolus Biberstein.
Ioannes Daler.
Georgius Indelin.
VVilhelmus Theodorus.
Thomas Horaler.
Iohan. VVeis.
Balthasar Schnabl
Fridericus Bucer.
Ioannes VVachsringk.
Nicolaus Bæder.
Matthæus Heubrecht.
Zimpertus Hollserb.
Iohann Melchior.
Ioannes Forhentzer. M.
Andreas Figulus M.
Ioannes Boltz.
Ioannes Speydelius.
Iacobus Resch M.
Ioannes Hunnenberger.
Ionas Rumpolt.
Ioannes Kritzenthaler.
VVolffgangus Oegel.
Gallus Grickler.
Sixtus Meyer.

In der Superintendentz Durchlach.

Iohan. Fabritius M. Sup.
Ieremias Pistor M.
Matthias Conradus.
Matthias Doll.
Nathanael Cleberus M.
Andreas Hammer.
Benedictus Vnger M.
Matthæus Bogenritter.
Casparus Pfaucht.
Casparus Rudolff.
Paulus Contzelman.
Martin Kremer.
Erhardus Heiner.
Leonhardus Keiffelein.
Georgius Chemmalius.
Iosephus Burnnacke.
Iacobus Streun.
Sebastianus Bauarus.
Vitus Scheffer.
Ioannes Itzstein M.
Frantz Hærgvuider.
Balthasar Burghardt.
Iohannis Pistorius.
Christophorus Algeyer.
Samuel Metz.
Philippus Ræscher.
Eucharius Koth.
Ioannes Stedelin:
Ioannes Marquardsu.

In der Superintendentz Badenweila.

Michael Petri Sup.
Petrus Graberus.
Mattheus Hartmannus.
Nicolaus Neslerus M.
Georgius Intzinus.
Ioannes Rosnerus.
Matthæus Riggerus.
Balthasar Haberstock.
Vincentius Rubellus.
Paulus Mistraletus.
Marcellus Irmel.
Christianus VValtherus.
Balthasar Drechsel.
Ioannes Penerus.
Matthias Albertus Lex.
Rotychæus
Elias Schonnenbergerus.

In der Superintendentz Hochberg

Ioannes Nycæus Sup.
Iacobus Batzendorfius.
Matthæus Reisnerus.
Christophorus Episcopius.
Ioannes Aichingerus.
Peter Schrodt.
Ioannes Georgius.
Ioannes Scheffer.
Iohannes Bitterdphius.
Pangratius Stigelvuirt.
Lazarus Prætorius.
Lazarus Tieffengrabnerus.
Caspar Ingram.
Andreas Heusinger.
IoannesBeuer.
Apollinarius Schmirer.
Iorg Baumer.
Georgius Heyn.
VVolffgangus Heyderus.
Christophorus Mechlinus.
Leonhardi Mellinger.
Iohannes VVismullerus.
Matthias Rettmundus.
Ieremias Stahelius.
Caspar Bentz.
Georgius Murbonius.
Albertus Conans.
Nicolaus Clauiculus.
Laurentius Halter.

Im Synodo Roetelæ na versamlet.

Paulus Cherlerus. M.
Iustus Rupeius M.
Franciscus Gutt.
Ioannes VVernerus.
Matthæus Schræter.
Chilo Lithander.
Fridolinus Agatius.
Ioannes Muser.
Vitus Kiccius.
Florianus Hartmuth.
Ioannes Bilsinger.
Ioannes Fabritius.
Leonhardus Gestelius.
Dauid Hermetinger.
VVolffgangus Villicus.
Ioannes Hinri. Molitor.
VVolffgang. Heliberger.
Isaac Foecler.
Georgius Bitterkraut.
Miccael Lector.
Hermannus Antrechtus.
Petrus Hauserus.
Sebastianus Agricola.
Petrus Buffing M.
Ioannes Meledonius.
Ioannes Liberianus.
Sebastianus Faber.
Ioannes Beytte.
Hans Conradt.
Henricus Camorinus.
Ioannes Hauserus.
Iacob Heyman.
Ioannes Fischer

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener vnter Graff Friederich zu Wirtenbergk vnd Mümpelgardt.

In der Superintendentz Mümpelgardt.

Ioannes Conradus Sup.
Richardus Dinoth.
Samuel Cucuellus.
Augerius Bartolus.
Gedeon Cucuellus.
Leodegarius Grymaldus.
Venerius Vesalius.
Firminus Dominicus.
Ludouicus Ginauillanus.
Odmundus Clinglois.
Ioannes Haintzel.
Ioannes Marianus.
Ioannes Brulei.
Anthonius Sararius.
Ioannes Arquerius.
Franciscus Peletreius M.
Ioannes Grannus.
Dionisius Certiandus.
Ioannes Taeseleo.
Ioannes Quidonius.
Vlricus Senensis.
Nicolaus Arquirius M.

Item/zu Plamont.

Anthonius Tiercellus.
Claudius Vinitor.
Petrus Raidus.
Samuel Tossanus.
Ioannes Biltardus M.
Petrus Faber.

In der Superintendentz Reichen Weiher / Rapelstein vnd Marie Kirch.

Ioannes Piscarius M. Su.
Nicolaus Cancerinus Sup.
Andreas Althamerus.
Conradus Lautenbace.
Ioannes Lehrer.
Ioannes Strele.
Colmannus Poyger.
Andreas Bergschneider.
Lucas Voltzius.
Iacobus Bucherus.
Iacob. Spitzvueccius M.
Hieronymus Kroselius.
Ioannes VVild M.
VVolffgang. Eydenbach.
Ioannes Tonsorius.
Ioannes Segerus.

Aus der Nachbarschafft.

Ioannes Cellarius.
Ioannes VVolphius.
Dauid Tulichius.

so das Buch der Concordien vnterschrieben.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener in der Fürstliche Graffschafft Hennenberg.

Verordente *Consistorij* der Fürstlichen Graffschafft Hennenberg.

Abel Scherdiger. Thomas Schaller Iosua Lonerus M. Petrus Streck.

Decani der Fürstlichen Graffschafft Hennenbergk.

Iacobus Foman M. Alexander Vtzniger M. Ioannes Moller. Cyriacus Merckert. Ioannes Fridericus. Ioannes Musæus.

Decanat Schleusingen

Henricus Zimmer.
Eberhardus Genslin.
Henricus Bescherus.
Nicolaus Marsschallus.
Matthæus Rise.
Ioannes Latomus.
Valentinus Fichtel.
Ioannes Munch.
Valentinus Driesel.
Ortholphus Faber.
Martinus Cæsar.
Matthæus Poppo.
Thomas Schmidt.
Christophorus Faulsich.
VVolffgangus Moller M.
Ioannes Hartungus.
Ioannes Gutle.
Nicolaus Humricht.
Philippus Schneterus.
Nicolaus Funck.
Bernhardus Bach.
Casparus Stumpff.
Ioannes Lenhart.
Valentinus Schilling M.
Casparus Henno.
Ioannes Hartmannus.

Decanat Themar.

Ioannes Faber.
Georgius Scletten.
Georgius Plancus.

Valentiuus Stengel.
Daniel Cordes.
Martinus Smogerus.
Iacobus Golnerus.
Ioannes Mylius.
Ioannes Iacobi.
Ioannes Spor.
Balthasar Grantz.

Decanat Schmalkaldten.

Heinrich Munch.
Ioannes Schellenberger.
Ioannes Kirchner.
Mauricius Carolus.
Daniel Steurlin.
Conradus Cæsar.
Andreas Krumbach.
Henricus Hopff.
Ioannes Finck.
Iacobus Glucker.
Sebastianus Hoffel.
Ioannes Bischoff.

Decanat Kundorff.

Georgius Cæsar M.
Philippus Faber.
Ambrosius Stegman M.
Carolus Huberus.
Laurentius Schleicher.
Valentinus Schauppachio
Nathanael Carolus.

Seuerus Zeth.
Ioannes Steurlin.
Ioannes Strech.
Paulus Baner.
Balthasar Saltus.
Ioannes Andreas.
Casparus Fuchs.
Henricus Schmidt.
Georgius Schad.

Decanat Northeim.

Georgius Rubener.
Ioannes Langut.
Nicolaus Schiker.
Valentinus VVeiß.
Eucharius Kell.
Conradus Eberhadt.
Ioannes Seugling.
Ioannes Rhoener.
Matthias Fuchs.
Kilian Ostertag.
Anthonius Libknecht.

Decanat Watingen.

Caspar Mothaus.
Michael Roemer.
Georg VVeithner.
Bartholomæus Kell.
Nicolaus Læsth.
VVilhelmus Rhona.
Ambrosius Schot.
Stephanus Theodoricus.

Daniel Hauck.
Ioannes Guntherus.
Melchior Zuuirle.
Thobias Cæsar.
Ioannes Heuchling.
Nicolaus Heiligengeist.
Balthasar Kirchnerus.
Philippus Raschka.
Heinrich Golner.

Decanat Obermaßfelt.

Andreas Fulda M.
Ioannes Bentzinger M.
Ioannes Stibel.
Georgius Linck.
Ioannes Grumbach.
Ioannes Flemmer.
Nicolaus Eberhardt.
Balthasar Zehner.
Georgius Gryphius.
Christophorus Schmidt.
Philippus Fuchs.
Ioannes Heiner.
Ioannes Holtzer.
Ioannes Spies.
Philippus Silchmullerus.

Decanat Häntungen.

Vitus Langdorff.
Franciscus Cnaccerus.
Andreas Mergletus
Caspar Engelhaupt M
Nicolaus Heiden.

In der Graffschafft Ottingen/etc.

Inspectio Otingensis.

Eberhar. Herrenschmits.
Iulius Simon.
Iosephus Pistorius.
Theodorus Gallus.
Christophorus Agricola.
Christophorus Conradus.
Georgius Humelius.

Georgius Stiffenberger.
Georgius Gottus.
Iob VVestheiner M.
Isaac Muller.
Ioachimus Ostertag.
Michael Karchius M.
Ioannes Reusner.
Leonhardus Escher.
Adamus Vugelin.
Iacobus VVickh.

Philippus Butnerus.

Inspectio Horburgensis.

Vitus Steinhemmer Sup.
Ioann Liebenheuser M.
Ioannes Baptista.
Bartholomeus Kunlein.
Hieronym. Zimmerman.
Hildegardus Schloerus.

VVolffgangus Klein.
Nicolaus Horlin.
Christophorus Christ.
Gulielmus Setler.

Inspectio Allerhaimensis.

Ioannes Michel alias Faber Sup.
Egidius Vrn.

Christophorus Straß.
Georgius Brennerus.
Thomas Deckner.
Balthas. Menningerus M.
Caspar Peigel M.
Balthasarus Modelius.
Henricus Virn.
Georg Becherer.
Ioannes Dullinger.
Vitus Thum.
Ioannes VVolffga. Cæsar.

In spectio Deggingensis.

Christophorus Cyrus.
Emeranus Braun.
Ioannes Schreitmuller.
Ioannes Sudermannus.
Iaannes Lepsinger.
Gerson Lonerus.
Henricus Hortulanus.
Melchior Dittelmannus.
Leonhardus Hablmayer.
Elias Echinger.
Casparus Præpositus.
Ioannes Simlerus.
Ioannes Sutor.
Leonhardus Radig.

In der Graffschafft Castel / etc.

David Meise Sup.
Georgius Marius.
Iacobus VVegelein.
Casparus Gallus.
Bernhardus Zulchius.
Melchior Schmidt.
Vitus ab Haussen.
Iacobus Scheurman.
Ioannes Eigelman.
Pangratius Spitznagel.

Zu Rottenburg an der Tauber.

Michael Gunderman M.
Theophilus Feurelius.
Ioannes Eisenberger.
Ioannes Lyrmerus.
Michael Hornung.
Albertus Rengerus.
Carolus Hornung M.
Osvualdus Keidel.
Ioannes Miedler
Ioannes Rens.
Georgius Horn.
Martinus Marck M.
Ludouic. Guckēberger M.
Ioannes Neser M.
Georgius Kupelich.
Leonhardus Schmidt.
Ioannes Haylman.
Ioannes Zalui.
Henricus Volcker.
Vitus Cornderus.
Ioannes Deuserus.
Ioannes Pictor.
Ioannes Esberger.
VVolffgangus Vhl.
Georgius Zirmerus.
Laurentius Bonfigius.
Melchior Norrer.
Ioannes VVelcker.
Andreas Schvuartz M.
Georgi. Burckhardus M.
Ioannes Schemel M.
Simon Hornung.
Ioannes Sueuus.
VVendelinus Kopp.
Georgius Halbmeister.

In der Graffschafft Mansfeldt/ etc.

In der Superintendentz Eisleben.

Hierony. Mencelius M.S.
Andreas Fabricius M.
Iacobus Miluius M.
Conradus Porta M.
Andreas Salius.
Ioannes Martinus M.
Fridericus Rhodius M.
Georgius Dessaus.
Christop. Stauffenbul M.
Georgius VVesch.
Marti. Mockenrode M.
Balthasar Beckman M.
Iacobus Morgenstern M.
VVolffgang. Hexamius.
Ioannes Braun.
Martinus Marckrodt M.
Andreas Colditius.
Ioachimus Zeis.
Caspar Lindner.
Conradus Neander M.
Andreas Brandenburgk.
Ioannes VVolffanuer.

Im Thal Mansfeldt.

Andreas Drasdo.
Matthias Kindler M.
Daniel Haunschildt.
Melchior Herlitzius M.
Andreas Hugo.
Erasmus Schulinus.
Henricus Schmalvuasser.
Albertus Spielbergk.
Iacobus Seifart.

Zu Heckstedt.

Andreas Hoppenrodt.
Leonhardus Martmeier.
Bartholomæus Stein.
Andreas Vrsinus.
Casparus Alnkirchen.
Abraham Birbaum.
Georgius Fidlerus.
Iacobus Guntzel

Im Ampt Eisleben.

Andreas Strophius.
Samuel Birnhusius.
Heinricus Leimbach.
Georgius Regebrandus.
Ioannes Brandis M
Ioannes Ielckius.
Georgius Engelhartus.
Ioachimus Reichardt.
Ioannes Crusius.

Im Ampt Manßfeldt.

Ioannes Behem M.
Anthonius Kruger M.
Carolus Godeschalcus.
Ioannes Hofferus.
Erasmus Heugelius M.
Albertus Schirmer M.
Christophor. VVeluuius.
Conradus VVygold.
Georgius Lepitz.
Casparus VVolffius.
Ioannes Leutert.

Im Ampt Friedeburgk/vnd im Städtlein Gerbstedt

Ioannes Hugo.
Ioannes Klopferus.
Samuel Hoe.
Christoph. Bretschneider.
Petrus Grutzmacher.
Christianus Cœlius.
Bartholomæus Vogelius.
Zachæus Apell.
Paulus Hugo.
Petrus Heine.
Christophorus Schonauue.

Im Ampt Vnd Städtlein Arttern.

Cyriacus Cramerus.
Georgius Biberus M.
David Ditzsch.
Petrus Poppius.
Thomas Gonne.
Ioannes Otto.
Petrus Thoyge.
Ioannes Hartmannus.

Im Ampt Ramelburgk.

Andreas Paradisus.
Matthæus Pfutzenerus.
Paulus Hoffmannus.
Ioannes Brese.
Ioannes Sellius.
Bertholdus Crato.
Sebastianus Hoffeman.

In der Herrschafft/ vnd Ampt Schrapplaw.

Lauren. VVeidēhofer M.
Ioannes Galring.
Ioannes Carolus.
Bartholomæus. Bohemus.
Thomas Stutz.

Ampt Seeburg.

Pancratius Kunstærfer.
Valentinus Lincke.
Michael Aurifaber.
Iacobus Francus.
Paulus Regius.
Bartholomæus Born.
Albertus Ludimontanus.
Georgius Klein.
Georgius Reis.

In der Graffschafft Hanaw/ etc.

Vlricus Cubicularius.
Ludouic. Brachibodio M.
Christophor. Hergerius.
Samuel Radspinner.
Thobias Meyer.
Valentinus Schel.
Franciscus Meyer.
Gualtherus Motzheim.
Augustinus Metz.
Sebastianus Reinstein
Michael Gans.
Ioannes Lichtenstern.
Ioannes Erculensis.
Leonhardus Serminger.
Melchior Zuckschvuerth
Vvendelinus Arnoldus.
Matthias Lachnerus.
Sebaldus Scheflerus.
Tobias Rommerus.
Casparus Renerus.
Martinus Kauffer.

Petrus Birban.
Theodoricus Aedituus.
Ioannes Mart M.
Ioannes Dresserus.
Andreas Hosserus.
Georgius Schallesius
Michael Ehinger.
Leonhardus Sermingero.
Georgius Laichinger.
Ioannes Rutenus.
Valentinus Thal.
Ioannes Rodt.
Ioannes Burck.
Iacobus Kraus.
Vitus Liebius M.
Ioannes Rudolphus.
Ioannes Funckauff.
Michael Bognerus.
Sebastianus Mercklinus.
Iodocus Auceps.
Ioannes Cunradus.

Thomas Culsamerus M.
Laurentinus Stocker.
Maternus Behmer.
Georgius Huberius.
Vlricus Fruling.
Georgius Reichardus.
Henricus Conradi.
Theobaldus Reiff.
Iacobus Itzstein M.
Daniel Speirer.
Philippus Sueß.
Matthias Zimren.
Andreas Christianus.
Ioannes Cunradus Bihele.
Martinus Kretzschmar.
Casparus Zvuetkouitsca.
Laurentius Schreier.
Primus Truberus M.
Adolphus Rottmannus.
Ieremias Bonsascus.
Conradus Ketzer.

Daniel Lieb.
Christophor. Agerius M.

In der Hanaw Liechtenbergischen Herschafft Babenhaussen.

Ioannes Laubnerus M.
Franciscus Ithmannus.
Ioannes Sommer.
Bartholomæus Hartman.
Vdalricus Kern.
Elias Breuß.
Georgius Kolbius.
Conradus Cappes.
Sebastianus Hamman.
Nicolaus Reuß.
Otto VVild.

Namen der Kirchendiener der Grauen von Hohenloe.

Dauid Mederus.
Matthæus Lilienfein.
Caspar Zinnius M.
Anthonius Apinus.
Carolus Christ. Beierus.
Georgius Beischlag.
Chilianus Agricola.
Philippus Suueuus.
Gallus Hartman.
Michael Rudolff.
Sebastianus Kreß.
Georgius Batzerus.
Albertus Scheuerman.
Osuualdus VVeiller.
Iacobus Dornnerus.
Petrus Kuen.
Balthasar Mußiggang.
VVilhelmus Pauli

Christoph. Kremer M.
VVolfgang. Schotkirchen.
Iosephus Schnur.
Iohannes Egenthaler.
Georgius Vvagner.
Michael Maier.
Balthazar Vvegman.
Martinnus Ruck.
Georg. Vvolmersheuser.
Iohannes Beuerlein.
Iohannes Mola.
Iohannes Buchpar.
Petrus Pfeffer.
Zacharias Sartorius.
Michael Zithagurgius.
Iacob Hartman.
Sigismundus Schekelius.
Dauid Feierabet.

Benedictus Schonkap.
Vitus Mægner
Balthazar Geiger.
Ioannes Gotius.
Iacobus Hagel.
Georgius Hartman.
Grego. Schnarreberger.
Christophorus Langius.
Bartholomeus Koetman.
Fran Iacobus Moser M.
Thomas Otto M.
Iohan Iacob Herolt M.
Iohannes Murrhaubt.
Dauid Vogelman.
Iohães Kentzelmannus.
Fridericus Rudingerus.
Michael Stauberus.
VVilhelmus Renner.

Albertus Kraus.
Adamus Villicus.
Laurentius Keller M.
Iohannes Theodoricus.
Iacobus Crato.
Gregorius Frigher M.
Hieronymus Staudacher.
Eberhart Koner.
Iohã. Georgius Vvurtzs.
Adam Lochman.
Michael Stang.
Georgius Zedelt.
Daniel Michael.
VVolffgangus Ensle.
Iohannes Sartorius.
Daniel Knappe.
Georgius Agricola.
Iohannes Faber.

In der Graffschafft Barbi / etc.

Iohannes Doberd.
Henricus Dreslerus M.

Petrus Hecht.
Conradus Pfriem.

Georgius Hase.
Martinus Goetze.

Iohannes Rauch.
Ambrosius Lindeke.

In der Graffschafft Gleichen/ etc.

Henricus Meitzsch.
Eustachius Metzel.
Iohannes Hopfgarten.
Liborius Virich.

Iohannes Laurentius.
Theodoricus Vigil.
Stephanus Oschatz.
Valentinus Krocka.

Laurentius Dopffer.
Thileman Dornheim.
Iohannes Langepeter.
Casparus Hase.

Casparus Pauselius.
Fridericus Gœtz.
Iohannes Venatorius.
Michael Vueichmarshau

Iohannes Obses.
David Hain.
Matthaus Hauertus.
Iohannes Meutzsch.
Michael Stuzbach.
Iohannes debelius M.
Theodoricus Cyriaci.
Christophorus Salomon.
Zacharias Sperber.
Christoph. Megvuein M.
Iohannes Dorrin M.
Iohannes Tresselius.
Stephanus Herrevvorst.
Henricus Stengelius.
Georgius Kreiß.
Philippus Vvagnerus.
Georgius Fladungus M.
Christophorus Poppius.
Valentinus Lentz.
Casparus Pellio.
Matthaeus Poppius.
Marcus vom Thor.
Henricus Sommer.
Philippus Stiffel.
VVolfgangus Braun.
Abraham Schmidt.
Marcus vom Hoffe.
Iohannes Glaß.
Simon Lentz.
Nicolaus Leo.
Michael Saxo.
Henricus Bertach.
Iohannes Cremerus.
Iohannes Thilo.
Andreas Kreuch M.
Iohannes Kenlerus.
Ieremias Seuberleich M.
Iohannes Apelius.
Henricus Serenus.
Iohannes Mabius.
Iohannes Sembachius.
Adamus Vvenigelius M.
Iohannes Coruinus.
Christophorus Heldurus.
Iohannes Dorrius.
Casparus Cisius.
Iohannes Hugk.
Simon Schothusius.
Sebastianus Bentzlerus.
Iohannes Theuerkauff.
Henricus Gœbelius.
Iohannes Hergesius.
Andreas Marckordt.
Iohannes Gertnerus.

In der Graffschafft Oldenburg/ etc.

Herman Hamelman Sup.
Iohann von Halte Doct.
Henricus Tilingius M.
Vlricus Mimardus M.
Henricus Chremes.
Gerhard. Sagittarius M.
Gehardus Hanneken.
Ebardus Crusius.
Theodorus Sprangius.
Iohanes Teneramiddanp.
Nicolaus Tilingius.
Theodorus Hoddersus.
Henricus Stunneberg.
Franciscus Lyranus.
Anthonius Meier.
Henricus Meisol.
Hermannus Acumensis.
Vlricus Lyadonius M.
Eilhardus Rouer.
Iohannes Iapetus.

In der Graffschafft Hoye/ etc.

Ampt Nienburgk.
Fridericus Rusius.
Iohannes Mullerus.
Christianus VVernerus.
Hilbrandus Hutscherus.
Henricus Meigerus.
Liborius Hoise.
Alexander Achrius.
Iustus Ioannes Bratfisch.
Richardus Eilebarus.
Bartholdus Vasmarus.
Georgius Paulinus.

Ampt Hoya.
Ioannes Holste.
Christianus Sluter.
Engelbertus Brandes.
Hermannus Dencker.
Iodocus de Donoma.
Daniel Pictorius.
Iohannes Fabritius.
Dauid Velingius,
Iohannes Ficinus.

Ampt Brockusen.
Iooannes Bunnackmolen.
Henricus Selhoff.

Ampt Syke.
Albertus Richardus.
Franciscus Montanus.
VVilhelmus VVicke.
Volquinus VVibinger.
Matthias Mossis.
Georgius Holscherus.
Otto Dorgelo.

Ampt Stoltennouwe.
Henricus Roskamp.
David Strombergius.
Anthonius Kock.
Henricus Hoppius.
Henningus Brandekinus.
Bernhardus Finger.
Ioannes Rullemannus.

Ampt Steierbergk.
Conrad. VVinckelmanno.

Ampt Depenowe.
Anthoni. VVardinghoiff.

Ampt Vchte.
Henricus Backhusius.
Conradus Cupick.

Ampt Barenborg.
Marcus Bachusius.

Ampt Erenburgk.
Valerus Denckerus M.
Henricus Hauelborchius.
Iodocus Tenneman.
Henricus Hamel.
Iohannes Haborch.

Ampt Freudenberg.
Theodoricus de Vida.
Hermannus Schluterus.
Christoff Bomgarden.

Schuldiener.
Burchardus Spanhacke
Martinus Krogeman.
Fridericus Rusius.
Matthaeus Franck.
Georgius Praetorius.
Andreas Viselerus.
Ioannes Louershusen.
Christoph. Heckmannus.
Fridericus Adelhorn.
Henricus Mullerus.
Henricus Hopius.

In der Graffschafft Eberstein/ etc.

Tobias VVeg M.
Christophorus Moll.
Philippus Stocklin.
Gabriel Schicker.
Seuerinus Remer.
Benedictus Dempsius.
Ioannes Koch.

Des von Velbergk vnd Eōenfels Kirchendiener/ etc.

Burchardus Sender.
Christophorus Huber.

Namen der Theologen / Kirchen vnd Schuldiener in der Herrschafft Lympurg / etc.

Ioannes Mosellanus Sup.
Franciscus Kagius.
Leonhar. Isenmannus M.
Christophorus Sturmkorp.
Sixtus Xylander.
David Psolymarus.
Ioannes Schvuab.
Ioannes Mosellanus M.
Fridericus Mosellanus.
Ludouic. Philippus Textor.

Im Ampt Waldenburgk.

Nicolaus Seidel M. Sup.
Marcus Kraus.
Paulus Grauius.
Caspar Altvuein M.
Bartholomæus Man
Israel Grabner.
Leonhardus Lycus.
Zacharias Schulteis.
Philippus Schrœter.
Paulus Reisman

Im Ampt Lichtenstein.

VVolffgan. Bartholomæus.
Valentinus Beyer M.
Iohannes Ebardus.
Clemens Hæcknerus.
Fridericus Cellarius.
Petrus Beutelschisser.
Andreas Læpner.
Ioannes Herman.

Im Ampt Hartenstein.

Christophorus Temper.
Ioannes Kolhart.
Erhardus Spurbergk.
Melchisedech Pæler.
Ioannes Rudel.
Iacobus Buna.
Thomas Hæckerich.
Michael Zechendorffer.
Martinus Schonlandt.
Georgius Bruckner.
VVolffgangus Silber.

Im Kloster Geringswalde.

Andreas Pleisner.
Thomas Angelander.
Martinus Faber.
Philippus Iæpner.

Herrn Philips Wolffen von Fleckenstein Freyherrn zu Dachstul / etc.

Paulus Ernestus.
Rupertus Christophorus.
Christophorus Huberinus.
Philippus Anthonius.
Ioannes Franci.
Daniel Hacknerus.

Namen der Theologen / Kirchen vnd Schuldiener der nachuolgende Stedte / etc.

Der Stadt Lübeck.

Andreas Pouchenius M. S.
Georgius Barthius M.
Dionisius Schunemann M.
Ioachimus Holtman.
Gerardus Schrœter
Henricus Dassouius.
Ioannes Philippi.
Matthæus Lubeck.
Conradus Pollius.
Ioannes Strocrantius.
Henricus Krumtunger.
Ioachimus Schelius M.
Hermannus Stampius.
Theodoricus Vastmer.
Ioachimus Dobin M.
Michael Rhau M.
Petrus Schuicknecht.
Theodoricus Munt.
Ioannes Hessus M.
Ioannes Dreier.
Henricus Menne.
Ioachimus Hansius M.
Nicolaus Vorstius M.
Ioannes Meineke M.
Iacobus Hoege.
Nicolaus Stnicius M.
Ioachimus Paschasius.
Nicolaus Balhornius, M.
Caspar Meinhart.
Georgius Gladonius.
Paulus Steinmetz.
Lampertus Risvuick.
Ioachimus Culeman.
Andreas Haueman.
Christianus Schrœder.
Nicolaus Siuerdes.
Albertus Brockman.
Andreas Falckenberch.
Ioannes Meier M.
Henricus Pauli.
Henricus Holthoff.
Franciscus Goslar.
Henricus Bruerman.

Hagenow.

~~*Georgius Volmar M.*~~
Michael Bock M.
Ioannes VVagerus M.

Landaw

Adamus Docander M.
Ioannes Camerarius.
Matthæus Baderus M.
Ioannes VVillius.
Andreas VVillius.
Iacobus Agricola.
Bartholomæus Sybrandus.

Münster.

Paulus Lechdeig.
Georgius Carolus.
Theodoricus Eckhart.

Goslar.

Theodori. Holthusius Su.
Petrus Kilhorn.
Ioannes Mollerus.
Volbertus Pistorius.
Georgius Meine.
Martinus Ilderus.
Caspar Heruuig.
Henricus Lentzius M.
Andreas Theodoricus.
Thobias Adelphus M.
Ioannes Picht.
Simon Struuius.
Georgius Papæ.
Valentinus Fullekrus.
Ioannes Lochenius.

Mülhausen.

Sebastianus Starck M. S.
Bartholom. Kuschman M.
Paulus Borlæus M.

Ludouic. Helmboldus M.
Ioannes Heige.
Valentinus Osvualdus.
Christophorus Meler.
Vitus Kleinschmidt.
Nicolaus Osvualdt.
Blasius Heige.
Ioannes Rapander M.
VVolffgangus Spindeler.
Henricus schvuab.
Eobanus Heidenreich.
Henricus Centzelius.
Ioannes Stephanus M.
Iustus Prunus.
Ioannes Cuno M.
Ioannes VVesnerus.
Donatus Groß M.
Beniamin Starch M.
Martinus Sann.
Michael Rothardt.
Christophorus Seuler.
Sebastianus á Reiß.
Georgius Molitor.
Thomas Ortlop.
Lorentz Kolbe.
Philippus Schuman.
Liborius á Rein.
Nicolaus Sturmius.
Ioannes Bock.
Valten Eckhart.
Ludouicus Helmboldus.
Hieronymus Rappe.
Daniel Schnehart.
Matthæus Ferckel.
Ioannes Crune.

Regenspurgk.

Bartholo. Rosinus M Su.
VVolffgang. VValdnerus.
Theodoricus Rosinus.
Samuel Gallus M.
Ioannes Oberndorffer.
Fridericus Seboldt.
Thomas Premaur.
Paulus Schnetterus M.
Abraham Rorer M.
Michæl Linsenbart M.
Ioannes Roet.
Ioannes VVolfius.
Ioannes Rosinus.
Christoph Munderlinus.
Balthasar Nusserus.
Paulus Schachtner.

Augspurgk.

Georgius Erardus M.
Iacobus Rulichius M.
Christo. Neubergero M.
Georgi. Meckhardus M.
Zacharias Riuulus.
Ieremias Herman.
Ieremi. Schvuergling M.
Martinus Rieger M.
Ioannes Georgius M.
Gregorius Sunderreiter.
Nicolaus Falco M.
Georgius Mylius M.
Christophor. Bogner.
Ioannes Berlocher M.
Ioannes Paptista Hebenstreit M.
Ioannes Paptista Meckhardus.

Vlm

Ludouicus Rabus D. Sup.
Balthasar Kerner.
Samuel Nauheuser M.
Petrus Nypodemander.
Iodocus Reissenstein.
Leonhardus Huter.
Casparus Heldt.
Martinus Balticus.
Nicolaus Sitzlinus.
Arahamus Seitz.
Leonhardus Venatorius.
Egidius Bischoff.
Erhardus Dreßlerus.
Daniel VVallaser M.
Isaacus Amerbachius.
Georgius Maier M.
Ioannes Saltzhueber.
Ioannes Rudolphus.
Georgius VValther M.
Georgius VVorlin.
Huldricus Heccius.
Iacobus Hoferus.
Ioannes Pentzkouer.
Ioannes Guntherus.
Ioannes Nisæus.
Stephanus Apel.
Ioannes Engelhartus.
Casparus Hagius.
Leonhart Eissenhut.
Bartholomæus Benthinus.
Osuicaldus Rumpus.
Thobias Isenmenger M.

Matthæus Lius.
Christophorus Scherdius.
Georgius VVeigermeir.
Georgius VVethel.
Ioannes Ianus.
Ioannes Deschenhalm.
Ioannes Marius.
David Steidlin.
Alexander Claus.
Albertus Halberger M.
Balthasar Voigtius M.
Michael Sculer.
Georgius Mey
Ioannes Durr.
VVendelin VVallerthum
Casparus Lucius.
Christophor. Spitzvuegk.
Christophorus Mock.
Georgius Fretscher.
Casparus Hagius.
Georgius Sproll.
Theodorus Glaser.
Thomas Baier.
Simon Eilberus.
Conradus Honoldt M.
Ioannes Iacobus Merck.
Leonhardus Gerlinus.

Biberach.

Conrat. VVolff. Platz D.
Casparus Seizius.
Stephanus Lieblerus.
Martinus Vngerus.
Osvualdus Eccius.

Alen.

Adamus Salomon.
Ioannes Glaser M.
Casparus Tinnelhau.

Eßlingen.

Christophor. Herman D
Michael Kretlerus M.
Elias Michael M.
Michael Hermannus.
Georgius Schultzius M.
VVendelinus Læger.
Philippus Pubius.
Ioannes Schurick.

Reutlingen.

Vitus Hermannus.
Tobias Kinasuater M.
Casparus Lobmiller.

Sebastianus Maurer.
Eusebius Beger.
Salomon Schradinus.
Vlricus Bentzius.
Michael Schaal.
Iacobus Roschius.
Moyses Sing.
Salomon Meßnang.
VVilhelmus Schad.

Nördlingen.

Melchior Runtzler.
Eustachius Regner.
Ioannes Rumelt.
Georgius Hauff.
Melchior Fabritius.
Ioannes Helffenstein.
Simon Bolenius.
Ioannes Haunolodt.
Hieronymus Deler.
Ioannes Maier.
Christoph. Schmidhoffer.
Melchior Baur.
Hieronymus VVelsch M

Schwäbischen. Hall.

Ioannes Roßlerus.
Ioannes VVielandt M.
Christohorus Rudinger.
Sifritus Vvolmersheuser
Philippus Scyboldt.
Iacobus Textor.
Philippus Symoth M.
Christophorus Græter.
Ludouicus Slupferus.
Iosephus Stademan.
Adamus Heroldus.
Ioannes Conradus M.
Ioannes VVeidnerus.
Ioannes Dieffenbach M.
Sebastianus Pontanus.
Ioannes Kraus.

Hohenloische.

Ioannes Iacob M.
Guilhelmus Renner.
Ioannes Scheuflerus.
Michael Stauberus.

Heylbronn.

Ioannes Strubinus.
Georgius Anatius.

Ludouicus Munstero M.
Georgius Guilhelmus M.
Casparus Sartor.
Ioannes Lauferbach M.
Samuel Langgut.
Ioannes Neisius.
Ioannes Kellermanno M.
Georgius Hoffses.

Memmingen.

David Cunilæus M.
Michael Laminit.
Matthæus Vulstrufius.
Lucas Xellius M.
Ioannes Langius.
Ioannes Lang M.
Adamus Prumer M.
Petrus Funck M.
Iacobus Sagittarius.
Ludouicus Linccius.
Samuel Michael.
Ioannes Zimmerus.
Ioannes Haffner.
David Huslinus.
Ioannes Laminit M.
Ioannes Saum M.
Ioannes Kraus.

Dinckelspühl.

Thomas Venatorius M.
VVolffgang Amman M.

Lindaw.

Nicolaus Faber.
Samuel Lins M.
Matthæus Callidius.
David Hinderecker M.
Martinus Brem M.
Adamus Herbeanus.

Rauenspurgk.

Georgius Bognerus.
Georgius Breunnigio M.
Michael Nitzlerus M.

Kempten.

Ottomarus Stabius M.
Ioannes Tilianus.
David VVonnerus.
Michael Flachius.

Kauffbeuren.

Thomas Tilemannus.
Michael Lucius M.
Ioannes Brummer.
Rudolff Haßlach.

Schwäbisch. Wördt.

Leonhardus Martius.
VVolffgangus Vualterus.
Paulus Gedelius M.
Christophorus Ringlerus.

Schweinfurdt.

Hermannus Gymrichus.
Frey M.
Valentinus Bonfict.
Philippus Hein.
Nicolaus Heulerus.
Ioannes Heldt.
Iodocus Volcopius M.
Ioannes Vualtherus.
Ioannes Fendelius.
Ioannes Eccius.

Wimpffen.

VVilhel. Zimmerman D.
Paulus Soldinus M.
Ioannes Embhardus M.
Christoph. Reisserspergio.

Jsna.

Ioannes Burgotoel M.
Ioannes Portzelius.
Erhardus Bseßtius.

Giengen.

Petrus Schertzs.
Caspar Braunmyller.
Ioannes Caspar M.

Böpffingen.

Balthasar Pistorius.
Matthæus Stiglitz.
Casparus Franck.
Elias Pistorius.

Leutkirch.

Georgius Schemmerus.
Felix Bressel.

Combergk.

Eytell: Ioannes Mendlinus M.
Gabriel Roßnagel.
Andreas Lackner.

Brunschwigk.

Martin. Chemnicio D. S.
Ioannes Langerus.
Henricus Lampadius sen.
Ioannes Lentz.
Theodoricus Meiger.
Georgius Sclotterrus.
Ioannes Gudenus M.
Ioannes Ripius M.
Ioannes Loßius M.
Christophorus Leine.
Fridericus Petersen.
Ioannes Regius M.
Melchior Neofanius.
Iacobus Godefridus M.
David Prætorius.
Ioannes Leuericus.
Otto Svtulberus.
Georgius Sluter.
Ioannes Heineke.
Alexander Deterus.
VVigboldus VVeigel.
Ioannes Sanderus.
Ioannes Cocus.
Ioannes Semifaber.
Matthæus Sebus.
Ioannes Schelckemeier.
Ioannes Perssel.
Rudolph. Hildebrand M.
Fridericus Petri M.
David Palladius.
Ioannes Gasmerus.
Ioannes Hornneus.
Hermannus Custodius.
Valentinus Rothardus.
Conradus Pepper.
Matthias Bergius M.
Georgius Fladungus M.
Andreas Mollerus.
Vlricus Passauius.
Henricus Faber.
Laurentius Plate.
Martinus Gisius.
Ioannes Sturvuolt.
Bartoldus Luthers.
Iodocus Coldemeier.
Albertus Mentius.

Lüneburgk.

Caspar Gœdeman M. Su.
Nicolaus Fabri senior.
Frideric. Dedekindus M.
Hermannus VVasman.
Hierony. Henninges M.

Hieron. Herberdinck M.
Ioannes Boltzemius.
Ioannes Danckvuers.
Georgius Starcke M.
Iodocus Matthias.
Paulus Calenius.
Hieronymus Rhudenus.
Stephanus Sehusen.
Albertus Lenicerus M.
Lucas Loßius senior.
Christophorus Prætorius.
Caspar Culemannus.
Petrus Gerstenkorn.
Daniel Itznicht.
Ioanaes Ottho.
Christianus Prætorius.

Hamburgk.

David Penshorn M.
Nicolaus Stapforst.
Ioannes Hennichius.
Ioachimus Tegenerus M.
Conradus Gerlaci.
Ioannes Traiectinus.
Iacobus Kruger.
Iodocus Cortumius.
Michael Cleuonius.
Benedictus Obsopoeus.
Christianus Gryphius.
Christian. Nahrendorph.
Casparus Gritznerus.
Ioannes Thies.
Ioannes von Duthen.
Martinus Heidtkamp.
Henningus VVichgrenei.
Theodorus Simon.
Michael Fridugius.
Martinus Delius.
Henricus Voscius.
Ioannes Horsterus.
Guernerus Roleuincio M.
Henning. Cunradinus M.
Ioannes Loßius M.
Eberhardus Decker M.
Ioannes Arpes.
Conradus VVolter.
Iacobus Beuenrodt.
Franciscus Eler.
Henricus Hambrock.
Thomas Henningius.
Ioannes Osenbrugge.
Michael Lacopsen.
Ioannes Lemeiger.
Christophorus Gallus.
Daniel Meier M.

Hildesßheim.
Bartholo. VVolfart M S.
Ioannes Vdenius M.
Ionas Gans M.
Dauid Vrsin
Heiso Sengeber M
Henningus Amon.
Henricus Bouius.
Baruuardus Schraderus.
Iodocus Belerus M.
Arnoldus Sturmer M.
Ludolph. Elkenrodius M.
Ioannes Bergmannus.
Georg. Iunglinghusen M.
Ioannes Hessen M.
Ioannes Hilkin.
Nicolaus Vvideman.
Iodocus Textor.
Cyriacus Casselius.
Balthasar Sclib.
Georgius Reistenberg.
Hermannus Scriba.

Hannouer.
Georgius Henninges M.
Vitus Buscherus M.
Conradus VVeckius.
Ioannes Ouermeier.
Laurentius Casselius.
Ludolphus Langius M.
Georgius Busingus.
Ioannes Bolmannus.
Andreas Crappius.
Hermannus Schmedes.
Henricus Mullerus.

Göttingen/
Ioannes Vthlo M. senio.
Hierony. Ludekenus M.
Hartmānus Hentzeman.
Valentinus Heilandt.
Theodoricus Diuellus.
Theodoricus Koegeln.
Cyriacus Pflaumkern M.
Cyriacus Koch M.
Isaac VVucherpfenning.
Ioachimus Meyer.
Thomas Gercken.

Hamelen.
Ioannes Bochius M. Sup.
Otto Domhauius
Ioannes Sifridus.
Burckhardus Rodennalig.
Ioannes Noltius.
Henricus Bodeker.
Richardus Laddæus.
Bernhardus Bocerus.

Northeim.
Franciscus Luberus.
Ioannes Nipkogelius.
Franciscus Druelius.
Iacobus Tignarius.

Eimbeck.
Ioannes Velius.
Anthonius Hofman.
Andreas Danus.

Iacobus Reidtel.
Christop. Hunermund M.
Balthasar Guntherus.
Ioannes Eylhardus.
Ioannes Lambrecht.
Ioannes Breitlovuius.
Andreas Nolthius.
Zacharias Bariram.
Ioannes VVoldersen.

Oßnaburgk.
Ottho VVyllenius.
Andreas Ditmarus M.
Ioannes Cronebergus M.
Adolphus Ißringhordius.

Minden.
Hermannus Huddæus Su.
Ioannes Stichnordius M.
Ioannes VValpomius M.
Lucas Varnholtz.
Bernhardus Scriuerius.
Ioannes VValterus M.
Theodoricus Hanningius.
Henricus Steinmeier.
Ioannes Schuuernick.
Arnoldus Copmannus.

Soist.
Ioannes Sprengerus.
Martinus Hoitbandt.
Ioannes Borgerus.
Georgius Matthias.

Hoxar.
Conradus Heidenreich.
Ioannes Okerus.
Ioannes Adelphus.
Ioannes Trostius.
Henricus Limbrocht.
Iustus Gœbelius.

Weisenburg Am Rein.
Ioannes Grindlinger.
Ambrosius Heldt.
Henricus Heideman.
Martinus Kornbeck.

Iodocus Glaneus. M.

Ich dancke dem HErrn von gantzem hertzen / Vnd erzehle alle deine Wunder?

Ich frewe mich vnd bin frölich in dir / Vnd lobe deinen Namen du allerhöchster.



גבר ירא ה׳ יברך

Gedruckt zu Dreßden / durch Matthes Stöckel.

ANNO M. D. LXXX.

Volgen etlicher Theologen vñ Schuldiener Namen/ welche sich im Churfürstenthumb Sachssen/ nach dem ersten Drucke vnterschrieben.

Ins Consistorium Leipzigk gehörig.

Nicolaus Petzoldus.
Abraham. Hermanus M.
Daniel Heineman.
Samuel Iauchius.
Albertus Lyttichius M.
Ioannes Cuno M.
Andreas Beckman.
Ioannes Mackas.
VVolfgangus Sussig.
Gregorius Teubener.
Erhardus Bundmanus M.
Martinus Aichsfeld.
Ioannes Mullerus.
Ioannes Ditzscherus.
Casparus Neuman.
Petrus Hornung.
Ioannes Kischmannus.
Ioannes Hempelius.
Thobias Muller M.
Georgius Ianicius.
Erasmus Cramerus.
Thomas Styrsko.
Georgius Ottlerus.
Nicolaus Baseler.
Nicolaus Heusinger.
Thomas Freyberger.
Ioannes Hunelius.
Petrus VVignerus.M.
Ioannes Patzscke.
Michael Arnoldus.
Ioannes Rampusch M.
Ioannes Gerlich. M.
Martinus Bender. M.
Augustinus Limmerus.
Samuel Gottschius.
Albertus Olschlegelius.
Georgius Zenckerus.
Ioannes Schœmberger M.
Matthæus Georgius.
Tilemannus Cilingus M.
Volckmarus Moitsch.
Ioannes Martinus.
Marcus Clocius.
David Mylius M.

Michael Rotscher.
Ionas Petrus.
Balthasar Hauerus M.
Augustinus Fischer M.
Ioannes Schurerius.
Martinus Bender M.
Matthæus Muller.
Ioannes Ebardus.
Georgius Agricola.
Balthasar Schreck.
Ioannes Babius M.
Bartholomeus Mullerus.
Conradus Serga.
VVolfgangus Pestell.
Georgius Gisseler.
Georgius Iudicis.
Esaias Fabritius.
Matthias Romener.
VVolfgangus Grunerus.
Nicolaus Pollerus.
Ioannes Glaser.
Ioannes Selcerus M.
Andreas Nietnerus M.
Bartholomeus Polrose.
Casparus Mylius M.
Hieronymus VVolffius M.
Basilius Stang.
Ioannes Pfeiffer M.
Ioannes Paucker.
Bartholomeus Geller.
Alexander Laurentius.
VVolfgangus Perchius.
Paulus VVindisch.
Ioannes Hessus.
Nicolaus Baccinius.
Ioan. Orpheus Pakovuinus.
Henricus Franck.
Paulus Paczouicius.
Heinricus Keilhau.
Ioannes Kiber.
Samuel Seldenreich.
Ioannes Schindlerus.
Petrus Ieger.
Baltasar Trautner M.
Matthæus Mylius.
Casparus Schnabell M.
VVolfgangus Virtelius.

Ioannes Muller.
VVenceslaus Curtius.
David Schillnigius M.
Matthias Fridericus.
Ioannes Kolhardus.
VVenceslaus Chlumecanus
Ioannes Crollius.
Martinus Metthikaus.
Ioannes VValentini.
Ioannes Fabricianus.
Georgius Schindler M.
Christophorus Krines.
Bernhardus VVinter M.
Matthias VVolrab.
Ioannes Geringius.
Heinricus MulhausenM.
Abrahamus Rulinck.
Andreas Hoffman M.
Nicolaus Dorffelius.
VVilhelmus Scorla.
Blasius Hoffman.
David Faber.
Christophor. Molitor M.
Henningus Axt.
Georgius Liboldus.
Georgius Gitro.
Nicolaus Fase.
Ioannes Faustus M.
Andreas VVilde.
Michael Libman.
David Roscherus.
Georgius Krauß.
Adamus Besserer.
David Scotus M.
Valentinus Fabri M.
Theodoricus Summer.
Ioannes Albinus.
Martinus Hann.
Salomon Schanher.
Martinus Faber.
Ioannes Schnetter M.
Seuerus Rodiger.
Petrus Reinhenckell.
Iacobus Montani.
Heinricus Hopffner.
Ioannes Psanus.
Casparus VVuppell.

Iacobus VVonna.
Michael Losius.
Andreas Turner.
Melchior Vrsinus.
Andreas Herler.
Ioannes Buchspisius.
Fridericus Fœrster.
Georgius Geierberg.
Simon Schultz.
VVencesilaus Pauli.
Nicolaus Hagen.
Paulus Simonis
Petrus Iohannides.
Basilius Cammerarij.
VVilhelmus Schuueicker.
Iustus Fennius.
Adamus VVipacher.
Ioannes Hoffman.
Ioannes Zimmerman M.
Stephanus Heinrich.
Ioannes Adami.
David Steltzner.
David Reinhard.
Ioannes Nicolaides.
Melchior Ionas.
Philippus Iacobi.
Michael Sifardus.
Iacobus Crusius.
Nicolaus Gechius.
Ambrosius Torga M.
Sebastianus Deubelius.
Martinus Schirm.
Georgius Chyliades.
David Gallus .M
Vrbanus Iuncknickel.
Conradus Reinhardus.
Gallus Benlingk.
Georgius M*odestus.*
Gregorius Iacobi.
Ioannes Koch.
Ioannes VVozicżenus.
Ioannes Matthiæ.
Balthasar Kempff M.
Henricus Zomniceni.
Georgius Hermanus M.
Ioannes Engelhard.
Andreas Neuthardt.

F Ioannes

Ioannes Kreszschmar.
Caspar Butner.
Matthaus Gryphius.
Abelus Heldt.
Caspar Rudelius M.
David VVolffius.
David Arnt.
Ioannes Tiburtius.
Martinus Bart.
Ambrosius Leubnitz.
Petrus Ianus.
Ioannes Icarus.
Ioannes Traianus.
Balthasar Aster.
Paulus Rotting.
Mauritius Bincardus.
Ludouicus Buschius.
Ioannes Schefferus.
Paulus Maior.
Michael Honest.
Caspar Biberstein M.
David Schmatz.
Georgius Hartman.

Iacobus Heintzschelius.
Antonius Leuber.
Christophor. Eschenbach.
Ioannes Sabateczkij.
Leonardus Toldi.
Ioachimus Pernsprunck.
Fridericus Patohcius.
Georgius Lintei.
Georgius Stœr.
Philippus Lang M.
Ioannes Ostlingius M.
Ioannes Tribulius.
Vesperianus Richardus.
Thomas Lessius.
Adamus Pinderus.
Andreas Proschius.
Simon Bartsch.
Adamus Genselius.
Georgius Steinmulner.
Ioannes Zelauf.
Caspar Nauman.
Balthasar Heindelius.
Ioannes Scultetus.

Bartholomeus Lortius.
Nicolaus Piscatoris.
Georgius Mensslyk.
Balthasar Salbertus.
Thomas Meylenis.
Ioannes Nicolaides.
Nicolaus Fischer.

Ins Ober Consistorium Dreßden gehörig.

Martinus Hessus.
Alexius Pratorius.
David Francus.
Georgius Grosman.
Balthasar Aster.
Georgius Hermannus.
Andreas Clebergius.
Valentinus Gaschitz.
Nicolaus Maior.
Ioannes Faber.
Martinus Peterman.

Ins Consistorium Wittenberg gehörig.

Ioannes Matthæus D.
Ioannes Reichknecht.
Ludouicus Pistorius.
Petrus Salichius.
Ioachimus Kleinouius.
Andreas Ortel.

Schuldiener Ins Consistorium Wittenberg gehörig.

Daniel Crusius Rect.
Michael Rackelman M.
VVenceslaus Petschki.
Christianus Schœn M.
Andreas Hamer.

Priuilegium.

VOn Gottes gnaden/ wir Augustus Hertzog zu Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalh vnd Churfürst/ Landtgraff in Döringen/ Marggraff zu Meissen/ vnd Burggraff zu Magdeburg/ Thun kundt kegen menniglich/ das vns vnsere liebe getrewe Matthes Stöckel vnd Gimel Bergen/ vor der zeit vnderthenigst ersucht vnd gebeten/ das wir jhnen gnedigst gönnen vnnd nachlassen wolten/ das Buch die Formula Concordiæ genant/ auff jrē vnkosten vñ wagnüs zu drucken/ Welchem jhrem suchen wir stadt/ vnd jhnen damit zuuerfahren/ befehlich gegeben. Wann sie dann vns jtzo ferner vnderthenigst zuerkennen geben/ das sie einen grossen vorrath an Pappir/ Buchstaben vnnd anderer hierzu gehöriger notturfft geschafft/ vnd all jhr vermögen daran gewandt/ mit abermals vnderthenigster bitte/ wir wolten zu vorkommunge jhres eussersten schadens vnnd vndergangs/ vnd zu ergetzung jhrer darlag/ gehabter mühe vnnd arbeidt/ jhnen hierzu vnser priuilegium vnd Freyheit geben vnd mitteilen/ das wir dis jhr vnderthenigsts suchen angesehen/ Vnd thun jhnen hiemit vnd in krafft dits Brieffs vnser Priuilegium vnd Freyheit der gestalt geben vnnd mitteilen/ das kein Buchdrucker noch Buchhändler/ oder jemands anders in vnsern Chur vnd Fürstenthumben/ noch zugehörigen Stifften vnd Schutzvorwandten Landen/ inwendig der negstuolgenden zweyen Jaren/ von dem tage anzurechnen/ wann obberürt Concordien Buch erstmals durch solchen Druck publiciret wirdet/ dasselbe nach zudrucken/ oder auch/ da es an andern orten gedruckt/ in vnsern Landen feil haben/ oder vorkauffen soll/ ausserhalb deren/ welchen obbenümbte Matthes Stöckel vnd Gimel Bergen/ solch Buch zu drucken oder zuuorkauffen vndergeben werden/ bey peen vnd straff Fünffhundert Thaler/ vnd vorlust der nachgedruckten Exemplarien, die ein jeder/ so hierwieder thun würde/ so offte das geschicht/ halb in vnser Cammer/ vnd die ander helffte Matthes Stöckel vnd Gimel Bergen/ vnnachleßig zugeben/ vorfallen vnnd vorpflichtet sein sol. Gebieten vnd befehlen derhalben allen vnd jeden vnsern Oberhaupt vnd Amptleuten/ Vorwaltern/ Schössern/ Voigten/ Bürgermeistern/ vnd Räthen der Stedte/ Richtern Schulteissen/ Gemeinden/ vnd allen andern vnsern Vnderthanen vnd Schutzverwandten/ das sie vber diesem vnserem Priuilegio halten/ vnd bemelte Stöckel vnd Bergen/ bis an

vns

vns dabey schützen vnnd handthaben / auch von den vbertrettern / die darauff gesatzte straff / so offte es sich zutreget / vnnd sie darumb ersucht werden / vnseumlich einbringen / Darnach ein jeder sich habe zurichten / Vnd geschicht hieran vnsere zuuorlessige meinunge / Zu vrkundt mit vnserem zu ende auffgedrucktem Secret besiegelt / vnnd geben den 3. Monats tag Aprilis / Anno etc. Neun vnd siebentzig.

Augustus Churfürst.

Einsiedel Cantzl.

E. Vogel sst.

VOrzeichnüs der Zeugnissen heiliger Schrifft/ vnd der alten reinen Kirchen Lerer/

Wie dieselbigen von der Person/ vnd Göttlichen Maiestet der Menschlichen Natur vnsers HERRN Jhesu Christi/ zur rechten der Allmechtigen krafft Gottes eingesetzt/ gelehret vnd geredt haben.

Dreßden

1580.

Dem Christlichen Leser.

NAch dem besonders im Artickel von der Person Christi/etliche/mit vngrund vorgeben/das im Buch der Concordien, von den Phrasibus, vnd modis loquendi, das ist/von weise vnd art zu reden/der alten reinen Kirchen vnd Väter abgewichen/Dargegen newe/frembde/selbst erdachte/vngebreuchliche vnd vnerhörte reden eingeführet werden/vnd aber die zeugnüssen der alten Kirchen vnd Väter/darauff sich dis Buch gezogen/demselben ein zuleiben/etwas zu lang sein wollen/welche hernach etlichen Churfürsten vnd Fürsten/mit fleis ausgezeichnet/vbergeben worden.

SInd dem Christlichem Leser zum warhafftigen vnd gründlichen bericht/dieselbigen zum ende dieses Buchs/in guter anzal/auff vnderschiedliche Puncten/beygedrucket worden/darin er sich zuersehen/vnd alsbald zubefinden/das in ermeltem Buch nichts newes/weder in Rebus noch phrasibus, das ist/weder in der Lehre/oder art vnd weise zu reden/gesetzt/Sondern das eben also/wie zu förderst die heilige Schrifft/vnd folgents die alten reinen Kirchen gethan/von diesem geheimnus geleret vnd geredet werde.

I.

ALs Erstlich/Das im Buch der Concordien, von einigkeit der Person/vnd vnderscheid der beiden Naturen in Christo/wie auch derselben wesentlichen eigenschafften also geschrieben/wie die alten reinen Kirchen/derselben Väter/vnd Concilia geredt haben/Nemlich: das nicht zwo personen/Sondern ein Christus/vnd in dieser Person zwo vnderschiedliche Naturen/die Göttliche vnd Menschliche Natur sein/welche nicht getrennet/noch mit einander vermischet/oder eine in die ander verwandelt/Sondern jede natur jhre wesendliche eigenschafften habe/vnd behalte/vnd in ewigkeit nicht von sich lege/vnd das einer natur wesentliche eigenschafften/so der gantzen Person warhafftig vnd recht zugeschrieben/der andern natur eigenschafften/nimmermehr werden/Erweisen nachfolgende/der alten reinen Concilien zeugnüssen.

Tom.Concil.1. Pag.606. In Ephesino Concilio, Can.4. Si quis voces scripturæ de Christo in duabus personis vel subsistentijs diuidit, & aliquas quidem velut homini, qui præter DEI VERBVM specialiter intelligatur, aptauerit, aliquas verò tanquam dignas Deo, soli Dei patris verbo deputauerit, anathema sit.

Canone V. Si quis audeat dicere: hominem Christum theophoron, ac non potius Deum esse, tanquam Filium per naturam veraciter dixerit, secundum quod Verbum Caro factum est, & communicarit similiter, vt nos, carni & sanguini, anathema sit.

Canone 6. Si quis non confitetur: eundem Christum Deum simul & hominem, propterea quod caro factum est, secundum scripturas, anathema sit.

Canone 12. Si quis non confitetur, Dei Verbum passum carne, & crucifixum carne, & mortem carne gustasse, factumq; primogenitum ex mortuis, secundum quod vita & viuificator est, vt Deus, anathema sit.

DAs ist / In dem vierdten Canone oder Regel des Ephesinischen Concilij, ist also geschlossen / So jemands die reden der Schrifft von Christo in zweien Personen trennet / das derselben etliche / als dem Menschen / der ausser vnd on des Vaters wort / oder ohne den Sohn Gottes verstanden werde / zugeleget / etliche aber allein dem Son Gottes / als die allein Gotte zugehören / zugeschrieben werden / der sey verflucht.

Im Fünfften Canone also. So jemand sagen darff / das der Mensch Christus Gott getragen / vnd nicht viel mehr / das er warhafftig Gott / als der natürliche Son Gottes / seye / nach dem / oder darumb / das das wort Fleisch worden ist / vnd teilhafftig worden fleisches vnd bluts / gleich wie wir / der sey verflucht.

Im sechsten Canone also. So jemand nicht bekennet / das der einige Christus zugleich Gott vnd Mensch sey / darumb / das das Wort / vermüge heiliger Schrifft / ist fleisch worden / der sey verflucht.

IM zwelfften Canone also. So jemand nicht bekennet / das das wort des Vaters am fleisch gelitten habe / vnd am fleisch gecreutziget sey / vnd den tod am fleisch geschmecket / vnd der erstgeborne aus den todten worden sey / nach dem er das leben vnd ein lebendigmacher ist / nemlich / als Gott / der sey verflucht.

ET decretum Chalcedonensis Concilij inquit: Confitemur vnum & eundem filium Dominũ nostrum Iesum Christum, eundem perfectum in Diuinitate, & perfectum in humanitate, verè Deum, & verè hominem, eundem ex anima rationali & corpore, consubstantialem patri secundum diuinitatem, & consubstantialem nobis secundum humanitatem, per omnia nobis similem absq; peccato, ante secula quidem genitum secundum Diuinitatem. In extremis autem diebus ipsum eundem, propter nos, & propter nostram salutem ex Maria virgine Dei genetrice, secundum humanitatem, genitum, vnum & eundem Iesum Christum filium & Dominum vnigenitũ, in duabus naturis inconfusè, inconuertibiliter, indiuise, insegregabiliter cognitum. Differentia naturarum nunquam sublata, propter vnionem, seruata magis proprietate vtriusq; naturæ, & in vnam personam concurrente, non velut in duas personas dispertitum aut diuisum, sed vnum & eundem filium vnigenitum Deum, verbum, & Dominum Iesum Christum. Tom. 2. Conciliorũ pag. 354.

Das ist: Der beschlus des Chalcedonischen Concilij, lautet also.

WIr bekennen einen einigen Sohn vnsern HERRn Jhesum Christum / volkommenen in der Gottheit / vnd volkommenen in der Menscheit / vnd das derselbige / warhafftiger Gott / vnd warhafftiger Mensch / der ein vernünfftige Seele vnd Leib hat / eines wesens mit dem Vater / nach der Göttlichen natur / vnd eines wesens mit vns / nach menschlicher natur / aller dinge vns gleich / ohne die sünde / der zwar für der Welt / von dem Vater / nach der Gottheit / zur letzten zeit aber / eben derselbige / vmb vnser / vnd vnsers heils willen / von der Jungfrawen Maria Gottes gebererin / nach der Menscheit / geboren / denselbigen einigen

 Jhesum

Jhesum Christum/den eingebornen Sohn vnd Herrn/erkennen wir in zweien naturen/vnuermischet/vnuerwandelt/vnzertrennet oder vnzerteilet vnd vnabgesondert/also/das der Naturen vnderscheid in keinem wege/durch die Persönliche vereinigung/auffgehaben sey/Sondern das viel mehr beyder Naturen eigenschafften behalten werden/vnd in eine Person zusammen kommen/nicht als in zwo Personen zertheilet oder zertrennet/Sondern wir erkennen einen einigen Christum vnsern Hern/der zugleich der eingeborne Sohn/oder das wort des Vaters/vnd auch warer Mensch ist.

Ad Flauianum cap. 3 Fol. 92. Abstractũ pro concreto.

ITa etiam decima Epistola Leonis Synodica loquitur: Salua proprietate vtriusq; naturæ,& in vnam coëunte personam,suscepta est à maiestate humilitas, à virtute infirmitas, ab æternitate mortalitas,& ad resoluendum conditionis nostræ debitum,natura inuiolabilis naturæ est vnita passibili,vt vnus & idem mediator noster & mori posset ex vno,& mori non posset ex altero.

cap. 4. Fol. 93.

Item. Qui verus est Deus, idem verus est homo, dum inuicem sunt & humilitas hominis & altitudo Deitatis. Sicut enim Deus non mutatur miseratione, ita Homo non consumitur dignitate agit enim vtraq; forma, cum alterius communione, quod propriũ est, verbo scilicet operante, quod verbi est, & Carne exequente, quod carnis est. Vnum horum coruscat miraculis, alterum succumbit iniurijs. Deus est per id, quod in principio erat verbum, & Deus erat verbum, per quod omnia facta sunt. Homo per id, quod verbum caro factum est, quodq; factus est ex muliere. Item, propter hanc vnitatem personæ in vtraq; natura intelligendam, & filius hominis legitur descendisse de cœlo, cum filius Dei ex Maria virgine carnem assumpserit. Etrursus:

Cap. 5. Fol. 93.

Filius Dei crucifixus dicitur & sepultus, cum hæc non in ipsa Diuinitate, qua consubstantialis est patri, sed in naturæ humanæ sit infirmitate perpessus, &c.

Das ist: Die zehende Epistel Leonis, so dem Concilio Chalcedonensi/gleich als eine Instruction gewesen/redet auch also.

Die

DJe Persönliche vereinigung ist also geschehen/das beider Naturen eigenschafften / vnuermischet/ vnuerendert geblieben/ vnd in eine Person zusammen kommen sind / Vnd also ist angenommen von der Göttlichen Maiestet die Menschliche nidrigkeit/ von der ewigen krafft/ die Menschliche schwachheit/ von dem ewigen Göttlichem wesen/die Menschliche sterbliche natur / vnd ist die vnsterbliche natur / so nicht leiden kan / vereinbaret mit der menschlichen sterblichen natur/ so leiden kan / auff das vnser einiger Mitler / weil er nach einer Natur / nemlichen der Göttlichen nicht sterben kondte/ nach der andern/als der Menschlichen/ für vns sterben möchte.

Jtem/ der da ein warhafftiger Gott ist/ der ist auch ein warhafftiger mensch/weil in einer person beysammen sind / des Menschen nidrigkeit / vnd die hoheit der Gottheit. Dañ wie Gott nicht geendert wird/weñ er/ nemlich / aus mitleiden gegen vns / menschliche natur annimpt/also wird auch der mensch Christus nicht verzeret/ durch die Göttliche wirde vnd herligkeit. Dañ beide naturen „ in Christo wircken/ein iede mit der andern gemeinschafft/was einer „ jeden eigenschafft ist / Nemlich / das das wort wircket / was des „ Sohns Gottes ist/vnd das fleisch verrichtet was des fleisches ist. Eines scheinet vnd leuchtet in den wunderwercken/das ander wirdt vnderdrucket im leiden/vnd ist nemlich gleichwol ein einiger mitler/ Gott vnd mensch. Gott ist er / dardurch / darumb /vnd daher/ weil das wort war im anfang/ vnd Gott war das wort/ dardurch alles gemacht ist/ Mensch ist er darumb/ dardurch/ vnd daher/ weil das wort ist fleisch worden / vnd weil Gottes Sohn geboren ist vom Weib/ Jtem dieselbige einigkeit der Person/ in beiden Naturen anzuzeigen/ lesen wir in der Schriefft / das des menschen Sohn von Himmel kommen sey/ da doch der Sohn Gottes sein fleisch von der Jungfrawen Maria angenommen / vnd widerumb saget die Schrifft / das der Sohn Gottes gecreutziget sey vnd begraben/ da er doch solches nicht in seiner Gottheit/ do er eines wesens ist/ mit dem Vater/ Sondern in seiner angenommenen Menschlichen natur schwacheit erlitten hat/ etc.

BJs daher die wort/der beiden Concilien, Ephesini vnd Chalcedonensis, mit welchen auch alle andere heilige Väter vberein stimen.

VNd eben diss haben auch die Gelerten bis daher in vnsern Schulen/mit den worte (Abstractum vnd Concretum) anzeigen vnd erkleren wöllen/ Darauff sich auch das Buch der Concordien dissfals/mit wenig worten gezogen/da gesetzet worden

wie

wie das alles die Gelerten wol wissen/ welche wort/ im rechten verstand/ notwendig in den Schulen erhalten werden müssen.

Im Buch der Concordien, Fol. 309. Lin. 16.

DAnn Concreta Vocabula sind solche Wort/ welche in Christo die gantze Person anzeigen/ als Gott/ Mensch. Aber Abstracta Vocabula, sind wort/ dardurch die Naturen/ in der Person Christi verstanden vnd ausgesprochen werden/ Als: Gottheit/ Menscheit.

Nach welchem vnterscheidt recht gesaget wird/ in Concreto, Gott ist Mensch/ Mensch ist Gott. Dargegen ist vnrecht geredt/ wenn man saget/ in Abstracto, Gottheit ist Menscheit/ Menschheit ist Gottheit.

GLeiche gestalt hat es auch/ mit den wesentlichen eigenschafften/ das einer Natur eigenschafften/ von der andern Natur/ in abstracto, als ob sie auch derselben andern Natur eigenschafften weren/ nicht können gesagt werden/ Darumb auch diese reden falsch vnd vnrecht sind/ Wenn man sagen wolte: die Menschliche Natur ist die Almechtigkeit/ ist von ewigkeit/ wie dann auch die eigenschafften selbst von einander nicht gesaget werden können/ als wenn man sagen wolte/ Mortalitas est immortalitas, & è contra. Die sterbligkeit ist die vnsterbligkeit/ vnd die vnsterbligkeit ist die sterbligkeit/ dann durch solche reden/ der vnterscheidt der Naturen/ vnd jrer eigeneschafften auff gehaben/ dieselbigen mit einander vermischet/ eine in die ander verwandelt/ vnd also einander exæquiret vñ gleich gemacht werden.

Weil man aber nicht allein wissen vnd festiglich gleuben sol/ das die angenomene Menschliche Natur/ in der Person Christi/ Ihr wesen vnd desselbẽ Natürliche wesentliche eigenschafften in alle ewigkeit habe vnd behalte/ Sondern fürnemlich daran gelegen/ vnd der höchste trost der Christen darinn begriffen/ das wir auch aus offenbarung der heiligen Schrifft wissen/ vnd vngezweiuelt gleuben/ in was Maiestet/ solche seine Menschliche Natur/ in/ vnd durch die Persönliche vereinigung/ mit der that vnd worheit eingesetzt/ vnd also derselben Persönlich teilhafftig wurden/ inmassen solchs im Buch der Concordien ausführlich erkleret worden.

DEmnach vnd das gleichsfals jederman sehen müge/ das auch in diesem stücke ermeltes Buch nicht newe/ frembde/ selbs erdachte/ vnerhörete Paradoxa vnd reden/ in die Kirche Gottes eingeführet/ wird die nachuolgende vorzeichnüsse zuförderst der heiligen Schrifft/ vnd denn auch der alten reinen Kirchen Lehrer zeugnissen/ besonders

besonders aber deren Veter / so in den vier haupt Concilijs, die fürnembsten vnd Directores derselben gewesen sind / klerlich ausweisen/ daraus zuuornemen/ wie dieselbige hieruon geredt haben.

VNd damit der Chrtstliche Leser sich darein desto leichter finden / vnd richten möge / sind dieselbigen auff etliche vnderschiedliche nachfolgende puncten gesetzt worden.

I

ERstlich / das die heilige Schrifft / wie auch die Väter / wenn sie von der Maiestet reden / welche die Menschliche Natur Christi / durch die Persönliche vereinigung empfangen hat / sich der wort: Communicationis, communionis, participationis, donationis, traditionis, subiectionis, exaltationis, dari, &c. Das ist: Der wort mittheilung / gemeinschafft / teilhafftig/ geschenckt/vnd gegeben werden/etc. gebrauchen.

Daniel.7. Ecce in nubibus cœli quasi Filius hominis veniebat &c. & DEDIT ei potestatem, honorem & regnum. Potestas eius potestas æterna.

Iohan.13. Sciens quia omnia DEDIT ei Pater in manus.

Matth.11. Omnia mihi TRADITA sunt à Patre meo.

Matth.28. Data est mihi omnis POTESTAS in cœlo & in terra.

Philip.2. DONAVIT ei nomen super OMNE nomen, &c.

Ephes.1. Omnia SVBIECIT sub pedibus eius.

Psalm.8. 1.Cor.15. Heb.2. Philip.2. Propter quod Deus EXALTAVIT ipsum.

Eusebius, lib.4. Demonstrationis Euangelicæ cap.13. λόγος ex se ipso quidem COMMVNICABAT assumpto Homini. Diuinam enim potentiam SVBMINISTRAVIT mortali, non autem vicissim ex mortali aliquid in se recipiens. Pag. 435. Concretũ pro abstracto.

Daniel.7. Vnd sihe / Es kam einer in des Himels Wolcken / wie eines Menschen Sohn / bis zu dem alten / vnd ward für denselbigen gebracht/ der Gab jhm Gewalt / Ehre vnd Reich/ das jhm alle Völcker / Leute vnd Zungen dienen solten / Seine gewalt ist Ewig / die nicht vergehet / vnd sein Königreich hat kein ende.

Johan. 13. Jhesus wuste / das jhme der Vater alles in seine hende Gegeben hatte.

Matth. 11. Alle ding sind mir Vbergeben von meinem Vater.

Matth. 28. Mir ist Gegeben aller gewalt im Himel vnd auff Erden.

Philip. 2. Gott hat jhme einen Namen Gegeben / der vber alle Namen ist / das in dem Namen Jhesu sich beugen sollen alle der Knie / die im Himel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden sind / etc.

Ephes. 1. Der Vater hat alle ding vnter seine füsse gethan / 1. Cor. 15. Heb. 2.

EVSEBIVS.

DAs wort des Vaters hat aus sich selbst / das seine dem angenommenem Menschen mitgeteilet / dann die Göttliche krafft hat er der angenommenen sterblichen natur mitgeteilet / Hat aber nicht wiederumb aus der sterblichen Natur an / vnd für sich / etwas angenommen.

Concretum pro abstracto.

Ibid. Cap. 14. λόγος assumptum illum hominem dignum reddidit, communione in Deitate vita æterna & beatitudine.

Das ist: Das Wort hat den angenommenen Menschen wirdig gemacht / der Gemeinschafft in der Gottheit des ewigen lebens vnd seligkeit.

ATHANASIVS in Epist. ad Epictetum, Non enim verbum Caro factum est, vt Deitati aliqua accessio fieret, neq; vt verbum in meliorem statum reduceretur, Magis verò ipsi Humanæ naturæ accessio magna facta est, ex communione & vnione verbi ad humanam naturam.

Das ist: Dann das Wort ist nicht Fleisch worden / das dadurch der Gottheit etwas zugienge / noch auch / das in ein bessern standt das Wort gebracht würde: Sondern viel mehr ist der Menschlichen Natur ein grössers zugeschlagen / aus der Gemeinschafft vnd vereinigung des worts mit der Menschlichen Natur.

EPIPHANIVS contra Arriomanitas. Caro, quæ ex Maria, & ex nostro genere erat, transformabatur in gloriam (in transfiguratione) insuper acquirens gloriam Deitatis, honorem, perfectionem & gloriam cœlestem, quam caro

ab

ab initio non habebat, sed ibi eam in counitione scilicet Dei verbi Accepit.

Das ist: Das Fleisch/ welches aus Maria/ vnd aus vnserm geschlecht war/ ist verkleret/ vnd vber das/ hat es auch erlanget die glori der Gottheit/ ehr/ volkommenheit vnd Himlische herrligkeit/ welche es von anfang nicht hatte/ sondern dieselbige in der vereinigung mit dem Wort empfangen hat.

CYRILLVS lib. 5. Dialog. Quomodo ergo viuificat caro Christi? Et respondet, secundum vnionem cum viuente verbo, quod & suæ naturæ bona proprio corpori communia solet facere.

Das ist/ Wie machet dann das Fleisch Christi lebendig? Darauff antwortet er/ Von wegen der vereinigung mit dem lebendigen Wort/ welches Wort seiner Natur güter/ seinem eigenen leibe pflegt gemein zu machen.

THEODORETVS Ephes. 1. Quod verò assumpta ex nobis natura, eiusdem honoris cum eo, qui assumpsit, Sit particeps, vt nulla videatur adorationis differentia, sed per naturam, quæ cernitur, adoretur, quæ non cernitur, diuinitas, Hoc verò omne miraculum superat. *Tom. 2. Pag. 114.*

Das ist: Das aber die Natur/ so aus vns ist angenommen/ ist theilhafftig der Ehre/ mit dem/ der sie angenommen hat/ also/ das kein vnderscheid scheinet in der anruffung/ Sondern das durch die Natur/ so gesehen wirdt/ angebetet werden sol die Gottheit/ die man nicht sihet/ Das vbertrifft zu mahl alle wunder.

DAMASCENVS lib. 3. cap. 7. & 15. Diuina natura proprias suas excellentias seu glorificationes carni communicat seu impertit, Ipsa verò in se passionum carnis manet expers. *Orthodoxæ fidei. Pag. 194.*

Die Göttliche Natur/ hat jhre eigene hoheit/ vnd herrligkeit/ dem Fleisch gemein gemacht/ vnd mitgetheilet/ Sie aber bleibet an jhr selbst des leidens seines fleisches vberhoben.

Cap. 19. Caro operanti Deitati verbi COMMVNIcat, ideo quod diuinę operationes, per organum corporis perficiebantur: Ita sancta eius mens etiam naturales suas operationes *Pag. 256.*

operatur. Communicat autem & Deitati verbi operanti ac gubernanti, ipsa etiam intelligens, cognoscens & disponens totum vniuersum, non vt nuda hominis mens, sed vt Deo, secundum hypostasin counita, & Dei mens constituta.

Das ist: Das Fleisch hat gemeinschafft mit der wirckenden Gottheit / darumb / das die Göttliche wirckunge durch den werckzeug des Leibs volbracht worden. Also wircket auch sein heiliges gemüth / seine Natürliche wirckungen. Es ist aber auch theilhafftig worden der Gottheit des Worts / seiner wirckung vnd Regierung / sein vernünfftig gemüth / welches weis vnd verordnet alles in der gantzen Welt / nicht als ein blos gemüht eines Menschen / Sondern das Persönlich mit dem gemüth Gottes vereiniget / vnd mit demselben ein Person ist.

2.

Das Christus solche Maiestet / in der zeit / auch nicht nach der Gottheit / oder Göttlichen Natur / Sondern nach seiner angenommenen Menschlichen Natur / oder nach dem Fleisch / als Mensch / oder als des Menschen Sohn / *humanitus, ratione corporis seu humanitatis, propter Carnem, quia homo, aut Filius hominis,* empfangen habe

Heb. 1. Facta purgatione peccatorum PER SEIPSUM, sedet ad dexteram Maiestatis in excelsis.

Hebre 2. Videmus IESUM propter PASSIONEM mortis, gloria & honore coronatum & constitutum super omnia opera manuum Dei, & omnia ei subiecta, sub pedibus eius.

Luc 22. Ex hoc erit FILIUS HOMINIS sedens à dextris virtutis Dei.

Luc. 1. Et dabit EI Dominus Deus sedem Dauid Patris, & regnabit in æternum, & regni eius non erit finis.

Athanasius

ATHANASIVS apud Theodoretum Dial.1. Quæcunque scriptura dicit Christum in tempore accepisse, PROPTER HVMANITATEM dicit, non propter diuinitatem. Dialogo 2. Pag.330.

Iohan.5 Dedit filio habere vitam in se ipso, & potestatem dedit ei etiam iudicium facere, QVIA FILIVS HOMINIS EST.

Das ist:

Heb. 1. Sintemal er hat gemacht die reinigung vnser sünde/ durch sich selbst/ hatt er sich gesetzt zu der rechten der Maiestet in der höhe.

Heb. 2. Jetzt aber sehen wir noch nicht/ das jhme das alles vnderthan sey. Denn aber der ein kleine zeit der Engel gemangelt hat/ sehen wir/ das es Jhesus ist/ durchs leiden des todes gekrönet/ mit Preisse vnd ehren.

Luc.22. Von nun an wirdt des Menschen Sohn sitzen/ zur rechten hand der krafft Gottes.

Luc. 1. Vnd Gott der HERR wird JHM den stul seines Vaters Dauids geben/ vnd er wird ein König sein vber das haus Jacob ewiglich/ vnd seines Königsreichs wird kein ende sein.

Athanasius. Was die heilige Schrifft saget/ das Christus in der zeit empfangen habe/ das saget sie vmb der Menschlichen/ vnd nicht vmb der Göttlichen Natur willen.

Johan.5. Wie der Vater das leben hat in jhme selber/ Also hat er dem Sohne gegeben/ das leben zu haben in jhme selber/ vnd hat jme macht gegeben auch das Gerichte zu halten/ Darumb/ das er des Menschen Sohn ist.

Athanasius oratione contra

Arrianos, 2. & 4.

Scriptura non intelligit substantiam verbi exaltatam sed ad HVMANITATEM eius hoc spectat, & propter CARNEM exaltari dicitur. Cum enim ipsius sit corpus, meritò ipse VT HOMO, RATIONE CORPORIS HVMANITVS exaltari & accipere memoratur, eò quod CORPVS illa recipiat, quæ verbum semper possidebat, secundum suam ex patre Deitatem & perfectionem, Dicit igitur se pote-

 testatem

testatem ACCEPISSE, Vt HOMINEM, quam semper habet vt Deus. Dicitq; (glorifica me) qui alios glorificat, vt ostendat CARNEM se habere istarum rerum indigam. Ac proinde, CARNE SVAE HVMANITATIS hanc glorificationem Accipiente, ita loquitur, quasi ipse eam accepis-

Pag.250. set. Illud enim vbique animaduertendum, Nihil eorum, quæ dicit se accepisse, in tempore scilicet, ita se accepisse, quasi non habuisset: habebat enim illa, vt pote semper vt Deus & verbum. Nunc autem dicit, Humanitus se accepisse, vt Carne eius in ipso accipiente, in posterum ea ex carne illius in nos firmiter posidenda traderentur.

Idem de suscepta humanitate contra Apollinarium:

Cum Petrus dicit, Iesum factum Dominum & Christum à Deo, non de Diuinitate eius loquitur, sed de Humanitate.

Pag 540. Verbum eius semper erat Dominus, neq; post crucem primum factus est Dominus, sed humanitatem eius diuinitas fecit Dominum & Christum.

Pag.534. Item, Quæcunq; scriptura dicit Filium accepisse, ratione corporis, accepta intelligit, corpusq; illud esse primitias Ecclesiæ. Primum igitur Dominus suum corpus excitauit & exalrauit. Posthac autem membra sui corporis. Quibus verbis Athanasius explicauit, quod paulò post ad vniuersam Ecclesiam etiam suo modo accommodauit.

Basilius Magnus contra Eunomium, lib. 4. Quod Dominus celebratur & accepit nomen super omne nomen. Item, Data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra. Ego viuo propter patrem, Glorifica me ea gloria, quam ante mundum habui apud te, &c. Illa intelligere oportet de incarnatione & non de Deitate.

Tomo.2. Ambrosius lib.5. de Fide cap.6. Didicisti quod omnia

Pag.109. sibijpsi subijcere possit secundum operationem, vtiq; Deitatis: Disce nunc quod secundum carnem omnia subiecta accipiat, sicut scriptum est, Ephes.1. Secundum carnem igitur omnia ipsi subiecta traduntur.

Idem

Idem lib. 5. cap. 2. Non enim Deus suæ sedis Apostolis dat consortium, CHRISTO verò SECVNDVM HVMANITATEM datur consortium diuinæ sedis. Pag. 99.

Et cap. 6. In CHRISTO, communis SECVNDVM CARNEM natura prærogatiuam sedis cœlestis meruit. Pag. 108.

Chrysostomus. Ebre. 1. Christum SECVNDVM CARNEM pater iussit à cunctis Angelis adorari. Tomo. 4. Homilia. 3. Pag. 1493.

Theophylactus in 3. cap. Iohannis. Pater omnia dedit in manum Filij IVXTA HVMANITATEM. Pag. 235.

Oecumenius ex Chrysostomo Ebre. 1. Quatenus Deus est, æternum habet thronum, sed quod vt Deus habebat, accepit VT HOMO, Vt homo igitur audit. Sede à dextris meis, vt enim Deus æternum habet imperium. Fol. 175.

Cyrillus lib. 9. Thesauri cap. 3. In potestatem dominandi VT HOMO ascendit. Tom. 2. Pag. 110.

Idem lib. 11. cap. 17. Gloriam suam, quam semper habuit vt Deus, vt HOMO petijt, nec quia gloriæ propriæ vnquam expers fuit, hæc ab eo dicuntur, sed quia in gloriam, quæ sibi semper adest vt Deo, PROPRIVM TEMPLVM subducere volebat.

Idem lib. 2. ad Reginas, Accepisse gloriam, potestatem & regnum super omnia, referendum est ad conditiones HVMANITATIS.

Theodoretus in Psal. 2. Christus cum natura Dominus sit vt Deus, etiam VT HOMO vniuersum imperium accipit. Tom. 1. Pag. 83.

In Psal. 110. Sede à dextris meis, HVMANITVS hoc dictum est, vt enim Deus sempiternum habet imperium, sic vt homo accepit, quod vt Deus habebat, vt HOMO igitur audit: Sede à dextris meis, nam vt Deus sempiternum habet imperium. Tom. 1. Pag. 242.

Idem Ebre. 1. Christus semper accepit ab Angelis cultum & adorationem, erat enim semper Deus, Iam autem adorant ipsum etiam vt HOMINEM. Tom. 2. Pag. 154.

Leo

Fol. 99. Leo Epist. 23. tractans locum Ephes. 1. inquit. Dicant aduersarij veritatis, quando omnipotens pater, vel secundum quam NATVRAM, FILIVM suum super OMNIA euexerit, vel cui substantiæ cuncta subiecerit? Deitati enim, vt creatori, semper subiecta fuerunt. Huic si addita potestas, si exaltata sublimitas, minor erat prouehente, nec habebat diuitias eius naturæ, cuius indiguit largitate, Sed talia sentientem in societatem suam Arrius rapit.

Fol. 134. Idem Epist. 83. Licet Deitatis & humanitatis in Christo vna prorsus eademque persona, exaltationem tamen & nomen super omne nomen, ad eam intelligimus pertinere formam, quæ ditanda erat tantæ glorificationis augmento. Non enim per incarnationem aliquid decesserat verbo, quod ei patris munere redderetur. FORMA autem SERVI, humana est humilitas, quæ in gloriam diuinæ potestatis ERECTA est, vt nec sine homine diuina, nec sine Deo agerentur humana.

Fol. eodem. Ibidem. Quicquid in tempore accepit Christus, SECVNDVM HOMINEM ACCEPIT, cui, quæ non habuit, conferuntur, Nam secundum potentiam verbi, indifferenter omnia, quæ habet pater, etiam filius habet.

Vigilius lib. 5. contra Eutichen: Diuina natura non indiget honoribus sublimari, dignitatis profectibus augeri, potestatem cœli & terræ obedientiæ merito accipere. SECVNDVM CARNIS NATVRAM igitur illa ADEPTVS EST, qui secundum naturam verbi horum nihil eguit aliquando, nunquid enim potestatem & Dominium creaturæ suæ conditor, non habebat, vt nouissimis temporibus muneris gratia his potiretur?

Fol. 86. NICEPHORVS lib. 1. cap. 36. Christus à discipulis in Galilææ monte conspicitur, & ibi à patre summam potestatem cœli & terræ sibi, IVXTA HVMANITATEM scilicet, traditam esse confirmat.

Diese

Diese Zeugnüssen lauten auff Deutsch also.

ATHANASIVS. Die heilige Schrifft verstehet nicht/ das die Substantz des Worts sey erhöhet/ sondern das gehet auff seine Menscheit/ vnd vmb des FLEISCHS willen wird gesagt/ das er erhöhet sey. Dann weil es sein Leib ist/ darumb wird billich gesagt/ Das er/ als ein Mensch/ vmb des Leibes vnd seiner Menscheit willen erhöhet ist/ vnd das er sollichs empfahe/ darumb/ das sein Leib solche dinge empfehet/ die er als das Wort allzeit besessen hat/ nach seiner Gottheit vnd volkommenheit/ welche er von dem Vater hat. Darumb sagt er/ das er gewalt empfangen habe/ Als Mensch/ die er allezeit hat/ Als Gott/ vnd spricht: Verklere mich/ so er doch andere verkleret/ damit er aber anzeiget/ das er Fleisch habe/ das sollicher verklerung bedarff/ Darumb weil Fleisch/ seiner Menschlichen Natur nach/ solche verklerung empfangen hat/ so redet er also/ gleich als wenn er sie empfangen hette.

Dann das sol man Allenthalben (in der heiligen schrifft) wol mercken/ das Christo deren ding keines gemangelt habe/ die er sagt/ das er sie in der zeit empfangen hat/ als hette er sie nicht zuuor gehabt/ dann er hat sie allezeit/ Als Gott/ vnd das Wort/ Jetzunder aber saget er/ das er sie nach der Menscheit empfangen habe/ auff das/ nach dem sie sein Fleisch in jhme empfangen hat/ dieselbigen auch hinfüro/ aus seinem fleisch vns zu beschützen gegeben werden.

Vnd abermals. Athanasius. Wann Petrus sagt/ das Jhesus von Gott zum Herrn vnd Christ gemacht seye/ redet er nicht von seiner Gottheit/ sondern von der Menscheit. Dann sein Wort allezeit ein Herr war. Vnd ist nicht erst nach seinem leiden zum Herren gemacht worden/ Sondern sein Menscheit hat die Gottheit zum Hern vnd Christ gemacht.

Vnd abermals: Alles das die heilige Schrifft sagt/ das der Sohn empfangen habe/ das verstehet sie/ das er es empfangen habe/ nach dem Leibe/ vnd das sollicher Leib seye die erstlingen der Kirchen. Darumb hat der Herr erstlich sein Leib aufferweckt/ vnd erhöhet/ darnach aber die Glieder seines Leibs/ Mit

welchen worten Athanasius erkleret hat / das er hernach mit seiner maß auch auff die gantze Kirchen zeucht.

Basilius. Das der Herr gerhümet wirdt / das er empfangen habe einen Namen vber alle Namen. Item das er sagt / Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd Erden: Ich lebe vmb des Vaters willen: Verklere mich mit der klarheit / die ich hab gehabt bey dir / etc. Das mus man verstehen von der Menschwerdung vnd nicht von der Gottheit.

Ambrosius, Du hast gelernet / das er jhme alles vnterwerffen kan / vnd das nach der wirckung der Gottheit. So lerne nun das / das Er auch nach dem Fleisch alles vnterworffen empfahe / wie geschrieben stehet: Ephes. 1. Darumb wird geleret / das nach dem Fleisch jhme alles vnterworffen sey. Vnd abermals: Dann Gott giebt den Aposteln nicht seines Stuels gemeinschafft. Christum aber hat er nach seiner Menscheit / neben sich in seinen Göttlichen stuel gesetzt.

Vnd abermals: In Christo hat die gemeine (Menschliche) Natur nach dem Fleisch / den vorzug des Himlischen Stuels erlanget.

Chrysostomus. Der Vater hat geboten / das alle Engel Christum nach dem fleisch / anbeten sollen.

Theophylactus. Der Vater hat alles gegeben in die Hende des Sons / nach der menschlichen Natur.

Oecumenius. Dieweil er Gott ist / hat Er ein Ewigen thron / Aber was er / als Gott / hatte / das hat er empfangen / als Mensch / darumb höret er als ein Mensch / das gesaget ist / Setze dich zu meiner Rechten. Dann als Gott / hat er ein ewigen gewalt vnd Reich.

Cyrillus. Als Mensch / ist er auffgestiegen zum gewalt der Regierung.

Vnd abermals: Er hat als ein Mensch / gebeten die Glori, welche er / als Gott / alzeit gehabt / vnd wird solchs nicht von jhme gesaget / als ob er jemals seiner eigen Glori vnd herrligkeit gemangelt hette / sondern darumb / das er seinen eigenen Tempel / in die Herrligkeit führen wolte / die Er als Gott / allzeit gehabt hat.

Vnd

Vnd abermals: Das er empfangen hat glori / gewalt vnd Regiment vber alles / das ist auff die eigenschafften Menschlicher Natur zu ziehen.

Theodoretus. Dieweil Christus / als Gott / ein Herr ist / empfehet er / als Mensch allen gewalt.

Vnd abermals: Setze dich zu meiner rechten / das ist nach seiner Menscheit geredt / Dann wie er / als GOTT / ein Ewig Reich hat: Also hat er solchen gewalt / als Mensch / empfangen / den er als Gott hatte. Darumb höret er auch / das zu jhme gesagt ist / Setze dich zu meiner rechten / denn als Gott hatt er ein ewig Reich.

Heb. j. Christus ist allzeit von den Engeln geehret vnd angebetet worden / dann er war allzeit Gott. Jetzunder aber beten sie jhn auch an / als einen Menschen.

LEO. So sagen vns nun die Widersprecher der warheit / wann der Allmechtige Vater / vnd nach welcher Natur er seinen Sohn vber alles erhoben habe? Oder welcher substantia (oder natur) er alles vnderworffen habe? Dann der Gottheit / als dem Schöpffer / ist allezeit alles vnterworffen gewesen / Wann diesem sein gewalt gemehret / vnd grösser gemacht / wann sein höhe noch mehr erhöhet ist / so ist er kleiner gewesen / dann der jhn erhöhet hat / vnd hat nicht gehabt die Reichthumb der Natur / deren mildigkeit er bedürfft hat / Aber die also gesinnet sind / die nimpt Arrius in sein geselschafft auff.

Vnd abermals: Wiewol die Gottheit vnd Menscheit in Christo ein Person ist / so verstehen wir doch / das die erhöhung / vnd der Name vber alle Namen / gehöret zu der gestalt / welche mit herrligkeit solte reich gemacht werden. Dann durch die Menschwerdung ist dem Wort nichtes abgegangen / das jhme als des Vaters gabe wider gegeben were. Sondern die Knechts gestalt ist Menschliche demut / welche zur Göttlichen herrligkeit ist erhaben / das ohne die Menschliche Natur nichts Göttlichs / vnd ohne die Göttliche Natur nichts Menschlichs gehandelt würde.

Vnd abermals: Alles was Christus in der zeit empfangen hat / das hat er / als Mensch / empfangen / dem gegeben ist / das er zuuor nicht hatte. Dann nach der krafft des Worts / hat er ohne vnderscheid alles / was der Vater hat / vnd was der Son hatt

Vigilius. Die Göttliche Natur bedarff nicht / das man sie mit Ehren erhebe / mit zunemẽ der wirde vermehre / oder das sie den gewalt

 im Himel

im Himel vnd Erden erst durch den verdienst des gehorsams erlange/ darumb hat er (Christus) solchs nach der Natur des Fleisches erlanget / Welcher / nach der Natur des Worts deren dingen nichts jemals bedurfft hat. Dann solt der Schöpffer die gewalt vnd Herrschafft vber die Creatur nicht gehabt haben / das er inn den letzten zeiten / solche erst aus gnaden erlangete?

Nicephorus. Christus wird von seinen Jüngern / auff dem Berge in Galilea gesehen / vnd bestetiget daselbst / das jhme vom Vater der höchste gewalt / in Himel vnd Erden / nemlich / nach der Menscheit / gegeben sey.

3

Das die Heilige Schrifft zu forderst / vnd dann auch die heiligen Väter der alten reinen Kirchen / von diesem geheimnis auch reden / per Vocabula Abstracta, das ist / mit solchen worten / welche außdrückentlich die Menschliche natur in Christo bedeuten / vnd sich auff dieselbe in der Persönlichen vereinigung ziehen / Als das die Menschliche Natur / solche Maiestet mit der that vnd warheit empfangen habe/ vnd gebrauche.

Iohan. 6. CARO MEA est cibus, & SANGVIS MEVS uerè est potus, Qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, habet uitam æternam.

Das ist / Mein Fleisch ist die rechte speise / vnd mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset / vnd trincket mein Blut / der hat das ewige leben.

1. Iohan. 1. SANGVIS IESV CHRISTI filij Dei, emundat nos ab omni peccato.

Das ist: Das Blut Jhesu Christi des Sohns Gottes / macht vns rein von aller Sünde.

Ebr. 9. SANGVIS Christi, qui per Spiritum sanctum seipsum obtulit immaculatum Deo, emundat conscientiam nostram ab operibus nostris.

Das ist / Das Blut Christi / der sich selbs ohne wandel/ durch den heiligen Geist Gott geopffert hat / reiniget vnsere gewissen / von den todten wercken/zu dienen dem lebendigen Gott.

Matth

Matth.26. Accipite, manducate, hoc est CORPVS meum. Bibite ex hoc omnes, hic est SANGVIS MEVS noui Testamenti.

Das ist: Nemet / esset / das ist mein Leib / Trincket alle daraus / das ist mein Blut / des newen Testaments.

Eustachius apud Theodoretum Dial. 2. HVMANA NATVRA CHRISTI est σύνθρονος, sedens in eodem throno cum diuinissimo Spiritu, propter Deum inhabitantem in ea inseparabiliter. Pag. 339.

Das ist: Die Menschliche Natur in Christo sitzet auff einem thron oder stuel mit seiner Gottheit / darumb das Gott vnzertrenlich in derselben Menschlichen Natur wohnet.

Idem apud Gelasium. HOMO CHRISTVS, qui profecit sapientia, ætate & sapientia, rerum uniuersarum imperium accepit.

Das ist: Der Mensch Christus / der an weißheit / alter vnd gnade zugenommen / hat das Regiment oder Herrschafft vber alle ding empfangen.

Idem ibidem. CHRistus ipso corpore ad proprios uenit Apostolos dicens: Data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra, quam potestatem ACCEPIT EXTRINSECVS TEMPLVM, & non Deus, qui templum illud præcipua pulchritudine ædificauit.

Das ist: Christus ist nach seiner aufferstehung mit seinem eigenem leibe zu seinen erwehleten Aposteln komen/vnd hat gesaget/Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden / Welche gewalt der eusserliche Tempel des ewigen Worts empfangen hat / vnd nicht Gott (nemlich nach seiner Gottheit) der denselbigen Tempel (seines leibes) mit solchem fürnemen schmuck erbawet vnd gezieret hat.

Athanasius de Arriana & Catholica Confessione. Deus non est mutatus in humanam carnem uel substantiam, sed in se ipso, quam assumpsit, glorificabat naturam, ut humana, infirma & mortalis caro atque natura diuinam profecerit in

GLORIAM, ita, ut omnem potestatem in cœlo & in terra habeat, quam, antequam à uerbo assumeretur, non habebat.

Das ist / Gott ist nicht verwandelt in das Menschliche Fleisch oder Substantz / sondern hat in jhme selber die Natur verkleret / die er an sich genommen hat / das das Menschliche / Schwache / Sterbliche Fleisch vnd Natur / Göttliche Herrligkeit erlangete / also / das es allen gewalt im Himmel vnd Erden hat / welchen es nicht hatte / ehe es ist von dem WORT angenommen worden.

Idem de suscepta humanitate contra Apollinarium: Paulus Philip: 2. de TEMPLO loquitur, quod est CORPVS SVVM: Non enim qui altissimus est, sed CARO exaltatur, & CARNI SVÆ DEDIT nomen, quod est super omne nomen, ut scilicet in nomine Iesu flectatur omne genu, & omnis lingua confiteatur, quod IESVS CHRISTVS SIT DOMINVS IN GLORIA DEI PATRIS. Et addit regulam generalem. Quando scriptura loquitur de glorificatione Christi, de CARNE loquitur, quæ percepit gloriam. Et quæcunque scriptura dicit, accepisse Filium, RATIONE HVMANITATIS illius, non Diuinitatis loquitur, Vt cum dicit Apostolus, quod in Christo habitet omnis plenitudo Deitatis corporaliter, Plenitudinem illam IN CARNE Christi habitare intelligendum est. Pag. 530.

Das ist: Sanct Paulus an die Philip. am 2. Cap. redet von seinem Tempel / welcher ist sein Leib / Denn nicht der aller höhest / sondern das Fleisch / wird erhöhet. Vnd seinem Fleisch hat er ein Namen gegeben / vber alle Namen / das in dem Namen Jhesu sich beugen sollen alle knie / vnd alle Zungen bekennen / das Jhesus Christus sey der HErr in der Glori GOttes des Vaters. Vnd henget ein gemeine Regel daran / Wann die heilige Schrifft redet von der verklerunge Christi / so redet sie von dem Fleisch Christi / das solche herrligkeit empfangen hat. Vnd was die Schrifft saget / das der Sohn empfangen habe / das redet sie von wegen der Menscheit / vnd nicht der Gottheit. Als: Wann der Apostel sagt: In Christo wohnet alle fülle der Gottheit leibhafftig / das ist zuuerstehen / Das sie im Fleisch Christi wohne.

Lib. 2. Dia. 2. Cui titulus Inconfusus Pag. 330.

Idem apud Theodoretum Dial. 2. Corpus est, cui dicit Dominus, Sede à dextris meis.

Das

Das ist / Der Leib ist es / zu dem der HERR saget / Setze dich zu meiner rechten.

Athanasius de Incarnatione, sicut citatur apud Cyrillum in defensione Anathematismi 8. Et in libro de recta fide ad Reginas. Si quis dicat inadorabilem Domini nostri carnem vt hominis, & non adorandam, VT DOMINI ET DEI CARNEM, hunc anathematisat sancta & Catholica Ecclesia. Tom. 2. Pag. 286.

Das ist: So jemand sagete / das Fleisch Christi / so nicht anzubeten / als eines Menschen Fleisch / das es auch als des HErrn vnd Gottes Fleisch / nicht angebetet werden solle / den verflucht die heilige vnd Catholische Kirche.

Item, Quæcunque scriptura dicit, Filium accepisse, RATIONE CORPORIS accepta intelligit, corpusque illud esse primitias Ecclesiæ. Primum igitur Dominus suum corpus excitauit & exaltauit, Posthac autem & membra sui corporis.

Das ist: Alles was die Schrifft saget / das der Sohn empfangen habe / das verstehet sie / das es nach dem Leibe empfangen sey / vnd derselbige Leib seye die Erstlingen der Kirchen / Darumb hat der HERR erstlich seinen Leib erwecket / vnd erhöhet / darnach aber auch die Glieder seines leibes.

Hilarius lib. 9. Vt ita homo Iesus maneret in gloria Dei Patris, si in verbi gloriam CARO ESSET VNITA, & gloriam Verbi caro assumpta teneret. Pag. 130. Concret. pro Abstracto.

Das ist: Das also der Mensch Jhesus bliebe in der herrligkeit Gottes des Vaters / wann das Fleisch vereiniget were / in die glori des Vaters / vnd das Fleisch die herrligkeit des Worts hette.

EVSEBIVS Emissenus, in Homilia feria sexta post Pasch. Qui secundum Diuinitatem semper, simul cum Patre & Spiritu Sancto, omnium rerum potestatem habuit, nunc etiam SECVNDVM HVMANITATEM omnium RERVM POTESTATEM accepit, vt HOMO ille, qui nuper passus est, cœlo & terræ dominetur, quin hic & ibi facit, quicquid vult. Feria 6. Paschatos in Homilijs 5. Patrum. Pag. 297.

Das ist: Der nach der Gottheit allzeit / zu gleich mit dem Vater vnd heiligem Geist / allen gewalt vber alles hatte / derselbige hat jetzunder auch nach der Menscheit allen gewalt vber alles empfangen /

pfangen/ auff das eben der Mensch / welcher newlich gelitten hat/ vber Himel vnd Erden regieret / vnd hie vnd dort thu/ was er wil.

Apud Theodoretum. Tomo. 2. Pag. 331.

Gregorius Nissenus apud Gelasium & Theodoretum Dial. 2. de dicto illo Petri Acto. 2. Dextera Dei exaltatus est, etc. Deus exaltari non indiget, cum sit altissimus, HVMANITATEM Igitur Christi Petrus EXALTATAM intelligit. Exaltatam autem in eo, quod Dominum ipsum & Christum fecit. Quibus verbis non æternam essentiam designat Apostolus, Sed prouectionem HVMILIS NATVRAE ad celsitudinem eam, quæ ad dextram Dei est, designat. Dextera enim Dei, quæ creatrix est omnium, & quæ dextera est ipse Dominus, ipsa dextera VNITVM SIBI HOMINEM in propriam suam euexit Celsitudinem, seu sublimitatem per vnionem.

Concretum pro Abstracto.

Das ist: Gott bedarffs nicht / das er erhöhet werde / dieweil er der allerhöchste ist. Darumb verstehet S. Petrus / Das die Menscheit Christi erhöhet sey. Sie ist aber also erhöhet / das er SJE zum HErrn vnd Christ gemacht hat. Mit welchen worten der Apostel nicht die Gottheit hat anzeigen wöllen / sondern das die Menschliche Natur erhoben seye in die höhe / welche ist zur rechten Gottes. Dann die rechte Gottes / welche alles erschaffen hat/ vnd die der HERR selbst ist / dieselbige rechte Gottes / hat DEN mit jhr vereinigten Menschen / in sein eigen hoheit durch die vereinigung gesetzt.

Basilius Magnus contra Eunomium lib. 2. petrus, Actor. 2. cum inquit: Hunc Ihesum, quem vos Crucifixistis, fecit Dominum, voce demonstratiua, HVMANITATEM CHRISTI designat, atque IPSI Principatum ac Dominum a patre commissum dicit.

Das ist: Wann Petrus in der Apostel geschicht sagt: Diesen Jhesum / den jhr gecreutziget habet / hat Gott zum Herrn gemacht/ hat er mit dem Wort (Diesen) seine Menscheit anzeigen wollen/ vnd saget / das JHR (Menscheit) die Herrschafft vnd Regierung beuohlen seye.

Lib. 2. To. 2. Pa. 343.

Epiphanius contra Arriomanitas, Quia Petrus Actor. 2. addit, Hunc Iesum, quem crucifixistis, &c. significat DOMINI INCARNATIONEM, & manifestum est, QVOD DE

CARNE

Carne dicit, quapropter Dominum & Christum Deus fecit id, quod ex Maria conceptum & Deitati vnitum est.

Das ist: Das Petrus hinzu setzet / diesen Jhesum / den jhr gecreutziget habet / etc. zeiget er darmit an / die Menschwerdung des Herren / Vnd ist offenbar / das er von dem Fleisch redet / Darumb hat Gott zum Herrn vnd Christ gemacht / das von Maria empfangen / vnd mit der Gottheit vereiniget ist.

Ambrosius lib. 3. cap 12. de Spiritu Sancto. Angeli adorant non solum Diuinitatem Christi, sed & scabellum pedum eius.

Et postea, Illam terram Propheta dicit adorandum, quam Dominus Iesus in carnis assumptione suscepit. Itaque per scabellum terra intelligitur, per terram autem caro Christi, quam hodie quoque in mysterijs adoramus, & quam Apostoli in Domino Iesu, vt supra diximus, adorarunt. *Tom. 2. Pag. 157.*

Das ist: Die Engel beten nicht allein die Gottheit Christi an / sondern auch seiner füsse schemel. Vnd hernach / Der Prophet saget / das die Erde sol angebetet werden / welche der HERR Jhesus an sich genommen hat / da er das Fleisch angenommen hat. Darumb durch den Fussschemel wird verstanden die Erde / durch die Erde aber das Fleisch Christi / welches wir noch heutiges tages im geheimnis anbeten / die auch die Aposteln im HERRN Jhesu angebetet haben.

Augustinus de verbis Domini, Sermone 58.

Tom. 10. Pag. 217.

Si Christus non est natura Deus, sed creatura, nec colendus est, nec vt Deus adorandus: Sed illi ad hæc replicabunt ac dicent: Quid igitur est, quod carnem eius, quam creaturam esse non negas, simul cum diuinitate adoras, & ei non minus quam Deitati deseruis?

Das ist: Wann Christus nicht von natur Gott ist / sondern ein Creatur / so ist er auch nicht / als Gott zu ehren vnd anzubeten. Aber darwider werden diese vorgeben / vnd sagen / Was ists denn / Das du sein Fleisch / welches du nicht leugnest / das es ein Creatur sey / zugleich mit der Gottheit anbetest? vnd demselben nicht weniger als der Gottheit dienest?

Idem in Psal. 98. Adorate scabellum pedum eius, Scabellum est terra, & Christus suscepit terram de terra, quia caro de terra est, & de carne Mariæ carnem accepit, Et quia in *Tom. 8. Pag. 1103.*

ipsa carne hic ambulauit, & ipsam carnem manducandam nobis ad salutem dedit, Nemo autem carnem illam manducat, nisi prius adorauerit, Inuentum ergo est, quomodo adoretur tale scabellum pedum Domini, & non solum non peccemus adorando, sed peccemus non adorando.

Das ist: Der Fußschemel ist die Erde / vnd Christus hat Erde von der Erden genommen / dann das Fleisch ist von der Erde / vnd von dem Fleisch Marie / hat er Fleisch an sich genommen / Vnd weil er im Fleisch gewandelt hat / hat er vns auch sein Fleisch zu essen / vnd zu vnserm Heil gegeben / Niemand aber isset dasselbig FLEISCH / er habe es dann zuuor angebetet. Darumb ist eine weise funden worden / Wie solcher Fußschemel des HERRn angebetet werde / das wir nicht allein nicht sündigen / wann wir denselben anbeten / sondern das wir sündigen / so wir jhn nicht anbeten.

Chrysostomus ad Heb. 2.

Magnum admirabile & stupore plenum est, Carnem nostram sursum sedere, & adorari ab Angelis & Archangelis. Hoc sæpe mente versans, ecstasin patior. 1. Cor. 10. Hoc corpus Christi in præsepe iacens, Magi venerati sunt, & à longe venientes in timore & tremore multo adorauerunt. Idem apud Leonem Epist. 95. Cognoscamus quæ natura sit, cui Pater dixit: Esto meæ particeps sedis, Illa natura est, cui dictum est: Terra es, & in terram ibis.

Das ist: Es ist ein grosses wunder / darüber man sich billich entsetzt / das vnser Fleisch droben sitzt / vnd von den Engeln vnd Ertzengeln angebetet wird / Wenn ich offtmals solliches bey mir selber bedencke / ist mir nicht anders / als wenn ich ausser mir selbst were. 1. Cor. 10. Eben der Leib / der in der krippen ligt / den die Weisen aus Morgenlande vorehret / vnd als sie von fernen kommen / in grosser forcht vnnd zittern angebetet haben. Vnd abermals / Lasset vns wol mercken / Welch Natur es sey / zu deren der Vater gesagt hat / Setze dich in meinen Stuel. Es ist die Natur / zu welcher gesagt ist / Du bist Erde / vnd zur Erden soltu wider werden.

Pag. 76. Theophylactus ex Chrysostomo, in caput Matth. 28. Quia humana natura prius condemnata, nunc vero iuncta Deo verbo personaliter, sedet in cœlo, & ab angelis adoratur,

tur, meritò dicit: Data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra. Etenim HVMANA natura prius seruiebat, nunc in Christo omnibus imperat.

Das ist: Die Menschliche Natur/ welche zuuor verdampt war/ jetzundt aber mit dem WORT persönlich vereiniget/ vnd sitzt im Himel/ vnd wird von den Engeln angebetet/ die sagt billich/ Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnnd Erden/ dann die Menschliche Natur/ die zuuor dienet/ Herrschet jetzunder in Christo vber alles.

Idem in 3. Capit. Iohan. Pater omnia dedit in manum Filij IVXTA HVMANITATEM. *Pag. 235.*

Das ist: Der Vater hat dem Sohne alles in seine hende gegeben nach der Menscheit.

Cyrillus de incarnatione cap. 11. Verbum in id, quod non erat, se immisit, vt & HOMINIS NATVRA id, quod non erat, fieret, diuinæ Maiestatis dignitatibus per adunationem fulgens, quæ subleuata magis est vltra naturam, quam deiecit infra naturam inuertibilem Deum. *Tom. 4. Pag. 241.*

Das ist: Das WORT hat sich in das eingelassen/ das es nicht war/ auff das des Menschen Natur würde/ das es nicht war Nemlich/ das es durch die vereinigung leuchten solte/ in der herrligkeit der Göttlichen Maiestet/ welche viel mehr erhoben ist vber die Natur/ denn das sie den vnwandelbaren Gott/ vnter jhr Natur solt geworffen haben.

Ephesinum Concilium Canone. 11. Si quis non confitetur CARNEM DOMINI ESSE viuificam, propterea, quod propria facta est verbi, quod omnia viuificat, Anathema sit. *Cyrillus Tomo. 4. Pag. 139.*

Das ist: Welcher nicht bekennet/ das das Fleisch Christi ein lebendigmachend Fleisch seye/ darumb/ das es des WORTS eigen worden ist/ welches alles lebendig machet/ der sey verflucht.

Et Cyrillus in explicatione illius Anathematismi dicit: Nestorium noluisse viuificationem TRIBVERE CARNI Christi, sed sententias Ioh. 6. exposuisse de sola Diuinitate. *Ibidem Pag. 140.*

Das ist: Cyrillus in erklerung des gemelten Anathematismi spricht/ das Nestorius dem Fleisch Christi/ nicht habe zugeben wöllen/ das es Lebendig mache/ sondern habe die Sprüche Joh. 6. alleine von der Gottheit ausgelegt.

 Theodo-

Theodoretus Dial. 2. ILLVD CORPVS sessione ad dexteram Dei
Tom. 2. Pag. 330. dignum habitum, & ab omni creatura adoratur, vt quod appellatur CORPVS DEI.

Das ist: Dieser Leib ist / durch das sitzen zur rechten Gottes / zu solcher Ehr kommen / vnd wird von aller Creatur angebetet / Als das er Gottes Leib genennet wirdt.

Idem in Psal. 8. Huiusmodi honorem à Deo vniuersitatis, scilicet, imperium HVMANA natura in Christo accepit.

Das ist: Die Menschliche Natur hat diese Ehre / Nemlich / die Herrschafft vnd Regierung vber alles / in Christo empfangen.

Fol. 94. LEO Epist. II. Assumpti non assumentis prouectio est quod Deus illum exaltauit, & donauit illi nomen, quod est super omne nomen, vt in nomine Iesu, omne genu flectatur, & omnis lingua confiteatur, quod Dominus sit Iesus Christus in gloria Dei patris.

Das ist: Es gehört dem angenommenem (Menschen) vnd nicht (Gott) der jhn angenomen hat / zu / das Gott jn hat erhöhet / vnd jhm einen Namen gegeben / der vber alle Namen ist / das im Namen Jhesu / alle knie gebogen werden / vnd alle zungen bekennen / das JHESVS sey der HERR / in der Ehre des Vaters.

Pag. 251. Damascenus lib. 3. cap. 18. Diuina Christi voluntas erat æterna & omnipotens. HVMANA verò eius voluntas à tempore cœpit, & naturales ac innoxias affectiones sustinuit. Et naturaliter quidem non erat omnipotens, vt autem verè ET SECVNDVM NATVRAM DEI VERBI VOLVNTAS EST FACTA, ET OMNIPOTENS EST, Hoc est, sicut commentator explicat: Diuina voluntas suapte natura habet potentiam omnia efficiendi, quæ velit: HVMANA VERO CHRISTI VOLVNTAS NON SVA NATVRA HABET OMNI EFFICACEM VIRTVTEM, SED VT DEO VERBO VNITA.

Das ist: Des HERRN Christi Göttlicher wille / ist ein ewiger vnd allmechtiger wille. Aber sein Menschlicher wille / hat in der zeit angefangen / vnd seine natürliche vnschedliche wirckungen gehabt / Vnd zwar natürlich war er nicht ein Allmechtiger wille / Aber nach dem er warhafftig / vnd Natürlich Gottes wille worden / ist er auch Allmechtig / das ist: Wie der ausleger daselbsten diese wort erkleret / Der Göttliche wille hat von seiner natur die gewalt / das er thun kan / was er wil. Aber der Menschliche wille CHRISTI / hat nicht von seiner natur die krafft / das er alles thun kan / sondern daher / das Er mit Gott vereiniget ist.

Idem

Idem Cap. 19. CARO OPERANTI DEITATI VERBI COMMVNICAT, Ideo, quod diuinæ operationes per organum corporis perficiebantur: Ita SANCTA EIVS MENS etiam naturales suas operationes operatur. Communicat autem et Deitati verbi operanti ac gubernanti, IPSA ETIAM INTELLIGENS COGNOSCENS ET DISPONENS TOTVM VNIVERSVM, non vt nuda hominis mens, sed vt Deo secundum hypostasin counita & Dei mens constituta.

Das ist: Das Fleisch ist teilhafftig / oder hat gemeinschafft mit dem Wort / das da wircket / darumb / das die Göttlich wirckung durch den werckzeug des Leibes volnbracht worden. Also hat auch sein heiliges gemühte / seine naturliche wirckungen gehabt / Aber nach dem es der Gottheit des Worts teilhafftig worden / die da wircket vnd regieret / verstehet / weiss / vnd ordnet alles / was da ist / nicht als eines blosen Menschen gemüht / Sondern das es mit Gott persönlich vereiniget / vnd Gottes gemüte worden ist.

Idem Cap. 21. HVMANA NATVRA in Christo essentialiter non possidet seu obtinet futurorum cognitionem, sed vt DOMINI ANIMA, propter vnionem ad ipsum Deum verbum, locupleta est cum reliquis Diuinis prædictionibus etiam futurorum cognitione. Nos ergo dicimus, VNVM CHRISTVM eundemque SIMVL DEVM ET HOMINEM omnia scire, in ipso enim omnes thesauri sapientiæ & scientiæ absconditi sunt. Pag. 260.

Das ist: Die Menschliche Natur in Christo / besitzt / oder hat nicht wesentlich die erkentnis zukünfftiger dinge / Sondern / als die Seele des HERRN / ist sie vnter vnd beneben andern Göttlichen gaben / durch die vereinigung mit Gott dem Wort / auch mit der erkantnis zukunfftiger dingen begabet worden / Darumb sagen wir / das der einige CHRISTVS / zu gleich Gott vnd Mensch alles wisse. Dann in jhme sind alle schetze der weisheit vnd erkentnis verborgen.

Nicephorus lib. 18. Cap. 36. Christus à discipulis in Galileæ monte conspicitur, & ibi à patre summam potestatem cœli & terræ IVXTA HVMANAM NATVRAM scilicet, traditam esse confirmat.

Das ist: Christus wird von den Jüngern auff dem Berge in Galilea gesehen / vnd daselbsten hat er bezeuget / das jhm der höchste gewalt im Himmel vnd Erden / nach der Menschlichen natur gegeben seye.

4.

Das die heilige Schrifft / vnd die Väter solche Maiestet so Christus in der zeit empfangen hat / nicht allein von erschaffenen gaben / *de finitis qualitatibus*, verstanden haben / Sondern von der herligkeit vnd Maiestet der Gottheit / die Gottes eigen sey / zu welcher seine menschliche natur in der Person des Sons Gottes erhöhet / vnd also die krafft vnd wirckung der Göttlichen natur / so der Gottheit eigen ist / empfangen habe.

Iohan. 17. Et nunc glorifica me tu Pater, apud temetipsum ea gloria, quam habui apud te, priusquam mundus fieret.

Das ist: Vnd nu verklere mich du Vater / bey dir selbst / mit der klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war.

Colos. 2. In ipso habitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter.

Das ist: In jhme wonet alle fülle der Gottheit leibhafftig / etc.

Pag. 28. Hilarius de Trinit. lib. 3. Verbum caro factum orabat, vt ID, QVOD DE TEMPORE ERAT, gloriam eius claritatis, quæ sine tempore est, acciperet.

Das ist: Das WORT das Fleisch worden ist / betet / damit das jenig / so in der zeit sein anfang hat / die glori der herrligkeit empfienge / die ausserhalb der zeit (von ewigkeit) ist.

Gregorius Nyssenus apud Gelasium & Theodoretum Dial. 2. de dicto illo Petri Acto 2. Dextera Dei exaltatus est, &c. Ipsa dextra VNITVM
Tom. 2. SIBI HOMINEM in propriam suam euexit celsitudinem, seu sublimi-
Tom. 333. tatem per vnionem.

Das ist: Die Rechte selbst hat den Menschen / so mit jhr vereiniget ist / durch die vereinigung / in sein eigen höhe erhoben.

Idem de Anima: Deus VERBVM à communione illa, quæ sibi est ad CORPVS ET ANIMAM, nunquam alteratur, neque particeps est imperfectionis illarum, sed TRADENS EIS SVAE DIVINITATIS VIRTVTEM, manet idem, quod erat & ante vnionem.

Das

Das ist: Gott das WORt/ wirdt durch die Gemeinschafft/ so es hat mit dem Leib vnd der Seele / nimmer verwandelt / ist auch derselben schwacheit nicht teilhafftig / sondern hat seiner Gottheit krafft jhnen gegeben / vnd bleibet das Wort eben das/so es vor der voreinigung war.

Basilius Magnus in natiuitatem Christi: HVMANA DEI CARO particeps FACTA EST DEITATIS, sicut ignis communicat seu impertit ferro ignito, propriam suam facultatem, vim seu potentiam, nec communicatione illa minor fit, sed se ipso totum ferrum replet, quod (illa scilicet vnione) particeps est ignis.

Das ist: Das Menschliche Fleisch Gottes ist teilhafftig der Gottheit / wie das Fewer einem fewrigen oder glüendem Eisen sein eigen krafft vnd vermůgen mitteilet / vnd wirdt doch durch diese gemeinschafft nicht kleiner / sondern erfüllet das gantze Eysen mit Fewer / welches (durch diese vereinigung) ist des Fewers teilhafftig worden.

Epiphanius in amorato: Idem Deus, idem homo, CORPVS TERREVM vnà cum Deitate potens , efficiens, IN VNAM POTENTIAM VNIVIT, in vnam Deitatem reduxit.

Das ist: Eben der Gott / der Mensch ist / hat den jrdischen Leib mit der Gottheit in eine gewalt vereiniget / vnd in eine Gottheit geführet.

Cyrillus in Ioh. lib. 4. cap. 23. Non imperitè omninò viuificam carnem esse negatis. Nam si sola intelligitur nihil prorsus viuificare potest, quippe quæ viuificante indigeat. Cum verò Incarnationis mysterium laudabili cura scrutati fueritis, & vitam habitantem in carne cognoueritis,quamuis NIHIL PENITVS CARO PER SE IPSAM POSSIT, VIVIFICAM TAMEN FACTAM ESSE CREDETIS. Nam quoniam cum viuificante verbo coniuncta est, tota effecta est viuifica. Non enim ad corruptibilem suam naturam iunctum Dei VERBVM detraxit. sed ipsa ad melioris virtutem eleuata est. Quamuis ergò natura carnis, vt caro est, viuificare nequeat, facit tamen hoc, quia TOTAM VERBI OPERATIONEM SVSCEPIT, Non enim pauli aut Petri, aut cæterorum, sed ipsius vitæ corpus, in quo Deitatis plenitudo corporaliter habitat, facere hoc potest. Quas ob res caro cæterorum omnium nihil prodest: Christi autem CARO quia in ipsa vnigenitus Dei Filius habitat, sola viuificare potest.

Das ist: Das jhr leugnet / das das Fleisch nicht ein lebendigmachendes Fleisch seye / daran thut jhr nicht allerdinge vnweislich / Dann so das Fleisch allein verstanden wirdt / kan es gantz vnd gar nicht lebendig machen/welches wol bedarff des/der es lebendig mache Wann wir aber das Geheimnis der Menschwerdung mit fleis erforschen / vnd erkennen / das das leben im Fleisch wonet / wiewol das Fleisch gantz vnd gar nichts für sich selbst vermag / so werdet

jhr doch gleuben / das es ein lebendigmachend Fleisch worden sey / Dann weil es mit dem lebendigmachendem WORT vereiniget ist / ist es gantz vnd gar ein lebendigmachend Fleisch worden. Deñ es hat (das Fleisch Christi) das WORT Gottes / mit dem es vereiniget / nicht herunter zu der vorgenglichen Natur gezogen / sondern (das Fleisch Christi) ist zu einer bessern krafft erhöhet worden / dañ ob wol die Natur des Fleisches / darumb / das es ein Fleisch ist / nicht kan lebendig machen / so thut es doch solliches / vnd daher / das es die gantze wirckunge des WORTS empfangen hat. Dann weder S. Pauli noch S. Peters / noch eines andern (Menschen) sondern der Leib des Lebens / in dem die fülle der Gottheit leibhafftig wonet / vermag solches zuthun. Darumb auch das Fleisch aller anderer Menschen ist nichts nütze / Aber das Fleisch Christi / weil in demselben der eingeborne Sohn Gottes wohnet allein / kan lebendig machen.

Augustinus contra Felicianum Arrianum cap. 11. Iniuria sui corporis affectam non fateor Deitatem, sicut MAIESTATE DEITATIS glorificatam nouimus carnem.

Das ist: Jch sage nicht / das der Gottheit die schmach der gestalt widerfahren seye / die vber den Leib gegangen ist / wie wir wissen / das sein Fleisch mit der Göttlichen Maiestet verkleret ist.

Tom. 2. Pag. 411. Theodoretus cap. de Antichristo: Verbum Homo factum non particularem gratiam contulit assumptæ NATVRE, sed totam plenitudinem Deitatis complacuit in ipsa habitare.

Das ist: Das WORT / so ein Mensch worden ist / hat nicht stücksweise der angenommenen Natur gnad erzeiget / sondern es hat (Gott) gefallen / das die Gantze fülle der Gottheit in jr wone.

Tom 1. Pag. 110. Idem in Psal. 21. Si natura assumpta cum diuinitate assumente est copulata, & iam eiusdem gloriæ & honoris particeps & consors facta est.

Das ist: Wann die angenommene Natur / mit der Gottheit / so sie angenommen hat / ist vereiniget / so ist sie auch theilhafftig worden der glori vnd ehre der Gottheit.

Tom. 2. Pag. 154. Idem Ebre. 1. Ipsa humanitas post resurrectionem, diuinam gloriam est consecuta.

Das ist: Die Menschliche Natur selbst / hat nach der Aufferstehung die Göttliche Herrligkeit erlanget.

Pag. 194. Damascenus lib. 3. cap. 7. & 15. Diuina natura proprias suas excellentias seu glorificationes carni communicat seu impertit, ipsa verò in se passionum carnis manet expers.

Das ist: Die Göttliche Natur hat mit dem Fleisch sein eigen herrligkeit / darmit sie alles vbertrifft / gemein. Sie aber nach jrer natur ist des leidens des Fleisches vberhoben worden.

5. Das Christus

5.

Das Christus / als Gott / dieselbige Göttliche Maiestet auff ein andere weise habe / nemlich wesentlich / vnd als jre wesentliche eigenschafft / an / vnd für sich selbst: Aber / als Mensch / habe er dieselbige anderer gestalt / Nemlich / nicht wesentlich an / vnd für sich selbst / sondern von wegen / vnd nach art / der Persönlichen vereinigung.

Ioan. 14. Ego sum Vita. Ich bin das Leben.

Ioan. 5. Dedit ei vitam habere in seipso, QVIA FILIVS HOMINIS EST.

Das ist / Er hat dem Sone gegeben / das Leben zu haben in jme selber. Darumb / das er des Menschen Sohn ist.

Cyrillus lib. 12. Thesauri. cap. 15. Conditio & proprietas alia creaturæ, alia creatori inest, SED NATVRA NOSTRA à Filio Dei assumpta mensuram suam excessit, & in conditionem assumentis eam, per gratiam translata est. To. 2. Pag. 167.

Das ist: Es ist ein anderer stand vnd eigenschafft der Creatur / vnd ein anderer stand vnd eigenschafft des Schöpffers / Aber vnser Natur / nach dem sie von dem Sone Gottes angenommen ist / hat sie die maß vnser Natur vberschritten / vnd ist in den stand der Natur aus gnaden versetzt / von der sie angenommen worden ist.

Idem in Iohannem lib. 2. cap. 144. Christus causam subiecit, quare Vitam & potestatem iudicij sibi à patre data dixerit, dicens (QVIA FILIVS HOMINIS EST) vt intelligamus omnia sibi data esse VT HOMINI. Vnigenitus verò Filius non Vitæ particeps, sed Vita naturaliter est. To. 1. Pag. 134.

Das ist / Christus henget gleich die vrsach daran / warumb er gesprochen habe / das jme vom Vater das Leben / vnd die gewalt das Gericht zu halten / gegeben seye / vnd sagt (dann er ist des Menschen Sohn) auff das wir verstehen / das alles jme gegeben seye / als einem Menschen. Denn der eingeborne Sohn ist nicht theilhafftig des Lebens / sondern ist natürlich das Leben selbst.

Idem lib. 3. cap. 37. Viuificat CORPVS CHRISTI, quia ipsius Vitæ corpus est, Virtutem Verbi incarnati retinens, & plenum potestate illius, quo vniuersa sunt & viuunt. To. 1. Pag. 181.

Das ist / Der Leib Christi machet lebendig / dann er ist des Lebens leib / vnd behelt die krafft des Worts / das Fleisch ist worden / vnd ist erfüllet / oder voller gewalt dessen / von welchem alle ding sind vnd leben.

Pag. 201. Idem lib. 4. cap. 14 Quoniam Saluatoris CARO coniuncta est Verbo Dei, quod, naturaliter vita est, effecta est viuifica.

Das ist / Dieweil das Fleisch vnsers Heylands vereiniget ist mit dem Wort Gottes / welchs natürlich das Leben ist / ist es auch lebendigmachend worden.

Pag. 204. Et cap. 18. CORPVS MEVM vita repleui, mortalem carnem assumpsi, sed quia naturaliter vita existens habito in ipsa, TOTAM AD VITAM MEAM REFORMAVI.

Das ist / Mein Leib hab ich mit dem Leben erfüllet / vnd das sterblich Fleisch an mich genommen. Aber weil ich natürlich das Leben bin / so wohne ich in demselben (Fleisch) vnd habe es gantz vnd gar zu meinem Leben reformiret.

Pag. 210. Cap. 24. NATVRA CARNIS ipsa per se viuificare non potest, nec sola esse in Christo intelligitur, sed habet Filium Dei sibi coniunctum, qui substantialiter vita est. Quando igitur viuificam Christus carnem suam appellat, non ita illi, vt sibi, siue proprio Spiritui vim viuificandi attribuit. Nam per seipsum Spiritus viuificat, ad cuius Virtutem caro per coniunctionem conscendit. QVOMODO AVTEM ID FIAT, NEC MENTE INTELLIGERE, NEC LINGVA DICERE POSSVMVS, SED SILENTIO AC FIRMA FIDE ID SVSCIPIMVS.

Das ist / Die Natur des Fleisches für sich selbst kan nicht lebendig machen / wie sie auch nicht allein in Christo verstanden wird / sondern sie hat den Sohn Gottes mit jhr vereiniget / welcher wesentlich das Leben ist. Darumb wann Christus sein Fleisch ein lebendigmachend Fleisch nennet / schreibet er demselben nicht also die krafft lebendig zu machen zu / wie jhme selbst oder seinem eignen Geist. Dann der Geist macht für sich selbst lebendig / zu welches krafft das Fleisch durch die vereinigung ist auffgestiegē / Wie aber das zugehe / das kan ich in meinem verstand nicht begreiffen / noch mit meiner Zungen ausssprechen / sondern wir nemen das in der stille mit glauben an.

Pag. 501. Idem lib. 10. cap. 13. Caro Vitæ facta vnigeniti caro, AD VIRTVTEM VITÆ REDVCTA est.

Das ist / Das Fleisch des Lebens ist des eingebornen Fleisch / vnd zu der krafft des Lebens gebracht worden.

Pag. 552. Lib. 11. cap. 21. Ipsa CARO CHRISTI non à se sancta fuit, sed coniunctione verbi ad verbi virtutem quodammodo reformata, salutis atque sanctificationis causa est participantibus: Non ergo carni, vt caro est, operationis diuinæ virtutem, sed naturæ verbi attribuimus.

Das ist / Das Fleisch Christi ist nicht von sich selbst heilig / sondern durch die vereinigung mit dem Wort / ist es auff seine weise zur krafft des worts gebracht / das es ist ein vrsach des Heils vnd

der

der Heiligung denen / so desselben theilhafftig werden / Denn wir nicht dem Fleisch / wie es an im selbst Fleisch ist / die wirckung der Göttlichen krafft / sondern dem Wort zuschreiben.

Lib. 6. Dial. Glorificatur à Patre, non quia Deus, SED QVONIAM ERAT HOMO, quasi propriæ naturæ fructum non habens, potentiam operandi efficaciter, diuinè accepit quodammodo illam, per vnionem & ineffabilem concursum, qui intelligitur Dei esse Verbi cum humanitate.

Das ist / Er wird vom Vater verkleret / nicht / als Gott / sondern das er ein Mensch war / gleich als der seiner eignen Natur frucht nicht hatte die krafft Göttlich zu wircken / die hat er auff seine weise empfangen / durch die vereinigung vnd wunderbarliche zusammenfügung des Worts Gottes mit der Menscheit.

Idem de recta fide ad Theodosium: Immisit assumpto corpori suam vitam, ipsa per vnionem dispensatione.

Das ist / Er hat das Leben in den angenommen Leib gelassen / durch die vereinigung beyder Naturen.

Ibidem. Viuificat Verbum propter ineffabilem natiuitatem ex viuente patre, Attamen est videre, vbi tribuatur etiam PROPRIÆ CARNI DIVINÆ EFFICATIA GLORIÆ. Item, Ociosam confitebitur terrenam carnem, ad hoc, vt posit viuificare, quatenus pertinet ad propriam eius naturam.

Das ist / Das Wort macht lebendig von wegen der vnaussprechlichen geburt aus dem lebendigen Vater. Doch sol man sehen wo auch seinem eignen Fleisch die krafft der Göttlichen herrligkeit zugeschrieben werde. Item / wir werden vergeblich bekennen ein Irdisch fleisch / zu dem / das es könne lebendig machen / Nemlich / so viel belanget sein eigne Natur.

Epiphanius contra Arriomanitas: Humanitas Christi non seorsum per se subsistit, sed counita Deitati, & iam in ipsa Deitate, quæ perfectissima sunt, sciens, vtpote counita Deo.

Das ist / Die Menscheit Christi bestehet nicht abgesöndert für sich selbst / sondern sie ist mit der Gottheit vereiniget / vnd also jetzunder in derselben Gottheit weis sie / das gantz vollkomen / als die mit Gott vereiniget ist.

Augustinus de Verbis Domini sermone 58. Ego VERO DOMINICAM CARNEM, imò perfectam in Christo humanitatem ideo adoro, quòd à Diuinitate suscepta & Deitati vnita est, & non alium & alium, sed vnum eundemque Deum & Hominem, Filium Dei esse confiteor. Denique si hominem separaueris à Deo, illi nunquam credo, nec seruio.

Das ist / Ich bete an des Herrn Fleisch / ja die gantze vollkommene Menscheit in Christo / darumb / das sie von der Gottheit ist angenommen / vnd mit der Gottheit vereiniget / vnd sage nicht / das ein anderer sey Gott / ein anderer der Mensch / sondern ich bekenne / das der Sohn Gottes sey zugleich Gott vnd Mensch. So du aber

den Menschen von Gott absonderst / so gleub ich jme nicht / vnd diene jme auch nicht.

Item, Humanitatem NON NVDAM VEL solam, sed Diuinitati vnitam, scilicet vnum Dei Filium, Deum Verum, & Hominem Verum si quis adorare contempserit, æternaliter morietur.

Vnd abermals: So jemandt die Menscheit / doch nicht blos oder allein / sondern mit Gott vereiniget / vnd also den einigen Sohn Gottes / waren Gott vnd Menschen / verachtet / vnd nicht anrüffet / der wird des ewigen Todes sterben.

Augustinus de Ciuit. lib. 10. cap. 24. Non ergo caro Christi PER SEIPSAM mundat credentes, sed per Verbum, à quo suscepta est.

Das ist: Darumb reiniget das Fleisch Christi nicht für sich selbst die gleubigen / sondern durch das Wort / von dem es angenommen ist.

Ephesinum Concilium Canone 11. Si quis non confitetur carnem Domini esse Viuificam, propterea, QVOD PROPRIA FACTA EST VERBI, quod omnia viuificat, Anathema sit.

Das ist: Wann jemand nicht bekennet / daß das Fleisch Christi ein lebendigmachend Fleisch sey / darumb / das es des Worts eigen worden ist / das alles lebendig machet / der sey verflucht.

Theoph. in Iohannem cap. 3. Omnia dedit in manum Filij IVXTA HVMANITATEM: Si autem & secundum Diuinitatem intelligatur, Dedit pater omnia Filio RATIONE NATVRÆ NON GRATIÆ.

Das ist: Er hat alles in die hende des Sons gegeben / nach der Menscheit. Da es aber auch nach der Gottheit verstanden würde / so hat der Vater dem Sone alles gegeben nach der Natur / vnd nicht nach der Gnade.

Idem Matth. 28. Si de Diuinitate intelligas (Data est mihi omnis potestas) sensus erit, cùm antea omnia inuoluntariè mihi seruirent, iam voluntariè obedientes habeo. Si autem de Humana natura dicitur, sic intellige: EGO PRIVS CONDEMNATA natura, existens autem Deus, SECVNDVM VNIONEM AD FILIVM DEI, absq; naturarum confusione, accepi potestatem omnem.

Das ist: Wann du von der Gottheit verstehest (Mir ist gegeben aller gewalt) so ist das die meinung / Nach dem mir zuuor alles wider sein willen gedienet hat / so hab ich es jetzunder in einem willigem gehorsam. Wann es aber von der Menschlichen Natur verstanden wird / so soltu es also verstehen: Ich / die ich zuuor ein verdampte Natur / nun aber Gott / nach der vereinigung mit dem Sone Gottes / habe one vermischung der Naturen allen gewalt empfangen.

Damascenus lib. 3. cap. 17. Non SECVNDVM PROPRIAM OPERATIONEM, sed propter vnitum sibi verbum diuina operabatur CARO DOMINI, Verbo per eam, propriam suam operationem manifestante. Nam & ferrum ignitum non naturali ratione possidet vstricem operationem, sed acquisiuit, possidet & obtinet eam ex vnione ignis & ferri. Ipsa IGITVR CARO DOMINI mortalis erat propter seipsam, ET VIVIFICA propter hypostaticam ad verbum vnionem.

Das ist: Das Fleisch des HErren wircket Göttliche werck/ nicht nach seiner eignen wirckung / sondern daher / das es mit dem Wort vereiniget war / welches durch das Fleisch sein eigen wirckung offenbaret. Dann auch das glüend Eysen hat nicht aus seiner Natur die krafft vnd wirckung zu brennen / sondern hat es erlangt / besitzts vnd behelts aus der vereinigung des Eysens vnd des Fewers. Darumb ist das Fleisch des HERRN sterblich für sich selbst / vnd ein lebendigmachend Fleisch / von wegen der Persönlichen vereinigung mit dem Wort.

Idem cap. 18. Diuina Christi voluntas erat æterna & omnipotens, HVMANA VERO eius voluntas, A TEMPORE CÆPIT, & naturales ac innoxius affectiones sustinuit. ET NATVRALITER quidem NON ERAT omnipotens, VT AVTEM VERE ET SECVNDVM NATVRAM DEI VERBI VOLVNTAS EST FACTA, ET OMNIPOTENS EST. Hoc est sicut Commentator explicat: Diuina voluntas SVAPTE NATVRA habet potentiam omnia efficiendi, quæ velit: Humana verò Christi voluntas NON SVA NATVRA habet omniefficacem virtutem, sed vt Deo verbo vnita.

Das ist: Des HErrn Christi Göttlicher wille/ ist ein ewiger vnd Allmechtiger wille / Aber sein Menschlicher wille hat in der zeit angefangen / vnd seine natürliche vnschedliche wirckung gehabt. Vnd zwar Natürlich / war er nicht ein Allmechtiger wille / Aber nach dem er Warhafftig vnd Natürlich Gottes des Worts wille worden / ist er auch Allmechtig. Das ist / wie der Ausleger daselbsten diese wort Damasceni erkleret: Der Göttliche wille hat von seiner eignen Natur die gewalt / das er thun kan / was er wil. Aber der Menschliche wille Christi hat nicht von seiner Natur diese krafft / das er alles thun kan / sondern daher / das er mit GOTT vereiniget ist.

Cap. 21. HVMANA NATVRA IN CHRISTO essentialiter non possidet seu obtinet futurorum cognitionem, sed VT DOMINI ANIMA, propter vnionem ad ipsum Deum Verbum, locupletata est cum reliquis diuinis prædictionibus etiam futurorum cognitione. Nos ergo dicimus vnum Christum, eundemque simul DEVM ET HOMINEM, OMNIA SCIRE, In ipso enim omnes thesauri sapientiæ & scientiæ absconditi sunt.

Das ist / Die menschliche Natur in Christo besitzt / oder hat nicht wesentlich die erkantnüs zukünfftiger dinge / sondern / Als die Seele des Herrn / ist sie vnter / oder beneben andern Göttlichen gaben / durch die vereinigung mit Gott dem Wort / auch mit der erkentnüs zukünfftiger dinge begabet worden. Darumb sagen wir / das der einige Christus / zu gleich GOTT vnd Mensch alles wisse. Dann in jhme sind alle Schätze der weißheit vnd erkentnus verborgen.

Idem lib. 2. cap. 22. DOMINI ANIMA etsi secundum se erat naturæ ignorantis, attamen secundum hypostasin vnita Deo verbo, OMNIVM COGNITIONEM HABVIT, non ex gratia seu participatiuè, sed propter hypostaticam vnionem. Et tamen quia naturæ differunt, etiam naturales scientiæ & Voluntates Diuinitatis & Humanitatis, &c.

Das ist: Die Seele des Herrn / wiewol sie für sich selbst ein vnwissende Natur war: Jedoch / nach dem sie mit Gott dem Wort persönlich vereiniget / hat sie alles gewust / nicht aus gnaden / sondern von wegen der persönlichen vereinigung. Gleichwol / weil zwischen den Naturen ein vnterscheid ist / Also ist auch / etc.

6.

Das nun die Gottheit / jhre Maiestet / Krafft / vnd Wirckung (welche der Göttlichen Natur eigen ist vnd bleibet) krefftiglich beweise / wircklich erzeige / in / mit / vnd durch dieselbe Persönliche vereinigte Menschheit / welche solliche Maiestet also / vnd daher hat / das die gantze fülle der Gottheit / in dem angenommenem Fleisch vnd Blut Christi persönlich wohnet.

Rom. 5. Proposuit Christum propitiatorium per fidem in SANGVINE eius.

Das ist / Gott hat vns Christum für gestelt zu einem Gnadenstul / durch den glauben in seinem Blut.

Rom. 5. Iustificamur in sanguine eius.

Das ist / Wir werden gerecht durch sein Blut.

Col. 1. In ipso pacificantur omnia per sanguinem crucis eius.

Das ist / Durch jhn wird alles versönet / es sey auff Erden oder im Himel / damit das er friede machet durch das Blut an seinem Creutze / durch sich selbst.

Athanasius

Athanaſius orat. 5. contra Arrianos: Quomodo CORPVS DOMINI non eſſet adorabile? cum Verbum manum ſuam corporalem extendens ſanârit febricitantem, VOCEM HVMANAM edens ſuſcitauerit Lazarum, MANIBVS SVIS IN CRVCE PROTENSIS, Principem aëris proſtrauerit.

Das iſt: Warumb ſolt man den Leib des HERRN nicht anbeten? So doch das Wort / als er ſein leibliche Hand ausgeſtreckt / den Fieberieſchen geſund gemacht / vnd mit der menſchlichen Stimme den Lazarum von Todten erwecket / Vnd als er am Creutz ſeine Hende ausſtrecket / den Fürſten in der Lufft darnider geſchlagen hat.

Idem Dialogo 5. de Trinit. Deus λόγος vnitus homini edit miracula & operatur, non ſeorſim aut ſeparatim à natura humana aſſumpta, ſed pro ſua bonitate placuit ipſi, PER ASSVMPTAM HVMANITATEM, IN EA, ET CVM EA, PROPRIAM DIVINAM SVAM POTENTIAM OPERANDO EXERCERE, & humanitatem illam ſuam, vltra & ſupra propriam ipſius naturam, pro ſuo beneplacito perfectam reddidit, non tamen prohibet, quo minus ſit animal rationale, ſeu vera humana natura. Concr. pro Abſtr.

Das iſt / Gott das Wort mit dem Menſchen vereiniget / thut die Wunderwerck / vnd wircket / aber nicht von der Menſchlichen Natur abgeſondert / ſondern nach ſeiner güte / hat es jhme gefallen / Durch die angenommene Menſcheit / in derſelben / vnd mit derſelben / ſein eigne Göttliche krafft in ſein Wercken zubeweiſen / vnd zu vben / Vnd hat alſo dieſe ſeine Menſcheit / weiter vnd vber jr Natur / nach ſeinem wolgefallen volkommen gemacht / vnd hindert doch daran nichts / das es nichts deſtoweniger ein vernünfftige Creatur / vnd ein warhafftige menſchliche Natur ſey.

Cyrillus de recta fide ad Theodoſium: Anima vnionem ſortita ad Verbum deſcendit in infernum, DIVINA AVTEM Virtute ET EFFICACIA VTENS DIXIT compeditis: Egredimini.

Das iſt: Die Seele Chriſti / welche mit dem Wort vereiniget iſt / die iſt hinab zur Helle geſtiegen / Aber ſie hat Göttliche krafft vnd wirckung gebraucht / da ſie ſagt zu den gefangenen / Gehet heraus.

Idem lib. 1. ad Reginas: Chriſtus vt Deus viuificat per propriam carnem.

Das iſt: Chriſtus / als Gott / machet lebendig / durch ſein eigen Fleiſch.

vnd

7.

Vnd das solche mitteilung der Göttlichen Maiestet / one vermischung / vertilgung / oder verleugnung der menschlichen Natur / auch in der Herrligkeit geschehe.

Matth. 16 Filius hominis Venturus est in gloria patris sui.

Das ist / Des Menschen Sohn wird kommen in der Herrligkeit seines Vaters.

Et Actorum 1. Sic veniet, quemadmodum vidistis euntem in Cœlum.

Das ist / Er wird kommen / wie jr jn gesehen habt / gen Himel fahren.

Athanasius Dial. 5. de Trinit. HVMANITATEM ILLAM SVAM, VLTRA ET SVPRA PROPRIAM IPSIVS naturam, pro suo beneplacito perfectam reddidit, non tamen prohibet, quo minus sit animal rationale seu Vera humana natura.

Das ist / Er hat diese seine Menscheit weiter / vnd vber jr eigen Natur / nach seinem wolgefallen vollkommen gemacht / vnd hindert derwegen nicht / das sie zugleich bleibe ein vernünfftige Creatur / vnd ein warhafftige menschliche Natur.

Theophylactus ex Chrysostomo, in caput Matth. 28. Ego prius damnata natura, nunc ABSQVE NATVRARVM CONFVSIONE accepi potestatem omnem.

Das ist: Jch die Natur / so zuuor verdampt war / hab jetzunder ohne vermischung der Naturen alle gewalt empfangen.

Cyrillus lib. 4. cap. 24. Totum corpus suum viuifica spiritus Virtute plenum esse ostendit, NON QVOD NATVRAM CARNIS AMISERIT, ET IN SPIRITVM MVTATA SIT, Sed quia cum spiritu coniuncta, totam viuificandi vim hausit.

Das ist: Er hat bewiesen / das sein gantzer Leib mit der lebendigmachenden krafft des Geists erfüllet seye / nicht / das er die Natur des Fleisches von sich gelegt hette / vnd das sie in Geist verwandelt seye. Sondern weil sie mit dem Geist vereiniget ist / hat sie die krafft lebendig zu machen / empfangen.

Idem de Incarnatione cap. 8. In carbone tanquam in imagine licet conspicere, adunatum quidem humanitati Deum Verbum, TRANSFORMASSE ASSVMPTAM NATVRAM IN SVAM GLORIAM ET OPERATIONEM, Sicut ignis ligno affixus, Ita adunatus est inæstimabiliter humanitati Deus, conferens ei etiam naturæ suæ operationem.

Das

Das ist/ In einem kohlen/als in einer gleichnis kan man sehen/ wie die Menscheit mit dem WORT vereiniget sey / daß das WORT die angenommene Natur verwandelt in seine herrligkeit vnd wirckung. Gleich wie das Fewr so an dem holtz ist: Also ist Gott vnermeßlicher weise mit der Menscheit vereiniget / vnd hat jr seine wirckung mitgeteilet.

Theodoretus Dial. 2. Corpus dominicum surrexit quidem à mortuis, DIVINA GLORIFICATVM GLORIA, & à cœlestibus adoratur potestatibus, CORPVS TAMEN EST, ET HABET, quam prius habuit, circumscriptionem.

Das ist: Der Leib des HERRN/ ist von den Toden erstanden vnd vorkleret worden mit Göttlicher herrligkeit / vnd wird angebetet von den Himlischen gewaltigen Geistern/ Vnd ist gleichwol ein Leib/ vnd ist vmbschrieben wie zuuor.

Idem Dial. 3. Probat hanc Apolinarij sententiam. Si mixtio ignis cum ferro, quæ ferrum ostendit ignem, ita, vt etiam ea faciat, quæ sunt ignis, NON MVTAT NATVRAM FERRI, Neq; igitur Dei cum corpore vnio est mutatio corporis, licet corpori diuinas operationes præbeat.

Das ist: Wann die vermischung des Fewers mit dem Eisen/ nicht endert die Natur des Eisens / welche anzeicht/das das Eisen fewer sey/also/das es auch thut vnd ausrichtet / was des fewers eigenschafft ist / So ist auch die voreinigung Gottes mit dem leibe keine verenderung des Leibes(nach seinem wesen)wiewol sie dem leibe Göttliche wirckungen mittheilet.

Damascenus lib. 3. cap. 17 CARO DOMINI locupletata est diuinis operationibus, propter hypostaticam eius ad verbum vnionem, NON PASSA EXCIDENTIAM eorum, quæ secundum naturam ipsi propria sunt.

Das ist: Das Fleisch des HERRN ist Reich gemacht worden/ mit Göttlichen wirckungen / von wegen der vereinigung mit dem WORT/ vnd hat doch nicht verloren / was sie nach ihrer Natur eigen hat.

Idem lib. 2. cap. 22. DOMINI ANIMA, etsi secundum se erat naturæ ignorantis, attamen secundum hypostasin vnita Deo verbo, OMNIVM COGNITIONEM HABVIT, non ex gratia seu participatiuè, sed propter hypostaticam vnionem, & tamen quia naturæ differunt in Christo, differunt etiam naturales scientiæ & voluntates, Diuinitatis & humanitatis.

Das ist / die Seele des HERRN/ Ob sie wol für sich selbst eine solche Natur ist / die etwas nicht wissen können / Jedoch / weil sie mit dem Wort persönlich vereiniget ist / hat sie aller ding erkentnüs gehabt / vnd das nicht aus gnaden / sondern

 von

von wegen der persönlichen vereinigung/ vnd nach dem die Naturen vnterschieden bleiben/ in Christo/ so bleibet auch der vnterschiedt zwischen dem Natürlichen verstand /vnd willen/ der Gottheit vnd der menscheit.

8.

Item/ Das die Menschliche Natur der Göttlichen Maiestet/ so Gottes eigen ist/ teilhafftig vnd fehig sey/ nach art/ vnd von wegen der Persönlichen vereinigung.

Col. 2. In ipso inhabitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter, in Ipso absconditi sunt omnes thesauri sapientiæ & cognitionis.

Das ist: In jhme wonet alle fülle der Gottheit leibhafftig/ vnd ligen in jhme verborgen alle schetze der weisheit vñ erkantnis.

Iustinus in expositione fidei. Omnium creaturarum captus in accipienda diuina essentia deficit, Nam corpus pollutum radios diuinitatis non omnes capit, PROPRIVM VERO CHRISTI TEMPLVM ASSVMPTÆ NATVRÆ, quia tota plenitudo Deitatis in ipsa habitat, TOTIVS LVCIS DIVINÆ SPLENDORVM CAPIT.

Das ist: Alle Creaturen sind viel zu gering/ das sie das Göttliche wesen begreiffen solten/ Dann ein vnreiner Leib/ begreiffet nicht allen glantz der Gottheit. Aber der eigene Tempel Christi/ sein angenommen Natur/ weil die gantze fülle der Gottheit in jhr wonet/ begreiffet sie den glantz des gantzen Göttlichen Liechts.

Origines de principijs, lib. 2 cap. 6 Anima Christi tota, totum λόγον recipit, atq; in eius lucem splendoremq; cedit.

Das ist: Die gantze Seele Christi/ empfehet das gantze Wort/ vnd wirdt in sein Liecht vnd glantz auffgenommen.

Et lib. 4. Anima Christi cum verbo Dei coniuncta, filij Dei plenè capax fuit.

Das ist: Die Seele Christi/ so mit dem Wort Gottes vereiniget/ ist gentzlich vnd völlig des Sons Gottes fehig.

Augustinus Epist. 57. Deus licet omnibus creaturis totus sit præsens, ac præcipuè in credentibus habitet, non tamen ex toto illum capiunt. Sed pro suæ Capacitatis diuersitate, alij amplius, alij minus, ipsum habent & capiunt. De Capite verò nostro Christo, Apostolus ait: in ipso inhabitat TOTA PLENITVDO DEITATIS corporaliter.

Das ist: Wiewol Gott in allen Creaturen gantz gegenwertig ist/ vnd sonderlich in den gleubigen wonet/ Jedoch begreiffen sie

jhn

jhm nicht gentzlich / sondern nach dem underscheid / das eine mehr denn die ander sein fähig ist. Dann etliche haben vnd empfangen viel / etliche wenig. Aber von vnserm Haupt / CHRISTO / spricht der Apostel / In jhme wonet alle fülle der Gottheit leibhafftig.

9.

Wiewol bekandt vnd vnleugbar / das die Gottheit sampt jhrer Göttlichen Maiestet nicht reumlich (carnis circumscriptione tanquam vase aliquo cōtineatur, & circumscripta sit) mit dem Fleisch vmbschrieben / als wenn sie in einem Gefess eingeschlossen were / Inmassen Athanasius, Origenes, Nyssenus vnd andere / recht geschrieben / Desgleichen auch im Buch der Concordien, ausdruckentlich / als ein jrthum verworffen wirdt / wann geleret werden solte / das die Menscheit Christi an alle orth reumlich ausgespannen sey / Oder / das die Menschliche Natur in Christo / durch die Persönliche voreinigung / in ein vnendlich wesen verwandelt sey. Im Concordien Buch / Fol. 305. Pag. 2. Also gleuben wir. Item, ibidē. Hinwiderumb.

JEdoch weil die Göttliche vnd menschliche Natur Persönlich vnd vnzertrenlich in Christo vereiniget sein / Bezeugen / die heilige schrifft / vnd die heiligen Väter / das Christus / wo er ist / da sey nicht seine halbe Person / oder allein die helffte / oder nur ein teil seiner Person / als die Gottheit allein / besonders vnd blos / ohn vnd ausser seiner angenommenen vnd Persönlichen vereinigten Menscheit / oder von der selben abgesondert / vnd ausser der Persönlichen vereinigung / mit der Menscheit / Sondern seine gantze Person / Nemlich als Gott vnd Mensch / nach art der Persönlichen vereinigung mit der menscheit / welche ein vnerforschlich geheimnüs ist / allenthalben gegenwertig sey / auff weise vnd maß / die Gott bekant ist.

Ephes. 4 Ascendit super omnes cœlos, vt adimpleret omnia: Quod Oecumenius ita interpretatur: Etenim nuda quoq; diuinitate olim omnia implebat. Et incarnatus, VT OMNIA μετὰ σαρκὸς CVM CARNE IMPLERET, descendit & ascendit.

Das ist / Er ist auffgefahren vber alle Himmel / auff das er alles erfüllet / welchs Oecumenius also erkleret. Dann mit seiner blossen Gottheit hat er verlangst alles erfüllet / Jetzt aber nach

dem er ist fleisch worden / ist er hernider vnd auffgestiegen / auff das er alles mit dem fleisch erfüllet.

Et Theophylactus. Vt omnia impleat dominatione operationeq;, IDQVE IN CARNE, quandoquidem Diuinitate iam antea cuncta compleret, Hæc autem aduersus Paulum Samosatenum & Nestorium sunt.

Das ist / Auff das er alles erfüllet / mit seiner herschung vnd wirckung / vnd das im fleisch / dieweil er schon zuuor mit der Gottheit alles erfüllet hat. Dis aber dienet wider (die ketzer) Paulum Samosatenum vnd Nestorium.

Leo Epist. 10. Catholica Ecclesia hac fide viuit ac proficit, vt in Christo Iesu, NEC SINE vera DIVINITATE humanitas, nec SINE VERA credatur HVMANITATE diuinitas.

Das ist: Die Catholische Kirche lebet in dem glauben vnd nimbt darinn zu / das in Christo Jhesu / weder die menscheit ohne die ware Gottheit / noch die Gottheit ohne die ware menscheit geglaubet werde.

Idem serm. 3. de passione. Hoc Catholica fides tradit, hoc exigit, vt in Redemptore nostro duas nouerimus conuenisse naturas, & manentibus proprietatibus suis, tantam factam vnitatem vtriusq; substantiæ, vt ab illo tempore, quo in beatæ virginis vtero, Verbum caro factum est, nec Deum illum sine hoc, quod est homo, nec hominem sine hoc liceat cogitare, quod Deus est.

Das ist: Das leret der Catholische glaube / vnd das erfordert er / das wir wissen sollen / das in vnsern Erlöser zwo Naturen zusammen komen seyen / vnd ob wol beider Natur eigenschafften bleiben / so seyen doch beide Naturen also mit einander vereiniget / das von der zeit an / als im Leibe der Jungfrawen Marien das wort ist fleisch worden / wir von diesem Gott / one den menschen das er ist / vnd von diesem menschen / one Gott das er ist / nicht gedencken dörffen.

Idem, Exprimit quidem sub distinctis operationibus veritatem suam vtraq; natura, sed neutra se ab alterius connexione disiungit, nihil sibi ab INVICEM VACAT, sed suscepit totum hominem Deus, & ita se illi, atq; illum sibi conseruit, vt vtraq; alteri naturæ inesset, & neutra in alteram a sua proprietate transiret.

Das ist: Ob wol ein jegliche Natur / durch die vnterschiedliche wirckungen / warhafftig erwiesen wird / so wird doch keine von der andern abgesondert / dann hie ist keine ohne die ander / sondern Gott hat angenommen den gantzen menschen / vnd hat sich also jhme / vnd denselben mit sich also vereiniget / das je eine Natur in der andern seye / vnd gleichwol keine jr eigenschafft verliere.

10. Weil

10.

Weil aber in diesem Artickel solche Lere fürnemlich dahin gerichtet ist/ wo wir die gantze Person des Mitlers Gott vnd Menschen suchen sollen/ vnd ergreiffen mögen/ So weiset vns das Concordien Buch/ wie auch alle andere reine Väter/ nicht auff Holtz oder stein/ oder anders/ sondern dahin vns Christus/ in vnd mit seinem WORT/ gewiesen vnd bescheiden hat.

Im Buch der Concordien fol. 315 Welche zeugnisse. Itē. Fol. 314. Darumb wir es für eine schedlichen irthumb/ etc

Cyrillus lib. 12. in Ioan. cap. 32. In quatuor partes vestimenta Christi diuisa sunt, & tunica sola indiuisa mansit, quod mysticæ cuiusdam rei signum esse dixerim. Nam quatuor orbis partes ad salutem reductæ, indumentum verbi, id est, CARNEM EIVS, IMPARTIBILITER INTER SE PARTITÆ SVNT. In singulis enim partibiliter transiens vnigenitus, & animam & corpus eorum, per carnem suam sanctificans, IMPARTIBILITER ATQVE INTEGRE in omnibus est, cum vnus VBIQVE sit nullo modo diuisus.

Das ist: Die kleider Christi sind in vier teil geteilet/ allein sein Rock ist vngeteilet geblieben/ welches ich sagen mag/ das es ein geheimnis bedeute/ dann nach dem die vier örter der Welt/ zur erkantnüs des Heils gebracht worden sind/ haben sie das Kleidt des Worts/ das ist sein Fleisch/ also vnter sich geteilet/ das es gleichwol vngeteilet geblieben ist. Dann der (eingeborne Son Gottes) ist vnteilbar durch einen jeden insonderheit gegangen/ vnd hat jhr leib vnd Seele/ durch sein fleisch geheiliget/ vnd ist also vnzerteilet vnd gantz in allen/ dieweil er einig allenthalben vnd keines weges geteilet ist.

Theophylactus, in 19. cap. Iohan. Igitur sanctum Christi corpus INDIVISIBILE est, & diuiditur & communicatur in quatuor partes orbis, distributus enim singulis & vniuscuiusque animam sanctificans cum CORPORE, PER CARNEM SVAM, vnigenitus & integer & indiuisus in omnibus EST, EXISTENS VBIQVE, nunquam enim diuisus est, sicut & Paulus clamat.

Das ist/ Darumb/ ob wol der heilige leib Christi/ vnteilbar ist/ so wird er doch geteilet/ vnd ausgeteilet in die vier örter der Welt/ dann es wird der eingeborne/ gantze vnd vnzerteilte Christus/ einem jedern insonderheit/ ausgeteilet/ vnd heiliget eines jeden Seele mit dem leibe/ durch sein fleisch/ vnd ist allenthalben/ dann er ist nimmer geteilet wie auch der Apostel saget.

Chrysostomus Homilia 17. ad Heb. & Ambrosius in 10. cap. ad Hebr. Num quia in multis locis offertur hoc sacrificium, multi Christi sunt? Nequaquam, SED VNVS VBIQVE EST CHRISTVS Et hic plenus existens, & illic plenus, ET VNVM CORPVS, Sicut enim qui vbiq; offertur, VNVM CORPVS EST, & non multa, ita etiam & vnum sacrificium, quod exemplar & recordatio est eius sacrificij, quod in cruce oblatum est.

Das ist/ Meinstu/ weil dis opffer an vielen orten geopffert wird/ das darumb auch viel Christus sein solten? Das volget gar nicht/ dann es ist ein Christus / vnd derselbe ist allenthalben / Hie gantz/ vnd dort auch gantz / vnd ein leib / Dann wie der ein leib ist / der allenthalben geopffert wird / vnd seind nicht viel leibe/ also ist auch nur ein Opffer/ welches ein vorbild vnd gedechtnüs ist des opffers/ das am Creutz geopffert worden ist.

NOTA. Wider dz Papistische Versönopffer der Opffer Messe

Beschlus.

DIese Zeugnissen der alten Kirchen lerer/ Christlicher Leser / sind nicht der meinung hieher gesetzt worden / das vnser Christlicher glaube/ auff ansehen der Menschen gegründet sey. Dann der warhafftig seligmachende glaube auff keines alten oder newen Kirchen Lerers/ sondern einig vnd allein / auff Gottes Wort gegründet sein sol/ so in den Schrifften der heiligen Propheten vnd Aposteln / als vngezweiuelten zeugen der Göttlichen warheit begriffen ist. Sondern weil die Irrgeister / durch besondere vnd geschwinde liste des Sathans / die Leute aus der heiligen Schrifft / die Gott lob/ itzunder auch ein gemeiner Leye nützlich lesen kan / gerne wiederumb in der Väter vnd alten Kirchen lehrer schrifften / als in das weite Meer führen wolten/ auff das / wer dieselbige nicht gelesen hat / demnach auch nicht eigentlich wissen könne/ ob sichs mit jhnen vnd jhren schrifften/ also halte / wie diese newe Lehrer derselben wort anziehen/

ziehen/ vnd also / in einem beschwerlichen zweiffel gelassen werden möchten: hat man not halben / mit dieser verzeichnüs anzeigen / vnd zum augenschein allermenniglich weisen müssen/ das diese newe falsche lehr / so wenig in der alten Reinen Kirchen lehrer schrifften/ als in heiliger Schrifft / gegründet/ Sondern derselben stracks zu wieder sey. Deren zeugnüssen sie in falschem verstande/ wieder der väter willen anziehen / Gleich wie sie die dürre/ helle / klare wort des Testaments Christi/ vnd die lautern zeugnüssen heiliger Schrefft/ vorsetzlich vnd mutwillig verkeren. Derwegen dann das Buch der Concordien menniglich in die heilige Schriefft / vnd in den einfaltigen Catechismum weiset / Dann wer sich derselben einfalt/ mit rechtem einfaltigen glauben helt / der verwaret seine Seele vnd gewissen zum besten/ als/ das auff einem festen vnd vnbeweglichem Felsen gebawet ist. Math. 7. 17. Gal. 1. Psalm. 119.

Dreszden. 1580.